Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm

№ 1. Sonnabend, den 5. Januar 1865.

Inländische Nachrichten.

Riga, 29. Decbr. (Zur Censur-Angelegenheit.) Wir entnehmen dem October-Hefte des von Katkow und Leontjew herausgegebenen „Russ. Boten" nachstehende Mittheilungen über die Arbeiten der Allerhöchst zur Redaction eines neuen Censurgesetzes niedergesetzten Commission: Die Commissions-Arbeiten sind so gut wie beendet und werden, nachdem sie auf legislativem Wege zum Austrage gekommen sind, demnächst veröffentlicht werden. Wie es scheint, will man den Uebergang von den alten strengen Bestimmungen möglichst behutsam vermitteln. Die Präventiv-Censur soll provisorisch beibehalten, ihre unumschränkte Herrschaft aber aufgegeben werden. Denjenigen Verlegern und Schriftstellern, welche nicht die volle und ungetheilte Verantwortlichkeit für ihre Verlags-Artikel und Geistesproducte übernehmen wollen, steht es frei, sich der Censur zu unterstellen. Mit der Zeit und nach Realisirung der Justizreform soll eine völlige Freigebung der Presse statthaben, bis dahin die Censur in der angegebenen Weise provisorisch beibehalten werden. Das gesammte Censurwesen soll eben so wie die Oberaufsicht über die Presse dem Ministerium des Inneren unterstellt und diesem das Recht ertheilt werden, Censur-Comités niederzusetzen, die Erlaubniß zur Entbindung von der Präventiv-Censur zu erlassen u. s. w., von dem Minister sollen alle Verwarnungen und Strafen, welche gegen Journale und Zeitschriften erlassen werden, ausgehen; ein eigener Conseil zur Erledigung dieser Geschäftsbranche wird beim Ministerium niedergesetzt werden. Eine fernere wichtige Bestimmung ist endlich die, daß die Verwaltung der Preß-Angelegenheiten nicht im Namen Sr. Majestät ausgeübt, noch die höchste Staatsgewalt in das Bereich derselben hineingezogen werden soll. Die Verantwortlichkeit für alle in Preß-Angelegenheiten angeordneten Maßregeln trägt der Minister des Innern, in dessen Namen sie erlassen werden. (Rig. Z.)

— Im Inseratentheil des „Dorp. Tagesbl." finden wir die Ankündigung einer zu Anfang des neuen Jahres in Dorpat erscheinenden „Baltischen Wochenschrift für Landwirthschaft, Gewerbefleiß und Handel." Der beigedruckte Prospectus spricht sich folgendermaßen aus:

„Die Besprechung der industriellen Interessen der Baltischen Provinzen durch die Presse erscheint als eine so wichtige, daß die Gründung eines besonderen Organes für dieselben nur als die Erfüllung einer längst obliegenden Verpflichtung angesehen werden kann. Die Wechselwirkung der verschiedenen Zweige der Industrie: der Landwirthschaft, des Gewerbfleißes und Handels ist practisch eine so unleugbare, daß die gemeinschaftliche Besprechung und die fortgesetzt nachgewiesene Verbindung derselben ihrer Entwickelung nothwendig erscheint. Der Livländische Verein zur Beförderung der Landwirthschaft und des Gewerbfleißes hat daher nur eine Pflicht zu erfüllen geglaubt, wenn derselbe die Herausgabe einer den

Est

1760

bezüglichen Interessen dienstbaren Wochenschrift beschloß. Bei dem Vorhandensein unbezweifelt gleicher materieller Interessen der Baltischen Provinzen wäre aber dieser Pflicht nur in unvollkommener Weise genügt worden, wenn eine Beschränkung auf Livland stattgefunden hätte. Der Livländische Verein hat es daher vorziehen müssen, ein Organ für die industriellen Interessen der drei Provinzen: Liv-, Ehst- und Kurlands zu gründen und hofft die Wirksamkeit desselben durch Betheiligung der Nachbarprovinzen ermöglichen zu können. Die Wochenschrift beabsichtigt den industriellen Practikern unserer drei Provinzen: Landwirthen, Fabrikanten und Kaufleuten eine Gelegenheit zu bieten zur öffentlichen Verhandlung der auf ihre Gebiete bezüglichen Fragen. Durch öffentliche offene Besprechung wird hoffentlich der einzelne Beruf gefördert und das Zusammenwirken der verschiedenen ihrem Wesen nach zusammengehörenden Berufsarten angebahnt werden. — Die Wochenschrift stellt sich folgendes Programm: 1) Besprechung von Fragen der Landwirthschaft, des Fabrikwesens und Handels, mit vorzugsweiser Berücksichtigung der Baltischen Provinzen; 2) Mittheilung und Erörterung des Zustandes, der Bewegung und neuen Erscheinungen auf diesen Gebieten im In- und Auslande. Die Form der Verhandlung wird bald die abhandelnder Artikel, bald die der Correspondenz sein. Der Preis für den Jahrgang wird für Dorpat auf drei Rubel, bei Versendung durch die Post auf 4 Rbl. 50 Kop. festgesetzt, der Umfang des Blattes ½ bis 1 Druckbogen in jeder Woche betragen und dasselbe vom 1. Februar 1863 in Dorpat zu erscheinen anfangen." — Redacteure der neuen Wochenschrift sind die HH. Prof. Bulmerincq und der Secretair der Livländischen landwirthschaftlichen Societät Mag. Hehn. Beider Namen haben einen so guten publicistischen Klang, daß ein günstiger Erfolg des gemeinnützigen Unternehmens nicht ausbleiben kann, sobald nur unser Publikum und namentlich die Herren Landwirthe, Industriellen und Handeltreibenden demselben die Theilnahme und Aufmerksamkeit zu schenken geneigt sein werden, die es verdient. (Rev. Z.)

St. Petersburg, 28. Decbr. Das Comité für Steuerreform hat eine Herabsetzung des Zolles für die Einfuhr auf Rohzucker beschlossen, welche vom Jahre 1864 an graduell bis zum Jahre 1870 jährlich ein Viertel Rubel vom Pud betragen soll. Vom Jahre 1870 an soll der Einfuhrzoll für Land und Meer gleichmäßig 1½ Rubel betragen.

St. Petersburg. Die „St. Petersb. Ztg." berichtet, daß man den Plan habe, in St. Petersburg einen landwirthschaftlichen Club zu bilden.

— Laut Circulair-Vorschrift des Departements des auswärtigen Handels ist den zum Handel mit dem Auslande berechtigten Personen vom 1. Januar 1863 ab die Einfuhr starker Getränke vom Auslande (mit Ausnahme von Branntwein und Getraide-Spiritus) gegen Zahlung der durch den Tarif bestimmten Poschlin gestattet, und sind die Gefäße mit diesen Getränken und Porter bei den Zollämtern unplombirt und ungestempelt auszulassen, auch keine Proben und Attestate auszureichen. (Rig. Z.)

— Der „Odess. Bote" meldet, daß die Anzahl der Studenten in der Charkower Universität sich in diesem Jahre auf 700 beläuft. Die juristische Facultät war die zahlreichste, die historisch-philologische zählte die wenigsten Theilnehmer. Bloß zwei Damen hörten in diesem Jahre Collegia. Die eine participirte seit vorigem Jahre an der medicinischen, die andere seit 1862 an der historisch-philologischen Facultät. (Rev. Z.)

Von der Polnischen Grenze, 24. Decbr. Der Gutsbesitzer Zaremba wurde, weil er zwei Geldeinnehmer des Centralcomité's verhaftet und an die Behörde übergeben hatte, bei seiner Rückreise im Walde überfallen und aufgeknüpft.

— 27. Decbr. Nach Berichten aus Warschau ist ein Denunciant aus Garwolin, der sich gestern Morgen zur Empfangnahme einer Belohnung in der Schatzcommissions-Kasse eingefunden hatte, daselbst vermittelst eines Dolches tödtlich verwundet worden. (Rig. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Aus Preußen, 1. Januar. Die Deutsche Frage nimmt eine sehr ernste Wendung. Es ist von hier der Befehl abgegangen, in Frankfurt und in den Bundesfestungen die Reserven der Preu-

ßischen Besatzungs-Truppen einzuberufen. Sollte die Einführung der Delegirten-Versammlung mit Majorität vom Bunde beschlossen werden, so ist eine Spaltung in demselben unvermeidlich. Es werden sich alsdann zwei engere Bündnisse feindlich entgegentreten. — Dem am 14. Januar zusammentretenden Preußischen Landtage werden außer den Budgets noch Gesetze über die Oberrechnungskammer und über die Verantwortlichkeit der Minister vorgelegt werden, obwohl an eine Verständigung über dieselben zwischen den drei Factoren der Gesetzgebung nicht zu denken ist. Das Gesetz über die Kreisordnung soll zurückgestellt werden. Was die Militair-Frage betrifft, so soll die dreijährige Dienstzeit im Prinzip aufrecht erhalten, aber durch spätere Einstellung der Rekruten und frühere Entlassung der Reserven so weit abgekürzt werden, daß ungefähr dieselben Ersparnisse erzielt werden, welche durch eine zweijährige Dienstzeit erlangt werden könnten. Diese Ersparnisse sollen auf den Bau von Kriegsschiffen und Kriegshäfen in der Ostsee verwendet werden. Auch soll die Einführung der Stellvertretung in der Armee beantragt werden. Aus dem Ertrage der Steuer, welche die nicht eingestellten Dienstpflichtigen zu entrichten haben würden, sollen die Capitulanten bezahlt und die Unteroffiziere in ihrer Stellung verbessert werden. Die Regierung vermeint, daß, wenn das Abgeordnetenhaus auf diese Vorschläge nicht eingeht, es sich im Lande unpopulair machen und seine Auflösung rechtfertigen würde. Sie dürfte sich indessen irren. So lange die zweijährige Dienstzeit nicht gesetzlich garantirt, so lange die Armee-Organisation nicht durch ein Gesetz festgestellt wird, wird das Land den Widerstand seiner Vertreter für gerecht und nothwendig erachten. Auch die Stellvertretung in der Armee, welche das Grundprinzip der Preußischen Heeresverfassung, die allgemeine Wehrpflicht, vernichtet, wird den Beifall der Landesvertretung und des Landes schwerlich erhalten. Eine Lösung des Conflictes dürfte unter diesen Umständen nicht bevorstehen, wohl aber eine Schärfung desselben. Dazu kommt, daß die Regierung gegen den im Allgemeinen so ehrenwerthen und geachteten Beamtenstand ganz unerhörte Maßregeln ergreift. Sämmtliche Staatsanwälte sind von dem Justizminister angewiesen worden, die Vereine, die Presse und sämmtliche Beamte mit Einschluß der Richter in Beziehung auf ihr politisches Verhalten zu überwachen und binnen vier Wochen über ihre Wahrnehmungen den Oberstaatsanwälten zu berichten (durch viele Blätter bestätigt). Es ist dies eine Art politischer Inquisition. — Ein Erfolg der Adresse der Stadtverordneten ist nicht zu erwarten, da der König noch kürzlich über das „betrübende Beispiel" sich ausgesprochen hat, welches das politische Verhalten der Hauptstadt dem Lande gegeben habe. Gleichwohl wird der moralische Eindruck der Adresse mächtig genug sein. Sehr beachtenswerth ist, daß gerade die besitzenden Classen der Regierung die entschiedenste Opposition machen. Sie fürchten die Ungewißheit der gegenwärtigen politischen Zustände und die revolutionairen Zuckungen, die durch eine reactionaire Politik in Preußen hervorgerufen werden können. Die Berliner Zustimmungs-Adresse an das Abgeordnetenhaus haben 40,000 Urwähler, fast sämmtliche Urwähler, die an den letzten Wahlen sich betheiligt haben, unterschrieben. — Die Sammlungen für den Nationalfonds haben bis jetzt 70,000 Thlr. ergeben. Am stärksten hat an denselben die Stadt Königsberg mit 8600 Thlr. sich betheiligt. Aus der Holländischen Stadt Almelo sind dem Nationalfonds 90 Gulden zugegangen, welche in einer Versammlung der dortigen „Allgemeinen Wahlvereinigung" gesammelt worden sind. — Die Pariser „Agence Havas" meldet heute aus Kopenhagen, daß Rußland in einer neuen Depesche das Dänische Cabinet sehr nachdrücklich zur Annahme der Vorschläge Lord Russell's aufgefordert hat.

(Rig. Z.)

Berlin, 9. Januar. Nach der „Köln. Ztg." macht sich auch in Berlin die Baumwollennoth fühlbar, und soll eine Anzahl Fabriken ihre Arbeiten beschränkt haben, wodurch 5000 Arbeiter brodlos seien.

— Die „Kreuz-Ztg." theilt die Antwort des Königs auf die Adresse der Stadtverordneten mit. Nach derselben ist der Conflict aus der „leider noch fortdauernden Verwirrung der Gemüther" hervorgegangen. An dem aufrichtigen Willen des Königs, die Verfassung aufrecht zu erhalten, dürfe nicht gezweifelt werden. Was er, der König, zum

Wohle des Vaterlandes für erforderlich erachte, das müsse er mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zu verwirklichen suchen. — Nach demselben Blatte ist der Entwurf der Thronrede noch nicht festgestellt.

Stuttgart, 4. Januar. Eine gestern hier stattgefundene Versammlung von ungefähr 200 Freunden des Handelsvertrages hat sich mit allen gegen eine Stimme für den Fortbestand des Zollvereins und für Annahme des Handelsvertrages ausgesprochen und einen Ausschuß zur Verbreitung gleicher Ideen gewählt.

Aus Kassel wird vom 11. Januar gemeldet, daß Dehn-Rothfelser und Stiernberg entlassen sind. Als Cabinetsfrage wird bezeichnet die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen mit Preußen.

Oesterreich.

Wien, 3. Januar. Die heute erschienene „General-Correspondenz" enthält einen Artikel, der die politische Lage und die Kriegs- und Friedensaussichten für das Jahr 1863 bespricht. Indem derselbe die Stellung der Cabinete zu einander und zu den schwebenden Fragen erörtert, heißt es unter Anderem: Das Einzige, welches in der That das ganze jetzige Staatenverhältniß Europas in Frage stellen würde, wären solche unvorherzusehende Ereignisse, wie sie eintreten müßten, um das Türkische Reich in sich selbst zerfallen zu machen. Aber selbst in diesem kaum denkbaren Falle würden die Großmächte sich zuvörderst über die Geschicke der Europäischen Türkei provisorisch verständigen, und dürfte ein Kriegszustand zwischen den Großmächten nicht sofort eintreten. Alle anderen Europäischen Fragen sind nicht stark, nicht brennend genug, um nur durch das Schwert allein gelöst werden zu können. Indem der Artikel auf die Spannung zwischen Preußen und Oesterreich übergeht, sagt er: Alle Zeitungsnachrichten, welche über die kriegerischen Absichten Preußens zu sprechen sich nicht entblödeten, sind eitle Erfindungen. Die Spannung wird fortdauern, bis sie ihre Lösung in einem Compromiß, wie schon einmal, finden wird. Es ist also guter Grund zu hoffen, daß 1863 kein Kriegsjahr sein werde; im Gegentheil werden in demselben mehrere Europäische Fragen unblutig geschlichtet werden, wodurch von selbst die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens für 1864 sich steigert.

Triest, 8. Januar. Nach Berichten aus Konstantinopel vom 3. d. sind in Marasch in Syrien (nordöstlich von Aleppo) neue Verwickelungen zu befürchten, weil die Türken vier Häupter der dortigen kriegerischen Armenier hinrichten wollen.

— Aus Athen vom 3. d. wird gemeldet, daß der Englische Gesandte Scarlett und Mr. Elliot fortwährend Deputationen empfangen, welche Alfred oder die Republik verlangen und dadurch die Mächte zum Nachgeben zwingen wollen. Auch eine Adresse der Griechischen Frauen an die Königin Victoria sei im Werke. Das Offiziercorps hat erklärt, die Nationalversammlung gegen jeden Angriff vertheidigen zu wollen. Artemis Mikos ist zum Generalinspector des Heeres, Zimbrakakis zum Platz-Commandanten von Athen ernannt worden.

Triest, 9. Jan. Nach Berichten der Ueberlandpost aus Calcutta und Singapore vom 8. December bereiteten die Holländer eine Expedition vor, welche behufs Besetzung der Häfen der Ostküste Sumatras von Siack nordwärts gehen sollte.

— Nach Berichten aus Yeddo dauerte der Abzug der Daimios fort. Die Decrete der Japanesischen Regierung wurden nicht mehr im Namen des Taikun, sondern im Namen des Kaisers ausgestellt. In Nangasaki lagen am 15. November 6 Russische Kriegsschiffe; wie es hieß, sollten dieselben binnen Kurzem nach Shanghai abgehen, um den Kaiserlichen gegen die Rebellen beizustehen. Der Russische Commandant hatte von dem Gouverneur von Nangasaki einen Bauplatz für Magazine und Spitäler verlangt und auf dessen Weigerung den Platz mit Gewalt weggenommen.

Italien.

Turin, 4. Jan. Der König hat heute eine Commission empfangen, welche von den Damen Venetiens, Trients und Istriens zur Ueberreichung eines reichen Geschenkes für die Königin von Portugal beauftragt worden war. Bei einigen Stellen der Ansprache des Präsidenten dieser Commission war der König sichtlich bewegt.

— Nach der „Tur. Ztg." sind die Pässe zwischen Belgien und Italien abgeschafft.

Die „Italie" meldet, daß Victor Emanuel sich

mit 100,000 Lire an die Spitze der National-Subscription zur Vernichtung des Räuberwesens gestellt hat, welche Peruzzi durch sein Rundschreiben der Nation an's Herz gelegt hat. — Die Parlaments-Commission zur Untersuchung der Sachlage im Neapolitanischen ist am 5. Januar von Genua nach Neapel abgereist. — „Die „Discussione" meldet: „Die Nachricht von heimlichen Anwerbungen an verschiedenen Orten bestätigt sich. In der Lombardei und in Toscana haben sie schon eine solche Ausdehnung gewonnen, daß die Behörden dadurch beunruhigt wurden und an das Ministerium berichtet haben. Es sollen energische Instructionen zu deren schleuniger Unterdrückung gegeben worden sein. Wir hoffen zur Ehre des Landes, daß sich dies bestätigt. Die Ortsbehörden mögen nur Alles gewissenhaft überwachen und die Regierung zu kräftigen Maßregeln anfeuern, denn das Gerücht gewinnt immer mehr Bedeutung, daß unter dem Schutze von Garibaldi's Namen sich für das nächste Frühjahr neue Mazzinistische Bewegungen vorbereiten." — Nach der „Constituzione" hat sich in Florenz das Bureau der demokratischen Gesellschaft definitiv constituirt.

Turin, 7. Januar. Der Englische Dampfer „St. Georg", mit dem Prinzen Alfred an Bord, ist in den Hafen von Neapel eingelaufen.

Rom, 2. Januar. Der Papst empfing am Neujahrstage den Französischen Gesandten. In Antwort auf dessen Glückwünsche machte er der Französischen Armee die größten Lobeserhebungen und dankte ihr für den Schutz, den sie ihm, der ewigen Stadt und dem heiligen Stuhle gegen ihre Feinde gewähre. Er sprach von dem Kaiser und den Tugenden der Kaiserin, gab eine große Theilnahme für den Kaiserlichen Prinzen zu erkennen und ertheilte zum Schlusse allen Französischen Offizieren und Soldaten sammt ihren Familien und dem ganzen Frankreich seinen Segen. Er selbst und die Versammlung waren lebhaft ergriffen. Die Offiziere waren durch den Grafen von Montebello vorgestellt worden.

Frankreich.

Paris, 2. Januar. Die Antwort des Kaisers auf den Glückwunsch des diplomatischen Corps am Neujahrstage lautete wörtlich: — „Die Glückwünsche, welche Sie mir im Namen des diplomatischen Corps abstatten, rühren mich lebhaft. Ich freue mich, beim Beginne des Jahres mich von den Vertretern aller Mächte umgeben zu sehen. Sie können meinen Wunsch bezeugen, mit ihnen in Freundschaftsverhältnissen zu leben, welche für die Sicherheit von Gegenwart und Zukunft so nothwendig sind."

Paris, 2. Januar. Oesterreich erhebt hinsichtlich der Abtretung der Jonischen Inseln an Griechenland in der That ernstliche Schwierigkeiten. Ueberdies macht es als seine unabänderliche Ansicht geltend, daß überhaupt kein neuer König Griechenlands anerkannt werden könne, ehe die Bayerische Dynastie förmlich abgedankt habe. — Man will wissen, die Italienische Regierung habe geheime Unterhandlungen mit London angeknüpft, um auf diesem Wege endlich wieder die Römische Frage in Bewegung zu bringen.

— Der Papst hat dem Kaiserlichen Prinzen, seinem Pathen, ein werthvolles Neujahrs-Geschenk zugesandt.

Paris, 9. Januar. Die „Patrie" theilt mit, daß in Florenz, wie in der Lombardei sich eine bedeutende mazzinistische Agitation kundgebe.

England.

London, 30. Decbr. Ueber den Nothstand in Lancashire hat kürzlich der Finanzminister Gladstone in einer Rede folgende Angaben gemacht. Es ergiebt sich gegenwärtig eine Gesammtzahl von 440,000 Personen, die auf die Mildthätigkeit Anderer angewiesen sind. Rechnet man hierzu diejenigen, die von ihren Fabrikherren ohne Arbeit erhalten werden, so erhält man eine runde Zahl von einer halben Million brodloser Personen. Die mildthätigen Comités verausgaben in den verschiedenen Bezirken 25,000 Pfd. St. die Woche, aber dem Executiv-Comité sind vom 6. bis 20. Decbr. über 7000 Pfd. St. per Tag zugeflossen. Im Ganzen haben die Spenden des Volkes über 1,200,000 Pfd. St. betragen, und man kann getrost annehmen, daß die Sammlung auf 1,500,000 Pfd. St. steigen wird, während nicht mehr als die Hälfte dieser Summe bis jetzt verausgabt worden ist, so daß man, wenn kein unvorhergesehenes Unglück dazwischen tritt, mit freudiger Zuversicht darauf rechnen kann, daß die Drangsal des Winters so gut wie überstanden ist. — Die Journale machen darauf auf-

merksam, daß die Noth unter den Armen Londons höher als in anderen Jahren gestiegen ist. Lancashire hat eine ihnen ungünstige Diversion gemacht und viele Londoner mildthätigen Vereine leiden an leeren Kassen.

— Der Ingenieur James W. Whittaker von Newjersey hat eine Erfindung gemacht, durch welche eisengepanzerte Schiffe, wie schutzlos, zerstört werden sollen. Die Unionsregierung hat ihm ein im Bau begriffenes Kriegsschiff übergeben, um darauf seine Maschine zu befestigen.

— Am Montage ist in einer Kohlengrube bei Shipnal wieder ein furchtbares Unglück vorgekommen. Zwölf Arbeiter stürzten, in Folge einer schadhaften Stelle an einer Senkungsmaschine, eine ungeheuere Tiefe hinab und wurden zerschmettert.

— Ihre Majestät die Königin hat befohlen, daß die Vermählung des Prinzen von Wales und der Prinzeß Alexandrine von Dänemark mit großer Pracht gefeiert werden soll, und schon diese Woche wurden deshalb die Vorbereitungen zu dem bedeutsamen Feste in Windsor Castle begonnen.

Griechenland.

London, 7. Jan, „London Gazette" bringt folgendes Memorandum Elliot's, das derselbe der Griechischen provisorischen Regierung übergeben: Die Königin wünscht zum Wohle Griechenlands beizutragen. Die provisorische Regierung habe sich dafür ausgesprochen, eine friedlich gesinnte und constitutionelle Monarchie aufrecht erhalten zu wollen. Wenn die National-Versammlung dieses Versprechen halten werde, wenn sie einen Souverain wähle, dessen Wahl nicht angefochten werden könne, so werde die Königin den Joniern ihren Wunsch kund thun, sie mit Griechenland zu vereinigen, und wenn die Jonier damit einverstanden, so werde sie die Zustimmung der Großmächte dazu einholen. Aber die Einverleibung der Jonischen Inseln werde im Falle einer Revolution oder aber, wenn Griechenland einen König erwählen werde, der sich zu einem Angriffe auf die Türkei hinneigen sollte, nicht statthaben. Die Königin hoffe die Wahl eines religiös duldsamen, friedliebenden und constitutionellen Fürsten. — Nach der „France" hat der König der Belgier seinen Cabinets-Chef nach Lissabon geschickt, um den König Ferdinand zur Annahme der Griechischen Krone zu bewegen.

Türkei.

Die schon seit mehreren Wochen angekündigte Ministerkrisis ist jetzt zum Ausbruch gekommen. Eine telegraphische Depesche aus Konstantinopel, 4. Januar, meldete gestern die Entlassung zweier Minister, des Marineministers Mehemed Ali Pascha und des Seraskiers Mehemed Ruschdi Pascha. Eine Depesche des Reuter'schen Büreau, gleichfalls aus Konstantinopel, 4. Jan., fügt hinzu, daß außerdem noch drei Minister ihre Entlassung eingereicht haben, nämlich der Großvezier Fuad Pascha, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Aali Pascha und der Präsident des Staatsraths Kiamil Pascha. Als muthmaßliche Candidaten für den Posten des Großveziers bezeichnete man entweder Namick Pascha oder Kepresli Pascha. In allen öffentlichen Geschäften war in Folge dieser Krisis eine Stockung eingetreten.

Konstantinopel, 5. Januar. Kyamil Pascha ersetzt Fuad Pascha als Großvezier. — Mehemed Aali Pascha's Entlassungsgesuch ist nicht angenommen worden. Man hofft, daß er sein Amt beibehalten werde. — Der Seraskier (Kriegsminister) Mehemed Pascha ist abgesetzt.

Die in Montenegro so plötzlich wieder hervorgetretene Aufregung findet jetzt eine sehr einfache Erklärung in dem Umstande, daß die Montenegriner nichts davon wußten, daß ihr Fürst beim Friedensschluß mit den Türken diesen das Recht eingeräumt hatte, die Militairstraße und die Blockhäuser anzulegen.

Amerika.

New-York, 20. Decbr. Der Correspondent des Blattes „The Tribune" berichtet vom 12. d. aus Fredericksburg: „Der Britische Consul wurde verflossene Nacht unter dem Verdachte, ein Spion der Südlinger zu sein, arretirt, aber in kurzer Zeit wieder entlassen. Diesen Morgen wurde er, auf Verlangen des Generals Howard, wiederum gefangen gesetzt, da es nun positiv bekannt war, daß er bewaffnete Südconföderirte in seinem Hause verborgen und unterhalten und ihnen bei der Flucht geholfen hat.

— Der bekannte Rossebändiger Rarey ist zum Pfere-Commissar in den Vereinigten Staaten er-

nannt worden. Seine erste amtliche Handlung bestand darin, daß er sich zu dem von General Burnside befehligten Potomac-Heere begab, wo er den Gesundheitszustand der Pferde sorgfältig untersuchte und ein neues System einführte, um der Sterblichkeit unter den Thieren Einhalt zu thun.

— Der Unwille gegen die Regierung steigt in solchem Maße, daß ein Cabinetswechsel gefordert wird. — Die Verluste der Unionisten in der Schlacht von Fredericksburg sind ungeheuer; von der 1200 Mann starken Irischen Brigade sind nur noch 250 am Leben; der General Butterfield verlor binnen einer halben Stunde 3000 Mann; General Hancock zählte 40 todte und 160 verwundete Offiziere. Burnside hat alle weiteren Operationen eingestellt; dagegen haben die Unionisten bei Kingston Vortheile errungen. Mac Clellan ist noch nicht zum Präsidenten gerufen worden. Das Gerücht, daß Seward, Staatssecretair des Auswärtigen, abgedankt, tritt von Neuem auf.

London, 6. Jan. Nach Berichten aus New-York vom 25. December ist die Lage der Unions-Armee beunruhigend. Die Separatisten haben Holysprung wieder eingenommen und für eine halbe Million Dollars Vorräthe zerstört. Die Stellung der Armee am Rappahannock ist dieselbe. — Nach weiteren Berichten vom 27. bereitet der Präsident Jefferson Davis in Tennessee einen Plan zur Eroberung von Nashville vor. — Man glaubt, daß Lincoln am 1. Januar die Proclamation wegen Freilassung der Neger veröffentlichen werde, ohne dieselbe jedoch auf die Staaten Delaware, Missuri, Maryland, Kentucky und auf die treugebliebenen Theile von Virginien, Nord-Carolina, Luisiana und Texas auszudehnen. Die „Tribüne von New-York" versichert, daß man Negerregimenter bilden werde, um die Sclavenemancipation zu sichern.

— 8. Januar. Nach Berichten aus Newyork vom 27. December ist die Lage der Französischen Armee in Mexiko eine kritische, da ihre Reihen von Krankheiten und durch Mangel an Lebensmitteln gelichtet werden.

Asien.

Hongkong, 1. November. Wie zu erwarten, haben die Russen keine Lust, die Behandlung des Chinesischen „kranken Mannes" ausschließlich den Engländern und Franzosen zu überlassen; und wahrscheinlich, um Capitain Osborne und seiner Flotille zuvorzukommen, haben sie ihren Beistand angeboten. Prinz Kung hat denselben angenommen, obwohl man nicht weiß, bis zu welchem Punkte. In Shanghai erwartete man täglich 3 Corvetten mit Truppen und in Hokodadi sollte sich eine ansehnliche Streitmacht sammeln. Es ist nicht schwer vorauszusehen, wie Rußland sich bezahlt machen wird, aber das Resultat dieser neuen und höchst wichtigen Wendung in der Chinesischen Politik wird nicht verfehlen können, unserm Ansehen und unsern Handelsinteressen zu schaden.

(Rev. Z.)

Von der Censur genehmigt.

Pernau, den 4. Januar 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede welche an den verstorbenen ehemaligen Werroschen Apotheker Wilhelm Ferdinand Enmann, modo dessen Nachlaß, als Gläubiger oder Erben, irgend welche Ansprüche haben sollten, hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proclams aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und zwar die Gläubiger in der Frist von sechs Monaten und die Erben in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams, entweder in Person, oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte allhier beim Rathe anzugeben und selbige in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt sondern ipso facto präcludirt werden wird. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, den 15. December 1862.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Rathes Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 2416. Schmid, Secrt. [2]

Die Pernausche Steuer-Verwaltung macht hierdurch bekannt, daß die am 8. Januar d. J. anberaumte Rekrutenloosung wegen Beschränktheit des Locals in drei verschiedenen Stunden stattfinden wird, und zwar soll die Ziehung der Haus- und Dienstleute um 9 Uhr Morgens, der Arbeiter um 10 Uhr Morgens und der Bürger um 12 Uhr Mittags beginnen.

Pernau, Steuer-Verwaltung, den 2. Januar 1863. Steuerherr L. Kridner.

R. A. Lantzky, Notr. [1]

Diejenigen, welche die Erbauung eines neuen Lootsenbotes mit Segeln nach einer bei dem Stadt-Cassa-Collegio einzusehenden Zeichnung übernehmen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich zu den auf den 7. und 10. Januar künftigen Jahres Vormittags 11 Uhr anberaumten Ausbotsterminen zu melden und ihre Forderungen zu verlautbaren. Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 20. December 1862.

An Stelle des Oberkastenherrn L. Kridner.
Aeltermann J. G. Puls.
Aeltermann G. Florell.

№ 444. Notr. G. Lehbert. [1]

Die Dago-Kertellsche Achsenfabrik

ist durch Erweiterung ihres Betriebes in den Stand gesetzt worden, eine abermalige Reduction ihrer Achsen-Preise, und zwar im Durchschnitt um 125 Kop. per Paar, eintreten zu lassen.

Sie wird fortan ihre Achsen, inclusive Buchsen und Kapseln, franco Reval, Pernau und Dorpat gegen baare Zahlung zu folgenden Preisen liefern:

№ 1.	1 2/8	Zoll	Durchm.,	30	Zoll	lang	zwischen	Stoßscheiben,	pr.	Paar	S.-Rbl.	8, 50 Kop.
„ 2.	1 3/8	„	„	30	„	„	„	„	„	„	„	9, 50 „
„ 3.	1 4/8	„	„	30	„	„	„	„	„	„	„	10, — „
„ 4.	1 4/8	„	„	36	„	„	„	„	„	„	„	10, 50 „
„ 5.	1 5/8	„	„	36	„	„	„	„	„	„	„	11, 50 „
„ 6.	1 6/8	„	„	36	„	„	„	„	„	„	„	12, 50 „
„ 7.	1 7/8	„	„	40	„	„	„	„	„	„	„	13, 50 „
„ 8.	2	„	„	42	„	„	„	„	„	„	„	15, — „

Achsen mit Muttern kosten 1 S.-Rbl. per Paar mehr.

Auf directe Bestellungen, die von der Fabrik abgeholt werden, wird ein Rubel per Paar vergütet.

Jede Achse die zerbricht wird ohne alle Widerrede, innerhalb eines Jahres, gegen eine neue umgetauscht.

Die Direction der Dago-Kertellschen Achsenfabrik.

Pernau, den 1. Januar 1863.

P. P.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die hiesige Eisengießerei und Maschinenfabrik der Herren M. Strahlberg & Co. käuflich übernommen habe und unter der Firma

Eisengießerei und Maschinenfabrik

von

Friedrich Schiller

fortführen werde.

Durch mehrjährige Erfahrungen im Auslande, so wie hier im Inlande, und durch tüchtige mir zur Seite stehende Arbeitskräfte unterstützt, bin ich im Stande, alle in das Maschinenbaufach, besonders in das landwirthschaftliche, schlagende Arbeiten und Reparaturen auszuführen und das mir geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen, wobei ich bei prompter und reeller Bedienung die größte Billigkeit zusichere.

Mein Etablissement geehrten Aufträgen bestens empfehlend, bin ich mit

Hochachtung und Ergebenheit

Friedrich Schiller.

Französische Conversationsstunden

ertheilt wiederum E. Brandt,

wohnhaft im Hansenschen Hause.

Im Petersonschen Hause am Wall ist eine Wohnung von 2 Zimmern zu vermiethen. [2]

Formgemäß gedruckte

Einberufungs- und Loosungslisten

sind in der **Vorm**schen Buchdruckerei in **Pernau** zu haben.

Meine in der Vorstadt, Fisch- und Henostraße, unter den №№ 114 und 115 belegenen Wohnhäuser beabsichtige ich zusammen oder auch einzeln zu verkaufen. Auch stehen daselbst eine Partie Bretter, Gartenpfosten, Fliesen, Klinkersteine und Eisen zum Verkauf.

J. F. Ehrenstreit. [2]

Sonntag den 6. Januar d. J. wird im Locale der priv. Bürgergesellschaft

Kinderball

sein. Billete für Mitglieder à 25 Kop., für Fremde à 50 Kop. und für Kinder à 15 Kop. sind am Balltage Abends an der Kasse zu haben. — Der Anfang ist um 6 Uhr Abends.

Die dz. Administration.

Vom 21. Decbr. 1862 bis zum 4. Jan. 1863:

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Johann Rudolph Fischer. — Carl Wilhelm Theodor Wolff. — Richard Ludwig Behrmann. — Sophie Huldine Grünthal.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Gottlieb Georg Daniel Steinhausen, alt 47 Jahr. — Eugen Rudolph Florell, alt 2 Jahr 7 Monat.

(Beilage zum Pernauschen Wochenblatt 1863 № 1.)

Einunddreißigste öffentliche Rechenschaft

der Vorsteher

des Pernauschen Vereins zur Unterstützung seiner Wittwen, Waisen ꝛc.

von Ende Juli 1861 bis dahin 1862.

Nach der dem Journal einverleibten Balance haben

1)	107 Mitglieder des Vereins für geleistete Beiträge zu gut	S.=Rbl.	10364, 50 Kop.
2)	Der Fond des Vereins besteht in	„	6362, 55 „
		Summa S.=Rbl.	16727, 5 Kop.

Nachbenannte Summen sind belegt:

1)	1 Obligation des Pernauschen Stadt=Cassa=Collegiums v. Bco.=Rbl. 1000 à 3½,	S.=Rbl.	285, 71½ Kop.
2)	2 Obligationen des Pernauschen Stadt=Cassa=Collegiums à 1000 Rbl. S.	„	2000, — „
3)	17 Inscriptionen der fünften 5 pCt. Anleihe à 500 Rbl.	„	8500, — „
4)	16 Stück neue 5=pCt. Bankbillete . . .	„	5600, — „
		S.=Rbl.	16385, 71½ Kop.

angenommen für den dafür vorausgabten Werth von S.=Rbl. 16269, 92 Kop.

5)	Für berechnete Zinsen auf vorstehende Geld=Documente	„	325, 94½ „
6)	In Cassa befinden sich baar	„	131, 18½ „
		Summa S.=Rbl.	16727, 5 Kop.

Die Quote von Silb.=Rbl. 16 hatten im verflossenen Jahre 41 Wittwen= und Waisenfamilien mit Silb.=Rbl. 672 erhalten.

Sämmtliche Unkosten sind in diesem Jahre S.=Rbl. 60, 54 Kop. An Beiträgen sind zurückgezahlt S.=Rbl. 465.

Der Verein zählt gegenwärtig 107 Mitglieder.

Pernau, den 31. Juli 1862.

H. Girgensohn. A. H. Rodde. Carl Weisman,
d. derz. Vorsteher.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit

Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm

№ 2. Sonnabend, den 12. Januar **1863.**

Inländische Nachrichten.

(Numerisches Verhältniß der Haupt-Confessionen in Livland.) Das neueste Heft der „Berkholz'schen Mittheilungen" giebt tabellarische Uebersichten der Zahlenverhältnisse der beiden christlichen Haupt-Confessionen in Livland, denen wir Folgendes entnehmen. In den acht Kreisen Livlands befanden sich (es ist nicht gesagt, wann?) 323,618 männliche Seelen, von denen 55,186 der griechischen und 268,432 der lutherischen Kirche angehören. Nach den einzelnen Kreisen ergiebt sich folgendes Verhältniß: 1) Rigascher Kreis 6122 gr., 31,023 luth. 2) Wolmarscher Kreis 3405 gr., 35,103 luth. 3) Wendenscher Kreis 10,755 gr., 36,933 luth. 4) Walkscher Kreis 3281 gr., 36,085 luth. 5) Dorpatscher Kreis 9819 gr., 48,108 luth. 6) Werroscher Kreis 4750 gr., 26,817 luth. 7) Pernauscher Kreis 10,934 gr., 21,849 luth. 8) Fellinscher Kreis 6120 gr., 32,514 luth. Die relativ größte Zahl von Bekennern der griechischen Kirche kommt also auf den Pernauschen Kreis (ca. 50 Proc.), auf diesen folgt der Wendensche mit ca. 34 Proc. Im Wolmarschen und Walkschen Kreise hat die rechtgläubige Kirche die geringste Verbreitung gefunden. In den verschiedenen Kirchspielen ist das Verhältniß der Verbreitung noch viel ungleicher. Denn während viele Kirchspiele (z. B.: Schlock, Lennewarden, Adiamünde, Kokenhusen u. A.) gar keine Bekenner der griechischen Kirche aufzuweisen haben, in andern aber (z. B.: Lubahn, Alt- und Neu-Pebälg, Papendorf, Adsel, Walk u. A.) 1 bis 40 Bekenner auf 1 bis 4000 Bekenner der lutherischen Kirche kommen, ist in anderen Kirchspielen (namentlich des Pernauschen Kreises) ein viel günstigeres Verhältniß für die griechische Kirche wahrzunehmen. So hat das Kirchspiel Testama 2154 Bekenner der griechischen, und nur 346 Bekenner der lutherischen Kirche, Audern 1477 gr. und 1282 luth., Theal-Fölk (im Werroschen Kreise) 2840 gr. und 2008 luth., Carolen (im selben Kreise) 1400 gr. und 1621 luth. Gemeindeglieder.

Fellin. Wie dem „Inlande" geschrieben wird, hat in Fellin eine Versammlung der Hausbesitzer zur Einführung der gegenseitigen Feuerversicherung stattgefunden. Zur Begutachtung dieser Angelegenheit ist eine Commission niedergesetzt worden.

St. Petersburg, 29. Decbr. Das Journal „Unsere Zeit" schreibt: Den Besuch JJ. MM. im Hause des Stadthauptes in Moskau hat die gesammte Kaufmannschaft für einen Ausdruck des Allerhöchsten Wohlwollens gegen die gesammte Kaufmannschaft aufgenommen und in der Freude über solche Gnade des Herrschers am 14. Decbr. den Beschluß gefaßt, auf jener Seite der Moskwa eine Freischule für Kinder beiderlei Geschlechts und aller Stände zu errichten, zu diesem Behufe ein Haus für 15,000 Rbl. zu kaufen und jährlich 3000 Rbl. zum Unterhalte dieser Schule beizutragen. Sie wünschte zugleich, daß die Schule für immer unter ein Curatorium gestellt werde, welches von der Kaufmannschaft selbst gewählt, und

erstere den Namen erhalte: „Alexanderschule für arme Kinder aller Stände.“ Zum Andenken an den Besuch JJ. MM. beim Stadthaupte am 4. December 1862 von der Moskauer Kaufmannschaft errichtet.

St. Petersburg, 2. Januar. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Petersburg geschrieben: Wie verlautet, beabsichtigt Baron v. Stieglitz, seine Eisenbahn, die jetzt schon von Petersburg bis Petershof und Oranienbaum angelegt sei, bis Narva und von da bis Reval und Baltischport fortzusetzen. Danach würde Ehstland in das Eisenbahnnetz des Reiches aufgenommen werden.

Kronstadt. Der „Kronst. Bote“ meldet folgende Einzelnheiten über den Sturm, welcher am 21. December in Kronstadt wüthete: Der Sturm war an diesem Tage so stark, daß er eiserne Dächer von den Gebäuden riß und man nur mit großer Anstrengung gegen denselben vorwärts kommen konnte. Das Wasser stieg bis auf vier Fuß und den ganzen Tag donnerten die Schüsse, welche das Wachsen des Wassers meldeten. Die Wolken zogen mit wunderbarer Schnelligkeit und so niedrig dahin, daß sie die Dächer zu berühren schienen; den ganzen Tag blieb es so dunkel, daß es auch am Fenster nicht möglich war, ohne Licht zu lesen. Glücklicher Weise ist die Communication mit Petersburg nicht gestört worden, denn Fuhrleute versichern, daß der Weg dahin sehr gut geblieben sei. (Rev. Z.)

Warschau, 31. Decbr. Ueber die Entdeckung des sogenannten revolutionairen Central-Comités und der geheimen Druckerei theilt man der „Schl. Ztg.“ folgendes Nähere mit: Eine Dame war es, die dem Polizeimeister Oberst von Sengbusch die wichtigsten Enthüllungen gemacht hat. In Folge dessen begab sich derselbe zu Nicolaus Epstein, den er gerade bei seinem Schreibsecretair antraf. Dieser widersetzte sich nicht, bot aber dem Obersten 10,000 Rbl. S. an, wenn er ihm erlauben wollte, ein Blatt unter den bei ihm confiscirten Papieren zu vernichten, ein Vorschlag, auf den der Oberst natürlich nicht einging. Man sagt, es seien auf jenem Papiere die Namen der Mitglieder des Galizischen und Posener Revolutionscomités verzeichnet gewesen. Die Papiere haben sonst ergeben, daß Herr Epstein Mitglied des Centralcomités und Finanzminister war, während sein Schwager, Leon Frankowski, als Kriegsminister fungirte. Auch dieser und noch ein dritter Minister des Comités sind verhaftet. Des Morgens früh am 23. December begab sich nun Sengbusch in Begleitung von vier Polizeibeamten nach dem Hause der Wittwe Hairich in der Widokstraße. Es ist dies ein kleines, einstöckiges, unscheinbares Häuschen. Hier theilte er der Dame mit, er müsse eine Haussuchung bei ihr vornehmen, worauf diese scheinbar ruhig einging, indem sie die Polizei in Begleitung eines verwachsenen Mannes, Namens Klassowicz oder Klossowicz, der sich als Hausdiener ankündigte, überall herumführte. Man fand nichts. Der Oberst war indeß sehr genau unterrichtet, und auf eine kleine Thür auf dem Boden deutend, fragte er, wohin diese führe. Man sagte ihm, es sei eine Holzkammer, und bei der Oeffnung der Thür fand man auch die Angabe bestätigt. Schon glaubte man, das Nest sei bereits vorher geleert worden, als noch eine zweite Thür bemerkt wurde. Und diese Thür? Ach, sagte die Frau Hairich, das ist ein Zimmerchen, das ich einer alten Frau vermiethet habe; ich könnte es Ihnen nicht einmal öffnen, denn sie ist seit zwei Tagen verreist und hat den Schlüssel mitgenommen. Der Oberst wußte indeß bereits, an welcher Stelle des Bodens der Schlüssel hing, nahm denselben von dort und sagte: So versuchen Sie einmal mit diesem Schlüssel, Madame! Die Frau stellte sich an, als ließ sich das Schloß nicht öffnen. Da öffnete der Oberst selbst, und siehe da, eine vollständige Druckerei ward sichtbar. Die Frau fiel mit einem Schrei ohnmächtig zu Boden. Und wem gehört diese Druckerei? Mir, bemerkte der Verwachsene. So! da können Sie auch wohl drucken? Die Frage wurde bejaht. Ziehen Sie einmal einem jeden von uns ein Exemplar dieses Satzes ab. Dies geschah und jeder Polizeibeamte hatte ein Exemplar von № 10 des „Ruch“, des amtlichen Blattes des revolutionairen Central-Comités, in den Händen. Indessen hatte der Polizeimeister am Eingange des Hauses einen Polizeisoldaten hingestellt mit dem Befehle, Jedermann einzulassen, aber Niemanden wieder herauszulassen. Gegen 11 Uhr Vormittags nun erschien ein Herr, der angab, Frau Hairich, die inzwischen mit ihren

beiden Töchtern sammt Klassowicz verhaftet worden war, gehöre zu seinen Verwandten; er habe in der Stadt gehört, es sei hier etwas vorgefallen, er komme, sich nach ihrem Schicksal zu erkundigen. Man ließ ihn ruhig hinein; als ihm aber später der Wache stehende Polizei-Soldat den Ausgang wehren wollte, zog er einen Revolver hervor, und da dieser sich damit einschüchtern ließ, gelang es ihm, zu entkommen. Indeß wurde er augenblicklich verfolgt. Trotzdem lief er durch die ganze Brüderstraße und gelangte in der Fürstenstraße noch bis hinter das St. Lazarus-Spital; dort wandte er sich um und schoß zwei Mal auf den nächsten Polizei-Beamten, ohne ihn jedoch zu treffen. Unterwegs warf er seine Uhr, seine Börse und Alles, was er bei sich hatte, von sich. Seine Papiere warf er über die das Lazarus-Spital umgebende Mauer, wo sie gefunden worden sind. Sie sollen sehr wichtigen Inhalts sein. Es ergab sich, daß der Verhaftete ein gewisser Schwarz war, der in Frankreich geborene Sohn eines Polnischen Emigranten, ein an der Warschau-Petersburger Einsenbahn angestellter Beamter, auf den die Polizei schon seit drei Wochen fahndete. Er muß wohl eine bedeutende Rolle spielen, denn Leute, die ihn einige Stunden nach seiner Verhaftung besuchten, fanden ihn in Ketten, während man alle andern politischen Gefangenen sehr gelind behandelt. Indeß diese hier vom Kriegsgericht abgeurtheilt werden, ist jener bereits von St. Petersburg aus requirirt worden und in Ketten unter Escorte auf der Eisenbahn dahin abgegangen. (Leider bestätigt sich die Vermuthung, daß das revolutionaire Centralcomité sich sofort wieder constituiren werde; auch der „Ruch" erscheint nach wie vor.) (Rev. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 7. Januar. Die „France" vom 6. Januar enthält eine weitere Auslassung über das neueste Auftreten der Preußischen Regierung gegen die Oesterreichische. Sie erzählt die allgemeinen Vorgänge so, wie sie in die Oeffentlichkeit gedrungen sind. Der Ton und die Haltung des Herrn von Bismarck gegen Graf Karolyi werden dem entsprochen haben, was Herr von Bismarck selbst über die Art gesagt, wie er die Deutsche Politik zu entwickeln gedenke — „durch Blut und Eisen." Herr von Werther hat auf den Wunsch des Grafen Rechberg Wort für Wort demselben die Auslassungen des Herrn v. Bismarck wiederholt. Sie laufen darauf hinaus: daß der König Wilhelm nie dulden werde, daß ihm die Preußen zustehende Leitung der Deutschen Angelegenheiten genommen werde; nöthigenfalls würde er sein gutes Recht mit dem Schwert in der Hand vertheidigen. Eine Note ist jedoch weder geschrieben noch vorgelesen worden, und das Ganze hat also den Charakter vertraulicher Unterhaltung gehabt. Andern Nachrichten zufolge, hat für den Fall einer Invasion Herr v. Bismarck nur von der Politik „der freien Hand", nicht der der Neutralität gesprochen.

— Wie wir hören, schreibt die „Kr.-Z.", bereitet sich in Bezug auf die Frage wegen der Delegirten-Versammlung am Bundestage ein Umschwung vor. Einige Regierungen, die ursprünglich für das — von Preußen bekanntlich mit vollem Recht zurückgewiesene Project gestimmt waren, sollen jetzt zu einer Verständigung rathen.

Berlin, 9. Januar. In der gestrigen Sitzung der hiesigen Stadtverordneten wurde die Antwort Sr. Maj. des Königs auf die Glückwunsch-Adressen der städtischen Behörden zum neuen Jahr verlesen. Sie lautet:

„Dem Magistrate und den Stadtverordneten danke Ich für die guten Wünsche und die Versicherung treuer Hingebung, welche Mir dieselben beim Jahreswechsel dargebracht haben. Wenn dabei die allgemeine Lage des Landes berührt worden ist, so giebt Mir dies Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß der Zustand, welcher ein Conflict genannt wird, nicht sowohl zu einer Verwirrung der Gemüther führt, als aus einer solchen, leider noch fortdauernden Verwirrung hervorgegangen ist. An Meinem aufrichtigen Willen, die Verfassung aufrecht zu erhalten und zu schützen, darf Niemand zweifeln, dem es nicht darum zu thun ist, Mißtrauen zu säen und der Einheit von König und Land entgegenzuarbeiten. Was Ich nach gewissenhafter und inniger Ueberzeugung zum Wohle des Vaterlandes für erforderlich halte, muß Ich innerhalb der verfassungsmäßigen Grenzen,

mit allen Mir zu Gebote stehenden Mitteln, zu verwirklichen suchen, und Ich darf Mich in diesem Bestreben durch vorübergehende Verkennung Meiner Absichten nicht irre machen lassen. Die Aufgabe der Verständigen und Wohlgesinnten aller Classen der Bevölkerung und namentlich auch der aus dem Vertrauen ihrer Mitbürger hervorgegangenen Gemeinde-Vertreter ist es, die Verhältnisse ruhig und parteilos zu prüfen, die aus solcher Prüfung gewonnene Einsicht in denjenigen Kreisen zu verbreiten, auf welche sie Einfluß haben, so wie ein Verständniß der Lage der Dinge und Meiner Absichten unter denen herbeizuführen, deren Mißtrauen oder Besorgniß aus irrigen Auffassungen hervorgeht. Geschieht dies nach besten Kräften, so wird unter des Allmächtigen Hülfe die Beruhigung der Gemüther wieder einkehren, welche mit Mir jeder treue Sohn des Vaterlandes für die Wohlfahrt und Geltung Preußens herbeisehnt. — Berlin, 3. Januar 1863.

(gez.) Wilhelm."

Berlin, 14. Januar. Die beiden Häuser des Landtags wurden heute durch den Minister-Präsidenten v. Bismarck-Schönhausen eröffnet. Derselbe verlas die Thronrede, aus der wir folgende Stellen auszüglich mittheilen: Se. Maj. der König hofft, daß zwischen der Regierung und der Landesvertretung eine Verständigung über die schwebenden Fragen erzielt werden wird. Die Finanzen sind befriedigend. Die Budgetvorlagen werden rechtzeitig erfolgen. Es wird den Häusern ein Gesetzentwurf, enthaltend die Abänderung, resp. Ergänzung des bisherigen Gesetzes über die Kriegsdienstverpflichtung vorgelegt werden. In der Rede wird die Hoffnung auf den Abschluß der Armee-Reorganisation durch gesetzliche Feststellung des Armee-Budgets ausgesprochen. Die Regierung ist ferner fest entschlossen, dahin zu wirken, daß dem Lande die Vortheile des Französischen Handels-Vertrages nicht über die bestimmte Zeit hinaus vorenthalten werden, und hofft, daß die noch der Ausführung des Vertrages entgegenstehenden Verpflichtungen bis dahin eine erwünschte Lösung finden werden. Die Beziehungen zum Auslande werden als befriedigend bezeichnet. Die Thronrede erwähnt die erfolgreichen Bemühungen in der Kurhessischen Angelegenheit und spricht dann die Ueberzeugung aus, daß die Bundesverträge vom Jahre 1815 den Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechen. Die Regierung ist sich wohl der Pflicht gewissenhafter Beobachtung der bestehenden Verträge bewußt und entschlossen, volle Gegenseitigkeit in Erfüllung dieser Pflicht als Vorbedingung des Fortbestandes solcher Verträge zu behandeln. (Rev. Z.)

Oesterreich.

Wien, 3. Jan. Die offiziöse „General-Correspondenz" enthält folgenden Artikel, in welchem sie die allgemeine politische Lage und die Kriegs- und Friedensaussichten für das Jahr 1863 bespricht: Die Cardinalfrage, ob der Europäische Friede erhalten bleiben wird für die Zeit, welche wir nach der Bankacte zur vollkommenen Herstellung der Valuta bedürfen, beschäftigt viele Gemüther. Kein irdischer Verstand kann auf diese Frage Auskunft geben und sie muß darauf gestellt werden, ob wir in dem eben angetretenen Jahre hoffen dürfen, uns der ungetrübten Segnungen des Friedens zu erfreuen. Ein Jahr ist in unserer Zeit der beschleunigten Verbindungen schon sehr viel. Daß während desselben der Europäische Friede nicht gestört, viel weniger Oesterreich in einen Krieg verwickelt werden wird, dafür sprechen alle Wahrscheinlichkeitsgründe. Vorab muß bemerkt werden, daß die Finanzen keines Staates außer England im Stande sind, ohne gänzlich ruinirt zu werden, einen auch nur zweijährigen Europäischen Krieg zu führen, und daß man aus der kurzen Dauer des letzten Italienischen Krieges gar nicht den mindesten Schluß ziehen darf, daß andere Kriege eben so rasch verlaufen dürften. Für keinen Europäischen Continentalstaat und auch nicht für England gilt es jetzt einen Preis, dessen Erreichung die Kosten auch nur eines halbjährigen, geschweige eines mehrjährigen Krieges aufwiegen könnte. Man wird sich also allseitig in Acht nehmen, das Schwert des Kriegsgottes auszugraben. Das einzige Ereigniß, welches in der That das ganze jetzige Staatenverhältniß unseres Welttheiles in Frage stellen würde, wären solche unvorhersehbare Ereignisse, wie sie eintreten müßten, um das Türkische Reich in sich selbst zerfallen zu machen, aber selbst in diesem, kaum denkbaren Falle würden

die Großmächte sich zuvörderst über die Geschicke der Europäischen Türkei provisorisch verständigen und ein Kriegsstand zwischen den Großmächten dürfte nicht sofort eintreten. Alle andern schwebenden Europäischen Fragen sind nicht stark, nicht brennend, ja nicht einmal verwickelt genug, um durch das Schwert nur allein gelöst werden zu können. Wegen der Geschicke, die Griechenland sich selbst bereitet, wird kein ernster Zwiespalt zwischen den großen Mächten unseres Welttheils, viel weniger ein Krieg entbrennen. Die Turiner Regierung ist von jener zu Paris in Schach gehalten und wird nicht mit der Actionspartei, der sie an Macht unendlich überlegen ist, gegen Oesterreich losbrechen, sondern jede derartige Richtung dieser Partei zu ihrer völligen Vernichtung benutzen. Wenn der Dänisch-Deutsche Streit je zu einem Kriege führen könnte, müßte er längst dazu geführt haben, die Großmächte haben sich gegen das Dänische Cabinet so geäußert, daß es sich schließlich dem klar sprechenden Rechte des Deutschen Bundes fügen wird, ohne seine Hintergedanken aufzugeben. Da hätten wir denn nur noch die Spannung zwischen Oesterreich und anderen Bundesregierungen einerseits und Preußen andererseits wegen der Delegirten-Angelegenheit. Alle Zeitungsnachrichten, welche von kriegerischen Absichten Preußens zu sprechen sich nicht entblödet haben, sind eitle Erfindungen. Die Spannung wird fortdauern, bis sie ihre Lösung in einem Compromiß findet, wie schon einmal geschehen. Man hat also guten Grund zu hoffen, daß das Jahr 1863 ein Kriegsjahr nicht sein wird. Im Gegentheile werden in demselben mehrere Europäische Fragen unblutig geschlichtet werden, wodurch sich von selbst dann die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens auch für das Jahr 1864 steigert.

Prag, 8. Januar. Nach einem Hochamte in der St. Niklas-Kirche wurde die erste Sitzung des Landtages eröffnet. Präsident Graf Nostiz bringt Hochs auf Se. Maj. den Kaiser, den König, die Heimath und auf ein kräftiges Oesterreich aus; Hanka bringt Slavas auf König, Vaterland und Nation. Baron Kellersperg (spricht Böhmisch) bemerkt in seiner Rede, er sei überzeugt, die Folge werde zeigen, daß der Böhme seine Liebe zur Heimath mit der Machtstellung des Kaiserreichs zu vereinigen wisse. Die Deutschen nahmen ihre Plätze größtentheils links, die Nationalen im Centrum, der Grundbesitz rechts. Rieger und Klaudy klagen über die Wahlordnung. Es stehen Anträge auf Abänderung derselben bevor. (Auch aus Brünn, Troppau, Linz, Graz, Klagenfurt, Laibach, Innsbruck, Görz, Parenzo liegen Telegramme über die Eröffnung der Landtage vor.)

Reichenberg in Böhmen, 5. Jan. Nach den Erhebungen der Handelskammer ist die Zahl der beschäftigungslosen Weber in fortwährendem Steigen. Von den 86,000 Baumwollwebstühlen des Kammerbezirks stehen jetzt bereits 36,000 still.

Italien.

Turin. In Neapel fand am 4. Januar eine reactionaire Kundgebung statt. Fünfzehn Personen wurden verhaftet, darunter mehrere Priester und ein bourbonistischer Oberst, der Papiere bei sich hatte, aus welchen das Vorhandensein einer reactionairen Verschwörung hervorging. Am Palaste des Generals der Nationalgarde ward eine Petarde geworfen. — Aus Bari wird gemeldet, daß eine Durchstreifung der ganzen Provinz mittelst aus Carabinièren und Nationalgarde gemischter Abtheilungen angeordnet wurde und bereits einige theilweise erfolgreiche Kämpfe mit Briganti stattfanden.

Turin, 11. Januar. Die wegen des Brigantenwesens niedergesetzte Commission ist in Neapel angekommen. Die Nationalcollecte zur Entschädigung der durch die Briganten in Verlust gerathenen Familien hat Erfolg. Die Gemeindebehörden von Mailand fordern die Bürger auf, sich bei der Subscription allgemein zu betheiligen. — Nach Briefen aus Rom hat der Papst den Bewohnern von Viterbo, welche nach der Occupation der Piemontesen im Jahre 1860 emigrirt waren, die freie Rückkehr gestattet.

— Das Journal „L'Europe" meldet: Vor drei Wochen habe der außerordentliche Gesandte Odo Russell in einer Privataudienz bei dem Papste eine vertrauliche Depesche Earl Russells verlesen, welche im Interesse der katholischen Kirche und der Pacification Italiens dem Papste und dem Römischen Hofe die Insel Malta so lange als Asyl anbietet, bis derselbe mit Sicherheit und unter

wünschenswerthen Garantieen zurückkehren könnte, und den Palast des Gouverneurs von Malta zur Verfügung stellt. Die hierauf ergangene Antwort des Papstes habe ablehnend gelautet, und der Papst habe in derselben geäußert, er halte sich in der Beurtheilung der Interessen der katholischen Kirche für competenter als Earl Russell, und werde bei den Gräbern der Apostel die Rathschlüsse der Vorsehung abwarten.

Turin, 13. Jan. Das Parlament ist zum 28. Januar einberufen. Man versichert, daß der Marineminister Ricci um seine Entlassung eingereicht habe. — Die Municipalität von Neapel hat 50,000 Fr. zum Besten der Opfer der Räubereien unterschrieben.

Neapel, 8. Januar. Die Polizei hat bourbonistische Correspondenzen aus Rom in Beschlag genommen, welche Statuten zur Organisation von reactionairen Comités, die in den südlichen Provinzen gegründet werden sollten, enthielten. Diese Statuten waren durch die Herzöge Pepoli und della Regina dem Könige Franz II. vorgelegt und von diesem genehmigt worden.

Frankreich.

Paris, 6. Januar. Der Türkische Botschafter hatte am Neujahrstage sich keines sehr warmen Empfanges in den Tuilerien zu erfreuen. Der Kaiser, der mit jedem der fremden Diplomaten besonders sprach, ging an Dschemil Pascha mit frostiger Verbeugung vorüber und unterhielt sich gleich darauf in sehr vertraulicher Weise mit dem Russischen Botschafter. Dieser Zwischenfall wird heute verständlich. Depeschen aus Konstantinopel melden, daß Kiamil Pascha zum Großvezir ernannt ist und daß Aali Pascha Minister des Auswärtigen bleibt. Das Türkische Cabinet ist somit entschieden in Englischem Sinne reconstituirt. Abzuwarten ist nun, wie Frankreich sich zu dieser Thatsache stellen werde.

Paris, 8. Januar. Rußlands Beziehungen zu England gestalten sich immer unfreundlicher. Die neueste Russische Depesche in Betreff der Jonischen Inseln ist ein Beweis, daß die beiden Cabinette bereits offen gegen einander kämpfen. Die Russische Ausführung ist übrigens nicht ungeschickt; vom Russischen Standpunkte rechtfertigt es sich vollkommen, daß den Engländern in den Augen der Griechen die Wohlthat der Abtretung Joniens bestritten wird. Auch staatsrechtlich läßt es sich vertheidigen, was Rußland sagt, nämlich daß England nur das Recht hat, sein Protectoratsrecht den Europäischen Mächten zurückzugeben.

Paris, 11. Januar. Die Untersuchung gegen drei Polen, welche angeklagt waren, Agenten der revolutionairen Comités in London und Warschau zu sein, ist beendigt. Die Polen werden, aus Mangel an genügenden Beweismitteln zur Verurtheilung, nur ausgewiesen werden.

Paris, 12. Januar. Der Kaiser belobt in der Thronrede die Politik der Mächte. Die Unabhängigkeit Italiens von äußeren Einflüssen wurde hervorgehoben. Der Kaiser sagt ferner, er werde dem Papst gegen jegliche Angriffe Schutz gewähren. Die Expedition nach Mexiko sei zur Bestrafung der erfolgten Angriffe gegen die Ehre Frankreichs unternommen und mache gute Fortschritte. Die Beziehungen zur Mehrzahl der Souveraine seien gute und der Friede gesichert. Die Ereignisse in Griechenland seien für den Europäischen Frieden keineswegs störend. (Rev. Z.)

— Der „Moniteur universel" meldet die Ernennung des Bischofs Darboy von Nancy zum Erzbischof von Paris an Stelle des verstorbenen Cardinals Morlot.

England.

London, 10. Januar. Es ist heute ein Memorandum an eine Anzahl angesehener Einwohner von Schleswig und Holstein eingetroffen, um zur Kenntniß der hiesigen leitenden Kreise und des Englischen Publikums im Allgemeinen gebracht zu werden. Dasselbe zieht einen Vergleich zwischen der Englischen Magna Charta und dem Grundgesetz der Herzogthümer und schildert, unter Anknüpfung an Earl Russells neuliche Noten, die Rechtsverletzungen, Bedrückungen und die finanzielle Aussaugung, die sich das im eigenen Hause freie, gegen die Deutschen Elbländer aber tyrannische Dänemark zu Schulden kommen lasse. Die Willkür der Kopenhagener Regierung wird durch Citate aus Dänischen Quellen bewiesen, so durch Anführung der Worte des ehemaligen Ministers Raaslöff und des eminenten Dänischen Rechtsgelehrten und Ministers Oersted, der sich einst gegen die Einverleibungspolitik und gegen die Sprach-

tyrannei seiner Landsleute erklärte. Das Memorandum enthält auch in Budgetsachen schlagende Nachweise. Es verlangt die Wiederherstellung der staatsrechtlichen Trennungslinie zwischen Schleswig und Holstein einer- und Dänemark andererseits. Größere Auszüge aus dieser internationalen Beschwerdeschrift werden demnächst in der Englischen Presse erscheinen.

— Aus London schreibt man: Man spricht von einer Gesellschaft, welche die Construction eines neuen Riesenteleskopes von weit größeren Dimensionen, als Lord Rosses berühmter sechsfüßiger Reflector, zum Zwecke haben soll. Wunderbare planetarische Beobachtungen werden von diesem Instrumente erwartet. Hoffentlich wird man Sorge tragen, es an einem Orte zu errichten, wo eine klare Atmosphäre die astronomischen Arbeiten begünstigt. Das prächtige Teleskop Rosses ist in der überaus nebligen Atmosphäre Irlands gewiß nicht an seinem Platze.

— England wird seit Kurzem von Feuersbrünsten arg heimgesucht. In Plymouth ist das Theater niedergebrannt. Beim Brand eines Hauses in Glasgow sind vier Kinder erstickt.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Januar. Die letzte Russische Note ist, wie die „Flyveposť" mittheilt, dem hier beglaubigten Russischen Gesandten, Baron Nicolai, in Form einer Instruction zugegangen, die er dem Dänischen Minister des Auswärtigen mitzutheilen hat und von der er ihm Abschrift geben kann. Nach dem, was man vernimmt, geht sie im Wesentlichen darauf aus, Graf Russells Aeußerungen in dieser Sache zu unterstützen und auf die Nothwendigkeit einer endlichen Beendigung des Dänisch-Deutschen Streites hinzuweisen. Sie soll in sehr bestimmten Ausdrücken gehalten sein. Unter Anderem wird auch dem Baron Nicolai anempfohlen, sich in einer mit dem Geiste der Note übereinstimmenden Weise gegen andere politische und einflußreiche Männer im Lande zu äußern.

Amerika.

New-York, 3. Januar. Bei Morfresborough in Tenessee findet seit mehreren Tagen eine große Schlacht statt. Die Verluste auf beiden Seiten sind ungeheuer. Die Unionisten nahmen die Verschanzungen der Conföderirten. Der Kampf ist noch unentschieden. — Ein Angriff der Unionisten auf Vicksburg am Mississippi wurde von den Separatisten zurückgeschlagen. (Rev. Z.)

London, 14. Januar. Man hat Nachrichten aus New-York vom 6. Lincoln's Proclamation über die Sclaverei ist veröffentlicht. Sie erklärt die Staaten Arkansas, Texas, Mississippi, Alabama, Florida, Georgien, Nord- und Süd-Carolina, so wie einige Theile von Luisiana und Virginien für im Aufstande begriffene, und decretirt, daß alle Sclaven in diesen Staaten frei sein sollen, außerdem auch, daß die Bundesautoritäten der Land- und Seemacht die den Sclaven zugesprochene Freiheit anerkennen und aufrichtig erhalten werden. Den Sclaven wird empfohlen, sich jeder Gewaltthätigkeit zu enthalten, mit Ausnahme des Falles, wo sie ihre gesetzliche Freiheit persönlich zu vertheidigen haben. — In der Schlacht bei Murfreesborough in Tenessee haben die Bundestruppen die Verschanzungen der Conföderirten genommen und letztere eine Meile weit verfolgt. Die Bundesregimenter haben in dieser Schlacht die Hälfte ihrer Offiziere verloren und drei Generäle sind verwundet. Die Separatisten haben zwei Generäle verloren. Die Schlacht hat am 31. December wieder begonnen und die darauf folgenden Tage gedauert. Die Verlüste sind ungeheuer. — General Butler ist in Washington angekommen; er hat ein bedeutendes Commando bekommen.

Aegypten.

Cairo, 18. Jan. Der Vicekönig von Aegypten ist heute Nacht gestorben. Ismael Pascha wurde als dessen Nachfolger proclamirt. Die Ruhe ist nicht gestört. (Rev. Z.)

China.

Aus Hongkong wird vom 1. Decbr. gemeldet, daß in Peking alles ruhig sei. Bei Paokong, 12 Meilen von Tsingpu, hatte ein Kampf zwischen dem Obersten Burgewin, dem Nachfolger Wards (d. h. Befehlshaber des Europäisch organisirten Chinesencorps), mit den Taipings stattgefunden, in welchem letztere unterlagen. Der Tartaren-General Toh war zur Belagerung von Nanking aufgebrochen.

Von der Censur genehmigt.
Pernau, den 11. Januar 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede welche an den verstorbenen ehemaligen Werroschen Apotheker Wilhelm Ferdinand Enmann, modo dessen Nachlaß, als Gläubiger oder Erben, irgend welche Ansprüche haben sollten, hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proclams aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und zwar die Gläubiger in der Frist von sechs Monaten und die Erben in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams, entweder in Person, oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte allhier beim Rathe anzugeben und selbige in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremtorischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt sondern ipso facto präcludirt werden wird. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, den 15. December 1862.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Rathes Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 2416. Schmid, Secrt. [1]

Bei dem Arensburgschen Zollamte werden am 28. Januar d. J. um 10 Uhr Vormittags 330 Körbe durch Näße beschädigter Rohzucker, an Gewicht 4364 Pud 20 Pfund brutto, aus der Ladung des holländischen Schiffes „Marie", Capt. van der Velde, öffentlich versteigert werden.

Arensburg, 7. Januar 1863.

№ 28. Secretair Semaschko. [3]

Vom Oeselschen Ordnungsgerichte wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 30. d. M. Vormittags 10 Uhr von demselben auf dem Hofe des Arensburgschen Krongerichtshauses das Inventar des im v. J. an der Oeselschen Küste vom Capitain Lindsay geführten, 1300 Tons großen englischen Dampfschiffes „Leith", bestehend aus Ketten, Ankern, Tauwerk, Segeln, Blöcken, Böten ꝛc. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden soll.

Arensburg, Ordnungsgericht, den 5. Januar 1863.

№ 21. Ordnungsrichter Baron Buxhoewden.

In Gemäßheit der von dem Herrn Curator des Dorpatschen Lehrbezirks ertheilten Genehmigung können von jetzt ab mit denjenigen Schülerinnen der hiesigen höheren Stadt-Töchterschule, welche bei dem Abschlusse des Cursus für das Amt einer Hauslehrerin die Berechtigung zu erlangen wünschen, die Prüfungen in der Schule selbst durch das Lehrerpersonal unter der Leitung des Inspectors des Progymnasiums abgehalten werden.

Inspector Bührig.

Die Eisengießerei und Maschinenfabrik von Friedrich Schiller in Pernau

liefert **Dreschmaschinen** mit Holz- und Eisen-Gestell für 4 und 3 Pferde mit und ohne Roßwerk, nach der hier in Ruf gekommenen dänischen Construction, große und kleine **Kornreinigungsmaschinen, Häckselmaschinen** besonders empfehlenswerth für kleine Wirthschaften, nach einer besondern Patenteinrichtung, **Sägepressen,** englische **Wäscherollen, Copirpressen,** kleine **Patentöfen,** die hier gebräuchlichsten **Pflüge, Grabkreuze** der verschiedensten Art mit beliebiger Inschrift, **Grabgitter,** sowie **Gußsachen** aller Art, und werden Bestellungen bei Anzahlung von 1/3 des Preises jederzeit entgegengenommen und schnell ausgeführt werden.

Französische Conversationsstunden

ertheilt wiederum E. Brandt,
wohnhaft im Hansenschen Hause.

Ein Schlitten, gepolstert und mit Leder-Verdeck, ist für den billigen Preis von 20 Rbl. S. zu verkaufen. Zu erfragen in der hiesigen Buchdruckerei.

Meine in der Vorstadt, Fisch- und Henostraße, unter den №№ 114 und 115 belegenen Wohnhäuser beabsichtige ich zusammen oder auch einzeln zu verkaufen. Auch stehen daselbst eine Partie Bretter, Gartenpfosten, Fliesen, Klinkersteine und Eisen zum Verkauf.

J. F. Ehrenstreit. [1]

Im Petersonschen Hause am Wall ist eine Wohnung von 2 Zimmern zu vermiethen. [1]

Dienstag den 15. Januar 1863 wird von dem hiesigen Instrumental-Musik-Verein im Saale der Bürgergesellschaft ein

großer Musik-Abend

veranstaltet werden.

Die resp. Abonnenten werden ersucht, ihre Billete vorzuweisen. Nicht Abonnirte haben gegen Lösung eines Entrée-Billets zu 25 Kop. à Person Zutritt. — Anfang 8 Uhr.

Die Entrée-Billete sind in der Handlung von C. F. Ströhm und Abends an der Kasse zu haben.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm

№ 3. Sonnabend, den 19. Januar 1863.

Inländische Nachrichten.

Dorpat. Am 29. Decbr. Abends versammelte sich in den Räumen der Bürgermusse eine zahlreiche Gesellschaft, bestehend aus Mitgliedern des Dorpater Handwerkervereins, zur Feier seines Stiftungstages. Gegen 9 Uhr ergriff der Präsident Nicolai von Oettingen das Wort und hielt eine kurze Ansprache über die Bedeutung des Tages. Ausgehend von den bescheidenen Anfängen des Vereins wies er nach, wie derselbe einem wahrhaften Bedürfniß abhelfe und wie seit seiner Gründung die Gesellenherbergen, welche ihre früheren Zwecke nicht befriedigten, leer ständen. Schließlich sprach er seinen Dank gegen die Männer aus, welche durch Pflege des Gesanges und durch Vorträge die geselligen Zusammenkünfte belebt hätten. Dem Festprogramm gemäß folgte hierauf eine musikalische Unterhaltung; Quartette, Chöre, Piecen einzelner Instrumente, musikalisch-declamatorische Vorträge und zum Schluß ein humoristisches Quodlibet, welches allgemeine Heiterkeit erregte. Auch die darauf folgende Abendtafel wurde mitunter durch Gesang belebt. Oberlehrer Riemschneider brachte das Wohl des Präsidiums (aus einem Präsidenten und zwei Vice-Präsidenten bestehend) aus, und erst nach Mitternacht zerstreute sich die Gesellschaft in befriedigter Stimmung, die während des ganzen Abends nicht durch den geringsten Mißton gestört worden war.

(Dorp. Tagesbl.)

St. Petersburg. Die Zeitschrift „die Stimme" bringt folgendes Charakteristische über Petersburg: „Im Leben unserer Metropole ist in der letzten Zeit eine große Veränderung vorgegangen. Dem Aeußeren nach ist Petersburg wie sonst: Straßen, Häuser, Buden und Hütten blieben dieselben, aber in diesen Häusern und Hütten und Buden vernimmt man bereits andere Gespräche. Auf denselben Straßen begegnet man denselben Leuten, aber sie singen bereits ein anderes Lied. Der drückende Alp, der Jahre lang auf den Einwohnern der Residenz gelastet, ist ins Schwanken gerathen; noch ist er nicht abgewälzt, aber bereits zur Seite geschoben, und schon dadurch athmet Alles leichter auf. Jetzt weiß Jeder, bei wem er im Falle der Noth um Schutz bitten kann; jetzt weiß Jeder, wo er, wenn bedrückt und verfolgt, Klage führen darf; der Arme, der Schwache, der Getretene hat jetzt Hoffnung auf Schutz und Halt, — das hat früher nicht stattgehabt. Kurzum, in Petersburg hat eine vollständige moralische Umwälzung stattgefunden. Wir wissen allerdings, wem wir dieselbe hierorts zu verdanken haben. Der beste der Männer, der beste unter den Chefs, welche jemals in Petersburg existirten und dominirten, hat das gethan. Wir brauchen ihn nicht zu nennen, er ist in Aller Mund, ist Allen nah und theuer. Damit jedoch die neue Ordnung der Dinge in Petersburg die gereiftesten Früchte brächte, damit diese Ordnung sich mehr und besser kräftigte und entwickelte, hätte unsere gegenwärtige gute Petersburgische Obrigkeit sich nach einem eben so guten Kameraden und

Gehülfen umzusehen, dieser aber ist niemand anders als die „öffentliche Stimme der Presse." Diese allein, und zwar in ungehemmter Freiheit wirkend, vermag in Petersburg eine totale und moralische Reformation, welche so wünschenswerth ist, herbeizuführen. Ohne die Stimme der Oeffentlichkeit sind wahrlich auch die besten Männer und die trefflichsten Chefs gleichsam ohne Hände." (Rev. Z.)

— „Unsere Zeit" giebt das Budget der Einkünfte in Rußland für 1740 und 1862 in folgender Uebersicht:

		1740.	1862.
1. Kopfsteuer	Rbl.	4,000,000	28,000,000
2. Schenken	„	1,000,000	124,000,000
3. Salz	„	600,000	9,500,000
4. See-Zollämter	„	600,000	31,800,000
5. Innere Zollämter	„	600,000	(aufgehoben)
6. Münzhof	„	250,000	3,145,000
7. Stempelpapier	„	120,000	5,780,000
8. Reichsbesitzlichkeiten	„	300,000	33,000,000
9. Aus den von Schweden eroberten Provinzen	„	100,000	—
10. Eisen- und Kupferbergwerke	„	60,000	4,600,000
11. Aus den von Persien eroberten Gebieten	„	300,000	—
12. Handel mit China	„	300,000	—
13. Posteinnahme	„	30,000	7,000,000
In Summa:	Rbl.	8,360,000	310,000,000

Die Zahlen für das Jahr 1740 sind einer vor kurzem von Hrn. Pekarski herausgegebenen Schrift des Französischen Gesandten Chetardy am Russischen Hofe, in den Jahren 1740 und 1741, entnommen. Als hauptsächliche Ursachen der dürftigen Reichseinnahme führt Chetardy folgende an: die Leibeigenschaft, das Monopolwesen, die unordentliche Verwaltung der Finanzen, den maßlosen Luxus, die Bestehlung der Krone durch hochstehende Personen, sowie endlich das Nichtvorhandensein von Beamten, die es verstanden hätten, aus den natürlichen Reichthumsquellen Gewinn zu ziehen. (Rev. Z.)

— Se. Majestät der Kaiser hat am 2. Juli 1862 zu befehlen geruht, die Art. 608 und 642 der am 13. Novbr. 1860 Allerhöchst bestätigten Livländischen Agrar- und Bauer-Verordnung in folgender Weise abzuändern: Art. 608. Bei Körperstrafen rechnet der Kirchspielsrichter eine 24-stündige Haft 10 Ruthenstreichen gleich. Kinder unter 14 Jahren dürfen höchstens mit 20 Ruthenstreichen bestraft werden. Der Kirchspielsrichter darf aber weder Frauen noch Bauern, welche Gemeindedienststellungen bekleidet haben, noch Personen, die über 60 Jahre zählen, noch endlich schwächliche und kränkliche Personen zur Körperstrafe verurtheilen. Nach Art. 642 dürfen Körperstrafen in keinem Falle auf Anordnung des Kirchspielsgerichts Frauen zuerkannt werden.

— Die „Nord. Post" enthält eine neue Polizei-Ordnung für die nach den allgemeinen Reichsgesetzen verwalteten Gouvernements, nach welcher der Unterschied zwischen Stadt- und Landpolizei aufgehoben und nur den Gouvernements- und einigen größeren Städten die besondere städtische Polizei belassen wird. (Rig. Z.)

— Der Adel des Gouvernements Orel, so wie die Kaufleute und die Municipalität der Stadt Orel haben resp. durch den Adelsmarschall und den Gouvernements-Chef Adressen an Se. Maj. den Kaiser gerichtet, in denen sie Allerhöchstdemselben für die Aufhebung der Leibeigenschaft und für die neue Gerichtsorganisation ihren unterthänigsten Dank darbringen, worauf Se. Majestät durch den Gouvernements-Chef den Unterzeichnern zu danken geruhet.

— In Kischinew hat sich nach dem Muster von St. Petersburg, Odessa und Mohilew eine juristische Gesellschaft gebildet.

— Aus Mittheilungen des „Kronst. Boten" geht hervor, daß sich gegenwärtig im Piräus zwei Fregatten, der „General-Admiral" und „Ossljäba", von denen letztere noch vor kurzem in Lissabon war, befinden.

St. Petersburg. Dieser Tage wurde der allgemein verehrte evangelische Bischof Ulmann ein Opfer des unsinnig schnellen Fahrens. Als er gerade über die Perspective gehen wollte, wurde er von der Equipage des Dr. H. überfahren und blieb besinnungslos liegen. Die Beschädigungen des Gesichts sind derartig, daß man für ein Auge fürchtet; auch ein Finger war ausgerenkt. Glücklicher Weise war Dr. H. nicht so unmenschlich

sich, wie die Anderen, durch die Flucht zu retten; er brachte vielmehr den ehrwürdigen Greis in seinem eigenen Fuhrwerke nach dessen Behausung.

— Im gegenwärtigen Jahre steht die Eröffnung von Telegraphen-Stationen in den Städten Dorpat, Archangelsk, Astrachan, Bjelostok, Briansk, Wiasma, Wjatka, Dorogobusch, Luzk, Ljublin und Zarizyn bevor. (Rev. Z.)

— Wie die Revalsche Zeitung berichtet, soll in Folge des vorigjährigen Mißwachses in den Gouvernements Archangel, Perm und Wologda bedeutende Hungersnoth herrschen.

Poltawa. Aus einem Dorfe des Gouvern. Poltawa trieben Kinder eine Heerde Vieh auf die Weide. Die kleinen Hirten belustigten sich mit einem Spiel neuer Art: „Einführung der Urbarialurkunden." Man wählte die Aeltesten und einen Friedensrichter. Die Urkunde wurde verlesen. Die Knaben, welche die Rolle der Bauern übernommen, nahmen die Urkunde an, nur einer von ihnen erklärte, daß er sie nicht annehmen wolle. Die Aeltesten verurtheilten ihn zur Prügelstrafe, und der widerspenstige Grizko wurde durchgehauen, natürlich alles im Scherze. Aber auch da bestand Grizko noch auf seinem Kopfe und rief: „Ich will keine Urkunde." Da wurde denn Grizko zum Hängen verurtheilt. Man nahm von einem Pferde einen Koppelstrick, führte den Schuldigen in feierlicher Prozession an einen nahen Birkenbaum, bog die Zweige herab, legte Grizko die Schlinge um den Hals und fragte: „Nimmst du an?" Wahrscheinlich sollte nun zur Entwickelung des Spieles eine bejahende Antwort erfolgen; aber das Unglück wollte es, daß in diesem Augenblick ein Hase aus dem Gebüsche sprang. Die Kinder stürzten ihm nach: die Zweige der Birke schnellten in die Höhe, und der unglückliche Kleine schwebte in der Luft. Nachdem die Kinder den Hasen eine Weile verfolgt hatten, kehrten sie zurück und sahen mit Schrecken, daß Grizko schon todt war. (Rev. Z.)

Von der Polnischen Grenze, 10. Januar. Wie nach Warschauer Nachrichten verlautet, sollen auf mehreren Stellen des Königreiches in den Waldungen bedeutende Zusammenrottungen stattfinden, welche die Hervorrufung eines Aufstandes zum Zwecke haben. Näheres darüber ist bis jetzt nicht bekannt geworden. (Rev. Z.)

Warschau, 10. Jan. Ein Kaiserlicher Ukas bestimmt die Rekruten aus den Gouvernements Warschau, Radom, Plock und Augustowo für die in Groß-Rußland stehenden Truppen, die aus dem Gouvernement Lublin für das Reserve-Corps in Klein-Rußland. (Rig. Z.)

— Nach der „Gazeta Warszawskä" beginnt die Baumwollen-Noth in letzterer Zeit auch in den Manufacturdistricten Polens auf die Arbeiter-Bevölkerung übel einzuwirken. In Lodsi feiern in Folge dessen gegen 1000 Weber. Die größere Anzahl der Fabriken steht still oder arbeitet täglich nur wenige Stunden. Neue Spinnereien haben das Arbeiten gänzlich eingestellt. Die Fabrikbesitzer sowohl als andere Personen sind bemüht, den Bedürftigen in jeglicher Weise zu Hülfe zu kommen. Mit Beihülfe der Weberzunft ist eine Speiseversorgungs-Anstalt für die ärmsten Arbeiter errichtet worden.

(Bauern-Dank gegenüber einem Friedensrichter.) Im Wolhynischen Gouvernement haben die Bauern aus einem Gebiete des Owrutschschen Kreises am 7. November v. J. ihrem Friedensrichter, Herrn Heinrich Sobolewsky, an seinem Namenstage einen silbernen Pocal mit der darauf gravirten Inschrift: „Dem gerechten Friedensrichter", dargebracht. Dieses Geschenk wurde dem Friedensrichter von einer aus 100 Personen bestehenden Deputation zugleich mit einer von den Wolost-Aeltesten und Starosten unterzeichneten Dank-Adresse überreicht. »Нар. Бог.« bemerkt dazu: Das ist denn doch ein erfreuliches Ereigniß, welches beweist, daß wahrhaft Gutes und Gerechtigkeit auf alle Leute unwiderstehlich wirken. Gott gebe, daß bei uns zu Lande immer mehr und mehr solche Männer der That erscheinen möchten! (Rev. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 9. Januar. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: „Es circulirt gegenwärtig eine Adresse in der Hauptstadt an Se. Maj. den König Wilhelm, in welcher Höchstderselbe um gänzliche Abschaffung der constitutionellen Staats-

form und Wiederherstellung des monarchisch-christlichen Staates gebeten wird."

Berlin, 16. Januar. In der gestern stattgefundenen ersten Sitzung des Herrenhauses, welche der Alters-Präsident von Frankenberg-Ludwigsdorf mit einer Ansprache eröffnete, wurde Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode zum Präsidenten gewählt; er erhielt von 95 Stimmen 74. Zu Vice-Präsidenten wurden gewählt: Herr von Frankenberg-Ludwigsdorf mit 65 von 91 abgegebenen Stimmen.

Berlin, 18. Januar. In einer besonderen Versammlung der liberalen Fractionen des Abgeordnetenhauses, welche heute abgehalten wurde, wurde die Abfassung einer Adresse an den König beschlossen.

— Die „Times" bezeichnet bei Besprechung der Preußischen Thronrede die Widersinnigkeit des bestehenden Conflicts mit folgenden einfachen, klaren Worten: „Der Fall ist der, daß der König von Preußen das Geld seines Volkes nahm, weil er das Recht hatte, es zu nehmen; er bittet um nachträgliche Genehmigung, weil er es nicht hatte."

— Die Prinzessin Alexandrine, Tochter des Prinzen Albrecht von Preußen, welche am 1. Febr. 21 Jahr alt wird, feiert, wie die „V. Z." erfährt, in kurzer Zeit ihre Verlobung. Der hohe Bräutigam ist, dem Vernehmen nach, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.

Berlin, 21. Januar. Die Rede, mit welcher der Präsident Grabow die Session des Abgeordnetenhauses eröffnete, hat dem Ministerium einen empfindlichen Stoß versetzt. Die „Kreuz-Z." ergeht sich in den leidenschaftlichsten Angriffen gegen dieselbe. Grabow war jedoch formell und materiell in seinem Rechte, was das Abgeordnetenhaus durch seine fast einstimmige Wiederwahl in eclatanter Weise anerkannt hat. Die Note, welche der „Staats-Anz." gegen diese Rede brachte, war eben so schwach als erfolglos. — Es bestätigt sich, daß der Herzog von Koburg, wenn ihm, wie zu erwarten, die Griechische Krone angetragen wird, dieselbe annehmen, jedoch die Souverainität über sein Herzogthum sich vorbehalten und für dasselbe eine Regentschaft einsetzen wird. Nicht allein England, sondern auch Oesterreich unterstützt seine Candidatur sehr lebhaft. Oesterreich wünscht in dem Herzog das Haupt des Nationalvereins aus Deutschland zu entfernen.

Berlin, 23. Januar. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der von den beiden großen liberalen Fractionen vereinbarte Adreßentwurf durch die Abgeordneten Virchow und v. Carlowitz eingebracht. Derselbe ist noch von ungefähr 150 Abgeordneten unterzeichnet.

Berlin, 24. Januar. Am 22. d. M. sind im Abgeordnetenhause zwei Adreßentwürfe von v. Vincke und v. Virchow eingebracht worden. Letzterer, der die Verfassungsverletzung der Minister rügt, wird von bedeutender Majorität unterstützt. — Die Regierung legte einen Gesetzentwurf, betreffend die Stellvertretung der Abgeordneten, dem Hause zur Berathung vor. (Rev. Z)

Insterburg, 9. Jan. Die „Pr. L.-Z." meldet: Den Unteroffizieren der 2. Compagnie des hier garnisonirenden Füsilier-Bataillons wurde gestern beim Appell eröffnet, daß es ihnen nicht ferner gestattet sei, solche Restaurationen zu besuchen, in denen Civilpersonen verkehren, da es für sie nicht passend sei, die in solchen Locales zur Sprache kommenden irrigen Ansichten anzuhören. Vier Unteroffiziere, die dem Befehl entgegenhandelten, sind mit Arrest bestraft worden.

Oesterreich.

Wien, 25. Januar. Die „Presse" vom Sonnabend bringt ein Telegramm aus Bukarest, in welchem gemeldet wird, der Fürst Cousa beabsichtige zu Gunsten Sr. Kaiserl. Hoheit des Herzogs von Leuchtenberg abzudanken. (Rev. Z.)

Schweiz.

Nach einem amtlichen Berichte aus Locarno (oder Luggarus) im Canton Tessin ist am Sonntag, den 14. d., der Dachstuhl der Pfarrkirche daselbst unter dem Druck einer großen Schneemasse eingebrochen und hat 45 Frauen und einen Mann auf der Stelle erschlagen und andere schwer verletzt, von denen 6 Frauen seitdem verstorben sind. Auf dem Gotthard sollen 23 Personen in einer Lawine umgekommen sein. Der Föhnsturm, welcher neulich über die Berg-Cantone Graubündten, St. Gallen, Appenzell, Glarus, Schwyz und die Umgebungen des Vierwaldstätter Sees hinbrauste, soll allein in dem kleinen Canton Appenzell an Gebäuden und Waldungen einen Schaden von 2

Millionen Francs angerichtet haben. Die Höhe des Schneefalls, der in der vorigen Woche auf den Alpen und im Canton Tessin stattfand, wird auf 10 bis 12 Fuß angegeben; in Folge dessen war auch der telegraphische Verkehr längere Zeit unterbrochen, und Lawine folgte auf Lawine.

Italien.

Turin. Garibaldi's Genesung schreitet rasch voran. Am 4. Jan. nahm er das fünfte Dampfbad; sein Gichtübel hofft man aus dem Fundamente zu vertreiben; die Wunde heilt so gut, daß er bis zum Mai wieder marschiren kann und, wie „Movimento" meint, im Nothfalle auch schon im April.

— Die Reaction in Neapel hat durch die Verhaftung der Fürstin Sciarra Barberini einen schweren Schlag erlitten. Die Fürstin war von Neapel abgereist, um reactionaire Correspondenzen nach Rom zu überbringen. Unterwegs wurde sie am 10. Januar Abends in Isoletta verhaftet und sogleich nach Neapel gebracht. Die bei der Fürstin mit Beschlag belegte Correspondenz ist laut der „Italie" von höchster Wichtigkeit. Unter den weggenommenen Papieren befindet sich der Schlüssel zur geheimen Chiffreschrift der bourbonischen Comités. In Folge dieser Entdeckungen wurde auch der Herzog Casalendo, der zu der Familie der Fürsten Sangro gehört, verhaftet. Bei einem gewesenen Prinzenlehrer, Roberti, wurde auch eine Haussuchung vorgenommen. Auch bei einem Pfarrer von Santa Lucia, der am 2. Januar verhaftet wurde, sind schwer compromittirende Papiere gefunden worden. — Am 10. Januar Morgens drang eine große Zahl Studenten in die Druckerei des reactionairen Blattes „Napoli", zerschlug die Pressen und warf die Lettern durcheinander. Die Behörden schritten rasch ein und stellten die Ruhe wieder her.

— Die Polizei hat in Neapel ein Muratistisches Comité entdeckt. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen und wichtige Documente mit Beschlag belegt, unter welchen sich ein eigenhändiger Brief Murat's befindet.

Frankreich.

Paris, 15. Januar. Aufsehen macht die von London her angezeigte Absendung eines Commissars der Pforte nach Bukarest, um die Auslieferung der von Rußland erkauften Waffen und den Huldigungseid des Fürsten Cusa zu verlangen. Die Nachricht ist eigentlich nicht neu, da schon vor einigen Tagen das Gerücht ging, daß die Pforte einen solchen Schritt beabsichtige. Es hieß damals, daß England und Oesterreich auf Seite der Pforte ständen, daß Frankreich aber sich nicht entschieden habe. Die Angelegenheit scheint auch heute noch auf demselben Punkt zu stehen. „Morning Post" spricht nur von Englischen und Oesterreichischen Delegirten, welche den Türkischen Commissar begleiten sollen, nicht aber von Frankreich. Alles deutet darauf hin, daß letzteres sich von dem Handel fern halten, freilich aber auch nicht zugeben will, daß zwei der anderen Mächte sich einseitig einmischen. Die Pariser Verträge sprechen von gemeinschaftlichen Schritten der Großmächte, schweigen aber über die Frage, was da werden soll, wenn die Mächte nicht einig sind. Auch Italien, als Unterzeichner der Pariser Verträge, kommt hierbei in Betracht; das Turiner Cabinet steht in zu gutem Vernehmen mit Rußland, um sich an dem erwähnten Schritte zu betheiligen. Was Preußen anbelangt, so scheint es ebenfalls eine beobachtende Stellung den Wirren im Orient gegenüber einzunehmen.

Paris, 17. Januar. Heute wurde der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Italien abgeschlossen.

— Dem „Pays" zufolge sind jetzt Unterhandlungen zwischen Washington und St. Petersburg im Gange, um Amerika und Europa durch Asien hindurch telegraphisch in Verbindung zu setzen.

— Der Kaiserliche Prinz legt am 16. März sein siebentes Jahr zurück. Demzufolge geht seine Erziehung aus den weiblichen in männliche Hände über, und wahrscheinlich wird sie der Marschall Vaillant leiten. Ob es wahr ist, daß er „König von Algerien" genannt werden wird, weiß ich nicht. Es wird behauptet.

Paris, 18. Jan. Der Kaiser hat alle seine Pferde und Wagen in Folge der seit dem 1. Jan. in Kraft getretenen Luxus-Pferdesteuer anschreiben lassen. Er wird natürlich die höchste Steuer bezahlen. Wie die „Nation" sich ausdrückt, hat er „nicht geglaubt, mit den Wagen und Pferden, die er zur Ausübung seines erhabenen Gewerbes

nothwendig gebraucht, eine Ausnahme machen zu dürfen." Bekanntlich fallen nur die Luxus-Wagen und Pferde der Steuer anheim.

— Der berühmte Schlachtenmaler Horace Vernet ist im Alter von 73 Jahren gestorben.

England.

London, 17. Januar. Der Heiraths-Contract zwischen dem Prinzen von Wales und der Prinzessin Alexandra von Dänemark ist am vorigen Donnerstag in Kopenhagen unterzeichnet worden. Der dortige Englische Gesandte übermittelte die Nachricht durch den Telegraphen an Earl Russel, als den Minister des Auswärtigen, und von dort wurde die Mittheilung nach Osborne gemeldet.

Belgien.

Aus Brüssel, 22. Januar, Abends, wird als authentisch telegraphirt, daß Se. Königl. Hoheit der Herzog Ernst von Sachsen-Koburg die Candidatur zum Griechischen Throne angenommen habe, jedoch unter gewissen Bedingungen, die sich theils auf die herzoglichen Domainen beziehen, theils auch politischer Natur sind. (Rev. Z.)

Schweden.

Stockholm, 14. Januar. Durch eine Königliche Proposition ist heute eine vollständige Parlamentsreform verfügt worden. Von den beiden Kammern soll die erste aus Provinzial-Repräsentationen mit ziemlich hohem Census für die Wählbarkeit, die zweite aus Volkswahlen mit niedrigem Wahlrechtscensus hervorgehen. Die Proposition, in welcher Volksfreiheit und conservative Interessen wohl abgewogen sind, hat allgemeine freudige Sensation erregt.

Griechenland.

In Athen ist, wenn auch äußerlich Ruhe herrscht, doch bei der fortdauernden Unsicherheit der Lage die Aufregung der Gemüther im Wachsen. In den Provinzen ging es bunt her, nur aus Attika wird eine Besserung der Stimmung gemeldet. In Messenien treiben die Mainoten ihr räuberisches Unwesen und Calamata hat ein Corps derselben in Sold genommen, um sich zu schützen. Die wohlhabenden Bewohner von Argo haben sich ins Castell von Nauplia geflüchtet, Korinth, Livadien und Akarnanien werden von bewaffneten Banden heimgesucht. — Das Nationalanlehen von 6 Millionen Drachmen ist als mißlungen zu betrachten, und die Regierung hat, um die nothgedrungenen Ausgaben zu decken, nunmehr auch den Pensionsfond für die Offiziere und Beamten sich zugeeignet.

Athen, 18. Jan. Die Wahlverificationen sind beendet. Morgen wird wahrscheinlich die Wahl des Präsidenten der National-Versammlung stattfinden. Candidaten sind Balbis und Palamides. Man fürchtet den Ausbruch eines Bürgerkrieges.

Türkei.

Konstantinopel. Wir entnehmen der neuesten Nummer der „Köln. Ztg.": In diplomatischen Kreisen beschäftigt man sich viel mit der Orientalischen Frage, deren baldiges und ernstliches Auftreten man befürchtet; nicht nur Serbien, sondern auch Bulgarien hat Waffen und Munition erhalten. Jetzt verlangt auch der „Romanul", eine Bukarester Zeitung, daß die Donau-Fürstenthümer eben so gut wie Serbien mit Waffen versehen würden, damit auch sie an dem Kampfe für die Unabhängigkeit der Christen Theil nehmen könnten, einem Kampfe, der im „nächsten Frühjahre" ausbrechen soll. Was hierbei auffallen muß, ist das so genau angegebene Datum für diese allgemeine Schilderhebung.

Amerika.

Nachrichten aus New-York vom 4. melden, daß die Unionisten wahrscheinlich Murfeesborough in der Nacht des 2. genommen haben, da General Rosenkranz in der vorhergehenden Nacht die unionistischen Truppen reorganisirt und die Separatisten in die Flucht geschlagen hatte. Nach den unionistischen Berichten fand am ersten Tage eine fünfstündige Schlacht bei Vicksburg statt. Die Separatisten sind aus ihren Verschanzungen hinter der Stadt vertrieben worden. Am folgenden Tage begann der unionistische General Shermann den Kampf von Neuem und nahm mit dem Bayonnet die starke Stellung der Separatisten. — Unter den Freiwilligen von Kentucky herrscht große Unzufriedenheit wegen der Emancipations-Proclamation; die Truppen sind alle demoralisirt. Viele hochgestellte Offiziere haben ihren Abschied genommen. 500 bis 1000 Mann bedrohen Texas von Mexiko aus.

Nachrichten aus New-York vom 5. Januar melden aus Vera-Cruz vom 25. Decbr., daß die Franzosen Puebla genommen haben, wo sie Ver-

stärkungen erwarteten, um auf Mexiko zu marschiren.

London, 19. Januar. Die „Times" veröffentlicht Nachrichten aus New-York vom 8. Januar, nach welchen die Erfolge der Unionisten im Südwesten bedeutend, aber nicht entscheidend waren. Der Verlust der Unionisten wird auf 6500 Mann, 28 Geschütze und mehrere Tausend Gefangene geschätzt, unter welchen letzteren sich die Generale Willich und Fry befinden. Die Separatisten sollen 5400 Todte und Verwundete und ungefähr 1000 Gefangene verloren haben. Die von den Separatisten gefangenen Neger wurden auf der Stelle erschossen. — Die Lage der Armee des Potomac hat sich nicht verändert. General Morgan wurde getödtet. Die Schlacht bei Vicksburg dauerte den 2. Januar fort.

Vermischtes.

Riga. Zwei hier in kurzer Zeit vorgekommene Fälle, wo durch unvorsichtiges, oder vielmehr gedankenloses Umgehen mit Streichzündhölzchen einmal die Erkrankung einer ganzen Familie und das andere Mal der Tod eines jungen Mannes herbeigeführt worden ist, mögen, indem wir dieselben mittheilen, dazu beitragen, daß man dieses uns unentbehrlich gewordene, aber seiner Billigkeit wegen wenig beachtete Fabrikat mit größerer Behutsamkeit behandele. 1) Eine Hausfrau hatte aus einer Materialienhandlung eine Quantität Fadennudeln holen lassen und kochte einen Theil derselben zum Mittagsessen. Fünf Personen, zwei Erwachsene und drei Kinder, erkrankten bald nach dem Genusse der Nudeln an heftiger Kolik. Man konnte sich lange die Ursache dieses Symptoms nicht erklären, bis endlich die Hausfrau, den Rest der Nudeln zu einer anderen Mahlzeit ausschüttend, unter ihnen einige Streichhölzchen fand, die durch mehrfache Reibung ihren Phosphor den Nudeln mitgetheilt hatten, 2) Ein junger Mann hatte auf seiner Wange eine kaum wahrnehmbare kleine Verletzung und berührte dieselbe mit den Fingern, nachdem er kurz vorher einige Zündhölzchen beim Kopfe aus einer dicht verpackten Schachtel herausgenommen hatte. Bald darauf schwoll dem jungen Manne das Gesicht. Der Arzt wurde gerufen und sah sich genöthigt, eine Operation vorzunehmen, die indessen der Geschwulst keinen Einhalt that. Kurz, am vierten Tage war der Unglückliche gestorben. (Rig. Ztg.)

— Die „New-Yorker World" versinnlicht die Größe der unionistischen Kriegskosten folgendermaßen: „Es sind täglich 4,000,000 Dollars erforderlich, um unsere (der Union) Ausgaben zu bestreiten. 4,000,000 Dollars-Scheine, der Länge nach neben einander gelegt, würden sich über eine Weite von 431 (engl.) Meilen erstrecken und in 54 Tagen den ganzen Erdball umspannen. In einem Jahre würde ein etwa 20 Zoll breiter aus Dollars-Billets bestehender Gurt gebildet sein, der sich um die ganze Erde, d. h. auf einer Strecke von 24,000 Meilen hinzöge. Ein Eisenbahnzug würde täglich 12 Stunden, in der Geschwindigkeit von 36 Meilen per Stunde zu fahren haben, wenn er die mit den Dollarsscheinen, welche zur Bestreitung der Kriegskosten täglich ausgegeben werden, bedeckte Strecke zurücklegen wollte.

— Berlin hat gegenwärtig sieben Roßschlächter, welche im Laufe des Jahres bereits mehr denn siebenhundert Pferde geschlachtet haben.

— In Baden-Baden soll sich unlängst folgender Spaß ereignet haben: In der Nähe des Roulet-Tisches saßen ein reicher Franzose und seine Gemahlin als aufmerksame Zuschauer. „Wie wär' es", sagte endlich die Dame laut scherzend zu ihrem Gemahl, „wenn ich einmal auf mein Alter spielte?" „Ja", antwortete der Franzose, „das ist ausgemacht, eine Frau, die zum ersten Male ihre Alterszahl besetzt, gewinnt immer." Alles schaut auf, um zu sehen, welche Nummer die Dame besetzen werde. Sie zieht aus ihrer Börse zwei Ld'or und setzt dieselben auf Dreißig. „Sechsunddreißig!" lautet nach einer erwartungsvollen Pause der Ruf des Croupiers. „Siehst Du?" sagte der Herr, sich an seine Frau wendend, „wärest Du aufrichtig gewesen, so hättest Du 72 Ld'ors gewonnen.

— Ein neues Witzblatt hat die demokratische Partei in Stuttgart unter dem Namen „Eulenspiegel" gegründet. Die 4. Nummer ward aber schon confiscirt, weil sie den König von Preußen abbildete, wie er seinen Kopf durch die „Lücke"

in der Preußischen Verfassung steckt und recht vergnügt dabei schmunzelt.

Von der Censur genehmigt.
Pernau, den 18. Januar 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Vogteigericht dieser Stadt wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Folge Commissi Eines Hochedlen Rathes verschiedene zum Nachlaß der verstorbenen Obristlieutenantin C. Wiltschinsky gehörenden Effecten, namentlich Kleidungsstücke, Wäsche, Meubles und Wirthschaftsgeräthe im Hause derselben am 23. d. M. Vormittags 10 Uhr gegen sofort baare Zahlung verauctionirt werden.

Pernau, Rathhaus, am 17. Januar 1863.
Obervogt R. Hehn.
№ 31. A. Mors, Secrt. [3]

Von Einem Edlen Vogteigericht dieser Stadt wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Folge Auftrages Eines Hochedlen Rathes vom 16. d. Mts. die zum Nachlaß des weiland Arrendators Woldemar Thimm gehörigen, auf dessen am Sauckschen Bach belegenen Platze befindlichen 400 Stück Eschenklötze zu 5½ Fuß, und 790 Stück Eschenklötze von 1½ Fuß Länge am 6. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr gegen sofort baare Zahlung daselbst meistbietlich verkauft werden.

Pernau, Rathhaus, am 17. Januar 1863.
Obervogt R. Hehn.
№ 32. A. Mors, Secrt. [3]

Von Einem Edlen Vogteigericht dieser Stadt wird hierdurch bekannt gemacht, daß ad Commissum Eines Hochedlen Rathes vom 16. d. Mts. sub № 132 die zur Concursmasse des insolventen Kaufmanns E. G. Lezenius gehörigen 4500 Sensensteine am 30. d. Mts. Vormittags 11 Uhr in dem Speicher des Buchhalters C. Borgeest gegen sofort baare Bezahlung meistbietlich verkauft werden. Pernau, Rathhaus, am 17. Januar 1863.
Obervogt R. Hehn.
№ 33. A. Mors, Secrt. [3]

Bei dem Arensburgschen Zollamte werden am 28. Januar d. J. um 10 Uhr Vormittags 330 Körbe durch Näße beschädigter Rohzucker, an Gewicht 4364 Pud 20 Pfund brutto, aus der Ladung des holländischen Schiffes „Marie", Capt. van der Velde, öffentlich versteigert werden.

Arensburg, 7. Januar 1863.
№ 28. Secretair Semaschko. [2]

Vom Oeselschen Ordnungsgerichte wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 30. d. M. Vormittags 10 Uhr von demselben auf dem Hofe des Arensburgschen Krongerichtshauses das Inventar des im v. J. an der Oeselschen Küste vom Capitain Lindsay geführten, 1300 Tons großen englischen Dampfschiffes „Leith", bestehend aus Ketten, Ankern, Tauwerk, Segeln, Blöcken, Böten 2c. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden soll.

Arensburg, Ordnungsgericht, den 5. Januar 1863. Ordnungsrichter Baron Buxhoewden.
№ 21. [2]

Zahnarzt A. Schlesiger

zeigt seinen geehrten Patienten hiemit ergebenst an, daß er hier wieder eingetroffen ist. Zugleich ersucht er alle Diejenigen, welche noch zahnärztliche Hülfe bedürfen, sich während seines Aufenthalts an ihn zu wenden.

Seine Wohnung ist in der Ritterstraße, im Hause des Herrn Horn, woselbst er täglich von Morgens 9 bis Mittags 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis Abends 6 Uhr zu sprechen ist.

Auf dem Gute **Torgel** sind gut gebrannte **Ziegelsteine** zu 8 Rbl. S. das Tausend **zu haben.** [3]

Frische Bilbao **Doppel-Kastanien**, wie auch so eben empfangene vorzüglich schöne **Königs-Heeringe** in 1/16 und 1/32 Tönnchen empfiehlt J. B. Specht. [1]

Mein an der Rigaschen Straße, neben dem Alexander-Waisenhause belegenes hölzernes Wohnhaus beabsichtige ich unter der Hand zu verkaufen.
Bäckermeister Mathiesen. [2]

Sonntag den 20. Januar 1863 Abends 7 Uhr wird im Saale der Bürgergesellschaft unter gefälliger Mitwirkung hiesiger Herren und Damen eine

musikalische Abendunterhaltung

stattfinden. Entrée 50 Kop. S.
Ed. Haebrich.

Vom 4. bis zum 18. Januar:

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Marie Mathilde Eggert. — St. Elisabeths-Kirche: Johann Neithal. — Peter Orrawas.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Johann Schendel, 62 Jahr alt. — Carl August Rudolph Lemberg, 2 Jahr 3 Monat alt. — St. Elisabeths-Kirche: Christoph Niländer, 60 Jahr alt. — Johann Bergwald, 54½ Jahr alt. — Marri Prawon, 56 Jahr alt.

Die Russische Gesellschaft

zur Versicherung von Capitalien und Renten

in St. Petersburg,

gegründet im Jahre 1835, im Besitze eines Actien-Capitals von 1,000,000 R. S. und eines Reservefonds von 1,432,350 R. 69 Kop. S. zur entsprechenden Deckung der übernommenen Verpflichtungen, versichert Capitale auf den Todesfall von gesunden Personen beiderlei Geschlechts gegen folgende jährliche, feste Beiträge:

Alter der zu versichernden Person.	Jährliche Beiträge für versicherte 1000 R. S.		Alter der zu versichernden Person.	Jährliche Beiträge für versicherte 1000 R. S.	
Jahre.	Rbl. S.	Kop.	Jahre.	Rbl. S.	Kop.
20	18	50	40	31	80
25	20	70	45	38	—
30	23	60	50	46	20
35	27	10	55	57	20

Wann immer der Tod den Versicherten ereilt, selbst nach Erlegung einer einzigen Jahres-Prämie, zahlt die Gesellschaft das ganze versicherte Capital 3 Monate nach Einreichung der den natürlichen Tod constatirenden Documente.

Die Zwischenalter zahlen im Verhältniss zu den angegebenen Altern.

Dem vorsorglichen Gatten, Vater, Bruder oder Freund ist mithin das Mittel geboten, gegen verhältnissmässig geringe Opfer seine Familie oder die ihm sonst werthen Personen vor drückender Noth zu bewahren, die, wie die Erfahrung lehrt, leider nur zu oft durch raschen unerwarteten Todesfall über sie einbricht.

Um die Lebensversicherung möglichst vielen zugängig zu machen, hat die Gesellschaft, ausser der obigen auf die ganze Lebensdauer berechneten und den andern bisher üblichen, mehrere neue Versicherungsarten eingeführt, — sowohl **Capital- als Renten- und Pensions-Versicherungen**, die geeignet sind, den mannigfaltigsten Bedürfnissen des Publikums zu entsprechen.

Diese neuen Versicherungsarten repräsentiren den nach menschlichem Ermessen genauesten Werth der von der Gesellschaft zu übernehmenden Verpflichtungen und vertheilen sich, wie bisher, in folgende vier Branchen.

In Branche A.

Tab. I. Versicherung eines Capitals von 550 bis 10,000 Rbl. auf den Todesfall einer einzelnen bestimmten Person durch jährliche Beitragszahlungen;

Tab. II. Dieselbe Versicherung durch einmalige Capital-Anlage oder durch Beitragszahlungen während der ersten 5, 10 oder 15 Jahre;

Tab. III. Versicherung eines Capitals, welches bei Erreichung eines gewissen Alters oder im Falle des früher erfolgenden Ablebens gleich nach dem Tode gezahlt wird;

Tab. IV. Versicherung eines Capitals, welches gleichfalls nach einem gewissen Zeitraum dem Versicherten selbst, und im Falle seines früheren Ablebens seinen Erben, diesen jedoch auch erst auf den vorherbestimmten Termin, gezahlt wird;

Tab. V. Versicherung eines Capitals, welches nur gezahlt wird, wenn der Versicherte während eines gewissen Zeitraums mit Tode abgeht (kurze Versicherung);

Tab. VI. Versicherung eines Capitals, welches beim Tode gezahlt wird, wenn der Versicherte die ersten 10 Jahre überlebt;

Tab. VII. Versicherung eines Capitals für den Todesfall, welches nach Ablauf von 10 Jahren jährlich um den zwanzigsten Theil wächst, so dass das versicherte Capital nach 30 Jahren sich verdoppelt, nach 50 Jahren sich verdreifacht;

Tab. VIII. Versicherung eines Begräbnissgeldes von 50 bis 500 Rbl. durch die bequemsten Beitragszahlungen, sofort zahlbar nach dem Tode des Versicherten;

Tab. IX. Versicherung eines Capitals, zahlbar beim Tode des Zuerststerbenden von zwei versicherten Personen an die überlebende;

Tab. X. Versicherung eines Capitals, zahlbar beim Tode des Zuletztsterbenden von zwei versicherten Personen an deren Erben;

Tab. XI. Versicherung eines Capitals, zahlar nach dem Tode des Versicherten an eine vorher bestimmte überlebende Person.

In Branche B.

versichert die Gesellschaft Pensionen, zahlbar nach dem Tode des Versicherten an eine vorher bestimmte überlebende Person.

In Branche C.

verschiedenartige constante und wachsende Leibrenten oder Pensionen auf ein und zwei Leben, und endlich

in Branche D.

1) Aussteuer-Capitale von 100 bis 10,000 Rbl. zu Gunsten von Minderjährigen, zahlbar bei Erreichung des 18. bis 24. Lebensjahres;

2) Anrecht an ein Versorgungs-Capital für Kinder von der Geburt bis zum 14. Jahr gegen Beiträge, welche streng nach den verschiedenen Lebenserwartungen bemessen sind, um welches im Monat Juli desjenigen Jahres, in welchem sie zusammen das 22. Lebensjahr erreicht haben, an die Ueberlebenden **pro rata** zur Vertheilung kommt. Dieses Capital besteht zur Zeit der Kassen-Ausschüttung:

a. aus sämmtlichen Beiträgen und deren Zinsen nebst Zinseszinsen aller den Termin erlebenden Kinder;

b. aus den Beiträgen und deren Zinsen nebst Zinseszinsen aller mit Tode Abgegangenen und

c. aus den Zinsen und Zinseszinsen aller derjenigen Beiträge für Kinder, welche wegen unterlassener Beitragszahlung von der gegenseitigen Beerbung ausgeschlossen werden und nur die gezahlten Beiträge zur Zeit der Kassen-Ausschüttung zurückerhalten.

Für das Geschäftsjahr 1863 können nur für solche Kinder Antheile erworben werden, welche noch nicht volle 5½ Jahr alt sind, und ladet die Gesellschaft Eltern zu recht reger Theilnahme an diesen Ausschüttungs-Kassen ein.

Genaue Informationen, sowie die Statuten und neuen Tarife der Gesellschaft erhält man unentgeltlich beim Agenten

Hofrath Voss.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm

№ 4. Sonnabend, den 26. Januar 1865.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, 10. Januar. Se. Maj. der Kaiser hat am 25. Decbr. folgenden Ukas an den dirigirenden Senat zu erlassen geruht:

„Da Wir es in Folge der schon vollzogenen und beabsichtigten Umgestaltungen in verschiedenen Theilen der Reichsverwaltung für nothwendig erkannt haben, die Mittel des Reichsschatzes zu verstärken, befehlen Wir auf Grund der in den Ministerien der Finanzen und Reichsdomainen gemachten und im Reichsrath durchgesehenen Vorschläge Folgendes: 1) Mit dem Jahre 1863 wird von den Landbewohnern eine temporaire, nur für dieses Jahr berechnete Ergänzungssteuer zur Kopfsteuer in dem in der Liste № 1 angegebenen Verhältnisse erhoben werden. 2) Zugleich wird eine Ergänzungssteuer zu den Grundzinsabgaben von den auf Ländereien der Krone ansässigen Bauern nach dem in der Liste № 2 angegebenen Maßstabe eingeführt."

(Laut diesem Ukase beifolgender Liste sämmtlicher Gouvernements und Kreise beträgt die temporaire Ergänzungssteuer der Landbewohner für sämmtliche Kreise in: Livland 34, Kurland 39 und Ehstland 30 Kop.) (Rev. Z.)

St. Petersburg, 15. Januar. Am Sonntag, den 13. Jan., rief Se. Maj. der Kaiser, nach Beendigung der Wachtparade des Leibgarde Ismailowschen Regiments in der Michailowschen Manege, sämmtliche bei der Wachtparade gegenwärtigen Offiziere herbei und geruhte folgende Worte an dieselben zu richten:

„Da vermuthlich vielen von Ihnen, meine Herren, die letzten Ereignisse im Königreich Polen unbekannt sind, so will Ich, daß Sie dieselben von Mir selbst erfahren. Nach der so glücklich beendigten Rekrutirung, vom 2. zum 3. Januar in Warschau, begannen sich vom 6. d. aufrührerische Banden an beiden Ufern der Weichsel zu zeigen, zu deren Zerstreuung sofort Truppen-Detachements abgeschickt wurden. In der Nacht vom 10. zum 11. d. endlich wurde im ganzen Königreich, mit Ausnahme Warschau's, auf unsere in Quartier befindlichen Truppen ein Ueberfall ausgeführt, wobei unerhörte Schandthaten vollbracht sind; so z. B. in der Umgegend von Siedlce wehrten sich die angegriffenen Soldaten heldenmüthig in einem Hause, welches die Aufrührer in Brand steckten, als sie kein Mittel fanden, ihrer Herr zu werden. Ungeachtet dessen haben unsere tapferen Truppen die Empörer allenthalben bekämpft. Nach den ersten Nachrichten erstreckt sich unser Verlust auf 30 Mann an Todten, unter denen unser alter ismailowsche Kamerad, der Commandeur des Muromschen Infanterie-Regiments, Obrist Kosljaninow. Verwundet wurden ca. 100 und unter ihnen General Kannabich. Ein ähnlicher Versuch wurde sogar auch innerhalb der Grenzmarken des Kaiserthums, in der Gegend von Bjelostok, gemacht. Aber auch nach diesen neuen Schandthaten will Ich das ganze Volk Polens nicht für schuldig halten, sondern erblicke in allen diesen traurigen Begebenheiten das Werk der Revolutions-Partei, deren Streben überall auf den Umsturz der gesetzlichen Ordnung gerichtet ist. Es ist Mir bekannt, daß diese Partei auch auf Verräther in Ihren Reihen rechnet; doch man wird Meinen Glauben an die Pflicht-Ergebenheit Meiner treuen und ruhmreichen Armee nicht erschüttern. Ich bin überzeugt, daß nunmehr jeder von Ihnen, die ganze Heiligkeit eines Eidschwurs empfindend und begreifend, mehr als je seine Schuldigkeit thun wird, wie dies die Ehre unserer Fahne verlangt. In Ihren Reihen habe Ich selbst Meinen Dienst begonnen; danach hatte Ich einige Jahre die Ehre, Sie zu commandiren, und deßhalb sind Mir die Empfindungen Ihrer Ergebenheit wohlbekannt, und

Ich war um Ihretwillen vor dem hochseligen Kaiser, Meinem Vater, stolz auf dieselben. Ich bin der Ueberzeugung, daß, falls die Umstände solches erfordern, Sie auch jetzt durch die That bezeugen werden, daß Ich auf Sie rechnen kann, daß Sie Mein volles Vertrauen zu Ihnen rechtfertigen werden."

Diese vom Kaiser und Herrn gesprochenen Worte riefen ein einmüthiges, begeistertes „Hurrah" hervor. (Rev. Z.)

[Vorgänge in Polen.] Dank den thätigen und verständigen Maßnahmen der Localbehörden, ist die Rekrutirung in Warschau in vollkommener Ordnung von statten gegangen. Nirgends zeigte sich Widerstand. Die Rekruten fügten sich bereitwillig den Anordnungen der Beamten und zeigten sich der guten Behandlung, welche man ihnen angedeihen ließ, vollkommen würdig. Man konnte jedoch voraussehen, daß die Sache in den Provinzen nicht so ruhig ablaufen würde. Die Regierungsagenten, welchen die Pflicht übertragen war, die Rekrutirung zu vollziehen, mußten auf einem sehr ausgedehnten Raume operiren, was die Sache sehr complicirt und schwierig machte. Die Nachrichten, welche jetzt auf dem gewöhnlichen Wege eingetroffen sind und vom 6. (18.) datiren, bestätigen diese Ansicht vollkommen. Eine Zusammenrottung Widerspänstiger fand auf der Minsker Straße, 8 Werst von Warschau entfernt, statt. Einige von diesen waren bewaffnet; sie zerstreuten sich jedoch bald. Zwei andere Banden in der Stärke von 4—500 Mann sammelten sich in Blonie und in der Umgegend von Sierock und Pultusk, um sich von da in die Wälder von Kampinas und Nasielsk zu werfen. Sie wurden daselbst jedoch bald von der Kälte und dem Mangel an Lebensmitteln heimgesucht. Auf Befehl Sr. K. H. des Statthalters wurden sofort die nöthigen Maßnahmen ergriffen. Es wurden in die erwähnten Gegenden sogleich Truppen geschickt, welche das Land in fliegenden Colonnen durchziehen. (Rev. Z.)

Warschau, 12. Januar. In der Nacht vom 10. zum 11. sind die abgesondert liegenden Truppenabtheilungen fast überall angegriffen worden. Die Rebellen drangen in die Häuser und ermordeten die Soldaten einzeln. Ueberall hatten jedoch die Truppenabtheilungen Zeit, sich zu sammeln und die Rebellen zurückzuschlagen. Bei der Verfolgung der Empörer nahmen ihnen die Truppen überall die Waffen weg und sie selbst gefangen. Wir haben 30 Todte und dreimal so viel Verwundete gehabt. Die Rebellen haben viel mehr verloren. Der Oberst Kosljaninow wurde am ersten Tage bei einer Recognoscirung im Walde getödtet. General Kannabich ist verwundet. Die ernstesten Scharmützel fielen in Plock, Plonsk, Radzicz und in der Umgegend von Siedlce vor. Es sind Maßnahmen zu einer allgemeinen Concentrirung der Truppen getroffen. Das ganze Königreich ist in Belagerungszustand erklärt worden.

— Die Revolutionspartei hatte beschlossen, in der Nacht vom 10. zum 11. Januar eine Bartholomäusnacht zu veranstalten. Um Mitternacht wurden gleichzeitig in allen Provinzen Angriffe auf verschiedene Städte und auf die in den Flecken und Dörfern cantonnirenden Soldaten gemacht. Die Rebellen überraschten sie im Schlaf und ermordeten sie in ihren Betten. In einem Dorfe in der Umgegend von Siedlce, wo die Soldaten sich in dem Hause, welches sie bewohnten, muthig vertheidigten, steckten die Rebellen dieses Haus in Brand und verbrannten die Tapfern, welche darin waren, lebendig. Ueberall ist diesen Gräueln sehr bald von den Soldaten Einhalt gethan worden. Die Insurgenten wurden auf allen Punkten zurückgedrängt und haben große Verluste erlitten. Das Kriegsgesetz ist in dem ganzen Lande verkündet worden. (Rev. Z.)

[Ausführliche Nachrichten über die letzten Ereignisse in Polen.] Heute (den 18. Jan.), schreibt der „Russ. Inv.", ist es uns möglich, durch einige Details die Nachrichten über die Ereignisse in Polen, welche uns anfangs per Telegraph zugingen und die uns ein sehr unvollständiges und allgemeines Bild der dort stattgehabten Begebenheiten lieferten, zu ergänzen. Das Revolutions-Central-Comité, welches seit einiger Zeit durch einen Sturm von innern Zwistigkeiten aufgeregt war, gedachte sich die in Polen angezeigte Rekrutirung zu nutze zu machen, um ein Signal zum allgemeinen Aufstand zu geben. Zu diesem Zwecke erließ das Comité eine Mordbrand-Proclamation, in welcher alle Polen zu den Waffen aufgerufen wurden, wobei man ihnen insinuirte, daß jeder, der „Gott und dem Vaterlande" wahrhaft dienen wolle, mit Feuer und Schwert einschreiten müsse. In Warschau wurden, wie wir schon früher erwähnt, diese finstern Absichten durch umsichtige und energische Maßnahmen der Local-Autoritäten vernichtet. Alle in den Conscriptions-Listen bezeichneten und in der Hauptstadt befindlichen Personen stellten sich auf das Verlangen der Regierung ohne die geringste Widersetzlichkeit. Viele hatten sich indessen schon früher aus Warschau geflüchtet. So hielt sich die erste Bande der Aufständischen in den Kampinasschen Wäldern am linken Weichselufer versteckt, während eine andere, etwa 400 Mann starke Bande sich auf dem rechten Ufer in den Umgebungen von Nasielsk organisirt hatte. Als das erste Gerücht hierüber nach Warschau gelangte, beeilte sich die Obrigkeit, Maßregeln zu treffen, um jede der Banden durch Truppen zu umzingeln und dadurch de-

ren Vereinigung zu verhindern. Zu diesem Behufe wurden sofort starke Truppendetachements abgeschickt; aber wie rasch auch alle Anordnungen ausgeführt wurden, gelang es dennoch den Detachements nicht, den Uebergang der Kampinasschen Bande über die Weichsel zu verhindern. Diese Bande überschritt den Fluß in kleinen Partieen in der Nacht vom 4. zum 5. Januar, also den Tag vorher, an welchem in Warschau die ersten Nachrichten über die Empörer einliefen. Die ungeheure Ausdehnung der Nasielskischen Wälder, die sich über 100 Werst bis dicht zur Preußischen Grenze hinziehen und beinahe unzugängliche Schlupfwinkel bilden, ließ eine regelrechte Umzingelung durch unsere Truppen nicht zu. Andere Aufrührerbanden wurden in den Umgebungen von Sierozk und Pultusk bemerkt. General-Lieut. Semeka ward sogleich mit einer hinlänglichen Truppenmenge abgeschickt, um sie zu verfolgen und hauptsächlich — ihren Uebergang über den Bug und Narew zu verhindern. Die Revolutions-Bewegung trat im Gouv. Plock, wo die wenig Land besitzende Schliachta überwiegend vorhanden ist, am stärksten zu Tage. Eine Abtheilung von 90 Mann, die von Plock unter dem Oberbefehl des Obristen Kosljaninow behufs Recognoscirung der Umgegend ausgerückt war, stieß auf eine Aufrührerbande von einigen hundert Mann. Der tapfere Obrist Kosljaninow jagte diese Bande in die Flucht; aber hingerissen von dem Wunsche, die Aufrührer total zu sprengen, drang er unvorsichtig mit einer geringen Anzahl Soldaten zu tief in den Wald und fiel als Opfer seiner Leidenschaftlichkeit — er wurde mit Beilen in Stücken gehauen. Die Nacht vom 10. zum 11. Jannar war von den Aufwieglern zur Massacre der Russen im ganzen Königreich bestimmt worden. Die Gleichzeitigkeit der Ueberfälle, welche auf unsere Truppen-Detachements in verschiedenen Orten ausgeführt wurden, zeigt, daß die Verschwörer schon früher darin übereingekommen waren, denn sie vollbrachten ihren Vorsatz mit aller Pünktlichkeit. Die Stadt Plock wurde um Mitternacht von einem 1500 M. starken Trupp angegriffen. Der General-Major Baron Mengden vermochte jedoch, ungeachtet der geringen Truppenanzahl, die ihm zur Disposition stand, ihnen Widerstand zu leisten, und nach mehreren Stunden blutigen Kampfes retirirten die Aufrührer mit bedeutenden Verlusten, nachdem sie gegen 40 Mann gefangen in unseren Händen zurückgelassen hatten. In ebenderselben Nacht und zur selben Stunde fand in dem Flecken Plonsk ein genau eben solcher Ueberfall statt. Dort stand das dritte Bataillon des Muromschen Regiments. Wie unerwartet auch die nächtliche Attaque war, das Bataillon sammelte sich rasch und wehrte den Feind, nachdem sie ihm 44 Gefangene abgenommen, mannhaft ab. In einigen andern Orten des Königreichs brachen die Insurgenten in die Häuser ein, in welchen die Soldaten einzeln einquartiert waren und erschlugen sie in den Betten. In solcher Weise gelang es ihnen, mehrere Soldaten umzubringen und im Dorfe Jedlno (Gouv. Radom), in Rodsentino und in Radsün, wo sich der Stab der 5. Artilleriebrigade befand, sich einiger Waffen zu bemächtigen; dort wurden der General-Major Kannabich und der Obristlieutenant Meybaum verwundet. Der Letztere übernahm indessen trotz der bedeutenden Wunden am Kopfe und in der Hüfte den Oberbefehl über die Brigade und sammelte die Truppen. Im Dorfe Stok, etwa 3 Werst von der Stadt Sedlce, begingen die Rebellen eine unerhörte Grausamkeit. Mehrere Soldaten des Kostromaschen Regiments, welche in diesem Dorfe ständen, sperrten sich in ihrem Quartier ab und vertheidigten sich mit seltenem Heldenmuth; die Aufrührer steckten das Haus in Brand, in welchem drei Soldaten befindlich, und verbrannten sie bei lebendigem Leibe. — In Koden, wo sie den fliegenden Artilleriepark überfielen, gelang es den Empörern, sich eines Kastens, in welchem sich circa 4000 Rubel befanden, zu bemächtigen; sie beschränkten sich aber auch nur auf diese Beute, indem sie sogleich zurückgeschlagen wurden. Dafür entschädigten sich auf den großen Landstraßen die Rebellen mit mehr Erfolg; sie hielten dort die Reisenden an und plünderten sie aus, zerrissen die Telegraphendrähte, schleppten von der Eisenbahn die Schienen fort, oder legten große Balken und Steine querüber, um den Zügen zu schaden; mit einem Wort, sie führten mit aller Sorgfalt die ihnen gegebenen Instructionen zum Morden und zur Zerstörung aus. Die Rebellenhaufen waren größtentheils mit Jagdflinten und Revolvern bewehrt. Einige bildeten auch berittene Partieen. Die Landbevölkerung, welche für diese Bewegung nicht die mindeste Sympathie empfindet, erzeigt derselben sehr schwache Theilnahme. Nichts desto weniger wenden das Central-Comité und die Hauptführer der Provinzial-Aufstände alle Mittel an, um die Bauern aufzuwiegeln. Sie wirken auf dieselben bald mit Gewalt, bald mit Drohungen, oder durch Ueberredungen und jeder Art lockende Versprechungen. So versprechen sie z. B. in der letzten Proclamation, den Bauern Land, welches sie pachten würden, zu vollständigem und unbestreitbarem Besitz zu überlassen, den standhaften Gutsbesitzern aber drohen sie mit Mord und Brand. Was vor Allem traurig und trostlos, selbst vom rein christlichen Standpunkte aus, das ist der Antheil, den die Geistlichkeit an diesem Werke nimmt: sie protegirt offenkundig diesen Aufstand, der allen Geboten der Religion und der Menschenliebe Hohn

spricht, und begünstigt denselben. Einige geistliche Personen wurden sogar auf frischer Verbrecherthat in dem Momente arretirt, als sie aufrührerische Reden an das Volk, dasselbe zum Widerstand anfeuernd, richteten. Um den Schrecken zu entgehen, welche in der Provinz herrschen und an die tumultuarischen und blutigen Zeiten der mittelalterlichen Meutereien erinnern, retten sich alle vermögenden Gutsbesitzer und die conservativen Leute durch die Flucht ins Ausland oder nach Warschau. Sehr glücklich ist wenigstens der Umstand, daß die Ordnung in Warschau selbst nicht verletzt wurde, abgesehen von allen Anstrengungen des Central-Comités, welches bemüht ist, im Volke die schwärzesten Prophezeihungen zu verbreiten und die Geister zu entflammen. Unlängst versuchte dieses Comité, die Studenten zu revoltiren, aber dieser Versuch blieb ohne Erfolg. Es erhoben sich nur 22 Stimmen im Interesse des Aufstandes, während über 700 junge Männer sich offen gegen die Erhebung, welche nur neues Elend über ihr Vaterland herbeiziehen könnte, erklärten, Wir müssen hoffen, daß die energischen Anstrengungen der Autoritäten und der gesunde Sinn der verständigen Bevölkerung des Königreichs die aufrührerische Bewegung, deren blutige und grausame Handlungen wir in diesem Gemälde zu schildern bemüht waren, rasch unterdrücken werden. Im gegenwärtigen Augenblick hat diese Bewegung sichtlich an Kraft verloren. Die Russischen Truppen haben, ungeachtet dessen, daß sie durch's ganze Königreich verstreut waren und gewissermaßen überrumpelt wurden, den Empörern eine ziemlich bedeutende Niederlage zugefügt, — sie machten circa 300 Gefangene, erbeuteten eine Menge Waffen, und darunter fünf Wagen, mit Sensen beladen, die aller Wahrscheinlichkeit nach zur Bewaffnung der Bauern bestimmt waren. (Rev. Z.)

— Das „Journ. de St. Pét." vom Sonnabend, den 19. Jan., meldet, daß die telegraphische Verbindung zwischen Warschau und St. Petersburg unterbrochen ist und daher keine neuen Nachrichten aus Polen eingegangen sind.

Warschau, 26. Jan. Der heutige „Dziennik" enthält in seinem amtlichen Theile obenan die Proclamirung des Standrechts. Dieselbe lautet: „Am 25.-d. M. hat Se. K. H. der Statthalter des Königreichs folgenden Tagesbefehl an die Armee erlassen: Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät! Die Rebellen, die mit den Waffen in der Hand ergriffen werden, sind am Orte ihres Verbrechens laut Standrecht zu richten. Die gegen sie erlassenen Todesurtheile sollen von den Militair-Chefs der Rayons Warschau, Lublin, Radom, Kalisch, Plock und Augustowo bestätigt und in Ausführung gebracht werden." (Rig. Z.)

— Aus Lemberg wird vom 28. Jan. telegraphirt: Die „Gazetta Naradowa" theilt mit, daß die Insurgenten die Stadt Tomaszow, an der Galizischen Grenze überfallen, die dort stationirten 500 Kosaken vertrieben und viele von Kosaken besetzte Grenzposten entwaffnet haben. Tausend Insurgenten befinden sich in Ostroyka. Bei Brest-Litowsk haben die Insurgenten einen Gensd'armen-Obrist getödtet. Es ist Militair nach Brest-Litowsk unterwegs.

Wilna. Die Kreise Grodno, Sakolkow, Bjelsk und Brest (Gouv. Grodno) sind in den Belagerungszustand erklärt. (Rig. Z.)

— [Ueber die neue Grundsteuer und die Befreiung der Bürger von der Kopfsteuer.] S. M. der Kaiser hat folgenden Ukas an den dirigirenden Senat zu erlassen geruht: Zur Verstärkung der Mittel des Reichsschatzes bei den ihm bevorstehenden vermehrten Ausgaben haben Wir es für nothwendig erachtet, für das Jahr 1863 eine besondere Steuer von den in den Städten und Flecken belegenen Immobilien zu erheben. Zu gleicher Zeit wird behufs Erleichterung der zahlreichsten und in ihren Subsistenzmitteln am wenigsten sichergestellten Classe der städtischen Bevölkerung die Kopfsteuer von den Bürgern ganz abgeschafft; eben so fallen auch einige besondere locale Abgaben fort, welche statt der Kopfsteuer von denjenigen Personen bezahlt werden, welche bei den Städten angeschrieben sind. — Nachdem Wir die im Finanzministerium entworfenen und im Reichsrathe durchgesehenen Vorschriften über die Erhebung der Immobiliensteuer im Jahre 1863 bestätigt haben, übersenden Wir dieselben dem dirigirenden Senat und befehlen: 1) dieselben vom 1. Juli 1863 ab in Ausführung zu bringen und 2) von derselben Zeit an, d. h. von der zweiten Hälfte des Jahres 1863, die Kopfsteuer von den Bürgern und die statt derselben auf Grund der Art. 689 bis 706, 730 bis 736 und 811 bis 815 des Abgaben-Regl., Bd. V des Allg. Gesetzb. (Ausg. v. 1857) gezahlten Abgaben abzuschaffen. — Der dirigirende Senat wird es nicht unterlassen, die nöthigen Anordnungen zur Ausführung des Vorstehenden zu treffen. — Das Original hat S. M. der Kaiser eigenhändig unterschrieben. St. Petersburg, den 1. Jan. 1863.

„Alexander."

— Die von S. M. dem Kaiser an demselben Tage bestätigten Vorschriften, 34 an der Zahl, werden nebst der Liste der für jedes Gouvernement veranschlagten Grundsteuer in der zur „Sen.-Ztg." № 5 gehörigen Sammlung der Regierungsverordnungen № 7 mittheilt. — Wir ersehen daraus, daß die ganze Summe der für die 45 Gouvernements von Groß-, Klein-, Weiß- und Neu-Rußland und für die Baltischen Gouvernements veranschlagten Grundsteuer 1,037,950 R. jährlich

beträgt, welche für die einzelnen Gouvernements, je nach ihrer Tragfähigkeit, berechnet ist und zwischen 2260 R. (Gouv. Olonez) und 176,690 R. (Gouv. St. Petersburg) variirt. — Der Grundsteuerzahlung unterliegen alle Privat-Immobilien und diejenigen Immobilien der Landschaft, der Städte, der Geistlichkeit aller Religionsbekenntnisse, der gelehrten Gesellschaften, der Wohlthätigkeits- und Lehranstalten, welche ganz oder in einzelnen Theilen vermiethet werden und eine Einnahme bringen. Frei davon sind nur die diesen Ressorts und Anstalten gehörigen Besitzthümer, welche keine Renten tragen und die auf Rechnung des Reichsschatzes unterhaltenen Immobilien. — Für jede Stadt und jeden Flecken wird die Steuer auf Grund der erwähnten Grundsteuerliste im Wege der Gesetzgebung festgestellt werden. In jeder Stadt und jedem Flecken wird sie von besonderen Steuer-Vertheilungs-Commissionen, deren Mitglieder von den Besitzern der Immobilien erwählt werden, auf die einzelnen Grundstücke im Verhältniß zum Werthe derselben repartirt. Die Steuervertheilungslisten müssen nach Verlauf von zwei Monaten nach der Publication dieser Verordnung durch den Druck oder, wo keine Druckereien sind, durch Anschlag in der Duma oder dem Rathhause publicirt werden, so daß diejenigen, welche mit der Repartition unzufrieden sind, rechtzeitig ihre Beschwerden bei der Duma oder dem Rathhause einreichen können. Zum 1. April d. J. werden die verbesserten Listen in zwei Exemplaren den Dumen oder Rathhäusern eingereicht, von diesen beglaubigt und nöthigenfalls verbessert, worauf ein Exemplar spätestens zum 1. Mai den betreffenden Rentämtern eingesandt wird. Den Dumen und Rathhäusern steht auch das Recht zu, die Immobilien, welche keine Einnahme bringen und deren Besitzer kein beständiges Gewerbe oder keine gesicherten Subsistenzmittel haben, von der Steuer zu befreien; doch darf dadurch nicht eine Verringerung der für jeden Ort veranschlagten Steuersumme entstehen.

— Wie man dem „Nord" aus St. Petersburg schreibt, wird J. M. die Kaiserin aller Wahrscheinlichkeit nach den Sommer in der Krim zubringen, und wird der Palast zu Livadia zu diesem Behufe hergerichtet.

— Die „Nord. Post" veröffentlicht ein Kaiserl. Decret, welches die Verminderung der Mannschaften des Artillerie-Corps verfügt. Dieselbe soll per Batterie 37 bis 49 Mann, per Garnisons-Compagnie 78 Mann betragen. Auch die Zahl der Offiziere soll verringert werden.

— Nach einer Notiz des „Russischen Invaliden" ist die Russische Armee im Laufe des vorigen Jahres um 15 Generale, 807 Offiziere und 80,000 Mann Untermilitairs verringert worden. (Rig. Z.)

— Im Kostromaschen Gouvernement sind, wie der Correspondent der „Stimme" mittheilt, fünf Flachsspinnereien, und zwar 3 in Kostroma und je eine in Nerechta und Putschesch, errichtet. Diese Fabriken sind im Stande, mehr als 200,000 Pud Flachs zu verarbeiten. Demzufolge hat sich die Leinindustrie im Gouvernement bedeutend zu entwickeln angefangen. (Rev. Z.)

— In Bessarabien hat die Wanderheuschrecke 46,929 Dessjätinen Landes verwüstet.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 22. Jan. Die Abgeordneten Virchow und Carlowitz haben einen von zusammen 193 Mitgliedern unterstützten Antrag auf Erlaß einer Adresse und gleichzeitig den Entwurf dazu eingebracht. Ein zweiter Entwurf ist von Herrn Vincke (Stargard) eingebracht. Derselbe fordert Durchführung des klaren Inhalts des Art. 99 der Verfassung durch die verfassungsmäßige Feststellung des Etats für 1862 und folgt dann den einzelnen Paragraphen der Eröffnungsrede mit den ihnen im Sinne des Antragstellers entsprechenden Bemerkungen und schließt mit einer Apostrophe, welche die Erhaltung der Verfassung und den Frieden zwischen Krone und Volk betrifft. Beide Entwürfe wurden im Abgeordnetenhause verlesen und an eine nach Maßgabe der Geschäftsordnung zu wählende Adreß-Commission verwiesen. Der Abgeordnete Reichensperger behielt sich vor, noch einen Adreßentwurf einzureichen.

Berlin, 23. Januar. Gestern hat beim Bundestage die Abstimmung über das Delegirten-Project stattgefunden, gegen das die Preußische Regierung sich bekanntlich — und mit vollem Recht — erklärt hatte. Das Project ist verworfen, die Preußische Auffassung hat also gesiegt. Das betreffende Telegramm lautet: „Bei der Abstimmung stimmten mit Preußen, also gegen die Ausschußanträge auf Einberufung der Delegirten 9 Stimmen, unter denen sich Kurhessen befindet. Dafür 7 Stimmen. Braunschweig enthält sich der Abstimmung. Oesterreich unter Zustimmung von Sachsen, Hannover, Württemberg, Großh. Hessen und Nassau erklärt sich jederzeit bereit zur Berathung anderer Vorschläge, stellt aber keine solche auf, sondern behält sich die Wiederaufnahme des bisherigen Antrages vor."

Berlin, 25. Januar. Die Beziehungen zwischen Rußland einerseits und der Türkei und England andererseits scheinen mit jedem Tage gespannter zu werden, und man hört bereits, daß Rußland und Frankreich sich zu einem gemeinschaftlichen Verfahren einigen werden. Unter sol-

chen Umständen entbehrt das Gerücht, Rußland proteſtire gegen die Candidatur des Herzogs von Koburg auf den Griechiſchen Thron, zum mindeſten nicht der inneren Glaubwürdigkeit; man ſpricht hier von einer Note des Fürſten Gortſchakoff, in welcher dargethan würde, daß der Herzog als Bruder des verſtorbenen Gemahls der Königin Victoria und als Oheim ihrer Kinder dem Engliſchen Königshauſe noch viel näher ſtehe, als der Herzog von Leuchtenberg der Ruſſiſchen Dynaſtie, weshalb Rußland gegen die Eventualität der Thronbeſteigung des Herzogs Ernſt Verwahrung einlege. Die Beſtätigung dieſer Angabe iſt abzuwarten, aber man fügt hinzu, daß L. Napoleon, obgleich er ſeinerſeits gegen die Candidatur des Herzogs nichts eingewendet hatte, ſofort in Brüſſel vorſtellen ließ, daß die Reclamationen Rußlands doch in Erwägung zu ziehen ſeien. (Rig. Z.)

Berlin, 27. Januar. Im Abgeordnetenhauſe hat heute die Adreßdebatte begonnen. Sybel, Waldeck, Carlowitz ſprachen für den Adreßentwurf. Sie geißelten in ſchärfſter Weiſe das verfaſſungswidrige Regiment. Waldeck brachte dem Präſidenten für ſeine Rede bei Eröffnung der Kammer ein Hoch aus. Der Staatsminiſter v. Bismarck ſtellt ſich auf das Schärfſte der Auffaſſung des Hauſes gegenüber. Die Forderungen der Adreſſe, ſagt er, laufen darauf hinaus, daß dem Hauſe der Hohenzollern die verfaſſungsmäßigen Regierungsrechte abgefordert werden, um ſie der Majorität dieſes Hauſes zu übertragen. Der Miniſter ſchließt, daß man die Regierung feſt finden würde.

— 30. Jan. Die Adreßdebatte hat drei Tage gedauert und iſt am Donnerſtag, den 29. Jan., beſchloſſen worden. Der Virchow'ſche Entwurf wurde mit 255 gegen 68 Stimmen angenommen. Dagegen ſtimmten nur die Conſervativen, die Katholiken und der kleine Vincke'ſche Generalſtab.

Berlin, 31. Januar. Im Abgeordnetenhauſe verlas, während die Miniſter abweſend waren, der Präſident Grabow ein Miniſterial-Schreiben, nach welchem der König die Adreſſe annehmen werde, die Ueberreichung durch eine Deputation aber ablehnt. Es wurde die directe Ueberſendung beſchloſſen. — In Kaſſel iſt eine Miniſter-Kriſis ausgebrochen.

Poſen, 24. Jan. Wie die „Oſtd. Z." hört, waren in verfloſſener Nacht zwei Compagnien Infanterie bei der Hauptwache zum Patrouilliren conſignirt, ſowie der Wilhelmsplatz von einigen Batterien und entſprechender Cavallerie beſetzt. Als Grund dieſer Maßregel werden eingetroffene beunruhigende Nachrichten aus Warſchau und dem Königreiche angegeben.

Breslau, 26. Jan. Die „Schleſiſche Z." meldet in ihrem Mittagsblatte, daß der Güterverkehr nach Polen auf der Ober-Schleſiſchen Eiſenbahn augenblicklich aufgehört habe; preußiſcherſeits werde Nichts mehr befördert.

München. Nach einer Correſpondenz der „Köln. Z." aus München vom 22. Jan. ſoll die Bayriſche Königsfamilie wieder günſtige Hoffnungen in Bezug auf die Griechiſche Succeſſionsfrage hegen. Oeſterreich, Rußland und Preußen ſeien ihren Anſprüchen günſtig, Frankreich wenigſtens nicht entgegen. Die Abdankung König Otto's werde wahrſcheinlich erfolgen, und Prinz Luitpold an ſeine Stelle treten. Deſſen Kinder würden dann die Bedingung der Griechiſchen Religion erfüllen.

Oeſterreich.

Wien, 16. Januar. Die Abendausgabe der heutigen „Wiener Zeitung" enthält ein Telegramm aus Warſchau vom 27. Abends, wonach in Plock die Rekrutirung ohne Schwierigkeit ausgeführt, die Verbindung zwiſchen Plock und Warſchau wiederhergeſtellt und die Umgegend von Modlin von Inſurgenten geſäubert iſt. (Rig. Z.)

Italien.

Turin. In ganz Ober-Italien iſt in dieſem Winter außergewöhnlich viel Schnee gefallen. In Turin war man acht Tage lang faſt ohne alle transalpiniſche Verbindung; nur über Verona erhielt man noch Nachrichten aus Deutſchland. Am 19. endlich begannen die Schneemaſſen in den Straßen Turins ſo weit zu thauen, daß man an das Abräumen des Schnees gehen konnte, ein Stück ſo ungewohnter Arbeit, daß man ſich nur ſchwer dazu entſchloß.

— Der „Nation" wird aus Turin gemeldet, daß der demokratiſche Verein ſeinen Sitz von Genua nach Piſa verlegt habe, und daß Garibaldi mit einem neuen Wagniß umgehe. Pereire iſt in Turin; man glaubt, daß Baſtoggi mit dem Anlehen zu Stande gekommen ſei.

Frankreich.

Paris, 15. Januar. Die „Preſſe" glaubt zu wiſſen, daß die Pforte an Oeſterreich und England eine Note gerichtet habe, in der ſie Rußland anklagt, an den Waffenſendungen nach Serbien mitſchuldig zu ſein und Serbien zum Angriffe auf die Türkiſchen Feſtungen zu drängen. Die „Preſſe" fügt hinzu, daß Rußland im Süden Geſchützparks zuſammenziehe. (Rig. Z.)

Paris, 20. Januar. Der Kaiſerliche Prinz erhielt geſtern ſeinen Erzieher. Es iſt Herr Mercier, Schüler des Ecole normale und bisher Lehrer im Collegium Rollin. Der Prinz erhielt keinen Gouverneur, ſondern der Kaiſer wird ſeine Erziehung ſelbſt leiten.

— Der „Moniteur de la Flotte" plaidirt eifrig für eine Zurückerſtattung Gibraltars an Spanien.

— Puebla iſt nicht genommen; General Forey

befand sich am 12. noch 45 Kilometer von dieser Stadt entfernt; auch mit Berthier hatte er sich zu jener Zeit noch nicht vereinigt. Man schickt höchst bedeutende Pulvervorräthe für die Artillerie nach Mexiko.

Paris, 26. Januar. Die „Patrie" versichert, daß die Europäische Conferenz am 5. Februar in Belgrad zusammentreten werde.

England.

London, 20. Januar. Seit gestern Abend wüthet ein ungeheurer Sturm, der sich einerseits nach Schottland und Irland, andererseits bis tief in's Innere des Continents erstreckt. Die telegraphische Verbindung mit Schottland und die mit Deutschland über Holland ist unterbrochen, nachdem viele Telegraphenstangen niedergeweht sind.

London, 23. Januar. Der „Globe" bespricht den Adreßentwurf des Preußischen Abgeordnetenhauses mit lebhafter Anerkennung und prophezeiht der constitutionellen Partei, wenn sie auf der eingeschlagenen gesetzlichen Bahn standhaft fortgeht, den sichern Triumph.

— Nach der „Army and Navy Gazette" hat Prinz Alfred sein Seemanns-Examen an Bord des „St. George" glücklich bestanden und eine Ernennung zum wirklichen Lieutenant erhalten. Ehe er die Bestätigung als Lieutenant erhält, hat er noch eine Prüfung im Royal Naval College in Portsmouth zu bestehen.

London, 29. Jan. Die Expedition des Generals Macclernand hat eine Stellung der Conföderirten in Arkansas genommen. 7000 Conföderirte sollen sich ergeben haben.

Griechenland.

Athen, 4. Januar. Der „Nat.-Z." schreibt man: Der politische Horizont verfinstert sich hier mit jedem Tage mehr. Mit jedem Tage wird die Gesetzlosigkeit größer und die Situation bedenklicher. Die provisorische Regierung ist schon seit längerer Zeit beinahe gänzlich machtlos und außer Stande, die Ordnung und Ruhe aufrecht zu erhalten, und die National-Versammlung, in deren Hände sie die Gewalt oder deren Schatten niederlegen sollte, ist noch immer nicht gesetzlich constituirt. Die Prüfung der Wahlen führte bereits zu so heftigen Debatten, daß mehr als einmal die Bewohner der Hauptstadt den Ausbruch des Bürgerkrieges in ihren Straßen erwarteten.

Türkei.

Laut Nachrichten aus Konstantinopel vom 17. d. hat Derwisch Pascha den Befehl erhalten, in Skutari Winterquartiere zu beziehen. Der Bau der Blockhäuser in Montenegro ist daher verschoben worden. Omer Pascha's Entlassungsgesuch ist nicht bewilligt worden.

Donaufürstenthümer.

Der „Wien. Ztg." wird gemeldet, daß der letzte Rest des ersten Russischen Waffentransportes am 4. d. in Gruja angelangt war und im Ganzen bisher 40,000 Gewehre und 20,000 Säbel dahin gebracht wurden. Fürst Michael von Serbien soll dem Fürsten Kusa aus Dankbarkeit für die Vorschubleistung 20 Kanonen geschenkt haben. Letzterer erwartet überdies noch 24 gezogene Kanonen und 8000 Karabiner aus Belgien. — Ein Pariser Telegramm erwähnt gerüchtweise, daß zwischen dem Fürsten Kusa und der Kammer schwere Differenzen entstanden seien.

Asien.

Nachrichten aus Shanghai vom 6. Decbr. melden, daß daselbst Ruhe herrsche. Die Lage der Kaiserlichen war eine günstigere geworden. Die Insurgenten waren aus der Nachbarschaft von Nanking verschwunden. Es ging das Gerücht von der Ankunft einer Russischen Flotte, um bei dem Angriff auf Nanking mitzuwirken. In Ningpo wurden 2000 Russische Soldaten erwartet. Shanghai ist von den Kaiserlichen wieder genommen worden.

— Der Auszug der Daimios aus Jeddo dauert fort; alle Anzeichen sind vorhanden, daß Jeddo bald zu einer Stadt dritten Ranges herabsinken und von nun an Miako, der Sitz des Mikado, allein alle Kaiserliche Macht vereinigen wird. Der Taikun hat den Britischen Dampfer „Yankee" für 150,000 Mexikanische Dollars angekauft, und wird die Reise nach Miako zur See machen. Auch mehrere reiche Daimios kaufen Dampfer, angeblich zu Handelszwecken, aber offenbar in einer kriegerischen Absicht.

— Die Nachricht von der Ermordung des Regenten von Japan hat sich als grundlos erwiesen. Uebrigens nimmt die Bewegung, welche auf die Erhöhung des Mikado und die Verminderung der Gewalt des Teikun und in Folge dessen auf Annullirung der mit den europäischen Mächten abgeschlossenen Verträge abzielt, ihren Fortgang.

Aegypten.

Kairo, 19. Januar. Gestern hat das Leichenbegängniß Said Paschas stattgefunden. Ismail Pascha hat die Citadelle in Besitz genommen und die Türkischen Behörden, so wie die von Alexandria eingetroffenen Consuln empfangen. Ismail Pascha ist etwa 29 Jahre alt, er erbt die Herrschaft nach der im Orient geltenden Seniorats-Erbfolge als ältester Prinz der Familie. Said Pascha soll an einem Krebsübel gelitten und ein Pariser Arzt schon vor einiger Zeit seinen Tod für nahe bevorstehend erklärt haben.

Von der Censur genehmigt.

Pernau, den 25. Januar 1863.

(Eingesandt.)

Fellin, den 22. Januar 1863. Wie wir hören, hat das Rigasche Streichquartett auf diesseits geschehener Einladung uns seinen Besuch für den kommenden Jahrmarkt zugesagt. Am 4. und 5. Februar sollen die Quartett-Soiréen im Saale der hiesigen Schmidtschen Anstalt stattfinden. Wir halten es für unsere Pflicht, den Freunden und Kennern dieser edlen Musik eine Anzeige unserer sichern Aussicht zu machen, und zugleich damit aus möglichst weiten Kreisen der Umgegend das Publikum zur Theilnahme an den uns bevorstehenden hohen Genuß einzuladen.

Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Vogteigericht dieser Stadt wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Folge Commissi Eines Hochedlen Rathes verschiedene zum Nachlaß der verstorbenen Obristlieutenantin C. Wiltschinsky gehörenden Effecten, namentlich Kleidungsstücke, Wäsche, Meubles und Wirthschaftsgeräthe im Hause derselben am 23. d. M. Vormittags 10 Uhr gegen sofort baare Zahlung verauctionirt werden.

Pernau, Rathhaus, am 17. Januar 1863.
Obervogt R. Hehn.
№ 31. A. Mors, Secrt. [2]

Von Einem Edlen Vogteigericht dieser Stadt wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Folge Auftrages Eines Hochedlen Rathes vom 16. d. Mts. die zum Nachlaß des weiland Arrendators Woldemar Thimm gehörigen, auf dessen am Sauckschen Bach belegenen Platze befindlichen 400 Stück Eschenklötze zu 5½ Fuß, und 790 Stück Eschenklötze von 1½ Fuß Länge am 6. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr gegen sofort baare Zahlung daselbst meistbietlich verkauft werden.

Pernau, Rathhaus, am 17. Januar 1863.
Obervogt R. Hehn.
№ 32. A. Mors, Secrt. [2]

Von Einem Edlen Vogteigericht dieser Stadt wird hierdurch bekannt gemacht, daß ad Commissum Eines Hochedlen Rathes vom 16. d. Mts. sub № 132 die zur Concursmasse des insolventen Kaufmanns E. G. Lezenius gehörigen 4500 Sensensteine am 30. d. Mts. Vormittags 11 Uhr in dem Speicher des Buchhalters C. Borgeest gegen sofort baare Bezahlung meistbietlich verkauft werden. Pernau, Rathhaus, am 17. Januar 1863.
Obervogt R. Hehn.
№ 33. A. Mors, Secrt. [2]

Bei dem Arensburgschen Zollamte werden am 28. Januar d. J. um 10 Uhr Vormittags 330 Körbe durch Nässe beschädigter Rohzucker, an Gewicht 4364 Pud 20 Pfund brutto, aus der Ladung des holländischen Schiffes „Marie", Capt. van der Velde, öffentlich versteigert werden.

Arensburg, 7. Januar 1863.
№ 28. Secretair Semaschko. [1]

Vom Oeselschen Ordnungsgerichte wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 30. d. M. Vormittags 10 Uhr von demselben auf dem Hofe des Arensburgschen Krongerichtshauses das Inventar des im v. J. an der Oeselschen Küste vom Capitain Lindsay geführten, 1300 Tons großen englischen Dampfschiffes „Leith", bestehend aus Ketten, Ankern, Tauwerk, Segeln, Blöcken, Böten 2c. gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden soll.

Arensburg, Ordnungsgericht, den 5. Januar 1863. Ordnungsrichter Baron Buxhoewden.
№ 21. [1]

Von der Gutsverwaltung zu **Audern** wird hiermit bekannt gemacht, daß daselbst am 8. und 9. Februar d. J. ein **Pferdemarkt** abgehalten werden wird. [2]

Tanzunterricht.

Unterzeichneter erlaubt sich einem hohen Adel und resp. Publikum hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß er hier einen Cursus in den modernsten und beliebtesten Gesellschafts- und Solo-Tänzen zu eröffnen beabsichtigt. Anmeldungen zur Theilnahme werden baldigst erbeten. — Seine Wohnung ist im Hause der Schuhmachermeisterswittwe Weber, am Wall.

Pernau, 25. Januar 1863.
L. Plästerer, Tanzlehrer. [2]

Zahnarzt A. Schlesiger

zeigt seinen geehrten Patienten hiemit ergebenst an, daß er hier wieder eingetroffen ist. Zugleich ersucht er alle Diejenigen, welche noch zahnärztliche Hülfe bedürfen, sich während seines Aufenthalts an ihn zu wenden.

Seine Wohnung ist in der Ritterstraße, im Hause des Herrn Horn, woselbst er täglich von Morgens 9 bis Mittags 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis Abends 6 Uhr zu sprechen ist.

Auf dem Gute **Torgel** sind gut gebrannte **Ziegelsteine** zu 8 Rbl. S. das Tausend **zu haben.** [2]

Mein an der Rigaschen Straße, neben dem Alexander-Waisenhause belegenes hölzernes Wohnhaus beabsichtige ich unter der Hand zu verkaufen.
Bäckermeister Mathiesen. [1]

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm

№ 5. Sonnabend, den 2. Februar 1863.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg. Se. Maj. der Kaiser hat folgenden Ukas an den dirigir. Senat zu erlassen geruht: In Erwägung der bedeutenden Unbequemlichkeiten und Schwierigkeiten, welche sich aus den bisher gültigen, zu verschiedenen Zeiten und ohne einheitliches System entworfenen Verordnungen über die Rechte zur Betreibung des Handels und der Gewerbe ergeben, und auch behufs einer gleichmäßigeren Vertheilung der für dieselben erhobenen Steuern haben Wir es für nothwendig erkannt, dieser Angelegenheit andere, gerechtere und ihrem Zwecke mehr entsprechendere Grundlagen zu geben. — Nachdem Wir das Reglement über die Steuern für das Recht zur Betreibung des Handels und der Gewerbe, welches unter Zustimmung der 2. Abtheilung Unserer eigenen Canzlei im Finanzministerium entworfen und im Reichsrathe durchgesehen worden, bestätigt, übersenden Wir dasselbe beiliegend dem dirigirenden Senat und befehlen, es vom 1. Juli 1863 ab in der Ordnung, welche in dem gleichzeitig von Uns bestätigten Gutachten des Reichsrathes angegeben worden, bis zur Beendigung der allgemeinen Revision der Handelsgesetzgebung und anderer hierher gehöriger Verordnungen in Ausführung zu bringen. — Das Original ist von Sr. Majestät dem Kaiser eigenhändig unterschrieben:

„Alexander."

Die größereren inländischen Zeitungen theilen bereits das Ausführlichere über die neue Handels- und Gewerbe-Ordnung mit.

St. Petersburg. Das vom Ministerium der Volksaufklärung ausgearbeitete neue Preßgesetz hat im Reichsrath keine Majorität erlangt und ist die Beibehaltung der Präventiv-Censur, sowie die Unterordnung des Censurwesens unter den Minister des Innern beschlossen worden.

— Zur Ergänzung der in voriger Nummer auszüglich mitgetheilten Bestimmungen über die neue Grundsteuer fügen wir heute noch Folgendes hinzu. Nach P. 7 wird die Werthschätzung der einzelnen Gebäude von der Repartitions-Commission entweder auf Grund ihrer eigenen Ermittelungen oder in Uebereinstimmung mit schon bestehenden Taxationen zum Zweck von städtischen oder Quartierabgaben festgestellt. Dabei ist die Repartitions-Commission befugt, in gewissen genau zu motivirenden Fällen zu Gunsten Einzelner den bestehenden Taxationswerth zu erniedrigen, ja sogar die Abgabe ganz zu erlassen, vorausgesetzt, daß die ganze Summe trotzdem aufgebracht wird. — In den Gouvernements- und überhaupt denjenigen Städten, die Buchdruckereien besitzen, werden die Steuerlisten gedruckt. Mit diesen Listen Unzufriedene müssen ihre Beschwerden innerhalb eines Monats, vom Tage der Publication an gerechnet, bei den Dumen und Rathhäusern anbringen. — Die höchste Stadtbehörde hat die Pflicht und das Recht, die ihr vorgestellte Liste zu bestätigen bez. sie zu berichtigen, darauf aber ein Exemplar derselben spätestens bis zum 1. Mai dem Kameralhof vorzustellen. Die Kameralhöfe übersenden die Listen an die Renteien. — Die Erhebung

der Steuer liegt letztern ob. Sie schicken zu dem Zwecke für jeden Immobilienbesitzer gestempelte Quittungen der Polizei zu, die sie wieder ersteren einhändigt. Was nach Verlauf eines Monats nicht eingezahlt worden, gilt für einen Rückstand, dessen Berichtigung mit einer Pönzahlung verbunden ist. Bei Rückständen für 7 Monate tritt Execution durch Verkauf des Grundstücks ein. — Neu aufgeführte Gebäude sind zwei Jahre nach Vollendung des Baues von der Grundsteuer befreit. — Die Besitzer von durch Feuersbrunst oder sonstige Unglücksfälle zerstörten Gebäuden sind gleichfalls befreit. — Das Finanz-Ministerium ist beauftragt, specielle Instructionen auf Grund der publicirten Hauptregeln zu unterwerfen. — Nach der diesen Regeln angefügten Aufgabe der einzelnen Gouvernements wird Ehstland halbjährlich die Summe von 6950 Rbl., Livland 24,570 Rbl. und Kurland 10,120 Rbl. an Grundsteuer zu entrichten haben. Moskau steht mit 95,350, Cherson mit 54,990, Orel mit 28,930, Saratow mit 34,000, Kiew mit 41,480, Charkow mit 29,630 Rbl. verzeichnet; alle übrigen Gouvernements haben geringere Summen aufzubringen. (Rev. Z.)

St. Petersburg. Das Departement des auswärtigen Handels hat mittelst Vorschrift vom 12. Januar sub № 477 dem Rigaschen Zollamte zu wissen gegeben, daß Leinsaat-Aussiebsel, sowie auch Oelkuchen jeder Art, in Grundlage des 1. Punktes der allgemeinen Anmerkung zum Verzeichniß der Ausfuhrwaaren, zollfrei ins Ausland geführt werden dürfen. (Rig. Z.)

— Das „Journ. de St. Pét." dementirt eine telegraphische Nachricht des „Nord" aus Berlin, daß es in Petersburg an Kleingeld mangele und die Bank ihre Auswechselungsoperationen gegen klingende Münze eingestellt habe. (Rev. Z.)

— Die „Rig. Z." schreibt vom 26. Jan. Soeben erhalten wir aus St. Petersburg zur Veröffentlichung: Bischof Ulmann hat einige Nächte besser geschlafen und mit der Thätigkeit der Lunge ist man entschieden zufriedener, als in der vorigen Woche. Indeß kehren die Schmerzen im Kreuz von Zeit zu Zeit wieder, wenn auch nicht so heftig wie früher und alle Besorgniß ist noch nicht vorüber, obgleich der allgemeine Zustand des Kranken im Wesentlichen unverändert geblieben ist.

— Nach dem „Wort der Gegenwart" gehen am 22. Jan. mehrere Divisionen des Leibgarde-Kosaken- und des Atamann-Regiments und gegen Ende des Monats das Leibgarde-Ulanen-Regiment Sr. Majestät, das Grodnosche Husaren-Reg., die 3. leichte Batterie der reitenden Artillerie nach Kowno ab. Die letzten Regimenter waren ursprünglich für Warschau bestimmt. (Rig. Z.)

Polen. Das „Journal de St. Pétersbourg" vom 20. Januar enthält folgende Nachrichten aus Polen: Warschau, 18. Januar. Alles geht gut in der Stadt. Gestern hat man die Nachricht von einem bei Menjenina, im Gouvernement Augustowo, vorgefallenen Treffen erhalten, in welchem ein Bataillon vom Simbirskischen Regiment 20 Verwundete gehabt hat. Die Insurgenten hatten mehr als 50 Todte. Am 16. nahm der Obrist Serjyotewsky in der Umgegend von Racionz, Gouv. Plock, eine ganze Bande von Insurgenten, welche aus ungefähr 80 Mann bestand, gefangen. Sonnabend, 19. Jan. Morgens: In der Stadt ist Alles ruhig. Aus der Provinz sind keine neuen Nachrichten eingelaufen. Sonnabend Mittag: Die Eisenbahn ist bis zur Station Tschijow wieder hergestellt. Man hofft, daß heute die Eisenbahnverbindung auf der ganzen Strecke wird wieder aufgenommen werden können.

— Nach Berichten der „Schlesischen" und „Breslauer Zeitung" aus Warschau vom 16. Abends erhalten die Insurgenten neuerdings starken Zuwachs aus den besseren Gesellschaftskreisen. Sehr viele junge Leute verlassen fortwährend Warschau, um den Insurgenten sich anzuschließen. Die „Breslauer Zeitung" meldet, daß bei Piotrkow viele Insurgenten, unter denen sich zwei Russische Offiziere befanden, gefangen genommen, und letztere sofort erschossen worden seien. Das in Lithauen stehende Grenadiercorps rückt in Eilmärschen heran. General Wisocki soll im Lande sein. (Rig. Z.)

— Dem „Journ. de St. Pét." sind am Sonnabend und Sonntag nachstehende Telegramme aus Warschau zugegangen: Sonnabend, 19. Der General-Major Sturler hat, von Bialystok her mit Soldaten und Arbeitern zur Eisenbahn-Reparatur anrückend, seine Vereinigung mit dem General-

Major Bontemps, welcher zum gleichen Zweck von Warschau abgesandt war, vollzogen; dadurch ist die Verbindung mit Warschau wieder vollkommen hergestellt. Sonntag, 20. (früh.) Bewaffnete Banden verbergen sich in den Wäldern vor den sie verfolgenden Truppen, eine große Zahl Insurgenten ist schon gefangen genommen worden, unter diesen zahlreiche Personen, welche gewaltsam zum Eintritt in die Banden gezwungen worden waren; alle stimmen darin überein, daß die katholischen Priester die Hauptaufwiegler sind. Die gefangenen Insurgenten sind vor Militairgerichte gestellt worden. (Rig. Z.)

— Der „N.-Z." wird aus Warschau vom 25. Jan. geschrieben: „Gestern kam die Schnellpost von Siedlce hier an und brachte die Eingeweide des Generals Tscherkassow, der auf dem Wege von Siedlce hierher von den Aufständischen getödtet wurde. Der Conducteur berichtete, daß sich einige Meilen von Siedlce, unweit Biala, plötzlich eine Colonne von ungefähr 1000 Mann, mit Piken und Revolvern bewaffnet, zeigte, die ihm zurief, still zu stehen. Als er dem Rufe Folge leistete, verlangte man den Personenzettel von ihm. Als sie den Namen Tscherkassow erblickten, riefen sie aus: „Eben diesen suchen wir." Sie öffneten nun den Schlag und erklärten dem im Wagen sitzenden General, er sei vom National-Comité zum Tode verurtheilt, und sofort schoß einer seinen Revolver auf ihn ab; die Kugel zerschmetterte ihm den Kopf. Dann schleppten sie die Leiche aus dem Wagen, schnitten ihr den Bauch auf, rissen die Eingeweide heraus, warfen sie in den Postwagen und sagten dem Conducteur: „Diese bringen Sie dem Großfürsten Konstantin, denn den Körper behalten wir, um unseren Oberen zu beweisen, daß wir ihre Befehle pünktlich erfüllen!" — Dem General-Intendanten der Armee, Sinelnikow, sollen unterwegs 100,000 Rbl. abgenommen sein. (Rev. Z.)

— Der Warschauer „Dziennik" vom 28. bestätigt den Mord Tscherkassow's, welcher am 23. stattgefunden hat. (Rig. Z.)

— Der „Osee-Ztg." wird aus Warschau geschrieben: Dieser Tage sollen hier mehrere vergiftete Dolche einem hiesigen Chemiker (Mitglied des Medicinalrathes) seitens der Behörde zur Analyse des Giftes übergeben worden sein. Man schließt daraus auf ein vor der Ausübung entdecktes Attentat. Die Revolutionsblätter erscheinen nach wie vor, auch der „Ruch", auf dessen Entdeckung man sich so viel zu Gute that. Auch eine Waffen-Niederlage soll hier entdeckt sein, und zwar in einem Regierungsgebäude, wo man dieselbe am wenigsten vermuthet haben möchte. In der Stadt ist Alles ruhig, und schon 9 Uhr Abends herrscht auf den Straßen Grabesstille. Kein Mensch denkt an den Carneval. — Dasselbe Blatt bringt eine Correspondenz aus Posen, die die Vorgänge im Königreich bespricht. Viele Gräuel kommen vor; im Großen und Ganzen aber scheint die Bewegung an der loyalen Haltung der Baueru zu scheitern. Auf einem Gute im Warschauer Kreise berief der Sohn des Besitzers am 23. seine sämmtlichen Bauern und Knechte zu sich und versprach den ersteren für ewige Zeiten je 5, den letzteren je 3 Morgen des besten Ackerlandes, wenn sie sich unter seiner Führung am Kampfe gegen die Russen betheiligen würden. Die Bauern verweigerten dies entschieden, von den Knechten folgten dem jungen Braufekopf nur vier nach Grojec, wohin er sich zunächst begab. Die Führer der Revolution hoffen, daß sie die Bauern, wenn der Aufstand mehr erstarkt sein wird, durch Gewalt zur Betheiligung werden zwingen können. Darum wenden sie ihre ganze Aufmerksamkeit zunächst den Städten zu, deren Proletariat ihnen ein willkommenes Contingent liefert. Die Insurgentenhaufen bestehen meist aus Lehrlingen von 15—17 Jahren, Gesellen und herrschaftlichen Bedienten, Köchen und Knechten. Von der besitzenden Classe befinden sich wenige darunter. Die Führer sind junge Edelleute und Wirthschaftsbeamte. Bewaffnet sind diese Haufen mit Piken, Sensen, alten Jagdflinten und Revolvern. Die Nachricht, daß Mieroslawski sich in Polen befinde, ist ungegründet. Derselbe verweilt noch in Paris und will mit den übrigen Emigranten erst nach Polen gehen, wenn der Aufstand allgemein ist. Wahrhaft haarsträubend sind die Erzählungen aus Polen kommender Reisenden von den Gräuelthaten, welche von den Insurgentenbanden verübt werden. Russische und Deutsche Beamte sind ohne Weiteres der Rache derselben verfallen und werden aufs Grausamste

hingemordet. Zwischen Radom und Warschau wurde am 23. die Post angehalten und ausgeraubt und der Russische Conducteur dadurch ermordet, daß ihm an den Wagenrädern der Kopf zerschmettert wurde. In Lubow wurde das Militair in der Nacht vom 22. zum 23. von den Insurgenten im Schlafe überfallen und vierzig Mann auf wahrhaft barbarische Weise ermordet, indem ihnen die Augen ausgestochen und der Schädel zerschmettert wurde.

— Die „Schl. Ztg." meldet aus Breslau, 30. Januar: Die Schienen der Warschauer Bahn sind am Mittwoch Abend von den Insurgenten abermals und zwar bei Radomsk aufgerissen worden, um einen Militairzug dem Untergange zu weihen. Es war nämlich von den Aufständischen in Erfahrung gebracht worden, daß diese Bahnstrecke ein Zug mit Militair, welches zum Theil auf Güterwagen seine Beförderung erhielt, da die Personenwagen nicht ausreichten, in der Nacht passiren würde. Die Insurgenten rissen nun des Abends kurze Zeit zuvor an einer waldigen, unwegsamen Stelle die Schienen auf, in Folge dessen der ganze Zug, dessen Führer mit voller Schnelligkeit angefahren kam, entgleiste. Das entstandene Unglück soll ein sehr großes und schweres sein. Eine nicht geringe Anzahl Soldaten sind mehr oder weniger verletzt und viele getödtet.

— Die „Oest. Gen.-Corr." schreibt: Wie wir erfahren, ist am 29. d. M. ein Russischer, aus sieben Mann bestehender Grenzposten bei Maydan auf Oesterreichisches Gebiet übergetreten. Die Notiz, daß zu Tarnogrod in Russisch-Polen die Kassen von den Aufständischen beraubt wurden, bestätigt sich. Die Orte der Umgebung Tarnogrods sind von den Aufständischen besetzt, welche in Zwierzinec ihr Centrum haben sollen. Die Rekrutirung wird noch immer fortgesetzt, in manchen Städten wird sie ohne den geringsten Anstand durchgeführt; dies war namentlich in dem zwei Meilen von der Grenze des Krakauer Kreises entfernten Städtchen Proßowice der Fall. Aus Miechow, der Kreisstadt des Krakau zunächst gelegenen Bezirkes in Russisch-Polen, sind sämmtliche Beamte, mit Ausnahme des Vorstehers und seines Adjuncten, davongegangen und haben sich den aufständischen Banden angeschlossen. (Rev. Z.)

— Die Schwierigkeit, die Telegraphen und Eisenbahnen vor den Beschädigungen durch die Rebellen zu schützen, veranlaßte die Direction der großen Eisenbahn-Gesellschaft, die Fahrten zur Nachtzeit jenseits Wilna aufhören zu lassen. Das Gerücht, daß einige Beamte der St. Petersburg-Warschauer Eisenbahn an dem Aufstande Theil genommen, hat sich leider bestätigt. Unter ihrer Mitwirkung wurde Feuer an einige Brücken gelegt; aber glücklicher Weise ist der durch den Brand veranlaßte Schaden nur unbedeutend und die unterbrochene Verbindung konnte sofort wiederhergestellt werden. Dagegen erfordert es auch die Gerechtigkeit zu sagen, daß einige von diesen Beamten auch musterhaften Eifer und große Selbstverleugnung an den Tag gelegt haben.

— Es haben Vergiftungsversuche gegen die Gesammtfamilie von Wielopolski stattgefunden. Die Vermuthung, als ob diese Unthat von der Dienerschaft derselben verübt worden, ist nicht anzunehmen, vielmehr glaubt man, daß das Gift, wahrscheinlich Belladonna, von fremder Hand den Speisen beigemischt worden ist. Der zweite Sohn Wielopolski's Joseph litt am meisten; der Marquis konnte noch an demselben Abend die Soirée des Großfürsten besuchen. Sein Sohn Sigismund wurde ein zweites Mal vergiftet, doch geht es diesem bereits besser. (Rev. Z.)

— Die „Warschauer Polizei-Ztg." enthält unterm 14. Januar folgenden Prikas des Oberpolizeimeisters: „Es ist den Privatpersonen verboten, sich in Gruppen von mehr als drei Personen auf Plätzen und Straßen zu sammeln. Desgleichen sind Zuläufe bei Feuersbrünsten oder während des Durchmarsches von Truppen untersagt. Haus-Thore und Thüren müssen um 9 Uhr Abends geschlossen sein. Ohne Laterne darf in der Stadt Niemand nach 9 Uhr gehen, und nach 11 Uhr Abends bis zum Morgen ist es jedermann, wer es auch sei, gänzlich verboten, sich auf der Straße zu zeigen. Dieses Verbot tangirt Offiziere und Militairbeamte nicht. Um 6 Uhr müssen Kaffeehäuser und Bierbuden und um 9 Uhr die Weinkeller, Conditoreien und Restaurationen geschlossen sein. Die zur Stadt kommenden Personen müssen, mit Ausnahme der den Markt besuchenden Bauern, mit regulairen Päßen versehen sein. Hausbesitzer

und Haushofmeister sind verbunden, bei Strafe von 25 bis 100 Rbl. S., dem Commissär ihres Stadttheils binnen 24 Stunden in Betreff der Miethsleute, welche sich noch nicht bei der Polizei gemeldet oder noch keine ordnungsmäßige Erlaubniß zum Aufenthalt in der Stadt vorgewiesen haben, Anzeige machen. Endlich wird den Einwohnern strengstens eingeschärft, den am 2. October 1861 gelegentlich der Publication über den Belagerungszustand erlassenen Maßnahmen nachzukommen.

— Die „Börsen-Ztg." constatirt, daß die Ereignisse in Polen nur einen unerheblichen Einfluß auf den Stand der Russischen Fonds ausgeübt haben. Sie sind nur um ¼ oder ½ pCt. an den ausländischen Börsen gefallen. Ein bedeutendes Sinken der Actien der großen Eisenbahngesellschaft rühre von dem Eindrucke her, den die Nachrichten von Beschädigungen der Bahn gemacht.

St. Petersburg, 25. Februar. Aus Wilna wird berichtet, daß der Gutsbesitzer Wolowitsch, wohnhaft 12 Werst von Grodno, eine Insurgentenbande im Königreich Polen bildet. Wirballen ist ebenfalls bedroht. Es werden Truppen gegen beide Banden abgesandt.

— Die „Bresl. Ztg." meldet: Die Eisenbahn ist heute bei Petrikau abermals zerstört und die Eisenbahnverbindung unterbrochen worden; der Warschauer Zug ist ausgeblieben. (Rev. Z.)

Aus Lemberg wird vom 1. Februar gemeldet: Bei Olekſiniez hat der Aufstand einen größeren Umfang angenommen. Bei Kolodno hat ein heißer Kampf stattgefunden, bei welchem der Anführer der Insurgenten Langiewicz 3000 Mann befehligte. Bei Skiernewiece ist ein Transport Ausgehobener von den Insurgenten befreit worden. Insurgenten ziehen gegen Lithauen. (Rig. Z.)

— Ueber die Unruhen in Polen schreibt man aus Posen vom 3. Februar: Die Bewegungen in Polen gehen rasch ihrem Ende entgegen. Selbst die eifrigsten Anhänger geben das Unternehmen verloren. Die Schaaren zerstreuen sich theils vor den verfolgenden Truppen, theils aus Mangel an Führern, Waffen und Lebensmitteln. Im Süden und Osten bestehen noch einige Banden, deren eine der frühere Emigranten-Offizier Langiewicz führt. Er war zuletzt mit Czapski und Anderen Lehrer in der Polnischen Militair-Schule in Genua. Wenn diese Banden, durch das Terrain und die Entfernung der Truppen begünstigt, auch noch einzelne Erfolge erringen, Kassen plündern (in denen übrigens oft nur wenig oder gar nichts zu finden ist) und die Bevölkerung brandschatzen, so wird dies nicht mehr lange dauern. Jeder kleine Erfolg der Insurgenten wird zehnfach übertrieben und vergrößert. Wie ist nicht der Vorgang in Plozk ausgebeutet worden. Augenzeugen berichten, daß am 23. eine Schaar losen Gesindels, schlecht bewaffnet, von einigen Fremden geführt, in die Stadt eingezogen sei und vor der Hauptwache sich drohend aufgestellt habe. Der Posten schoß auf den Haufen und als auch die übrigen Soldaten die Gewehre zur Hand nahmen, floh die Schaar und zerstreute sich außerhalb der Stadt, von wo viele Arrestanten eingebracht wurden. Wahr sind leider nur die Mordscenen bei dem nächtlichen Ueberfall vieler der zum Zwecke der Rekrutenaushebung auf dem Lande und in den kleinen Städten vertheilten Soldaten. Für diese schändlichen Thaten wird jetzt von den Truppen vielfach Vergeltung an den Insurgenten geübt. Die Rekrutenaushebung ist in der Hauptsache beendigt. Die Mehrzahl der Ausgehobenen, die dem Befehle freiwillig folgten, hat man nach Hause entlassen. (Rev. Z.)

— Aus Breslau wird vom 4. Februar berichtet: Wie der „Schl. Ztg." gemeldet wird, haben die Insurgenten auf der Warschau-Wiener Bahn mehrere Brücken verbrannt, wodurch die Communication auf längere Zeit gestört sein dürfte. Die Insurgenten beabsichtigten gestern, die Eisenbahnkassen in Sosnovice zu plündern; die Kassen der Grenzzollämter sollen bereits an Preußen übergeben worden sein. — Die „Breslauer Zeitung" erhielt aus Warschau die Nachricht, daß die Insurgenten unter drei Befehlshabern ständen, im Gouvernement Augustowo, wo die Hauptmacht, unter dem Obristen Lenkiewicz, ehemaligen Adjutanten Garibaldi's, in der Gegend von Rawa (Gouv. Warschau) unter dem Grafen Tyszkiewicz, im Lubliner Gouvernement unter Frankowski. Auch im Gouvernement Radom hätten sie starken Anhang. — Die „Breslauer Ztg." hat Nachrichten aus Lodz (Fabrikstadt in Masovien) vom 1. d.

Am Abend rückten 800 Insurgenten ein, nahmen 18,000 Rubel aus dem Bankfiliale und 31,000 Rubel Regierungsgelder von der Post, schonten aber das Privateigenthum. Sie schrieben auch eine Rekrutirung aus. Sämmtliche Beamte sind entflohen. — Die „Bresl. Ztg." meldet, daß die zerstörte Eisenbahnbrücke hinter Granica durch eine Nothbrücke für Fußgänger ersetzt ist, die Nachtzüge auf der Warschauer Bahn aber eingestellt sind. Eine Warschauer Nachricht vom 3. d. schätzt die Insurgenten im Radomschen auf 15,000 und bestätigt, daß sie organisirt, wohlbewaffnet und mit Cavallerie versehen sind. (Rig. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 9. Februar. Im Abgeordnetenhause verlas der Präsident Grabow das Antwortschreiben des Königs. In demselben wird das Ministerium und werden die Localitäts-Deputationen vertheidigt. Der Vorwurf der Verfassungsverletzung wird als unbegründet zurückgewiesen. Dem Abgeordnetenhause wird dagegen die Ueberschreitung der verfassungsmäßigen Befugnisse vorgeworfen. Endlich werden die Meinungsverschiedenheiten beklagt und Beweise des Entgegenkommens erwartet. (Rev. Z.)

Breslau, 7. Februar. Preußische Infanterie und Cavallerie hat heute die Polnische Grenze besetzt. — Die Warschau-Wiener Eisenbahn ist vollständig in den Händen der Insurgenten. (Rig. Z.)

Eydtkuhnen, 29. Januar. Die „Danz. Z." meldet: Gestern fanden in Polen, zwei Meilen von der Grenze, auf den Gütern Deutscher Besitzer, Zusammenrottungen Polnischer Arbeiter statt, welche durch von Kowno per Eisenbahn angekommenes Militair zerstreut und die Anführer verhaftet wurden. Der Telegraph zwischen hier und Kowno ist unterbrochen. — In Wirballen trifft heute ein Bataillon Russisches Militair ein. — Unsere Preußische Grenzstadt Stallupoenen soll ebenfalls heute eine Compagnie Besatzung erhalten. Die Eisenbahn von Wilna nach Warschau ist noch unterbrochen. Die Reisenden nach letzterer Stadt gehen jetzt hier durch.

Heidelberg, 29. Jan. Die Polen, welche hier studiren, haben sich größtentheils in ihre Heimath begeben.

Koburg, 4. Febr. Die heutige „Koburger Zeitung" bestätigt officiell, daß der Herzog von Koburg die Griechische Kroncandidatur definitiv abgelehnt hat, und sagt weitere Aufklärung über die voraufgegangenen Unterhandlungen zu.

England.

London, 27. Jan. Dem Aufstande in Polen scheinen die Englischen Tagesblätter wenig oder gar keine politische Wichtigkeit beizulegen; sie besprechen das Ereigniß größtentheils nur vom Gesichtspunkte der Menschlichkeit. „In wenigen Tagen", bemerkt die „Times", „wird vermuthlich dieser neue Polnische Aufstand niedergeschlagen sein und die Ordnung wieder in den eroberten Städten herrschen. Das Schweigen der Militairherrschaft wird über dem Lande lagern. Wir neigen uns der Meinung zu, daß der Aufruhr das Werk einer Central-Gesellschaft von Verschwörern ist, da die Plötzlichkeit des Angriffs und die Einheit des Planes verrathen, daß er nicht aus einer Reihenfolge sprunghafter Ausbrüche bestand. Die Aufständischen haben Barbareien verübt, die man nur beklagen kann; denn sie haben alle Soldaten in den Häusern, wo sie einquartiert waren, ermordet." Noch strenger urtheilt der „Herald": Tapfere Männer vertheidigen ihre Freiheit nicht im Gewande mitternächtlicher Meuchelmörder.

London, 5. Februar. Das Parlament wurde heute Mittag durch Commissarien im Namen der Königin eröffnet. In der Thronrede, die von der Königin in Person gehalten wurde, wird die Vermählung des Thronerben mit der Prinzessin Alexandra von Dänemark angekündigt. Sie bespricht ferner die ansländische Politik und heißt es darin u. A., daß die diplomatischen Verpflichtungen und anderen Rücksichten es nicht gestatten, die Wünsche der Griechen zu erfüllen. Die Königin vertraut indeß, daß dieselben Grundsätze, welche die Griechen zur Wahl des Prinzen Alfred veranlaßten, auch zur Wahl eines Fürsten führen werden, der den Wohlstand und Frieden dem Lande zu bieten im Stande ist. Sollten dann die Jonischen Inseln wohlüberlegt die Vereinigung mit Griechenland wünschen, so würde die Königin eine Revision des November-Tractrats von 1815

behufs Aufhebung des Protectorats anstreben. — Im weiteren Verfolg sagt die Thronrede, daß die Beziehungen zum Auslande freundlich und befriedigender Natur seien. Die Königin vermied Schritte zur Versöhnung der kriegführenden Mächte Amerikas, weil sie glaube, daß solche wahrscheinlich von keinem Erfolge gekrönt sein würden, bedauert den mit Leidenschaft geführten Kampf und hofft auf eine baldige Besserung der Sachlage. — Schließlich erwähnt die Thronrede der guten Wirkungen des Französischen Handelsvertrages.

Griechenland.

Athen, 4. Februar. Die National-Versammlung hat den Prinzen Alfred von England als König von Griechenland proclamirt.

Türkei.

Konstantinopel. Der Sultan hat unterm 12. Januar in einem an seinen Großvezier gerichteten Hat abermals seinen Willen kund gethan, die verheißenen Reformen wirklich eintreten zu lassen. Gleichberechtigung aller Unterthanen ohne Unterschied des Standes und der Race vor dem Gesetze, Hebung von Ackerbau und Handel, Instandhaltung der Land- und Seemacht, genaue Berechnung von Ausgaben und Einnahmen, Wahrung des Staatscredits: das sind die Hauptpunkte, welche der steten Aufmerksamkeit der Minister und aller anderen Beamten empfohlen werden.

Amerika.

London, 2. Februar. In dem Senat in Washington ist der Antrag gestellt worden, die Intervention der Franzosen in Mexiko für eine Feindseligkeit gegen die Vereinigten Staaten und eine Verletzung des Londoner Vertrages zu erklären, die Zurückziehung der Französischen Truppen zu verlangen und nöthigenfalls den Mexikanern Hülfe zu leisten. Das Gerücht erhält sich, daß Burnside den Rappahannock wieder überschritten habe, und es heißt überdies, daß Sumner mit seiner Division die Stellung der Conföderirten in der Flanke bedrohe; zuverlässige Nachrichten von diesem Kriegsschauplatze fehlen.

— Sechzigtausend Unionisten dringen in Nord-Carolina vor, sind aber mit einem Angriff auf Fort Caswell abgeschlagen worden.

Paris, 2. Februar. Der „Moniteur" veröffentlicht Nachrichten aus Mexiko vom 27. Decbr. Nach diesen befindet sich General Forey noch immer mit seiner Hauptmacht in Orizaba, sich mit Ansammlung von Proviant und Verpflegungsmitteln beschäftigend. Seine Absicht ist, nach Puebla aufzubrechen, sobald er sich genügend versorgt.

— Das Journal „l'Europe" berichtet, daß der Kaiser Napoleon in seiner Instruction für den General Forey als erste Bedingung für einen Frieden mit Mexiko die Abtretung der gold- und silberreichen Provinz Sonora mit Guaymas, dem besten Hafen Mexikos, hingestellt habe.

London, 2. Februar. Die Nachrichten aus Mexiko gehen bis zum 20. d. Die Franzosen standen 30 Meilen (milles) von Puebla, an welchem Orte die Mexikaner große Rüstungen machten.

Brüssel, 2. Febr. In der „Indép. belge" sind folgende Nachrichten aus Rio Janeiro vom 9. Januar enthalten: Die Englische Gesandtschaft verlangte eine Entschädigung für das Zertrümmern Englischer Schiffe, die an dem Ufer von Rio gestrandet waren und Genugthuung für das Ergreifen dreier Offiziere der Englischen Flotte. Da die Brasilianer sich gegen beides sträubten, so bemächtigten sich die Engländer vier Brasilianischer Handelsschiffe. Darauf ward ein Abkommen getroffen. Die Brasilianer zahlen eine Entschädigungssumme, die in London bestimmt werden soll. Die Frage von der Genugthuung soll dem Schiedsrichterspruche des Königs der Belgier übergeben werden. — Dieser Vorfall hat eine große Aufregung unter der Bevölkerung hervorgerufen, doch ist die Ruhe nicht gestört.

Von der Censur genehmigt.
Pernau, den 1. Februar 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Vogteigericht dieser Stadt wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Folge Auftrages Eines Hochedlen Rathes vom 16. d. Mts. die zum Nachlaß des weiland Arrendators Woldemar Thimm gehörigen, auf dessen am Sauckschen Bach belegenen Platze befindlichen 400 Stück Eschenklötze zu 5½ Fuß, und 790 Stück Eschenklötze von 1½ Fuß Länge am 6. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr gegen sofort baare Zahlung daselbst meistbietlich verkauft werden.

Pernau, Rathhaus, am 17. Januar 1863.
Obervogt R. Hehn.
№ 32. A. Mors, Secrt. [1]

Diejenigen, welche die Beaufsichtigung und Instandhaltung der Pumpen in den öffentlichen Stadtbrunnen und in den Brunnen verschiedener Stadthäuser übernehmen wollen, haben sich am 4. und 7. d. Mts. Vormittags 11 Uhr hierselbst zu melden und ihre Forderungen zu verlautbaren.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 1. Februar 1863.
Oberkastenherr Fr. Rambach.
Aeltermann J. G. Puls.
Aeltermann G. Florell.
№ 61. Notr. G. Lehbert. [1]

Auf dem Gute **Torgel** sind gut gebrannte **Ziegelsteine** zu 8 Rbl. S. das Tausend **zu haben.** [1]

Die St. Petersburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
(Grundcapital 2,400,000 Rubel
nebst einem ansehnlichen Reservefond)

versichert jede Art Eigenthum, sowohl unbewegliches als bewegliches, im ganzen Reiche gegen Feuersgefahr, und werden Versicherungen in Pernau abgeschlossen bei dem Unterzeichneten.

Canzleibeamter **Heinr. Schwarz,** *Bevollmächtigter.* [3]

Tanzunterricht.

Unterzeichneter erlaubt sich einem hohen Adel und resp. Publikum hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß er hier einen Cursus in den modernsten und beliebtesten Gesellschafts- und Solo-Tänzen zu eröffnen beabsichtigt. Anmeldungen zur Theilnahme werden baldigst erbeten. — Seine Wohnung ist im Hause der Schuhmachermeisters-wittwe Weber, am Wall.

Pernau, 25. Januar 1863.

L. Plästerer, Tanzlehrer. [1]

Von der Gutsverwaltung zu **Audern** wird hiermit bekannt gemacht, daß daselbst am 8. und 9. Februar d. J. ein **Pferdemarkt** abgehalten werden wird. [1]

Ein im 3. Vorstadttheil belegener gut cultivirter Gartenplatz (40 Faden lang und 15 Faden breit) nebst einem hölzernen Wohnhause steht zum Verkauf. Näheres erfährt man in der Grimmschen Apotheke. [3]

Vom 18. Jan. bis zum 1. Febr.:

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Adele Dorothea Schwarz. — St. Elisabeths-Kirche: Rosalie Juliane Willems. — Anna Juliane Friedolin. Rudolph Piel. — Marie Luise Wilhelmine Unterwald. — Anna Marie Lüll.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Adele Marie Bliebernicht, 17 Jahr 5 Monat alt. — St. Elisabeths-Kirche: Alexander August Kajehr, 6 Jahr 7½ Monat alt. — Alma Marie Tamm, 2 Jahr 1 Monat alt.

Taxe über Lebensmittel und Getränke in Pernau für den Monat Februar 1863.

Brod.	Sol.	Kop.
Ein Franzbrod oder Kringel von gutem Weizenmehl	15	1
Ein dito von minder gutem Weizenmehl	11	½
Ein dito von reinem Moskowischen Weizenmehl	10	1
Ein süßsaures Brod von feinem gebeutelten Roggenmehl	70	3
Ein ungesäuertes dito	70	3
Ein grobes, aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, 1 Pfd.	—	2

Das Brod von höhern Preisen ist verhältnißmäßig an Gewicht höher.

Fleisch.	Pfd.	
Gutes Rindfleisch soll gelten:		
1ste Sorte. Hinterviertel: Lendenstücke, vorzüglich zu Schmorbraten, — Nierenbraten oder Filetstücke, — Corbonadestücke, vorzüglich zu Beefstaeks und Cotelets	1	8
2te Sorte. Vorderviertel: Brust-, Bucht-, Kamm- und Rippen-Stücke, so wie auch Bauch- oder Lappenstücke, vorzüglich zu Bouillon, anderen Suppen und zum Theil auch zu Meerrettigfleisch	1	7
3te Sorte. Hals- u. Hackenstücke zu Bouillon und anderen Suppen	1	4
Gutes fettes Kalbfleisch von Mastkälbern, vom Hinterviertel	1	8
Dito vom Vorderviertel	1	6
Minder gutes dito	1	3
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviertel	1	5
Dito vom Vorderviertel	1	4
Gutes fettes Schweinefleisch	1	9

Bier und Branntwein.	Rbl.	
Ein Faß Doppel- oder Bouteillen-Bier	7	—
Eine Bouteille Doppel-Bier von 1 halb. Stof	—	5½
Eine dito für sitzende Gäste	—	6
Eine Bouteille Tafel- oder Mittelbier von einem halben Stof	—	3½
Ein dito für sitzende Gäste	—	4
Eine Tonne od. Faß Krugbier von 92 Stöfen	4	—
Krugbier, 1 Stof	—	5
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	—	30
Abgezogener und versüßter Branntwein, 1 Stof	—	—
Gemeiner Kümmelbranntwein, 1 Stof	—	—
Feiner oder doppelt abgezogener dito	—	—

Wer sich bei dem Verkauf der in obiger Taxe benannten Lebensmittel und Getränke eine Abweichung erlauben sollte, verfällt in die in den §§ 1131, 1058, 1059, 1061, 1062 und 1068 des Strafgesetzbuchs bestimmten Strafen.

Publicatum Pernau, Polizeigericht, den 31. Januar 1863.

Polizei-Vorsitzer R. Hehn.

E. v. d. Borg, Secrt.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm

№ 6. Sonnabend, den 9. Februar 1863.

Inländische Nachrichten.

Riga, 1. Februar. Vom Auslande haben wir seit vorgestern Abend weder Zeitungen noch Briefe erhalten. Nach einer gestrigen Bekanntmachung der Eisenbahndirection wird fortan zwischen St. Petersburg und Eydtkuhnen täglich nur ein Personenzug gehen, und soll der Zug aus Eydtkuhnen um 11 Uhr Abends in Dünaburg eintreffen. Unsere Eisenbahndirection will erst ihren Fahrplan verändern, wenn es sich erweist, daß die angegebene Veränderung der St. Petersburg-Eydtkuhner Bahn eine dauernde sein wird. (Rig. Z.)

— Das Departement des auswärtigen Handels hat unter dem 8. Januar d. J. sub № 293 dem Rigaschen Zollamte zu wissen gegeben, daß nach dem am 17. December 1862 Allerhöchst bestätigten Verzeichnisse der Verkaufspreise für Salz und der Accise und Zollgehalte von selbigem für das Jahr 1863, der Zoll für ausländisches Salz auf der bisherigen Grundlage und in demselben Betrage von 35 Kop. per Pud belassen worden ist.

Dorpat. So eben ist hier eine im Auslande gedruckte, bei F. Schneider in Berlin verlegte, kleine Schrift von 24 Octavseiten, betitelt: „Es thut Noth! — Ein Blick auf die Livländischen Rechtszustände" eingetroffen, die wir der allgemeinen Beachtung dringend empfehlen. (D. Z.)

St. Petersburg. Die Justizreform-Frage erweckt gegenwärtig vielseitiges Interesse. An verschiedenen Orten haben sich Vereine von Rechtsgelehrten behufs folgerechter Beprüfung principieller Thesen in ihrer praktischen Entwickelung gebildet, deren Zweck dahin geht, übernommen Streitsachen in möglichst gediegener Weise zu erledigen. Wir beeilen uns mitzutheilen, daß sich gegenwärtig auch bei der St. Petersburgischen Gouvernements-Regierung allwöchentlich Sonnabends eine Anzahl amtlicher Personen des Justizressorts zu diesem Zwecke versammelt. (Rev. Z.)

— Nach dem „Nord" ist vielfach davon die Rede, die Dienstzeit der Soldaten abzukürzen; man beabsichtigt, wie das genannte Blatt meldet, denjenigen Soldaten, welche 7 bis 8 Jahre gedient haben, einen unbestimmten Urlaub zu ertheilen und sollen Emeritalkassen vermittelst Gehaltsabzüge gegründet werden, um die beurlaubten Soldaten, bevor sie einen bürgerlichen Beruf ergriffen, sicher zu stellen.

— Wie man demselben Blatte schreibt, ist der Gesundheitszustand in der Residenz durch den fortwährenden Witterungswechsel, den Austritt der Newa und die dadurch verursachte Ueberschwemmung der Canäle ein sehr ungünstiger: das gesellschaftliche Leben soll in Folge dessen ziemlich still sein. (Rig. Z.)

— Es geht das Gerücht, daß das Project einer großen Russischen Gesellschaft zum Bau eines neuen Eisenbahnnetzes von 4500 Werst bereits bestätigt sei. Man sagt, daß bei diesem Unternehmen die Gründer einer der schon bei uns bestehenden kleinen Bahnen und auch diejenigen Capitalisten betheiligt seien, welche vor einiger Zeit ein ähnliches Netz unter den durch den Druck veröffentlich-

ten, bekannten Bedingungen vorschlugen. Wie es auch damals schon angegeben war, sollen alle Materialien in Rußland gekauft werden. Das Maß für die Länge der in Rußland zu erbauenden Bahnlinien ist kein definitiv beschränktes; man spricht davon, daß es bis auf 6000 Werst erhöht werden kann. (St. P. Z.)

St. Petersburg, 1. Februar. Nach den Residenzblättern ist am 30. Jan., 1 Uhr Abends, in der Hauptkirche des Winterpalais die Vermählungsfeier J. K. H. der Fürstin Maria Maximilianowno Romanowski, Herzogin von Leuchtenberg, mit Sr. Hoh. dem Prinzen Ludwig Wilhelm August von Baden vollzogen worden.

— In Folge Allerhöchsten Befehls Sr. M. des Kaisers vom 29. Jan. werden einstweilen alle Beurlaubungen im Militair-Ressort bis auf Weiteres eingestellt; die Dienstentlassungen werden indessen in der hergebrachten gesetzlichen Ordnung bewerkstelligt. (Rev. Z.)

— Die nach Aufhebung der Gouvernementsverwaltungen in den Gouvernements Jekaterinoßlaw, Nowgorod, Pensa, Poltawa, Charkow und Tschernigow functionirenden Bezirksverwaltungen sind auf Allerhöchsten Befehl vom 27. December 1862, laut Gesetzsamml. der „S.-Z." spätestens zum 1. Mai l. J. zu schließen.

— Im offiziellen Theil der „Wolhyn. Gouv.-Ztg." wird mittelst Prikases des Kriegs-Gouverneurs der Stadt Shitomir und Civil-Gouverneurs von Wolhynien die Stadt Wladimir und deren Kreis in Kriegszustand erklärt. (Rev. Z.)

Polen. Der General Frankowski, der in dem gegenwärtigen Polnischen Aufstande eine so hervorragende Rolle spielt, daß fast sämmtliche militairische Befehle von ihm ausgehen sollen, war bisher unbekannt. Es soll unter diesem Pseudonym niemand anders verborgen sein, als der aus der früheren Polnischen Revolution bekannte General Wysozki.

— Das „Journ. de St. Pét." schreibt: Wie es scheint, hat die geringe Sympathie, welche die Bauern für die Revolution zeigen, die Verschworenen veranlaßt, ihren Operationsplan zu ändern. Statt bei dem System des Guerillakrieges zu verbleiben, welches ihren Mitteln am angemessensten und für einen Revolutionskrieg am wirksamsten war, indem es die Regierung zwang, ihre Kräfte zu zersplittern und die Truppen durch Hin- und Hermärsche zu ermüden: haben sie beschlossen, sich zu concentriren. Die beiden Hauptsammelpunkte scheinen Wengrow (Gouv. Lublin) und Wachoko (Gouv. Radom) zu sein. In Wengrow sind die Insurgenten 6000 Mann stark und hier scheint sich die oberste Centraldirection des Aufstandes niedergelassen zu haben. Nachrichten vom 19. Januar besagten, daß man dort in der Eile Verschanzungen aufführte, die Straßen verbarricadirte und mit Gräben durchschnitt. Eine Warschauer Depesche vom 24. Jan. hat jedoch schon gemeldet, daß diese Stellung am 21. Jan. nach einem hartnäckigen Kampfe genommen worden ist und die Ueberreste dieser Bande in die benachbarten Wälder entflohen sind. In Wachoko belief sich die Stärke der Insurgenten auf 3—4000 Mann, welche damit anfingen, die Brücke über die Pilice in Bialobrzegi zu verbrennen, um die Verbindung mit Warschau zu unterbrechen; jetzt rüsten sie sich zum Widerstande. (Rev. Z.)

Warschau, 24. Januar. Nach dem „Dz. P." ist der gegenwärtige Gesundheitszustand des Chefs der Civilverwaltung, Grafen Wielopolski und seiner Familie beruhigend. Die des Verbrechens Verdächtigen sind verhaftet, und hat die gerichtliche Untersuchung begonnen. (Rig. Z.)

Aus Breslau wird vom 26. Januar gemeldet: Die „Bresl. Z." bringt folgendes Telegramm aus Kattowitz, Preußischem Grenzort an der Breslau-Warschauer Bahn: In der Nacht haben die Insurgenten die Russischen Zollkammerkassen abgeholt, nachdem sie die Kosaken in einem heftigen Gefecht zurückgedrängt hatten. Sie sind im Besitz des Bahnhofes von Sosnowice. Ein schwer verwundeter Russischer Capitain und mehrere Kosaken sind in Myslowitz untergebracht. Heute früh um 6 Uhr wurde das hier stehende Detachement alarmirt und ging nach der Brücke über die Brinitza (den Grenzfluß) ab. Auch in Skoppinitz ist Russisches Militair auf das Preußische Gebiet übergetreten. Der Warschauer Personenzug ist ausgeblieben. — Nach einem der „Bresl. Z." zugegangenen Telegramm aus Myslowitz von heute ist das gegenüber liegende Russische Grenzamt Sosnowice, das eine ungenügende Besatzung hatte,

nach einem sehr heftigen Kampfe von den Insurgenten genommen worden. — Der „Bresl. Z." wird aus Beuthen vom 25. Jan. gemeldet, daß eben Infanterie und Cavallerie nach Siemanowitz requirirt worden sei wegen der bedeutenden Bewegung des Aufstandes in der Grenzstadt Czelazd. Das Gerücht sagt, daß bei Lublinitz Insurgenten über die Preußische Grenze gedrungen seien.

— Preußische Infanterie und Cavallerie hat heute die Polnische Grenze besetzt. — Die Warschau-Wiener Eisenbahn ist vollständig in den Händen der Insurgenten. (Rev. Z.)

Aus Krakau wird vom 26. Jan. gemeldet: Die Insurgenten haben gestern im Laufe des Tages Maczki genommen und besetzt, am Abend Granitza, Sosnowice und Modrzejow überfallen. Die Russen hatten in diesen Gefechten an Todten, von denen 15 nach Myslowitz gebracht sind, und an Verwundeten zusammen 49. Die Insurgenten nahmen die Apparate des Telegraphen-Amtes in Granitza mit sich.

Aus Lemberg wird vom 26. Jan. berichtet, daß nach Aussage eines Augenzeugen die Insurgenten unter Anführung des Barons Heidel, 6000 Mann stark, von den Russischen Truppen unter General Mack bei Wonchow anf das Haupt geschlagen worden seien. Zwei angeblich aus Landleuten bestehende Bataillone hatten auf den ersten Schuß die Waffen gestreckt. Viele Versprengte irren in den Waldungen umher. Die Russen verbrannten Bozentyn, Wonchow, Suchedniow und rücken gegen Sandomierz. (Rig. Z.)

— Alle Polnischen Nachrichten stimmen darin überein, daß die katholische Geistlichkeit, namentlich der niedere Klerus, an dem ausgebrochenen Aufstande lebhaft Theil nimmt; nach der „Warschauer Z." hat ein Geistlicher, welcher die Bauern im Vorwerk Grubin zur Theilnahme am Aufstande überreden wollte, mit eigener Hand eine Frau getödtet, welche den Aufenthaltsort ihres Mannes nicht angeben wollte, und dann ihr Haus mit ihrer ganzen Habe verbrannt. Bei Bozentyn hat ein Vicar Ominski den Lieutenant Rapp eigenhändig erschossen. Im Radomschen sind die Geistlichen besonders thätig gewesen; nachdem ihnen die Aufhetzung der Bauern nicht gelungen, haben sie sich in großer Anzahl den Banden förmlich angeschlossen; in Tykoczyn hat sich die Geistlichkeit einen Conflict mit der weiblichen Einwohnerschaft zugezogen, die laut darüber klagte, die Priester hätten ihre Männer zur Betheiligung an dem Aufstande verleitet.

— Nach übereinstimmenden Nachrichten herrscht in Warschau Ruhe; Zuzüge zu den Insurgentenschaaren finden von Warschau aus statt.

— Von der Russisch-Polnischen Grenze wird der „G.-C." geschrieben: „Man vermuthet, daß es bei Lappy, an der Eisenbahn bei Bialystok, zu einem bedeutenden Gefechte gekommen sein muß. In Lappy ist nämlich eine Eisenfabrik der Bahn. Seit acht Tagen hatten sich die Aufständischen dort festgesetzt, schmiedeten dort Lanzen und goffen Kanonen bei Tag und Nacht; es ist ihnen dadurch gelungen, das Corps jener Gegend ausgiebig zu bewaffnen. Die Regierung hat endlich, von diesem Treiben benachrichtigt, Truppen abgesendet, und in diesem Augenblicke dürften die Insurgenten die improvisirte Waffenfabrik wieder geräumt haben. Als das bestbewaffnete Insurgenten-Corps gilt das von Langiewicz commandirte an der Galizischen Grenze. Die Leute sind mit Doppelflinten und Revolvern reichlich versehen. In Podlachien commandirt die Aufständischen ein Fremder, der sich pseudonym Mucha (Fliege) nennt. (Rig. Z.)

Warschau, 27. Jan. Am 24. Ueberfiel in der Nähe von Straßburg (in Westpreußen) ein Insurgententrupp von mehreren 100 Mann 4 Compagnieen und eine Halbescadron der Preußischen Truppen; es wurden 7 Soldaten getödtet, von den Aufrührern fiel eine Menge. — Die Bande im Skerniewiceschen Walde (die Stadt Skerniewice befindet sich an der Warschau-Krakauer Bahn, etwa 55 Werst von Warschau) ist zersprengt; 30 Mann derselben wurden getödtet, circa 40 gefangen genommen, unsererseits fiel der Scharfschützen-Offizier Lindström und wurde 1 Soldat verwundet. (Rev. Z.)

Aus Krakau wird vom 27. Januar gemeldet Die Zuzüge zu den Insurgenten dauern fort. In letzter Nacht sind zwei Wagen Angeworbener von der Grenze hierher zurückgebracht worden.

In Breslau sind an demselben Tage nachstehende zwei Telegramme angelangt: Nach übereinstimmenden Nachrichten sind die Insurgenten im

Besitze aller Punkte zwischen Czenstochau und der Preußischen Grenze. Die Zahl der übergetretenen Russischen Truppen ist auf 400 Mann ermittelt, darunter 2 Majore und 11 andere Oberoffiziere mit 200 Pferden. Sie sind heute nach Gleiwitz escortirt worden und dürften vorerst Kosel zum Aufenthalt angewiesen erhalten. Die Eisenbahnverbindung zwischen Warschau und Breslau ist wiederhergestellt. — Aus Beuthen erfährt man, daß längs des Flusses Brinica Hunderte von kriegstauglichen Landleuten mit ihren Habseligkeiten auf Preußisches Gebiet geflüchtet sind und die Nachricht mitbringen, daß auf den Höfen großer Grundbesitzer Pferde und große Vorräthe von Lebensmitteln in Bereitschaft gehalten und den Insurgenten zur Verfügung gestellt werden. (Rig. Z.)

Warschau, 28. Jan. Laut Privatmittheilungen aus dem Gouvernement Radom hat General Uschakow die Insurgenten aus Wenchocko, woselbst das Hauptnest für ihre Zusammenrottungen war, hinausgeschlagen. Die Bande wurde auseinandergesprengt, nachdem sie circa 60 Todte, 50 Gefangene und viele Verwundete davongetragen hatte. Wir hatten 1 Todten und 2 Verwundete. — In Warschau ist Alles ruhig.

Wilna, 28. Januar. General Manjukin hat beim Flecken Sjemjatitschi (Kreis Bielsk im Grodnoschen Gouvernement) eine Rebellenbande vollständig vernichtet; der Verlust derselben beläuft sich auf etwa 1000 Mann. Unsererseits fielen 12, verwundet wurden ebensoviel, darunter 1 Stabs- und 5 Oberoffiziere. Sjemjatitschi ging in Flammen auf. (Rev. Z.)

Aus Wien wird vom 28. Januar gemeldet: Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Szakowa (?) vom heutigen Tage wächst der Aufstand in der Gegend von Olkusz. Bei Polnisch Dombrova (Gouv. Bialystock) sammeln sich Insurgenten unter Kurowski. In Czenstochau kann man stündlich den Angriff von Langiewicz erwarten. Der Verwaltung der Warschauer Eisenbahn haben die Insurgenten zugesagt, die Bahn nicht zu beschädigen, wenn die Züge jedesmal auf ihr Verlangen anhalten würden.

Aus Lemberg wird von demselben Datum (Abends) geschrieben: Die Russen haben Zawichost (an der Weichsel unterhalb des Einflusses des San) genommen und verfolgen die Insurgenten, die sich nach Sandomir zurückziehen. Bei Slupca (im Radomschen) hat ein einstündiges Gefecht stattgefunden, in dem die Insurgenten viele Gefangene verloren. (Rig. Z.)

Kiew, 30. Januar. Aus Radsiwillow, 25. Jan., meldet man, daß aus Galizien über 1000 bewaffnete Polen ins Königreich Polen herüberkamen, welche zwei Offiziere der Grenzwache und mehrere Untermilitairs getödtet und die Grenzposten zerstört haben.

Wilna, 30. Januar. In den Wäldern des Swenzianischen Kreises sammeln sich Insurgentenschaaren, welche von aus Polen gekommenen Individuen Anleitung erhalten, um die Eisenbahn zu beschädigen. General Plaksin observirt mit einer hinreichenden Truppenzahl die Bahn. Ein Detachement ist behufs Abschneidung der Rebellen entsandt. — In Swenziany nebst Kreis ist der Kriegszustand proclamirt. — Kiew, 31. Jan. Eine Rebellenschaar hat in einer Anzahl von 2000 Mann Dubienka eingenommen. — Warschau, 31. Jan. In der Stadt ist Alles wohlbehalten. Am vorgestrigen Tage den 29. sind in Nowogeorgiewsk der von Sierzputowski gefangene Hauptrebellenanführer, Kasimir Wolski, und Markewitsch, der sich als der verabschiedete Secondlieutenant des Witebskischen Regiments ausgewiesen hat, erschossen worden. Heute wurde von Skiernewice nach Rawa hin eine Recognoscirung veranstaltet. Generallieutenant Uschakow berichtet, daß er den Hauptrebellen-Heerd bei Wonchodzk auseinandergesprengt und dann Colonnen und fliegende Abtheilungen nach allen Seiten des Gouvernements Radom entsandt habe. Ueberall fanden unsere Truppen von Seiten der Bauern Sympathie und den kräftigsten Beistand. (Rev. Z.)

— Aus Brzesc-Litewsk ging die Nachricht ein, daß der Flügel-Adjutant von Nostiz in der Nacht vom 1. zum 2. d. drei Werst von Biala Lubelska von verschiedenen Insurgentenbanden angegriffen worden ist und ein zweistündiges Gefecht zu bestehen hatte. Die Insurgenten zogen sich nach Janow (einem Städtchen, 18 Werst nördlich von Biala) zurück und nahmen 42 Todte und Verwundete mit. Nostiz marschirt nach Biala, sobald er Verstärkung erhält. Er hatte 20 Gefangene

vom Kleinadel gemacht. Die Truppen repariren die Wege und den Telegraphen nach Brzesc-Litewsk.

Breslau, 14. Febr. Nach den neuesten Nachrichten ziehen die Insurgenten fast überall den Truppen gegenüber den Kürzeren, wie überhaupt die Sache derselben sich immer ungünstiger gestaltet. — Oesterreich hat die Ausfuhr von Waffen und Munition nach Rußland verboten. — In Oberschlesien ist Alles ruhig. (Rev. Z.)

— Der National-Central-Comité in Warschau hat sich als provisorische Nationalregierung constituirt und einen Aufruf erlassen, der dem „Botschafter" aus Warschau zugesendet worden ist. Es heißt in demselben:

„Jede Kundgebung eines Mangels an Anhänglichkeit für die heilige Sache, ja selbst des Mangels an Eifer, soll gleichsam im Namen des strengen, wenn auch gerechten Tribunals des beleidigten Vaterlandes verfolgt und auf das Schwerste bestraft werden. Gleich am ersten Tage des offenen Auftretens, im ersten Augenblicke des beginnenden Kampfes erklärt das National-Central-Comité alle Söhne Polens, ohne Unterschied des Glaubens und Stammes, des Standes und der Herkunft, für freie und gleiche Bürger des Landes. Der Grund und Boden, welchen das Landvolk bisher auf Rechtsgrund des Zinses oder der Robot besaß, wird von nun an als sein unbestreitbares Eigenthum und bleibendes Erbgut erklärt. Die dadurch benachtheiligten Grundherren werden aus Landesmitteln entschädigt; alle Häusler und Tagelöhner hingegen, welche in die Reihen der Landesvertheidiger treten, so wie die Familien derjenigen, welche auf dem Felde der Ehre und des Kampfes den Tod gefunden haben werden, sollen mit den vom Feinde wieder errungenen Gütern belohnt werden." (Rev. Z.)

— Aus Warschau wird geschrieben, es sei die Urheberin des Vergiftungsversuchs gegen die Familie Wielopolski in einer Kammerjungfer des Hauses entdeckt worden, deren Liebhaber, ein Apothekergehilfe, ihr das Atropin zugehen ließ.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 6. Februar. Heute wurde im Hause der Abgeordneten die Antwort des Königs auf die Adresse der Abgeordneten verlesen. Der Inhalt ist folgender:

Der König erklärt, daß aus dem Inhalt der Adresse und der Art und Weise, wie dieselbe ihm zugekommen, hervorgehe, daß die Kammer seine persönliche Ansicht zu erfahren wünscht und darum antwortet Se. Majestät ohne Vermittelung des Ministeriums. — Die Kammer beschuldigt das Ministerium, das Land in verfassungswidriger Weise und ohne Budget zu regieren; diese administrativen Acte wurden mit Zustimmung des Königs vorgenommen, weil er dieselben für verfassungsmäßig erkennt. Die Resolution der Kammer über das Budget von 1862 war unausführbar, und doch war die Fortdauer der Verwaltung nothwendig. Das Budgetgesetz verlangt das Einverständniß der drei Gewalten. Die Klagen über die Verfassungsverletzungen sind unbegründet. — Der König beklagt die Meinungsverschiedenheit, aber er ist nicht gesonnen, die Rechte der Krone und die des Herrenhauses den vom Abgeordnetenhause beanspruchten Rechten aufzuopfern. Se. Majestät erklärt schließlich, daß, nachdem er gezeigt habe, daß er eine Versöhnung wünsche, er erwarte, daß die Kammer den ersten Schritt thue.

Berlin, 10. Febr. Zwischen Rußland, Preußen und Oesterreich sind Unterhandlungen über gemeinsame Schritte für den Fall einer weiteren Ausdehnung der Polnischen Revolution noch in der Schwebe, jedoch ist Preußischerseits bereits beschlossen, das 1. und 6. Armeecorps sowie eine Division des 2. Armeecorps zusammenzuziehen.

Berlin, 15. Febr. Ein Preußischer Regierungserlaß verbietet die Waffenausfuhr nach Rußland. Zwischen Rußland und Preußen ist am 8. d. M. eine Convention unterzeichnet. Die Nachrichten aus Westpreußen lauten beunruhigender.

München, 6. Februar. Da die Nationalversammlung in Athen die Thronentsetzung Otto's bestätigt hat, so ist der Bayerische Ministerresident sofort abgereist und wird übermorgen hier eintreffen.

Eydtkuhnen, 2. Febr. Gestern Abend 4½ Uhr kam mit der Eisenbahn eine Compagnie unter Befehl des Hauptmanns von Loesen vom 6.

Ostpreußischen Infanterieregiment № 43 hier an, um den Grenzbahnhof, die Zollämter und die bedeutenden Waarenlager gegen etwaige sich an der Grenze zeigende Insurgentenhaufen zu schützen.

Kassel. In Kurhessen ist die Ministerkrisis permanent; der Kurfürst beharrt in seiner Opposition, und man merkt es der Handlungsweise des Hofes an, daß er je eher je lieber in die alten willkürlichen Bahnen zurücklenken möchte. Nach den gemachten Zugeständnissen ist dies jedoch nicht möglich, und so schwankt die Regierung hin und her. Natürlich findet sie keine Männer, welche verfassungsmäßig regieren und zugleich die Wiederherstellung der Verfassung verhindern sollen.

Oesterreich.

Wien, 11. Febr. Nach der heutigen „Presse" soll eine Russische Circularnote an die auswärtigen Regierungen das Ersuchen um strengere Ueberwachung der Polnischen Emigration stellen und den Oesterreichischen Behörden bezüglich des Waffenschmuggelns nach Polen allzu große Nachsicht vorwerfen. Dasselbe Blatt macht die Mittheilung, daß der Kaiser für das Jahr 1865 die Abhaltung einer Weltausstellung in Wien angeordnet habe.

Triest, 9. Febr. Nach den mit der Ueberlandpost eingetroffenen Berichten aus Calcutta vom 8. v. Mts. besteht das in den Japanesischen Gewässern befindliche Russische Geschwader aus 12 Dampfern, die größtentheils vor Nangasaki liegen. In Miako, der Residenz des Mikado, sollen Unruhen ausgebrochen und der Letztere verschwunden sein. Aus Hongkong war gerüchtsweise gemeldet, daß zwischen den Russen und Chinesen ein Vertrag abgeschlossen worden sei, nach welchem die Russen sich verpflichtet hätten, Nanking und die anderen längs des großen Canals gelegenen Städte den Rebellen zu entreißen, wogegen sie die Tschusan-Inselgruppe erhalten sollten.

Italien.

Turin. Dem „Movimento" zufolge ist von den Aerzten, die mit nach Caprera gekommen waren, jetzt nur noch Albanese bei Garibaldi geblieben, um ihn während seiner Genesung zu behandeln; der General kann jetzt mit Hülfe von Krücken gehen, er kann die Fußsohle auf den Boden stellen und dieselbe frei bewegen.

Frankreich.

Paris, 12. Febr. „Temps" theilt mit, daß bei Demonstrationen, welche Studirende zu Ehren Polens heute versuchten, mehrere Verhaftungen Stattgefunden haben. 1500 Studirende wollten vor das Hotel des Fürsten Czartorysky ziehen und wahrscheinlich daselbst Polen ein Hoch bringen. Die Ruhe ist weiter nicht gestört worden.

England.

London, 2. Febr. Das Königliche Theater in Glasgow ist am Sonnabend Morgen das Opfer einer Feuersbrunst geworden. Um 5 Uhr entdeckte man die ersten Flammen, um halb 7 Uhr waren von dem Gebäude nur noch die nackten Mauern übrig. Außer den Theatergeräthschaften und der Garderobe ging eine bedeutende Sammlung werthvoller Musikalien zu Grunde.

London, 14. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses vertheidigte Lord Palmerston die Abtretung der Jonischen Inseln im Falle der Zustimmung der Großmächte und der Bevölkerung dieser Inseln. Er fügte hinzu, daß England niemals Malta und Gibraltar aus der Hand geben werde.

Schweiz.

Ein neues Unglück wird aus Vallemaggia gemeldet, wo 22 Personen aus dem Dorfe Someo mit 130 Stücken Vieh auf dem Berge Saladino von einem Schneesturm überfallen wurden. Von vier Personen, die eine Lawine mit fortgerissen hatte, konnten drei gerettet werden. Ein vom Sturm in den Abgrund Geworfener wurde zwar lebend emporgezogen, starb aber bald nachher an den erhaltenen Verletzungen. 150 starke Männer aus umliegenden Gemeinden hatten vier Tage lang zu thun, um die Eingeschneiten frei zu machen. — Der vom Föhnsturm des 11. in Außerrhoden angerichtete Schaden ist auf ½ Mill. Fr. abgeschätzt worden.

Griechenland.

Nach Berichten aus Athen vom 31. v. M. hat an diesem Tage die provisorische Regierung die Gewalt in die Hände der Nationalversammlung niedergelegt. Tags zuvor waren in der Militairschule im Piräeus Unordnungen vorgekommen. Die Artillerie hat die Annahme eines neuen Chefs verweigert und die Regierung hat nachge-

geben. Die Bewohner von Eleusis haben ihre Behörden abgesetzt und sich gegen die Regierung erklärt. Die Nachrichten aus den Provinzen lauteten besser; es sind viele Räuber eingefangen worden. Nur aus Thessalien wird ein Ueberhandnehmen der Räubereien in den Grenzprovinzen gemeldet.

— Aus Athen wird vom 7. d. gemeldet, daß Prinz Alfred nach amtlichen Berichten 230,016 Stimmen erhalten hat. Elliot hat die Nichtannahme des Prinzen der provisorischen Regierung jetzt officiell mitgetheilt. In Erwartung der Vereinigung der Jonischen Inseln mit Griechenland haben Freudendemonstrationen stattgefunden. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten befriedigend.

A s i e n.

Bombay, 13. Januar. In Herat, das von Dhost Mohamed eng eingeschlossen war, herrscht großer Mangel. Die Ostindische Eisenbahn ist bis Benares eröffnet worden.

A m e r i k a.

London, 11. Febr. Aus New-York berichtet man vom 31. Jan., daß die Expedition des Bundesgenerals Mac Clernand an den Ufern des Mississippi in der Nähe von Viksburg gelandet habe. — Der gesetzgebende Körper des Staates Missuri zeigt sich der Sclaven-Emancipation günstig. — Nachrichten aus Vera-Cruz vom 9. Jan. besagen, daß nach einem Gerüchte Generl Legrade an der Spitze von 10,000 Mexikanern von Puebla ausrückend eine Französische Division in der Nähe von Akasjete geschlagen habe; es sollen in diesem Gefecht 2000 Mann gefallen sein. — Acht tausend Mann Mexikanischer Cavallerie sollen die Französische Division des Generals Berthier bei Rio-Saco überrumpelt haben; der Verlust der Franzosen wird auf 1600 Mann angegeben. Endlich heißt es, daß die Franzosen Puebla eingenommen und Tampico und Jalapa verlassen haben sollen.

Von der Censur genehmigt.
Pernau, den 8. Februar 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle Diejenigen, welche noch im Besitze von gerichtlich gestempelten und ungestempelten, von Bewohnern dieser Stadt ausgestellten Anweisungen im Betrage von Bruchtheilen eines Silberrubels sein sollten, hierdurch aufgefordert, solche Anweisungen oder sogenannte Geldmarken binnen sechs Monaten a dato dieser Publication, also spätestens bis zum 2 August 1863, einzulösen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist die nicht vorgestellten Geldmarken hiermit für ungültig erklärt sein und die zur Besicherung derselben gerichtlich beigebrachten Cautionssummen, unter Aufhebung aller ferneren Garantie, an wen gehörig ausgeantwortet werden sollen. Pernau, Rathhaus, den 2. Februar 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Rathes Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.
№ 282. Schmid, Secrt. [3]

Hierdurch wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei der I. Pernauschen Forstei am 16. und 20. März 1863 Torge abgehalten werden behufs Verpachtung eines zum Orrenhofschen Kronsforste gehörigen Forstobrockstückes von 251½ Dessätinen Flächenraum auf 24 Jahre. — Die näheren Pachtbedingungen können in der Canzellei der Forstei Laiksaar eingesehen werden.

Laiksaar-Forstei, den 4. Februar 1863.
№ 32. Forstmeister P e t e r s. [3]

Dampfschifffahrt.



Pernau-Riga.

Der Dampfer „**Napoleon**“ (90 Pferdekraft), Capt. G. H. Hasselbaum, wird mit Anfang der diesjährigen Saison eine regelmässige Verbindung für Güter und Passagiere zwischen **Pernau** und **Riga** unterhalten und ertheilen nähere Auskunft darüber:

in **Pernau:** die Herren **R. Barlehn & Co.,**
in **Riga:** der Herr **Nicolai Grass.** [3]

Eine Wohnung von drei Zimmern mit seperater Küche ist zu vermiethen bei

J. Hupel. [2]

Sonntag den 10. Februar wird im Locale der Bürgergesellschaft eine

musikalische Abendunterhaltung

stattfinden. Damen haben freien Zutritt. Fremde, zur Gesellschaft sich qualificirende Personen müssen durch ein Mitglied eingeführt werden. — Anfang präcise 8 Uhr. D i e V o r s t e h e r.

Dienstag den 12. Februar 1863 wird von dem hiesigen Instrumental-Musik-Verein im Saale der Bürgergesellschaft ein

großer Musik-Abend

gegeben werden.

Die resp. Abonnenten werden ersucht, ihre Billete vorzuweisen. Nicht Abonnirte haben gegen Lösung eines Entrée-Billets zu 25 Kop. à Person Zutritt. — Anfang 8 Uhr.

Die Entrée-Billete sind in der Handlung von C. F. S t r ö h m und Abends an der Kasse zu haben.

Baltische Wochenschrift
für
Landwirthschaft, Gewerbfleiß und Handel.

Die Besprechung der **industriellen Interessen der Baltischen Provinzen** erscheint als eine so wichtige, daß die Gründung eines besonderen Organes für dieselben nur als die Erfüllung einer längst obliegenden Verpflichtung angesehen werden kann. Die Wechselwirkung der verschiedenen Zweige der Industrie: der Landwirthschaft, des Gewerbfleißes und Handels ist praktisch eine so unleugbare, daß die gemeinschaftliche Besprechung und fortgesetzt nachgewiesene Verbindung derselben ihrer Entwickelung nothwendig erscheint.

Der Livländische Verein zur Beförderung der Landwirthschaft und des Gewerbfleißes hat daher nur eine Pflicht zu erfüllen geglaubt, wenn derselbe die Herausgabe einer den bezüglichen Interessen dienstbaren Wochenschrift beschloß. Bei dem Vorhandensein unbezweifelt gleicher materieller Interessen der Baltischen Provinzen wäre aber dieser Pflicht nur in unvollkommener Weise genügt worden, wenn eine Beschränkung auf Livland stattgefunden hätte. Der Verein hat es daher vorziehen müssen, ein Organ für die industriellen Interessen **Liv-, Est-** und **Kurlands** zu gründen und hofft die Wirksamkeit desselben durch Betheiligung der Nachbarprovinzen ermöglichen zu können.

Die Wochenschrift beabsichtigt den industriellen Praktikern unserer drei Provinzen: Landwirthen, Fabrikanten und Kaufleuten eine Gelegenheit zu bieten zur öffentlichen Verhandlung der auf ihre Gebiete bezüglichen Fragen. Durch sachgemäße und offene Besprechung wird hoffentlich der einzelne Beruf gefördert und das Zusammenwirken der verschiedenen, ihrem Wesen nach zusammengehörenden Berufsarten angebahnt werden. Die Mitwirkung von Praktikern ist demnach für das Bestehen und den Erfolg des Blattes unerläßlich.

Die Wochenschrift stellt sich zur Aufgabe:

1. die Besprechung von Fragen der Landwirthschaft, des Fabrikwesens und Handels, mit vorzugsweiser Berücksichtigung der Baltischen Provinzen;
2. die Mittheilung und Erörterung des Zustandes, der Bewegung und neuen Erscheinungen auf diesen Gebieten im In- und Auslande.

Die Form der Verhandlung wird bald die abhandelnder Artikel, bald die kurzer Mittheilungen, bald die der Correspondenz sein.

Die erste Nummer erscheint am 5. Februar d. J.

Der Preis für den Jahrgang beträgt, mit Einschluß der Poststeuer, 4 Rbl. 50 Kop., der Umfang des Blattes wird ½ bis 1 Druckbogen in jeder Woche betragen und werden Bestellungen auf dasselbe angenommen bei allen Postcomptoiren.

Zusendungen von Beiträgen für die Wochenschrift werden unter der Adresse „an die Redaction der Baltischen Wochenschrift in Dorpat" erbeten.

Redacteure: Professor **Dr. August Bulmerincq.**
Best. Secretair der K. Livl. gemeinn. u. öconom. Societät **Mag. Carl Hehn.**

Die St. Petersburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
(Grundcapital 2,400,000 Rubel
nebst einem ansehnlichen Reservefond)

versichert jede Art Eigenthum, sowohl unbewegliches als bewegliches, im ganzen Reiche gegen Feuersgefahr, und werden Versicherungen in Pernau abgeschlossen bei dem Unterzeichneten.

Canzleibeamter **Heinr. Schwarz,** *Bevollmächtigter.* [2]

Ein im 3. Vorstadttheil belegener gut cultivirter Gartenplatz (40 Faden lang und 15 Faden breit) nebst einem hölzernen Wohnhause steht zum Verkauf. Näheres erfährt man in der Grimmschen Apotheke. [2]

Berichtigung.

In der auf Seite 40 der vorigen Nummer dieses Blattes abgedruckten Taxe ist bei der Rubrik „Bier und Branntwein" die Zahl 30 in der Kopeken-Rubrike zu streichen.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm

№ 7. Sonnabend, den 16. Februar 1863.

Inländische Nachrichten.

Dorpat. Am 19. Februar ist von dem Curator ein neues Reglement für die Prüfungen der Candidaten zu den Stellen von Ober-Lehrern und Lehrern an den Gymnasien des Dorpatschen Lehrbezirks unterzeichnet und damit in Kraft getreten. Die Prüfungen sind bei der Universität abzuhalten und zerfallen in 1) vollständige, für solche Examinanden, welche vorher weder einen inländischen gelehrten Grad (incl. des grad. Studenten) erlangt haben, noch das genügende Zeugniß einer ausländischen Prüfungs-Commission für Candidaten des Gymnasiallehreramts beibringen; 2) in modificirte für solche, welche einer dieser beiden Voraussetzungen genügt haben. Jede Prüfung findet sowohl schriftlich als mündlich statt und wird mit einer Probelection geschlossen.

— In Dorpat haben zwei Duelle stattgefunden: das erstere auf Pistolen zwischen den Studenten Wolkow und Jurenew, in welchem Wolkow einen Schuß ins Bein erhielt — das zweite aber auf Rappiere zwischen den Studenten Baron Schlippenbach und Roenne, in welchem beide Verwundungen davontrugen und am 12. Januar Baron Roenne in Folge derselben mit Tode abging. In Betreff des ersten Zweikampfs ist die Untersuchung beim Universitätsgericht abgeschlossen und Jurenew relegirt worden; wegen des zweiten Duells ist die Untersuchung noch im Gange. (Rev. Z.)

Reval, 12. Febr. Wie wir vernehmen, sind bei den höchsten Gerichtsbehörden unserer Provinz, dem Ehstländischen Oberlandgerichte und dem Revalschen Rathe, Commissionen zu Vorarbeiten in Sachen der Justiz-Reform gebildet worden und haben dieselben bereits ihre Arbeit begonnen. (Rev. Z.)

St. Petersburg. Das Finnländische Garde-Regiment ist nach Wilna abmarschirt. (Rig. Z.)

Bestrafung: Der Kornet Fürst Sfarinow von der Armee-Cavallerie und bei der Kaukasischen Armee wird dafür, daß er zwei Pferde gestohlen hat, des Ranges und aller persönlichen und bürgerlichen Rechte beraubt und zum Aufenthalt nach dem Gouv. Perm geschickt, wo er den ihm angewiesenen Wohnort binnen 2 Jahren nicht zu verlassen hat. (D. P. Z.)

St. Petersburg, 4. Febr. Bischof Ulmann, der gestern sein 70. Lebensjahr vollendet hat, befindet sich bis auf zeitweilige Kreuzschmerzen wohl, und bessert sich sein Zustand allmählig zusehends; er schläft besser und nimmt an Kraft zu, kann sich aber mit Lesen und Arbeiten noch nicht befassen. (Rig. Z.)

St. Petersburg, 8. Febr. Se. K. H. der Großfürst Michael Nikolajewitsch ist gestern Abend mit einem kleinen Gefolge nach dem Kaukasus abgereist. (Rev. Z.)

[Nachrichten aus Polen.] Wilna, 1. Febr. Der Generalmajor der Suite Graf Nostitz telegraphirt aus Biclowicz, daß er, nachdem er den Rebellen 5 Tage lang auf den Fersen gefolgt, auf die Bande ihres Hauptanführers Roczanski gestoßen sei, dieselbe auf das Haupt geschlagen,

ihr eine Fahne genommen, unsere Gefangenen befreit und sich des ganzen Trains mit 60 Pferden, vieler Uniformstücke und Waffen, einer Menge Pulver, Blei, Medicamente u. s. w. bemächtigt habe. Den Rebellen wurden 32 Mann getödtet, 26 gingen durch die Explosion eines Pulverfasses zu Grunde und 8 geriethen in Gefangenschaft. Auf unserer Seite wurden 12 Mann verwundet. Die Truppen sind von der lange anhaltenden Verfolgung ermüdet, haben aber keine Kranken. Die Bauern verhalten sich sehr gut: sie liefern die eingefangenen Rebellen an die Militairbehörde ab.

— In Modlin sind 2 Anführer der Insurgenten standrechtlich erschossen worden. Zu Opoczno, im Radomschen Gouvernement, hat ein Haufe Insurgenten seinen Anführer getödtet und sich dann zerstreut. Der Anführer der Aufständischen im Lublinschen, Zdanowicz, hat sich ergeben. (Rig. Z.)

— Die Regierung in Warschau hat gestattet, daß eine Gesellschaft von Damen sich hinausbegebe, um die verwundeten Insurgenten zu pflegen. Auch die barmherzigen Schwestern haben die Erlaubniß hierzu beim Großfürsten nachgesucht und erhalten. Der Großfürst hat auch die General-Commandeure angewiesen, ruhige Bürger so weit wie möglich den Kriegszustand nicht fühlen zu lassen, gegen die eingefangenen Insurgenten mit Mäßigung zu verfahren, und das Standrecht nur in sehr außerordentlichen Fällen eintreten zu lassen. Diesem Befehl ist es zu danken, daß die in Radom vorbereitete Hinrichtung von 70 Insurgenten bis jetzt nicht ausgeführt wurde. — Die geheime Presse arbeitet fort, und ist sogar um ein neues Blatt vermehrt worden, es führt den Titel „Partyzani", ist populär geschrieben und meist für Bauern berechnet. Die „Wacht" (Strazniza) giebt das Programm des Aufstandes. „Man solle — schreibt sie — von den Insurgenten vorläufig keine Waffenthaten erwarten, es sei jetzt blos darauf abgesehen, die Regierung durch unaufhörliche bewaffnete Demonstrationen, durch Unterbrechungen der Communication ꝛc. im Schach zu halten, bis eine kräftige Organisation des Aufstandes unter einer einheitlichen Leitung möglich sein würde. Dasselbe Blatt ruft alle männlichen Wesen, von 16 bis 50 Jahren, welche die Waffen tragen können, zum Aufstand, und der „Ruch" gebietet den Bürgern, der „Fremdherrschaft" keine Steuern zu zahlen, und den Beamten alle Thätigkeit im Russischen Dienst einzustellen. Es ist eine verruchte Hetzerei und eine das Land zerstörende Thätigkeit, welche diese Wühlerei entfaltet. — Die Eisenbahn-Unterbeamten und Arbeiter sollen erklärt haben, lieber ihre Entlassung zu erwarten, als ihr Leben immer aufs neue bei den Reparaturen bloßgestellt zu sehen, weil die Aufständischen jedem mit dem Tode drohen (dies auch schon bethätigt haben sollen), der an der Wiederherstellung der Bahnlinien sich betheiligt. (D. Z.)

— In Warschau, wird der „N.-Z." geschrieben, zupfen die Damen ohne Unterschied des Standes Charpie für die Verwundeten in den Wäldern; auch hört man, daß die Nonnen von St. Felicie sich nach den Wäldern begeben wollen, um die Verwundeten zu pflegen. Noch gehen tagtäglich junge Leute von hier zu den Aufständischen; aber auch reifere Männer schließen sich ihnen an.

Warschau. Am 4. d. M. wurden hierselbst mit der St. Petersburger Bahn drei Nonnen als Gefangene eingebracht. Sie bestiegen am 3. die Bahn, um zur Lithauischen Grenze zu reisen. Dort angelangt, bemerkte der wachthabende Offizier drei sehr schwere Koffer, er fragte, wem solche gehören, die Nonnen erklärten, es wären ihre Reisekoffer, er ließ die Koffer öffnen und siehe da! drei Koffer mit Waffen gefüllt. (N. Pr. Z.)

Warschau, 4. Febr. Der officielle „Dziennik" publicirt einen Befehl, der den Führern von Truppentheilen einschärft, die Mannszucht aufrecht zu halten, Raub und andere gemeine Vergehen feldgerichtlich zu ahnden. Gleichzeitig ergeht ein Verbot an die Einwohner, Schießgewehr und revolutionaire Druckschriften zu halten; die Zuwiderhandelnden sollen standrechtlich abgeurtheilt und ein jedes Haus, aus dem auf das Militair geschossen worden, niedergerissen werden. Nach 7 Uhr darf nur mit einer Laterne, nach 10 Uhr gar nicht ausgegangen werden. Von 7 zum Erschießen verurtheilten Insurgenten hat der Großfürst 1 zu Zwangsarbeit, die 6 übrigen zur Einstellung in das Militair begnadigt. (Rig. Z.)

— Wir entnehmen der „St. Pet. Z." nachstehende Notiz über die Stärke der Russischen Ar-

mee in Polen. Im Almanach für 1863 sind für den Warschauer Militairbezirk angegeben:

Infanterie	1530	Offiz.,	61000	Sold.,
Cavallerie	225	„	4800	„
Artillerie	150	„	5000	„ 168 Geschütze.
Sappeure	75	„	3000	„
Parks	60	„	3600	„
Kosaken	100	„	6500	„
	2140	Offiz.,	83900	Sold., 168 Geschütze.

Außerdem sind jetzt die 3. Garde-Infanterie-Division, die Divisionen des Garde-Kosaken-Regiments und des Atamanschen Kosaken-Regiments, das Grodnosche Garde-Husaren- und das Garde-Ulanen-Regiment Sr. Maj. des Kaisers und die 3. Garde- und die Grenadier-Artillerie-Brigade nach Warschau beordert worden, was die Stärke der in Polen stehenden Truppen auf 100,000 Mann bringt. — In diesen Tagen ist ein Theil der 2. Garde-Infanterie-Division nach den Lithauischen Gouvernements abgegangen, wohin der andere Theil dieser Division binnen Kurzem nachfolgen soll.

— Die „W. Ztg." meldet: Der sogenannte „Chef der bewaffneten Macht der Wojewodschaft Lublin", Zdanowicz, welcher die vom Obristlieutenant Miednikow inzwischen aufgehobenen Insurgentenschaaren in Kurow und Kazimierz anführte, hat sich gestern in Slupcza bei Sandomir dem Militairchef des Lubliner Bezirks, Gen. Chruszczew, ergeben. (Rig. Z).

Wilna, 4. Februar. Es ist ein Telegramm eingegangen, daß eine Insurgentenschaar in einer Anzahl von 200 Mann Nachts die Stadt Pruszani überfallen, die Rentei und das Zeughaus des Invalidencommando's ausgeraubt, das Gefängniß erbrochen und 9 Arrestanten aus demselben losgelassen habe. Die Invaliden vertheidigten sich mit großer Tapferkeit; es fielen von ihnen 3, schwer verwundet wurden 9; die Wache bei der Rentei erhielt acht Wunden. Nach diesem Ueberfall begab sich die Bande nach Kobrin. Generalmajor Graf Nostiz entsandte behufs Verfolgung der Rebellen ein Detachement. Aus allen Kreisen gehen seitens der Bauern Klagen über die Geistlichen und Gutsbesitzer, welche die Bevölkerung zum Aufstande zu überreden beflissen sind, ein. — Heute ist in den übrigen Städten und Kreisen des Gouvernements Wilna und Grodno der Kriegszustand proklamirt worden. (Rev. Z.)

Warschau, 5. Febr. Die Aufständischen unter Langiewicz sind zersprengt und 100 von ihnen getödtet worden. Es wurden ihnen 11 Wagen mit Effecten und 3 Holzgeschütze abgenommen.

— Bei Malva wurde ein Insurgententrupp, 150 Mann stark, aufgehoben. (Rig. Z.)

Warschau, 6. Febr. Die Affaire des Obristen Tschengeri mit Langiewicz hat am Fuße des Lissi-Berges beim Kloster zum heiligen Kreuz stattgefunden. Die Rebellen trugen eine bedeutende Niederlage davon: 100 Todte, darunter 4 Geistliche; einer derselben war Anführer der Bande. Es wurden viele Waffen, Pferde und der Reisekoffer Langiewicz's, der wichtige Briefschaften enthält, erbeutet. — Laut Privatnachrichten hat sich Langiewicz nach erlittener Niederlage mit den Ueberbleibseln seiner äußerst geschwächten und kampfunfähigen Schaar von Stazow nach Stopnica zurückgezogen; viele sind desertirt und nach Galizien gegangen. Gestern versuchten die Rebellen einen Ueberfall auf Miechow, wurden jedoch mit großem Verlust zurückgeschlagen und sind über die Grenze geflohen. (Rev. Z.)

Warschau, 7. Febr. Eine Compagnie des Revalschen Infanterie-Regiments wurde zwischen Bjala und Brest-Litowsk von einer übermächtigen Rebellenbande angefallen und verlor einen Gemeinen und zwei Ober-Offiziere. Rechtzeitig aus Bjala eingetroffen, zerstreuten 2 Geschütze, eine Compagnie des Kostromaschen Regiments und eine Escadron Ulanen die Rebellen.

Warschau, 8. Febr. 3000 Rebellen griffen Mechow an, wurden aber mit Verlust zurückgeschlagen. Dombrowski, Mitglied des Comité, wurde gefangen. Die Russen verloren 30 Mann. — Major Rakuß hat die Bogdanowitsch'sche Bande am 5. bei Reda (Gouv. Lublin) zerstreut und auch die ihr zu Hülfe kommende Radsewskische Bande geschlagen. Der Verlust der Polen ist bedeutend, die Truppen verloren 7 Mann. (Rig. Z.)

— 10. Febr. Der gestrige „Dziennik" enthält noch ein wichtiges Gesetz zur Sicherung der persönlichen Freiheit der Bewohner des Königreichs, mit folgenden Bestimmungen: a) daß jeder Ar-

retirte von den Gründen seiner Verhaftung schriftlich zu benachrichtigen sei; b) daß jeder Arretirte spätestens in drei Tagen vor die richterliche Behörde gestellt werden soll, die über seine fernere Haft oder Freilassung entscheidet: c) daß Niemand seiner persönlichen Freiheit beraubt werden darf, außer kraft eines Urtheils, welches von dem zuständigen Gericht, bei offenen Thüren und nach Anhörung der für den Beschuldigten vorgebrachten Vertheidigung gefällt worden ist.

— In Radzyn wurden am 25. Januar 2 Rebellen und am 30. Jan. wurde in Janow noch einer erschossen. (Rev. Z.)

— 11. Febr. Der „Dziennik" publicirt eine Verordnung, daß Unmündige, die unter den Insurgenten ergriffen werden, nur polizeilich bestraft und ihren Eltern ausgeliefert werden sollen.

Aus Krakau meldet vom 1. Februar der „Czas", daß Wonchock von den Aufständischen wiedergenommen worden und daß 5000 Insurgenten unter Langiewicz bei Sluyp und Wonchock versammelt seien. Auch soll daselbst ein neues Gefecht stattgefunden haben. — Aus Lemberg wird vom 31. Januar berichtet, daß die Nachrichten von den Verlusten, welche Langiewicz erlitten, übertrieben seien. — Die Hauptmacht des genannten Führers, 5000 Mann stark, steht gegenwärtig in Krzyz (einem Flecken, der auf einem Bergkegel, nordwestlich von Opatow, Gouvernement Radom, gelegen). Auch Wengrow soll von den Insurgenten wieder genommen sein.

Von der Polnischen Grenze, 16. Febr Der „Ostsee Z." schreibt man: Eine der blutigsten Scenen des gegenwärtigen Polnischen Dramas war das Gefecht bei Siemiatyce. Der Kampf begann am 6. d. gegen 2 Uhr Nachmittags vor der Stadt und wüthete bis spät in die Nacht. Nachdem die geschlagenen Insurgenten sich in die Stadt zurückgezogen hatten, wurde diese am folgenden Tage von den Russen angegriffen und nach kurzem Bombardement mit Sturm genommen. Es entspann sich nun in den Straßen ein Kampf, dessen Erbitterung alle Vorstellung übersteigt. Man schlachtete, würgte und biß einander mit den Zähnen. Doch war dieser Kampf nur von kurzer Dauer. Das durch das Bombardement entzündete und mit rasender Schnelligkeit sich über die Stadt verbreitende Feuer machte ihm ein Ende. Das Geschrei der durch das Feuer aus den Häusern getriebenen Einwohner war herzzereißend. Es mischte sich mit dem Todesröcheln der Sterbenden und den Siegesrufen der Russen. Die Insurgenten ergriffen die Flucht, nachdem die unglückliche Stadt größtentheils ein Raub der Flammen geworden war. Nur etwa 23 Häuser sind übrig geblieben. Auch das schöne Palais des Herrn von Fensham, eines Neffen des bekannten Russischen Generals und Senators gleichen Namens, und die Kirchen sind in einen Schutthaufen verwandelt worden. Der Verlust der Insurgenten wird von Augenzeugen auf über 600 Todte, der der Russen auf etwa die Hälfte angegeben. Die geschlagenen Insurgenten zerstreuten sich nach allen Seiten hin. Einige gingen auf das linke Ufer des Bug und sammelten sich später in der Gegend von Roskowo unweit Biala in Podlachien, andere wandten sich nach Lithauen. Ein Hauptschlag wird seitens der Russen auf das Insurgentenlager bei Ojcon in der Woywodschaft Krakau vorbereitet. Gelingt derselbe, so dürfte die Macht der Insurgenten gebrochen sein. Das gedachte Lager zählt etwa 4000 kriegsgeübte und wohlbewaffnete Leute. Der Commandant desselben ist ein ehemaliger Preußischer Offizier Kurowski, doch wird angeblich Mieroslawski in Ojcon erwartet, der den Oberbefehl übernehmen soll. (Rev. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 4. Februar. Funfzig Mitglieder des Herrenhauses, verschiedenen Fractionen angehörig, haben soeben den Antrag gestellt, das Haus möge eine Adresse beschließen, deren Entwurf sie gleichzeitig vorlegen. In diesem Adreßentwurf heißt es, der Conflict sei entstanden, weil jede der drei gesetzgebenden Gewalten ihr formales Recht nach dem Wortlaut der Verfassung ausgeübt habe und weil das Preußische Gesetz nicht vorschreibe, welche von diesen Gewalten im Falle der Meinungsverschiedenheit weichen müsse. Aber — fügt der Adreßentwurf hinzu — es giebt in der Deutschen Sprache ein Wort, welches die Lösung andeutet, es ist das der Name Landesvater, welcher dem Regenten gegeben wird. Der Adreßentwurf

will nicht, daß die Krone eine Rechtsverletzung dulde; er glaubt nicht, daß die Regierung sich im Falle der Nothwehr befinde und drückt die Hoffnung aus, daß die beiderseitige Mäßigung und die gegenseitige Achtung der Rechte von dem Lande die beiden Gefahren abwenden mögen, welche es bedrohen, die Anarchie und den Absolutismus. Der Adreßentwurf verspricht der Regierung die Unterstützung des Herrenhauses, sobald eine Verständigung hergestellt sein werde.

Berlin, 5. Febr. Das Herrenhaus hat schon in seiner heutigen Sitzung die Adreßverhandlung zu Ende geführt. Die Adresse wurde von 96 anwesenden Mitgliedern einstimmig angenommen.

— 7. Febr. Gestern Abend fand eine Fractions-Sitzung der Fortschrittspartei statt. Es wurde beschlossen, durch Einbringung eines Gesetzentwurfs über Minister-Verantwortlichkeit die Initiative zu ergreifen und eine Commission von 7 Mitgliedern zur Entwerfung des Gesetzes gewählt. Es folgte eine vertrauliche Besprechung der Königlichen Antwort auf die Adresse. (N. Z.)

Berlin, 9. Febr. Gestern Mittag gegen 1 Uhr geruhten Se. Maj. der König in Allerhöchstihrem Palais in Anwesenheit des Staatsministeriums die von dem Herrenhause zur Ueberreichung der von ihm beschlossenen Adresse bestimmte Deputation, welche aus den Präsidenten des Hauses bestand, zu empfangen. Nachdem der erste Präsident, Graf Eberhard zu Stolberg-Wernigerode, Sr. Maj. dem Könige mit einigen Worten den Dank dafür ausgesprochen hatte, daß Allerhöchstderselbe der vom Herrenhause erwählten Deputation huldreichst gestattet habe, vor Ihm zu erscheinen und der Zustimmung zu der von Seiner Regierung eingenommenen Haltung Ausdruck zu geben, bat derselbe, die Adresse verlesen zu dürfen. Se. Majestät geruhten, dies zu gestatten und dann der Deputation Folgendes huldvoll zu erwiedern: „Es muß Meinem Herzen wohlthun, in der loyalen Adresse des Herrenhauses, welche Sie Mir verlesen haben, die volle Uebereinstimmung mit Meinen Gesinnungen zu finden. Ich erkenne mit Ihnen in der Rechtssicherheit und dem gleichen Rechtsschutze für Alle die Grundlage des Staates und aller öffentlichen Verhältnisse, und werde die Wahrung des Rechts, unbeschadet seiner nach den Bedürfnissen des Staates fortschreitenden Entwickelung, stets als Meine erste und heiligste Pflicht betrachten. Wenn an dieser Grundlage in dem Widerstreit der Ansichten, welcher zwischen den Factoren der Gesetzgebung hervorgetreten ist, allseitig festgehalten wird, so darf ich erwarten, daß die Krisis, auf welche der Schluß Ihrer Adresse hinweist, ihre Lösung zum Wohle des Vaterlandes finden und gleichzeitig das Verständniß der Wege fördern wird, auf welchen unser Verfassungsleben in regelmäßiger und gedeihlicher Entwickelung fortschreiten kann. Es wird dies Ziel von Meiner Regierung erstrebt werden, indem sie mit Festigkeit auf dem von ihr vertretenen Standpunkte beharrt, aber jeder versöhnlichen Annäherung, welche die Machtstellung Preußens im Auge behält, zugänglich bleibt. Ich danke dem Herrenhause für die Unterstützung, welche dasselbe Meiner Regierung zugesichert hat, und für die Hingebung und das Vertrauen, von welchen das Haus in der Adresse Mir hat Zeugniß geben wollen."

— Für den Nationalfonds sind bis jetzt gegen 85,000 Thaler eingegangen.

Berlin, 10. Februar. Aus Westpreußen sind beunruhigende Nachrichten hier eingegangen. Während die Polnische Agitation bis dahin die Preußische Grenze nicht überschritten hatte, ist jetzt in einzelnen Gegenden, namentlich im Kreise Kulm, eine starke Bewegung unter der Polnischen Bevölkerung, namentlich seitens einer Anzahl von Gutsbesitzern, hervorgetreten. Es scheint, daß ein ernstes Einschreiten dort erforderlich sein wird. Gerüchtweise wird uns mitgetheilt, daß bereits davon die Rede ist, einzelne Districte, besonders den Kulmer Kreis, in Belagerungszustand zu erklären.

— Der „K. Z." zufolge sollen bestimmte Anzeichen dafür vorliegen, daß das geheime Haupt-Comité der revolutionairen Propaganda, welches die Rebellion in Polen leitet, augenblicklich in Dresden seinen Sitz hat.

Berlin, 14. Febr. Die Telegraphen-Verbindungen mit Warschau sind im Auslande gestört und nicht betriebsfähig.

Berlin, 16. Februar. Es bestätigt sich, daß zwischen Preußen und Rußland eine Convention

bezüglich der Maßnahmen in Folge des Polnischen Aufstandes abgeschlossen ist. In derselben sollen namentlich auch Bestimmungen über die eventuelle Combinirung und das gegenseitige Zusammenwirken der auf beiden Seiten zu beschließenden Schritte getroffen sein. In Folge der Convention begiebt sich der Flügel-Adjutant Sr. M. des Königs, Oberst-Lieutenant v. Tresckow, nach Warschau, während ein Russischer Offizier dauernd hier verweilen wird. — Aus Elbing geht die Nachricht von der Beschlagnahme einer großen Waffensendung (u. A. 3000 Langbleigeschosse) ein. In Folge der erheblichen Agitation, deren Hauptschauplatz Westpreußen ist, wird in den dortigen Grenzkreisen eine größere Concentrirung von Truppen stattfinden.

Berlin, 17. Febr. Die Fraction Bockum-Dolffs und die Fortschrittspartei haben gestern Abend eine Interpellation in Betreff der Convention mit Rußland beschlossen, unterzeichnet und dem Präsidenten Grabow überreicht. Die Interpellanten sind Schulze-Berlin und von Carlowitz. Die Fortschrittspartei ist der Resolution der Budgetcommission beigetreten und somit die Annahme derselben gesichert.

— In der heutigen Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses fand die Debatte über die Resolution der Budgetcommission statt. Der Minister von Bodelschwingh äußerte seine Verwunderung über die Wiederholung des Vorwurfs der Verfassungsverletzung, nachdem die Antwort des Königs diesen Vorwurf zurückgewiesen habe. Schulze-Berlin und von Vincke wahrten das Recht des Hauses, die Minister verantwortlich zu machen. Die Resolution der Commission wurde mit 274 gegen 35 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Feudalen, die Katholiken und zum Theil die Vinckeaner.

— In der Budgetcommission sind für den Etat von 1863 die geheimen Fonds des Staatsministeriums im Betrage von 31,000 Thalern, aus denen die Kosten für die ministerielle Presse bestritten wurden, gestrichen worden.

— Das Telegraphenamt macht heute bekannt: Die telegraphische Verbindung mit Warschau über Thorn, Eydtkuhnen und Radziwilow ist betriebsfähig.

— In einigen Blättern liest man Nachrichten, nach denen die Junkerpartei sehnlich wünsche, einen Krawall in Berlin herbeizuführen, und zwar sollen der 17. und 18. März, als die geeignetsten Tage dafür, in Betracht gezogen sein. Die demokratischen Blätter ermahnen daher zur sorgfältigsten Ueberwachung der Ruhe.

— 20. Febr. In den Regierungsmaßregeln ist ein Rückschlag erfolgt. Verschiedene Ordres sind inhibirt und zurückgenommen worden. Von Seiten der Regierung wird die Tendenz der Convention als rein defensiv bezeichnet. (Rig. Z.)

— Wie ein Berliner Blatt mittheilt, sollen von den an der Berliner Universität studirenden Polnischen Studenten, etwa 40 an der Zahl, die meisten sofort nach Polen abgereist sein.

Breslau, 13. Febr. Die „Bresl. Z." enthält folgendes Telegramm aus Gleiwitz von heute früh: Die hierher gebrachten Russischen Truppen rücken eben aus, um über Lublinitz nach Czenstochau zu marschiren; sie sind vollständig bewaffnet und werden von einer Bedeckung von Ulanen begleitet; das Preußische Offiziercorps und ein Musikcorps reiten voraus.

Breslau, 19. Febr. Die „Bresl. Z." enthält in ihrer Mittagsausgabe eine Correspondenz aus Posen, nach welcher in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch Konin (an der Warthe, Gouv. Kalisch) von den Insurgenten in plötzlichem Angriff genommen worden sei. Die Russischen Truppen, durch den Ueberfall überrascht, sollen sich zerstreut haben.

Myslowitz, 12. Febr. Gestern trafen Abgeordnete der „provisorisch Polnischen Verwaltung" aus Olkusz in dem gegenüberliegenden Modrzejow ein, nahmen die Russische Kasse an sich, zertrümmerten die Kaiserlichen Wappen und führten eine eigene Verwaltung in der Bürgermeisterei und Zollkammer ein. Die Beamten wurden vereidet und dahin verpflichtet, daß sie eingehende Gelder alle 10 Tage nach Olkusz abführen und bei Vermeidung der Todesstrafe jede Correspondenz mit den früheren Vorgesetzten unterlassen. Den Einwohnern ist eine Bekanntmachung des „Polnischen Kriegs-Gouverneurs in Warschau" durch Ausruf mitgetheilt, daß jetzt „das Königreich Polen hergestellt sei", daß sie Alle in glei-

cher Brüderlichkeit und Gleichheit verbunden für den Sieg der Polen beten müßten und daß derjenige (welcher dem Aufstand beitrete), gleichviel, ob er Eigenthümer, Miether oder Pächter von Grundeigenthum sei, für immer Besitzer desselben bleibe und nicht verbunden sei, Zins, Miethe oder Steuern zu entrichten. Wie es heißt, bereiten die Insurgenten jetzt einen Angriff auf Czenstochau vor. Als Anführer der in unserer nächsten Nähe stehenden Rebellen wird ein Pole Namens Kurowski bezeichnet, der Oberbefehlshaber dagegen soll ein in Posen geborener Preuße Cieszkowski sein. In Dombrowa wurden 400 dort beschäftigte Berg- und Hüttenarbeiter gepreßt und in das Depot in Ozkow abgeführt. Die Blutspuren eines Rebellen, welcher auf dem Perron der Eisenbahn zu Sosnowice gefallen ist, veranlassen förmliche Wallfahrten, wie zu den heiligsten Reliquen; an der betreffenden Stelle wird ein Denkmal gesetzt werden! Unter den Gebliebenen befindet sich auch der Sohn des Bürgermeisters von Olkusz.

Aus Graudenz vom 9. wird der „B.- und H.-Z." ferner geschrieben: Seit der Entdeckung des Waffentransports in der Nähe von Rheden, der nach Polen bestimmt war, ist hier die Wachsamkeit der Behörden verstärkt. Heute wurden in Warlubien wieder zwei Kisten mit Pulver, Kugeln und Sprengflaschen ermittelt, die unter der Bezeichnung „kurze Waaren" für ein Gut bei Briefen bestimmt waren, auch einem Faß Pulver ist man auf der Spur, das unter der Etiquette „Senfmehl" unterwegs sein soll.

— Der „N. Pr. Z." sind folgende Telegramme über Polen eingegangen: Lemberg, 14. Febr. Privatnachrichten zufolge ist ein Russisches Detachement bei Biala in Podlachien ganz aufgerieben worden. Die Nachricht von erfolgter Erschießung Russischer Gefangenen durch die Insurgenten als Repressalien bestätigt sich nicht. Letztere wurden nur angedroht. — Krakau, 14. Februar. Der heutige „Czas" meldet: Vorgestern sind die Russen aus Miechow in zwei Colonnen gegen Ojcow ausmarschirt. Heute Nacht standen die beiden feindlichen Vorposten einander gegenüber. Ein Kampf wird stündlich erwartet. — Krakau, 15. Februar. Die Russischen Truppen haben sich von Przestansk nach Slomniki bei Miechow, Gouv. Lublin, ohne Kampf zurückgezogen. — Lemberg, 15. Febr. Wie Privatnachrichten melden, haben die Insurgenten Tarnogrod, im Gouv. Lublin, genommen. Von den dort garnisonirenden Kosaken sind 34 gefallen, die übrigen haben sich nach Zamosz zurückgezogen. Die Stadt Hrubiezow ist von den Russen geräumt und von den Insurgenten widerstandlos besetzt worden. — Warschau, 14. Febr. Bei Brzesc Kujavski (Gouv. Grodno) ist eine Insurgentenschaar von 550 Mann gänzlich zersprengt worden mit einem Verlust von 160 Gefangenen, darunter 2 Anführer. — Den Gymnasiasten ist vorgeschrieben worden, Uniform zu tragen. — Von der Polnischen Grenze, 14. Febr. Dem General-Gouverneur von Podolien und Wolhynien, Annenkow, ist die Befugniß zur Verhängung des Belagerungszustandes und Ausübung des Standrechts übertragen worden.

Oesterreich.

Wien, 13. Februar. Eine in der „Amtszeitung" publicirte Verordnung des Finanzministers verbietet die Ausfuhr und Durchfuhr von Waffen, Waffenbestandtheilen, Sensen, Munition, Munitionsgegenständen über die Galizische Grenze nach Rußland.

Wien, 20. Febr. Nach Berichten aus Athen vom 14. sind die bisherigen Mitglieder der provisorischen Regierung wiedergewählt worden.

Italien.

In Neapel hat sich ein im Eisenbahn-Bureau bediensteter Pole, der äußerst talentvolle Ingenieur Kremser, der bei der Nachricht vom Ausbruch der Polnischen Revolution irrsinnig geworden war, in den Krater des Vesuvs gestürzt.

Frankreich.

Paris, 11. Febr. Es befindet sich gegenwärtig ein Neffe Abdel Kaders in Paris, um sich taufen zu lassen. Er ist mit einer Christin verheirathet und gedenkt in einiger Zeit sich nach Sahara zu begeben, um das Christenthum zu predigen.

Paris, 14. Febr. Die „Patrie" versichert, daß Mieroslawski am 7. d. nach Polen abgereist sei.

Paris, 18. Febr. Die „Patrie" sagt: Drei

hier studirende Polen, Pronczkowski, Hoperczynski und Deckowski, die sich nach Polen auf den Weg gemacht, sind, so sagt man, in Thorn arretirt und von den Preußischen Behörden an Rußland ausgeliefert worden.

— 20. Febr. Nach der „Opinion nationale" wäre der Ausbruch einer Bewegung unter dem Fürsten Skanderbeg, von Garibaldianern unterstützt, in Albanien, wo 30,000 Türken concentrirt sind, bevorstehend.

Griechenland.

Athen, 31. Jan. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten noch immer sehr beunruhigend. Katzakos Mavromichalis marschirte mit seinen Mainoten von Kitris nach Mandinia — seine Schaaren haben die Höhen von Kalamatta besetzt — und bedroht die Stadt. Mehrere Häuptlinge aus Messenien, darunter Pahazoni, Flessa, Limberopulos haben sich mit Katzakos Mavromichalis vereinigt. Eleusis ist wiederum in vollem Aufstande, die Bewohner haben der Regierung den Gehorsam aufgekündigt und die Behörden verjagt. Die Unsicherheit in ganz Griechenland dauert fort.

Aus Athen wird vom 7. d. M. gemeldet, daß Prinz Alfred nach amtlichen Berichten 230,016 Stimmen erhalten hat. Elliot hat die Nichtannahme des Prinzen der provisorischen Regierung jetzt officiell mitgetheilt. In Erwartung der Vereinigung der Jonischen Inseln mit Griechenland haben Freudendemonstrationen stattgefunden. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten befriedigend.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Febr. Fuad Pascha ist zum Kriegsminister ernannt, um in die Ausgaben für das Kriegsressort Ordnung zu bringen. — Die Verwaltung der neuen Bank wurde Europäern anvertraut, doch wird die Regierung die Controlle ausüben.

Montenegro.

Trebinje, 14. Februar. Die Montenegriner haben in Wilopolsk zwei Blockhäuser zerstört; es hat dabei ein kleines Gefecht stattgefunden. Luka Wukelowitsch hat sich zurückgezogen.

Amerika.

Panama, 9. Jan. Am 19. Decbr. hat ein Erdbeben die Städte Esquintla und Amatitlan beinahe vollständig zerstört. Antigua und Guatemala haben sehr gelitten. San Salvador, Sonsonate, Izalco und mehrere andere Punkte sind gleichfalls stark mitgenommen worden.

Von der Censur genehmigt.
Pernau, den 15. Februar 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle Diejenigen, welche noch im Besitze von gerichtlich gestempelten und ungestempelten, von Bewohnern dieser Stadt ausgestellten Anweisungen im Betrage von Brüchtheilen eines Silberrubels sein sollten, hierdurch aufgefordert, solche Anweisungen oder sogenannte Geldmarken binnen sechs Monaten a dato dieser Publication, also spätestens bis zum 2 August 1863, einzulösen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist die nicht vorgestellten Geldmarken hiermit für ungültig erklärt sein und die zur Besicherung derselben gerichtlich beigebrachten Cautionssummen, unter Aufhebung aller ferneren Garantie, an wen gehörig ausgeantwortet werden sollen. Pernau, Rathhaus, den 2. Februar 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Rathes Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.
№ 282. Schmid, Secrt. [2]

Hierdurch wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei der I. Pernauschen Forstei am 16. und 20. März 1863 Torge abgehalten werden behufs Verpachtung eines zum Orrenhoffschen Kronsforste gehörigen Forstobrockstückes von 251½ Dessätinen Flächenraum auf 24 Jahre. — Die näheren Pachtbedingungen können in der Canzellei der Forstei Laiksaar eingesehen werden.

Laiksaar-Forstei, den 4. Februar 1863.
№ 32. Forstmeister Peters. [2]

Im
Galanterie- u. Modewaaren-Magazin
von
Heinr. Ferd. Puls in Pernau
werden, **um damit zu räumen,** verschiedene englische und russische Fayence- und Glaswaaren vom 21. dieses bis zum 14. künftigen Monats **zu herabgesetzten Preisen** verkauft.
Pernau, 14. Februar 1863. [2]

Frische Pflaumen 15 Kop. pr. Pfund, Havanna-Zucker 17 Kop. pr. Pfund, Citronen 3 Kop. pr. Stück und Apfelsinen zu 4 und 5 Kop. pr. Stück empfiehlt Carl Th. Pfaff. [3]

Gute Herren-Gummi-Galoschen mit steifen Hacken zu 90 Kop. das Paar, sowie frische Apelsinen und Citronen verkauft zu billigen Preisen
A. Bratinkin. [3]

Ein im 3. Vorstadttheil belegener gut cultivirter Gartenplatz (40 Faden lang und 15 Faden breit) nebst einem hölzernen Wohnhause steht zum Verkauf. Näheres erfährt man in der Grimmschen Apotheke. [1]

Eine Wohnung von drei Zimmern mit seperater Küche ist zu vermiethen bei
J. Hupel. [1]

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm

№ 8. Sonnabend, den 23. Februar 1863.

Inländische Nachrichten.

Riga. Nach dem „Journ. de St. Pét." wird das Forst-Corps aufgehoben, und sollen seine Gebäude öffentlich verkauft werden; am 1. October d. J. wird eine Forst-Akademie zu St. Petersburg eröffnet. (Rig. Z.)

Mitau. In einer Correspondenz aus Mitau in der „R. Z." vom Anfang Februar heißt es: Die beunruhigenden Polnischen Zustände führen uns fortgehend flüchtige geängstete Familien zu, und geht die restituirte hiesige Municipal-Garde mit dem Gedanken um, sich zu verstärken und, wenn erforderlich, den Stadtwachtdienst zu versehen und Truppenverstärkung für alle Eventualitäten entbehrlich zu machen. (D. Z.)

Moskau. Nach übereinstimmenden Mittheilungen der beiden Moskauer Zeitungen haben die nunmehr beschlossenen Communalwahlen Zeugniß von dem wenig für politische Thätigkeit ausgebildeten Geist der Bevölkerung abgelegt. Die auf den 27. Januar angesetzte Versammlung der Wahlen dritter Kategorie mußte wegen der geringen Anzahl erschienener Wähler ausgesetzt werden. Einige Tage später fand dieselbe unter numerisch ziemlich lebhafter Betheiligung von Wählern statt, wurde aber von dem Vorsitzenden und der Mehrzahl der Anwesenden mit einer Frivolität behandelt, die in dem trunkenen Zustande eines großen Theiles der Versammelten ihre einzige Erklärung findet; der Vorsitzende „disponirte" nach eigenem Gutdünken über Dutzende von Wahlzetteln, während die Versammlung ihm zujauchzte. Eine drastische Schilderung dieser Scene findet sich in der von Katkow und Leontjew herausgegebenen „Mosk. (Universitäts-) Ztg." Die Wahlen der zweiten Kategorie, an welcher vorzugsweise Kaufleute betheiligt waren, sind mit größerer Ordnung vor sich gegangen und haben 4 Tage lang gedauert. Wie das „Wort der Gegenwart" meldet, hatte der Vorsitzende die Thüren des Wahllocals sperren lassen, und erst um 10 Uhr Abends durften die 11 Stunden lang versammelten Wähler den Saal verlassen; erst am 4. Tage war in demselben ein Buffet vorhanden, an den drei ersten Wahltagen hatten die unglücklichen Wähler hungern müssen. Es wurde im Ganzen planmäßiger als bei den Wahlen der Edelleute verfahren, da die Kaufleute sich zum größten Theil gegenseitig kannten und vorher verständigt hatten. (Rig. Z.)

Kiew. Nach dem „Kiewschen Telegraph" zählt unsere Universität im gegenwärtigen Semester 835 Studenten und 223 freie Zuhörer. — Dasselbe Blatt meldet, daß dem Vernehmen nach in Folge zunehmender Anzahl von Studirenden protestantischer Confession an hiesiger Universität die Errichtung eines Lehrstuhls für protestantische Theologie in Vorschlag gebracht worden sei, welcher dem durch seine Gelehrsamkeit und Rednertalent bekannten Prediger der Kiewschen evangelisch-lutherischen Gemeinde Svenson anvertraut werden soll. (Rev. Z.)

— Der „Kiewsche Telegraph", der den Bau der Kiew-Odessaer Eisenbahn als abgemachte Sache

ansieht, berichtet, daß nächstens auch der Bau einer Eisenbahn von Moskau nach Charkow in Angriff genommen werden soll und zwar von einer Gesellschaft, deren Stifter zum größten Theile gewesene Branntweinpächter sind, an deren Spitze Kokorew steht. Die Verbindung Kiews mit der Nikolajewschen Bahn soll durch Kursk bewerkstelligt werden; ohne Zweifel werde auch Kiew mit der Lithauischen Bahn in Verbindung gesetzt werden, weil ohnedies die Lithauische Bahn, selbst wenn sie bis Pinsk geführt würde, einem Hause gliche, dem das Dach fehle. Also schon nach 5, höchstens 7 Jahren wird Kiew von St. Petersburg und Warschau nur noch 24 Stunden, von Moskau und Wilna 12, und von Kursk, Pinsk und Odessa nur 6 Stunden entfernt sein. Dann wird für unsere Gegend neues Leben anfangen; dann wird der Getraidehandel und überhaupt die Gewerbsthätigkeit West- und Südrußlands einen neuen Aufschwung nehmen, und unsere reichen Producte können dann nach dem Auslande, ohne durch schlechte Wege und theure Frachtpreise aufgehalten zu sein, befördert werden. Vor Allem aber ist es die Verbindung mit dem Hafen von Odessa, der unserem Handel, sowohl dem inländischen als ausländischen, eine glänzende Zukunft verspricht. (Rig. Z.)

Witebsk. Der „Kiewsche Telegraph" enthält nach einem Schreiben aus Witebsk die verbürgte Nachricht, daß die Compagnie der Riga-Dünaburger Eisenbahn sich verbindlich mache, die Eisenbahn von Dünaburg bis Witebsk, also durch das ganze Witebskische Gouvernement, welches bereits in zwei Richtungen von der Riga-Dünaburger und der St. Petersburg-Warschauer Eisenbahn durchschnitten wird, fortzusetzen. Noch in diesem Jahre sollen die Vorunterſuchungen bewerkstelligt und dann im nächsten Jahre die Bauarbeiten der Bahn begonnen werden. Kiew, das von Witebsk 542 Werst entfernt, wird binnen 3, 4 Jahre durch diese Bahn Petersburg und Riga um 270 Werst oder fast um zwei Tagereisen näher gerückt sein.

— Bekanntlich wird in Südrußland der Flachsbau bloß wegen der Leinsaat cultivirt, die Flachsstengel verfaulen entweder auf den Feldern oder werden als schlechtes Heizmaterial verwandt. Welch' bedeutender Verlust daraus entsteht, erhellt aus folgender Berechnung. In den letzten Jahren, schreibt der „Volksreichthum", wurden durchschnittlich jedes Jahr an Leinsaat 183,600 Tschetw. aus dem Odessaer Hafen und 434,750 Tschetw. aus den Asowschen Häfen exportirt. Eine Dessätine giebt in runder Zahl ca. 8 Tschetw. Saat; folglich wurden 618,350 Tschetw., welche die Ausfuhr eines einzigen Jahres repräsentiren, von 77,294 Dessätinen eingesammelt. Eine Dessätine liefert ca. 120 Pud Flachsstengel, demnach 77,294 Dess. 9,275,280 Pud Flachsstengel. Letztere geben in Verhältniß von 8 zu 1 1,159,410 Pud reinen Flachs, und berechnen wir das Pud zu 4 Rbl., so ergiebt das einen Betrag von 6,500,000 Rbl., welche Rußland Jahr ein Jahr aus verlor und noch verliert. (Rev. Z.)

Cherson. Nach einer Notiz der „N. B." liegen in den Gouvernements Cherson, Kiew, Wolhynien und Podolien etwa 7 Millionen Tschetwert Getraide aufgespeichert, die der mangelhaften Communicationsmittel wegen nicht verführt werden können. (Rig. Z.)

Irkutsk. Gegenwärtig sieht man in ganz Ostsibirien auch nicht die Spur von Silbergeld. Unser Nachbar China ist der verzehrende Schlund für unser Gold und Silber. Uns liegen die Listen über den Kiachtaschen Handelsgang vom 20. September bis 10. November 1862 gerade zur Hand. In diesem Zeitabschnitt gingen nach China: 5950 Russische Goldmünzen, 371,230 Silberrubel, 314,945 Fünffrankenstücke; außerdem noch 17,800 Stück Thaler und Dollars. Es mögen so annähernd blos für Thee 10 Mill. Rbl. jährlich baar nach China „auf Nimmerwiederkehr" wandern. (Rev. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Dem „Russ. Invaliden" wird berichtet, daß die Versuche Polnischer Revolutionaire zur Erregung eines Aufstandes in den an das Königreich Polen grenzenden Theilen Weißrußlands und Wolhyniens vergeblich gewesen seien. Die örtliche Bevölkerung sympathisirt trotz aller Anstrengungen der Emissaire und des kleinen Adels nicht mit der Revolution.

Warschau, 8. Februar. Bei Rudka am Bug sind zwei Insurgentenbanden gänzlich aufgehoben worden; 400 sind gefallen. Den Russen, welche 63 Pferde erbeuteten, fiel die Correspondenz der Aufständischen in die Hände. (Rig. Z.)

Warschau, 12. Febr. Der „Russ. Invalide" meldet, Mieroslawski habe bei seinem Eintreffen in Polen eine Proclamation erlassen; man erwartet bei Czenstochau (wohin 100 Mann Truppen zur Verstärkung dirigirt werden) ein heißes Gefecht. Im Gubernium Warschau ist es ruhig.

— Bei Zalin im Lublinschen ist eine Schaar von 500 Insurgenten mit einem Verluste von 150 Todten und 36 Gefangenen, unter denen der Anführer, geschlagen worden. (Rig. Z.)

— Der „N. Pr. Ztg." wird geschrieben: Die Polnischen Studenten, welche bis jetzt in Dorpat studirten, sind ebenfalls nach Polen gezogen, und nach den neuesten Nachrichten sollen sich in dem Städtchen Sein (der Name ist leider unbeutlich geschrieben) im Augustowoschen die Insurgenten versammelt haben, um auch im Militair-Bezirk Wilna den Aufstand zu organisiren. (Rev. Z.)

— Von den Insurgenten soll, wie die „Ostd. Post" meldet, Wielopolskis Haushofmeister Namens Sokolowski aufgegriffen worden sein. Derselbe führte 2 Millionen Polnische Gulden (etwa 333,500 Thlr.) bei sich, um das Geld in einer ausländischen Bank in Sicherheit zu bringen. Die Ergreifung geschah nicht zufällig, sondern in Folge einer aus Warschau eingelangten und ausführlich detaillirten Denunciation.

— Ueber Polen als Kriegsschauplatz schreibt die „Wiener Ztg." unter Anderem: „Seit der Besiegung des Polnischen Aufstandes 1831 ist Rußland unabläßig bemüht gewesen, eine unangreifbare Stellung zu schaffen, deren Festigkeit schon Napoleon erkannt, und als die vortheilhafteste für die Basirung der Russischen Kriegsmacht im Westen zwischen Oesterreich und Preußen bezeichnet hat, nämlich das große strategische Viereck zwischen den Flüssen Bug, Wieprz, Weichsel und Narew, die gleichsam vier Curtinen bilden mit den theils neu angelegten Festungen Iwangorod, Alexandercitadelle, theils älteren, aber erweiterten, wie Zamosc, und dem sehr bedeutenden und außerordentlich starken Waffenplatz, der Festung Modlin (Nowo-Georgiewsk). Zwei Brücken zwischen Warschau und Praga und zwischen der Citadelle und dem rechten Ufer mit einem starken Brückenkopf vermitteln die Verbindung beider Ufer, die außer den Befestigungen noch durch eine Kanonenbootflotille vertheidigt wird. Das Russische Befestigungssystem in Polen als ein Ganzes stellt sich als eine Anzahl von Festungsgruppen dar, von denen die am weitesten vorgeschobene und zugleich der Vollendung am nächsten gebrachte die des Weichselthals ist. Es sind nicht weniger als fünf durch Flußlinien geschiedene Abschnitte, welche von den beiden Plätzen Modlin und Sierozk beherrscht werden: der Raum auf dem linken Ufer der Weichsel einerseits, und andererseits der zwischen Weichsel Narew und Bug, zwischen Bug und Narew, zwischen Narew und Wkra, und zwischen Narew, Wkra und Weichsel. Einer Russischen Armee, die sich im Besitz des Triangels Warschau, Modlin und Sierozk befindet, kann es nicht schwer fallen, je nach Belieben auf einem der genannten fünf Abschnitte mit ganzer Macht zu erscheinen, und der Gegner würde die fünffache Ueberlegenheit besitzen müssen, wenn er im Stande sein wollte, die ihm daraus erwachsenden ungünstigen Chancen zu paralysiren, indem er den Bewegungen, welche die Russische Armee innerhalb des Dreiecks vornähme, nicht anders als auf dessen weitem Umfang zu folgen vermöchte. Daraus ist zu entnehmen, welche riesigen und überlegenen Kräfte eine Insurrection zu ihrer Verfügung haben müßte, um die militairische Stellung Rußlands im Königreich Polen nachhaltig erschüttern zu können.

— Von der Polnischen Grenze wird der „Gen.-Corr." unterm 14. Febr. geschrieben: Die Landleute der Russisch-Polnischen Ortschaften Janowice, Niedzwiedz, Postronna und Zbiegnewice unweit des Weichselufers haben die Waffen gegen die Edelleute und die Aufständischen ergriffen, und in diesen Orten alles gutsherrliche Eigenthum theils geplündert, theils zerstört. (D. Tgbl.)

Aus Krakau meldet eine Depesche vom 24., daß Langiewicz über Rakow bis gegen Kielce gezogen sein und sich gegen Miechow wenden soll. Zwischen Przedborz und Opoczno (im Radomschen Gouv.) stehen 1500 Insurgenten.

— Die „Ostsee-Ztg." erhält von der „Polnischen Grenze" die Mittheilung, daß Mieroslawski am 17. früh um 4 Uhr bei Strzelno und Thorn die Polnische Grenze überschritten hat. Zu seinem Empfange waren bewaffnete Insurgenten an die Grenze gekommen. Den Berliner Blättern

wird ebenfalls gemeldet, daß Mieroslawski in der Nähe von Radziejewo geschlagen und geflohen ist.

In Bromberg ist ein Emissair aus Paris mit 3 Kisten mit Waffen ergriffen worden.

— Aus Turin wird verschiedenen ausländischen Blättern geschrieben, daß, nachdem Dembinski aus Konstantinopel nach Polen abgereist, nunmehr auch Ungarische Flüchtlinge, Klapka und Pulczki an der Spitze, sich zur Abreise dorthin gerüstet haben. Nach der „Ostd. Post" sollen sich schon manche Ungarn in den Reihen der Aufständischen befinden. (Rev. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 17. Febr. Die Abg. Schultze-Delitzsch und v. Carlowitz haben die folgende Interpellation eingereicht: „Ist zwischen der Königl. Staats-Regierung und dem Kaiserlich Russischen Gouvernement ein Vertrag zur Hülfsleistung bei der Unterdrückung des Aufstandes im Königreich Polen abgeschlossen, und welches ist eventualiter der Inhalt desselben?" — Als „Motiv" wird angegeben: „Das Königl. Staats-Ministerium hat die in der Motivirung der Interpellation des Abgeordneten Cantak aufgestellte Behauptung des Vorhandenseins einer solchen Convention mit Stillschweigen übergangen."

— 18. Febr. Im Abgeordnetenhause hat der Staatsminister von Bismarck die Beantwortung der Schulze'schen Interpellation wegen des Conventionsabschlusses abgelehnt. Hoverbeck hat eine darauf bezügliche Resolution eingebracht.

Berlin, 19. Febr. Die Commission für die Resolution wegen Polens ist heute gewählt. Vorsitzender derselben ist Schulze-Delitzsch, Stellvertreter des Vorsitzenden v. Carlowitz. Von den Mitgliedern gehören 11 der Fortschritts-Partei an, 8 der Fraction Bockum-Dolffs; Vertreter der anderen Fractionen sind v. Bonin-Genthin und Sänger. Der Abgeordnete v. Sybel ist Referent.

Berlin, 24. Febr. Den Militair-Chefs soll eine Grenzüberschreitung untersagt worden sein. Die Russen werden in Sosnowice erwartet. Langiewicz steht noch in Staszow. Kurowsky hat sich entleibt. (Rig. Z.)

Berlin, 25. Febr. Eine allseitige Ministerkrisis wird als Thatsache bezeichnet. Die Westmächte haben die formelle Zurücknahme der Convention gefordert. Gestern haben wiederholt Verhaftungen von Polen hier stattgefunden. — Es wird gemeldet, Mieroslawsky sei bei Radziejewo geschlagen worden. (Rig. Z.)

— Wie die „Z. K. C." mittheilt, sind gestern bei hier wohnenden Polen von der Polizei 300 Handgranaten in Beschlag genommen worden. Die betreffenden Personen sind verhaftet und die Ueberführung der Staatsanwaltschaft übergeben worden. — Von der Polnischen Grenze wird vom 24. Febr. gemeldet, daß die Eisenbahnverbindung zwischen der Preußischen Grenze und Warschau unterbrochen ist. Sosnowice ist noch nicht von den Russen besetzt. — Gestern soll ein Schreiben des Kaisers Napoleon an den König eingegangen sein.

Berlin, 26. Febr. Das Ministerium verbleibt, es soll aber sein demnächstiger Rücktritt unausbleiblich bevorstehen. Die Ratification der Convention ist noch nicht erfolgt. Im Abgeordnetenhause wurde bei Gelegenheit der Debatte über die Resolution Hoverbeck das Ministerium in Anwesenheit der Minister stürmisch angegriffen. Die Schlußberathung der Resolution findet morgen statt. (Rig. Z.)

— 27. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Debatte über die Polnische Frage fortgesetzt. v. Bismarck wiederholt, daß die mit Rußland getroffene Verbindung Preußen gegen das Einrücken Russischer Truppen schütze.

Danzig, 27. Febr. Aus Warschau wird vom 25. gemeldet, daß die Eisenbahnverbindung zwischen Warschau und Wilna unterbrochen, die Brücke über die Lewize zerstört sei.

Breslau, 25. Febr. Der „Schlesischen Ztg." wird aus Kattowitz von gestern Abend gemeldet, daß nach den neuesten Nachrichten ein mehr als achtstündiger Kampf bei Kutno mit den Insurgenten stattgefunden habe. Die Russischen Truppen mußten weichen und zogen sich nach der Preußischen Grenze zurück. — In Kattowitz dauerte der Zuzug von flüchtenden Polnischen Familien fort.

— 26. Febr. Eine Correspondenz der „Bresl. Ztg." aus Warschau vom 24. d. meldet, daß Mieroslawski nicht, wie der „Dziennik" behauptet,

über die Preußische Grenze geflohen, sondern nach Kolo (Kreisstadt im Gouv. Kalisch, an der Warthe, zwischen Konin und Kutno) vorgedrungen sei, wo er sich am 23. und 24. mit den Russen geschlagen habe. Langiewicz sei über die Weichsel gegangen und agire im Gouvernement Lublin.

— Die „Bresl. Ztg." erhielt ein Telegramm aus Tarnowitz von heute Mittag, lautend: Soeben kommen das Russische Beamtenpersonal mit Kasse, Munition und Privathabseligkeiten aus dem Polnischen Grenzort Niesdara nebst 3 verwundeten Kosaken, in Begleitung Preußischer Husaren, hier an. Die Russischen Beamten in Niesdara haben in Folge einer telegraphischen Ordre aus Kalisch das Preußische Gebiet betreten, weil Insurgenten im Anzuge sind.

Oesterreich.

Lemberg, 24. Februar. Nach einer Meldung des „Goniec" haben die Insurgenten unter Nerzaj, mit der Abtheilung Bogdanowitsch's vereint, einen Angriff der Russen bei Dubienka zurückgeschlagen und 2 Kanonen erobert.

Krakau, 20. Febr. Ojcow ist in Asche gelegt. Der heutige „Czas" meldet, daß die Russen am 17. d. das Insurgentenlager bei Staszow angegriffen und sich in der Richtung von Stobnica (südwestlich von Staszow, nach der Galizischen Grenze hin) zurückzogen.

Krakau, 25. Febr. Wie Reisende erzählen, stehen die Russischen Truppen bei Siewierz, einige Meilen von der Oberschlesischen Grenze. Langiewicz ziehe ihnen entgegen, um die Polnische Westgrenze und die Eisenbahn in die Hände zu bekommen. Die „Krakauer Ztg." dementirt die Nachricht, daß Kurowski sich erschossen habe.

— 26. Febr. Dem „Czas" zufolge soll Langiewicz die Russen bei Zendrzejow geschlagen haben. Nähere Details darüber fehlen.

— In Podlachien hat der Aufstand zugenommen.

Italien.

Turin, 18. Febr. Zu Gunsten Polens hat eben dahier eine imposante Demonstration stattgefunden, mit wiederholtem Geschrei Viva la Polonia! Viva Garibaldi! Man hörte mitunter auch den Ruf Viva Napoli come capitale! Die Regierung empfiehlt Wachsamkeit an der Nordgrenze, da Mazzini mit seinen Gefährten in deren Nähe weilt; Kossuth warnt die hervorragenden Mitglieder der Ungarischen Emigration, sich der Polnischen Insurrection anzuschließen, da sie keinen Erfolg verspreche. (A. A. Z.)

— Aus Genua wird gemeldet, daß das angekündigte Meeting zu Gunsten Polens wenig besucht war und keine Entfaltung der bewaffneten Macht veranlaßt hatte. Die Reden waren anfangs gemäßigt, als aber ein Redner vorschlug, dem Aufstande mit materiellen Mitteln zu Hülfe zu kommen, wurde die Versammlung von der Polizei aufgelöst und trennte sich ohne Widerstand. Die Stadt ist vollkommen ruhig.

— In Mailand und Florenz haben zahlreiche Versammlungen stattgefunden, welche sich mit Polen beschäftigten. Vorschläge, die Polnischen Familien, welche in Folge des Aufstandes in Noth gerathen, zu unterstützen, wurden angenommen.

— Dem „Movimento" zufolge geht es mit dem Befinden Garibaldi's fortwährend besser, und macht er auf seiner Insel, auf Krücken gelehnt Spaziergänge bis zum Meer. Er soll sich viel mit den Vorgängen in Polen beschäftigen.

Frankreich.

Paris, 14. Febr. Von den jüngst bei der Polnischen Demonstration verhafteten Studenten sind fast alle in Freiheit gesetzt worden; nur drei werden vor dem Tribunal erscheinen wegen thätlichen Widerstandes gegen die Polizei. — Es ist in diesen Tagen ein höherer Offizier nach Warschau abgereist, welcher im Auftrage der Regierung die Situation Polens vom militairischen Standpunkte aus untersuchen und hierher darüber Bericht erstatten soll.

Paris, 18. Febr. Alle Blätter wiederholen das einmüthige Verdammungsurtheil über die Preußisch-Russische Convention und verlangen von der Regierung Schritte gegen dieselbe. Im „Temps", welcher stets eine vorzugsweise freundliche Sprache gegen Preußen geführt hat, sagt Hr. Nefftzer, daß das Verfahren Rußlands in Polen an sich den Westmächten zu keinem Proteste hätte Anlaß geben können, wohl aber liege der Grund zu einem solchen in seiner Uebereinkunft mit Preußen.

Paris, 21. Februar. Die heutige „Patrie" macht auf die Verhaftung der 6 Eleven der Pol-

nischen Kriegsschulen in Cuneo und Paris durch die Preußischen Behörden aufmerksam. Die Eleven wären mit regulairen Pässen versehen gewesen. Europa müsse gegen solchen Angriff auf das Völkerrecht protestiren.

Paris, 23. Februar. Der heutige „Constitutionnel" sagt in einem Boniface gezeichneten Artikel: Man müsse über die Bewegung staunen, welche der zwischen Preußen und Rußland abgeschlossene Vertrag an der Börse hervorgebracht hat. Die Journale hätten übertriebene Besorgnisse erweckt. Bis jetzt habe die Französische Regierung Nichts gethan, als daß sie eine Verständigung mit dem Londoner Cabinet herbeigeführt habe, um zu wissen, was unter solchen Umständen zu thun sei.

— Die „Patrie" meldet, daß Drouin de Lhuys eine in sehr freundschaftlichem Tone gehaltene, vom 20. d. datirte Note in Betreff Polens an den Kaiserlichen Gesandten in Berlin abgeschickt habe. Dieselbe entwickele den Gedanken, daß die Mitwirkung Preußens zur Unterdrückung des Aufstandes die Polnischen Unterthanen Preußens möglicher Weise dahin bringen könnte, gemeinschaftliche Sache mit der Insurrection zu machen.

Paris, 24. Februar. Die „Patrie" hat eine Subscription zu Gunsten der verwundeten Polen, deren Familien und für die Opfer des Aufstandes eröffnet.

— Die „France" veröffentlicht heute einen langen Artikel über die Situation, in welchem sie untersucht, ob aus der jetzigen Lage der Krieg hervorgehen könne. Das Journal sagt, das Französische Kaiserreich habe in diesem Augenblick den Frieden nöthig, um sich im Innern zu entwickeln, und es werde sich nicht aus eigenem Antriebe in einen Krieg stürzen. Was die Convention zwischen Rußland und Preußen betrifft, so könne sie, wie „La France" meint, nicht als eine Scheidewand betrachtet werden, welche Europa theilen könne.

— Bemerkenswerth ist, daß der hier erscheinende „Nord" ebenfalls die Haltung Preußens mißbilligt und alle Schuld Preußen zuschreibt. Er schreibt: „Die Polnischen Angelegenheiten, denen die Nachricht von einer bewaffneten Intervention Preußens eine ganz ausnahmsweise Wichtigkeit gegeben hat, beschäftigen fortwährend die Geister. Diese Intervention, der es an vorgängigen Beispielen nicht fehlen dürfte, wird durch die ganze Europäische Presse verurtheilt, und die bestunterrichteten Zeitungen legen die Verantwortlichkeit nicht Rußland auf, welches sie wahrscheinlich nicht nachgesucht hat, sondern der Preußischen Regierung, der man Pläne beimißt, welche zur Polnischen Frage in gar keiner Beziehung stehen.

England.

London, 21. Febr. Mit dem „Norwegian" sind via Londonderry Nachrichten aus New-York bis zum 8. d. eingetroffen. In der Legislatur von Illinois ist ein Antrag eingebracht, der das Verhalten Lincoln's für verfassungswidrig erklärt, und eine Zusammenkunft in Louisville empfiehlt zur Einleitung eines Waffenstillstandes und Friedensschlusses. Das Geschwader, welches Charleston blokirt ist beträchtlich verstärkt worden.

London, 23. Febr. Die heutigen Journäle sprechen sich übereinstimmend gegen Preußen in der Polnischen Frage aus. Die „Times" meint, daß die Polnische Frage durch Preußen zu einer Europäischen werde und daß Frankreich möglicher Weise diese Gelegenheit ausbeuten dürfte. „Daily News" (Organ Lord Russells) spricht von der Wiederherstellung Polens.

Schweden.

Stockholm, 17. Febr. Der Reichstag hat sich für ein gemeinschaftliches Skandinavisches Maß, Gewicht und Münze in Schweden, Norwegen und Dänemark ausgesprochen.

Griechenland.

Aus Athen wird gemeldet, daß das Ministerium und die provisorische Regierung entlassen sind. (Rig. Z.)

Athen, 25. Febr. Die National-Versammlung hat das neue Ministerium ernannt, welches folgendermaßen zusammengesetzt ist: Valbis, Conseilspräsident; Senolenty, Kriegsminister; Augerinos, Minister des Innern; Demetrios Maurokordatos, auswärtige Angelegenheiten; Charalamby, Finanzen; Dosios, Vater, Cultus und öffentlicher Unterricht; Burduris, Marine; Papazaphyropulos, Justiz.

Amerika.

London, 25. Februar. Nachrichten aus New-

York vom 14. melden, daß Seward mit seiner Antwort auf den Vermittelungsvorschlag Frankreichs jeden Antrag der auswärtigen Mächte auf die innere Politik Amerika's zurückgewiesen hat.

— General Burnside ist mit 35,000 Mann der Potomac-Armee nach Suffolk in Virginien abgegangen.

— In der gesetzgebenden Versammlung von Jersey wurde der Antrag gestellt, Bevollmächtigte nach Richmond zu schicken, welche über den Frieden verhandeln sollen. Die gesetzgebende Versammlung von Illinois hat den Antrag zu Gunsten des Friedens angenommen.

Aus Mexiko wird vom 4. Januar gemeldet, daß die Franzosen gegen die Hauptstadt vorrücken. 8000 Franzosen mit 30 Kanonen haben die Position bei Acultzingo, 6000 Franzosen mit 27 Kanonen, die bei Tecomachalco occupirt. Auch die Streitkräfte des Generals Pevote rücken vor.

Von der Censur genehmigt.
Pernau, den 22. Februar 1863.

Bekanntmachungen.

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am 14. und 18. März c. Vormittags 11 Uhr im öffentlichen Ausbot vergeben werden:

1) die Reparatur an den Stadthäusern und Gebäuden,
2) die Glacis- und Wallstücke zur Benutzung als Heuschlag.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 21. Februar 1863. Oberkastenherr Fr. Rambach.
Aeltermann J. G. Puls.
Aeltermann G. Florell.
№ 104. Notr. G. Lehbert. [3]

Die Pernausche Steuer-Verwaltung macht hierdurch bekannt, daß zufolge höherer Vorschrift die Kopfsteuerabgaben unverzüglich beigetrieben werden sollen, und daß wegen der älteren Restanzen sowohl, als wegen der für dieses 1863. Jahr berechneten Abgaben, die bis zum 1. März nicht einfließen, mit Ergreifung executivischer Maßregeln, nach Verlauf dieses Termins, begonnen werden wird.

Pernau, Steuer-Verwaltung, den 21. Februar 1863. Steuerherr L. Kridner.
R. A. Lantzky, Notr. [1]

Am 2. März Mittags 12 Uhr sollen im Locale des Oeselschen Ordnungsgerichts die aus dem gestrandeten englischen Dampfschiffe „Leith", Capt. Lindsay, geretteten 64 Teakholzklötze von 26 bis 30 Fuß Länge und 12 bis 18 Zoll Stärke, so wie 24 Teakholzklötze von geringerer Dimension und 79 Cntr. Steinkohlen gegen Baarzahlung in S.-Mze. öffentlich versteigert werden, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Arensburg, Ordnungsgericht, den 18. Februar 1863. Adjunct B. Baron Nolcken.
№ 485. A. Krause, Notr. [1]

Bei dem Arensburgschen Zollamte werden am 2. März d. J. um 10 Uhr Vormittags von der Ladung des gescheiterten Dampfschiffes „Leith" öffentlich versteigert werden:

158 Gasometer,
410 verschiedene eiserne Röhren zu Gasometern gehörig,
19 eiserne Schienen zu gedachten Röhren,
1 Kessel aus Tschugun,
1 Kessel aus Eisenblech,
29 Tonnen Photogen, an Gewicht 181 Pud 37 Pfund brutto,
Oel 1 Pud 15 Pfund,
63 Tafeln Blech,
Eisen und Tschugun 60 Pud 7 Pfund.

Arensburg, 14. Februar 1863.
An Stelle des Secretairs Skroschendsewski.
№ 215.

Kais. Königl. Oesterreich.

Eisenbahn-Anlehen,

vom Jahre 1858,

von **42 Mill. Gulden** Oesterreich. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehens sind:
21 mal 166,600, 71 mal 133,300, 103 mal 100,000, 90 mal 26,600, 105 mal 20,000, 90 mal 13,300, 105 mal 10,000, 370 mal 3,300, 20 mal 2,660, 76 mal 2,000, 54 mal 1,660. 264 mal 1,330, 503 mal 1,000, 733 mal 660 S.-Rbl. ꝛc.

Der geringste Gewinn ist 78 S.-Rbl.

Nächste Ziehung am 26. März (1. April) 1863.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von S.-Rbl. 6 per Stück, 6 Stück 30 S.-Rbl., 11 Stück 50 S.-Rbl. von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden. Kein anderes Anlehen bietet so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt wird durch

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt am Main. [2]

Man correspondirt auch russisch.

Rechtschaffene Leute,

die Lust haben, sich für einen leicht und **überall** verkäuflichen Artikel zu interessiren und solchen gegen **angemessene Vergütung** in Commission zu nehmen, wollen sich in frankirten Briefen unter den Buchstaben P. P. № 10 an die Expedition dieses Blattes wenden. [2]

Ein Knabe, der das Gold- und Silberarbeiter-Geschäft erlernen will, kann Aufnahme finden bei

C. Jacoby,
Gold- und Silberarbeiter. [2]

Von den Herren A. & W. Wetterich in Riga wurde uns ein Commissionslager ihrer **Cochenille-Pasta** zum Färben für Haushaltungen übergeben und ist dieselbe in verschiedenen Quantitäten zum Färben von 2 Pfund bis 8 Pfund Wolle zum Preise von 75 Kopeken bis 2 Rbl. 70 Kop. nebst Gebrauchsanweisung in deutscher und ehstnischer Sprache stets vorräthig bei R. Jacoby & Co. [3]

Im

Galanterie- u. Modewaaren-Magazin

von

Heinr. Ferd. Puls in Pernau

werden, **um damit zu räumen,** verschiedene englische und russische Fayence- und Glaswaaren vom 21. dieses bis zum 14. künftigen Monats **zu herabgesetzten Preisen** verkauft.
Pernau, 14. Februar 1863. [1]

In der Tuchfabrik Zintenhof ist **Steinkohlentheer** käuflich zu haben und zwar 100 Stof für 5 Rbl. S., mit der Tonne zusammen für 5 Rbl. 25 Kop. [1]

Alle Gattungen **ausländischer Gemüse-** und **Blumen-Sämereien** sind zu haben bei
C. F. Metzner. [3]

Gute Herren-Gummi-Galoschen mit steifen Hacken zu 90 Kop. das Paar, sowie frische Apfelsinen und Citronen verkauft zu billigen Preisen
A. Bratinkin. [2]

Frische Pflaumen 15 Kop. pr. Pfund, Havanna-Zucker 17 Kop. pr. Pfund, Citronen 3 Kop. pr. Stück und Apfelsinen zu 4 und 5 Kop. pr. Stück empfiehlt Carl Th. Pfaff. [2]

Ein moderner, wenig gebrauchter Wagen, mit zur Reise gehörigen Koffern versehen, steht zum Verkauf. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. [3]

Ein paar junge eingefahrene Pferde (dunkle Füchse) stehen zum Verkauf bei Heinrich Ferd. Puls in Pernau. [3]

Verschiedene Häuser und Heuschläge werden verkauft durch den Advocaten Bunge in Reval, Poststraße, Haus Cederhielm. [3]

Zu einem im Harrienschen Kreise belegenen Gute gehörende Bauerländereien sind zu verkaufen. Auskunft ertheilt Advocat Bunge in Reval, Haus Cederhielm, Poststraße. [3]

Das in der Vorstadt an der Rigaschen Straße belegene Graebnersche Haus mit Nebengebäuden und Garten wird verkauft durch
L. Kridner. [3]

Verloren.

Auf dem Wege vom Hause des Herrn Stadtwäger Behrens bis zur Wohnung des Gerbermeisters Herrn Adolph Knoch ist eine kleine Jagdpfeife aus Horn, von rosa Farbe, verloren worden. Dem Finder wird bei Ablieferung derselben im obengenannten Hause eine Belohnung zugesichert vom Revisor Eylandt. [2]

Sonntag den 24. Februar wird im Locale der Bürgergesellschaft eine

musikalische Abendunterhaltung

stattfinden. Damen haben freien Zutritt. Fremde, zur Gesellschaft sich qualificirende Personen, müssen durch ein Mitglied eingeführt werden. — Anfang präcise 8 Uhr. Die Vorsteher.

Sonntag den 3. März 1863.
Im Saale der hiesigen Bürgergesellschaft:

Musikalische Soirée.

J. Mosewius.

Vom 1. bis zum 22. Februar.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Eugen Christian Paul Dulckeit. — Arthur Ludwig Nicolai von Bergmann. — Emil Alphons Friedrich Peters. — Heinrich Julius Robbert Commende. — St. Elisabeths-Kirche: Auguste Caroline Martinson. — Hans Theodor Hindrichson. — Marri Elisabeth Nukk. — Alexander Woldemar. * — Katharina Hanspeter.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Ernst Eduard Maywald, 42 Jahr 7 Monat alt.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm

№ 9. Sonnabend, den 2. März 1865.

Inländische Nachrichten.

Dorpat, 23. Febr. So eben geht uns die Nachricht zu, daß ehestens unsere Provinzen aufgefordert werden sollen, ihre Propositionen in Bezug auf die Justizreform zusammenzustellen. Gleichzeitig wird uns die höchst erfreuliche Mittheilung, daß eine gemeinschaftliche Arbeit der Provinzen und von Stadt und Land in jeder Provinz in Aussicht steht und können wir nicht umhin, dafür unsern Dank den Männern auszusprechen, welche für eine solche Einmüthigkeit gewirkt und die Hoffnung zu hegen, daß nun in unseren Landen das Wort zur Wahrheit werde: „All' Fehd' hat nun ein End'." Mögen jetzt Alle, die zur Arbeit berufen und befähigt sind und insbesondere die Männer des Rechts, da es eine Justizreform gilt, soweit es ihnen vergönnt ist, mitarbeiten, damit der Erfolg sei Fortbildung unserer Institutionen auf Grund des Bestehenden und im Geiste der Gedanken, welche eine dauernde glückliche Zukunft durch zeitgemäße Umbildung der bestehenden Grundlage verheißen. (D. Z.)

Mitau. Der „K. G. Z." entnehmen wir, daß in Folge höheren Befehls an den Mitauschen Stadtmagistrat der Bestand der dortigen sogenannten grünen Bürgergarde aufgegeben werden soll, indem möglichen Falls dieselbe in Activität gesetzt werden müsse. Nach den Statuten gehören zu dieser Garde sämmtliche verheiratheten Kaufleute und Künstler der Stadt, welche christlicher Confession sind. (D. Tgbl.)

St. Petersburg, 16. Febr. Se. Maj. der Kaiser hat am 18. Januar zu befehlen geruht, daß die Ertheilung der Erlaubniß zur Herausgabe neuer Zeitungen und Journale dem Minister des Innern überlassen werden soll, ohne daß dieser sich darüber mit dem Unterrichtsminister zu einigen hätte.

— Die Feldscherer, Feldscherer- und Apotheker-Lehrlinge, welche ungenügender Kenntnisse halber oder in Folge schlechter Führung aus dem Militair-Medicinal-Ressort ausgeschlossen und beim Militairdienste in keiner anderen Weise Verwendung finden können, haben sich wieder zu dem kopfsteuerpflichtigen Stande verzeichnen zu lassen. (Rev. Z.)

St. Petersburg, 20. Febr. Se. K. Hoheit Großfürst Konstantin Nikolajewitsch, Statthalter im Königreich Polen, ist laut Kaiserlichen Befehls an den dirigirenden Senat vom 18. Febr. zum Oberbefehlshaber der Truppen im Königreich Polen unter Belassung in allen früheren Aemtern und Würden ernannt worden. (Rig. Z.)

— Ueber die Zahl der Gutachten die über die Grundlagen der Organisation der Justiz eingelaufen sind, schreibt die „Nord. Post" Folgendes: Die Publication der Grundlagen für die Organisation unserer Justiz hat in den weitesten Kreisen Interesse erregt. Es ist diese Frage nicht allein in den Zeitungen behandelt worden, sondern auch privatim vom 1. Januar ab, also in 1½ Monaten, in der Kaiserlichen Canzellei 325 Gutachten eingelaufen. 295 davon waren von

Justizbeamten, 5 von Beamten anderer Departements und 25 von Privatleuten. 14 von Beamten der Senats-Canzellei, 281 aus verschiedenen Gouvernements. Davon fallen auf Nishni-Nowgorod 14, Simbirsk 13, Nowgorod 11, andere Gouvernements haben sich mit 1 oder 2 Stimmen betheiligt, darunter Kurland und Livland mit je einer. (D. Tgbl.)

— Der „Russ. Invalide" constatirt in seiner letzten Rundschau, daß zahlreiche Proteste gegen die Russisch-Preußische Convention erhoben worden, fügt aber hinzu, Mittheilungen darüber wären bis jetzt nur durch die ausländische Presse bekannt geworden. Dasselbe Blatt berichtet, die Oesterreichische Regierung habe ihre Polnischen Grenzen so ausschließlich mit größtentheils aus Polen bestehenden Truppentheilen besetzt, daß manche Politiker bereits meinten, Oesterreich wolle dieselbe Rolle in Polen spielen, die Napoleon III. 1859 in Italien durchgeführt hat; Herr Rechberg werde über dergleichen Conjecturen wohl nur lächeln. (Rig. Z.)

— Wie wir der „Nord. Biene" entnehmen, ist das Aufgeld auf Scheidemünze, welches vor Kurzem in St. Petersburg noch ziemlich hoch war, durchschnittlich auf circa 1½ Kop. gefallen. Die Aufhebung der Getränke-Accisepacht hat auch dazu mitgewirkt. Früher war es nämlich üblich, daß die kleine Scheidemünze, welche in großen Quantitäten in die Schenken einlief, dort so viel als möglich behalten und dann dem Generalpächter übergeben wurde, welcher dieselbe in großen Quantitäten an die Wechsler verkaufte, zu denen er in Folge dieser Lieferungen in beständigen Beziehungen stand. (D. Tgbl.)

— Nach den Grundlagen vom 19. Febr. war es den Gutsbesitzern freigestellt, die Bauern auf Leistungen oder Obrok zu setzen. Vor Publication der Grundlagen blieben von 10 Mill. Leibeigenen ungefähr 3 Mill. auf Obrok und 7 Mill. auf Leist. Jetzt sind von 8 Mill. ungefähr 5 Mill. von Leistungen auf die Obrok gesetzt und nur 3 Mill. blieben Hofsleute. — Von 5 Mill. Pächtern sind 1,167,015 schon selbstständige Grundbesitzer geworden. — Vom 19. Febr. werden 1½ Mill. Hofsleute vollständig frei und treten in ihre gesetzlichen Rechte. Mit Erlangung der Selbstständigkeit hat sich auch ein dringendes Bedürfniß nach Bildung eingestellt. In 27 Gouvernements, aus denen Berichte darüber eingelaufen sind, zählt man jetzt 6666 Volksschulen, — vor der Publication der Grundlagen bestanden nur 1955, also sind 4711 hinzugekommen. (D. Tgbl.)

— Nach der „N. P." hat die St. Petersburger Kaufmannschaft zwei Collecten zu Gunsten der Nothleidenden in Finnland veranstaltet, die einen Erlös von zusammen 23,290 Rbl. ergaben. (Rig. Z.)

Moskau. In der Nacht vom 16. zum 17. Februar hatten wir in Moskau einen furchtbaren Sturm, Fensterscheiben nebst Rahmen wurden zertrümmert, Schornsteine umgerissen, Ladenschilder zerbrochen. Von dem Ueberbau auf dem großen Theater wurde das Dach abgerissen und auf eines der benachbarten Häuser geworfen. Der Sturm wüthete die ganze Nacht hindurch und war so heftig, wie man sich dessen seit lange nicht zu erinnern vermag. (Rev. Z.)

— Nach der „Mosk. Ztg." hat der Handel in Moskau durch drei in Sibirien, zwei in Elabug, zwei in Wjätka und einen in Moskau erfolgten Bankerott (zusammen im Betrage von 3 Millionen Rbl.) heftige Schläge erlitten. (Rig. Z.)

In Nowgorod hat sich durch den freien Branntweins-Verkauf die Anzahl der städtischen Schenken von ehemals 23 auf über 75 vermehrt. Namentlich die niedere Volksclasse, die in dem h. Nowgorod ziemlich zahlreich vertreten ist, liefert jetzt viele vom Branntweinstaumel erfaßte Individuen, welche die liebevolle Hand der Polizei nur zu häufig unter ihrem gastfreundschaftlichen Dache bettet. Weil eben der Branntwein so wohlfeil geworden, so trinkt nunmehr factisch Mancher, der bisher noch nie in seinem Leben getrunken hat.

Nowotscherkask, 16. Febr. Se. K. H. der Großfürst Michael Nikolajewitsch geruhte am 14. Febr., um 4 Uhr Nachmittags, in Stawropol in erwünschtem Wohlsein einzutreffen und hat sofort das Commando der Armee und die Verwaltung des Sr. Hoheit Allerhöchst anvertrauten Landes angetreten. (Rev. Z.)

Abo, 21. Febr. Das Erlernen der Russischen Sprache an den Finnländischen Unterrichtsanstalten hat nach „A. U." kürzlich einige Modificationen erfahren. Nach einem Rescripte des Mi-

nister Staatssecretairs von Finnland vom 12. Januar d. J. hat Se. M. der Kaiser zu befehlen geruht, daß die Russische Sprache fortan keinen obligatorischen Theil des Elementarunterrichts bilden solle. Die Erlernung derselben wird ganz freigegeben. Wer sie für seinen künftigen Beruf zu bedürfen glaubt, mag an dem Unterrichte Theil nehmen. Die dadurch gewonnene Zeit soll der lateinischen und deutschen Sprache zu Gute kommen. Das Studentenexamen wird sich fortan nicht mehr auf die Russische Sprache erstrecken. (Rev. Z.)

— In der Gegend von Abo haben sich wilde Gänse und Kraniche gezeigt. Im Helsingforser Brunengrab ist die Lerche gehört worden.

(Nachrichten aus Polen.) Warschau, 16. Febr. Die Ueberbleibsel der Bande Bogdanowicz's sind durch den Major Rakussa vernichtet, und Bogdanowicz selbst mit seiner ganzen Bagage gefangen genommen.

— Aus dem Gouv. Radom wird telegraphisch gemeldet, daß die von unsern Truppen verfolgte Bande Langiewicz's, welche sich mit der Niezeranski's vereinigt hatte, am 14. bei Wologczew ereilt und vollständig auf's Haupt geschlagen wurde. Langiewicz ist verwundet nach Jedrzejow geflohen. Die Bauern bringen Gefangene aus dem Walde, deren wir bereits 200 haben. Unser Verlust ist ganz geringfügig.

— Aus dem Radomschen Gouvernement sind vom Generallieutenant Uschakow Nachrichten eingegangen, daß der am Fuß verwundete Langiewicz von Jedrzejow aus bei Nowoweß über die Grenze geflüchtet sei; seine ganze ehemalige, wie es heißt, aus 5000 Mann bestehende Schaar ist ganz und gar versprengt. Die Einwohner fahren in Gefangennehmung der Rebellen fort; mehrere Theilnehmer derselben stellen sich von selbst ein. Auch wird gemeldet, daß die versprengten Aufrührer in kleinen Partieen in den Dörfern erscheinen und um Nahrung bitten. Die Bauern befinden sich in der allerbesten Stimmung und freuen sich, daß Alles zu Ende ist. (Rev. Z.)

— Das Detachement des Grafen Nostiz verfolgt die Bande Raczynskis. Aus den Berichten des Ersteren ist ersichtlich, daß die Bauern in berittenen Trupps von 20 Mann auf die Rebellen fahnden, sie binden und den Behörden abliefern. Die Truppen werden von den Einwohnern überall mit Freuden begrüßt. Fourage und Proviant für die Leute werden, noch ehe sie gefordert werden, im Ueberfluß herbeigeschafft, und die Einwohner weigern sich sogar, Bezahlung dafür anzunehmen. Diese Nachrichten sowohl, wie die schon früher über den Gang des Aufruhrs im Königreich Polen selbst mitgetheilten bestätigen positiv, daß nicht nur in den westlichen Gouvernements, sondern auch in Polen selbst die Mehrheit der Bevölkerung den Vortheil des Landes besser begreift, als die Revolutionaire, und nicht für die Anstifter des Aufruhrs Sympathie zeigt, sondern für die Regierung, welche Polen diejenigen Reformen verliehen hat und noch verleiht, welche zu seinem Gedeihen nothwendig sind. Diese Umstände in Verbindung mit den letzten Telegrammen, welche die Niederlagen einiger Hauptbanden im südwestlichen Theile des Königreichs berichten, wo sie eine feste Basis für ihre Operationen zu begründen hofften, lassen annehmen, daß der Aufstand nicht mehr lange dauern werde. Nachdem der „Russ. Inv." noch angeführt, daß diese Ansicht auch durch die ausländischen Zeitungen, obgleich dieselben größtentheils ihre Nachrichten von der Revolutionspartei erhalten, bestätigt werde, sieht er sich abermals veranlaßt, gegen die Beschuldigung aufzutreten, daß er absichtlich die Verluste unserer Truppen verringere und die der Rebellen vergrößere. Er erklärt, daß er seine Berichte ganz genau nach denen der Truppenbefehlshaber erstatte; diesen sei es aber ganz unmöglich, die Zahl der Getödteten geringer anzugeben, weil jede derartige Unrichtigkeit in den Listen den Empfang überflüssigen Geldes und Proviants zur Folge haben, die Befehlshaber also des Unterschleifs schuldig machen und der Strafe unterwerfen würde. (Rev. Z.)

— Im Radomschen haben die Obristen Ostrowsky und Fürst Bagration den südwestlichen Theil des Gouvernements von Rebellen gereinigt, die Grenzorte Olkucz und Zablowice besetzt und die Zollämter, sowie die Bahn gesichert. (Rig. Z.)

— Nach der „Börs.-Ztg." ist zwischen der Festung Iwangorod und Warschau eine neue Telegraphenlinie, die eine Strecke von 106 Werst beträgt, eröffnet worden.

Warschau, 17. Febr. Zum Oberst-Commandirenden der Russischen Armee im Königreich Polen ist, wie die „Ostf. Z." meldet, in Stelle des Generals Ramsay der General v. Berg ernannt worden. Herr v. Berg war früher Gouverneur von Finnland und wird von den Russen als eine militairische Capacität und als ein energischer Mann gerühmt. (Rev. Z.)

— Gestern ist in der Herrenstraße eine Versammlung von 80 Personen, welche sich den Insurgenten anschließen wollte, von der Polizei aufgehoben worden. Nach Abfeuerung einiger Schüsse aus dem Hause begaben sich die Theilnehmer auf die Flucht, wurden jedoch eingeholt und gefangen. Ein Auflauf hat nicht stattgefunden und herrscht in Warschau Ruhe.

Warschau, 21. Febr. Der Major Pschanko vom Bialoserski'schen Regiment hat nach einer Verfolgung durch 150 Werst innerhalb 48 Stunden die Reste der Bande Oklenski's zwischen Laski und Widawa geschlagen. Außer anderen Verlusten verloren die Insurgenten 5 Gefangene, eine Fahne und viele Waffen. Wir hatten einen Verwundeten.

— Aus Warschau wird gemeldet, zu Lubli sei Casimir Bogdanowitsch, zu Radom der dim. Secondlieutenant Jasinsky füsilirt worden. (Rig. Z.)

Kiew, 17. Febr. Generallieut. Rudanowski hat am 18. d. Dubienka besetzt: die dort befindlich gewesene Schaar wurde zerstreut. — In den südlichen Gegenden der Gouvernements Grodno und Minsk wurde die Ruhe nicht gestört, indessen treiben sich noch hie und da Insurgentenschaaren umher, zu deren Aufsuchung Kosaken und Infanteriemannschaften abcommandirt worden sind.

Aus Galizien schreibt man der „Ostd. P.": Nachrichten vom südlichen Revolutionsschauplatze constatiren die Muthlosigkeit der Aufständischen in Folge der furchtbaren Niederlage bei Miechow. So viel aus bester Quelle hier bekannt ist, sind nahezu zweihundert der Insurgenten in jenem Kampfe gefallen. Das aufständische Elitecorps, die Zuaven, unter Anführung des Commandeurs Rochebrun, ist vollständig aufgerieben. Von den 160 jener Schaar sind sechs am Leben, sieben schwer verwundet, die übrigen fielen sämmtlich. Rochebrun kämpfte mit großem Muth, entriß den vorderen Reihen der Russen Gewehre und schleuderte sie unter die Seinigen, tödtete selbst mit seinem Revolver fünf Mann Schuß auf Schuß, doch alle Anstrengungen halfen nichts. Den Finnländischen Schützen, welche die Russen ins Gefecht geführt, war nicht beizukommen. Wen sie aufs Korn nahmen, der war verloren, und in der Regel schossen dieselben, als ob es um ein Scheibenschießen ginge. Den Polnischen Commandanten Kurowski trifft die ganze Schuld, denn wer hieß ihn seine Leute dem wohlgezielten Feuer jener trefflichen Finnländischen Jäger aussetzen? Was trieb ihn dazu, jene Schlacht zu wagen? Er soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden. (Rev. Z.)

Krakau, 6. März. Der „Czas" meldet heute: Gestern fand zwischen Tarnawa und Skala ein Kampf zwischen Langiewicz und den aus Miechow heranziehenden Russischen Truppen statt. Die Russen wurden in die Flucht geschlagen und zogen sich nach Slomniki zurück. Ein Theil von der Abtheilung des Generals Langiewicz verfolgte die Russen, die Uebrigen stehen in Smarzewice. (Rig. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 28. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Resolution Hoverbeck über die Polnische Frage mit dem Amendement Bockum-Dolffs mit 246 gegen 57 Stimmen angenommen.

— Die „Kr.-Z." erklärt wiederholt die in verschiedenen Blättern besprochene Ministerkrisis für unbegründet.

Berlin, 3. März. Die „Nat.-Ztg." bemerkt, daß weder an den Rücktritt des Ministeriums, noch an die Auflösung des Abgeordnetenhauses zu denken ist. Alle Gerüchte in dieser Beziehung sind wieder verstummt und so natürlich auch ihr immer erneutes Auftauchen ist, so werden sie doch auch künftig mit der größten Vorsicht aufzunehmen sein.

Berlin, 4. März. Der gestrige „Staatsanzeiger" rügt die jüngsten Verhandlungen des Abgeordnetenhauses in scharfer Weise. Die Auflösung des Abgeordnetenhauses soll vorläufig und rücksichtlich der verfassungsmäßig nothwendigen

Etatsfeststellung unterbleiben. — Mieroslawski soll einen Angriff auf Kalisch vorbereiten. (Rig. Z.)

— In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte Herr v. Sybel einen Antrag ein, nach welchem die Militairpflichtigkeit derartig geregelt werden soll, daß das jährliche Contingent für die Landarmee 80,000 Mann betragen soll, wovon 20,000 für die Specialwaffen und die Cavallerie und 60,000 für die Infanterie. Ein Drittel des Contingents der Infanterie solle 2½ Jahre unter den Waffen bleiben, um seine militairische Ausbildung zu erhalten, die beiden andern Drittel 6 Monate, nach welcher Zeit die Mannschaft beurlaubt werden und in die Kriegsreserve eintreten solle. — Der Vorschlag wurde genügend unterstützt und der Militair-Commission der Kammer übergeben.

— Baron Blome hat heute den Antrag gestellt, die Holsteinische Ständeversammlung möge beschließen, den Beistand des Bundestages anzurufen, demselben die Documente in Bezug auf den Conflict mit der Dänischen Regierung, so wie eine Schilderung der gegenwärtigen Lage vorzulegen und gleichzeitig die Hoffnung auszusprechen, daß der Bundestag die nöthigen Schritte thun werde, um die Rechte und Interessen Holsteins zu beschützen.

Berlin, 6. März. Der gestrige „Staatsanzeiger" constatirt, daß in Posen eine vorbereitete Organisation zur Theilnahme am Polnischen Aufstande in Zunahme begriffen sei, und verheißt schärfere Maßregeln. — Zahlreiche Freischaaren gehen zu den Insurgenten hinüber. — Die Auswechselung der Convention soll aufgeschoben sein.

— Wie Wiener Blätter melden, fährt Oesterreich mit der Beurlaubung von Soldaten fort. — Aus Paris schreibt man, daß die Regierung der Conföderirten dort eine Anleihe von 75 Millionen zu 7 Procent Zinsen contrahirt hat. Gerüchtweise hört man, daß die Französischen Truppen aus Mexiko abberufen werden sollen. Der „Independance" zufolge, hat England es abgelehnt, gemeinschaftliche Schritte mit Frankreich beim Cabinet von St. Petersburg zu thun.

— 7. März. Die Westmächte sollen diplomatische Unterhandlungen mit Rußland zur Regelung der Polnischen Frage angeknüpft haben. — In Athen ist ein Complott zu Gunsten der Bayerischen Dynastie entdeckt worden. (Rig. Z.)

Berlin, 9. März. Frankreich hat allein eine Note in Betreff der Convention mit Rußland abgesandt. Es wird aus Polen gemeldet, Mieroslawski stehe im Begriff, Polen zu verlassen. Garibaldi's Sohn soll nach Polen abgereist sein.

— In der Nähe von Opatowek, Kreis Kalisch, wurde, wie die „Schles. Z." berichtet, dieser Tage eine Abtheilung Russischer Kosaken von den Insurgenten überfallen und dabei arg zugerichtet; über 20 Kosaken blieben auf der Stelle todt und mindestens die doppelte Zahl wurde verwundet nach Kalisch, wohin die Russen flüchteten, ins Lazareth gebracht. Auch ist die von Warschau kommende Post überrumpelt, und es sollen bei dieser Gelegenheit wichtige Depeschen und andere Documente, so wie viel Geld in die Hände der Insurgenten gefallen sein. Als diese Nachrichten nach Kalisch kamen, wurde sofort sämmtliches Militair alarmirt, die Kanonen wurden auf dem Markte aufgefahren und zum Schrecken der Einwohner eine Salve abgefeuert. Sämmtliche Läden und Häuser wurden geschlossen, und man befürchtete, daß die Insurgenten der Stadt einen Besuch abstatten würden. (Rev. Z.)

Breslau, 27. Febr. Der „Schlesischen Ztg." wird aus Kattowitz vom gestrigen Abend berichtet, daß daselbst Reisende aus Warschau eingetroffen seien, welche den Tod Wielopolski's melden. (Briefe aus Warschau haben allerdings seine Erkrankung gemeldet, die Nachricht von seinem Tode ist jedoch unwahrscheinlich, da die St. Petersburger Blätter vom Sonnabend noch nichts davon wissen.) Die Insurgenten sollen das ganze Gebiet diesseits Czenstochau verlassen und sich die Weichsel herauf nach der Oesterreichischen Grenze zu gewandt haben. Einer ferneren Mittheilung der „Schles. Z." aus Neudeck vom gestrigen Nachmittage zufolge hat man daselbst in der Richtung von Czenstochau mehrere Stunden heftigen Kanonendonner gehört. Berichte aus Ostrowo melden, daß die Russen in Folge des Zusammenstoßes bei Opatowek auch den Ort Winari aufgegeben hätten. — Die Morgenausgabe der „Schles. Ztg." enthält folgende Nachricht aus Ostrowo (Kreis Adelnau) vom 26.: Die Fabrikstadt Opatowek (1½ Meile von Kalisch) ist

von den Insurgenten genommen; aus Ostrowo ist Militair an die Grenze gerückt. (Rig. Z.)

Frankfurt a. M., 27. Febr. Das Journal „L'Europe" veröffentlicht den Inhalt dreier Noten Drouin de Lhuys' in Bezug auf die Russisch-Preußische Convention. In der ersten, welche an den Französischen Botschafter zu Berlin behufs Mittheilung an Herrn v. Bismarck gerichtet ist, wird die Beobachtung des Nichtinterventionsprinzips freundschaftlichst empfohlen. Die zweite Note ist an das Britische Cabinet gerichtet und ladet dieses zur Verständigung über die möglichen Folgen der der Russisch-Preußischen Convention gegenüber zu beobachtenden Haltung ein. Die dritte an den Französischen Botschafter in Wien gerichtete Note becomplimentirt die Haltung Oesterreichs und fordert dasselbe auf, mit den Westmächten vereint zu wirken. Dasselbe Blatt enthält auch die Antwort des Britischen Cabinets an das Französische, in welcher es heißt: Das Britische Cabinet sei erfreut, zu den von dem Tuileriencabinet bezeichneten Zwecken mitzuwirken.

Oesterreich.

Prag, 23. Febr. Fast sämmtliche hier studirende Polen haben Prag verlassen, um sich in ihre Heimath, zum größten Theile Russisch-Polen, zu begeben. In einer Correspondenz aus einem Insurgentenlager der Polen berichtet heute die „N. L.", daß sich auch zwanzig Czechen aus Galizien zu den Insurgenten begeben hatten.

Italien.

Mailand, 21. Febr. Hier hat sich ein Comité gebildet, welches die Aufgabe übernommen hat, Geldbeiträge zur Unterstützung der Polen zu sammeln. Mit einer Sammlungsliste versehen, gehen Abgeordnete dieses Comités von Haus zu Haus, und es sind auf diese Art schon erhebliche Summen eingegangen, aus welcher die Reise- und Unterstützungsbeträge für die nach Polen abgehenden Emigranten Polnischer und Ungarischer Nationalität bestritten werden.

Neapel, 13. Febr. Prinz Alfred, den die Griechen durchaus zum König haben wollen, muß hier während seiner Wahl und während seiner Proclamirung in Athen das Schiffslieutenants-Examen machen. Eine Vorprüfung hat er bereits vor einigen Tagen „mit Glanz" bestanden; zu dem Hauptexamen aber müssen noch zwei andere Schiffe von Malta erwartet werden. Es ist bekanntlich das zweite Mal, daß der Prinz dieses Examen macht, und man zweifelt nicht, daß er jetzt einen besseren Erfolg haben wird, als das vorige Mal. — Die Herzogin von Genua giebt übermorgen ihren zweiten, jedenfalls ebenso wie der erste sehr glänzenden und besuchten Ball im Königlichen Schloß. Ein im Schloßhof gefundener Brief meldet, daß derselbe abermals durch bourbonistische Papierbomben gestört werden soll. Diese Bomben erregen jetzt nur noch ein mitleidiges Lächeln; sie sind die größte Albernheit, deren sich die zahlreiche, aber feige und schlecht geleitete Reactionspartei schuldig macht.

— Garibaldi hat folgendes Schreiben an „das Englische Volk" gerichtet: „Du hast die Weltausstellungen eröffnet, eröffne auch ein Weltmeeting, vor welchem die Uebermüthigen der Erde zu Gericht erscheinen, damit die von dieser wirklichen Negation Gottes über die Polen verhängte Tortur, — die Schmach unseres Jahrhunderts, endlich aufhöre." (N. Pr. Z.)

England.

London, 26. Febr. Die „Times" erhält von ihrem Correspondenten aus Berlin, 25. Februar, folgendes Telegramm: „In einem Cabinetsrathe erklärten sich Graf zu Eulenburg und Herr von Mühler gegen die Convention mit Rußland und das Verhalten Preußens zu den Polnischen Angelegenheiten. In Folge dessen reichte Herr von Bismarck seine Entlassung ein. Dieselbe ist bis jetzt weder angenommen, noch zurückgezogen.

— Einer Correspondenz der „Times" aus Paris zufolge ist ein Courier mit einem eigenhändigen Briefe des Kaisers Napoleon an den Kaiser von Rußland nach St. Petersburg gereist. (R. Z.)

London, 27. Febr. Das Englische Cabinet hat in Berlin erklären lassen, daß es im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Preußen neutral bleiben werde. Der Kaiser Napoleon äußert sich seiner Umgebung gegenüber äußerst friedlich, aber gerade diese Aeußerungen sind für Viele beunruhigend. Ich habe den Brief eines Französischen Generals gelesen, worin es unter Anderem heißt: „Der Friede ist bis jetzt noch nicht gefährdet; seien Sie aber überzeugt, daß der Kaiser auf einen diplomatischen Fehler Preußens lauert, und daß keine Gelegenheit, die ihm geboten wird, loszuschlagen, unbenutzt bleiben wird.

London, 3. März. Aus Saigun wird gemeldet, daß der eingeborene Gouverneur der Provinz Vittolone von dem Kaiser von Anam den Befehl erhalten hat, Feindseligkeiten gegen die Franzosen zu beginnen, sich aber statt dessen unter den Schutz der Franzosen gestellt hat.

London, 6. März. Der Dampfer, welcher die Prinzessin Alexandra von Dänemark nach England bringt, hat um Mitternacht die Einfahrt in die Themse erreicht.

Spanien.

Madrid, 4. März. Das Ministerium hat sich vollständig constituirt. Manarez ist zum Justizminister ernannt worden, General Mata y Alos zum Marineminister, Manuel Moreno Lopez zum Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten.

Amerika.

London, 4. März. Die letzten Nachrichten aus New-York sind vom 19. Febr. Sie melden, der Senat habe den Präsidenten bevollmächtigt, für einen Zeitraum von drei Jahren Kaperbriefe auszugeben. Dieselbe Versammlung hat das Gesetz angenommen, welches alle Bürger von 20 bis 45 Jahren zum Militairdienst verpflichtet. Die Dauer des Dienstes ist auf 3 Jahre festgesetzt.

— 5. März. Die New-Yorker „Times" vom 21. Febr. sagt: „Die Bundes-Regierung wird jede Anerkennung der Südstaaten für eine Kriegserklärung betrachten." Nach der Vertagung des Congresses erwartet man Veränderungen im Schoße des Cabinets. Die ganze Bundesflotte befand sich den 9. Febr. vor Vicksburg in Angriffsbereitschaft. Es wird halbofficiell gemeldet, daß alle Mitglieder des Senats-Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten jeden Gedanken einer auswärtigen Vermittelung oder Intervention zurückweisen, welche Form dieselbe auch annehmen möge.

Von der Censur genehmigt.

Pernau, den 1. März 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle Diejenigen, welche noch im Besitze von gerichtlich gestempelten und ungestempelten, von Bewohnern dieser Stadt ausgestellten Anweisungen im Betrage von Bruchtheilen eines Silberrubels sein sollten, hierdurch aufgefordert, solche Anweisungen oder sogenannte Geldmarken binnen sechs Monaten a dato dieser Publication, also spätestens bis zum 2 August 1863, einzulösen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist die nicht vorgestellten Geldmarken hiermit für ungültig erklärt sein und die zur Besicherung derselben gerichtlich beigebrachten Cautionssummen, unter Aufhebung aller ferneren Garantie, an wen gehörig ausgeantwortet werden sollen. Pernau, Rathhaus, den 2. Februar 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Rathes Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 282. Schmid, Secrt. [1]

Von Einem Edlen Vogteigericht der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Folge Auftrags Eines Hochedlen Raths vom 18. d. M. sub № 395 das im 2. Vorstadttheile an der Karristraße sub № 245/211 belegene, zum Nachlaß des verstorbenen verabschiedeten Soldaten Andres Andressohn Maddison gehörige Wohnhaus cum appertinentiis zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und die desfallsigen Ausbotstermine auf den 8., 9. und 10. April c., der vierte und letzte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 11. April c. anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach hierdurch aufgefordert, an den genannten Terminen Vormittags 11 Uhr sich hierselbst einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages verfügt werden wird.

Pernau, Rathhaus, am 22. Februar 1863.

Obervogt R. Hehn.

№ 90. A. Mors, Secrt. [3]

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am 14. und 18. März c. Vormittags 11 Uhr im öffentlichen Ausbot vergeben werden:

1) die Reparatur an den Stadthäusern und Gebäuden,
2) die Glacis- und Wallstücke zur Benutzung als Heuschlag.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 21. Februar 1863. Oberkastenherr Fr. Rambach.
Aeltermann J. G. Puls.
Aeltermann G. Florell.

№ 104. Notr. G. Lehbert. [2]

Hierdurch wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei der I. Pernauschen Forstei am 16. und 20. März 1863 Torge abgehalten werden behufs Verpachtung eines zum Orrenhofschen Kronsforste gehörigen Forstobrockstückes von 251½ Dessätinen Flächenraum auf 24 Jahre. — Die näheren Pachtbedingungen können in der Canzellei der Forstei Laiksaar eingesehen werden.

Laiksaar-Forstei, den 4. Februar 1863.

№ 32. Forstmeister Peters. [1]

Rechtschaffene Leute,

die Lust haben, sich für einen leicht und **überall** verkäuflichen Artikel zu interessiren und solchen gegen **angemessene Vergütung** in Commission zu nehmen, wollen sich in frankirten Briefen unter den Buchstaben P. P. № 10 an die Expedition dieses Blattes wenden. [1]

Lehrlings-Gesuch.

Ein strebsamer junger Mann mit guter Schulbildung, der russischen und ehstnischen Sprache mächtig, findet unter günstigen Bedingungen bei mir Aufnahme.

Heinr. Joh. Jürgens,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung
in Arensburg. [2]

Kaiſ. Königl. Oeſterreich.

Eiſenbahn-Anlehen,

vom Jahre 1858,

von **42 Mill. Gulden** Oeſterreich. Währ.

Die Hauptpreiſe des Anlehens ſind:
21 mal **166,600**, 71 mal **133,300**, 103 mal **100,000**, 90 mal **26,600**, 105 mal **20,000**, 90 mal **13,300**, 105 mal **10,000**, 370 mal **3,300**, 20 mal **2,660**, 76 mal **2,000**, 54 mal **1,660**. 264 mal **1,330**, 503 mal **1,000**, 733 mal **660** S.-Rbl. ꝛc.

Der geringſte Gewinn iſt 78 S.-Rbl.

Nächſte Ziehung am 26. März (1. April) 1863.

Looſe hierzu ſind gegen Einſendung von S.-Rbl. 6 per Stück, 6 Stück 30 S.-Rbl., 11 Stück 50 S.-Rbl. von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Looſe kann auch per Poſtvorſchuß erhoben werden. Kein anderes Anlehen bietet ſo viele und große Gewinne.

Der Verlooſungsplan und die Ziehungsliſten werden gratis zugeſandt, ſowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt wird durch

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt am Main. [1]

Man correſpondirt auch ruſſiſch.

Ein Knabe, der das Gold- und Silberarbeiter-Geſchäft erlernen will, kann Aufnahme finden bei

C. Jacoby,
Gold- und Silberarbeiter. [1]

Nachdem ich während fünf Jahren meine große Kunſtreiſe durch Rußland bewerkſtelligt und überall den größten Beifall gefunden, erlaube ich mir, dem hieſigen hochverehrten Publikum meine Ankunft hieſelbſt anzuzeigen und um zahlreichen Beſuch meiner Vorſtellungen zu bitten. Ich werde es mir nach Möglichkeit angelegen ſein laſſen, durch völlig neue und auf's Eleganteſte ausgeſtattete Productionen auch dieſes Mal, wie vor fünf Jahren, die Zufriedenheit des Publikums zu erwerben und hoffe, daß mir dies um ſo leichter werden wird, als meine damaligen außerordentlichen Leiſtungen dem hochverehrten hieſigen Publikum noch im Gedächtniß ſein dürften. — Ich lade zu dem Beſuch meiner Vorſtellungen ganz ergebenſt ein.

John Chapman,
Gymnaſtiker u. Turnkünſtler aus London.

Von den Herren A. & W. Wetterich in Riga wurde uns ein Commiſſionslager ihrer **Cochenille-Paſta** zum Färben für Haushaltungen übergeben und iſt dieſelbe in verſchiedenen Quantitäten zum Färben von 2 Pfund bis 8 Pfund Wolle zum Preiſe von 75 Kopeken bis 2 Rbl. 70 Kop. nebſt Gebrauchsanweiſung in deutſcher und ehſtniſcher Sprache ſtets vorräthig bei R. Jacoby & Co. [2]

Alle Gattungen **ausländiſcher Gemüſe-** und **Blumen-Sämereien** ſind zu haben bei

C. F. Metzner. [2]

Gute Herren-Gummi-Galoſchen mit ſteifen Hacken zu 90 Kop. das Paar, ſowie friſche Apfelſinen und Citronen verkauft zu billigen Preiſen

A. Bratinkin. [1]

Friſche Pflaumen 15 Kop. pr. Pfund, Havanna-Zucker 17 Kop. pr. Pfund, Citronen 3 Kop. pr. Stück und Apfelſinen zu 4 und 5 Kop. pr. Stück empfiehlt Carl Th. Pfaff. [1]

Ein moderner, wenig gebrauchter Wagen, mit zur Reiſe gehörigen Koffern verſehen, ſteht zum Verkauf. Das Nähere erfährt man in der hieſigen Buchdruckerei. [2]

Ein paar junge eingefahrene Pferde (dunkle Füchſe) ſtehen zum Verkauf bei Heinrich Ferd. Puls in Pernau. [2]

Verſchiedene Häuſer und Heuſchläge werden verkauft durch den Advocaten Bunge in Reval, Poſtſtraße, Haus Cederhielm. [4]

Zu einem im Harrienſchen Kreiſe belegenen Gute gehörende Bauerländereien ſind zu verkaufen. Auskunft ertheilt Advocat Bunge in Reval, Haus Cederhielm, Poſtſtraße. [4]

Das in der Vorſtadt an der Rigaſchen Straße belegene Graebnerſche Haus mit Nebengebäuden und Garten wird verkauft durch

L. Kridner. [2]

Verloren.

Auf dem Wege vom Hauſe des Herrn Stadtwäger Behrens bis zur Wohnung des Gerbermeiſters Herrn Adolph Knoch iſt eine kleine Jagdpfeife aus Horn, von roſa Farbe, verloren worden. Dem Finder wird bei Ablieferung derſelben im obengenannten Hauſe eine Belohnung zugeſichert vom Reviſor Eylandt. [1]

Innerhalb acht Tagen werde ich Pernau verlaſſen. G. F. Brandt.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm

№ 10. Sonnabend, den 9. März 1865.

Inländische Nachrichten.

Riga, 2. März. Laut einer Publication der Riga-Dünaburger Eisenbahn-Gesellschaft werden in Folge der Veränderungen der Züge auf der großen Bahn auch diejenigen auf unserer Bahn von heute an wieder umgestaltet und sollen fortan zwei Züge in jeder Richtung, nämlich:

von Riga nach Dünaburg um 7 U. 30 M. Morg. u. um 3 U. Nachm.
(Ankunft in Dünaburg) um 3 U. 11 M. Nachm. u. um 9 U. 45 M. Abds. und
von Dünaburg nach Riga um 9 U. 26 M. Morg. u. um 5 U. 6 M. Nachm.
(Ankunft in Riga) um 4 U. 54 M. Nachm. u. um 11 U. 37 M. Abds.

befördert werden. In Folge der fast gänzlichen Unterdrückung des Polnischen Aufstandes im Wilnaschen und Kownoschen Gouvernement hat sich nämlich die Direction der großen Bahn entschlossen, die für einige Monate eingestellten Nachtzüge zwischen Wirballen (Eydtkuhnen) und Wilna wieder aufzunehmen, was für unseren Post- und Personenverkehr mit dem Auslande von wesentlicher Bedeutung ist. (D. T.)

— Einer in der „Rig. Z." enthaltenen Correspondenz aus dem Wenden-Walkschen Kreise entnehmen wir Folgendes: Bei der Wendenschen Rekruten-Commission allein sind an 35,000 Rbl. S. für gesetzmäßige Loskaufung von Rekruten eingeflossen, eine Summe, welche gleichzeitig die große Furcht vor einer fünfzehnjährigen Dienstzeit und den aufblühenden Wohlstand unserer Bevölkerung beurkundet, namentlich wenn man berücksichtigt, daß außer jenen 35,000 Rbl. S., welche dem Lande zum Theil verloren gehen, noch andere 35,000 Rbl. S. veranschlagt werden können, welche zur privaten Einmiethung von Ersatzmännern (für Summen von 200 bis 300 Rbl. S.) ausgekehrt wurden. In jeder Beziehung aber wäre Verringerung der Dienstzeit ein Segen für das Reich. Der Rekrut, welcher jetzt wie für das ganze Leben von Haus und Heimath Abschied nimmt und den Soldatenstand fürchtet, würde bei etwa fünf- oder sechsjähriger Dienstzeit mit Muth und Lust sein Gewehr schultern. Er wüßte, daß er nach zurückgelegten Dienstjahren zu seinen Eltern, in seinen Verwandtenkreis und zu der ihm von Kind auf liebgewordenen Beschäftigung zurückkehren werde. Die Leute, welche nach kurzjährigem Milizdienste dem Ackerbau wiedergegeben wurden, sind Bauern mit Herz und Hand und geben doch den äußeren Schliff deutlich zu erkennen, den ihnen das Soldatenleben beibrachte. Die verabschiedeten Soldaten aber, welche nach fünfzehnjährigem oder gar längeren Dienste aufs Land zuürckkehren, finden den zurückgelassenen Verwandtenkreis gestört, sind dem Landbau und seinen Beschäftigungen vollkommen entfremdet und fallen häufig, durch Trunk und andere Untugenden ausgezeichnet, der Gemeinde zur Last. (D. Z.)

— Nach zuverlässigen mündlichen Nachrichten ist der Bischof Ulmann jetzt so völlig genesen und gestärkt, daß er in der vorigen Woche schon einige Spaziergänge im Freien gemacht und in dieser Woche seine Geschäfte im General-Consistorium wieder aufzunehmen beabsichtigt hat. Mit dieser erfreulichen Mittheilung können wir daher unsere Berichte über die Folgen des Unfalles, der den verehrten Mann am 7. Jan. getroffen hatte, schließen. (Rig. Z.)

Dorpat, 28. Febr. Dem Vernehmen nach ist eine Deputation der Direction der Riga-Dünaburger Eisenbahn-Gesellschaft nach St. Petersburg abgegangen, um der Staatsregierung definitive Propositionen wegen Verlängerung der Bahn bis Witebsk zu unterlegen. Da diese Propositionen sich auf positive Offerten abseiten

renommirter Bankhäuser und Bauunternehmer in England begründen und etwa auf dieselben Bedingungen hinauskommen sollen, welche früher der großen Russischen Eisenbahn-Gesellschaft zugestanden wurden, so hofft man, daß dieselben von der Staatsregierung beifällig aufgenommen werden. (Balt. W.)

St. Petersburg. Mittelst Allerhöchsten Befehls vom 11. Septbr. ist festgesetzt worden, daß Kaufleute jüdischer Confession, welche 10 Jahre in der ersten oder 20 Jahre in der zweiten Gilde gesteuert haben, in Zukunft zu erblichen Ehrenbürgern ernannt werden können.

— Nach dem „Russ. Inv." wird auf Befehl des Kriegsministeriums in den Billeten auf kürzere Zeit beurlaubter Soldaten vermerkt werden, daß es denselben verboten ist, während der Urlaubszeit ohne besondere Genehmigung ihrer Vorgesetzten Ehen einzugehen. (Rig. Z.)

— Aus Paris wird der „N. P. Z." geschrieben: „Die Nachrichten, welche uns aus Helsingfors zukommen, schildern das Großherzogthum Finnland als in großer Aufregung befindlich. Man weiß, daß der Besitz dieser wichtigen Provinz, um die sich Schweden und Russen lange gestritten, für Rußland erst 1809 durch den Vertrag von Fredericksham vollständig gesichert war. Man meldet, daß an der Grenze des Großherzogthums eine bedeutende Concentrirung Schwedischer Truppen stattfindet. Dazu bemerkt die „N. P. Z.": Daß die Schweden die jetzige Lage der Dinge gern für sich ausbeuten möchten, beweisen auch die Geldsammlungen für den Polnischen Aufstand. Doch werden sie sich zu directen Feindseligkeiten schwerlich fortreißen lassen. (D. Z.)

— In Odessa sind während des Januar-Monats d. J. 25 Menschen am delirium tremens gestorben, — wie ersichtlich also mehr, als im Verlaufe des ganzen verflossenen Jahres. Nach einer Bemerkung des „Odess. Boten" hatte sich das Volk mit dem Kraftmaaß des neuen Getränkes, welches mit dem gebrannten Wasser des ehemaligen Otkups so gar nichts gemein habe, noch nicht ins rechte Einvernehmen gesetzt.

In Nikolajew ist laut des „Odess. Boten" nach Pestalozzischer Methode vielleicht die erste und einzige Schule, in der durch „Anschauungs-Unterricht" gewirkt wird, errichtet worden. Die allseitige Verbreitung der Schulen durch Anschauungslehre im westlichen Europa hat auch auf die Schulanstalten in Rußland Einfluß gehabt. — Dieser Einfluß spricht sich gegenwärtig in dem Bestreben des Ministeriums der Volksaufklärung aus, die Methode des Anschauungs-Unterrichts auch auf die Elementarschulen und die unteren Gymnasialclassen anzuwenden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß eine solche Reform für unsere Schulen nur die heilsamsten Resultate herbeiführen muß. (Rev. Z.)

— Seit Anfang dieses Jahres wird zu Dresden ein Russisches Journal unter dem Titel „Zeitung des Aufrufs zur Einladung von Ausländern zur Uebersiedelung nach Rußland" vom Fürsten D. W. Lwow herausgegeben. Der jährliche Preis desselben mit Zusendung nach Rußland beträgt 5 Rbl. S. (Rig. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Warschau, 24. Februar. Der General-Major Schachowskoi ist in Warschau angekommen, um genauern Bericht über das Gefecht bei Peskowa-Skala abzustatten. Alle Trümmer der früheren Banden hatten sich dort in der Stärke von 6000 Mann gesammelt, um sich wieder zu organisiren. Dreihundert mit Flinten Bewaffnete besetzten das Schloß und der Rest blieb als Reserve im Walde. Unsere Soldaten griffen gleichzeitig das Schloß und den Wald an. Ersteres nahmen sie im Sturm, und alle, die sich in demselben befanden, fielen. Die Reserve der Insurgenten im Walde wurde zerstreut. Zweihundert Todte blieben auf dem Platze. Wir haben 3 Todte und 8 Verwundete gehabt. (Rev. Z.)

— Nach Mittheilungen des „Russ. Inv." besteht die Hauptschwierigkeit, mit welcher die Russischen Truppen in Polen zu kämpfen haben, darin, daß es außerordentlich schwierig ist, der Führer der Insurrection habhaft zu werden; bei Annäherung der Truppen oder nach durch dieselben erlittenen Niederlagen lösen die Banden sich in der Regel auf, und sind die Anführer derselben die ersten, welche durch die Flucht entkommen. Dank der Ausdauer der Truppen, sind die Bandenführer Neczai, Bogdanowitsch und Naczinski ergriffen worden, was von wesentlichem moralischen Einfluß ist; selbst unter den den Rebellen günstig gewesenen Städtebewohnern wird die Sache derselben mehr und mehr aufgegeben.

— Die „Bresl. Z." hat bekanntlich die Nachricht gebracht, daß Mieroslawski den Befehl über den Polnischen Aufstand niedergelegt und sich entfernt habe. Der „Kreuz-Ztg." wird nun aus Dresden gemeldet, daß Mieroslawski daselbst durchgekommen und nach dem Westen weitergereist sei. Der „Danz. Z." wurde schon früher geschrieben, daß Mieroslawski sich unzufrieden über die Organisation des Aufstandes ausgesprochen und erklärt habe, er sei getäuscht worden. (Rig. Z.)

Warschau, 23. Febr. Ein pensionirter Beamter, Namens Dziedzicki, 80 Jahre alt, in Przasznic, Gouvernement Plock, wohnhaft, war von dem Revolutions-Comité aufgefordert worden, eine Vermögenssteuer zu entrichten, hatte sich dessen geweigert und eine Schutzwache von den Behörden erbeten. Bald darauf erschienen drei mit Re-

volvern bewaffnete Männer in seinem Hause, lasen ihm sein Todesurtheil vor, das die Unterschrift Klobe trug, und schossen ihn nieder.

Warschau, 27, Febr. Die aus Gorodlo abgeschickte Colonne Rudanowski's hat den Bandenanführer Rodsiewski ergriffen. Die Bande ist gesprengt.

— Die „N. Pr. Z." schreibt: Wie aus St. Petersburg verlautet, wird dort die Abreise Sr. K. H. des Großfürsten Konstantin aus Warschau und dessen Stellvertretung durch den General Grafen v. Berg noch immer für sehr wahrscheinlich gehalten. Zugleich verbreitet sich in der Russischen Hauptstadt das Gerücht, der Prinz Alexander von Hessen, Bruder J. M. der Kaiserin von Rußland, früher General im Russischen Militairdienst, jetzt K. Russischer Feldmarschall-Lieutenant auf Urlaub, werde die Statthalterschaft im Königreich Polen erhalten. (Rev. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 11. März. Die Fortschrittspartei hat gestern beschlossen, daß ihr Gesetzentwurf über die civilrechtliche Verantwortlichkeit der Minister als Amendement eines Mitgliedes in die betreffende Commission des Hauses eingebracht werden solle.

Berlin, 12. März. Der heutige „Staats-Anz." meldet, daß nur England in einer Depesche Bedenken gegen die Convention ausgesprochen habe.

— Aus Polen wird gemeldet, daß Langiewicz zum Dictator von der geheimen National-Regierung proclamirt sei.

Berlin, 14. März. Es bestätigt sich, daß England den Schritt einer Collectivnote abgelehnt hat. Es hat freundschaftliche Noten nach Berlin und St. Petersburg gesandt. — Seit vorgestern fehlen alle Nachrichten aus Warschau. — Langiewicz steht bei Dombrowa. (Rig. Z.)

Köln, 28. Febr. Die hiesige Handelskammer hat den Beschluß gefaßt, nach dem Vorgang der Handelscorporation von Stettin und Berlin, eine Beschwerde an das Handelsministerium wegen der Russisch-Preußischen Convention zu richten, da dieselbe die Interessen des Handels in hohem Grade gefährde.

Aus Posen schreibt die „Pos. Z.": Bekanntlich schwärmen die Polnischen Damen für den Aufstand, und es ist in der neuesten Zeit hier vorgekommen, daß eine Tanzstunde, welche von Polnischen jungen Männern und Damen besucht wird, förmlich verödete, indem die jungen Damen erklärten, sie würden mit keinem Mann mehr tanzen, der nicht die Waffen fürs Vaterland ergriffe. Auch erklärte eine junge Polnische Dame neulich ihrem Verlobten, nur dann werde sie ihm ihre Hand geben, wenn er nach Polen hinübergehe und „fürs Vaterland kämpfe." Seitdem ist der Verlobte verschwunden, und ist zu vermuthen, daß er wirklich zu den Insurgenten gegangen ist.

Breslau, 6. März. Die Bresl. Z." erhielt ein Telegramm aus Tarnowitz von heute Nachmittag, nach welchem die am 26. Febr. übergetretenen Russen heute mit ihren Waffen unter Begleitung von Husaren nach Koschentin gebracht worden sind.

Breslau, 7. März. Der „Breslauer Zeitung" geht aus Warschau vom 5. d. die Nachricht zu, daß Mieroslawski das Comando abgegeben und sich, man wisse nicht wohin, entfernt habe. Die neue Nummer des „Ruch" enthält einen Aufruf an die Polen in Galizien und Posen, sich nicht zu einem Aufstande verleiten zu lassen.

Frankfurt a. M., 9. März. Das „Frankf. Journal" meldet als zuverlässig aus München, die provisorische Regierung in Athen werde nächstens, um der Ersparniß willen, alle ihre auswärtigen Vertreter abberufen.

Oesterreich.

Die „Wiener Ztg." bringt über den Gang des Polnischen Aufstandes einen offenbar von einem höheren Oesterreichischen Militair geschriebenen und schon deshalb, weil er im officiellen Blatte des Oesterreichischen Cabinettes steht, bemerkenswerthen Artikel, den wir in Folgendem unverkürzt wiedergeben:

Die Insurrection in Polen hat mit einer rapiden Schnelligkeit sich fast des ganzen Landes bemächtigt. Nur die Hauptstützpunkte desselben, nämlich die festen Plätze des Königreichs, die, nach einem tadellosen System an den Zusammenflüssen der bedeutendsten Gewässer angelegt, sowohl gegen einen äußeren Feind als zur Niederhaltung der Bevölkerung eine unüberwindliche Festungsgruppe bilden, dann einige wichtige Punkte an den Haupt-Communicationen des Landes befinden sich gesichert in den Händen der Russen. Um den Besitz dieser Haupt-Communicationen entspann sich alsbald der erste Kampf. Obgleich man den Ausbruch der Revolution gern einen zufälligen, durch die Rekrutirung hervorgerufenen nennen möchte, so liefert schon der Umstand, daß die Insurrection nach einem richtigen strategischen Plane vorging und durch die Wegnahme der Haupt-Communications-Linien die gefürchtete Festungsgruppe isoliren wollte, einen Beweis für das Gegentheil. Mit dem Beginn dieses Monats nahmen die bereits seit dem 22. Januar in den verschiedenen Theilen des Landes bei Gelegenheit der Rekruten-Aushebung partiell auftauchenden Kämpfe den Charakter von blutigen Gefechten an. Eine einheitliche Leitung machte sich in dem vorerst bezeichneten Zeitpunkte schon bemerkbar. Die kleineren

Insurgentenhaufen vereinigten sich in ansehnliche Corps, die theilweise gut bewaffnet und mit Proviant und Geld versehen waren. Während früher die Insurgenten hauptsächlich bloß die Wegnahme der Kassen und die Beschaffung von Waffen im Auge hatten, faßten sie nach der Concentration der verschiedenen Streithaufen, wie gesagt, die Wegnahme der Haupt-Communicationen des Landes ins Auge. Dadurch hoffte die Insurrection jede Unterstützung der in Polen befindlichen Russischen Militairmacht unmöglich zu machen und der Bevölkerung größerer Ortschaften, namentlich jener der Hauptstadt, Gelegenheit zu bieten, die verhältnißmäßig geringen Besatzungen zu überwältigen.

Demnach versammelten sich zahlreiche Schaaren von Sensenträgern in den Wäldern und Ortschaften, welche den Eisenbahnen und Hauptstraßen nach Petersburg, Moskau, nach Preußen und Galizien zunächst liegen, bei ersteren in der Absicht, einen Succurs abzuhalten, bei letzteren, um sich den Rückzug auf neutrales Gebiet offen zu halten. An der Communication von Warschau nach Moskau besetzten die Insurgenten unter unbekannten Anführern, welche sich die Namen Mucha (Fliege) und Sokol (Falke) belegten, die Stadt Wengrow und die Umgegend. Vier Russische Colonnen bewegten sich auf verschiedenen Wegen von den Ufern des Flusses Bug gegen diese Stadt in der Absicht, die Insurgenten in den Winkel zu drängen, welchen die Flüsse Bug und Narew mit der Weichsel bilden, und der von den Festungen Sierock, Modlin und Warschau beherrscht wird. Wäre dieses Manöver, dessen Entwurf man dem Großfürsten Konstantin zuschreibt, gelungen, so konnte die Insurgenten-Abtheilung einer sicheren Vernichtung nicht entgehen. In dem am 3. Febr. bei Wengrow vorgefallenen Treffen gelang es aber dem Insurgenten-Chef Sokol, sich mit seiner Abtheilung über Grogow nach Sokolow durchzuschlagen und so die Straße nach Litthauen zu gewinnen. Eine andere Insurgenten-Abtheilung drängte die Colonne des Obersten Grafen Nostiz bei Biala ebenfalls in der Richtung gegen den Bug zurück, setzte über diesen Fluß bei Janow nördlich der Festung Brzesc-Litewski, drang in Litthauen ein und gegen die Stadt Semiatice vor, wo sie, durch Zuzüge der dortigen im Aufstande begriffenen Bevölkerung auf mehrere Tausend Mann verstärkt, ein glückliches Gefecht mit dem General Makiukin bestand. Minder bedeutend ist die insurrectionelle Bewegung, welche gegen die Verbindungen Polens mit Petersburg gerichtet ist. Im Gouvernement Augustowo sowohl, wie auch in den waldreichen Gegenden von Nasielsk zwischen Modlin und Sierock haben sich zwar zahlreiche Schaaren festgesetzt, jedoch bis jetzt noch wenig Lebenszeichen von sich gegeben. Im genannten Gouvernement führt das Commando Graf Czapski, der ein tüchtiger Reiter-Offizier sein soll, und ein gewisser Wolowicz. Südwestlich von Warschau und die Verbindung mit Preußen, mit dem festen Punkte an der Weichsel, Plotzk, mit dem Gouvernement Radom und Krakau bedrohend, stehen die Insurgentenschaaren unter Commando des Grafen Tyszkiewicz und Godlewski's. Die Gefechte, welche diese bei Meszcsonow zwischen Rawa und Warschau, dann bei Bolinow und bei Plotzk in der ersten Woche des Februar lieferten, fielen zum Nachtheile der Insurgenten aus, die sich hierauf in den dortigen Wäldern zerstreuten. Die bei Weitem zahlreichste Macht der Insurgenten befindet sich im Südwesten des Königreichs, nämlich im Gouv. Radom und in dem Russischen Bezirke von Krakau. Diese Macht ist getheilt an der Straße von Radom und Krakau und an der Eisenbahn nach Schlesien. Langiewicz, welcher das ungefähr 5000 Mann starke, in der Sandomirer Wojewodschaft gesammelte Corps zunächst der genannten Straße befehligt, schlug im Anfang sein Lager in Wonchock im Gebirge auf, welches den Raum zwischen der Weichsel und deren Nebenflusse Pilica mit seinen waldreichen Abästungen erfüllt. Von der Insurgenten-Abtheilung, die sich in der Südwestecke Polens unter Kurowski sammelte, war er durch das Thal des Flüßchens Nida, das nach einem kurzen Laufe bei Nowemiasto-Korezin unweit der Dunajecmündung in die Weichsel fällt, getrennt, gleichwie der nördliche Lauf der Weichsel ihn von den Insurgenten-Abtheilungen unter Frankowski im Gouvernement Lublin schied.

Die gegenseitige Verbindung der genannten Insurgenten-Abtheilungen zu verhindern, war die Aufgabe der Russen, welche in den Garnisonen Radom, Festung Iwangorod an der Weichsel beim Einfluß des Wieprz, Lublin und Zamosc garnisonirten. Demnach schlug eine Colonne unter Oberst Fürst Bagration die Straße über Kielce nach Miechow ein und bemächtigte sich des Thales der Nida, Langiewicz von Kurowski trennend. Eine zweite Colonne unter General Marx marschirte von Radom auf das Hauptlager des ersteren in Wonchock (Wachocko) direct los, welcher Ort acht Meilen südlich von Radom tief im bewaldeten Gebirge liegt. Wonchock hat Hammerwerke, welche die Insurgenten benutzten, Sensen zu schmieden, um damit die noch Unbewaffneten zu versehen. Zur Deckung gegen Kielce hatte Langiewicz Suchedniow, zwei Meilen westlich von Wonchock, besetzt. Hier kam es nun am 2. Febr. zu einem heftigen Gefechte mit einer Russischen Recognoscirungs-Abtheilung aus Kielce, welches zum Vortheil der Insurgenten ausfiel. Den folgenden Tag jedoch wurden sie von der Colonne aus Radom gezwun-

gen, das Lager von Wonchock zu räumen. Langiewicz zog sich nach Swienty-Krzyz, fünf Meilen südlich gegen die Weichsel, zurück, nahm daselbst bei dem dortigen Kloster auf den Höhen des Lysa-Gora eine vortheilhafte Stellung und besetzte gleichzeitig das eine Meile östlich davon gelegene Städtchen Slupia.

Mittlerweile hatten sich die Lubliner Insurgenten unter Frankowski auch der Weichsel genähert und sie bemächtigten sich der Städte Sandomir und Zawichost, wodurch die Verbindung mit Langiewicz hergestellt wurde. Doch währte dies nicht lange, da die Russen diese beiden Städte wieder zurückeroberten, und um die gegenseitige Unterstützung beider Insurgenten-Corps zu verhindern, bei Rachow an der Weichsel nördlich Zawichost ein Lager aufschlugen. Am 11. Febr. attaquirten die Russen das Polnische Lager bei Swienty-Krzyz, wurden zurückgeworfen, erhielten aber noch an demselben Tage aus Radom eine ansehnliche Verstärkung, worauf Langiewicz sich nach Staszow, acht Meilen weiter südlich gegen die Weichsel, zurückzog. Den letzten Nachrichten zufolge soll er seinen Rückzug nach Stobnica südwestlich fortgesetzt haben, vermuthlich, um sich mit dem Kurowski'schen Corps in Ojcow zu verbinden, was aber seit der Niederlage desselben bei Miechow unmöglich geworden ist.

Wir haben schon erwähnt, daß Kurowski seine Schaaren auf dem südwestlichen Theile des Königreichs sammelte. Er vereinigte dieselben in den Lagern zu Dombrowa, Olkusz und Ojcow an der Preußisch-Oesterreichischen Grenze. Aus dem ersteren schlug er eine Russische Abtheilung am 7. Febr. bei Sosnowice und zwang die dortigen Russischen Garnisonen, sich auf Preußisches Gebiet zu flüchten. Die Annäherung der Colonne des Fürsten Bagration nöthigte Kurowski, sich mit dem größten Theile des Corps in dem östlichsten Lager zu Ojcow bei Skala, unweit der Krakauer Grenze, zu concentriren. Bagration beschloß, die Insurgenten hier einzuschließen, und entsandte zu diesem Ende von Miechow aus zwei Colonnen, eine über Wolbrom, um das Lager von der Nord- und Westseite, und die zweite südlich über Michalowice, um dasselbe von der Südseite anzugreifen. Von der Absicht der Russen unterrichtet und Miechow schwach besetzt wähnend, beschloß Kurowski, dem Feinde zuvorzukommen, sich über letzteren Ort durchzuschlagen und womöglich mit Langiewicz zu vereinigen, der zu diesem Zwecke sich ihm bis Stobnica genähert hatte. Kurowski wurde jedoch bei Miechow am 18. Febr. zurückgeworfen und somit die beabsichtigte Vereinigung mit Langiewicz vereitelt. Er soll sich gegen Prosnice gewendet haben.

Ungeachtet der entschiedenen Vortheile, welche im Allgemeinen die Russischen Waffen über die Insurrection davongetragen, ist das Ende des Aufstandes noch nicht abzusehen. Entscheidende Kämpfe haben noch auf keinem Punkte stattgefunden. Die Insurgenten wußten noch jederzeit, wo sie mit bedeutenden Russischen Kräften zusammentrafen, den richtigen Moment abzupassen, um der Vernichtung zu entgehen, und wenn sie in solchem Falle sich auch zerstreuten, so erschienen sie bald darauf in mehreren Haufen auf anderen Punkten wieder, um sich nach Umständen zu einem gemeinsamen Ziele abermals zu vereinigen. Daß ein solchergestalt geführter Krieg nicht schnell zu beendigen ist, liegt auf der Hand; die Zeit, wo größere und rangirte Gefechte stattfinden, ist noch nicht gekommen, aber sie wird sicherlich nicht ausbleiben und ihr Ausfall ist unzweifelhaft.

Lemberg, 7, März. Es sind starke Truppenbewegungen von Bessarabien gegen Polen wahrzunehmen. — Krakau, 7. März. Nach dem heutigen „Czas" hatten Langiewicz und Jezioranski vorgestern ihr Hauptquartier in Goszcza (eine Meile südlich von Slomniki), wo sich die 1000 Mann starke Abtheilung von Waligorski mit ihnen vereinigte.

Krakau, 8. März. In letzter Nacht sind gegen 40 Insurgenten in Michalowice (nördlich von Krakau, unweit der Oesterreichischen Grenze) eingerückt, haben vom Amtsgebäude die Russischen Adler herabgerissen und die Acten und Bücher vernichtet. Ihre Vorposten dehnen sich bis zu den Oesterreichischen Grenzpfählen aus. Die benachbarten Russischen Zollämter haben seit einigen Tagen ihre Functionen eingestellt. Die Aufständischen unter Langiewicz stehen unverändert in Goszcza und Szyce, die Russen in Olkusz und Miechow.

— Die „Schles. Z." meldet: Auf dem Oesterreichischen Bahnhofe zu Dziedzitz, 1¼ Meile von Pleß entfernt, treffen seit einiger Zeit mit jedem Zuge 20, 30, auch 50 Mann Ausländer, anscheinend Polen und Italiener ein, welche an dem gegenwärtigen Kampfe für Polen theilnehmen wollen und sich nach Krakau begeben.

Krakau, 10. März. In Tropiszow bei Igolomia soll heute ein Zusammenstoß zwischen den Russischen Vorposten und denen der Insurgenten stattgefunden haben. Bedeutende Truppenabtheilungen ziehen gegen Goszcza heran. Nach Mittheilung aus dem Lager bei Goszcza beabsichtigte Langiewicz sich heute als Dictator der Nationalregierung zu proclamiren.

— 12. März. Langiewicz hat Jezioranski und Waligorski zu Generalen ernannt, 8 kriegsrechtlich zum Tode Verurtheilte begnadigt, aber einen Bauer, welcher verwundete Insurgenten an die Russen ausgeliefert hatte, hängen lassen.

Breslau, 12. März. Nach weiteren Berich-

ten aus Krakau vom heutigen Tage hatte Langiewicz vor seinem Aufbruche 2700 Gewehre, sowie hinlängliche Munition und Proviant erhalten. Auch die Cavallerie war verstärkt worden.

Schweiz.

Bern, 7. März. Menotti Garibaldi, der Sohn des Generals, ist auf dem Wege nach Polen hier durchgekommen. (Nach anderen Nachrichten befindet sich Menotti Garibaldi ruhig auf Caprera.) Auch eine Anzahl Schweizer hat die Reise dorthin angetreten. In einer zu St. Gallen stattgehabten Versammlung ward die Eröffnung einer Subscription zu Gunsten der Polen beschlossen.

Italien.

Mailand, 7. März. Kossuth hat sich gegen die Theilnahme Ungarns an dem Polen-Aufstande ausgesprochen.

Frankreich.

Paris, 7. März. Die Verlesung des Berichts über die Petitionen in der Polenangelegenheit ist vom Senat vertagt.

Paris, 9. März. „La France" macht die Anzeige, daß ein Courier des Französischen Gesandten zu St. Petersburg mit wichtigen Depeschen in Paris eingetroffen sei, und daß sofort eine außerordentliche Conferenz des Ministerconseils stattgefunden habe.

England.

London, 7. März. England und Oesterreich haben den Vorschlag Frankreichs, in Berlin gemeinsame Vorstellungen gegen die Convention vom 8. Febr. zu machen, abgelehnt. Frankreich hat daher auf seine ursprüngliche Vorstellung verzichtet und allein eine in mäßigem Tone gehaltene Depesche nach Berlin geschickt. Alle anderen über diesen wichtigen Punkt in Umlauf gesetzten Auslegungen sind unrichtig.

— Die „Times" hat einen Special-Correspondenten nach Polen geschickt. Was er im Polnischen Theile von Posen sah, scheint ihm von den politischen Anlagen des tapfern Volkes eine nichts weniger als günstige Meinung beigebracht zu haben. Die Adeligen zeichnet er mit folgenden Worten: „Auf ihre Ritterlichkeit und persönliche Tapferkeit kann man unter allen Umständen rechnen; aber ihr Edelmuth ist vom weiblichen Typus und, obwohl zu Zeiten hervorstechend genug, doch zu nahe der Eitelkeit verwandt, um von ächtem und dauerhaftem Gepräge zu sein. Sie sind ungemein streitsüchtig und eigensinnig, erkennen kein höheres Gesetz, als den Machtspruch ihres Willens an und wechseln, in gewöhnlichen Fällen, jeden Augenblick den Gegenstand ihrer Wünsche. Verschwenderisch und unwirthlich in jeder Beziehung, haben sie tausend Bücher überflogen und keines studirt. Voll liberaler Bestrebungen, gefallen sie sich darin, die Selbstherrscher unter den Bauern zu spielen, die ihnen den Rocksaum küssen, und obgleich die zärtlichsten Gatten, halten sie es mit den Pflichten des Ehestandes vereinbar, ein Paar Maitressen neben ihrer angebeteten Gemahlin zu haben. Mit einem herzlichen Sinn für die edleren Elemente im menschlichen Charakter und einem unwiderstehlichen Hang, sich jeder Art von Genußsucht hinzugeben, zeigen sie jene wunderbare Mischung orientalischer und occidentaler Charaktermerkmale, durch die sie lange Zeit ihre Nachbarn in Erstaunen gesetzt, aber sich auch in das Verderben gestürzt haben, welches die nothwendige Folge ungeschulten Talents und ungezügelter Leidenschaft ist."

— Die Prinzessin Alexandra von Dänemark ist unter dem Donner der Kanonen und vom Volke mit Enthusiasmus empfangen, in Gravesend gelandet. Die Prinzessin sah sehr wohl aus; das Wetter ist schön.

London, 8. März. Der Einzug der Prinzessin Alexandra ist ohne Unfall vorübergegangen. Man weiß sich keines so großartigen Schauspiels zu erinnern.

Portugal.

Lissabon, 7. März. Es hat hier eine Polenversammlung stattgefunden.

Schweden.

Stockholm, 2. März. Diesen Abend wurde ein großes Meeting im Börsenhause gehalten, um die Sympathieen der Bevölkerung für Polen auszudrücken. Den Vorsitz führte der Freiherr von Raab; der Freiherr Hugo Hamilton brachte eine Resolution ein, die sich energisch für die Freiheit Polens ausspricht; der Chefredacteur des „Aftonblad", Sohlmann, und sieben hervorragende Mitglieder der Ständeversammlung nahmen das Wort. Es wurde beschlossen, Geld für die Polen zu sammeln, und sofort damit begonnen.

China.

London, 5. März. Es sind Nachrichten aus Shanghai vom 26. Jan. eingetroffen. Das Französische Contingent wurde bei Ningpo geschlagen, der Commandant getödtet. Der Kaiser von China hat den Handelsvertrag mit Preußen ratificirt. — Es ist sehr wahrscheinlich, daß in Japan ein Bürgerkrieg ausbrechen wird.

Amerika.

London, 9. März. Nachrichten aus New-York vom 22. Febr. melden, daß die Unionisten am 18. das Bombardement von Vicksburg begonnen haben. Das unionistische Panzerschiff »Queen of the West« ist auf dem Red River von den Separatisten genommen worden. — Es geht das Gerücht, daß General Rosenkranz gegen Tenessee vorgerückt sei. — In New-Orleans herrscht Aufregung in Folge der Neger-Regimenter; einige Offiziere sind verabschiedet. — Der unionistische Se-

nat hat die Aufhebung der Habeas-Corpus-Acte decretirt. In den nordwestlichen Staaten wächst die Unzufriedenheit mit der Verwaltung Lincolns.

Von der Censur genehmigt.
Pernau, den 8. März 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an das in der hiesigen Vorstadt im I. Quartal sub №. 105/91 belegene, dem Fuhrmann Detlof Friedrich Schultz gehörig gewesene und von Letzterem mittelst am 1. Septbr. d. J. abgeschlossenen und am 28. September corroborirten Contracts dem Sattlermeister Peter Heinrich Golck verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis irgend welche Ansprüche zu haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu protestiren vermeinen sollten, hiermit aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte allhier beim Rathe anzugeben und selbige in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt, das vorbeschriebene Immobil aber dem Sattlermeister Peter Heinrich Golck adjudicirt werden soll. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, den 29. September 1862.
Im Namen und von wegen des Pernauschen Rathes Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.
№. 1837. Schmid, Secrt. [3]

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proclams Alle und Jede, welche an das in der hiesigen Vorstadt im 2. Quartal sub №. 204/49 belegene, dem Herrn Obristen und Ritter Friedrich von Ditmar zugehörig gewesene, von demselben mittelst am 15. Juni 1861 abgeschlossenen und am 17. Juni desselben Jahres corroborirten Contracts für die Summe von 2500 Rbl. Silb.-Mze. an den Kaufmann dritter Gilde Carl Theodor Pfaff verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis irgend welche Ansprüche zu haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung protestiren zu können vermeinen sollten, aufgefordert, solche ihre Ansprüche und Protestationen mittelst schriftlicher, in duplo einzureichender Anmeldungen entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams, also spätestens am 11. April 1864, allhier beim Rathe anzugeben und in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt und das vorbezeichnete Immobil dem rechtmäßigen Acquirenten Kaufmann dritter Gilde Carl Theodor Pfaff adjudicirt werden wird. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, den 28. Februar 1863.
Im Namen und von wegen des Pernauschen Rathes Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.
№. 463. Schmid, Secrt. [3]

Zufolge eingegangenen Auftrages soll das zum Nachlaß der weil. Obristlieutenantin Wiltschinsky gehörige, im 2. Quart. der Vorstadt sub №. 301/301 belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, mit Ausnahme der von dem Bäckermeister Matthießen innehabenden Wohnung, meistbotlich zur Miethe abgegeben werden, und sind die desfallsigen Ausbotstermine auf den 14. und 18. März c. angesetzt worden. Die darauf Reflectirenden werden demnach hiermit aufgefordert, an diesen Tagen Vormittags 11 Uhr sich hierselbst einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und abzuwarten, was wegen des Zuschlages verfügt werden wird.

Pernau, Vogteigericht, den 4. März. 1862.
Obervogt R. Hehn.
№. 111. A. Mors, Secrt. [1]

Hierdurch wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß am 14. und 18. März c. Vormittags 11 Uhr im öffentlichen Ausbot vergeben werden:

1) die Reparatur an den Stadthäusern und Gebäuden,
2) die Glacis- und Wallstücke zur Benutzung als Heuschlag.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 21. Februar 1863. Oberkastenherr Fr. Rambach.
Aeltermann J. G. Puls.
Aeltermann G. Florell.
№. 104. Notr. G. Lehbert. [1]

Dampfschifffahrt.



Pernau-Riga.

Der Dampfer „**Napoleon**“ (90 Pferdekraft), Capt. G. H. Hasselbaum, wird mit Anfang der diesjährigen Saison eine regelmässige Verbindung für Güter und Passagiere zwischen **Pernau** und **Riga** unterhalten und ertheilen nähere Auskunft darüber:

in **Pernau:** die Herren **R. Barlehn & Co.,**
in **Riga:** der Herr **Nicolai Grass.** [2]

Von den Herren A. & W. Wetterich in Riga wurde uns ein Commissionslager ihrer **Cochenille-Pasta** zum Färben für Haushal-

tungen übergeben und ist dieselbe in verschiedenen Quantitäten zum Färben von 2 Pfund bis 8 Pfund Wolle zum Preise von 75 Kopeken bis 2 Rbl. 70 Kop. nebst Gebrauchsanweisung in deutscher und ehstnischer Sprache stets vorräthig bei R. Jacoby & Co. [1]

Sicherer Nebenverdienst für Jedermann.

Herr Prof. Charlier betreibt seit Jahren während seiner Mußestunden einen Industriezweig, der eben so lohnend als unterhaltend ist und, im größeren Umfange betrieben, sogar Wohlstand bringt. Wir sind in der Lage, die ausführliche Anweisung zu dieser von der Königl. Preuß. Regierung protegirten, neben jedem anderen Berufe in Städten wie in Dörfern bequem und leicht zu betreibenden Nebenbeschäftigung, aus welcher ein jährlicher Verdienst von 400—500 Fl. spielend zu erzielen ist, gegen Einsendung von 1 Rubel Silber für Insertions- und Schreibkosten, mitzutheilen.

Rud. Koppitz & Co.
in Reval. [2]

Die St. Petersburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
(Grundcapital 2,400,000 Rubel
nebst einem ansehnlichen Reservefond)

versichert jede Art Eigenthum, sowohl unbewegliches als bewegliches, im ganzen Reiche gegen Feuersgefahr, und werden Versicherungen in Pernau abgeschlossen bei dem Unterzeichneten.

Canzleibeamter **Heinr. Schwarz,** *Bevollmächtigter.* [1]

Einem hohen Adel und geehrten Publikum, insbesondere den geehrten Garten- und Blumenfreunden, mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in diesem Jahre eine große Auswahl guter Kräuter-, Gemüse-, Blumen- und Feld-Sämereien aus dem Auslande bezogen habe und füge gleichzeitig die Bemerkung hinzu, daß ich mehrere Artikel zu billigeren Preisen abzulassen im Stande bin, als irgend eine andere Saamenhandlung, besonders von meinen anerkannt guten Erbsen in 25 neuen Sorten, welche ich hiermit bestens empfehle. P. A. Zabell,
Kunst- und Handelsgärtner. [3]

Alle Sorten Gemüse- und Blumensaamen, aus den besten Quellen des Auslandes, verkauft
M. Lutkewitsch, Kunstgärtner. [3]

Alle Gattungen **ausländischer Gemüse-** und **Blumen-Sämereien** sind zu haben bei
C. F. Metzner. [1]

Ein moderner, wenig gebrauchter Wagen, mit zur Reise gehörigen Koffern versehen, steht zum Verkauf. Das Nähere erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. [1]

Ein paar junge eingefahrene Pferde (dunkle Füchse) stehen zum Verkauf bei Heinrich Ferd. Puls in Pernau. [1]

Verschiedene Häuser und Heuschläge werden verkauft durch den Advocaten Bunge in Reval, Poststraße, Haus Cederhielm. [4]

Zu einem im Harrienschen Kreise belegenen Gute gehörende Bauerländereien sind zu verkaufen. Auskunft ertheilt Advocat Bunge in Reval, Haus Cederhielm, Poststraße. [4]

Das in der Vorstadt an der Rigaschen Straße belegene Graebnersche Haus mit Nebengebäuden und Garten wird verkauft durch
L. Kridner. [1]

Der an der Ecke der Bade-Straße gelegene, der Wittwe Heintzel zugehörige Garten ist zu verkaufen oder zu vermiethen und können die Bedingungen im „Hotel Wien" eingesehen werden. [3]

Da ich in einigen Wochen Pernau verlassen werde, so ersuche ich alle Diejenigen, die mit mir in Rechnung stehen, um baldige Liquidation.
Pernau, 3. März 1863.
M. Sabelmann. [2]

Vorläufige Anzeige.

Sonntag d. 17. März wird im Saale der priv. Bürgergesellschaft unter gefälliger Mitwirkung der Mitglieder des Gesangcyclus für Herren und Damen, sowie auch des Vereins für Männergesang aufgeführt: „Die Nacht", charakteristisches Tongemälde für gemischten Chor und Solostimmen mit Orchester- und Pianofortebegleitung. — „Dichtung" von Herrmann Waldow, Musik von Julius Otto. — Der Anfang ist Abends präcise halb 8 Uhr. — Textbücher sind an der Kasse à 10 Kop. S. zu haben.

Ed. Haebrich, Gesangdirector.
J. Jacob, Musikdirector.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm

№ 11. Sonnabend, den 16. März 1863.

Inländische Nachrichten.

Pernau. Unser Handwerk besteht zwar noch in der Form der Zunftordnung fort, jedoch sind die Rigaschen Schragen von 1861, welche wesentliche Verbesserungen enthalten, namentlich Wegräumung verschiedener Hindernisse der Entwickelung des Handwerks, — wie z. B. der Beschränkung der einem Meister zu halten gestatteten Gesellenzahl und der allzugroßen Einengung des Arbeitsgebietes, und der Schwierigkeiten des Meisterwerdens bald nach ihrer Einführung in Riga, auch hier eingeführt. Der hiesige Rath hatte schon längst die Nothwendigkeit eines allmähligen Ueberganges zur Gewerbefreiheit erkannt und dazu bahnen die Rigaschen Schragen allerdings vortrefflich den Weg. Der Bestand des hiesigen Handwerks stellt sich zur Zeit folgendermaßen heraus:

Art der Aemter.		Zahl der Meister.	Zahl der Gesellen.	Zahl der Lehrlinge.
Bäckeramt		9	6	5
Knochenhaueramt		6	3	4
Mülleramt		10	4	7
Schneideramt		10	11	25
Schuhmacheramt		17	15	36
Töpferamt		7	5	7
Tischleramt		8	5	13
Schlosseramt	vereinigt	2	2	4
Kupferschmiede	vereinigt	3	1	3
Grobschmiedeamt		4	4	8
Zimmeramt	vereinigt	2	—	—
Maler	vereinigt	5	—	3
Gestellmacher	vereinigt	4	3	10
Reeper	vereinigt	4	4	6
Sattleramt	vereinigt	4	3	5
Buchbinder	vereinigt	4	3	5
Goldarbeiteramt		3	3	5
Böttcheramt		12	10	20
Gerberamt		5	3	7
		119	85	173

Diese Zahlen erweisen, daß nicht wenige Meister ohne Gesellen arbeiten, mindestens 34 oder wohl auch mehr, da mehrere Meister wohl mehrere Gesellen halten. Von Lehrlingen kömmt zwar den Zahlenangaben nach durchschnittlich mehr als 1 auf 1 Meister, aber 2 nur auf die Hälfte sämmtlicher Meister. Es ergiebt sich daher, daß das Handwerk im Ganzen im geringen Umfange, d. h. mit einer geringen Arbeitskraft betrieben wird und Das entspricht denn auch im Allgemeinen dem Charakter des Handwerksbetriebes unserer Provinzen, der trotz der Zunft oder gerade eben wegen der Zunft und namentlich wegen der an den meisten Orten noch herrschenden, nicht fortgeräumten Beschränkungen, noch ein sehr wenig entwickelter ist. (Balt. W.)

Riga. Von der Rigaschen St. Johannis- (kleine) Gilde wird der Neubau ihres Hauses projectirt. Es wird in gothischem Geschmacke ausgeführt werden und sind die Baukosten auf 100,000 Rbl. veranschlagt.

— Der Rigasche Dichter-Verein wird demnächst

in Verbindung mit den Rigaschen Gesangvereinen „Liedertafel", „Liederkranz" und „Sängerkreis" daselbst eine Uhlandfeier veranstalten, und den Ertrag derselben zur Errichtung des Uhland-Denkmals in Tübingen beisteuern. — In St. Petersburg hat bereits eine solche Feier stattgefunden.

Reval, 5. März. Nachdem eine Neuwahl von Candidaten zur Ehstländischen General-Superintendentur nöthig geworden war, sind aus dieser Wahl auf dem Landtage hervorgegangen: Herr Propst Schulz zu Pernau und Herr Pastor Knüpffer zu Klein-Marien. (Rev. Z.)

St. Petersburg. Der „Odess. Ztg." wird geschrieben, daß in der St. Petersburger Sitzung der Rekruten-Aushebung 70 Personen erschienen sind, die dem Erbadel angehören und den Wunsch ausgesprochen haben, sich zu Soldaten zu verkaufen. (Rig. Z.)

— Das Project des Preßreglements, welches bekanntlich von einer besonderen Commission bei dem Unterrichtsministerium entworfen und nun einer anderen Commission beim Ministerium des Innern zur abermaligen Durchsicht übergeben worden ist, wird etwa folgende Hauptneuerungen enthalten: Befreiung der Werke, welche mehr als 20 Druckbogen enthalten, von der Präventivcensur; Caution für Zeitschriften; Entschädigung der Herausgeber, falls ein Werk, welches durch die Censur gestattet worden ist, verboten werden sollte; Bestrafung für Lästerung (diffamation) und Verleumdung, Einführung verantwortlicher Redacteure ꝛc. (D. Z.)

— Die „N. P." veröffentlicht die am 22. Febr. d. J. Allerhöchst bestätigten Regeln über eine neue Uniformirung der Polizeibeamten. Die Kleidung wird aus Uniformen von dunkelgrünem Tuche mit Orangeeinkantung und einer Mütze nach neuem Muster mit einem das Gouvernements-Wappen führenden Bleche und einem Orangerande bestehen. Die Polizeimeister bekommen Achselschnüre, sowie an Kragen und Aufschlägen Metall-Verzierungen. Alle Polizeibeamte tragen Schnurrbärte, die niederen ein rundes Blech mit dem Gouvernements-Wappen auf der Brust. Das Tragen der Uniform ist obligatorisch.

St. Petersburg, 3. März. Ein Telegramm aus Warschau vom 1. März meldet die glückliche Ankunft der Prinzessin Maria Maximilianowna und ihres Gemahls, des Prinzen Wilhelm von Baden. (D. P. Z.)

— Der „Russ. Inv." berichtet ausführlich über den glänzenden Empfang, der am 14. Febr. dem neuen Kaukasischen Statthalter, Sr. K. H. Großfürsten Michael, in Stawropol zu Theil geworden. Von hier aus ward der eigenhändig von dem Großfürsten geschriebene Tagesbefehl an die Kaukasische Armee an alle Detachements der Provinz Kuban abgeschickt. Am 19. ist Se. K. H. wieder abgereist. Der „R. J." fügt hinzu, daß der Großfürst-Statthalter beabsichtige, für's erste die genannte Provinz, als Schauplatz der militairischen Operationen, genau kennen zu lernen und deshalb einige Wochen in ihr zu verweilen.

Moskau. Die Bauern-Emancipation hat für Moskau u. A. auch in Beziehung auf billige Dienstboten Folge gehabt. Viele Leute suchten Dienste in Moskau, und da dort keine vacanten Plätze waren, so begaben sich viele nach Hause oder wandten sich anderen Beschäftigungen zu. Das Leben hier ist theuer, aber die Dienstboten-Gage sehr gering, dennoch hält jeder seinen Platz fest. Lakeien dienen für 5 Rbl. und Frauenzimmer, die eine große Menge Obliegenheiten zu erledigen haben, für 2 Rbl. S. jährlich — also eigentlich nur für's Brod.

— Wegen der vorigjährigen Mißernte und danach eingetretenen Hungersnoth in den Kreisen Jarensk, Ustsyssolsk und Ssolwytschegodsk, sowie im Archangelschen Gouvernement, wird die Rekrutirung sowohl in den erwähnten drei Kreisen, als im genannten Gouvernement auf Allerhöchsten Befehl Sr. Maj. des Kaisers vorläufig unterbleiben.

— Der „R. P. Z." wird aus Kasan geschrieben, daß sich dort ein Damenclub gebildet habe. Die Schönen Kasan's können die ertödtende Vereinsamung und Isolirung im Hause nicht mehr ertragen und folgen ihren Männern in den Club, um — Zeitungen zu lesen, Karten zu spielen und zu rauchen. Eine freiwillige Selbstbeschränkung gestattet nur zweimaligen Besuch des Clubs in der Woche. (Rev. Z.)

Weißrußland. Der „Kiewsche Telegraph" enthält nachstehende interessante Notizen über die

Bevölkerungs-Verhältnisse der Westrussischen Gouvernements: in denselben leben 9,849,381 Einwohner, 60 Procent Russen, 14 Proc. Lithauer (hauptsächlich im N.-O.), 11 Proc. Ebräer und nur 10 Proc. Polen. Der Confession nach präponderirt die Griechisch-orthodoxe Kirche mit 63 Procent Bekennern; 25 Procent gehören der Römisch-katholischen Kirche an. Im Gouv. Grodno beträgt die Polnische Bevölkerung 25 Procent, im Wilnaschen 5, in Podolien 13, in Wolhynien 12, in Witebsk und Minsk 9, in Kiew 4½ Procent.

Pensa, 19. Febr. Zur Feier des heutigen Tages hat die hiesige Polizei die merkwürdige Verfügung getroffen, den Leuten aus dem niederen Volke den Besuch der Kirche zu verbieten, und wurde diese Vorschrift mit einer für andere Fälle wünschenswerthen Energie aufrecht erhalten. Der Grund davon soll gewesen sein, den Volkshoffnungen, welche von diesem Tage neue Freiheiten erwarteten, entgegenzutreten. (Rig. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Wie der „Russ. Inv." vom 28. Febr. meldet, laufen aus Polen täglich günstigere Nachrichten ein. Der Wilnasche Militair-Bezirk und dessen nächste Umgebung ist bereits gänzlich von Rebellen-Banden gereinigt.

— Die „N. P. Z." bringt folgende Telegramme über die Polnische Insurrection: Warschau, 14. März. Der Großfürst Konstantin ist nach Skierniewice, wahrscheinlich, um sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben, abgereist. Der revolutionaire Stadthauptmann verbietet die Unterzeichnung der von Sigismund Wielopolski in Umlauf gesetzten Adresse (in welcher die „Weißen" den Kaiser um Erlaß einer Constitution u. s. w. bitten sollten). Nachdem nunmehr auch Rozucki aus dem Staatsrathe ausgetreten, haben nun bereits acht der zwölf unbesoldeten Mitglieder, alle der gemäßigten Richtung angehörend, ihren Austritt erklärt. — Krakau, 14. März. Reisende erzählen, daß gestern Vormittag ein Vorpostengefecht zwischen Insurgenten und Kosaken unweit Miechow stattgefunden und ein Theil des Langiewiczschen Corps sich thatsächlich gegen Opatowice gewendet habe. Russen sind aus Czenstochau und Strzemieszyce gegen Olkusz abgerückt. Die Warschauer Bahn ist neuerdings mehrfach beschädigt und die Communication gestört. — Krakau, 15 März. Vorgestern früh hat bei Szczepanowice ein kleines Vorpostengefecht stattgefunden. 9 Russen, darunter ein Offizier, sind geblieben und 5 verwundet. Die Insurgenten hatten 1 Todten und 2 Verwundete. (Rev. Z.)

Krakau, 14. März. Langiewicz hat sich von Goszcza nach Norden gewandt; seine Vorposten stehen ¾ Meilen von Miechow und haben gestern ein kleines Gefecht bei Sosnowka bestanden. Die Russen, die in Olkusz, Wolbrom und Miechow stehen, haben Verstärkung erhalten. In der Gegend von Konin stehen Insurgentenschaaren unter Mielencki, der von Langiewicz zum Obristen ernannt ist.

— 16. März. Langiewicz scheint sich gegen Staszow zu wenden. Er giebt Noten zu zwei Polnischen Gulden aus.

Lemberg, 14. März. Nach Privatnachrichten haben sich in Podolien bei Bar (Gouvernement Mohilew) Insurgenten gezeigt.

Breslau, 14. März. Die „Schles. Z." erhält aus Kattowitz von gestern als verbürgt die Nachricht, daß dem Waffenmangel der Insurgenten plötzlich abgeholfen sei, indem Langiewicz am 11. unerwartet 1000 Stutzen mit Haubajonett erhalten habe. (Rig. Z.)

Krakau, 20. März. Seit dem 16. März hat Langiewicz mit seinem circa 8000 Mann starken Corps eine Reihe von Kämpfen bestanden. Am Abend des genannten Tages heftiges Gefecht zwischen Chrobz und Zlota, das mit einer theilweisen Niederlage der Insurgenten unter Langiewicz und Jezioranski endigte, und in welchem dieselben ihre Bagage und Mundvorräthe verloren. Am 18. fand bei Sazoscza, östlich von Chrobz, ein Gefecht ohne Entscheidung und ein zweites bei Busko statt, in welchem die Insurgenten im Nachtheil blieben. Am 19. wurde der Kampf bei Busko erneuert. Erfolg unbekannt. — 21. März. Langiewicz ist auf der Flucht. Sein Corps ist in voller Auflösung. — 22. März. Aus Lemberg wird das gestern Gemeldete bestätigt. Das Ende der Insurrection ist zweifellos. Langiewicz, von seiner Frau begleitet, ist mit seinem Generalstab von Oesterreichischen Husaren gefangen genommen und nach Tarnow gebracht worden. — 23. März.

Gestern wurde Langiewicz aus Tarnow hierher in das Castell geliefert. (Rev. Z.)

— In der Citadelle von Warschau sitzen nahe an 2000 Polen aus allen Ständen. Sie sind vor eine Special-Untersuchungs-Commission gestellt worden. Ihre etwaigen Antecedentien im Auslande sucht der General Paulucci durch directe Correspondenz mit auswärtigen Beamten festzustellen. (D. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 13. März. Aus London wird telegraphirt: „Gutem Vernehmen nach ist eine Note des Grafen Russell nach Petersburg abgegangen, als deren Grundgedanken eine Verfassung für das Königreich Polen gemäß den Verträgen von 1815 und eine Amnestie für die jetzige Insurrection bezeichnet werden." Es ist das dieselbe Note Lord Russells, über die uns schon gestern aus Paris berichtet wurde. Da der Britische Minister auch eine Amnestie befürwortet, so scheint er doch auf die Unterdrückung des Aufstandes zu rechnen, denn daß ohne eine solche und vor einer solchen die etwaige Verkündigung der Amnestie durchaus wirkungslos sei, daß die Polen auf solch eine Verkündigung hin die Waffen nicht niederlegen würden, wird Jedermann begreifen. Was die Verträge von 1815 anbelangt, so haben wir zum Oftern gezeigt, daß diese — abgesehen selbst von den Ereignissen des Jahres 1831 — den Kaiser Alexander zu einer bestimmten Verfassung für Polen nicht verpflichten. Uebrigens bezweifeln wir nicht einen Augenblick, daß nach etwaiger Besiegung des Aufstandes der Kaiser den Polen durch neue Einrichtungen entgegenkommen wird; wir halten dies sogar für unbedingt nothwendig, da das bisherige System so wenig gefruchtet hat. Nachträglich wird noch telegraphirt: „Die (Palmerstonsche) „Morning Post" theilt mit, daß die Englische Regierung, um die Sache nicht zu verbittern, es abgelehnt habe, mit Frankreich eine Collectivnote in Betreff der Russisch-Preußischen Convention zu erlassen, dagegen freundschaftliche Noten nach Berlin und Petersburg gesandt habe, um auf der einen Seite von einer Intervention Preußens abzumahnen, auf der anderen der Russischen Regierung Mäßigung und Erfüllung der Tractate anzurathen. Eine Intervention zwischen Rußland und Polen beabsichtige England nicht."

Berlin, 16. März. Die Militair-Commission des Abgeordnetenhauses hat heute noch eine Sitzung gehabt, der keiner der Minister beiwohnte. Der 3. Paragraph der Forkenbeckschen Resolution wurde einstimmig, mit Ausschluß zweier Wörter, in folgender Redaction angenommen: „Von der Armee. Stärke und Bestand der Armee in Friedenszeiten werden durch's Gesetz festgestellt. Dieses Gesetz zur Grundlage nehmend, werden jährlich die Ausgaben für die Armee festgestellt." — Der Kriegsminister erklärte, daß die Regierung sich mit dem Forkenbeckschen Antrage nicht einverstanden erklären könne, und keinen Gesetzentwurf über Armee-Organisation einbringen werde. Er fügte hinzu, daß die gegenwärtigen Debatten, anstatt die Schwierigkeiten zu heben, sie im Gegentheil noch mehr hervorrufen.

Berlin, 17. März. Die heute stattgefundene Feier der Grundsteinlegung zum Denkmal des Königs Friedrich Wilhelm III. hatte einen militairischen Charakter. Regenwetter störte das Fest. Eine Deputation Russischer Grenadiere wohnte der Feier bei; Preußische Krieger waren zahlreich erschienen. Ein neuer Orden wurde gestiftet.

— Aus Warschau wird gemeldet, daß sich der Großfürst Konstantin zum Kriegsschauplatze begeben hat. (Rig. Z.)

Pillau, 7. März. Der durch die Graudenzer Militair-Revolte bekannte Hauptmann v. Besser, hier in Festungshaft, ist in Irrsinn verfallen und nach der Provinzial-Irrenanstalt zu Allenberg gebracht worden.

Hannover, 10. März. Die „N. Hannov. Z." meldet heute amtlich, daß „der vormalige General-Major, Hof- und Reisemarschall v. Hedemann in Folge des wegen Unterschlagung und Betrugs wider ihn ergangenen kriegsrechtlichen Straferkenntnisses auch seines Hofamts sammt Titel und Rang verlustig geworden ist." In der nämlichen Nummer folgt weiter unten der Wortlaut des kriegsgerichtlichen Urtheils. Demzufolge ist E. v. Hedemann zu einer Zuchthausstrafe ersten Grades auf die Dauer von fünfundzwanzig Jahren, schimpflicher Cassation und Verlust der Orden und Eh-

renzeichen, demnächst auch in die Untersuchungskosten verurtheilt. Außerdem wird noch bemerkt, daß der Verurtheilte in das Zuchthaus von Celle abgeführt worden ist.

Oesterreich.

Der „Oesterr. Gen.-Corr." schreibt man, daß das vereinigte Corps von Langiewicz, Jezioranski und Waligowski in Folge der neuesten Zuzüge bedeutend angewachsen sei. Im Walde bei Goszcza fand man drei Leichname an Bäumen hängen, zwei Bauern angeblich wegen Verraths und einen in die Gefangenschaft gerathenen Russischen Hauptmann Polnischer Nationalität, Letzteren, weil er gegen die Polen gekämpft hat. (Mit dem Aufhängen scheint man auf Seiten der Revolutionaire sehr summarisch zu verfahren; und da wundert man sich noch, daß die Russischen Soldaten scharf zufassen.) Reisende versichern, daß die Aufständischen in neuester Zeit bedeutende Zuzüge aus Italien und Ungarn erhalten, namentlich aber von letzteren, an denen auch hinsichtlich ihrer Armirung nichts auszusetzen sein soll. Ein Theil von diesem Zuwachs führt aus den Ungarischen Kämpfen her bekannte Namen und ist dem Partisanenkriege nicht fremd. Nach Gerüchten aus Krakau hatte Langiewicz vor seinem Aufbruche aus dem Lager bei Goszczow 1702 Gewehre, so wie hinlängliche Munition und Proviant erhalten. Auch die Cavallerie war verstärkt worden.

Triest, 13. März. Mit der Ueberlandpost eingetroffenen Berichten aus Konstantinopel vom 7. d. zufolge sind 6000 Stück Waffen, welche durch die Donaufürstenthümer nach Serbien eingeschmuggelt werden sollten, nach Polen gekommen.

Wien, 20. März. Telegraphische Berichte aus Konstantinopel vom gestrigen Tage bringen dort eingegangene Nachrichten aus Teheran vom 26. v. M. über die Einnahme Herats durch die Afghanen. In Persien fanden deswegen Rüstungen statt.

— Ueber Triest eingegangene Berichte aus Konstantinopel vom 14. melden, daß die Pforte gegen bindende Friedensversicherungen des Fürsten Nikolaus auf den Bau von Blockhäusern in Montenegro gänzlich verzichtet habe.

— Die Türkischen Behörden verweigern den Polen Pässe nach der Moldau und den Offizieren Polnischer Nationalität die Ertheilung von Urlaub.

Italien.

Turin, 6. März. Garibaldi sagt in einem Schreiben an seine Landsleute in Nizza: „Wir werden weder Ruhe noch Frieden haben, bis unser Nizza wieder den Händen des Usurpators entrissen sein wird; des Usurpators, der uns den Eintritt nach Rom verwehrt, der den abscheulichen Päpstlichen Despotismus aufrecht erhält, der Italien zur Zwietracht und zur Schwäche verdammt."

Turin, 8. März. Die seit mehreren Tagen angekündigte Versammlung zu Gunsten der Polen hat heute unter Vorsitz Brosserios stattgefunden. Hauptredner waren außer Cairoli und Sineo, Mitgliedern des Abgeordnetenhauses, General Klapka und Pascal Duprat. Es ward beschlossen, eine polenfreundliche Petition an das Parlament zu richten und eine Subscription zur Unterstützung des Aufstandes zu eröffnen. „Diritto" enthält einen Aufruf Garibaldi's an die Braven der Russischen Armee und ein Schreiben an Langiewicz, in welchem er ihn auffordert, die Bewegung über das ganze einstige Polen auszubreiten. Er fügt hinzu: „so werden Sie Zeit geben, die Sympathieen in Thaten zu verwandeln."

Turin, 16. März. Der Minister des Innern erklärte heute in der Deputirtenkammer, daß die in Palermo verhafteten Personen eines bourbonistischen und mazzinistischen Complotts beschuldigt werden. — Garibaldi's Wunde nimmt einen bedenklichen Charakter an. — Die gegenwärtige Parlaments-Session wird im März geschlossen werden.

Frankreich.

Paris, 15. März. Die so eben veröffentlichte Sammlung diplomatischer Actenstücke zur Polnischen Frage enthält folgende Schriftstücke: 1) Eine Depesche Drouyn de Lhuys vom 26. März 1855 an die Französischen Gesandten im Auslande, in welcher der Vorschlag gemacht wird, die Wiederherstellung Polens nach den Verträgen von 1815 zu fordern. — 2) Eine Depesche Walewski's vom 15. Octbr. 1855 an den Botschafter in London, in welcher erwähnt wird, daß England von der Wiederherstellung Polens die Bedingungen zur Wiederherstellung des Friedens (nach dem Krimkriege) nicht abhängig machen wolle. — 3) Eine

Depesche Drouyn de Lhuys vom 17. Febr. 1863 an den Botschafter in Berlin, welche die von Preußen herbeigeführte (angebliche) Gefahr darlegt. Preußen habe eine Polnische Frage hervorgerufen und sich gleichzeitig in große Verlegenheit gebracht, indem es eine Lage, welche eine Quelle von Verwickelungen für die Cabinette werden könne, geschaffen. — 4) Eine Depesche Drouyns vom 18. Februar 1863 an den Botschafter in Petersburg erinnert an die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland; constatirt, daß die allgemeine Sympathie Frankreichs für Polen das Französische Gouvernement gegenüber der öffentlichen Meinung entwaffnet habe; erinnert daran, daß die Repräsentanten Europas das Schicksal Polens zu Wien bestimmt haben; die Ereignisse könnten schwieriger, die Pression der öffentlichen Meinung könnte mächtiger werden. Wenn Rußland für Polen nichts thue, so werde es sich und Frankreich eine peinliche Lage schaffen. — 5) Eine Circulardepesche vom 1. März 1863 constatirt endlich, daß England und Oesterreich sich geweigert hätten, in Berlin gemeinsame Schritte zu thun, und glaubt, daß die Wirkung, welche die Preußisch-Russische Convention hervorgebracht, nicht verloren sei. Frankreich werde den Ereignissen mit Interesse folgen, seine Pflichten seien dieselben, wie die der anderen Mächte.

Paris, 17. März. Im Senate fand heute die Discussion über die zu Gunsten Polens eingelaufenen Petitionen statt. Bonjean beschwor die Regierung, den großen Act der Gerechtigkeit zu vollziehen, Polen seine Nationalität wiederzugeben. Der Vicomte de Laguéronnière verlangte, daß Rußland auf die Erfüllung der Verträge zurückkomme, wird aber im Interesse des Friedens für den Uebergang zur Tagesordnung stimmen. Der Fürst Poniatowski wird gegen die Tagesordnung votiren.

Paris, 18. März. Im Senate nahm heute in der fortgesetzen Debatte über die Polnischen Petitionen zuerst der Marquis von Larochejaquelin das Wort gegen die Bewegung in Polen, die er als eine revolutionaire bezeichnete. Der Graf Walewski protestirt gegen diese Auffassung. Es folgt der Prinz Napoleon mit einer langen Rede, deren Disposition etwa folgende. Die Polnische Bewegung sei nicht revolutionair. Von den Verträgen von 1815 dürfe man nur sprechen, um sie zu verfluchen. Was in der jüngsten Zeit vorgegangen, die Verfolgungen, welche die Polen zu erdulden hätten, reiche hin, um Frankreich mit Entrüstung zu erfüllen. Rußland gehe darauf aus, Frankreich und England zu entzweien. Die Convention habe es abgeschlossen, um seine Truppen gegen die freigelassenen Leibeigenen zur Verfügung zu haben. Die Haltung Oesterreichs sei befriedigend. Der Prinz schließt damit: die Umstände sind günstig, der Kaiser steht in der Vollgewalt des Genies, die Situation im Innern und nach Außen ist vortrefflich; der Augenblick ist gekommen zu handeln. Der Minister Billault verlangt Vertagung der Debatte, um gegen die unvorsichtigen Aeußerungen, die gefallen, ausführlich sprechen zu können.

Paris, 19. März. Der Senat hat in der Debatte über die Polnischen Petitionen mit 113 gegen 17 Stimmen die Tagesordnung angenommen.

— Gegen 1½ Uhr waren Studirende nach dem Senatspalast gezogen, um zu Gunsten der Polen zu demonstriren; Stadtsoldaten vereitelten indeß diese Kundgebung. Es fanden mehrere Verhaftungen statt.

— In der heutigen Sitzung des Senates sprach Billault, Minister ohne Portefeuille. Er bedauerte die Aeußerungen des Prinzen Napoleon als compromittirend für die Sache Polens. Er hält seine in der Legislativen gethane Aeußerung aufrecht, daß man die Insurrection nicht ermuthigen, sondern die Lage der Dinge verständig prüfen müsse. Das Streben nach Freiheit, das die Völker erfülle, mache die Regierungen der Verwendung für Polen zugänglicher; auch Rußland habe mit Worten des Nachgebens, mit einer Amnestie geantwortet. Der alte Argwohn Europas existire nicht mehr, sei zerstört durch die Politik des Kaisers. Die übrigen Mächte verständen diese friedliebende und liberale Politik. Man werde auf die Stimme Frankreichs hören, wenn ein Congreß das Schicksal Polens bestimme. Der Minister erklärt sich für die Tagesordnung, die Vertrauen in die Weisheit des Kaisers ausdrücke, und gegen die vorgeschlagene motivirte Ueberweisung der Petitionen an das Ministerium, mit der es auf das Ungefähr, möglicherweise auf Krieg, abgesehen sei.

— Aus Paris wird gemeldet, daß der Kaiser ein Schreiben erlassen, in welchem die Uebereinstimmung der Politik des Kaisers mit der Erklärung Billault's im Senate constatirt wird. (Rig. Z.)

England.

London, 9. März. Der Einzug der Prinzessin Alexandra füllt heute, in detaillirten Beschreibungen, alle Blätter. Der Bericht in der „Times" ist 20 Spalten lang. An den wichtigsten Punkten, an denen der Zug vorüber mußte, hatte die „Times", nach Englischer Art, ihre Berichterstatter aufgestellt, und so setzt sich denn die Gesammtbeschreibung, die beinahe den Umfang eines Roman-Bandes hat, aus etwa 20 Einzel-Berichten zusammen. Der Zug durch die Stadt ist ohne Störung vorübergegangen. Man schreibt darüber: Es ist erfreulich, berichten zu können, daß bei dem großen Festzuge am Sonnabend keine bedeutenden Verletzungen vorgekommen sind; denn

abgesehen von einigen Quetschungen und sonstigen kleinen Malheurs, ist das ganze Schauspiel glücklich zu Ende gebracht worden. Der bald nach dem Schlusse des Einzuges eingetretene Regen vereitelte die Hoffnung des Publikums, daß eine prachtvolle Illumination dem Feste die Krone aufsetzen werde; jedoch werden diese Erwartungen, wenn nur der Himmel nicht ganz ungünstig herabschaut, morgen Abend desto glänzender in Erfüllung gehen.

London, 11. März. Die Trauung des Prinzen von Wales mit der Prinzessin Alexandra von Dänemark hat gestern Nachmittag in der Schloßkirche von Windsor stattgefunden. Nach der Trauungsfeierlichkeit begaben sich die Neuvermählten nach Osborne. Tausende von Menschen riefen Ihnen auf dem Wege vom Schlosse nach dem Bahnhofe ihre Glückwünsche zu. Abends war ganz London auf das Glänzendste illuminirt.

Schweden.

Stockholm, 3. März. Zu der gestern Abend im Börsensaale zu Gunsten der Polnischen Nationalität stattgehabten Versammlung hatten sich 2000 Personen eingefunden. Schließlich wurde eine Sammlung für die Polen beschlossen, der Präsident des Bauernstandes, Nils Larsson, gab auf der Stelle 500 Thlr. RM. Der Gesammtbetrag belief sich am Ende dieses Abends auf 1100 Thlr. RM.

Stockholm, 14. März. Der Freiherr Stael von Holstein hat heute im Reichsrath den Antrag gestellt, die Regierung aufzufordern, daß sie für Polen auftrete.

Stockholm, 17. März. Der Fürst Konstantin Czartorysky, auf dem Wege hierher, wird überall in Schweden mit dem größten Jubel empfangen.

Griechenland.

Triest, 13. März. Es sind Nachrichten aus Athen vom 7. März eingetroffen. Das Ausgabebudget ist um 10 Mill. Drachmen (2 1/7 Mill. Rubel) herabgesetzt worden. Die Gehälter der Civilbeamten wurden vermindert und die überzähligen Beamten verabschiedet. Die Herren Ryskakos, Petrinos, Zotos und Platos sind zu Vice-Präsidenten der National-Versammlung ernannt. Die Ausfuhr von Waffen und Munition ist untersagt.

— Zu Sparta, Kalamata, Trikula und Lokris fanden Demonstrationen zu Gunsten König Otto's statt. Mehrere Offiziere wurden verhaftet.

Amerika.

London, 14. März. Nachrichten aus New-York vom 28. v. M. melden, daß die Separatisten Savannah und Charleston befestigt haben, und daß fast alle Einwohner von Charleston die Stadt verließen, indem sie alles mit sich nahmen, was sie besaßen, da die Absicht der Vertheidiger ist, Charleston zu verbrennen, wenn die Stadt genommen werden sollte.

London, 16. März. Die gesetzgebende Versammlung von Kalifornien beschloß, daß der Staat auf den Kriegsfuß gebracht werden solle. — In Indianopolis fand ein Meeting von 50,000 Personen statt, welche sich für die Union erklärten. — Nach Gerüchten, die sich im Umlauf befinden, soll ein Gefecht bei Vicksburg stattgefunden haben und die Stadt von den Separatisten geräumt sein. Man fürchtete einen Angriff der Sonderbündler auf die Bundesflotte zu New-Orleans.

London, 19. März. Der Canadische Postdampfer „Jura" hat Londonderry passirt und Nachrichten aus New-York abgegeben, die bis zum 7. reichen. Bei Springfield in Tennessee hat eine Schlacht stattgefunden, die den ganzen Tag währte und mit einer völligen Niederlage der Unionisten endigte, deren Infanterie fast ganz aufgerieben oder gefangen wurde. Die Panique unter den Börsenspeculanten dauert fort. Die gesetzgebende Versammlung von Kentucky hat sich für die Berufung eines Nationalconvents ausgesprochen.

Von der Censur genehmigt.

Pernau, den 15. März 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an das in der hiesigen Vorstadt im I. Quartal sub № 105/91 belegene, dem Fuhrmann Detlof Friedrich Schultz gehörig gewesene und von Letzterem mittelst am 1. Septbr. d. J. abgeschlossenen und am 28. September corroborirten Contracts dem Sattlermeister Peter Heinrich Golck verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis irgend welche Ansprüche zu haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu protestiren vermeinen sollten, hiermit aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte allhier beim Rathe anzugeben und selbige in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt, das vorbeschriebene Immobil aber dem Sattlermeister Peter Heinrich Golck adjudicirt werden soll. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, den 29. September 1862.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Rathes Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 1837. Schmid, Secrt. [2]

Sicherer Nebenverdienst für Jedermann.

Herr Prof. Charlier betreibt seit Jahren während seiner Mußestunden einen Industriezweig, ebenso lohnend als unterhaltend ist und, im größeren Umfange betrieben, sogar Wohlstand bringt. Wir sind in der Lage, die ausführliche Anweisung zu dieser von der Königl. Preuß. Regierung protegirten, neben jedem anderen Berufe in Städten wie in Dörfern bequem und leicht zu betreibenden Nebenbeschäftigung, aus welcher ein jährlicher Verdienst von 400—500 Fl. spielend zu erzielen ist, gegen Einsendung von 1 Rubel Silber für Insertions- und Schreibkosten, mitzutheilen.

Rud. Koppitz & Co.
in Reval. [1]

Lehrlings-Gesuch.

Ein strebsamer junger Mann mit guter Schulbildung, der russischen und ehstnischen Sprache mächtig, findet unter günstigen Bedingungen bei mir Aufnahme.

Heinr. Joh. Jürgens,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung
in Arensburg. [1]

Einem hohen Adel und geehrten Publikum, insbesondere den geehrten Garten- und Blumenfreunden, mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in diesem Jahre eine große Auswahl guter Kräuter-, Gemüse-, Blumen- und Feld-Sämereien aus dem Auslande bezogen habe und füge gleichzeitig die Bemerkung hinzu, daß ich mehrere Artikel zu billigeren Preisen abzulassen im Stande bin, als irgend eine andere Saamenhandlung, besonders von meinen anerkannt guten Erbsen in 25 neuen Sorten, welche ich hiermit bestens empfehle.

P. A. Zabell,
Kunst- und Handelsgärtner. [2]

Alle Sorten Gemüse- und Blumensaamen, aus den besten Quellen des Auslandes, verkauft

M. Lutkewitsch, Kunstgärtner. [2]

Hiemit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich gegenwärtig im Glässchen Hause, gegenüber dem Telegraphen-Comptoir wohne.

C. Rosenbladt, Buchbinder. [2]

Da ich in einigen Wochen Pernau verlassen werde, so ersuche ich alle Diejenigen, die mit mir in Rechnung stehen, um baldige Liquidation.

Pernau, 3. März 1863.

M. Sabelmann. [1]

Verschiedene Häuser und Heuschläge werden verkauft durch den Advocaten Bunge in Reval, Poststraße, Haus Cederhielm. [3]

Zu einem im Harrienschen Kreise belegenen Gute gehörende Bauerländereien sind zu verkaufen. Auskunft ertheilt Advocat Bunge in Reval, Haus Cederhielm, Poststraße. [3]

Theater in Pernau.

Sonntag den 17. März 1863.

Große Vorstellung des J. Chapman
und Familie aus London,

verbunden mit einem mechanischen Welt-Theater, Chromatropen und Carricaturbildern, Groteske- und National-Tänzen, sowie Productionen einer Truppe dressirter englischer Pudel. Anfang präcise 8 Uhr. — Das Nähere besagen die Affichen.

Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst

John Chapman.

Dienstag den 19. März 1863 wird von dem hiesigen Instrumental-Musik-Verein im Saale der Bürgergesellschaft ein

großer Musik-Abend

gegeben werden.

Die resp. Abonnenten werden ersucht, ihre Billete vorzuweisen. Nicht Abonnirte haben gegen Lösung eines Entrée-Billets zu 25 Kop. à Person Zutritt. — Anfang 8 Uhr.

Die Entrée-Billete sind in der Handlung von C. F. Ströhm und Abends an der Kasse zu haben.

Anzeige.

Die Aufführung des Tonwerkes „Die Nacht" von Jul. Otto bleibt aufgeschoben bis zur Osterwoche.

Ed. Haedrich. F. Jacob.

Vom 22. Febr. bis zum 15. März.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Barbara Henriette Julie Jesler. — Anton Blumenfeldt. — Heinrich Ferdinand Puls. — St. Elisabeths-Kirche: Jakob Treiberg. — Julius Oskar Martens. — Emmeline Rosalie Thomast. — Adam Peter Willo. — Mathias Awik. — Wilhelm Piitsal.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Anton Blumenfeldt, 2 Stunden alt. — Eduard Andreas Schütz, 9 Jahr 3 M. alt. — St. Elisabeths-Kirche: Jakob Treiberg, 8 Tage alt. — Anna Hoegel, 60 J. alt. — Adolf Mühlmann, 10 J. 4 M. alt. — Eduard v. Gebhardt, 43 J. alt. — Anna Piitsal, 34 J. 3 M. alt. — Berent Blonde, 65 J. alt.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 12. Sonnabend, den 23. März 1865.

Inländische Nachrichten.

Riga, 6. März. Aus Norwegen sind Berichte über den beendigten Häringsfang eingegangen, und obgleich man denselben nicht immer Glauben schenken kann, weil der Fang gewöhnlich größer ausfällt, als angegeben wird, so wird derselbe doch als ein guter Mittelfang bezeichnet werden können und dürfte das durch den Fischfang gewonnene Quantum circa 650,000 Tonnen betragen. Diese Ziffer läßt uns hoffen, daß auch in diesem Jahre der Preis für den großen Norwegischen Waerhäring ein mäßiger werden wird und daß unsere Detailhändler im Stande sein werden, die Tonne zu 9 Rbl. an die Consumenten abzugeben, ein Preis, der einen coulanten Absatz verspricht. (Rig. Z.)

Riga, 7. März. Der von der Direction der Riga-Dünaburger Eisenbahngesellschaft in der Generalversammlung vom 4. d. M. abgestattete Bericht hat einen sehr günstigen Eindruck gemacht, indem sich daraus ergiebt, daß die Betriebsausgaben schon im ersten Jahre durch die Einnahmen reichlich gedeckt worden. Dazu kam die erfreuliche Mittheilung, daß die Verlängerung der Bahn bis Witebsk in fast unzweifelhafte Aussicht gestellt ist, indem die Herren Minister der Finanzen und der öffentl. Bauten den betreffenden Propositionen Englischer Unternehmer ihre Zustimmung gegeben haben. (Balt. W.)

— Behufs Einführung der bereits im Jahre 1860 beschlossenen Equipagensteuer für Riga haben nach der „Livl. G.-Z." alle Haus- und Equipagenbesitzer ihre zur Vertheilung und Erhebung der Steuer nothwendigen Angaben bis zum 1. April bei dem Stadt-Cassa-Collegium eingängig zu machen.

Bolderaa, 13. März. So weit man vom Leuchtthurme sehen kann, ist die See vom Eise frei, und da auch im Flusse nur noch sehr wenig Eis vorhanden ist, so kann unser Hafen für die diesjährige Schifffahrt als eröffnet betrachtet werden. (Rig. Z.)

Dorpat. Wir entnehmen dem „Inland", daß sich hier gegenwärtig 21 zünftige Handwerksämter befinden und außerdem noch mehrere Handwerker, die (23) Gewerbe treiben, für welche sich am hiesigen Orte keine Aemter gebildet haben. Am zahlreichsten werden betrieben das Schuhmacher- (26 Meister, 38 Gesellen, 52 Lehrlinge) und Schneider-Handwerk (24 Meist., 28 Ges., 39 Lehrl.), demnächst das Tischler- (13 Meist., 18 Ges., 43 Lehrl.), Buchbinder- (10 Meist., 12 Ges., 7 Lehrl.), Knochenhauer- (17 Meist., 26 Ges., 6 Lehrl.) und Bäcker-Handwerk (12 Meist., 23 Ges., 15 Lehrl.); die geringste Kopfzahl weisen auf: das Glaser-Amt mit blos 2 Meistern und ebensoviel Gesellen und das Zimmermanns-Amt mit 2 Meistern. Im Ganzen beträgt die Zahl sämmtlicher den zünftigen Handwerks-Aemtern angehöriger Meister 172, der Gesellen 207, der Lehrlinge 292. Die Zahl der Handwerker mit Ausübung des Meisterrechts für solche Gewerbe, für welche keine Aemter bestehen,

beträgt 48 Meister, 60 Gesellen, 57 Lehrlinge. In Allem also beträgt die Zahl der Meister in Dorpat 220, der Gesellen 264, der Lehrlinge 349. (D. Z.)

Reval, 5. März. Nach der „Rev. Z." besitzt Rußland 76 landwirthschaftliche Maschinenfabriken, und unter anderen das Gouvernement St. Petersburg 6, Moskau 7, Livland 3, Kurland und Ehstland je 1, die Stadt Odessa 3 und das Königreich Polen 2; Niederlagen und Comptoire für ausländische Ackerbaugeräthe und Maschinen zählt St. Petersburg und Moskau je 13, Odessa 9, Riga 3, Dünaburg 1, Warschau 2. (Rig. Z.)

St. Petersburg, 14. März. Am 9. März besichtigte Se. Maj. der Kaiser das Kiewsche Gren.-Regt. des Königs der Niederlande und am 11. März das Taurische Gren.-Regt. S. K. H. des Großfürsten Michael Nikolajewitsch, welche beide nach Warschau abgehen. Se. Maj. geruhte diese Regimenter in ausgezeichneter Verfassung zu finden, den Befehlshabern Sein Monarchisches Wohlwollen auszudrücken und den Soldaten 1 Rubel für den Mann auszahlen zu lassen. (Rev. Z.)

— Das „Journ. de St. Pét." meldet, Sr. M. dem Kaiser seien seitens der bäuerlichen Bevölkerung Minsks 22 Ergebenheitsadressen übersandt worden, in welchen der Bauernstand seine Abneigung gegen die revolutionairen Tendenzen des Polnischen Adels auf's Schärfste betont. (Rig. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Ueber den Rücktritt Polnischer Staatsraths-Mitglieder schreibt man der „Ostsee-Zeitung": Die Zahl der Mitglieder des Polnischen Staatsraths, welche ihre Entlassung eingereicht hatten, beträgt 7. Sie hatten dieselbe durch die Erklärung motivirt, daß sie entschlossen seien, aus dem Staatsdienst für immer auszuscheiden und sich in's Privatleben zurückzuziehen. Nach telegraphischer Anfrage in Petersburg wurde 6 Mitgliedern ohne Weiteres die Demission ertheilt. Den Erzbischof v. Felinski, der sich ebenfalls unter jenen 7 Mitgliedern befand, ließ der Großfürst-Statthalter zu sich bitten, und bestimmte ihn nach längerer Unterredung, seine Demission zurückzunehmen. Der Großfürst soll den Erzbischof darauf hingewiesen haben, daß die Mitgliedschaft des Staatsrathes unzertrennlich an die erzbischöfliche Würde geknüpft sei, so daß, wenn er auf erstere Verzicht leiste, er auch sein bischöfliches Amt niederlegen müsse. Anders verhalte es sich mit Privatpersonen, die nicht gezwungen werden könnten, länger im Staatsdienst zu verbleiben. Ferner soll der Großfürst-Statthalter dem Erzbischof vorgestellt haben, daß sein freiwilliger Austritt aus dem Staatsdienst den ungünstigsten Eindruck machen und von der Revolutionspartei dazu ausgebeutet werden würde, um der Insurrection einen religiösen Charakter zu geben. Rußland fürchte zwar nicht einen Religionskrieg, wünsche aber die schrecklichen Folgen desselben von Polen fern zu halten. (Nach einem Telegramm der „Ostf. Z." haben alle Mitglieder des Stadtraths der Stadt Warschau ihre Entlassung eingereicht.)

Warschau, 11. März. Die „Ostd. Z." bringt aus Warschau die Nachricht, daß die Russische Militair-Polizei enorme Veruntreuungen in den Artillerie- und Munitions-Depots entdeckt habe.

— Der „Ostf. Ztg." schreibt man: Der Erzbischof v. Felinski hat sein dem Großfürsten-Statthalter gegebenes Versprechen am folgenden Tage zurückgenommen und sein Entlassungsgesuch mit der Erklärung erneuert, daß er unter den obwaltenden Verhältnissen sein Verbleiben im Staatsrathe mit seinen oberhirtlichen Pflichten für unvereinbar halte. (Rev. Z.)

Warschau, 15. März. Das „Journ. de St. Pét." enthält einen Kaiserlichen Ukas, nach welchem fünf Mitglieder des Polnischen Administrationsrathes ihrer Bitte gemäß entlassen worden sind.

Krakau, 22. März. Heute Nacht ist Langiewicz nebst seinem weiblichen Adjutanten Pustowojtow aus Tarnow hierher gebracht und in das Castell gesetzt worden. Außer ihm sind bisher 700 Insurgenten eingebracht. Nach beglaubigten Gerüchten soll Mieroslawski der Urheber der Entzweiung im Insurgentenlager gewesen sein. Von Opatowiec aufwärts ist vom zersprengten Langiewicz'schen Corps nichts wahrzunehmen. Jenseits der Przemysler Kreisgrenze haben gestern Gefechte stattgefunden und werden Insurgenten an der Grenze sichtbar. (Rig. Z.)

— Ein Theil des Langiewicz'schen Corps unter Szachowski hat sich in die Wälder bei Swienty

Krzyz geworfen. Gestern hat der Rest des Langiewicz'schen Corps bei Rachwalowice (etwa drei Meilen südwestlich bei Opatowiec, unweit der Galizischen Grenze) Posto gefaßt, um der verfolgenden Russischen Reiterei die Spitze zu bieten. Czengery, welcher mit einem Corps von 2000 Mann in Opatowiec stand, ist nachgerückt. Die Gesammtzahl der nach Galizien gedrängten Insurgenten betrug gestern 1300. Die hier befindlichen Insurgenten legen es Langiewicz übel aus, daß er sie am 19. verlassen hat.

Lemberg, 23. März. Aus Warschau wird gemeldet, daß das dortige revolutionaire Central-Comité, nachdem Langiewicz die Dictatur niedergelegt, die Leitung des Aufstandes wieder übernommen habe. Eine Proclamation desselben warnt vor Uneinigkeit und Parteizwist. (Rig. Z.)

— Die Zersprengung des Langiewicz'schen Corps und der Uebertritt desselben nach Galizien, sowie, daß er, wie es scheint, an seinem weiblichen Adjutanten erkannt und nach Tarnow und Krakau gebracht wurde, wird von allen Seiten bestätigt. Ueber die vorangegangenen Kämpfe sind die Nachrichten jedoch noch sehr verworren. Der „Czas" vom 20., dessen letzte Nachrichten bis zum 19. Abends reichen, berichtet sogar noch von einem siegreichen Kampfe, den Langiewicz am 18. beim Dorfe Zagosc am linken Ufer der Nida bestanden. Nach der „Krakauer Ztg." sollen die Insurgenten auf die Nachricht, daß die Russen mit bedeutender Verstärkung heranziehen, einen Rückzug gemacht und vom 18. bis 19. in Welce übernachtet haben. Dort wurde in der Nacht ein Kriegsrath gehalten und beschlossen, daß, da man sich in eine regulaire Kriegsführung nicht einlassen könne, das ganze Corps in 4 Abtheilungen getheilt werden und jede Abtheilung eine andere Richtung nehmen solle. Bei Ausführung dieser Theilung der Streitkräfte ist Unordnung eingetreten, eine Abtheilung mißverstand die Befehle, wurde vom Feinde gedrängt und zog sich nach Opatowiec zurück. Ueber die Gefangennahme des Langiewicz liegen nur telegraphische Berichte bis jetzt vor. Es scheint, daß er nach dem mißlungenen Versuche, mit Erlaubniß der Behörden durch Galizien zu reisen, sich mit einem nicht auf seinen Namen ausgestellten Französischen Passe durchzuschleichen versucht hat. Weshalb Langiewicz seine Schaaren so frühzeitig verlassen, ist noch unaufgeklärt. Die Insurgenten haben, wie wir wissen, auch nach seiner Flucht den Kampf noch fortgesetzt. Unter den Führern sollen Zerwürfnisse ausgebrochen sein, und vielleicht hat Langiewicz nicht mehr auf Gehorsam rechnen können. Mieroslawski scheint die Hand im Spiele gehabt zu haben. Wenigstens veröffentlichen die Blätter einen von ihm bereits am 11. März erlassenen Protest gegen die Dictatur des Langiewicz. Diese Kundgebung zeugt von dem Zwiste innerhalb der Polnischen Parteien und hat vielleicht zur Insubordination im Langiewicz'schen Corps und zur raschen Flucht des Dictators beigetragen. (Rig. Z.)

Breslau, 24. März. Nach einem Telegramm der „Bresl. Z." aus Krakau von gestern Abend sind seit dem Morgen bei Lazy, Miechow und Igolomia ein unentschiedener Kampf statt. Wisocki, Bentkowski, Smiechowski und Rochebrune befinden sich im Lager der Insurgenten. In Baran ist eine Oesterreichische Patrouille von Kosaken geplündert und ein Oestereichischer Soldat getödtet worden. — Der „Schlesischen Ztg." wird aus Krakau vom 22. gemeldet, daß Langiewicz im Castell nicht als Gefangener behandelt werde. — Thorn, 22. März. Gestern hat bei Mlawa ein erbittertes Gefecht stattgefunden, in welchem die Russen drei Kanonen einbüßten. (?) Der Führer der Sensenmänner, Oberst Brzogewski, wurde schwer verwundet. (Rev. Z.)

Breslau, 25. März. Die „Bresl. Ztg." enthält eine von Skalmierzyce (im Kreise Adelnau) vom 23. d. datirte Nachricht aus Kalisch, wonach am 21. bei Konin ein scharfes Gefecht vorgefallen, in dem die Russen empfindliche Verluste erlitten. Vier Offiziere und 60 Gemeine seien ihnen getödtet und der Fürst Wittgenstein verwundet von den Insurgenten gefangen genommen worden. Am 23. sei Verstärkung unter dem General Brunner aus Kalisch abgegangen. (Rig. Z.)

— Es liegen bereits ausführliche Nachrichten ausländischer Blätter über die Vorgänge vor, welche den Uebertritt von Langiewicz und einem Theil seiner Schaaren nach Galizien zur Folge hatten. Die Berichte widersprechen einander und scheint nur so viel gewiß, daß Langiewicz in den ersten

Kampftagen allerdings einige kleine militairische Erfolge errang, dann aber doch den von allen Seiten andringenden Russischen Truppen weichen mußte. Von Polnischer Seite wird als ganz bestimmt versichert, daß in der Nacht vom 18. auf den 19. im Kriegsrath beschlossen wurde, wieder zum kleinen Partisanenkrieg zurückzukehren und demgemäß die Insurgentenmacht in kleine Abtheilungen aufzulösen. Langiewicz habe sich blos durch Galizien in eine andere Gegend des Aufstandes begeben wollen. Fernere Berichte melden, daß der Plan, sich in kleinen Abtheilungen zu trennen, vorzüglich von den Anhängern Mieroslawki's ausging, welche schon im Lager von Goszcza sich gegen Langiewicz aufgelehnt hätten. (Rig. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 23. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stattete der Präsident Grabow Bericht von dem Empfange ab, welcher der Deputation der Kammer von Seiner Majestät zu Theil geworden, welche ihm ihre Glückwünsche bei Gelegenheit seines Geburtstages abstattete. Die Deputation wurde sehr gnädig empfangen. Der König dankte ihr mehrmals für die Gesinnungen, zu deren Dolmetscher sie sich gemacht hatte. Se. Majestät drückte die Hoffnung aus, man werde dahin gelangen, die Differenzen auszugleichen, welche gegenwärtig zwischen der Kammer und dem Ministerium existiren und daß im Verlaufe eines Jahres viele Dinge geordnet sein würden, „vorausgesetzt", sagte Se. Majestät, „daß die Gesinnung des Landes und seiner Vertreter die der Treue gegen ihren König geblieben sei."

Berlin, 26. März. Oesterreich soll geneigt sein, der Französischen Initiative in Betreff Polens beizutreten. — Portugal hat seine Beistimmung zu einer Englischen Collectiv-Vorstellung gegeben, und es tauchen aufs Neue Congreß-Gerüchte auf.

Berlin, 27. März. Die an der Grenze zusammengezogenen Reserven werden sofort entlassen. Die Großmächte sollen die Griechische Thron-Candidatur des Prinzen Wilhelm von Holstein (des Bruders der Prinzessin Alexandra) billigen. Langiewicz ist nach Grätz gebracht worden.

Danzig, 21. März. Wie die „D. Z." hört, sind die beiden Russischen Offiziere, welche sich gegenwärtig hier befinden, beauftragt, Dampfboote für Rechnung der Russischen Regierung zu kaufen, welche für Beförderung von Truppen, Munition ꝛc. auf der Weichsel Verwendung finden sollen.

Dresden, 13. März. Die hiesigen Blätter erscheinen mit Trauerrand. Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Auguste, Herzogin zu Sachsen, die nachgelassene Tochter (einziges Kind) weil. Sr. Maj. Friedrich August des Gerechten, ist am heutigen Morgen um 6 Uhr nach sehr kurzem Unwohlsein in Folge einer Lungenlähmung sanft verschieden. Die Prinzessin hat ein Alter von mehr als 80 Jahren erreicht.

Schweiz.

Rorschach, 16. März. Nach dem Vorgang anderer Orte ist auch hier eine Polenversammlung abgehalten worden. Die Sympathieen der Bevölkerung mit der Polnischen Erhebung sind im Wachsen begriffen; die Unterstützungen fließen reichlich. Eine Adresse von Polenfreunden ist vorbereitet, um den Bundesrath zur Ergreifung von Maßnahmen bei befreundeten Regierungen anzugehen, daß gemeinsam die Erhebungsversuche der Polen Unterstützung finden mögen. Aus Italien treffen auf hiesigem Seegestade täglich Polen ein, die sich nach dem Vaterlande begeben; auch Italienische Offiziere begaben sich kürzlich nach dem Kriegsschauplatz. — Waffensendungen gingen im Verlaufe der letzten Woche aus der Schweiz, wahrscheinlich für die Polnische Insurrection, nach dem Oesterreichischen Polen ab. — Die Flauheit der Industrie dauert in sehr empfindlicher Weise an.

Aus der Schweiz. Ein paar wahrhaft classische Verurtheilungen, die uns die öffentlichen Blätter der Schweiz aus Unterwalden berichten und das Rechtsverfahren dieses Cantons in einem eigenthümlichen Licht erscheinen lassen, sind folgende. Die erste betrifft zwei sogenannte Nachtbuben (als Gegenstücke von Tagedieben bekannt), die wegen Prügelei eines andern „mit 600 Fr. Buße bestraft werden, 14 Tage ins Spital und 10 Prügel bekommen, die ferner den Capuciner-Unterricht genießen, zwei Jahre Wirthshausverbot und Hausarrest von einer Betglocke zur andern erleiden, unter polizeilicher Beaufsichtigung

stehen, und endlich den Geprügelten entschädigen sollen." Die zweite betrifft eine gewisse Maria Busch wegen Verheimlichung ihrer Schwangerschaft. Sie soll dafür „1) wenn das Glöcklein geläutet wird, durch den Scharfrichter eine Viertelstunde an den Pranger gestellt werden; 2) zehn Jahre ins Zuchthaus kommen; 3) während des ersten Monats wiederholt religiösen Unterricht „aushalten"; 4) nach Abfluß der ersten zwei Monate mit Ruthenstreichen gezüchtigt; 5) ehrlos erklärt, und 6) zu den Kosten verurtheilt werden." Diese nackten Thatsachen bedürfen keines weiteren Commentars.

Italien.

Turin. Die „Turiner Ztg." veröffentlicht folgendes Telegramm aus Palermo vom 13. d. M.: „In der letzten Nacht ist man in Folge richterlichen Befehls zu zahlreichen Verhaftungen und Haussuchungen geschritten, die ein politisches Complott zum Grunde hatten. Die bedeutendsten Personen unter den Verhafteten sind: Raffael, Redacteur der „Unita Politica", Filippo Sanfilippo, Canonicus, Bamana Collina, Exmajor Garibaldi's, Fürst Giardinelli, Francesco Dadeli, Inspector der öffentlichen Sicherheit, Rubino Lanza, E. Bay, Redacteur des „Aspromonte", Pareti, Trauetti, Exoberst Garibaldi's, Bentivegna, ehemaliger Oberst. Die Stadt ist unruhig." Wie bereits gemeldet ist, erklärte der Minister des Innern in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 16. d. M., diese Verhaftungen seien wegen einer Verschwörung erfolgt, die eine combinirte bourbonische und mazzinistische Erhebung zum Zwecke hatte.

Turin, 24. März. Es bestätigt sich, daß Farini seine Entlassung genommen hat und Minghetti unter Beibehaltung seines Portefeuilles mit dem Vorsitz im Ministerconseil betraut worden ist.

— Garibaldis Gesundheitszustand flößt seinen Freunden und Verehrern große Besorgniß ein. Die Wunde ist schlimm geworden, der Knöchel eitert und das Bein ist bis an die Wade hinan geschwollen. Der General sah sich genöthigt, die nach Caprera strömenden Visiten bis auf Weiteres von sich zu weisen.

Rom. Der Pariser „Presse" zufolge ist man nicht ohne Besorgniß wegen des Gesundheitszustandes des Papstes. Er hat sich in seinem Sessel in den Saal rollen lassen müssen, wo das letzte Consistorium gehalten wurde, und ein Deutscher Arzt, der zur Consultation zugezogen wurde, soll den bedenklichen Zustand des Kranken nicht verhehlt haben. Die Wunden am Beine sind fortwährend sehr entzündet, und man fürchtet, daß dieser Zustand, der trotz aller Gegenmittel anhält, unheilbare Störungen im Organismus hervorrufen werde.

Frankreich.

Paris, 18. März. Gegen 1½ Uhr waren Studirende nach dem Senats-Palast gezogen, um zu Gunsten der Polen zu demonstriren; Stadtsoldaten vereitelten indeß diese Kundgebung. Es fanden mehrere Verhaftungen statt.

Paris, 22. März. Der „Moniteur universel" von heute Morgen veröffentlicht einen Brief des Kaisers Napoleon III. an Herrn Billault, in welchem es heißt: „So eben lese ich Ihre Rede im Senat. Ich bin glücklich, in Ihnen einen eben so treuen wie beredten Dolmetscher meiner Politik gefunden zu haben. Sie versöhnen den Ausdruck unserer Sympathieen für eine Sache, welche Frankreich theuer ist, mit den Rücksichten, welche wir den fremden Herrschern und Regierungen schuldig sind. Ihre Worte stimmten in allen Punkten mit meiner Auffassung überein. Ich weise jede andere Erklärung meiner Gesinnung zurück."

— Nach einer Correspondenz der „Köln. Ztg." hat Langiewicz dem Prinzen Napoleon einen langen Brief geschrieben.

England.

London, 11. März. Am Freitag Morgen fand in der Kohlengrube Coxlodge, zwei Meilen von Newcastle-on-Tyne, eine Explosion statt, durch welche 19 Arbeiter das Leben verloren.

London, 18. März. Der Prinz und die Prinzessin von Wales begaben sich gestern von Osborne nach Windsor, woselbst sie an der Station und auf dem Wege nach dem Schlosse von einer großen sie erwartenden Volksmenge begrüßt wurden. Die Stationen, welche das hohe Paar passirte, waren wieder festlich geschmückt, und es fehlte auch nicht an einigen Adressen, die noch nachträglich zu seiner Beglückwünschung überreicht wurden. — Der Prinz hat dem Beispiele der Königin folgend, den Lord-Mayor um nähere Mittheilun-

gen über die in der Illuminationsnacht vorgekommenen Unglücksfälle ersucht, um den davon betroffenen Familien, wo es nöthig sei, Unterstützungen gewähren zu können. — Das officielle „Court Circular" veröffentlicht eine Liste der Hochzeitsgeschenke für den Prinzen und die Prinzessin von Wales. Kostbare Schmucksachen machen den Hauptbestandtheil der Geschenke für letztere aus. Als Ausnahme von der Regel sind anzuführen die Geschenke des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen, welche dem Ehepaar ihre eigenen Portraits und ein nach einer Zeichnung der Kronprinzessin von Preußen angefertigtes Medaillon schenkten; ein Spitzenkleid vom König der Belgier; eine große Porzellanvase vom König und der Königin von Preußen; silberne Vasen und Kandelaber als besonderes Geschenk für den Prinzen von Wales von der Königin.

London, 21. März. In Folge der Erlaubniß des Prinzen von Wales wird binnen kurzer Zeit im South Kensington-Museum eine Ausstellung der der Prinzessin Alexandra dargebrachten Hochzeitsgeschenke veranstaltet werden.

London, 26. März. Die heutige „Times" sagt, Prinz Wilhelm von Dänemark (zweiter Sohn des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg), geb. den 24. December 1845, Cadet in der Dänischen Marine, sei für den Griechischen Thron vorgeschlagen. Die „Times" unterstützt diese Candidatur.

Schweden.

Stockholm, 19. März. Im Reichstage fanden heute glänzende Debatten über den Antrag, betreffend die Polnische Frage, statt. Der Minister des Auswärtigen, Graf Manderström, äußerte sich diplomatisch vorsichtig, aber doch sympathisch für Polen. Der Antrag wurde einem Ausschuß überwiesen. — Fürst Czartorysski ist heute hier angekommen und enthusiastisch empfangen worden.

Belgien.

Brüssel, 26. März. Heute fand in Laeken eine Conferenz der Königlich Dänischen Familie in Bezug auf die Candidatur des Prinzen Wilhelm für den Griechischen Thron statt. Der Familienrath hat in diese Candidatur gewilligt und sein Beschluß wurde nach London telegraphirt.

Asien.

Nachrichten aus Teheran vom 26. Febr. bestätigen die Einnahme von Herat durch die Afghanen. In Folge dieses Ereignisses schreitet Persien zu Rüstungen vor.

Aus Hongkong, 1. Febr., schreibt man der „Times": Die von den Anamiten gegen die Franzosen eingenommene feindliche Haltung, von der die letzte Post gesprochen hat, stellt sich als so ernsthaft heraus, daß der in Shanghai commandirende Admiral gleich beim Empfang der Nachricht beschloß, sogleich mit seiner gesammten Land- und See-Streitmacht nach Shanghai zu rücken und nur ungefähr 200 Mann zurückzulassen. Er ist auch schon abgezogen, und die Aufgabe, die Rebellen in Schach zu halten, ist jetzt ganz und gar den Briten zugefallen. Wenn den Französischen Unternehmungen in China und Cochinchina der Wunsch zu Grunde liegt, mit England im Orient zu wetteifern, so bleibt noch sehr viel und mit großen Kosten zu thun übrig, ehe der Wettkampf aufhört ein ungleicher zu sein. Auch in Ningpo haben unsere Alliirten Unglück gehabt, indem der Commandant Leberton und andere Offiziere vom Französischen Corps disciplinirter Chinesen während eines Angriffs auf die wichtige, einige 90 Meilen von Ningpo gelegene Stadt Shuonhing (durch das Platzen einer Bombe, wie es heißt) getödtet wurden, und alle Hoffnung, jene Stadt den Rebellen wieder abzunehmen, aufgegeben ist, da man überdies fürchtet, daß die Chinesen auseinander gehen werden.

Amerika.

London, 22. März. Nachrichten aus New-York vom 11. melden, daß viele Krankheiten in Vicksburg herrschen. Den 9. März haben die Separatisten Fairfax-Court-House überrumpelt und den General Stoughton, seinen Stab und 55 Pferde in ihre Gewalt bekommen. Die Separatisten haben sich unter dem Commando des Generals van Dorn, nachdem sie, wie man sagt, mit großem Verlust geschlagen worden, nach dem Süden zurückgezogen. Bei Springhill in Tenessee steht eine Schlacht bevor. Der Congreß der Südstaaten war mit einem Antrage beschäftigt, welcher eine Entscheidung verlangt, ob man die Grundsätze achten solle, nach welchen die neutrale Flagge feindliches Eigenthum deckt.

London, 28. März. Der Dampfer „Arabia" ist mit 232,370 Dollars an Contanten und Nachrichten aus New-York vom 19. d. eingetroffen. Nach denselben hatte sich die Legislatur von Newjersey mit großer Majorität zu Gunsten des Friedens erklärt. Das Bombardement auf Port Hudson hat am 14. d. begonnen und ein verzweifelter Kampf stattgefunden. Nach Berichten der Conföderirten hätten diese einen vollständigen Sieg davon getragen, wogegen die unionistischen Berichte noch fehlen. Der Sieg der Unionisten auf dem Flusse Yazoo hat sich nicht bestätigt.

— Amerikanischen Angaben zufolge sind seit dem Beginn des Krieges auf föderalistischer Seite 43,874 gefallen, 97,029 verwundet, 68,218 gefangen genommen worden und 250,000 an Wunden oder Krankheit gestorben; auf conföderirter Seite stellen sich die entsprechenden Zahlen auf 20,893; 59,615; 22,169 und 120,000.

— Nachrichten aus Vera-Cruz vom 17. Febr. melden, daß eine Proclamation des Generals Forey den bevorstehenden Angriff auf Puebla ankündigte. Man glaubt, daß General Ortega Puebla ohne Kampf räumen werde.

— Der „Newyorker Times" meldet, daß 2000 Mann Mexikanischer Truppen sich in Mazatlan und Jamiarez nach einem südlich gelegenen Hafen Mexiko's eingeschifft haben, um von dort aus gegen die Franzosen zu operiren.

— Aus Texas eingegangene Depeschen melden, daß die Franzosen die Stadt Mexiko genommen hätten. Diese Nachricht wird für verfrüht gehalten.

Von der Censur genehmigt.
Pernau, den 22. März 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an das in der hiesigen Vorstadt im I. Quartal sub №. 105/91 belegene, dem Fuhrmann Detlof Friedrich Schultz gehörig gewesene und von Letzterem mittelst am 1. Septbr. d. J. abgeschlossenen und am 28. September corroborirten Contracts dem Sattlermeister Peter Heinrich Golck verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis irgend welche Ansprüche zu haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung zu protestiren vermeinen sollten, hiermit aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte allhier beim Rathe anzugeben und selbige in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt, das vorbeschriebene Immobil aber dem Sattlermeister Peter Heinrich Golck adjudicirt werden soll. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, den 29. September 1862.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Rathes Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№. 1837. Schmid, Secrt. [1]

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proclams Alle und Jede, welche an das in der hiesigen Vorstadt im 2. Quartal sub №. 204/49 belegene, dem Herrn Obristen und Ritter Friedrich von Ditmar zugehörig gewesene, von demselben mittelst am 15. Juni 1861 abgeschlossenen und am 17. Juni desselben Jahres corroborirten Contracts für die Summe von 2500 Rbl. Silb.-Mze. an den Kaufmann dritter Gilde Carl Theodor Pfaff verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis irgend welche Ansprüche zu haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung protestiren zu können vermeinen sollten, aufgefordert, solche ihre Ansprüche und Protestationen mittelst schriftlicher, in duplo einzureichender Anmeldungen entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams, also spätestens am 11. April 1864, allhier beim Rathe anzugeben und in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt und das vorbezeichnete Immobil dem rechtmäßigen Acquirenten Kaufmann dritter Gilde Carl Theodor Pfaff adjudicirt werden wird. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, den 28. Februar 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Rathes Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№. 463. Schmid, Secrt. [2]

Von Einem Edlen Vogteigericht der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Folge Auftrags Eines Hochedlen Raths vom 18. d. M. sub №. 395 das im 2. Vorstadttheile an der Karristraße sub №. 245/211 belegene, zum Nachlaß des verstorbenen verabschiedeten Soldaten Andres Andressohn Maddison gehörige Wohnhaus cum appertinentiis zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und die desfallsigen Ausbotstermine auf den 8., 9. und 10. April c., der vierte und letzte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 11. April c. anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach hierdurch aufgefordert, an den genannten Terminen Vormittags 11 Uhr sich hierselbst einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages verfügt werden wird.

Pernau, Rathhaus, am 22. Februar 1863.

Obervogt R. Hehn.

№. 90. A. Mors, Secrt. [2]

Von Einem Edlen Polizeigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird in Folge Requisition des Commandeuren des 4. Reservebataillons des Beloserskyschen Infanterieregiments vom 15. März c. №. 735 hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 23. d. Mts. Vormittags um 12 Uhr im Gebäude des früheren Arsenals 10 Kronsfuhren nebst sämmtlichem Zubehör, taxirt auf 118 Rbl. S.-M., gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden sollen.

Pernau, Polizeigericht, den 20. März 1863.

Polizei-Vorsitzer R. Hehn.

№. 252. Secrt. E. v. d. Borg. [1]

Kaiſ. Königl. Oeſterreich.

Eiſenbahn-Anlehn

vom Jahre 1858

von **42 Mill. Gulden** Oeſterr. Währ.

Die Hauptpreiſe des Anlehns ſind:
250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 733 mal 1000 Gulden ꝛc. ꝛc.
Der geringſte Gewinn iſt 135 Fl.

Nächſte Ziehung am 2. Juli 1863.

Looſe hierzu ſind gegen Einſendung von **3 Rbl., 6 Stück** per **15 Rbl.** von dem Unterzeichneten zu beziehen. Kein anderes Anlehn bietet ſo viele und große Gewinne.

Der Verlooſungsplan und die Ziehungsliſten werden gratis zugeſandt, ſowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt.

N. Horwitz,
Banquier in Hamburg. [12]

Dampfſchifffahrt.



Pernau-Riga.

Der Dampfer „**Napoleon**“ (90 Pferdekraft), Capt. G. H. Hasselbaum, wird mit Anfang der diesjährigen Saison eine regelmässige Verbindung für Güter und Passagiere zwischen **Pernau** und **Riga** unterhalten und ertheilen nähere Auskunft darüber:

in **Pernau:** die Herren **R. Barlehn & Co.,**
in **Riga:** der Herr **Nicolai Grass.** [1]

Donnerſtag den 11. April a. c. Nachmittags 5 Uhr wird die ſtatutenmäßige Sitzung der Vorſteher des hieſigen Vereins zur Unterſtützung ſeiner Wittwen, Waiſen, Alten u. ſ. w. in der Wohnung des Herrn Conſuls Rodde ſtattfinden.

H. Girgenſohn. A. H. Rodde. Weisman,
d. derz. Vorſteher. [3]

Indem ich einem hochgeehrten Publikum hiermit zur Kenntniß bringe, daß ich mich entſchloſſen habe, in Pernau meinen bleibenden Aufenthalt zu nehmen, mache ich zugleich die ergebene Anzeige, daß ich mein Logis nach dem Hauſe des Schuhmachermeiſters Herrn Hupel, parterre rechts, verlegt habe, woſelbſt ich täglich von Morgens 9 bis Mittags 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr zu ſprechen bin. Pernau, 22. März 1863.

Zahnarzt A. Schleſiger. [3]

Lein zur Beſorgung zur **Bleiche** nach dem Küſtorate Torgel, wo ſelbiges für 2 Kop. S. die Weberelle gebleicht wird, nimmt an

Küſter Lorenzſonn. [3]

Einem hohen Adel und geehrten Publikum, insbeſondere den geehrten Garten- und Blumenfreunden, mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich in dieſem Jahre eine große Auswahl guter Kräuter-, Gemüſe-, Blumen- und Feld-Sämereien aus dem Auslande bezogen habe und füge gleichzeitig die Bemerkung hinzu, daß ich mehrere Artikel zu billigeren Preiſen abzulaſſen im Stande bin, als irgend eine andere Saamenhandlung, beſonders von meinen anerkannt guten Erbſen in 25 neuen Sorten, welche ich hiermit beſtens empfehle.

P. A. Zabell,
Kunſt- und Handelsgärtner. [1]

Alle Sorten Gemüſe- und Blumenſaamen, aus den beſten Quellen des Auslandes, verkauft

M. Lutkewitſch, Kunſtgärtner. [1]

Hiemit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich gegenwärtig im Gläsſchen Hauſe, gegenüber dem Telegraphen-Comptoir wohne.

C. Roſenbladt, Buchbinder. [1]

Die beim Pulsſchen Bierkeller am Wall lagernden **Säge-** und **Baubalken** werden verkauft. Auskunft darüber wird in der Materialienhandlung von H. F. Puls ertheilt. [3]

Verſchiedene Häuſer und Heuſchläge werden verkauft durch den Advocaten Bunge in Reval, Poſtſtraße, Haus Cederhielm. [2]

Zu einem im Harrienſchen Kreiſe belegenen Gute gehörende Bauerländereien ſind zu verkaufen. Auskunft ertheilt Advocat Bunge in Reval, Haus Cederhielm, Poſtſtraße. [2]

Der an der Ecke der Bade-Straße gelegene, der Wittwe Heintzel zugehörige Garten iſt zu verkaufen oder zu vermiethen und können die Bedingungen im „Hotel Wien“ eingeſehen werden. [2]

Theater in Pernau.

Sonntag den 24. März 1863.

Allerletzte

große Vorſtellung des J. Chapman

und Familie aus London,

verbunden mit einem mechaniſchen Welt-Theater, Chromatropen und Carricaturbildern, Groteſk- und National-Tänzen, ſowie Productionen einer Truppe dreſſirter engliſcher Pudel. Anfang präciſe 8 Uhr. — Das Nähere beſagen die Affichen.

Um zahlreichen Beſuch bittet ergebenſt

John Chapman.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 13. Sonnabend, den 30. März **1865.**

Inländische Nachrichten.

Riga, 21. März. Der gefälligen Mittheilung eines hiesigen Handlungshauses verdanken wir die soeben eingetroffene telegraphische Nachricht, daß die projectirte Witebsk-Dünaburger Eisenbahn gestern in der Sitzung des Minister-Comité's genehmigt worden und heute Vormittag von Sr. Maj. dem Kaiser die Allerhöchste Bestätigung erhalten hat. (Rig. Z.)

Riga, 23. März. [Handels-Nachricht.] Auf unseren Flachs-Markt hat die gesteigerte Notirung von 47 Rubel für Kron ꝛc. im Allgemeinen keinen bedeutenden Einfluß ausgeübt, indem sich gegenwärtig Käufer nur zu 46 Rbl. finden lassen. Wrack und Hofes behaupten sich indessen im Preise. Kurische Gerste sind mehrere hundert Last umgesetzt und zwar $^{103}/_{4}$pfd. zu 84 à 85 Rbl. cont., $^{104}/_{5}$pfd. zu 85 à 85 $^{1}/_{2}$ Rbl. cont. und $^{105}/_{6}$pfd. zu 87 $^{1}/_{4}$ Rbl. cont. (Rig. Z.)

Dorpat. Die „Balt. W." enthält einen Artikel über die Wiederherstellung der Wassercommunication zwischen dem Peipus und dem Pernauschen Hafen, welche die Wiederaufnahme dieses alten Projects Seitens der Staatsregierung befürwortet. (Bekanntlich existirte diese Verbindung noch im 16. Jahrhundert.) Die Vortheile dieses Unternehmens faßt die „Balt. W." in Folgendem zusammen: 1) wird durch diese Wasser-Communication ein großer Theil der Gouvernements St. Petersburg, Pleskau und Livland und werden namentlich die Städte: Gdow, Pleskau, Dorpat, Fellin und Pernau sowohl untereinander, als mit dem Baltischen Meere in Verbindung gesetzt. Alle Ausfuhrproducte jener Gegenden, als: Getreide, Flachs, Heede, Leinsaat, Holz, Hanf, Häute, Talg und dergl. dürften alsdann nur bis an den Peipus- und Pleskau-See, oder im Innern Livlands bis an den Canal gebracht werden, um alsdann mit geringen Kosten bis zum Pernauschen Hafen geschafft zu werden. Ferner würden diese Producte durch den Hinzutritt und die dadurch so außerordentlich vergrößerte Theilnahme Pernaus am Handel eines weit größeren Absatzes sich erfreuen, was jedenfalls auch den Producenten zum Vortheil gereichen würde. 2) Die Städte Gdow, Pleskau, Ostrow, Dorpat, Fellin und Pernau würden durch diese Handelsconcurrenz außerordentlich gewinnen; denn nicht nur würden sich daselbst mehr Kaufleute zum Ankauf und zur Versendung der Landes-Producte etabliren, sondern auch deren Einwohner und die der umliegenden Gegenden Gelegenheit erhalten, sich mit den zur See einkommenden Waaren weit wohlfeiler durch die dann hinzutretende Concurrenz Pernaus zu versorgen. 3) Die Gegend, durch welche diese Wasser-Communication führt, besteht fast überall aus Niederungen, schlechten Wiesen, ungenütztem Bruch-Terrain und Waldungen von schlechtem, verkrüppeltem Holz, welche sich an vielen Orten in unabsehbaren Entfernungen ausdehnen. Indem nun durch die Einrichtung der Flüsse zur Schifffahrt und durch die zu ziehenden Canäle der Wasserspiegel der ersteren gesenkt, und für den

Abfluß des hohen Wassers besser gesorgt würde, werden wenigstens 6—700 Quadrat-Werste unbrauchbares, zum Theil schwimmendes Bruch-Terrain entwässert und dadurch zur Urbarmachung vorbereitet. (D. T.)

St. Petersburg, 18. März. Ein Kaiserlicher Befehl ernennt den General Grafen Berg zum Adlatus des Großfürsten Konstantin im Oberbefehl über die Truppen im Königreiche Polen und den General Lewschine zum Oberpolizeimeister von Warschau. (Rig. Z.)

— Nach der „Nord. Post" ist in 21 Gouvernements durch Abschließung sämmtlicher Urbarial-Verträge die Emancipationsangelegenheit definitiv geordnet. Bis zum 12. März waren 103,893 Urbarial-Verträge (95 Proc. der Gesammtzahl) zur Bestätigung vorgelegt, 97,539 Verträge, welche sich auf 8,871,748 männliche Seelen (88½ Proc. der Gesammtzahl) beziehen, bereits in Ausführung gebracht. Durch die Bestimmungen der erwähnten Verträge giebt es im Augenblick 1,222,842 bäuerliche Grundeigenthümer, 5½ Mill. pachtzahlende und 3½ Mill. frohnleistende Bauern.

— Das „Wort der Gegenwart" veröffentlicht das Project einer Gesellschaft zur Versicherung von Krankheiten, dessen Hauptpunkte wir unseren Lesern in Folgendem bieten: Diese Gesellschaft soll aus Aerzten, Apothekern und Patienten bestehen. Der Patient, der sich gegen Krankheit versichern will, zahlt der Gesellschaft 10 Rbl. jährlich. Dafür weist die Gesellschaft ihm einen beständigen Arzt an, der verpflichtet ist, ihn mindestens einmal im Monat zu besuchen, um sich von dem Zustande seiner Gesundheit zu überzeugen, seine Lebensweise kennen zu lernen und ihm den Rath zu ertheilen, der zur Erhaltung der Gesundheit und zur Verhütung von Krankheiten nothwendig erscheint. Der Patient hat während einer besonderen Krankheit die Visiten nicht zu bezahlen, er entrichtet aber 40 Kop. zur Bezahlung der zwei Fahrten mit dem Miethfuhrwerke. Außerdem sollen die Patienten das Recht haben, die Heilanstalt zu besuchen, welche die Gesellschaft zu erbauen gedenkt. In derselben können die Patienten zu bestimmten Tagen und Stunden den unentgeltlichen Rath der Consultationsärzte und Spezialisten (Chirurgen, Accoucheur, Augenarzt ꝛc.) erhalten. Wenn der Patient wünscht, daß sein beständiger Arzt ihn häufiger besuche, zahlt er für zwei Visiten monatlich 20 Rbl. jährlich, für drei Visiten monatlich 30 Rbl. jährlich u. s. w. an die Gesellschaft. Wenn mehrere Glieder einer Familie ihre Gesundheit versichern, zahlt nur eines derselben 10, die anderen nur 5 Rbl. jährlich. Bei chronischen Leiden werden besondere Abmachungen getroffen. Die Aerzte, welche Mitglieder der Gesellschaft werden, haben den Vortheil, daß ihnen eine, wenn auch nicht reiche, so doch beständig honorirte Beschäftigung geboten wird. Von den von den Patienten eingezahlten Prämien gehen 10 Procent zur Miethe eines Locals und der Bedienung ab, das Uebrige wird an die Aerzte vertheilt. Sind z. B. 2000 Versicherte zu 10 Rbl. vorhanden, so ergiebt dies 20,000 Rbl., davon gehen 2000 Rbl. für das Local ab, und für die anderen 18,000 können 20 Aerzte hinlänglich honorirt werden. Jeder derselben hat alsdann 100 Patienten im Monat, oder 4 täglich zu besuchen. Rechnet man, daß von 100 Personen 4 täglich besonders erkranken, so hat der Arzt 8 Visiten zu machen, was durchaus nicht zu viel ist. Das Maß der Prämie für die Arzneien kann noch nicht näher angegeben werden, es werden aber alle Maßnahmen getroffen werden, sie so klein als möglich zu gestalten. (Rev. Z.)

Moskau. Nach einem der „St. P. Z." zugegangenen Telegramm hat am 16. März die Wahl des Stadthauptes stattgefunden; 461 Wähler waren erschienen, und fiel die Mehrzahl der Stimmen dem Fürsten Schtscherbatow zu. (Rig. Z.)

— In Irkutsk hat am 30. Januar d. J., Nachmittags nach 4 Uhr, ein fühlbares Erdbeben stattgehabt. (Rev. Z.)

Finnland. Die Einfuhr von lebendem Rindvieh und von ungegerbten Fellen aus Rußland ist, um der Viehseuche vorzubeugen, vom Kaiserl. Senat bis auf Weiteres verboten. (Rig. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Warschau, 10. März. Ein Artikel des „Russ. Inv." constatirt, daß sich neuerdings wiederum Banden in den bereits beruhigt gewesenen Gouvernements Wilna und Kowno gezeigt hätten, und schreibt diese Thatsache dem weit verbreiteten Gerücht zu, es hätte

sich ein mit Insurgenten und Waffen besetztes Schiff an der Küste Kurlands gezeigt. In der That sei von England der Abgang eines mit Waffen und mit 300 Insurgenten beladenen Schiffes „Ward Jackson" gemeldet worden. Im Wilnaschen hatte Generallieutenant Baron Maydell erfahren, die Insurgenten wollten Poneweſch angreifen, und war darum am 13. von Kowno an den genannten Ort hin aufgebrochen; eine in Wilna gebildete Bande zur Unterstützung der Kownoer Rebellen ist vom Obristen Alchasow geschlagen worden. (Rig. Z.)

— Die neueste von dem geheimen National-Comité in Warschau erlassene Proclamation lautet:

„Landsleute! Die Dictatur, übernommen von einem General, ist am 19. März gestürzt und die höchste Gewalt des Landes geht abermals in die Hände des provisorischen National-Comité's in Warschau über, welches nicht aufgehört hat, die Pflichten der Regierung zu üben und welches die einzig rechtlich constituirte Regierungsgewalt des Landes ist. Landsleute! Die Rückkehr der obersten Leitung in die Hände von Männern, welche den Aufstand hervorgerufen und denselben mit Ausdauer geleitet haben, werde Euch zur Bürgschaft, daß der Aufstand aufrecht erhalten und ohne Sieg nicht beendet wird. Unermüdet werden wir kämpfen, ohne Furcht vor Unfällen, unaufgehalten durch etwa sich in den Weg legende Hindernisse. Ohne die oberste Gewalt in einer Person zu concentriren, mit deren Fall der ganze Aufstand stürzen könnte, stark durch das Gefühl des Rechtes, werden wir gegen alle Versuchungen von Fractionen, welche von uns unabhängige Gewalten ins Leben rufen wollten, fest und unerschüttert auftreten. Landsleute! Mit Hoffnung und festem Glauben nehmen wir neuerdings das Ruder des Staates in unsere Hände, und gewöhnt, Gefahren zu beseitigen, sind wir überzeugt, daß es uns gelingen wird, auch die durch den Fall des Dictators drohende Gefahr zu beseitigen. Getreu der Sache, bei welcher die durch uns gehaltene Fahne alle Parteiungen verhindert, fordern wir vom gesammten Volke Gehorsam. Greift zu den Waffen, der Feind steht vor uns, unsere Brüder fallen — in dem Heere ist heute der Platz jedes Polen. Im Auftrage des Central-Comité's als provisorische National-Regierung der außerordentliche Commissar: Stephan Bobrowski."

Am 21. März 1863.

— Der „Ostſ. Z." schreibt man von der Polnischen Grenze: Die Polen sind empört über die Indiscretion, mit der Mieroslawski den tiefen Zwiespalt im Schooße der Polnischen Revolutionspartei vor ganz Europa aufgedeckt hat. Der „Dziennik pozn." meint sogar, die Polnische Sache habe durch diese Indiscretion eine weit schwerere Niederlage erlitten, als durch die Gefangennehmung des Dictators Langiewicz.

— Das geheime Central-Comité in Warschau hat den General Mieroslawski wegen landesverrätherischer Umtriebe vogelfrei erklärt. (Rev. Z.)

Warschau, 13. März. In einer Correspondenz der „R. P. Z." heißt es: „Der Marquis Wielopolski fährt stets so rasch, daß ihm die berittenen Gendarmen kaum zu folgen vermögen. Sämmtliche Fenster seines Wagens sind geschlossen und er selbst darin nicht zu sehen. Der Großfürst Statthalter dagegen fährt in offener Kalesche und im Schritt. Zwei Kosaken mit Flinten ohne Futteral reiten voran, acht, die Flinten im Futteral, folgen hinterher. In dem Ujasdow-Stadttheile (woselbst auf Wielopolski geschossen wurde) geht Se. Hoheit fast täglich, und von zwei Kosaken gefolgt, spazieren. Auch Ihre Hoheit fährt häufig mit Ihrem Gemahl zusammen und macht auf dem Ujasdow-Boulevard ebenfalls ihre Spaziergänge. (Rev. Z.)

— Nach dem „Dz. powz." ist der Rebellenführer Nieczay am 7. März zu Krasnystow erschossen worden.

— Der „Dziennik Poznanski" meldet aus Warschau: Gestern hat Graf Sigismund Wielopolski (der Sohn des Chefs der Civilverwaltung) an den Prinzen Napoleon geschrieben und ihn wegen der Beleidigung, die er seinem Vater in der letzten im Senat gehaltenen Rede zugefügt, gefordert. Der Brief wird dem Prinzen durch den Russischen Gesandten in Paris zugestellt werden. (Prinz Napoleon hatte bisher den Grundsatz, sich nicht zu schlagen.)

— Im „Wilnaer Boten" findet sich ein vom 14. Februar d. J. datirter Erlaß von Seiten des Hrn. General-Gouverneurs, welches den Beamten sowohl der Gubernial- wie Kreisbehörden sofor-

tige gänzliche Entlassung aus dem Dienste androht, sofern dieselben sich große Bärte und Wunzen wachsen lassen und außer dem Dienste Schnurröcke, Conföderations-Hüte ꝛc. tragen werden.

Warschau, 17. März. Die Russen arbeiten mit großem Eifer an der Befestigung Warschau's. Auf der Seite nach Wola zu werden Schanzen aufgeworfen. Eine Redoute für 36 Geschütze ist bereits fertig. Auch andere Städte des Königreichs, besonders nach der Galizischen Grenze zu, werden mit starken Befestigungen umgeben. — Von Warschau aus werden fortwährend Truppen nach der Galizischen Grenze geschickt. Aus Rußland sind 3000 Kosaken und ein Grenadier-Corps von 12,000 Mann unterwegs, deren Einrücken in das Königreich Polen täglich erwartet wird. Unter den Insurgenten, wie überhaupt unter den Polen, herrscht die unerschütterliche Ueberzeugung, daß Frankreich die Polen diesmal nicht im Stiche lassen wird. (D. T.)

Warschau, 28. März. Ueber die Gründe der Flucht des Dictators Langiewicz liegt noch immer keine genügende Aufklärung vor. Natürlich fehlt die Beschuldigung nicht, daß er runde 200,000 Rubel von Rußland erhalten habe. Es wird auch gesagt, er habe sich den Besuch Polnischer Edelleute in seiner Haft ausdrücklich verbeten, weil er für sein Leben fürchte. Indessen weisen doch die meisten Polnischen Stimmen die Beschuldigung des Verraths entschieden zurück und lassen nur den Vorwurf augenblicklicher Planlosigkeit gelten, die ihn zu dem übereilten Schritte gebracht habe; die Hauptschuld an der Verwirrung schreibt man den Intriguen der Mieroslawskischen Partei zu. (Rev. Z.)

Breslau, 20. März. Die „Bresl. Z." erhält aus Warschau vom 19. d. M. die Nachricht, das Revolutions-Comité habe beschlossen, die Waffen allgemein niederzulegen, und habe demgemäß die Werbungen in der Stadt eingestellt und den Abzug der bereits Angeworbenen verhindert. In Folge des Beschlusses hätten Podlewski im Gouvernement Plock und Swiezierski bei Muiszew die unter ihrem Befehl stehenden Insurgentenschaaren in die Heimath entlassen. (Rig. Z.)

Neidenburg, 26. März. Der Polnische Aufstand in den der hiesigen Grenze naheliegenden Gegenden ist noch nicht zu Ende. Die Insurgenten verfahren meist mit barbarischer Grausamkeit. So verfolgten sie bei Nacht drei Russische Frauen bis nach dem Preußischen Dorfe Opaleniec, und knüpften dieselben dort ohne Erbarmen auf, worauf sie (noch vor Ankunft der alsbald an Ort und Stelle erscheinenden Preußischen Ulanen) eiligst verschwanden. (Rev. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 4. April. Die Westmächte sollen sich mit Oesterreich zu einer diplomatischen Action in St. Petersburg geeinigt haben. In Memel ist die Garnison verstärkt worden. Neue Aufstandsberichte sind eingetroffen. Die Waffenniederlegung in Polen ist widerrufen. Langiewicz ist gestern in Gratz internirt worden. (Rig. Z.)

Posen, 24. März. Außer dem Dictator Langiewicz ist auch der Preußische Abgeordnete Bentkowski nach Galizien geflüchtet und internirt.

Aus Passau wird gemeldet, daß Menotti Garibaldi daselbst erkannt und von der Polizeibehörde angewiesen wurde, in seine Heimath zurückzukehren.

Tilsit, 28. März. Die Ostsee-Ztg." schreibt: Von dem ersten Taurogger Speditionshause geht heute die Nachricht ein, daß die dortige Postdirection laut zwei auf einander gefolgten Befehlen keine Werthstücke befördern, nach dem letzteren auch nicht einmal zur Beförderung annehmen darf, woraus gefolgert wird, daß die Poststraße nach Riga nicht ganz sicher geblieben. Postwaarensendungen müßten also einstweilen auf Risico der Absender in der Tamoschna — dem Russischen Zollgebäude — lagern bleiben.

Frankfurt a. M., 31. März. Die heutige „Europe" hat über das Congreßproject Nachrichten aus St. Petersburg, Paris und Wien, wonach England, Frankreich, Portugal, Italien und Schweden für die Einberufung eines Congresses seien, Oesterreich jedoch nur unter der Bedingung einer vorgängigen genauen Feststellung und Umgrenzung der Grundlage und des Zweckes des Congresses, damit nicht die Mächte, Unbekanntem gegenüber, der Möglichkeit von Ueberrumpelungen (surprises) ausgesetzt seien; Rußland sei dagegen, weil die

Vorlage eines inneren Conflictes an den Congreß als Vorausunterwerfung unter die Entscheidung der Europäischen Mächte erscheine. (Rig. Z.)

Oesterreich.

Aus Anlaß einer vorgekommenen Verletzung der Oesterreichischen Grenze durch Russische Truppen bringt die „G.-C." folgende officiöse Note: „Eine Kosaken-Abtheilung hat bei Verfolgung Polnischer Insurgenten sich zu Baran einer Verletzung des Oesterreichischen Gebiets schuldig gemacht und Gewaltthätigkeiten gegen eine Oesterreich. Patrouille ausgeübt, indem die Kosaken dieselbe entwaffneten und ausplünderten. Obgleich die Kosaken augenscheinlich weder von der Oesterreichischen Grenze, noch von der Uniform der K. K. Truppen Kenntniß hatten, so wird doch die Russische Regierung, woran gar nicht zu zweifeln ist, Alles aufbieten, um durch eine vollständige Reparation diesem Vorfalle seinen bedenklichen Charakter zu nehmen." Der „Krak. Ztg." wird darüber Folgendes mitgetheilt: Der Grenzübergang der Insurgenten begann am 21. d. M., um 11 Uhr Vormittags. Gegen 12 Uhr langte eine größere Zahl Insurgenten in Czulice an. Etwa 300 Kosaken verfolgten sie bis zu den Edelhöfen in Czulice und Karnieff auf Oesterreichisches Gebiet, tödteten drei und verwundeten zwei der Flüchtlige. Von den in das Dorf Czulice eingedrungenen 40 bis 50 Kosaken wurde die dort zur Bewachung der Grenze stationirte Abtheilung Oesterreichischen Militairs entwaffnet und ein als Schildwache bei der Kirche postirter Soldat des Regiments Preußen durch einen Schuß getödtet. Gleichzeitig drangen mehrere Kosaken auf den ihnen entgegenkommenden, die Abtheilung commandirenden Kaiserlichen Lieutenant ein; seine Vorstellungen, sie seien auf Oesterreichischem Gebiet und er Oesterreichischer Offizier, wurden nicht beachtet, wiederholt aus nächster Nähe auf ihn gefeuert und er endlich mit der entwaffneten Mannschaft als Gefangener vor den an der Grenzsäule mit etwa 700 bis 800 Dragonern haltenden Russischen Obersten des Regiments gebracht. Auf die Vorstellung, daß eine Grenzverletzung stattgefunden, soll derselbe entgegnet haben, daß das Oesterreichische Militair nicht hätte die Insurgenten in Schutz nehmen sollen. Er ließ hiernach dem Offizier und den Soldaten die Waffen zurückstellen und sie auf Oesterreichisches Gebiet zurückkehren, verweigerte jedoch, seinen Namen und den seines Regiments zu nennen. Die dem Lieutenant abgenommene Ankeruhr, das ihm und der Mannschaft geraubte Geld und die letzterer gehörige Munition wurden nicht zurückgestellt. Als Curiosum wird erzählt, daß dem erschossenen Soldaten von den Kosaken sofort die Beinkleider und Schuhe ausgezogen und mitgenommen wurden. Das herrschaftliche Gebäude, die Planken, an welchen der Lieutenant gestanden, zeigen viele Spuren der abgeprallten Kugeln. Die Mäntel der Mannschaft sind von Kugeln durchlöchert. Der weiteste Punkt, bis zu welchem die Kosaken auf Oesterreichisches Gebiet gedrungen, beträgt etwa ¼ Meile.

Wien, 3. April. Nach einer hier eingegangenen Meldung aus Krakau vom heutigen Tage ist Langiewicz gestern Nachmittag in Civilbegleitung nach seinem neuen Aufenthaltsorte Tischnowitz in Mähren gebracht worden.

— Nach der „General-Correspondenz aus Oesterreich" wird Langiewicz zu Tischnowitz eine Privatwohnung beziehen. Er wird sich frei bewegen dürfen, soll überhaupt nicht als Gefangener behandelt werden. Die Bedingung, Tischnowitz nicht zu verlassen, hat er unter Verpfändung seines Wortes angenommen. (Rig. Z.)

Wien, 4. April. Die gestrige „Presse" bringt folgende als authentisch bezeichnete Nachricht: „Der Fürst Gortschakoff hat den westmächtlichen Gesandten gegenüber die positive Erklärung abgegeben, daß jetzt, nachdem der Polnische Aufstand niedergeworfen ist, Se. Maj. der Kaiser Alexander gesonnen sei, im Einverständniß mit den beiden anderen Theilungsmächten den Polnischen Unterthanen Institutionen zu verleihen, welche Europa beweisen werden, daß der Russischen Regierung das Wohl der Polnischen Unterthanen eben so wie das der eigentlichen Russen am Herzen liege. General-Amnestie ist nicht versprochen, aber in Aussicht gestellt. (Rev. Z.)

Krakau, 24. März. Heute Vormittag wurden im Hotel zum weißen Adler (Hotel polski) 18 Personen verhaftet, welche, wie man sagt, Führer der Insurgenten waren.

Venedig, 16. März. Der Namenstag des Sardenkönigs durfte natürlich nicht vorüber ge-

hen, ohne die Annalen Venedigs mit einer neuen Heldenthat des Comitato zu bereichern. Vorgestern Abends 10 Uhr explodirte mit kanonendonnerähnlichem Getöse eine Petarde am St. Marcusplatz, welche die Fensterscheiben der nächstgelegenen Häuser zertrümmerte. Für morgen, den Jahrestag des Ausbruchs der Revolution, und den 22. d. M., den Jahrestag der Erklärung Venedigs zur Republik und des Abzugs der Oesterreicher im Jahre 1848, sind neue Demonstrationen angesagt. (A. A. Z.)

Italien.

Turin, 26. März. Die Nachrichten über die zu Palermo entdeckte Verschwörung werden immer ernster, je mehr die Untersuchung vorwärts schreitet. Es soll für den Namenstag Garibaldis am 19. nichts weniger als eine Sicilianische Vesper über die Truppen und die Beamten, die nicht von der Insel waren, verhängt gewesen sein. Den Verschworenen hatte man glauben gemacht, Garibaldi werde auf diesen Tag unerwartet in Palermo eintreffen und diese Blutsaturnalien dirigiren. Zweihundert Dolchmänner waren schon eingeschrieben und unter den Verhafteten befinden sich die acht Bandenführer, von denen jeder 25 Mörder befehligen sollte. Auch im Innern der Insel sollten solche Banden auftauchen, um die Metzeleien zur Zeit der Anjou zu wiederholen. In Palermo waren bereits Vorkehrungen zur Erstürmung des Finanzpalastes, der Nationalbank und der Bank von Sicilien getroffen; ebenso zur Befreiung aller Gefangenen und Galeerensclaven und sonstiger Sträflinge.

Turin, 27. März. Einem der „N. Pr. Z." mitgetheilten Privatbriefe entnimmt dieselbe die Nachricht, daß der bisherige Minister-Präsident, frühere Annexions-Faiseur Dr. Farini, wahnsinnig geworden sei, — wenigstens einen Anfall gehabt habe. Er ließ den König Victor Emanuel in der Nacht wecken, um ihm das unsinnigste Zeug über seine früheren Liebes-Affairen und medicinischen Wunderkuren vorzuschwatzen. Die Zustände des Königreichs beider Sicilien sind der Art, daß selbst die heftigsten Unitaristen jeder Hoffnung auf eine Befestigung der Piemontesischen Herrschaft das Valet gesagt haben. — Das »J. des Deb.« berichtet Aehnliches.

Frankreich.

Paris, 26. März. Die „Gazette de France" meldet die Ankunft des Herrn Felinski, des Bruders des Erzbischofs von Warschau, in Paris, mit dem Zusatze, Herr Felinski habe die Copie des Briefes, den sein Bruder an den Czaren gerichtet, bei sich, da der Erzbischof von Warschau dieses Schreiben der Oeffentlichkeit übergeben wissen wolle, sofern nicht in ganz kurzer Zeit eine günstige Antwort von Petersburg erfolge.

Paris, 30. März. Die „Nation" versichert, daß die Polnische Frage jetzt in die diplomatische Phase eingetreten sei, daß Frankreich und England sich über das zu erreichende Ziel verständigt hätten und daß Oesterreich wahrscheinlich denselben Weg beschreiten werde.

— Aus Paris meldet die „K. Z.", daß ein vollständiger Umschlag der Politik in Betreff Polens stattgefunden habe. Frankreich hat jeden Gedanken an die Unabhängigkeit Polens aufgegeben.

England.

London, 26. März. Die „Times" schreibt in ihrem Börsenbericht: Newyorker Telegrammen zufolge ist das Handelsschiff „Peterhoff" auf seiner Fahrt von London nach dem Mexikanischen Hafen Matamoras, mit Englischer Ladung und einem Begleitschein des Mexikanischen Consuls, in der Nähe von St. Thomas durch den Admiral der Union, Wilkes, weggenommen worden. Das Fahrzeug wurde nach Key West vor das Prisengericht gebracht, obschon versichert wird, daß es keinen einzigen Contrebandeartikel an Bord hatte. Dieser Fall wird morgen dem Earl Russell vorgelegt werden und die Handelswelt ist auf den Ausgang sehr gespannt, da, wie man sagt, Admiral Wilkes so mit allen auf der Fahrt nach Matamoras betroffenen Schiffen verfahren wolle. Man nimmt zwar an, daß der „Peterhoff" schließlich freigegeben werden muß; doch dauern derartige Verhandlungen in Key West gegen sechs Monate, und dann wird noch in New-York oder Philadelphia Berufung eingelegt. Die Absicht des Admirals Wilkes in seinem Verfahren ist, durch diese Verzögerung die Möglichkeit abzuschneiden, daß die Zufuhren durch Mexiko die Südstaaten erreichen. Der Werth des jetzt in Rede stehenden Schiffes und seiner Ladung beträgt ungefähr 70,000 Pfd. St. und es hatte außerdem ein Englisches Postfelleisen an Bord.

— Der „N. Pr. Z." wird aus London gemeldet: Ein Schiff mit Freiwilligen, Waffen und Schießbedarf für die Polen ist bereits von England aus unterwegs. Es hat seinen Cours nach einem Hafen genommen, von wo aus der Commandant, ein Oberst Lapinski, seine Fracht wohlbehalten ins aufständische Lager zu schmuggeln hofft. Das Geld dazu ist zum größten Theil aus Damenhänden gekommen. Bevor noch Florence Nightingale dem Polen-Meetig in der City 20 Pfd. St. zuschickte, hatte sich ein Damenausschuß gebildet, um für Geld zu sorgen. Als Patroninnen des neuen Polenfonds fungiren die Gräfin Shaftesbury und die Herzogin von Sutherland.

London, 2. April. Lord Palmerston hielt gestern in Glasgow drei Reden und sprach sich abermals gegen jede gewaltsame Einmischung Englands in Polen, wie in Amerika aus.

London, 3. April. Mit der Ueberlandpost sind Nachrichten aus Shanghai vom 23. Februar eingetroffen. Die Kaiserlichen haben bei Tailsin eine schwere Niederlage erlitten. Die Expedition gegen Foo-chaw ist fehlgeschlagen. Aus Japan war gemeldet, daß die Japanesen das Hotel der Englischen Gesandtschaft in Yeddo in die Luft gesprengt haben, jedoch Niemand dabei um's Leben gekommen sei. Das Land ist unruhig.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. März. In einem im Casino gestern abgehaltenen Meeting wurden Resolutionen, abzielend auf Aussonderung Holsteins und auf constitutionelle Entwickelung Dänemark-Schleswigs einstimmig angenommen. In der Diplomatenloge befanden sich der Schwedische Gesandte und der Hanseatische Ministerresident. Die Ministerloge war leer.

Schweden.

Stockholm, 27. März. Heute wurde dem Fürsten Czatorynski ein großes Bankett gegeben. Der General Hazelius brachte einen Toast auf Polen aus, der große Begeisterung erregte; die ganze Versammlung stimmte die Polnische Nationalhymne an. Auch von andern Theilnehmern des Festes, namentlich Schwedischen Bauern, wurden sehr nachdrückliche Reden gehalten.

Griechenland.

— In Griechenland geht Alles drunter und drüber und das Gouvernement oder das, was man so nennt, weiß nicht mehr, wo aus noch ein. Es hat keine Drachme Geld zu seiner Verfügung, und von einer Armee ist kaum noch eine Spur vorhanden. Unter diesen hochnothpeinlichen Umständen hat der Englische Gesandte Elliot dem Gouvernement den Rath gegeben, die Sachen so einzurichten, daß Grey, ehedem Lord-Obercommissar der Jonischen Inseln, unter irgend einem Titel an die Spitze des Landes berufen werde. Es wird wohl bei dem Rathe sein Verbleiben haben. Eine Griechische Gesandtschaft giebt es nur noch in Konstantinopel; von der Gesandtschaft in Paris existirt nur noch das Schild mit der Ueberschrift légation grecque über dem Thor des „Hotels" des Generals Kalergis, der Muße hat, sich von seinen diplomatischen Mühen auszuruhen.

Triest, 27. März. Nachrichten aus Athen vom 21. melden, daß die Insubordination der Soldaten zunimmt. Die Bevölkerung hat die Druckerei eines Journals gestürmt, welches veröffentlicht hatte, daß England eine Bayerische Candidatur unterstützte. — Koroneos ist zum Chef der Nationalgarde ernannt worden. Der Kriegsminister reichte seine Entlassung ein, die nicht angenommen wurde. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat sich zurückgezogen. Die Leitung des Ministeriums hat provisorisch der Justizminister übernommen.

Wien, 31. März. Nach telegraphischen Berichten aus Athen vom gestrigen Tage hat die Nationalversammlung den Prinzen Christian Wilhelm Ferdinand Adolph Georg von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg unter dem Namen „Georg I." an gedachtem Tage einstimmig zum Könige von Griechenland gewählt.

Türkei.

Konstantinopel, 30. März. In Damaskus befinden sich die Angelegenheiten zwischen den Muselmännern und den Christen in einer sehr precären Lage. Viele Christen haben sich geflüchtet; ein Armenier war todtgeschlagen worden. Die Consuln verlangten, daß die Regierung energische Maßnahmen ergreifen sollte. Im nördlichen Syrien kamen zwischen Türken und Christen fortwährende Schlägereien, denen Einhalt zu thun der Türkische Gouverneur bemüht ist, vor.

Von der Censur genehmigt.
Pernau, den 29. März 1863.

Bekanntmachungen.

Von der Pernauschen Leichen-Kasse „die Hülfe" genannt, werden nachstehend genannte Personen hiermit aufgefordert, ihre schuldigen Beiträge binnen sechs Wochen von heute bei der Kasse dieser Anstalt einzuzahlen, widrigenfalls dieselben aus der Zahl der Mitglieder ohne Weiteres gestrichen werden.

Herr R. E. Nylander nebst Frau № 499 u. 634.
„ A. Hartmann № 390.
„ J. W. Oppermann № 349.
„ G. A. Graubner nebst Frau № 445 u. 579.
„ L. L. Meyer nebst Frau № 361 u. 491.
„ J. G. Prignitz № 126.
„ J. C. Brücker № 403.
Frau Dehlsen № 42.
„ M. W. Schemel № 399.
„ Trino Krusmann, geb. Sunni № 502.
„ A. C. Eggert № 107.
„ Wunderlich № 273.
„ A. L. Haspe № 367.
„ A. C. von Althan № 289.
„ E. Burchardt № 274.
„ Kellberg № 503.

Pernau, den 29. März 1863.

N. Frey. Wold. Schultz. Schütz,
d. drz. Vorsteher. [3]

Die beim Pulsschen Bierkeller am Wall lagernden **Säge-** und **Baubalken** werden verkauft. Auskunft darüber wird in der Materialienhandlung von H. F. Puls ertheilt. [2]

Kais. Königl. Oesterreich.

Eisenbahn-Anlehen

vom Jahre 1858

von **42 Mill. Gulden** Oesterr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehns sind:
250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 733 mal 1000 Gulden 2c. 2c.
Der geringste Gewinn ist 135 Fl.

Nächste Ziehung am 2. Juli 1863.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von **3 Rbl., 6 Stück** per **15 Rbl.** von dem Unterzeichneten zu beziehen. Kein anderes Anlehn bietet so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt.

N. Horwitz,
Banquier in Hamburg. [11]

Donnerstag den 11. April a. c. Nachmittags 5 Uhr wird die statutenmäßige Sitzung der Vorsteher des hiesigen Vereins zur Unterstützung seiner Wittwen, Waisen, Alten u. s. w. in der Wohnung des Herrn Consuls Rodde stattfinden.

H. Girgensohn. A. H. Rodde. Weisman,
d. derz. Vorsteher. [2]

Photographische Bekanntmachung.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich vom 1. April an täglich und bei jeder Witterung im neu erbauten Glashause vis-à-vis der Revalschen Pforte photographische Aufnahmen machen werde, und liefere ich Portraits in jeder vorkommenden Größe, wie auch Familiengruppen; vorzugsweise erlaube ich mir auf die jetzt so beliebten und modernen Brustbilder in Visitenkartenformat aufmerksam zu machen. Oelgemälde und andere Bilder werden ebenfalls photographisch copirt, wie alle in's Fach der Photographie schlagende Arbeiten pünktlich und reel ausgeführt. Aufnahmestunden sind von 9 bis 12 Uhr Vormittags, und bitte ich die Meldungen Tags vorher geschehen zu lassen.

F. L. Seidlitz, Photograph. [3]

Die bekannten, gut ausgebrannten **Ziegel** des Gutes Zintenhof sind auf dem Gute selbst zu S.-Rbl. 11 per Mille und nach Offenwerden des Flusses bei Unterzeichnetem à S.-Rbl. 12 per Mille zu haben.

Pernau, den 30. März 1863.

H. G. Oehlbaum. [2]

Lein zur Besorgung zur **Bleiche** nach dem Küstorate Torgel, wo selbiges für 2 Kop. S. die Weberelle gebleicht wird, nimmt an

Küster Lorenzsonn. [2]

Verschiedene Häuser und Heuschläge werden verkauft durch den Advocaten Bunge in Reval, Poststraße, Haus Cederhielm. [1]

Zu einem im Harrienschen Kreise belegenen Gute gehörende Bauerländereien sind zu verkaufen. Auskunft ertheilt Advocat Bunge in Reval, Haus Cederhielm, Poststraße. [1]

In meinem Hause, in der Carousselstraße, ist eine Wohnung von vier Zimmern mit allen erforderlichen Wirthschaftsbequemlichkeiten zu vermiethen. P. v. Gruschko. [3]

Der an der Ecke der Bade-Straße gelegene, der Wittwe Heintzel zugehörige Garten ist zu verkaufen oder zu vermiethen und können die Bedingungen im „Hotel Wien" eingesehen werden. [1]

Dienstag den 2. April a. c. wird im Locale der privil. Bürgergesellschaft ein

BALL

stattfinden. Pernau, den 28. März 1863.

Die Vorsteher.

Am 3. April a. c. findet im Locale hiesiger Musse-Gesellschaft eine

Soirée dansante

statt. — Anfang der Musik 8 Uhr. — Mitglieder und ihre Familien haben den Eintritt frei, Fremde, wenn sie eingeführt werden, zahlen 50 Kop. à Person.

Pernau, Musse-Gesellschaft, 30. März 1863.

Die Vorsteher.

Donnerstag den 4. April wird im Saale der priv. Bürgergesellschaft aufgeführt: „Die Nacht" charakteristisches Tongemälde von Julius Otto. Das Nähere werden die Affichen besagen.

Eduard Haedrich. Franz Jacob.

Vom 15. bis zum 29. März.

Getauft. St. Elisabeths-Kirche: Carl Ferdinand Uchke.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Elisabeth Henriette Anette von Olendsky, geb. Scheel, alt 22 J. — Hans Friedrich Beckmann, alt 52 J. — August Rudolph Unger, alt 1 J. 2 M. — St. Elisabeths-Kirche: Ida Julie Caroline Johannson, alt 7 M. — Franz Gustav v. Löwis of Menar, alt 72 Jahr 5 Monat.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Otto Johann Witt und Anna Maria Lorenzsonn.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 14. Sonnabend, den 6. April 1863.

Inländische Nachrichten.

Dorpat. Aus dem Rechenschaftsberichte des „Hilfsverein der Verwalter und Arrendatoren des Gouvernements Livland" pro 1862 entnehmen wir, daß letzterer am 22. Juli 1860 die Allerhöchste Bestätigung erhalten und am 5. Januar 1862 ins Leben getreten ist, somit bereits sein erstes Lebensjahr zurückgelegt hat. Doch sind die ihm zu Gebote stehenden Mittel, welche theils durch Eintritts-Einzahlungen und jährliche Beiträge, theils durch einmalige Einzahlungen aufgebracht worden, bisher im Ganzen noch wenig bedeutend. Dessenungeachtet spricht der Beitritt von sechs neuen Mitgliedern, die auf der am 5. Januar c. in Walk stattgehabten Jahres-Versammlung des Hilfsvereins in denselben aufgenommen wurden, für den Anklang, den derselbe in den betreffenden Kreisen gefunden. Auch befaßt sich der genannte Verein mit der Recommandation von Verwaltern und hat im Jahre 1862 auf Anfragen von fünf Gütern in vier Fällen die Besetzung von erledigten Stellen vermitteln können. Der Bestand des Vereins-Capitals betrug am 1. Januar c. 910 Rbl. 70 Kop. und wird in der Wendenschen Kreisrentei asservirt. Die Administration des Vereins besteht zur Zeit aus den Herren E. Baldus, G. Aschmann, S. Grünberg, C. Lewerenz und E. Knappe. — Wir wünschen dem ebenso zeitgemäßen wie gemeinnützigen Unternehmen eine gedeihliche Fortentwickelung und allseitige Unterstützung! (D. Z.)

— 26. März. Ueber die Verbindung Dorpats mit dem Telegraphennetze des Reichs erfahren wir, daß, obgleich die von Seiten der Städte Dorpat und Wolmar, sowie von der Ritterschaft angetragenen Unterstützungen nicht ausreichen, die zur Herstellung des Telegraphen erforderlichen Ausgaben zu decken, der Herr stellvertretende Oberdirigirende der Wegecommunication und öffentlichen Bauten, aus Rücksicht auf den Nutzen desselben für die Dorpater Universität für möglich befunden hat, den Rest der Ausgaben aus den für die Telegraphenlinien des Reichs bestimmten Summen zu bestreiten, und in Folge erbetener Allerhöchster Genehmigung sind auch schon alle Anordnungen zur Errichtung des Telegraphen von Dorpat über Wolmar nach Riga getroffen. (Rig. Z.)

— Die „Rig. Hand.-Z." hört, zufolge einer an der Spitze dieses Blattes befindlichen Bekanntmachung, — nach fünfvierteljährlichem Bestehen — mit dem 30. d. Mts. zu erscheinen auf, nachdem sich Niemand bereit gefunden, die Redaction und den Verlag der Zeitung nach dem Tode ihres bisherigen Redacteurs und Eigenthümers Dr. Merkel zu übernehmen, die Erben desselben sich aber außer Stande sehen, die mit bedeutendem Verluste verbunden gewesene Herausgabe der genannten Zeitung fortzusetzen. Die mit derselben seither erschienenen Handelsberichte werden fortgesetzt werden. (Rev. Z.)

Aus St. Petersburg erfährt die „N. Pr. Z." unterm 25. März, daß an diesem Tage das Gardeschützenbataillon Zarskoje-Sselo, Commandeur

Flügeladjutant Oberst Baranoff, auf der Eisenbahn nach Kurland abgegangen, um bei der Hand zu sein, wenn das Gerücht sich bestätigt, daß bei Libau drei Schiffe unter Amerikanischer Flagge, mit Belgischen Gewehren beladen, landen sollen, um durch ihre aus Polen bestehende Bemannung und mit dem Gelde Englischer Subscription, den Aufstand im Rücken der Russischen, in Polen kämpfenden Truppen zu organisiren. Das Schützenbataillon sollte am Sonntag den 29. in Riga sein, und in Petersburg erzählte man sich, jene drei Schiffe wären bereits in Sicht. Außer diesem Gardebataillon wird General Nasimoff, Commandeur der Truppen des Wilnaer Militairbezirks, zu welchem auch die Ostseeprovinzen gehören, Truppen dorthin schicken. In Petersburg soll in Folge dieser Nachrichten eine ungewöhnliche Spannung auf die zunächst bevorstehenden Ereignisse herrschen. (Rev. Z.)

Libau. Am 19. März traf hierselbst eine Abtheilung des Garde-Scharfschützen-Bataillons, unter dem Commando des Herrn Obristen v. Danilow, ein und ward von den Einwohnern auf das Freudigste empfangen. (Rig. Z.)

Finnland. Die Baumwollenspinnerei in Tammerfors hat wegen der Baumwollenkrisis die Zahl ihrer Arbeitstage in der Woche auf 4 herabgesetzt. Dafür vergrößert sich in Finnland die Leinwandfabrication bedeutend. (D. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Der „N. Pr. Z." wird aus Warschau vom 31. März geschrieben: Innerhalb zwei Wochen sind hier in Warschau selbst wieder vier geheime und öffentliche politische Morde vorgekommen: einer durch Hineinwerfen eines ehemaligen Russischen alten Soldaten Polnischer Nationalität in den Abtritt, nachdem man ihm die Zunge abgeschnitten; ein anderer auf offenem Holzplatz an der Weichsel am Mittage durch Erdolchung, zwei durch Hängen. Die öffentlichen Blätter erwähnen dieser Scheußlichkeiten gar nicht. Sieben andere Mordthaten sind innerhalb der letzten sechszehn Tage in der Provinz von den Insurgenten verübt worden, worüber im „Dziennik" amtliche Berichte mitgetheilt werden. Außer diesen aber ist das Grausenhafteste die in Sandomierz durch die Insurgenten verübte Ermordung des gefangenen Gendarmerie-Capitains Grauer, der langsam zu Tode gemartert wurde, indem man ihm alle halbe Stunde einen Stich beibrachte, und nachdem der unglückliche Mann diesen Martern erlegen war, wurde dies seiner Frau mit Anführung der Todesart schriftlich unter Zusendung der Leiche angezeigt. Die Frau ist wahnsinnig geworden. (Rev. Z.)

Wilna, 21. März. Die Wirksamkeit der Insurgenten concentrirt sich, wie es scheint, ausschließlich auf das Kownosche Gouvernement, wo ziemlich starke Banden auftreten; nach Gerüchten ist eine derselben, im Poniewiezschen Kreise, gut bewaffnet, eine zweite befindet sich in der Gegend von Keidany. Unsere Detachements finden diese Banden, welche sich in den Wäldern versteckt halten und jedem Zusammentreffen mit unseren Truppen beständig ausweichen, nur mit Mühe auf. Die Banden bestehen vorzugsweise aus ganz jungen Leuten, welche, sich irgend einem mysteriösen Willen unterwerfend, heimlich aus den Städten entfliehen. Schuljungen, Lehrlinge, kleine Beamte bilden diese Rotten, welche die Gegend in Unruhe erhalten und die friedlichen Beschäftigungen, von denen das Gedeihen derselben abhängt, stören. — Der Ukas vom 1. März über das Aufhören des Pflichtverhältnisses zwischen Gutsbesitzern und Bauern in den Lithauischen Gouvernements wird in den Dörfern veröffentlicht. Es sind zu diesem Zwecke nach allen Richtungen hin Stabsoffiziere der Armee entsendet worden. Trotz der verbrecherischen Widerspenstigkeit der Geistlichen, welche sogar in den Kirchen revolutionaire Proclamationen vorzulesen wagen, durch welche den Bauern alles Land als unentgeltliches Eigenthum zuerkannt wird, schenken letztere dennoch nur dem Kaiserlichen Worte Glauben und nehmen den neuen Ukas mit allseitiger Freude und Dankbarkeit auf. Viele Geistliche sind bereits wegen dieser offenkundigen Aufreizung ihrer Eingepfarrten zur Rebellion verhaftet worden. Der gesunde Sinn der Bauern unterwirft sich jedoch nicht den Aufreizungen der Gutsbesitzer und Geistlichen, um vom Wege der Wahrheit abzugehen. (Rev. Z.)

Krakau, 3. April. Der Insurgentenführer Lelewel soll mit dem Reste seines Corps, in einer Stärke von 300 Mann, in das Innere Polens gezogen sein. — Der Aufstand in Samogitien er-

ſtreckt ſich in dem Szawelskiſchen und Poniewskiſchen Bezirke bis Polangen und umfaßt vorzugsweiſe alle Städte. (Damit hängt auch die Störung des Eiſenbahnverkehrs zwiſchen Kowno und Eydtkuhnen zuſammen. Der Aufſtand ſoll ohne Zweifel die Landung der aus England erwarteten Emigranten ermöglichen.) — Die Nachricht von der Niederlegung der Waffen, die das Warſchauer Revolutions-Comité decretirt haben ſollte, wird jetzt für falſch erklärt. — Wien, 3. April. Nach einer hier eingegangenen Meldung aus Krakau vom heutigen Tage iſt Langiewicz geſtern Nachmittag in Civilbegleitung nach ſeinem neuen Aufenthaltsorte Tiſchnowitz in Mähren gebracht worden. — Wien, 3. April, Nachmittags. Nach der „Generalcorreſpondenz aus Oeſterreich" wird Langiewicz zu Tiſchnowitz eine Privatwohnung beziehen. Er wird ſich frei bewegen dürfen, ſoll überhaupt nicht als Gefangener behandelt werden. Die Bedingung, Tiſchnowitz nicht zu verlaſſen, hat er unter Verpfändung ſeines Wortes angenommen.

— Der „Nat.-Ztg." wird aus Kowno vom 24. März geſchrieben: Der Aufſtand iſt nunmehr auch an mehreren Orten unſeres Gouvernements ausgebrochen. Am 16. d. M. fand ſchon ein Gefecht bei Janowo, 3 Meilen von hier, ſtatt, wo von beiden Seiten einige Todte auf dem Platze blieben; dabei wurden 4 von den Aufſtändiſchen gefangen genommen. Einer von ihnen, ein übergegangener Ruſſiſcher Offizier, wurde heute am frühen Morgen erſchoſſen. Am 18. zog eine Anzahl Aufſtändiſcher trotz Wachen und Patrouillen aus Kowno; 1½ Meilen von der Stadt ſetzte dieſe 180 Mann ſtarke Abtheilung über die Wilia und ſie iſt ſeitdem verſchwunden, denn die zu ihrer Verfolgung ausgeſandten Truppen haben ſie bis jetzt nirgends erreicht. Einige Tage vor ihrem Ausmarſch nahmen alle Betheiligten das Abendmahl. (Rev. Z.)

Krakau, 5. April. Nach Berichten aus Polen ſind in der Krakauer Woiwodſchaft neue gut bewaffnete Inſurgentenbanden unter Gregowicz erſchienen. Bei Wilna wurde eine Schaar von 70 jungen Leuten, die ſich den Aufſtändiſchen anſchließen wollten, von den Ruſſen vollſtändig aufgerieben. In Kowno wurde der Inſurgentenführer Korewa erſchoſſen. (Rig. Z.)

— Ueber den weiblichen Adjutanten des Inſurgentenführers Langiewicz erfährt die „N. Pr. Z." aus wohlunterrichteter Quelle Folgendes: Mademoiſelle Puſtowoitoff iſt die Tochter eines früheren Commandeurs eines Ruſſiſchen Infanterie-Regiments in Lublin, wo er eine Polin heirathete. Die Tochter wurde in der Griechiſchen Confeſſion erzogen; ihre Mutter aber, eine eifrige Römiſche Katholikin, brachte es dahin, daß ſie ebenfalls römiſch-katholiſch wurde. Sie wurde in Pulawy erzogen, wo ſie ſich wegen ihrer Excentricität bemerkbar machte, in der Kirche Nationallieder ſang und ſogar zu predigen verſuchte. Endlich mußte ſie verhaftet und nach Kiew geſchickt werden; aber der Gendarm hatte alle mögliche Mühe, ſie wegzuführen, da das Volk ihr die Pferde ausſpannen wollte; denn ſie ſtand im Wagen aufrecht und hielt fortwährend Reden an das Volk. Endlich forderte ſie die Tobenden auf, ſie ruhig abfahren zu laſſen, weil ſie ſelbſt ſonſt zu viel für ihre Sympathie zu leiden haben würde. In Kiew bat ſie um Erlaubniß, nach Shitomir fahren zu dürfen, wo ſie von den Ihrigen Abſchied nehmen wolle. Von Shitomir aus entwich ſie und begab ſich zu Langiewicz. (Rev. Z.)

Ausländiſche Nachrichten.

Deutſchland.

Berlin, 10. April. Die Preußiſche Regierung publicirt im „St.-A.", daß nach ihr zugekommener Notification Rußland ſeine Armee auf Kriegsfuß zu ſtellen beabſichtige und Kronſtadt in Vertheidigungszuſtand geſetzt habe, zugleich aber verſichert, daß dieſe Maßregeln keinen aggreſſiven Zweck haben. (Rev. Z.)

— Der „A. A. Z." wird aus Berlin geſchrieben: Aus zuverläſſiger Quelle kann ich Ihnen melden, daß vor einigen Tagen hier aus Paris beim Staatsminiſterium Depeſchen eingelaufen ſind, wonach ſich eine Verſchwörung auf das Leben des Königs vorbereite, und bereits Formen angenommen habe, welche die äußerſte Vorſicht erforderten. Die Motive ſeien politiſcher Natur. Das Miniſterium machte nach vorgängiger Berathung und Beſchluß dem König die Meldung der Gefahr, wurde aber inſofern überraſcht, als der König ſelbſt ſchon warnende Nachrichten aus Paris

erhalten hatte. Dies die Thatsache, die trotz aller voraussichtlichen Abläugnungen des „St.-A." und der „Kreuzzeitung" unbedingt wahr ist. Ob nun aber die vermeintliche Verschwörung und mit ihr die Gefahr wirklich vorhanden ist, oder nicht, bleibt sehr die Frage; denn es wäre nicht unmöglich, daß die ganze Sache nur in Scene gesetzt wäre, um auf die Stimmung und die Entschlüsse des Königs einzuwirken. Jedenfalls erregt es im höchsten Grade Verdacht, daß hinzugesetzt wurde: die Motive seien politischer Natur; denn nichts liegt der Deutschen Natur ferner, als eine planmäßige Verschwörung auf Mordthaten, auf Königsmord.

— Dem Ministerpräsidenten von Bismarck ist aus Warschau, angeblich vom Polen-Comité, ein Schreiben zugegangen, welches die Anzeige enthält, daß er wegen seines Auftretens gegen die Polnische Nation zum Tode verurtheilt sei und auf öffentlicher Straße ermordet werden solle.

Königsberg, 31. März. Das Gerücht, es seien zwei Compagnieen des hier stehenden dritten Ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 4 nach Strasburg beordert, hat sich als unrichtig erwiesen. Dagegen ist gestern Morgen eine Compagnie jenes Regiments nach Memel ausgerückt, wohin auch eine Escadron Dragoner von Tilsit beordert sein soll. Man erzählt, diese Maßregel hänge zusammen mit einer in oder bei Memel beabsichtigten Landung von 200 wohlbewaffneten Polnischen Emigranten aus England.

Danzig, 2. April. Nach einer der „Danz.-Ztg." zugegangenen Mittheilung von Eydtkuhnen vom gestrigen Tage ist die Eisenbahnverbindung zwischen diesem Orte und Kowno seit Nachmittag vollständig unterbrochen. In der Nähe von Mauruscze sind in der Ausdehnung von ⅛ Meile die Telegraphenleitungen zerstört und die Schienen aufgerissen. Von Wirballen ist Militair mit Extrazug dahin abgegangen. Der Berliner Zug ist nicht über die Grenze gelassen worden.

— Der „Köln. Z." ist das Schreiben des Grafen Sigismund Wielopolski an den Prinzen Napoleon von dem Verfasser zur Veröffentlichung zugegangen. Dasselbe lautet: „Monseigneur! In der Rede, welche Sie am 17. d. M. im Senate von Frankreich gehalten, haben Sie sich über meinen Vater in beschimpfender Weise ausgesprochen. Ich komme als Sohn, von Ew. Kais. Hoheit für diese unwürdige Beleidigung die Genugthuung zu fordern, die ein Mann von Ehre niemals verweigert. Gleichwohl habe ich, Monseigneur, nach Ihren so bekannten Antecedentien keine große Aussicht, Sie meine Forderung annehmen zu sehen. Es giebt einen Muth, der nicht über die Gosse geht (qui ne va pas au delà du ruisseau), und wenn solch ein Mensch als frecher Sansculotte eine Beschimpfung losgelassen hat, flüchtet er sich feige in die Unverletzlichkeit einer bevorzugten Stellung, sobald man ihn wegen seines Geschwätzes zur Rede stellt. Ew. Kais. Hoheit wird sich vielleicht hinter diejenigen verstecken wollen, welche mit Ihnen im Palais Royal und mit den Häuptern der Meuchelmörder in den Räuberhöhlen von Warschau complottiren. Wenn in meinem Vaterlande die gute Sache, welche durch unseren König Alexander II. eingeleitet worden und welcher mein Vater seit zwei Jahren seine Kräfte weiht, nicht dazu kommt, über die Schwierigkeiten den Sieg davon zu tragen, welche ihr durch verderbte oder unverständige Leute bereitet werden, so wird man das hauptsächlich den sich selbst so nennenden „Freunden" unserer Sache, wie Ihnen, Monseigneur, und Ihren revolutionairen Gesellen (compères) zuschreiben müssen. Ich werde bis zum kommenden 2. April Ihre Antwort, sowie die Bezeichnung Ihres Secundanten erwarten. Wenn Sie mir die geforderte Genugthuung nicht gewähren, so werden Sie, Monseigneur, zugestehen, daß ich diesen Brief der Oeffentlichkeit übergebe. Empfangen Sie, Monseigneur, die Versicherung aller der Gefühle, welche meinerseits Ew. Kais. Hoheit gebühren. Warschau, Schloß Brühl, 24. März 1863. (gez.) Sigismund Graf Wielopolski."

— 8. April. Die „Allgem. Ztg." enthält aus Wien die Mittheilung, das Oesterreichische Cabinet habe den Vorschlag Frankreichs zu einer gemeinsamen diplomatischen Action in der Polnischen Frage mit dem Vorschlage beantwortet, seinerseits mit einer Note in St. Petersburg vorzugehen, worauf England und Frankreich folgen möchten. Der Großfürst Statthalter habe Genugthuung für die von Russischen Truppen gegen

Oesterreich verübten Grenzverletzungen zugesagt und eine Commission zur Erhebung des Thatbestandes gebildet.

Kissingen, 29. März. Das Bad geht dem Anschein nach einer sehr glänzenden Saison entgegen, da der gleichzeitige Besuch der Kaiserinnen von Oesterreich und Rußland, so wie des Griechischen Königspaares angekündigt ist.

Frankreich.

Paris, 6. April. Man rechnet immer sicherer auf einen baldigen Friedensschluß in Mexiko. Puebla muß freilich vor allen Dingen genommen werden, damit die Ausbeute an gloire nicht negativ ausfalle. Auch will man die Genugthuung haben, in Mexiko die Französische Tricolore zu entfalten, jedoch die Stadt Montezuma's auf einem bequemeren Wege zu erreichen suchen. General Forey soll nämlich, wie es heißt, nach der Eroberung Puebla's mit Juarez in Unterhandlungen treten und zunächst verlangen, daß man ihn, seinen Stab und eine gewisse Truppenzahl in Mexiko empfange. Dort wird er alsdann außer der Zahlung der Französischen Schuldforderungen noch verlangen, daß die Bergwerke von Sonora den Franzosen auf eine bestimmte Zeit zur Ausbeutung überlassen würden; überdies solle Veracruz bis zur vollständigen Erfüllung des Vertrages von den Franzosen besetzt bleiben.

Paris, 7. April. Nach einem Telegramm aus Alexandrien vom heutigen Tage ist der Sultan mit 7 Kriegsschiffen daselbst eingetroffen.

England.

London. Das Londoner Cabinet hat in einem Rundschreiben an die an den Wiener Verträgen betheiligten Regierungen dieselben aufgefordert, sich seinen Vorstellungen in St. Petersburg anzuschließen. Aus diesem vom 4. März datirten und an die Gesandten Englands in Paris, Berlin, Wien, Madrid, Lissabon und Stockholm gerichteten Actenstück theilt der „Courrier du Dimanche" folgendes Bruchstück mit: „...Nach der Ansicht der Regierung der Königin könnte eine Uebermittelung gleichartiger Auffassungen von Seiten der Vertreter der an den Verträgen von 1815 betheiligten Mächte in St. Petersburg zur Folge haben, daß dem Blutvergießen ein Ende gemacht und das Polnische Volk in den Genuß der ihm in Wien versprochenen Rechte gesetzt würde.

Russell."

— Aus London wird von gestern berichtet, daß die Prinzessin Alice von einer Prinzessin entbunden worden ist.

Schweden.

Stockholm, 28. März. Der Verfassungsausschuß hat am verflossenen Dienstag den Großschen Antrag, die Prinzessin Louise Eugenie für erbberechtigt zu erklären, wenn der König stürbe, ohne männliche Erben zu hinterlassen, verworfen.

— Nach der „Malm. Sup." ist am 30. Nachmittags ein Englisches Kauffahrteischiff mit 150 Polnischen Emigranten an Bord in den Malmöer Hafen eingelaufen. Die Emigranten waren auf der Fahrt nach einem Preußischen Hafen, um von dort nach Polen zu eilen, aus Furcht vor Russischen Kreuzern an der Schwedischen Küste angelaufen.

Türkei.

Konstantinopel, 12. März. Die hier mit viel Wichtigthun eröffnete Industrie-Ausstellung ist wahrlich nicht der Mühe werth, sie anzusehen. Zuerst ist der sogenannte Krystall-Palast nichts als eine von oben mit einigen Fenstern beleuchtete Bretterbude, die Unsummen gekostet, sonst aber auch nichts Merkwürdiges hat. Nur der Anstreicher ist verschwenderisch mit blauer, rother und grüner Tünche zu Werke gegangen. Der Inhalt besteht aus einigen mit der Hand gewebten seidenen und baumwollenen Zeugen, wie sie am Ende jedes Volk Innerafrikas zu Stande bringt, und aus prunkenden Stickereien von Gold, Perlen und Edelsteinen auf Europäischen Stoffen. Der Rest sind ein paar antike Waffen, Türkische, schlecht gearbeitete Schnurrpfeifereien, etwas Juwelierstümperei und eine Ausstellung einiger Bodenproducte in gläsernen Urnen. Von Maschinen, Tuchen, Leder u. s. w. ist keine Spur zu entdecken. Die in der Fabrik von Seitgeburun von Europäischen Werkmeistern angefertigten Armee-Ausrüstungs- und Waffenstücke können füglich nicht als Türkische National-Erzeugnisse gelten. Von Malerei und Sculptur sieht man nur einige Caricaturen. Das ist das Ganze. So haben denn nur die Kaiserlichen Juwelen und Antiquitäten

unter denen sich ein roher Smaragd von drittehalb Pfund und die Rüstung, die Murat IV. bei der Eroberung von Bagdad getragen, auszeichnen, ein besonderes Interesse. Auch da ist Alles, was nicht durch Europäische Hände gegangen, grob und barbarisch, und die edelsten Steine gleichen in ihren ungleichmäßigen Formen und mattem Schliffe eher Kieseln und schlechten Glasflüssen, als den Prachtstücken, die sie mitunter vorstellen könnten. Das schaulustige Publikum beschränkt sich auf ein Minimum.

Von der Censur genehmigt.
Pernau, den 5. April 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche wider das offen hierselbst eingelieferte, am 30. April d. J. zur gewöhnlichen Sitzungszeit allhier zu verlesende, Testament des weiland Pernauschen Bürgers und Schneidermeisters Hans Friedrich Beckmann vom 5. Juli 1859 zu protestiren gesonnen sein sollten oder ihre Rechte als Erben oder Gläubiger wahrnehmen wollen, hiermit aufgefordert, solche ihre Protestationen und Erbansprüche in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato der Verlesung des Testaments, etwaige Gläubigeransprüche aber in der Frist von sechs Monaten a dato dieses Proclams entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte und gehörig instruirte Bevollmächtigte allhier beim Rathe zu exhibiren und in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Fristen Niemand weiter mit irgend welchen Protestationen und Ansprüchen gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt werden soll. Wonach sich zu achten. Pernau, Rathhaus, den 25. März 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Rathes Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.
№ 644. Schmid, Secrt. [3]

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden hiermit und Kraft dieses öffentlichen Proclams Alle und Jede, welche an das in der hiesigen Vorstadt im 2. Quartal sub № $^{204}/_{49}$ belegene, dem Herrn Obristen und Ritter Friedrich von Ditmar zugehörig gewesene, von demselben mittelst am 15. Juni 1861 abgeschlossenen und am 17. Juni desselben Jahres corroborirten Contracts für die Summe von 2500 Rbl. Silb.-Mze. an den Kaufmann dritter Gilde Carl Theodor Pfaff verkaufte hölzerne Wohnhaus cum appertinentiis irgend welche Ansprüche zu haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung protestiren zu können vermeinen sollten, aufgefordert, solche ihre Ansprüche und Protestationen mittelst schriftlicher, in duplo einzureichender Anmeldungen entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams, also spätestens am 11. April 1864, allhier beim Rathe anzugeben und in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt und das vorbezeichnete Immobil dem rechtmäßigen Acquirenten Kaufmann dritter Gilde Carl Theodor Pfaff adjudicirt werden wird. Wonach sich zu achten. Pernau, Rathhaus, d. 28. Februar 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Rathes Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.
№ 463. Schmid, Secrt. [1]

Von Einem Edlen Vogteigericht der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Folge Auftrags Eines Hochedlen Raths vom 23. März a. c. sub № 632 das der Wittwe Anna Michelson gehörige, im 1. Quartal der Vorstadt an der Rigaschen Straße sub № 151 belegene hölzerne Wohnhaus nebst allen Appertinentien zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und die desfallsigen Ausbotstermine auf den 4., 6. und 7. Mai d. J., der vierte und letzte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 10. Mai c. anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach hierdurch aufgefordert, an den genannten Tagen Vormittags 11 Uhr sich hierselbst einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlags verfügt werden wird. Pernau, Rathhaus, den 4. April 1863.

Obervogt R. Hehn.
№ 146. A. Mors, Secrt. [3]

Von Einem Edlen Vogteigericht der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Folge Auftrags Eines Hochedlen Raths vom 18. d. M. sub № 395 das im 2. Vorstadttheile an der Karristraße sub № $^{245}/_{211}$ belegene, zum Nachlaß des verstorbenen verabschiedeten Soldaten Andres Andressohn Maddison gehörige Wohnhaus cum appertinentiis zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und die desfallsigen Ausbotstermine auf den 8., 9. und 10. April c., der vierte und letzte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 11. April c. anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach hierdurch aufgefordert, an den genannten Terminen Vormittags 11 Uhr sich hierselbst einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages verfügt werden wird. Pernau, Rathhaus, am 22. Februar 1863.

Obervogt R. Hehn.
№ 90. A. Mors, Secrt. [1]

Kais. Königl. Oesterreich.

Eisenbahn-Anlehen

vom Jahre 1858

von **42 Mill. Gulden** Oesterr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehns sind: 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 733 mal 1000 Gulden ꝛc. ꝛc. Der geringste Gewinn ist 135 Fl.

Nächste Ziehung am 2. Juli 1863.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von **3 Rbl., 6 Stück** per **15 Rbl.** von dem Unterzeichneten zu beziehen. Kein anderes Anlehn bietet so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gern weitere Auskunft ertheilt.

N. Horwitz,
Banquier in Hamburg. [10]

Donnerstag den 11. April a. c. Nachmittags 5 Uhr wird die statutenmäßige Sitzung der Vorsteher des hiesigen Vereins zur Unterstützung seiner Wittwen, Waisen, Alten u. s. w. in der Wohnung des Herrn Consuls Rodde stattfinden.

H. Girgensohn. A. H. Rodde. Weisman,
d. derz. Vorsteher. [1]

Von der Pernauschen Leichen-Kasse „die Hülfe" genannt, werden nachstehend genannte Personen hiermit aufgefordert, ihre schuldigen Beiträge binnen sechs Wochen von heute bei der Kasse dieser Anstalt einzuzahlen, widrigenfalls dieselben aus der Zahl der Mitglieder ohne Weiteres gestrichen werden.

Herr R. E. Nylander nebst Frau № 499 u. 634.
„ A. Hartmann № 390.
„ J. W. Oppermann № 349.
„ G. A. Graubner nebst Frau № 445 u. 579.
„ L. L. Meyer nebst Frau № 361 u. 491.
„ J. G. Prignitz № 126.
„ J. C. Brücker № 403.

Frau Dehlsen № 42.
„ M. W. Schemel № 399.
„ Trino Krusmann, geb. Sunni № 502.
„ A. C. Eggert № 107.
„ Wunderlich № 273.
„ A. L. Haspe № 367.
„ A. C. von Althan № 289.
„ E. Burchardt № 274.
„ Kellberg № 503.

Pernau, den 29. März 1863.

N. Frey. Wold. Schultz. Schütz,
d. derz. Vorsteher. [2]

Lein zur Besorgung zur **Bleiche** nach dem Küstorate Torgel, wo selbiges für 2 Kop. S. die Weberelle gebleicht wird, nimmt an

Küster Lorenzsonn. [1]

Im Verlage von **Heinrich Hansen's** Buchhandlung in Narva wird mit dem 1. Mai dieses Jahres eine Missionszeitschrift unter dem Titel:

Mittheilungen aus der Heiden-Mission

gesammelt aus der evangelischen Missionsliteratur

in monatlichen Heften von anderthalb bis zwei Druckbogen erscheinen, welche hiermit allen denen an's Herz gelegt sei, die ihre Freude an dem Kommen des Reiches Gottes haben. Aus der so reichhaltigen Literatur deutscher und englischer Zunge gedenkt der Herausgeber Mittheilungen und Nachrichten zu bringen, die in unseren evangelischen Gemeinden eine eingehendere Kenntniss über den gegenwärtigen Stand der Missionsthätigkeit in den Heidenländern verbreiten sollen. Zu dem Zwecke werden die Missionsblätter nicht nur in erzählender Weise Nachrichten bringen, sondern auch Fragen principieller Natur behandeln, auf dass auch in weiteren Kreisen, als bisher, die in der Missionssache obschwebenden Fragen immer mehr und mehr zur Besprechung kommen und grösseres und allgemeineres Interesse gewinnen.

Weil das liebe Gotteswort der Grund ist, auf dem wir unser ganzes Leben gründen, — soll's kein verloren Leben sein — so soll auch jedes Blättchen die Leser mit einem Becher frischen Wassers aus dem theuren Worte Gottes begrüssen. Daran wird sich ein längerer Aufsatz, die Mission behandelnd, anschliessen und endlich sollen im »Allerlei« kurze dahin einschlagende Nachrichten und Mittheilungen gebracht werden.

Die Pränumeration für die 12 Hefte eines Jahrganges mit Einschluss der Versendungsunkosten durch die Post beträgt 3 Rbl. Bestellungen übernehmen alle deutschen Buchhandlungen im ganzen Reiche, in Pernau die Buchhandlung von R. Jacoby & Co.

Paistel-Pastorat,
in der Passionszeit 1863.

Woldemar Hansen,
Pastor zu Paistel in Livland. [3]

Verkauf der Ligatschen Papierfabriken in Livland.

Die auf dem im Gouvernement Livland, im Rigaschen Kreise und Segewoldeschen Kirchspiele belegenen Grundstücke „**Ligat**“ befindlichen, der resp. Actien-Compagnie gehörigen Papierfabriken sollen mit diesem Grundstücke selbst, wie mit allen Gebäuden und beweglichem Zubehör, so wie mit den ausstehenden Forderungen, an den Meistbietenden verkauft werden. Das Grundstück „**Ligat**“ ist 139 Lofstellen (47 Dessätinen 668 Quadratfaden 68 Quadratfuß) groß und besteht aus Gartenland, Wiesen und Waldareal. Ein Verzeichniß der verschiedenen Fabrik- und Wohngebäude, wie aller Nebengebäude, der Maschinen, Geräthschaften, Rohmaterialien, der fertigen Fabricate in Ligat sowohl als in der zu Riga befindlichen Niederlage u. s. w. kann bei dem Herrn **Advocaten Stoffregen zu Riga** (Scheunenstraße Nr. 8) eingesehen werden, woselbst auch jede sonst erforderliche Auskunft ertheilt wird. Eine Besichtigung des Immobils und der Gebäude von Seiten etwaiger Kaufliebhaber kann jederzeit stattfinden. **Die Entgegennahme etwaiger Gebote und die Ermittelung des Meistbieters findet am 10. (22.) Mai c., um 12 Uhr Mittags, zu Riga, im Hause Panin** (Scheunenstraße Nr. 4), eine Treppe hoch, statt. Der Meistbieter hat eine Anzahlung von mindestens zehntausend Rubel Silber-Münze sofort zu erlegen und bleibt acht Tage lang an seinen Bot gebunden, wenn ihm der Zuschlag nicht sofort ertheilt wird; die Compagnie aber behält sich eine achttägige Deliberationsfrist über die Annahme des Gebotes vor. Eine Baarzahlung von mindestens einhunderttausend Rubel Silber-Münze wird in jedem Falle gefordert werden; die übrigen Zahlungs-Bedingungen bleiben besonderer Abmachung vorbehalten. Riga, den 23. März 1863. [3]

Von dem Vorstande der Leichen-Kasse „die Hülfe“ genannt, wird den Mitgliedern dieser Anstalt die Anzeige gemacht, daß am Sonntag den 7. d. Abends halb 7 Uhr die General-Versammlung im Locale der Bürgergesellschaft abgehalten werden wird. Es ergeht demnach die Aufforderung, sich daselbst zahlreich einzufinden, um den Abschluß der Bücher zu beansichtigen.

Pernau, den 4. April 1863.

N. Frey. Wold. Schultz. Schütz,
d. derz. Vorsteher.

Im Theurichschen Hause steht ein Wesenbergscher **Korbwagen** zum Verkauf. [1]

Die beim Pulsschen Bierkeller am Wall lagernden **Säge-** und **Baubalken** werden verkauft. Auskunft darüber wird in der Materialienhandlung von H. F. Puls ertheilt. [1]

Ein mit verschiedenen Obstbäumen bepflanzter Gartenplatz, auf der Bremerseite belegen, ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man beim Klempnermeister Ildon, gegenüber der St. Nikolai-Kirche.

In meinem Hause, in der Carousselstraße, ist eine Wohnung von vier Zimmern mit allen erforderlichen Wirthschaftsbequemlichkeiten zu vermiethen. P. v. Gruschko. [2]

Photographische Bekanntmachung.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich vom 1. April an täglich und bei jeder Witterung in meinem neu erbauten Glashause vis-à-vis der Revalschen Pforte photographische Aufnahmen machen werde, und liefere ich Portraits in jeder vorkommenden Größe, wie auch Familiengruppen; vorzugsweise erlaube ich mir auf die jetzt so beliebten und modernen Brustbilder in Visitenkartenformat aufmerksam zu machen. Oelgemälde und andere Bilder werden ebenfalls photographisch copirt, wie alle in's Fach der Photographie schlagende Arbeiten pünktlich und reel ausgeführt. Aufnahmestunden sind von 9 bis 12 Uhr Vormittags, und bitte ich die Meldungen Tags vorher geschehen zu lassen.

F. L. Seiblitz, Photograph. [2]

Vom 29. März bis zum 5. April.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Friedrich Arnold Grimm. — Therese Adele Luise Stranberg. — Carl Adolph Diedrich Ehrenstreit.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Eduard Robert Jacobson, 28 Jahr alt. — Anna Dorothea Scholing, geb. Nack, 82 Jahr alt.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Ernst Julius Feldhuhn und Catharina Kuhlmann.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 15. Sonnabend, den 13. April 1863.

Inländische Nachrichten.

(Handels-Nachricht.) Riga, 6. April. An unserem Flachsmarkt geht das Geschäft bei unveränderten Notirungen schleppend. Ueber Hanf ist gar nichts Neues zu berichten. Kurl. Gerste 104/5pfd. auf Lieferung zu 86 Rbl. und 103/4pfd. zu 85 Rbl. cont. gemacht. In anderen Getraidegattungen ist seit unserem letzten Berichte keine Veränderung vorgekommen. Häringe sind heute mit 104 Rbl. für büchene und 98 Rbl. für föhrene Tonnen notirt. Salz, Terravecchia, 105 Rubel. (Rig. Z.)

— Ueber den auswärtigen Handel der Seestädte Liv- und Kurlands so wie Narva's im J. 1862 stellt die „Balt. W." folgende Zahlen zusammen: 1) Export: Riga 25,907,411 Rbl., Pernau 2,133,961, Arensburg 86,493, Libau 1,299,150, Narva 806,883. 2) Import: Riga 5,263,543 R., Pernau 142,269, Arensburg 29,988, Libau 271,384, Narva 1,489,820. 3) Ausgegangene Schiffe: Riga 1771, Pernau 87, Arensburg 11, Libau 225, Windau 258, Narva 210. Ueber die Häfen Ehstlands hat die Redaction der „Balt. W." trotz vielfacher Bemühungen keine Data erlangen können. (Rev. Z.)

St. Petersburg. Das „Journal de St. Pétersbourg" enthält folgendes Kaiserliche Manifest vom 31. März:

„Seit dem Eintreffen der ersten Berichte von Unordnungen, welche in dem Königreiche Polen ausgebrochen, sind Wir dem Antriebe Unseres Herzens gefolgt und haben erklärt, daß Wir die Polnische Nation nicht für die Agitation verantwortlich machen wollen, die für sie selbst die unglückseligsten Folgen gehabt hat. Wir haben sie nur den Aufreizungen zugeschrieben, welche seit langer Zeit im Auslande von einigen Individuen ausgegangen sind, denen lange Jahre eines unstäten Lebens es zur Gewohnheit gemacht haben, Unordnungen und Gewaltthätigkeiten anzustiften und im Dunkeln Complotte anzuspinnen, die bei ihnen die Gefühle, welche man der Liebe für die Menschheit schuldet, ersticken und ihnen selbst den Gedanken einflößen konnten, die Nationalehre durch Verbrechen zu besudeln. Diese Kundgebungen eines anderen Zeitalters, welche seit langer Zeit durch den Richterspruch der Geschichte abgeurtheilt sind, stimmen nicht mehr mit dem Geiste unserer Zeit überein. Die gegenwärtige Generation muß es sich zur Aufgabe machen, das Wohlsein des Landes nicht durch Ströme von Blut, sondern auf dem Wege des ruhigen Fortschrittes zu begründen. Dies ist der Zielpunkt, den Wir Uns gesetzt haben, als Wir im Vertrauen auf den göttlichen Schutz vor Gott und Unserem Gewissen den Eid geleistet haben, Unser Leben dem Glück Unserer Völker zu weihen. Wenn Wir aber diesen Eid, der Uns für immer heilig bleiben wird, in seiner ganzen Tragweite erfüllen wollen, müssen Wir des Beistandes Aller Menschen sicher sein, welche es mit ihrem Vaterlande wohl und aufrichtig meinen, und die ihre Ergebenheit nicht auf

interessirte Berechnungen oder verbrecherische Versuche, sondern auf die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und unter den Schutz der Gesetze stellen.

In Unserer Fürsorge für die Zukunft des Landes wollen Wir alle vergangenen Acte der Empörung der Vergessenheit übergeben. Demgemäß bewilligen Wir, von dem sehnlichen Wunsche beseelt, dem Blutvergießen, welches ebenso fruchtlos für die Einen, als schmerzlich für die Anderen ist, ein Ziel zu setzen, allen Unseren Unterthanen im Königreiche, welche sich bei den letzten Unruhen betheiligt haben, vollständige Verzeihung, wenn ihnen für andere Verbrechen oder für in den Reihen Unserer Armee verübte Vergehen keine Verantwortlichkeit zur Last fällt und wenn sie bis zum 1. (13.) Mai die Waffen niederlegen und zum Gehorsam zurückkehren. Uns liegt die Verpflichtung ob, das Land vor der Wiederkehr jener ordnungswidrigen Agitationen zu bewahren und seinem politischen Leben eine neue Aera zu eröffnen. Diese kann nur durch eine rationelle Organisation der Autonomie in der Localverwaltung, als Grundstein des ganzen Gebäudes, eingeführt werden. Wir haben in den dem Königreiche durch Uns verliehenen Institutionen die Grundlagen dazu gegeben; zu Unserem aufrichtigen Bedauern hat aber das Resultat noch nicht der Prüfung der Erfahrung unterworfen werden können, in Folge der Aufreizungen, welche an die Stelle der für jede Reform unerläßlichen Bedingungen der öffentlichen Ordnung Chimären der Leidenschaft gesetzt haben.

Indem Wir auch heute noch diese Institutionen in ihrer Integrität aufrecht erhalten, behalten Wir Uns vor, wenn sie sich in der Praxis bewährt haben werden, mit deren weiterer Entwickelung nach den Bedürfnissen der Zeit und des Landes vorzugehen. Nur allein durch das Vertrauen, welches das Land Unseren Absichten gegenüber zeigen wird, wird das Königreich Polen die Spuren des gegenwärtigen Unglücks verwischen und sicher auf das Ziel losgehen können, welches Unsere Fürsorge ihm bezeichnet. Wir rufen hierzu den göttlichen Beistand an, damit es Uns vergönnt sei, das, was Wir immer als Unsere Mission betrachtet haben, zu erfüllen.

St. Petersburg, den 31. März 1863.

(gez.) Alexander."

Diesem Manifeste folgt ein Allerhöchster Befehl an den Dirigirenden Senat, durch welchen allen Befehlshabern in den westlichen Gouvernements aufgegeben wird, zu publiciren, daß Se. Majestät allen denjenigen beim Aufstande betheiligt gewesenen Personen Straflosigkeit zusichert, welche die Waffen bis zum 1. Mai niedergelegt und sich außer den politischen keiner anderen Verbrechen schuldig gemacht hätten. (Rig. Z.)

— Se. Majestät der Kaiser hat am 19. März zu befehlen geruht, daß der Gen.-Adjutant, Gen. der Inf. Graf Berg, Gehülfe Sr. K. H. des Großfürsten Statthalters im Königreich Polen, bei einer augenblicklichen Abwesenheit Sr. K. Hoheit alle Pflichten Seiner Stellung als Statthalter zu übernehmen hat. (Rev. Z.)

— Das „Journal de St. Pétersbourg" veröffentlicht nachstehende von der Adelsversammlung des Gouvernements St. Petersburg in der Sitzung vom 22. März mit Einstimmigkeit an Se. Maj. den Kaiser beschlossene Adresse: „Allergnädigster Herr! Der Adel des Gouvernements St. Petersburg, getrieben von seiner durch Jahrhunderte bewährten Hingebung für Thron und Vaterland, hält es für seine heilige Pflicht, feierlichst Ew. Majestät die Gefühle, welche ihn beseelen, auszudrücken. Die durch die Unruhen in Polen gegen das Erbgut (patrimoine) Rußlands erhobenen Ansprüche erregen unseren Schmerz und unsere Entrüstung. Unsere Feinde geben sich der Hoffnung hin, daß die Aera der Reformen, welche von Ew. Majestät zum Wohle und zum Glücke des Staates eingeleitet worden ist, den Plänen, welche sie gegen die Integrität des Reiches schmieden, günstig sein werde. Ihre Erwartung wird getäuscht werden. Der Adel, welcher stets sich durch seine Hingebung und Selbstverleugnung ausgezeichnet hat, wird, unauflöslich mit allen Classen der Nation vereint, vor keiner Anstrengung, keinem Opfer zurückschrecken, um mit unerschütterlicher Festigkeit das Reichsgebiet zu vertheidigen. Die Feinde Rußlands sollen erfahren, daß der gewaltige Geist unserer Vorfahren, der die politische Einheit unseres vielgeliebten Vaterlandes geschaffen, noch immer in uns lebt."

— Am 26. März um halb 1 Uhr Mittags geruhte Se. Maj. der Kaiser im Winterpalast die Deputation zu empfangen, welche damit be-

auftragt war, Sr. Majestät den Ausdruck der unterthänigsten Gefühle des St. Petersburger Adels zu Füßen zu legen. Nachdem Se. Majestät an jedes der Mitglieder einige Worte gerichtet hatte, sprach er, sichtlich gerührt, zu den Abgeordneten: „Ich danke Ihnen für die Adresse; unter den jetzigen Umständen gewährt sie mir einen der angenehmsten und tröstlichsten Augenblicke. Als Edelmann theile ich Ihre Gesinnungen vollständig und bin überzeugt, daß der ganze Russische Adel dieselben mit Ihnen theilt. Ich hoffe, daß Sie auch Ihren Kindern dieselben Gesinnungen vererben werden, welche Sie jetzt mir gezeigt haben. Ich verstehe die Liebe zum Vaterlande, so wie Sie dieselbe ausgedrückt haben: sie bildete im Laufe der Jahrhunderte die Stärke Rußlands; sie wird von Geschlecht zu Geschlecht übergehend die sicherste Stütze seiner Macht bleiben. Nochmals danke ich Ihnen und bitte meine aufrichtige Dankbarkeit dem Adel zu überbringen."

St. Petersburg, 2. April. Wie das „Journal de St. Pétersb." berichtet, hatte am heutigen Tage der Gemeinderath von St. Petersburg die Ehre, von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen zu werden und Allerhöchstdemselben die nachfolgende Ergebenheitsadresse zu überreichen:

„Allergnädigster Monarch!

Bei der Feier des großen Tages der Auferstehung Christi erinnert sich ganz Rußland und mit demselben Deine treue Haupt- und Residenzstadt mit Freuden, daß dieses erhabene Fest zugleich der Jahrestag des Tages ist, an welchem die Vorsehung dem Monarchen, der die Geschicke des Vaterlandes glorreich lenkt und uns den Weg des allgemeinen Wohls führt, das Leben gegeben. Indem wir, die Bürger St. Petersburgs, unsere Gebete zu Gott dem Herrn richten, ihn um eine lange Dauer Deiner segensreichen Regierung zu bitten, fühlen wir zugleich mehr als je das Bedürfniß, die Gefühle, welche uns beseelen, vor Dir auszusprechen. Feinde, welche Rußland um sein Fortschreiten beneiden und in dem Erwachen der socialen Kräfte nur das Hereinbrechen der Elemente des Umsturzes erblicken, haben den Entschluß gefaßt, die Integrität und Untheilbarkeit Rußlands anzugreifen. Sie träumen von der Möglichkeit, demselben Provinzen zu entreißen, welche die Wiege des rechtgläubigen Rußlands sind und welche um den Preis von Strömen Russischen Blutes wieder in den unmittelbarsten Zusammenhang mit unserm Vaterlande gelangt sind. Wir, Bürger St. Petersburgs, sind überzeugt, daß jeder Angriff auf die Integrität des Kaiserthums ein Angriff auf das Bestehen Rußlands ist, Angesichts dessen das Gefühl unserer Nationalehre und die Liebe zu unserem Herrscher lebhafter als je ist. Wir treten unsern Feinden nicht mit Haß und dem Verlangen nach Rache entgegen: aber wenn es im Plane der Vorsehung liegt, Rußland eine Prüfung aufzuerlegen, werden wir vor keinem Opfer zurückbeben. Wir werden hoch die Fahne tragen für unsern Kaiser und das Vaterland und überall hin folgen, wohin uns Dein Herrscherwille führt."

Das Original der Adresse ist, Namens des Gemeinderaths von St. Petersburg, von dem Stadthaupt, den Aeltesten und deren Beisitzern unterzeichnet.

— Die „Börsen-Z." theilt mit, daß das Statut der Gesellschaft zum Bau einer Eisenbahn von Odessa nach Kiew am 21. März bestätigt worden ist. Die Bahn soll ungefähr 647 Werst lang sein und zerfällt in zwei Theile, von Odessa bis zum Dorfe Krygopal und von letzterem bis Kiew. Vom ersten Theile führt eine Zweigbahn zum Dniestr. Das Anleihecapital beträgt 55 Mill. Rbl. Von Seiten des Staats ist eine Zinsgarantie von 5 Procent zugesagt worden. (Rig. Z.)

— Nach dem „Odessaer Boten" ist daselbst Ende März am nordwestlichen Himmel ein ganz eigenthümlicher Comet gesehen worden; noch sieht man, heißt es dort, den Kern nicht, der Schweif nimmt einen beträchtlichen Theil des Himmels ein.

(Rev. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Der „N. Pr. Z." wird aus Warschau vom 7. April geschrieben: Die Ernennung des Generals der Infanterie, General-Adjutanten und Mitgliedes des Reichsraths Grafen Berg, zum Gehülfen des Großfürsten Konstantin ist nun kundgemacht und Graf Berg auch bereits vorgestern Abend aus St. Petersburg hier eingetroffen. Diese Maßregel bezeichnet man hier als eine Kaiserliche That zur Paralysirung des Wielopolskischen Einflusses und theilweise auch als eine Durchkreuzung der Pläne der

panslawistischen Partei. Daß sie fürs Erste zu einer Aenderung in dem Verwaltungssysteme führen werde, ist zweifelhaft, so viel aber wohl gewiß, daß die Unterdrückung des Aufstandes mit aller Kraft betrieben werden wird; denn schon seit zwölf Tagen treffen hier täglich zwei Truppenzüge auf der Warschau-St. Petersburger Bahn ein; der eine des Morgens, wo dann die eintreffenden Truppen gesehen werden, der andere des Abends, wo dann die Truppen ganz still durch Seitengassen die Stadt passiren und fast gar nicht bemerkt werden. Ebenso vergeht fast kein Tag, an welchem nicht Militair theils mit der Warschau-Wiener oder Warschau-Bromberger Bahn, theils auf anderen Wegen weiter ins Land geschickt würden. Es contrastirt dies ganz besonders mit der großen Stille, die auf den Kampfplätzen im ganzen Königreiche eingetreten ist, was allerdings für den Plan des Revolutions-Comités spricht, die Feindseligkeiten in größerem Maßstabe für jetzt in den Provinzen einzustellen.

— Der „Ostf. Z." schreibt man: Wie von unterrichteten Polen versichert wird, hat das bisherige Central-Comite, dessen Mitglieder ausschließlich der socialistisch-demokratischen Richtung angehörten, sich aufgelöst und an dessen Stelle eine neue, ebenfalls geheime Central-Behörde sich gebildet, die vorzugsweise aus Angehörigen der liberalen Mittelpartei zusammengesetzt sein soll. Diese neue provisorische Regierung soll entschlossen sein, den bewaffneten Kampf gegen Rußland mit gesteigerter Energie fortzuführen und hat zu diesem Zwecke unterm 31. v. Mts. zwei wichtige Decrete erlassen. Durch das eine ist eine allgemeine, von allen ehemals Polnischen Landestheilen zu entrichtende Nationalsteuer ausgeschrieben, durch das andere wird den Gutsbesitzern mit Rücksicht auf die vom vorigen National-Comité ausgesprochene Eigenthums-Verleihung die Abschließung von Zinsablösungsverträgen mit den Bauern verboten. Letzteres Verbot ist durch die Absicht der Russischen Regierung veranlaßt, die Eigenthumsverleihung an die Bauern in Polen in derselben Weise zur Ausführung zu bringen, wie dies in Litthauen geschehen ist. Am 3. d. wurde vom Verwaltungsrath über diese Angelegenheit ein definitiver Beschluß gefaßt, und, wie man hört, soll die Verkündigung der Eigenthumsverleihung schon in nächster Zeit erfolgen. (Rev. Z.)

Warschau, 11. April. In Folge der Vorstellung des Großfürsten Statthalters ist die Demission des Erzbischofs Felinski aus dem Staatsrathe des Königreichs Polen vom Kaiser genehmigt worden. (Rig. Z.)

— Nikolaus Epstein, Sohn eines der reichsten Warschauer Banquiers und früher Mitglied des geheimen Comité's ist vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt worden. Der Großfürst Statthalter hat das Urtheil auf 12 Jahre schwerer Kerkerstrafe in Sibirien gemildert. Diese Nachricht hat auf den Vater des jungen Mannes einen so tiefen Eindruck gemacht, daß er augenblicklich vom Schlage gerührt wurde und man, laut der „National-Ztg.", für sein Leben fürchtet. (D. Z.)

Breslau, 13. April. Die „Bresl. Ztg." meldet in ihrer Mittagsausgabe, daß zwischen Kolo und Konin ein Treffen stattgefunden habe. Die Insurgenten sollen in der dortigen Gegend angewachsen sein.

— Der „Schles. Ztg." wird aus Wilna vom 15. d. gemeldet, daß nach Veröffentlichung der Amnestie die Thätigkeit der Aufständischen zugenommen habe. Während des Osterfestes haben in der Umgegend von Wilna mehrere Gefechte stattgefunden. Es treffen fortwährend Truppenverstärkungen ein.

Krakau, 12. April. Der heutige „Czas" enthält folgende Nachrichten: Czechowski an der Spitze von 1500 Insurgenten steht in den Bergen von Krzyz (Heiligenkreuz, zwischen Kielce und Opatow) und eine andere Schaar von 1000 Mann unter Geringer nicht weit davon in Brody. Der Graf Branicki (der als diplomatischer Agent von Langiewicz in Paris ernannt wurde) und Chojecki haben den Stadtpräsidenten Sigismund Wielopolski gefordert. (Rig. Z.)

Von der Polnischen Grenze, 16. April. Das revolutionaire Central-Comité verkündigt seine Antwort auf die Amnestie. Es will, daß die Waffen vor erkämpfter Unabhängigkeit nicht niedergelegt werden, verbietet den Einwohnern jede Steuerzahlung an die Russische Regierung, befiehlt den in der Russischen Armee befindlichen Polen zu den Insurgenten überzugehen, und droht endlich Jedem mit der Todesstrafe, der bis zum Mai die Waffen nicht ergriffen haben werde.

— Das Revolutions-Comité hat Polen in 23 Kreise eingetheilt, von denen jeder 400 Mann stellen soll. Jeder Ort soll Steuern entrichten, beispielsweise Lodz 25,000, Czenstochaw 10,000 Rbl. In den einzelnen Kreisen sollen Zweig-Comité's errichtet werden zum Behufe des Steuerwesens, zur Leitung der Rekrutirung und Handhabung der Strafgesetze. (Rev. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Dänemark hat einen Staatsstreich gegen die Herzogthümer und gegen Deutschland ins Werk gesetzt. Durch eine Königliche Bekanntmachung vom 30. März d. J. sind die vor ganz Europa abgeschlossenen Verträge von 1852 einfach zerrissen worden. Dänemark sagt sich grundsätzlich von

denselben los, es sondert Holstein aus dem Reichsverbande, indem es ihm zugleich einige unwichtige Rechte gnädigst beläßt, und verleibt Schleswig dem Dänischen Gesammtstaate ein. Solche Keckheit, solcher Hohn und Spott gegen die Hülflosigkeit der Deutschen Centralgewalt ist noch nicht dagewesen. Vor drei Jahren hatte der Bundestag beschlossen, Execution gegen Dänemark in Holstein zu vollziehen, und dieselbe wurde nur aufgeschoben, als Dänemark versprach, daß es an den Verträgen fest halten und ohne Zustimmung der Volksvertretung kein Gesetz erlassen werde. Jetzt wirft man die letzte Rücksicht bei Seite, und die reine Willkür triumphirt über die armen Herzogthümer. — Der Friede zwischen Dänemark und Deutschland ist gebrochen. — Deutschland kann darauf nur mit einem Kriege antworten.

Berlin, 9. April. Die wichtigste Nachricht des Tages ist die in einem officiösen Abendblatte gemeldete, daß Rußland seine gesammte Armee auf Kriegsfuß setze und über Kronstadt den Belagerungszustand verhänge. Der Russische Botschafter in Paris habe erklärt, die Maßregel habe keinen aggressiven Charakter, sei vielmehr durch die früheren Reductionen der Russischen Armee nöthig geworden. So die officiöse, angeblich aus Paris telegraphirte Nachricht. Dieselbe hat hier auch sonst in ihrem wesentlichen Inhalte verlautet, mit dem Hinzufügen, Rußland wolle trotz des Aufstandes und sobald er niedergeworfen, in der Bewilligung von Reformen fortfahren, aber im Uebrigen der etwaigen auswärtigen Pression gegenüber nichts bewilligen. Diese Haltung solle durch die bezeichnete Maßregel verstärkt werden. Näheres bleibt um so mehr abzuwarten, als frühere Angaben über Rußlands Absichten mit Bezug auf Polen günstiger gelautet hatten. Die Partei des Widerstandes müßte danach in Petersburg die Oberhand gewonnen haben. Jedenfalls ist von Neuem bewiesen, daß die Polnische Frage, namentlich mit Bezug auf Rußland, nicht erledigt ist. Der Umstand, daß Rußland eine stärkere Vertheidigung seiner Position für nöthig erachtet, ist bezeichnend genug und deutet zwei wichtige Punkte an: zuerst, daß man in Petersburg den Kaiser Napoleon entschlossen glaubt, die Sache weiter zu verfolgen; sodann, daß Rußland keinem energischen Zusammenhalten Englands und Oesterreichs mit Frankreich für alle Fälle entgegen sieht, sonst würde es wohl mehr Nachgiebigkeit zeigen. Letzteres, daß nämlich England und Oesterreich mit Frankreich nur bis auf einen bestimmten Punkt vorgehen würden, ist keine Vermuthung, sondern wird nach denselben Quellen als wahrscheinliche Thatsache bezeichnet. Zum Schlusse möge noch die uns von einer anderen wohlunterrichteten Seite zugehende Andeutung erwähnt sein, nach welcher der Kaiser Napoleon wirklich gesagt haben soll: Wenn sich die Insurrection noch bis Ende April halte, würden sich die Aussichten für die Polen vielleicht günstig gestalten. Aehnliches wurde Ihnen, irre ich nicht, einmal von London aus berichtet. Nach unseren Nachrichten wäre das Wort in einer Unterredung mit Zamoyski gefallen.

— Die „Köln. Z." erhält aus Warschau unterm 5. April folgenden, wie sie sagt „wichtigen und bemerkenswerthen" Brief: „Die auswärtigen Zeitungen melden, daß England, Frankreich und Oesterreich in Petersburg Vorstellungen wegen der Polnischen Angelegenheit machen und ich weiß nicht, welche Rathschläge in Betreff der Organisation Polens abgeben würden. So weit ich die Verhältnisse kenne, ist aber Seitens des Wiener Cabinets eine derartige Erklärung gar nicht zu erwarten, denn die Kaiserliche Regierung hat gar keinen Zweifel darüber in Wien gelassen, daß eine fernere Einmischung in die inneren Landes-Angelegenheiten in einer eclatanten Weise würde zurückgewiesen werden. Es scheint dies auch der Grund gewesen zu sein, daß Wiener officiöse Blätter ihren Lesern das Bedenkliche eines Krieges mit Rußland zur Erwägung gaben. In wie weit Frankreich und England sich über einen gemeinschaftlichen Schritt zu verständigen geneigt sind, mag dahin gestellt bleiben, ich vermuthe aber, daß Lord Palmerston nach den in Petersburg zwischen dem Fürsten Gortschakow und dem Gesandten Lord Napier in Veranlassung der Englischen Depesche vom 2. v. M. stattgefundenen Erörterungen Bedenken tragen wird, die Sache auf die Spitze zu treiben. Das Englische Cabinet hatte unter Anderem eine Amnestie, die Wiederherstellung der den Polen 1815 gewährten bürgerlichen und politischen Rechte und eine nationale Vertretung und Verwaltung im Königreich Polen in Vorschlag gebracht. In der Erwiederung, welche später die Gestalt einer Depesche erhalten hat, ist von dem Fürsten Gortschakow entschieden in Abrede gestellt worden, daß Rußland die Schuld des Blutvergießens in Polen trage, da die Rekrutirung nur als Gelegenheit zum Aufstande gedient habe, welcher in Paris und London von der revolutionairen Partei vorbereitet gewesen sei. Polen sollte nach den Wünschen derselben die Grenzen von 1772 erlangen. Nur die Städte, der kleine Adel und der Clerus seien im Aufstande begriffen, die Bauern und der große Grundbesitz ständen jedoch zur Regierung. Von dem Fürsten ist sodann die Englische Interpretation des Art. 1. der Congreß-Acte als unstatthaft bekämpft und darauf hingewiesen worden, daß die von Alexander I. den Polen gegebene Verfassung vom Kaiser Nikolaus nach Niederwerfung des Aufstandes aufgehoben werden

konnte, weil die Gewährung dieser Institution einzig dem freien Ermessen des Kaisers nach dem Wortlaute des Art. 1 vorbehalten gewesen wäre. Sodann ist das Englische Cabinet darauf hingewiesen worden, daß Kaiser Alexander II. im Jahre 1861 den Polen eine völlige administrative nationale Selbstständigkeit zugesichert habe. Der Minister Wielopolski sei ein Pole, der Verwaltungsrath, der Staatsrath wären aus Polen zusammengesetzt und analog die Zusammensetzung der Provinzial- und Municipalräthe eine nationale. Demnach besitze Polen die in der Congreß-Acte bezeichnete besondere Verwaltung (administration distincte), das Heer sei für Rußland und Polen ein gemeinsames, und auch ohne das angerathene Polnische Parlament konnte die Wohlfahrt des Landes entwickelt werden, wenn die revolutionaire Partei dies nicht zu verhindern trachte. Der Kaiser werde nach der Bewältigung des Aufstandes bei seiner bekannten Milde eine weitreichende Amnestie, allerdings mit Ausschluß der Urheber der Empörung, bewilligen. Gegen das Recht der beanspruchten Einmischung Englands hat sich der Fürst Namens des Kaisers entschieden verwahrt. Wie ernst übrigens das Cabinet in Petersburg die Sache nimmt, ergiebt sich daraus, daß über Kronstadt bereits der Belagerungsstand verhängt und die Kriegsbereitschaft der ganzen Russischen Armee angeordnet ist. Der Kaiser ist also entschlossen, jede Einmischung mit bewaffneter Hand zurückzuweisen."

Berlin, 13. April. Die Gemeinschaftlichkeit in der diplomatischen Action der Westmächte mit Oesterreich reducirt sich auf eine gleichzeitige Notenüberreichung in St. Petersburg. Oesterreich soll religiöse, die Westmächte sollen administrative Reformen befürworten.

— 15. April. Von Seiten der Regierung wird die Außerkraftsetzung der Convention dementirt. — Oesterreich und Preußen unterhandeln über gemeinsame Schritte in Bezug auf Schleswig-Holstein.

— Der „Köln. Ztg." wird gemeldet, daß von London der Abgang zweier anderer Schiffe mit Polnischen Emigranten an Bord signalisirt sei.

— 18. April. Gestern Abend cursirte hier das Gerücht, die Regierung habe eine Wiedereinberufung der eben erst entlassenen Reserven verfügt, da neuerdings eine stärkere Besetzung der Polnischen Grenze als unbedingt nothwendig erachtet wäre.

Dresden, 16. April. Nach einer Wiener Correspondenz des „Dresdener Journals" hat Bayern gegen die Besetzung des Griechischen Thrones förmlichen Protest erhoben.

Hamburg, 10. April. Se. K. H. der Prinz Christian zu Dänemark ist heute Nachmittag nach Kopenhagen abgereist, um daselbst die Ankunft der Griechischen Deputation, bestehend aus Admiral Kanaris, General Grivas und Herrn Zaimis, abzuwarten, die dem Prinzen Wilhelm die Griechische Krone anbieten soll.

Altona, 10. April. Heute traf eine Anzahl Polen, welche die verunglückte Expedition auf dem „Ward Jackson" mitgemacht hatten, mit dem Eisenbahnzuge von Kiel hier ein, um über Hamburg nach England zurückzukehren.

Italien.

Turin. Nach den neuesten Nachrichten aus Caprera ist Garibaldi's Genesung als sehr nahe bevorstehend zu betrachten. Sobald er hergestellt ist, wird er sein Eiland verlassen und wieder thätig werden; Menotti Garibaldi hat jedoch Caprera nicht, wie fälschlich behauptet worden, verlassen und wird es nicht verlassen. Die Italienischen Polenfreunde haben 150 Unabhängigkeitskämpfer vollständig ausgerüstet und mit Reisegeld versehen. Major Scarpa, einer der garibaldischen Tausend, befindet sich bereits seit Anfang April in Polen.

— Aus Turin schreibt man der „A. A. Z.": Es wurden eben Tausende von Exemplaren eines Manifestes von Mazzini an das Italienische Volk in Betreff Polens verbreitet. Es heißt darin: Der Ruf: „Es lebe Polen!" ist Italiens Ruf und Europas, aller jener, deren Herzen für das Recht und die ewige Gerechtigkeit gegen Willkür und Tyrannei schlagen. Das Heil Polens ist in Venedig, Belgrad, Pesth. Ich rufe euch auf im Namen der Brüderlichkeit der Völker, im Namen des heiligen Nationalitätsprincips, im Namen der Polen, welche in den Schlachten für unsere Einheit ihr Blut vergossen! 2c.

Rom, 15. April. Die Königin von Neapel ist hier gestern eingetroffen. Von Seiten des Königs und der Neapolitanischen Emigration ist ihr ein herzlicher Empfang zu Theil geworden.

Frankreich.

Paris, 9. April. Der Brief des Grafen Sigismund Wielopolski an den Prinzen Napoleon geht hier von Hand zu Hand, obgleich die „Neue Preußische" und die „Allgemeine Zeitung", welche ihn enthielten, mit Beschlag belegt wurden. Die Commentare, von denen er begleitet wird, zu wiederholen, würde nicht statthaft sein; die mildesten drücken Bedauern darüber aus, daß ein dem Throne so nahe stehendes Mitglied der Kaiserlichen Familie sich solchen Unannehmlichkeiten aussetze. Der Brief ist übrigens von einer viel größeren politischen Wichtigkeit, als ihrer Zeit die Broschüre des Duc d'Aumale; dieser trat als unabhängiger Privatmann dem Prinzen entgegen, während sich nicht annehmen läßt, daß der Sohn eines der vornehmsten Staatsdiener Rußlands ohne höhere Erlaubniß zu dem Vetter des Kaisers der Franzosen

und dem Gaste des Kaisers Alexander in Warschau in solcher Weise gesprochen habe. Der Vorgang wirft demnach ein helles Licht auf den tiefen Riß, der Rußland und Frankreich jetzt von einander trennt; er beweist, daß man in Petersburg auf jede cordiale Wiederannäherung verzichtet hat. (Die „N. Pr. Z." bemerkt dazu mit Recht: „Das bezweifeln wir doch sehr, daß Graf Wielopolski um eine solche „Erlaubniß" auch nur angefragt hat.")

England.

London. Der Dampfer „Europa" ist mit Berichten aus New-York bis zum 2. d. Mts. eingetroffen. Nach denselben haben die Unionisten Pensacola geräumt, um sich mit Banks zu vereinigen. Die Conföderirten haben Williamsburg in Virginien angegriffen, sind aber zurückgeschlagen worden. In Tennessee sind die Conföderirten 19 (Englische) Meilen bis in die Nähe von Murfreesborough vorgerückt. Die aus Mississippi eingetroffenen Berichte lauten im Allgemeinen für die Unionisten ungünstig. General Banks hat eine abermalige Bewegung gegen Port Hudson gemacht, um Farragut zu Hülfe zu kommen. Da die Conföderirten die Trancheen abgeschnitten haben, so sind die Truppen genöthigt worden, sich wieder einzuschiffen. General Gilmore begegnete bei Somerset in Kentucky 2600 Mann Conföderirter unter dem Befehle Pegram's; er griff sie an und vertrieb sie, wobei die Conföderirten 500, die Unionisten 30 Mann verloren. 20,000 Mann Conföderirter vor Williamsburg drohten mit einem Angriff.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. April. Die hiesigen Blätter bringen jetzt vielfache Mittheilungen aus Malmö über ein Englisches Dampfschiff, „Ward Jackson", das heute vor acht Tagen dort eingetroffen ist, und an dessen Bord sich 190 Männer, darunter 150 Polnische Emigranten — die Uebrigen sind theils Ungarn, theils Italiener, Franzosen und Russen — befanden. Es ist dies jene Expedition unter Oberst Lapinski, die in England vor einigen Wochen ausgerüstet ist, in der Absicht, den Polnischen Insurgenten Hülfe zu bringen. Dieses Schiff ist Ende der vorigen Woche auch auf der hiesigen Rhede gewesen und hat hier den Englischen Capitain mit seinen Matrosen ans Land gesetzt und dafür eine Dänische Besatzung an Bord genommen. Was die hiesigen Blätter über die Ursache dieses Wechsels mittheilen, ist, wie ich aus guter Quelle weiß, nicht ganz genau. Die Absicht des abenteuerlichen Unternehmens ging nämlich dahin, an der Preußisch-Russischen Grenze eine Landung zu versuchen, und sich von da nach Polen durchzuschlagen. Der hiesige Russische Gesandte, Baron Nikolai, bekam indessen sehr zeitig Kenntniß von der Sache und telegraphirte sofort nach Russischen Kriegsschiffen, um auf die Abenteurer Jagd machen zu lassen. Aber obschon er bereits am 22. v. M. durch einen Russischen Beamten bei dem hiesigen Commissionair jenes Englischen Schiffes einen bedeutenden Vorrath von Kohlen bestellen und bei dieser Gelegenheit zugleich Erkundigungen über jenes Schiff einziehen ließ, hat es doch bis vorigen Mittwoch gedauert, ehe die Russische Dampfcorvette „Amay" hier eintraf. Inzwischen hatten die Polen bereits in Helsingborg Kunde davon erhalten, daß russischerseits ihnen aufgelauert werde und in Folge dessen dem Capitain erklärt, daß sie eintretenden Falles sich lieber mit dem Schiffe in die Luft sprengen als den Russen ergeben würden. Der Englische Capitain weigerte sich darauf, mit seinen Matrosen auf dem Schiffe zu bleiben; der „Ward Jackson" kam darauf hierher, dieselben hier ans Land zu setzen und sich mit Dänischer Besatzung zu versehen, die das Schiff richtig nach Malmö gebracht hat. Inzwischen ist die Sache so ruchbar geworden, und gleichzeitig wurde die Weiterfahrt in Folge der Nachricht, daß auch bei Ystad ein Russisches Kriegsschiff kreuze, so gefährlich, daß die Schwedische Regierung sich veranlaßt fand, das Schiff mit Beschlag zu belegen. Den Leuten ist indessen gestattet, sich hinzubegeben, wohin sie wollen. Ein Commissar der Polnischen National-Regierung, Namens Mickiewicz und der bekannte Russische Flüchtling Bakunin, die sich beide auf dem Schiffe befanden, haben sich darauf beide nach Stockholm begeben. Am Donnerstag brach Feuer auf dem Schiffe aus, wodurch die Bewohner von Malmö sehr beunruhigt wurden, weil, wie man wußte, große Quantitäten Pulver sich auf dem Schiffe befanden; doch ist es den Anstrengungen der Polen selbst noch gelungen, nach 3 Stunden des Feuers Herr zu werden. Wie der hiesige Russische Gesandte von der Expedition Kenntniß bekommen hat, das ist eine ziemlich mysteriöse Geschichte, die wohl auch demnächst enthüllt werden wird.

Schweden.

Stockholm, 28. März. Das gestrige Bankett im Börsensaal zu Ehren des Fürsten Konstantin Czatorysski hat von neuem Gelegenheit gegeben, die tiefe Sympathie erkennen zu lassen, die hier in allen Ständen für die Sache Polens herrscht. Der Toast auf den König wurde von dem Präsidenten des Polencomité's, Frhrn. Raab, der auf den Fürsten von Tersmeden, der auf Polen vom General Hazelius ausgebracht, worauf die Versammlung eine Schwedische Uebersetzung des bekannten Boce cos Polske nach der Polnischen Nationalmelodie anstimmte. Der Fürst, der, während das erwähnte Lied gesungen wurde, seine

Rührung kaum bemeistern konnte, nahm wiederholt das Wort, um in den wärmsten Ausdrücken seinen Dank für die lebhaften Sympathieen auszudrücken, die seinem Vaterlande hier gezollt würden. „Im Palast eures Königs, wie in der Hütte des schlichten Bauern, überall habe ich diese Sympathieen gleich warm, innerlich und aufrichtig gefunden." — Der Fürst war am Dienstag, und zwar gleichzeitig mit dem Minister des Auswärtigen, Grafen Manderström, zur Königlichen Tafel entboten, und stattete darauf vorgestern dem König auf Schloß Ulriksdal einen Besuch ab. So viel unterliegt jedenfalls keinem Zweifel, daß Schweden sich an jedem Schritt betheiligen wird, der von den Großmächten zu Gunsten Polens unternommen werden sollte.

— Englische Blätter melden: Der Russische Botschafter in Stockholm hat peremtorisch Erklärungen von der Schwedischen Regierung verlangt, welche durch ihr jüngstes Auftreten den Argwohn Rußlands erregt hat. Der Botschafter fordert Erläuterungen in Bezug auf Schwedens Haltung zu der Polnischen Frage und droht, falls er nicht binnen 24 Stunden eine zufriedenstellende Antwort erhalte, seine Pässe zu verlangen.

— Die „Königsb. Ostpr. Ztg." schreibt: Die Schiffe, welche mit Polnischen Emigranten und Kriegsmaterial gefüllt sich in der Ostsee befinden und oberhalb Memel landen sollen, sind nicht aus dem Hafen von Genua, sondern das eine aus der Themse, das andere aus einem Französischen Hafen ausgelaufen. Beide sind Dampfer. Außerdem soll noch ein Segelschiff zu gleichem Zweck auf See sein.

Griechenland.

Das Telegramm, durch welches die Wahl des Holsteinischen Prinzen zum Könige der Hellenen in London angezeigt wurde, lautet: „Syra, 31. März. Herr Mourokordato, Minister des Auswärtigen, an das Griechische Consulat in London. Die National-Versammlung hat durch ein Decret vom heutigen Tage den Prinzen Wilhelm Georg, zweiten Sohn des Prinzen Christian von Dänemark, unter dem Titel Georg I., König der Griechen, einstimmig als constitutionellen König der Griechen proclamirt. Seine Nachfolger werden sich zur orthodoxen Religion bekennen. Ein vom Ministerium gewählter, aus drei Abgeordneten bestehender Ausschuß wird sich nach Kopenhagen begeben, um ihm die Krone im Namen der Griechischen Nation anzubieten. Es ward heute ein Tedeum begangen, dem öffentliche Festlichkeiten, Beleuchtungen und allgemeine Vergnügungen folgten." (Die Einstimmigkeit, mit welcher die Königswahl erfolgt ist, geht ins Mirakel!)

Triest, 10. April. Hier hat man Nachrichten aus Athen vom 4. Der Französische Minister hat die Zustimmung seiner Regierung zur Wahl des Prinzen Wilhelm Georg für den Griechischen Thron zu erkennen gegeben.

Pernau. Nachdem unser Pernaustrom am 2. April sich seiner Eisdecke entledigt hatte und das Eis in der See am 10. d. M. verschwunden war, ankerten an diesem Tage 3 Schiffe, nämlich das norwegische Schiff „Engel Bertha" mit Häringen, das mecklenburgische „Pandora" in Ballast und das norweg. Schiff „Admiral" mit Häringen auf der hiesigen Rhede. Den 11. kamen hier an: hannoversches Schiff „Johann Herrmann" in Ballast, norweg. „Amalia" mit Häringen, englisches „Alice Richardson" mit Salz, hannov. „Diana" mit Dachpfannen, mecklenb. „Hans" in Ballast, mecklenb. „Louise" in Ballast, engl. „Effort" mit Gaskohlen, engl. „Newa" in Ballast, engl. „Anni" mit Salz, engl. „Reliance" in Ballast, engl. „Sultan" in Ballast und am 12. holländisches „Asina" mit Dachpfannen.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 12. April 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Vogteigericht der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Folge Auftrags Eines Hochedlen Raths vom 23. März a. c. sub № 632 das der Wittwe Anna Michelson gehörige, im 1. Quartal der Vorstadt an der Rigaschen Straße sub № 151 belegene hölzerne Wohnhaus nebst allen Appertinentien zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und die desfallsigen Ausbotstermine auf den 4., 6. und 7. Mai d. J., der vierte und letzte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 10. Mai c. anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach hierdurch aufgefordert, an den genannten Tagen Vormittags 11 Uhr sich hierselbst einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlags verfügt werden wird. Pernau, Rathhaus, den 4. April 1863.

Obervogt R. Hehn.

№ 146. A. Mors, Secrt. [2]

Von Einem Edlen Polizeigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß ein Kasten mit verschiedenen Colonialwaaren, Gläsern, Tassen, Tellern 2c. hierselbst als gefunden eingeliefert worden und wird der rechtmäßige Eigenthümer demnach hierdurch aufgefordert sich innerhalb 3 Wochen a dato bei dieser Behörde zu melden.

Pernau, Polizeigericht, den 10. April 1863.

Polizei-Vorsitzer R. Hehn.

№ 325. Secrt. E. v. d. Borg. [3]

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 15.

Sonnabend, den 13. April 1863.

Im Verlage von **Heinrich Hansen's** Buchhandlung in Narva wird mit dem 1. Mai dieses Jahres eine Missionszeitschrift unter dem Titel:

Mittheilungen aus der Heiden-Mission

gesammelt aus der evangelischen Missionsliteratur

in monatlichen Heften von anderthalb bis zwei Druckbogen erscheinen, welche hiermit allen denen an's Herz gelegt sei, die ihre Freude an dem Kommen des Reiches Gottes haben. Aus der so reichhaltigen Literatur deutscher und englischer Zunge gedenkt der Herausgeber Mittheilungen und Nachrichten zu bringen, die in unseren evangelischen Gemeinden eine eingehendere Kenntniss über den gegenwärtigen Stand der Missionsthätigkeit in den Heidenländern verbreiten sollen. Zu dem Zwecke werden die Missionsblätter nicht nur in erzählender Weise Nachrichten bringen, sondern auch Fragen principieller Natur behandeln, auf dass auch in weiteren Kreisen, als bisher, die in der Missionssache obschwebenden Fragen immer mehr und mehr zur Besprechung kommen und grösseres und allgemeineres Interesse gewinnen.

Weil das liebe Gotteswort der Grund ist, auf dem wir unser ganzes Leben gründen, — soll's kein verloren Leben sein — so soll auch jedes Blättchen die Leser mit einem Becher frischen Wassers aus dem theuren Worte Gottes begrüssen. Daran wird sich ein längerer Aufsatz, die Mission behandelnd, anschliessen und endlich sollen im »Allerlei« kurze dahin einschlagende Nachrichten und Mittheilungen gebracht werden.

Die Pränumeration für die 12 Hefte eines Jahrganges mit Einschluss der Versendungsunkosten durch die Post beträgt 3 Rbl. Bestellungen übernehmen alle deutschen Buchhandlungen im ganzen Reiche, in Pernau die Buchhandlung von R. Jacoby & Co.

Paistel-Pastorat,
in der Passionszeit 1863.

Woldemar Hansen,
Pastor zu Paistel in Livland. [2]

Kais. Königl. Oesterreich.

Eisenbahn-Anlehen

vom Jahre 1858

von **42 Mill. Gulden** Oesterr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehns sind:
250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 733 mal 1000 Gulden ꝛc. ꝛc.
Der geringste Gewinn ist 135 Fl.

Nächste Ziehung am 2. Juli 1863.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von **3 Rbl., 6 Stück** per **15 Rbl.** von dem Unterzeichneten zu beziehen. Kein anderes Anlehn bietet so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gern weitere Auskunft ertheilt.

N. Horwitz,
Banquier in Hamburg. [9]

Das in der Vorstadt an der Rigaschen Straße belegene Graebnersche Haus mit Nebengebäuden und Garten wird verkauft durch

L. Kridner. [3]

Aufforderung an die Mitglieder der „Hülfe"

Da zu der am 7. d. Mts. angesetzten General-Versammlung nur ein paar Mitglieder erschienen waren, so konnten keine Verhandlungen stattfinden, es sieht die Verwaltung sich demnach genöthigt, abermals eine Aufforderung ergehen zu lassen. Die Versammlung soll wiederum im Bürgergesellschafts-Locale, am nächsten Donnerstag den 18. dieses abgehalten werden und zwar Abends halb acht Uhr.

Hoffentlich werden die hier anwesenden Mitglieder eine größere Theilnahme für diese so wohlthätige Anstalt zeigen und sich recht zahlreich einfinden.

Pernau, den 11. April 1863.

N. Frey. Wold. Schultz. Schütz,
d. derz. Vorsteher. [1]

Photographische Bekanntmachung.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich vom 1. April an täglich und bei jeder Witterung in meinem neu erbauten Glashause vis-à-vis der Revalschen Pforte photographische Aufnahmen machen werde, und liefere ich Portraits in jeder vorkommenden Größe, wie auch Familiengruppen; vorzugsweise erlaube ich mir auf die jetzt so beliebten und modernen Brustbilder in Visitenkartenformat aufmerksam zu

machen. Oelgemälde und andere Bilder werden ebenfalls photographisch copirt, wie alle in's Fach der Photographie schlagende Arbeiten pünktlich und reel ausgeführt. Aufnahmestunden sind von 9 bis 12 Uhr Vormittags, und bitte ich die Meldungen Tags vorher geschehen zu lassen.

F. L. Seidlitz, Photograph. [1]

Als Schluß der Vorträge des Instrumental-Musik-Vereins wird statt am Dienstag nunmehr am Sonntag den 21. d. M. im Saale der Bürgergesellschaft ein

großer Musik-Abend

mit besonders ausgewählten Piècen stattfinden.

Die resp. Abonnenten werden ersucht, ihre Billete vorzuweisen. Nichtabonnirte haben gegen Lösung eines Entrée-Billets zu 40 Kop. à Person Zutritt. — Anfang 8 Uhr.

Die Entrée-Billete sind in der Handlung von C. F. Ströhm und Abends an der Kasse zu haben.

In meinem Hause, in der Carousselstraße, ist eine Wohnung von vier Zimmern mit allen erforderlichen Wirthschaftsbequemlichkeiten zu vermiethen. P. v. Gruschko. [1]

Innerhalb acht Tagen wird Pernau verlassen

H. Großberg, Schneidermeister.

Von der Pernauschen Leichen-Kasse „die Hülfe" genannt, werden nachstehend genannte Personen hiermit aufgefordert, ihre schuldigen Beiträge binnen sechs Wochen von heute bei der Kasse dieser Anstalt einzuzahlen, widrigenfalls dieselben aus der Zahl der Mitglieder ohne Weiteres gestrichen werden.

Herr R. E. Nylander nebst Frau № 499 u. 634.
„ A. Hartmann № 390.
„ J. W. Oppermann № 349.
„ G. A. Graubner nebst Frau № 445 u. 579.
„ L. L. Meyer nebst Frau № 361 u. 491.
„ J. G. Prignitz № 126.
„ J. C. Brücker № 403.
Frau Dehlsen № 42.
„ M. W. Schemel № 399.
„ Trino Krusmann, geb. Sunni № 502.
„ A. C. Eggert № 107.
„ Wunderlich № 273.
„ A. L. Haspe № 367.
„ A. C. von Althan № 289.
„ E. Burchardt № 274.
„ Kellberg № 503.

Pernau, den 29. März 1863.

N. Frey. Wold. Schultz. Schütz,
d. derz. Vorsteher. [1]

Verkauf der Ligatschen Papierfabriken in Livland.

Die auf dem im Gouvernement Livland, im Rigaschen Kreise und Segewoldeschen Kirchspiele belegenen Grundstücke **„Ligat"** befindlichen, der resp. Actien-Compagnie gehörigen Papierfabriken sollen mit diesem Grundstücke selbst, wie mit allen Gebäuden und beweglichem Zubehör, so wie mit den ausstehenden Forderungen, an den Meistbietenden verkauft werden. Das Grundstück **„Ligat"** ist 139 Lofstellen (47 Dessätinen 668 Quadratfaden 68 Quadratfuß) groß und besteht aus Gartenland, Wiesen und Waldareal. Ein Verzeichniß der verschiedenen Fabrik- und Wohngebäude, wie aller Nebengebäude, der Maschinen, Geräthschaften, Rohmaterialien, der fertigen Fabricate in Ligat sowohl als in der zu Riga befindlichen Niederlage u. s. w. kann bei dem Herrn **Advocaten Stoffregen zu Riga** (Scheunenstraße Nr. 8) eingesehen werden, woselbst auch jede sonst erforderliche Auskunft ertheilt wird. Eine Besichtigung des Immobils und der Gebäude von Seiten etwaiger Kaufliebhaber kann jederzeit stattfinden. **Die Entgegennahme etwaiger Gebote und die Ermittelung des Meistbieters findet am 10. (22.) Mai c., um 12 Uhr Mittags, zu Riga, im Hause Panin** (Scheunenstraße Nr. 4), eine Treppe hoch, statt. Der Meistbieter hat eine Anzahlung von mindestens zehntausend Rubel Silber-Münze sofort zu erlegen und bleibt acht Tage lang an seinen Bot gebunden, wenn ihm der Zuschlag nicht sofort ertheilt wird; die Compagnie aber behält sich eine achttägige Deliberationsfrist über die Annahme des Gebotes vor. Eine Baarzahlung von mindestens einhunderttausend Rubel Silber-Münze wird in jedem Falle gefordert werden; die übrigen Zahlungs-Bedingungen bleiben besonderer Abmachung vorbehalten. Riga, den 23. März 1863. [2]

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 16. Sonnabend, den 20. April **1863.**

Inländische Nachrichten.

(Handelsbericht.) Riga, 10. April. Im Handel herrscht im Allgemeinen auffallende Stille. In Flachs wurden zu unveränderlichen Preisen seit dem Schlusse der vorigen Woche nur circa 1000 Berkowez umgesetzt. Hanf und Getreide unbeachtet. Heringe und Salz seit unserem letzten Berichte unverändert.

Riga, 11. April. Se. Excellenz der Livländische Herr Gouvernements-Chef hat am 8. April eine Geschäftsreise nach St. Petersburg angetreten und für die Zeit seiner Abwesenheit die Verwaltung des Gouvernements dem Herrn Vice-Gouverneur übergeben. (Rig. Z.)

Riga, 12. April. (Rig. Z.) Der gefälligen Mittheilung eines hiesigen Handlungshauses verdanken wir die telegraphische Nachricht, daß am gestrigen Tage die ersten (Frucht-) Schiffe in St. Petersburg eingelaufen sind, und somit die diesjährige Navigation eröffnet ist.

Dorpat, 15. April. Gestern Morgen ist Se. Erlaucht der Herr Curator zu einer Inspectionsreise nach Kurland aufgebrochen. (D. Tgbl.)

Wolmar. Einer Privatnachricht zufolge soll der Gesellschaft Ceres in Wolmar durch Belgische Agenten die Proposition zum Bau einer Eisenbahn zwischen Dorpat und Riga gemacht worden sein. Die Bedingungen mögen wir noch nicht mittheilen, weil sie bis jetzt ganz unverbürgt sind. Die Realisirung dieses kaum erst im Keime vorhandenen Unternehmens dürfte nicht wenig im Interesse des Landes liegen, besonders aber zum ferneren Aufblühen unserer Binnenstadt viel beitragen, falls die so in Aussicht gestellte Bahn nicht etwa für immer auf die Beförderung frommer Wünsche beschränkt bleibt. (D. Tgbl.)

Reval, 15. April. Unsere diesjährige Seeverbindung mit Kronstadt ist durch den Kriegsdampfer „Rurik", der auf seiner Fahrt nach Helsingfors Eises wegen Reval anlaufen mußte, eröffnet worden.

St. Petersburg. Am 20. und 22. März geruhte Se. Maj. der Kaiser die Verordnung zur Einberufung der auf Urlaub befindlichen Unteroffiziere und Soldaten zu bestätigen. Die Mannschaften werden einberufen: 1) zur Completirung der neugebildeten Festungs-Regimenter; 2) zur Erhöhung des 1., 2. und 4. Schützen-Bataillons auf den Kriegs-Etat; 3) zur Completirung der neugebildeten dritten Regimenter des Grenadier-Corps; zur Erhöhung der Schützen-Bataillone der 16., 17. und 18. Infanterie-Division des 2. Reserve-Corps auf Kriegsstärke; endlich zur Bildung von Reserve-Regimentern in der Stärke von je 2 Bataillonen für die 1., 2., 3. und 5. Reserve-Division. (Rev. Z.)

— In Folge der häufig an den Oberdirigirenden des Postdepartements eingesandten Klagen des Publikums über die Unmöglichkeit, Russische Drucksachen unter Kreuzband ins Ausland zu senden, wird zur Kenntniß gebracht, daß es Niemand benommen ist, mit der Post Bücher, Zeitungen und Journale unter Kreuzband gegen Bezahlung des

festgesetzten Portos ins Ausland zu senden. — Das Russische Porto beträgt 10 Kop. für jede Sendung im Gewicht von 3 Loth und 3½ Kop. für jedes weitere Loth. Im Auslande ist das Porto in den verschiedenen Ländern verschieden. Ausführlichere Auskunft giebt darüber der diesjährige Kalender. (D. P. Z.)

— Im „Kronst. Boten" wird gemeldet, daß in dem dortigen Port eine wahrhaft brennende Thätigkeit an der Tagesordnung ist. Schiffe werden mit einer Eile gerüstet, als gelte es sich darin einander den Rang abzulaufen, und zudem werden bei weitem mehr Schiffe armirt, als anfänglich im Plan lag. (Rev. Z.)

— Wie man dem „Nord" schreibt, hat sich unter Vorsitz der Gräfin Protassow ein Comité gebildet, um die griechisch-orthodoxen Geistlichen in den Lithauischen Provinzen, gegen welche sich die volle Wuth des katholischen Klerus und der Polnischen Agitatoren gewandt hat, nach Kräften zu unterstützen und vor Mangel zu schützen. Die loyale Haltung des Lithauischen Landvolkes wird vorzüglich dem Einflusse der griechischen Geistlichkeit zugeschrieben, und sollen die Rebellenbanden darum beständig bemüht sein, die Wohnungen, Aecker und Gärten jener Geistlichen zu zerstören, ihr Vieh zu rauben u. s. w. (Rig. Z.)

St. Petersburg, 10. April. Die Russischen Reisenden, welche sich in Paris aufhalten, haben zum Besten der Verwundeten und der Familien gefallener Russischer Krieger im Königreich Polen 6410 Fr. oder 1686 Rbl. 84 Kop. S. mittelst Subscription gesammelt und durch den Russischen Gesandten in Paris, Baron Budberg, nach St. Petersburg gesandt, woselbst dieses Geld auf Allerhöchsten Befehl dem Comité für Verwundete, zur Verwendung laut Bestimmung, übermittelt worden ist.

— Die temporaire Direction der Odessa-Kiewer Eisenbahn-Gesellschaft ist zusammengetreten und hat am 23. März ihre Thätigkeit begonnen. Gewählt sind: Gen.-Adjut. Graf E. F. Baranow, Ing.-Gen.-Maj. K. J. Martschenko und Stallmeister G. A. Strogonow. Das Recht, mit Capitalisten in Unterhandlung zu treten und Contracte abzuschließen, haben die Gründer der Gesellschaft ausschließlich dem General K. J. Martschenko übertragen.

— Die Zeitung der „Tag" berichtet, daß in Wologda die Gründung eines Juristen-Vereins beabsichtigt werde. Das Project ist bereits zur Bestätigung eingereicht worden. Der Zweck der Gesellschaft geht auf Verbreitung juristischer Kenntnisse unter der Einwohnerschaft des Gouvernements, und auf Ertheilung von praktischen Rathschlägen an Personen, welche Prozesse bei den Justizbehörden haben. Die Gesellschaft versammelt sich alle zwei Monate einmal; das Conseil des Vereins aber hat sich mindestens einmal in der Woche zu versammeln, und beschäftigt sich vorzugsweise mit dem Ertheilen von Rathschlägen an diejenigen, welche einen Rechtshandel haben. Ist die Unterweisung nicht mit dem Einziehen von Auskünften verbunden, so wird für sie keine Bezahlung verlangt; im entgegengesetzten Falle werden zum Besten der Gesellschaft 10 bis 15 Kop. erhoben. Die Sitzungen des Conseils und des Vereins sind öffentlich und die Protocolle der Verhandlungen werden ohne Aufschub publicirt. Der Verein bespricht in seinem Kreise Rechtsfälle und hält Vorlesungen. (Rev. Z.)

Mohilew. Dem „Tag" entnehmen wir, daß sich, außer in Wologda, auch in Mohilew eine juristische Gesellschaft gebildet hat.

Tiflis. Wie die »B. B.« meldet, ist Se. K. Hoh. der Großfürst-Statthalter Michail Nikolajewitsch am 16. März in Tiflis eingetroffen.

Finnland. Die „Abo Und." schreiben vom 28. März, daß, wenn bis dahin auch keine Fälle von erwiesenem Hungertode im Norden Finnlands vorgekommen, alle von dorther kommenden Reisenden doch die Noth in jenen Gegenden als eine sehr große schildern. Man brauche Sonntags nur zur Kirche zu gehen, um sich durch die ungewöhnlich große Zahl von Beerdigungen davon zu überzeugen, daß der Hunger einen bedeutenden Factor in der Sterblichkeit jener Gegenden bilden müsse. (Rig. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Der „N.-Z." wird aus Warschau geschrieben: Die heute herausgegebene Nummer des „Ruch" (Bewegung) ist voll wichtiger Verordnungen der provisorischen Nationalregierung, die immer kühner vorschreitet und

immer mehr sich in die Rechte einer legalen Regierung einsetzt. Unter Anderm verbietet die Regierung, mit Berufung auf das von ihr bei Beginn des Aufstandes erlassene Bauerngesetz, den Grundbesitzern die weitere Erhebung des Grundzinses von den Bauern vom 1. Juli, als dem nächsten Termin, ab. Ferner legt die provisorische Regierung sämmtlichen selbstständischen Einwohnern des Landes eine einmalige Abgabe in Procentsätzen von 2 bis 10 pCt. vom jährlichen Einkommen auf. Die Form des Gesetzes, die Einrichtung von Schätzungscommissionen, die Instructionen für die Steuererheber, die Controllbehörde, der Oberschatzmeister oder Finanzminister — Alles ist in dem Gesetz vorgesehen, und denjenigen, die die Abgaben verweigern sollten, wird mit „bürgerlicher Infamie" und mit Veröffentlichung ihrer Namen in den „öffentlichen Blättern" neben executivischer Eintreibung der Abgaben gedroht. Im Zusammenhang mit diesem Gesetze verbietet die Nationalregierung die Steuereinzahlung an die Russischen Behörden, und den Ankauf der von diesen executivisch gepfändeten Effecten, also Steuerverweigerung in strengster Form. Endlich sei hier noch zweier Bekanntmachungen der Nationalregierung kurz erwähnt, die eine betrifft die Auflösung aller politischen Vereine bis zum Ende des Befreiungskrieges, die andere fordert die in der Russischen Armee dienenden Polen auf, in die Reihen der Insurgenten überzutreten. (Rev. Z.)

— Der „R. J." schreibt nach einer Wilnaer Correspondenz Folgendes: „Am 9. März hat in der Nähe des Fleckens Jewjie, circa 35 Werst von Wilna an der Kownoschen Poststraße belegen, ein Gefecht zwischen einer Compagnie des Leibgarde-Finnländischen Regiments, einer Leib-Kosakenescadron und einem Trupp von 60 Insurgenten stattgefunden. Dieselben vertheidigten sich zuerst aufs Hartnäckigste auf dem Gute Mitkischki und darauf im angrenzenden Walde, wo sie, mit Ausnahme weniger Flüchtlinge und zweier Gefangenen, sämmtlich niedergemacht wurden. Fast die ganze Bande bestand aus jungen Männern, die von Wilna ausgegangen waren. Man kann nur mit tiefer Betrübniß solche Gefechte registriren, in denen die unerfahrene Jugend ruhm- und nutzlos für die Heimath zu Grunde geht. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die heißblütige Jugend als Opfer tief angelegter Pläne im Verborgenen wirkender Comité's und verschiedentlicher Aufhetzer fällt, die, im Finstern bleibend, sich wahrscheinlich auf wichtigere Schläge vorbereiten.

— Der „Dziennik pozn." bestätigt, daß die Bauern in Lithauen sich gegen den Aufstand völlig passiv verhalten. Die in Lithauen hin und wieder hervorgetretenen Insurgentenbanden sind daher um so mehr ohne alle Bedeutung, als auch die städtische Bevölkerung nur ein sehr geringes Contingent zu ihnen liefert.

Kiew, 10. April. Aus Galizien sind Nachrichten eingegangen, daß sich daselbst an verschiedenen Orten Insurgentenschaaren zu sammeln beginnen, und zwar in der Absicht, in das Gouvernement Wolhynien einzufallen und nach dem Kreise Owrutsch vorzugehen. (Rev. Z.)

Warschau, 11. April. (Aus dem Gouvern. Plock.) Podlewski ist in der Nähe von Rupin, als er sich mit 20 Mann nach der Grenze zu begab, um eine von Preußen kommende Insurgentenschaar zu empfangen, gefangen worden. Die Bande wurde angegriffen und in die Flucht geschlagen. (Aus dem Gouv. Radomsk.) Das Detachement des Stabscapitains Obuchow, bestehend aus einer Compagnie und 20 Kosaken, rückte von Radomsk aus und schlug in der Umgegend des Dorfes Tscherwno eine Bande von 400 Mann. Die Insurgenten hatten eine große Menge Todte, und wurden ihnen Waffen verschiedener Art abgenommen. Wir haben 4 Todte; der Stabscapitain Obuchow und 9 Soldaten und Unteroffiziere sind verwundet. — (Aus dem Gouv. Lublin.) Ein Detachement von 2½ Compagnieen, 1½ Escadronen und 26 Kosaken, das am 2. April von Janow unter dem Oberbefehl des Majoren Sternberg entsendet worden, stieß am 4. d. in dem Borowskischen Forste in der Nähe des Flusses Tschernow auf eine Bande, welche total geschlagen wurde. Man nahm derselben eine Fahne, Waffen und Fuhren ab. 70 Insurgenten wurden getödtet und 5 zu Gefangenen gemacht. Wir haben 2 Todte und 3 Verwundete. — Am 3. April hat der Capitain der Cavallerie Derselben, welcher von Biali aus mit einer Truppenabtheilung von 1½ Compagnieen, einer halben Escadron und 20 Kosaken

entsendet war, bei dem Dorfe Wulke-Plechtchansky eine Bande von 300 Mann, die ihre Waffen fortwarfen, gänzlich gesprengt. Wir haben keinen Verlust davongetragen. (Rev. Z.)

— Wie der „Stimme" aus Warschau geschrieben wird, sind in letzter Zeit an 600 junge Leute aus der Polnischen Hauptstadt entwichen, um sich den Insurgenten anzuschließen. Das revolutionaire Central-Comité hat eine neue Vermögenssteuer ausgeschrieben: Alle Personen, welche ein Einkommen von über 3000 Rbl. beziehen, zahlen 10 Procent, diejenigen, deren Einnahmen zwischen 3000 und 1000 Rbl. variirt, zahlen 5 Procent, der Rest (mit Ausnahme der Handwerker und Arbeiter, welche eximirt sind) 2 Procent.

Breslau, 20. April. Der „Bresl. Z." wird aus Krakau vom heutigen Tage telegraphisch gemeldet, daß das National-Comité in Warschau eine Bekanntmachung folgenden Inhalts erlassen habe: Wielopolski, nicht zufrieden, Verrath im Innern zu treiben, setze sein Werk auch nach außen fort und habe es gewagt, auswärtige Prinzen um ihrer edlen Gesinnungen für Polen willen zu insultiren. Das National-Comité protestire gegen diese Beleidigung des öffentlichen Gewissens Europa's. (Rig. Z.)

— Nach einer Correspondenz der „Schles. Z." aus Wilna vom 17. d. M. schließen sich daselbst täglich Personen aus allen Ständen den Aufständischen an. Arretirungen und Haussuchungen sind an der Tagesordnung. Die Citadelle ist von politischen Gefangenen überfüllt. Das Kriegsgericht spricht viele Todesurtheile, aber keines wird vollzogen, vielmehr werden sämmtliche Todesurtheile von dem Kriegsgouverneur cassirt. Eine große Anzahl Polnischer Gutsbesitzer hat sich nach Wilna geflüchtet. — Breslau, 21. April. Der „Schles. Ztg." wird aus Ostrowo vom gestrigen Tage gemeldet, daß in der Umgegend von Kalisch der Aufstand zunehme. Am 19. Abends ist die ganze Garnison alarmirt worden, weil die Nachricht eingetroffen war, daß eine Russische Patrouille von 40 Mann ganz nahe bei Kalisch den Insurgenten in die Hände gefallen sei. Man erwartete in der Stadt täglich den Angriff der Aufständischen, deren Zahl in der Nähe auf 5000 angewachsen ist. — Die „Schles. Ztg." theilt in ihrer Mittagsausgabe aus Ostrowo vom gestrigen Tage mit, daß die dortigen Gymnasiasten bei dem in der katholischen Kirche stattgefundenen Gottesdienst ein Polnisches Nationallied angestimmt, sich auch widersetzlich benommen hätten. Das Lehrer-Collegium hat die sofortige Classenschließung beschlossen, und auf telegraphischem Wege höheren Bescheid erbeten. Man glaubt, daß das Gymnasium einige Zeit geschlossen bleiben werde. Die Grenze nach Kalisch zu ist gesperrt und Niemandem gestattet, dieselbe zu überschreiten. (Rev. Z.)

— Von Wilna ist unterm 19. gemeldet, daß in Wolhynien und Podolien der Aufstand sich wieder regt; Bar wird wieder als der Ort genannt, bei dem die Aufständischen ein siegreiches Gefecht bestanden. — Die „Bresl. Z." meldet: Jezioranski (der neben Langiewicz bei Malagoszcz kämpfte) ist an der Spitze von 800 Mann bei Tomaszow (Gouv. Lublin, auf der Straße von Zamosc nach Lemberg) wieder zum Vorschein gekommen. (Rig. Z.)

— Nach dem „Dz. Powsz." haben im Königreich Polen vom 23. Januar bis 27. März 61 Gefechte stattgefunden. Die Rebellen verloren in denselben 6193 Todte und 1177 Gefangene, was — abgerechnet die Verwundeten, deren Anzahl nicht genauer ermittelt worden — im Ganzen 7370 Mann ergiebt; während die Russischen Truppen im Ganzen nur 262 Mann (darunter 61 Todte, 192 Verwundete und 9 Gefangene) eingebüßt haben sollen. Wenn diese Berechnung richtig ist, so hätten die Rebellen das 160-fache an Todten verloren gegenüber dem regulairen Militair, das demnach durchschnittlich in jeder Affaire nur einen einzigen Todten eingebüßt hat. (Rev. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 16. April. Die Kammer-Correspondenz schreibt: Die Deutsche Fortschrittspartei berath heute Abend im Hause der Abgeordneten die Vorlage der Regierung wegen des Budgets für 1862. Die Verwerfung dieser Vorlage durch die große Majorität des Hauses steht fest.

— Aus Paris wird von heute (16.) früh telegraphirt: „Der heutige „Constitutionnel" fragt in einem von Hrn. Limayrac unterzeichneten Ar-

tikel, welches die Folgen der von dem Kaiser Alexander bewilligten Amnestie sein würden. In Polen fließe immer noch Blut, die Unruhe Europas habe nicht aufgehört. Der Artikel fragt, ob auch die Opfer des Rekrutirungsgesetzes amnestirt sein werden. Die Amnestie zeuge von den edlen Gefühlen des Kaisers Alexander. Man könne gern glauben, daß sie auf dem von den Großmächten freundschaftlich angerathenen Wege der erste Schritt sei, und daß eine Politik, welche die Ruhe Rußlands und Europas sichere, folgen werde. Die Amnestie sei nicht eine Lösung, sie gebe aber Hoffnung auf eine solche." — Aus diesen Aeußerungen ersieht man also aufs Neue, daß Kaiser Alexander wenig Dank hat von seiner Amnestie. Er ist allerdings damit gewissen Forderungen Frankreichs, bez. der Westmächte zuvorgekommen; indessen scheint Louis Napoleon dieses Zugeständniß doch nur zu betrachten als ein Unterpfand für noch folgende Concessionen, die Rußland schwerlich alle wird erfüllen können. Und die Polen ihrerseits scheinen sich durch die Amnestie auch nicht abhalten zu lassen von Fortsetzung der Insurrection. Im Gegentheil, das Revolutions-Comité geht vorwärts mit seinen Maßnahmen. Auch haben die Leute ja jedenfalls noch vier Wochen Zeit, sich zu besinnen, weil die Amnestiefrist erst am 13. Mai abläuft, so daß sie für etwa inzwischen vollbrachte Schandthaten mit Sicherheit auf Straflosigkeit rechnen können. — Zwischen Rußland und Schweden ist die Spannung noch immer sehr groß. König Karl XV. ist allerdings ein Mann, dem man einen rapiden Streich wohl zutrauen darf. Er möchte gern Großmann sein, so eine Nachart des zwölften Karl. Doch läßt sich trotzdem nicht annehmen, daß Schweden — zumal Graf Manderström ein ruhiger Diplomat ist — sich so feindselig halten würde gegen den mächtigen Nachbarstaat, wenn ihm nicht für alle Fälle Deckung versprochen wäre in Paris. Daß die Schweden übrigens Finnland gern wieder hätten von den Russen, ist bekannt genug, auch erklärlich; aber die Finnländer ihrerseits haben nicht die geringste Lust wieder zur Krone Schweden zurückzukehren, weil sie dabei nichts gewinnen, aber viel verlieren würden.

Berlin, 17. April. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses richtete Herr Twesten an die Regierung eine Interpellation, um zu wissen, ob sie die Dänische Ordonnanz vom 30. März in Bezug auf Holstein als eine Uebertretung der von Dänemark in den Jahren 1851 und 52 gegebenen Garantieen ansehe. Er verlangte unter Anderem, daß die Preußische Regierung erkläre, sie betrachte die zu der Zeit eingegangenen Verbindlichkeiten und namentlich den Vertrag über die Thronfolge als null und nichtig. Er setzte hinzu, daß man mehr nicht thun könne, weil die innere Lage es nicht gestatte, jetzt einen Krieg zu erklären, und weil die Kammer gewiß sich dem widersetzen würde. — Die Versammlung drückte ihre Beistimmung auf das Lebhafteste aus. — Herr von Bismarck antwortete bejahend auf die erste Frage des Herrn Twesten und erklärte, daß die Regierung mit Oesterreich vereint in Kopenhagen protestiren würde. Preußen und Oesterreich, sagte der Conseilpräsident, haben übrigens schon einzeln protestirt, und die Regierung erkennt es, daß die Nationalehre in dieser Sache engagirt ist. Endlich erklärte Herr von Bismarck zum Schluß, daß, wenn die Regierung glaubte wieder Krieg unternehmen zu müssen, sie es selbst ohne Einwilligung der Kammer thun würde.

— Preußische Truppen haben in der Gegend von Pleschen Transporte, welche für Polen bestimmt waren, weggenommen. Eine Insurgentenbande wollte sich dieser Transporte wieder bemächtigen. Sie überschritten die Grenze und ein Gefecht entspann sich. 30 Gefangene wurden nach Pleschen gebracht. Die Stadtthore wurden geschlossen.

Berlin, 23. April. Das Abgeordnetenhaus hat in seiner gestrigen Sitzung den von der Deutschen Fortschrittspartei eingebrachten Gesetzentwurf wegen Verantwortlichkeit der Minister mit großer Majorität angenommen. Der Minister erklärte, daß die Regierung die Sanction des Gesetzentwurfes ablehnen müsse. — Aus Warschau wird gemeldet, daß Sigismund Wielopolski seine Entlassung erhalten hat; sein Vater, der Marquis, habe gleichfalls um seine Entlassung nachgesucht. — Die Polnische Grenze soll für Passagiere gesperrt sein. (Rig. Z.)

— Nach der „Köln. Ztg." hat der Herzog von

Montebello (Französischer Gesandter in Petersburg) zum Mai die Instandsetzung seiner Wohnung in Paris angeordnet. — Die „Independ. belge" berichtet, daß Schweden eine Note nach Petersburg abgesandt habe, in welcher eine Verbesserung des Looses der Polen befürwortet wird. (Rev. Z.)

— 24. April. Der General Graf Berg soll Truppenverstärkungen verlangt haben. — Die Badische Regierung hat das Königreich Italien anerkannt. — In Kopenhagen fand am 22. April die Eröffnung des Reichsrathes statt und erklärte die Thronrede, in der bisherigen Politik verharren zu wollen. — Ein Bruch zwischen England und Nordamerika wird als bevorstehend bezeichnet. (Rig. Z.)

Posen, 11. April. Der „Ostsee-Ztg." schreibt man: Im Laufe dieser Woche sind aus der Stadt Posen gegen 100 Zuzügler nach Polen gegangen, wo ihnen die zur Herrschaft Kazmierz gehörigen Wälder als Sammelpunkt angewiesen sind. Auch die übrigen Städte der Provinz und viele Güter haben ein verhältnißmäßiges Contingent von Zuzüglern gestellt. Alle diese Zuzüge sind zur Verstärkung der Malczewskischen (früher Mienzkischen) Insurgenten-Bande bestimmt, die ihre Bewegungen im Kreise Konin schon wieder begonnen haben soll. Die Kosten ihrer Anwerbung und Ausrüstung werden durch freiwillige Beiträge Polnischer Gutsbesitzer und Geistlichen der Provinz Posen aufgebracht. Die Russischen Truppen in Konin und Kalisch haben bereits den Befehl erhalten, die Insurgenten-Jagd wieder zu beginnen.

Frankfurt a. M., 17. April. Die „Europe" meldet aus authentischer Quelle: In einem in Kopenhagen am 8. April unter Vorsitz des Königs abgehaltenen Ministerrath wurden die Bedingungen der Zustimmung des Königs zur Annahme des Griechischen Thrones von Seite des Prinzen Wilhelm fixirt. 1) Prinz Wilhelm und Nachkommen bleiben lutherisch; 2) die Schutzmächte erwirken die Verzichtleistung Bayerns; 3) alle Großmächte garantiren die Existenz und Dauer der Regierung der Dynastie Glücksburg; 4) die Civilliste beträgt 50,000 Pfd. St.; 5) das eventuelle Dänische Nachfolgerecht des Prinzen Wilhelm bleibt. Der Vater und die Mutter des Prinzen Wilhelm verlangen noch die Reorganisation des Griechischen Heeres, die ständige Anwesenheit eines Englischen Geschwaders im Piräus zum Schutze des Thrones des Prinzen, welcher erst in dem von der Griechischen Verfassung vorgeschriebenen Majoritätsalter abreist.

Oesterreich.

Wien, 14. April. Nachrichten der „Ostsee-Z." aus Krakau zufolge glaubt die Oesterreichische Regierung dort einer Verschwörung auf die Spur gekommen zu sein, welche die Revolutionirung Galiziens bezweckt. Sie verfährt bei ihren Nachforschungen mit einer solchen Vorsicht, daß sie aus Mißtrauen gegen die Localbeamten in mehreren Städten Galiziens besondere Untersuchungs-Commissionen eingesetzt hat, deren Mitglieder aus anderen Landestheilen herbeigezogen sind. Täglich finden in Krakau in Hotels und Privathäusern polizeiliche Revisionen statt. Von Reisenden, die dort aus Galizien mit der Eisenbahn ankommen, werden die förmlichsten Legitimationen verlangt, und oft schützt selbst ein legaler Paß nicht vor Verhaftung, wenn der Reisende der Polizei irgend verdächtig erscheint. Der Belgische General v. Kruszewski wird noch immer in der strengsten Haft gehalten, so daß selbst seiner Gattin und seinen Kindern der Zutritt zu ihm nicht gestattet ist. Die bei dem General gefundenen Papiere sollen für denselben sehr compromittirend sein und die Regierung auf die Spur der vermeintlichen Verschwörung geleitet haben.

Wien, 20. April. Das heutige Abendblatt der „Wiener Ztg." veröffentlicht den Text der Oesterreichischen Depesche vom 13. d. an den Gesandten in Kopenhagen und fügt hinzu, es habe Baron Brenner kurz nach Abgang dieser Depesche auf den Wunsch des Preußischen Cabinets die weitere Weisung erhalten, gemeinschaftlich mit dem Preußischen Gesandten der Dänischen Regierung eine Rechtsverwahrung in Form gleichlautender Noten zu übergeben.

Frankreich.

Paris, 13. April. Wie man erfährt ist die Englische Note am 9. April, die Französische am 10. und die Oesterreichische am 12. nach Petersburg abgegangen, wo sie ziemlich gleichzeitig eintreffen werden. Jedenfalls sollen sie dem Fürsten Gortschakow an demselben Tage überreicht werden, und diese Gleichzeitigkeit in Verbindung mit der gleichen Fassung der Begleitschreiben soll das Gewicht ersetzen, welches der Schritt allerdings in noch höherem Maße haben würde, wenn identische Noten zu Stande gekommen wären. Nach der „Indepandance" soll Frankreich in Wien als gemeinsam zu formulirende Punkte eine unbedingte Amnestie, die Begründung von Institutionen zur Wiederherstellung der Polnischen Nationalität und vor Allem eine andere Form der Rekrutirung aufgestellt haben; doch wären diese Forderungen dem Oesterreichischen Cabinet zu weit gegangen, und es hätte sich auf ziemlich allgemein gehaltene Rathschläge im Interesse der Ruhe der Nachbarstaaten beschränkt. Die Depeschen Englands und Frankreichs verlangen beide für Polen eine nationale Existenz; England scheint sich dabei auf die Verträge von 1815 berufen zu ha-

ben, während Frankreich seine Vorstellungen allein auf Erwägungsgründe, die der allgemeinen Europäischen Lage entnommen sind, gestützt hat. Nach der „Nation" würden nun Italien, Schweden, Portugal und wohl auch Spanien und die Schweiz ungesäumt dem Beispiele der drei Großmächte folgen, um Rußland gegenüber die Uebereinstimmung der Europäischen Meinung zu constatiren.

Paris, 14. April. Man erwartet hier eine baldige Antwort des Fürsten Gortschakow, über deren Tonart man sich aber keine Illusion macht. Auch ist die Rede von einem Russischen Memorandum über Polen, das die Europäischen Cabinette von den beabsichtigten Reformen in Kenntniß setzen soll. Rußlands Haltung wird übrigens immer schroffer, und es ist sogar nicht ohne Bedeutung, daß bei dem großen Ostersouper auf der hiesigen Russischen Gesandtschaft ein Toast auf die Integrität des Russischen Reichs ausgebracht wurde.

Paris, 18. April. Die „France" enthält einen Brief aus Stockholm vom 12. d. des Inhalts, daß die Schwedische Regierung beschlossen habe, ehestens die projectirte Reorganisation der Flotte und der Küstenvertheidigung auszuführen. Der Hafen von Carlscrona werde in den Stand gesetzt werden, die Schwedische Flotte aufzunehmen und die Geschwader, welche dorthin zu senden etwa andere Mächte das Inetresse haben könnten.

England.

London, 14. April. Die Amnestie für Polen wird heute in allen Blättern besprochen und, wie sich's bei der hiesigen liberalen Strömung erwarten läßt, ungenügend gefunden. Die „Post", die freilich imperialistische Beziehungen unterhält, äußert sich besonders stark über die Unzulänglichkeit des Bewilligten. Nur der toryistische „Herald" ist anderer Meinung und greift seinerseits die liberalisirenden Blätter an. Er sagt: „Wie ist das Manifest des Kaisers von Rußland in England aufgenommen worden? In einer Weise, aus der so ziemlich klar hervorgeht, daß die liberale Presse die Sache einer unterdrückten Nationalität nur als Gelegenheit zu hohlen Declamationen benutzen will. Der Kaiser macht ein Anerbieten, dessen Annahme den Polen eine entschieden bessere Stellung verschaffen würde, als sie vor dem Ausbruche des Krieges einnahmen; dessen Verwerfung aber keine andere Folge haben wird, als die Verwüstung des ganzen Polnischen Gebiets, die Aufopferung der Blüthe des Landes und ein Erlöschen aller Hoffnung auf nationale Institutionen auf lange Zeit. Niemand wagt zu läugnen, daß so die Sache steht. Wie soll man es begreifen, daß also in diesem Augenblick, wo den Polen Alles geboten wird, was sie möglicherweise erwarten können, jene unserer Collegen, die Polen unter ihren besonderen Schutz genommen haben, zu beweisen suchen, daß Rußland bloß seine Schwäche gesteht? Diejenigen, die von der Wiederherstellung Polens geträumt haben, werden natürlich eine Amnestie mit Institutionen, die sich erst im Laufe einiger Jahre zur Autonomie entwickeln können, als ein armseliges Anerbieten ansehen. Aber die Frage ist nicht, was die Polen besitzen sollten, sondern was sie erlangen können."

Dänemark.

Kopenhagen, 14. April. Mit jedem Tage mehr (so wird der „Nat.-Z." geschrieben), beginnt man hier einzusehen, daß es mit der Durchführung des Staatsstreichs vom 30. März trotzdem und alledem doch schlechte Aussichten hat. „Das Ding wird nicht gehen" — hört man hier die Leute einander ins Ohr sagen. Ja, was mehr ist, die hiesigen Blätter gestehen dies bereits ziemlich offen und unumwunden ein, und zwar seltsam genug, Blätter, die sonst seit langen Jahren fast noch in keiner einzigen Frage mit einander übereingestimmt haben, begegnen sich in diesem Urtheil. „Faedrelandet" und „Flyveposten", „Dannark" und die „Berlingske Tidende" vertreten diesmal dieselbe Ansicht. Daß die „Berlingske" namentlich sich Herrn Hall gegenüber auf solchen Fuß zu stellen wagt, deutet unfehlbar darauf, daß sein Stern im Verlöschen ist. Auch „Faedrelandet" sieht Schwierigkeiten voraus. Werden die Holsteinischen Stände nicht, so führt es aus, sagen: „Wo ist das Holsteinische Heer, für welches wir Geld bewilligen sollen? Es existirt ja nicht. Man verlangt von uns, daß wir einige Dänische Truppencorps, deren Mannschaft man sich die Freiheit genommen hat, unter uns auszuschreiben, bezahlen sollen. Aber das wollen wir nicht. Mag der König von Dänemark als Mitglied des Deutschen Bundes selber zusehen, wie er seine Bundespflichten erfüllt; das geht uns nichts an, so lange Holstein als eine Dänische Provinz behandelt wird. Für das Dänische Heer, über welches wir nichts zu sagen haben, bewilligen wir auch nicht einen Schilling aus der besonderen Kasse Holsteins." Wenn die Stände die Sache so nehmen, fragt „Faedrelandet" weiter, was dann?

Schweden.

Stockholm, 23. April. Die Finnische Zeitung „Helsingfors Dagblad" fordert in einem Artikel, der Beachtung findet, Neutralität für Finnland im Falle eines Krieges.

Griechenland.

Trebinje, 21. April. Ein Haufen Muselmänner, 400 Mann stark, hat hier heute Morgen die Griechische Schule zerstört. Man sagt, daß zur selben Zeit einige Kinder getödtet wurden. Die Miliz bewaffnete sich, um die Christen zu vertheidigen.

Amerika.

London, 23. April. Nachrichten aus New-York vom 10. melden, daß die Unionsflotte das Bombardement des Fort Sumter begonnen hat, und daß die föderalistischen Kanonenböte in Charlestown angekommen sind. — Die Separatisten haben die Stadt Washington in Nord-Carolina, welche von General Foster besetzt ist, eingeschlossen. — Die gesetzgebende Versammlung in New-York hat ein Gesetz votirt, welches den Banquiers Darlehen auf Gegenstände von Gold verbietet. — 1500 Mann Unionstruppen rücken auf Columbia und Tenessee vor. — General Banks hat mit 10,000 Mann New-Orleans verlassen und sich nach dem Mississippi gewendet. — Die „Tribune von New-York" sagt, daß in den Beziehungen der Cabinette von Washington und London Gereiztheit herrsche.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 19. April 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche wider das offen hierselbst eingelieferte, am 30. April d. J. zur gewöhnlichen Sitzungszeit allhier zu verlesende, Testament des weiland Pernauschen Bürgers und Schneidermeisters Hans Friedrich Beckmann vom 5. Juli 1859 zu protestiren gesonnen sein sollten oder ihre Rechte als Erben oder Gläubiger wahrnehmen wollen, hiermit aufgefordert, solche ihre Protestationen und Erbansprüche in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato der Verlesung des Testaments, etwaige Gläubigeransprüche aber in der Frist von sechs Monaten a dato dieses Proclams entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte und gehörig instruirte Bevollmächtigte allhier beim Rathe zu exhibiren und in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Fristen Niemand weiter mit irgend welchen Protestationen und Ansprüchen gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt werden soll. Wonach sich zu achten. Pernau, Rathhaus, den 25. März 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Rathes Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.
№ 644. Schmid, Secrt. [2]

Von Einem Edlen Vogteigericht der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Folge Auftrags Eines Hochedlen Raths vom 23. März a. c. sub № 632 das der Wittwe Anna Michelson gehörige, im 1. Quartal der Vorstadt an der Rigaschen Straße sub № 151 belegene hölzerne Wohnhaus nebst allen Appertinentien zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und die desfallsigen Ausbotstermine auf den 4., 6. und 7. Mai d. J., der vierte und letzte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 10. Mai c. anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach hierdurch aufgefordert, an den genannten Tagen Vormittags 11 Uhr sich hierselbst einzufinden; Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlags verfügt werden wird. Pernau, Rathhaus, den 4. April 1863.

Obervogt R. Hehn.
№ 146. A. Mors, Secrt. [1]

Von Einem Edlen Polizeigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß ein Kasten mit verschiedenen Colonialwaaren, Gläsern, Tassen, Tellern 2c. hierselbst als gefunden eingeliefert worden und wird der rechtmäßige Eigenthümer demnach hierdurch aufgefordert sich innerhalb 3 Wochen a dato bei dieser Behörde zu melden.

Pernau, Polizeigericht, den 10. April 1863.
Polizei-Vorsitzer R. Hehn.
№ 325. Secrt. E. v. d. Borg. [2]

Die Benutzung der hiesigen Stadtviehweide beginnt in diesem Jahre mit dem 1. Mai und sind die Weidezettel bei dem Herrn Aeltermann Puls, wohnhaft in der Vorstadt, an der großen Straße, im Schwanenbergschen Hause, des Morgens von 8 bis 10 und am Nachmittage von 2 Uhr ab bis 6 Uhr Abends zu lösen.

Erhoben werden:
für ein Pferd ..... 2 Rbl.
für eine Kuh ..... 80 Kop.
für ein Schaaf 2c. .. 25 „

Pernau, Stadt-Weide-Commission, am 13. April 1863. Polizei-Bürgermeister J. A. Klein.
№ 1. Brackmann, Notr. [3]

Am 16/28. und 17/29. Mai.

Große Staats-

Gewinne-Verloosung

mit Hauptpreisen von: S.-Rbl. **114,300, 57,150, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8,570, 7,000, 5,700, 3,430, 2,850, 2,300, 1,700, 570** 2c.

Mehr als die Hälfte der Loose werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Loose kosten S.-Rbl. 4, halbe S.-Rbl. 2, viertel S.-Rbl. 1.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt.

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt am Main.

NB. Correspondenz wird auch in russischer Sprache geführt. [3]

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 16.
Sonnabend, den 20. April 1863.

Im Verlage von **Heinrich Hansen's** Buchhandlung in Narva wird mit dem 1. Mai dieses Jahres eine Missionszeitschrift unter dem Titel:

Mittheilungen aus der Heiden-Mission

gesammelt aus der evangelischen Missionsliteratur

in monatlichen Heften von anderthalb bis zwei Druckbogen erscheinen, welche hiermit allen denen an's Herz gelegt sei, die ihre Freude an dem Kommen des Reiches Gottes haben. Aus der so reichhaltigen Literatur deutscher und englischer Zunge gedenkt der Herausgeber Mittheilungen und Nachrichten zu bringen, die in unseren evangelischen Gemeinden eine eingehendere Kenntniss über den gegenwärtigen Stand der Missionsthätigkeit in den Heidenländern verbreiten sollen. Zu dem Zwecke werden die Missionsblätter nicht nur in erzählender Weise Nachrichten bringen, sondern auch Fragen principieller Natur behandeln, auf dass auch in weiteren Kreisen, als bisher, die in der Missionssache obschwebenden Fragen immer mehr und mehr zur Besprechung kommen und grösseres und allgemeineres Interesse gewinnen.

Weil das liebe Gotteswort der Grund ist, auf dem wir unser ganzes Leben gründen, — soll's kein verloren Leben sein — so soll auch jedes Blättchen die Leser mit einem Becher frischen Wassers aus dem theuren Worte Gottes begrüssen. Daran wird sich ein längerer Aufsatz, die Mission behandelnd, anschliessen und endlich sollen im »Allerlei« kurze dahin einschlagende Nachrichten und Mittheilungen gebracht werden.

Die Pränumeration für die 12 Hefte eines Jahrganges mit Einschluss der Versendungsunkosten durch die Post beträgt 3 Rbl. Bestellungen übernehmen alle deutschen Buchhandlungen im ganzen Reiche, in Pernau die Buchhandlung von R. Jacoby & Co.

Paistel-Pastorat,
in der Passionszeit 1863.

Woldemar Hansen,
Pastor zu Paistel in Livland. [1]

Verkauf der Ligatschen Papierfabriken in Livland.

Die auf dem im Gouvernement Livland, im Rigaschen Kreise und Segewoldeschen Kirchspiele belegenen Grundstücke „**Ligat**" befindlichen, der resp. Actien-Compagnie gehörigen Papierfabriken sollen mit diesem Grundstücke selbst, wie mit allen Gebäuden und beweglichem Zubehör, so wie mit den ausstehenden Forderungen, an den Meistbietenden verkauft werden. Das Grundstück „**Ligat**" ist 139 Lofstellen (47 Dessätinen 668 Quadratfaden 68 Quadratfuß) groß und besteht aus Gartenland, Wiesen und Waldareal. Ein Verzeichniß der verschiedenen Fabrik- und Wohngebäude, wie aller Nebengebäude, der Maschinen, Geräthschaften, Rohmaterialien, der fertigen Fabricate in Ligat sowohl als in der zu Riga befindlichen Niederlage u. s. w. kann bei dem Herrn **Advocaten Stoffregen zu Riga** (Scheunenstraße Nr. 8) eingesehen werden, woselbst auch jede sonst erforderliche Auskunft ertheilt wird. Eine Besichtigung des Immobils und der Gebäude von Seiten etwaiger Kaufliebhaber kann jederzeit stattfinden. **Die Entgegennahme etwaiger Gebote und die Ermittelung des Meistbieters findet am 10. (22.) Mai c., um 12 Uhr Mittags, zu Riga, im Hause Panin** (Scheunenstraße Nr. 4), eine Treppe hoch, statt. Der Meistbieter hat eine Anzahlung von mindestens zehntausend Rubel Silber-Münze sofort zu erlegen und bleibt acht Tage lang an seinen Bot gebunden, wenn ihm der Zuschlag nicht sofort ertheilt wird; die Compagnie aber behält sich eine achttägige Deliberationsfrist über die Annahme des Gebotes vor. Eine Baarzahlung von mindestens einhunderttausend Rubel Silber-Münze wird in jedem Falle gefordert werden; die übrigen Zahlungs-Bedingungen bleiben besonderer Abmachung vorbehalten. Riga, den 23. März 1863. [1]

Kaiſ. Königl. Oeſterreich.

Eiſenbahn-Anlehen

vom Jahre 1858

von **42 Mill. Gulden** Oeſterr. Währ.

Die Hauptpreiſe des Anlehns ſind: 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 733 mal 1000 Gulden ꝛc. ꝛc. Der geringſte Gewinn iſt 135 Fl.

Nächſte Ziehung am 2. Juli 1863.

Looſe hierzu ſind gegen Einſendung von **3 Rbl., 6 Stück** per **15 Rbl.** von dem Unterzeichneten zu beziehen. Kein anderes Anlehn bietet ſo viele und große Gewinne.

Der Verlooſungsplan und die Ziehungsliſten werden gratis zugeſandt, ſowie auch gern weitere Auskunft ertheilt.

N. Horwitz,
Banquier in Hamburg. [8]

Dampfſchifffahrt.

Pernau-Riga.



Der Dampfer **„Napoleon“** wird vorläufig am 2. und 9. Mai d. J. Morgens 5 Uhr mit Gütern und Paſſagieren von Riga nach Pernau abgehen und am 5. und 12. Mai d. J. Morgens 5 Uhr nach Riga zurückexpedirt werden. Nähere Auskunft ertheilen

in Pernau: die Herren **R. Barlehn & Co.**
„ Riga: der Herr **Nicolai Graß.** [2]

Auf dem Gute **Kaima** im St. Michaelisſchen Kirchſpiele ſind grüne **Saaterbſen** Looſ- und Tſchetwertweiſe käuflich abzugeben. [3]

Benefiz-Anzeige.

Die Mitglieder der hieſigen Stadt-Capelle erlauben ſich hierdurch die geehrten Bewohner der Stadt Pernau nebſt Umgegend ergebenſt zu ihrem Benefiz einzuladen, welches Sonntag den 28. April im Saale der privil. Bürgergeſellſchaft ſtattfinden wird. Das Nähere werden die Affichen beſagen.

Die Mitglieder der Pernauſchen Stadt-Capelle.

Innerhalb acht Tagen wird Pernau verlaſſen
A. Tomſen.

Angekommene Schiffe.

1) Den 10. April: Schiff „Engel & Bertha“, Capt. J. Tallackſen, von Stavanger mit Häringen an H. D. Schmidt. 2) „Pandora“, J. C. Galle, von Roſtock in Ballaſt an W. L. Sternberg. 3) „Admiral“, R. Amundſen, von Haugeſund mit Häringen an W. L. Sternberg. 4) Den 11.: „Herrmann“, G. H. Roggenberg, von Emden in Ballaſt an H. D. Schmidt. 5) „Amalia“, Friedrichſen, von Stavanger mit Häringen an R. Barlehn & Co. 6) „Alice Richardſon“, J. Watſon, von Grimsby mit Salz an J. Jacke & Co. 7) „Diana“, A. Schmidt, von Schiedam mit Dachpfannen an R. Barlehn & Co. 8) „Hans“, P. F. Pieplow, in Ballaſt an R. Barlehn & Co. 9) „Louiſe“, F. Jenſen, von Roſtock in Ballaſt an W. L. Sternberg. 10) „Effort“, John Chriſtie, von Boneß mit Gaskohlen an H. G. Oehlbaum. 11) „Newa“, G. Paris, von Dundee in Ballaſt an J. Jacke & Co. 12) „Anne“, D. Mackay, von Liverpool mit Salz an H. D. Schmidt. 13) „Reliance“, W. Dale, von Swinemünde in Ballaſt an H. D. Schmidt. 14) „Sultan“, J. Watts, von Helſingör in Ballaſt an J. Jacke & Co. 15) Den 12.: „Aſina“, B. G. Gooſens, von Schiedam mit Dachpfannen an R. Barlehn & Co. 16) „Salacia“, T. Wilſon, von Kiel in Ballaſt an J. Jacke & Co. 17) Den 15.: „Mary Davidſon“, J. Tindal, von Montroſe in Ballaſt an H. D. Schmidt. 18) „Rapid“, A. Reid, von Montroſe in Ballaſt an H. D. Schmidt. 19) „Star“, W. Petrie, von Liverpool mit Salz an J. Jacke & Co. 20) „Fides“, J. Svendſen, von Hartlepol mit Steinkohlen an R. Barlehn & Co. 21) „Imanuel“, R. Larſen, von Skudeneß mit Häringen an J. Jacke & Co. 22) Den 17.: „Onderneming“, K. R. Kooman, von Schiedam mit Dachpfannen an H. D. Schmidt. 23) Den 18.: „Seamans Bride“, J. Baxter, von Dundee in Ballaſt an H. D. Schmidt.

Abgegangene Schiffe.

1) Den 18. April: Schiff „Engel & Bertha“, Capt. J. Tallackſen, in Ballaſt nach Riga, cl. d. H. D. Schmidt.

Vom 5. bis zum 19. April.

Getauft. **St. Nikolai-Kirche:** Carl Arthur Leopold Gratz. — Martha Wilhelmine Pfaff. — Otto Woldemar Kreiſchmann. — Arthur Friedrich Silvers. — Arthur Carl Lemmerhirt. — Olga Sophie Neumann. — **St. Eliſabeths-Kirche:** Anna Marie Tot.

Verſtorben. **St. Eliſabeths-Kirche:** Jenny Adolphine Kronberg, 30 Jahr 4 Monat alt.

Proclamirt. **St. Nikolai-Kirche:** Philipp Johann Beckmann und Marie Sophie Hebenſtreit. — **St. Eliſabeths-Kirche:** Herrmann Hoberg und Marie Catharine Wilmann.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 17. Sonnabend, den 27. April 1865.

Inländische Nachrichten.

Riga. Die „Rig. Z." constatirt mit Genugthuung, daß endlich ein bedeutsamer Schritt zu größerer Oeffentlichkeit in den dortigen Communalangelegenheiten geschehen sei, indem der Aeltermann der großen Gilde (H. Schnackenburg) bereits am 15. d. öffentlich bekannt gemacht, daß die Vorlagen zu einer am 24. d. stattfindenden Bürgerversammlung zur Kenntnißnahme Aller, die an derselben betheiligt wären, in seinem Geschäftslocale auslägen. Die „Dörptsche Zeitung" bemerkt hiezu: Auch wir können nicht umhin, dieser durchaus zeitgemäßen Maßregel unsern vollen Beifall zu schenken, indem wir in derselben das sicherste Mittel erkennen, eine lebhaftere Betheiligung der Corporationen an der Behandlung ihrer Interessen, resp. der städtischen Angelegenheiten herbeizuführen. Es ist genugsam geklagt worden, daß die Bürgerversammlungen thatsächlich ohne allen, oder wenigstens ohne den erforderlichen, Einfluß auf die Beschlußnahmen der Stadtverwaltungen wären, und im Allgemeinen ist diese Klage gewiß begründet. Ohne nun die Trägheit und Indifferenz der Einzelnen irgendwie beschönigen zu wollen, glauben wir doch die Hauptursache des angedeuteten Mißstandes in dem Umstande zu finden, daß der größte Theil der zu den Versammlungen Berechtigten völlig unvorbereitet zu denselben sich einfindet und in sehr vielen, wenn nicht in den meisten Fällen, erst in der Versammlung selbst die zur Verhandlung gelangenden Gegenstände erfährt. Wäre dies anders, so würde nicht allein Jeder mit einem, nach reiflicher Ueberlegung gefaßten Urtheil sich an der Beschlußfassung und Abstimmung betheiligen, sondern es würden dadurch mittelbar überhaupt Bürgersinn und Selbstständigkeit im Einzelnen wie im Ganzen geweckt werden, deren leider nur vereinzeltes Vorhandensein jetzt nicht lebhaft genug beklagt werden kann.

Riga, 18. April. Die Literatenfrage ist nach reiflicher Erwägung und vielfachen Verhandlungen vom hiesigen Rath dahin entschieden, daß Beamte nicht in die Bürgerschaft aufzunehmen sind, wohl aber alle anderen Literaten, wie Aerzte, Advocaten u. s. w. — Der politische Horizont ist zwar bezogen, aber die kaufmännische Welt glaubt nicht, daß es zum Kriege kommen werde. Die ausländischen Blätter suchen freilich denselben in Scene zu setzen, aber die Cabinete sind zu besonnen, um dieser anreizenden Aufforderung Folge zu leisten und in Paris wirkt Fould für den Frieden und zähmt die Kriegslustigen.

(Dorp. Z.)

(Handelsbericht.) Riga, 20. April. Unser Strom belebt sich durch ankommende Schiffe und Strusen immer mehr. Auch im Geschäft ist eine größere Regsamkeit bemerkbar. In den beiden letzten Tagen sind wiederum ca. 3500 Berkowez Flachs zu den letzten Notirungen umgesetzt, und finden selbst die bisher weniger beachteten niederen Sorten willige Käufer. Wenn auch in Hanf seit unserem letzten Berichte kein Abschluß stattgefunden hat, so zeigen sich doch Käufer

zu den Notirungen. In Russischen Saaten und Getraide ist nichts umgegangen; nur in Kurl. 75pfd. Hafer sind ca. 200 Lasten zu 65 Rbl. gemacht. Von Salz und Häringen hat gestern eine bedeutende Zufuhr stattgefunden, über deren Einfluß auf den Markt wir indessen noch nichts berichten können. (Rig. Z.)

Dorpat, 17. April. Heute, Mittags um 1 Uhr, traf auf seiner Reise ins Ausland der Vicepräsident des evangelisch-lutherischen Generalconsistoriums, Bischof Dr. Ulmann aus St. Petersburg hieselbst ein. Wie wir hören, wird derselbe schon nach zweitägigem Aufenthalte seine Weiterreise ins Ausland (über Riga) fortsetzen.

— Am 1. Mai c. wird das Dampfschiff „Narowa" seine Fahrten zwischen hier und Pleskau beginnen. (D. Z.)

St. Petersburg, 15. April. Die Residenz-Zeitungen enthalten an Se. Maj. den Kaiser gerichtete allerunterthänigste Adressen Seitens des Pskowschen Adels, sowie der städtischen Gemeinden von Jaroßlaw und Rjäsan, in denen den patriotischen treuunterthänigsten Gefühlen Ausdruck gegeben wird, und insbesondere der Pskowsche Adel, dem Vorgange des St. Petersburgischen sich anschließend, die Integrität der Grenzmarken des Reichs unerschütterlich zu vertheidigen und in Selbstverleugnung jenem nicht nachzustehen verspricht; während die Handels-Corporation und Bügerschaft der genannten Städte Hab' und Gut, Blut und Leben dem Erhabenen Willen Sr. Majestät zur Verfügung stellen, falls es dem Allmächtigen gefallen sollte, das theure Vaterland mit einer neuen Prüfung heimzusuchen. (Rev. Z.)

— Das „Journal de St. Pétersb." schreibt: Die Mehrzahl der Europäischen Zeitungen halten die Ansicht fest und verbreiten sie, daß unter der gegenwärtigen Regierung für Polen nichts geschehen sei. Um darauf zu antworten, genügt es, ganz summarisch an diejenigen Maßregeln zu erinnern, die seit der Thronbesteigung Sr. Majestät Alexanders II. bis zum 1. Januar 1863 für das Königreich Polen in Anregung gebracht sind. — Das Journal zählt hierauf diese Maßregeln einzeln auf. Wir begegnen da zunächst unter der Rubrik „Amnestie und Gnadenacte" einer Reihe von Ukasen, die 8693 zur Verschickung, Verbannung oder anderen schweren Strafen für politische Verbrechen Verurtheilten volle Amnestie, das Recht zur Rückkehr ins Vaterland und Wiedereinsetzung in den Genuß aller politischen und bürgerlichen Rechte gewähren. Durch den Ukas vom 19. Februar 1860 sind alle Confiscationen, die in Folge der Revolution von 1831 angeordnet, bisher aber weder ganz noch theilweise in Ausführung gebracht, vom 8. September 1859 datirend annullirt worden. Durch den Ukas vom 8. September 1862 sind die Wohlthaten dieses Gnadenactes auch auf politische Verbrecher späterer Zeit ausgedehnt worden. — II. Cultus. Die Regierung hat sich stets die genaueste Beobachtung des Concordats von 1847 angelegen sein lassen. Alle vacanten geistlichen Aemter sind besetzt, den betreffenden Brüdern der verschiedenen Reichsorden ist es gestattet worden, sich nach Rom zu begeben, um an den Wahlen ihrer Oberen theilzunehmen. Die wegen Theilnahme an politischen Unordnungen internirten Geistlichen, deren Verhalten in letzterer Zeit keinem Tadel unterlegen, durften ins Königreich zurückkehren. Im Jahre 1861 ist dem Statthalter von Sr. Majestät speciell anempfohlen worden, darüber zu wachen, daß der römisch-katholischen Geistlichkeit alle Rücksicht zu Theil werde, die ihr gebührt. III. Pensionen, Finanzmaßregeln, Unterstützungen. Die Lage der Militairs der früheren Polnischen Armee ist wesentlich verbessert, verwirkte Pensionen sind wiedergegeben, bei Andern die Pensionen vergrößert worden. Alle Gehalte der Beamten haben eine wesentliche Verbesserung erfahren. In den Jahren 1858 und 1859 hat man verschiedene Finanzmaßregeln ins Leben gerufen, um eine gleichmäßigere Vertheilung der Steuern herbeizuführen. Im Jahre 1863 ist die Personalsteuer der Hofsleute völlig aufgehoben, außerdem auf Kaiserlichen Befehl eine allgemeine Reorganisation der Steuern angebahnt worden. Vielfache Verbesserungen sind bei den Wohlthätigkeitsanstalten eingeführt und mehrere neue Hospitäler gegründet. IV. Communication und National-Industrie. Augenblicklich existiren in Polen 2160 Werst Chausseen 1. und 1635 Werst 2. Classe (Vicinalwege). Seit 1857 sind noch 678 Werst der letzteren Kategorie dem Ver-

kehr übergeben worden. Ein Eisenbahnnetz verbindet Polen mit Rußland, Preußen und Oesterreich. Die Flußschifffahrt ist durch mehrfache Anordnungen verbessert, der National-Industrie in allen ihren Zweigen von Seiten der Regierung Nachhülfe geleistet worden. V. Reorganisation der politischen und administrativen Einrichtungen. Folgt eine Aufzählung der verschiedenen neuen Wahl-Institutionen aus jüngster Zeit, besonders aber wird die Wiederherstellung des Staatsraths an Stelle der vereinigten Senats-Departements, mit seiner ausgedehnten Wirksamkeit namentlich auch in Bezug auf das Budget des Königreichs, hervorgehoben. VI. Oeffentlicher Unterricht. Seit 1857 ist für denselben sehr viel gethan, namentlich der Gymnasialunterricht bedeutend erweitert, eine neue Forst- und Ackerbauschule gegründet, eine medicinische Akademie errichtet, seit dem 8. Mai 1862 ein neues Reglement für den öffentlichen Unterricht im Königreiche auf sehr liberalen Grundlagen bestätigt und in Folge dessen eine Reihe von Speciallehranstalten ins Leben gerufen worden. VII. Agrar-Reform. Durch den Ukas vom 24. Mai 1862 ist das Maximum der bäuerlichen Pachtsätze bis zur dereinstigen völligen Ablösung festgesetzt und hat in Folge dessen für den ganzen Landbau eine neue Aera begonnen. VIII. Eine vollständige Judenemancipation ist die Folge des Ukases vom 24. Mai v. J. gewesen. IX.—XII. Die Verwaltung der Posten und Wege ist für Polen von der Rußlands abgetrennt und neu organisirt, das Strafrecht und Strafverfahren einer Revision unterzogen, eine Landescreditbank geschaffen, der Kataster neu geregelt, die Polnische Bank und die Feuerversicherung reorganisirt, die Zahl der Sparkassen vermehrt und ein Project für Decentralisation und Vereinfachung der ganzen Verwaltung ausgearbeitet worden. — Der Artikel erwähnt schließlich der Thatsachen, daß der eigene Bruder des Kaisers zum Statthalter ernannt und nur Polen von hervorragenden Verdiensten, sowie von glühendem und erleuchtetem Patriotismus an die Spitze der Civilverwaltung gestellt worden. Der Staatsrath und Verwaltungsrath besteht fast ausschließlich aus Polen. Alle höhern Civilbeamten und alle Gouverneure namentlich sind ausschließlich Polen. Ueberhaupt gab es am 1. Januar 1863 im ganzen Königreiche nur acht höhere Russische Beamte. (Rev. Z.)

— Ein Allerhöchster Ukas vom 17. April c. befiehlt in dem bisherigen System der Criminal- und Correctionsstrafen sehr bedeutende Reformen, indem die Anwendung der Körperstrafe wesentlich beschränkt wird; auch die Brandmarkung wird für gänzlich abgeschafft erklärt. Ferner hat Se. Majestät befohlen, für die Soldaten das Spießruthenlaufen sowohl in Friedens- als in Kriegszeiten gänzlich abzuschaffen.

— Auf Allerhöchsten Befehl vom 9. April sind die auf unbestimmten und verlängerten Urlaub entlassenen Offiziere der Infanterie-Regimenter und der Schützenbataillone des Garde-Grenadiercorps und der Armee zum Dienste einzuberufen und von nun an nicht einem einzigen Offizier die Urlaubsfrist zu verlängern. (Rev. Z.)

St. Petersburg, 16. April. Gestern, den 15. d., um 1 Uhr Nachmittags, geruhte Se. M. der Kaiser u. A. den Livländischen Civilgouverneur, wirkl. Staatsrath von Oettingen, sowie die Gouv.-Adelsmarschälle von Livland Kammerherrn Fürsten Lieven, von Ehstland Baron von der Pahlen und von Kurland Kammerherrn von der Recke zu empfangen. (Rev. Z.)

— Das „J. de St. Pet." schreibt: Ueberall in Rußland hat die gegenwärtige Sachlage bei den verschiedenen Classen der Gesellschaft und den verfassungsmäßigen Corporationen den Ausdruck der Gefühle der Treue und grenzenloser Hingebung für den Kaiser und Kundgebungen allgemeiner Bereitwilligkeit, alle Opfer zu bringen, welche die Erhaltung der Unversehrtheit und Unverletztheit des Vaterlandes erheischen sollte, hervorgerufen. — Solche Manifestationen des öffentlichen Gefühls fahren fort der Hauptstadt zuzuströmen. — Aus einigen Gegenden sind besondere Deputationen angelangt, um Sr. K. Maj. Ergebenheits-Adressen zu überreichen. — Heute, schreibt die „Nord. Post" unterm 17. April, nach Begehung der Messe in der Capelle des Winterpalais, hat Se. M. der Kaiser zu empfangen geruht: eine Deputatiton des Moskauschen Adels, aus Gouvernements- und Kreis-Adelsmarschällen beste-

hend; eine Deputation der Stadtobrigkeit von Moskau, aus dem Stadthaupte, den Gilde-Aeltesten und ihren Gehülfen; eine Deputation der Moskauschen Universität, aus dem Rector und einem der Decane bestehend. — Se. M. hat außerdem die Adelsmarschälle von Nowgorod, Twer, Livland, Ehstland und Kurland, Deputationen der Stadtobrigkeiten von Twer, Jaroslaw und Wladimir, das Stadthaupt von Rjäsan, und Abgeordnete der Altgläubigen von Moskau empfangen. — Alle diese Personen waren im weißen Saale der Gemächer JJ. MM. versammelt. — Der Kaiser, der mit der Kaiserin, begleitet von Gliedern der Kaiserlichen Familie und ihrem Gefolge, in den Saal eingetreten war, geruhte folgende Worte an die verschiedenen Deputationen zu richten:

„Ich danke Ihnen, meine Herren, für Ihre Glückwünsche und besonders für den Ausdruck Ihrer patriotischen Gefühle, wie sie von den Unruhen im Königreich Polen und in den westlichen Gouvernements und von den Anschlägen unserer Feinde gegen unser altes Russisches Erbe hervorgerufen sind. Ihre und die Adressen, die ich täglich von allen Classen auch aus andern Gouvernements empfangen, sind für mich ein wahrer Trost inmitten meiner Sorgen. Ich bin mit Ihnen und für Sie stolz auf die Einhelligkeit dieser Gefühle. Sie sind unsere Kraft; so lange sie da sein und wir den Beistand Gottes anrufen werden, wird er uns nicht verlassen und die Einheit des Kaiserreichs aller Reußen wird unerschüttert bleiben. — Unsere Feinde hoffen uns zwiespältig zu finden; sie haben sich getäuscht. Bei dem einzigen Gedanken, daß uns Gefahren drohen könnten, haben sich alle Stände Rußlands um den Thron geschaart und ihrem Herrscher ein Vertrauen gezeigt, das ihm über Alles werth ist. — Noch habe ich die Hoffnung, daß es nicht zu einem allgemeinen Kriege kommen werde; aber wenn uns dieser Ausgang vorbehalten sein sollte, so bin ich gewiß, daß wir mit Gottes Hülfe die Grenzen des Reichs und der Provinzen, die mit ihm unlöslich verbunden sind, erhalten werden. — Ich danke Ihnen noch für Ihre Gefühle der Ergebenheit. Ich glaube an Sie. Glauben Sie auch an mich und glauben Sie, daß mein ganzes Leben nur ein Ziel hat: das Wohl unseres theuren Vaterlandes und die fortschreitende Entwickelung seiner staatlichen Organisation. Aber bei diesem schwierigen Werke würde uns jede Ueberstürzung nicht nur nicht vortheilhaft, sie würde auch schädlich, ja frevelhaft sein. Ich rechne auf Ihren allgemeinen Beistand und auf Ihre Mitwirkung bei den wichtigen Arbeiten, die unserer Ausführung noch harren. Ueberlassen Sie mir die Sorge, sie dann der Entwickelung entgegenzuführen, wenn ich es für möglich und nützlich erachten werde. — Unser gegenseitiges Vertrauen ist das Unterpfand des künftigen Wohlergehens Rußlands. Der Segen Gottes sei mit uns. Noch einmal danke ich Ihnen aus Grund meines Herzens."

Das Journal läßt hierauf eine Reihe von Adressen folgen, die an Se. Majestät gerichtet werden, von denen wir für heute uns auf nachstehende, in deutscher Sprache überreichte und vom Journal mitgetheilte beschränken.

(Adresse des Adels der Baltischen Provinzen.) Allergnädigster Herr und Kaiser! In Ew. Kaiserlichen Majestät Residenz vereinigt, haben wir, die Repräsentanten der Baltischen Ritterschaften, von den Zumuthungen auswärtiger Mächte und den Gefahren, welche dem Reiche drohen, Kunde empfangen. Gewaltig hat sich die Stimme Rußlands erhoben und in unseren Herzen mächtigen Wiederhall gefunden. Ew. Majestät getreue Baltische Lande kennen nur eine Pflicht, nur eine Fahne. Unsere Verbindung mit dem großen Reiche hat auf zahllosen Schlachtfeldern die Bluttaufe empfangen. Und sollte der Krieg entbrennen, so dürfte es den Ostseeprovinzen beschieden sein, als erster Kampfplatz des Reiches Vorposten zu sein. Auf dieser Stelle, — dessen getrauen wir uns mit fester Zuversicht, — werden Ew. Majestät Feinde erfahren, daß, trotz verschiedener Sprache und Institutionen, gleiches Gefühl für Thron und Monarch die Bewohner der Ostseeprovinzen mit Rußlands Kernvolk einigt, und Sie, Majestät, unser erhabener Herr, werden in uns in der ernsten Stunde der Gefahr nichts vermissen von der unerschütterlichen Treue und der opferfreudigen Hingebung unserer Vorfahren.

Fürst Paul Lieven, Livländischer Landmarschall. — Baron Alexander Pahlen, Ehst-

ländischer Ritterschaftshauptmann. — Baron Carl von der Recke, Kurländischer Landesbevollmächtigter.

St. Petersburg, 17. April 1863. (Rev. Z.)

— Der „Mosk. Ztg." entnehmen wir nachstehende Mittheilungen über die Arbeiten der Commission zur Organisirung der Justiz-Reform. Die Commission besteht aus 3 Abtheilungen. Die erste bearbeitet den Civil-Prozeß, die zweite den Criminal-Prozeß, die dritte die Behörden-Organisation. Die Arbeiten gehen rüstig vorwärts; behufs Durchsicht und Kritik der beendeten Arbeiten werden bewährte Fachmänner von der Commission, die sodann vollzählig zusammentritt, hinzugezogen. Der Entwurf für die Gerichtsverhandlungen erster Instanz ist binnen 4 Monaten in 37 Sitzungen beendet worden und wird nunmehr der Gesammt-Commission vorgelegt werden. (Rig. Z.)

— Der Verlust der Negozianten bei dem vorigjährigen Brande in St. Petersburg auf dem Aprazin- und Schtschukin-Dwor belief sich im Ganzen auf 7,920,741 Rbl. S.; den größten Verlust erlitt der Accisebauer Alexandrow — 395,000 Rbl. Er empfing die größte Unterstützungssumme vom Hülfs-Comité, nämlich 10,000 Rbl. — Die Feuerassecuranz-Gesellschaften haben durch diesen Brand folgende Verluste davongetragen: die 1. Feuerversicherungs-Gesellschaft 1,391,791 Rbl., die St. Petersburgische 707,806 Rbl., die Moskausche 535,905, Salamander 455,495 Rbl., verschiedene ausländische Assecuranzgesellschaften 198,389 Rbl. und die 2. Feuerversicherungs-Gesellschaft 35,998 Rubel. (Rev. Z.)

Kronstadt. Der Beginn der Navigation datirt in diesem Jahre vom 11. April, an welchem Tage die ersten Schiffe, vorzugsweise mit Früchten beladen, im hiesigen Hafen anlangten. (Rev. Z.)

Moskau. Einer Moskauer Correspondenz der „National-Z." entnehmen wir, daß am 24. März die von der Königin von Preußen einer der Moskauschen lutherischen Gemeinden geschenkte Glocke feierlich eingeweiht ist. Zugleich ist das Verbot aufgehoben, welches bisher fremden Kirchen nicht gestattete, den Gottesdienst einzuläuten. (D. Tgbl.)

Moskau, 17. April. Heute nach der Messe hat auf Verlangen des Volks, das in der Kathedrale keinen Platz finden konnte, eine Procession im Kreml mit den Heiligenbildern und dem Kreuze stattgefunden. Diese Procession machte vor dem Palais, wo der Kaiser geboren ist, Halt und hat knieend ein Tedeum gesungen. In dem Augenblick, wo der Geistliche den Segen des Allerhöchsten für den Kaiser erflehte, haben enthusiastische Hurrahrufe den Platz erfüllt. (Rev. Z.)

Finnland. Mit dem 1. Juni d. J. soll in Finnland statt des alten Papiergeldes ein neues in Scheinen zu 12, 20, 40 und 100 Mark eingeführt werden, welche den Russischen Creditbilleten zu 3, 5, 10 und 25 Rbl. entsprechen. (D. Z.)

— Aus der Gegend von Tawastehus wird über den schlechten Stand der Winterfelder geklagt. Wegen Mangels an Schnee ist vieles ausgewintert. — Die diesjährige Navigation in Abo hat am 4. April a. St. ihren Anfang genommen. — Aus Wiborg wird der Finnischen Zeitschrift „Otawa" geschrieben, daß den ganzen Winter über eine Menge von Rekruten aus Rußland nach Finnland dirigirt worden. Die Landleute auf dem Wiborger Tract sollen sagen, daß seit dem letzten Kriege nicht so viele Militair-Transporte zu beschaffen gewesen, als in diesem Winter. — In Helsingfors giebt eine Deutsche Truppe zur Zeit Theatervorstellungen. (Rev. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Der „K. Z." wird aus Wien geschrieben: General Berg soll in Petersburg die Entfernung des Markgrafen Wielopolski verlangt, und für den Fall, daß seine Vorstellungen unberücksichtigt bleiben, seine Demission in Aussicht gestellt haben. — Die National-Regierung scheint sich bereits stark genug zu fühlen, mit den Russen den Kampf im offenen Felde zu wagen, da sie sicherem Vernehmen nach den Truppen-Commandanten den Befehl zugehen ließ, von der bis jetzt beobachteten Defensive zur Offensive überzugehen.

— Bis jetzt haben folgende Kreisräthe ihre Entlassung eingereicht: Warschau, Stanislawow, Gostynin, Lowicz, Kalisch, Lomza, Opoczyn. Die übrigen haben vom National-Comité die bestimmte Weisung, ihre Entlassung spätestens bis zum 1. Mai einzureichen. (D. Z.)

— Aus Warschau wird gemeldet, daß Felinski, Wyszynski und Bialobrzeski verhaftet worden sind. — Langiewicz hat einen Fluchtversuch gemacht.

Warschau, 27. April. Am 24. d. erschien im „Dziennik“ folgende Bekanntmachung: „Da den Gesetzen des Kriegszustandes gemäß Processionen nur innerhalb der Kirche stattfinden können, um dadurch etwaige Zusammenrottungen auf den Straßen zu vermeiden, so macht der Oberpolizeimeister hiermit zur Warnung bekannt, daß auf höheren Befehl keine Versammlungen auf den Straßen unter dem Vorwande einer Procession geduldet werden.“ — In Folge dessen verfügte sich der Oberpolizeimeister am 25. früh persönlich zum Erzbischof Felinski, um ihm diese neue Verordnung des Statthalters mitzutheilen, damit er solche den ihm untergebenen Geistlichen zur Verfolgung anempfehle; allein der Erzbischof erklärte dem Oberpolizeimeister rund heraus: es thäte ihm leid, in dieser Beziehung den Befehlen des Großfürsten keine Folge leisten zu können, da religiöse Ceremonieen zu ändern nur einzig und allein in der Macht des Oberhauptes der katholischen Kirche in Rom stehe. Später erschienen mehrere Geistliche beim Erzbischof, um ihn zu befragen, wie sie sich Angesichts dieses Verbots zu verhalten hätten, worauf sie derselbe auf die Erfüllung ihrer religiösen Pflichten verwies. Die Processionen fanden auch auf mehreren Stellen statt, und zwar in größter Ordnung und Ruhe, ungeachtet einige Tausend Personen versammelt waren. So wie aber die Ceremonie beendigt war, wurden die fungirenden Geistlichen sofort auf der Straße von Gensdarmen festgenommen und nach der Citadelle abgeführt. Felinski selbst bekam Hausarrest bis auf Weiteres. (Rev. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 28. April. Im Abgeordnetenhause hat Sybel einen Antrag darauf gestellt, die Regierung zu einer Kostenvorlage der Grenzbesetzung aufzufordern. — Frankreich, Belgien und England haben die Deutschen Cabinete eingeladen, sich den Schritten der Großmächte in der Polnischen Frage anzuschließen. (Rig. Z.)

— 29. April. Der Norwegische Generalstab ist auf den 1. Mai nach Stockholm berufen worden. — Sämmtliche Dänische Kriegsfahrzeuge werden ausgerüstet; es wird von einer bevorstehenden Heeresmobilmachung gesprochen. (Ob von Seiten Preußens oder Dänemarks, ist aus der Depesche nicht zu ersehen.)

Berlin, 30. April. England hat eine Note in Bezug auf die Polnische Frage nach Turin gesandt. — Felinski und Genossen sollen wieder freigelassen sein.

— Die Wiener „Presse“ theilt mit, daß ein Vertrauter des Kaisers Alexander in Berlin eingetroffen sei und bereits mit dem Prinzen Karl und dem Minister-Präsidenten v. Bismark-Schönhausen Conferenzen gehabt habe. Es handle sich um ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen Preußen und Rußland. Die „Opinion Nationale“ bestätigt diese Nachricht.

Berlin, 3. Mai. Nach übereinstimmenden Mittheilungen hiesiger Zeitungen sind die Antworten des Russischen Cabinets auf die identischen Noten eingetroffen. Sie lauten versöhnlich und friedlich. Die von den betreffenden Großmächten geforderte Lösung wird als eine mögliche bezeichnet, dabei aber auch auf die Organisirung der Polnischen Verschwörung im Auslande und auf ihre Abhängigkeit von der Seitens der Großmächte zu ihr eingenommenen Stellung hingewiesen. Nach Beendigung der Wirren wird eine freie Erfüllung der großmächtigen Intentionen des Kaisers in Aussicht gestellt. (Rev. Z.)

Eydtkuhnen, 18. April. Der „D. Z.“ schreibt man: Seit dem Tage der Aufforderung des Polnischen Revolutions-Comité's in Warschau, daß jeder Pole zu den Waffen greifen soll, gewinnt der Aufstand auch in Polnisch-Lithauen mehr Anhänger, und es sind besonders die Geistlichen, welche dazu das Volk auffordern. Heute Vormittag hatten sich in dem Grenzstädtchen Wischtiten in der dortigen katholischen Kirche an 100 junge Polen versammelt, um vor dem Ausrücken noch den kirchlichen Segen zu empfangen. Von dieser Versammlung war dem in Wirballen stationirten Militaircommandanten Mittheilung gemacht worden; derselbe rückte mit 50 Mann Cavallerie dorthin, fand indeß nur noch zwei Insurgenten, welche des Abends mittelst Transports nach Wirballen gebracht wurden. Vorgestern wurde ein Jude, der die Polen verrathen hatte, bei Kowno an einer Telegraphenstange aufgehängt gefunden. — Viele Gutsbesitzer und Geschäftsleute sind jetzt fast gänzlich ohne Arbeiter, da jeder Kampffähige sich den Insurgenten anschließt. Wenn der Aufstand nicht bald beendigt wird, so geht Polen einer großen Anarchie entgegen. Das Land kann wegen Mangels an Arbeitskräften nicht bebaut werden, die Vorräthe sind bald erschöpft, und so wird sich bald Mangel an den nothwendigsten Lebensmitteln zeigen.

— Die „Ostd. Ztg.“ schreibt: Wir können zuverlässig mittheilen, daß vorgestern 400 Polen, vortrefflich equipirt, mit 30 Französischen Offizieren aus dem Großherzogthum nach Polen hinübergegangen sind.

Kiel, 21. April. Die Resolutionen der Schleswig-Holsteiner vom 20. d. sind hier soeben durch eine große Volksversammlung in der Börse wiederholt worden. Die Verwerfung des Gesammtstaats, die Verwerfung der Erbfolge des Londoner

Protocolls, die Forderung der constitutionellen Verbindung von Schleswig und Holstein war einstimmig ohne Widerspruch. Die Resolutionen werden an allen Orten der Herzogthümer wiederholt werden, wo nicht die Polizei dieselbe verhindert.

Aus Frankfurt a. M. wird vom 23. April gemeldet: In der heutigen Bundestags-Sitzung legten Oesterreich und Preußen die nach Kopenhagen abgesandten identischen Noten vom 17. April vor. Hannover beantragte die Zurücknahme der Dänischen Verordnung vom 30. März und die Ausführung der betreffenden Bundesbeschlüsse.

Oesterreich.

Wien, 27. April. Nach der „General-Correspondenz" hat auch das Britische Cabinet mittelst Circularnote vom 22. April die Deutschen Höfe eingeladen, den Schritten der Mächte beim St. Petersburger Cabinet sich anzuschließen.

Wien, 29. April. Nach der „General-Correspondenz für Oesterreich" ist Langiewicz in Begleitung eines Polizeicommissairs und einer Militairwache heute Vormittag von Tischnowitz nach der Festung Josephstadt in Böhmen abgeführt worden.

Italien.

Aus Turin wird dem „Vaterland" und mehreren Zeitungen geschrieben, daß König Victor Emanuel seinen längst gehegten Vorsatz, die Tambourmajors-Tochter Rosine morganatisch zu heirathen, nun ausgeführt hat. Rosine, welche dem Könige bereits mehrere Kinder geboren hat, ist zur Marchesa de Mirafiori (Wunderblume?) gemacht worden. Es fehlt nicht an Andeutungen, daß Victor Emanuel abzudanken gesonnen.

Frankreich.

Paris, 19. April. Seit Kurzem ist die Stimmung hier augenscheinlich kriegerischer geworden. Die Sprache der Zeitungen gegen Rußland wird immer heftiger; in den Gesprächen hört man die Möglichkeit und die praktische Inswerksetzung eines Krieges gegen Rußland discutiren, die Chancen des Erfolges erörtern. Ueber einen Punkt streitet man viel: wird der Krieg, falls ein solcher ausbricht, Rußland allein oder auch Preußen, also Deutschland, gelten? Vorläufig wünscht noch die Mehrzahl selbst solcher, welche entschieden für Polen sind, daß der neue Krieg gleich dem Orientalischen Kriege und gleich dem Italienischen, localisirt werden möchte. Alles dies sind vielmehr Gespräche ins Blaue, aber selbst als solche haben sie ihre Bedeutung. Keinenfalls werden die Dinge so schnell gehen, wie die Ungeduld der Exaltirten dies wünscht. Am Vorabend der Wahlen und während der Wahlen ist nicht leicht Krieg zu führen; nach den Wahlen aber ist es zu spät für einen Feldzug gegen Rußland und für einen Feldzug am Rhein sind denn doch wohl die Dinge noch nicht reif. Das Jahr 1863 dürfte somit noch der Diplomatie gehören. — Mit Spannung blickt man hier auf den neuen Streit zwischen England und Amerika; es war hier sogar schon das Gerücht verbreitet, daß Herr Adams, der Amerikanische Gesandte in London, seine Pässe verlangt habe. — Aus Kadiz ist ein Telegramm mit Nachrichten aus Veracruz vom 22. März hier eingegangen. Danach hat der Angriff auf Puebla, das nicht capituliren wollte, am 16. März begonnen, die Straße nach Mexiko soll durch eine Französische Division gesperrt sein. Die „France" fügt hinzu, daß dies die Division Bazaine sei, welche an der Atoyac-Brücke Posto gefaßt habe.

Paris, 21. April. Die „France" hat aus Petersburg vom 19. d. M. die Nachricht, daß der Reichsrath sich mit der Polnischen Frage beschäftigt habe in einer Sitzung, der der Kaiser präsidirt, und zu der die Prinzen, die Mitglieder des Plenums und die Minister berufen worden. Der Eingang der Depesche der drei Mächte habe „eine große Sensation gemacht."

— Aus Paris wird der „N. Pr. Z." gemeldet, daß der Minister Herr Drouyn de Lhuys allen Deutschen Höfen eine Depesche zugeschickt habe, die den Zweck hat, dieselben zum Anschluß an die jüngste „diplomatische Intervention" gegen Rußland zu bewegen.

— Ueber den Gesundheitszustand und die Studien Napoleons wird dem „Botschafter" von Paris geschrieben: „Die Gesundheitsumstände des Kaisers werden immer bedenklicher. Er wird sichtlich immer schwerfälliger, so daß die geringste Bewegung ihm Unbequemlichkeiten verursacht und er bei jedem Ausgang genöthigt ist, sich auf einen Adjutanten zu stützen. Nun liebt aber der Kaiser einen guten und reichlichen Tisch, und trinkt nur schwere Spanische Weine; es ist daher nicht zu verwundern, daß Schwindelanfälle sich häufig einstellen. Ein solcher Anfall verhinderte ihn, dem ersten Frühlingsrennen in Vincennes am 1. April beizuwohnen. Vorgestern fand das zweite Rennen statt und bei diesem wollte er um jeden Preis erscheinen. Auf gestern befahl er dann eine Revue im Boulogner Gehölz, denn er erachtet es für unbedingt nothwendig, sich zu zeigen, und dies um so mehr, je mehr das Gerücht von seinen üblen Gesundheitsumständen sich verbreitet. Seine besten Freunde sprechen aber offen davon. Die Revue stellte eine ungewöhnlich belebte Scene dar. Der Kaiser und die Kaiserin, beide zu Pferde und von einem doppelten Stab von Generalen und Amazonen umgeben, ließen unter lebhaften Acclamationen die Truppen defiliren. Die Scene, welche Tags vorher im Faubourg St. Antoine aufgeführt wurde, ist ebenfalls sehr befriedigend ausgefallen. Der Kaiser ist abgestiegen und hat, um

seinem guten Volk von Paris zu beweisen, daß er sich besser befindet, als man sagt, mit dem Stock in der Hand und auf den Arm seines Adjutanten gestützt, eine Promenade von zehn Minuten durch das Faubourg gemacht.

Paris, 28. April. Der heutige „Moniteur" meldet, daß der Prinz und die Prinzessin Napoleon die Reise nach Aegypten und Palästina am Sonntag Abend angetreten haben.

England.

London, 24. April. In der gestrigen Unterhaussitzung fragte Roebuk, was die Regierung zu thun beschlossen habe in Bezug auf die Wegnahme der Englischen Schiffe von Seiten der Amerikanischen Regierung; er sprach die Ansicht aus, der Krieg sei solchen Gewaltangriffen auf die friedlichen Beziehungen vorzuziehen. — Lord Palmerston antwortete: Für den Augenblick könne er der Versammlung die eventuellen Entschließungen der Regierung nicht mittheilen. Bentink tadelt das Benehmen des Amerikanischen Gesandten. Die Discussion bleibt ohne Resultat. Das Haus der Lords hat denselben Gegenstand berathen. Lord John Russell erklärte, er werde Vorstellungen in Washington machen.

— 25. April. Die „Presse" versichert, Graf Russell habe ein Ultimatum in Bezug auf die Wegnahme Englischer Schiffe nach Washington gesandt. — Der Englische Gesandte in Washington wird sogleich seinen Posten verlassen, wenn die Amerikanische Regierung sich weigert, den in dem Ultimatum ausgesprochenen Forderungen gerecht zu werden.

London, 3. Mai. Die Franzosen sind bei ihren Angriffen auf Puebla zweimal zurückgeschlagen worden. (Rig. Z.)

Belgien.

Brüssel, 26. April. Der hiesige Französische Gesandte Malaret hat durch eine Circular-Depesche Drouyn de Lhuys' den Auftrag erhalten, die Belgische Regierung einzuladen, den Schritten der Großmächte in der Polnischen Angelegenheit sich anzuschließen.

Portugal.

Man schreibt der „Patrie" aus Lissabon, daß in Folge theatralischer Vorstellungen zu Gunsten der Polen, welche von der Regierung genehmigt worden, von der Russischen Gesandtschaft ernstliche Reclamationen an den Minister des Aeußern gerichtet worden sind.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. April. Die Herren Blixen Finnecke, Balthasar Christensen, Hansen und Krüger, Mitglieder des Reichsraths, haben vorgeschlagen, eine Adresse an den König zu senden, worin die Versammlung, sich auf die Constitution stützend, gegen die Königliche Ordonnanz vom 30. März protestirt, und besonders gegen Art. 5 dieser Ordonnanz.

Schweden.

Die „Kölnische Zeitung" sagt, daß der König von Schweden erklärt habe, wenn 2 Französische Kriegsschiffe in der Ostsee erscheinen werden, werde er mit 100,000 Mann Frankreich zu Hülfe kommen.

China.

Nachrichten aus Hongkong vom 14. März melden, daß sich das Gerücht von Neuem verbreitete, Rußland werde die Kaiserliche Regierung in der Bekämpfung der Rebellion der Taipings unterstützen. Hakodate wurde als Versammlungsort der Truppen angegeben. Man sagt, daß fortwährend in Japan sehr bedeutende Rüstungen vorgenommen werden.

Amerika.

New-York, 11. April. Die Journale des Südens melden von Kämpfen, welche bei Charlestown stattgefunden haben. Die unionistischen Panzerschiffe wurden zurückgeworfen und eins derselben in den Grund gebohrt Der Kampf mit den ausgeschifften Truppen dauert fort. Mehrere Englische Schiffe wurden gekapert.

— Nachrichten aus New-York vom 16. melden: Die Furcht vor einem Kriege mit England steigert sich. Die Bundestruppen haben die Absicht aufgegeben, Charlestown zu nehmen. Die „Tribune" versichert, Seward habe eine Note an England gerichtet, welche letzteres verantwortlich macht, die Erbauung von Schiffen, welche unterwegs armirt wurden, für die Separatisten gestattet zu haben.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 26. April 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche wider das offen hierselbst eingelieferte, am 30. April d. J. zur gewöhnlichen Sitzungszeit allhier zu verlesende, Testament des weiland Pernauschen Bürgers und Schneidermeisters Hans Friedrich Beckmann vom 5. Juli 1859 zu protestiren gesonnen sein sollten oder ihre Rechte als Erben oder Gläubiger wahrnehmen wollen, hiermit aufgefordert, solche ihre Protestationen und Erbansprüche in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato der Verlesung des Testaments, etwaige Gläubigeransprüche aber in der Frist von sechs Monaten a dato dieses Proclams entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte und gehörig instruirte Bevollmächtigte allhier beim Rathe zu exhibiren und in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Fristen Niemand weiter mit irgend welchen Protestationen

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 17.

Sonnabend, den 27. April 1863.

und Ansprüchen gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt werden soll. Wonach sich zu achten. Pernau, Rathhaus, den 25. März 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Rathes Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 644. Schmid, Secrt. [1]

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Folge Auftrags Eines Hochedlen Raths vom 22. d. Mts. sub № 777 das dem verstorbenen Musikus Koehler gehörige, im 1. Quartal der Vorstadt sub № 84/88 belegene Wohnhaus sammt Appertinentien zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und die desfallsigen Ausbotstermine auf den 6., 7. und 8. Juni c., der vierte und letzte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 10. Juni c. anberaumt worden sind. Kauflieb-haber werden demnach hierdurch aufgefordert, an den angesetzten Terminen Vormittags 11 Uhr sich hierselbst einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlags verfügt werden wird.

Pernau, Rathhaus, am 25. April 1863.

Gerichtsvogt Aug. Grimm.

№ 189. A. Mors, Secrt. [3]

Von Einem Edlen Polizeigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß ein Kasten mit verschiedenen Colonialwaaren, Gläsern, Tassen, Tellern ꝛc. hierselbst als gefunden eingeliefert worden und wird der rechtmäßige Eigenthümer demnach hierdurch aufgefordert sich innerhalb 3 Wochen a dato bei dieser Behörde zu melden.

Pernau, Polizeigericht, den 10. April 1863.

Polizei-Vorsitzer R. Hehn.

№ 325. Secrt. E. v. d. Borg. [1]

Von dem Pernauschen Quartier-Collegio werden Diejenigen, welche gesonnen sind, den auf 905 Rbl. 30 Kop. veranschlagten Neubau eines Nebengebäudes der Rekruten-Kaserne zu übernehmen, hierdurch aufgefordert, sich zu dem auf den 16. Mai d. J. Nachmittags 5 Uhr anberaumten Torge bei dem Pernauschen Quartier-Collegio zu melden und ihre Forderungen zu verlautbaren.

Pernau, Quartier-Collegium, den 26. April 1863. Quartierherr W. L. Sternberg.

№ 47. Amende, Notr. [3]

Die Benutzung der hiesigen Stadtviehweide beginnt in diesem Jahre mit dem 1. Mai und sind die Weidezettel bei dem Herrn Aeltermann Puls, wohnhaft in der Vorstadt, an der großen Straße, im Schwanenbergschen Hause, des Morgens von 8 bis 10 und am Nachmittage von 2 Uhr ab bis 6 Uhr Abends zu lösen.

Erhoben werden:

für ein Pferd ..... 2 Rbl.
für eine Kuh ..... 80 Kop.
für ein Schaaf ꝛc. .. 25 „

Pernau, Stadt-Weide-Commission, am 13. April 1863. Polizei-Bürgermeister J. A. Klein.

№ 1. Brackmann, Notr. [2]

Am 16/28. und 17/29. Mai.

Große Staats-

Gewinne-Verloosung

mit Hauptpreisen von: S.-Rbl. **114,300, 57,150, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8,570, 7,000, 5,700, 3,430, 2,850, 2,300, 1,700, 570** ꝛc.

Mehr als die Hälfte der Loose werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Loose kosten S.-Rbl. 4, halbe S.-Rbl. 2, viertel S.-Rbl. 1.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt.

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt am Main.

NB. Correspondenz wird auch in russischer Sprache geführt. [2]

Dampfschifffahrt.



Pernau-Riga.

Der Dampfer **„Napoleon"** wird vorläufig am 2. und 9. Mai d. J. Morgens 5 Uhr mit Gütern und Passagieren von Riga nach Pernau abgehen und am 5. und 12. Mai d. J. Morgens 5 Uhr nach Riga zurückexpedirt werden. Nähere Auskunft ertheilen

in Pernau: die Herren **R. Barlehn & Co.**
„ Riga: der Herr **Nicolai Graß.** [1]



Von einer kleinen Geschäftsreise zurückgekehrt mache ich dem resp. Publikum und insbesondere meinen geehrten Patienten hiermit die Anzeige, daß ich wieder, wie früher, täglich von Morgens 9 bis Mittags 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in meiner Wohnung, Haus **Hupel**, zu sprechen bin.

Zahnarzt A. **Schlesiger.** [3]

Kais. Königl. Oesterreich.

Eisenbahn-Anlehen

vom Jahre 1858

von **42 Mill. Gulden** Oesterr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehns sind: 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 733 mal 1000 Gulden ꝛc. ꝛc. Der geringste Gewinn ist 135 Fl.

Nächste Ziehung am 2. Juli 1863.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von **3 Rbl., 6 Stück** per **15 Rbl.** von dem Unterzeichneten zu beziehen. Kein anderes Anlehn bietet so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gern weitere Auskunft ertheilt.

N. Horwitz,
Banquier in Hamburg. [7]

Gedrucktes **Formpapier zu Kirchenbüchern** u. -**Listen, Formulairlisten** für **Prediger** und **Civil-Beamte, Gouvernanten-Zeugnisse, Bauer-Contract-Formulare, Wackenbücher, Bauer-Paßbücher, Schießverschläge** u. -**Bücher, Umschreibungslisten, Austritts-** und **Annahmescheine, Bauerpässe** sind vorräthig und zu haben in der **Bormschen Buchdruckerei** in **Pernau.**

Ein Clavier

ist billig zu verkaufen in der Vorstadt, Badestraße, im Hause Gerstfeldt, unweit der Blumfeldtschen Mühle, beim Herrn Capitain Heitzig. [3]

Tapeten

in schönster Auswahl, zu den billigsten Preisen erhielt aufs Neue Carl Th. Pfaff. [3]

Bootsgelegenheit aus Reval weist nach A. Heinrichsen. [2]

Auf dem Gute Uhla sind gute **Saat-Kartoffeln** käuflich zu haben. [1]

Gutkeimende **Saat-Erbsen** wie auch **Kleesaat** empfing und verkauft

A. Heinrichsen. [2]

Auf dem Gute Kaima im St. Michaelisschen Kirchspiele sind grüne **Saaterbsen** Loof- und Tschetwertweise käuflich abzugeben. [2]

Das auf der Bremerseite belegene Sabelmannsche Wohnhaus mit Appertinentien ist für den Sommer oder auch jährlich zu vermiethen. Näheres beim Kaufmann Herrn Heinrichsen, bei der kleinen Brücke. [3]

Das in der Vorstadt an der Rigaschen Straße belegene Graebnersche Haus mit Nebengebäuden und Garten wird verkauft durch

L. Kridner. [2]

Benefiz-Anzeige.

Die Mitglieder der hiesigen Stadt-Capelle erlauben sich hierdurch die geehrten Bewohner der Stadt Pernau nebst Umgegend ergebenst zu ihrem Benefiz einzuladen, welches Sonntag den 28. April im Saale der privil. Bürgergesellschaft stattfinden wird. Das Nähere werden die Affichen besagen.

Die Mitglieder der Pernauschen Stadt-Capelle.

Angekommene Schiffe.

24) Den 19. April: Schiff „Ziba", Capt. H. Mauretzen, von Stavanger mit Häringen an H. G. Oehlbaum. 25) „Victor", J. C. Böwadt, von Libau in Ballast an J. Jacke & Co. 26) „Hilda", H. Baade, von Skudesnes mit Häringen an J. Jacke & Co. 27) Den 21.: „Freya", F. Holm, von Stavanger mit Häringen an J. Jacke & Co. 28) Den 23.: „Albion", W. Black, von Kopenhagen in Ballast an J. Jacke & Co. 29) Den 25.: „Leda", H. Zeplien, von Newcastle mit Steinkohlen an J. Jacke & Co.

Vom 19. bis zum 26. April.

Getauft. St. Elisabeths-Kirche: Carl Otto Alexander Jurka. — Carl Friedrich Johannson.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Emilie Marie Taubenheim, geb. Barlehn, 52 Jahr 6 Monat alt. — **St. Elisabeths-Kirche:** Julius Oscar Martens, 2 Monat alt.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 18. Sonnabend, den 4. Mai 1863.

Inländische Nachrichten.

Pernau. Der „Balt. Wochenschrift" entnehmen wir Folgendes: So lange noch die leider im Mai künftigen Jahres ablaufende, für Pernau auf 235,000 Pud beschränkte Salzzollermäßigung besteht, ist es dem Handelsstande möglich, mit Narva, das bereits eine Wasserverbindung mit Dorpat hat, im Salzgeschäft zu concurriren und den Fuhren eine Rückfracht durch Salz zu bieten, so lange lassen sich bei guter Bahn noch Fuhren auftreiben. Sollte aber diese so ganz dem Zweck entsprechende Zollermäßigung nicht erneuert werden und muß wieder für die gesammte Salz-Einfuhr hier der höhere Tarifzoll erlegt werden, dann wird durch den natürlich verringerten hiesigen Salzabsatz die Annahme von Fuhren, und die Lieferung der Landesproducte zum großen Nachtheil der Producenten und des Handelsstandes auf Kosten des Exports, noch größeren Schwierigkeiten als jetzt unterliegen. — Allen diesen großen Störungen wäre durch Herstellung einer Wasser-Verbindung des hiesigen Hafens mit dem Peipus abgeholfen. Schon besteht eine solche durch den Embach und den Würzjerw von Dorpat bis zum Mündungs-Kruge am Würzjerw oder bis Ojo auf dem Wege nach Pernau. Die Strecke von Ojo über Fellin bis Pernau, circa 115 Werst, ist ein Terrain, das, wie ein Blick auf die vom Herrn Professor Rathlef herausgegebene und auf die über die Wasser-Verbindung vom Pernauschen Meerbusen über den Fellinschen See und den Würzjerw zum Peipus herausgegebenen Karten ausweist und nach Rathlef's orographischer und hydrographischer Skizze 2c. Seite 152 das ausgedehnteste Wasser-Gebiet unserer Provinzen ist, es bedarf nur einer Nachhülfe, alle vorerwähnten Calamitäten hätten dann aufgehört und erforderte es wohl keine weitere Erläuterung: wie groß die Vortheile wären, die daraus nicht nur für den Handelsstand allein, sondern auch für die Landstriche, die eine solche Wasser-Verbindung durchschneidet und für alle diejenigen, die außerdem davon Nutzen ziehen könnten, erwachsen würden. — Möchte die endliche Verwirklichung dieses langersehnten Projects zur freien Entwickelung des Handels und der Cultur Livlands nicht einer zu fernen Zukunft vorbehalten bleiben.

(Handelsnachricht.) Riga, 27. April. Nach einem mehr als 12stündigen erfrischenden Regen haben wir heute wieder sehr heiteres Wetter. Für Flachs ist bei anhaltender Zufuhr von ca. 1000 Berkowez täglich die Frage ziemlich lebhaft und der Umsatz bei unveränderten Preisen nicht unbedeutend. In Hanf sind ca. 3000 Berkowez umgesetzt und zwar an Deutsche Häuser fein Rein- zu 137 Rbl. Bco., Ausschuß- zu 134 Rbl. Bco. und Paß- zu 131 Rbl. Bco., gewöhnlich Rein-, mit Auswahl, zu 128 Rbl. Bco., Ausschuß- zu 125 Rbl. Bco. und Paß- zu 120 Rbl. Bco. An Englische Häuser ist Einiges in Reinhanf zu 126 Rbl. Bco. abgesetzt. Die am Getreidemarkt seit Ankunft der Strusen eingetretene größere Regsamkeit ist zwar anhaltend, doch haben wir von bedeutenden Umsätzen nichts gehört. Die Preise unverändert. Was von Salz an den Markt gekommen ist, hat zu den Notirungen Abnehmer gefunden; von den beiden letzten Ladungen St. Ubes ist eine zu 93 Rbl. verkauft. Häringe sind bis jetzt circa 45,000 Tonnen angekommen, und ist der Absatz befriedigend. (Rig. Z.)

Dorpat. Die „N. Post" enthält eine ausführliche Uebersicht über die Vertheilung der Immobiliensteuer für die zweite Hälfte dieses Jahres auf die Ortschaften von 40 Gouvernements. Wir berichten im Allgemeinen daraus, daß der bei Weitem größte Betrag auf das Gouvernement Petersburg fällt und zwar die Summe

von 176,690 Rbl. (auf die Stadt St. Petersburg 169,250 Rbl.); sodann folgen die Gouvernements: Moskau mit 95,350 Rbl. (die Stadt Moskau mit 84,000 Rbl.), Cherson mit 54,990 Rbl., Kiew mit 41,480 Rbl., Saratow mit 34,080 Rbl. u. s. w. Den kleinsten Betrag entrichtet das Gouvernement Olonez mit 2260 Rubel Grundsteuer. Diese beträgt für Livland in Allem 24,570 Rbl. und vertheilt sich auf die einzelnen Städte: auf Riga mit 16,630, Dorpat mit 3110, Pernau mit 1510, Arensburg mit 760, Wenden mit 470, Fellin mit 540, Werro mit 340, Wolmar mit 290, Lemsal mit 270, Walk mit 530, Schlok mit 120 Rbl. — Die Städte Ehstlands entrichten an Grundsteuer die Summe von 6950 Rbl. und zwar Reval 6100, Hapsal 320, Wesenberg 280, Weissenstein 210, Baltischport 40 Rbl. — In Kurland beträgt die Grundsteuer 10,120 Rbl., von der Mitau 5158, Libau 1277, Tuckum 596, Goldingen 529, Hasenpoth 352 und Windau 338 Rbl. entrichten. (D. Z.)

Reval, 29. April. Laut hieselbst eingegangener telegraphischer Nachricht ist von den Seitens der Ehstländischen Ritterschaft vorgestellten Candidaten der Herr Propst Schulz zu Pernau zum General-Superintendenten von Ehstland Allergnädigst ernannt worden. (Rev. Z.)

— In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist das neue Theatergebäude in Helsingfors ein Raub der Flammen geworden. Die über diesen Unglücksfall hier verlautenden Nachrichten enthalten noch keine sichern Angaben über die Ursache des Feuers. Das eingeäscherte Gebäude, ein geschmackvoller, mit großen Kosten aufgeführter, erst vor 2 Jahren vollendeter Bau war Eigenthum einer Actien-Gesellschaft und ist für die Summe von 87,000 Rbl. S. bei der Finnländischen Gesellschaft für gegenseitige Feuerversicherung verassecurirt. Weder die Russischen, noch ausländische Assecuranzgesellschaften sind bei diesem Verlust betheiligt. Das Actien-Capital ist durch die Versicherungssumme nicht gedeckt.

St. Petersburg. Außer den bereits genannten sind noch folgende Ergebenheits-Adressen an Se. Maj. den Kaiser eingetroffen: vom Wologdaschen, dem Kasanschen und Kurskischen Adel, so wie den Stadtgemeinden von Twer, Roßlawl, Kursk, Dankow (im Rjäsanschen Gouv.), von den Bürgern von 13 Städten des Tambowschen Gouvernements und von den Moskauschen und St. Petersburgischen Altgläubigen. (Rev. Z.)

— Der „Nord", versichert, aus guter Quelle zu wissen, daß alle Gerüchte der ausländischen Presse über Disharmonien zwischen der Kaiserlich Russischen und der Schwedischen Regierung erfunden seien; im Gegentheil seien die Beziehungen der beiden genannten Cabinete durchaus freundlicher Natur.

— Se. Kais. Hoheit der Großfürst-Statthalter Michael Nikolajewitsch hat die Kaukasischen Edelleute auf die Nothwendigkeit aufmerksam gemacht, die Lage ihrer Bauern zu verbessern.

— Dem „Nord" wird gemeldet, daß mit der Einführung der durch das Reformproject herbeigeführten neuen Gerichtsordnung in Moskau und St. Petersburg probeweise Versuche gemacht werden sollen. (Rig. Z.)

— Die „N. B." schreibt: „Von den Neuigkeiten, welche uns über die Hauptgesellschaft Russischer Eisenbahnen zu Ohren gekommen, sind namentlich die auf der Nishegorodschen Eisenbahn entdeckten Mißbräuche hervorzuheben. Wir vernahmen, daß sich die Gesammtsumme der Unterschlagungen bei derselben auf circa 28,000 Rbl. belaufe, und ist zur Untersuchung eine besondere Commission niedergesetzt worden, welche der Hauptsocietät monatlich 3000 Rbl. Kosten verursacht, so daß, falls die Untersuchung noch fünf Monate andauert, der thatsächliche Vortheil für die Gesellschaft nur darin bestehen würde, daß sich der Verlust für die Compagnie um das Doppelte vermehrt. (Rev. Z.)

— Wie der „N. Pr. Z." und dem „Nord" berichtet wird, werden auch in Finnland Loyalitäts-Adressen an Se. Maj. den Kaiser vorbereitet. — Die Umwechselungen an der Bank sollen einen durchaus günstigen Fortgang nehmen.

— Die in Wiesbaden lebenden Russischen Unterthanen haben dem Kriegsminister einen Betrag von 765 Rbl. zum Besten der Hinterbliebenen der in Polen ermordeten (nicht in ehrlichem Kampfe gebliebenen) Russischen Untermilitairs zugesandt. (Rig. Z.)

St. Petersburg, 24. April. Das „Journ. de St. Pét." veröffentlicht die Schwedische Depesche, datirt 7. April, die Spanische, vom 21. März und die Turiner vom 23. April, nebst den Antworten darauf. Das Stockholmer Cabinet stützt sich vorzüglich auf die Principien der Humanität und auf den Edelmuth des Kaisers und hält sich versichert, daß Worte der Milde und des Vergessens und die Aussicht auf ein Regiment weiser Freiheit genügen werden, um Ordnung und Ruhe vollständig zurückzuführen. Die Antwort verweist auf die an die drei Mächte erlassenen Depeschen. Die Spanische Note bedauert in bitteren Worten die Ungeduld der Polen, welche die Entwickelung des Systems der bereits bewilligten Zugeständnisse nicht hätten abwarten wollen. Die Königin, die aus eigener Erfahrung wisse, daß Mäßigung besser beruhigt als Strenge, bittet um Gnade und Nachsicht für die Besiegten. Die Antwort enthält einen freundschaftlichen Dank. Die Turiner De-

pesche, in wohlwollendem Tone gehalten, drückt die Hoffnung aus, daß der Russische Hof in dem Datum der Mittheilung (dates communication) einen Beweis sehen werde von dem Wunsche, stets eine offenherzige Freundschaft und ein vollkommenes Vertrauen zwischen beiden Regierungen zu unterhalten. Die Antwort, datirt vom 1. Mai, lautet dahin, daß der Kaiser die freundschaftlichen Ausdrücke mit Vergnügen entgegengenommen; was den für Polen ausgesprochenen Wunsch betreffe, so sei es der Italienischen Regierung nicht unbekannt, daß die Revolution den Regierungen, die einen dauerhaften Frieden zu gründen suchen, eine schwierige Aufgabe stelle. (Rig. Z.)

— Augenblicklich ist eine aus Repräsentanten aller Ministerien zusammengesetzte Commission mit der Durchsicht der Censur-Verordnung beschäftigt, welche vor einigen Monaten auf Anordnung des Ministers der Volksaufklärung entworfen wurde. Auf die Resultate dieser Revision ist unsere ganze Literatur gespannt. In dem Entwurf der ersten Commission ist die Präventiv-Censur beibehalten; was die Motive zu dieser, der Willkür so viel Spielraum lassenden Maßregel gewesen, können wir nicht berichten. Den Uebergang zu einem freieren Preßgesetz soll vielleicht die Bestimmung anbahnen, daß Werke von 20 Druckbogen und darüber von der Censur befreit sind. Doch sind auch hier bei Uebertretung des Gesetzes nicht nur gerichtliche Verfolgung, sondern auch administrative Maßregeln vorgeschrieben. (D. Tgbl.)

Kowno. Die „Kownosche Gouv.-Z." vom 6. April versichert, daß die Gerüchte über eine bevorstehende neue Rekrutenaushebung durchaus allen Grundes entbehren. (Rig. Z.)

Finnland. Aus Kuopio wird der Finnischen Zeitschrift „Tapio" geschrieben: Armuth und Hunger wird jetzt von allen Seiten gemeldet. Die Noth fängt an, sich auf eine wirklich schreckenerregende Weise zu zeigen. Hülfe ist allerdings von allen Seiten gekommen, aber ungewiß bleibt es doch dabei, ob damit der Hungertod abgewehrt werden kann. Es sind in dieser Woche zur hiesigen Armenherberge mehr menschliche Wesen hinzugeströmt, als jemals; hundert und mehr Personen hat man jeden Tag zu beköstigen gehabt. Kranke stellen sich in Menge ein. Auf dem Lande sollen die Krankheiten geradezu in entsetzlicher Weise wüthen. (Rev. Z.)

— Bis zum 26. März d. J. waren bei den 4 Central-Unterstützungs-Comités von Nicolaistad, Uleaborg, Kuopio und St. Michael an Unterstützungen eingegangen in baarem Gelde: 259,050 Rbl. (davon aus Finnland 109,279 Rbl., aus Rußland 114,946, aus Schweden 42,758 Rbl. und an Roggen: 1872 Tonnen, an Gerste: 416 T. und 100 Säcke Roggenmehl.) (Rig. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Unter dem 25. April wird dem „St.-A." von der Polnischen Grenze gemeldet: Ein aus Kalisch eben eintreffender Preußischer Beamter erzählt folgende Thatsache als Augenzeuge: Heute Vormittag in der eilften Stunde rückten, von Wielun und Sokolnik kommend, nach ungefährer Schätzung 2500 Mann Russen verschiedener Waffengattungen in Kalisch ein. Sie führten ungefähr 150 gefangene und 70 verwundete Insurgenten mit sich, die ihnen bei einem heißen Kampfe bei Wielun in die Hände gefallen waren. Die Verwundeten wurden theils zu Wagen, theils zu Fuß transportirt und waren darunter viele der vornehmern Classe angehörende zu bemerken. Das Schlachtfeld soll mit Todten förmlich überschüttet gewesen sein, und während die Anzahl der gefallenen Insurgenten auf 271 angegeben wird, soll der Verlust der Russen nur 80 betragen haben. Uebrigens soll eine dreimal größere Macht der Russen den Insurgenten gegenübergestanden haben. Die verwundeten Russen wurden heute früh ebenfalls nach Kalisch gebracht. General Brunner hat die Truppen mit freudiger Begrüßung empfangen. In den nächsten Tagen soll gegen die bei Brzezyn und Kuzniza Grabowska stehenden Insurgenten operirt werden.

Warschau, 28. April. Baron Seebach war hier und ist heute früh nach Petersburg abgereist. Gestern war ein großes Diner beim Großfürsten Konstantin, zu welchem auch Wielopolski nebst seiner Gemahlin geladen war. Bei diesem sollen Gegenstände von großer Wichtigkeit zur Sprache gekommen sein. Heute früh stattete General Berg dem Markgrafen einen Besuch ab. Allgemein hält man den nahe bevorstehenden Rücktritt des Letzteren für begründet. (Rev. Z.)

— Der Hausarrest des Erzbischofs Felinki (wegen der Anordnung unerlaubter Processionen) hat nur 24 Stunden gedauert; gestern, am Geburtstage des Kaisers, erschien der Erzbischof an der Spitze der katholischen Geistlichkeit, um dem Großfürsten die Glückwünsche für Se. Majestät darzubringen. (D. Tgbl.)

— 2. Mai. Der Schriftsteller Miniszewski ist heute früh auf der zu seiner Wohnung führenden Treppe ermordet worden. Der Mörder ist bis jetzt nicht ermittelt. Miniszewski soll schon seit mehreren Tagen über sein bevorstehendes Ende verwarnt gewesen sein.

Jaroslaw (Galizien), 3. Mai. Am 1. Mai schlug Jezioranski die Russen bei Zamek, hart an der Galizischen Grenze. Eine Abtheilung Russischer Truppen soll hierbei die Galizische Grenze überschritten haben, um den Insurgenten in den Rücken zu fallen. Die Russen haben 90 Mann Todte und Verwundete; von den Insurgenten sind

20 Verwundete nach Cieszanow gebracht worden. Jezioranski ist nordwärts abgezogen. (Rig. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 1. Mai. Man schreibt der „Ostsee-Z." aus Posen vom 30. April: Gestern wurde im hiesigen Dzialynskischen Palais eine Haussuchung von der Polizeibehörde abgehalten. Ueber das Resultat derselben verlautet, daß außer einem nicht unbedeutenden Vorrath von Waffen und Kriegsmunition, compromittirende Papiere gefunden sein sollen. Namentlich soll aus den Papieren hervorgehen, daß die geheime Nationalregierung mit allen ihren Behörden in der Provinz Posen in derselben Weise organisirt sei, wie im Königreich Polen, nur mit dem Unterschiede, daß das Posener National-Comité dem Central-Comité in Warschau untergeordnet ist. Für alle Zweige der Verwaltung, selbst für die Polizei und Presse, sollen Organe bestehen, die durch Vermittelung des National-Comités von dem Central-Comité in Warschau geleitet werden. Auch die Stadt Posen soll nach dem Vorbilde der Stadt Warschau bereis ihren geheimen Polizeipräsidenten haben, und zwar in der Person eines früher sehr bekannten Polnischen Abgeordneten. Der Secretair des Grafen Joh. Dzialynski, Herr Rostejko, ist verhaftet worden. Die Veranlassung zu der Haussuchung sollen wiederholte Denunciationen seitens solcher Polen gegeben haben, denen der Terrorismus der exaltirten Nationalpartei bereits unerträglich ist und die sich durch denselben nicht an den Bettelstab wollen bringen lassen. — Heute wurde auch in der Wohnung des von Posen abwesenden Grafen Roger Raczynski eine Haussuchung vorgenommen.

— Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Berathung des v. Rönneschen Antrages in Betreff der Cartellconvention mit Rußland hat heute unter v. Bonins Vorsitz ihre Berathung beendet und folgenden Antrag beschlossen: Das Haus der Abgeordneten wolle erklären: 1) Die mit Rußland abgeschlossene Cartellconvention vom 8. August 1859 bedarf zu ihrer Gültigkeit der Zustimmung der Landesvertretung, sie ist also ungültig, da und solange ihr diese Zustimmung fehlt. 2) Die Königliche Staatsregierung wird demgemäß aufgefordert, die besagte Cartellconvention der Russischen Regierung gegenüber für nichtig zu erklären und die Ausführung derselben bis zur verfassungsmäßigen Zustimmung beider Häuser des Landtages zu suspendiren. Punkt 1 der Resolulition wurde einstimmig, Punkt 2 mit 8 gegen 5 Stimmen angenommen. Die Regierung blieb unvertreten. (N. Z.)

Berlin, 4. Mai. Die „Nat.-Ztg." schreibt: Was die Einladung Englands und Frankreichs an alle Europäischen Staaten zum Anschluß an ihre Vorstellungen betrifft, so meldet eine officiöse Correspondendenz der „Elberf. Z." von hier, daß von den Deutschen Höfen Bayern, Darmstadt, Kurhessen und Nassau abgelehnt haben; von Hannover hält man eine Ablehnung für wahrscheinlich, von Sachsen für gewiß. Baden hat bekanntlich erklärt, vereinzelt nicht vorgehen zu wollen. Zur Betheiligung bereit erklärt haben sich die Türkei, Dänemark und Holland und unter gewissen Vorbehalten Spanien, Schweden und Italien; Belgien hat sich geweigert, bei diesem Anlaß aus seiner Vertragsmäßigen Neutralitätsstellung herauszutreten. — Wie die „Südd. Z." meldet, hat Preußen am 24. April an die Deutschen Regierungen ausdrücklich das Ersuchen gerichtet, der Einladung Frankreichs und Englands nicht zu folgen, und auch Oesterreich soll in gleichem Sinne zu wirken gesucht haben.

Berlin, 9. Mai. Die Militair-Debatte hat in ihrem weiteren Verlaufe einen gemäßigten und versöhnlichen Charakter angenommen. Die Minister haben geschwiegen.

— Die Großmächte stimmen darin überein, eine weitere diplomatische Action in der Polnischen Frage eintreten zu lassen.

— 11. Mai. Zur Militairfrage sind im Abgeordnetenhause von Schmidt und Bonin neue Amendements eingebracht worden. Waldeck hat einen Verbesserungsantrag zu seiner Resolution eingebracht. Der Kriegsminister erklärte in der heutigen Sitzung, daß die Regierung an der Reorganisation festhalte. — Oesterreich beantragt beim Bundestage die sofortige Execution wegen Holsteins. (Rig. Z.)

Posen, 27. April. Die „Ostd. Z." schreibt: „Die Polnische Nationalregierung hat die Ausfuhr von Getreide aus dem Königreich Polen verboten. In Folge dessen wurden leere Wagen aus Wreschen, die dazu bestimmt waren, Getreide aus dem Königreich nach dem Großherzogthum zu verladen, nicht über die Grenze gelassen. Die Zölle werden jetzt an der Grenze von den Beamten der Nationalregierung erhoben.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 25. April. Es ist hier die Nachricht eingetroffen, daß Se. K. H. der Prinz Robert von Orleans, Herzog von Chartres, zweiter Sohn des Herzogs von Orleans und der Herzogin Helene von Mecklenburg-Schwerin, sich mit seiner Cousine, der Prinzessin Franzisca Marie Amalie, ältesten Tochter des Prinzen von Joinville und der Prinzessin Franzisca von Brasilien, verlobt hat.

Darmstadt. Die Deputirtenkammer hat nach einer sechsstündigen Debatte den Antrag, alle re-

ligiösen Orden und ähnlichen Genossenschaften in dem Großherzogthume zuzulassen, mit 38 gegen 6 Stimmen verworfen.

Oesterreich.

Wien, 1. Mai. Die „Gen.-Corr. aus Oesterr." bringt in einem Schreiben aus St. Petersburg folgende Analyse der Antworten, welche die Russische Regierung auf die drei Depeschen der Französischen, Englischen und Oesterreichischen Regierung ertheilt hat. Der Kaiser ist damit einverstanden, daß die Verträge als Grundlage dienen, und erhält seine Rechte in Betreff der Auslegung der Rußland betreffenden Stipulationen aufrecht. Das Vertrauen der Mächte, welches sich darin ausspricht, daß sie ihm überlassen, die Mittel zur dauernden Beruhigung Polens aufzusuchen, finde seine Rechtfertigung in den Intentionen des Kaisers, die dahin gingen, abgesehen von dem Amnestieact, die Institutionen, die er Polen verliehen habe, aufrecht zu erhalten und eventuell weiter zu entwickeln. In Betreff der Anwendung und Entwickelung dieser Institutionen, die nothwendigerweise von der Rückkehr der Ruhe und des Vertrauens in Polen abhängig sei, könnten die Mächte sich auf die Fürsorge des Kaisers verlassen. Das Haupthinderniß sei die im Auslande organisirte permanente Verschwörung. So lange dies Hinderniß nicht beseitigt, sei eine schnelle Lösung der vorhandenen Schwierigkeiten kaum zu hoffen. Welche Stellung die Mächte einnehmen würden, das könne wesentlich dazu beitragen, den Unordnungen in Polen, die in ihrem Endziel auf ganz Europa gerichtet seien, Schranken zu setzen. Die Cabinete würden daher aufgefordert, den geeigneten Weg zu betreten; alsdann sei Hoffnung vorhanden, daß der Kaiser sich früher in den Stand gesetzt sehe, seine großmüthigen Intentionen für seine Polnischen Unterthanen frei gewähren zu lassen.

Die „General-Corresp." fügt hinzu, daß die drei Antwortschreiben, obwohl alle dem vorstehenden Gedankengange folgend, nicht wörtlich gleich lauteten; die für Wien und Paris bestimmten seien am ähnlichsten, die nach London gerichtete sei von ihnen mehr verschieden, als jene beiden von einander.

Italien.

Turin. Nach amtlichen Berichten sind bis zum 21. April d. J. in beiden Sicilien aufgehoben worden 1107 Klöster, mit 16,099 Mönchen und Nonnen, und mit einem Rentenbetrag von 3 Millionen und 200,000 Lire oder Franken.

— Der „Italie" wird aus Rom, 17. April, geschrieben: „Die Königin von Neapel geht seit ihrer Rückkehr nur sehr wenig aus. Sie ist blos in Folge der wiederholten Bitten des Papstes zurückgekehrt und um die Gerüchte zum Schweigen zu bringen, welche ihre längere Abwesenheit veranlassen konnte. Jedoch hat sie sich mit ihrem Gemahl nicht ausgesöhnt und wird nächstens die Bäder als Vorwand zur Rückkehr nach Deutschland benutzen. — Der Geldmangel, der in Rom am bourbonischen Hofe herrscht, soll so groß sein, daß man im Ernst daran denkt, die zwei kleinen Dampfer, die dem Exkönig Franz II. von seiner ehemaligen Marine übrig blieben und seit dem Falle Gaeta's in Civitavecchia liegen, zu verkaufen.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Baron Budberg hat heute dem Herrn Drouyn de Lhuis die Antwort seiner Regierung auf die Französische Depesche vom 10. April mitgetheilt. „Pays" sagt, daß diese Antwort die guten Absichten des Kaisers in Betreff Polens betheure und den Wunsch ausdrücke, den Großmächten in den Grenzen, die ihm die Sorge für die eigene Sicherheit und Würde stecke, Genüge zu leisten. „La France" spricht sich in demselben Sinne aus, und hofft, daß das gute Vorhaben Rußlands eine den Interessen Polens günstige Lösung und die Aufrechterhaltung des Europäischen Friedens herbeiführen werde. „Patrie" sagt, daß im Wesentlichen die Russische Antwort eine Uebereinstimmung der Absichten des Kaisers Alexander und des Kaisers Napoleon constatire, und daß es sich nur noch um die Art und Weise der Ausführung handle. — „Nord" und „Constitutionnel" sprechen sich ähnlich aus.

— Es heißt, Oesterreich habe endlich gestattet, daß die Ueberreste des Herzogs von Reichsstadt nach Frankreich gebracht würden, wo sie bekanntlich in der neuen Kaiserlichen Gruft von St. Denis beigesetzt werden sollen.

Paris, 5. Mai. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht die Antworten Rußlands auf die Französischen und Englischen Depeschen in Betreff Polens und fügt hinzu: es sei nach Durchlesung dieser Documente leicht einzusehen, daß dieselben einen Weg zu Plänen der Versöhnung öffnen und daß man in ihnen eine Basis zu Unterhandlungen finde, die zu einem Uebereinkommen zwischen den verschiedenen Höfen, welche augenblicklich nach Mitteln suchen, die legitimen Interessen Polens zu schützen, führen könne.

Dänemark.

Kopenhagen, 25. April. Die Griechische Deputation, welche dem Prinzen Wilhelm von Holstein-Glücksburg die Erwählung zum Könige von Griechenland überbringen soll, ist hier heute angekommen. Die Deputation besteht aus dem Admiral Kanaris, Th. Zaimis und Grivas, Mitglieder der Griechischen National-Versammlung, Demosthenes Branzanas, Molass, Major im Generalstabe und Attaché bei der Mission, Georgios, Maurokordatos, Secretair bei derselben, S. Skauze, Artillerie-Capitain und Adjutant bei Grivas. Ti-

moleon Philimont, Dr. jur., Professor an der Universität in Athen und Secretair der Mission, und Perikles Stavro, Dr. med.

Schweden.

Stockholm, 3. Mai. Die vier Stände haben den Antrag zu Gunsten Polens verworfen.

Griechenland.

Athen, 25. April. Der Ministerpräsident und mehrere andere Minister beabsichtigen, ihren Abschied zu nehmen. Man befürchtet eine Staatsumwälzung. Die Regierung hat vorbeugende Maßregeln getroffen. Eine geheime Verbindung veranlaßt Demonstrationen gegen die Wahl eines Königs. In anonymen Anschlägen wird das Volk zur gewaltsamen Entfernung der Anhänger König Otto's aufgemuntert.

Türkei.

Konstantinopel, 1. Mai. Der Sultan ist von seiner Reise nach Aegypten glücklich zurückgekehrt.

— Ein Erdbeben am 23. April in Rhodus hat über 300 Personen verschüttet, über 2000 Personen sind obdachlos.

Japan.

Einer von der Schweizerischen Gesandtschaft aus Japan nach Bern geschickten neuen Depesche zufolge ist die Nachricht, sämmtliche Mitglieder der Japanesischen Gesandtschaft, welche im vergangenen Jahre die Höfe von England, Frankreich, Preußen, Rußland und Holland besuchte, seien nach ihrer Rückkehr in ihre Heimath ihrer Aemter und Würden verlustig erklärt worden, vollständig begründet.

Amerika.

London, 3. Mai. Man meldet aus San-Francisco v. 1. April, daß die Franzosen Puebla 10 Tage bombardirt hatten, daß sie zweimal zurückgeworfen wurden, aber das Fort San-Jannairo nahmen. Die Hauptforts widerstehen noch immer. Die Franzosen haben die Verbindungen zwischen den Generälen Ortega und Comonfort abgeschnitten. Nach Briefen aus Monterey wären die Franzosen vor Puebla geschlagen und hätten 60 Kanonen und 8000 Mann verloren.

Paris, 5. Mai. Aus Vera-Cruz sind über Havanna folgende Nachrichten eingetroffen: General Bertier hat Comonfort, welcher Puebla zu Hülfe eilte, geschlagen. — Der diese Stadt vertheidigende General Ortega schlug eine Capitulation vor, General Forey jedoch forderte eine unbedingte Uebergabe der Stadt. — Hierauf versuchte Ortega durch die Französische Linie nach Mexiko zu brechen, wurde jedoch nach Puebla zurückgedrängt.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 3. Mai 1863.

Bekanntmachungen.

Demnach der mit einem Wohnhause in hiesiger Stadt besitzlich gewesene verabschiedete Soldat Andres Andressohn Maddisson, aus der Gemeinde des Gutes Testama, unbeerbt mit Tode abgegangen und dessen Wittwe, Namens Marri, auf ihr Ansuchen aus dem, nach Abzug der Proclams- und anderweitigen Kosten der Nachlaßverhandlung, 455 Rbl. Smze. betragenden Meistbotschilling für das subhastirte Wohnhaus, mit der Hälfte dieser Summe, in Anleitung der Rig. St. R. lib. IV. Tit. VI. § 1, abgeschieden ist, so werden von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau die nächsten Anverwandte des verstorbenen Andres Andressohn Maddisson hiermit aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen auf die im deposito dieses Raths befindliche andere Hälfte des Meistbotschillings, betragend 227 Rbl. 50 Kop. Smze., in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams, sub poena præclusi, unter Beibringung gesetzlicher Beweise, allhier anzugeben.

Pernau, Rathhaus, den 29. April 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Rathes Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 852. Schmid, Secrt. [3]

Zufolge Auftrags Eines Hochedlen Raths wird der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns und Aeltermanns F. H. Stein, bestehend aus Meubles, Koffern, Glas- und Fayence-Sachen, Wirthschaftsgeräthen und Budenwaaren verschiedener Art, am 14. Mai c. von 10 Uhr Vormittags ab und in den folgenden Tagen im Steinschen Hause meistbotlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Pernau, Vogteigericht, den 2. Mai 1863.

Obervogt R. Hehn.

№ 202. A. Mors, Secrt. [2]

Zufolge Commissi Eines Hochedlen Raths soll das zum Nachlaß der weiland Obristlieutenantin Wiltschinsky gehörige, im 2. Quartal der Vorstadt sub № 301/151 belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, mit Ausnahme der von dem Bäckermeister Matthiessen innehabenden Wohnung, da zum ersten Ausbot keine Bieter sich gemeldet, nochmals meistbotlich zur Miethe ausgeboten werden, und sind demnach nochmalige Ausbotstermine und zwar auf den 27. und 29. Mai d. J. angesetzt worden. Die darauf Reflectirenden werden demnach hiermit aufgefordert, an diesen Tagen Vormittags 11 Uhr sich hierselbst einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und abzuwarten, was wegen des Zuschlags verfügt werden wird.

Pernau, Vogteigericht, den 2. Mai 1863.

Obervogt R. Hehn.

№ 203. A. Mors, Secrt. [3]

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Folge Auftrags Eines Hochedlen Raths vom 22. d. Mts. sub № 777 das dem verstorbenen Musikus Koehler gehörige, im 1. Quartal der Vorstadt sub № 84/88 belegene Wohnhaus sammt Appertinentien zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und die desfallsigen Ausbotstermine auf den 6., 7. und 8. Juni c., der vierte und letzte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 10. Juni c. anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach hierdurch aufgefordert, an den angesetzten Terminen Vormittags 11 Uhr sich hierselbst einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlags verfügt werden wird.

Pernau, Rathhaus, am 25. April 1863.

Gerichtsvogt Aug. Grimm.

№ 189. A. Mors, Secrt. [2]

Diejenigen, welche die Stellung von Arbeitern, Schaufeln und Karren zur Einrichtung eines Winterhafens übernehmen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich in den auf den 13. und 16. Mai c. Vormittags 11 Uhr anberaumten Ausbotsterminen zur Verlautbarung ihrer Forderungen zu melden.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 2. Mai 1863. Oberkastenherr Fr. Rambach.

Aeltermann J. G. Puls.

Aeltermann G. Florell.

№ 191. Notr. G. Lehbert. [2]

Von dem Pernauschen Quartier-Collegio werden Diejenigen, welche gesonnen sind, den auf 905 Rbl. 30 Kop. veranschlagten Neubau eines Nebengebäudes der Rekruten-Kaserne zu übernehmen, hierdurch aufgefordert, sich zu dem auf den 16. Mai d. J. Nachmittags 5 Uhr anberaumten Torge bei dem Pernauschen Quartier-Collegio zu melden und ihre Forderungen zu verlautbaren.

Pernau, Quartier-Collegium, den 26. April 1863. Quartierherr W. L. Sternberg.

№ 47. Amende, Notr. [2]

Zur Bemannung des zum Ausbau des Pernauschen Hafens bestimmten neuen Dampfbaggers und neuen Dampfbugsirbootes ist erforderlich

1 Baggermeister, zugleich Capitain des Baggers,
1 Capitain für das Dampfboot,
2 Maschinisten,
4 Ofenheizer,
2 Steuermänner.

Die ersteren drei Anstellungen werden jahrweise engagirt, die beiden letzten monatlich für die Dauer der Arbeitszeit. Darauf Reflectirende haben sich schriftlich unter Anschluß ihrer Zeugnisse über Kenntnisse und Führung bis zum 1. Juni d. J. an diese Commission zu wenden.

Pernau, Hafenbau-Commission, den 1. Mai 1863.

Präses Ingenieur-Obristlieutenant Schnakenburg.

№ 36. Schriftführer G. Lehbert. [3]

Die Benutzung der hiesigen Stadtviehweide beginnt in diesem Jahre mit dem 1. Mai und sind die Weidezettel bei dem Herrn Aeltermann Puls, wohnhaft in der Vorstadt, an der großen Straße, im Schwanenbergschen Hause, des Morgens von 8 bis 10 und am Nachmittage von 2 Uhr ab bis 6 Uhr Abends zu lösen.

Erhoben werden:

für ein Pferd ..... 2 Rbl.
für eine Kuh ..... 80 Kop.
für ein Schaaf ꝛc. .. 25 „

Pernau, Stadt-Weide-Commission, am 13. April 1863. Polizei-Bürgermeister J. A. Klein.

№ 1. Brackmann, Notr. [1]

Am 16/28. und 17/29. Mai.

Große Staats-

Gewinne-Verloosung

mit Hauptpreisen von: S.-Rbl. **114,300, 57,150, 28,500, 17,000, 14,300, 11,400, 8,570, 7,000, 5,700, 3,430, 2,850, 2,300, 1,700, 570** ꝛc.

Mehr als die Hälfte der Loose werden mit Gewinnen gezogen.

Ganze Loose kosten S.-Rbl. 4, halbe S.-Rbl. 2, viertel S.-Rbl. 1.

Pläne und Ziehungslisten gratis. Die Gewinne werden nach der Ziehung sofort ausbezahlt.

Franz Fabricius,
Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt am Main.

NB. Correspondenz wird auch in russischer Sprache geführt. [1]



Pernau-Riga.

Das Dampfschiff „**Napoleon III.**“ (90 Pferdekraft), Capt. Hasselbaum, wird bis auf weitere Anzeige folgende Fahrten mit Passagieren und Gütern zwischen Pernau und Riga machen:

Sonntag den 5. und Sonntag den 12. Mai
6 Uhr Morgens von Pernau nach Riga und
Donnerstag den 9. Mai
6 Uhr Morgens von Riga nach Pernau,
auf jeder Tour **Alt-Salis** anlaufend, wohin sowohl Güter wie Passagiere expedirt werden.

Näheres bei

H. Barlehn & Co. in Pernau,
Nicolai Graß in Riga.

Kais. Königl. Oesterreich.

Eisenbahn-Anlehen

vom Jahre 1858

von **42 Mill. Gulden** Oesterr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehns sind: 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 733 mal 1000 Gulden ꝛc. ꝛc. Der geringste Gewinn ist 135 Fl.

Nächste Ziehung am 2. Juli 1863.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von **3 Rbl., 6 Stück** per **15 Rbl.** von dem Unterzeichneten zu beziehen. Kein anderes Anlehn bietet so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gern weitere Auskunft ertheilt.

N. Horwitz,
Banquier in Hamburg. [6]

Von einer kleinen Geschäftsreise zurückgekehrt mache ich dem resp. Publikum und insbesondere meinen geehrten Patienten hiermit die Anzeige, daß ich wieder, wie früher, täglich von Morgens 9 bis Mittags 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in meiner Wohnung, Haus Hupel, zu sprechen bin.

Zahnarzt A. Schlesiger. [2]

Frischen Schweizer-, Chester-, Stolcker-, Edamer- und Prinz Xaver-Käse empfiehlt

J. B. Specht. [2]

Guten **Kornbranntwein** verkauft zu 33 Kop. per Stoof C. Kämmer. [3]

Tapeten und Borden

in den neuesten Mustern empfiehlt in reichhaltiger Auswahl billigst J. B. Specht. [3]

Tapeten

in schönster Auswahl, zu den billigsten Preisen erhielt aufs Neue Carl Th. Pfaff. [2]

Ein Clavier

ist billig zu verkaufen in der Vorstadt, Badestraße, im Hause Gerstfeldt, unweit der Blumfeldtschen Mühle, beim Herrn Capitain Heitzig. [2]

Ein vollständiger Bade-Apparat, in jedem Zimmer zu gebrauchen, bestehend aus Wanne, Douche und Brause oder Regenbad, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein neuer Korbwagen auf Federn (Einspänner) steht zum Verkauf. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Diener der Pernauschen Mussegesellschaft Adam Adamson. [3]

Gutkeimende **Saat-Erbsen** wie auch **Kleesaat** empfing und verkauft

A. Heinrichsen. [1]

Auf dem Gute Kaima im St. Michaelisschen Kirchspiele sind grüne **Saaterbsen** Loof- und Tschetwertweise käuflich abzugeben. [1]

Bootsgelegenheit aus Reval weist nach A. Heinrichsen. [1]

Das auf der Bremerseite belegene Sabelmannsche Wohnhaus mit Appertinentien ist für den Sommer oder auch jährlich zu vermiethen. Näheres beim Kaufmann Herrn Heinrichsen, bei der kleinen Brücke. [2]

Angekommene Schiffe.

30) Den 26. April: Schiff „Branch", Capt. J. Foster, von Newcastle mit Kohlen und Gütern an R. Barlehn & Co. 31) Den 29.: „Aurora", A. Ammundsen, von Haugesund mit Häringen an W. L. Sternberg. 32) Den 30.: „Catharine", C. West, von Aberdeen in Ballast an J. Jacke & Co. 33) „Helene", H. Tito, von Hamburg in Ballast an J. Jacke & Co. 34) „Germania", T. J. Wilmow, von Rotterdam in Ballast an R. Barlehn & Co. 35) Den 2. Mai: „Ethel", W. Steel, von Kopenhagen in Ballast an J. Jacke & Co. 36) Dampfer „Napoleon", G. H. Hasselbaum, von Riga mit Passagieren und Gütern an R. Barlehn & Co.

Abgegangene Schiffe.

2) Den 26. April: Schiff „Pandora", Capt. Galle, mit Roggen und Gerste nach Holland, cl. d. W. L. Sternberg. 3) Den 27.: „Hans", Pieplow, mit Roggen und Gerste nach Schiedam, cl. d. R. Barlehn & Co. 4) „Activ", Müller, mit Flachs nach Portugal, cl. d. J. Jacke & Co. 5) „Diana", Schmidt, mit Roggen nach Schiedam, cl. d. R. Barlehn & Co. 6) „Louise", Jenssen, mit Roggen und Gerste nach Holland, cl. d. W. L. Sternberg. 7) Den 28.: „Anni", Mckay, in Ballast nach Riga, cl. d. H. D. Schmidt. 8) „Amalia", Friedrichsen, mit Roggen nach Holland, cl. d. R. Barlehn & Co. 9) „Admiral", Ammundsen, mit Schlagsaat und Gerste nach Holland, cl. d. W. L. Sternberg. 10) Den 29.: „Ziba", Mauretzen, in Ballast nach Norwegen, cl. d. H. G. Oehlbaum. 11) Den 2. Mai: „Livonia", Lemmerhirt, mit Flachs nach Portugal, cl. d. J. Jacke & Co. 12) „Afiena", Goosens, mit Schlagsaat nach Holland, cl. d. R. Barlehn & Co.

Die Russische Gesellschaft

zur Versicherung von Capitalien und Renten

in St. Petersburg,

gegründet im Jahre 1835, im Besitze eines Actien-Capitals von 1,000,000 R. S. und eines Reservefonds von 1,432,350 R. 69 Kop. S. zur entsprechenden Deckung der übernommenen Verpflichtungen, versichert Capitale auf den Todesfall von gesunden Personen beiderlei Geschlechts gegen folgende jährliche feste Beiträge:

Alter der zu versichernden Person.	Jährliche Beiträge für versicherte 1000 R. S.		Alter der zu versichernden Person.	Jährliche Beiträge für versicherte 1000 R. S.	
Jahre.	Rbl. S.	Kop.	Jahre.	Rbl. S.	Kop.
20	18	50	40	31	80
25	20	70	45	38	—
30	23	60	50	46	20
35	27	10	55	57	20

Wann immer der Tod den Versicherten ereilt, selbst nach Erlegung einer einzigen Jahres-Prämie, zahlt die Gesellschaft das ganze versicherte Capital 3 Monate nach Einreichung der den natürlichen Tod constatirenden Documente.

Die Zwischenalter zahlen im Verhältniss zu den angegebenen Altern.

Dem vorsorglichen Gatten, Vater, Bruder oder Freund ist mithin das Mittel geboten, gegen verhältnissmässig geringe Opfer seine Familie oder die ihm sonst werthen Personen vor drückender Noth zu bewahren, die, wie die Erfahrung lehrt, leider nur zu oft durch raschen unerwarteten Todesfall über sie einbricht.

Um die Lebensversicherung möglichst vielen zugängig zu machen, hat die Gesellschaft, ausser der obigen auf die ganze Lebensdauer berechneten und den andern bisher üblichen, mehrere neue Versicherungsarten eingeführt, — sowohl **Capital- als Renten- und Pensions-Versicherungen**, die geeignet sind, den mannigfaltigsten Bedürfnissen des Publikums zu entsprechen.

Diese neuen Versicherungsarten repräsentiren den nach menschlichem Ermessen genauesten Werth der von der Gesellschaft zu übernehmenden Verpflichtungen und vertheilen sich, wie bisher, in folgende vier Branchen.

In Branche A.

Tab. I. Versicherung eines Capitals von 550 bis 10,000 Rbl. auf den Todesfall einer einzelnen bestimmten Person durch jährliche Beitragszahlungen;

Tab. II. Dieselbe Versicherung durch einmalige Capital-Anlage oder durch Beitragszahlungen während der ersten 5, 10 oder 15 Jahre;

Tab. III. Versicherung eines Capitals, welches bei Erreichung eines gewissen Alters oder im Falle des früher erfolgenden Ablebens gleich nach dem Tode gezahlt wird;

Tab. IV. Versicherung eines Capitals, welches gleichfalls nach einem gewissen Zeitraum dem Versicherten selbst, und im Falle seines früheren Ablebens seinen Erben, diesen jedoch auch erst auf den vorherbestimmten Termin, gezahlt wird;

Tab. V. Versicherung eines Capitals, welches nur gezahlt wird, wenn der Versicherte während eines gewissen Zeitraums mit Tode abgeht (kurze Versicherung);

Tab. VI. Versicherung eines Capitals, welches beim Tode gezahlt wird, wenn der Versicherte die ersten 10 Jahre überlebt;

Tab. VII. Versicherung eines Capitals für den Todesfall, welches nach Ablauf von 10 Jahren jährlich um den zwanzigsten Theil wächst, so dass das versicherte Capital nach 30 Jahren sich verdoppelt, nach 50 Jahren sich verdreifacht;

Tab. VIII. Versicherung eines Begräbnissgeldes von 50 bis 500 Rbl. durch die bequemsten Beitragszahlungen, sofort zahlbar nach dem Tode des Versicherten;

Tab. IX. Versicherung eines Capitals, zahlbar beim Tode des Zuerststerbenden von zwei versicherten Personen an die überlebende;

Tab. X. Versicherung eines Capitals, zahlbar beim Tode des Zuletztsterbenden von zwei versicherten Personen an deren Erben;

Tab. XI. Versicherung eines Capitals, zahlar nach dem Tode des Versicherten an eine vorher bestimmte überlebende Person.

In Branche B.

versichert die Gesellschaft Pensionen, zahlbar nach dem Tode des Versicherten an eine vorher bestimmte überlebende Person.

In Branche C.

verschiedenartige constante und wachsende Leibrenten oder Pensionen auf ein und zwei Leben, und endlich

in Branche D.

1) Aussteuer-Capitale von 100 bis 10,000 Rbl. zu Gunsten von Minderjährigen, zahlbar bei Erreichung des 18. bis 24. Lebensjahres;

2) Anrecht an ein Versorgungs-Capital für Kinder von der Geburt bis zum 14. Jahr gegen Beiträge, welche streng nach den verschiedenen Lebenserwartungen bemessen sind, um welches im Monat Juli desjenigen Jahres, in welchem sie zusammen das 22. Lebensjahr erreicht haben, an die Ueberlebenden **pro rata** zur Vertheilung kommt. Dieses Capital besteht zur Zeit der Kassen-Ausschüttung:

a. aus sämmtlichen Beiträgen und deren Zinsen nebst Zinseszinsen aller den Termin erlebenden Kinder;

b. aus den Beiträgen und deren Zinsen nebst Zinseszinsen aller mit Tode Abgegangenen und

c. aus den Zinsen und Zinseszinsen aller derjenigen Beiträge für Kinder, welche wegen unterlassener Beitragszahlung von der gegenseitigen Beerbung ausgeschlossen werden und nur die gezahlten Beiträge zur Zeit der Kassen-Ausschüttung zurückerhalten.

Für das Geschäftsjahr 1863 können nur für solche Kinder Antheile erworben werden, welche noch nicht volle 5½ Jahr alt sind, und ladet die Gesellschaft Eltern zu recht reger Theilnahme an diesen Ausschüttungs-Kassen ein.

Genaue Informationen, sowie die Statuten und neuen Tarife der Gesellschaft erhält man unentgeltlich beim Agenten

Hofrath Voss.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit

Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 19. Sonnabend, den 11. Mai 1865.

Inländische Nachrichten.

Riga. Auf Gesuch hoher Obrigkeit der Ostsee-Gouvernements ist, nach unterlegter Vorstellung des Ministers des Innern, vom Reichsrath dahin Entscheid getroffen, daß die Städte Riga und Mitau zum Besten städtischer Einkünfte eine Hundesteuer erheben dürfen, welches Reichsraths-Gutachten Se. Maj. der Kaiser am 18. März c. Allerhöchst zu bestätigten geruthe.

— In einer Sitzung des Wenden-Wolmar-Walkschen Ackerbauvereins hat kürzlich der Präsident desselben einen Vortrag über alten und neuen Styl gehalten, in welchem er als geeignetes Mittel zur Einführung des letztern zunächst gesetzlich gebotene doppelte Datumsbezeichnung, später aber ebenso vom Gesetze angeordneten Wegfall der Bezeichnung des alten Styls in Vorschlag bringt. Der Verein beschloß die doppelte Datumsbezeichnung von nun an in allen seinen Schriften zu gebrauchen. (Rev. Z.)

— Wie wir vernehmen, ist vor einigen Tagen auch aus Riga eine an die Königin Isabella von Spanien gerichtete mit zahlreichen Unterschriften versehene Adresse abgegangen, in welcher dieselbe gebeten wird, das Loos der zur Galeerenstrafe verurtheilten drei Spanischen Protestanten (s. Spanien) zu lindern. Bekanntlich sind zahlreiche Adressen ähnlichen Inhalts bereits aus England, Frankreich, Oesterreich, verschiedenen Deutschen Staaten u. s. w. nach Madrid abgegangen. (Rig. Z.)

— Am 1. Mai ist, wie die „Rig. Z." meldet, der Bischof Dr. Ulmann ins Ausland abgereist, nachdem noch am Abend zuvor der allverehrte Greis vom Gesangverein „Liederkranz" mit einer Serenade überrascht worden war.

Dorpat. Der „Rigaschen Zeitung" entnehmen wir, daß von dem Rathe der Stadt Dorpat an S. Maj. den Kaiser eine Ergebenheitsadresse gerichtet und bereits nach St. Petersburg abgegangen ist. Auch der Rath der Stadt Pernau hat seinen loyalen Gefühlen durch eine Adresse an S. Maj., Namens der Bürgerschaft Ausdruck gegeben. (D. Z.)

Mitau. Aus Mitau ist eine an Se. Maj. den Kaiser gerichtete, von dem Magistrat und der Gemeinde-Repräsentation unterzeichnete Loyalitäts-Adresse abgegangen. — In Sachen der Justizreform hat der Rath beschlossen, eine aus zwei Rathsherren, den beiden Aelterleuten und verschiedenen Juristen bestehende Commission mit Ausarbeituug der nöthigen Reformvorschläge zu betrauen. (Rig. Z.)

St. Petersburg. Ununterbrochen gelangen an Se. Majestät Adressen, welche die Betheuerungen tiefunterthänigster Ergebenheit und Opferwilligkeit enthalten. Wir erwähnen, daß in letzter Zeit dergleichen Loyalitätsbezeugungen von dem Adel der Gouvernements Tambow, Kaluga und des Landes der Donischen Kosaken, den Städten Pleskau und Tula und den zeitweilig verpflichtet gewesenen Bauern von Nishni-Nowgorod, von den Stadtgemeinden von Krestezk, Rybinsk, Zarskojeßelo, Gatschina und Pawlowsk (die letzteren drei in einer Adresse vereint), ferner Kasan und von der Kasanschen Tataren-Gemeinde Namens der Tatarenbevölkerung des ganzen Gouvernements, von der Schujaschen Stadtgemeinde, der Bobrinskischen Ebräergemeinde und den zeitweilig verpflichteten Bauern des Krestezkischen Kreises eingegangen sind. Außerdem sind noch Adressen der Reichs- und temporair verpflichteten Bauern der Gouvernements Tambow, Wilna, Witebsk und Minsk, sowie von den Wolosten Lgowsk und Solodschinks des Rjäsanschen Gouvernements anzuführen. Allen ist der Allerhöchste Dank Sr. Majestät eröffnet worden. (Rev. Z.)

— Wie der „Nord" vom 23. April versichert, haben die von Sr. Maj. dem Kaiser am 17. April ausgesprochenen Friedenshoffnungen einen außerordentlich günstigen Einfluß auf die Haltung der Londoner Börse und das Steigen der Fonds gehabt. — Nach Mittheilungen desselben Blattes sollen die neuen Gouvernements-Institutionen bereits im Reichsrath discutirt werden und wahrscheinlich schon am 1. Januar 1864 in's Leben treten. — Im Ministerium des Innern ist unter Vorsitz des Geheimraths Schumacher eine Commission zur Reorganisation der Behörden und Erhöhung der Gehalte der Ressorts niedergesetzt worden, um gleichzeitig eine möglichste Decentralisation der Verwaltung anzubahnen. (Rig. Z.)

— Laut am 15. April d. J. Allerhöchst bestätigten Reichsraths-Gutachtens, in Folge Vorstellung des Finanzministers, ist sofort, nach vollendeter Prägung der am 18. Juni v. J. zur Emission bestimmten Scheidemünze, zu einer neuen Emission von 6,000,000 Rbl. silberner Scheidemünze zu schreiten. (Rev. Z.)

— Von der Oberverwaltung der Wegecommunication und öffentlichen Bauten wird bekannt gemacht, daß auf der St. Petersburg-Warschauer Eisenbahn und deren Zweiglinie zur Preußischen Grenze die Besichtigung der Legitimationen aller Reisenden angeordnet worden, und daß vom 10. Mai an alle Passagiere, vor Empfang eines Eisenbahnfahrbillets, verpflichtet sind, ihre Legitimationen zu dem Behufe besonders angestellten Personen vorzuweisen. Die zur Vorzeigung erforderlichen Documente sind: die Billete, Päße und Legitimationen dienender Personen; Attestate und Ukase über die Verabschiedung Nichtdienender; Urlaubsscheine zur Reise seitens der Zöglinge; Päße, welche Personen verschiedener Aemter und Stände zustehen; ordinaire geschriebene Legitimationen, welche den Bauern zur Entfernung von ihrem Wohnort nicht über 30 Werst hinaus ertheilt werden; Billete auf Stempelpapier für Bürger und Bauern auf 30 Werst Entfernung und halbe Jahresfrist, sowie Placatpäße, welche ihnen für mehr als ein halbes Jahr ausgereicht wurden.

— Wie der „N. P. Z." aus St. Petersburg gemeldet wird, sind die vor einiger Zeit in Lithauen und Volhynien verhafteten und nach St. Petersburg geführten Landesmarschälle in Freiheit gesetzt worden.

— Der „France" wird aus Petersburg gemeldet, daß zum 20. bis 25. Mai das ganze Russische Geschwader (2 Liniendampfer, 4 Dampffregatten, 3 Segelfregatten 2 Dampfcorvetten, 2 Dampfaviso's und 2 Transport-Dampfer) seefertig sein werde, um in den Finnischen Meerbusen und die Ostsee auszulaufen. (D. Z.)

— Die „N. P." schreibt: Wir erhielten die Nachricht, daß in Moskau sämmtliche Damen den Entschluß gefaßt haben, so lange die Unruhen im Westen Rußlands andauern, auf das Tragen aller ausländischen Zeug-Stoffe zu verzichten und sich nur in Russisches Fabrikat zu kleiden. Zugleich werden die Damen anderer Städte dazu aufgefordert. Wie wir vernehmen, folgen nicht nur viele Damen in Petersburg diesem Beispiele, sondern sollen dieselben außerdem beschlossen haben, fortan an der Tafel keine Französischen Weine zu serviren. (Rev. Z.)

Krim. Wie der „Odessaer Bote" meldet, werden Ihre Kaiserl. Majestäten zum bevorstehenden Sommer in Livadien auf der dazu hergerichteten Villa des Grafen Potocki erwartet.

Sibirien. Der Hunger wüthet im Tobolskischen Gouvernement in schrecklicher Weise. Die „Tobolskische Gouv.-Z." theilt mit, daß der Geistliche der Lumpokolskischen Gemeinde den Bericht erstattet habe, daß in seiner Gemeinde 16 Personen buchstäblich vor Hunger gestorben seien. Die Theuerung aller Lebensmittel geht in's Unglaubliche. (Rig. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Warschau. Wie Herr N. Berg den »C. П. В.« schreibt, war der vor Kurzem ermordete Schriftsteller Miniczewski, der namentlich für den „Dzienn. powsz." zahlreiche Artikel geschrieben, Secretair des Marquis Wielopolski, mit dem er gemeinschaftlich in früherer Zeit ein Blatt, Namens „Kommunalak", herausgegeben hat, das indessen bald nach dem Erscheinen seiner ersten Nummern verboten worden war. Directe Veranlassung zur Ermordung Miniczewski's soll dessen letzter, namentlich gegen den niederen Polnischen Adel gerichteter Artikel im „Dziennik" gewesen sein. In der Tasche des Ermordeten fand man ein Todesurtheil des Revolutions-Comité's. Der Wittwe des Verstorbenen hat, wie die „N. Pr. Z." meldet, der Großfürst-Statthalter gleich baar 10,000 Rbl. und die volle Pension ihres Mannes auf Lebenszeit (wenn ich nicht irre, 1500 Rbl.) anbieten lassen. Sie hat aber auf vorher eingegangenes Verbot des Revolutions-Comité's (!) beide Gnaden-Erweisungen ablehnen zu müssen geglaubt. So werden hier die Leute terrorisirt. Seit drei Tagen sind wieder drei politische Meuchelmorde durch Erhängen vollzogen worden. (Rig. Z.)

— Der jüngere Graf Wielopolski, Sigismund (Stadtpräsident), soll die Herausforderung des Grafen Branicki (der für den Prinzen Napoleon eingetreten ist) wirklich angenommen haben, das Duell aber erst in einigen Wochen stattfinden.

Warschau, 5. Mai. Der „N. Z." wird geschrieben: Wir glauben hier am Vorabend großer Ereignisse zu stehen. Der 13. Mai naht heran und mit ihm, so wie allgemein behauptet wird,

der strengste Belagerungszustand. Warschau soll dann in 40 militairische Bezirke getheilt und in jedem Bezirk ein Feld- oder Kriegsgericht errichtet, außerdem die Functionen sämmtlicher Civilbehörden von militairischen Mitgliedern überwacht werden. Anstatt der Stadtsoldaten und jetzigen Constabler sollen Gensdarmen den Polizeidienst auf den Straßen versehen, mit einem Wort, die strengsten Maßregeln des Belagerungszustandes sollen in Warschau zur Ausführung kommen und die Passage von und nach der Stadt gänzlich gesperrt werden. Mögen auch diese Angaben übertrieben scheinen, so steht doch fest, daß man an einen besondern Ausnahmezustand für Warschau denkt. Andererseits behauptet man wieder, daß die Insurgenten ernstlich daran denken, Warschau anzugreifen. Es bilden sich ganz in der Nähe (2 bis 3 Meilen) von hier zahlreiche Banden und es scheint, als ob der Angriff von der Praga-Seite geschehen sollte.

— Ein Tagesbefehl des Central-Comité an die Beamten der Russischen Regierung verbietet diesen jede Theilnahme bei etwaiger Execution oder Sequestration der Steuerverweigerer unter Androhung schwerer Verantwortlichkeit.

— Die „N. P. Z." führt als einen Beleg für den furchtbaren Terrorismus, der in Warschau herrscht, an, daß seit dem 2. Mai (20. April) sechs politische Meuchelmorde in Warschau auf Anordnung des Revolutions-Comité's vollzogen worden sind. Fünf der Betroffenen wurden auf verschiedenen Straßen gehängt gefunden, immer mit der schamlosen Ordre, oder einem andern die „verdiente Todesstrafe" bezeichnenden Zettel, und einer erhing sich, weil man ihm das Todesurtheil zugeschickt, selbst. (D. Z.)

— Der Warschauer Correspondent der „N. P. Z." schreibt dieser unterm 6. Mai: Vor einigen Tagen war von Seiten des Revolutions-Comité's der Befehl ertheilt worden, daß die Einwohner der Warschauer Vorstadt Praga (12,000 an der Zahl) ihre Wohnsitze zu verlassen hätten. Diese auffallende Ordre gab Veranlassung zu genaueren Beobachtungen, und man ertappte Abends geheime Arbeiter, welche damit beschäftigt waren, Minen nach dem auf dem rechten Weichselufer der Citadelle gegenüber liegenden Fort anzulegen. Die Mineure sind festgenommen worden; sie sagten aus, daß man zum 13. d. Mts. dieses Fort mit seiner 800 Mann starken Besatzung, den bedeutenden Pulvervorräthen u. s. w. in die Luft sprengen wollte. Ueberhaupt ist in der Stadt alles voll von dem, was zum 13. d., als an dem Tage, an welchem die Amnestie abläuft, geschehen soll; Niemand aber weiß, von welcher Seite das Gefürchtete kommen werde. Wir hoffen, daß dieser Termin, ebenso wie viele frühere, ohne Ruhestörung ablaufen werde, so weit wir nämlich hier überhaupt Ruhe haben können. (D. Z.)

— Der „Ostsee-Z." wird aus Warschau geschrieben: Die Revolution tritt mit einer ungeheuren Kühnheit auf und soll auch Warschau polizeilich so vollständig im Sinne der Revolution organisirt sein, daß jedes Haus überwacht wird, was wahrscheinlich besser geschieht als seitens der Regierungs-Polizei, deren Leistungen in gar keinem Verhältnisse zu den auf sie gewendeten bedeutenden Kosten stehen. Wie man sagt, soll diese Polizei, welche über 600,000 S.-R. jährlich (300,000 der Regierung und 300,000 der Stadt) kostet, gänzlich aufgelöst und dagegen vom 13. d. ab nur Gensdarmen und Militair zum städtischen Wachtdienst verwendet werden. (D. Z.)

Aus Warschau, 9. Mai, erhält die „Ostsee-Z." nachstehende Correspondenz: Der gestrige Stanislaus-Tag, dem Schutzpatron Polens gewidmet, ist ruhig vorübergegangen. In der Nacht vorher fanden viele Arretirungen statt, und in der letzten Nacht unter Anführung unseres Oberpolizeimeisters, General Lewszyn, eine große Haussuchung im Hotel de l'Europe. Dieses größte unserer Hotels ist gegenwärtig in 150 bis 180 Nummern nur von Polnischen Gutsbesitzern bewohnt, während nur wenige andere Reisende dort logiren. Ob nun die große Ansammlung so vieler Polen an einem Orte Verdacht erregte, oder ob andere Anzeigen der Grund gewesen, habe ich augenblicklich eben so wenig erfahren können, als etwas Gewisses über das Resultat der Revision, doch waren heute Abend die Eingänge zum Hotel noch strenge von Gensdarmen ꝛc. bewacht. Uebrigens ist auch die Hauptwache auf dem Sächsischen Platz ganz nahe dabei mit mehreren Hundert Soldaten in den dort neu erbauten Baracken. Es muß indeß etwas ganz besonders Ungewöhnliches unter dem hier vorkommenden vielen Ungewöhnlichen im Werke sein, denn heute in den Amtsstunden sind auf einem Gerichts-Büreau, und Nachmittag auf dem General-Postamt, so wie den damit in Verbindung stehenden Hülfs-Büreaux Verhaftungen von Beamten vorgenommen worden. Das zwischen der Krakauer Vorstadt, der Trompeter- und Senatorenstraße gelegene große Postgebäude wurde plötzlich von Soldaten, Polizei und Gensdarmen umstellt, alle Bureaux besetzt, alle Fremden aus der durch die Posthöfe führenden Passage fortgewiesen und demnächst, wie gesagt, mehrere Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten sollen in Ketten sofort nach der Citadelle gebracht worden sein; das Nähere wird sich wohl bald ergeben, doch haben wir heute dieses Vorfalls wegen keine ausländischen Zeitungen erhalten. — Erzbischof Felinski hat durch seine Beharrlichkeit hinsichtlich der öffentlichen Prozes-

sionen während der herannahenden Kreuz-Tage doch den Sieg davongetragen, indem heute die Abhaltung dieser Prozessionen, ausnahmsweise beim Kriegszustande, freigegeben worden ist. — Abermals haben drei für das Jahr 1863 gewählte Staatsräthe, unter denen nur der hiesige Banquier Matthias Rosen von Bedeutung, auf ihr Ansuchen die Entlassung aus dem Dienste erhalten. Uebrigens findet der Zusammentritt des Staatsraths erst wieder im October d. J. statt. — In Bezug auf den Kriegsschauplatz ist hier Alles still, nur spricht man von einem Angriff der Insurgenten auf Warschau von der Pragaer Seite, da sich in jener Gegend viele Aufständische in den Wäldern angesammelt haben sollen; auch heißt es, daß von den noch hier befindlichen ca. 400 Studirenden nach dem 13. c. viele zu den Insurgenten übergehen wollen. (Rev. Z.)

— Die Behauptung eines Polnischen Blattes, daß es Mieroslawski an Fähigkeiten oder an Glück fehle, scheint sich durch die Nachricht zu bestätigen, daß er am 6. Mai bei Pilica, in dessen Nähe er mit seinen Banden steht, geschlagen wurde; an seiner Anwesenheit in Polen ist also nicht zu zweifeln. (Mieroslawski, der bekanntlich sich nach der Moldau zurückgezogen hatte, hat diese neue Expedition auf eigene Faust eingeleitet, ohne Einvernehmen mit dem Warschauer Comité. Die Offizierstellen in dem angeworbenen Corps soll er nur an Franzosen verliehen haben. Noch ehe er selbst das Commando der Schaar übernommen, wurde diese aber schon von den Russen überfallen und zersprengt.

Minsk. Alle aus den Gouvernements Minsk und Witebsk eingelaufenen Nachrichten bestätigen, daß alle in denselben stattgehabten Unordnungen und Erhebungsversuche ausschließlich von Gutsbesitzern ausgegangen sind. Im Sluczkschen Kreise hat der Friedensrichter Wendorf eine aus Gutsbesitzern und Gliedern des kleinen Adels bestehende Bande formirt und selbst angeführt; dieselbe ist durch das Detachement des Obristlieutenants Dogropulko bereits geschlagen worden. — Ein Gutsbesitzer Jankowski, dessen Kalesche einem Kosakentrupp begegnete, ließ den Kutscher halten, stieg aus, ließ den Wagen weiter fahren, ging den Kosaken entgegen und sagte ihnen, in dem nahe gelegenen Walde habe er eine Rebellenbande getroffen; die Kosaken ließen sich nicht irre machen, jagten dem Wagen nach und fanden in demselben eine Anzahl Waffen und ein Pud Pulver. Jankowski, der vor Kurzem aus der Wilnaer Festung entlassen worden war, wurde arretirt und dem nächsten Militair-Commando übergeben. (Rig. Z.)

Krakau, 8. Mai. Bei Glinki oberhalb Sandomir hat ein Gefecht stattgefunden, das nach erheblichen Verlusten auf beiden Seiten mit Zersprengung der Polen endete. In Sandomir fürchtet man einen Ueberfall der Insurgenten.

— Flüchtige Insurgenten erzählen, daß das unter dem Befehle Czachowski's stehende 1900 Mann starke Insurgenten-Corps am 5. d. Mts. unweit Ozarow geschlagen und zersprengt worden sei.

Lemberg, 13. Mai. Die Insurgenten sollen sich in den Waldungen bei Shitomir sammeln. Die Bauern sollen 140 derselben aufgegriffen und an die Behörden ausgeliefert haben. — Die Insurgenten beabsichtigen, bei dem Aufstande auszuharren und denselben auch über Wolhynien und Podolien auszubreiten, um eine Basis für die diplomatische Action zu gewinnen.

Breslau, 13. Mai. Die heutige „Schlesische Ztg." erfährt von Reisenden aus Ostrowo, daß es gestern in der Nähe von Kalisch zu einem sehr blutigen Gefecht gekommen sei, in dem die Russen die Oberhand behalten, aber auch große Verluste erlitten hätten; mehrere Wagen mit ihren Verwundeten seien in Kalisch angekommen. (Rig. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 7. Mai. Nach übereinstimmenden Privatbriefen von guter Hand aus London und Petersburg ist neben den Antwortsschreiben der Russischen Regierung den drei Cabinetten auch noch eine vertrauliche Depesche von den Herren Budberg, Brunnow und Balabin vorgelesen, jedoch nicht übergeben worden, in der das ganze Reformprogramm des Kaisers von Rußland entwickelt ist, und worin die Reformen auseinandergesetzt werden, welche Kaiser Alexander II. für Rußland sowohl wie für Polen beabsichtigt. Die Einführung derselben hänge von den Umständen ab, werde aber nicht lange auf sich warten lassen, wenn einmal die Pacification Polens eingetreten sei. Es wird hinzugefügt, daß diese Depesche einen günstigen Eindruck gemacht habe.

Berlin, 9. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ist mit der Debatte in der Militairfrage fortgefahren worden. Der Kriegsminister vertheidigte das Reorganisationswerk energisch. Es sei, sagte er, unumgänglich nöthig, um dem Lande eine stete Sicherheit und die Möglichkeit zu verleihen, für alle Möglichkeiten gerüstet zu sein. Er fügte hinzu, daß solches die heiligste Pflicht der Regierung fordere, und daß sie sich mit der beantragten Armeeverminderung nicht einverstanden erklären könne. Der Minister sagte nichts von der Verkürzung der Dienstzeit auf zwei Jahre. Diese Rede hat die Ueberzeugung befestigt, daß die Regierung auf keinen Vergleich eingehen werde.

Berlin, 12. Mai. In Folge eines in der

gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stattgefundenen Auftrittes zwischen dem Kriegsminister und dem Abgeordneten Bockum-Dolffs verliest der Präsident Grabow ein Ministerialschreiben, in welchem die Minister ihr weiteres Erscheinen bei den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses von einer Erklärung des Präsidenten abhängig machen. Das Abgeordnetenhaus beschließt ohne die Anwesenheit der Minister seine Berathungen nicht fortzusetzen. Auf Vorschlag des Präsidenten Grabow vertagt sich das Haus auf unbestimmte Zeit.

— Die Geschäfts-Commission des Abgeordnetenhauses hat sich einstimmig dafür ausgesprochen, auf das Verlangen des ministeriellen Schreibens nicht einzugehen. Morgen soll eine Sitzung abgehalten werden. Gerüchte über eine bevorstehende Vertagung des Hauses tauchen wieder auf; die Majorität hat sich für eine an den König zu richtende Adresse ausgesprochen, zu welcher Virchow morgen einen Entwurf einbringen wird.

— Nach einem Telegramm der „K. H. Ztg." vom 13. Mai lautet der Adressen-Entwurf seinem Hauptinhalte nach wie folgt:

„Die fortdauernde Verfassungsverletzung und die Haltung der auswärtigen Politik seit den letzten drei Monaten bewegen das Abgeordnetenhaus zu der Bitte, der König möge „diejenigen Personen und mehr noch dasjenige System beseitigen, welche Thron und Land ins Verderben zu stürzen drohen." Hierauf folgt ein Rückblick auf die Stellung, die Preußen und seine Dynastie vor einem Jahre eingenommen, mit dem Hinweise auf das, was seitdem in Deutschland und dem Auslande sich geändert und die Stellung Preußens gefährde. Das Abgeordnetenhaus habe kein Mittel zur Verständigung mit dem Ministerium mehr; es lehne jede Mitwirkung an der gegenwärtigen Politik desselben ab, und werde alle verfassungsmäßigen Mittel benutzen, um wenigstens den Krieg unter der Herrschaft des gegenwärtigen Systems abzuwenden. Möge der König dem Lande sein verfassungsmäßiges Recht zurückgeben und das stolze Banner nationaler Macht und Einheit wieder entfalten.

Berlin, 15. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat den Antrag der Geschäftsordnungs-Commission mit 295 Stimmen gegen 20 Stimmen angenommen und beschlossen, die Anwesenheit der Minister für die nächste Montags-Sitzung zu verlangen. Der Situationsverlauf ist noch unentschieden. Nachgiebigkeit von Seiten des Ministeriums wird erwartet.

Bremen, 13. Mai. Vorgestern ist in Berlin der Handels- und Schifffahrtsvertrag zwischen Preußen und den Hansestädten Bremen und Lübeck abgeschlossen worden.

Oesterreich.

Wien. Das „Vaterland", das Organ der Oesterreichischen Feudalen, die „Presse" und die „Ostd. Post" sprechen sich sehr unzufrieden über die Antwort des Fürsten Gortschakow auf die Oesterreichische Depesche aus. Letztere findet die Sprache derselben gegenüber der ausgesuchten Höflichkeit, welche in der Depesche nach Paris angewendet worden, trocken, kühl und steif. Insofern sei jedoch der Charakter aller drei Russischen Noten entschieden friedlich, als dieselben mit keiner Silbe die Einmischung des Auslandes zurückweisen, sondern den Wunsch nach Verständigung aussprechen.

Wien, 13. Mai. Der amtliche Theil der „Wiener Ztg." veröffentlicht eine Allerhöchste Entschließung vom 8. d. Mts., wonach den Personen aus Siebenbürgen, welche auf Anlaß der Ereignisse von 1848, 1849, 1851 und 1853 wegen politischer Verbrechen und Vergehen verurtheilt sind, die gesetzlichen Folgen der Verurtheilung nachgesehen werden.

— Die „General-Correspondenz aus Oesterreich" theilt mit, daß Oesterreich und Preußen über einen gemeinsamen Antrag am Bunde sich geeinigt haben, welche vorerst zur Berathung und Feststellung an den Schleswig-Holsteinischen Ausschuß gehen wird. Nach dem Geiste der von den Deutschen Großmächten separat, wie gemeinsam in Kopenhagen jüngst unternommenen diplomatischen Schritte kann jener Antrag nur auf Execution gerichtet sein. Diese Zwangsmaßregel wird indeß erst dann ins Werk gesetzt werden, wenn eine zu stellende Präclusivfrist für die Rückkehr von dem mit der Verfügung vom 30. März betretenen bedenklichen Wege resultatlos bleiben würde.

Krakau, 4. Mai. Der „Ostd. P." wird geschrieben: Die hiesige (Krakauer) Polizei-Direction ist gelegenheitlich der in letzterer Zeit vorgenommenen Hausrevisionen in den Besitz von Documenten und Briefschaften gelangt, welche unzweifelhaft darauf hinweisen, daß von Krakau aus nahe an 2000 Italiener und Franzosen nach dem Königreiche Polen überzutreten beabsichtigen. Der am Bahnhofe zu Krakau angestellte Polizeibeamte hat aus diesem Grunde auch den Auftrag erhalten, alle Individuen, die sich im Besitze von Französischen und Italienischen Pässen befinden, bei ihrem Eintreffen in Krakau anzuhalten und in das hierortige Polizeigebäude abführen zu lassen. — Unter den vor drei Tagen inhaftirten Italienern befindet sich der Graf Pietro Laderchi, welcher einer alten Römischen Familie angehört und sich wesentlich aus religiösem Antrieb der Bewegung in Russisch-Polen anzuschließen beabsichtigte. In seiner Gesellschaft befanden sich drei Italiener von Stand.

Aus Lemberg wird gemeldet: Eine auffallende

Erscheinung hat sich heute hier gezeigt. Es zog nämlich eine Anzahl Knaben, durchschnittlich im Alter von 10—12 Jahren (wie es verlautet, in zwei Abtheilungen, die eine von 30, die andere von 50, und zum Theil bewaffnet) von hier aus, um am Kampfe in Polen Theil zu nehmen. Hoffentlich wird es den Behörden gelingen, diese Kinder von ihrem unseligen Vorhaben abzuhalten, das sie übrigens bis heute sehr geheim zu halten gewußt hatten. Immerhin ist dies aber ein Zeichen des unter der Polnischen Jugend herrschenden Geistes.

Frankreich.

Paris, 6. Mai. Der Ministerrath hat sich heute unter dem Vorsitze des Kaisers versammelt und die Russische Antwort ist Gegenstand der Berathungen gewesen. Wie es heißt, werden Frankreich, England und Oesterreich von der Russischen Antwort Anlaß zu neuen Schritten nehmen, welche mehr in die Sache eingehen sollen. Freilich ist schwer zu bestimmen, inwiefern hierbei ein Einverständniß wird erzielt werden. Trotz der energischen Sprache der Englischen Presse bezweifelt man, daß das Britische Cabinet die Sache aufs Aeußerste verfolgen werde. Ueberdem sind Frankreich und England schon dadurch getrennt, daß letzteres allzusehr die Verträge von 1815 betont hat; auf dieser Grundlage will Rußland unterhandeln, allein bekanntlich ist dies nicht Frankreichs Basis, da ja Herr Drouyn de Lhuys die bisherigen Combinationen als unpraktisch verworfen hat. Uebrigens giebt es Stimmen genug, welche meinen, Rußland sei zum Widerstand entschlossen und suche nur die Dinge hinzuziehen, bis es völlig gerüstet sei; in zwei Monaten werde angeblich dieser Moment gekommen sein.

Paris, 11. Mai. Die heutige „France" sagt, man melde, daß Rußland eine Conferenz behufs Regelung der Polnischen Angelegenheit im Principe annehme.

England.

London, 5. Mai. Am vergangenen Montag wurde an Bord J. M. Schiff „Majestic" in Liverpool das wegen einer Insubordination ausgesprochene Urtheil an einem Matrosen vollzogen. Ein Theil der Strafe bestand in 48 Hieben mit der „neunschwänzigen Katze", welche von vier anderen Matrosen ausgetheilt wurden. Nachdem er das erste Dutzend empfangen hatte, wimmerte er noch einmal kaum vernehmlich um Gnade und verfiel in Bewußtlosigkeit. Trotzdessen wurde mit der Strafe nicht innegehalten und die „Katze" riß Fetzen Haut und Fleisch ab. Wenn der so grausam Zerschlagene wiederhergestellt sein wird, so tritt er den anderen Theil seiner Strafe, zweijähriges Gefängniß, an. (Wenn einem Polen das begegnet wäre, würde man natürlich eine Note voll sittlicher Entrüstung nach Petersburg schicken.)

London, 9. Mai. Graf Shaftesbury überreichte gestern im Oberhause eine Petition der City zu Gunsten Polens. In der Rede, die er dazu hielt, verbreitete er sich auch über die Haltung des Englischen Ministeriums, welches der Russischen Regierung erklärt habe, daß es nicht die Losreißung, dagegen eine gerechte Verwaltung Polens wünsche. Graf Russell machte dazu folgende Bemerkungen: England könne vorerst nur freundliche Vorstellungen machen. Allerdings seien die gerechten Erwartungen der Polen trotz der menschenfreundlichen Gesinnungen des Kaisers bisher getäuscht worden, und Vertrauen sei ihnen nach so vielen Rechtsverletzungen nicht zuzumuthen. Die Vorschläge der Regierung Ihrer Majestät gingen dahin, daß die Verfassung von 1815 wieder herzustellen, namentlich eine aus Wahl hervorgegangene Vertretung und Besetzung der Verwaltungsämter durch Eingeborne. Von anderer Seite sei eine Trennung Polens befürwortet worden. Gegenüber dem Widerstande Rußlands, Preußens und Oesterreichs halte die Regierung die Trennung für fast unausführbar außer durch einen langen Krieg; und einen solchen würde England nur, wenn auf das Aeußerste gedrängt, unternehmen. Deshalb befürworte die Regierung nicht die Trennung Polens, sondern wolle gemeinsam mit den übrigen Mächten die bisher befolgte besonnene Politik fortführen.

Belgien.

Brüssel, 11. Mai. Die Verträge mit Holland, betreffend den Scheldezoll und die Schifffahrt auf der Maas, sowie der Handels- und Schifffahrtsvertrag sind abgeschlossen worden und werden morgen in Haag unterzeichnet werden.

Spanien.

Telegraphischen Nachrichten aus Spanien zufolge sind Matomoros und Alhama von dem Gerichtshof zu Granada zu je neun Jahren, Trigo zu sieben Jahren Kerkerhaft verurtheilt. Die Königin hatte auf die zahlreichen Verwendungen für die Unglücklichen, für welche auch Se. K. H. Prinz Adalbert von Baiern eintrat, unlängst erwiedert, daß sie erst das gerichtliche Urtheil ergehen lassen müsse, ehe ihre Gnade walten könne. Hoffen wir, daß nun Begnadigung folge.

Griechenland.

Triest, 14. Mai. Aus Athen schreibt man vom 9., daß die Entlassungsgesuche des Ministerpräsidenten und der Minister des Innern, der auswärtigen Angelegenheiten und der Finanzen angenommen worden sind. — In Nauplia hat ein Zusammenstoß zwischen der Garnison und den Gensdarmen stattgefunden.

London, 13. Mai. „Morning Post" theilt

heute mit, daß die Vertreter der Schutzmächte Griechenlands nächstens in London ein Protocoll in Betreff eines neuen Griechischen Königs unterzeichnen werden. Mit Ausnahme einiger Finanzangelegenheiten sind nach der „Post" die Hauptfragen entschieden. Die Nachkommen des neuen Königs müssen griechischer Religion sein. Baiern wird förmlich zur Theilnahme an den Conferenzen eingeladen werden, um auf alle seine früheren Rechte zu verzichten.

A m e r i k a.

L o n d o n, 11. Mai. Hier eingetroffene Berichte aus Veracruz vom 16. v. M. melden, daß die Franzosen außer dem Fort Jarvier den größten Theil der befestigten Punkte um Puebla, namentlich das Detentionshaus und die Kathedrale eingenommen und durch die verbarricadirten Straßen bis auf den Marktplatz (Plaza de Armas) vorgedrungen sind, so daß nur die Forts Guadeloupe und Loretto noch im Besitze der Mexikaner verblieben. Der Verlust der Franzosen betrage 150 Todte und 500 Verwundete.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 10. Mai 1863.

Bekanntmachungen.

Zufolge Auftrags Eines Hochedlen Raths wird der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns und Aeltermanns F. H. Stein, bestehend aus Meubles, Koffern, Glas- und Fayence-Sachen, Wirthschaftsgeräthen und Budenwaaren verschiedener Art, am 14. Mai c. von 10 Uhr Vormittags ab und in den folgenden Tagen im Steinschen Hause meistbotlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Pernau, Vogteigericht, den 2. Mai 1863.
Obervogt R. Hehn.
№ 202. A. Mors, Secrt. [1]

Zufolge Commissi Eines Hochedlen Raths soll das zum Nachlaß der weiland Obristlieutenantin Wiltschinsky gehörige, im 2. Quartal der Vorstadt sub № 301/151 belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, mit Ausnahme der von dem Bäckermeister Matthiessen innehabenden Wohnung, da zum ersten Ausbot keine Bieter sich gemeldet, nochmals meistbotlich zur Miethe ausgeboten werden, und sind demnach nochmalige Ausbotstermine und zwar auf den 27. und 29. Mai d. J. angesetzt worden. Die darauf Reflectirenden werden demnach hiermit aufgefordert, an diesen Tagen Vormittags 11 Uhr sich hierselbst einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und abzuwarten, was wegen des Zuschlags verfügt werden wird.

Pernau, Vogteigericht, den 2. Mai 1863.
Obervogt R. Hehn.
№ 203. A. Mors, Secrt. [2]

Von dem Pernauschen Vogteigericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 14. Juni d. J. und den folgenden Tagen Vormittags 10 Uhr auf der dem hiesigen Handlungshause M. Strahlberg & Comp. gehörigen Sägemühle eine bedeutende Quantität verschiedenen gesägten Holzes und Balken öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden wird.

Pernau, den 8. Mai 1863.
Obervogt R. Hehn.
№ 214. A. Mors, Secrt. [3]

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hiermit bekannt gemacht, daß in Auftrag Eines Hochedlen Raths vom 4. d. M. sub № 909 das der Stadt gehörige, bei dem Krankenhause befindliche alte verfallene Wachthaus zum Abtragen versteigert werden soll, und die Ausbotstermine auf den 15., 17. und 18. Juni c. und der vierte und letzte Termin, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 20. Juni c. anberaumt worden. Hierauf Reflectirende werden demnach hierdurch aufgefordert, sich an diesen Terminen Vormittags 11 Uhr hierselbst einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlags verfügt werden wird. Pernau, Rathhaus, am 8. Mai 1863.
Obervogt R. Hehn.
№ 215. A. Mors, Secrt. [3]

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegium wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Hof Sauck und die Hoflage Kambi wegen ausgebliebener Arrendezahlung für die Dauer der noch übrigen 11 Arrendejahre bis zum 23. April 1874 wiederum zum Ausbot gestellt werden und die desfallsigen Termine auf den 1., 3. und 6. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr anberaumt sind. Die laufenden Pacht-Contracte können in der Canzellei des Cassa-Collegiums eingesehen werden.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 8. Mai 1863.
Oberkastenherr Fr. Rambach.
Aeltermann J. G. Puls.
Aeltermann G. Florell.
№ 198. Notr. G. Lehbert. [3]

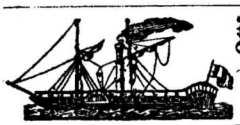
Diejenigen, welche die Stellung von Arbeitern, Schaufeln und Karren zur Einrichtung eines Winterhafens übernehmen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich in den auf den 13. und 16. Mai c. Vormittags 11 Uhr anberaumten Ausbotsterminen zur Verlautbarung ihrer Forderungen zu melden.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 2. Mai 1863.
Oberkastenherr Fr. Rambach.
Aeltermann J. G. Puls.
Aeltermann G. Florell.
№ 191. Notr. G. Lehbert. [1]

Von dem Pernauschen Quartier-Collegio werden Diejenigen, welche gesonnen sind, den auf 905 Rbl. 30 Kop. veranschlagten Neubau eines Nebengebäudes der Rekruten-Kaserne zu übernehmen, hierdurch aufgefordert, sich zu dem auf den 16. Mai d. J. Nachmittags 5 Uhr anberaumten Torge bei dem Pernauschen Quartier-Collegio zu melden und ihre Forderungen zu verlautbaren.

Pernau, Quartier-Collegium, den 26. April 1863. Quartierherr W. L. Sternberg.

№ 47. Amende, Notr. [1]



Dampfschiff-Verbindung
zwischen
Pernau u. Riga.

Das Dampfschiff „**Napoleon III.**" wird vom 15. d. M. ab bis auf weitere Anzeige
jeden **Dienstag Morgens 6 Uhr**
von Pernau nach Riga,
jeden **Sonnabend Morgens 6 Uhr**
von Riga nach Pernau,
auf jeder Tour **Alt-Salis** anlaufend, mit Passagieren und Gütern befördert werden.

Passagiergeld I. Classe S.-Rbl. 6.
" II. " " 4.
Kinder unter zehn Jahren die Hälfte.

Fracht- und Passagieranmeldungen in Pernau werden am Tage vor Abgang des Dampfers bis spätestens 5 Uhr Nachmittags entgegengenommen von **H. Barlehn & Co.**

Kais. Königl. Oesterreich.
Eisenbahn-Anlehen
vom Jahre 1858
von **42 Mill. Gulden** Oesterr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehns sind:
250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 733 mal 1000 Gulden 2c. 2c.
Der geringste Gewinn ist 135 Fl.
Nächste Ziehung am 2. Juli 1863.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von **3 Rbl., 6 Stück** per **15 Rbl.** von dem Unterzeichneten zu beziehen. Kein anderes Anlehn bietet so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gern weitere Auskunft ertheilt.

N. Horwitz,
Banquier in Hamburg. [5]

Guten **Kornbranntwein** verkauft zu 33 Kop. per Stoof C. Kämmer. [2]

Unterzeichnete beehrt sich dem resp. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie im Laufe dieses Monats aus Leipzig hier eintreffen und am hiesigen Orte sich mit der Anfertigung, sowie mit dem Waschen und Modernisiren von Strohhüten beschäftigen wird. Eine Partie aus dem Auslande mitgebrachter modernster Damen- und Herren-Strohhüte werden ebenfalls bei ihr käuflich zu haben sein.

Amalie Hurtig. [3]

Branntwein-Transport-Fässer von 35—50 Wedro Inhalt, sowie **Bier-Lager-Fässer** verkauft C. Beythien in Riga. [4]

Soeben erhaltene Limonade-Gazeuse und Selterswasser empfehlen Gebr. Stein. [2]

Frischen Schweizer-, Chester-, Stolcker-, Edamer- und Prinz Xaver-Käse empfiehlt
J. B. Specht. [1]

Tapeten und Borden
in den neuesten Mustern empfiehlt in reichhaltiger Auswahl billigst J. B. Specht. [2]

Es stehen im Waimanschen Hause Abreise halber ein Fortepiano und einige andere Meubles zum Verkauf. [2]

Ein neuer Korbwagen auf Federn (Einspänner) steht zum Verkauf. Das Nähere ist zu erfragen bei dem Diener der Pernauschen Mussegesellschaft Adam Adamson. [2]

Das auf der Bremerseite belegene Sabelmannsche Wohnhaus mit Appertinentien ist für den Sommer oder auch jährlich zu vermiethen. Näheres beim Kaufmann Herrn Heinrichsen, bei der kleinen Brücke. [1]

Das in der Vorstadt an der Rigaschen Straße belegene Graebnersche Haus mit Nebengebäuden und Garten wird verkauft durch
L. Kridner. [1]

Vom 26. April bis zum 11. Mai.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Therese Luise Erler. Alexander Conrad Gustav Meyer. Ludwig Albert Heinrich Ziegenbein. Therese Alwine Franzisca Graf. Paul Ernst Friedrich Arndt. Gabriele Wilhelmine Magda Plath. — St. Elisabeths-Kirche: Adam Reinojaan.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Franz Joseph Schmidt, 44 Jahr alt. Johann Herrmann Emanuel Schroeder, 73 Jahr alt. Carl Gustav Elster, 85 Jahr 5 Monat alt. — St. Elisabeths-Kirche: Anna Jacobson, 70 Jahr alt.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Carl Gottlob Heine und Wilhelmine Amalie Usy.

Zweiunddreißigste öffentliche Rechenschaft der Pernauschen Leichenkasse „die Hilfe" genannt,

vom 1. September 1861 bis den 31. August 1862.

Einnahme.	S. Rbl.	Kop.
An am 1. September 1861 betrug das Capital der „Hilfe" . . .	3143	2
An Beiträge zu den Sterbefällen	1503	90
An die jährlichen Beiträge zu den Unkosten	146	40
An gewonnene Renten	46	12
An Abzug von den für verstorbene auswärtige Mitglieder ausgezahlten Sterbequoten	88	53
Silb. Rubel	4927	97

Ausgabe.	S. Rbl.	Kop.
Per für bezahlte Beerdigungsgelder	1503	90
Per für Gagen und Druckkosten	186	10
Per beträgt das Capital der „Hilfe" am 31. August	3237	97
Silb. Rubel	4927	97

Bilanz am 1. September 1862.

	S. Rbl.	Kop.
An das Conto der vorräthigen Gesetzbücher	52	76
An Documenten-Conto	800	—
An diverse arme Mitglieder	257	46
An Cassa-Bestand am 1. September 1862	486	78
An Restantien-Conto	1729	10
Silb. Rubel	3326	10

	S. Rbl.	Kop.
Per ein unbezahlter Sterbefall	81	43
Per zwei Personen, welche Einschüsse machten	6	70
Per verbleibt das Capital der „Hilfe" am 1. September 1862 .	3237	97
Silb. Rubel	3326	10

Anmerkung: Beim Schlusse des vorigen Jahres betrug die Zahl der männlichen Mitglieder 197, die der weiblichen 298, zusammen 495. Verstorben sind in diesem Jahre 10 männliche und 9 weibliche, ausgetreten 3 weibliche Mitglieder, zusammen 22. Es verbleiben demnach am Schlusse dieses Jahres männliche Mitglieder 187, weibliche 286, zusammen 473.

N. Frey, derz. Vorsteher. **Schütz**, derz. Vorsteher. **Wold. Schultz**, derz. Vorsteher. **C. Rogenhagen**, Buchführer.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 20. Sonnabend, den 18. Mai 1865.

Inländische Nachrichten.

Riga. Am vorigen Sonntag ist Se. Excellenz der Livländ. Herr Civil-Gouverneur zurückgekehrt und hat am gestrigen Tage die Verwaltung des Gouvernements übernommen. (Rig. Z.)

Riga, 10. Mai. (Rig. Z.) Ueber die Justizreform-Angelegenheit der Baltischen Provinzen sind wir in den Stand gesetzt folgende wichtige Mittheilung zu machen:

Bekanntlich war im § 8 des Fundamental-Reglements für die Justizreform Rußlands bestimmt worden, daß seiner Zeit die Oberverwaltung der Ostseeprovinzen beim Reichssecretair über die Anpassung dieses Reglements an die Institutionen und Gerichtsbehörden der Ostseeprovinzen Vorstellungen zu machen habe. Zur Ausführung dieser Bestimmung hat nun Se. hohe Excellenz der General-Gouverneur der Provinzen Liv-, Ehst- und Kurland wie Oesel eine Aufforderung an die Stände dieser Provinzen gerichtet, Delegirte abzusenden behufs Niedersetzung einer Central-Commission, welche die innerhalb der Stände zu Stande gekommenen Justiz-Reform-Vorlagen entgegennehmen und, soweit thunlich, zu einem Ganzen für alle Ostseeprovinzen zusammenstellen und redigiren soll. Diese Central-Commission wird laut Anordnung Sr. hohen Excellenz des General-Gouverneurs bestehen: 1) aus einem Präsidenten, welcher vom General-Gouverneur aus der Zahl der Präsidenten oder Vicepräsidenten der obersten Provinzial-Gerichtshofe selbst ernannt wird; 2) aus je 2 Delegirten der Adelscorporationen Liv-, Ehst- und Kurlands und 1 Delegirten der Oeselschen Ritterschaft; 3) aus je 1 Delegirten der Städte Riga, Reval und Mitau; 4) aus 2 Deputirten für sämmtliche kleine Städte der drei Ostseeprovinzen; 5) aus 2 Deputirten der Universität Dorpat, welche vom Curator der Universität ernannt werden. Diese somit aus 15 Mitgliedern bestehende Central-Commission wird auf weitere Anordnung Sr. hohen Excellenz des General-Gouverneurs zusammentreten, sobald die durch die Stände zu bearbeitenden Vorschläge eingelaufen sein werden, zu deren Berathung sich die Central-Commission durch Herbeiziehung Sachverständiger aus dem Gebiete praktischer Rechts- und Verwaltungs-Erfahrung verstärken soll. Nach Vollendung des Reformprojectes wird dann letzteres an die ständischen Corporationen zur Beschlußnahme zurückgehen und nach abermaliger Remission an die Central-Commission und deren Schlußredaction der Begutachtung der Herren Civil-Gouverneure übergeben werden, um sodann von Seiten der Oberverwaltung der Ostseeprovinzen dem Reichssecretair unter Berücksichtigung etwaiger ständischen abweichenden Beschlüsse vorgestellt zu werden.

(Handels-Nachricht.) Riga, 11. Mai. Nachdem in Flachs noch einige Gattungen zu den letzten Notirungen placirt worden sind, hat die Frage augenblicklich bedeutend nachgelassen, wozu wohl einestheils der gegenwärtige Mangel an disponiblen Schiffen beigetragen haben mag. Die Zufuhr bleibt nach wie vor ziemlich stark und sind im Laufe dieses Monats ca. 11,000 Berk. eingekommen. In Hanf sind in diesen Tagen nur 600 Berk. zu 127, 124, 121 Rbl. Bco. und eine kleine Partie Paß-Hanf zu 120 Rbl. Bco. umgesetzt. Schlagsaat sind gestern 8000 Tonnen, 6 Maß zu 7⅝ Rbl., gemacht worden. Getraide still. (Rig. Z.)

Dorpat. Gestern Abend langte Se. Erlaucht der Herr Curator von seiner Kurländischen Reise hierselbst wieder an. (D. Tgbl.)

— Die „Balt. Wochenschrift" enthält einen längern Artikel nebst Tabellen über die Gesammtsumme der Ein- und Ausfuhr in den Pernau-

schen Hafen in den Jahren 1838—62. Von dem Resultate ausgehend, daß der auswärtige Handel sich in den letzten Jahren erweitert habe und sich unzweifelhaft nach Verbesserung des Pernauschen Hafens noch mehr heben werde, wird der Wunsch ausgesprochen: daß von der Pernauschen Kaufmannschaft ehestens dazu die Initiative ergriffen werde, mit den Gutsbesitzern — welche bisher hauptsächlich ihre Erzeugnisse Pernau zuführten und deren Erzeugnisse, wie die Ausfuhrartikel ausweisen, verschifft wurden — den Plan der Verbesserung des Pernauer Hafens und der Anlegung eines Canals oder einer Eisenbahn nach Pleskau über Dorpat und Fellin in Ausführung zu bringen. Bei den nicht unbeträchtlichen Capitalien und der Solidität der Pernauer Handelshäuser, bei dem Wohlstand der Pernau umgebenden und durch Pernau ihre Erzeugnisse exportirenden Gutsbesitzer sowohl Liv- als Ehstlands, bei dem guten Stande der Finanzen der Stadt Pernau (dem relativ besten Finanzstande der Städte in den Ostseeprovinzen überhaupt) kann es gar nicht zweifelhaft sein, daß wenn diese 3 Factoren ernstlich eine bessere Communication für Pernau in sein Hinterland ausführen wollen, dieser Wille zur That werden muß.

Goldingen. Durch mehrseitige Aufforderungen veranlaßt, Deutsche Arbeiter nach den Ostseeprovinzen zu besorgen, ist Hr. v. Ritterholm Gutsadministrator in Goldingen entschlossen, dem allgemeinen Wunsche nachzukommen und noch im Laufe dieses Sommers nach den ihm bekannten Deutschen Provinzen zu reisen, um für nächstes Frühjahr die gewünschten Arbeiter zu engagiren. Er ersucht deshalb alle diejenigen Herren Gutsbesitzer und Arrendatoren, welche gesonnen sein sollten, Aufträge zum Engagement von Arbeitern in Deutschland ertheilen zu wollen, ihn baldigst von ihren Wünschen in Kenntniß zu setzen.

St. Petersburg. Die Wiener „Presse" schreibt: Man hört, daß die Pforte an ihren Vertreter in Petersburg eine Depesche gerichtet hat, wodurch sie dem Schritte der drei Mächte beitritt. Die Sprache der Türkischen Depesche soll sehr gemäßigt und fein sein, und reclamirt im Interesse Europas, dessen Wohlergehen und Ruhe nicht dabei gewinnen könne, wenn in Nachbarstaaten Unruhen angezettelt würden. (D. Z.)

— Ein Allerhöchster Befehl aus dem Kriegsministerium verfügt, daß die auf unbestimmte Zeit und auf mehr als 4 Monate beurlaubten Stabs- und Ober-Offiziere der Garde-Infanterie und der unberittenen Garde-Artillerie unverzüglich zum activen Dienst in ihre resp. Truppentheile zurückberufen werden. (Rig. Z.)

— Die „Nord. Post" enthält einen längeren Aufsatz über die Bildung bewaffneter Wachen aus den Einwohnern der westlichen Gouvernements an den von Insurgenten bedrohten Orten. Geleitet von dem Wunsche, der patriotischen Gesinnung der westlichen Provinzen eine bestimmtere Form der Aeußerung zu verleihen, sowie um der Bauerbewaffnung größere Erfolge wider die Insurgenten zu sichern, hat die Regierung beschlossen, die bewaffneten Wachen in folgender Weise zu organisiren: Die Aufgabe der Wachen überhaupt ist, der Person, dem Eigenthum und den Communicationswegen Schutz zu verleihen. Sie sollen bestehen aus localen Abtheilungen von 60 bis 100 Mann, die selbst ihre Anführer wählen und denen ein bestimmter Rayon zugewiesen wird. Die Bewaffnung bleibt dem Ermessen der örtlichen Militair-Chefs überlassen, die Formirung und Wiederauflösung aber competirt den Civil-Gouverneuren. Die „Nord. Post" fügt hinzu, daß der weitere Gang der Sache lehren werde, ob diese Einrichtungen genügen oder die Nothwendigkeit sich herausstellen werde, den Landsturm aufzurufen. (Rig. Z.)

— Der „Odess. Bote" schreibt: „Die Odessa-Kiewer Eisenbahn hat nicht in unserem Vaterlande, sondern auch für den Europäischen Handel eine nicht wegzuleugnende Wichtigkeit. Auswärtige Capitalisten haben den Wunsch geäußert, sich mit ihren Capitalien an diesem hochnützlichen Unternehmen zu betheiligen. In Folge dessen haben die Gründer derselben den Ingenieur-General Martschenko ermächtigt, sich behufs Vereinbarung mit den Capitalisten ins Ausland zu begeben. (Rev. Z.)

Irkutsk. Nach Mittheilungen der „Irkutsk. Gouv.-Z." ist am 11. März zu Irkutsk wiederum ein leichtes Erdbeben bemerkbar gewesen.

(Nachrichten aus Polen.) Warschau, 2. Mai. Eine beträchtliche Insurgentenbande (ca. 2000 Mann), welche sich aus Ostrowo in Polen gegen die Eisenbahnstrecke zwischen Malkiny und Tschischoby mit der Absicht, sie zu zerstören, gewandt hatte, wurde von der Abtheilung des Grafen Toll angegriffen und geschlagen. Die Truppen verloren dabei 1 Todten und 13 Verwundete. Die unbedeutenden Beschädigungen der Bahn, welche den Insurgenten gelungen waren, sind bereits reparirt und die Communication wieder hergestellt.

— Am 3. Mai ist in Warschau einer der gefangenen Bandenführer Sigismund Podlewsky erschossen worden. (Rig. Z.)

— Das Duell zwischen den Grafen Wielopolski und Branicki ist im Einverständniß beider Theile bis zum 1. Juni verschoben worden, wo es in der Schweiz stattfinden soll. (D. Z.)

— Die „Schles. Z." bringt die Nachricht von einem Schreiben des Erzbischofs Felinski an Se.

Maj. den Kaiser, in welchem jener, unter Hinweis auf die immer größer werdende Kluft zwischen Fürst und Volk, um eine bloß mit dynastischen Banden an Rußland geknüpfte politische Unabhängigkeit Polens bittet.

— General Berg läßt immer mehr Truppen, sowohl nach der Preußischen, wie nach der Oesterreichischen Grenze dirigiren, um die Insurgenten mehr in das Innere des Landes zu drängen und sie ihrer günstigeren Stellungen an den Grenzen zu berauben. Die Revision an der Grenze ist verschärft und erwartet man vom 15. ab eine formliche Grenzsperre gegen Oesterreich und Preußen.

— Das „J. de St. Pét." bringt ein namentliches Verzeichniß aller der Unglücklichen, die von den Polen ums Leben gebracht worden. Es repräsentirt die furchtbare Zahl von 178 Personen und noch ist die Liste nicht geschlossen! Von diesen 178 sind bei weitem die meisten gehängt worden, zum Theil nach vorausgegangenen Martern. (Rev. Z.)

Warschau, 7. Mai. Am 5. Mai haben zwei Compagnien des Samogitischen und vier Compagnien des Polozkschen Regiments bei Rawa zwei sehr bedeutende Insurgentenbanden vollständig geschlagen; die Insurgenten haben eine Masse Todter auf dem Platz gelassen. — Am 6. Mai hat der Generalmajor Baron Möller-Sakomelsky bei Warky die Bande Drewnowsky's geschlagen und 182 Insurgenten gefangen genommen. — General Wedemeier stieß bei Strawenieki auf eine sich bildende schon 500 Mann starke Bande; er zerstreute sie, machte 20 Gefangene, nahm ihnen Fourage, Patronen, die Feld-Apotheke und Schmide, verschiedene Waffen und 12 Pferde ab. — Bei Tschudnow (Gouv. Kiew) schlug eine kleine Abtheilung unserer Truppen, unter Anführung des Flügel-Adjutanten Koshakow, die Bande des Ruschieki; K. machte 73 Gefangene und erbeutete Fourage und Waffen. (Rig. Z.)

— Die „N. P. Z." schreibt: Das Warschauer Central-Comité als provisorische National-Regierung hat ein Decret des Provinzial-Comité's für Lithauen und Russinien in Bezug auf die Amnestie veröffentlicht und ihm dadurch die „amtliche" (revolutionaire) Bestätigung ertheilt. Darin heißt es: „In Erwägung,... daß der Krieg gegen den Moskowitischen Feind begonnen ist, nicht um irgend welche Concessionen vom Zaren zu erlangen, sondern lediglich in der Absicht, die Unabhängigkeit von ganz Polen in seinen Grenzen vor der Theilung zu erkämpfen: macht das Provinzial-Comité für Lithauen im Namen der Lithauer und Russinen als Antwort auf das Manifest und den Ukas des Zaren kund, was folgt: Der Nationalkampf dauert auf allen Punkten Lithauens und Russiniens fort, bis der letzte Moskowitische Soldat aus diesen Polnischen Provinzen vertrieben ist oder das letzte Polnische Herz aufhört zu schlagen." — Daß in Obigem, in Uebereinstimmung mit dem Central-National-Comité veröffentlichten Decret als einziger Zweck des Aufstandes die „Erkämpfung der Unabhängigkeit von ganz Polen in seinen Grenzen vor der Theilung" angegeben ist, verdient registrirt zu werden. — Der „Ostf.-Z" schreibt man darüber noch: Uebrigens ist es unter den Anhängern der Polnischen National-Partei ein öffentliches Geheimniß, daß der Aufstand im Großherzogthum Posen und in Westpreußen bereits vollkommen organisirt ist, aber erst dann zum Ausbruch kommen soll, wenn Preußen entweder von Frankreich angegriffen wird, oder in Deutschland die Revolution ausbricht. Wird doch von durchaus zuverlässiger Seite versichert, daß das jetzt aufgehobene Posener National-Comite sich bereits in allem Ernste mit der Ausarbeitung des Kriegsplanes für den Kaiser Napoleon beschäftigt habe. (D. Z.)

Mohilew. Der „Inv." enthält telegraphische Nachrichten vom 5. Mai, nach welchen die Ruhe im ganzen Gouvernement wiederhergestellt ist und alle Insurgentenbanden vernichtet oder zerstreut, die Schuldigen aber arretirt sind; 150 Mann haben freiwillig die Waffen niedergelegt. Zur Wiederherstellung der Ruhe haben wesentlich die Bauern mitgewirkt, von denen einige getödtet, andere verwundet sind. (Rig. Z.)

Lemberg, 18. Mai. „Narod." theilt folgende Nachrichten mit: In Podolien in den Bezirken Machnowka, Windica, Baclow, Naysyn und Olgopol haben sich Insurgentenhaufen gebildet. Das Landvolk verhält sich ruhig. — In Wolhynien befinden sich in den Bezirken Wladimir und Luck drei Insurgenten-Abtheilungen. Eine derselben hat bei Chmielnick ein Gefecht mit Russischen Truppen bestanden. — Die ganze Ukraine ist mit Ausnahme der Bezirke Czerakst und Czechryn, in denen der Adel überwiegend Russisch ist, im Aufstande.

— Nach derselben Zeitung ist der Aufstand auch in Kleinrußland jenseits des Dniepr ausgebrochen, woselbst kein Militair stehe. Die Führer der Insurgenten in Wolhynien heißen Dunin, Krajewski, Lozinski, Wisniowski.

Breslau, 19. Mai. Der „Schles. Z." wird aus Warschau gemeldet, daß der landwirthschaftliche Creditverein beschlossen hat, zu der Anleihe von einer Million, welche die Regierung beabsichtigt, die Genehmigung zu versagen, und daß die geheime Nationalregierung dem Pariser Banquier Alexander Laski die Annahme des Postens als Bankpräsident und allen Geschäftsleuten die Betheiligung an den Finanzmaßregeln der Russischen Regierung auf das Strengste untersagt hat. (Rig. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 7. Mai. Eines der interessantesten Momente in den jetzt veröffentlichten Actenstücken zur Polnischen Frage ist der dort zweimal constatirte Versuch Preußens, den Wiener Hof zu einem Anschluß an die mit Rußland vereinbarte Cartelconvention zu bewegen. Hier hat diese Mittheilung um so größeres Aufsehen erregt, als dieses Factum von unserer officiösen Presse wiederholt mit aller Hartnäckigkeit bestritten wurde.

Berlin, 20. Mai. Die Adreß-Commission hat den Adreß-Entwurf mit einem Amendement Gneist's mit 17 gegen 5 Stimmen angenommen. Morgen soll eine Plenarsitzung stattfinden. Allgemein wird angenommen, daß die Regierung der Adreßberathung durch den Schluß der Session zuvorkommen wird.

— 21. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses verlas der Ministerpräsident eine Cabinetsordre, welche das Abgeordnetenhaus ermahnt, dem Verlangen des Ministeriums nach Verständigung und einer Ermöglichung des geschäftlichen Zusammenwirkens nachzukommen. Der Inhalt der Cabinetsordre wurde der Adreßcommission zur sofortigen Berathung überwiesen und in derselben die Antwort auf die Ordre in die Adresse aufzunehmen beschlossen.

— 22. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Adreßentwurf der Commission mit Umänderungen mit 261 gegen 39 Stimmen angenommen. Ein Gegenentwurf des Grafen Schwerin wurde verworfen. Es ist zweifelhaft, ob der König die Adreßdeputation empfängt.

— 23. Mai. Die Adreß-Commission beendete bereits am 21. ihre Arbeiten und nahm einen umgearbeiteten Adreßentwurf mit 18 gegen 2 Stimmen an. Der Inhalt dieses neuen Entwurfes geht auf die Königliche Botschaft näher ein und hält den bisherigen Standpunkt des Abgeordnetenhauses fest, wobei aber ausgesprochen wird, daß der König über den Vorfall mit dem Kriegsminister nicht wahrheitsgetreu berichtet worden sein kann.

— Die „Hess. Ldsztg." theilt mit, daß in nächster Woche der Ausschuß des Nationalvereins in Eisenach zusammentreten und auf die Pfingsttage die Commission des Deutschen Abgeordnetentages nach Frankfurt a. M. berufen sei.

München, 9. Mai. Die feierliche Enthüllung von Schillers Standbild hat heute, vom herrlichsten Wetter begünstigt, unter lebhaftester Theilnahme der massenhaft dazu herbeigeströmten Bevölkerung und in Anwesenheit der Tochter des großen Dichters stattgefunden.

Frankfurt a. M., 17. Mai. Die „Europe" erklärt sich zu der folgenden Mittheilung autorisirt: Die Unterhandlungen der drei Großmächte über die Polnische Angelegenheit nehmen einen guten Fortgang; aber Oesterreich weist die Idee eines beiden Parteien aufzulegenden Waffenstillstandes und einer Herstellung der National-Armee zurück. Es reclamirt eine umfassende Autonomie für Polen und macht die Forderung auf Freiheit des Cultus zur Bedingung seiner Theilnahme an den Schritten der Westmächte.

Oesterreich.

Triest, 14. Mai. General Türr ist hier angekommen. Eine Französische Note ladet die Ottomanische Regierung ein, zu Gunsten Polens mit Frankreich zu cooperiren. Auf Rhodus hat ein Erdbeben 22 Dörfer und 2200 Häuser zerstört. Die Gesandten Frankreichs, Englands und Oesterreichs haben an die Griechische Regierung eine Note betreffs der Zügellosigkeit der Soldatesca gerichtet und dringen auf energische Maßregeln.

Triest, 21. Mai. Hier sind Nachrichten aus Athen vom 16. eingetroffen. In Athen ist ein neues Ministerium gebildet: Rufos, Präsident; Londibes, Inneres; Kommonduros, Finanzen; Zatis, Justiz; Delyamie, Aeußeres; Botzaris, Krieg; Canaris der Jüngere, Marine; Kallifronas, Cultus. Die Nationalversammlung votirte den Schutzmächten einen Dank für die bisherigen Wohlthaten.

Myslowitz, 11. Mai. Die letzten Gefechte, namentlich bei Trzebinia, Granica, Ozarno, sind entschieden unglücklich für die Insurgenten gewesen. Die Schaaren wurden nach allen Seiten zersprengt und aufgerieben, unter ihnen befanden sich viele Franzosen und Italiener. Für den zum 13. d. angekündigten Aufstand werden alle Mittel in Bewegung gesetzt; das National-Comité zu Krakau hat die Organisation von Banden in Galizien angeordnet, welche unter bewährten Führern an die Grenze ziehen sollen; damit Jeder, welcher nur irgend fähig, auch zu den Waffen greifen könne, sollen am 13. sämmtliche Gasthöfe und Restaurationen geschlossen bleiben. Ein neuer Befehl des Haupt-National-Comité's in Warschau bestimmt, daß sämmtliche Bahnhöfe an der Warschau-Wiener Bahn, von der Grenze ab bis Petrikau, eingenommen, das Russische Militair besonders auch aus dem südlichen Theile Polens vertrieben werden muß. Bis zur Ausführung dieses „Befehls" ist allerdings noch mancher Schritt zu thun.

Italien.

Aus Neapel, 13. Mai, wird gemeldet, daß die Regierung folgende Maßregeln gegen das Banditenthum ergriffen hat. 49 Municipalräthe sind aufgelöst, 190 Polizeicommissare sind versetzt und 75 neue ernannt. Die Nationalgarde ist in 85

Gemeinden aufgelöst. Die Regierung hat 61,000 Gewehre nach Neapel geschickt.

Frankreich.

Paris, 9. Mai. Der Prinz Napoleon und die Prinzessin Clotilde sind, wie aus Alexandria telegraphirt wird, in Aegypten gelandet. Der Vicekönig hat Anstalten getroffen, dem Prinzen Napoleon und seiner Gemahlin den zuvorkommendsten Empfang zu bereiten. Man hat nichts versäumt, um ihnen den Aufenthalt angenehm zu machen und ihre Ausflüge zu erleichtern.

Paris, 11. Mai. Nach einer Mittheilung in der „Köln. Z." befindet sich die Kaiserin Eugenie in gesegneten Umständen.

— Die „France" zeigt heute kurz an, „daß Rußland die Conferenz zur Regelung der Polnischen Angelegenheit nunmehr im Prinzip genehmige." Herr Drouyn de Lhuys soll heute durch Herrn v. Budberg officiell von dieser Zustimmung in Kenntniß gesetzt worden sein. Es ist dies das Ergebniß der Verhandlungen in Petersburg, welche gleichzeitig mit denen der drei Mächte über das Programm der Conferenz fortgesetzt werden. Man scheint hiermit indessen noch nicht weit vorgerückt zu sein. Oesterreich hebt die Schwierigkeit hervor, Präliminarien zu entwerfen, welche die Zustimmung des Petersburger Hofes erlangen könnten, und England gegenüber nimmt das „Pays" heute aufs Neue seine Zuflucht zu der öffentlichen Meinung, die in Lord Russell's Rede keinen vollen Ausdruck habe gewinnen können, dafür aber um so kräftiger durch Lord Harrowby vertreten worden sei. Die Regierung wird sich mindestens noch bis zur Beendigung der Wahlen auf einer gewissen Mittellinie zwischen der Kriegs- und Friedenspolitik halten. Man will hier wissen, daß Rußland Petersburg als Ort der Conferenz vorgeschlagen habe, worauf man natürlich nicht eingehen würde.

— Der „Ostf.-Z." schreibt man: Nachrichten aus Paris zufolge entwickelt Graf Wladislaw Czartoryski eine außerordentliche Thätigkeit, um die von seinem Vater ererbte Hoffnung auf den Polnischen Thron zu verwirklichen. Schon seit Mitte März befindet sich in seiner Hand die ganze Leitung der auswärtigen Verhältnisse des Polnischen Aufstandes, namentlich der auf denselben bezüglichen diplomatischen und publicistischen Thätigkeit. In seiner Eigenschaft als Chef der auswärtigen Polnischen Angelegenheit ist er das Organ, mit dem die Französische officielle Welt in vertraulicher Beziehung steht. Er hat häufig Besprechungen mit dem Kaiser, von dem er öfter zur Tafel gezogen wird, oder mit dem Minister Drouyn de Lhuys oder mit dem ehemaligen Minister Walewski. Die Weisungen, die er in den officiellen Sphären erhält, theilt er sofort den Leitern des Aufstandes im Lande mit. Besonders wichtig sind die Beziehungen des Fürsten Czartoryski zur Provinz Posen, in der er die zahlreichsten Anhänger zählt. Dem Posener Comité, dessen Vorsitzender, Gr. Joh. Dzialynski, sein Schwager ist, schickte er zahlreiche, in Paris von ihm angeworbene Freiwillige, theils Polnische Emigranten, theils Franzosen, und vermittelte für dasselbe den Ankauf und Transport von Waffen. Er hat im Laufe von zwei Monaten mindestens eine Million Francs zu diesem Zweck ausgegeben. Das Geld wurde ihm theils von den Polen-Comité's in Frankreich und England, theils aus dem Lande zugeschickt. Zu Vertretern der Polnischen Sache im Auslande ernannte der Fürst Czartoryski schon Anfangs März: für London seinen Oheim Gr. Wladislaw Zamoyski, für Wien den Fürsten Sanguczko, für Berlin den Gr. Cieszkowski, für Stockholm seinen Vetter, den Fürsten Konstantin Czartoryski. Die Hauptaufgabe dieser diplomatischen Agenten ist, die öffentliche Meinung zu Gunsten der Polnischen Sache zu stimmen und wo möglich mit Staatsmännern und andern einflußreichen Personen Verbindungen anzuknüpfen. In London hat auch die demokratische Partei noch einen diplomatischen Agenten in der Person des Emigranten Ewierciakiewicz, der mit dem Grafen Wladislaw Zamoyski scheinbar Hand in Hand geht, aber alle Schritte desselben streng überwacht und an das Warschauer National-Comité regelmäßige Berichte einsendet. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit wendet der Fürst Czartoryski der Presse zu. Er unterhält in seinem Hotel mit großen Kosten ein eigenes Bureau, in welchem mehrere Französische und Polnische Literaten mit Abfassung von Leitartikeln und Correspondenzen für Französische und Englische Zeitungen beschäftigt sind. Diese Artikel, zu denen das Material regelmäßig aus Posen und Krakau eingesandt wird, üben großen Einfluß auf die öffentliche Meinung. Die Parole, welche vom Fürsten Czartoryski dem Lande gegeben wird, ist: »Faites durer l'insurrection aussi long temps que vous pourrez.« Dies sollen die eigenen Worte des Kaisers Napoleon sein. Bemerkenswerth ist, daß der Fürst mit Bestimmtheit auf die bewaffnete Intervention Frankreichs rechnet.

Paris, 16. Mai. Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Konstantinopel vom heutigen Tage meldet im Widerspruch mit den Journalen, daß die Türkei sich den Schritten der Westmächte zu Gunsten Polens angeschlossen habe.

Paris, 20. Mai. Die „France" meldet aus Puebla vom 17. April, daß die Belagerungsarbeiten unter den günstigsten Umständen fortdauern.

England.

London, 13. Mai. In Bezug auf den Besuch der Schwedischen Flotte, welche zwischen dem 25. und 31. Mai in Cherbourg erwartet und mit

großem Pomp empfangen werden wird, schreibt der Correspondent der „Daily News“ aus Paris: Wenn die Verhandlungen mit Rußland im Laufe des Monats keine günstige Wendung nehmen sollten, so giebt es viel unmöglichere Dinge, als daß diese Flotte in Begleitung einer Französischen, gerade zur Zeit der Wahlen, mit dem Kern einer zur Befreiung Polens bestimmten Armee zurückkehren würde.

Spanien.

Madrid, 21. Mai. Die Kerkerstrafe der verurtheilten Protestanten ist in Verbannung auf eine gleiche Anzahl Jahre verwandelt worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Mai. Die heutigen Blätter bringen eine „Aufforderung an das Dänische Volk“, seine Theilnahme für den Polnischen Aufstand durch Geldbeiträge zu bekunden. Unterzeichnet haben den Aufruf unter Anderen der Exminister Professor Clausen, Prof. Allen und Ploug, der Redacteur von „Fädreland.“

Schweden.

Aus Stockholm wird gemeldet: König Karl und seine Familie haben in diesen Tagen öffentlich einen Beweis ihres Mitgefühls für die Polnischen Insurgenten gegeben. Einige Damen, an der Spitze Fräulein Friederike Bremer, haben nämlich ein geistliches Concert veranstaltet, dessen Ertrag für die in dem Polnischen Freiheitskampf Verwundeten bestimmt ist, und nach einer von den Damen öffentlich abgestatteten Rechenschaft haben der König, wie die Königin-Wittwe, der Herzog von Ostgothland und die Prinzessin Eugenie dem Comité größere Beiträge zustellen lassen.

China.

London, 19. Mai. Die Indische Post hat Nachrichten aus Shanghai vom 9. v. M. gebracht. Peking ist ruhig; die Insurgenten sind aus der Gegend von Tien-tsin vertrieben; nach Foo-schan sind Verstärkungen geschickt. In Saigon und Japan alles ruhig.

Amerika.

London, 18. Mai. Nachrichten aus New-York vom 6. melden, bis zum 4. Abends habe General Hooker sich in der Stellung, die er genommen hatte, gehalten und befestigt. 50,000 Unionisten, commandirt vom General Sedgwick, wurden den 4. geschlagen und gingen im Laufe des 5. über den Rappahannock zurück. Der Verlust war auf beiden Seiten sehr groß.

London, 22. Mai. Die New-Yorker Post vom 8. d. bringt die Nachricht, daß Hooker mit seiner ganzen Armee über den Rappahannock nach Falmouth zurückgegangen ist. Der Rückzug begann am 5. d. Nachts; die Unionisten nahmen sich nicht die Zeit ihre Todten zu begraben und überließen die Verwundeten auf dem Schlachtfelde ihrem Schicksal. Lee nimmt einen großen Sieg in Anspruch.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 17. Mai 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hiermit zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß die Tabelle über die am 15. März d. J. durch das Loos gezogenen fünfprocentigen Bankbillets in der Canzellei dieses Raths eingesehen werden kann.

Pernau, Rathhaus, den 15. Mai 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Raths Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.
№ 982. Schmid, Secrt. [3]

Demnach der mit einem Wohnhause in hiesiger Stadt besitzlich gewesene verabschiedete Soldat Andres Andressohn Maddisson, aus der Gemeinde des Gutes Testama, unbeerbt mit Tode abgegangen und dessen Wittwe, Namens Marri, auf ihr Ansuchen aus dem, nach Abzug der Proclams- und anderweitigen Kosten der Nachlaßverhandlung, 455 Rbl. Smze. betragenden Meistbotschilling für das subhastirte Wohnhaus, mit der Hälfte dieser Summe, in Anleitung der Rig. St. R. lib. IV. Tit. VI. § 1, abgeschieden ist, so werden von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau die nächsten Anverwandte des verstorbenen Andres Andressohn Maddisson hiermit aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen auf die im deposito dieses Raths befindliche andere Hälfte des Meistbotschillings, betragend 227 Rbl. 50 Kop. Smze., in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams, sub poena præclusi, unter Beibringung gesetzlicher Beweise, allhier anzugeben.

Pernau, Rathhaus, den 29. April 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Rathes Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.
№ 852. Schmid, Secrt. [2]

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Folge Auftrags Eines Hochedlen Raths vom 22. d. Mts. sub № 777 das dem verstorbenen Musikus Koehler gehörige, im 1. Quartal der Vorstadt sub № 84/88 belegene Wohnhaus sammt Appertinentien zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und die desfallsigen Ausbotstermine auf den 6., 7. und 8. Juni c., der vierte und letzte Termin aber, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 10. Juni c. anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach hierdurch aufgefordert, an den angesetzten Terminen Vormittags 11 Uhr sich hierselbst einzufinden, Bot und Ueberbot zu ver-

lautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlags verfügt werden wird.

Pernau, Rathhaus, am 25. April 1863.

Gerichtsvogt Aug. Grimm.

№ 189. A. Mors, Secrt. [1]

Zufolge Commissi Eines Hochedlen Raths soll das zum Nachlaß der weiland Obristlieutenantin Wiltschinsky gehörige, im 2. Quartal der Vorstadt sub № 301/151 belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, mit Ausnahme der von dem Bäckermeister Matthiessen innehabenden Wohnung, da zum ersten Ausbot keine Bieter sich gemeldet, nochmals meistbotlich zur Miethe ausgeboten werden, und sind demnach nochmalige Ausbotstermine und zwar auf den 27. und 29. Mai d. J. angesetzt worden. Die darauf Reflectirenden werden demnach hiermit aufgefordert, an diesen Tagen Vormittags 11 Uhr sich hierselbst einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und abzuwarten, was wegen des Zuschlags verfügt werden wird.

Pernau, Vogteigericht, den 2. Mai 1863.

Obervogt R. Hehn.

№ 203. A. Mors, Secrt. [1]

Von dem Pernauschen Vogteigericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 14. Juni d. J. und den folgenden Tagen Vormittags 10 Uhr auf der dem hiesigen Handlungshause M. Strahlberg & Comp. gehörigen Sägemühle eine bedeutende Quantität verschiedenen gesägten Holzes und Balken öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden wird.

Pernau, den 8. Mai 1863.

Obervogt R. Hehn.

№ 214. A. Mors, Secrt. [2]

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hiermit bekannt gemacht, daß in Auftrag Eines Hochedlen Raths vom 4. d. M. sub № 909 das der Stadt gehörige, bei dem Krankenhause befindliche alte verfallene Wachthaus zum Abtragen versteigert werden soll, und die Ausbotstermine auf den 15., 17. und 18. Juni c. und der vierte und letzte Termin, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 20. Juni c. anberaumt worden. Hierauf Reflectirende werden demnach hierdurch aufgefordert, sich an diesen Terminen Vormittags 11 Uhr hierselbst einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlags verfügt werden wird. Pernau, Rathhaus, am 8. Mai 1863.

Obervogt R. Hehn.

№ 215. A. Mors, Secrt. [2]

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegium wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Hof Sauck und die Hoflage Kambi wegen ausgebliebener Arrendezahlung für die Dauer der noch übrigen 11 Arrendejahre bis zum 23. April 1874 wiederum zum Ausbot gestellt werden und die desfallsigen Termine auf den 1., 3. und 6. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr anberaumt sind. Die laufenden Pacht-Contracte können in der Canzellei des Cassa-Collegiums eingesehen werden.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 8. Mai 1863.

Oberkastenherr Fr. Rambach.
Aeltermann J. G. Puls.
Aeltermann G. Florell.

№ 198. Notr. G. Lehbert. [2]

Zur Bemannung des zum Ausbau des Pernauschen Hafens bestimmten neuen Dampfbaggers und neuen Dampfbugsirbootes ist erforderlich

1 Baggermeister, zugleich Capitain des Baggers,
1 Capitain für das Dampfboot,
2 Maschinisten,
4 Ofenheizer,
2 Steuermänner.

Die ersteren drei Anstellungen werden jahrweise engagirt, die beiden letzten monatlich für die Dauer der Arbeitszeit. Darauf Reflectirende haben sich schriftlich unter Anschluß ihrer Zeugnisse über Kenntnisse und Führung bis zum 1. Juni d. J. an diese Commission zu wenden.

Pernau, Hafenbau-Commission, den 1. Mai 1863.

Präses Ingenieur-Obristlieutenant Schnakenburg.

№ 36. Schriftführer G. Lehbert. [2]

Von dem Pernauschen Brand-Collegio wird zur Nachachtung denen dieses angeht bekannt gemacht, daß die Revision der Feuerstellen und priv. Löschapparate in diesem Monate beginnen werde.

Pernau, Brand-Collegium, am 13. Mai 1863.

Brandherr L. Kridner.

Brackmann, Notr. [3]

☞ Hiermit mache ich die Anzeige, daß bis zu meiner Rückkehr aus dem Auslande der Inspector des Progymnasiums Herr Coll.-Rath v. Bühring die Angelegenheiten der russ. Gesellschaft zur Versicherung von Capitalien und Renten und Herr D. Nagel die der Assecuranz-Compagnie „Nadeshda" für mich zu besorgen gefälligst übernommen haben. Ich ersuche demnach die geehrten Interessenten sich in Angelegenheiten besagter Compagnieen an die obengenannten Herren zu wenden. Pernau, 18. Mai 1863.

Hofrath F. Voß. [1]

Ein junger Mensch, der zur Erlernung des Bäckergeschäfts Lust hat, kann eine Stelle finden beim Bäckermeister Unger. [2]

Unterzeichnete beehrt sich dem resp. Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß sie im Laufe dieses Monats aus Leipzig hier eintreffen und am hiesigen Orte sich mit der Anfertigung, sowie mit

dem Waschen und Moderniſiren von Strohhüten beſchäftigen wird. Eine Partie aus dem Auslande mitgebrachter modernſter Damen- und Herren-Strohhüte werden ebenfalls bei ihr käuflich zu haben ſein. Amalie Hartig. [2]

Kaiſ. Königl. Oeſterreich.

Eiſenbahn-Anlehen

vom Jahre 1858

von **42 Mill. Gulden** Oeſterr. Währ.

Die Hauptpreiſe des Anlehns ſind: 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 733 mal 1000 Gulden ꝛc. ꝛc. Der geringſte Gewinn iſt 135 Fl.

Nächſte Ziehung am 2. Juli 1863.

Looſe hierzu ſind gegen Einſendung von **3 Rbl., 6 Stück** per **15 Rbl.** von dem Unterzeichneten zu beziehen. Kein anderes Anlehn bietet ſo viele und große Gewinne.

Der Verlooſungsplan und die Ziehungsliſten werden gratis zugeſandt, ſowie auch gern weitere Auskunft ertheilt.

N. Horwitz,
Banquier in Hamburg. [4]

Ein Clavier

iſt billig zu verkaufen in der Vorſtadt, Badeſtraße, im Hauſe Gerſtfeldt, unweit der Blumfeldtſchen Mühle, beim Herrn Capitain Heitzig. [1]

Ein vollſtändiger Bade-Apparat, in jedem Zimmer zu gebrauchen, beſtehend aus Wanne, Douche und Brauſe oder Regenbad, iſt billig zu verkaufen. Wo? ſagt die Expedition dieſes Blattes.

Ein neuer Korbwagen auf Federn (Einſpänner) ſteht zum Verkauf. Das Nähere iſt zu erfragen bei dem Diener der Pernauſchen Muſſegeſellſchaft Adam Adamſon. [1]

In meinem Hauſe ſind zwei Wohnungen, jede von drei Zimmern mit den nöthigen Appertinentien, entweder getheilt oder auch zuſammen, zu vermiethen. Gärtner P. A. Zabell. [3]

Angekommene Schiffe.

37) Den 4. Mai: Schiff „Hay & Catharine", Capt. D. Gray, von Newcaſtle mit Kohlen an J. Jacke & Co. 38) „Bravo", Olſen, von Stavanger mit Häringen an W. L. Sternberg. 39) Den 6.: „Sweet Home", A. Maerens, an J. Jacke & Co. 40) Den 8.: „Auguſte", J. Haaſe, von Liverpool mit Salz an R. Barlehn & Co. 41) Den 9.: Dampfer „Napoleon III.", G. H. Haſſelbaum, von Riga mit Paſſagieren und Gütern an R. Barlehn & Co. 42) Den 10.: „Mars", J. Grandell, von Nädendahl mit Strömlingen an H. D. Schmidt. 43) Den 13.: „Ida", H. Carſſen, von Abo mit Eiſen an. H. G. Oehlbaum. 44) Den 14.: „Friedrichswalde", J. Voß, von Schiedam in Ballaſt an J. Jacke & Co. 45) „Felix", C. F. Wittenberg, von Copenhagen in Ballaſt an W. L. Sternberg. 46) Den 16.: „Jane Sawyer", J. Myles, von Newcaſtle mit Kohlen an J. Jacke & Co.

Abgegangene Schiffe.

13) Den 5. Mai: Dampfer „Napoleon III.", Capt. Haſſelbaum, mit Paſſagieren und Gütern nach Riga, cl. d. R. Barlehn & Co. 14) Schiff „Newa", Paris, mit Flachs nach Schottland, cl. d. J. Jacke & Co. 15) „Fides" Svendſen, mit Gerſte nach Holland, cl. d. R. Barlehn & Co. 16) Den 6.: „Hilda", Baade, in Ballaſt nach Riga, cl, d. J. Jacke & Co. 17) „Aurora", Ammudſen, in Ballaſt nach Preußen, cl. d. W. L. Sternberg. 18) „Freya", Holm, in Ballaſt nach Preußen, cl. d. J. Jacke & Co. 19) Den 7.: „Rapid", Reid, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. H. D. Schmidt. 20) „Mary Davidſon", Tindal, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. H. D. Schmidt. 21) Den 8.: „Johann Herrmann", Roggenberg, mit Flachs nach Portugal, cl. d. H. D. Schmidt. 22) „Alice Richardſen", Watſen, mit Leinſaat und Flachs nach Großbritannien ,cl. d. J. Jacke & Co. 23) „Reliance", Dale, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. H. D. Schmidt. 24) „Germania", Vilmow, mit Gerſte nach Holland, cl. d. R. Barlehn & Co. 25) „Sultan", Watts, mit Flachs nach Schottland. cl. d. J. Jacke & Co. 26) Den 10.: „Onderneming", Koimann, mit Saat, Hanf und Flachs nach Holland, cl. d. H. D. Schmidt. 27) „Seamans Bride", Baxter, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. H. D. Schmidt. 28) Den 11.: „Albion", Black, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. J. Jacke & Co. 29) „Imanuel", Larſen, mit Flachs nach Schottland, cl. d. H. D. Schmidt. 30) Den 12.: „Napoleon III.", Haſſelbaum, mit Paſſagieren und Gütern nach Riga, cl. d. R. Barlehn & Co. 31) „Victor", Böwad, mit Flachs nach Portugal, cl. d. J. Jacke & Co. 32) Den 13.: „Delphin", Freibuſch, mit Ballaſt und Gütern nach St. Petersburg, cl. d. J. Jacke & Co. 33) Den 14.: „Salacia", Wilſon, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. J. Jacke & Co. 34) „Bravo", Olſen, mit Gerſte und Borſten nach Holland, cl. d. W. L. Sternberg. 35) Den 16.: „Effort", Chriſtie, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. H. D. Schmidt. 36) Den 17.: „Star", Petrie, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. J. Jacke & Co.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 21. Sonnabend, den 25. Mai 1865.

Inländische Nachrichten.

In Nachfolgendem theilen wir den Inhalt der von den Städten Riga, Dorpat und Reval an Se. Maj. den Kaiser gerichteten Ergebenheits-Adressen mit.

Adresse der Stadt Riga.

Allergnädigster Herr und Kaiser!

Die Ew. Kaiserlichen Majestät ergebene Stadt Riga erwartet mit unerschütterlicher Zuversicht von ihrem allergnädigsten Herrscher die Entscheidung über die Fragen, welche den Frieden Europa's bedrohen.

Von Außen her werden Stimmen laut, welche sich erdreisten, die unbedingt loyalen Gefühle und Gedanken des Russischen Volkes in Zweifel zu ziehen; diese Beschimpfung des Gewissens und der Ehre Ew. Majestät treuer Unterthanen hat bereits aus allen Gegenden des Reichs den lebhaftesten Ausdruck der Entrüstung hervorgerufen; die Einwohner Riga's hegen den Wunsch, daß auch ihnen vergönnt sein möchte dem Vater des Vaterlandes die Gefühle zu offenbaren, die ihre treuen Herzen erfüllen.

Allergnädigster Herr und Kaiser! die Stände Riga's, vertreten durch die Unterzeichneten, richten tiefunterthänigst an Ew. Majestät die Bitte, versichert zu sein, daß diese alte Stadt zu allen Zeiten und unter allen Verhältnissen verharren wird in steter Treue und vollster Hingebung zu ihrem hochherzigen und allgeliebten Herrn und Kaiser. (Folgen die Unterschriften.)

Adresse der Stadt Dorpat.

Allergnädigster Herr und Kaiser!

Angesichts der Kriegsgefahr, welche das Kaiserreich bedroht, ertönt von allen Seiten und von allen Ständen des getreuesten Volkes, Ew. Kais. Majestät eine einmüthige Antwort entgegen. Dieselbe enthält eines Theils die Aeußerung der tiefsten Entrüstung gegenüber der in letzter Zeit im Königreich Polen ausgebrochenen Insurrection, anderen Theils aber den Ausdruck der innigsten Hingebung und aufrichtigsten Liebe zu Ew. Kaiserl. Majestät und zum Vaterlande.

Wir, die Bürger der Universitätsstadt Dorpat, sind von eben solchen Gesinnungen erfüllt; wir sind stark und einmüthig in der Treue und Liebe zum Kaiser und zum Reich und werden zur Zeit der Heimsuchung und Gefahr auf den Ruf Ew. Majestät einmüthig uns erheben, zu jedem Opfer für das Vaterland bereit.

Geruhen Ew. Kais. Majestät den Ausdruck der tiefsten Unterthänigkeit entgegenzunehmen.

Ew. Kais. Majestät treue und ergebenste (folgen die Unterschriften).

Adresse der Stadt Reval.

Allergnädigster Herr und Kaiser!

In der Zeit der Gefahren, welche auch unserer Stadt drohen, ist kein Gefühl uns erhebender, als das der Treue und Ergebenheit, mit welchem für Ew. Kaiserliche Majestät unsere Herzen schlagen. Treue und Ergebenheit gegen ihre Herrscher beseelten unsere Väter, und glücklich fühlen wir uns im Besitze dieses von ihnen ererbten theuren Gutes. Glücklich fühlen wir uns, gerade jetzt, in bedrängnißvoller Zeit, an den Tag legen zu können unsere unerschütterliche Treue und Ergebenheit gegen den edelsten Fürsten, Der, von der Hand der ewigen Liebe uns geschenkt, Seine Herrscherbahn mit unsterblichen Werken der Liebe gegen Seine getreuen Unterthanen bezeichnet hat, und dessen Name daher im Gedächtnisse auch der fernsten Zukunft leben und von Geschlecht zu Geschlecht gepriesen werden wird. Wir werden sie bewahren, diese Treue und Ergebenheit, keine irdische Macht kann sie uns nehmen. Auch wenn die Flamme der Kriegsfackel lodert, werden sie sich bewähren, auch dann wird, welche Opfer auch

des Krieges Drangsale abfordern mögen, der Bürger Reval's Wahlspruch sein: „Alles für unseren von Gott uns gegebenen innig geliebten Kaiser!"

(Folgen die Unterschriften.)

Reval, am 26. April 1863.

Riga. Von maßgebender Stelle aus sind wir zu der Mittheilung ermächtigt, daß die von der Ober-Verwaltung angeordnete Central-Commission für eine Baltische Justizreform in Riga tagen wird. (Rig. Z.)

Kurland. Abermals sollen auf Anordnung des Ministeriums der Reichsdomainen drei in Kurland belegene Kronsfermen (Dorotheenhof, Halwigshof und Mahlemuische) sowie das Kronsgut Kloster-Hasenpoth öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden. Zum Erwerb derselben werden Personen aller Stände, Ebräer allein ausgenommen, zugelassen. (D. Z.)

St. Petersburg. Das Journal „der Lehrer" enthält einen Aufsatz unter dem Titel „Materialien für eine zukünftige Russische Stenographie", in welchem das Englische System der Stenographie entwickelt wird. Der Gegenstand ist jedenfalls zeitgemäß, und haben wir auch noch keine Kammern mit Stenographenlogen, so wird doch bald die Oeffentlichkeit der Gerichte eingeführt werden, und Stenographen werden die Reden der Procuratoren, Advocaten 2c. dem Publikum zu vermitteln haben. Stenographische Systeme müssen auf der Natur der Sprache und auf den Eigenthümlichkeiten ihres Conversationstons basiren. Die „Stimme" meint, daß ohne Zweifel die Stenographie bald unter die Lehrgegenstände in den Schulen aufgenommen werden müßte, um bei allen schriftlichen Arbeiten eine beträchtliche Zeitersparniß eintreten zu lassen. In St. Petersburg müßte aber jetzt schon wenigstens eine Stenographen-Schule errichtet werden, um die dereinstigen Lehrer der Russischen Stenographie zu bilden. (Rig. Z.)

St. Petersburg, 12. Mai. Das heutige „Journ. de St. Pét." veröffentlicht die Holländische Depesche vom 28. April und die Dänische Depesche vom 8. Mai nebst den Antworten darauf. Die Holländische Regierung appellirt im Anschlusse an die Französische Depesche an das Wohlwollen des Russischen Kaisers. Die Antwort enthält sich, eine Untersuchung über die praktische Nützlichkeit dieses Schrittes der Holländischen Regierung anzustellen und erblickt darin nur die gute Absicht, welche sie eingegeben hat. Die Dänische Depesche constatirt, daß auch unbetheiligte Staaten in Folge der allgemeinen Verwickelung gefährdet werden könnten, und spricht den dringenden Wunsch aus, die Polen möchten die Waffen niederlegen. Die Antwort dankt und versichert, daß von Rußland her keine Gefahren über andere Staaten hereinbrechen werden. Die Portugiesische Note, welche im Geist der Englischen abgefaßt ist, ist nicht communicirt und deshalb nicht veröffentlicht worden. Die Antwort erinnert von Neuem an die von Außen kommenden Anreizungen. Der Kaiser habe nicht nöthig, Inspirationen anderswoher als aus seinem eigenen Herzen und den Gefühlen seiner Pflicht zu schöpfen. (Rig. Z.)

— Se. Maj. der Kaiser hat am 29. April zu befehlen geruht, daß von dieser Zeit an alle Beurlaubungen von Offizieren der Marine aufhören und nur in Krankheitsfällen gestattet werden sollen.

— Die Einfuhr von Waffen nach Rußland und Polen über die Landgrenzen ist mittelst Allerhöchsten, durch den Finanzminister dem St. Petersburgschen Militair-Generalgouverneur mitgetheilten Befehls verboten worden. Ausgenommen davon sind Waffensendungen an Militairpersonen, die nur unter besonderen Formalitäten gestattet sind.

— Laut der „Nord. Post" tritt in den westlichen Gouvernements in Rußland die Bauernpolizei ins Leben, von der seit einiger Zeit die Rede gewesen ist. Sie besteht aus localen Abtheilungen von 60 bis 100 Mann, die selbst ihre Anführer wählen, und steht unter den Militair-Chefs oder der Provinzial-Polizeibehörde. Die Formirung und Auflösung ressortirt von den Civil-Gouverneuren. Ihre Aufgabe besteht darin, die Personen und die Communicationen zu überwachen und zu schützen. (Rev. Z.)

— Nach der „N. Post" sind bis zum 6. Mai 9785 Loskaufsverträge geschlossen, 3610 bestätigt, 3104 durch die Reichsbank in Ausführung gebracht worden; dieselben beziehen sich auf 443,976 Revisionsseelen, einen Flächenraum von zusammen 1½ Mill. Dessätinen, im Werthe von 46,845,512 Rbl. S. Der Gesammtbetrag aller bereits in Ausführung gebrachten Verträge beläuft sich auf über 39 Millionen Rbl. S. (Rig. Z.)

— Ohne Unterbrechung langen fast an jedem Tage neue Ergebenheitsadressen an Se. Maj. den Kaiser an. Die „N. P." bringt in jeder Nummer täglich eine Anzahl derselben. Wir heben aus der langen Reihe derselben als besonders bedeutungsvoll für den Fall einer kriegerischen Eventualität die des Orenburgschen Kosakenheeres hervor, das sich bereit erklärt, Mann für Mann sich zu erheben, „um den Feinden, die es vergessen zu haben scheinen, zu zeigen, wo die Grenzen Rußlands sich befinden." Einzelne Adressen sind gemeinschaftlich vom Adel und den zeitweilig verpflichteten Bauern unterzeichnet. (D. Z.)

— Der bekannte Marktplatz in St. Petersburg, Schtschukin-Dwor, ist der Kaufmannschaft, die vor dem Brande ihre Buden dort hatten, zum Auf-

bau neuer Budenreihen übergeben worden. Der Platz ist den Kaufleuten gegen 800,000 Rbl. abgetreten, die mit 37 Jahren getilgt werden sollen; mit den Amortisations-Procenten betragen die Zinsen 48,000 Rbl. Die Kaufleute verpflichten sich auf eigene Rechnung innerhalb 2—3 Jahren alle zum Handel erforderlichen Gebäude aufzuführen, die Unternehmer müssen 25 Proc. der dazu erforderlichen Summe deponiren; alle künftigen Gebäude sollen im ausschließlichen Besitz dieser Compagnie sein; diese wird eine geschlossene Corporation bilden; zur Verwaltung des Markts und des gemeinsamen Capitals werden besondere Statuten aufgestellt werden. Die Kaufleute sind auf ihre Bitte von Sr. Majestät als Marien-Handelscompagnie am 12. April bestätigt worden. (D. Tgbl.)

Moskau. Das Journal „Unsere Zeit" schreibt: Wie verlautet, sind in jüngster Zeit in Moskau eine Menge fremder Leute aufgetaucht, von denen man früher niemals etwas gesehen hatte. Auf den Boulevards ist es wiederholt vorgekommen, daß etwa um 10 Uhr Abends Vorübergehende von fremden Leuten mit der Frage: „Sind Sie ein Wohlgesinnter?" angeredet wurden, und wenn die Angeredeten die Fragenden näher auf's Korn nahmen, diese sich schleunigst entfernten.

Kiew. Nach neueren Nachrichten des „Russ. Inval." hören die militairischen Operationen im Kiewschen Militairbezirk mehr und mehr auf; außer den zahlreichen Gefangenen, welche die Truppen gemacht haben, liefern die Bauern unaufhörlich zersprengte Ueberreste der Banden ein; in Shitomir allein sind 70 Gefangene auf diese Weise eingeliefert worden. — Wie der „N. P." geschrieben wird, haben die meisten Polen Kiew verlassen, namentlich die fanatische Jugend. (Rig. Z.)

— Der „N. Pr. Z." wird aus Odessa geschrieben: Vor Monaten bereits war durch Placate und Drohbriefe angekündigt worden, daß das hiesige Telegraphenamt angezündet und zerstört werden sollte. In Folge dessen wurde das Haus durch längere Zeit von Gendarmerie und Polizeimannschaft bewacht. Nachdem jedoch kein Versuch gemacht worden, jene Drohung auszuführen, wurden die Vorsichtsmaßregeln schließlich wieder eingestellt. Kaum aber war dies geschehen, als in der Nacht vom 6. auf den 7. d. Mts. das Haus nebst einem daran stoßenden Magazin gänzlich niederbrannte. (Rev. Z.)

Finnland. Der „Nord" entnimmt zweien in Finnischer Sprache erscheinenden Finnischen Blättern, „Soutemar" und „Helsingin Untiset", Artikel, welche sich auf's Schärfste gegen alle Schwedischen Eroberungs-Pläne aussprechen und die Finnländische, unter Russischem Schutze stehende Selbstständigkeit vor dem Schwedischen Element gewahrt wissen wollen. (Rig. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Der „Russ. Inv." schreibt: Die Niederlagen, welche Generalmajor Ganezki den Rebellen am 25., 26. und 27. April beigebracht hat, sowie die Gefangennehmung der Kownoer Rebellenchefs haben höchst wohlthätig gewirkt. Allenthalben daselbst geben die Aufständischen ihre Hoffnungen auf und kehren nach Hause zurück. Die Gefangenschaft der Anführer hindert die Bildung neuer Banden. Trotz verschiedener Gerüchte über Handstreiche, welche Anfang Mai auf verschiedene Städte und Eisenbahnstationen geführt werden sollten, ist nichts dergleichen erfolgt. (Rig. Z.)

Warschau. Der geheime Stadthauptmann hat eine in Ebräischer Sprache abgefaßte Proclamation erlassen, welche den Juden jede Betheiligung an der Abtragung der Häuser in der Krakauer Vorstadt verbietet. — Unter der Jüdischen Jugend Warschau's sollen sich viele Sympathieen für die Sache der Polnischen Revolution kund gethan haben, und ist die Polnische Actions-Partei nach dieser Seite hin außerordentlich thätig.

— Gegen zahlreiche Räuberbanden, die sich für Insurgenten ausgeben, soll das Warschauer revolutionaire Comité eine Art Polizei organisirt haben.

Warschau, 5. Mai. Am 2. Mai wurde eine Bande, welche sich bei Wlazlawk versammelt, und am 3. d. die Bande Dobrowolski's bei Plock auf's Haupt geschlagen.

Warschau, 10. Mai. Eine Abtheitung, aus 2 Compagnieen und 1 Zuge des Sumschen Husarenregiments bestehend, schlug unter Anführung des Capitains Kulakow vom Simbirskischen Infanterie-Regiment eine Insurgentenbande in der Forstei Kadyn im Kreise Seyny aufs Haupt und verfolgte sie 30 Werst weit. Der Verlust der Insurgenten war ungeheuer groß. (Rev. Z.)

— Der „K. Z." wird geschrieben: Von Seiten der Russen werden außerordentliche Vorsichtsmaßregeln zur Deckung Warschau's getroffen. Bei den Linienthoren sind Geschütze aufgestellt. In Praga und in der Nähe der Wolaer Zollschranken werden Lager errichtet. Bei der Weichselbrücke sind jetzt ebenfalls Geschütze aufgestellt worden. Auch an mehreren Punkten der Stadt wurden neuerdings kleinere Lager errichtet. Die Bewohner Praga's erhielten gedruckte Zettel ins Haus, worin sie gewarnt werden, im Falle eines Alarmes die Straße zu betreten. Auch durchs Fenster darf Niemand hinausblicken. Kosaken-Abtheilungen zu 60 Mann streifen bis Zanhek, Kawenczyna, Bnudna und Bialolence, Orte, die sämmtlich in der Nähe Warschau's liegen.

— Der „Ostf.-Z." schreibt man: Durch Decret der „National-Regierung" vom 10. d. Mts. sind die Insurgenten-Chefs angewiesen worden, in ih-

ren betreffenden Wojewodschaften den allgemeinen Landsturm zu organisiren. Zur Ausführung dieses Decrets hat der zum „Chef der bewaffneten Macht der Wojewodschaft Kalisch" ernannte Insurgentenführer Edmund Taczanowski einen Aufruf an die Bewohner der Wojewodschaft erlassen.

Warschau, 23. Mai. Der „Dziennik powszechny" publicirt heute eine Regierungsverordnung in Betreff der Einführung der Landespolizei und einen Befehl an die Civil-Gouverneure, wonach zufolge des theilweise niedergedrückten Aufstandes sämmtliche an den Unordnungen Antheil nehmende Beamten zu entlassen und durch andere Vertrauen verdienende zu ersetzen sind.

— Am 10. Mai stieß Oberst Emmanuel bei Osuchow, zwischen Wyschkowo und Ostrow (im Gouv. Plock an der Chaussée von Bialystok nach Warschau) unvermuthet auf eine 2000 Mann starke Bande unter Führung Fritsche's (ehemals Miaskowski's), sprengte, zerstreute und verfolgte sie rastlos bis Bjaloblotsch. Der Verlust der Rebellen besteht in mehreren hunderten Leuten; Fritsche ist gefallen. Den Insurgenten wurden 2 Fahnen, sämmtliche Bagagewagen, viele Waffen und eine Correspondenz abgenommen. Unser Verlust reducirt sich auf 7 Mann. (Rev. Z.)

— Die „N. Pr. Z." schreibt unterm 23. Mai: Die heute vorliegenden Nachrichten zeigen ein Müdewerden der Insurgenten, ein allmäliges Erlöschen des Aufstandes, womit wir nicht bestritten haben wollen, daß über kurz oder lang ein abermaliges Aufflackern möglich ist. Drei Punkte stellen sich immer entschiedener heraus: der Aufstand in den Westrussischen Provinzen (Wolhynien, Podolien 2c.) existirt mehr in Lügen-Depeschen, als in Wirklichkeit; die Bauern sind und bleiben der Insurrection feindlich gesinnt, und drittens selbst die städtische Bevölkerung (ohne die Existenz von Tausenden von Exaltados bestreiten zu wollen) giebt zum guten Theil nur dem Drucke eines herrschenden Terrorismus, einer Vehme nach. Solches System kann sich aber naturgemäß nicht lange halten. Der herrschende Terrorismus ergiebt sich aus Folgendem: Warschau, 18. Mai. Der geheime Stadthauptmann ließ am Sonnabend in allen Synagogen und Bethäusern ein in Polnischer und Jüdischer Sprache abgefaßtes Circular verbreiten, worin den Jüdischen Wählern, in Betracht, daß jeder rechtliche Bürger sich weigern müsse, ein Amt von einer Regierung, „die Gesetz und Recht mit Füßen trete", anzunehmen, ans Herz gelegt wird, die von der Regierung heute anberaumte Wahl eines Gemeindevorstandes bis zu einer entsprechenderen Zeit zu verschieben. — Oesterreichischen Blättern wird gemeldet: Die Steuereintreibungen von Seiten der „Nationalregierung" gehen mit Energie vor sich, und sind die Summen, welche die hiesigen Reichen von ihrem Einkommen zu zahlen haben, sehr erheblich, so daß die Ziffer von 5000 Rubel zu den nicht ungewöhnlichen gehört. Eine Aufforderung der Nationalregierung schärft den Steuerpflichtigen ein, drei Tage nach Empfang des Avis die Beträge zu entrichten, dagegen wird allen denjenigen, die unter 150 Rubel zu zahlen haben, eine ratenweise Zahlung gestattet. (Dies gewaltsame Geldeintreiben ist das bedenklichste Mittel und jedenfalls bereits ein äußerstes und letztes.)

Wilna, 13. Mai. Eine in den Bolwierszskischen Wald entsandte Truppenabtheilung, bestehend aus 2 Compagnieen des Kaporskischen Inf.-Regiments, einer Escadron des Atamanen- und einer Escadron des Pskowschen Dragonerregiments nebst zwei Kanonen der Donischen Batterie, unter dem Oberbefehl des Obristlieutenants Manozky, schlug einen über 1500 Mann starken Insurgententrupp aufs Haupt, vernichtete das ganze Lager, und erbeutete sämmtlichen Train, 24 Reitpferde und eine Menge Waffen; der Verlust der Rebellen an Todten und Verwundeten ist ungeheuer, in Gefangenschaft geriethen 16 Mann; der Kampf währte, namentlich die Kanonade, 4 Stunden; bei uns sind 4 Mann verwundet. (Rev. Z.)

Von der Polnischen Grenze, 14. Mai, wird der „Ostsee-Z." mitgetheilt: Das Warschauer Central-Comité als provisorische National-Regierung hat folgendes Decret des Provinzial-Comités für Lithauen und Russinien veröffentlicht und ihm dadurch die amtliche Bestätigung ertheilt: „In Erwägung des Manifestes und des Ukases des Moskowitischen Czaren vom 13. April (31. März) d. J., in denen der Czar den für die Unabhängigkeit des Vaterlandes kämpfenden Polen seine Gnade zusichert, wenn sie bis zum 13. Mai die Waffen niederlegen, in Erwägung, daß gleichzeitig Tausende von Polen, welche die Waffen nicht ergriffen haben, vom Czaren auf der Citadelle gefangen gehalten und in die Bergwerke Sibiriens oder in die Reihen der Kaukasischen Armee geschickt werden, in Erwägung, daß die Moskowitischen Truppen Wehrlose morden und daß somit die Niederlegung der Waffen die Zahl der Opfer nur vergrößern würde, in Erwägung, daß der Krieg gegen den Moskowitischen Feind begonnen hat, nicht um irgend welche Concessionen vom Czaren zu erlangen, sondern lediglich in der Absicht, die Unabhängigkeit von ganz Polen in seinen Grenzen vor der Theilung zu erkämpfen; macht das Provinzial-Comité für Lithauen im Namen der Lithauer und Russinen als Antwort auf das Manifest und den Ukas des Czaren kund was folgt: Der Nationalkampf dauert auf allen Punkten Lithauens und Russiniens fort, bis der letzte Moskowitische Soldat aus diesen Polnischen Pro-

vinzen vertrieben ist oder das letzte Polnische Herz aufhört zu schlagen." — Daß in obigem in Uebereinstimmung mit dem Central-National-Comité veröffentlichten Decret als einziger Zweck des Aufstandes die „Erkämpfung der Unabhängigkeit von ganz Polen in seinen Grenzen vor der Theilung" angegeben ist, verdient registrirt zu werden.

Gouv. Witebsk. Wie der „Kur. Wilensk." meldet, sind auf Allerhöchsten Befehl die Kreise Dünaburg, Riezica, Lucyn, Dryssa, Polozk, Sebez und Lepel des Gouv. Witebsk in Belagerungszustand erklärt worden. — Ferner wird noch officiell berichtet, daß der Minister des Innern durch ein Telegramm vom 26. April dem Chef des Gouvernements den Allerhöchsten Befehl zur gehörigen Nachachtung mitgetheilt habe, daß die Insurgenten nach den Militair-Feldgesetzen gerichtet werden sollen. (Rev. Z.)

Smolensk. Aus Smolensk wird der „Mosk. Z." unterm 5. Mai Folgendes geschrieben: „Alle Einwohner sind in Aufregung. Nachts schläft man nicht und kleidet sich nicht aus. Die ganze Nacht gehen Patrouillen, welche von den Bürgern gebildet worden. Man erwartet jeden Augenblick den Ausbruch von Feuersbrünsten. Jeden Tag bringen die Bauern zu 30 und 50 Insurgenten, welche sie in der Umgegend ergriffen haben. Die Festung und das Gefängniß sind schon ganz voll. Nicht weit von der Stadt befinden sich Banden, welche, wie man sagt, 1000 Mann stark sind. Eine, von Wonljarow geführt, steht 35 Werst von Smolensk auf dem Witebsker Wege. Eine andere bei Porjetschje, 80 Werst entfernt. Man erwartet Truppen. Das Volk ist furchtbar erbittert. Die Gutsbesitzer kommen nach der Stadt und wagen nicht auf den Gütern zu bleiben. (D. Z.)

Lemberg, 23. Mai. Lapalowicz Wiszniowski, der die Aufständischen im Zolkiewer Kreise (in dem Grenzwinkel Wolhyniens gegen Congreßpolen und Galizien) commandirt, und Czerwinski, der nach Tuczapy gegangen war, wurden in Wolhynien vollständig geschlagen. Die Russen verbrannten Tuczapy. Konstantinow (in Wolhynien) und Zampol (am Dniestr) sollen von den Insurgenten besetzt sein. Laut der „Gazeta Narodowa" stehen im östlichen Podolien vier Insurgentencorps.

Lemberg, 26. Mai. Nach directen Nachrichten aus Kaminiec Podolski vom 24. herrscht daselbst, wie in Podolien überhaupt, Ruhe. (Rig. Z.)

Krakau, 19. Mai. Die National-Regierung hat die Bauern in Wolhynien für vollständig emancipirt erklärt, und ihnen Eigenthum, Grundstücke und Religionsfreiheit zugesichert. (Rev. Z.)

— Die „Prov.-Ztg. f. Schles." meldet: Das Warschauer Revolutions-Comité hat an einen Breslauer Kaufmann, welcher in Lodz eine Fabrik besitzt, ein Schreiben erlassen, worin derselbe aufgefordert wird, in seiner Eigenschaft als Fabrikbesitzer in Polen sofort 10,000 Silberrubel zu zahlen, widrigenfalls die Strafe nicht ausbleiben werde. Gehorsam dieser Aufforderung, hat, wie wir vernommen, der gedachte Kaufmann sein Comptoir in Lodz angewiesen, die 10,000 Rubel zu zahlen. (Rev. Z)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 27. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Antwort auf die Adresse mitgetheilt. Dieselbe bestreitet die Behauptungen in der Adresse, pflichtet dem Ministerium bei, spricht aus, daß die behauptete Verfassungsverletzung der Minister thatsächlich unbegründet sei; die Handlungsweise der Minister sei mit der Bewilligung des Königs geschehen, das Abgeordnetenhaus habe seine verfassungsmäßigen Befugnisse überschritten und suche die Alleinherrschaft des Parlaments anzubahnen. Hierauf verlas der Minister v. Eulenburg eine Cabinetsordre, zufolge welcher beide Häuser des Landtages geschlossen werden.

— Nachmittag. Zum feierlichen Schlusse der Landtags-Session hatten sich um die Mittagsstunde beide Häuser des Landtages im Weißen Saale des Königlichen Schlosses eingefunden, woselbst der Ministerpräsident die Thronrede verlas. Dieselbe betont die Opposition und Versagung der verfassungsmäßigen Mitwirkung von Seiten des Abgeordnetenhauses, wodurch der Schluß der Berathungen unvermeidlich geworden. Sie beklagt die Nichterledigung des Staatshaushalts-Etats und behält sich die weiteren Entschließungen vor.

— 30. Mai. Die Versammlungen der Wahlmänner haben einstimmig ihre vollste Uebereinstimmung mit der Haltung des Abgeordnetenhauses kundgegeben. — In Bezug auf die Polnische Frage wird gemeldet, daß zwischen Oesterreich und den Westmächten auf der Basis der durch die letzten Conferenzen festgestellten Grundlagen eine Verständigung erfolgt sei. — Aus Griechenland wird gemeldet, daß in Thessalien eine Regimenterauflösung stattgefunden habe wegen bevorstehender Theilnahme der Offiziere am Polnischen Aufstande. (Rig. Z.)

Nürnberg, 17. Mai. In den letzten Tagen der vergangenen Woche weilten Mitglieder des Gesammtausschusses aus allen Theilen Deutschlands, gegen 50,000 Sänger vertretend, zur Berathung gemeinsamer Angelegenheiten in unserer Stadt. Als Präsident des Gesammtausschusses wurde Dr. Elben aus Stuttgart, als Vicepräsident Staatsanwalt Mayer aus Thorn, als Schriftführer Hermann Beckh aus Nürnberg und Dr.

Hoch aus Lübeck gewählt. — Als Ort des ersten Deutschen Bundessängerfestes ward Dresden erwählt. Zur Beschaffung einer Bundessängerfahne ward eine Commission ernannt; für Entwürfe derselben soll eine Concurrenz ausgeschrieben werden. Die Auswahl der in eine Bundesliedersammlung aufzunehmenden Lieder ward ebenfalls einer Commission übertragen. Um für Dichter und Componisten einen Ehrensold zu ermöglichen, soll an die Mitglieder des Bundes eine Ansprache ergehen. Außerdem wurden noch einige Finanzangelegenheiten erledigt, und auf den Antrag des Dr. Hölzl die Einführung eines allgemeinen Deutschen Sängerfestes beschlossen.

Wiesbaden, 19. Mai. In der heutigen Sitzung der ersten Kammer wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Civilehe, mit 9 gegen 4 Stimmen angenommen.

Dresden, 19. Mai. Die Zeitungen erscheinen wieder mit Trauerrand. Gestern Abend nach 8 Uhr starb die kleine Prinzessin Elisabeth, Tochter des Prinzen Georg und der (Portugiesischen) Prinzessin Maria Anna, in Folge des Zahnens. Das Kind war 5/4 Jahr alt; es war die Hoffnung der Eltern, denen im vorigen Jahre die erstgeborene Tochter, Prinzessin Maria, gestorben war. Die Theilnahme der Bevölkerung ist sehr lebhaft.

Koburg, 20. Mai. Die hiesige Staatsregierung ist mit der Großherzoglich Badischen Regierung übereingekommen, ihren Standpunkt in der Schleswig-Holsteinischen Frage beim Bunde dahin zu formuliren, „daß, für den Fall des Beharrens auf der thatsächlichen Verletzung der Verpflichtungen der Jahre 1851—1852 Seitens der Königlich Dänischen Regierung, der Bund sich auch seinerseits derselben für entbunden erachten und die Herstellung eines die Rechte der Herzogthümer sichernden Zustandes durch das Zurückgreifen auf deren altes Recht zu suchen bestrebt sein werde."

Oesterreich.

Wien, 19. Mai. Ueber die Unterhandlungen, die fortwährend in Betreff der Polnischen Frage geführt werden, verlautet heute nichts Neues. Zu erwähnen ist nur etwa, daß die „General-Correspondenz" in einer beiläufigen Notiz eine Angabe der Frankfurter „Europe" bestätigt, der zufolge das Wiener Cabinet die Herstellung einer Polnischen Nationalarmee von Rußland nicht verlangt und die Insurrection nicht als kriegführende Macht anerkennt, dagegen eine ausgedehnte administrative Autonomie und Religionsfreiheit als solche Concessionen betrachtet, die im Interesse der Gerechtigkeit und der Europäischen Ordnung von Rußland für Polen gefordert werden können.

England.

London, 23. Mai. Unter diesem Datum schreibt man der „Köln. Z.": Oesterreich scheint sich durchaus nicht entschließen zu können, mit den Westmächten gemeinschaftliche Sache zu machen. Der Antrag wegen eines Waffenstillstandes wird also von Oesterreich nicht unterstützt werden. Ein bekannter Diplomat, der selbst an den Unterhandlungen betheiligt ist, schreibt an einen anderen hierher: „Wir gehen langsamen, aber sicheren Schrittes dem Kriege entgegen. Hier sucht man ihn, und in St. Petersburg glaubt man ihn um den Preis der westmächtlichen Forderungen nicht vermeiden zu sollen." Das Auftreten sämmtlicher Oppositions-Koryphäen hat der Regierung in Paris einige Angst eingeflößt, oder besser gesagt, es hat die Minister und den Kaiser persönlich geärgert; man läßt die Polnische Frage, wenigstens in der Presse, gern bis nach den Wahlen schlafen. Die Antwort der Westmächte wird wahrscheinlich schon morgen nach St. Petersburg abgehen. Wie Lord Cowley hierher berichtet, schließt sich der Kaiser seit einigen Tagen viel ab, und man glaubt, er arbeite an seinem Wahl-Manifeste.

Belgien.

Brüssel, 26. Mai. Der Senat hat mit allen Stimmen gegen eine die Verträge wegen Ablösung des Scheldezolles mit Holland, Lübeck, Bremen, desgleichen die auf Handel, Schifffahrt und Maasbewässerung bezüglichen Conventionen mit Holland genehmigt.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Mai. Die Antwort Rußlands auf die Türkische Note zu Gunsten Polens ist in sehr versönlichem Tone gehalten.

Amerika.

London, 25. Mai. Nach den letzten Nachrichten aus New-York vom 14. hat General Grant 11,000 Separatisten 4 Meilen weit von Port-Gibson (Stadt im Staate Mississippi) geschlagen und einen vollständigen Sieg davongetragen. — 12,000 Unionstruppen haben den äußersten Punkt von York-River besetzt und die Brücken in der Nähe des weißen Hauses (maison blanche) zerstört. — Der berühmte Separatisten-General Stonewall-Jackson ist in Folge einer Handamputation gestorben. Desgleichen der Separatisten-General von Dorn. — General Hallek (Oberbefehlshaber) hat General Hooker an den beabsichtigten Offensivbewegungen gehindert. Das Gerücht geht, daß der Separatisten-General Lee beabsichtigen soll, den Rappahannok zu überschreiten und das Corps Hooker's anzugreifen. Bei der Washingtonschen Brücke ist eine Batterie errichtet. — Wie das Gerücht meldet, hat General Grant das Heer Jackson's in Mississippi eingeschlossen, und müssen sich die Separatisten, um sich aus dieser Lage zu befreien, durch die Unionsarmee hindurchschlagen.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 24. Mai 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hiermit zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß die Tabelle über die am 15. März d. J. durch das Loos gezogenen fünfprocentigen Bankbillets in der Canzellei dieses Raths eingesehen werden kann.

Pernau, Rathhaus, den 15. Mai 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Raths Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 982. Schmid, Secrt. [2]

Demnach der mit einem Wohnhause in hiesiger Stadt besitzlich gewesene verabschiedete Soldat Andres Andressohn Maddisson, aus der Gemeinde des Gutes Testama, unbeerbt mit Tode abgegangen und dessen Wittwe, Namens Marri, auf ihr Ansuchen aus dem, nach Abzug der Proclams- und anderweitigen Kosten der Nachlaßverhandlung, 455 Rbl. Smze. betragenden Meistbotschilling für das subhastirte Wohnhaus, mit der Hälfte dieser Summe, in Anleitung der Rig. St. R. lib. IV. Tit. VI. § 1, abgeschieden ist, so werden von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau die nächsten Anverwandte des verstorbenen Andres Andressohn Maddisson hiermit aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen auf die im deposito dieses Raths befindliche andere Hälfte des Meistbotschillings, betragend 227 Rbl. 50 Kop. Smze., in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams, sub poena præclusi, unter Beibringung gesetzlicher Beweise, allhier anzugeben.

Pernau, Rathhaus, den 29. April 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Rathes Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 852. Schmid, Secrt. [1]

Von dem Pernauschen Vogteigericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 14. Juni d. J. und den folgenden Tagen Vormittags 10 Uhr auf der dem hiesigen Handlungshause M. Strahlberg & Comp. gehörigen Sägemühle eine bedeutende Quantität verschiedenen gesägten Holzes und Balken öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden wird.

Pernau, den 8. Mai 1863.

Obervogt R. Hehn.

№ 214. A. Mors, Secrt. [1]

Von Einem Edlen Vogteigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hiermit bekannt gemacht, daß in Auftrag Eines Hochedlen Raths vom 4. d. M. sub № 909 das der Stadt gehörige, bei dem Krankenhause befindliche alte verfallene Wachthaus zum Abtragen versteigert werden soll, und die Ausbotstermine auf den 15., 17. und 18. Juni c. und der vierte und letzte Termin, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 20. Juni c. anberaumt worden. Hierauf Reflectirende werden demnach hierdurch aufgefordert, sich an diesen Terminen Vormittags 11 Uhr hierselbst einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlags verfügt werden wird. Pernau, Rathhaus, am 8. Mai 1863.

Obervogt R. Hehn.

№ 215. A. Mors, Secrt. [1]

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegium wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Hof Sauck und die Hoflage Kambi wegen ausgebliebener Arrendezahlung für die Dauer der noch übrigen 11 Arrendejahre bis zum 23. April 1874 wiederum zum Ausbot gestellt werden und die desfallsigen Termine auf den 1., 3. und 6. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr anberaumt sind. Die laufenden Pacht-Contracte können in der Canzellei des Cassa-Collegiums eingesehen werden.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 8. Mai 1863. Oberkastenherr Fr. Rambach.
Aeltermann J. G. Puls.
Aeltermann G. Florell.

№ 198. Notr. G. Lehbert. [1]

Zur Bemannung des zum Ausbau des Pernauschen Hafens bestimmten neuen Dampfbaggers und neuen Dampfbugsirbootes ist erforderlich

1 Baggermeister, zugleich Capitain des Baggers,
1 Capitain für das Dampfboot,
2 Maschinisten,
4 Ofenheizer,
2 Steuermänner.

Die ersteren drei Anstellungen werden jahrweise engagirt, die beiden letzten monatlich für die Dauer der Arbeitszeit. Darauf Reflectirende haben sich schriftlich unter Anschluß ihrer Zeugnisse über Kenntnisse und Führung bis zum 1. Juni d. J. an diese Commission zu wenden.

Pernau, Hafenbau-Commission, den 1. Mai 1863.

Präses Ingenieur-Obristlieutenant Schnakenburg.

№ 36. Schriftführer G. Lehbert. [1]

Von dem Pernauschen Brand-Collegio wird zur Nachachtung denen dieses angeht bekannt gemacht, daß die Revision der Feuerstellen und priv. Löschapparate in diesem Monate beginnen werde.

Pernau, Brand-Collegium, am 13. Mai 1863.

Brandherr L. Kridner.

Brackmann, Notr. [2]

Ein junger Mensch, der zur Erlernung des Bäckergeschäfts Lust hat, kann eine Stelle finden beim Bäckermeister Unger. [1]

Soeben erhaltene Limonade-Gazeuse und Selterswasser empfehlen Gebr. Stein. [1]

Kaiſ. Königl. Oeſterreich.

Eiſenbahn-Anlehen

vom Jahre 1858

von **42 Mill. Gulden** Oeſterr. Währ.

Die Hauptpreiſe des Anlehns ſind: 250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 733 mal 1000 Gulden ꝛc. ꝛc. Der geringſte Gewinn iſt 135 Fl.

Nächſte Ziehung am 2. Juli 1863.

Looſe hierzu ſind gegen Einſendung von **3 Rbl., 6 Stück** per **15 Rbl.** von dem Unterzeichneten zu beziehen. Kein anderes Anlehn bietet ſo viele und große Gewinne.

Der Verlooſungsplan und die Ziehungsliſten werden gratis zugeſandt, ſowie auch gern weitere Auskunft ertheilt.

N. Horwitz,
Banquier in Hamburg. [3]



Dampfſchiff-Verbindung

zwiſchen

Pernau u. Riga.

Das Dampfſchiff „**Napoleon III.**“ wird vom 28. d. M. ab bis auf weitere Anzeige

jeden **Dienſtag Morgens 6 Uhr**
von Pernau nach Riga,
jeden **Sonnabend Morgens 6 Uhr**
von Riga nach Pernau,

auf jeder Tour **Alt-Salis** anlaufend, mit Paſſagieren und Gütern befördert werden.

Paſſagiergeld I. Claſſe S.-Rbl. 6.
„ II. „ „ 4.
Kinder unter zehn Jahren die Hälfte.

Fracht- und Paſſagieranmeldungen in Pernau werden am Tage vor Abgang des Dampfers bis ſpäteſtens **4 Uhr Nachmittags** entgegengenommen von **R. Barlehn & Co.**

Eine neue große Sendung beſter ausländiſcher **Stahl- und Eiſen-Handwerkszeuge** und **-Geräthſchaften** erhielten wir in reichſter Auswahl und empfehlen hiervon insbeſondere nachſtehende Artikel zu den mäßigſten Preiſen: Hobeleiſen, Feilen, Stechbeutel, Hohl- und Calfatereiſen, Bohrer, Zirkel, Meſſerſtähle, Kneif- und Zwickzangen, Sägen aller Art, Werkzeugbüchſen, Rattenfallen, Senſen, Sicheln, eiſerne Harken, Kinderſpaten, Koffer-, Schränke-, Commoden-, Stuben- und Hausthürſchlöſſer, Fenſterbeſchläge, Thürriegel, Schafſcheren, Blechſcheren, Taſchen-Maßſtäbe aus Knochen, Beefſteakshammer, Küchenmeſſer, feine Korkenzieher, Kuh- und Pferdehalfterketten ꝛc.

Gebr. Stein. [2]

Getrocknete Oporto-Birnen

empfiehlt J. B. Specht. [2]

Auf dem Gute Rawaſar werden **Kartoffeln** verkauft. [3]

Branntwein-Transport-Fäſſer von 35—50 Wedro Inhalt, ſowie **Bier-Lager-Fäſſer** verkauft C. Beythien in Riga. [3]

Ein wenig gebrauchter **Korbwagen** ſteht zum Verkauf beim Inſtrumentenmacher L. Amende. [3]

In meinem Hauſe ſind zwei Wohnungen, jede von drei Zimmern mit den nöthigen Appertinentien, entweder getheilt oder auch zuſammen, zu vermiethen. Gärtner P. A. Zabell. [2]

Sonnabend den 25., Sonntag den 26. und Montag den 27. Mai 1863.

Im Zimmermannſchen Garten.

Musikalische

Abendunterhaltung

von der hier angekommenen Sänger-Geſellſchaft **L. Mahn** aus Sachſen.

Anfang 6 Uhr. — Entrée nach Belieben.

Angekommene Schiffe.

47) Den 17. Mai: Dampfer „Napoleon III.“, Capt. Haſſelbaum, von Riga mit Paſſagieren und Gütern an R. Barlehn & Co. 48) Den 22.: Schiff „Hertha“, D. W. Dade, von Liverpool mit Salz an J. Jacke & Co.

Abgegangene Schiffe.

37) Den 18. Mai: Schiff „Leda“, Capt. Zeplien, mit Gerſte nach Holland, cl. d. H. D. Schmidt. 38) Den 19.: „Catharine“, Weſt, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. J. Jacke & Co. 39) „Auguſte“, Haaſe, in Ballaſt nach Riga, cl. d. H. D. Schmidt. 40) Den 21.: „Ida“, Larſſen, in Ballaſt nach Finnland, cl. d. H. G. Oehlbaum. 41) „Mars“, Grandell, mit Roggen nach Finnland, cl. d. H. D. Schmidt. 42) Den 22.: „Napoleon III.“, Haſſelbaum, mit Paſſagieren und Gütern nach Riga, cl. d. R. Barlehn & Co. 43) Den 23.: „Helena“, Tito, mit Flachs nach Portugal, cl. d. J. Jacke & Co. 44) „Ethel“, Steel, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. J. Jacke & Co. 45) Den 24.: „Branch“, C. M. Foſter, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. J. Jacke & Co.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 22. Sonnabend, den 1. Juni 1865.

Inländische Nachrichten.

Pernau. Die Vertretung der Stadt Pernau hat im Namen dieser folgende, in Deutscher Sprache verfaßte, Ergebenheits-Adresse an Se. Maj. den Kaiser gerichtet:

Allergnädigster Herr und Kaiser!

Die Gefahren, welche dem Reiche durch die Einmischung auswärtiger Mächte drohen, haben unsere heiligsten Gefühle für Thron und Vaterland aufs Tiefste bewegt; und so wagen auch wir, die Bürger der Stadt Pernau, Eurer Majestät uns zu nahen, um den Ausdruck unserer unwandelbarsten Treue und innigsten Ergebenheit Eurer Majestät zu Füßen zu legen.

Wohl wissen wir, daß die Bewohner einer kleinen Stadt kein entscheidendes Gewicht in die Waage des Geschickes, sei es Krieg, sei es Frieden einlegen können, doch werden wir keinen Augenblick zögern, für Eure Majestät und des Reiches Wohl Gut und Leben einzusetzen. Nicht die Gefahren, nicht die Uebel des Krieges, denen wir, an den äußersten Marken des Reiches, vielleicht zuerst ausgesetzt sind, sollen uns wanken machen.

Möge Gott der Allmächtige seinen Segen auf Allem, was Eure Majestät zu Ihres Reiches Wohl und Gedeihen beschließen, ruhen lassen, möge er der Schutz und Schirm unseres theuren Landesvaters in guter und schwerer Zeit sein.

Eurer Kaiserl. Majestät unterthänigste Rath und Bürgerschaft der Stadt Pernau und Namens derselben (folgen die Unterschriften).

— Die aus Mitau an Se. Maj. den Kaiser gerichtete Adresse lautet (dem Russ. Texte nach) wie folgt:

„Allergnädigster Herr und Kaiser! Ew. Kaiserl. Majestät haben seit Ihrer gesegneten Thronbesteigung Ihren Unterthanen die verschiedenartigsten und größten Wohlthaten erwiesen und denselben bedeutende Hoffnungen auf die künftige Entwickelung der Institutionen, welche die Wohlfahrt des Reiches bedingen, erweckt. Die augenfällig wohlthätigen Folgen der Regierungsacte Ew. Majestät und die eröffneten Hoffnungen mußten die Herzen Ihrer Unterthanen mit glühender Dankbarkeit für die erwiesenen Gnadenbeweise erfüllen. Eine Anzahl Verblendeter, welche sich auf die Rußland feindliche Denkungsart ausländischer Mächte stützt, hat es gewagt, in Ew. Majestät Königreich Polen die Fahne des Aufstandes zu erheben, Ew. Majestät weise Absichten nicht anzuerkennen und lügenhaft auszulegen. Nicht genug hieran, haben dieselben es gewagt, die Fahne des Aufruhrs in ein Gebiet zu tragen, welches von Alters her zum Bestande Ihres Reiches gehört, und dadurch ihr Verbrechen vergrößert. Wir leben in der Nähe dieses Aufstandes und fühlen darum das lebhafteste Bedürfniß, vor Ihrem Thron unsere Gedanken, die Gefühle unserer unerschütterlichen Ergebenheit gegen Ew. Kaiserl. Majestät und das Russische Reich und unsere Bereitschaft zu allen Opfern, welche uns ein Anrecht auf den Namen getreuer Unterthanen Ew. Majestät erwerben können, auszusprechen. Wir sind bereit, für Ew. Majestät

Gut und Leben hinzugeben; wir flehen zu Gott, er möge seine Gnade über das heilige Haupt seines Gesalbten ausgießen, ihm ein Schutz und Schirm in allen seinen Unternehmungen sein und seine Feinde und Widersacher zu Boden werfen. Mit diesem Gelübde unerschütterlicher Treue und tiefster Ergebenheit wollen wir dankbaren Unterthanen Ew. Kaiserl. Majestät in den Tod gehen." (Folgen die Unterschriften.) (Rig. Z.)

Riga. Die glückliche Beendigung der für Riga so bedeutungsvollen Gas- und Wasserwerke hat, wie die „Rig. Z." berichtet, den beiden Gilden der Stadt Veranlassung gegeben, sowohl der hohen Regierung als auch der städtischen Obrigkeit für ihre, in dieser Angelegenheit gehabte Mühewaltung den wärmsten Dank auszusprechen. Am Donnerstag, den 16. d. Abends 8 Uhr, hatten sich zu diesem Zwecke, der Herr General-Gouverneur, der Civil-Gouverneur, der Commandant, der wortführende Bürgermeister und die Rathsherren der Stadt im Saale des Rathhauses versammelt und empfingen daselbst die Aelterleute und Deputirten beider Gilden, während zu gleicher Zeit die drei Männergesangvereine vor dem Rathhause einen zur Feier des Tages componirten Festgruß sangen. Außerdem war in der Mitte des Rathhausplatzes eine Fontaine improvisirt worden und wurde späterhin die Front des Rathhauses durch Gas brillant illuminirt.

— Das Theater-Comité hat kürzlich den technischen Director des im Herbste dieses Jahres zu eröffnenden neuen Theaters gewählt. Die Wahl ist auf das Mitglied der Rigaschen Bühne, Dr. Hallwachs, gefallen, der bereits früher in Mainz die Direction eines Theaters geführt hat. — In der Versammlung der St. Johannisgilde am 17. d. ist beschlossen worden, das projectirte neue Haus der kleinen Gilde auf dem alten Platze zu bauen, statt wie die „Rig. Z." vorgeschlagen hatte, auf einem der durch Abtragung der Wälle gewonnenen freien Räume. (D. Z.)

Riga, 27. Mai. Aus London erhalten wir vom 2. Juni die Nachricht, daß der lange erwartete Prospect der Dünaburg-Witebsker Eisenbahn morgen ausgegeben werden wird. Durch diese ungefähr 45 Deutsche Meilen lange Bahnstrecke treten Riga und die Ostsee in unmittelbare Verbindung mit den waizenreichen Provinzen von Smolensk, Mohilew, Orel und Kursk, deren Producte bisher während eines Theiles des Jahres nicht ausgeführt werden konnten. Für Deutschland und England wird daher diese Bahnstrecke von kaum geringerer Bedeutung sein, als für Rußland, und in hiesigen Geschäftskreisen wird daher diesem Unternehmen das günstigste Prognostikon gestellt. (Rig. Z.)

Dorpat. Wie die Dorpater Blätter melden, hat am 17. Mai in Dorpat das erste Turnfest der Schüler des Gymnasiums stattgefunden.

Reval. Am 10. Mai hat das neugebildete Ehstländische statistische Comite seine Thätigkeit begonnen; Secretair desselben ist Graf Manteuffel. (Rig. Z.)

Narwa. Se. Maj. der Kaiser hat zu befehlen geruht: 1) Die Festung in Narwa wird aufgehoben. 2) Die Festungswerke werden der Stadt übergeben, welche nach ihrem Ermessen damit verfahren wird. 3) Die Artillerie wird nach dem Gutachten des Artillerie-Ressorts vertheilt. 4) Die alten Bauten von Iwangorod und Wyschgorod verbleiben als Denkmäler des Alterthums unter der Obhut des Militair-Ressorts und die militairischen Gebäude werden zur Disposition des Ingenieur-Ressorts gestellt. (D. Z.)

— (Narw. Stadtbl.) Am Donnerstage vor dem Feste der heiligen Pfingsten, am 16. Mai, wurde die 73 Werst von hier entfernte Kreisstadt Gdow von einem schweren Brandunglücke betroffen, wie man sich keines ähnlichen dort zu entsinnen weiß. Die Einwohner von Gdow hatten sich, einer kirchlichen Prozession folgend, nach dem etwa 1½ Werst außerhalb der Stadt gelegenen Gottesacker begeben. Während sie sich dort befanden, sahen sie in der Stadt eine Rauchwolke aufsteigen. In wilder Eile zur Stadt zurückkehrend, fanden sie das Haus der Lupanowschen Erben in vollen Flammen, und da zum Unglück der Wind von Süd-West her mit großer Heftigkeit über die Stadt hinstrich, so wurden auch sehr bald die beiden Nachbarhäuser ergriffen. Während Alles beschäftigt war, hier zu löschen und zu retten, brach plötzlich in dem, in einem andern Theil der Stadt gelegenen Hause des Kaufmanns Glybotzky Feuer aus, welches sich sehr schnell auch den benachbar-

ten Häusern mittheilte. Nur zu leicht hätte das Unglück sich auch noch von einem dritten Orte aus verbreiten können, denn bereits hatte in einer andern Straße der Pfosten einer Pforte angefangen zu brennen, doch glücklicherweise wurde dieses sehr bald entdeckt und augenblicklich gelöscht.

In diesem unglücklichen Feuer sind über dreißig Häuser bis auf den Grund niedergebrannt und nur Weniges ist aus denselben gerettet worden. Die Kreisschule, die Apotheke und der Kaufhof sind ein Raub der Flammen geworden. Die Kreisschule und die Apotheke, beides steinerne Gebäude, waren für 11,000 Rbl. versichert, außerdem sind nur etwa 5000 Rbl. durch Assecuranzen gedeckt, alles Uebrige aber war unversichert, und somit haben denn leider viele der Einwohner einen sehr schweren Verlust erlitten, manche aber auch Alles eingebüßt, was sie besaßen. — Die Redaction der Narwaschen Stadtblätter erbietet sich, milde Beiträge für die armen Abgebrannten entgegenzunehmen und wird über die eingegangenen Liebesgaben öffentlich quittiren.

St. Petersburg. Die Direction der Reichsbank bringt unter dem 17. Mai zur öffentlichen Kenntniß, daß die Umwechselungs-Operation beim Austausch von Metall gegen Papiergeld vom 1. August c. sich in nachstehender Weise und nach nachstehenden Sätzen gestalten soll. Es wird gezahlt:

	Für den Halbimperial.	Für den S.-Rbl.
Vom 1. Aug. 1863 ab	5 Rbl. 28 Kop.	1 Rbl. 2½ Kop.
„ 1. Sept. „ „	5 „ 25 „	1 „ 2 „
„ 1. Oct. „ „	5 „ 23 „	1 „ 1½ „
„ 1. Nov. „ „	5 „ 20 „	1 „ 1 „
„ 1. Dec. „ „	5 „ 17½ „	1 „ ½ „
„ 1. Jan. 1864 „	5 „ 15 „	1 „ — „

Mit dem 1. Januar 1864 ist der Curs wiederum pari. (Rig. Z.)

— Die Reichsschulden-Tilgungscommission meldet, daß am 16. Mai um 1 Uhr Reichsschatzbillete im Werthe von 22 Mill. Rbl., welche aus dem Verkehr gezogen worden, in Gegenwart der Revisions-Commission der Reichs-Creditanstalten vor dem Gebäude der Reichsbank verbrannt worden sind.

— Die „N. P." vom 22. Mai veröffentlicht eine Sr. Maj. dem Kaiser unterbreitete Loyalitäts-Adresse, welche von zahlreichen im Auslande lebenden Russen übersandt worden ist.

— Die letzten Petersburger Blätter enthalten weder Telegramme aus Polen noch aus dem Auslande. (D. Z.)

Moskau. Wie wir einer Correspondenz der „N. Post" entnehmen, hat die Polizei in Moskau eine Anzahl aufrührerischer Proclamationen confiscirt, welche den Bauern unentgeltliche Uebertragung des Grundbesitzes, Abschaffung des Militairdienstes und sämmtlicher auf ihnen ruhender Steuern verheißt.

Tula. Zehn Werst von Tula ist ein reichhaltiges Steinkohlenlager entdeckt worden. (Rig. Z.)

— Die Tataren, welche aus der Krym nach der Türkei übersiedelten, sprechen fort und fort ihren Wunsch, in die Krym zurückzukehren, aus. Der „Odess. Bote" hat die Nachricht erhalten, daß im gegenwärtigen Moment an 27,000 weggezogener Familien nach der Krym zurückzukehren willens sind. (Rev. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Wie Herr N. Berg den »C. П. В.« schreibt, ist der Eifer und die Kriegslust der in Warschau stationirten Truppen außerordentlich groß; selbst Kranke und Verwundete drängen sich zu den Expeditionen, welche gegen die Banden unternommen wurden. — In der Nacht vom 8. auf den 9. Mai hat eine Haussuchung im Zamoyski'schen Palais stattgefunden. — Die sorgfältig erzogene Tochter eines Warschauer Schneiders, erst 16 Jahre alt, hat heimlich das Haus ihrer Eltern verlassen, um sich einer der aufständischen Banden anzuschließen. — Die Wittwe des im Auftrag des revolutionairen Comité's ermordeten Schriftstellers Miniczewski soll die Schwester des vor Kurzem gefallenen geheimen Stadt-Commandanten von Warschau, Namens Bobrowski, sein. (Rig. Z.)

— Der Warschauer Correspondent der „N. P. Z." meldet, daß die Insurgenten des Königreichs Polen aus Paris die dringende Anweisung erhalten hätten, sich noch sechs Wochen zu halten. Diese Nachricht, im Vereine mit anderen mehr oder weniger kriegerischen Gerüchten, dürfte nicht ohne Wichtigkeit sein. (Rev. Z)

Warschau. Den von Herrn N. Berg an die »C. П. В.« gerichteten Briefen entnehmen wir, daß Graf Sigismund Wielopolski einen gewissen Halpert als Secundanten in dem bevorstehenden Duell

mit dem Grafen Branicki mit sich genommen hat. Der Markgräfin Wielopolski soll am 12. Mai vor der Kirche ein Decret des revolutionairen Central-Comité's überreicht worden sein, welches dieselbe zur Einzahlung der 2proc. Abgabe an das National-Comité auffordert. Bemerkbar soll es sein, daß viele junge Leute zu rauchen aufhören, um ihre Geldmittel der Sache der Revolution zuzuwenden. — Das in Warschau heimlich erscheinende revolutionaire Blatt „Prawda" bespricht (wie Herr N. Berg meldet) die verschiedenen Polnischen Revolutionshelden, Czolkewski, Chodkiewicz, Czarneczki, Kosciusko (welcher mit Hannibal verglichen wird) u. s. w.; gegen Mieroslawski wird dabei als einen gefährlichen Ultra polemisirt. (Rig. Z.)

— Nach Polnischen Berichten beginnt die von der revolutionairen Regierung angeordnete Rekrutenaushebung am 1. Juni.

— Aus Warschau wird der „N. P. Z." geschrieben: Was die „Posener Z." von einem Befehle des Kaisers schreibt: „daß alle Offiziers- und Militairbeamten-Frauen nach dem Innern Rußlands von hier geschickt werden sollen", reducirt sich auf eine Bewilligung von Reisekosten für diejenigen, welche es für besser halten, den hiesigen Unruhen aus dem Wege zu gehen, was manchen Frauen, besonders unter gewissen Umständen, gar nicht verargt werden kann. Von einem „Befehl" ist aber keine Rede.

Mohilew. Am 15. Mai ist das Gouv. Mohilew auf Verfügung des Generals Murawjew in Kriegszustand erklärt.

— In den aufständischen Gouvernements sind außerordentliche Kassen eingerichtet, aus welchen die Bauern belohnt werden, welche Deserteure und Insurgenten gefangen nehmen und den Gerichten einliefern.

— Zur Vernichtung der in den Wäldern noch sich aufhaltenden kleinen Insurgententrupps treffen in den nächsten Tagen 600 Mann Kirgisen, Kalmucken und Baschkiren ein. (D. Z.)

Aus Kamenez-Podolsk wird dem „Kiewsch. Telegr." Folgendes geschrieben: „Die Unruhen, welche im Königreich Polen vor sich gegangen, haben den Credit geschädigt — Handel, Industrie und selbst die Landwirthschaft leiden unter dieser Calamität. Bei uns in Kamenez giebt's einige Capitalisten, aber von ihnen Geld, selbst gegen das sicherste Unterpfand, zu entlehnen, ist geradezu unmöglich. Der Handel steht auf dem Gefrierpunkt und das für Waaren verausgabte Capital ist ohne jeglichen Umsatz. In Folge dieser nichts weniger als beneidenswerthen Geldangelegenheiten haben nicht nur Kaufleute, sondern sogar eine Menge Grundbesitzer sich insolvent erklärt. Auf der Auction erschienen wenig Käufer und Landgüter werden zu Spottpreisen abgegeben. Der Getraideabsatz ist im Allgemeinen höchst unbedeutend, wozu ohne Zweifel die gänzlich fehlende Nachfrage vom Auslande wesentlich beiträgt. (Rev. Z.)

Aus Tilsit, 22. Mai, wird geschrieben: Nach so eben hier eingehenden Nachrichten haben sich in den Wäldern hinter Tauroggen nicht unbedeutende Insurgentenschaaren gesammelt, die sich nicht scheuen, ihre Streifzüge bis in die Gegend von Libau und Kielny auszudehnen. — Die in der Nähe dieser Orte belegenen Güter werden abwechselnd von den Russen und den Insurgenten heimgesucht und von beiden Parteien zur Lieferung von Lebensmitteln gezwungen. Sie sind dadurch bereits so stark in Anspruch genommen worden, daß die dortigen Bewohner selbst sehr bald an dem Nothwendigsten Mangel leiden werden.

Eydtkuhnen, 24. Mai. Auf der Eisenbahn von Dünaburg bis Kowno sind sämmtliche Bahnwärter verschwunden; statt ihrer bivuakirt Russisches Militair auf beiden Seiten der Bahn, das beständig hin und her patrouillirt. Auf allen Zügen sind vorn, hinten und in der Mitte Soldaten mit geladenen Gewehren postirt, die den Zug vor dem Angriffe der Insurgenten schützen sollen. Es scheint, als ob man jeden Augenblick einen solchen erwarte, denn die Fahrten werden mit Grausen erregender Schnelligkeit gemacht. Nachts gewährt eine solche Fahrt bei den auf beiden Seiten lodernden Wachtfeuern vorüber einen malerischen Anblick.

— Frankowsky, der frühere Chef des National-Comité's, Schwager des verurtheilten Nikolaus Eppstein, ist, wie der „Ostf.-Z." versichert wird, aus der Citadelle in Warschau, als Soldat verkleidet, entsprungen.

— Ein Journal läßt sich aus Josephstadt schreiben, daß Langiewicz jetzt auch nicht mehr die Festung und die inneren Werke in ihrer ganzen Ausdehnung betreten darf, nachdem ihm der Spaziergang auf den Wällen schon früher verboten wurde. Auch ist es dem ihn begleitenden Offizier untersagt worden, das Anschließen von andern Offizieren, welches bisher geduldet wurde, zu gestatten. (D. Z.)

— Nach ausländischen Blättern ist Graf Sigismund Wielopolski von Warschau ins Ausland, nach Paris oder in die Schweiz, gereist. (Rig. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 2. Juni. Der heutige „Staats-Anzeiger" enthält eine vom Gesammtministerium contrasignirte, sofort in Kraft tretende Preßverordnung, nach welcher nach zweimaliger Verwarnung

des Verlegers und im Falle einer fortgesetzten das Staatswohl gefährdenden Haltung des betreffenden Blattes das Verbot der betreffenden Zeitung eintreten soll. (Rig. Z.)

— Die „Berliner Allgem. Z." hört aus guter Quelle, daß die Absicht der Mittelstaaten, die Schleswig-Holsteinische Sache gegen den Willen der beiden Deutschen Großmächte zur Action zu treiben, ernsthafter sei, als es vermuthet werde. — Die „Spenersche Ztg." bringt einen Artikel aus Wien vom 31. v. M., welcher die Mittheilung über das neue Programm Lord Russell's bestätigt und hinzufügt, daß Oesterreich auch dieses Programm abgelehnt habe und auf Neutralität lossteuere. (Rev. Z.)

Berlin, 5. Juni. Die Redactionen von sechs Berliner Zeitungen haben eine feierliche Rechtsverwahrung niedergelegt, in welcher sie gegen die Verordnung, welche das Verbot von Zeitungen auf dem Verwaltungswege festsetzt, protestiren und die Verfassungswidrigkeit der Verordnung nachweisen. Die Stadtverordneten Berlin's haben den Beschluß gefaßt, dem Könige durch eine Deputation das Bedenkliche der Situation vorzustellen. Die „Kreuz-Z." stellt neue Maßregeln gegen die Verwaltungsbeamten in Aussicht.

— 6. Juni. Die „Berliner Allgemeine Ztg.", die „National-Ztg.", die „Reform", die „Spenersche" und die „Vossische Ztg.", wie die „Volks-Ztg." haben Verwarnungen erhalten.

— Fast aller Orten wird den rückkehrenden Abgeordneten ein festlicher Empfang zu Theil und ebenso die Uebereinstimmung des Volkes mit denselben ausgesprochen. Doch sind in Köln und einigen anderen Städten die Behörden den beabsichtigten Demonstrationen entgegengetreten.

— In Danzig hat der Kronprinz einer Deputation die Antwort ertheilt, daß er von den durch das Zerwürfniß herbeigeführten Verordnungen nichts gewußt habe und an den Rathschlägen dazu unbetheiltgt sei.

Frankfurt a. M., 26. Mai. Die heutige „Europe" meldet aus officiellen Quellen: Das erste Protocoll, welches die Vacanz des Griechischen Thrones constatirt, ist am 22. d. Mts. in London unterzeichnet worden. Das zweite Protocoll, die Zustimmung der Schutzmächte zur Wahl des Dänischen Prinzen und die Vereinigung Joniens aussprechend, wird noch im Laufe dieser Woche unterzeichnet. (Rig. Z.)

— 2. Juni. Die „Europe" meldet, daß vom Bundesausschusse in 14 Tagen Bericht erstattet werden soll. Die Mehrheit des Ausschusses hat den Antrag gestellt: Mit Beseitigung des Oldenburg'schen Antrags und der Festsetzung einer einmonatlichen Frist an Dänemark eine letzte Aufforderung zur Zurücknahme des Patents vom 31. März und zur stricten Beobachtung der Uebereinkünfte von 1851 und 1852 zu richten und im Weigerungsfalle mit unwiderruflicher Execution zu drohen. (Rev. Z.)

Oesterreich.

Wien, 27. Mai. Die „General-Correspondenz aus Oesterreich" sagt: Die Situation in der Polnischen Frage, welche vor den Pfingstfeiertagen sich bedenklich zu gestalten schien, bietet heute vorwiegend Symptome der Beruhigung dar. In den letzten Tagen ist keine neue Thatsache vorgekommen, welche irgendwie eine trübe Anschauung der politischen Verhältnisse zu rechtfertigen geeignet wäre.

— 1. Juni. Erzherzog Maximilian von Este, Großmeister des Deutschen Ordens, am 14. Juli 1782 geboren, ist diesen Morgen auf Schloß Ebenzweier, 81 Jahr alt, gestorben.

Olmütz, 28. Mai. Die hier internirten Polen (es sind deren 1200) werden sehr streng bewacht. Bei dem am 12. d. erfolgten Begräbniß eines Insurgenten durfte Niemand von ihnen dem Sarge folgen. Es soll bereits Polnischerseits bei der Englischen und Französischen Gesandtschaft in Wien Klage geführt worden sein, daß die Internirung in Olmütz den Charakter einer Gefangenschaft anzunehmen drohe.

Schweiz.

Glücklicherweise paßt wohl so ziemlich auf die ganze Schweiz, was dem „Murtenbieter" aus der Gegend von Murten geschrieben wird: das Jahr 1863 kann wohl zu den frühesten und fruchtbarsten gezählt werden. Der Graswuchs ist so weit vorgerückt, daß letzte Woche schon an mehreren Orten mit Heuen angefangen wurde. Die Wiesen sind gegenwärtig so stark mit Futter besetzt, wie man es sonst in der ersten und zweiten Juliwoche selten zu sehen gewohnt war; an bessern Orten ist das meiste gelagert. Auch hört man wenig oder keine Klagen wegen der so gefürchteten Engerlinge, die sonst ihre Verheerungen anrichteten. Auch haben wir in unserer Gegend Roggen von 5 bis 6 Fuß Höhe, der in schönster Blüthe steht und die Bäume, Reben, sowie überhaupt sämmtliche Pflanzen, bieten sich in einer Pracht dar, die uns eines der fruchtbarsten Jahre verspricht.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. Ein merkwürdiges Actenstück ist hier jüngst veröffentlicht und in Umlauf gesetzt worden. Es ist die von Tscherkessischen Häuptlingen an Europa gerichtete Aufforderung, daß die Reichthümer ihres Landes durch die Capitalien der Civilisation befruchtet werden möchten.

Paris, 2. Juni. Die Candidaten der Opposition sind in allen Wahlbezirken des Seinedepartements mit großer Majorität gewählt worden,

mit Ausnahme des sechsten, wo ein Ballotement nöthig sein wird.

— 3. Juni. Der heutige „Moniteur" meldet in seinem Bulletin, daß von mehr als 268 bis jetzt bekannten Wahlen 252 gouvernemental ausgefallen seien. Ueberall habe während der Wahlen vollkommene Ordnung geherrscht.

— Die Oesterreichischen Vorschläge, über welche sich die Westmächte mit dem Wiener Cabinet vorläufig geeinigt, werden in der letzten Nummer des „Memorial diplomatique" wörtlich abgedruckt und lauten danach wie folgt: 1) Der Kaiser von Rußland soll eine vollständige und allgemeine Amnestie verkündigen; 2) Polen soll eine nationale Repräsentation erhalten, deren gemeinsam auszuarbeitende Befugnisse die eines Provinzial-Landtages wie des Galizischen nicht überschreiten würden; 3) die Polen würden in ausgedehnter Weise zu den öffentlichen Aemtern zugelassen werden, und man würde gleichzeitig eine administrative Autonomie des Landes zusichern; 4) die Gewissensfreiheit würde vollständig und ganz sein; man würde die legalen Beschränkungen, welche in dieser Beziehung bestehen und denen besonders der katholische Cultus und Clerus unterworfen sind, abschaffen; 5) die Polnische Sprache soll im Königreich als officielle anerkannt und als solche in der Verwaltung, der Justiz und dem Unterricht angewandt werden; 6) Rußland soll Polen ein regelmäßiges und legales Rekrutirungssystem gewähren. Auf dieser Grundlage soll nun zunächst das Pariser Cabinet eine Note nach St. Petersburg ausarbeiten.

— Die „Wiener Presse" berichtet aus Paris vom 27. v. M., Lord Russell habe in Wien ein neues Project vorgelegt, wonach die Russische Regierung eine allgemeine Amnestie für die letzten 15 Jahre ertheilen, innerhalb der nächsten zehn Monate keine neuen Russischen Truppen nach Polen ziehen und administrative Autonomie für Congreßpolen zugestehen solle.

England.

London, 24. Mai. Im Auftrage Lord Russell's interpellirte Lord Cowley vor acht Tagen den Minister Drouyn de Lhuys wegen Mexiko. Der Verlauf der Ereignisse entspreche nicht der Voraussetzung von der Unpopularität des Präsidenten Juarez, und es sei daher wünschenswerth, daß Frankreich den Feindseligkeiten gegen denselben baldmöglichst ein Ende mache.

London, 30. Mai. Der Abends um 5 Uhr von Brighton abfahrende Zug verunglückte gestern nicht weit von seinem Zielpunkte, der hiesigen Victoria-Station, wobei vier Passagiere auf der Stelle getödtet und 30 verwundet wurden, von welchen letzteren mehrere voraussichtlich noch dem Tode erliegen werden. Um eine eingetretene Verspätung des Zuges einzuholen, hatte der Locomotivenführer die Expansionskraft des Dampfes zu einem solchen Grade steigen lassen, daß der Dampfkessel sprang, die Maschine aus dem Geleise gerieth und der Zug den Damm hinabstürzte. Die Wagen bildeten bald nur einen Trümmerhaufen. Der Locomotivführer war der erste, welcher sein Leben verlor, zwei andere Getödtete gehörten einer von einer Schießübung heimkehrenden Abtheilung von Gardegrenadieren an, das vierte Opfer war eine Dame.

London, 5. Juni. Die heutige „Times" theilt mit, daß das Protocoll über die Annahme des Griechischen Thrones durch den Prinzen Wilhelm von Dänemark heute im auswärtigen Amte werde unterzeichnet werden.

Spanien.

Madrid, 26. Mai. Matamoros und die übrigen zur Verbannung begnadigten Protestanten werden nach Malaga gebracht, um dort eingeschifft zu werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 31. Mai. Nach der „Berlingschen Zeitung" sind in einer gestern Vormittag begonnenen und Abends fortgesetzten Sitzung des geheimen Staatsraths die letzten Hindernisse bezüglich der Annahme des Griechischen Thrones Seitens des Prinzen Wilhelm beseitigt worden.

— 28. Mai. Der Polnische Abgesandte, Fürst Czartoryski, hatte heute beim Könige eine Audienz und wurde demnächst zur Königlichen Tafel geladen.

Schweden.

Stockholm, 27. Mai. Die hiesige Regierung hat nunmehr das aus der Polen-Expedition bekannte Schiff „Ward Jackson" den Englischen Eigenthümern zurückgegeben. Dagegen bleibt die Ladung nach wie vor mit Beschlag belegt.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird vom 30. Mai gemeldet, daß die Pforte eine Circularnote an ihre Gesandten in der Polnischen Angelegenheit erlassen habe, worin gleichzeitig die Bestrebungen Rußlands zur Unterjochung der Tscherkessen und die Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Türkei bedauernd erwähnt werden. In Konstantinopel waren Tscherkessische Emigranten abermals angekommen. Die Tscherkessen wollten eine Deputation an die Pforte senden, um eine Vermittelung bei Rußland zu erwirken.

Amerika.

London, 2. Juni. Aus New-York schreibt man vom 23. Mai, daß am 16. d. M. General Grant den Separatisten-General Pemberton bei Edwarts-Depot angegriffen und ihn zum Rückzuge gezwungen habe. Die Verluste auf beiden Seiten sind sehr groß. Die Unionisten haben

Port-Hudson ohne Erfolg bombardirt. — Officielle Nachrichten besagen, daß Grant am 20. Mai Henes-Bluf und die Befestigungen von Vicksburg, wo er 57 Kanonen vorgefunden, in Besitz genommen hat.

— Aus Washington wird von einer kritischen Lage der Dinge gemeldet. Die Erbitterung in den östlichen Staaten wächst und in Washington mehrt sich die Zahl der Verhaftungen.

Paris, 21. Mai. Die „France" hat Privatnachrichten aus Puebla vom 20. April, welche melden, daß die Franzosen seit Erstürmung des Arresthauses bemüht gewesen sind, sich nach dem Exercierplatze hin Bahn zu machen, um das dort errichtete Reduit zu stürmen. Die Cernirung Puebla's ist so vollständig, daß es den Belagerten bereits an Lebensmitteln zu mangeln beginnt. — Admiral Jurien de la Gravière ist sofort nach seiner Ankunft zum Kaiser berufen worden. General Forey fordert zunächst nur neue Artillerie-Munition für 100,000 Schüsse; die eigentlichen Verstärkungen werden aber erst im September abgehen, da Forey nach der Eroberung Puebla's, die erst gegen Anfang des Juni vollendet sein dürfte, Halt machen und angeblich erst im December zur Belagerung Mexiko's schreiten wird.

London, 3. Juni. In den Berichten aus Puebla vom 30. April wird von zwei Schlachten gesprochen, die zwischen Franzosen und Mexikanern stattgefunden. In der ersten haben die Mexikaner ihre Stellungen, in der zweiten das Feld behauptet und 157 Zuaven gefangen genommen.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 31. Mai 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Vogteigericht der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Folge Auftrags Eines Hochedlen Raths vom 22. d. M. der Mobilien-Nachlaß der Müllerswittwe Jacobine Flach, geb. Preußfreund, bestehend in Gold-, Silber-, Kupfer-, Messingsachen, Meublen, Kleidungsstücken, Wäsche, Bettzeug, Lein und verschiedenen Hausgeräthen, am 7. Juni c. und den folgenden Tagen Nachmittags 3 Uhr in dem ehemals Drewnickschen Hause, unweit des Daugulschen Grundstücks und der Rigaschen großen Straße, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden wird.

Pernau, Rathhaus, am 30. Mai 1863.

Obervogt R. Hehn.

№ 237. A. Mors, Secrt. [1]

Branntwein-Transport-Fässer von 35—50 Wedro Inhalt, sowie **Bier-Lager-Fässer** verkauft C. Beythien in Riga. [2]

Kais. Königl. Oesterreich.

Eisenbahn-Anlehen,

vom Jahre 1858,

von **42 Mill. Gulden** Oesterr. Währung.

Die Hauptpreise des Anlehens sind 21 mal **166,600**, 71 mal **133,300**, 103 mal **100,000**, 90 mal **26,600**, 105 mal **20,000**, 90 mal **13,300**, 105 mal **10,000**, 307 mal **3,300**, 20 mal **2,660**, 76 mal **2,000**, 54 mal **1,660**, 264 mal **1,330**, 503 mal **1,000**, 733 mal **166** Silb.-Rbl.

Der geringste Gewinn ist 78 Thlr.

Nächste Ziehung am 19. Juni (1. Juli) 1863.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von S.-Rbl. 6 per Stück, 6 Stück à 30 S.-Rbl., 11 Stück à 50 S.-Rbl. von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden. **Kein anderes Anlehen** bietet so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gern weitere Auskunft ertheilt durch

Carl Schäffer,
Staats-Effecten-Handlung in
Frankfurt am Main. [4]

Kais. Königl. Oesterreich.

Eisenbahn-Anlehen

vom Jahre 1858

von **42 Mill. Gulden** Oesterr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehns sind:
250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 733 mal 1000 Gulden ꝛc. ꝛc.
Der geringste Gewinn ist 135 Fl.

Nächste Ziehung am 2. Juli 1863.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von **3 Rbl., 6 Stück** per **15 Rbl.** von dem Unterzeichneten zu beziehen. Kein anderes Anlehn bietet so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gern weitere Auskunft ertheilt.

N. Horwitz,
Banquier in Hamburg. [2]

Montag den 17. Juni Nachmittags um 5 Uhr werden die Vorsteher des hiesigen Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen, Alten u. s. w. in der Stadtwohnung des Herrn Consul Rodde zur Besorgung der laufenden Geschäfte und zur Auszahlung der Quoten pro 1863 versammelt sein.

Pernau, den 30. Mai 1863.

H. Girgensohn. A. H. Rodde. C. v. Weisman, d. derz. Vorsteher. [3]



Der Dampfer **„Napoleon III."** wird bei guter Witterung am Sonntag den 2. Juni von 3 Uhr Nachmittags ab bis 9 Uhr Abends einige Fahrten auf dem Pernaflusse bis **Tammist** und zur **Zintenhof-Brücke** hin und retour machen. Passagiergeld für die Hin- und Rückfahrt 40 Kop. à Person, Kinder die Hälfte. Familien von 4 bis 8 Personen zahlen 30 Kop. à Person für die Hin- und Rückfahrt.

Auf dem Gute Rawasar werden **Kartoffeln** verkauft. [2]

Eine neue große Sendung bester ausländischer **Stahl- und Eisen-Handwerkszeuge** und **-Geräthschaften** erhielten wir in reichster Auswahl und empfehlen hiervon insbesondere nachstehende Artikel zu den mäßigsten Preisen: Hobeleisen, Feilen, Stechbeutel, Hohl- und Calfatereisen, Bohrer, Zirkel, Messerstähle, Kneif- und Zwickzangen, Sägen aller Art, Werkzeugbüchsen, Rattenfallen, Sensen, Sicheln, eiserne Harken, Kinderspaten, Koffer-, Schränke-, Commoden-, Stuben- und Hausthürschlösser, Fensterbeschläge, Thürriegel, Schaffscheren, Blechscheren, Taschen-Maßstäbe aus Knochen, Beefsteakshammer, Küchenmesser, feine Korkenzieher, Kuh- und Pferdehalfterketten 2c.

Gebr. Stein. [1]

Getrocknete Oporto-Birnen

empfiehlt J. B. Specht. [1]

Tapeten und Borden

in den neuesten Mustern empfiehlt in reichhaltiger Auswahl billigst J. B. Specht. [1]

Auction von diversen Papieren.

Um zu räumen wird am **10. Juni d. J.** und den nächstfolgenden Tagen **in Riga**, in der **Niederlage der Compagnie der Ligatschen Papierfabriken**, Scheunenstraße, Haus **Panin**, neue № 4, von 10 Uhr Morgens an ein Vorrath von diversen Papieren gegen gleich **baare Bezahlung dem Meistbietenden** verkauft werden.

Die Direction. [2]

Schwedischen und Kurischen **Theer** erhielten und empfehlen Gebr. Stein. [1]

Ein **Korbwagen** und ein **Flügel** sind Abreise halber zu verkaufen. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. [2]

Ein wenig gebrauchter **Korbwagen** steht zum Verkauf beim Instrumentenmacher L. Amende. [2]

Es stehen im Waimanschen Hause Abreise halber ein Fortepiano und einige andere Meubles zum Verkauf. [1]

5 Rubel Belohnung.

Am Himmelfahrtstage ist in der Nähe von Pernau eine große Spieluhr gestohlen worden. Dieselbe befindet sich in einem hellbraun polirten Holzkasten und ist ungefähr 1½ Fuß lang und ½ Fuß breit und hoch. Wer etwa darüber Auskunft ertheilen kann, wird gebeten, solche bei dem Hauskerl Fritz im von Staëlschen Hause in der Vorstadt gegen obige Belohnung abzugeben. [2]

Bei unserer Abreise sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

C. Rosenblatt.
C. Haseney.

Angekommene Schiffe.

49) Den 24. Mai: Schiff „Acadian", Capt. J. Wyett, von Liverpool mit Salz an H. D. Schmidt. 50) Den 25.: Dampfer „Napoleon III.", W. H. Hasselbaum, von Riga mit Passagieren und Gütern an R. Barlehn & Co. 51) Den 28: „Jennie", R. Gibson, von Dundee in Ballast an H. D. Schmidt.

Abgegangene Schiffe.

46) Den 28. Mai: Dampfer „Napoleon III.", Capt. W. H. Hasselbaum, mit Passagieren und Gütern nach Riga, cl. d. R. Barlehn & Co. 47) „Sweet Home", Maerens, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. J. Jacke & Co. 48) Den 30.: „Felix", Wittenberg, mit Roggen und Gerste nach Holland, cl. d. W. L. Sternberg. 49) „Friedrichswalde", Voß, mit Gerste nach Holland, cl. d. J. Jacke & Co.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 23. Sonnabend, den 8. Juni 1863.

Inländische Nachrichten.

Riga, 28. Mai. Gestern Vormittag fand im Gebäude der Börse die feierliche Vertheilung der den Baltischen Theilnehmern der Londoner Weltausstellung zugefallenen Preise statt. Medaillen haben erhalten: Die Herren v. Grote zu Schloß-Lemburg, A. Döring in Trikaten, Th. Clayhills & Son in Reval, A. Kriegsmann, Th. Pychlau, Clemenz Löh u. Co. in Quellenstein, J. G. Schepeler, A. Thilo, A. Wolffschmidt. Ehrenvolle Erwähnung geschah der Herren C. Petschke in Doblen, H. P. Schwabe, Baron Ungern-Sternberg auf Noistfer, Percy Jacobs, Dr. Pank in Dorpat, v. Blankenhagen auf Allasch, Baron Ungern-Sternberg auf Dago-Kertell.

— 29. Mai. Einer uns gütigst mitgetheilten telegraphischen Nachricht nach sind in St. Petersburg gestern 300,000 Pfd. St. für die Dünaburg-Witebsker Bahn gezeichnet worden." (Rig. Z.)

(Handels-Nachricht.) Riga, 1. Juni. Noch immer herrscht im Handel eine lähmende Stille. Von einer größeren Anzahl von Schiffen, welche einzelne neuerdings angekommene Schiffer, als nach der Ostsee bestimmt, auf ihrer Fahrt gesehen haben wollen, ist bis hierzu noch nichts in Riga eingetroffen, und steigert sich die Frage, namentlich nach Holzschiffen, von Tage zu Tage. Die Zufuhr von Flachs beschränkte sich in dieser Woche auf 1200 bis 1500 Berkowez. Es zeigte sich einige Frage nach den niedrigen Marken und wurden circa 1000 Berkowez D_3 und DW_4 zu den Notirungen geschlossen. Auch wurden einige Kron-Marken, theils zu den Notirungen, theils mit 1 Rbl. höher gemacht. Hanf ohne Geschäft; für fein Rein- 128 Rbl. von Engländern geboten. Schlagsaat flau, nur für 6½ Maß zu 8¼ Rbl. Nehmer. Russ. 76pfd. Hafer zu 63 Rbl. Käufer; Russ. 116/17pfd. Roggen zu 98 Rbl. Verkäufer. Kurischer gedörrter Roggen 115/16pfd. zu 98 Rbl. gemacht. Kur. 74pfd. gedörrter Hafer zu 62 Rbl. gemacht und Käufer. Kur. gedörrte Gerste 105/6pfd. zu 85 Rbl. und 104/5pfd. zu 84 Rbl. angetragen, 1 Rbl. niedriger Käufer. Salz und Häringe unverändert. (Rig. Z.)

Dünaburg, 29. Mai. Gestern Morgen wurde der wegen Betheiligung an dem Polnischen Aufstande gefangene Graf Léon Plater standrechtlich erschossen.

Dorpat. Das „Dorpater Tagesbl." enthält folgende Correspondenz aus Pernau. „Unser Städtchen hat in letzter Zeit erfreuliche Veränderungen erfahren. Die Finanzen sind durch vortheilhaftere Verpachtung der Patrimonialgüter verbessert, der projectirte und theilweise schon begonnene Hafenbau wird den Handel heben, und die Abtragung der Wälle befreit die Stadt von einer eben so nutzlosen als auch lästigen Grenze. Mit dem Wohlstande wachsen auch die Bedürfnisse und es dürfte daher Zeit sein, auf einen schon jetzt fühlbaren Mangel hinzuweisen. Pernau ist einer der wenigen Orte, der sich beim städtischen Verkehr des angenehmen und bequemen Instituts der Fuhrleute durchaus nicht bedient; der Grund hiervon wird wohl in dem mangelnden Unternehmungsgeiste der Classen zu suchen sein, welche in anderen Städten dieses Bedürfniß des Publikums auszubeuten pflegen, denn lucrativ wäre der Erwerbszweig gewiß, da doch schon das unvollkommene Surrogat, das Einzelne für mehrere durch stundenweises Vermiethen ihrer Pferde bieten, ganz lohnend ist. Der einzelne Unternehmer müßte ein Betriebs-Capital von 500—600 Rbl. besitzen, das würde hinreichen zur Anschaffung einer einspännigen Dorschke und zweier Pferde, welche den Tag über gewechselt werden. Drei solcher Einspänner dürften genügen, doch würde diese Zahl gewiß bald wachsen, wie wir das aus einer Parallele

mit Dorpat vorhersagen können. Dorpat hat allerdings ungefähr noch einmal so viel Einwohner als Pernau, ferner durch die Studenten ein gern und oft fahrendes Publikum, dafür aber beschäftigt es auch über 40 zweispännige Equipagen, abgesehen von den in der Nacht fungirenden Einspännern. Die tägliche Durchschnitts-Einnahme jedes Fuhrmanns ist 3 Rbl., wenigstens 20 Equipagen sind immer auf dem Platze. Der tägliche Umsatz ist also 60 Rbl.; sollte nun Pernau nicht im Stande sein, täglich 12 Rbl. zu seiner Bequemlichkeit ausgeben zu können, eine Summe, bei welcher 6 Einspänner mit Vortheil existiren könnten. — Aller Anfang ist schwer, die ersten Unternehmer würden eine kurze Zeit über vielleicht zusetzen müssen, aber — l'appetit vient en mangeant — das Publikum gewöhnt sich bald an Bequemlichkeiten, und hat es erst einmal die Vortheile der neuen Einrichtung erkannt, wird es sich dieselben gewiß nicht mehr nehmen lassen."

St. Petersburg. Aus dem Rechenschaftsbericht des Schiffbau-Departements des Marine-Ministeriums pro 1862 ergiebt sich, daß die Russische Flotte, die im Bau begriffenen Fahrzeuge mitgerechnet, in diesem Jahre 246 Dampfschiffe mit zusammen 36,240 Pferdekraft und 2294 Kanonen zählte; darunter 9 Linienschiffe, 9 Schrauben-Fregatten, 2 in Panzerschiffe umgewandelte Fahrzeuge, 2 Panzerbatterieen, 1 dergl. Kanonenboot, 7 Dampffregatten, 21 Corvetten, 12 Klipper, 80 Kanonenböte. Segelschiffe waren 36 mit 135 Kanonen vorhanden.

— 4. Juni. Das „J. de St. Pét." veröffentlicht die Antwort Sewards, Staatssecretairs der Vereinigten Staaten Nordamerikas, auf die Französische Depesche, welche die Regierung in Washington einladet, sich den Schritten zu Gunsten Polens anzuschließen. Seward lehnt die Aufforderung aus dem Grunde ab, daß Nichtintervention ein traditioneller Grundsatz der Amerikanischen Politik geworden sei und nur im Falle augenscheinlicher Nothwendigkeit aufgegeben werden könne.

— Sicherem Vernehmen nach soll auf den Antrag der Stadt-Duma zur Formirung einer Petersburger Bürgermiliz bereits die Entscheidung erfolgt sein. Ferner heißt es, der hauptsächliche Zweck derselben würde darin bestehen, geschickte Schützen zu bilden. Wie man hört, wird die Duma in diesen Tagen die Grundlagen veröffentlichen, auf welchen die erwähnte Miliz formirt werden soll. (Rev. Z.)

— Der „R. J." enthält Folgendes: „In den westlichen Gouvernements haben bereits seit mehreren Wochen sich Nationalgarden zu bilden angefangen. Hiebei fand die Staatsregierung für nützlich, sich nicht auf die Errichtung einer Nationalmiliz in den im Königreich Polen grenzenden Gouvernements und Kreisen, wohin die aufrührerischen Banden eindrangen, zu beschränken, sondern diese Miliz auch auf entlegenere Localitäten, wie z. B. auf die südlichen Districte der Gouvernements Pskow und Smolensk, sowie auf die Gouvernements Witebsk und Mohilew auszudehnen. Es versteht sich von selbst, daß bei Errichtung von Nationalgarden in diesen vom Königreich Polen entlegenen Territorien von politischen Meutereien ganz abgesehen wurde und man nur diejenigen Raub- und Plünderungsversuche im Auge behält, die in unruhiger Zeit, bei der Waffenlosigkeit des Volkes, im Allgemeinen überall häufiger vorkommen. Die Erfahrung hat den großen Nutzen dieser Maßregel bewährt und trotz der erst unlängst erfolgten Formirung dieser Nationalgarden haben alle beunruhigenden Gerüchte, selbst in dem größeren Theile der westlichen Gouvernements, mit Ausnahme freilich jener Territorien, aufgehört, wo noch Polnische Insurgenten ihr Wesen treiben und wohin sie, wie z. B. in die Gouvernements Kowno, Wilna, Grodno und einen Theil des Minskischen, einzudringen im Stande sind; dort dauern die Räubereien, Ermordungen und Bestialitäten der Insurgenten fort. Aus Bialystok ist folgende Meldung eingegangen: In der Nacht vom 22. zum 23. d. überfiel eine Rebellenschaar im Flecken Surasz im Bialystokschen Kreise das Haus des griechisch-orthodoxen Geistlichen, den die Insurgenten sofort aufknüpften; sodann verbrannten sie in der Nacht vom 23. zum 24. die bei der Poststation Szeltka über den Fluß Narew geschlagene Brücke. — Außerdem ist gegenwärtig in einigen Gebieten auch zur Formirung einer Landwehr geschritten worden, deren Bestimmung nicht bloß die Aufrechterhaltung der Ruhe an Ort und Stelle, sondern auch, wo es nöthig erscheint, der äußere Dienst ist. (Rev. Z.)

Moskau. In der Versammlung der Stadtverordneten Moskaus am 23. d. Mts. wurde der Vorschlag des Fürsten Schtscherbatow, des Stadthauptes Moskaus, Se. Maj. den Kaiser um die Genehmigung zur Errichtung einer Bürgerwehr in Moskau zu bitten, einstimmig angenommen. Dieselbe hat den Zweck, die Garnison Moskaus Behufs deren anderweitiger Verwendung zu ersetzen. — Aus der „N. P." erfahren wir, daß der Fürst Schtscherbatow bereits am 27. d. in Zarskoje Sselo von Sr. Majestät empfangen worden ist. (D. Z.)

— Die „Mosk. Z." schreibt: Auf dem Bahnhofe der Nikolaibahn entzündete sich vor ungefähr drei Wochen beim Ausladen der Inhalt einer der 55 Blechbüchsen, welche mit der Eisenbahn angekommen waren. Es ergab sich, daß alle diese Büchsen Phosphor enthielten, dessen Gewicht im

Ganzen 32 Pud 22 Pfund ausmachte. Sie waren aus Wilna von einem gewissen Zypkin durch die Gesellschaft „Nadeshda" versandt worden und sollten in Moskau an den Vorzeiger der Quittung, dessen Name nicht angegeben war, abgeliefert werden. Dies wäre auch ohne Weiteres geschehen, wenn die Entzündung nicht den Inhalt der Büchsen verrathen hätte. Die Polizei legte jetzt aber Beschlag auf den Phosphor im Comptoir der Gesellschaft „Nadeshda" und traf ihre Anordnung, daß der Vorzeiger der Quittung verhaftet würde, falls er sich zeigen sollte; es erschien aber lange Niemand. Endlich kam in diesen Tagen ein Jude und zeigte die Quittung zum Empfange der Blechbüchsen vor. Da er ihren Inhalt verheimlichte, wurde er verhaftet. Es ist dies eine sehr verdächtige Geschichte und man kann es dem Moskauer Publikum um so weniger verdenken, daß es dieselbe nicht aus dem Gedächtnisse verlor, als hier einige Brandstiftungen stattgefunden haben, bei welchen Phosphor angewendet worden war. Wenn nicht mehr Brände stattgefunden haben, so verdankt Moskau dies zum Theil dem feuchten Wetter, mehr aber noch der Achtsamkeit des Publikums und der Polizei.

Aus Kiew wird der „N. B." geschrieben: Die großen Landgüter, namentlich solche, auf welchen Zuckerfabriken etablirt sind, müssen gegenwärtig große Verlüste erleiden, denn die s. g. Officialisten, d. h. die auf den Oeconomieen und Fabriken angestellten Schliachtizen sind fast alle in die Wälder gelaufen. In Folge dessen haben nunmehr viele Fabrik-Etablissements, und vorzugsweise die Zuckerfabriken, das Arbeiten eingestellt. (Rev. Z.)

Kasan. Der „Od. Ztg." entnehmen wir die nachstehende, Sr. Majestät von den Kasanschen Muselmännern unterbreitete Adresse:

„Ew. Kaiserliche Majestät! Erhabenster Monarch! Die ganze Muselmännische Bevölkerung des Gouvernements Kasan ist tief beleidigt durch die in der „Konstantinopler Zeitung" mitgetheilte Nachricht von einem Aufstande, welche die Tataren im Gouvernement Kasan unternommen haben sollen. Wenn wir unsere Unterthanenpflichten während aller vorangegangenen Regierungen erfüllt haben, wie sollten wir denn wagen, etwas gegen den Monarchen zu ersinnen, welcher es auch durch andere wohlthätige Reformen der Welt beweist, daß er jeden Augenblick um das Wohl seiner Unterthanen bemüht ist? Gestatten Sie, gnädigster Kaiser, uns, als den Personen, die kraft unserer Gemeinde-Ordnung an der Spitze der Kasanschen Muselmännischen Bevölkerung stehen, im Namen aller Kasanschen Mohamedaner den Ausdruck der Gefühle der wahren Unterthanentreue Ihrem Throne ehrfurchtsvoll darzubringen und vor Ew. Majestät zu erklären, daß es unter uns nicht einen Einzigen giebt, der es wagen sollte, auch nur im Geringsten den Behörden entgegenzuhandeln und, im Gegentheil, nicht beständig an dem Throne des allmächtigen Gottes Gebete für Ihr Wohlergehen und das Gedeihen der Russischen Regierung richtete. Ew. Kaiserlichen Majestät unterthänigste gesetzliche Mullahs der Moscheen der Stadt Kasan." (Folgen die Unterschriften.) (Rig. Z.)

Odessa. Der „Odess. Bote" hält dem Theile des Publikums, welches zur schnellen Beilegung der politischen Wirren einen baldigen Krieg wünscht, ziemlich lakonisch die Tabelle der Verluste an Geld und Leuten vor, welche Europa der Krimkrieg gekostet. Die Schulden der Europäischen Mächte sind um 1,900,000,000 Rbl. gestiegen, und eine Erhöhung der jährlichen Abgaben um 75,000,000 Rbl. bedingt. Außerdem verlor England durch den Krieg 33,637 Soldaten, Frankreich 86,982, Sardinien 2,532, die Türkei 50,000 und Rußland 200,000, was zusammen einen Verlust von 373,000 Menschenleben ausmacht. — Das sind nur die directen Verluste, hierzu kommen noch die indirecten — die den Ländern entzogenen Arbeitskräfte, die Lähmung des Verkehrs und die Kosten, welche die Unterhaltung der aus dem Kriege heimkehrenden Krüppel verursacht. — Der Wunsch nach einem Kriege zeuge somit von sehr geringer Einsicht sowohl in die Staats- als Privat-Interessen. (D. Tgbl.)

Orenburg. In einer Vorstadt Orenburgs sind am 7. Mai 20 Häuser abgebrannt.

(Nachrichten aus Polen.) Den »C. П. B.« wird von Hrn. N. Berg geschrieben, es habe sich unter den Warschauer Revolutionairen eine sogenannte schwarze Partei gebildet, welche dem revolutionairen National-Comité Opposition zu machen versuche. — Die Beiträge zur revolutionairen Nationalkasse werden häufig auch von hohen Administrativbeamten eingefordert und zwar unter Androhung der Todesstrafe. (Rig. Z.)

— Unterm 14. Mai bringt der „Kiewsche Telegraph" Folgendes: Der Chef des Wolhynischen Gouvernements berichtet auf telegraphischem Wege, daß die Truppenabtheilung des Flügeladjutanten Kasnakow aufs Neue in der Nähe des Dorfes Minkowzy im Saßlawlschen Kreise auf Insurgentenbanden in einer Anzahl von über 4000 Mann gestoßen ist. Am 10. Mai entspann sich zwischen dem Detachement des Flügeladjutanten Kasnakow und den Insurgenten bei erwähntem Dorfe ein Gefecht, dessen Endresultat die totale Sprengung der Bande war. Es wurden 78 gefallene Rebellen, darunter 3 Geistliche und der Bandenführer Gutsbesitzer Ciachowski gefunden und 59 Mann gefangen, 30 Fuhren, 2 Schmiedereien, eine Menge Waffen und Vorräthe wurden ihnen abgenommen. Auf unserer Seite waren 10 Schützen und 1 Ko-

sak getödtet. Die Truppenabtheilung fährt in der Verfolgung der Rebellen fort. Nähre Details des Gefechts sind noch nicht bekannt. (Rev. Z.)

— Nach den dem „Russ. Inv." bis zum 24. v. M. zugegangenen Telegrammen ist die revolutionaire Bewegung in Polen und in Lithauen entschieden im Abnehmen begriffen. General Murawjew meldet aus Wilna, daß es sich nur noch um vollständige Vernichtung der geschlagenen und herumschweifenden Banden handelt und daß die Letzteren den Begegnungen mit den Truppen nach Kräften ausweichen. (Rig. Z.)

Warschau, 25. Mai. Am 19. Mai entdeckte General Möller-Sakomelski, nachdem er Abends zuvor mit 10 Comp. Infanterie, 4 Escadronen Cavallerie und 4 Geschützen ausgerückt war, in den Rosniglewschen Wäldern die 600 Mann starke Bande des Kanonowicz, die er nach kurzem Gefecht in die Flucht schlug. Auf der Flucht nach Radom wurde Kanonowicz vom Obersten Ernroth sammt seinen Gehülfen Sadowski und Labenski bei Sedlinsk gefangen genommen. Alle drei Anführer sind füsilirt worden. (Rig. Z.)

— Aus Shitomir sollen, wie die „Mosk. Z." berichtet, in voriger Woche eine Menge Beamte und Gymnasiasten до лясу gelaufen sein. — Bekannt ist ferner geworden, daß der Papst allen Polen zur Fortsetzung des angefangenen Werkes seinen Segen ertheilt und für die Reihen der Insurgenten sechs Geistliche ernannt hat. — Der katholische Bischof von Shitomir zeigte eines schönen Sonntags nach der Mittags-Messe in der Kirche allen daselbst versammmelten Polen mit lauter Stimme an, er werde unter Absingung von National-Hymnen einen feierlichen Umgang rings um die Stadt veranstalten; die Polizei schritt jedoch sofort gegen diese Procession ein, befahl Allen nach Hause zu gehen, und brachte den Bischof noch selbigen Tages zur Haft. (Rev. Z.)

— Am 4. Juni ist in Warschau der Staats-Procurator und Decan der juristischen Facultät zu Warschau, Konty Wolowski, verhaftet worden.

Warschau, 8. Juni. Der Oberpolizeimeister hiesiger Hauptstadt macht bekannt, daß auf höheren Befehl vom gestrigen Tage an Personen, die sich auf der Straße befinden, von 10 bis 11 Uhr Abends brennende Laternen haben müssen; das Verbot nach 11 Uhr auszugehen, bleibt in Kraft.

Breslau, 12. Juni. Die heutige „Breslauer Ztg." theilt aus Warschau vom 10. d. M. mit, daß aus der Hauptkasse des Königreiches in der Schatz-Commission auf Befehl der Nationalregierung 5 Millionen Rubel entwendet und der Nationalregierung übergeben worden seien. Drei der Kassenbeamten sind flüchtig und haben über die fehlenden Summen eine Quittung der Nationalregierung hinterlassen. Sämmtliche Telegraphendrähte nach Warschau hin sind zerrissen, die Thätigkeit des dortigen Telegraphenbureau's ist momentan sistirt. (Rig. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 5. Juni. Zu der Stadtverordneten-Versammlung Berlins wurde gestern der Antrag gestellt, in Uebereinstimmung mit dem Magistrate eine Deputation an den König zu schicken, um Sr. Majestät eine Vorstellung wegen der bedauernswerthen Einflüsse, welche die neue Preß-Verordnung, eine budgetlose Regierung und die Verfassungsdifferenz, wie sie mehr und mehr zum Vorschein gekommen, auf das Privatvermögen, die städtischen Gewerbe und den Privat-Credit ausüben, zu machen und den König um Wiederherstellung einer verfassungsmäßigen Sachlage durch schleunige Berufung des Landtages zu bitten. Der Magistrat hat sich heute diesem Vorschlage der Stadtverordneten angeschlossen.

— Die meisten Berliner Blätter vom 4. Juni sind ohne Leitartikel erschienen. Die „Kreuzzeitung" jubelt. Die „National-Zeitung" dagegen bringt an ihrer Spitze folgende laconische Aeußerung: „Das freie Wort ist durch die neueste Preßverordnung begraben. Das ihr entsprechende Decret über das Vereinsrecht wird im heutigen „Staats-Anzeiger" noch nicht veröffentlicht. Dem Vernehmen nach steht die Publication einer Wahlverordnung unmittelbar bevor."

Berlin, 6. Juni. Der Eindruck, welchen die Verordnung vom 1. Juni auf die Provinzialpresse gemacht hat, ist womöglich noch größer als der auf die Berliner Presse. Die „Kölnische" und die „Magdeburger Ztg." z. B. enthalten sich jeder Aeußerung über die innere Lage, selbst in Correspondenzen. Der Redacteur der „Rheinischen Ztg.", F. Giebe, nennt es eine Pflichtverletzung, wenn die Verleger freisinniger Blätter durch unvorsichtige Haltung ihre Existenz aufs Spiel setzten, und erklärt zugleich, daß er selbst die Redaction nur so lang interimistisch fortführen werde, bis eine Aenderung habe getroffen werden können. Dr. Becker ist von der Redaction schon zurückgetreten. Die Breslauer Zeitungen erklären dagegen ihre Pflicht auch weiter thun zu wollen, und besprechen die Verordnungen. — Die „Schlesische Ztg." ist mit einem Trauerrand erschienen, und in den altpreußischen Provinzen scheint die Stimmung noch erregter zu sein.

Berlin, 8. Juni. Im „St.-A." ist ein Circulär des Ministers des Innern an die Ober-Präsidenten der Provinzen, betreffend die Meinungsäußerungen der städtischen Vertretungen in Sachen der Reichs-Verfassung und der allgemei-

nen Politik, abgedruckt. Im Circulär ist gesagt, daß diese Beurtheilungen, als den Gesetzen zuwiderlaufend, nicht geduldet werden können, und daß der Minister Seitens der zur Oberaufsicht verpflichteten Autoritäten eine strenge Handhabung der administrativen Gewalt, mit denen sie in Bezug auf Gemeindeversammlungen bekleidet sind, erwartet. In der „Norddeutschen Ztg." (officiöses Organ) wird versichert, daß die Provinzialregierung von Brandenburg es schon verboten habe, den von den Stadtverordneten und dem Magistrate von Berlin gefaßten Beschluß in Ausführung zu bringen, und daß die Regiernng für den entgegengesetzten Fall das Ergreifen weiterer Maßregeln in Aussicht stellt. — In derselben Zeitung wird gemeldet, daß, im Widerspruch mit den Versicherungen des Londoner „Observer", bis jetzt noch keine Noten der drei Mächte nach St. Petersburg abgeschickt seien.

Berlin, 9. Juni. Die Regierung hat das Verhalten der Berliner Commune gemißbilligt und die Ausführung des Beschlusses der Stadtverordneten untersagt. Ein gleichlautendes Ministerial-Rescript ist an sämmtliche Regierungen ergangen. Mehrfache Verwarnungen von Zeitungen und Redactions-Niederlegungen sind erfolgt. (Rig. Z.)

Berlin, 11. Juni. Die „Speenersche Z." berichtet, daß der Papst in Folge mehrmaliger Bitten des Erzbischofs von Posen und Gnesen die Abhaltung allgemeiner Gebete und eines großen Jubiläums, welche vom 30. Juni bis zum 1. November im Erzbisthum Posen zur Feier der tausend Jahre seit Einführung des Christenthums durch Cyrill und Methodius dauern sollen, so wie einer Messe zum Andenken an die Thronbesteigung der Piasten angeordnet.

— 12. Juni. Die Communalbehörden verschiedener Städte haben Sr. Maj. dem Körige Petitionen mit der Bitte um Zurücknahme der Preßverordnung übersandt. (Rev. Z.)

Elbing, 3. Juni. Die Stadtverordneten haben den Antrag des Magistrats auf Berathung eines dem Kronprinzen zu bereitenden festlichen Empfanges abgelehnt, wie dies auch in Danzig geschehen.

Breslau, 12. Juni. Im hiesigen Magistrat wurde der Beschluß gefaßt, eine Deputation zur Ueberreichung eines Gesuchs an den König wegen Zurücknahme der Repressiv-Maßregeln und wegen Einberufung des Landtags abzuschicken. Der Ober-Bürgermeister Ellwanger sprach energisch gegen die Annahme dieses Antrags, aber die Deputation hat sich heute Abend nach Berlin begeben.

Oesterreich.

Wien, 9. Juni. Der „Botschafter" macht folgende Mittheilungen über den Stand der Polnischen Frage: Die Uebereinstimmung der Cabinete von London und Paris in Betreff der Behandlung der Polnischen Angelegenheit ist nunmehr vollkommen. Auch die Meinungsverschiedenheit rücksichtlich der Conferenz ist dahin erledigt, daß Frankreich zugestanden hat, die Polnische Sache in einer Conferenz der acht Mächte, welche die Wiener Schlußacte unterzeichnet haben, behandelt zu sehen. Dadurch ist eine unmittelbare Anknüpfung an die bezeichnete Acte gegeben. Der „Botschafter" zweifelt nicht, daß auch Oesterreich diesem Punkte beitreten werde. Die Forderung eines Waffenstillstandes haben die Westmächte fallen lassen. — Die „Presse" bringt ähnliche Mittheilungen.

Teplitz, 6. Juni. Der Großfürst Konstantin wird hier zur Badesaison erwartet.

Italien.

Turin. Nach genauen Berichten sind für die Italienische Regierung nachstehende Schiffe theils im Bau, theils in Ausrüstung: 2 Panzer-Fregatten („Re d'Italia", „Re Luigi di Portugallo") zu 36 Geschützen und 800 Pferdekraft bei Webb in Newyork, 2 Panzer-Fregatten zu 20 Geschützen und 600 Pferdekraft zu La Seine bei Toulon, 2 Panzer-Fregatten („Roma" und „Maria Pia") zu 26 Geschützen und 600 Pferdekraft in La Foce, 2 Panzer-Fregatten („Gaeta" und „Messina") zu 26 Geschützen und 600 Pferdekraft in Castellamara, 1 Panzer-Fregatte („Castelfidardo") zu 22 Geschützen und 600 Pferdekraft bei Gouin in Nantes und 1 desgleichen bei Armand in Bordeaux, 1 Kuppelschiff bei Mare in London zu 16 Geschützen. Im Laufe des Jahres 1863 wird Italien 6, im Jahre 1864 10 und im Beginn des Jahres 1865 14 Panzerschiffe besitzen. — Die Italienischen Blätter schildern in immer düsterern Farben die steigende Unzufriedenheit und Unsicherheit in Süditalien und Sicilien. Vierzehn Meilen von Trapani wurde der Postwagen von einer Räuberbande angegriffen und die Reisenden, nachdem man die Pferde niedergeschossen, rein ausgeplündert. Kürzlich erschien eine berittene Bande in Cattabellotta, um dieses Städtchen förmlich zu brandschatzen. Nur mit Mühe konnten die Räuber von den vereinigten Bürgern verjagt werden. Die Truppen haben jetzt einen weiten Cordon um La Grazia, Pareo und Santicelli gezogen, um die jungen Leute einzufangen, welche sich ihrer Militairpflicht entzogen haben. (N.-Z.)

Turin, 7. Juni. Bei der Feier des Verfassungsfestes hat, wie berichtet wird, im ganzen Königreich vollkommene Ordnung geherrscht. Der König hielt eine Militair-Revue ab und wurde dabei mit lebhaftem Zuruf empfangen. In mehreren Städten hielt die Geistlichkeit, ungeachtet des von Rom ergangenen Verbots, einen Gottesdienst für das Verfassungsfest. — Kossuth ist ins Bad nach Aqui gereist. (Rig. Z.)

Frankreich.

Paris, 2. Juni. Eine solche Stimmung habe ich hier noch nicht erlebt; ich hätte einen solchen allgemeinen Jubel über den Sieg sämmtlicher Oppositions-Candidaten in der Stadt Paris nicht für möglich gehalten. Weder die Schlacht an der Alma, noch Magenta und Solferino haben hier solchen Jubel erregt; Paris ist ebenso gewiß die Opposition, wie der Orleanismus die Revolution ist. Man sieht mit ungewöhnlicher Spannung den nächsten Schritten der Regierung entgegen; man behauptet, der Kaiser sei außer sich über diese Wahlniederlage, selbst im zweiten Wahlbezirke, wo er sich persönlich an die Wahlurne begeben habe, um seine Stimme abzugeben. Ich glaube allerdings auch, daß man in den Tuilerieen ärgerlich über die großen Majoritäten ist, mit welcher die Oppositions-Candidaten hier gesiegt haben; aber ich glaube nicht, daß man sich im Grunde viel daraus macht, es ist doch weiter nichts, als eine gelungene Demonstration, und man wird dieselbe nach einer andern Seite hin nutzbar zu machen wissen. Darum halte ich auch noch nichts von den Gerüchten, welche von der Modification des Cabinets sprechen. (N. Pr. Z.)

Paris, 3. Juni. Im vorigen Schreiben theilten wir den Wortlaut der Oesterreichischen Propositionen mit; heute sind wir in der Lage, die Punkte des „Programms" des Französischen Ministers Drouyn de Lhuys, so wie dasselbe aus jenen Propositionen und den Französisch-Englischen Zusätzen hervorgehen wird, anzuführen, und wir fassen uns dabei so kurz als möglich: Der Kaiser von Rußland verpflichtet sich, die Insurgenten während der Unterhandlungen nicht angreifen zu lassen; allgemeine Amnestie; administrative Autonomie; nationale Repräsentation; der Kaiser von Rußland besetzt auch die höheren Staatsämter mit Polen; Cultusfreiheit; officielle Sprache die Polnische. Das Wiener Cabinet, obschon im Wesentlichen hiermit einverstanden, scheint doch in manchen Einzelnheiten sein letztes Wort noch nicht gesagt zu haben; denn Herr Drouyn de Lhuys wartet noch auf eine Depesche aus Wien, um die letzte Hand an sein „Programm" zu legen. Ist's fertig, so wird es als gemeinschaftlicher Vorschlag nach Petersburg mit der Anfrage geschickt werden, ob das Petersburger Cabinet geneigt sei, dasselbe als Basis für die Unterhandlungen einer Conferenz der Mächte anzunehmen. Das ist jetzt die Situation; was sonst erzählt wird, beruht auf Irrthümern. (Rev. Z.)

Paris, 7. Juni. Der „Moniteur" veröffentlicht heute die Depesche, welche die Pforte unterm 14. Mai an ihren Vertreter in Petersburg, Khali Bey, gesandt hat, damit dieser ebenfalls sein Wort für Polen einlege. Der Gesichtspunkt, welchen die Türkische Regierung als das eigentliche Motiv dieses Schrittes festhält, ist die Selbsterhaltung. Sie muß wünschen, daß ihre Nachbarn im Frieden leben, damit sie nicht darunter leide; je länger der Kampf in Polen dauert, desto bedrohlicher wird er auch für die Türkischen Länder. Deshalb wünscht die Pforte, daß die Regierung des Kaisers Alexander ein Mittel finden möge, welches den Streit in passendster und angemessenster Weise schlichtet.

Paris, 11. Juni. Im „Moniteur" heißt es: In einer Depesche des Französischen Consuls in New-York vom 1. Juni ist gesagt, daß laut Nachrichten aus Havanna und Vera-Cruz Puebla genommen sei und General Ortega sich mit 18,000 Mann bedingungslos ergeben habe.

Paris, 12. Juni. Der „Moniteur" meldet, daß der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen den Kaiser Napoleon wegen der Einnahme von Puebla beglückwünscht haben. — Privat-Depeschen berichten, daß die Franzosen am 17. Mai ihren Marsch auf Mexiko begonnen.

England.

London, 5. Juni. Die „Times" berichten, daß das Protocoll wegen Besetzung des Griechischen Thrones durch den Dänischen Prinzen Wilhelm heute im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten unterschrieben sei.

London, 8 Juni. Im Oberhause wurde über die Polnische Frage gesprochen und Lord Russell gab Auskunft über die zu erlassenden Noten. Darauf befürwortete Lord Redcliffe ein unabhängiges Polen, Lord Grey aber die Nichtintervention. Die Lords Ellenborough und Brougham wollen Polen eine Verfassung unter der Herrschaft eines Russischen Prinzen geben. — Im Unterhause theilte Hennessy mit, er werde eine Adresse für ein unabhängiges Polen beantragen, weil Rußland die betreffenden Verträge gebrochen habe.

Belgien.

Das Duell zwischen dem jungen Grafen Siegismund Wielopolski und dem Grafen Xavier Branicki hat am vorigen Donnerstag zu Spaa in der Orleansschlucht des Gehölzes von la Sauvenière stattgefunden. Den Grafen Wielopolski begleiteten die Herren Felix Häpert und Arnold v. Nierenski aus Warschau, den Grafen Branicki der Graf v. Comminges und der Oberst Karnitzky aus Paris. Beide Herren wechselten ihre Kugeln auf 25 Schritt ohne Erfolg; darnach erschien die Polizei und verhaftete die Gegner und ihre Secundanten unter den höflichsten Formen, führte sie in ihre Gasthöfe und ließ am folgenden Tage anzeigen, daß sie frei wären, wenn sie sich verpflichten wollten, sich auf Belgischem Grund und Boden nicht weiter zu schlagen. Beide Herren gaben ihr Ehrenwort. Graf Wielopolski kehrte unmit-

telbar darauf mit seinen Zeugen und seinem Arzte nach Warschau zurück.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Juni. Heute Morgen hat der König in einer feierlichen Audienz, die von Sr. Majestät der Hellenischen Deputation gegeben wurde, die Griechische Krone für den Prinzen Wilhelm förmlich angenommen. Die Vertreter von drei Mächten waren bei dieser Audienz zugegen.

Schweden.

Malmö, 4. Juni. Heute ist die Polnische Expedition, die vor einer längeren Reihe von Wochen auf dem „Ward Jackson" hier angekommen, deren größter Theil aber schon früher auseinander gegangen war, auf einem Dänischen Dampfschiffe von hier nach Kopenhagen gefahren, um von dort auf einem anderen Dänischen Schiffe an seinen unbekannten Bestimmungsort befördert zu werden. (Nach dem „Kopenhagener Faedreland" begeben sich die Polen nach England, um sich dort aufzulösen.) (Rig.-Z.)

Griechenland.

Triest, 12. Juni. Die Levantische Post hat Nachrichten aus Athen vom 6. d. Mts. gebracht. In Athen erwartet man die Ankunft des Königs gegen Ende dieses Monats. Es ging das Gerücht, die Jonier wollten ihre Zustimmung zu der Union mit Griechenland an die Bedingung knüpfen, daß das bisherige Steuergesetz und das bisherige Wahlgesetz beibehalten würden. In Elis hat ein Tumult stattgefunden, bei dem das Bild des Königs Georg zerrissen wurde und die Nationalgarde einschritt.

China.

London, 5. Juni. Aus Schanghai hat man gute Nachrichten vom 22. April. Die Städte Kuschang und Taelsson haben sich ergeben, die Garnison der letzteren trat zu den Kaiserlichen über. Die Belagerung von Tschan-Su ist aufgehoben.

Amerika.

London, 7. Juni. Aus New-York wird vom 30. Mai berichtet, daß am 19. dess. M. zwischen dem General Grant und der ganzen Separatisten-Armee unter Pemberton eine Schlacht stattgefunden hat. Die Separatisten verloren 29 Kanonen und 4000 Mann. General Grant gelang es, Vicksburg einzuschließen. Aber beim Sturm auf diese Festung erlitten die Unionisten eine vollständige Niederlage. Sie verloren ungefähr 5000 Mann. — Der Separatisten-General Lee begann damit, den Rappahannock zu überschreiten.

— 11. Juni. Aus New-York wird vom 1. Juni berichtet, daß die Bundestruppen Vicksburg 3 Mal gestürmt haben, aber zurückgeschlagen worden sind. Man versichert, daß General Johnston sich mit 15,000 Mann im Rücken der Bundestruppen befindet.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 7. Juni 1863.

Bekanntmachungen.

Von dem Pernauschen Quartier-Collegio wird desmittelst bekannt gemacht, daß von demselben am 11. und 13. Juni d. J. Nachmittags 4 **Uhr** folgende Arbeiten im öffentlichen Ausbot vergeben werden sollen:

1) die Reparatur der Erlerschen Kaserne, veranschlagt auf 462 Rbl.;
2) das Kalfatern, die Bekleidung mit **Brettern** und das Anstreichen der äußern Wände des Militair-Zeughauses, der Kaserne für die Militair-Werkstätten und der Militair-Schmiede;
3) wird das baufällige Nebengebäude der Rekrutenkaserne, zur Ermittelung des wahren Werths verkauft werden.

Diejenigen, welche hierauf reflectiren, werden demnach hiermit aufgefordert, sich an den obbesagten Tagen im Sitzungslocal dieses Collegii einzufinden, ihre Forderungen und resp. Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlages verfügt werden wird.

Pernau, Quartier-Collegium, d. 6. Juni 1863.
Quartierherr W. L. Sternberg.
№ 59. Amende, Notr. [1]

Kais. Königl. Oesterreich.

Eisenbahn-Anlehen

vom Jahre 1858

von **42 Mill. Gulden** Oesterr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehns sind:
250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 733 mal 1000 Gulden ꝛc. ꝛc.
Der geringste Gewinn ist 135 Fl.

Nächste Ziehung am 2. Juli 1863.

Looſe hierzu sind gegen Einsendung von **3 Rbl., 6 Stück** per **15 Rbl.** von dem Unterzeichneten zu beziehen. Kein anderes Anlehn bietet so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gern weitere Auskunft ertheilt.

N. Horwitz,
Banquier in Hamburg. [1]

Auf dem Gute Rawasar werden **Kartoffeln** verkauft. [1]

Kais. Königl. Oesterreich.

Eisenbahn-Anlehen,

vom Jahre 1858,

von **42 Mill. Gulden** Oesterr. Währung.

Die Hauptpreise des Anlehens sind 21 mal **166,600**, 71 mal **133,300**, 103 mal **100,000**, 90 mal **26,600**, 105 mal **20,000**, 90 mal **13,300**, 105 mal **10,000**, 307 mal **3,300**, 20 mal **2,660**, 76 mal **2,000**, 54 mal **1,660**, 264 mal **1,330**, 503 mal **1,000**, 733 mal **166** Silb.-Rbl.

Der geringste Gewinn ist 78 Thlr.

Nächste Ziehung am 19. Juni (1. Juli) 1863.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von S.-Rbl. 6 per Stück, 6 Stück à 30 S.-Rbl., 11 Stück à 50 S.-Rbl. von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden. **Kein anderes Anlehen** bietet so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gern weitere Auskunft ertheilt durch

Carl Schäffer,
Staats-Effecten-Handlung in
Frankfurt am Main. [2]

Montag den 17. Juni Nachmittags um 5 Uhr werden die Vorsteher des hiesigen Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen, Alten u. s. w. in der Stadtwohnung des Herrn Consul Rodde zur Besorgung der laufenden Geschäfte und zur Auszahlung der Quoten pro 1863 versammelt sein.

Pernau, den 30. Mai 1863.

H. Girgensohn. A. H. Rodde. C. v. Weisman,
d. derz. Vorsteher. [2]

Aus Mangel an Raum werden im Theurichschen Hause billig verkauft: 12 gut erhaltene Stühle, ein Sopha nebst Sopha-Tisch und eine leichte viersitzige Reisekalesche auf C-Federn. — Auch können daselbst zwei Pferde nebst Badewagen für zwei Stunden Vormittags abgegeben werden. [3]

Ein **Korbwagen** und ein **Flügel** sind Abreise halber zu verkaufen. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. [1]

Ein wenig gebrauchter **Korbwagen** steht zum Verkauf beim Instrumentenmacher
L. Amende. [1]

In meinem Hause sind zwei Wohnungen, jede von drei Zimmern mit den nöthigen Appertinentien, entweder getheilt oder auch zusammen, zu vermiethen. Gärtner P. A. Zabell. [1]

Montag den 10. Juni 1863:

Erster Musik-Abend

im Locale der priv. Bürgergesellschaft. — Anfang 8 Uhr. Die Vorsteher.

Auction von diversen Papieren.

Um zu räumen wird am **10. Juni d. J.** und den nächstfolgenden Tagen **in Riga**, in der **Niederlage der Compagnie der Ligatschen Papierfabriken,** Scheunenstraße, Haus **Panin**, neue № 4, von 10 Uhr Morgens an ein Vorrath von diversen Papieren gegen gleich **baare Bezahlung dem Meistbietenden** verkauft werden.

Die Direction. [1]

5 Rubel Belohnung.

Am Himmelfahrtstage ist in der Nähe von Pernau eine große Spieluhr gestohlen worden. Dieselbe befindet sich in einem hellbraun polirten Holzkasten und ist ungefähr 1½ Fuß lang und ½ Fuß breit und hoch. Wer etwa darüber Auskunft ertheilen kann, wird gebeten, solche bei dem Hauskerl Fritz im von Staëlschen Hause in der Vorstadt gegen obige Belohnung abzugeben. [1]

Angekommene Schiffe.

52) Den 1. Juni: Dampfer „Napoleon III.", Capt. G. H. Hasselbaum, von Riga mit Passagieren und Gütern an R. Barlehn & Co.

Abgegangene Schiffe.

50) Den 4. Juni: Dampfer „Napoleon III.", Capt. Hasselbaum, mit Passagieren und Gütern nach Riga, cl. d. R. Barlehn & Co. 51) Den 5.: Schiff „Hay & Catharine", Gray, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. J. Jacke & Co. 52) Den 6.: „Hartha", Dade, mit Roggen und Gerste nach Holland, cl. d. J. Jacke & Co.

Vom 10. Mai bis zum 7. Juni.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Caroline Wilhelmine Marie Commende. — Emilie Wilhelmine Norrenberg. — **St. Elisabeths-Kirche:** Heinrich Johannson. — Christian Friedrich Kullos. — Emilie Juliane Freimann. — Emmeline Elisabeth. *

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Olga Emilie Göbner, 10 Jahr 10 Monat alt.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 24. Sonnabend, den 15. Juni **1863.**

Inländische Nachrichten.

(Handels-Nachricht.) Riga, 8. Juni. Die Geschäfte an der Börse haben immer noch keinen Aufschwung genommen und sind auch in Flachs bei unveränderten, jedoch festeren Preisen nur Kleinigkeiten umgesetzt worden. (Rig. Z.)

Dorpat, 3. Juni. Der wachsende Verkehr zwischen Dorpat und der Stadt Pleskau als Inhaberin der nächsten Eisenbahnstation hat ein neues Unternehmen hervorgerufen. Vom 15. d. M. an wird täglich Morgens 9 Uhr ein Omnibus für 6 Personen von Dorpat über Werro nach Pleskau abgehen. Die Tour von Dorpat nach Werro wird mit 2 Rbl. 50 Kop., von Werro nach Pleskau mit 4 Rbl. 50 Kop. per Person berechnet. (Einzelne Stationen werden mit 1 Rbl. berechnet.) Das Freigepäck der Passagiere geht bis auf 20 Pfund. Uebergewicht wird von Dorpat bis Werro, sowie von Werro bis Pleskau mit 2 Kop. per Pfund berechnet, für die ganze Tour mit 3 Kop. per Pfund. Ein Omnibus geht täglich um 9 Uhr Morgens aus Dorpat vom Leidlofffschen Hause auf dem Stationsberge ab; gleichzeitig wird ein anderer aus Pleskau aus dem Omnibus-Comptoir des Herrn Conditor Bohne in Pleskau befördert. Die Fahrt dauert höchstens 16 Stunden. Conducteure führen die Equipage und haben für die Bequemlichkeit des reisenden Publikums zu sorgen. (D. Tgbl.)

Reval. Der Redaction der „Revalschen Zeitung" ist folgende Zuschrift zugegangen: Die Vorstände unserer Ritterschaften haben in Veranlassung der in Polen und den altpolnischen Provinzen Rußland's um sich greifenden Empörung unserem Allergnädigsten Herrn und Kaiser in unterthänigsten Adressen die Gefühle des Abscheues zu erkennen gegeben, welche der Treubruch der Polen in uns erregt hat. Wenn wir Deutschen in den Baltischen Provinzen mit ganz Rußland um so einstimmiger diesen Treubruch verdammen müssen, als aus sämmtlichen Verordnungen, welche Se. Majestät von Anfang Seiner Regierung an zu erlassen geruht haben, Seine Absicht, die Polnische Nation mit den Mißgeschicken ihrer Vergangenheit zu versöhnen — unverkennbar vorlag, so sind wir noch besonders verpflichtet, aus unserer Vergangenheit der Welt den Nachweis zu geben, daß die Polen — wenn sie ein weiteres Vertrauen in die Worte Sr. Majestät gesetzt und bei den ihnen zurückgegebenen nationalen Institutionen ihre Selbstverwaltung in den gesetzlichen Schranken gehalten hätten — das Glück ihres Landes in jeder Hinsicht befördert haben würden.

Wir, die wir nach Aufhebung unserer Selbstständigkeit in den letzten drei Jahrhunderten Polnische, Schwedische und Russische Herrschaft kennen gelernt und empfunden haben, wir können aus unseren Erfahrungen das Zeugniß ablegen, daß die Russische Herrschaft von allen Dreien allein diejenige gewesen ist, welche dem Lande Frieden und Wohlstand gebracht hat. Mit Ausnahme der Zeit von 1783 bis 1796, in der auch unsere Landes-Institutionen uns genommen waren, — nicht

weil wir durch Treubruch gegen das Herrscherhaus oder durch Mißbrauch unserer Selbstverwaltung eine solche Schmälerung unserer garantirten Rechte verwirkt hatten, sondern einzig — weil man der Ansicht war, daß die Regierung des großen Reiches Seitens der verschiedenen Ministerien erleichtert werde, wenn im ganzen Lande ein Gesetz, eine Sprache und eine Religion herrsche. Sind aber für jede, dem Glauben der Väter ergebene und auf Civilisation Anspruch machende Nationalität — Glaube, Sprache und Selbstverwaltung in Justiz und Administration unerläßliche Bedingungen für eine gedeihliche Existenz und Fortentwickelung, so erwies sich auch bei uns diese Maßregel als eine nachtheilige und drückende. Mit Ausnahme dieser Zeit, welche glücklicher Weise nur von kurzer Dauer war, können wir bezeugen, daß die Herrscher Rußlands Ihren gnädigen Schutz uns immer haben angedeihen lassen, wenn durch Verordnungen oder durch irrthümliche Gesetzes-Deutungen höherer Behörden unseren provinziellen Institutionen die Gefahr drohte, aufgehoben oder verkürzt zu werden. Und dürfen wir uns gegenwärtig gewiß noch sicherer als früher der Zuversicht hingeben, daß unter der Regierung Kaiser Alexander II. kein einziges jener heiligsten Güter zu leiden haben wird und eben so wenig bei den Polen zu leiden hätte, da Er ja auch ihnen dieselben zugesichert hatte.

Wenn nun die Polen, mit Hinsicht auf unsere Lage und unsere Zustände, eben so wie wir den Worten Sr. Majestät weiter vertrauend, die ihnen gewährleisteten Rechte mit Dank aufgenommen hätten, so wären sie schon jetzt auf dem Wege, in Ruhe ein Glück zu genießen, was sie so lange Zeit entbehrt und das ihnen vor allen anderen nichtrussischen Nationalitäten das wohlwollende Herz Sr. Majestät rückhaltlos zugedacht hatte.

Unser erhabener Monarch sieht sich getäuscht in seinen wohlberechtigten Hoffnungen! ——— Gebietet Ihm nunmehr die Pflicht, die gesetzliche Ordnung in Polen wieder herzustellen, so ist es zunächst wieder an uns, seinen getreuen Unterthanen, Ihm die Beschleunigung der zu ergreifenden Kraftmittel zu ermöglichen, indem wir dem Reichsschatz die Steuern pünktlicher zufließen lassen, als es sonst vielleicht nothwendig wäre.

Zu dieser unserer Pflicht gehört vor Allem schleunige Einzahlung der restirenden Steuern und pünktliche Einzahlung der Steuern des laufenden halben Jahres.

Geben wir durch diese erste Handlung den Worten unserer Vorstände den gebührenden Ausdruck! Beeilen wir uns also, noch vor Ablauf der halbjährigen Reichsschatz-Abrechnungen die Restanzien zu tilgen, welche durch eigene Saumseligkeit entstanden sind und bemühen wir uns die weiteren Zahlungen in den vorgeschriebenen Terminen der Kaiserlichen Renterei zukommen zu lassen.

Wenn der Einzelne glaubt, daß die Summe Geldes, mit welcher er auf der Restanz verzeichnet steht, eine so geringe ist, daß dem Staate durch dieselbe kein Abbruch geschieht, so ist er insofern im Irrthum, als die vielen kleinen Summen — welche von den Landgütern allein in Ehstland noch nicht eingezahlt sind, für den Monat Mai circa 83,000 Rubel betragen; um wie viel mehr im ganzen Reiche!

Schließlich muß noch der Wunsch ausgesprochen werden, daß die competente Behörde seiner Zeit diejenigen Güter namentlich aufzugeben nicht unterlassen möge, welche ihre Restanzien bis zum 1. Juli d. J. unberichtigt gelassen haben, damit die andern, welche ihre Schuldigkeit gethan, von allen Vorwürfen befreit bleiben. R. v. T.

St. Petersburg. Der „N. P. Z." wird geschrieben: J. M. die Kaiserin befindet sich wieder besser. Man verdankt diese Besserung der Behandlung des hierher gerufenen Professors Scanzoni aus Würzburg. Die Reise nach der Krim wird stattfinden können; nur wird die Kaiserin eine Route wählen, die sie weniger anstrengen wird; sie wird nämlich die Reise auf dem Wasserwege zurücklegen, indem sie das Canalsystem benutzt, das den Ladoga-See mit der Wolga, diese mit dem Don verbindet. Die Kaiserin Marie wird bei dieser Gelegenheit Gegenden durchreisen, die seit Katharinas Zeiten keine Zarin mehr gesehen haben. (D. Z.)

— Die „St. Petersb. Polizei-Zeitung" enthält folgende Publication: Von dem St. Petersburgischen Kriegs-General-Gouverneur wird bekannt gemacht, daß an den Abfahrten der Revalschen

und Rigaschen Dampfschifffahrts-Compagnie, so wie desgleichen an denjenigen der Nordischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft die Besichtigung der Legitimationen aller Reisenden verfügt worden ist, und daß vom 27. Mai an alle auf Dampfschiffen Abreisenden verpflichtet sind, ihre Legitimationen eigens dazu bestimmten Polizeibeamten vorzuweisen. Die zur Vorzeigung erforderlichen Legitimationen sind: Billete, Pässe und Bescheinigungen im Dienste befindlicher Personen, Attestate und Ukase über Verabschiedung Nichtdienender; Reise-Urlaubsscheine für Zöglinge; die den Personen verschiedenen Berufes und Standes zugewiesenen Pässe; einfache schriftliche Scheine für Bauern zur Entfernung auf weniger als 30 Werst; Scheine auf Stempelpapier für Bauern und Bürger zu weiterer Entfernung und auf weniger als ein halbes Jahr und Placatpässe für längere Termine.

— Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers sollen, wie der „R. Inv." meldet, im Gouv. Poltawa zwei, im Gouv. Tschernigow ein Kleinrussisches Kosaken-Regiment errichtet werden. (Rig. Z.)

— Den Gang der bereits begonnenen Reformen hemmen die Polnischen Ereignisse in keiner Weise. Die Projecte für das neue Gerichtsverfahren sind fertig und harren ihrer Einführung in's Leben des Russischen Volkes. Auch war Herr Hansemann von Berlin hier, um wegen Uebernahme des Baues der Südbahn nach Feodosia zu unterhandeln, während der Bau der Bahn von Odessa nach Kiew bereits in diesem Jahre begonnen wird und auch das Project einer Bahn von Dünaburg nach Witebsk, welche die Londoner Banquiers Frühling und Göschen bauen werden, bekanntlich bestätigt worden ist.

— Die auffällige Verminderung des Wildstandes hat einen in der „Nord. Post" abgedruckten Circulair-Befehl des Herrn Ministers des Inneren an die Gouvernements-Chefs veranlaßt, in welchem denselben aufgegeben wird, strengstens darüber zu wachen, daß während der Hegezeit (bis zum 29. Juni, resp. 15. Juli) in keinerlei Weise gejagt, unbefugtes Jagen mit Geldpönen bis zu 100 Rubel geahndet und sonst darüber gewacht werde, daß nicht unerlaubte Waffen, Netze u. s. w. gebraucht, Nester ausgenommen würden u. s. w. (Rig. Z.)

— Eine Polnische Zeitschrift der geheimen Presse in Warschau bringt eine Ansprache der Polen an den Russischen Adel von St. Petersburg und Moskau, welche gleichsam, mit einem Rückblick auf die Geschichte, das Programm der jetzigen Bewegung in Polen darlegt und Rußland die Versicherung giebt, kein Haarbreit Russischen Territoriums zu beanspruchen. (Rig. Z.)

— Ein Allerhöchster Ukas vom 30. Mai d. J. verfügt: Um der Reichsrentei zur Ausgaben-Deckung des Staatsbudgets pro 1863 die erforderlichen Mittel zu verschaffen, haben Wir für nöthig erachtet, in Uebereinstimmung mit der im Reichsrath durchgesehenen Vorstellung des Finanzministers die Emission einer LXXXVII. Serie von Reichsschatz-Billeten im Betrage von 3 Millionen Rbl. zu verordnen, und die Frist der laufenden Procente für dieselbe vom 1. Mai 1863 an auf Grundlage eines beifolgenden Reglements festgesetzt. Demzufolge befehlen Wir dem Senat zur Erfüllung dieses die nöthigen Anordnungen zu treffen.

— Die „Nord. Biene schreibt: „Wir erhalten so eben (7. Juni) folgende Nachricht aus Berlin: Hier geht privatim die Rede, daß die Russische Staatsregierung in keinem Falle zu einem Waffenstillstande in Polen und den westlichen Gouvernements ihre Zustimmung geben werde, aber bereit sein dürfte, sich an einem Congresse, als dessen Grundlage zu seinen Verhandlungen die bekannten sechs Punkte aufgestellt seien, zu betheiligen. (Rev. Z.)

— Der „Tag" № 21 bringt eine mit 200 Unterschriften versehene Erklärung von Studenten und Zuhörern der Moskauer Universität, welche mit folgenden Worten beginnt: „Nie und in keinem Falle werden wir uns von dem Russischen Volke entfernen. Seine Sache ist unsre Sache; seine Fahne ist unsre Fahne. Wir sind Russen. Uns ist das Blut unsrer Brüder theuer; uns ist die Ehre und Größe Rußlands theuer; uns ist das Vermächtniß unsrer Geschichte: die Unversehrtheit und Einheit Rußlands heilig."

Auf die Polnischen Angelegenheiten übergehend, sagt diese Erklärung: „Wir nähren keinen Haß gegen das Polnische Volk; wir achten den Patriotismus der Polnischen Nation; wir wünschen eine

freie selbstständige Entwickelung für die Polnische Nationalität; aber nur unter der einzigen Bedingung, daß die Freiheit Polens nicht zur Unfreiheit für Rußland werde. Wir leugnen nicht den Theil des Unrechts, welches hinsichtlich Polens auf unserer Seite sein mag; aber wir erkennen den Polen nicht nur kein Recht auf die westlichen und südwestlichen Provinzen Rußlands zu, sondern sind auch bereit, bis zum letzten Athemzuge mit dem Russischen Volke zusammen für die Unverletzlichkeit der Russischen Lande einzustehen. (D. Z.)

In Moskau ist eine Adresse der in der Türkei lebenden Serben eingelaufen, in welcher dieselben versichern, sie würden, falls die Pforte eine bewaffnete Einmischung in die Polnische Frage wagen sollte, sich zur Vertheidigung der Sache Rußlands erheben.

— Nach Mittheilungen des „Nord" beabsichtigt eine Englische Gesellschaft den Bau einer Eisenbahn von Moskau nach Sewastopol; die Unternehmer machen eine 90jährige Concession der Benutzung zur Bedingung. (Rig. Z.)

— Das früher erwähnte Project einer bewaffneten Bürgerwehr in Moskau ist höheren Ortes nicht bestätigt worden. (D. Tgbl.)

Kreis Juchnow. Der Adel hat am 19. Mai im Hinblick auf die Möglichkeit eines Krieges mit den Hauptmächten Europas, auf die Entschiedenheit jedes Russen, keine Spanne des von den Vorfahren erworbenen Landes abzutreten, und auf die materiellen Opfer, welche alles dieses erfordern könnte, den Beschluß gefaßt, es während dieser unruhigen Zeit und der gespannten Beziehungen zu Europa für unpassend und beleidigend für die öffentliche Meinung anzusehen, wenn überflüssige Ausgaben gemacht, Reisen ins Ausland unternommen werden, wenn der Aufenthalt in den Hauptstädten unnöthiger Weise verlängert und Geld für ausländische Fabrikate u. s. w. verschleudert wird. (Rev. Z.)

Kaukasus. Am 18. Mai ist Se. K. H. der Großfürst-Statthalter mit seiner hohen Familie von Tiflis nach Bialy-Klutsch abgereist, um daselbst den Sommer zuzubringen. (Rig. Z.)

Finnland. Die »С. П. В.« berichten, daß die Errichtung einer besonderen Finnländischen Handelsflagge (ein gelbes Kreuz in rothem Felde) so gut wie beschlossen sei. (Rig. Z.)

— Der bekannte Eisenbergwerksbesitzer A. Ramsay hat seine industrielle Thätigkeit eingestellt und ist beim Aboer Hofgericht mit einem Cessionsgesuche eingekommen. Seine Activa betragen 452,367 Rbl., seine Passiva 343,593 Rbl. S. (Rev. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Warschau, 30. Mai. Der offic. „Dziennik" bringt folgende Mittheilung: „Vorgestern wurde ein bedeutender Diebstahl in der Hauptstaatskasse entdeckt. Meistentheils sind Pfandbriefe entwendet worden, und da man die specielle Liste derselben besitzt, so werden Mittel getroffen werden, um sich vor Verlust zu bewahren. Die Untersuchung wird geführt. Die Liste der Pfandbriefe wird in möglichst kurzer Zeit veröffentlicht werden."

— Nach einer Warschauer Correspondenz der „Nat.-Ztg." ist der Diebstahl bei der Polnischen General-Kasse am 29. Mai geschehen und betrifft die aus der Kasse verschwundene Summe 28,300,000 Polnische Gulden (23 Mill. Bankbillets, 5 Mill. Polnische Pfandbriefe, 8000 Stück Halbimperiale). In der eisernen Geld-Kasse fand sich eine Quittung der National-Regierung über den Betrag der fehlenden Summe vor. Vier Kassenbeamte und ein Kassendiener, darunter der Vicekassirer Orlow, sind verschwunden. — Der Advocat Karasinsky ist verhaftet und auf die Citadelle geschickt worden. — Nach einer Correspondenz der „Kreuz-Z." vom 10. Juni beträgt der Diebstahl 3,360,000 Silberrubel in Polnischen Pfandbriefen und Schatzobligationen und 40,000 Silberrubel in Geld, mit denen der Hauptrendant und zwei Unterempfänger nebst einigen Kassendienern durchgegangen sind. Die Diebe sollen mehr als drei Tage Vorsprung haben. Zugleich sind sämmtliche Telegraphenverbindungen zerstört worden.

— Ein gewisser Koltunowski, der sich gestern durch Durchschneiden der Pulsadern im Bade das Leben nahm, war einer von den entflohenen Kassendienern. Heute sind sämmtliche Staatskassen unter Siegel gelegt worden; Revisionen werden vorgenommen. Viele Beamte sollen entlassen werden.

Warschau, 31. Mai. Am heutigen Tage erlitten die Staatsverbrecher Heinrich Abicht, verabschiedeter Gubernial-Secretair und der Capu-

ziner-Priester Agrippin Konarski auf dem Glacis der Alexander-Citadelle öffentlich die Todesstrafe durch den Strang.

— 2. Juni. Der General Krasnokuzki und der Obrist Nelidow stießen mit ihren Detachements am 29. Mai von Wlozlawk aus bei Kleczew (20 Werst von Konin) auf eine von dem Franzosen Callie geführte Bande, welche dieser aus den Ueberresten bereits vernichteter Rebellenschaaren formirt hatte. Der Verlust der Rebellen, die allein 200 Gewehre einbüßten, ist beträchtlich, der der Truppen nur unbedeutend. (Rig. Z.)

— In Wilna wurde am 3. Juni der Priester Stanislaw Jeschora, weil er eine Proclamation der geheimen „National-Regierung" von der Kanzel verlesen hatte, erschossen; am 5. der Priester Korzeniewski mit mehreren anderen in Züchtlingskleidung nach Sibirien zu je 12jähriger schwerer Strafarbeit abgeführt; am 9. der Insurgentenführer Boleslaw Kolyschir gehängt. (Rev. Z.)

— Der Erzbischof Felinski ist übereinstimmenden Nachrichten zufolge am 14. Juni mit der Eisenbahn nach St. Petersburg abgereist.

— Der „Kreuzztg." schreibt man aus Warschau vom 15. Juni: Die publicirte Nummernliste der aus der Generalstaatskasse am 10. d. entwendeten Pfandbriefe, 2727 Stück und 436 Stück Coupons, weist die Summe von 2,835,033 Rbl. S. ohne das baare Geld nach.

— Sigismund Wielopolski ist wieder in Warschau eingetroffen. (Rig. Z.)

— Die Aufhebung der Festung Nowo-Dwina ist Allerhöchst angeordnet worden. (Rev. Z.)

— Der „Schles. Ztg." wird aus Ostrow vom 14. Juni gemeldet, daß am 12. in der Gegend zwischen Kolo und Konin ein heftiger Zusammenstoß zwischen Russischen Truppen und Insurgenten stattgefunden habe. Letztere seien 4000 Mann stark gewesen und hätten unter Taczanowski's Befehl gestanden. (Darnach bestätigt es sich nicht, daß Taczanowski von der Nationalregierung des Befehls in jener Gegend enthoben worden.) Der Kampf habe mehrere Stunden mit Hartnäckigkeit gedauert. (Rig. Z.)

Lithauen und die Ukraine. Nach Berichten des „Dz. Powsz.", des „Kurl. Wiln." und des „Kiew. Telegr." befinden sich in den Bezirken von Nowogrod wolynski, Berdyczew (Wolhynien), Lityn (Podolien), dann Owrucz und Mozyr (Lithauen) zur Zeit noch Rebellenbanden. Was die übrigen früher Polnischen Provinzen betrifft, so scheint im Königreich eine stärkere Anzahl Insurgenten, gebildet aus den Corps von Oborski, Szumlanski und Wlodek, in den Gegenden von Sieradz zu stehen. Im Plockschen führt jetzt das Obercommando ein gewisser Sokolnicki; im Augustowoschen Andruszkiewicz; im Gouvernement Lublin Lelewel. Außerdem bestehen einige kleinere Banden, besonders unter dem Titel „Nationalgensd'armerie", von denen die stärkste (300 Mann) die des Boncza ist. In Lithauen sind die Banden sehr klein und weicht die Tactik der Banden darum von der im Königreiche etwas ab. Im Königreiche wird zwar auch nur noch ein Guerillakrieg geführt, aber immerhin in etwas größerem Maßstabe; die Insurgenten liefern indeß nur noch Gefechte, besetzen öfters Städte und sind etwas mehr militairisch organisirt. In Lithauen dagegen ist es bei dem großen Waffenmangel und dem noch fühlbareren Mangel an Munition ein echter Indischer Krieg. Anders wieder scheint, wie die „N.-Z." schreibt, der Krieg in der Ukraine geführt zu werden. Hier ist die Reiterei vorwiegend, hier wird der Kampf (was übrigens der Bodenbeschaffenheit ganz angemessen ist) vorzüglich zu Pferde geführt. (Rig. Z.)

Tilsit, 18. Juni. Die Lapinskische Polenexpedition hat bei Polangen einen Landungsversuch gemacht, der aber nicht glückte, worauf sie nach Gothland gegangen und dort entwaffnet worden ist. (Rev. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 18. Juni. Nach einer Mittheilung der officiösen „Nordd. allgem. Ztg." ist von der Regierung beschlossen worden, das von der Landesvertretung nicht bestätigte Budget für 1863 in Kraft zu erhalten. (Rev. Z.)

— In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten Berlins kam die einer Commission zur Vorberathung übergebene Angelegenheit wegen der an

den König zu sendenden Deputation und der Streckfuß'sche Antrag, ohne den Magistrat anzugehen, zur Discussion und wurde beschlossen, daß die Verfügung der Regierung, welche den Stadtverordneten die Berathung von Adressen an den König verbietet, unbegründet und demzufolge der gesetzliche Beschwerdeweg zu betreten sei. Bis zur Aufhebung der Verordnung sei von Adressen und Deputationen an den König abzustehen. Der Streckfuß'sche Antrag wurde zurückgezogen.

— Der König ist am 19. Juni nach Carlsbad abgereist. (Rig. Z.)

Stettin, 11. Juni. Mit Bezug auf die Zeitungsnachrichten über den in der letzten Stadtverordnetenversammlung gefaßten Beschluß, betreffend die Absendung einer Deputation an Se. Maj. den König, hat die Königliche Regierung von dem Stadtverordnetenvorsteher Saunier die Einreichung des Beschlusses verlangt, um beurtheilen zu können, ob die Ausführung desselben gemäß § 77 der Städte-Ordnung und der Ministerialverfügung vom 6. d. M. zu untersagen sei. Zugleich ist dem Vorsteher, so wie den übrigen Mitgliedern der Deputation, bei 100 Thlr. Strafe für einen Jeden, die Ausführung des Beschlusses, bevor die Königl. Regierung über die Zulässigkeit entschieden hat, untersagt. Der Vorsteher hat darauf den Wortlaut des gefaßten Beschlusses eingereicht.

Posen, 13. Juni. Die „Posener Ztg." enthält ein Dementi des erzbischöflichen Consistoriums dieser Stadt, welches erklärt, daß weder das päpstliche Breve, noch das erzbischöfliche Rundschreiben über das tausendjährige Fest der Jahresfeier der Thronbesteigung Piast's auch nur erwähnen.

Frankfurt a. M., 8. Juni. In der heutigen Sitzung der Bundesversammlung stattete die Commission in der Holsteinischen Angelegenheit ihren Bericht ab, in welchem sie darauf anträgt, die Dänische Regierung zur Zurücknahme ihres Decrets vom 30. März (betreffend die Vereinigung des Herzogthums Schleswig) zu bewegen. Der Vertreter Dänemarks protestirte wider diesen Antrag, über den die Versammlung am 7. Juli abstimmen wird.

Altona, 9. Juni. Die Königliche Holsteinische Regierung in Ploen hat das auf den 28. und 29. Juni anberaumte allgemeine Schleswig-Holstein-Lauenburgische Turnfest verboten.

Oesterreich.

Wien, 15. Juni. Die heutige Abendausgabe der „Presse" versichert, die Oesterreichische Regierung warte nur auf die telegraphische Benachrichtigung, daß ihre letzten Amendements von den Westmächten angenommen seien; sobald dieselbe eingetroffen, würden Depeschen der drei Mächte nach St. Petersburg abgehen und auch diesmal, dem Charakter eines Collectivschrittes entsprechend, gleichzeitig überreicht werden. (Rig. Z.)

Wien, 18. Juni. Die Sitzung des Reichsraths ist heute durch den Erzherzog Carl Ludwig im Namen seines Bruders, des Kaisers, eröffnet worden. Folgendes sind die Hauptpunkte der Thronrede:

„Die Lage, in welcher sich die Monarchie befindet, bestärkt Uns darin, das von Uns angefangene Werk fortzuführen und mit Vertrauen auf die Zukunft hinzublicken. — Der Friede ist nicht gestört worden, und die Regierung giebt sich alle Mühe, ihn für die Zukunft zu erhalten. — Die Wohlfahrt, Bedeutung und Macht des Kaiserreichs gewinnen an Festigkeit unter dem Schutze liberaler Institutionen; die Lage der Finanzen ist befriedigend und erlaubt der Regierung, von dem außerordentlichen Credite, der ihr eröffnet worden, keinen Gebrauch zu machen." — In der Rede werden darauf mehrere Gesetzesentwürfe aufgezählt, die im Laufe der neuen Session werden eingebracht werden; der Kaiser setzt schließlich seine Hoffnung auf die patriotische Mitwirkung des Reichsraths.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Die Rede des Earl Russell in der Sitzung des Oberhauses von vorgestern hat die Hoffnungen der Französischen Polaken bedeutend herabgestimmt, denn wenngleich die Worte dieses Ministers keine Felsen sind, so muß es doch bemerkt werden, daß er abermals erklärte, England werde in der Polnischen Frage den diplomatischen Kriegsschauplatz nicht verlassen. Was er über den Gang der Unterhandlungen mit dem Wiener Cabinet bemerkte, bedarf einer näheren Aufklärung, denn es steht — scheinbar wenigstens — in einem directen Widerspruche mit dem, was

hier im auswärtigen Ministerium behauptet wird — damit nämlich, daß die Oesterreichischen Vorschläge die Basis des „Programms" bilden. Vielleicht sind dem Wiener Cabinet Propositionen für den Fall einer ausweichenden oder ablehnenden Antwort gemacht worden. In meinem nächsten Schreiben werde ich Sie über diesen Punkt aufklären können. An die Möglichkeit einer Einstellung der Feindseligkeiten scheint der Lord Russell noch nicht zu glauben, und dennoch ist er der eigentliche Urheber der absurden Waffenstillstandsidee. An der Börse wurde die Rede des Lords gut aufgenommen. (N. Pr. Z.)

Paris, 17. Juni. Nach der heutigen „France" sollen die Noten Frankreichs, Oesterreichs und Englands in der Polnischen Angelegenheit heute nach St. Petersburg abgehen. Die drei Mächte befinden sich in vollständiger Uebereinstimmung.

England.

London, 18. Juni. Die heutige „Morning Post" meldet, daß die nach St. Petersburg abgegangenen Noten der drei Mächte beinahe identisch seien; sie unterschieden sich nur darin, daß die Oesterreichische die Einstellung des Kampfes nicht befürworte.

— 19. Juni. Ihre Majestät die Königin von Preußen erreichte gestern Nachmittag wohlbehalten Windsor. Am Abend trafen der Prinz von Wales und seine Gemahlin ein. (Rig. Z.)

Belgien.

Brüssel, 15. Juni. Nach einer Londoner Depesche der „Independance" soll Lord John Russell identische Noten an die Höfe von Berlin und Wien gerichtet haben, welche auf die gefährlichen Verwickelungen aufmerksam machen, zu denen eine Bundesexecution in Holstein führen könne.

Amerika.

London, 18. Juni. Nach Berichten aus New-York vom 6. hat der Separatisten-General Lee Fredericksburg verlassen und die Linie des Rappahannok aufgegeben. General Hooker überschritt in Folge dessen diesen Fluß und besetzte Fredericksburg. — General Grant hat seine Batterieen den Befestigungen von Vicksburg genähert.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 14. Juni 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird desmittelst bekannt gemacht, daß nach nunmehr erfolgter Bestätigung der mittleren Accise, welche von jeder Tracteur-Anstalt zum Besten der Stadt-Casse zu erheben ist, zufolge der von den Deputirten veranstalteten Reparti-tion die nachbenannten Tracteurinhaber zum Besten der Pernauschen Stadt-Casse an Jahres-Accise pro 1863 spätestens bis zum 5. Juli d. J. direct bei Einem Wohllöblichen Stadt-Cassa-Collegio, bei Strafe der sofortigen Schließung ihrer Anstalten, zu erlegen haben:

H. Stein	S.-Rbl.	19.
N. Heermeyer	„	25.
R. Jacoby	„	24.
J. D. Oestberg	„	5.
F. W. Arndt	„	45.
Wittwe Puls	„	17.
R. Stern	„	20.
R. Stern	„	10.
C. Lemmerhirt	„	5.
Schenkerei-Commission	„	15.
D. Sparwardt	„	20.
P. Johannson	„	5.
J. C. Zimmermann	„	5.
M. Ehrenstreit	„	5.
W. Below	„	3.
Wittwe Schendel	„	1.
Wittwe Henck	„	1.
Geschlossene Gesellschaften.		
Die Musse	S.-Rbl.	35.
Die Bürgergesellschaft	„	30.
Die Vereinbarung der Zünfte	„	10.

Pernau, Rathhaus, den 12. Juni 1863.
Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.
№ 1240. Schmid, Secrt. [3]

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird desmittelst bekannt gemacht, daß die Einzahlung sämmtlicher durch die Allerhöchst bestätigte Verordnung über die Handels- und Gewerbs-Abgaben, vom 1. Januar 1863, angeordneten Steuern und die Ertheilung der vorschriftmäßigen Attestate, Billete und Gewerbscheine bei der Pernauschen Steuer-Verwaltung stattfindet, bei welcher sich die Handel- und Gewerbetreibenden zu melden haben.

Pernau, Rathhaus, den 12. Juni 1863.
Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.
№ 1241. Schmid, Secrt. [3]

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird sämmtlichen Eigenthümern von Handelsanstalten, Fabriken und häuslichen Anstalten jeder Art hiermit aufgegeben, spätestens bis Ende Juni d. J.

1) unter Vorzeigung des Scheines der Gilde,

zu welcher sie selbst steuern, ihr sämmtliches Handlungs- und Geschäfts-Personal mit Vor- und Zunamen Einem Edlen Wettgerichte schriftlich anzuzeigen;

2) in ebenmäßiger Frist daselbst von ihren Handelsverhältnissen die erforderliche Anzeige zu machen und

3) die aufgegebenen Commis erster Classe mit den ukasenmäßigen Scheinen und, wo es erforderlich, mit vorschriftmäßigen Vollmachten zu versehen, auch die besagten Scheine und Vollmachten in der oben anberaumten Frist Einem Edlen Wettgerichte vorzuzeigen,

bei der Verwarnung, daß Diejenigen, die diesen Vorschriften im angesetzten Termin nicht nachkommen, die gesetzliche Strafe zu gewärtigen haben.

Pernau, Rathhaus, den 12. Juni 1863.

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 1244. Schmid, Secrt. [3]

Kais. Königl. Oesterreich.

Eisenbahn-Anlehen,

vom Jahre 1858,

von **42 Mill. Gulden** Oesterr. Währung.

Die Hauptpreise des Anlehens sind 21 mal **166,600**, 71 mal **133,300**, 103 mal **100,000**, 90 mal **26,600**, 105 mal **20,000**, 90 mal **13,300**, 105 mal **10,000**, 307 mal **3,300**, 20 mal **2,660**, 76 mal **2,000**, 54 mal **1,660**, 264 mal **1,330**, 503 mal **1,000**, 733 mal **166** Silb.-Rbl.

Der geringste Gewinn ist 78 Thlr.

Nächste Ziehung am 19. Juni (1. Juli) 1863.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von S.-Rbl. 6 per Stück, 6 Stück à 30 S.-Rbl., 11 Stück à 50 S.-Rbl. von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden. **Kein anderes Anlehen** bietet so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gern weitere Auskunft ertheilt durch

Carl Schäffer,
Staats-Effecten-Handlung in
Frankfurt am Main. [1]

Montag den 17. Juni Nachmittags um 5 Uhr werden die Vorsteher des hiesigen Vereins zur Versorgung seiner Wittwen, Waisen, Alten u. s. w. in der Stadtwohnung des Herrn Consul Rodde zur Besorgung der laufenden Geschäfte und zur Auszahlung der Quoten pro 1863 versammelt sein.

Pernau, den 30. Mai 1863.

H. Girgensohn. A. H. Rodde. C. v. Weisman,
d. derz. Vorsteher. [1]

In der Fabrik Quellenstein werden zwei tüchtige **Tischler** gesucht. Reflectanten wollen sich daselbst melden. [1]

Es werden in einem anständigen Hause Pensionaire aufgenommen. Näheres in der Expedition des Wochenblattes. [3]

Aus Mangel an Raum werden im Theurichschen Hause billig verkauft: 12 gut erhaltene Stühle, ein Sopha nebst Sopha-Tisch und eine leichte viersitzige Reisekalesche auf C-Federn. — Auch können daselbst zwei Pferde nebst Badewagen für zwei Stunden Vormittags abgegeben werden. [2]

Angekommene Schiffe.

53) Den 7. Juni: Schiff „Rapid", Capt. A. Reid, von Dundee in Ballast an H. D. Schmidt. 54) Den 8.: „Wendelina", H. J. Hilbrand, von Liverpool mit Salz an R. Barlehn & Co. 55) Dampfer „Napoleon III.", Hasselbaum, von Riga mit Passagieren und Gütern an R. Barlehn & Co. 56) Den 9.: „Frigga", C. Höy, von Liverpool mit Salz an H. D. Schmidt. 57) Den 11.: „Deslinda", Joagm. Gomes da Silva, von Oporto mit Salz an H. D. Schmidt. 58) „Mathilda", C. G. Olin, von Torrevieja mit Salz an W. L. Sternberg. 59) Den 13.: „Adriana", J. J. Paap, von Schiedam mit Dachpfannen an W. L. Sternberg. 60) „Twee-Broeders", J. R. Prins, von Liverpool mit Salz und Eisen an R. Barlehn & Co.

Abgegangene Schiffe.

53) Den 10. Juni: Schiff „Jane Sawyer", Capt. Miles, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. J. Jacke & Co. 54) Den 11.: „Napoleon III.", Hasselbaum, mit Passagieren und Gütern nach Riga, cl. d. R. Barlehn & Co.

Vom 7. bis zum 14. Juni.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Woldemar Romanus Wilhelm Friedrich Otto. — Arthur Carl Wilhelm Zimmermann. — St. Elisabeths-Kirche: Alexander Nikolai Dahlberg. — Carl Friedrich Lichtenstern. — Julius Leopold Willberg. — Amalie Jaanson.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Julie Jesler, geb. Bludowsky, 93 Jahr 3 Monat alt. — St. Elisabeths-Kirche: Jakob Johann Martens, 67 Jahr alt. — Andres Rabba, 66 Jahr alt.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 25. Sonnabend, den 22. Juni 1863.

Inländische Nachrichten.

Dorpat. Es gereicht uns zu besonderer Genugthuung, auch weiteren Kreisen die erfreuliche Mittheilung machen zu können, daß einem zur Zeit hier anwesenden Herrn, der im Begriff steht, sich mit einer Dame orthodoxen Bekenntnisses zu verehelichen, auf sein Gesuch, die aus dieser Ehe erwarteten Kinder auf das Augsburgische Bekenntniß hin taufen zu lassen: aus dem Ministerium des Innern ein seine Bitte gewährender Bescheid zugegangen ist. (Dörptsche Z.)

Mitau, 12. Juni. Die „Rigasche Zeitung" schreibt: Es ist uns nachstehende Mittheilung von maßgebender Stelle zugegangen: „Nachdem die hier tagende ritterschaftliche Conferenz seit dem Tage ihrer Eröffnung mit der Erledigung verschiedener formeller und anderweitiger, weniger bedeutender Angelegenheiten beschäftigt war, trat dieselbe am Sonnabend, den 9. d. M., in die Berathung der Agrarfrage ein. Von denjenigen Vorlagen, welche die in Ihrem Blatte vom 11. Juni d. J. enthaltene berichtigende Correspondenz kurz schildert, ist die letzterwähnte, der Vorschlag des Kurländischen Herrn Landesbevollmächtigten, nach eingehender Berathung endlich heute mit großer Majorität angenommen worden, und zwar im Wesentlichen in folgenden Bestimmungen: 1) Verkauf der Gesinde an Personen christlichen Glaubens-Bekenntnisses aller Stände; 2) Verkaufsrecht des bisherigen Pächters; 3) die Minimaldauer der abzuschließenden Gesindespacht-Contracte 12 Jahre und Vorpachtrecht des bisherigen Pächters vor jedem dritten; 4) Meliorations-Entschädigung in einem nach dem Werthe der letztgeleisteten Jahrespacht bestimmten Maße für diejenigen abgehenden Pächter, welche von dem Verkaufe oder Vorpachtrechte keinen Gebrauch machen wollen oder können; ferner gewisse temporaire Schutzmaßregeln gegen das Einziehen der Gesinde, sowie vierjährige Frist für Abolition der Frohne, und 5) schließlich die Befürwortung der Wiederherstellung des sogenannten 99jährigen Erbpfandrechts für alle Landgüter an competenter Stelle. Die beiden anderen vorgelegen habenden Haupt-Programme in der Agrarfrage, das bekannte „Alles an Alle", sowie das neu hinzugetretene „Alles an Bauern" sind mit überwiegender Mehrheit verworfen worden sammt den aus ihnen abgeleiteten Vorschlägen. Damit ist denn die Agrarfrage, so weit sie in der Provinz erledigt werden konnte, zu einem Abschlusse gediehen, und wird die ritterschaftliche Conferenz gegenwärtig in die Berathung der nicht weniger wichtigen Justiz-Reorganisaitons-Frage eintreten, sowie zur Wahl der Delegirten zu der von dem General-Gouvernement für diese Sache zu berufenden Central-Commission schreiten können. Es liegen der Conferenz umfassende Vorarbeiten einer bereits seit zwei Monaten constituirt gewesenen ritterschaftlichen Commission in Beziehung auf die Justizreform vor. Mit dem Ablaufe dieser Woche wird auch diese Frage in der Conferenz erledigt worden sein. In einigen Tagen haben Sie somit einen Schlußbericht über die Verhandlungen zu erwarten."

St. Petersburg. J. K. H. die Großfürstin Katharina Michailowna, Gemahlin Sr. Großh. Hoh. des Herzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz, ist am 5. Juni glücklich von einem Prinzen entbunden. (Rev. Z.)

St. Petersburg, 10. Juni. In diesen Tagen hatten eine Anzahl Finnischer Bauern aus den Kirchspielen Pojelisjärwi, Kuopio, Randassalmi und Siaminge, in den Gouvernements Kuopio und St. Michel, das Glück, sich Sr. Maj. dem Herrn und Kaiser vorzustellen. Bei dieser Gelegenheit legten sie in einer Sr. Majestät überreichten Adresse in Finnischer Sprache ihre

Empfindungen treuunterthäniger Verehrung und Ergebenheit an den Tag, von denen die Bewohner erwähnter Kirchspiele für die Allerhöchste Person des Herrn und Kaisers und das ganze Kaiserhaus beseelt sind, — Empfindungen, gegründet auf der tiefen und unwandelbaren Dankbarkeit für die von Sr. Majestät dem Volke Finnlands beständig erzeigten Wohlthaten. — In gleicher Weise unterbreitete auch der General-Gouverneur von Finnland allerunterthänigst zur Allerhöchsten Kunde, daß die Bürger der Stadt Wyborg, in einer Adresse an Allerhöchstdenselben, mit Indignation die im Auslande verbreiteten Gerüchte, welche den Zweck verfolgen, Zweifel an der Treue der Finnischen Nation gegen ihren hochherzigen Großfürsten aufkommen zu lassen, zurückweisend, ihrer unerschütterlichen treuunterthänigen Ergebenheit und grenzenlosen Liebe für den Herrn und Kaiser, welcher seine Regierung durch so viele Merkmale der Sorgfalt um das Wohl und Glück Finnlands bezeichnet hat, Ausdruck geben. (Rev. Z.)

— Die für St. Petersburg in Aussicht gestellte Bürgerwehr soll aus Schützen-Compagnien zusammengesetzt werden, welche eventuell auch zur Küstenvertheidigung verwandt werden können. (Rig. Z.)

— Die „Stimme" schreibt: In Petersburg haben Beamte mehrerer Ressorts den Wunsch geäußert, zu einer Bürgerwehr zusammenzutreten. So erfährt man, daß Beamte des Apanagen-Departements, in einer Anzahl von 108 Personen, sich zur Bildung einer Stadtwache bereit erklärt und ihre Vorgesetzten bittend darum angegangen sind, unter sich eine Dienstordnung zu vereinbaren, um unbeschadet der Erfüllung ihrer amtlichen Pflichten die städtischen Wachen zu beziehen. Wie wir hören, soll die Bereitwilligkeit dieser Beamten, in solcher Art der Commune zu dienen, acceptirt worden sein. (Rev. Z.)

St. Petersburg, 11. Juni. Die Depeschen der Englischen und Französischen Regierung sind gestern hier eingetroffen, während man die betreffende Depesche Oesterreichs erst nächsten Freitag erwartet. (Rig. Z.)

— Einem auf amtlichen Quellen beruhenden Artikel des „Journ. de. St. Pét." entnehmen wir die Notiz, daß unsere verzinsliche Staatsschuld am Beginn d. J. sich auf 975,734,691 Rbl. belief und an Interessen und Amortissement eine Ausgabe von 57,487,218 Rbl. für 1863 in Aussicht genommen ist, wobei zu bemerken, daß mehrere Schuldposten untilgbare sind, also keine Amortisationskosten verursachen; ferner circuliren dermal für 659 Millionen Staatsnoten ohne Zinsen, denen gegenüber ein Baarschatz von etwa 125 Millionen steht. D. Z.)

Moskau. Wie die „Moskauer Ztg." meldet, ist dem Kaiserlichen Befehl zufolge von der Moskauer Municipalität eine aus 20 Personen bestehende Commission zur Ausarbeitung eines Reglements für die temporaire Moskauer Bürgerwehr gewählt worden. (Rig. Z.)

Aus Odessa vom 5. d. meldet man: Zwei Engländer wurden auf dem Gute des Grafen Branicki in Bialotscherkiew sammt dem Grafen verhaftet und nach Saratow gebracht. (Rev. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Warschau. Die „Off. Zeitung des Königreichs Polen" enthält eine Publication, nach welcher auf obrigkeitliche Anordnung die Restaurationen erster Classe, Weinhandlungen und Conditoreien um 10 Uhr Abends, andere Anstalten aber, als: Cafés, Schenken, Bierbuden 2c., um 9 Uhr geschlossen sein müssen.

— Aus Warschau wird der „N. Pr. Z." unterm 14. Juni geschrieben: Das Wichtigste, was ich Ihnen heute zu melden habe, ist die heut erfolgte Abreise des Erzbischofs Felinski nach St. Petersburg unter Begleitung mehrerer Gendarmen. Ob die letzteren ihm nur zum Schutz seiner Person, wie Polnischerseits behauptet wird, oder als Wachescorte beigegeben worden, wie andererseits versichert wird, müssen wir augenblicklich noch dahingestellt sein lassen; da aber der Erzbischof vorher Hausarrest hatte, so ist das Letztere wohl das Wahrscheinlichere. Die Ursache zu diesen Schritten der Regierung soll ein Protest gegen die Hinrichtung des Kapuzinergeistlichen Konarski gewesen sein, dem noch hinzugefügt wird, daß der Erzbischof heftige Beschwerde über Verletzung des Kirchenrechtes geführt hätte, weil dieser Geistliche vorher seiner geistlichen Würde hätte entkleidet werden müssen, was aber nicht geschehen sei.

— In der Warschauer Citadelle sind drei Offiziere, Korawski, Drabowski und Sokolonski, standrechtlich erschossen worden.

— Ein Telegramm aus Warschau erklärt jetzt die Nachricht, daß das „National-Comité", nach der von ihm angeordneten Beraubung der General-Staatskasse eine Quittung über die geraubte Summe zurückgelassen habe, für falsch. (Rev. Z.)

— Wie man der Oesterreichischen „Gen.-Corr." aus Warschau meldet, haben die Ultras die Oberhand über die Partei der Gemäßigten im Polnischen geheimen Revolutionscomité errungen. Die Russische Regierung zieht ununterbrochen frische Truppen in's Land. (D. Z.)

— Die Polnische s. g. National-Regierung hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Die Aufgabe der National-Regierung ist nicht nur, alle diejenigen Mittel zu entwickeln, welche den Aufstand verstärken können, sondern auch gleichzeitig den Feind zu schwächen, indem sie ihm die Mittel zur Führung des Kampfes entzieht. Die Fonds des

Landes dürfen nur dem Lande und seiner Befreiung dienen. Aus diesen Beweggründen haben die Beamten der Finanz-Commission Stanislaus Janowski und Stanislaus Hebda auf Befehl der National-Regierung die Summe von 24,012,992 Gulden und 20 Groschen Poln. von der Hauptkasse an die National-Regierungs-Kassen abgeliefert. Indem die National-Regierung dies zur öffentlichen Kenntniß bringt, erklärt sie, daß sich die Beamten Janowski und Hebda um das Land wohlverdient gemacht haben und auf Befehl der National-Regierung mit einer besonderen Mission nach dem Auslande betraut worden sind."

— Die Angabe der Zeitungen, daß der Erzbischof von Warschau vor seiner Abreise nach St. Petersburg in seinem Palais bewacht worden sei und daß Gendarmen ihn auf dem Wege zum Bahnhof und auf der Reise selbst begleitet hätten, ist, nach einem officiellen Telegramm, vollständig aus der Luft gegriffen. Erzbischof Felinski hatte weder Hausarrest noch ist er von Gendarmen begleitet worden. Er reiste mit einem Caplan und seinem Diener ohne irgend eine officielle Begleitung.

— Wie aus Wilna berichtet wird, hat man dem Gouverneur Murawiew ein Manifest an das Haus geschlagen, worin sein Leben bedroht wird. Er soll als Antwort hierauf geäußert haben, er habe schon fünf Jahre über das gewöhnliche Lebensalter erreicht, sei also bereit, jeden Augenblick zu sterben; von seiner Pflicht würde ihn aber keine Drohung abschrecken. (Rev. Z.)

— Am 3. Juni wurden laut Urtheil des Kriegsgerichtes die Anführer von Insurgentenschaaren Konstantin Micewicz, Edelmann, und Alexander Czarnecki, Emigrant, zu Siedlce erschossen.

Schaulen. Nach einer dem „Inv." zugegangenen Correspondenz sind die Rebellenbanden, obgleich sie häufig geschlagen, noch immer zu vollzählig, als daß an eine Niederlegung der Waffen (wie sie einzelne Insurgentenführer selbst wünschen) gedacht werden könnte; die völlige Vernichtung ganzer Banden kommt nur selten vor, weil die Rebellen zu rechter Zeit zu fliehen wissen und so viele Führer zählen, daß eine Bande selten führerlos bleibt. Die Mackewicz'sche Bande ist die bedeutendste im Grodnoschen Gouvernement und zählt 1300 wohlbewaffnete Infanteristen und 300 Reiter. Das waldige Terrain erschwert den Kampf wesentlich und erleichtert die sonst sehr üble Lage der Insurgenten. — Merkwürdigerweise sollen die Frohnleistungen der Bauern trotz des Kaiserlichen Befehls vom 1. März noch an manchen Orten weiter geleistet werden. Das einzige Bestreben der Insurgenten ist darauf gerichtet, den Kampf in die Länge zu ziehen. (Rig. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 20. Juni. Die Ratificationen des Handelsvertrages, welcher zwischen Preußen und Belgien den 28. März abgeschlossen wurde, sind heute im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, zwischen Herrn v. Bismarck und Herrn Nothomb, dem Gesandten Belgiens, ausgetauscht worden. Die Punkte des Vertrages werden deshalb vom 1. Juli an in Kraft treten. (Rev. Z.)

— Der Ministerpräsident v. Bismarck ist am 23. nach Karlsbad abgereist und wird daselbst ungefähr acht Tage verweilen.

— Am 19. Juni ist in Berlin die „Times" confiscirt worden.

Berlin, 21. Juni. Abermals sind einer Anzahl Blätter Verwarnungen zugegangen, so unter Anderen der „Breslauer Ztg.", der in Memel erscheinenden „Bürgerzeitung", der „Insterburger Ztg.", der „Kleinen Zeit. für Stadt und Land", deren Redacteur der Abgeordnete Dr. Lüning ist und der „Preußisch-Litthauischen Ztg.", sämmtlich Organe der Fortschrittspartei.

Karlsbad, 20. Juni. Der König von Preußen ist gestern Abend um 10 Uhr in erwünschtem Wohlsein hier eingetroffen.

In Tilsit ist eine Wählerversammlung aufgelöst worden, in welcher ein Entwurf zu einer Petition an den König verlesen wurde.

Unna, 20. Juni. In der Versammlung, welche am 17. d. hier stattfand und von Wahlmännern und Wählern zahlreich besucht war, wurde eine Zustimmungsadresse an das Haus der Abgeordneten beschlossen und zugleich erklärt, die feudalen Blätter abschaffen zu wollen. (Fast alle Vereine in den Rheinlanden haben beschlossen, die „Kreuzzeitung" nicht mehr zu halten.)

Essen, 19. Juni. Gestern ist eine an den König gerichtete Adresse, welche um Rücknahme der Preßverordnung vom 1. Juni bittet, überhaupt die Lage des Landes beleuchtet, abgesandt worden. Dieselbe ist von den beiden Beigeordneten, zwanzig Stadtverordneten und fast sämmtlichen Mitgliedern unserer Handelskammer unterzeichnet.

Aus Barmen ist eine Adresse der Stadtverordneten, welche die Lage des Vaterlandes in ehrfurchtsvollster Weise darlegt, an den König nach Berlin abgesandt worden.

In Gumbinnen ist der Bürgermeister aus dem Grunde, weil er die Beschlußfassung der Stadtverordneten über eine Petition an den König zugelassen, in eine Ordnungsstrafe von 20 Thaler genommen und ihm eine Rüge ertheilt worden. (Rig. Z.)

Düsseldorf, 19. Juni. Die Polizei hat hier zehn Kisten mit Gewehren, welche, von Lüttich

kommend, nach Bromberg spedirt werden sollten, und als „feine Eisenwaaren" declarirt waren, mit Beschlag belegt.

— Die „Pos. Ztg." meldet aus Ollmütz, 11. Juni: „Heute ist Langiewicz von seinem Internirungsorte (Josephstadt) entwichen, weshalb er von der Oesterreichischen Regierung steckbrieflich verfolgt wird." Wiener Blätter melden darüber noch nichts. (Rev. Z.)

Lindau, 15. Juni. In Folge der ungemein regnerischen Witterung der letzten Tage hob sich das Niveau des Bodensees um mehr als drei Fuß. Der Rhein nahm im Graubündtergebiet, wie bei Ragaz und im Rheinthal einen gefahrdrohenden Stand ein. In Graubündten brach der Rhein im Domleschg durch; Brücken und Stege wurde abgerissen, Holzstücke massenhaft zugeschwemmt. Im benachbarten Vorarlbergischen Gebiete hat leider der Rhein durch Durchbrüche große Verheerungen schon bereitet; auch aus dem Bregenzerwalde führt die Ach Wassermassen dem See zu; der Schneefall auf den Bergen hindert vorerst ein eiligeres Abgehen der Berggewässer. (Auch aus dem Canton Wallis meldet man: Das anhaltende Regenwetter nebst dem Föhn der letzten Woche hat auch in Oberwallis wieder Wasserverheerungen angerichtet. Zwischen Turtmann und Visp ist die Verbindung durch das Austreten der Rhone unterbrochen, ebenso die Passage des Simplon, und die ganze Thalebene zwischen Visp und Briger Bad liegt unter Wasser.)

Oesterreich.

Wien, 15. Juni. Der Nothstand in Ungarn, über welchen jetzt bereits eine Reihe amtlicher Erhebungen vorliegt — der zu diesen Erhebungen committirt gewesene Ofener Statthaltereirath Abonyi befindet sich seit einigen Tagen in Wien — nimmt riesige Dimensionen an: ein Territorium von zusammen 1300 Quadratmeilen mit einer Bevölkerung von 3 Millionen Seelen ist davon betroffen. Die Felder und die Wiesen sind verdorrt, die Bäche ausgetrocknet; das Vieh, für welches keine Nahrung mehr vorhanden, fällt massenweise; bis auf 20 und selbst auf 10 Procent ist der Viehstand bereits herabgesunken; hier und da hat man schon begonnen, die Schafheerden zu schlachten, um die Schweine zu füttern; dem Feldarbeiter, der Masse der Bevölkerung, fehlt die Arbeit, und dabei sind die Getreidevorräthe aufgezehrt und die Getreidepreise zu einer enormen Höhe gestiegen. Es wird einer raschen und energischen Hülfe bedürfen, um das Aeußerste zu verhüten.

Wien, 24. Juni. Hinsichtlich der aus St. Petersburg auf die Noten der drei Mächte zu erwartenden Antwort erfährt die „Presse", daß Fürst Gortschakow den Vertretern Rußlands in Wien, Paris und London bereits darauf bezügliche Instructionen habe zukommen lassen, durch welche die Russischen Vertreter an den gedachten drei Höfen angewiesen wären, bei den betreffenden Cabineten geltend zu machen, daß eine eigentliche Conferenz über die Polnische Insurrections-Angelegenheit, die Rußland als eine innere qualificirt, nur das Legitimitätsprincip und das Souverainitätsrecht zu beeinträchtigen geeignet wäre, ohne die Lösung der Frage selbst zu fördern — ja, daß eine außerhalb St. Petersburgs tagende Conferenz vielmehr manche Unzukömmlichkeit mit sich bringen und die Lösung nur erschweren, jedenfalls aber in die Länge ziehen würde. Namentlich wäre jede größere Entfernung von St. Petersburg mit bedeutendem Zeitverluste und Schwierigkeiten aller Art verbunden, um die zur Verhandlung über die Polnische Angelegenheit erforderlichen Documente, pièces justificatives, die Archive ꝛc. zur Hand zu haben, während alle diese Bedenken und Hindernisse beseitigt wären, wenn über die Sache blos im gewöhnlichen diplomatischen Wege zwischen den Repräsentanten der intervenirenden drei Mächte und dem Fürsten Gortschakow verhandelt und conferirt würde. Es wäre dies auch eine Art Conferenz, aber in St. Petersburg. Im äußersten Falle — wenn man absolut auf eine Conferenz außerhalb St. Petersburgs dringen sollte — würde ein ganz neutraler Ort (etwa Frankfurt oder Brüssel) proponirt werden, um daselbst über die schwebende Frage zu verhandeln. (Rig. Z.)

In Innsbruck ließ sich am 15. Juni Nachmittags um 1¾ Uhr ein starkes Erdbeben, mehrere Secunden dauernd, in heftigen Wellenschlägen von Ost nach West verspüren.

Schweiz.

Bern, 13. Juni. Die plötzlich eingetretene rauhe Witterung hatte Freitags bis Samstags Morgen einen Schneefall bis zu den höher gelegenen Wintergütern zur Folge. Die dem Thale zunächst gelegenen Alpen sind völlig eingeschneit und auf den entfernteren wird es nicht besser sein, so daß ca. 1300 bis 1500 Stück Vieh die Nahrung unter dem Schnee suchen sollten. (Rev. Z.)

Italien.

Rom, 14. Juni. Auf Befehl des Papstes wurden auf der Engelsburg 21 Kanonenschüsse zur Feier der Einnahme von Puebla abgefeuert. Am Tage darauf theilte der Französische Botschafter dem Cardinal Antonelli mit, daß Frankreich sich binnen Kurzem mit dem heiligen Stuhle über die religiösen Interessen in Mexiko benehmen werde.

— Der „Osservatore Romano" schließt einen Leitartikel zur Feier des Französischen Puebla-Sieges mit der bestimmten Erwartung, daß die Ereignisse in Polen nun einen neuen Aufschwung nehmen werden, da Frankreich jetzt nicht mehr

durch Mexiko behindert sei, entschieden gegen Rußland aufzutreten. (Rig. Z.)

Frankreich.

Paris, 18. Juni. Obschon es gestern im auswärtigen Amte hieß, daß die Französische Note Abends nach Petersburg abgehen würde, behauptet man heute, die Absendung sei wegen des in diesem Augenblicke stattfindenden Ministerconseils bis morgen verschoben worden. Ein Tag früher oder später, darauf kommt es nicht an. Thatsache ist, daß die drei Mächte sich über die Vorschläge geeinigt haben, und daß dieselben binnen Kurzem dem Petersburger Cabinet mitgetheilt werden. Die Anforderungen der drei Mächte sind identisch und bekannt; aber obgleich Oesterreichischen Ursprungs, werden sie in unsern officiellen Kreisen einiger Modificationen wegen doch als das Frankreichs und Englands dargestellt, dem Oesterreich beigepflichtet habe. Man will dem Grafen Rechberg nicht die Ehre der Initiative gönnen. Wir schrieben schon vor längerer Zeit, daß der Vorschlag einer Einstellung der Feindseligkeiten nur neben dem gemeinschaftlichen Programm herlaufe; es ist das in der That kein formeller Vorschlag, sondern jede der drei Mächte drückt in ihrer Depesche je nach ihrer Tragweite mit mehr oder weniger Eindringlichkeit den Wunsch aus, daß das Russische Gouvernement eine Suspendirung der Feindseligkeiten bewilligen werde. Angenommen demnach, daß Rußland sich bereit erklärte, auf der Basis der „Vorschläge" zu unterhandeln oder gar einen Congreß zu beschicken, so würde die Fortsetzung des Kampfes kein Hinderniß sein. Was die Insurgenten betrifft, so scheint man auf die Mitwirkung der aristokratischen Emigration zu zählen, welche für die „Vorschläge" gewonnen und entschlossen sei, das „Polnische Gouvernement" (National-Regierung) zur Annahme eines Waffenstillstandes zu bewegen. Sollte Rußland dem Wunsche der drei Mächte Gehör schenken, die Polen aber nicht — dann, heißt es in unseren officiellen Regionen, würden Erstere sich ihr Schicksal selber zuzuschreiben haben. Das Programm der drei Mächte, heißt es dort ferner, ist freilich den Polen weniger günstig, als die Constitution von 1815, weil, um nur einen Capitalpunkt hevorzuheben, in demselben von einer Polnischen Armee keine Rede ist; dagegen werden die Polen gewiß nicht außer Acht lassen, daß ihnen dies Mal die Concessionen Rußlands von den großen Mächten verbürgt werden sollen. Das ist die officielle Sprache; ob sie aufrichtig gemeint ist, müssen wir dahingestellt sein lassen. (N. Pr. Z.)

Paris, 24. Juni. In der heutigen Nummer des „Moniteur" wird ein Kaiserliches Decret veröffentlicht, durch welches Billault zum Minister ernannt und zur Installirung des Grafen Walewsky in dessen Amt als Staatsminister, womit zugleich das Amt eines Ministers ohne Portefeuille verbunden ist, bestimmt worden. — Das Ministerium des Kaiserlichen Hauses heißt fortan Ministerium des Kaiserlichen Hauses und der schönen Künste. Zu seinem Ressort gehören die schönen Künste, die Kunstschulen, die öffentlichen Feste, die historischen Denkmäler, die Ehrenlegion und die Museen, Die Verwaltung der geistlichen Angelegenheiten wird vom Cultus-Ministerium getrennt und mit dem Justiz-Ministerium vereinigt. Der „Moniteur" ist dem Ressort des Ministeriums des Innern unterstellt. — Baroche ist an Stelle Delangle's zum Justizminister, Boudet, Präsident einer Abtheilung des Staatsraths, an Graf Persigny's Stelle zum Minister des Innern, Duray, Ober-Inspector im Ministerium des öffentlichen Unterrichts, an Rouland's Stelle zum Vorstand dieses Ministeriums, Behic, gewesenes Mitglied des Staatsraths, zum Minister der öffentlichen Arbeiten an Rouher's Stelle, der Präsident des Staatsraths geworden, und der Herzog von Morny wiederum zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers ernannt worden. — Das Amt eines Ministers ohne Portefeuille ist aufgehoben. — Dem Staatsminister und dem Präsidenten des Staatsraths liegt die Vermittlung der Beziehungen zwischen der Regierung und den Kammern ob.

England.

London, 20. Juni. Lord Russell hat gestern aus Teheran unterm 11. Juni die officielle Anzeige von der Einnahme Herats durch Dost-Mohammed erhalten. Eine Nachricht aus Konstantinopel vom 21. Juni meldet, daß Dost-Mohammed während der Belagerung Herats gestorben sei.

London, 25. Juni. Lord Palmerston erklärte in der heutigen Unterhaussitzung, daß die nach Petersburg abgegangenen Noten der drei Mächte folgende 6 Punkte als Basis der Unterhandlung enthalten: 1) Vollständige und allgemeine Amnestie, 2) Einführung der Nationalvertretung von 1815, und gesonderte Landesverwaltung, 3) volle Gewissensfreiheit und Aufhebung aller Beschränkungen der katholischen Kirche, 4) Einführung der Polnischen Sprache in Administration, Gerichten wie Schulen, 5) Einführung eines gesetzlichen Rekrutirungssystems, 6) Kampfeseinstellung. Punkt 2 hat Oesterreich modificirt. (Rev. Z.)

London, 21. Juni. Bei dem am 14. stattgefundenen Banket, welches der Lord-Mayor dem Ministerium der Sitte gemäß veranstaltet hatte, wurde Lord Palmerston mit den herzlichsten Grüßen empfangen. In seiner Tischrede feierte er vorzüglich die Allianz mit Frankreich und sah in derselben eine Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens.

— Von den am vergangenen Mittwoch nach

St. Petersburg abgesandten Noten der drei Mächte verspricht die „Times“ sich keine allgemein befriedigenden Resultate und wagt aus diplomatischen Interventionen nicht auf eine Lösung der Polnischen Frage zu hoffen. Sie glaubt Anzeichen zu bemerken, wie man auch in Frankreich von oben herab die Nation auf eine vorauszusehende Nothwendigkeit vorbereitet. (Rig. Z.)

Griechenland.

Wien, 20. Juni. Die „General-Correspondenz“ veröffentlicht Nachrichten aus Corfu vom 14. Juni, welche melden, daß man dort derartige Vorbereitungen für die Aufnahme des neuen Griechischen Königs trifft, daß dieselben auf einen verlängerten Aufenthalt, wenn nicht auf eine beständige Residenz des Königs in Corfu schließen lassen. Das Hauptmotiv dieses Entschlusses von Seiten des Königs Georg mag wohl darin bestehen, daß er nicht gut von dem Königlichen Schloß zu Athen Besitz ergreifen kann, ehe die Bairische Dynastie ausdrücklich auf ihr Eigenthumsrecht verzichtet hat.

Triest, 22. Juni. Man meldet aus Corfu vom 18. Juni, daß Tags zuvor der Lord-Obercommissair die Vereinigung der Jonischen Inseln mit Griechenland officiell angezeigt hat. In Folge dessen wurde am 18. in der Kirche ein Tedeum celebrirt und die Stadt illuminirt. (Rev. Z.)

Spanien.

Madrid, 18. Juni. In einem an die Königin gerichteten Briefe erklärt sich der Infant Don Juan de Borbon bereit, sich ihrer Botmäßigkeit zu unterwerfen. Der Ministerpräsident Miraflores will sich mit der Angelegenheit nicht eher befassen, als bis das Gesetz, durch welches der Infant verbannt wird, abgeschafft ist. (Rig. Z.)

Japan.

London, 23. Juni. Aus Schang-Hai wird vom 7. Mai geschrieben, daß der Japanesischen Regierung eine zweiwöchentliche Frist zur Beantwortung des Englischen Ultimatums gegeben und daß ein Krieg wahrscheinlich sei. Es geht das Gerücht, daß die Amerikaner die Japanesen mit Waffen und anderem Kriegsbedarf versehen. Die Ausländer gehen in Voraussicht von Feindseligkeiten auf die Schiffe.

Amerika.

London, 20. Juni. Nachrichten aus New-York vom 12. Juni erklären das Gerücht, nach welchem General Lee Vicksburg geräumt haben sollte, für falsch. Eine Division der Bundesarmee hat am 9. den Rappahannock in der Nähe von Bewerldy-Fort überschritten, wo sie ein Gefecht mit den Truppen des Generals Stuart bestand, das den ganzen Tag dauerte. Da Stuart Verstärkungen empfing, gingen die Bundestruppen über den Fluß zurück. Man glaubt, daß General Lee bald die Offensive ergreifen wird. Zur Vertheidigung des Staates Pennsylvanien werden große Rüstungen vorgenommen; bis zum 8. Juni war die Lage vor Vicksburg unverändert. Nachrichten aus Mexiko melden, daß die Franzosen, nach Mexiko unterwegs, in Cholula angekommen sind. (Rev. Z.)

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 21. Juni 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an das in hiesiger Stadt im 1. Quart. an der Wasser- und Neu-Gasse sub № 67 belegene, dem Kaufmann Martin Strahlberg gehörige und nunmehr mittelst am 8. Juni d. J. abgeschlossenen und am 12. Juni corroborirten Contracts an den Kaufmann 2. Gilde Herrn Rathsherrn W. L. Sternberg verkaufte steinerne Wohnhaus nebst allen Appertinentien und mit dem an der Neu-Gasse sub № 68 belegenen steinernen Speicher irgend einige Ansprüche zu haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung sprechen zu können vermeinen sollten, hiermit aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte und gehörig instruirte Bevollmächtigte allhier anzugeben und selbige in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt, die obenbezeichneten Immobilien, nämlich das steinerne Wohnhaus sub № 67, cum omnibus appertinentiis, so wie der steinerne Speicher sub № 68, dem rechtmäßigen Acquirenten, dem Kaufmann 2. Gilde Herrn Rathsherrn W. L. Sternberg eigenthümlich adjudicirt werden sollen. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, den 19. Juni 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Raths Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 1310. Schmid, Secrt. [3]

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an den in hiesiger Stadt, im 1. Quartal am Norder-Wall sub № 10 belegenen, dem Kaufmann Martin Strahlberg gehörigen und von demselben nunmehr mittelst am 8. Juni d. J. abgeschlossenen und am 12. Juni corroborirten Contracts, dem Pernauschen Handlungshause erster Gilde Hans Diedrich Schmidt verkauften sogenannten Harderschen steinernen Speicher mit dem zugewiesenen

Platze, sämmtlichen darauf befindlichen Baulichkeiten und mit der Umzäunung, irgend welche Ansprüche formiren, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung sprechen zu können vermeinen sollten, hiermit aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen oder Protestationen, in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams, entweder in Person, oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte hierselbst anzugeben und selbige in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt, das vorbezeichnete Immobil mit allen Appertinentien aber dem Handlungshause erster Gilde Hans Diedrich Schmidt adjudicirt werden wird. Wonach sich zu achten. Extradirt. Pernau, Rathhaus, den 15. Juni 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Raths Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 1281. Schmid, Secrt. [3]

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird desmittelst bekannt gemacht, daß nach nunmehr erfolgter Bestätigung der mittleren Accise, welche von jeder Tracteur-Anstalt zum Besten der Stadt-Casse zu erheben ist, zufolge der von den Deputirten veranstalteten Repartition die nachbenannten Tracteurinhaber zum Besten der Pernauschen Stadt-Casse an Jahres-Accise pro 1863 spätestens bis zum 5. Juli d. J. direct bei Einem Wohllöblichen Stadt-Cassa-Collegio, bei Strafe der sofortigen Schließung ihrer Anstalten, zu erlegen haben:

H. Stein	S.-Rbl.	19.
N. Heermeyer	„	25.
R. Jacoby	„	24.
J. D. Oestberg	„	5.
F. W. Arndt	„	45.
Wittwe Puls	„	17.
R. Stern	„	20.
R. Stern	„	10.
C. Lemmerhirt	„	5.
Schenkerei-Commission	„	15.
D. Sparwardt	„	20.
P. Johannson	„	5.
J. C. Zimmermann	„	5.
M. Ehrenstreit	„	5.
W. Below	„	3.
Wittwe Schendel	„	1.
Wittwe Henck	„	1.
Geschlossene Gesellschaften.		
Die Musse	S.-Rbl.	35.
Die Bürgergesellschaft	„	30.
Die Vereinbarung der Zünfte	„	10.

Pernau, Rathhaus, den 12. Juni 1863.

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 1240. Schmid, Secrt. [2]

In Veranlassung desfallsiger Vorschrift Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Verwaltung, vom 5. d. M. № 1062, werden alle Diejenigen welche auf den hierselbst abgehalten werdenden Jahrmärkten Tracteur-Anstalten zu eröffnen beabsichtigen, hiermit angewiesen, sich wegen der dafür zu zahlenden Abgabe, zuvörderst bei Einem Wohledlen Rathe zu melden.

Pernau, Rathhaus, den 19. Juni 1863.

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 1301. Schmid, Secrt. [3]

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird desmittelst bekannt gemacht, daß die Einzahlung sämmtlicher durch die Allerhöchst bestätigte Verordnung über die Handels- und Gewerbs-Abgaben, vom 1. Januar 1863, angeordneten Steuern und die Ertheilung der vorschriftmäßigen Attestate, Billete und Gewerbscheine bei der Pernauschen Steuer-Verwaltung stattfindet, bei welcher sich die Handel- und Gewerbetreibenden zu melden haben.

Pernau, Rathhaus, den 12. Juni 1863.

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 1241. Schmid, Secrt. [2]

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird sämmtlichen Eigenthümern von Handelsanstalten, Fabriken und häuslichen Anstalten jeder Art hiermit aufgegeben, spätestens bis Ende Juni d. J.

1) unter Vorzeigung des Scheines der Gilde, zu welcher sie selbst steuern, ihr sämmtliches Handlungs- und Geschäfts-Personal mit Vor- und Zunamen Einem Edlen Wettgerichte schriftlich anzuzeigen;
2) in ebenmäßiger Frist daselbst von ihren Handelsverhältnissen die erforderliche Anzeige zu machen und
3) die aufgegebenen Commis erster Classe mit den ukasenmäßigen Scheinen und, wo es erforderlich, mit vorschriftmäßigen Vollmachten zu versehen, auch die besagten Scheine und Vollmachten in der oben anberaumten Frist Einem Edlen Wettgerichte vorzuzeigen,

bei der Verwarnung, daß Diejenigen, die diesen Vorschriften im angesetzten Termin nicht nachkommen, die gesetzliche Strafe zu gewärtigen haben.

Pernau, Rathhaus, den 12. Juni 1863.

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 1244. Schmid, Secrt. [2]

Es werden in einem anständigen Hause Pensionaire aufgenommen. Näheres in der Expedition des Wochenblattes. [2]

Branntwein-Transport-Fässer von 35—50 Wedro Inhalt, sowie **Bier-Lager-Fässer** verkauft C. Beythien in Riga. [1]

Sonnabend den 22. d. Mts. trifft der Hutmacher Schmidt aus Riga hier ein und empfiehlt sich zur Uebernahme von Reparaturen und modernen Umgestaltungen alter, getragener Hüte, welche er am Dienstag den 25. d. von hier nach Riga mitnehmen, und dort erneuert baldigst den resp. Bestellern zurücksenden würde. — Gefällige Anmeldungen werden im Gasthause „Stadt Wien" entgegengenommen.

Pernau, den 21. Juni 1863.

Omnibusfahrt zwischen Dorpat, Werro und Pskow.

Einem resp. Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß vom **15. Juni** a. c. täglich Morgens um 9 Uhr ein Omnibus für 6 Personen aus dem Leidloffschen Hause auf dem Stationsberge, und täglich Morgens um 9 Uhr **von Pskow** aus dem Omnibus-Comptoir des Herrn Conditor Bohne über Werro nach Dorpat abgefertigt werden wird. In fester bequemer Equipage, begleitet von zuverlässigen Conducteuren, wird die Fahrt zwischen den Endpunkten in höchstens 16 Stunden zurückgelegt werden.

Preise der Plätze:

Von Dorpat bis Werro	2 Rbl.	50 Kop.	Von Pskow bis Werro	4 Rbl.	50 Kop.
„ Werro bis Pskow	4 „	50 „	„ Werro bis Dorpat	2 „	50 „
Stationsweise	1 „	— „	Stationsweise	1 „	— „

Freigepäck der Passagiere 20 Pfund.

Uebergewicht:

Von Dorpat bis Werro ...	2 Kop.	pr. Pfund.	Von Pskow bis Werro	2 Kop.	pr. Pfund.
„ Werro bis Pskow	2 „	„ „	„ Werro bis Dorpat ...	2 „	„ „
„ Dorpat bis Pskow ...	3 „	„ „	„ Pskow bis Dorpat ...	3 „	„ „



Der Dampfer „**Napoleon III.**" wird bei günstiger Witterung am Sonntag den 23. d. M. von Nachmittags 4 Uhr ab und Montag d. 24. von Morgens 8 bis Abends 12 Uhr Spazierfahrten auf dem Pernauflusse bis nach **Tammist** und zur **Zintenhof-Brücke** machen, woselbst Abends ein Feuerwerk abgebrannt werden soll. Passagiergeld à Person 15 Kp. für die Hin- und 15 Kop. für die Retourfahrt. — Musik befindet sich an Bord.

Gummi-Badehauben sind bei mir zu haben im Hause des Hrn. Bräutigam. Auch beschäftige ich mich mit Notenabschreiben. Retti. 1

Aus Mangel an Raum werden im Theurichschen Hause billig verkauft: 12 gut erhaltene Stühle, ein Sopha nebst Sopha-Tisch und eine leichte viersitzige Reisekalesche auf C-Federn. — Auch können daselbst zwei Pferde nebst Badewagen für zwei Stunden Vormittags abgegeben werden. [1]

Eine Wohnung von vier Zimmern mit den erforderlichen Wirthschaftsbequemlichkeiten ist vom 1. Juli ab zu vermiethen bei

A. G. Oestberg. [2]

Im Olthoffschen Hause, Vorstadt, Badestraße, ist eine Wohnung von zwei Zimmern billig zu vermiethen durch W. Leuckfeldt. [1]

Musik und Feuerwerk

wird am **Johanni-Abend** im Park bei der Seebadeanstalt stattfinden.

Angekommene Schiffe.

61) Den 14. Juni: Schiff „Coquete", Capt. G. Gay, von Liverpool mit Salz an H. D. Schmidt. 62) Den 15.: Dampfer „Napoleon III.", Hasselbaum, von Riga mit Passagieren und Gütern an R. Barlehn & Co. 63) Den 19.: „Pandora", J. C. Galle, von Schiedam in Ballast an H. G. Oehlbaum. 64) „Da Capo", A. Rosenberg, von Torrevieja mit Salz an H. D. Schmidt.

Abgegangene Schiffe.

55) Den 14. Juni: Schiff „Jennie", Capt. Gibson, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. H. D. Schmidt. 56) Den 18.: „Napoleon III.", Hasselbaum, mit Passagieren und Gütern nach Riga, cl. d. R. Barlehn & Co.

Berichtigung. Das in der vorigen Nummer d. Bl. unter № 54 angeführte, mit Salz angekommene Schiff „Wendelina", Capt. Hilbrand, ist nicht an R. Barlehn & Co., sondern an H. G. Oehlbaum adressirt gewesen.

Vom 14. bis zum 21. Juni.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Paul Stern.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Anna Ottilie Jacobsohn, alt 23 Jahr.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 26. Sonnabend, den 29. Juni 1863.

Inländische Nachrichten.

Dorpat. Gegenwärtig befindet sich hieselbst der Oberst v. Guschewitz, Chef des Telegraphenwesens in den Baltischen Provinzen, um an Ort und Stelle die Vorbereitungen zu treffen, die der Errichtung der Telegraphen-Station am hiesigen Orte vorhergehen müssen. Wir hören zugleich, daß der Telegraph noch in diesem Jahre bis Dorpat vollendet sein wird und die Weiterführung desselben bis St. Petersburg resp. Narva im nächsten Jahre erfolgen soll. (D. Z.)

St. Petersburg. Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers sollen in Zukunft an den Orten, an welchen, den bestehenden Gesetzen gemäß, Ebräer ihren Aufenthalt zu nehmen befugt sind, die Notare und Makler von Juden und Christen gemeinschaftlich gewählt und auch Juden zu den genannten Posten zugelassen werden; sind mehrere Makler und Notare an einem Orte anwesend, so wird einer derselben aus der Zahl der Christen gewählt; ist nur ein Makler u. s. w. ansässig, so soll dieser, wenn geeignete Subjecte christlicher Confession vorhanden sind, ein Christ sein.

— Mittelst Allerhöchsten Tagesbefehls vom 7. Juni im Ministerium des Innern ist dem Notair des Pernauschen Ordnungsgerichts Amende der St. Stanislaus-Orden 3. Classe Allergnädigst verliehen worden.

— Wie wir der „Sen.-Z." entnehmen, ist die bisher jährlich auf den 1. Juni fixirte Sommer-Juridik des evangelisch-lutherischen General-Consistoriums mit Genehmigung Sr. Majestät auf den 1. September verlegt worden. (Rig. Z.)

— Der Reichsrath hat auf Unterlegung des Herrn Finanzministers beschlossen, für 3 Millionen Rbl. Kupfergeld prägen und in Umlauf setzen zu lassen. Dieser Beschluß ist am 3. Mai von Sr. Maj. dem Kaiser bestätigt worden.

— 15. Juni. Der „R. J." schreibt: Alle Nachrichten, sowohl officielle wie private, nöthigen uns die Ansicht auf, daß, wenn auch der Aufstand noch im Königreich Polen und in den daran grenzenden Districten des Wilnaschen Militairbezirks fortwährt, und damit vereint auch die geheimen Morde, barbarischen Greuelthaten, Beraubungen und dgl. Handlungen der Aufständischen ihren Fortgang nehmen, so denn doch aus Allem wahrzunehmen sei, daß die Streitkräfte der Polnischen Revolutionaire erschöpft sind und sie selbst die Hoffnung auf Erfolg zu verlieren anfangen. — Unter den Staatsmännern des Auslandes und sogar in der Europäischen Presse macht sich ebenfalls mehr Bedächtigkeit bemerklich. Die gescheidte Ansicht, keinen Krieg zu unternehmen, der eben in Folge der eingebildeten Unterdrückung der Polnischen Nation nur sehr hartnäckig werden dürfte, beginnt mehr und mehr für das gesunde Verständniß der Sache überwiegend zu resultiren; nichts desto weniger wäre es gerathen, diesem sichtlichen Wechsel in der Polnischen Frage zu viel Tragweite zu geben. Rußland hat der Feinde eine Menge, die Diplomatie aber der Ränke viel, und die anscheinend friedliebende Stimmung Europas könnte eben so rasch in das Gegentheil umschlagen. Aus allen angeführten Gründen halten wir es für verfrüht, den hier gezeigten Symptomen auf Erhaltung des Friedens einigen Werth beizulegen. Es scheint uns im Gegentheil, daß ebensowohl dem Kriegs-Accord, der in der letzten Zeit die gesammte Russische Erde durchrauschte, als dem einhelligen patriotischen Gefühl, welches die Russische Gesellschaft laut manifestirte, diese Umständlichkeiten nur eben entsprechende Folge geben. (Rev. Z.)

— Die Festung Kronstadt darf hinfort nur nach besonderer, vom Ober-Polizeimeister zu St. Petersburg eingeholter Erlaubniß besucht werden.

— In der Kaiserlichen Sommer-Residenz zu Zarskoje-Selo hat, wie der „Russ. Inv." meldet, eine Feuersbrunst während der Nacht vom 15. auf den 16. Juni stattgehabt, durch welche die Schloßkirche und einige anstoßende Gemächer Schaden erlitten haben; das durch Fahrlässigkeit des Bedientenpersonals entstandene Feuer ist mit Hilfe der St. Petersburger Löschmannschaft bewältigt worden. (Rig. Z.)

— Am 18. Mai wurde im Hause Truchanow auf der großen Meschtschanskaja in der Wohnung eines Bauern eine aus 30 Personen bestehende Gesellschaft aufgehoben, die Hazardspiele betrieb. Sämmtliche Betroffene, wie insbesondere der Wirth, der im Verdachte steht, ein Spielhaus zu unterhalten, sind arretirt worden. (D. Z.)

— Der „Petersburger Zeitung" zufolge ist der Brauereibesitzer, Hof-Lieferant Hoff von Berlin, vor wenigen Tagen im Kaiserlichen Palaste daselbst empfangen und von Sr. Majestät eine Lieferung seines, als Salon- und Tafelgetränk auch an anderen Höfen bekannten Malzextract-Gesundheitsbiers entgegen genommen worden. — Da dasselbe dort allgemeinen Beifall findet, so wird Herr Hoff nunmehr in Petersburg ebenfalls eine Brauerei anlegen, um einestheils den Consumenten die hohen Fracht- und Eingangs-Spesen zu ersparen, dann aber auch den wirkungslosen Surrogaten, welche unter Anmaßung seines Namens in Rußland feil geboten werden, entgegen zu treten. Nachdem der Platz zur Brauerei bereits erworben ist, wird bei der bekannten Thätigkeit des Fabrikanten die Eröffnung nicht lange auf sich warten lassen.

— Die Stadt Biisk im Tomskischen Gouvernement ist am 23. April von einer Feuersbrunst heimgesucht worden, die 6 Straßen und 104 Häuser zerstört hat. (Rev. Z.)

Kasan. Wie bereits früher der Samarasche, so hat neuerdings auch der Kasansche Gouvernements-Adel es für eine patriotische Pflicht erklärt, daß alle im Auslande lebenden Mitglieder seines Verbandes unter den obwaltenden Umständen nach Rußland zurückkehren. (Rig. Z.)

Finnland. Wie die „Revalsche Zeitung" berichtet, ist laut Allerhöchster Botschaft vom 18. (6.) Juni der Finnländische Landtag zum 15. (3.) September d. J. einberufen worden.

— Die Landtagspropositionen sind nach den Finländischen Blättern bereits so weit vorgeschritten, daß sie binnen Kurzem sämmtlich dem Kaiser werden unterbreitet werden können; eine Anzahl derselben ist sogar bereits von Petersburg zurückgekommen, um in Helsingfors ins Finnische übersetzt und dem Drucke übergeben zu werden. Die Verhandlungen werden, wie man vernimmt, in Finnischer Sprache geführt werden, wie denn überhaupt die Russische Regierung sich seit einiger Zeit der Finnischen Sprache sehr annimmt und sie auf Kosten der Schwedischen, die sonst die allgemeine Sprache der Gebildeten ist, zu begünstigen sucht. Unter den Landtagspropositionen wird sich auch eine wegen Einführung der Preßfreiheit befinden. — In Betreff der Situation spricht sich „Helsingfors Dagblad" u. A. in folgender Weise aus: „Der Krieg kommt sicher, doch er kommt langsam, das dürfte bereits jedermann klar geworden sein. Die finstern Genien des Krieges zeigen sich uns bereits auf den Straßen in der unverkennbaren Gestalt von Mehlsäcken, die von Petersburg kommend, in ungeheuern Stapeln vor dem Russischen Kronmagazin aufgehäuft werden. Auch in anderer Weise geben sich die Kriegsrüstungen bereits mehr und mehr in vergrößertem Maße zu erkennen. Generale und andere höhere Offiziere von der Artillerie und dem Ingenieurwesen treffen hier ein, um bei der Person des General-Gouverneurs in Dienst zu treten. Auf den Wällen von Sweaborg werden Kanonen von grobem Caliber und neuer Construction aufgestellt." Unter den Anzeichen, daß der Krieg sich nähere, führt das Finnländische Blatt auch den Schluß des Preußischen Abgeordnetenhauses an. (N. Z.)

Helsingfors. „H. T." schreibt vom 20. Juni (n. St.): Die Kriegsrüstungen werden hier zu Lande mit immer größerem Eifer betrieben. Baron Wrangell, der für Finnlands Vertheidigung ernannte Oberbefehlshaber, macht in Begleitung einiger zum Kriegsrath des General-Gouverneurs gehörenden Offiziere verschiedene Ausflüge in die Umgegend, nach Tawastehus, Hangö und Abo, um sich die Oertlichkeiten anzusehen. Das Mehldepot an unserem Quai wächst von Tage zu Tage, und nach Tawastehus, dem natürlichen Mittelpunkte der Landesvertheidigung, gehen fast täglich auf der Eisenbahn Waggons mit Mehlmatten, die zu Hunderttausenden aus Rußland kommen. In Sweaborg wird Tag und Nacht gearbeitet. Die Batterieen in Ulrikaborg's Brunnenpark und auf Harakka-Holm werden reparirt, und mit Geschützen besetzt. Bei Trongsund in der Nähe von Wiborg werden auch Befestigungswerke errichtet. An den Binnengewässern zwischen Teamerfors und Tawastehus, dem Landsee Näsijärwi und auf Pöijöne werden Anstalten getroffen, um eine kleine Dampfflotille ins Leben zu rufen.

— In der mechanischen Fabrik von Crichton & Comp. in Abo sind von der Russischen Regierung 1100 Stück Schubkarren bestellt worden, die, wie es heißt, bei den Erdarbeiten von Sweaborg verwandt werden sollen. (Rev. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Der „Ostsee-Zeitung" wird unter dem 23. Juni geschrieben:

Das von mir vorausgesehene blutige Zusammentreffen der Russischen Truppen mit den in der Landschaft Wielun operirenden Insurgenten-Corps ist bereits am 20. d. erfolgt. Das Gefecht entspann sich in früher Morgenstunde unweit des Städtchens Widawa im Kreise Sieradz, und dauerte den ganzen Tag hindurch. Von Russischer Seite waren etwa 3000 Mann mit 4 Geschützen beim Kampfe engagirt, von Seiten der Insurgenten eine gleiche Macht. Die Russischen Truppen waren aus Sieradz, Wielun und Kalisch herbeigezogen. Die Insurgentenschaar bestand aus den vereinigten Corps Oksinskis und Taczanowskis. Auf beiden Seiten wurde mit Hartnäckigkeit gekämpft. Das Resultat des Kampfes war die Niederlage der Insurgenten, von denen viele getödtet und gefangen genommen sind. Ueber die Größe der beiderseitigen Verluste fehlen noch sichere Angaben. Eben so bedarf noch das Gerücht der Bestätigung, daß ein Theil des Städtchens Widawa in Folge des Kampfes ein Raub der Flammen geworden sei. — Einem Polnischen Blatt zufolge besuchen von 727 Anfangs dieses Jahres an der Universität Warschau immatriculirt gewesenen Studenten gegenwärtig nur noch 317 die Vorlesungen; 406 sind allmälig zu den Insurgenten übergegangen und davon sollen 102 bereits gefallen sein. Ein bedeutendes Contingent hatten auch die höheren Classen der schon lange geschlossenen Gymnasien und Realschulen in Polen für den Aufstand gestellt. — Auch in Wilna fanden im Laufe voriger Woche wieder mehrere standrechtliche Hinrichtungen statt. Unter den Hingerichteten werden ein Fräulein von Plater und ein Fräulein von Terlecka genannt. (Rev. Z.)

Warschau. Wie der „Mosk. Ztg." geschrieben wird, genießt Se. K. H. der Großfürst-Statthalter bei den Polen eine Beliebtheit, die jene mit einer gewissen Ostentation zu zeigen bemüht sind; alle ihnen mißfälligen Regierungs-Maßregeln werden dem Marquis Wielopolski zugeschrieben; eben so erzählen die Polen mit Vorliebe, J. K. Hoh. die Großfürstin wende sich mit großem Schmerze den Leiden Polens zu. (Rig. Z.)

Wilna. Der aus dem Gouvernement Ljublin gebürtige Edelmann Julian Lesnewsky hat sich in Folge über ihn verhängter kriegsgerichtlicher Untersuchung als der Verbreitung eines aufrührerischen Manifestes und der Verlockung der Bauern zum Aufstande schuldig erwiesen und ist für diese Verbrechen zur Todesstrafe durch Erschießen verurtheilt worden. Das Urtheil wurde am 10. Juni, um 10 Uhr Morgens, in Wilna auf dem Marktplatze vollstreckt. (Rev. Z.)

— Der General-Gouverneur Murawjew hat an die Bauern der ihm untergebenen Gouvernements Wilna, Grodno, Kowno und Minsk ein Circular erlassen, in welchem er sie unter Hinweis auf die (durch den Ukas vom 1. März verliehenen) Kaiserlichen Wohlthaten zur Treue gegen den Souverain und zu energischem, durch die Militair-Behörden zu regelndem Einschreiten gegen rebellische Gutsbesitzer ermahnt. (Rig. Z.)

Aus Kowno, 22. Juni, schreibt man dem „Vaterland": „Das Wichtigste, was ich Ihnen zu melden habe, ist die anderweitige Besetzung der Gouverneurstellen in Kowno und Suwalki, von denen die erstere dem General Baron v. Engelhard, die letztere dem General Fürsten Wittgenstein übertragen worden ist. Die Energie und Entschlossenheit beider Männer bürgen dafür, daß nunmehr auch im Bereiche der beiden genannten Gouvernements dem Aufstande mit unnachsichtlicher Strenge entgegengetreten werden wird.

Von der Polnischen Grenze, 25. Juni. Der gestern Mittag 2 Uhr fällige Schnellzug aus Warschau ist erst heute Nacht gegen 3 Uhr in Sosnowice eingetroffen. Grund der Verspätung war folgender Zwischenfall: Zwischen Gorzkowice und Radomsk bei dem Oertchen Kaminsk wurde von einer im nahen Walde verdeckt stehenden Insurgenten-Abtheilung auf das den Zug begleitende Militair geschossen und dabei ein Russe getödtet und zwei verwundet. — Der Offizier, welcher auf der Maschine fuhr, befahl dem Führer, schneller zu fahren, und letzterer, in der Angst vor den Mündungen der Revolver, die auf ihn gerichtet waren, übersah, daß in ganz geringer Entfernung von ihm einige Schienen herausgerissen waren. An dieser Stelle angekommen, entgleiste die Maschine; der nächstfolgende Wagen wurde seitwärts der Maschine vorbeigedrückt und dem Führer, der durch diesen heftigen Stoß zwischen Wagen und Maschine geworfen war, wurden beide Oberschenkel zerquetscht. Glücklicherweise blieben die mitreisenden Passagiere unverletzt. Das begleitende Militair, durch eine zufällig dort vorbeireitende Kosaken-Patrouille von 30 Mann verstärkt, drang nun auf die Insurgenten ein und es entspann sich ein Kampf, der gegen 4 Stunden währte, dessen Ausgang aber unentschieden blieb. Augenzeugen schildern die Angst der Passagiere während dieser Zeit als fürchterlich; dieselben hatten sich in einzelne Coupés zusammengedrängt und ließen dort zusammen geduckt die Kugeln über die Wagen hinwegpfeifen, bis nach beendetem Kampf ein Reserverzug entgegengefahren kam und die Leute aus dieser gefährlichen Situation erlöste. — Da gegenwärtig die Strecke noch nicht frei gemacht ist, so wird auch heute der Schnellzug von Warschau erst sehr spät in Kattowitz eintreffen.

Breslau, 30. Juni. Die „Schles. Z." theilt in ihrer Mittagsausgabe die neuesten Decrete der National-Regierung in Warschau mit, welche die

Einstellung des Betriebes der Warschau-Petersburger und Wilna-Eydtkuhner Bahnen und der damit verbundenen Telegraphenlinien bezwecken. Die Verwaltungsbeamten, die Maschinisten, die Bahnwärter und die Arbeiter werden angewiesen, die Bahn sofort zu verlassen, den Telegraphisten wird das Telegraphiren verboten und den Privatpersonen das Befahren der Bahn untersagt. Jedes Vergehen gegen die obigen Befehle soll vom Revolutionstribunal bestraft werden. (Rig. Z.)

— Ueber Langiewicz herrscht vollkommene Ungewißheit. Die „Pos. Ztg." hält noch immer ihre Angabe von seiner Entweichung aus Josephstadt aufrecht. Wiener Blätter widersprechen zwar, aber sie wissen augenscheinlich nichts Bestimmtes; eine officielle Berichtigung haben wir nirgends gesehen. Wie man aus Prag meldet, hat sich Frl. Pustowojtoff von dort entfernt, ohne daß es der nachforschenden Behörde gelang, den Aufenthalt der Flüchtigen zu entdecken. (Rev. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 1. Juli. Es haben sich Vereine zur Wahrung der Preßfreiheit gebildet. (Rig. Z.)

Berlin, 2. Juli. Die hiesige Stadt-Verordneten-Versammlung hat beschlossen, wegen des Verfahrens der Polizei den Beschwerdeweg zu betreten. (Rev. Z.)

Berlin, 4. Juli. In den letzten Tagen fanden allnächtlich bedeutendere Straßen-Cravalle und Zusammenstöße zwischen Schutzmannschaft und Arbeitermassen statt. Zahlreiche Verhaftungen und Verwundungen sind vorgekommen. Das Polizei-Präsidium hat gestern durch Maueranschläge Verwarnungen wegen der Betheiligung an den Tumulten erlassen. Es haben trotzdem Wiederholungen stattgefunden. (Rig. Z.)

Oesterreich.

Wien, 14. Juni. Der Kaiser ist heute von Kissingen wieder eingetroffen und hat seinen Aufenthalt in Laxenburg genommen.

Italien.

Turin. König Ferdinand von Portugal ist in Turin angekommen. (N.-Z.)

Frankreich.

Paris, 25. Juni. Das Ministerium ist jetzt folgendermaßen zusammengesetzt: Billault Staatsminister, Droyn de Lhuys Aeußeres, Baroche Justiz und Cultus, Baudet Inneres, Fould Finanzen, Béhic öffentliche Arbeiten, Durui Unterricht, Marschall Randon Krieg, de Chasseloup-Laubat Marine, Marschall Vaillant Kaiserliches Haus und schöne Künste, Rouher Präsident des Staatsraths.

— Von der Französischen Grenze läßt sich die „Köln. Z." Folgendes schreiben: „Zwischen England und Frankreich herrscht, trotz des freundlichen Einverständnisses auf der Oberfläche, großes Mißtrauen. Man weiß es in London, daß Droyn de Lhuys Sympathieen für Oesterreich hat, und man glaubt zu bemerken, daß der Kaiser im äußersten Osten, wie in Amerika, in Mexiko, ja selbst in der Polnischen Sache Wege einzuschlagen im Plane hat, welche der Allianz mit dem Britischen Hofe Eintrag thun könnten. Die Französische Regierung sucht Rußland für ihre außereuropäischen Plane zu gewinnen, und Droyn de Lhuys, dem die Erhaltung des Friedens mehr am Herzen liegt, als seinem Herrn lieb sein mag, hat dem Fürsten Gortschakow eine vertrauliche Mittheilung über die Absichten und Gesinnungen der Französischen Regierung zukommen lassen, von der man sich in Paris eine bessere Wirkung verspricht, als von den drei Noten insgesammt."

Paris, 28. Juni. Der heutige „Moniteur" enthält ein Schreiben des Kaisers an den Präsidenten des Staatsrathes Rouher mit dem Auftrage, die erforderlichen Einleitungen zu treffen, um das Uebermaß von Bureaukratie in der Verwaltung zu beschränken, welches aus dem System der Centralisation, ungeachtet der Vorzüge desselben, hervorgegangen.

Paris, 1. Juli. Der „Moniteur" druckt ein Kais. Decret ab, durch welches die HH. Schneider und Vernier zu Vice-Präsidenten der gesetzgebenden Versammlung ernannt werden. Auch wird in dem officiellen Jonrnale bekannt gemacht, daß eine allgemeine Weltausstellung in Paris im Mai 1864 eröffnet werden soll. (Rev. Z.)

England.

London, 25. Juni. Nach einer längeren Krankheit starb gestern Morgen der Admiral Sir Georg Elliot im Alter von nahezu 79 Jahren.

London, 27. Juni. Die „Times" kommt heute mit verstärktem Nachdruck auf ihre auffallend genug erst vorgestern zum ersten Male ausgesprochene Ansicht zurück, daß die Absendung der drei Noten eine verfehlte Politik gewesen, mögen die in ihnen formulirten Forderungen von Rußland gewährt werden oder nicht. Die Mächte hätten doch nothwendig einen der drei folgenden Zwecke vor Augen haben müssen: entweder Rußland zu befriedigen oder Polen zu befriedigen oder sie alle beide zufrieden zu stellen. Leider aber sei es nur allzu klar, daß von diesen drei Zwecken sie auch nicht einen einzigen erreichen werden.

— 30. Juni. In der gestrigen Unterhaussitzung erklärte Herr Layard, daß die Russische Regierung den Empfang der Englischen Note in Sachen Polens ohne irgend einen Zusatz notificirt habe. — Im Oberhause wurden auf Lord Russells Ansichten die in Folge Antrags des Lord Clan-

ricarde zu eröffnenden Debatten in der Polnischen Frage vertagt.

— Lord Russell hat an die garantirenden Mächte Griechenlands ein Circulair erlassen, in dem gesagt ist, daß, wenn die Jonischen Inseln eine Vereinigung mit Griechenland wünschen sollten, England diesen Mächten eine Conferenz zur Erwägung solchen Wunsches vorschlagen werde. In dem Circulair ist hinzugefügt, daß die Frage über die Vereinigung mit Griechenland dem Jonischen Parlamente, welches sich bald versammeln wird, solle vorgelegt werden.

London, 2. Juli. Hierher gelangte Nachrichten aus Madagaskar berichten von einer Revolution, die auf der Insel ausgebrochen. König Radama ist ermordet, und seine Wittwe als Königin ausgerufen. (Rev. Z.)

— Prinz Alfred ist durch seine Mutter, die Königin, zum Ritter des Hosenband-Ordens ernannt worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 29. Juni. Prinz Friedrich Ferdinand, am 22. November 1792 geboren, Onkel des Königs Friedrich VII., nächster Thronerbe, ist heute Morgen gestorben. (Rev. Z.)

Amerika.

London, 27. Juni. Nach Berichten aus New-York vom 17. d. M. hat General Lee an der Spitze von 100,000 Mann die Nordstaaten angegriffen und die Städte Winchester, Parryville, Martinsburg, Hagerstown und Chambersburg eingenommen. Man weiß nicht, wohin er sich jetzt wenden wird, ob nach Baltimore oder nach Pittsburg. — Die ganze Armee des Generals Hooker hat den Rappahannock verlassen, um dem General Lee den Weg zu versperren. Eine Schlacht ist unvermeidlich. Präsident Lincoln hat 120,000 Mann Milizen unter die Waffen gerufen.

(Eingesandt.)

In № 118 und 119 der „Rigaschen Zeitung" zeichnet ein Ausflug zu Pfingsten ein Stück Pernauschen Lebens. Betrachten wir denselben etwas näher.

Wenn wir von vorne herein die Vermuthung aussprechen, daß der geladene Herr Licht Verfertiger sei, so mag dies als Vermuthung dahingestellt bleiben; wäre dem aber so, dann würden wir sagen, die fingirte Bezeichnung sei unrichtig gewählt und er hätte sich eher Schatten nennen sollen.

Wir sind weit entfernt, dem Verfasser etwa eine böswillige Absicht unterzuschieben, im Gegentheil, er hatte die beste, aber erreichte sie nicht; wie wir im Folgenden zu zeigen hoffen.

Zuerst hat er Wohnung und Familie der Ausfliegenden so gezeichnet, daß fast jeder in Pernau einigermaßen Bekannte nur auf eine und dieselbe verfallen konnte, was uns als nicht gutgewählt vorkommt; weiter kommen im Einzelnen an den passenden Stellen die einzelnen Glieder zum Vorschein. Unstreitig ist der kleine bausbäckige Tertianer am schlimmsten weggekommen, denn im Ganzen wird er als großer Freund des Essens und beinahe des Trinkens hingestellt; dazu seine gereizte Ungeduld, die ihn die Mütze auf den Tisch schleudern läßt, seine herrische Verfügung über die einzelnen Theilnehmer. Wenn wir auch zugeben, daß das Erstere bei Knaben meist der Fall ist, so gewinnt es niedergeschrieben wenigstens ein zweideutiges Licht; mit dem Zweiten und Dritten tritt der Verfasser, wohl ohne es zu wollen, den Eltern etwas zu nahe.

Dann Fräul. Sonni. Der Kukuksscherz macht sich in lustiger Gesellschaft mit der neckischen Antwort ganz nett und trägt zur Erheiterung wesentlich bei; anders aber erscheint es uns, wenn, niedergeschrieben, die geneckte Person gewissermaßen Jedem vor Augen geführt wird. Keine junge Dame würde inmitten bekannter Theilnehmer sich scheuen, einen solchen Scherz zu machen; wüßte sie aber, daß es schwarz auf weiß Gemeingut werden sollte, würde sie es bleiben lassen.

Ebenso wird jede Hausfrau in einer gewissen Behäbigkeit ein ehrendes Anzeichen eines glücklichen Hausstandes sehen und dieselbe demgemäß wünschen; sie wird auch nichts dagegen haben, wenn es im Kreise der Ihrigen ausgesprochen wird; aber — und wir können dies nur loben — jungfräuliche Scheu tritt ein, wollte Jemand es in alle Welt hinausposaunen; uns erscheint dies wie ein Eingriff in den enggezogenen Kreis der Familie. Oder hätte das „ihre etwas runde Gestalt" etwas anderes besagen wollen?

Hier wollen wir noch anfügen, daß das „soweit es die Reifröcke erlauben" besser anders ausgedrückt worden wäre, wie auch manches Andere.

Was die Schilderung der Gegend anlangt, so ist sie sehr überschwenglich. Wir wollen nur Einiges anführen.

Die Bremerseite, ein anstrebendes Gegenstück zur Mitauer Vorstadt in Riga — natürlich mutatis mutandis und zwar in bedeutendem Maße. — „Der Anker rollt in unergründbare Tiefen"; wie tief denn? — Danken, nur danken kann der Pernauer, daß er am Walde von Tammist in kleinem Verhältnisse dasselbe hat, was der Rigenser an Kokenhusen, Treiden, Segewold und Cremon; ja, er hat noch mehr. Wenn uns weiter die Durchführung des Vergleiches in den einzelnen Punkten matt erscheint, so ist das freilich nur subjective Anschauung; aber unserer Meinung nach hätte er in dieser Weise auf viele andere, schöne

Gegenden schließen können. Daneben sei bemerkt, daß der Rigenser denn doch nicht so gar verwöhnt sein kann, wenn er an Naturschönheiten überhaupt, und an den genannten speciell zu hängen versteht. Es ist ihm also offener Sinn und frisches Herz genug geblieben, um dies würdigen zu können, was durch Verwöhntsein ausgeschlossen wird.

Ferner kommt ein tiefblauer, breiter Fluß: warum nicht äußerst breit? es wäre doch mehr: und die Säulengänge im Walde von Tammist? —

Doch lassen wir dies und sehen ein wenig nach dem Ausdruck.

Da bei der Schilderung der Gegend der Verfasser seiner lebhaften Fantasie allzusehr den Zügel schießen ließ, so mußte nothwendig auch die Sprache leiden; sie wurde überpoetisch und in Manchem wohl Vielen unverständlich. Das Meiste mußte schon im eben Besprochenen berührt werden; wir brauchen daher nur Weniges noch herbeizuziehen. Wie ist das zu verstehen? „wenn die von des Südwest wärmendem Hauche uns hergetragenen heimischen Lüfte mit ihren Düften ausfüllen"; — daneben könnte man diesen fantasiereichen Passus überhaupt etwas näher betrachten.

„Alles stummt", wobei wir für die Bereicherung danken.

Bis jetzt dachten wir immer, die Ruhe der Natur fordere unwillkürlich Schweigen des in ihr Vorhandenen, besonders dann, wenn ihre wahre Stimme der Donner ist, — was wir bis jetzt nicht wußten, — hier aber ermuntert ihr freundliches Schweigen zur lachenden Freude; auch gut.

Nehmen wir noch die Ausdrücke „in Gestalt von Regen", den hochpoetischen Flaschenöffnungsapparat, — wofür unsere arme Sprache kein passendes Wort hatte, — die anmuthigen und doch unbeholfenen Ruderschläge", wozu manches Andere kommen könnte; und es wird genug sein.

Hiermit glauben wir, wenn auch nur strichweise, gezeigt zu haben, daß der Verfasser seines löblichen Zweckes verfehlt hat; jedenfalls aber ist zu tadeln, daß er eine achtungswerthe und demgemäß auch allgemein geachtete Familie einem unnützen Gerede preisgab; vorausgesetzt nemlich, daß wir das Richtige erriethen.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 28. Juni 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an das in hiesiger Stadt im 1. Quart. an der Wasser- und Neu-Gasse sub №. 67 belegene, dem Kaufmann Martin Strahlberg gehörige und nunmehr mittelst am 8. Juni d. J. abgeschlossenen und am 12. Juni corroborirten Contracts an den Kaufmann 2. Gilde Herrn Rathsherrn W. L. Sternberg verkaufte steinerne Wohnhaus nebst allen Appertinentien und mit dem an der Neu-Gasse sub №. 68 belegenen steinernen Speicher irgend einige Ansprüche zu haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung sprechen zu können vermeinen sollten, hiermit aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte und gehörig instruirte Bevollmächtigte allhier anzugeben und selbige in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt, die obenbezeichneten Immobilien, nämlich das steinerne Wohnhaus sub №. 67, cum omnibus appertinentiis, so wie der steinerne Speicher sub №. 68, dem rechtmäßigen Acquirenten, dem Kaufmann 2. Gilde Herrn Rathsherrn W. L. Sternberg eigenthümlich adjudicirt werden sollen. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, den 19. Juni 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Raths Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№. 1310. Schmid, Secrt. [2]

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hiermit zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß die Tabelle über die am 3. Mai d. J. durch das Loos gezogene fünfprocentige Bankbillets in der Canzellei dieses Raths eingesehen werden kann.

Pernau, Rathhaus, den 26. Juni 1863.

Polizei-Bürgermeister J. A. Klein.

№. 1362. Schmid, Secrt. [3]

In Veranlassung desfallsiger Vorschrift Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Verwaltung, vom 5. d. M. №. 1062, werden alle Diejenigen welche auf den hierselbst abgehalten werdenden Jahrmärkten Tracteur-Anstalten zu eröffnen beabsichtigen, hiermit angewiesen, sich wegen der dafür zu zahlenden Abgabe, zuvörderst bei Einem Wohledlen Rathe zu melden.

Pernau, Rathhaus, den 19. Juni 1863.

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№. 1301. Schmid, Secrt. [2]

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird desmittelst bekannt gemacht, daß die Einzahlung sämmtlicher durch die Allerhöchst bestätigte Verordnung über die Handels- und Gewerbs-Abgaben, vom 1. Januar 1863, angeordneten Steuern und die Ertheilung der vorschriftmäßigen Attestate, Billete und Gewerbscheine

bei der Pernauschen Steuer-Verwaltung stattfindet, bei welcher sich die Handel- und Gewerbetreibenden zu melden haben.

Pernau, Rathhaus, den 12. Juni 1863.

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 1241. Schmid, Secrt. [1]

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird desmittelst bekannt gemacht, daß nach nunmehr erfolgter Bestätigung der mittleren Accise, welche von jeder Tracteur-Anstalt zum Besten der Stadt-Casse zu erheben ist, zufolge der von den Deputirten veranstalteten Reparition die nachbenannten Tracteurinhaber zum Besten der Pernauschen Stadt-Casse an Jahres-Accise pro 1863 spätestens bis zum 5. Juli d. J. direct bei Einem Wohllöblichen Stadt-Cassa-Collegio, bei Strafe der sofortigen Schließung ihrer Anstalten, zu erlegen haben:

H. Stein	S.-Rbl.	19.
N. Heermeyer	„	25.
R. Jacoby	„	24.
J. D. Oestberg	„	5.
F. W. Arndt	„	45.
Wittwe Puls	„	17.
R. Stern	„	20.
R. Stern	„	10.
C. Lemmerhirt	„	5.
Schenkerei-Commission	„	15.
D. Sparwardt	„	20.
P. Johannson	„	5.
J. C. Zimmermann	„	5.
M. Ehrenstreit	„	5.
W. Below	„	3.
Wittwe Schendel	„	1.
Wittwe Henck	„	1.

Geschlossene Gesellschaften.

Die Musse	S.-Rbl.	35.
Die Bürgergesellschaft	„	30.
Die Vereinbarung der Zünfte	„	10.

Pernau, Rathhaus, den 12. Juni 1863.

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 1240. Schmid, Secrt. [1]

Von Einem Edlen Vogteigericht der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Uhlaschen Verwalters Eduard v. Gebhardt, bestehend in Silberzeug, Kleidungsstücken, Möblen, Bettzeug und Equipagen, am 15. Juli Nachmittags 3 Uhr im Hause des Herrn Kreisdeputirten R. Staël von Holstein gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden wird.

Pernau, Rathhaus, am 27. Juni 1863.

Obervogt R. Hehn.

№ 294. A. Mors, Secrt. [3]

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird sämmtlichen Eigenthümern von Handelsanstalten, Fabriken und häuslichen Anstalten jeder Art hiermit aufgegeben, spätestens bis Ende Juni d. J.

1) unter Vorzeigung des Scheines der Gilde, zu welcher sie selbst steuern, ihr sämmtliches Handlungs- und Geschäfts-Personal mit Vor- und Zunamen Einem Edlen Wettgerichte schriftlich anzuzeigen;
2) in ebenmäßiger Frist daselbst von ihren Handelsverhältnissen die erforderliche Anzeige zu machen und
3) die aufgegebenen Commis erster Classe mit den ukasenmäßigen Scheinen und, wo es erforderlich, mit vorschriftmäßigen Vollmachten zu versehen, auch die besagten Scheine und Vollmachten in der oben anberaumten Frist Einem Edlen Wettgerichte vorzuzeigen,

bei der Verwarnung, daß Diejenigen, die diesen Vorschriften im angesetzten Termin nicht nachkommen, die gesetzliche Strafe zu gewärtigen haben.

Pernau, Rathhaus, den 12. Juni 1863.

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 1244. Schmid, Secrt. [1]

Eine Wohnung von vier Zimmern mit den erforderlichen Wirthschaftsbequemlichkeiten ist vom 1. Juli ab zu vermiethen bei

A. G. Oestberg. [1]

Angekommene Schiffe.

65) Den 21. Juni: Schiff „Grietje", Capt. E. P. Möoi, von Sunderland mit Steinkohlen an H. D. Schmidt. 66) Den 22.: „Aurora" J. Decker von Liverpool mit Salz an R. Barlehn & Co. 67) „Superb," D. Wilson, von Liverpool mit Salz an H. D. Schmidt. 68) „Eden" J. Trattles, von Liverpool mit Salz an J. Jacke & Co. 69) „Napoleon III." Hasselbaum, mit Passagieren und Gütern an R. Barlehn & Co. 70) Den 23.: „Delphin", Freibusch, von St. Petersburg mit Gütern an J. Jacke & Co. 71) „Venus", D. M. Gram, von Torrevieja mit Salz an J. Jacke & Co. 72) Den 26.: „Khankai", P. Paton, von Arbroath in Ballast an H. D. Schmidt.

Abgegangene Schiffe.

57) Den 24. Schiff „Frigga", Capt. Hoy, in Ballast nach Riga, cl. d. R. Barlehn & Co. 58) Den 25. „Napoleon III." Hasselbaum, mit Passagieren und Gütern nach Riga, cl. d. R. Barlehn & Co. 59) Den 26.: „Rapio", Reid, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. H. D. Schmidt. 60) Den 28.: „Acadian", J. Wyett, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. H. D. Schmidt.

Geld ſparen iſt Jedermann's Pflicht!!! Man beachte gefälligſt die billigen Preiſe!

Die beſten Bücher, neu!
zu nie dageweſenen Spottpreiſen!

Alles neu! — complet! — fehlerfrei und elegant!

Brockhaus berühmtes größtes Conversations-Lexicon, vollſtändig v. A—Z, in 10 ſtarken Bdn. geb. (antiquariſch), nur 3½ Rub.!! — Bilder-Atlas dazu, mit 100 Stahlſtichen und Karten, nur 1 Rub.!! — Schiller's ſämmtliche Werke, Cotta'ſche Pr.-Ausgabe, 1862, feinſtes Velinp., eleg., nur 4 Rub.!! — Grosse illustrirte Naturgeschichte aller Reiche, circa 700 Oct.-Seiten Text und 150 naturgetreue color. Abbildgn., 1 Rub. 17 Kop.!! — Das Niebelungenlied, Oct.-Ausg., mit vielen Stahlſtichen, nur 67 Kop.!! — Hogarth's Zeichnungen, die berühmte große Stahlſt.-Pr.-Ausgabe mit der vollſt. Erklärung, nur 3 Rub.!! — Neuester grosser Atlas der ganzen Erde, die allerneueſte Auflage (größtes Royal-Folio-Format), in 60 großen, außerordentlich deutlichen Karten, vorzüglich colorirt, ſo wie ſämmtliche Karten der alten Welt, Himmelskarten und Pläne aller Hauptſtädte der Erde, ſehr elegant gebunden, nur 4 Rub. 80 Kop.!! — (NB. Werth das Vierfache!!) — Lessing's Gedichte, 2 Bde., 50 Kop.!! — Knigge's Umgang mit Menſchen, 3 Bde., 1 Rub.!! — Göthe's Philosophie, Auswahl und Zuſammenſtellung aus deſſen ſämmtlichen Werken, 6 verſchiedene Bände, zuſammen nur 1 Rub.!! — Das illustrirte Buch der Natur, von Roßmäßler, Schmidlin, Brehm u. A., mit ſehr vielen Illuſtr., nur 50 Kop.!! — Universal-Mythologie ☛ aller Völker der Erde ☚ mit 110 feinen Abbildgn., und 324 Oct.-Seiten Text, nur 67 Kop.!! — Oerstedt's ſämmtl. Werke, in 6 Bdn., Oct., feinſtes Papier, nur 2⅛ Rub.!! — Busch, das Geſchlechtsleben des Weibes in ſeinem ganzen Umfange (beſtes und größtes Werk in dieſem Genre), 5 Bde., gr. Oct., ſtatt 18 Rub. nur 4 Rub.!! — Liebesabenteuer des Chevalier von Faublas, 4 Bde., mit Illuſtrat., nur 2 Rub. 83 Kop.!! — Die große Gemäldeſammlung hiezu, in Quart (Photographien), nur 6 Rub!! — Die hamburgiſche Prostitution, 18 Theile, nur 3 Rub.!! — Shakespeare's ſämmtliche Werke, neueſte illuſtrirte deutſche Ausgabe in 12 Bdn., mit den feinſten Stahlſtichen, in reich vergoldeten Prachteinbänden, nur 2 Rub.!! — Gallerie merkwürdiger Verbrechen und Rechtsfälle (Pitaval), 14 Bde., nur 1 Rub. 50 Kop.!! — Casanova's Memoiren, 12 ſtarke Bde., beſte vollſt. deutſche Ausgabe, 12 Rub.!! — Die Gemälde-Sammlung dazu, in 3 Theilen, 6 Rub.!! — Walter Scott's ſämmtliche Werke, vollſt. deutſche Ausg. in 175 Bdn., eleg., nur 5 Rub. 20 Kop.!! — (nicht ſo gut 4¾ Rub.!! — Memoiren der Ninon de l'Enclos, 4 Bde., nur 2 Rub.!! — Julchens und Jettchens Liebesabenteuer, 2 Bde., 2 Rub.!! — (Bilder-Sammlung hierzu, 2 Rub.!!) — Galante Abenteuer, mit verſiegelten Illuſtrat., 2 Bde., à 1 Rub.!! — Denkwürdigkeiten des Herrn von H....., (Auctionspreis 3—4 Louisd'or), 2 Rub.!! — Illustrationen hierzu, 2 Rub.!! — Loretten-, Griſetten- und Demi-Mondeleben, 2 Bde., nur 2 Rub.!! — Garnison-Liebſchaften, 1 Rub.!! — Münchener fliegende Blätter, 2 Jahrgänge, mit den vortrefflichen komiſchen Abbildungen, nur 2 Rub.!! — Thiers, Geſchichte der franzöſiſchen Revolution, 6 Bände, Schillerformat, mit den feinſten Stahlſtichen, in ſehr eleganten Pr.-Einbänden, nur 3 Rub. 50 Kop.!! (beſte deutſche Ueberſetzung). — Chemie für Laien, ſehr populär, mit 50 Illuſtrat., nur 40 Kop.!! — Humboldt's Erzähl. aus dem Thierreiche, mit vielen Illuſtr., eleg. geb., 50 Kop.!! — Die dreissig Nächte, mit Illuſtr., ſehr eleg. geb., 1 Rub.!! — Dr. Schmidt's großes Wörterbuch der deutſchen Sprache, circa 800 Seiten ſtark, nur 74 Kop.!! — Grimm's deutſche Grammatik, 67 Kop.!! — Friederike Bremer's ſämmtliche Werke, 106 Bände, beſte deutſche Ausg., nur 3 Rub.!! — New-York bei Tag und Nacht, 5 Bde., 1 Rub.!! — Amerikaniſche Romanbibliothek, 9 Bde., 1 Rub.!! — Naturgeſchichte der Vögel, das Leben der Vögel ſehr ausführlich geſchildert, circa 300 Seiten ſtark, eleg., nur 80 Kop.!! — Oehlenſchläger's ſämmtliche Werke, beſte deutſche Prachtausgabe, in 21 gr. Oct.-Bdn., elegant, nur 2½ Rub.!! — Der illuſtrirte deutſche Hausfreund, von Gerſtäcker, Hoffmann, Wehl und den beliebteſten deutſchen Schriftſtellern, 3 Jahrgänge, Octav, mit hunderten von Abbildungen, Velinp., 1863, elegant, zuſammen nur 67 Kop.!! — Reineke Fuchs, das berühmte große Prachtkupferwerk mit den meiſterhaften Stahlſt. (Quart), ſehr eleg., nur 3 Rub.!! — Shakespeare-Gallerie, Prachtkupferwerk der beſten Künſtler, mit Text, nur 1 Rub. 50 Kop.!! — Shakespeare's complet works, 7 vol., mit Stahlſt., eleg., nur 2 Rub. 50 Kop.!! — Byron's complet works, 5 vol., mit Stahlſt., eleg., nur 2 Rub.!! — Franz Hoffmann's illuſtrirtes Volksbuch, 2 Jahrg., mit Illuſtr. von Düſſeldorfer Künſtlern und Text der beliebteſten Schriftſteller, nur 2 Rub.!! — Althing, berühmte Romane, zuſammen nur 4 Rub.!! — Schwänke und Erzählungen aus dem Leben, 2 Bde., 4 Rub.!! — Schwänke im Geſchmack des Boccaccio, 2 Rub.!! — Militair-Album, mit vorzüglich color. Abbildungen, Quart, elegant, 1 Rub.!! — Album der vorzüglichſten Dichter, pompös geb., mit Goldſchnitt und reicher Golddeckelverzierung, nur 1 Rub.!! — Das neue Decameron, 2 Bde., 3 Rub.!! — Neueſte Romanbibliothek, von Gerſtäcker, Collins, Wehl ꝛc., 6 Bände, 1 Rub.!!

☛ Wem alſo daran liegt, ſich die **neueſten** und **beſten** Werke auf dem **billigſten** Wege (worüber tauſende von **Anerkennungsſchreiben** vorliegen) anzuſchaffen, wende ſich **nur** direct an die langjährig renommirte Export-Buchhandlung von:

Moritz Glogau jr.,
Bücher-Exporteur in Hamburg, Neuerwall 66.

Gratis wird zur Deckung des Porto's beigefügt, je nach der Beſtellung: illuſtrirte Novellen — Romane — Gedichtſammlungen ꝛc. ꝛc. Bei größeren Beſtellungen noch: **Körner's** ſämmtliche Werke, Pracht-Ausgabe, elegant. ☛ **Alles gratis**!!!!

Da Poſtnachnahme nicht zuläſſig, iſt jeder Beſtellung der Betrag gefälligſt beizufügen.

Vom 21. bis zum 28. Juni.

Getauft. St. Eliſabeths-Kirche: Wilhelmine Eliſabeth Kommeſon. — Marie Catharine Wendelin. — Hindrik Kont. — Lena. * — Johannes. *

Verstorben. St. Eliſabeths-Kirche: Tönnis Tönniſſon, alt 69½ Jahr. — Helene Wilhelmine Conradi, alt 39¼ Jahr.

Proclamirt. St. Eliſabeths-Kirche: Alexander Maddiſſon mit Trino Luik.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 27. Sonnabend, den 6. Juli 1865.

Inländische Nachrichten.

Riga. Von der Redaction der „Livl. Gouv.-Ztg." wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die am 13. Novbr. 1860 Allerhöchst bestätigte neue Livländische Bauerverordnung in Deutscher Sprache à 1 Rbl. 50 Kop. und das Sachregister zu derselben à 50 Kop. in der Redaction der „Livl. Gouv.-Ztg." zu haben sind und entweder direct von der Redaction oder durch die resp. Ordnungsgerichte des Livländischen Gouvernements bezogen werden können. (Dasselbe Bauergesetzbuch in den beiden Ehstnischen Mundarten à 1 Rbl. 10 Kop. S. per Exemplar ist im Dörptschen und Pernauschen Kreisgerichte, sowie im Pernauschen Ordnungsgerichte zu Kauf zu haben.)

St. Petersburg. Se. K. Hoh. der Großfürst-Thronfolger ist am 18. Juni aus Wytegra abgereist und am 20. in Belosersk eingetroffen, woselbst ihm eine an Se. M. den Kaiser gerichtete Ergebenheits-Adresse überreicht wurde. S. K. H. berührte auf seiner Weiterreise Kirilow, beehrte daselbst ein ihm zu Ehren veranstaltetes Festmahl mit seiner Gegenwart, nahm auch hier eine an S. M. den Kaiser gerichtete Ergebenheits-Adresse entgegen und traf am 22. Juni in Rybinsk ein. Das Börsen-Comité dieser Stadt veranstaltete am darauffolgenden Tage Sr. K. Hoh. zu Ehren ein großes Festmahl. Ueberall sind dem Großfürsten von Seiten des Volks zahlreiche Beweise der Liebe und aufrichtigen Ergebenheit zu Theil geworden. (D. Z.)

— Der österr. „Generalcorrespondenz" wird aus Paris geschrieben: Directe Nachrichten aus St. Petersburg bestätigen die Meldungen von den unausgesetzten Rüstungen Rußlands, die namentlich Kronstadt unter der energievollen Leitung des Generals Tottleben in eine Festung ersten Ranges umzuwandeln streben. Der geniale Offizier verwerthet bei diesen neuesten Arbeiten alle Erfahrungen, die er in Sewastopol zu sammeln Gelegenheit hatte, und vereinigt damit die erprobtesten Erfindungen der neueren Zeit. Hier sieht man Batterien mit Armstrongkanonen, dort dominirt die Withworthkanone, während wieder andere nach dem preußischen Systeme gebaut und armirt sind. In diesem Augenblick beschäftigt man sich, im Meeresgrunde Höllenmaschinen anzubringen. Man wird sich erinnern, daß man seiner Zeit mit dieser Gattung von Vernichtungswerkzeugen keinen Erfolg erzielte; diesmal hofft man glücklicher zu sein. Finnland scheint besonders von der russischen Regierung ins Auge gefaßt worden zu sein. Ungeheure Vorräthe werden fast täglich dahingeschafft, mehr als zweihundert Kanonen wurden nach Sweaborg gebracht. Auf allen Straßen Rußlands begegnet man Rekruten. Auf den Aalands-Inseln, deren Befestigung im Pariser Frieden Rußland für immer untersagt wurde, und gerade an der Stelle des von den Franzosen zerstörten Bomarsund, haben die Russen wieder eine Stadt zu erbauen angefangen. In drei Monaten hofft man mit allen diesen Arbeiten fertig zu sein. Schweden schweigt zwar vorläufig, aber es lauert. Auch spricht man davon, daß Schweden nächstens einen Protest gegen die Russischen Vorkehrungen auf den Aalands-Inseln nach Paris und London abschicken werde.

— Gemäß Allerhöchstem Befehl vom 8. Mai c. wird das Forstinstitut eingehen und soll an Stelle dessen eine Forstakademie errichtet werden.

— Nach einem Telegramm der „Schl. Ztg." aus Eydtkuhnen vom 2. Juli ist der Bahnverkehr von dort nach Wilna gestört. (D. Z.)

— Nach der „R. P. Z." sind mehrere Englische Banquiers entschlossen, von Moskau nach Sewastopol eine Eisenbahn für ihre Rechnung anzulegen, und haben den Wunsch geäußert, über de-

ren Einnahme mindestens 100 Jahre zu disponiren, und der Russischen Staatsregierung solche projectirte Bahn nicht vor 50 Jahren käuflich zu überlassen, sofern dies von derselben gewünscht werden sollte.

Kiew. In mehreren Kreisen des Kiewschen Gouvernements sind Schwärme von Heuschrecken erschienen, zu deren Vernichtung jedoch die energischsten Maßregeln bereits getroffen worden sind.

Finnland. Der Handel Finnlands mit Lübeck ist seit 1814 von 28 einkommenden und 21 ausgehenden auf 175 einkommende und 134 ausgehende Schiffe gestiegen. (Rev. Z.)

— „Hels. Dagbl." stellt in Bezug auf den bevorstehenden Landtag ein Programm, das folgende 3 Hauptquellen enthält: 1) Periodisch wiederkehrende Reichstage; 2) für die Abgeordneten des Landes das Recht, Anträge einzubringen, das von Alexander I. dem Reichstage in Borgo zugestanden worden ist, und 3) vollkommene Finanzkontrolle. „Ohne diese drei Punkte ist eine Verfassung in unseren Tagen ein Nonsens", — heißt es in dem betreffenden Artikel.

— In der Stadt Kuopio raste nach den letzten Nachrichten von dort eine bedeutende Feuersbrunst, deren man beim Abgange der Post noch nicht Herr geworden war, nachdem schon 20 Gehöfte niedergebrannt waren. (Rev. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Eine Verordnung der „National-Regierung" betrifft die Organisation der Damen-Comité's, welche sich im ganzen Lande seit dem Ausbruch des Aufstandes gebildet haben. Die Wirksamkeit dieser Comité's geht hauptsächlich dahin, die Familien der in den Kampf Gegangenen zu unterstützen, Verwundete zu pflegen, Hospitalbedarf vorräthig zu haben, Wäsche für die Insurgenten zu nähen, auszubessern und Vorrath hiervon zu sammeln, endlich die niederen Classen der Bevölkerung, besonders die Bauern, in Betreff des Aufstandes aufzuklären. Diese Comité's leisten seit ihrer Entstehung Außerordentliches. Die jetzigen, die Thätigkeit derselben ordnenden Vorschriften sind von der „National-Regierung, Abtheilung der inneren Angelegenheiten", ausgegeben. (D. Z.)

Warschau. Im Gouvernement Radom wurde die größte Henkerbande unter Wiznewski am 18. Juni entdeckt und vernichtet; Wiznewski selbst ist gefangen genommen und wird in Radom hingerichtet werden. — Am 22. Juni wurde die Bande des Sablonowsky (500 Mann) bei Keidany geschlagen, eine andere Bande wurde bei Garga vollständig vernichtet; unsere Verluste sind unbedeutend. — In Sokolka (Gouv. Grodno) ist am 6. Juni Czuchna wegen Verleitung zum Aufstand standrechtlich erschossen worden. — Telegramme vom 22. Juni melden, daß die Bande unter Ruschick und Wysocki, welche am 19. bei Radziwill über die Grenze gedrängt wurde, wieder auf Russisches Gebiet zurückgekommen ist, nachdem sie sich in Galizien durch Zuzügler verstärkt und mit der Bande des Sagnega vereinigt; es sind Maßregeln zu ihrer Vernichtung getroffen worden.

— Es hat die sogenannte National-Regierung dieser Tage verordnet: 1) keine Cigarren auf der Straße zu rauchen, 2) nur Kleider von billigen Stoffen, 3) keine Crinolinen und 4) keine Blumenbouquets weder zu tragen, noch zu kaufen.

Warschau, 20. Juni. „Prawda", ein Organ der sogenannten National-Regierung in Warschau, enthält mit Bezug auf den eventuellen Zusammentritt einer Conferenz zur Regelung der Polnischen Angelegenheiten eine beachtungswerthe Veröffentlichung. Das Blatt weist darauf hin, daß es bei der gegenwärtigen Sachlage der Intervention der Mächte die Pflicht der Polnischen Nation und der National-Regierung sei, genau im Interesse des Landes zu handeln und die Intentionen derselben nicht zu stören. Die National-Regierung werde daher auch auf den gegebenen Wink die Feindseligkeiten einstellen. Für den Fall, daß ein Repräsentant der Polnischen Nation (?) zu der Conferenz zugelassen würde, habe dieser dafür Sorge zu tragen: 1) daß die Conferenz ihre Thätigkeit nicht bloß auf Congreßpolen beschränke, sondern auch auf die Verhältnisse der Polnischen Landestheile unter Preußens und Oesterreichs Scepter ausdehne; 2) daß die von den Mächten den Polen des Königreichs ertheilten Zusicherungen auf alle Polen in allen Provinzen und Ländern ausgedehnt nnd unter die Garantie der Großmächte gestellt würde; 3) daß die Theilnahme eines Repräsentanten der National-Regierung an den Verhandlungen der Conferenz keine Verzichtleistung auf die Herstellung des unabhängigen ganzen Polens mit allen seinen Ländergebieten vor der Theilung in sich schließen dürfe.

— Die Oesterreichische General-Correspondenz erfährt von competenter Seite, daß seit Beginn der Polnischen Insurrection auf die Galizischen Landtafelgüter wenigstens 8 bis 9 Millionen Gulden aufgenommen werden seien.

— Man schreibt der „N. Pr. Z." unter dem 24. Juni: Gestern hatten wir auf mehreren Straßen, Crinolinen-Cravalle. Vor einigen Tagen schrieb ich Ihnen, daß von der sogenannten National-Regierung das Tragen von Crinolinen verboten worden wäre. Gestern nun rissen Gassenbuben ganz anständigen Damen die Crinolinen vom Leibe, wobei sie in der brutalsten Weise verfuhren; viele konnten sich nur durch die Flucht in die Häuser vor diesen Angriffen retten. Ob dies Gesindel, zumeist Straßenjungen, Lehrburschen und dergl., dies aus eigenem Antriebe oder

auf Anstiftung thut, müssen wir dahin gestellt sein lassen. Man vermuthet das Letztere. Die Polizei konnte sich keinen Gehorsam verschaffen, und das Militair mußte zum Schutze der beschimpften Frauen einschreiten, bildete am Trottoir auf der Fretastraße mit gefälltem Bajonnet Spalier, befreite die Damen, verhaftete mehrere Ruhestörer und vertrieb die Volkshaufen, ohne daß Verwundungen vorkamen. Die Bevölkerung ist aufgeregt, denn man schreibt: „die Russen hätten dies angeordnet" und statt für den Schutz zu danken, schimpft man auf sie. — Durch den an die Truppen erlassenen Befehl, alle Reisenden auf den Landwegen nach ihrem Passe zu fragen, ist die Regierung den aus der General-Staatskasse gestohlenen Geldern auf der Spur, und bedeutende Summen sind bereits in ihren Händen, welche einem mit Kutsche und vier Pferden als Ingenieur reisenden Herrn bei Radomsk abgenommen wurden. Er wollte die beiden schweren Kisten, die er bei sich im Wagen führte, nicht öffnen; der das Dragoner-Detaschement befehligende Offizier aber, welcher Waffen vermuthete, ließ die Kisten öffnen, in denen er Imperiale und Polnische Pfandbriefe vorfand. Eine Commission von höheren Offizieren ist mit der Untersuchung beauftragt.

— Wir entnehmen der „W. Z." vom 25. Juni: Eine schreckliche Feuersbrunst hat vergangenen Freitag (Abends) die Stadt Wisnicz (im Krakauschen) heimgesucht; über 300 Häuser sind abgebrannt und mehr als 5000 Familien sind ohne Obdach. (Rig. Z.)

— Die „Schles. Ztg." enthält aus Warschau vom 2. Juli Abends die Nachricht, daß der Kassirer der Oberpostamts-Kasse mit 45,000 Rbl. flüchtig geworden und spurlos verschwunden ist. Eine Erklärung, die er zurückgelassen, besagt, daß er den Kassenbestand an die Nationalregierung auf deren Befehl abgeliefert habe. (Rev. Z.)

— Wie die „N. Pr. Z." meldet, haben die Polnischen Beamten an der Warschau-Petersburger Eisenbahn bereits größtentheils ihren Dienst auf Befehl der National-Regierung verlassen und sind zu den Insurgenten-Banden übergetreten. (D. Z.)

— Der „Wilnaer Bote" enthält eine fortlaufende Reihe von Befehlen des Generals Murawjew. Nachdem eine zeitweilige Besteuerung von 10 Proc. von allem Grundbesitz (unter gravirenden Umständen mehr) den Edelleuten auferlegt, den Damen die Trauerkleidung verboten (bei zweimaliger Geldstrafe, das dritte Mal werden sie wie Theilnehmer am Aufstande behandelt), sind jetzt zwei neue Verordnungen bekannt. Alle Schlächtizen, Einhöfer und Hofesleute, die sich dem Aufstande angeschlossen, verlieren ihre Landstücke und Wohnstellen, und dieselben werden an der Regierung ergebene Bauern vergeben. — Ferner werden die Gutsbesitzer, welche fälschlich vorgeben von den Banden zur Verpflegung derselben gezwungen zu werden (während sie keine Anzeige vom Vorhandensein derselben machen) zum Verlust ihres sämmtlichen Vermögens verurtheilt. Die Güter verfallen der Sequestirung, die vorhandenen Vorräthe werden an die Truppen vertheilt. (D. Tgbl.)

— Wie bedeutend der Zuzug zu den Insurgenten aus der Provinz Posen gewesen und noch immer ist, läßt sich daraus schließen, daß noch immer gefangene Insurgenten wieder über die Grenze nach Preußen zurückgebracht werden. Hier werden sie zwar einige Zeit inhaftirt, aber sobald sie in Freiheit gesetzt werden, schließen sie sich der Bewegung in Polen wieder an, und so erneut sich dieses tragische Spiel unaufhörlich. Das Zurückbringen Preußischer Unterthanen, die sich am Aufstande betheiligt haben, findet mit kleinen Unterbrechungen fast täglich statt. (Rev. Z.)

— Die Russ. „St. Petersb. Z." schreibt: In dem Wilnaer Militairbezirk wird der Eisenbahnlinie entlang auf beiden Seiten der Bahn 150 Faden weit, bei der Station aber in dem Umkreise einer Werst alles Gestrüpp und aller Wald umgehauen, weil es vorgekommen, daß unter dem Schutze des dichten Waldes Insurgenten an die Linie schleichen und auf den Zug schossen. Unser Zug erreichte Wilna um 10 Uhr Abends und mußte bis zum anderen Morgen 5 Uhr warten. Von Wilna fuhr eine Extralocomotive dem Zuge voraus, um Unglücksfällen vorzubeugen. Auf der Station Lapa wurde die Escorte verstärkt, weil auf einen Waarenzug, der am Morgen vor uns durchgefahren war, geschossen und der Maschinist verwundet worden war. Hinter der Station Lapa wurde man mehr und mehr gewahr, in einem Insurgirten Lande zu sein, ein großer Theil der Wachthäuser steht leer, andere sind in Asche gelegt. Die Häuser der Stationsaufseher sind von Militair eingenommen oder stehen leer. Vielen Schlagbäumen auf der Bahn fehlen die Ketten und die Wächter. Ab und zu sieht man Kosakenpikets längs der Bahn auf und nieder reiten.

— Das „Journal de St. Pét." dementirt die von der „Posener Ztg." gebrachten Mittheilungen von der Hinrichtung der Comtesse Plater und eines Frl. Terlecka, sowie die Nachricht von einem in Folge dessen unternommenen Angriffe gegen das Palais Murawjew's. (Rig. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin. Die in der letzten Nummer uns. Bl. gemeldete Nachricht von den mehrfach vorgekommenen Zusammenstößen zwischen dem Pöbel und

der Schutzmannschaft wird durch die neuesten Berliner Blätter bestätigt. Es liegt diesen bedauerlichen Conflicten jedoch durchaus kein politischer Anlaß zu Grunde, sondern dieselben entstanden wegen der gerichtlich verhängten Exmission eines Miethers und der Art und Weise, wie derselbe an dem Fenster seiner Wohnung das Publikum auf das wider ihn eingeschlagene Verfahren aufmerksam machte. Bedeutende offenbar auf Unfug und Ruhestörung ausgehende Pöbelmassen benutzten den Anlaß zu Excessen und zu Angriffen gegen die Polizei. Die Auftritte begannen am Dienstag Abend und wiederholten sich bis zum Sonnabend täglich. Es kam zu zahlreichen heftigen Zusammenstößen mit der bewaffneten Schutzmannschaft, welche von ihren Waffen Gebrauch machte und zahlreiche Verhaftungen vornahm. Vielfache schwere Verwundungen sind vorgekommen. Der Pöbel versuchte das Straßenpflaster aufzureißen und durch Errichtung von Barricaden einen größeren Widerstand zu organisiren. Schließlich gewann jedoch jedesmal die Polizeimannschaft die Ueberhand.

— 6. Juli. Gestern fand keine Fortsetzung der Exesse statt. Die Zahl der Verhafteten übersteigt zweihundert. (Rig. Z.)

Berlin, 7. Juli. Es wird uns, schreibt die „Nat.-Z.", gütigst ein Petersburger Privatbrief von guter Hand mitgetheilt, der, am verwichenen Sonntag geschrieben, die Meldung enthält: Fürst Gortschakow hat gestern (Sonnabend 4. Juli) die Antwortsnoten, die polnische Frage betreffend, dem Kaiser unterbreitet. Sie sollen recht versöhnlich und friedlich gehalten sein. In den ersten Tagen dieser Woche werden sie vor den Ministerrath kommen, werden aber vor Mitte Juli neuen Styls nicht von St. Petersburg abgehen können.

Berlin, 9. Juli. Die Polnische s. g. Nationalregierung hat ein Rundschreiben erlassen, zufolge dessen sie bei ihren früheren Programmen beharren und keine Unterhandlungen wegen eines Waffenstillstandes pflegen zu wollen erklärt. — Aus dem Kaukasus werden Gerüchte über den Ausbruch eines bedeutenden Aufstandes gemeldet. (?)
(Rev. Z.)

Berlin, 10. Juli. In der gestrigen Bundestagssitzung sind die bekannten Ausschußanträge in Bezug auf Holstein angenommen worden. Dänemark hat seine Rechtsverwahrung abgegeben. — Der frühere Preußische Abgeordnete Bentkowski ist in Krakau verhaftet worden.

— Frankreich bereitet eine Expedition nach Madagaskar vor. Die sonstigen Kriegsrüstungsgerüchte werden dementirt. (Rig. Z.)

— Die Potsdamer Regierung hat die Erlaubniß zur Abhaltung des Märkischen Schützenfestes in Spandau verweigert. Es wurde bei diesem Anlaß darauf aufmerksam gemacht, daß das Schützenfest in Lignitz auf keine Hindernisse von dieser Seite gestoßen sei. Von officieller Seite wird jedoch bemerkt, daß hierin kein Widerspruch liege. In Lignitz seien es die alten Gilden, die das Fest in altem Geiste feiern; dagegen sei das Märkische Schützenfest von den Vereinigungen ausgegangen, die sich an die Ideen des vorjährigen Frankfurter Schützenfestes angeschlossen. (N.-Z.)

Braunschweig, 27. Juni. An dem großen Sängerfest, welches vom 10. bis 13. k. M. hier stattfinden wird, werden 53 Städte mit 65 Gesangvereinen (1500 Sänger) theilnehmen. Den preußischen Beamten ist der Besuch dieses Sängerfestes untersagt worden.

Oesterreich.

Wien, 5. Juli. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Athen vom 3. d. ist in Griechenland eine Militair-Revolution ausgebrochen und haben an mehreren Orten Kämpfe stattgefunden. Die Gesandten der drei Schutzmächte sind eingeschritten, um die Feindseligkeiten zu beendigen, haben jedoch nur einen 48stündigen Waffenstillstand erzielt. Zum Schutze der Bank sind von den anwesenden Kriegsschiffen Marinetruppen gelandet. Von Malta ist ein Theil der dortigen Englischen Flotte nach dem Pyräus berufen worden.

Lemberg, 9. Juli. Auf Anordnung des hiesigen Landesgerichtes in Strafsachen ist heute Fürst Adam Sapieha, ein Sohn des Galizischen Landmarschalls, wegen Verdachtes, die Wolhynische Expedition unterstützt zu haben, verhaftet worden. In seinem Palais, im agronomischen Gesellschaftslocale und auf seinem Gute Krasiczyn bei Przemysl haben Haussuchungen stattgefunden.
(Rig. Z.)

Lemberg, 24. Juni. Eine Correspondenz aus Josephstadt in Böhmen vom 25. d. meldet, daß Langiewicz noch immer daselbst internirt und streng bewacht ist. (Rev. Z.)

Italien.

Neapel, 19. Juni. Die Einziehung der Klostergüter, deren Ertrag eine wichtige Rolle in den Turiner Finanzplanen spielt, ist jetzt, soweit die Umstände es vorläufig überhaupt gestatten, beendet. Ueberall sind genaue Inventarien aufgenommen, und die Einkünfte des weiten klösterlichen Grundbesitzes mit Beschlag belegt. Die meist in Neapolitanischen Renten angelegten bedeutenden Summen, welche sich vorfanden, wurden, trotz des zuweilen mehr als passiven Widerstandes, mit dem man sie vertheidigte, von den Regierungscommissionen genommen und an die neu gebildete Kirchencasse abgeliefert. Nur der Verkauf ist noch nothwendig, um den reichen Raub genießen und verbrauchen zu können; aber gerade diesem stellt

sich in dem unerschütterlichen Glauben der Neapolitaner an eine dereinstige Rückkehr der gestürzten Dynastie ein schwer zu überwindendes Hinderniß entgegen. Der Papst und Franz II. haben beide gegen die Einziehung der Klostergüter protestirt, und den Ankauf derselben für ungültig erklärt. Unter den Neapolitanern wird es dieser drohenden Erklärung gegenüber ganz unmöglich sein, einen Käufer zu finden, und auch die Fremden werden sich lange bedenken, ehe sie mit der noch keineswegs feststehenden Italienischen Regierung einen für den Fall der Restauration werthlosen Contract abschließen. Vorläufig also muß sich die Regierung damit begnügen, die Einkünfte zu beziehen, und den bei weitem größern Theil des Capitals unberührt liegen zu lassen.

Frankreich.

Paris, 13. Juli. Aus Amerika wird die Uebergabe Mexicos gemeldet.

Fontainebleau, 7. Juli. Der Kaiser ist nach Vichy gereist. (Rev. Z.)

England.

London, 7. Juli. In der Montags-Sitzung des Unterhauses stellte Herr Warren die Frage: ob es wahr sei, daß England die Neutralität im Falle eines Krieges zwischen Frankreich und Rußland in Veranlassung der polnischen Angelegenheiten nicht werde erhalten können, wie solches die Französischen Zeitungen behaupten? Lord Palmerston antwortete darauf Folgendes: Wir haben in der polnischen Frage keiner einzigen Macht gegenüber Verbindlichkeiten übernommen; von keiner Seite her sind wir gebunden und können frei eine Entscheidung treffen, wie sie dem Gange der Dinge und den Interessen Englands entspricht. Diese Erklärung ward von dem Hause beifällig aufgenommen.

Die Königin von Preußen ist gestern nach Deutschland zurückgereist.

Spanien.

Matamoros ist am 1. Juni in Gibraltar eingetroffen, und mit ihm zugleich Trigo, Alhama, Marin, Gonzalez und Carrasco (letztere drei aus dem Gefängniß zu Malaga). Matamoros beabsichtigt nach London, Alhama nach Portugal zu gehen, während Trigo als Colporteur in Oran (Algerien) beschäftigt werden soll. (N. Pr. Z.)

Griechenland.

Triest, 2. Juli. Nach Berichten aus Athen vom 27. Juni haben in der Nationalversammlung stürmische Sitzungen stattgefunden. Die Partei Bulgaris griff das Ministerium an, welches bald abtreten wird. Wahrscheinlich wird Trikupis Vorsitzer des neuen Cabinets werden. — Aus Konstantinopel wird vom 29. Juni geschrieben, daß der Fürst von Serbien die Räumung der Türkischen Festung an der Donau Seitens Türkischer Truppen verlangt, die Pforte es jedoch abgeschlagen habe.

Athen, 6. Juli. Die National-Versammlung besteht auf augenblicklicher Entfernung der Truppen beider Parteien. Die Ruhe ist in der Stadt wieder hergestellt.

Madagascar.

Der Pariser Moniteur vom 7. Juli publicirt einen Bericht des Französischen Consuls zu Tananariva vom 15. Mai. Es wird darin über die auf Madagascar stattgehabte Revolution gesagt, daß diese aus einer Rivalität zwischen den Großen und jungen Leuten entstanden sei, die bei Radama's Thronbesteigung ans Ruder gelangten, jede Art von Gunst an sich rissen, und den König zu Maßregeln bewogen, welche die Bevölkerung mißbilligte; sie wurden der Ungerechtigkeit, der Erpressungen und überhaupt großer Unsittlichkeit angeklagt. Der König hatte, indem er ein Gesetz verkünden ließ, welches den Zweikampf und selbst den Kampf der Stämme und der Dörfer gegeneinander, ohne andere Förmlichkeit als beiderseitige Zustimmung, für zulässig erklärte und auf diese Weise den Bürgerkrieg proclamirte, hiermit einen Vorwand zu den Feindseligkeiten dargeboten. Die Offiziere und die Großen unter dem Volke flehten den König an, dieses Gesetz zurückzunehmen, er weigerte sich aber entschieden; darauf trafen die Großen Vorbereitungen, ihn anzugreifen. Der Consul versammelte die auf Madagascar befindlichen Franzosen, der Englische Consul die Engländer, und es wurden Maßregeln hinsichtlich der Methodisten-Missionaire ergriffen, die seiner Aufforderung nicht gefolgt waren. Nachdem der König sich nochmals geweigert hatte, jenes Gesetz zu widerrufen, versammelten sich das Volk, Sclaven und Soldaten auf den öffentlichen Plätzen und suchten nach 33 Personen von der Umgebung des Königs, die von den Verschworenen proscribirt waren; 11 fielen unter ihren Streichen. Unterdessen entspannen sich Unterhandlungen mit dem Könige, der für die noch nicht umgebrachten Unglücklichen um Gnade bat und versprach, daß er sie für immer verbannen wolle: Die Verschwornen blieben unerbittlich und verlangten ewige Einkerkerung der Schuldigen. Dies verweigerte der König anfangs, genehmigte es aber doch nach vielen Unterhandlungen. Am nächsten Tage wurde der König ermordet. Das Conseil proclamirte die Königin Rabodo und verkündete, der König habe, außer sich über den Verlust seiner Freunde, sich selbst den Tod gegeben. Die Königin genehmigte die Verfassung, welche unter Anderem die Zulassung von Spirituosen verbietet, das Recht über Leben und Tod in die Hände des Conseils giebt und die Religionsfreiheit aufrecht erhält. Der Premierminister zeigte

Herrn Laborde an, daß er den Befehl an die Gouverneure gesandt habe, die Weißen in Schutz zu nehmen. (D. Tgbl.)

Amerika.

London, 4. Juli. Aus Veracruz waren Nachrichten bis zum 2. Juni eingetroffen; diesen zufolge hatte Juarez den Oberbefehl über die Armee übernommen. Man vermuthete, Juarez werde bei dem Anrücken der Franzosen Mexiko unter Wasser setzen. Die Franzosen waren bei San Martin angelangt.

London, 7. Juli. Nach Berichten aus New-York vom 27. Juni haben die Separatisten Macconnelsburg eingenommen und begaben sich in einer Zahl von 10,000 Mann nach Pennsylvanien. Der „Newyorker Herald" schreibt, daß man eine Schlacht zwischen den Generalen Lee und Hooker bei Harpers-Ferry erwartet. — General Banks, der einen Sturm auf Port Hudson gemacht, ist mit einem Verlust von 700 Mann zurückgeschlagen worden.

Böse Zungen.

Der Hang zu Schwätzereien und Klatschereien wird ganz besonders der Frauenwelt zur Last gelegt und es gab und giebt viele Leute, denen namentlich die beiden Bezeichnungen „böse Zunge" und „alte Jungfer" vollständig analog erscheinen. Weit entfernt davon, den weiblichen „bösen Zungen" hier das Wort reden zu wollen, halten wir uns doch für berechtigt, gegen dieses alte, aber durch sein Alter keineswegs geheiligte Vorurtheil zu Felde zu ziehen. Wäre es möglich, in den alljährlich erscheinenden statistischen Tabellen der einzelnen Länder Europas auch eine Rubrik „böse Zungen" anzulegen und dieselbe durch wahrheitsgetreue Angaben zu begründen, so würde sich herausstellen, daß die Frauenwelt dazu durchaus kein größeres Contingent stellt, als „die Herren der Schöpfung". Sind sich aber männliche und weibliche böse Zungen gleich in der Anzahl und in dem Unheil, welches durch sie angerichtet wird, so ist die männliche böse Zunge ihrem Ursprunge nach noch viel verächtlicher, als die weibliche.

Der Mann hat in den meisten Fällen einen Beruf, der ihn erfüllt, ihm stehen die verschiedenartigsten Mittel gegen die Feindin „Langeweile" zu Gebote, sein Ideenkreis, seine ganze Anschauungsweise ist durch Erziehung und vielfache Berührungspuncte mit der Außenwelt erweitert, und äußert sich bei ihm der Hang, dem Thun und Lassen seiner Nebenmenschen nachzuspüren und es zum Gegenstande seiner boshaften Bemerkungen zu machen, so zeigt sich darin unverkennbar ein niedriger, unedler Charakter. Anders ist es mit der Frau, welche nicht so viele Hilfsquellen hat. Ist ihr Leben einfach und interesselos, so glaubt sie oft nur eine Abwechselung in das Einerlei zu bringen, indem sie — anfänglich ganz harmlos — ihre Nachbarn und Bekannten zum Gegenstande ihrer Beobachtungen macht und daraus den Stoff zur Unterhaltung schöpft. »L'appétit vient en mangeant,« sagt der Franzose, der Geschmack an dieser Unterhaltung steigert sich, je länger man sich derselben hingiebt, das Erlauschte wird auf pikante Weise, dann mit allerlei hämischen Zusätzen erzählt und endlich wird es mit der Wahrheit überhaupt nicht mehr so genau genommen, man kennt keine Schonung mehr, wo es gilt, sich auf Kosten des Nächsten zu amüsiren.

Eine beschäftigte, von ihren häuslichen Pflichten in Anspruch genommene Frau wird sich selten auf gehässige Weise um ihre Nachbarn bekümmern, die weibliche „böse Zunge" entsteht hauptsächlich aus dem Unbeschäftigtsein und wird immer mehr verschwinden, je mehr man bemüht ist, bei der Erziehung der weiblichen Jugend, in nützlichen Kenntnissen derselben einen Halt und eine Stütze zu geben. Die weiblichen Schwätzerinnen werden immer seltener werden, je mehr den Mädchen der Geschmack beigebracht wird an guter Lectüre, die ihnen den Blick frei macht für das Leben, sie Welt und Menschen mehr objectiv, als subjectiv betrachten läßt. Mädchen, welche richtig denken, werden vernünftig und nützlich handeln, und selbst wenn sie einsam und nicht erfüllt sind von den Freuden und Leiden des Familienlebens, doch ihre Zeit besser anzuwenden wissen, als Material zu sammeln für boshaftes Geschwätz. Die bösen Zungen, welche noch existiren, wenn ein solches Princip der Erziehung völlig allgemein geworden, sind es dann ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, eben durch Naturanlage und müssen ertragen und durch Verachtung unschädlich gemacht werden. (Bz.)

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 5. Juli 1863.

Für die mir bei der Bestattung meiner geliebten Schwiegertochter bewiesene Theilnahme, und den dabei gütigst geleisteten Beistand, erlaube ich mir hierdurch meinen, und meines trauernden Sohnes herzlichen Dank auszusprechen.

A. H. Rodde.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an den in hiesiger Stadt, im 1. Quartal am Norder-Wall sub № 10 belegenen, dem Kaufmann Martin Strahlberg gehörigen und von demselben nun-

mehr mittelst am 8. Juni d. J. abgeschlossenen und am 12. Juni corroborirten Contracts, dem Pernauschen Handlungshause erster Gilde Hans Diedrich Schmidt verkauften sogenannten Harderschen steinernen Speicher mit dem zugewiesenen Platze, sämmtlichen darauf befindlichen Baulichkeiten und mit der Umzäunung, irgend welche Ansprüche formiren, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung sprechen zu können vermeinen sollten, hiermit aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen oder Protestationen, in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams, entweder in Person, oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte hierselbst anzugeben und selbige in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt, das vorbezeichnete Immobil mit allen Appertinentien aber dem Handlungshause erster Gilde Hans Diedrich Schmidt adjudicirt werden wird. Wonach sich zu achten.

Extradirt. Pernau, Rathhaus, den 15. Juni 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Raths Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 1281. Schmid, Secrt. [2]

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hiermit zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß die Tabelle über die am 3. Mai d. J. durch das Loos gezogene fünfprocentige Bankbillets in der Canzellei dieses Raths eingesehen werden kann.

Pernau, Rathhaus, den 26. Juni 1863.

Polizei-Bürgermeister J. A. Klein.

№ 1362. Schmid, Secrt. [2]

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an das in hiesiger Stadt im 1. Quart. an der Wasser- und Neu-Gasse sub № 67 belegene, dem Kaufmann Martin Strahlberg gehörige und nunmehr mittelst am 8. Juni d. J. abgeschlossenen und am 12. Juni corroborirten Contracts an den Kaufmann 2. Gilde Herrn Rathsherrn W. L. Sternberg verkaufte steinerne Wohnhaus nebst allen Appertinentien und mit dem an der Neu-Gasse sub № 68 belegenen steinernen Speicher irgend einige Ansprüche zu haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung sprechen zu können vermeinen sollten, hiermit aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte und gehörig instruirte Bevollmächtigte allhier anzugeben und selbige in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt, die obenbezeichneten Immobilien, nämlich das steinerne Wohnhaus sub № 67, cum omnibus appertinentiis, so wie der steinerne Speicher sub № 68, dem rechtmäßigen Acquirenten, dem Kaufmann 2. Gilde Herrn Rathsherrn W. L. Sternberg eigenthümlich adjudicirt werden sollen. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, den 19. Juni 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Raths Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 1310. Schmid, Secrt [1]

In Veranlassung desfallsiger Vorschrift Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Verwaltung, vom 5. d. M. № 1062, werden alle Diejenigen welche auf den hierselbst abgehalten werdenden Jahrmärkten Tracteur-Anstalten zu eröffnen beabsichtigen, hiermit angewiesen, sich wegen der dafür zu zahlenden Abgabe, zuvörderst bei Einem Wohledlen Rathe zu melden.

Pernau, Rathhaus, den 19. Juni 1863.

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 1301. Schmid, Secrt. [1]

Von Einem Edlen Vogteigericht der Kaiserlichen Stadt Pernau wird, hierdurch bekannt gemacht, daß der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Uhlaschen Verwalters Eduard v. Gebhardt, bestehend in Silberzeug, Kleidungsstücken, Möblen, Bettzeug und Equipagen, am 15. Juli Nachmittags 3 Uhr im Hause des Herrn Kreisdeputirten N. Staël von Holstein gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden wird.

Pernau, Rathhaus, am 27. Juni 1863.

Obervogt R. Hehn.

№ 294. A. Mors, Secrt. [2]

Sonnabend den 6. Juni 1863,

im Zimmermannschen Garten:

Musikalische Abendunterhaltung

vom hiesigen Stadt-Musikcorps.

Hiesige Herren zahlen eine Entrée von 15 Cop., fremde 25 Cop. — Damen haben freien Zutritt.

Anfang um 8 Uhr.

Omnibusfahrt zwischen Dorpat, Werro und Pskow.

Einem resp. Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß vom **15. Juni** a. c. täglich Morgens um 9 Uhr ein Omnibus für 6 Personen aus dem Leidloffschen Hause auf dem Stationsberge, und täglich Morgens um 9 Uhr **von Pskow** aus dem Omnibus-Comptoir des Herrn Conditor

Bohne über Werro nach Dorpat abgefertigt werden wird. In fester bequemer Equipage, begleitet von zuverlässigen Conducteuren, wird die Fahrt zwischen den Endpunkten in höchstens 16 Stunden zurückgelegt werden.

Preise der Plätze:

Von Dorpat bis Werro	2 Rbl.	50 Kop.	Von Pskow bis Werro	4 Rbl.	50 Kop.
„ Werro bis Pskow	4 „	50 „	„ Werro bis Dorpat	2 „	50 „
Stationsweise	1 „	— „	Stationsweise	1 „	— „

Freigepäck der Passagiere 20 Pfund.

Uebergewicht:

Von Dorpat bis Werro...	2 Kop.	pr. Pfund.	Von Pskow bis Werro....	2 Kop.	pr. Pfund.
„ Werro bis Pskow....	2 „	„ „	„ Werro bis Dorpat...	2 „	„ „
„ Dorpat bis Pskow...	3 „	„ „	„ Pskow bis Dorpat...	3 „	„ „

Angekommene Schiffe.

73) Den 29. Juli: Dampfer „Napoleon III." Capt. Hasselbaum, in Passagieren und Gütern an R. Barlehn & Co. 74) Schiff „Ternen", F. O. Törgersen, von Liverpool mit Salz an H. D. Schmidt. 75) Den 2. Juli: „Margery", D. Allardice, von Kopenhagen in Ballast an J. Jacke & Co. 76) Den 4.: „Effort", J. Christie, von Swinemünde in Ballast an H. D. Schmidt. 77) Den 5.: „Spinner", P. Mackay, von Liverpool mit Salz an W. L. Sternberg.

Abgegangene Schiffe.

61) Den 29. Juli: Schiff „Adriana", Capt. Paap, mit Roggen und Gerste nach Holland, cl. d. W. L. Sternberg. 62) „Mathilda", Olin, in Ballast nach Finnland, cl. d. W. L. Sternberg, 63) Den 2. Juli: „Napoleon III.", Hasselbaum, mit Passagieren und Gütern nach Riga, cl. d. R. Barlehn & Co. 64) Den 4.: „Pandera", Galle, mit Roggen und Gerste nach Schiedam, cl. d. H. G. Oehlbaum.

Vom 28. Juni bis zum 5. Juli.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Elise Pauline Finck. — **St. Elisabeths-Kirche:** Johann Merrewits. — Ernst Mathias Attemann. — Carl Ludwig Popp. — Carl Heinrich Maddisson.

Taxe über Lebensmittel und Getränke in Pernau für den Monat Juli 1863.

Brod.	Sol.	Kop.
Ein Franzbrod oder Kringel von gutem Weizenmehl	15	1
Ein dito von minder gutem Weizenmehl	11	½
Ein dito von reinem Moskowischen Weizenmehl	10	1
Ein süßsaures Brod von feinem gebeutelten Roggenmehl	75	3
Ein ungesäuertes dito	75	3
Ein grobes, aus reinem Roggenmehl gebackenes Brod, 1 Pfd.	—	2

Das Brod von höhern Preisen ist verhältnißmäßig an Gewicht höher.

Fleisch.	Pfd.	
Gutes Rindfleisch soll gelten:		
1ste Sorte. Hinterviertel: Lendenstücke, vorzüglich zu Schmorbraten, — Nierenbraten oder Filetstücke, — Corbonadestücke, vorzüglich zu Beefstaeks und Cotelets	1	8½
2te Sorte. Vorderviertel: Brust-, Bucht-, Kamm- und Rippen-Stücke, so wie auch Bauch- oder Lappenstücke, vorzüglich zu Bouillon, anderen Suppen und zum Theil auch zu Meerrettigfleisch	1	7
3te Sorte. Hals- u. Hackenstücke zu Bouillon und anderen Suppen	1	4
Gutes fettes Kalbfleisch von Mastkälbern, vom Hinterviertel	1	8
Dito vom Vorderviertel	1	6
Minder gutes dito	1	3
Gutes fettes Schaffleisch vom Hinterviertel	1	5
Dito vom Vorderviertel	1	4
Gutes fettes Schweinefleisch	1	9

Bier und Branntwein.	Rbl.	
Ein Faß Doppel- oder Bouteillen-Bier	7	—
Eine Bouteille Doppel-Bier von 1 halb. Stof	—	5½
Eine dito für sitzende Gäste	—	6
Eine Bouteille Tafel- oder Mittelbier von einem halben Stof	—	3½
Ein dito für sitzende Gäste	—	4
Eine Tonne od. Faß Krugbier von 92 Stöfen	4	—
Krugbier, 1 Stof	—	5
Gemeiner Kornbranntwein, 1 Stof	—	—
Abgezogener und versüßter Branntwein, 1 Stof	—	—
Gemeiner Kümmelbranntwein, 1 Stof	—	—
Feiner oder doppelt abgezogener dito	—	—

Wer sich bei dem Verkauf der in obiger Taxe benannten Lebensmittel und Getränke eine Abweichung erlauben sollte, verfällt in die in den §§ 1131, 1058, 1059, 1061, 1062 und 1068 des Strafgesetzbuchs bestimmten Strafen.

Publicatum Pernau, Polizeigericht, den 1. Juli 1863.

Polizei-Vorsitzer R. Hehn.
E. v. d. Borg, Secrt.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ns Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 28. Sonnabend, den 13. Juli 1863.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg. Mittelst Kaiserlichen Manifestes vom 27. Juni (publicirt durch einen Senats-Ukas vom 3. Juli) ist eine allgemeine Rekrutenaushebung von 10 Mann auf je 1000 Menschen für beide Hälften des Reiches gemäß den am 1. September v. J. für die letzte Rekrutirung erlassenen Bestimmungen angeordnet worden. Die gedachte Rekruten-Aushebung hat am 1. November d. J. zu beginnen und ist bis zum 1. December zu beenden, und zwar in den Gouvernements Archangel, Olonezk, St. Petersburg, Nowgorod, Twer, Smolensk, Pleskau, Liv-, Ehst- und Kurland, Minsk, Witebsk, Mohilew, Cherson, Taurien, Jekaterinoslaw, Poltawa, Tschernigow, Kursk, Charkow, Wologda, Kostroma, Jaroslaw, Wladimir, Moskau, Kaluga, Orel, Rjäsan, Tambow, Woronesch, Stawropol, Astrachan, Saratow, Pensa, Simbirsk, Samara, Nishni-Nowgorod, Kasan, Wjätka, Perm, Orenburg, Tobolsk, Tomsk, Jenisseisk, Irkutsk, im Lande der Donischen Kosaken, in Semipalatinsk und Transbaikalien. Für die Gouvernements Wilna, Kowno, Grodno, Wolhynien, Kiew und Podolien ist die Rekrutenaushebung auf das Jahr 1864 hinausgeschoben. Der Eingang des in der „Nord. P." vom 5. Juli abgedruckten Kaiserlichen Manifestes, welches die obige Bestimmung enthält, erklärt dieselbe „in Anbetracht der obwaltenden Umstände" für nothwendig. Entsprechend dem Rekrutenaushebungs-Reglement vom 1. September v. J. werden auch in diesem Jahre in sämmtlichen Kreisstädten besondere Rekrutenaushebungs-Commissionen bestehen. (Rig. Z.)

Dorpat, 5. Juli. Se. Maj. der Kaiser haben auf den Beschluß der Ober-Schul-Direction am 25. v. M. Allerhöchst zu befehlen geruht: die formmäßige Kleidung für die Zöglinge der mittleren Lehranstalten des Dörptschen Lehrbezirks nach dem Beispiel der Studirenden der Universität, aufzuheben. (D. Tgbl.)

Reval, 2. Juli. Vorgestern fand in der hiesigen Ritter- und Dom-Kirche die feierliche Einführung des neu ernannten General-Superintendenten von Ehstland statt. — Die Kirche war für diese Feier von außen und innen geschmückt: Laub- und Blumen-Gewinde an den Säulen des Portals und in der Vorhalle, im Grunde des Chors Maien und Ziergewächse, Kronleuchter und Altar in festtäglichem Lichterschmucke. Zu beginnender Kirchenzeit betraten bald auf einander folgend die gedrängt besetzten Räume der Kirche: zuerst der Hr. Ritterschaftshauptmann Baron v. d. Pahlen an der Spitze des Landraths-Collegiums und mehrerer Glieder der Ritterschaft, alle in der Landes-Uniform und ersterer mit dem Stabe in der Hand, dann der Herr Gen.-Superintendent Schulz und ihm zur Seite der Präsident des Provinzial-Consistoriums Hr. Landrath Baron Ungern-Sternberg und der Vorsitzer des Convents der Ritter- und Dom-Kirche, Hr. präsidirender Landrath von Fock. Mit ihrem Eintritt begann der Gottesdienst. Herr Pastor Berg von Jörden fungirte als Li-

turg, der neue Seelsorger der Domkirchengemeinde hielt die Predigt in Anleitung der von ihm selbst gewählten Textesworte in 1 Cor. 1, 22—24, über Inhalt und Wirkung der evangelischen Predigt. Nach einer mehrstimmigen Gesangesaufführung vom Chor aus und dem Kirchenliede ward der feierliche Act der Installirung am Altare, zu dessen rechter Seite die Glieder des Consistoriums, zu dessen linker Vertreter der Ehstländischen Geistlichkeit standen, vollzogen. Sie begann mit Verlesung des Allerhöchsten Ernennungs-Ukases durch den Secretairen des Consistoriums, worauf der Präsident desselben dem unmittelbar vor dem Altar stehenden General-Superintendenten als Zeichen seiner Würde die Amtskette umhing. Mit warmen und herzlichen Worten begrüßte hierauf Hr. Propst Frese von Pönal im Namen des Ehstländischen Ministeriums den neuen Oberhirten der Provinz. Ihr folgte eine längere Ansprache des Letzteren, deren Hauptgedanken wir in Folgendem wiedergeben zu können glauben. Anknüpfend an die eben vernommenen Begrüßungsworte, gedachte sie der Berufung aus einem fremden geistlichen Verbande und aus einer fremden Provinz. Wie sie gekommen, habe er, Redner, nur einen höheren Ruf in ihr vernehmen können, und sei ihr auch um so freudiger gefolgt, als er zugleich einen Fingerzeig in ihr gesehen, daß fortan immer mehr alle trennenden Farben vor der einen, Alle um unsere heiligsten Heiligthümer vereinigenden Fahne weichen müßten. Beim Eintritt in dieses Gotteshaus seien ihm die Zeichen von Macht und Stellung und die Denkmäler heimgegangener Helden begegnet. Was anderes wollten sie sagen, als daß jene in den Dienst des Göttlichen getreten? Und so soll es auch sein und bleiben. Alle Macht und Gewalt in diesem Dienste; doch ohne eine weltliche Herrschaft der Kirche und ihrer Diener, nach dem Kanon des Schriftwortes: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gotte, was Gottes ist.“ An die Spitze einer so tüchtigen Geistlichkeit, wie der Ehstländischen gestellt zu sein, erleichtere die ihm gewordene ihnen allen gemeinsame Aufgabe. Wie er mit Worten des Vertrauens und der Liebe empfangen, so komme auch er von gleichen Gefühlen beseelt. — Bei den Hauptstellen der mit besonderm Ernst und voller Kraft gehaltenen und auf die Zuhörer einen unverkennbaren Eindruck machenden Ansprache erhob sich die Stimme des Redenden zu einer Stärke, daß jene auch jedem ferner Stehenden vernehmbar werden mußte. Diese Stellen glauben wir daher auch richtig aufgefaßt und wiedergegeben zu haben. Doch können wir für unsere Relation keine authentische Richtigkeit in Anspruch nehmen. Wie wir hören, wird ein ausführlicherer und genauer Bericht über die ganze Feierlichkeit in einer theologischen Zeitschrift beabsichtigt. Er wird s. Z. das etwaige Falsche des unsrigen zurechtstellen, und das Unvollständige desselben ergänzen können. (Rev. Z.)

St. Petersburg. Se. Maj. der Kaiser hat auf Vorschlag des Finanzministers zu befehlen geruht, daß zur Erleichterung des Umsatzes der Reichsschatzbillete mit Coupons, die Procente für diese Billete von den Eigenthümern nicht blos in den Gouvernementsrenteien, sondern auch in den Renteien der Kreisstädte unter der Bedingung erhoben werden können, daß der betreffenden Rentei ein Monat vor Ablauf des Termins die Anzeige gemacht wird, damit in Ermangelung baarer Geldvorräthe die fehlenden Summen aus den Gouvernements- oder den anderen Kreisrenteien herbeigeschafft werden können. Für abgeschnittene Coupons, die ohne das Billet vorgezeigt werden, wird keine Zahlung geleistet. (Rev. Z.)

— Der Director der Petersburger Eisenbahn, Windisch, hat an die Beamten dieser Bahn eine Verfügung erlassen des Inhalts: „Täglich wird die Präsenz der Beamten und Handwerker festgestellt; wer nicht anwesend ist oder ohne erheblichen Grund seine Entlassung verlangt, wird aber vor ein Kriegsgericht gestellt.“ Dieser Befehl hat den Zweck, den bekannten Erlaß der National-Regierung, betreffend die Einstellung des Bahnbetriebs, zu entkräften. Die Station Czyzew an der Petersburger Bahn hat eine starke Besatzung erhalten. (D. Tgbl.)

Twer. Die „Börsen-Z.“ bringt die Mittheilung, daß am 14. v. M. zu Twer ein 12jähriger Knabe versucht hat, einige Läden in Brand zu stecken und daß bei demselben Brennmaterialien gefunden worden. Nach Aussage des Knaben sind ihm dieselben mit dem Auftrage, die Stadt an-

zuzünden, von einem unbekannten Herrn übergeben worden.

Jaroslaw. Se. K. H. der Großfürst-Thronfolger ist am 25. Juni, Mittags 1 Uhr, hierselbst unter dem Jubel von 50,000 Menschen eingetroffen.

Pultusk. Am 24. Juni wurde, wie der „Ruff. Inv." meldet, der zu den Insurgenten desertirte Lieutenant Drosdowski standrechtlich erschossen. (Rig. Z.)

Kaukasus. Der „Kawkas" bestätigt die Nachricht, daß in der Nacht vom 4. auf den 5. Juni im Sakatalischen Kreise ein von dem Stabscapitain Chadschi-Murtus angezettelter Aufstand ausgebrochen ist. Dieser bekannte Fanatiker sammelte durch Ueberredungen wie Drohungen eine Anzahl Gesinnungsgenossen, mit denen er die Festung Sakatali unerwartet überfiel; der Sturm wurde indessen mit bedeutendem Verluste für die Rebellen zurückgeschlagen, und diese cernirten die Festung, deren schwache Besatzung sie in Erfahrung gebracht hatten, und verwüsteten die Umgegend. Nachdem der Befehlshaber des oberen Daghestan, General-Major Fürst Schalikow, Kunde von dem Vorgefallenen erhalten und weiter in Erfahrung gebracht hatte, daß der Aufstand drohende Dimensionen anzunehmen begonnen habe, sammelte er 200 Mann vom Tiflisschen Grenadier-Regimente und einige Milizen um sich und stieß am 7. Juni, 15 Werst weit von der Festung, auf die Rebellen, griff dieselben trotz ihrer bedeutenden Uebermacht an und fiel an der Spitze seiner Milizen. Die tapferen Truppen schlugen sich trotz des Verlustes ihres Führers durch und gewannen, ohne auch nur einen Verwundeten zurückzulassen, die Festung, hatten aber 45 Todte und 55 Verwundete zu beklagen. Diese tapfere That hat Sakatali außer Gefahr gebracht. Unterdessen sind von Tiflis, Manglis, Bjelo-Klutsch und anderen Orten Truppen in den Sakatalischen Kreis dirigirt worden und daselbst bereits eingetroffen. Obrist Baron Wrangell, der von Lagodech heranrückte, hat nirgends mehr Rebellen getroffen und ist von der Bevölkerung in loyalster Weise empfangen worden. Der Anstifter des Aufstandes ist mit 40 Begleitern entflohen. Oberbefehlshaber im Sakatalischen Kreise ist General-Lieutenant Fürst Andronikow, Gehilfe desselben General-Major Radecki.

Finnland. Nach den Finnländischen Blättern ist die Freude über die nach 54 Jahren zum ersten Male geschehene Einberufung eines Finnländischen Reichstages eine große und allgemeine. (Rig. Z.)

— Ueber den Versuch einer unterseeischen Mine bei Helsingfors meldet „H. T." Folgendes: Am 27. Juni wurde in unserem Hafen ein interessantes Experiment mit einer vom Obristlieutenant Ramstedt construirten Wassermine gemacht. Drei solcher Minen waren vor fünf Tagen in der Nähe von Skatudella in eine Tiefe von ungefähr 30 Fuß versenkt und mit rothen Warnungsflaggen versehen. Eine alte Galeas wurde nun über eine dieser Minen bugsirt, welche augenblicklich durch ihre Explosion das Schiff im eigentlichen Sinne des Worts zermalmte, indem sowohl die Schiffsrippen zerbrochen als auch das ganze Verdeck in die Höhe geworfen wurde. Die anderen Minen explodirten ohne einen Gegenstand für ihre Zerstörungskraft. Der Apparat besteht aus einem 8 Pfund Pulver enthaltenden Glaskolben, das sofort nach Zertrümmerung einer Glasröhre, die einen Zündapparat birgt, explodirt. (Rev. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Wie der „N. Pr. Z." ihr Warschauer Correspondent mittheilt, ist der Chef der Civilverwaltung Graf A. Wielopolski auf vier Monate zu einer Reise ins Ausland beurlaubt und wird sich zunächst mit seiner ganzen Familie nach der Insel Rügen begeben.

— In Folge Beurlaubung des Chefs der Civilverwaltung im Königreich Polen ist General-Adjutant Graf Berg zum temporairen Conseilsmitgliede der Verwaltung Polens, mit dem Rechte des Präsidiums in jedesmaliger Sitzung ernannt, sobald Se. K. H. der Statthalter nicht anwesend sein sollte. (Rev. Z.)

Warschau, 10. Juni. Die Kriegsrüstungen der Insurgenten nehmen einen neuen Aufschwung. Alle augenblicklich existirenden Freischaaren werden jetzt complet uniformirt und bewaffnet. Wir hatten vor einigen Tagen bei Gelegenheit einer kurzen Reise auf der Warschau-Wiener Bahn zwischen Grodzick und Ruda Gelegenheit, eine Abtheilung berittener Insurgenten, sogenannte Chasseurs, 200 Mann stark, zu sehen. Die Schaar bestand aus jungen, vortrefflich bewaffneten Leuten mit

schönen Pferden und kostbarem Sattelzeug. Sie wollte sich in dieser Gegend mit einem Corps von 1500 Mann Infanterie vereinigen, die ebenfalls vollständig uniformirt und gut einexercirt sind. Gestern Nachts wurden hier drei junge, im Dienste der National-Regierung stehende Leute, auf der Nalewkistraße festgenommen, als sie eben im Begriff waren, ein gegen den Polizeidiener Fritsche ausgesprochenes Todesurtheil zu vollziehen. Sie waren des Nachts 11 Uhr ohne Laterne angetroffen und wurden in Folge dessen von einer Patrouille ergriffen. Bei ihrer Untersuchung fand sich ein Dolch und ein geschriebenes Todesurtheil vor. Auf Befragen erklärten sie offen ihre Mission. (N. Z.)

— Die am 24. Juni eingegangenen Kriegs-Journäle über die letzten Affairen im Königreich Polen und in dem Wilnaschen Militairbezirk ergänzen die letztlich veröffentlichten Telegramms durch detaillirte Nachrichten. Zu den Banden, welche in der letzten Zeit zum Theil vernichtet, theils auseinandergesprengt wurden, kommen auf das Königreich Polen die Banden Oksinski's, Wawr's, Lelewel's, Krysinski's, und auf den Wilnaschen Militairbezirk — die Banden Jablonowski's, Jeseranski's und Mackewicz's.

Warschau, 30. Juni. Der Markgraf Wielopolski hat im Auftrage der Regierung eine Denkschrift erlassen, in welcher er auseinander setzt, daß die Behandlung der Polnischen Frage seitens Rußlands durch eine Conferenz geregelt werden müsse. (Rev. Z.)

— Aus Warschau berichtet die „Bromberger Zeitung": Die Russische Regierung hatte eine Belohnung von 3000 Silber-Rubel demjenigen ausgesetzt, welcher in einer bestimmten Frist den Sitz der Presse der National-Regierung ermitteln und zur Anzeige bei der Russischen Polizei bringen würde. Dies brachte die gesammte Polizei auf die Beine, aber wiederum vergebens. Da endlich meldet sich beim Ober-Polizeimeister von Warschau ein im Dienste der National-Regierung stehender Buchdruckergehülfe, der sich erbot, für die ausgesetzte Belohnung den Aufenthalt der geheimen Presse zu verrathen. Nachdem ihm die 3000 Silber-Rubel und eine sichere Beförderung ins Innere Rußlands zugesichert worden, gab er Straße und Haus an, in welchem, drei Treppen hoch, zum Scheine eine Schuhmacher-Werkstatt existire, woselbst aber unter dieser Maske fast alle Abende von 11 Uhr ab Proclamationen und Placate der National-Regierung gedruckt würden. Die Russische Polizei beschloß, noch an demselben Abende die Verhaftungen, sowie die damit verbundene Beschlagnahme auszuführen, bis dahin aber das bezeichnete Haus heimlich zu überwachen. Nach 11 Uhr, als die Polizei schon alle Betheiligten versammelt glaubte, drang sie ein und fand im dritten Stock, genau nach der Beschreibung, die Presse und einige frisch gedruckte Anordnungen der National-Regierung, die im Zimmer zum Trocknen aufgehängt waren, von den Arbeitern aber keine Spur. Dieselben, noch rechtzeitig gewarnt, müssen nur einige Augenblicke früher ihre Arbeiten verlassen haben, da die Form noch frisch geschwärzt gefunden wurde. Auf welche Weise sie den Augen der Polizei entgangen sind, ist unerklärlich. Bei näherer Durchsuchung der Räumlichkeiten fand man außer einem Haufen alter Stiefeln in der Ecke eines anderen Zimmers einen bedeckten Kasten. Dieser wurde der Decke entledigt, und zum größten Schrecken der Polizisten lag darin der Verräther erdrosselt, mit dem Erkenntnisse der National-Regierung auf der Brust, welche denselben, unter Angabe der näheren Umstände, wegen Verraths zum Tode verurtheilt und ihre Behörden auffordert, das gesprochene Urtheil an ihm, wo er angetroffen werde, unverzüglich zu vollziehen. (D. Tgbl.)

— In den am 2. Juli eingegangenen Telegrammen sowohl aus dem Königreich Polen, sowie aus dem Wilnaschen und Kiewschen Militairbezirk, werden keinerlei Operationen erwähnt.

— 4. Juli. Das sogenannte National-Comité proclamirt in seinem officiellen Journal die Unabhängigkeit Polens und weist jede Transaction zurück. (Rev. Z.)

— In dem Auffinden eines Theiles der aus der Staatskasse entwendeten Summen ist noch nachzutragen, daß der Reisende, dem die Gelder abgenommen wurden, selbst ein Beamter der Schatz-Commission ist. Er heißt Czarnecki und war im Begriff, die Gelder nach Schlesien, an dessen Grenze seine Schwiegermutter ein Gut besitzen soll, zu bringen. (Rig. Z.)

— 9. Juli. Wegen der Angriffe auf die Crinolinen sind 54 Personen verurtheilt worden, 36 zur Einstellung in Straffectionen, 18, darunter 4 Frauen, zu Polizei-Arrest.

— Aus Warschau wird der „Krak. Z." gemeldet: Der Großfürst hat die in mehreren Gefechten zu Gefangenen gemachten Italiener, welche von dem Feld-Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt wurden, zur Deportation nach Sibirien begnadigt. Der erste Transport dieser Deportirten ist am 3. d. unter starker Escorte nach Petersburg abgegangen. (Rev. Z.)

— Wie wir der „Nord. Biene" entnehmen, sind am 19. Juni 7 Italiener, 3 Franzosen und 2 Warschauer Bürger, Nikolaus Eppstein (der Sohn des bekannten Banquiers) und Sokolowsky, wegen Betheiligung am Aufstande aus der Warschauer Citadelle nach Sibirien abgeführt worden. (Rig. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin. Die Zustände in Preußen gewähren ein trübes Bild. Der nach dem Schlusse der Session aus dem Abgeordnetenhause in das Volk versetzte Kampf wird mit allen Mitteln geführt, auf der Seite des Volkes mit den gesetzlichen Mitteln, welche die allerorts eingetretene Polizei-Maßregelung demselben übrig gelassen, von Seiten der Regierung mit all' dem Rüstzeug, welches die mächtige Bureaukratie dem Ministerium zu Gebote stellt. Die liberale Presse ist fast mundtodt und beschränkt sich auf die Mittheilung von Thatsachen — und wird dafür von den feudalen Blättern verhöhnt. Trotzdem folgen Verwarnungen auf Verwarnungen der Provinzialblätter, auf die man es besonders abgesehen zu haben scheint. Die in Stettin erscheinende „Pommersche Zeitung" hat eine zweite Verwarnung erhalten. Man sucht sogar den begeisterten Empfang, der den Abgeordneten noch immer überall zu Theil wird, zum Verbrechen zu stempeln und die durch die Verfassung gestattete freie Rede zu unterdrücken. Wohin diese Behandlung eines intelligenten, ruhigen und besonnenen Volkes führen wird, ist nicht abzusehen. Bis jetzt sind keine Anzeichen da, daß die unterdrückten liberalen Parteien irgendwie den Boden des gesetzlichen Widerstandes verlassen wollen. So kann der jetzige Zustand, wenn nicht die auswärtigen Verhältnisse ihn mit einem Schlage verändern, ungestört noch eine gute Zeit fortdauern, und wird der Kampf wahrscheinlich erst mit der Einberufung des Abgeordnetenhauses eine neue Wendung erhalten. (Rig. Z.)

Berlin, 7. Juli. Zu dem am 18. und 19. d. in Köln stattfindenden Abgeordnetenfest sind außer den Rheinisch-Westphälischen Abgeordneten auch die drei Präsidenten der zweiten Kammer und der Abg. Schultze-Delitzsch eingeladen worden. Die Gesammtzahl der Eingeladenen beträgt 78. Die Einladung ist von 46 der achtbarsten Kölner Bürger unterzeichnet: es befinden sich unter denselben sechs Stadtverordnete, zehn angesehene Juristen, Dr. Brüggemann und Dr. W. Müller. — Die Tumulte in Berlin haben sich gestern nicht wiederholt. Die Zahl der gefänglich eingezogenen Excedenten beträgt nahe an 400. Zur Führung der Voruntersuchung gegen dieselben hat das Präsidium des Stadtgerichts eine besondere Commission von zehn Richtern ernannt. Drei der verhafteten Personen sollen Geld unter die Tumultuanten vertheilt haben. — Die „Kreuz-Zeitung" hat am 1. d. M. allein in Berlin 200 Abonnenten verloren.

— Aus Köln, vom 8. d., meldet die „Elb.-Z.": Dem Vernehmen nach sind die gedruckten Einladungsschreiben zu dem am 18. und 19. d. Mts. stattfindenden Abgeordnetenfest, so weit solche noch nicht abgesandt waren, heute confiscirt worden.

— Ein Aufruf zu einer National-Belohnung für Schulze-Delitzsch wegen seiner großen Verdienste um den Arbeiterstand und das Genossenschaftswesen, den ein Kreis seiner Verehrer von Berlin aus durch ganz Deutschland in vertraulicher Weise erlassen hat, hat zum besten Erfolge geführt und bereits die Summe von 30,000 Thlrn. eingebracht.

— Am 6. Juli wurden vom Berliner Criminalgerichte verurtheilt Dr. Zabel, Redacteur der „Nat.-Z.", zu vier Wochen Gefängniß wegen Abdruckes eines Artikels aus der „Times", welcher Beleidigungen gegen das Staatsministerium enthielt, Ludwig Walesrode, Redacteur des „Fortschritts", zu sechs Wochen Gefängniß wegen eines

Artikels über Japan und anderer Artikel, welche Beleidigungen gegen den Minister-Präsidenten enthielten, der Redacteur der „Volks-Ztg.", Holdheim, zu 14 Tagen Gefängniß wegen „Schmähung von Anordnungen der Obrigkeit."

Berlin, 13. Juli. Die „Kreuz-Ztg." meldet, daß der Kaiser von Oesterreich den König von Preußen nicht in Karlsbad, sondern in Gastein besuchen werde.

— Der Minister-Präsident v. Bismark ist am 15. Juli von Karlsbad wieder in Berlin eingetroffen.

In Königsberg sind die Versammlungen des dortigen „Vereins der Verfassungsfreunde" zweimal polizeilich aufgelöst worden.

Der Stettiner Kaufmannschaft ist ihre Adresse an den König ohne „berücksichtigende Allerhöchste Bestimmung" wieder zurückgesandt worden.

Minden, 9. Juli. Wie die „Westf. Z." erzählt, hat sich hier ein Verein gebildet, der eine Anzahl außerpreußischer Blätter hält, um sich über Preußische Zustände zu informiren.

Leipzig, 4. Juli. Zum Turnfest sind bis heute bereits 6812 auswärtige Festtheilnehmer, darunter aus Berlin 330, angemeldet, und es macht schon einen schönen Eindruck, in der Liste Städte von der Ostsee neben Oesterreichischen, von der Posenschen Grenze neben solchen von der Französischen Grenze zu lesen. Unsere Regierung hat auf dem Gebiete des Turnwesens einen beispielswürdigen Schritt gethan, indem sie laut einer neuerlichen Verordnung den Turnunterricht bei den Elementar-Volksschulanstalten einführen wird.

Hannover, 9. Juli. Die „Wes.-Z." meldet: Die Wahlmännerwahlen sind hier überwiegend zu Gunsten der Fortschrittspartei ausgefallen; dieselbe siegte in neun Districten, während die Gegenpartei nur in fünf Districten mit schwacher Mehrheit ihre Candidaten durchsetzte.

Oesterreich.

Wien, 11. Juli. Die „Gen.-Corr. aus Oesterreich" bringt den Wortlaut der Depesche des Grafen Rechberg an den K. K. Gesandten in St. Petersburg, Grafen Thun-Hohenstein, vom 18. Juni. Der wesentliche Inhalt ist folgender: Oesterreich, Frankreich und England fanden sich durch die Depeschen des Fürsten Gortschakow vom 14. (26.) April d. J. gewissermaßen aufgefordert, ihre Ansichten in eine bestimmtere Form zu bringen und über dieselben freundschaftliche Erörterungen mit der Russischen Regierung zu pflegen. Wir sind dahin gelangt, die Bedingungen für die Wiedergabe der Ruhe und des Friedens an das Königreich Polen in sechs Punkten (die bekannt) zusammenzufassen. Mehrere davon bilden Bestandtheile des Entwurfes, welchen das Russische Cabinet selbst seiner Haltung vorgezeichnet hat; andere enthalten Vortheile, welche dasselbe verheißen oder hat hoffen lassen; alle entsprechen den bestehenden Verträgen. Wir sind bereit, Besprechungen oder Conferenzen unter den acht Mächten, welche die Wiener Congreßacte unterzeichnet haben, anzunehmen, wenn Rußland dergleichen als zweckmäßig erkennt. Es ist unser aufrichtiger Wunsch, daß es der Weisheit des Russischen Cabinets und den versöhnlichen Bemühungen der Mächte, welche ihm ihre Mitwirkung anbieten, gelingen möge, dem beklagenswerthen Blutvergießen Einhalt zu thun. (Rig. Z.)

Wien, 16. Juli. Im Abgeordnetenhause ist eine Petition eingereicht worden, welche die Freilassung Langiewicz's bezweckt. Derselbe soll sich zur Reise in die Schweiz verpflichten.

Wien, 18. Juli. Die „Presse" meldet, daß der Russische Botschafter am gestrigen Tage dem Wiener Cabinet die Antwort seiner Regierung überreicht, und daß Rußland Inhalts derselben, mit Ausnahme des dritten Punkts, Nationalbeamte betreffend, und unter Hinweis auf die Schwierigkeiten zur Verwirklichung des Waffenstillstandes, die übrigen acceptirt habe. (T. D. d. Rev. Z.)

Krakau, 15. Juli. Gestern entdeckte die Polizei einen bedeutenden Pulvervorrath und ein Laboratorium für Patronen. Bei der heute stattgefundenen Wegführung des confiscirten Pulvers wurde die militairische Escorte von einem Pöbelhaufen mit Pfeifen begleitet und mit Steinen geworfen. Ein von einem Steine getroffener Soldat feuerte, und einige andere Soldaten folgten seinem Beispiele. Bis jetzt weiß man von der Verwundung zweier Personen, darunter eines Hauptexcedenten. (Rig. Z.)

Frankreich.

Paris, 6. Juli. Gestern hat in Fontainebleau eine Berathung über die Angelegenheiten von Ma-

dagaskar stattgefunden. Wie es heißt, würde eine Expedition nach der Insel abgehen, wo einige Punkte von Französischen Truppen besetzt werden sollen. — Aus Port Louis (Mauritius), 4. Juli, wird dem „Moniteur" gemeldet, daß ein daselbst an jenem Tage von Foulpointe angekommenes Kauffahrteischiff alle bisher bekannt gewordenen Einzelnheiten von der Revolution auf Madagaskar bestätigt habe; doch „versichert man, daß das Leben der Europäer respectirt ward und daß die Königin Rassoahary die mit Frankreich und den anderen Nationen abgeschlossenen Verträge, sowie die Religions- und Handelsfreiheit aufrecht zu erhalten Willens sei."

— 11. Juli. Ein Attaché des Cabinets des Herrn Drouyn de Lhuys wird in besonderer Mission nach Warschau reisen, vermuthlich im Interesse der Einstellung der Feindseligkeiten.

England.

London, 11. Juli. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses legte Lord Russell die Note der Englischen Regierung, welche in der Polnischen Frage nach St. Petersburg abgeschickt worden, vor. Darauf theilte er mit, wie eine am selben Tage aus St. Petersburg eingelaufene telegraphische Depesche zu wissen gebe, daß die Antwort der Russischen Regierung am 14. oder 15. (3. a. St.) d. M. abgehen solle.

— 13. Juli. Der Vertreter Englands hat der Japanesischen Regierung eine neue Bedenkzeit gegeben. — Aus Melbourne wird von einem neuen Maori-Aufstande auf Seeland berichtet.

Dänemark.

Kopenhagen, 9. Juli. Die Regierung hat für den 1. August eine außerordentliche Rekruten-Aushebung angeordnet. Die Dienstzeit ist auf zwei Jahre festgesetzt. (N. Pr. Z.)

Griechenland.

Athen, 11. Juli. Bei den letzten Ereignissen in dieser Stadt sind 60 Menschen getödtet worden und ebensoviel verwundet. Der Englische Gesandte hat den Befehl erhalten, sich im Falle der Noth mit den Gesandten von Frankreich und Rußland wegen militairischer Besetzung in's Benehmen zu setzen und, im Falle mangelnder Uebereinstimmung mit ihnen, selbstständig zu handeln.

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 28. Juni. An den Straßenecken und in den Kasernen fand man vor einigen Tagen zwei Proclamationen angeschlagen. In der ersteren wurde das Volk zum Aufstande gegen die bestehende Regierung aufgefordert, die zweite enthielt eine Aufforderung an die Truppen, die Waffen nicht gegen ihre Brüder zu führen. Fürst Cusa erhielt ein Schreiben mit der Unterschrift: „Geheimes Tribunal von Bucharest", in welchem ihm mit dem Tode gedroht wird, falls er „gegen die Nation vorgehen" und die Dictatur proclamiren sollte.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 12. Juli 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an den in hiesiger Stadt, im 1. Quartal am Norder-Wall sub № 10 belegenen, dem Kaufmann Martin Strahlberg gehörigen und von demselben nunmehr mittelst am 8. Juni d. J. abgeschlossenen und am 12. Juni corroborirten Contracts, dem Pernauschen Handlungshause erster Gilde Hans Diedrich Schmidt verkauften sogenannten Harderschen steinernen Speicher mit dem zugewiesenen Platze, sämmtlichen darauf befindlichen Baulichkeiten und mit der Umzäunung, irgend welche Ansprüche formiren, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung sprechen zu können vermeinen sollten, hiermit aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen oder Protestationen, in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams, entweder in Person, oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte hierselbst anzugeben und selbige in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt, das vorbezeichnete Immobil mit allen Appertinentien aber dem Handlungshause erster Gilde Hans Diedrich Schmidt adjudicirt werden wird. Wonach sich zu achten.

Extradirt. Pernau, Rathhaus, den 15. Juni 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Raths Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.
№ 1281. Schmid, Secrt. [1]

Von Einem Edlen Vogteigericht der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hierdurch bekannt gemacht, daß der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Uhlaschen Verwalters Eduard v. Gebhardt, bestehend

in Silberzeug, Kleidungsstücken, Möblen, Bettzeug und Equipagen, am 15. Juli Nachmittags 3 Uhr im Hause des Herrn Kreisdeputirten R. Staël von Holstein gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden wird.

Pernau, Rathhaus, am 27. Juni 1863.

Obervogt R. Hehn.

№ 294. A. Mors, Secrt. [1]

Das Pernausche Stadt-Cassa-Collegium macht hierdurch bekannt, daß bei demselben am 12. und 14. August d. J. Vormittags 11 Uhr die zum Complex des Stadtgutes Sauck gehörigen Hofsland-Parcellen: 1) Sauckhof mit 457 Lofstellen Brustacker und 556 Lofstellen Heuschlag, im abgeschätzten Werthe von 218 Thlr. 47 Gr. nebst dem Juppi-Kruge, 2) Kambi mit 289 Lofst. 21 Kapp. Brustacker und 348 Lofst. 24 Kapp. Heuschlag, im abgeschätzten Werthe von 141 Thlr. 54 Gr. nebst dem Kirbo-Kruge — im öffentlichen Meistbot auf 48 Jahre in Pacht vergeben werden sollen. Die contractlichen Bedingungen sind in der Canzellei dieses Collegiums einzusehen.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 10. Juli 1863.

Oberkastenherr Fr. Rambach.
Aeltermann J. G. Puls.
Aeltermann G. Florell.

№ 268. Notr. G. Lehbert. [3]

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 25. und 29. Juli c. Vormittags 11 Uhr im öffentlichen Ausbot

1) der große Keller unter dem Rathhause vom 1. Januar 1864 ab auf 3 Jahre;
2) der kleine Keller unter dem Rathhause vom 1. August d. J. ab auf 3 Jahre;
3) der ehemalige Pulverkeller in der Jupiterbastion vom 1. Januar 1864 ab auf 3 Jahre;
4) die Lieferung des zur Straßenbeleuchtung für den Herbst und Winter 1863/1864 erforderlichen Leuchtgases

vergeben werden sollen.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 11. Juli 1863.

Oberkastenherr Fr Rambach.
Aeltermann J. G. Puls.
Aeltermann G. Florell.

№ 277. G. Lehbert, Notr. [2]

Ein geräumiges, als Verkaufslocal günstig gelegenes Zimmer ist zum Jahrmarkt zu vermiethen und das Nähere zu erfragen in der Buchhandlung von R. Jacoby & Co. [1]

Ball-Anzeige.

Am Sonnabend den 20. und am Sonnabend den 27. d. Mts. werden im Locale der privil. Bürgergesellschaft die diesjährigen Sommerbälle stattfinden, an welchen, außer den Mitgliedern und deren Angehörigen, auch Fremde, durch Mitglieder eingeführt, theilnehmen können. Billete für Mitglieder à 25 Kop., für Gäste à 40 Kop. und für Fremde à 50 Kop. sind am Abend des Balltages in obengenanntem Locale zu haben.

Pernau, den 12. Juli 1863.

Die Administration. [2]

Sonnabend den 13. Juli 1863,
im Zimmermannschen Garten:

Musikalische Abendunterhaltung

vom hiesigen Stadt-Musikcorps.

Hiesige Herren zahlen eine Entrée von 15 Cop., fremde 25 Cop. — Damen haben freien Zutritt.

Anfang um 8 Uhr.

Sonnabend den 13. im Bürgerclubb und Sonntag den 14. Juli im Zimmermannschen Garten:

Musikalische Unterhaltung

der Geschwister Kuhndt aus Halle, bestehend aus tragischen und komischen Gesängen.

Entrée nach Belieben. — Anfang 6 Uhr.

Angekommene Schiffe.

78) Den 5. Juli: Schiff „Mars", Capt. J. Grandell, von Nädendahl mit Strömlingen und Theer an H. D. Schmidt. 79) Den 6.: Dampfer „Napoleon III.", Hasselbaum, von Riga mit Passagieren und Gütern an R. Barlehn & Co. 80) „Moderen", L. L. Lie, von Skudesneß mit Häringen an J. Jacke & Co.

Abgegangene Schiffe.

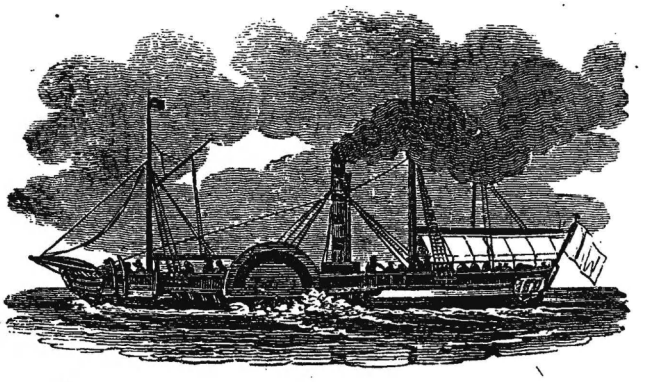
65) Den 7. Juli: Schiff „Deolinda", Capt. da Silva, mit Flachs nach Portugal, cl. d. H. D. Schmidt. 66) „Aurora", Docker, in Ballast nach Riga, cl. d. R. Barlehn & Co. 67) „Superb", Wilson, in Ballast nach Riga, cl. d. H. D. Schmidt. 68) Den 11.: „Mars", Grandell, leer nach Finnland. 69) Dampfer „Napoleon III.", Hasselbaum, mit Passagieren und Gütern nach Riga, cl. d. R. Barlehn & Co. 70) „Venus", Gram, in Ballast nach Riga, cl. d. J. Jacke & Co.

Vom 5. bis zum 12. Juli.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Carl Friedrich Winter. — Heinrich Wilhelm Leuckfeldt. — St. Elisabeths-Kirche: Pauline Marie Laur. — Woldemar Berggrunfeldt. — Julius Jakob Keskküla.

Verstorben. St. Elisabeths-Kirche: Carl Heinrich Luck, 14 Tage alt. — Heinrich Koppo, 10 Monate alt.

Proclamirt. St. Elisabeths-Kirche: Töns Tidemann mit Lisa Laus.



Dampfschifffahrts-Anzeige.

Wegen des hiesigen Jahrmarktes wird der Dampfer Napoleon III. diesmal am Montag den 15. Juli anstatt am Dienstag den 16. d. von hier nach Riga und am Donnerstag den 18. Juli anstatt am Sonnabend den 20. d. von Riga nach hier mit Passagieren und Gütern befördert werden. — Später wie gewöhnlich.

Pernau, den 12. Juli 1863.

R. Barlehn & Co.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 29. Sonnabend, den 20. Juli 1863.

Inländische Nachrichten.

Riga. Auf Befehl des Herrn Finanzministers hat das Departement des auswärtigen Handels mittelst Circularvorschrift vom 24. Juni d. J. sub № 7994 dem Rigaschen Zollamte mitgetheilt, daß mit Einführung der Allerhöchst bestätigten neuen Handelssteuer, namentlich vom 1. Juli d. J. ab, allen Personen im Reiche, welche im Besitze von Scheinen sowohl der 1. als der 2. Gilde sind, gestattet ist, Waaren aus dem Auslande zu verschreiben und dahin zu versenden, ohne Rücksicht auf die Größe ihres Umsatzes. (Rig. Z.)

— Gestern beging der Russische Gesangverein »Балнъ« die Feier seiner durch die vor Kurzem erfolgte Bestätigung der Statuten sanctionirten Constituirung in dem von Sr. hohen Excellenz dem Herrn General-Gouverneur freundlichst bewilligten Sommerlocale im Kaiserlichen Garten.

Reval, 15. Juli. Heute in früher Morgenstunde langten auf hiesiger Rhede in Begleitung des Kriegsdampfers „Rurik" zwei Kaiserliche Yachten, die »Забава« und »Никея«, mit JJ. KK. HH. den Großfürsten Alexei Alexandrowitsch und Nikolai Konstantinowitsch an Bord, an. Die hohen Reisenden begaben sich Vormittags ans Land, sind soeben nach Fall gefahren und werden nach ihrer Rückkunft morgen die Reise fortsetzen, (Rev. Z.)

St. Petersburg. Am 2. Juli hat Se. Maj. der Kaiser die Rhede von Kronstadt besucht, die Forts Paul I. und Konstantin in Augenschein genommen und die Fregatte „Dimitry Donskoy" zu besteigen geruht. — Ein in der „Nord. Post" abgedruckter Artikel fordert die Gouvernements-Chefs dazu auf, Maßregeln behufs regelmäßigen Einganges der Abgaben und Steuern zu ergreifen. (Rig. Z.)

St. Petersburg, 10. Juli. Se. Kais. Hoh. der Thronfolger Cäsarewitsch traf am 5. Juni in Nishni-Nowgorod ein und besuchte Tags darauf das dem Grafen Scheremetew gehörige Dorf Pawlowo (im Gorbatowschen Kreise), bekannt durch seine ungeheure Production an Stahl- und überhaupt metallischen Fabrikaten, und selbigen Tages Abends geruhte Se. Hoheit die Jagd auf dem Landgute der Gutsbesitzer Koslow, am Ufer der Oka, etwa 30 Werst von Nishni-Nowgorod, anzunehmen. Am 7. d., Sonntags, geruhte Se. Hoheit um 6 Uhr Morgens nach Nishni-Nowgorod zurückzukehren. Nach Anhörung der Liturgie in der Kathedrale geruhte der Herr Großfürst die obrigkeitlichen Autoritäten, den Adel und die Repräsentanten der Bürgerschaft zu empfangen; Abends beehrte er das Theater mit seinem Besuche. Am 8. d. trat Se. Hoheit um 7¾ Uhr bei warmem aber etwas windigem Wetter seine Weiterreise auf der Wolga an. (Rev. Z.)

— Se. K. H. der Großfürst Nikolai Konstantinowitsch ist am 6. (18.) Juli von Warschau nach St. Petersburg abgereist, um an den jährlich wiederkehrenden praktischen Uebungen zur See Theil zu nehmen. (Rev. Z.)

Wladimir, 3. Juli. Soeben erfahre ich, daß in der Kreisstadt Schuy, Gouv. Wladimir — einer berühmten Fabrikstadt — gestern 27 der größten und reichsten Kaufmannshäuser ein Raub der Flammen geworden sind; die Ursache ist noch unbekannt. (Rig. Z.)

Finnland. In der Stadt Wasa hat am 2. Juli n. St. eine Feuersbrunst stattgefunden, durch welche die höhere Elementarschule, das Gebäude für gymnastische Uebungen und mehrere Häuser ein Raub der Flammen geworden sind. — Das Handlungshaus A. Alfthon in Wyborg hat fallirt. Die Passiva betragen 800,000 Rbl., die Höhe der Activa ist noch unbekannt. — Die Wahlen zum Landtage werden vorbereitet. Für einige geist-

liche Stiftsbezirke und die Städte sind die Termine zu ihrer Vornahme bereits angekündigt. Auch die Presse beginnt sich mit diesem Gegenstande zu beschäftigen. So bespricht namentlich die „Aboer Ztg." die bevorstehenden Wahlen für den Ort ihres Erscheinens. Sie kann zur Zeit nur wenig Tröstliches über das Holz melden, aus dem die Aboer Stadt-Deputirten geschnitzt werden sollen. Das seit dem letzten Landtage (im Jahre 1809) in Stocken gerathene politische Leben zeige in dieser Beziehung seine ungünstigen Wirkungen. Es fehle an Leuten, die der Aufgabe eines städtischen Repräsentanten auf dem Landtage gewachsen seien. „A. U." giebt ein Minimal-Maß derjenigen Eigenschaften, die hier unentbehrlich seien. Sie erinnert daran, daß der Standpunkt bloßer Kirchthumspolitik nicht genügen könne. Trotz mangelnder Initiative der Stände, heißt es dort weiter, werde es nicht an einem wirksamen Mittel fehlen, um einer Menge unerledigter Wünsche und Beschwerden Eingang zu verschaffen. Dieses Mittel sei die Petition. Das Recht dazu steht unzweifelhaft Finnlands Ständen zu. Es wird dort weiter Veranlassung genommen, auf das unumgänglich Nothwendige periodisch wiederkehrender Landtage hinzuweisen. Mit „H. D." stimmen sie (A. U.) nicht nur darin überein, daß alle 3 oder 5 Jahre die Stände wieder einzuberufen seien, sondern das Aboer Blatt macht auch die übrigen, von „H. D." aufgestellten Desiderien (politische Initiative und Steuerbewilligungsrecht) zu den seinigen. (Rev. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Warschau, 12. Juli. Der „Schles. Ztg." wird geschrieben: Der heutige Sonntag wurde mit einem wichtigen Ereignisse in der Aufstands-Geschichte bezeichnet. Nach Felinskis Abführung nach St. Petersburg und dem Bekanntwerden seiner strengen Haft in Gatschina erwartete man mit Spannung die Schritte, die der hiesige Clerus thun würde. Heute ist die Krisis ausgebrochen. P. Rzewuski, kaum erst zum Coadjutor Felinskis ernannt und bisher für einen eifrigen Anhänger der Russischen Regierung angesehen, ist heute mit einem Protest gegen das Verfahren der Regierung mit dem Erzbischof hervorgetreten und hat in Folge der Gefangenhaltung des Oberhirten der katholischen Kirche in Polen eine allgemeine Kirchentrauer proclamirt. Der Protest ist in sehr heftigen Ausdrücken gehalten und ohne Zweifel wird Rzewuski jetzt ein ähnliches Schicksal, wie sein Vorgänger, erfahren. Rzewuski erklärt, daß die Kirche sich in derselben Lage, wie nach dem Tode des verewigten Fisalkowski befinde, und eigentlich die Kirchen geschlossen werden müßten. Zu den alten Gewaltthätigkeiten der Regierung, sagt Rzewuski, sind neue hinzugekommen. In Folge der proclamirten Kirchentrauer dürfen keine Glocken gläutet werden, keine Orgel ertönen und keine Gesänge in den Kirchen stattfinden. Nur stille Messen dürfen gelesen werden u. s. w. Heute wurde der Erlaß des Coadjutors von allen Kanzeln verlesen. Der Andrang des Publikums in den Kirchen ist außerordentlich. Die Priester ließen es natürlich auch nicht an allerlei Zusätzen fehlen. Vorige Nacht wurden viele Geistliche verhaftet und nach der Citadelle abgeführt. Rzewuski soll zur Proclamirung der Kirchentrauer und Niederlegung seines Postens ausdrücklichen Befehl vom Papste in Rom erhalten haben, was jedoch Angesichts der Mission des Cardinals Chigi nach St. Petersburg unglaublich erscheint. — Daß man einen Aufstand in der Stadt fürchtet, beweist der Umstand, daß der Oberpolizeimeister Lewschin einen Tagesbefehl erlassen hat, daß sämmtliche Polizisten, Milizianten und Stadtsoldaten ihre Säbel schärfen zu lassen haben.

— Die „Stimme" enthält eine Correspondenz aus Warschau, die zum Schluß Folgendes mittheilt: „Ich kann nicht umhin, Ihnen die Meinung einer sehr erfahrenen Person über das Wesentliche des Millionen-Diebstahls in der Reichs-Rentei mitzutheilen. Bei der Raschheit, mit welcher die Nummern der gestohlenen Pfand-Briefe veröffentlicht wurden, kann man dieselben um so mehr als aus der Circulation gezogen halten, als viele Banquiers, und selbst Rothschild anzeigten, daß auch nicht ein einziges ihrer Comptoire Pfandbriefe mit den publicirten Nummern entgegennehmen werde. Das gestohlene Gold, die Creditbillete und die Coupons der Pfandbriefe können nicht aufgehalten werden und haben sich über das ganze Land zerstreut; sie bilden thatsächlich einen Verlust für die Krone. So viel uns bekannt ist, ist an gemünztem Gelde, Assignationen und Coupons der Betrag von über 600,000 Rbl. S. entwandt worden." (Rev. Z.)

— Zufolge einer Warschauer Correspondenz der „Nat.-Z." sind am 12. und 13. Juli zwei Polizeibeamte in Warschau auf der Straße erdolcht worden. Derselben Quelle nach hat die sogenannte National-Regierung an die Russischen Soldaten in Russischer Sprache eine Proclamation verbreitet, in welcher jedem Soldaten, welcher mit den Waffen in der Hand desertirt, 15 Rubel versprochen werden. (Rig. Z.)

— Die sogenannte National-Regierung hat ein vollständiges Paß-Reglement in 11 Artikeln erlassen, welches vorschreibt, daß alle Bürger, die nach dem In- und Auslande reisen wollen, sich von der geheimen Regierung mit einem Passe versehen müssen. Pässe sollen außer an Handelstreibende nur in dringenden Fällen ertheilt werden. Die im Auslande Weilenden sollen sofort

zurückkehren oder um eine Erlaubniß zu längerem Aufenthalte einkommen.

— Die „Wiener General-Correspondenz" berichtet, daß sich ein geheimes Sub-Comité für die Reußischen Länder constituirt und unter dem 28. Juni bereits eine Kundmachung hat ergehen lassen, welche den Aufstand in Wolhynien und Podolien neu zu organisiren erklärt.

— Die revolutionaire Zeitung „Prawda" hat zu erscheinen aufgehört. Dagegen tritt die neu erscheinende „Unabhängigkeit" förmlich als Organ der sogenannten National-Regierung auf. Ihre erste Nummer enthält ein vollständiges Programm, ferner zwei Decrete der sogenannten National-Regierung, von denen das eine bei Schwierigkeiten in der Beitreibung der Nationalsteuer von Hypotheken-Eigenthümern den Besitzern der mit Hypotheken belasteten Immobilien die Pflicht auferlegt, die betreffenden Quoten zu zahlen, wofür sie ihren Gläubigern den gezahlten Betrag in Abzug zu bringen haben. Ferner dementirt sie die Nachricht, daß die National-Regierung unter gewissen Bedingungen ihre Zustimmung zum Conferenz-Projecte erklärt habe. Endlich enthält sie folgendes Circular Rzewuski's, des Stellvertreters Felinski's: „Durch ein Schreiben vom 3. d. M. bin ich von Sr. Eminenz, unserem Erzpriester, benachrichtigt worden, daß er von der Regierung den Befehl erhalten hat, von Gatschina nach Jaroslaw auf unbestimmte Zeit sich zu begeben. Im Geiste der allgemeinen Kirche, sowie der Polnischen insbesondere, und nach dem Beispiele, welches die Posener Erzdiöcese im Jahre 1839 aus Veranlassung des Erzbischofs Dunin und seiner Haft in Kolberg gab, haben alle Glocken, Orgel und Musik als Zeichen der Trauer zu schweigen. (Rig. Z.)

Warschau, 16. Juli. Die Depesche des gestrigen „Dziennik" über die Debatte im Englischen Oberhause ist freilich entmuthigend, da aber die Führer des Aufstandes auf eine bewaffnete Intervention Englands und Frankreichs niemals sanguinische Hoffnungen bauten und dies in allen Aufrufen an die Nation deutlich aussprachen, so darf man von dieser Veröffentlichung keine große Wirkung erwarten. Es kommt im Gegentheil diese Nachricht vielmehr den Radicalen zu Hülfe, deren Ziel die ununterbrochene Fortsetzung der Insurrection ist, um der Masse zu beweisen, daß von der Diplomatie nichts zu hoffen ist. Das neue Organ der Nationalregierung sagt in einem Artikel über das Programm der sechs Punkte: Wir wollen es nicht verhehlen, wir gestehen offen, die Nation betrachtet sie als eine bittere Verspottung unseres Unglücks! Wenn diese Propositionen Ernst sein sollten, so würden sie nur eine völlige Unkenntniß der Sachlage beweisen. — Heute früh ist Wielopolski mit dem gewöhnlichen Personenzug der Lowicz-Bromberger Eisenbahn abgereist. Vorgestern war im Schlosse noch ein großes Diner ihm zu Ehren.

— Der Warschauer Oberpolizeimeister bringt in der „W. Z." zur öffentlichen Kenntniß, daß die Polizeibeamten den strengsten Befehl erhalten haben, das Verbot des Tragens von beschlagenen, knotigen, sowie mit bleiernen Knöpfen versehenen und dicken Stöcke auf das genaueste zu beachten, mit dem Auftrage, die dieses Verbot übertretenden Personen zu verhaften.

— Wir entnehmen der „N. Pr. Z.": Die sogenannte National-Regierung hat beschlossen, eine zinstragende Zwangs-Anleihe zu contrahiren, deren Betrag von 20 Millionen Gulden (3½ Mill. Thlr.) auf alle Polnischen Länder vertheilt werden soll. Zur Betheiligung werden nur die reichsten Männer des Landes aufgefordert werden, von denen bereits ein sorgfältiges Verzeichniß und die Schätzung eines jeden derselben, welchen Betrag er zu geben hat, entworfen wird.

— Der Director der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahnen macht bekannt, daß die Annahme und Beförderung von Privat-Depeschen auf allen Telegraphen-Stationen beider Linien ohne Ausnahme unterbrochen ist.

— Die Nachricht von dem Einbruche einer Insurgentenbande aus Galizien in das Wolhynische Gouvernement und einer von Rochebrun geführten Bande in Bessarabien wird vom „Russ. Inv." nach officiellen Mittheilungen bestätigt. (Rig. Z.)

— In Lithauen und im Königreich Polen hat sich das Gerücht verbreitet, daß die revolutionaire Centralregierung in England eine ungeheure Menge falscher Russischer Silberscheine habe anfertigen lassen. Es heißt auch, daß die Einführung ins Königreich gelungen sein soll, und daß die revolutionaire Regierung wahrscheinlich zur Verbreitung dieser Scheine sich nicht allein auf die Grenzen Lithauens und des Königreichs Polen beschränken werde. Dieses Gerücht circulirt bereits in vielen Kreisen der Petersburger haute volée. (Rev. Z.)

Wilna. General Murawjew 2. hat eine Verordnung erlassen, in deren Eingang es heißt: „Eine große Anzahl Kronsfermen und Appertinentien, die unter der Leitung der Domainenhöfe stehen, sind von den örtlichen Edelleuten und Gutsbesitzern Polnischer Herkunft gepachtet worden. Viele von denselben haben ungeachtet der bedeutenden Vortheile, die ihnen von der Krone gewährt worden sind, an dem Aufstande thätigen Antheil genommen und verwenden einen großen Theil der Einkünfte von den gepachteten Besitzungen zur Unterstützung der revolutionairen Bewegung und zu Hülfeleistungen für die Rebellen. Alle solcher Hand-

lungen Ueberwiesene oder Verdächtige sind einzuziehen und ihr Vermögen zu sequestriren."
(D. Tgbl.)

— Dem „Nord" entnimmt das „Journal de St. Pét." verschiedene Drohbriefe, die an den General Murawjew gerichtet sind, welche mit den Namen „Athos", Porthus" und „Raczinski" unterzeichnet waren (Rig. Z.)

— Der „R. Inv." publicirt ein interessantes Actenstück. Es ist dieses ein Tagesbefehl des Großfürsten Konstantin, wonach der Mutter des in dem Gefechte gegen die Insurgenten bei Busko mit funfzehn Wunden wahrhaft heroisch gefallenen Seconde-Capitains Keraunoff dieselbe Pension ausgesetzt wird, welche der Gefallene erhalten haben würde, wenn er als Verwundeter in Ruhestand getreten wäre. (Rev. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 20. Juli. Aus Petersburg ist der Staatsrath von Thörner zu Verhandlungen in Zollangelegenheiten hier eingetroffen. Der „Köln. Ztg." schreibt man darüber: Es waren schon im Laufe des verflossenen Winters preußischerseits mit der Russischen Regierung über die Zweckmäßigkeit des Abschlusses eines Handelsvertrages Erörterungen angeknüpft worden, welche zu wirklichen Verhandlungen über die Durchführung von Zollermäßigungen und Verkehrserleichterungen geführt haben. Die Verhandlungen mit Herrn v. Thörner werden Räthe des Handels- und Finanz-Ministeriums führen. Nach Maßgabe der Abrede in Artikel 23 des Vertrages vom 11. März 1825 ist der Wiener Tractat vom 3. Mai 1815 in Betreff des Grenzverkehrs mit dem Königreich Polen und der Stromschifffahrt als noch in voller Gültigkeit bestehend anzusehen, wenn auch die Ausführung desselben im Wesentlichen ruht.

Bonn, 11. Juli. Bei der allgemeinen Agitationen, aus den Rheinischen und anderen Casinos die „Kreuzzeitung" zu entfernen, konnte Bonn natürlich nicht zurückbleiben. Auch hier ist die Abschaffung der „Kreuzzeitung" in einer außerordentlichen General-Versammlung der „Lese- und Erholungs-Gesellschaft" beschlossen worden.

— Der „A. A. Z." schreibt man aus Berlin: „Die „Kreuzzeitung" ist auch in Barmen aus der Gesellschaft Concordia, welche die angesehensten und reichsten Kaufleute und Fabrikbesitzer der Stadt bilden, ausgeschlossen worden.

Gumbinen, 11. Juli. Mit dem heutigen Courierzuge kamen die Zollbeamten des Russischen Zollamts Wirballen hier an. Sie hatten die dortige Zollkasse bei sich, die in zwei großen eisernen Kasten verpackt ist, und beabsichtigen dieselbe der hiesigen Regierung zur Aufbewahrung zu übergeben. — Obschon der Bahnbetrieb noch ungestört ist, so fürchtet man doch einen Ueberfall der Insurgenten, die in den in der Nähe befindlichen Wäldern sich versteckt halten sollen.

Carlsbad, 21. Juli. Der König von Preußen ist nach Pilsen abgereist.

Rügen, 20. Juli. Gestern ist der Marquis Wielopols hier eingetroffen.

Oesterreich.

Wien, 22. Juli. Die „Wiener Abendpost" veröffentlicht den Wortlaut der Russischen Antwort an das Wiener Cabinet, sowie die in Folge dessen an Metternich in Paris und an Apponyi in London erlassene Depesche Rechberg's vom 19. Juli. Letztere Depesche sagt: Die Depesche Gortschakow's berührt drei Punkte, welche ganz besonders Oesterreich betreffen nnd worüber die Kaiserliche Regierung sich mit Entschiedenheit aussprechen muß, bevor sie sich mit den Regierungen Englands und Frankreichs über die Haltung ins Einvernehmen setzt, welche die drei Mächte in Folge der Russischen Antworten für gut finden werden. Ich will nicht untersuchen, ob ein geheimer Gedanke den Fürsten Gortschakow beim Schreiben der drei Passagen, um die es sich handelt, leiten konnte; beschränke mich darauf zu erklären, daß dieselben geeignet seien, ein zweideutiges Licht auf die Absichten Oesterreichs zu werfen und es in eine Stellung zu bringen, welche es nicht annehmen könnte. Diese sofort eine Bemerkung erheischenden drei Stellen in den Russischen Depeschen sind: 1) Jene, wo Fürst Gortschakow andeutet, daß unsere Depesche vom 18. Juni die Weigerung Rußlands, der Conferenz beizutreten, vorahne, so zu sagen billige. 2) Wo die Gleichstellung zwischen den Polnischen Provinzen Oesterreichs und dem im Allgemeinen mit dem Namen „Königreich Polen" bezeichneten Lande aufgestellt wird. 3) Jene, wo die Russische Regierung vorschlägt, sich mit Oesterreich und Preußen bezüglich ihrer Polnischen Unterthanen ins Einvernehmen zu setzen. Die Depesche ersucht den Fürsten Metternich und den Grafen Apponyi, sich gegen Drouyn de Lhuys und Russell sehr bestimmt auf solche Weise auszusprechen, daß kein Zweifel über die Gesinnungen der Kaiserlichen Regierung übrig bleibe. Was die Conferenz betrifft, so constatirt die Depesche vom 18. Juni eine einfache klare Thatsache, indem sie zu verstehen giebt, der Zusammentrit derselben hänge von der Theilnahme Rußlands ab. Aus der Ablehnung der Conferenz folgt nicht, daß dieses von uns gebilligt werde. Der Conferenzvorschlag ist unserer Ansicht nach für die Russische Regierung vollkommen annehmbar. Graf Thun ist telegraphisch beauftragt, sich in diesem Sinne auszusprechen und diese irrige Auslegung

unserer Depesche zu berichtigen. Was die Gleichstellung zwischen Galizien und dem Königreich Polen anbelangt, müssen wir jede Insinuation dieser Art mit Entschiedenheit zurückweisen. Bezüglich der von Rußland vorgeschlagenen Form von Vereinbarung bemerkt die Depesche, daß das zwischen den drei Cabineten von Wien, London und Paris hergestellte Einverständniß zwischen denselben ein Band bildet, von welchem Oesterreich sich jetzt nicht loslösen kann, um abgesondert mit Rußland zu unterhandeln. (Rig. Z.)

— Die „Generalcorrespondenz aus Oesterreich" vernimmt: Balabin werde sich morgen auf etwa drei Wochen nach St. Petersburg begeben, um neue Instructionen vom Fürsten Gortschakow zu erhalten; seine Rückkehr dürfte Mitte August erfolgen.

Lemberg, 23. Juli. Gestern Abend wurde der Insurgentenanführer Wysocki hier verhaftet.

Frankreich.

Paris, 15. Juli. Der Herzog von Hamilton, Gemahl der Prinzessin Maria von Baden, ist heute Morgen an den Wunden gestorben, die er beim Falle von einer Treppe erhalten hat.

Paris, 18. Juli. Das „Pays", die „Nation", die „Patrie" und der „Constitutionnel" erklären einstimmig die Russische Antwort für unbefriedigend und constatiren zugleich die Einheit der drei Mächte auch für die Zukunft. Die Sprache dieser Blätter ist ohne Ausnahme fest, beinahe drohend. Bemerkenswerth ist besonders die Haltung der „Nation", die von einem hochgestellten Staatsmanne, den man bis jetzt für einen Russenfreund hielt, inspirirt wird. Sie erklärt, die Antwort Gortschakows sei nicht so gewesen, wie man sie in Frankreich erwartet hätte; dennoch beständen aber noch Aussichten auf die Erhaltung des Friedens. Das „Pays" sagt u. A.: „Für die Kaiserliche Regierung, welche binnen Kurzem entweder ihren Gesandten aus Petersburg abberufen oder die Unterhandlungen auf den von Rußland angedeuteten Grundlagen annehmen muß, giebt es eine Hauptpflicht, nämlich die, ihre eigenen Interessen, ihre Würde, die Interessen und die Würde Frankreichs mit den Bedürfnissen und Rechten der Polnischen Nation zu vereinigen." — Selbst der Russische „Nord" giebt zu verstehen, daß die „France" die versöhnliche Haltung des Petersburger Cabinets gestern übertrieben hat. „Die 6 Punkte, sagt er, sind im Princip von Rußland zugestanden, doch sind wir der Meinung, daß gewisse Französische Blätter in ihren optimistischen Auslegungen zu weit gegangen sind; außer Zweifel, daß die Herrn Drouyn de Lhuys überreichte Depesche nicht darauf eingeht, diese 6 Punkte als das Minimum der Verhandlungen zuzugestehen. Der Waffenstillstand wird von Rußland verworfen; die Idee einer Conferenz wird nicht abgelehnt, aber Rußland würde in dieser Hinsicht auf die durch die Wiener Verträge geschaffenen Antecedentien verweisen, auf die sich ohnehin die Mächte selbst berufen haben." Man beeilt sich hier zu constatiren, daß Oesterreich auch in der neuen Phase auf der Stelle der Westmächte bleiben werde. Das „Memorial diplomatique" bringt soeben eine telegr. Depesche von heute aus Wien, in der es heißt: „Der Wortlaut der Antwort des Fürsten Gortschakow hat nicht ganz den Erwartungen der Oesterreichischen Regierung entsprochen und diese wird sich unmittelbar mit den Westmächten über weitere Maßregeln zur Erreichung des gemeinsamen Zieles benehmen." Die „France" sagt, es sei ihr aus Wien bestätigt worden, daß, wie Deutsche Blätter gemeldet, Rußland diplomatische Versuche gemacht habe, Oesterreich von seinem Zusammengehen mit den Westmächten in der Polnischen Frage abzuziehen; der Wiener Hof habe aber mit einer ihn ehrenden Aufrichtigkeit jene Eröffnungen zurückgewiesen und mit Frankreich und England einig bleiben zu wollen erklärt. Nach Allem unterliegt es keinem Zweifel, daß die drei Mächte die Russische Antwort für ungenügend halten und bereits in weitere Unterhandlungen getreten sind, um die ferneren Schritte zu vereinbaren. Was die Hoffnungen der Friedensfreunde aufrecht hält, ist die vorgerückte Jahreszeit. Das „Siècle" schürt das Kriegsfeuer durch Mittheilung Russischer Rodomontaden über den Ostsee-Feldzug von 1855, und die „Patrie" veröffentlicht mit großen Lettern eine Adresse an den Kaiser, die namentlich unter den Arbeitern viele Unterschriften finden soll. — Die „France" meldet, daß die Spanische Regierung sich dem Sechs-Punkte-Progamm angeschlossen und sich bereit erklärt habe, an den Conferenzen über die Polnischen Angelegenheiten Theil zu nehmen.

Paris, 24. Juli. Der „Moniteur" publicirt eine zweite Verwarnung, welche der „Siècle" erhalten hat und zwar für den Artikel, der eine Abstimmung des ganzen Französischen Volkes darüber vorschlägt, ob um Polens willen Krieg zu führen oder nicht.

England.

London, 21. Juli. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses hat Herr Horsmann den Vorschlag einer Adresse über die Polnischen Angelegenheiten, den Herr Henneſſy eingereicht, motivirt und die Wiederherstellung Polens in seinen alten Grenzen beantragt. — Lord Palmerston hat geantwortet, daß die Realisation dieses Wunsches einen Europäischen Krieg erfordere, welcher die Verträge, die einzige Basis für die Intervention, vernichten und Polen dem Eroberungsrechte überantworten würde. Der Minister hat hinzugefügt, daß Rußland sich unglücklicherweise (wie er sich

ausgedrückt) einem Waffenstillstand widersetze, ohne welchen man schwerlich ein Resultat von den Unterhandlungen erwarten könne. — Die Englische Regierung werde, hat Lord Palmerston noch gesagt, mit Frankreich und Oesterreich berathen, was zu thun sei, und er bitte um das Vertrauen des Parlaments. — Herr Horsmann hat seine Motive zurückgezogen. — Die Russische Antwort auf die Englische Depesche vom 17. Juni ist der Kammer übergeben worden.

London, 23. Juli. In der Nachtsitzung des Unterhauses erklärt Lord Palmerston auf eine Interpellation Fitzgerald's: die Erhaltung der Integrität Dänemarks liege im Interesse Englands; die theilweise berechtigten Forderungen Deutschlands seien mit diplomatischen Mitteln auszugleichen.

Schweden.

Malmö, 13. Juli. Die Könige von Schweden und Dänemark werden am 26. Juli auf der Durchreise nach Beckäskog (einem Landsitze des Ersteren) in Malmö erwartet. Die Zusammenkunft soll hauptsächlich einer Besprechung über die Schleswigschen Verhältnisse gelten. (Rev. Z.)

Amerika.

London, 23. Juli. Aus New-York berichtet man 1. Juli, daß General Lee sich mit General Beauregrad vereinigt hat, und daß er mit 40,000 Mann feste Stellung bei Hagerstown einnimmt. — „New-York-Herald" theilt mit, daß das Washingtoner Cabinet über einen ihm von Seward übergebenen Friedensvorschlag Berathungen hält. Die Bedingungen desselben sind: Amnestie, Außerkraftsetzung der auf Negeremancipation und Confiscation von Insurgenteneigenthum bezüglichen Bekanntmachungen. Nur die Führer sollen aus der Amnestie ausgeschlossen sein. Die Majorität des Cabinets war gegen diesen Vorschlag. Lincoln enthielt sich jeder Meinungsäußerung. — Dieselbe Zeitung fügt hinzu, daß Jefferson-Davis die Absicht haben soll, einen Vorschlag wegen Gründung einer Regierung des Südens und einer Regierung des Nordens mit einem gemeinsamen Präsidenten zu machen. — In New-York haben in Folge der Rekrutenaushebung Ruhestörungen stattgefunden.

New-York, 9. Juli. Es hat eine mörderische Schlacht am Potomac stattgefunden. Lee ist mit großem Verlust, es heißt von 16,000 Kampfunfähigen und Gefangenen zurückgeschlagen. Vicksburg ist von den Unionisten genommen worden.

London, 19. Juli. Nach Berichten aus New-York vom 9. Juli ist die Schlacht bei Gettysburg nicht wieder aufgenommen worden, seit General Meade diese Stadt besetzt hat. Specielle Berichte über die Schlacht bei Gettysburg geben die Verluste der Unionisten auf 20,000, und die der Conföderirten auf 30,000 Mann an. Man glaubt, daß die Armee des Separatisten-Generals Lee nach Virginien marschirt sei. Lincoln hat dem Vicepräsidenten der conföderirten Staaten die Bitte abgeschlagen, nach Washington kommen zu dürfen, um dort wichtige Schriftstücke zu übergeben; er meint, daß die Uebergabe auf dem gewöhnlichen Wege geschehen könne. Man vermuthet, daß General Lee sich auf dem nördlichen Ufer des Flusses zwischen Harpersferry und Williams-Point befinde, und daß er eine Schlacht zwischen Hagerstown und dem Potomac anbieten werde. Die Unionisten-Armee unter dem Oberbefehl Meade's bewegt sich so schnell, als es der Zustand der Wege erlaubt. Die Cavallerie unter Bewford und Kirpatrik hat sich Williams-Point genähert und ist dort mit den Separatisten zusammengetroffen. Die Unionisten wurden genöthigt, mit Verlust zurückzuweichen. Der Versuch des Generalen French, sich Williams-Point's zu bemächtigen, war erfolglos.

New-York, 16. Juli. Port Hudson ist eingenommen; Johnston von dem Unions-General Sehrmann geschlagen. Charlestown attaquirt und die Morrisinsel erobert worden. (Rev. Z.)

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 19. Juli 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle Diejenigen, welche noch im Besitze von gerichtlich gestempelten und ungestempelten, von Bewohnern dieser Stadt ausgestellten Anweisungen im Betrage von Bruchtheilen eines Silberrubels sein sollten, hierdurch aufgefordert, solche Anweisungen oder sogenannte Geldmarken binnen sechs Monaten a dato dieser Publication, also spätestens bis zum 6. August 1863, einzulösen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist die nicht vorgestellten Geldmarken hiermit für ungültig erklärt sein und die zur Besicherung derselben gerichtlich beigebrachten Cautionssummen, unter Aufhebung aller ferneren Garantie, an wen gehörig ausgeantwortet werden sollen. Pernau, Rathhaus, den 2. Februar 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Raths Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 282. Schmid, Secrt. [2]

Von Einem Edlen Vogteigericht der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Folge Auftrags Eines Hochedlen Raths vom 6. d. Mts. a. c. sub № 1427 das im 3. Quartal der hiesigen Vorstadt sub № 335/448 belegene Wohnhaus des hiesigen Einwohners Ado Kuck nebst Appertinentien zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und die desfallsigen Torgter-

mine auf den 24., 27. und 28. August und der vierte und letzte Termin, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 31. August d. J. anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach hierdurch aufgefordert, an den angesetzten Terminen Vormittags 11 Uhr sich hierselbst einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlags verfügt werden wird.

Pernau, Rathhaus, am 18. Juli 1863.

Obervogt R. Hehn.

№ 320. A. Mors, Secrt. [3]

Hierdurch wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei der I. Pernauschen Forstei am 7. und 10. Septbr. 1863 Torge abgehalten werden behufs Verpachtung eines zum Orrenhofschen Kronsforste gehörigen Forstobrockstückes von 251½ Dessätinen Flächenraum auf 24 Jahre. — Die näheren Pachtbedingungen können in der Canzellei der Forstei Laiksaar eingesehen werden.

Laiksaar-Forstei, den 19. Juli 1863.

№ 32. Forstmeister Peters. [3]

Wollkratzerei.

Ich mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß in voriger Woche meine neuerbaute Wollkratzmaschine im Fabriklocale des Herrn Fr. Schiller (frühere Strahlbergsche Gußfabrik) in Thätigkeit gesetzt worden, und daselbst Wolle zum Kratzen allein per Pfund 10 Kop., sowie zum Fertigspinnen per Pfund 25 Kop. entgegengenommen wird. Bei Partien von 50 Pfund und mehr von einer Sorte ist der Preis für Kratzen 9 Kop., bei 100 Pfund und darüber per Pfund 8 Kop. Zugleich verspreche ich meinen geehrten Kunden in jeder Hinsicht prompte und reelle Bedienung.

Pernau, den 8. Juli 1863.

J. Laas. [3]

Zum diesjährigen Jahrmarkt empfiehlt seine **Colonial-Waaren** zu äußerst billigen und auch um zu räumen **Tapeten** und **Borden** zu Fabrik-Preisen C. Th. Pfaff. [3]

Einem hohen Adel und verehrten Publico mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich zum diesjährigen Markte mit Pelz-Waaren aller Art reichlich versehen habe. Für Damen empfehle ich besonders: Fuchsfutter, sibirische und kasansche Grauwerk- und Hermelinfutter; Zobel-, Marder-, Scongs-, dunkle und helle Bisam-, schwarze und graue Kanin-Kragen, so wie auch Muffen verschiedener Art. Für Herren: bezogene Paletots aus Marder, Bisam, Iltis u. braunem Kalmuck; Biber- und Schuppenfutter zu Pelze und verschiedene Arten Herren-Pelzkragen; echte und unechte Bibermützen, Pelzhandschuhe, so wie Sommer- und Winter-Mützen in verschiedener Façon aus Tuch und Tricot.

C. Stegmann sen., Kürschnermeister,
wohnhaft in der Vorstadt im eigenen Hause.

Zu herabgesetzten Preisen

empfiehlt während der Marktzeit englische und russische Fayence-, Porzellan-, Krystall- und Glas-Waaren, sowie Warschauer Neusilbersachen in bester Auswahl C. N. Frey. [3]

In der Buchhandlung von R. Jacoby & Co. in Pernau ist zu haben:

Special-Karte des Pernau-Fellinschen Kreises, gezeichnet von L. A. Graf Mellin.

Preis 75 Kop. [2]

Sewigh & Söhne
aus Fellin.

Einem hohen Adel und geehrten Publico uns zum diesjährigen Pernauschen Jahrmarkt mit einem reich assortirten Lager von Tuchen, Barege, Wollen- und Seidenzeugen, holländ. Leinen, seidenen Mantillen und Mänteln, Zitzen, Mousselinen, finnischen Leinen, Shirtings ꝛc. ꝛc. bestens empfehlend, bitten wir um geneigten Zuspruch.

Stand: im Gasthause „Stadt Wien", Parterre links. [3]

Adolph Schulz,
Inhaber des Magazins „de Bilefeld" aus St. Petersburg,

hat wiederum den diesjährigen Jahrmarkt bezogen mit einem großen Lager aller Sorten **Leinwand, Tischtücher, Servietten, Handtücher,** fertiger **Damen-** und **Herren-Hemde, Unterbeinkleider** aus Leinwand, Baumwolle und Wolle, engl. **Damen-Strümpfe** und **Herren-Socken** aus Baumwolle, Wolle und Hanf, **Lein-** und **Batist-Taschentücher, Caschines, Krawatts,** fertiger **Sommermäntel, Garibaldis** und verschiedener anderer Artikel. Der Verkauf dauert **nur 14 Tage** und werden sämmtliche Sachen so billig verkauft, wie man noch niemals hier gekauft hat.

Stand: im Gasthause „Stadt Wien", Parterre. — Preis-Courant durch die Affichen.

Einem hohen Adel und geehrten Publico mache ich hiermit die Anzeige, daß ich mein Waarenlager an die Herren **Boström & Co.** verkauft habe, und danke ich verbindlichst für das mir seither geschenkte Vertrauen und Wohlwollen, indem ich bitte, solches auf meine Herren Nachfolger zu übertragen.

Gleichzeitig ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an mich haben sollten, ihre Rechnungen baldigst einzureichen, wie auch Diejenigen, welche mir noch schulden, um gefällige baldige Liquidation, und werden die Herren Boström & Co. jederzeit Zahlungen für mich entgegennehmen.

C. F. Ströhm.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige des Herrn C. F. Ströhm theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir das von demselben käuflich übernommene

Manufactur-Waaren-Geschäft

in der bisherigen Weise fortführen werden. — Wir bitten um geneigten Zuspruch und versichern prompte und reelle Bedienung.

Boström & Co.

Ausverkauf.

Da ich in nächster Zeit die von meinem verstorbenen Manne mir überkommene Handlung aufzugeben beabsichtige, so werden aus derselben während des diesjährigen Jahrmarkts sämmtliche noch vorhandene Waaren **bedeutend unter dem Einkaufspreise** verkauft werden.

Dorothea Hiekisch,
für die Firma Joh. Georg Hiekisch
aus Reval. [3]

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit einer großen Auswahl der verschiedensten **Bürsten** zum hiesigen Jahrmarkt angekommen bin. Um geneigten Zuspruch bittend, verspreche ich bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu stellen. J. Rosenbaum, aus Riga.
Stand: Jahrmarktsbude № 18. [3]

Ein Krankenstuhl auf Rollen oder Räder wird zu Kauf gesucht. Von wem? erfährt man in der Expedition dieses Blattes. [3]

Montag den 22. Juli 1863:

Soirée musicale

im Salon, gegeben von Fräulein Pollack, erste Sängerin vom Stadttheater zu Riga und Eduard Haedrich, unter gefälliger Mitwirkung mehrerer musikalischen Kräfte. — Anfang 8 Uhr Abends.

Donnerstag den 25. Juli a. c.

im Park:

Italienische Nacht

zum Besten des Alexander-Waisenhauses und der Kinderbewahranstalt.

Entrée für Erwachsene 25 Kop., für Kinder 10 Kop. Größere Gaben werden mit Dank engegengenommen. — Anfang der Musik um 8 Uhr.

Ball-Anzeige.

Am Sonnabend den 20. und am Sonnabend den 27. d. Mts. werden im Locale der privil. Bürgergesellschaft die diesjährigen Sommerbälle stattfinden, an welchem, außer den Mitgliedern und deren Angehörigen, auch Fremde, durch Mitglieder eingeführt, theilnehmen können. Billete für Mitglieder à 25 Kop., für Gäste à 40 Kop. und für Fremde à 50 Kop. sind am Abend des Balltages in obengenanntem Locale zu haben.

Pernau, den 12. Juli 1863.

Die Administration. [2]

Angekommene Schiffe.

81) Den 13. Juli: Dampfer „Napoleon III.", Capt. Hasselbaum, von Riga mit Passagieren und Gütern an R. Barlehn & Co. 82) Den 14.: „Livonia", A. Lemmerhirt, von Oporto mit Salz und Weine an J. Jacke & Co. 83) Den 16.: „Valetta", J. R. Dücker, von Stettin mit Maschinen an R. Barlehn & Co. 84) Den 17.: „Olga", A. F. Nyberg, von Ekenäs mit Eisen an J. Jacke & Co. 85) Den 18.: Dampfer „Napoleon III.", Hasselbaum, von Riga mit Passagieren und Gütern an R. Barlehn & Co.

Abgegangene Schiffe.

71) Den 14.: Schiff „Da Capo", Capt. Rosenberg, in Ballast nach Finnland, cl. d. H. D. Schmidt. 72) „Delphin", Freibusch, mit Bleizucker und Meublen nach St. Petersburg, cl. d. J. Jacke & Co. 73) Den 15.: „Napoleon III.", Hasselbaum, mit Passagieren und Gütern nach Riga, cl. d. R. Barlehn & Co. 74) „Eden", Trattles, in Ballast nach Riga, cl. d. J. Jacke & Co. 75) Den 16.: „Twe Broeders", Prins, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. J. Jacke & Co. 76) „Khankai", Paton, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. H. Schmidt. 77) Den 17.: „Ternen", Törgersen, in Ballast nach Riga, cl. d. H. D. Schmidt.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ns Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 30. Sonnabend, den 27. Juli **1863.**

Inländische Nachrichten.

Riga. Die „Rig. Ztg." schreibt: Wir machen unsere Leser auf eine höchst lesenswerthe kleine Broschüre aufmerksam, welche soeben im Verlage von E. J. Karow in Dorpat erschienen ist: „Der Verkauf bäuerlicher Grundstücke in Livland." Veranlaßt durch die jüngsten Vorgänge in Kurland, hat der Verfasser (wie uns scheint, sehr zu rechter Zeit) es für angemessen gehalten, den status quo des Bauerlandverkaufs in Livland festzustellen und ist dabei mit außerordentlicher Umsicht zu Werke gegangen, indem er nach einigen einleitenden Worten über die Geschichte der einschläglichen gesetzlichen Bestimmungen tabellarisch feststellt, wie viele Grundstücke seit 1827 jährlich verkauft wurden, welche Ausdehnung dieselben gehabt und mit welchen Kaufsummen dieselben bezahlt wurden. Wenn das Gesammtresultat (es wurden in 25 Jahren 608 bäuerliche Grundstücke für 2,308,568 Rbl. gekauft) auch kein besonders erhebliches zu nennen ist, so giebt die erwähnte Tabelle doch einen Beleg dafür ab, daß man sich in jüngster Zeit der Einsicht von der gebieterischen Nothwendigkeit, möglichst rasch mit dem Bauerlandverkauf vorzugehen, nicht mehr verschlossen hat. Ueber 1/3 aller verkauften Grundstücke wurden während der letzten zwei Jahre verkauft, im Jahre 1861 47, im Jahre 1862 160 Grundstücke. Im weiteren Verlaufe wird über die geographische Vertheilung der verkauften Parcellen nach den einzelnen Kreisen und Kirchspielen referirt. Das Ehstnische Livland steht dem Lettischen weit voraus. Eine rühmliche Ausnahme von den übrigen Lettischen Kirchspielen macht das im Riga-Wolmarschen Kreise belegene Kirchspiel Rujen, in welchem 87 bäuerliche Grundstücke, Dank der unermüdlichen Thätigkeit des Barons Gustav Krüdener (Neu-Karkeln), verkauft wurden. Unter den zum Ehstnischen Livland gehörigen Kirchspielen nimmt Hallist (im Pernau-Fellinschen Kreise) mit 115 bäuerlichen Grundeigenthümern den ersten, Cawelecht (im Dorpat-Werroschen Kreise) mit 51 bäuerlichen Grundeigenthümern den zweiten Platz ein.

Dorpat. Wie wir aus guter Quelle erfahren, halten sich zur Zeit einige Englische Ingenieure zu dem Zwecke in Reval auf, um die Pläne und Terrain-Aufnahmen, soweit solche betreffs einer von Reval nach Narwa zu erbauenden Eisenbahn bereits vorhanden sind, ihrerseits einer sorgfältigen Durchsicht und Prüfung zu unterziehen. Auch das Project einer von Reval über Dorpat nach Pleskau zu führenden Eisenbahn soll keineswegs außerhalb ihrer Combinationen liegen, und wären, wie man uns mittheilt, auch für diese die erforderlichen Capitalien im Auslande resp. England in dem Augenblicke disponibel, in welchem die Staatsregierung für dieselben die gewöhnliche Zinsengarantie von 5 Procent übernehmen würde. (Rig. Z.)

Reval. Wie die „Rev. Ztg." meldet, ist die Gründung eines Handwerkerbildungsvereins in Reval in Angriff genommen. Der

Zweck des Vereins ist, wissenschaftliche Bildung und gute Sitte unter seinen Mitgliedern zu verbreiten und zu fördern. Außer Ertheilung eines regelmäßigen Unterrichts im Deutschen, Rechnen und Zeichnen sollen von Zeit zu Zeit populäre Vorträge über verschiedene Gegenstände und namentlich solche, welche Berufskenntnisse und gewerbliche Interessen berühren, gehalten werden, und eine Anzahl von Gelehrten haben ihre Theilnahme sowohl an dem Unterricht, wie an den außerordentlichen Vorträgen mit anerkennenswerther Bereitwilligkeit zugesagt. Ueber das Vereinslocal steht man in Unterhandlung und die Mittel für dasselbe werden um so eher zu beschaffen sein, als verschiedene Aemter nicht abgeneigt sein sollen, ihre Herbergen, für welche bisher vereinzelt Miethe gezahlt wurde, insgesammt dorthin zu verlegen. Die übrigen Ausgaben werden aus den regelmäßigen monatlichen Beiträgen der activen und jährlichen Beiträgen der passiven Mitglieder bestritten. Zu Versammlungstagen sind der Montag und Sonnabend gewählt worden, doch möchte das Local auch sonst den Mitgliedern offen stehen, wenn sie dasselbe zu Gesangübungen oder zum Lesen der im Vereine befindlichen Bücher und Zeitschriften — namentlich auch gewerblichen Inhalts — benutzen wollen. (D. Tgbl.)

— Am 1. Juli d. J. ist die Hallistsche Kirche (im Pernau-Fellinschen Kreise), — vielleicht diejenige des geschmackvollsten Aeußeren unter Livlands Landkirchen, — ein Raub der Flammen geworden. Ein Blitzstrahl zündete Morgens halb 7 Uhr den herrlichen schlanken Thurm, den höchsten unter den Landkirchen des Landes. Das Feuer, mit der größten Geschwindigkeit sich verbreitend, erfaßte das Dach und alle Holztheile im Innern des Gebäudes, so daß ungeachtet der hinzueilenden tausend und tausend zu thätiger Hülfe bereiten Menschen in nicht vollen zwei Stunden nur die nackten Mauern und die, durch die Einsicht des Alt-Bornhusenschen Gebietsmaurers — er heißt Johann Siel — gerettete Sacristei dastanden. Dieser hat nämlich sofort nach Ausbruch des Feuers die aus der Sacristei in die Kirche mündende Thür vermauert und dergestalt die Verbreitung der Flammen auch über die Sacristei verhindert. (Rev. Z.)

Mitau, 13. Juli. Die Ueberfälle Kurländischer Güter mehren sich in besorglicher Weise. Die Sessausche Gegend, circa 4—5 Meilen von Mitau, ist von solchen bereits betroffen — die größeren Wald-Terrains füllen sich mit unheimlichen Nachbarschaaren — aus diesem Grunde werden die Städter wachsam und rüsten sich zum Schutze vor Ueberfall und Plünderung. Hier in Mitau ist die Bürgerwehr activ eingetreten, die Einfahrten in die Stadt sind mit Wachtposten besetzt, und Nachts ziehen Patrouillen durch die Straßen. Unter diesen Umständen folgt Alles mit gespanntester Aufmerksamkeit dem Gange der Tagesgeschichte, welche vielleicht eine Zeit im Schooße trägt, nicht unähnlich den Vorgängen, die annoch im Gedächtnisse ergrauter Zeitgenossen lebt — ist doch Kurland jederzeit dem Angriffe sowohl zur See wie von der Landseite offen und allererst die Düna eine Grenze der Vertheidigung. (Rig. Z.)

St. Petersburg, 9. Juli. Auf Befehl Sr. M. des Kaisers sollen bis zur Unterdrückung des Polnischen Aufstandes und der Beendigung der Untersuchungen über den Grad der Verantwortlichkeit der Rebellen die Prüfungen der Adelsrechte von Personen aus der früheren Polnischen Schljachta eingestellt und solches überall, wo es nothwendig, von dem dirigirenden Senat publicirt werden.

— Se. K. Hoh. der Thronfolger Cäsarewitsch geruhte am 9. Juli um 3½ Uhr Nachmittags in Kasan einzutreffen. Nachdem der Großfürst selbigen Tages die Neue Slobode besucht, kehrte er zum Nachtlager aufs Dampfschiff zurück. Den 10. mit Tagesanbruch setzte Se. Hoheit seine Reise nach der Stadt Tschistopol fort; am 12. Morgens traf er in Ssimbirsk ein, wo er an demselben Tage die obrigkeitlichen Autoritäten, den Adel und die Kaufmannschaft zu empfangen geruhte; danach besichtigte Hochderselbe das Nonnenkloster und die Schule für Jungfrauen geistlichen Standes und machten einen Spaziergang durch die Stadt. Allenthalben auf seiner Reise wird der Durchlauchtigste Reisende in enthusiastischer Weise seitens der Localbevölkerung bewillkommnet.

— 12. Juli. Am Mittwoch den 10. Juli, um 8 Uhr Abends, fand auf dem Newski-Prospect die erste Probefahrt der daselbst angelegten Pferde-Eisenbahn statt. (Rev. Z.)

— Das hiesige Phisicat hat die Aufmerksamkeit der Residenzbewohner auf höchstnöthige Vorsichtsmaßregeln in Betreff der Erhaltung der Gesundheit gerichtet. Aus den Krankenhäusern sind in der letzten Zeit mehrfach Berichte über vorgekommene Cholerafälle eingegangen. Der Charakter der Krankheit ist sporadisch und giebt gar keine Veranlassung zur Gefahr; nichts desto weniger ist bei der Unbeständigkeit der Witterung und der abendlichen Feuchtigkeit nach dem Dafürhalten des Physicats der Genuß von rohen Gemüsen und Beeren zu vermeiden und in diätetischer Hinsicht Enthaltsamkeit gerathen und hat man sich vor Erkältung in Acht zu nehmen.

Moskau. Wir hatten bereits mitgetheilt, daß eine der unternehmendsten Firmen in England, Brassey & Co., den Bau einer Eisenbahn von Moskau nach Sewastopol übernommen hat. Der „Actionär" fügt dazu, daß zwei Engländer dieser Compagnie unlängst in Moskau gewesen sind, die von unseren Ingenieur-Offizieren veranstalteten Untersuchungen revidirt und sich gegenwärtig nach Sewastopol begeben haben, um die ganze Bahnstrecke zu besichtigen. Soviel sich aus ihren Aeußerungen entnehmen läßt, beabsichtigen sie die Bahn über Tula, jedoch nicht über Kaluga zu führen. (Rev. Z.)

Samara. Die Bauern des (der Krone gehörigen) Dorfes Pokowskaja-Sloboda haben Sr. Maj. dem Kaiser eine Ergebenheits-Adresse übersandt und gleichzeitig 1000 Rbl. S. für die Ausrüstung einer Miliz, 200 Rbl. S. zum Besten in Lithauen durch die Insurgenten geschädigter Bauern dargebracht. (Rig. Z.)

Uralsk. Ein schweres Unglück hat gestern, den 24. Juni, unsere Stadt betroffen. Um 4 Uhr Nachmittags brach unweit der Wosdwihenskischen Kirche Feuer aus. Bei dem starken Winde ergriff die Flamme bald die benachbarten Häuser und im Verlaufe von vier Stunden brannte der ganze nach dem Ural hin gelegene Theil der Stadt ab. Ungeachtet der Anstrengungen unserer ausgezeichneten Feuerwehr wurden im Ganzen gegen 400 Häuser ein Raub der Flammen. Es ist unmöglich, ein treues Bild dieses schrecklichen Unglücks zu geben, welches Hunderte von Familien ins Elend gestürzt hat. — Unsere Regimenter rückten in den ersten Tagen des Juni ins Feld. Fürs Erste war die Marschroute bis Ssaratow bestimmt. Das ganze Heer begleitete dieselben. (Rev. Z.)

Sibirien. Wie die „Börsen-Ztg." mittheilt, hat ein Herr Sidorow zur Gründung einer Universität in Tobolsk 20 Goldwäschereien angeboten, im Werth von einer Million Rbl., und sich außerdem bereit erklärt, während der ersten 10 Jahre des Bestehens der Universität gegen 10,000 Rbl. zur Erhaltung derselben auszuwerfen. (Rig. Z.)

Helsingfors. Am 16. Juli, Abends ½9 Uhr, ist Se. Maj. der Kaiser, in Begleitung der Großfürsten Alexander und Wladimir Alexandrowitsch und Nikolai Maximilianowitsch Fürst Romanowski, Herzog von Leuchtenberg, wohlbehalten in Helsingfors eingetroffen. Se. Majestät der Kaiser wurde von einer zahllosen Menschenmenge, die von 3 Uhr Nachmittags an geharrt hatte, mit außerordentlichem Enthusiasmus empfangen. Das Ufer war mit Flaggen, Guirlanden u. s. w. reich geschmückt und sobald Se. Maj. erschien, erscholl ein tausendstimmiges freudiges Hurrah, das nicht enden wollte. Am Kaiserl. Palais verrichtete das Willmanstrandsche Regiment Wachtdienste; der Kaiser hielt sich in demselben 2 Stunden lang auf und reiste nach kurzer Rast um ½12 Uhr Nachts per Eisenbahn nach Tawastehus weiter, von einer zahlreichen Menschenmenge am Bahnhof enthusiastisch bewillkommnet. Trotz der späten Nachtstunden wiederholte sich der gleiche patriotische Empfang auf allen Stationen; der Weg war mit Flaggen, Lampen, Transparenten mit den Kais. Initialen u. s. w. allenthalben geziert. Nachts um ½3 Uhr traf der Kaiserl. Extrazug in Tawastehus ein, wo die ganze festlich geschmückte Stadt noch auf den Beinen war, um die Kaiserl. Gäste zu empfangen. Der Kaiser stieg in dem Hotel des Civilgouverneurs ab, um daselbst ein Nachtlager zu nehmen. Am 17., Mittags 12 Uhr, geruhte Se. Maj. die Militair- und Civil-Autoritäten, sowie die Geistlichkeit und die Deputirten der verschiedenen Stände Finnlands zu empfangen und huldvoll einzeln anzureden. Um ½1 Uhr hielt Se. Maj. über die anwesenden Finnländischen und Russischen Truppen eine Musterung ab; nach Beendigung derselben verblieb Se. Majestät noch mehrere Stunden hindurch im Lager, um dasselbe in Augenschein zu nehmen und um 4 Uhr das Diner

einzunehmen, zu welchem die höheren Beamten und die Vertreter des Adels geladen waren. (Rig. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Warschau. Am 5. Juli hat eine Compagnie des Witebskischen Regiments eine Insurgentenbande von 400 Mann, meist Warschauer Einwohner, vernichtet. Sie führten eine Fahne mit der Aufschrift: „Die Kinder Warschau's." (Rev. Z.)

— 13. Juli. Die Russische Regierung verbietet die Betheiligung an der von der Umsturzpartei ausgeschriebenen Zwangsanleihe. Wegen Versuchs, den Polizeibeamten Fritsche zu ermorden, wurden heute vier Polnische National-Gensd'armen gehenkt. (Rig. Z.)

Warschau, 20. Juli. Zu dem Zerwürfniß, welches zwischen der Kaiserl. Regierung und dem hiesigen Domcapitel und zwar einerseits wegen des Erzbischofs Felinski, andererseits wegen der von Seiten der römisch-katholischen Geistlichkeit vorgenommenen Katholisirung zweier Mädchen griechischer Confession besteht (welche zudem noch Freistelleninhaberinnen im Regierungserziehungsinstitut auf Kosten der Großfürstin-Statthalterin sind), ist ein neuer Conflict hinzugekommen; die Reformaten-Geistlichen, welche sich vorzugsweise durch Fanatismus auszeichnen, haben einen Russischen Soldaten griechischer Religion zur Desertion zu den Insurgenten und zum Uebertritt zur katholischen Kirche verleiten wollen, und als er mit Bewilligung des Generals Korff, dem er selbst Anzeige gemacht, sich in das Reformatenkloster begab, um den Insurgenten den verlangten Eid zu leisten, war, als General Korff die Kirche durch Militair umstellen ließ, um die Geistlichen auf der That zu ertappen, der Soldat verschwunden. Es ist deshalb eine Untersuchung eingeleitet und haben mehrfache Verhaftungen katholischer Geistlichen stattgefunden. Alle diese Vorkommnisse zeugen erneut davon, wie hier seitens der katholischen Geistlichkeit beständig Uebergriffe vorkommen und absichtlich Conflicte hervorgerufen werden. (Rev. Z.)

— In der Nacht zum 13. wurden in Warschau sämmtliche Priester des Trinitarier-Klosters auf der Vorstadt Solec verhaftet. Am folgenden Tage brachten die Eisenbahnzüge aus verschiedenen Gegenden des Landes 23 verhaftete Geistliche nach Warschau, die auf der Citadelle abgeliefert wurden. Auch mehrere Mitglieder des Domcapitels und Pfarrgeistliche aus der Stadt sind verhaftet worden. (Rev. Z.)

— Man schreibt der „N. Pr. Z.": Die Russische Regierung hat unter den Beamten der Warschau-Bromberger Eisenbahn eine weitverzweigte Verbindung mit der geheimen National-Regierung und den in der Nähe der genannten Bahn operirenden Insurgenten-Abtheilungen entdeckt und in Folge dessen auf mehreren Stationen Verhaftungen von Eisenbahn-Beamten vornehmen lassen.

— Am 15. wurde, wie die „Ostf.-Z." berichtet, mit dem Thorner Frühzuge ein bedeutender Transport von Silbergeld, dessen Gewicht 20 Preußische Centner betrug, nach Warschau befördert. Dieser Transport kam von Hamburg und soll die erste Sendung der von der Russisch-Polnischen Regierung dort gemachten Anleihe sein. Er war vom Adjutanten des Großfürsten Konstantin, Oberst Arunning, begleitet, der ihn von Hamburg geholt hat. Von der Station Alexandrowo an wurde der Zug von einem starken Russischen Detachement escortirt und langte an demselben Tage glücklich in Warschau an. Die zweite Sendung der Anleihe wird in den nächsten 14 Tagen erwartet.

— Die bei den Untersuchungen auf der Citadelle in Warschau bisher fungirenden Polnischen Civil-Richter Godlewski, Bielski, Krasuski, und noch zwei andere sind der „Ostf.-Z." zufolge von der Russischen Regierung plötzlich entlassen und durch Russische Civilrichter ersetzt worden. Als Grund dieses Wechsels wird die Parteinahme der Polnischen Richter für den Aufstand angegeben.

— Fast täglich werden aus allen Theilen Polens verhaftete Gutsbesitzer und Geistliche nach Warschau eingebracht und auf der Citadelle abgeliefert. Unter den Verhafteten befinden sich Viele, die sich dem Aufstande gegenüber völlig passiv verhalten und sich auch sonst politisch nicht compromittirt haben. Die „Ostf.-Z." bemerkt dazu: Man will wissen, daß die Verhaftung derselben auf Denunciation Polnischer Beamten in Folge einer Weisung der geheimen National-Regierung erfolgt ist, um wegen ihrer Nichtbetheiligung am Aufstande Rache an ihnen zu nehmen und zugleich ihren und ihrer Familen Haß gegen die Russische

Regierung zu entflammen. — Der „Nord" meldet, daß die National-Regierung am 10. Juli den „Rächer" von Paris abgeschickt habe, der Befehl hat, das Todesurtheil an General Murawjew in Wilna zu vollstrecken.

— Die neuesten Nachrichten bringen folgende Telegramme: Czernowitz in der Bukowina, 23. Juli. In der Nacht versuchten Insurgenten aus der Moldau bei Russisch Nowo-Selitsa über den Pruth nach Bessarabien zu gehen, zogen sich aber vor den Russischen Grenzmannschaften, die ihnen den Weg verlegten, wieder zurück. Die Russischen Zollbeamten mit der Zollamtskasse und viele Russische Familien haben sich auf Oesterreichisches Gebiet geflüchtet. — Lemberg, 23. Juli, Morgens. Gestern Abend ist der Anführer der Insurgenten Wysocki hier verhaftet worden. (Rev. Z.)

— Die s. g. Central-Regierung hat den General Murawjew seit seiner Ankunft in Wilna mit einer gehörigen Anzahl Drohbriefe beglückt. Wir erwähnen u. a. eines Schreibens folgenden Inhalts: „General Murawjew! Mane, Tekel, Fares. Ihre letzte Stunde hat geschlagen, und der 1. August sieht Sie nicht mehr als Gouverneur. Ihre Tage sind gezählt, und drei dem Central-Comité und der Polnischen Sache ergebene Männer folgen Ihnen Schritt vor Schritt, Sie nicht aus dem Auge lassend. Der Vierte, welcher das Signal geben muß und der Sie zuerst angreifen wird, fährt am 10. Juli von Paris aus; bereiten Sie sich also vor, denn Sie haben nur zu häufig mit einem dieser ergebenen Leute, die nur meines Signals und meines Befehls harren, zu verkehren. Die Stunde der Rache ist gekommen. Die eiserne Mauer, hinter welcher Sie verschanzt sind, die Wände, hinter welchen Sie sich bergen, sind nicht im Stande, Sie gegen das über ihrem Haupte schwebende Damokles-Schwert zu schützen. Auf baldiges Wiedersehen!

Aus Paris, den 30. Juli 1863.

(Unterz.) Portos."

— Telegraphische Nachrichten aus Odessa melden, daß eine Insurgentenbande, welche sich an der Grenze Moldau's in Bessarabien gesammelt hatte, von Moldauer Truppen aufs Haupt geschlagen und sich am 5. Juli denselben als gefangen ergeben hat. (Rev. Z.)

— Die „Warschauer Zeitung" schreibt: An einigen Orten im Siedletzer Kreise ist die Ernte schon glücklich vollendet. So viel bekannt, fehlt es nirgends an willigen Arbeitern.

Breslau, 28. Juli. Das Mittagsblatt der „Schles. Z." bringt folgende Nachricht aus Warschau vom 26. d.: Die zweite Nummer des Journals „Niepodleglosc" (Unabhängigkeit) enthält eine amtliche Bekanntmachung der Nationalregierung, daß sie den Bürger Ladislaus Czartorysski, Sohn des verstorbenen Fürsten Adam Czartorysski, zu ihrem diplomatischen General-Agenten in Paris und London ernannt habe. (Rig. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Bonn, 23. Juli. Eine Petition der hiesigen Liberalen, die sich mit der Lage des Landes beschäftigt, ist von hier an Se. Maj. den König abgegangen. Sie trägt angeblich über 1000 Unterschriften, darunter die von 28 Professoren der Universität.

Oesterreich.

Wien, 23. Juli. Der telegraphische Verkehr zwischen den Höfen von Wien, London und Paris über die Polnische Angelegenheit dauert ohne Unterbrechung fort; der Artikel der Londoner „Times", nach welchem die Situation im Wesentlichen friedlich sein soll, hat hier, um es offen zu sagen, Verwunderung hervorgerufen. Aus Galizien hört man, daß die Steuern für die revolutionaire Regierung auch dort ausgeschrieben und nicht ohne Erfolg eingetrieben werden. Diese Thatsache ist in mehrfacher Beziehung unangenehm genug, Galizien ist nichts weniger als ein reiches Land, Der Aufstand in Russisch-Polen bereitet hier so viele Verlegenheiten, daß man den Wunsch der Oesterreichischen Regierung, ihn beendigt zu wissen, nothwendig für einen aufrichtigen halten muß. Die Versuche, Waffen und Kriegsbedarf für die Insurrection über unsere Grenzen nach Polen zu schmuggeln, sind trotz der Wachsamkeit der Behörden unermüdlich; am Wiener Nordbahnhof allein sind 100 Kisten mit Waffen nach Russisch-Polen innerhalb nicht sehr langer Frist mit Beschlag belegt worden. (N. Pr. Z.)

In Krakau wurde am 20. d. M. im botani-

schen Garten ein junger Mann von etwa 24 Jahren in Ungarischer Kleidung mit zerschmetterter Hirnschale und mehreren Stichen ermordet gefunden. Das Verbrechen hat ohne Zweifel politische Gründe. Nach einem Zettel, den man bei dem Getödteten (F. P. aus Jaroslaw) fand, war er zu einer „Besprechung" eingeladen. An demselben Tage wurden bei einem Schlosser in einer unmittelbar an die Feuerwerkstätte angrenzenden Kammer 480 Packete Schießpulver mit Beschlag belegt. Schon wieder sammelten sich Leute in der Gasse und tönten einzelne Pfiffe, doch kam es nicht zu sonstigen Excessen.

Italien.

Turin, 25. Juli. Laut Nachrichten der hiesigen Blätter ist Garibaldi's Gesundheit beinahe vollständig wiederhergestellt.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Im Lager von Chalons hat die Russische Antwort große Aufregung hervorgerufen. Die Soldaten wollten „wo möglich auf der Stelle" gegen Rußland marschiren. Man spricht auch von einer Umgestaltung des Evolutions-Geschwaders, das in Zukunft aus vier Dampf-Linienschiffen und sechs Panzerschiffen bestehen solle. Vice-Admiral Bouet Willaumez würde an Stelle des Vice-Admirals Rigault de Genouilly das Commando desselben übernehmen. Man hält, im Falle es zum Schlagen käme, eine Expedition nach dem Schwarzen Meere fast für wahrscheinlicher, als eine Ostsee-Campagne, obwohl die Türkei sich anschließen und die jetzt vertragsmäßig geschlossenen Dardanellen öffnen müßte. (N.-Z.)

— Auch in diesem Jahre haben die Regimenter wiederum den Befehl erhalten, den Landwirthen auf ihr Verlangen, bei Mangel an Civilarbeitern, Soldaten für die Ernte zur Verfügung zu stellen.

England.

London, 25. Juli. In der gestrigen Abendsitzung des Oberhauses verweigerte Lord Palmerston die von Lord Clanrikade verlangte Mittheilung der auf die Ereignisse in Polen bezüglichen amtlichen Berichte. Lord Russell zeigte hierauf an, daß Oesterreich sich weigere, an eingehendere Berathungen Theil zu nehmen. Lord Stratford äußerte, indem er Oesterreich lobte, daß die Russische Antwort die Hoffnung auf eine befriedigende Lösung vernichte. In demselben Sinne sprach auch Lord Ellenborough. Lord Malmesbury verdammte den Krieg, der durch die Politik der Regierung herbeigeführt werden könnte und fügte hinzu, daß die Zurückberufung des Gesandten schon eine hinreichende Aeußerung der Meinung Englands sei, und daß aus einem Kriege nur für Frankreich allein Vortheile erwachsen würden. Lord Clanrikade nahm seinen Antrag zurück.

— Mit dem gestrigen Tage schloß das eigentliche Preisschießen auf der Haide von Wimbledon. Die Repräsentanten Englands und Schottlands, die schon Tags vorher ihr Wettschießen begonnen hatten, fochten ihren Kampf aus und das Resultat war, daß England (mit 1082 gegen 999 Points) den Preis des Sieges, das silberne Elcho-Schild, davontrug. Das Kunstwerk selbst geht übrigens erst seiner Vollendung entgegen. Inzwischen wird der Ruhm des Ueberwinders die eroberte Beute ersetzen müssen. Heute Nachmittag schließen die Festlichkeiten vollständig, wenigstens für Wimbledon ab, mit einer großen Parade der Freiwilligen. Die Vertheilung der Preise findet am Montag im Krystall-Palaste statt.

London, 28. Juli. Heute fand die Schließung der Parlaments-Session statt. In der Thronrede wird den Häuptern für die von ihnen bewilligten Subsidien und für die der Königlichen Prinzessin in Veranlassung ihrer Verehelichung bestimmte Mitgift gedankt. Es wird weiter der günstigen Entwickelung Indiens gedacht und constatirt, daß die Handelsbeziehungen ungeachtet der Amerikanischen Krisis nicht gestört worden sind. Die Thronrede drückt den Wunsch, daß die freundschaftlichen Beziehungen zu Brasilien wiederhergestellt würden, und die Hoffnung aus, daß dies friedliche Verhältniß zu Japan aufrecht erhalten werde. Es wird der Verhandlungen Erwähnung gethan, die mit den Mächten, welche die Verträge von 1815, betreffend die Abtretung der Jonischen Inseln, unterzeichnet haben, Erwähnung gethan; über den Amerikanischen Krieg wird Bedauern ausgesprochen und erklärt, daß für die Regierung keine Veranlassung vorliege, aus der Neutralität, die bisher beobachtet worden, herauszutreten. — In Bezug auf Polen findet sich in der Rede folgender Passus: „Die Königin blickt mit tiefem Bedauern auf die gegenwärtige Lage Polens. Ihre Majestät hat gemeinsam mit dem Kaiser von Oesterreich und Frankreich Unterhandlungen eröffnet, mit dem Endzwecke, die Erfüllung der auf Polen bezüglichen Bestimmungen des Wiener Vertrages herbeizuführen. Die Königin hofft, daß diese Bestimmungen würden erfüllt werden und daß auf diese Weise der für die Menschheit verletzende und für die Ruhe Europa's gefährliche Aufstand werde beendet werden.

Niederlande.

Herzogenbusch, 15. Juli. In verflossener Nacht zwischen 3 und 4 Uhr Morgens ist auf den Erzbischof, welcher in seinem Palais zu Bette lag, ein Pistolenschuß abgefeuert, der am rechten Arm vorbei in die rechte Seite des Bauches und der Lende drang. Das Leben des Kirchenfürsten schwebt in Gefahr; wer die schändliche That verübt, ist nicht bekannt.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Juli. Der König von Schweden ist mit seinen Brüdern gestern Vormittag in Skodsborg eingetroffen, wo er vom König von Dänemark empfangen wurde. Das Wetter war ungünstig; es regnete. Der König blieb nur bis heute Abend. Der König von Dänemark begleitete seine Gäste bis Helsingör und kam in der verflossenen Nacht wieder nach Skodsborg zurück.

Amerika.

London, 26. Juli. Der Dampfer „China" ist mit 399,000 Dollars und mit Nachrichten aus New-York, die bis zum 15. Abends reichen, in Cork eingetroffen. Seit dem 13. haben in New-York in Folge der Conscription blutige Tumulte, bei denen Feuersbrünste und Rohheiten aller Art vorgekommen, stattgefunden. Es sind viele Personen, besonders Neger getödtet worden. Das Geschäft ist gestört. Nach dem „New-York Herald" wäre die Conscription verschoben. Auch in Boston hat die Conscription Widerstand gefunden. Nach Berichten vom Kriegsschauplatze ist die Armee der Conföderirten unter General Lee nach Virginien entkommen. Port Hudson hat sich den Unionisten bedingungslos ergeben. Die Bundestruppen haben Charleston angegriffen und die Insel Morris genommen. Der General der Conföderirten Bragg hat sich von Chattanoga nach Atlanta zurückgezogen; der General der Union Sherman hat den General Johnston geschlagen und 2000 Mann zu Gefangenen gemacht. Der General Morgan rückt in Indiana und Ohio ununterbrochen vor.

New-York, 16. Juli. Zur Vervollständigung der vorstehenden Depesche entnehmen wir einem Telegramm der „Köln. Z." Folgendes: Hier dauern die Conscriptions-Crawalle fort und es sind zahlreiche Tödtungen, Verwundungen und Brandstiftungen vorgekommen. 50 Neger wurden ermordet und sämmtliche Neger sind flüchtig. General O'Brien ward gehenkt, die Telegraphen-Drähte wurden abgeschnitten, die Omnibusfahrten eingestellt und der Belagerungszustand proclamirt. Die Geschäfts-Locale wurden geschlossen. Aehnliche Crawalle in Boston wurden rasch unterdrückt. (Rig. Z.)

Pernau. Unserer Stadt ist ganz unerwartet die Ehre eines hohen Besuchs zu Theil geworden. Am Dienstag den 23. d. M. erschienen früh Morgens der Kriegsdampfer „Rurik" und die beiden Kaiserlichen Yachten „Sabawa" und „Nixe" auf der hiesigen Rhede. Gegen 10 Uhr kam ein Beamter der Schiffe an Land und brachte die Nachricht, daß Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Alexei Alexandrowitsch und Nikolai Konstantinowitsch sich an Bord der Schiffe befänden und beabsichtigen Pernau mit einem Besuche zu beehren. Nachdem sich Herr Bürgermeister Rambach und Herr Zoll-Director Klüver auf die Rhede begeben hatten, um Ihre Kaiserl. Hoheiten zu einem Besuche unserer Stadt einzuladen, kamen Hochdieselben mit Gefolge in zwei Böten gegen 1 Uhr zur Stadt gefahren. Auf dem Bollwerk war die hiesige Garnison in Parade aufgestellt und hatte sich unterdessen auf die rasch verbreitete Nachricht eine große Zahl der Einwohnerschaft in Begleitung des hiesigen Stadtmusikcorps eingefunden, welche Ihre Kaiserl. Hoheiten beim Betreten des Landes mit der Nationalhymne und unter enthusiastischem Jubel begrüßte. In bereit stehenden Equipagen fuhren die hohen Reisenden zuerst zur russischen Kirche, besuchten dann die deutsche Kirche, das Rathhaus, den Park, durchfuhren fast alle Straßen der Stadt, sowie der Vorstädte und begaben Sich dann in die Wohnung des Herrn Bürgermeister Rambach. Auf eine persönliche Einladung des Herrn Kammerjunker R. Staël von Holstein machten Ihre Kaiserl. Hoheiten alsdann um 4 Uhr Nachmittags einen Besuch auf dessen 15 Werst von hier gelegenen Gute Uhla, woselbst Hochdieselben den Abend zubrachten und Sich dann mittelst Böten auf die Rhede zurückbegaben. Um 2 Uhr Morgens lichteten die Schiffe die Anker und gingen mit den hohen Reisenden wieder in See.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 26. Juli 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden alle Diejenigen, welche noch im Besitze von gerichtlich gestempelten und ungestempelten, von Bewohnern dieser Stadt ausgestellten Anweisungen im Betrage von Bruchtheilen eines Silberrubels sein sollten, hierdurch aufgefordert, solche Anweisungen oder sogenannte Geldmarken binnen sechs Monaten a dato dieser Publication, also spätestens bis zum **2.** August 1863, einzulösen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist die nicht vorgestellten Geldmarken hiermit für ungültig erklärt sein und die zur Besicherung derselben gerichtlich beigebrachten Cautionssummen, unter Aufhebung aller ferneren Garantie, an wen gehörig ausgeantwortet werden sollen. Pernau, Rathhaus, den 2. Februar 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Raths Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 282. Schmid, Secrt. [1]

Von Einem Edlen Vogteigericht der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hierdurch bekannt gemacht, daß in Folge Auftrags Eines Hochedlen Raths vom 6. d. Mts. a. c. sub № 1427 das im 3.

Quartal der hiesigen Vorstadt sub № 335/448 belegene Wohnhaus des hiesigen Einwohners Ado Kuck nebst Appertinentien zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und die desfallsigen Torgtermine auf den 24., 27. und 28. August und der vierte und letzte Termin, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 31. August d. J. anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach hierdurch aufgefordert, an den angesetzten Terminen Vormittags 11 Uhr sich hierselbst einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlags verfügt werden wird.

Pernau, Rathhaus, am 18. Juli 1863.

Obervogt R. Hehn.

№ 320. A. Mors, Secrt. [2]

Das Pernausche Stadt-Cassa-Collegium macht hierdurch bekannt, daß bei demselben am 12. und 14. August d. J. Vormittags 11 Uhr die zum Complex des Stadtgutes Sauck gehörigen Hofsland-Parcellen: 1) Sauckhof mit 457 Lofstellen Brustacker und 556 Lofstellen Heuschlag, im abgeschätzten Werthe von 218 Thlr. 47 Gr. nebst dem Juppi-Kruge, 2) Kambi mit 289 Lofst. 21 Kapp. Brustacker und 348 Lofst. 24 Kapp. Heuschlag, im abgeschätzten Werthe von 141 Thlr. 54 Gr. nebst dem Kirbo-Kruge — im öffentlichen Meistbot auf 48 Jahre in Pacht vergeben werden sollen. Die contractlichen Bedingungen sind in der Canzellei dieses Collegiums einzusehen.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 10. Juli 1863. Oberkastenherr Fr. Rambach.
Aeltermann J. G. Puls.
Aeltermann G. Florell.

№ 268. Notr. G. Lehbert. [2]

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 25. und 29. Juli c. Vormittags 11 Uhr im öffentlichen Ausbot

1) der große Keller unter dem Rathhause vom 1. Januar 1864 ab auf 3 Jahre;
2) der kleine Keller unter dem Rathhause vom 1. August d. J. ab auf 3 Jahre;
3) der ehemalige Pulverkeller in der Jupiterbastion vom 1. Januar 1864 ab auf 3 Jahre;
4) die Lieferung des zur Straßenbeleuchtung für den Herbst und Winter 1863/1864 erforderlichen Leuchtgases

vergeben werden sollen.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 11. Juli 1863. Oberkastenherr Fr Rambach.
Aeltermann J. G. Puls.
Aeltermann G. Florell.

№ 277. G. Lehbert, Notr. [1]

Hierdurch wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei der I. Pernauschen Forstei am 7. und 10. Septbr. 1863 Torge abgehalten werden behufs Verpachtung eines zum Orrenhoffschen Kronsforste gehörigen Forstobrockstückes von 251½ Dessätinen Flächenraum auf 24 Jahre. — Die näheren Pachtbedingungen können in der Canzellei der Forstei Laiksaar eingesehen werden.

Laiksaar-Forstei, den 19. Juli 1863.

№ 32. Forstmeister Peters. [2]

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit einer großen Auswahl der verschiedensten **Bürsten** zum hiesigen Jahrmarkt angekommen bin. Um geneigten Zuspruch bittend, verspreche ich bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu stellen. J. Rosenbaum, aus Riga.

Stand: Jahrmarktsbude № 18. [2]

Omnibusfahrt zwischen Dorpat, Werro und Pskow.

Einem resp. Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß vom **15. Juni** a. c. täglich Morgens um 9 Uhr ein Omnibus für 6 Personen aus dem Leidloffschen Hause auf dem Stationsberge, und täglich Morgens um 9 Uhr **von Pskow** aus dem Omnibus-Comptoir des Herrn Conditor Bohne über Werro nach Dorpat abgefertigt werden wird. In fester bequemer Equipage, begleitet von zuverlässigen Conducteuren, wird die Fahrt zwischen den Endpunkten in höchstens 16 Stunden zurückgelegt werden.

Preise der Plätze:

Von Dorpat bis Werro	2 Rbl. 50 Kop.	Von Pskow bis Werro	4 Rbl. 50 Kop.
„ Werro bis Pskow	4 „ 50 „	„ Werro bis Dorpat	2 „ 50 „
Stationsweise	1 „ — „	Stationsweise	1 „ — „

Freigepäck der Passagiere 20 Pfund.

Uebergewicht:

Von Dorpat bis Werro...	2 Kop. pr. Pfund.	Von Pskow bis Werro....	2 Kop. pr. Pfund.
„ Werro bis Pskow....	2 „ „ „	„ Werro bis Dorpat...	2 „ „ „
„ Dorpat bis Pskow...	3 „ „ „	„ Pskow bis Dorpat...	3 „ „ „

Wegen plötzlich eingetretener Heiserkeit kann das von mir auf Mittwoch den 24. Juli angezeigt gewesene Concert erst Montag den 29. Juli Abends um 8 Uhr im Salon stattfinden, und wird dann dasselbe Programm beibehalten werden.

Ernestine Pollack.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 30.

Sonnabend, den 27. Juli 1863.

Adolph Schulz,

Inhaber des „Magasin de Bielefeld“ aus St. Petersburg,

hat wiederum den diesjährigen Jahrmarkt bezogen mit einem großen Lager aller Sorten **Leinwand, Tischtücher, Servietten, Handtücher,** fertiger **Damen-** und **Herren-Hemde, Unterbeinkleider** aus Leinwand, Baumwolle und Wolle, engl. **Damen-Strümpfe** und **Herren-Socken** aus Baumwolle, Wolle und Hanf, **Lein-** und **Batist-Taschentücher, Caschines, Krawatts,** fertiger **Sommermäntel, Garibaldis** und verschiedener anderer Artikel. Der Verkauf dauert **nur 8 Tage** und werden sämmtliche Sachen so billig verkauft, wie man noch niemals hier gekauft hat.

Stand: im Gasthause „Stadt Wien“, Parterre. — Preis-Courant durch die Affichen.

Wollkratzerei.

Ich mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß in voriger Woche meine neuerbaute Wollkratzmaschine im Fabriklocale des Herrn Fr. Schiller (frühere Strahlbergsche Gußfabrik) in Thätigkeit gesetzt worden, und daselbst Wolle zum Kratzen allein per Pfund 10 Kop., sowie zum Fertigspinnen per Pfund 25 Kop. entgegengenommen wird. Bei Partien von 50 Pfund und mehr von einer Sorte ist der Preis für Kratzen 9 Kop., bei 100 Pfund und darüber per Pfund 8 Kop. — Auch kann auf Verlangen zwei- und dreidrähtiges Garn geliefert werden. — Zugleich verspreche ich meinen geehrten Kunden in jeder Hinsicht prompte und reelle Bedienung.

Pernau, den 8. Juli 1863.

J. Laas. [2]

Einem hohen Adel und verehrten Publico mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich zum diesjährigen Markte mit Pelz-Waaren aller Art reichlich versehen habe. Für Damen empfehle ich besonders: Fuchsfutter, sibirische und kasansche Grauwerk- und Hermelinfutter; Zobel-, Marder-, Scongs-, dunkle und helle Bisam-, schwarze und graue Kanin-Kragen, so wie auch Muffen verschiedener Art. Für Herren: bezogene Paletots aus Marder, Bisam, Iltis u. braunem Kalmuck; Biber- und Schuppenfutter zu Pelze und verschiedene Arten Herren-Pelzkragen; echte und unechte Bibermützen, Pelzhandschuhe, so wie Sommer- und Winter-Mützen in verschiedener Façon aus Tuch und Tricot.

C. Stegmann sen., Kürschnermeister,
wohnhaft in der Vorstadt im eigenen Hause.

Zu herabgesetzten Preisen

empfiehlt während der Marktzeit englische und russische Fayence-, Porzellan-, Krystall- und Glas-Waaren, sowie Warschauer Neusilbersachen in bester Auswahl C. N. Frey. [2]

Schwedische Zeuge, Shirting, Leinwand und **Gummi-Galoschen** empfiehlt
M. Freymann aus Reval.

Stand: im Hause des Glasermeisters Holmberg, in der Nähe der Jahrmarktsbuden. [1]

Hierdurch mache ich einem hochgeehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich wieder in Pernau eingetroffen bin, um Aufträge zur Anfertigung aller Arten

Corsetts

von 2½—7 Rbl. S. pr. Stück entgegen zu nehmen. Um geneigten Zuspruch bittet

B. Bichowski.

Wohnhaft im Hornschen Hause, gegenüber dem Post-Comptoir. [1]

Sewigh & Söhne
aus Fellin.

Einem hohen Adel und geehrten Publico uns zum diesjährigen Pernauschen Jahrmarkt mit einem reich assortirten Lager von Tuchen, Barege, Wollen- und Seidenzeugen, holländ. Leinen, seidenen Mantillen und Mänteln, Zitzen, Mousselinen, finnischen Leinen, Shirtings ꝛc. ꝛc. bestens empfehlend, bitten wir um geneigten Zuspruch.

Stand: im Gasthause „Stadt Wien“, Parterre links. [2]

In der Buchhandlung von R. Jacoby & Co. in Pernau ist zu haben:

Special-Karte des Pernau-Fellinschen Kreises, gezeichnet von L. A. Graf Mellin.

Preis 75 Kop. [1]

Eine Wohnung ist zu vermiethen, Ritterstraße, im Hause des Herrn Bürgermeister Jacoby.

Einem hohen Adel und geehrten Publico mache ich hiermit die Anzeige, daß ich mein Waarenlager an die Herren **Boström & Co.** verkauft habe, und danke ich verbindlichst für das mir seither geschenkte Vertrauen und Wohlwollen, indem ich bitte, solches auf meine Herren Nachfolger zu übertragen.

Gleichzeitig ersuche ich alle Diejenigen, welche Forderungen an mich haben sollten, ihre Rechnungen baldigst einzureichen, wie auch Diejenigen, welche mir noch schulden, um gefällige baldige Liquidation, und werden die Herren Boström & Co. jederzeit Zahlungen für mich entgegennehmen.

C. F. Ströhm.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige des Herrn C. F. Ströhm theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir das von demselben käuflich übernommene

Manufactur-Waaren-Geschäft

in der bisherigen Weise fortführen werden. — Wir bitten um geneigten Zuspruch und versichern prompte und reelle Bedienung.

Boström & Co.

Zum diesjährigen Jahrmarkt empfiehlt seine **Colonial-Waaren** zu äußerst billigen und auch um zu räumen **Tapeten** und **Borden** zu Fabrik-Preisen C. Th. Pfaff. [2]

Ausverkauf.

Da ich in nächster Zeit die von meinem verstorbenen Manne mir überkommene Handlung aufzugeben beabsichtige, so werden aus derselben während des diesjährigen Jahrmarkts sämmtliche noch vorhandene Waaren **bedeutend unter dem Einkaufspreise** verkauft werden.

Dorothea Hiekisch,
für die Firma Joh. Georg Hiekisch
aus Reval. [2]

Ein

grosses Rundgemälde

von

ROM

nebst einem kleinen mechanischen Theater

wird gezeigt in der dazu erbauten Bude auf dem Jahrmarkt, neben dem ehemaligen Pulverkeller. Die Ausstellung ist täglich von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Eintrittspreis 30 Kop., wobei jede Person eine Surprise von grösserem oder geringerem Werthe erhält. — Entrée ohne Surprise 15 Kop. à Person.

A. Rungaldier aus Italien.

Ball-Anzeige.

Am Sonnabend den 27. d. M. wird im Locale der priv. Bürgergesellschaft der zweite Sommerball stattfinden, an welchem, außer den Mitgliedern und deren Angehörigen, auch Fremde, durch Mitglieder eingeführt, theilnehmen können. Billete für Mitglieder à 25 Kop., für Gäste à 40 Kop. und für Fremde à 50 Kop. sind am Abend des Balltages in obengenanntem Locale zu haben.

Pernau, den 26. Juli 1863.

Die Administration. [1]

Angekommene Schiffe.

86) Den 23. Juli: Schiff „Peragon", Capt. A. Nicoll, von London in Ballast an H. D. Schmidt. 87) Den 25.: „Activ", H. C. Müller, von Figueira mit Salz an J. Jacke & Co.

Abgegangene Schiffe.

78) Den 21. Juli: Schiff „Margery", Capt. Allandice, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. J. Jacke & Co. 79) Den 22.: „Wendelina", Hillbrands, mit Flachs nach Belgien, cl. d. H. D. Schmidt. 80) „Coquette", Gay, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. H. D. Schmidt. 81) „Valetta", Dücker, in Ballast nach Riga, cl. d. H. D. Schmidt. 82) Den 23.: „Napoleon III.", Hasselbaum, mit Passagieren und Gütern nach Riga, cl. d. R. Barlehn & Co.

Vom 12. bis zum 26. Juli.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Wilhelm Arthur Mau. — Carl August Christian Stegmann. — Amalie Sophie Amilde Lezenius. — Rosalie Jenny Winckler. — Theodora Marie Alide v. Schmid. — Moritz Otto Bruno Dachsel. — John Alexander Lemmerhirt. — Luise Bertha Dorothee Grüner. — St. Elisabeths-Kirche: Anna Maria Emilie Tönnismann. — Marie Adamson. — Karl Rosenberg.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Christiane Wilhelmine Caroline Lindholm, 1 Jahr 2 Mon. alt. — St. Elisabeths-Kirche: Tio Kroonberg, 70 Jahr alt. — Hans Körnas, 58 Jahr alt.

Das

Pelzwaaren-Magazin

von M. D. Tokarew

aus St. Petersburg

empfiehlt einem hohen Adel und geehrten Publico zum hiesigen Jahrmarkt sein aufs vollständigste assortirtes Lager, bestehend in fertigen Fuchs-Saloppen, Grauwerk-Saloppen, Fuchsfutter in den verschiedensten Sorten, sibirisches und kasansches Grauwerk-Rücken- und Bauchfutter, Hermelin-Schuppen-, Bisam- und Iltis-Pelze, Pelze aus Marderpfoten, Bauchfutter, schwarze, blaue und graue Katzenfutter, Zobel-, Rossamacha-, und Seiten-Schuppen mit und ohne Ueberzug, kaukasische Schafs-Pelze und langwollige Taluppen ꝛc.; ferner: Kragen und Muffen aus Zobel, Baum- und Steinmarder, Scongs, Chinchilla, schwarzem und braunem Bisam und sibirischem Grauwerk, englischem Kanin, sibirischen Katzen; Kragen für Herren aus Kamtschatka- und Land-Biber, virginischem Ilken, Schuppen, Wolf, sibirischem Hund, Karakula, kaukasischem Schaf, echtem Kalmuck, Maraschinski u. dgl. m.; Pelzbesätze zu Schlittendecken, Bojaren-Bibermützen und Jagdmuffen ꝛc.

Alte Pelze werden für einen annehmbaren Preis im Handel entgegengenommen.

Die reellste Bedienung und billigsten Preise zusichernd, hoffe ich, mich eines baldigen geschätzten Besuches zu erfreuen.

M. D. Tokarew.

Stand: Nikolaistraße, in der Wohnung des Kaufmanns Herrn C. A. Lezenius.

Pernau, im Juli 1863.

Einem hohen Adel und geehrten Publico erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich zum hiesigen Jahrmarkt mit einer Auswahl von guten **Schuhwaaren** eingetroffen bin. Namentlich empfehle ich: Herrenstiefel, lackirte Gamaschen, Knabenstifel mit Schäften, Lasting-Damengamaschen, dergleichen mit Gummi, mit Absätze und Schnur und mit Absätze und Gummi, besonders gute lederne Damengamaschen mit Absätze und Gummi und Kindergamaschen mit Gummi; ferner: Handtücher aus reinem Lein, Thee-Servietten, moskauschen Kattun 9 Ellen für 1 Rbl. S. und verschiedene andere Waaren zu sehr billigen Preisen.

Um geneigten Zuspruch bittet

A. Berustamm aus Riga.

Stand: in der Marktbude Nr. 13.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 31. Sonnabend, den 3. August **1863.**

Inländische Nachrichten.

Riga. Die „Rig. Ztg." meldet bei Gelegenheit einer literärischen Besprechung, daß der landwirthschaftliche Congreß, welcher im Juni dieses Jahres in Riga getagt, die Beschaffung der Mittel zur Errichtung einer landwirthschaftlichen Versuchsstation beim Rigaer Polytechnicum durch eine Subscription unter unseren Landwirthen, die gleich am ersten Tage einen bedeutenden Beitrag lieferte, in erfolgreichster Weise angebahnt hat, daß ferner der Professor der Bauwissenschaften am Rigaer Polytechnicum, Hilbig, einen Bauplan angefertigt hat, der sich des ungetheilten Beifalls der Sachkundigen erfreut, und daß auch der detaillirte Kostenanschlag schon zum Herbst vollständig ausgearbeitet sein dürfte, nach dem bisherigen Gange der Dinge aber nicht daran gezweifelt werden darf, daß die etwa zur Ausführung des Baues noch fehlenden Mittel von den Ostseeprovinzen mit demselben Patriotismus werden beschafft werden, wie die bisherigen, in der That sehr bedeutenden Beiträge für die Anstalt. Zum Schluß dieses Artikels heißt es:

„Die polytechnischen Institute des Auslandes sind durchweg Staats-Institute; den Baltischen Provinzen gebührt der Ruhm, aus eigenem Antriebe und eigener Kraft ein solches Werk begründet zu haben. Das erste Beispiel dieser Art in Europa." (Rev. Z.)

— Die Beilage № 71 zur „Sen.-Z." № 58 enthält unter andern auch die am 1. Juni Allerhöchst bestätigten Statuten der in Riga gebildeten Gesellschaft zur Errichtung und Unterhaltung einer Dampf-Schiffshebemaschine. Dieselbe soll im Winterhafen bei Dünamünde auf einem der Gesellschaft von der Regierung unentgeltlich überlassenen Platz erbaut werden und hat den Zweck, Schiffe, welche der Ausbesserung bedürfen, zu heben und zu transportiren. Das Grundcapital der Gesellschaft beträgt 100,000 Rbl. in 100 Actien. (Rig. Z.)

— Wie die „Rig. Z." mittheilt, hatte der Rigasche Büchsenschützenverein am 24. Juni durch Se. hohe Excellenz den Herrn General-Gouverneur Baron Liven Sr. Maj. dem Kaiser eine Ergebenheitsadresse unterbreiten lassen, worauf dem Verein am 17. d. durch den Herrn Civilgouverneur v. Oettingen der Dank Sr. Majestät für seine unterthanstreuen Gefühle eröffnet worden ist.

(Handels-Nachricht.) Riga, 29. Juli. Der ziemlich starken Zufuhr von Flachs war auch der Umsatz zu unveränderten Preisen entsprechend. Hanf 1500 Berk. feine Waare an Engländer zu 136, 133 und 130 Rbl. Bco. gemacht und blieben dazu Verkäufer. Schlagsaat 5½ Maß zu 6¾ Rbl. gemacht und zu haben. Getraide nichts umgegangen. Kurl. $^{116}/_{17}$pfd. Roggen zu 98 Rbl., $^{115}/_{16}$pfd. zu 96 Rbl., Russ. $^{116}/_{17}$pfd. zu 97 Rbl. Kurl. Gerste $^{105}/_{6}$pfd. zu 88½ Rbl., Kurl. Hafer $^{104}/_{5}$pfd. zu 60 Rbl. angetragen. (Rig. Z.)

Arensburg. Eine Seltenheit unseres Klima's und des diesjährigen Sommers war ein bedeutender Schneefall in der ersten Hälfte des Juli auf mehreren Gütern der Westküste unserer Insel. Auf der Grenze des Kronsgutes Attel im Kielkondschen Kirchspiele lag der Schnee z. B. sechs volle Stunden bei einer Tagestemperatur, welche der Novemberkälte gleichkam. — Unsere diesjährige Badezeit ist durch die regelmäßige Verbindung der Dampfschifffahrt zwischen St. Petersburg, Reval, Werder, Moonsund, Riga recht belebt und der Zufluß von Fremden aus verschiedenen Gegenden daher recht bedeutend. (Inl.)

St. Petersburg. Nach der „Börsen-Ztg." soll von Zucker und Thee, der aus den westlichen

Häfen in weiter entfernte geführt wird, ein Ergänzungszoll erhoben werden.

— Man schreibt der „W. Ztg.“: Hier in St. Petersburg weilen gegenwärtig Vertreter mehrerer Englischen Bankhäuser, worunter auch Rothschild's, um mit unserer Regierung über neue Eisenbahn-Unternehmungen von großer Bedeutung zu unterhandeln.

Moskau. Am 13. Juli fand im Englischen Club zu Moskau ein patriotisches Diner statt, auf welchem die Gesundheit des Vicekanzlers Fürsten Gortschakow, in dankbarer Anerkennung der letzten an die Westmächte gerichteten Noten, getrunken wurde; der Toast wurde dem Vicekanzler telegraphisch mitgetheilt, und lief seitens desselben aus Zarskoje-Selo nachstehende Antwort ein: „Ich schätze mich glücklich, daß es mir möglich gewesen, die auf den Ruhm und die Größe Rußlands gerichteten Gedanken Sr. Majestät wiederzugeben und danke aufrichtig für die Theilnahme meiner geliebten Landsleute.“

Helsingfors. Nachdem Se. Maj. der Kaiser am 17. und 18. d. M. bei Tawastehus über die daselbst versammelten Finnländischen Truppen eine Revue abgehalten und einem Feldmanöver derselben beigewohnt, geruhte Höchstderselbe am Donnerstag-Abend nach Helsingfors zurückzukehren. Freitag den 19. fand eine Musterung der in Sweaborg stationirten Russischen Truppen und Abends ein Ball im Brunnensalon statt, den Se. Majestät mit Höchstseiner Gegenwart beehrte. Freitag Abend begab sich Se. Majestät auf den Kriegsdampfer „Olaf“ und trat auf demselben die Rückreise an.

— Die Finnländischen Zeitungen berichten von verderblichen Nachtfrösten, die Mitte dieses Monats (a. St.) den Norden Finnlands heimgesucht haben. Alle Hoffnungen auf eine gute Ernte sind in diesen Landestheilen durch jene Fröste vereitelt. An einigen Stellen haben die Roggen- und Kartoffelfelder so stark gelitten, daß nicht einmal die Aussaat wiedergewonnen werden kann. (Rev. Z.)

— Am 20. Juli ist, wie der „Inv.“ meldet, Se. Maj. der Kaiser wohlbehalten aus Finnland in St. Petersburg angelangt und hat sich sofort pr. Eisenbahn nach Zarskoje-Selo begeben.

— Wie wir der „N. P.“ entnehmen, ist in dem Dorfe Dundun, 50 Werst östlich von der Chinesischen Hauptstadt Peking, eine griechisch-orthodoxe Kirche erbaut worden, welche Ihre Maj. die Kaiserin mit verschiedenen kirchlichen Geräthschaften beschenkt hat.

Kaluga. Mittheilungen der „N. P.“ entnehmen wir, daß im Medinskischen Kreise (Gouvern. Kaluga) am 11. Juli ein furchtbarer Orkan gehaust und beträchtlichen Schaden angerichtet hat; in Sytschowka (Gouv. Smolensk) hat an demselben Tage ein ähnliches Unglück stattgefunden und furchtbare Verwüstungen angerichtet. Rauchfänge sind herabgestürzt, ganze Häuser ihrer Dächer beraubt und sonst beschädigt, zahllose Fenster zerschlagen worden.

Samara. Wie wir der „Nord. Post“ entnehmen, ist Se. K. H. der Großfürst Thronfolger am 16. Juli in Samara eingetroffen und hat daselbst die Autoritäten, den Adel und die Kaufmannschaft zu empfangen geruht. Am 17. hat Se. Kaiserl. Hoheit Samara verlassen und ist am 18. Juli, Abends ½7 Uhr, unter dem lauten Jubel des Volkes in Saratow eingetroffen. Nachdem Vormittags der Empfang stattgefunden hatte, geruhte Se. Kaiserl. Hoheit ein Diner, welches vom Adel gegeben wurde, anzunehmen und sodann die Sehenswürdigkeiten der Stadt und das Gefängniß in Augenschein zu nehmen.

Orenburg. Wie wir dem „R. Z.“ entnehmen, ist der Tochter des Kosaken Phokas Zaitzew, Namens Barba, von Sr. Majestät gestattet worden, ihrem Wunsche gemäß in das Werchno-Uralskische Kosaken-Regiment Nr. 2., in welchem ihr Vater und ihre Brüder dienen, einzutreten, nachdem dieselbe sich als waffentüchtig ausgewiesen.

(Rig. Z.)

— Der „D. P. Z.“ schreibt man aus Sibirien, daß die Telegraphenlinie, welche im vergangenen Jahre bis Omsk beendigt wurde, um die Mitte des Monats Mai schon weiter über den Omskischen Kreis hinausgeführt worden ist und gegenwärtig schon das Gebiet des Gouvernements Tomsk durchschneidet. Ende September wird die Telegraphenlinie von Omsk bis Irkutsk beendigt sein. Auf diese Weise wird man Depeschen nach Irkutsk senden und in wenigen Minuten schon die Antwort haben können, obgleich die Entfernung 11,500 Werst beträgt.

(Nachrichten aus Polen.) Aus Warschau wird gemeldet, daß dem Generalvicar der katholischen Erzdiöcese P. Rzewuski von der Cultus-Commission die Weisung zugegangen ist, alle Mittheilungen, die derselbe an den in Jaroslaw internirten Erzbischof Felinski zu richten habe, bei der genannten Regierungs-Commission zur Weiterbeförderung einzureichen. Aus dem officiellen Rescript geht hervor, daß der Erzbischof seinen ganzen Gehalt fortbezieht und daß er die Hauptsache der Verwaltung seiner Diöcese nach wie vor besorgt. (Rev. Z.)

— Der „Ostf.-Ztg.“ wird geschrieben: General Berg entwickelt seit der Abreise des Marquis Wielopolski die energischste Thätigkeit zur Unterdrückung des Aufstandes. So sind die Truppen-Commandeure in den Gouvernements von ihm angewiesen, nicht blos die Insurgenten-Abtheilungen bis zu ihrer völligen Vernichtung unablässig zu verfolgen, und durch fortwährende Angriffe zu be-

unruhigen, sondern gleichzeitig auch diejenigen Gutsbesitzer und Geistlichen, welche dem Aufstande irgend welche Unterstützung leisten, sofort zur strengsten Bestrafung zu ziehen oder falls ihre Schuld nicht klar bewiesen ist, sie zu verhaften und nach Warschau auf die Citadelle abzuliefern. In Folge dieser Weisung sind in den letzten 14 Tagen sehr empfindliche Schläge gegen mehrere Insurgenten-Abtheilungen, namentlich in den Gouvernements Plock und Radom, geführt und die Zahl der verhafteten Gutsbesitzer und Geistlichen mehrt sich mit jedem Tage.

— Ein Tischlergeselle, Karl Miller, hatte am 13. d. dem Russischen Major Jenakin versprochen, ihm Abends nach 10 Uhr auf der Straße einige mit Dolchen bewaffnete Handwerker (also wohl Nationalgendarmen) zu zeigen. Noch vor Ausführung seines Versprechens reuete dasselbe den Denuncianten und er ritzte sich mit dem Säbel eines Polizeisoldaten den Bauch auf, um sich das Leben zu nehmen. Man brachte den Burschen nach dem Hospital. (Rev. Z.)

— Aus Warschau wird gemeldet, daß die Polizei in der Kerzenfabrik des Banquiers Epstein 250 Centner Blei, 6 Wagen voll Schwefel und ein gleiches Quantum Salpeter entdeckt und confiscirt hat.

Warschau, 13. Juli. Die Warschauer sprechen von der Fortsetzung des Krieges im Winter und gehen Gerüchte darüber um, daß für die Aufständischen bereits Winterkleider und eine ganz besonders dauerhafte Art von Stiefeln angefertigt werden. — Was Se. K. H. den Großfürsten Statthalter anbetrifft, so verlautet nach wie vor, daß Hochderselbe Warschau verlassen werde. (Rev. Z.)

— Wie wir einer Correspondenz der „Stimme" entnehmen, wurde am 21. Juli der dim. Obrist Leuchte, ein geborener Pole, der früher Gensdarmerie-Offizier und ein thätiges Mitglied der Untersuchungs-Commission für politische Angelegenheiten zur Zeit der Statthalterschaft des Grafen Paskewitsch-Eriwanski gewesen war, auf seinem bei Warschau belegenen Gute ermordet gefunden.

— Wie dem „Journ. de St. Pétersb." zu entnehmen, ist die diplomatische Rolle, welche Fürst Ladislaus Czartoryski als Polnischer Agent in Paris übernommen, öffentlich von einem gewissen Ladislaus Mickiewicz angefochten worden, der den Fürsten verderblichen Ehrgeizes anklagt und die Lauterkeit seines Patriotismus in Zweifel zieht.

— Wir entnehmen dem „Russ. Inv." nachstehende Einzelnheiten über die Situation in Polen. Das genannte Blatt schreibt: „Die bedeutende Abnahme der Depeschen über die militairischen Operationen im Königreiche Polen beweist deutlich, daß der Aufstand, trotz der prahlerischen Berichte der Insurgenten über ihre vorgeblichen Siege, augenscheinlich abnimmt. Die detaillirten Briefe und Nachrichten, welche uns aus dem Königreiche zukommen, bestätigen völlig unsere Worte. Die Kräfte der Aufständischen sind erschöpft; bedeutende Banden sind seltener geworden, sogar im Königreiche Polen selbst, und die Thätigkeit der Truppen beschränkt sich in letzterer Zeit hauptsächlich auf die Verfolgung unbedeutender berittener Banden."

Warschau, 24. Juli. Vorgestern soll der Leiter einer der hiesigen geheimen Druckereien sich erboten haben, dem General Korff gegen Zahlung der von der Russischen Regierung für diesen Fall bestimmten Prämie von 3750 Rubeln die Verbreiter des in seiner Druckerei gedruckten Geheimblattes in die Hände zu liefern, jedoch in dem bezeichneten, gänzlich leer stehenden Local erhängt gefunden worden sein, als sich Russisches Militair und Polizeibeamte zur festgesetzten Stunde behufs Verhaftung der betreffenden Personen darin einfanden. (Rev. Z.)

— Die Zeitung „Goniec" giebt ein alphabetisches Verzeichniß aller Polnischen Bandenführer, die seit Beginn des Aufstandes auf dem Kriegsschauplatze erschienen. Ihre Zahl erstreckt sich bis auf 156; von diesen sind 36 entweder in den Kämpfen gefallen, oder mit dem Tode bestraft worden.

Kiew. Dem „Inv." wird gemeldet, die am 16. Juli geschlagene, aus Galizien herübergekommene Wiczniewskische Bande habe aus 300 wohlbewaffneten Insurgenten bestanden; 79 derselben blieben auf dem Platze, 27 wurden gefangen, 100 Gewehre, 5000 Patronen, 2 Fuhren und 19 Pferde fielen in die Hände der Truppen, deren Verlust in 4 Todten und 7 Verwundeten bestand.

Wilna. In Kowno wurden am 8. d. Mts. zwei verabschiedete Offiziere, der Stabscapitain Stanislaus Staniczewski und der Lieutenant Kasakowski, wegen bewaffneter Theilnahme am Aufstande standrechtlich erschossen.

— In der Stadt und dem Kreise Wilna circulirt eine Loyalitäts-Adresse an den Kaiser Alexander, die zahlreiche Unterschriften findet. Die Anregung zu dieser Adresse ist von dem Adelsmarschall Domejko, einem Polen, ausgegangen, der dadurch den bitteren Haß der Revolutionspartei auf sich geladen hat.

Von der Polnischen Grenze, 1. August. Eine Proclamation der National-Regierung verwirft jede Transaction ohne Unabhängigkeit mit den Grenzen von 1772, und fordert Lithauen, Kronpolen und Reussen zum allgemeinen Aufstand binnen Kurzem auf. (Rig. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 27. Juli. Heute Abend nach 6 Uhr ist Prinz Friedrich von Preußen gestorben.

Leipzig, 27. Juli. Eine großartige Festgabe zur Feier der Völkerschlacht im nächsten October hat die „Illustrirte Zeitung“ vorbereitet, ein Riesen-Gedenkblatt von 42 Zoll Länge und 32 Zoll Höhe, das die ganze eine Hälfte der Zeitung (8 Folioseiten) einnehmen wird. Bis jetzt hat wohl kaum noch ein Blatt gewagt, einen so großen Stock auf der Schnellpresse zum Abdruck zu bringen, und es ist dieses Blatt das großartigste und theuerste, das die „Illustrirte Ztg.“ bis jetzt gebracht hat. Es ist von A. Beck in Düsseldorf entworfen und von ihm selbst auf Holz gezeichnet — die Arbeit fast eines ganzen Jahres. Hoffentlich wird dieses auch künstlerisch bedeutende Bild durch zahlreiche Einzelabdrücke auch weitern Kreisen zugänglich gemacht werden. (A. A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 31. Juli. Der Kaiser begiebt sich morgen nach Gastein. Die Zeitung „Presse“ versichert, daß keiner der Minister Se. Majestät begleiten wird.

Wien, 3. Aug. Die Friedenssymptome mehren sich von Tag zu Tag. Die Verhandlungen über die Art und Weise des demnächst zu unternehmenden Schrittes schweben noch. Bei den stets wechselnden Phasen derselben können all die kleinen Enthüllungen über die Arbeit der Diplomatie nur einen untergeordneten Werth beanspruchen; heute wahr, sind sie oft schon am nächsten Morgen widerlegt. Es ist wahrscheinlich, daß überhaupt keine identischen Noten zu Stande kommen, sondern daß es bei der Methode der analogen Noten sein Bewenden haben wird, um so mehr, als England seine eigene argumentirte Note selbständig und thunlichst bald absenden will. Vielleicht hat das Britische Cabinet Wind, daß bei der ausgesprochenen Friedensliebe der Königin, Lord Russells, des Parlamentes und John Bulls sein bevorstehender Schritt eine günstige Aufnahme finden wird.

Wien, 6. Aug. Das „Amtsblatt“ der „Wiener Ztg.“ bringt in seinem nichtamtlichen Theile folgende Mittheilung: Der Kaiser hat mittelst Handschreibens von 31. Juli an sämmtliche Souveraine des Deutschen Bundes sowie an die Senate der freien Städte die Einladung zu einer Berathung gerichtet, zu welcher die Deutschen Verbündeten des Kaisers sich persönlich vereinigen würden, um die Frage einer zeitgemäßen Bundesreform in Erwägung zu ziehen. Zum Versammlungsort hat Se. Majestät Frankfurt, als Zeit den 16. August vorgeschlagen. (Rig. Z.)

Dresden, 7. August. Nach dem heutigen „Dresdener Journal“ hat der König von Sachsen die Einladung des Kaisers von Oesterreich zu dem Fürstencongresse in Frankfurt a. M. angenommen und das Kaiserl. Einladungsschreiben sofort demgemäß beantwortet.

— Die neueste Nummer der „Kreuzztg.“ meldet als „zuverlässig“, daß Preußen die Oesterreichische Einladung abgelehnt.

Gastein, 2. August. Der Kaiser von Oesterreich traf heute Nachmittag um 5¼ Uhr hier ein, begleitet von den Grafen Crenneville und Fünfkirchen, und stieg in der Villa Meran ab. Bald darauf fuhr der König von Preußen in Oesterreichischer Obristenuniform und begleitet von dem General v. Manteuffel vor. Der Kaiser, entgegeneilend, empfing den König am Wagen. Beide Monarchen umarmten sich herzlich angesichts der Bevölkerung und verfügten sich in die Villa, wo der König eine Viertelstunde weilte. Kaum war derselbe nach dem Schlößchen zurückgekehrt, als der Kaiser in Preußischer Uniform erschien, um den Gegenbesuch zu machen und bei dem Könige zu diniren. Bei Einbruch der Dunkelheit wurden der Kurort, der Fürstenstollen, der Wasserfall und die Schillerhöhe illuminirt und mit bengalischen Flammen beleuchtet; auf den umliegenden Bergen brannten überall Freudenfeuer.

Gastein, 4. Aug. Nach Beendigung des bei dem Könige von Preußen gestern stattgehabten Diners unterhielten sich beide Majestäten längere Zeit auf dem Balkon des Schlosses. Um 7½ Uhr begab sich der König mit Gefolge in die Villa Meran, um von dem Kaiser Abschied zu nehmen. Abends 8½ Uhr verließ der Kaiser Gastein, nachdem er dem Könige einen Abschiedsbesuch gemacht hatte. (Rig. Z.)

Galizien. In Krakau und Lemberg kommen jetzt täglich Haussuchungen und Verhaftungen vor; unter der dortigen Bevölkerung herrscht große Aufregung. In Krakau hat sich, ebenso wie in der Provinz Posen, wieder ein Polnisches National-Comité gebildet, von dem die Zuzüge nach Polen angeworben und ausgerüstet werden.

Lemberg, 29. Juli. Fürst Radziwill und Graf Barkowski wurden gestern aus der Haft entlassen. (St.-A.)

— Nach der „N. Pr. Z.“ zugehenden Nachrichten ist das Gebiet von Krakau bis jetzt noch der Sitz des Polnischen National-Comités. Namentlich sollen die Grafen Adam Potocki zu Brzeszowitz und Moritz Potocki zu Zator, Kreis Wadowitz, thätig sein. Ersterer hat, wie es heißt, bereits über 1,000,000 Thaler für die Insurrection aus seinem Vermögen hergegeben, Letzterer, welcher den früheren Wohnsitz, Warschau, verließ, weil man dort seinen Umtrieben nachspürte, leitet von Zator aus die Anordnungen zur Beunruhigung der Polnischen Grenze. Mehrere hervorragende Polnische Revolutionsmänner unterstützen mit dem Herrn Moritz die Insurrection durch Rath und That,

und sind deshalb, damit ihr Treiben den Oesterreichischen Behörden nicht auffällig werde, auf verschiedene Güter in der Umgegend von Zator vertheilt.

Italien.

Turin, 24. Juli. Ueber das Befinden Garibaldi's schreibt der bekannte Dr. Albanese aus Caprera vom 21. d. wie folgt: Die Wunde des Generals ist seit dem 11. d. Mts. völlig zu und vernarbt. Garibaldi reitet schon seit neun Tagen aus, wobei er sich freilich noch auf den Schritt beschränkt. Ich glaube, daß er innerhalb zweier Monate die Krücken wird bei Seite legen können, um sich einfach auf den Stock zu stützen. Die Bewegungen des Fußes gestalten sich Dank der Morgens und Abends angewandten kalten Douchen immer deutlicher und ich bin der Ansicht, daß wenn sie nicht ganz frei wie früher herzustellen sind, sie doch genügend sein werden, um ohne Mühe laufen zu können.

Frankreich.

Paris, 27. Juli. Die „Nation" will wissen, daß Lord Palmerston bedenklich geworden sei, nachdem ihm aus Berlin Vorstellungen wegen einer möglichen Bedrohung der Rheingrenze zugekommen seien; das ministerielle Blatt beklagt das unberechtigte Mißtrauen Europas. — Uebrigens laufen noch Gerüchte über verschiedene geheime Kriegsrüstungen um; so soll in Metz eine Batterie von außerordentlichen Dimensionen, mit besonderer Rücksicht auf Kronstadt, construirt werden, die man gegen ein Fort von Rochefort erproben will. — In den Faubourgs werden fast allnächtlich neue Placate, die zur Befreiung Polens auffordern, angeschlagen; die Polizei aber beeilt sich, dieselben Morgens abzureißen.

— Fräul. Emma Livry die vor sieben Monaten auf der Bühne der großen Oper in Paris in der Rolle der Fenella von Flammen ergriffen wurde und schwere Brandwunden erlitt, ist am 27. Juli früh in Neuilly, wohin man sie vor einigen Tagen gebracht, um sie die Landluft genießen zu lassen, ihren unsäglichen Leiden erlegen. Sie war kaum 21 Jahre alt.

England.

London, 25. Juli. Die „Times" spricht sich mit Entschiedenheit gegen einen Krieg wegen Polens und mit Bedauern über die leidenschaftliche Sprache mehrerer Lords in der gestrigen Debatte aus. England habe nicht dieselben Interessen wie Frankreich, am wenigsten ein Interesse jene Macht zu brechen, die dem Französischen Ehrgeiz als Gegenwicht diene.

— Die Londoner „Morning Post" bringt mit dem Bemerken, „daß ihr dies Schriftstück zur Veröffentlichung zugegangen sei", folgende Depesche der Polnischen National-Regierung an ihren neu ernannten Gesandten, den Fürsten L. Czartorysky:

National-Regierung, Auswärtiges Amt. An Se. Exc. den Fürsten Ladislas Czartorysky. Warschau, den 10. Juli 1863. Herr Fürst! Die National-Regierung hat Ihr auf die Waffenstillstandsfrage bezügliches Schreiben vom 30. Juni erhalten. Sie werden hiermit ermächtigt, von Neuem zu erklären, daß die National-Regierung für die Bemühungen der vermittelnden Mächte von lebhafter Dankbarkeit erfüllt und stets geneigt ist, eine Unterbrechung der Feindseligkeiten anzunehmen. Sie werden nichts desto weniger sorgfältig zu verstehen geben, daß der wesentliche Punkt, auf den es ankommt, darin besteht, daß der Waffenstillstand auf alle Polnischen Provinzen, in denen der nationale Aufstand ausgebrochen ist, ausgedehnt werde. Was die speciellen Bedingungen des Waffenstillstandes betrifft, so hält es die nationale Regierung für recht, auf folgenden Punkten zu bestehen: 1) Die Russen bleiben im Besitz gewisser bezeichneter Oertlichkeiten, um einen Zusammenstoß mit der Bevölkerung zu vermeiden. 2) Alle in Haft befindliche Personen werden sofort in Freiheit gesetzt; alle gerichtliche Verfolgungen aus politischen Gründen hören ebenfalls auf; alle Verbannten kehren in ihr Vaterland zurück. 3) Eine permanente internationale Commission wird im Lande eingesetzt, um zu sehen, daß der Waffenstillstand streng ausgeführt werde. Sie werden so gütig sein, die Nationalregierung in dauernder Kenntniß zu erhalten über alle Zwischenfälle, die eine Detail-Erörterung des Waffenstillstandes hervorrufen dürfte. Die National-Regierung ist überzeugt, daß obige Punkte zu jeder Uebereinkunft, welche dem Blutvergießen Einhalt zu thun bezweckt, unumgänglich nothwendig sind. Sie können den vermittelden Mächten die Versicherung ertheilen, daß die auf solchem Grunde einzugehenden Verbindlichkeiten getreulich von den Polen werden beobachtet werden. (Das Siegel vertritt die Stelle der Unterschriften.)

London, 28. Juli. Heute Morgen 3 Uhr ist der Marquis of Normanby in seiner hiesigen Stadtwohnung gestorben. Er war noch nicht 67 Jahre alt.

— Earl Russell hat einer Deputation des kürzlich in St. James Hall stattgefundenen Meetings zu Gunsten Polens die nachgesuchte Audienz abgeschlagen. Er bedauerte, die Deputation nicht empfangen zu können, und lehnte ab, ohne irgend einen Grund für seine Weigerung anzugeben.

— 1. August. Mit der Ueberlandpost ist aus Bombay vom 9. Juli die Nachricht eingetroffen, daß Nena Sahib in einem Tempel in Ajemere (in den nordwestlichen Provinzen von Britisch-Indien) gefangen worden ist. Documente, die er bei sich

trug, enthalten Pläne zu einer großen Verschwörung und beweisen, daß er viel Geld zur seiner Verfügung hatte.

London, 3. August. Das Urtheil der „Times" über eine soeben in Paris erschienene Flugschrift: „Das Kaiserreich, Polen und Europa" lautet folgendermaßen: Nach dem Programm, das in dieser Schrift enthalten ist, hat Frankreich den Beruf, jedem Staat gegenüber als Beschützer des Katholicismus und der Civilisation aufzutreten, das getheilte Polen wieder aufzurichten; England und Schweden, Oesterreich und Italien haben ihm als Knappen zu folgen und Preußen hat seinen Heeren freien Durchzug zu gestatten. Doch wenn es zum Kriege kommt, dann geziemt uns die Frage: „Was ist im Interesse Englands?" Liegt all dieses Flotten-Mustern, dies Studiren alter Invasionsstraßen und alter Schlachtfelder in der Politik, oder ist es zum Nutzen Englands? Wir können nicht entdecken, daß dies der Fall ist. Wir wünschen alle Grausamkeit, Tyrannei, Plünderung und Anarchie sowohl aus Polen wie aus New-Orleans oder Virginien, oder Circassien oder Hingpo, oder Dahomay verschwinden zu sehen. Wir haben auch, wie dieser Pamphletschreiber bemerkt, ein vertragsmäßiges Recht, in den Berathungen Rußlands über diese Sache ein Wort mitzureden. Unsere guten Dienste beim Kaiser Alexander aufzubieten, ist von uns gerecht und geziemend. Aber sind wir deshalb verpflichtet, einen sehr nützlichen Freund gleich todtzuschlagen, weil er unserem Rath kein Gehör geben will? Wir glauben die Gesinnungen unserer Landsleute einigermaßen zu kennen, und unbedenklich antworten wir auf die in diesem Pamphlet gestellte Frage, daß Englands Volk sich zu keinem Kriege mit Rußland vermögen lassen wird. Wir Alle wünschen, daß Alles geschehe, was auf diplomatischem Wege nur für Polen geschehen kann. Ein Minister jedoch, der nur den Verdacht auf sich lüde, mit dem Plane umzugehen, England in einen Krieg zu stürzen, um Rußland und Preußen im Interesse Frankreichs zu theilen, würde nicht lange Minister bleiben. Wenn dies Pamphlet eine Französische Anfrage ist, so ist dies unsere Englische Antwort darauf.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. August. In Betreff einer bevorstehenden Concentrirung der Dänischen Truppen in Holstein, resp. im südlichen Schleswig, wird gemeldet, daß das 14. und 15. Bataillon bereits Ordre erhalten haben, von Ratzeburg und Helsingör Mitte August nach Holstein abzugehen, und daß ebenso von Kopenhagen das 16. und 17. Bataillon dahin beordert sind, während das 11. Bataillon von Aalborg nach dem südlichen Schleswig abgehen soll. Zu gleicher Zeit soll die Marine auf den Kriegsfuß gestellt werden; zu diesem Behufe sollen 3000 Seeleute zum Dienst einberufen werden, wie denn auch bereits an die Capitaine von Handelsschiffen die Aufforderung ergangen ist, als Reserve-Offiziere in die Marine einzutreten.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 29. Juli. Fürst Marcel Czartoryski ist hier angekommen.

— 5. August. Die hier anwesenden Polnischen Gefangenen sind auf Rechnung der fürstlichen Regierung nach der Türkei dirigirt worden.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 23. Juli, wird telegraphisch von Marseille gemeldet: Fuad Pascha hat Ministerrath gehalten, und ist in demselben beschlossen worden, die Türkische Armee, welche jetzt 85,000 Mann stark ist, auf eine Stärke von 160,000 zu bringen und zwei Observationslager, in Bosnien und an der Donau, einzurichten. In den See-Arsenalen wird mit verdoppelter Thätigkeit gearbeitet.

Amerika.

New-York, 23. Juli. Der New-Yorker Correspondenz der „Times" entnehmen wir über die Neger-Verfolgungen in New-York Folgendes: Die Erbitterung des Pöbels gegen die Farbigen war so hoch gestiegen, daß er sogar 2 Britische Schiffe, deren Capitaine und Bemannung Neger waren, in Brand zu stecken drohte. Einige Matrosen dieser Fahrzeuge wurden am Lande angegriffen und flüchteten sich in das Britische Consulats-Gebäude. Mr. Archibald, der Consul, welcher keine angemessenen Vertheidigungs- und Schutzmittel zur Hand hatte, telegraphirte sofort nach Washington an Lord Lyons um ein Kriegsschiff und so kam denn am 20. Juli Ihrer Majestät Schiff „Challenger" an und ankerte an der Mündung des Hudson. Inzwischen hatten die 75 Neger, sämmtlich Britische Unterthanen, an Bord des Französischen Kriegsschiffes „Cardenas" Zuflucht gefunden, von welchem sie dann auf das Britische Fahrzeug übersiedelten. Man berechnet, daß gegen 600 Personen in den Tumulten getödtet oder verwundet worden sind. Die flüchtigen Neger sind jetzt aus ihren auf Long-Island aufgeschlagenen Lagern wieder in die Stadt zurückgekehrt, und da viele dieser Unglücklichen Haus, Hab und Gut verloren haben, so ist eine Subscriptions-Liste für sie in Umlauf gesetzt worden, welche schon eine sehr bedeutende Summe aufweist.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 2. August 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Vogteigericht der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hierdurch bekannt gemacht,

daß in Folge Auftrags Eines Hochedlen Raths vom 6. d. Mts. a. c. sub № 1427 das im 3. Quartal der hiesigen Vorstadt sub № 335/448 belegene Wohnhaus des hiesigen Einwohners Ado Kuck nebst Appertinentien zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, und die desfallsigen Torgtermine auf den 24., 27. und 28. August und der vierte und letzte Termin, falls auf dessen Abhaltung angetragen werden sollte, auf den 31. August d. J. anberaumt worden sind. Kaufliebhaber werden demnach hierdurch aufgefordert, an den angesetzten Terminen Vormittags 11 Uhr sich hierselbst einzufinden, Bot und Ueberbot zu verlautbaren und alsdann abzuwarten, was wegen des Zuschlags verfügt werden wird.

Pernau, Rathhaus, am 18. Juli 1863.

Obervogt R. Hehn.

№ 320. A. Mors, Secrt. [1]

Das Pernausche Stadt-Cassa-Collegium macht hierdurch bekannt, daß bei demselben am 12. und 14. August d. J. Vormittags 11 Uhr die zum Complex des Stadtgutes Sauck gehörigen Hofsland-Parcellen: 1) Sauckhof mit 457 Lofstellen Brustacker und 556 Lofstellen Heuschlag, im abgeschätzten Werthe von 218 Thlr. 47 Gr. nebst dem Juppi-Kruge, 2) Kambi mit 289 Lofst. 21 Kapp. Brustacker und 348 Lofst. 24 Kapp. Heuschlag, im abgeschätzten Werthe von 141 Thlr. 54 Gr. nebst dem Kirbo-Kruge — im öffentlichen Meistbot auf 48 Jahre in Pacht vergeben werden sollen. Die contractlichen Bedingungen sind in der Canzellei dieses Collegiums einzusehen.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 10. Juli 1863.

Oberkastenherr Fr. Rambach.
Aeltermann J. G. Puls.
Aeltermann G. Florell.

№ 268. Notr. G. Lehbert. [1]

Hierdurch wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei der I. Pernauschen Forstei am 7. und 10. Septbr. 1863 Torge abgehalten werden behufs Verpachtung eines zum Orrenhofschen Kronsforste gehörigen Forstobrockstückes von 251½ Dessätinen Flächenraum auf 24 Jahre. — Die näheren Pachtbedingungen können in der Canzellei der Forstei Laiksaar eingesehen werden.

Laiksaar-Forstei, den 19. Juli 1863.

№ 32. Forstmeister Peters. [1]

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit einer großen Auswahl der verschiedensten **Bürsten** zum hiesigen Jahrmarkt angekommen bin. Um geneigten Zuspruch bittend, verspreche ich bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu stellen. J. Rosenbaum, aus Riga.

Stand: Jahrmarktsbude № 18. [1]

J. Baar, Optikus
aus Libau,

empfiehlt dem hochgeehrten Publikum sein Lager selbstverfertigter optischer und meteorologischer Instrumente und Brillen in Fassungen von Gold, Silber, Schildpatt und feinem elastischem Stahl mit nach den Regeln der Optik geschliffenen Gläsern. Ferner: eine geschmackvolle Auswahl Lorgnetten, achromatischer Theater-Perspektive, Fernröhre, Mikroskopen, Loupen jeglicher Art, Muschelbrillen, Compasse und Sonnenuhren, Barometer, Thermometer und Manometer, sowie auch sehr schöne Stereoskopen-Bilder.

Logis: im Hause des Bäckermeisters Hrn. Scheel.

Ph. Wagner
aus Nassau

empfiehlt dem hochgeehrten Publikum sein vollständiges Lager von feuerfesten **schwarzen** Steingut-Waaren. — Sein Aufenthalt währt nur bis Donnerstag den 8. August.

Stand: Jahrmarksbude, neben dem Brunnen.

Einem hohen Adel und verehrten Publico mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich zum diesjährigen Markte mit Pelz-Waaren aller Art reichlich versehen habe. Für Damen empfehle ich besonders: Fuchsfutter, sibirische und kasansche Grauwerk- und Hermelinfutter; Zobel-, Marder-, Scongs-, dunkle und helle Bisam-, schwarze und graue Kanin-Kragen, so wie auch Muffen verschiedener Art. Für Herren: bezogene Paletots aus Marder, Bisam, Iltis u. braunem Kalmuck; Biber- und Schuppenfutter zu Pelze und verschiedene Arten Herren-Pelzkragen; echte und unechte Bibermützen, Pelzhandschuhe, so wie Sommer- und Winter-Mützen in verschiedener Façon aus Tuch und Tricot.

C. Stegmann sen., Kürschnermeister,
wohnhaft in der Vorstadt im eigenen Hause.

Zu herabgesetzten Preisen

empfiehlt während der Marktzeit englische und russische Fayence-, Porzellan-, Krystall- und Glas-Waaren, sowie Warschauer Neusilbersachen in bester Auswahl C. N. Frey. [1]

Zum diesjährigen Jahrmarkt empfiehlt seine **Colonial-Waaren** zu äußerst billigen und auch um zu räumen **Tapeten** und **Borden** zu Fabrik-Preisen C. Th. Pfaff. [1]

Eine Wohnung ist zu vermiethen, Ritterstraße, im Hause des Herrn Bürgermeister Jacoby.

An- und Verkauf

aller Staats-Obligationen, Staats-Prämienscheine, sowie garantirten Verloosungen jeder Art. Original-Obligationen von den niedrigsten bis zu den höchsten Preisen sind stets zum Tagescourse durch mich zu beziehen, und kann jede Nummer bei mir unentgeltlich nachgeschlagen werden. Auf frankirte Anfragen ertheile bereitwilligst und gratis jede gewünschte Auskunft. Die nächste grosse Staats-Verloosung findet schon am 1. October statt und kann man sich bei derselben schon mittelst Einsendung von 3 Rubel betheiligen.

N. Horwitz,
Banquier in Hamburg.

☞ Es wird russisch, französisch und englisch correspondirt. [5]

Ausverkauf.

Da ich in nächster Zeit die von meinem verstorbenen Manne mir überkommene Handlung aufzugeben beabsichtige, so werden aus derselben während des diesjährigen Jahrmarkts sämmtliche noch vorhandene Waaren **bedeutend unter dem Einkaufspreise** verkauft werden.

Dorothea Hiekisch,
für die Firma Joh. Georg Hiekisch
aus Reval. [1]

Sewigh & Söhne
aus Fellin.

Einem hohen Adel und geehrten Publico uns zum diesjährigen Pernauschen Jahrmarkt mit einem reich assortirten Lager von Tuchen, Barege, Wollen- und Seidenzeugen, holländ. Leinen, seidenen Mantillen und Mänteln, Zitzen, Mousselinen, finnischen Leinen, Shirtings ꝛc. ꝛc. bestens empfehlend, bitten wir um geneigten Zuspruch.

Stand: im Gasthause „Stadt Wien", Parterre links. [1]

Es werden in einem anständigen Hause Pensionaire aufgenommen. Näheres in der Expedition des Wochenblattes. [2]

Anilinfarben in Roth, Lilla, Blau in Quantitäten à 30 und 60 Kop., sowie Grau in Quantitäten à 20 Kop. zum Färben für Haushaltungen sind mit Gebrauchsanweisung zu haben bei R. Jacoby & Co. in Pernau. [3]

Cochenille-Paste zum Rothfärben, so wie die jetzt beliebten **Anilin-Präparate** sind mit Gebrauchsanweisung zu haben in den beiden hiesigen Apotheken. [3]

Ein
grosses Rundgemälde
von
ROM
nebst einem kleinen mechanischen Theater

wird gezeigt in der dazu erbauten Bude auf dem Jahrmarkt, neben dem ehemaligen Pulverkeller. Die Ausstellung ist täglich von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr geöffnet.

Eintrittspreis 30 Kop., wobei jede Person eine Surprise von grösserem oder geringerem Werthe erhält. — Entrée ohne Surprise 15 Kop. à Person.

A. Rungaldier aus Italien.

Montag den 5. August:
zweite und letzte
Soirée musicale
im Salon.

Das Nähere wird durch die Affichen bekannt gemacht werden.

R. Berendhof.

Angekommene Schiffe.

88) Den 27. Juli: Schiff „Mars", Capt. J. Grandell, von Nädendahl mit Strömlingen an H. D. Schmidt. 89) „Napoleon III.", G. H. Hasselbaum, von Riga mit Passagieren und Gütern an R. Barlehn & Co. 90) Den 29.: „Viola", C. Wemiß, von Dundee in Ballast an J. Jacke & Co.

Abgegangene Schiffe.

83) Den 26. Juli: Schiff „Olga", Capt. Nyberg, mit Eisen nach Eknäs, cl. d. J. Jacke & Co. 84) Den 30.: „Napoleon III.", Hasselbaum, mit Passagieren und Gütern nach Riga, cl. d. R. Barlehn & Co. 85) Den 2. August: „Effort", Christie, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. H. D. Schmidt. 86) „Spinner", Mackay, mit Hafer nach Großbritannien, cl. d. R. Barlehn & Co.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 32. Sonnabend, den 10. August 1863.

Inländische Nachrichten.

Dorpat, 3. August. Die unter Hinweis auf die gegenwärtigen Zeitverhältnisse vom Medicinaldepartement an die resp. Aerzte und Pharmaceuten gerichtete Aufforderung, unter Einräumung wesentlicher Vergünstigungen zeitweilig in den Dienst der Krone zu treten, ist vorgestern auch hiesigen Ortes eingetroffen und bereits gestern in Circulation gesetzt worden. Zugleich vernehmen wir hinsichtlich der Pharmaceuten, daß Einzelne derselben gesonnen sind, dem an sie gestellten Ansinnen zu entsprechen.

— Aus der „L. G.-Z." entnehmen wir, daß im Anfange des Maimonats c. vom Gute Aya 13 Ehsten-Familien, in Allem 53 Köpfe, heimlich und ohne alle gesetzliche Legitimation Livland verlassen haben, um sich nach dem Ssamaraschen Gouvernement zu begeben.

Reval. Am 27. Juli, Abends 6 Uhr, fand unter entsprechenden Feierlichkeiten die Grundsteinlegung des neuen Gildehauses der St. Canutigilde statt. (D. Z.)

Reval, 30. Juli. Die vorletzte Nummer der „Ehstl. Gouv.-Ztg." veröffentlicht wiederum neun Proclamata über ebensoviele zwischen Ritterguts-besitzern und Bauern abgeschlossene Kaufverträge über Grundeigenthum im West-Harrischen Districte. Wenn nun auch weder der Gesammtbetrag des veräußerten Landes (c. 340 Dessätinen) noch der dafür gezahlte Preis (15,735 Rbl. S.) ein gerade bedeutendes Kaufobject repräsentiren, so kann man doch nur mit großer Befriedigung Act von solch neuem Beweise, daß der Erwerb von bäuerlichem Grundeigenthume in stetem Wachsen begriffen ist, nehmen. (Rev. Z.)

— Die „Rev. Ztg." befürwortet — veranlaßt durch einen Artikel des Aeltermann Uhlich in der „Lib. Z." — die Gründung eines auf Gegenseitigkeit basirenden, sämmtliche Baltische Städte umfassenden Feuerversicherungs-Verbandes. — Wir wünschen, daß dieser wahrhaft patriotische Vorschlag in den weitesten Kreisen die verdiente Anerkennung finden und in nicht zu ferner Zukunft zu entsprechenden Maßnahmen führen möge. (D. Z.)

St. Petersburg. Am 25. Juli d. J. um 2 Uhr Nachmittags hat im Palais chinois von Oranienbaum in Gegenwart Sr. Maj. des Kaisers und der Glieder der Kaiserlichen Familie die feierliche Taufe des neugeborenen Prinzen, Sohnes J. K. H. der Großfürstin Katharina Michailowna und Sr. Großherzogl. Hoh. des Herzogs Georg von Mecklenburg-Strelitz, stattgefunden. Der Prinz hat die Namen Carl Michael Wilhelm Alexander erhalten.

— Die in England für Rußland bestellte und durch ihre colossale Größe bekannte Eisenpanzer-Batterie ist nunmehr im Bau vollendet und hat am 25. Juli in Begleitung der Fregatte „General-Admiral" England verlassen. (Rev. Z.)

St. Petersburg. Am 2. August ist J. M. die Kaiserin in die Krim abgereist. Se. M. der Kaiser wird Ihre Majestät bis Nishni-Now-

gorod begleiten und am 11. August wiederum in St. Petersburg eintreffen. (Rig. Z.)

— Wie wir der „St. P. Z." entnehmen, bleiben die Anschläge und Repartitionen der Landsteuern laut eines Allerhöchsten Befehls vom 1. Juli c. auch für das Jahr 1864 in Kraft. (D. Z.)

— Der Obercurator der Kalmyker-Nation hat seitens der Heerdenbesitzer, deren Geistlichkeit ꝛc. ein allerunterthänigstes Schreiben höheren Orts unterbreitet, in welchem sich dieselbe in Veranlassung der gegenwärtigen Ereignisse in Polen bereit erklärt, sich Mann für Mann zu stellen und Alles für die Vertheidigung des Vaterlandes zu opfern. Auf den dem Herrn und Kaiser am 3. Juli erstatteten Bericht hat Se. Majestät Allerhöchst zu befehlen geruht, sämmtlichen Kalmyken den Kaiserlichen Dank zu eröffnen. (Rev. Z.)

Odessa. Der „Od. Bote" berichtet, das Capital der Englischen Gesellschaft, welche die Absicht hat, eine Moskau-Sewastopoler Bahn zu bauen, beläuft sich auf 24 Millionen Pfd. Sterl. (ca. 156,000,000 Rbl.); in zwei Instanzen ist das Project bereits genehmigt worden und steht demnächst die allendliche Entscheidung über dasselbe zu erwarten. Der Ingenieur der Gesellschaft, ein Mr. Bartle, der die Pläne zusammenzustellen hat, ist neuerdings nach Moskau zurückgereist.

Finnland. Bei Gelegenheit des Zusammentretens des Landtages werden in Finnland verschiedene Festlichkeiten vorbereitet. Unter Anderem haben sieben Kirchspiele Geld zusammengebracht, um Sr. Maj. dem Kaiser ein Bronze-Monument auf einem colossalen Piedestal aus Finnländischem Granit zu errichten. Bis zum 8. d. Mts. hatte man zu diesem Zwecke schon 12,800 Rbl. gesammelt. (Rig. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Warschau, 1. August. General Berg setzt alle Hebel in Bewegung, um den Aufstand spätestens bis zum Herbst zu unterdrücken. Eine schwierigere Aufgabe aber wird nach Niederwerfung des Aufstandes die Wiederherstellung der völlig zertrümmerten Verwaltungsmaschine sein. — Am 25. wurde ein Transport von 30 politischen Gefangenen aus Lublin unter starker militairischer Escorte in Warschau eingebracht und auf der Citadelle abgeliefert. Die Mehrzahl der Gefangenen bestand aus Gutsbesitzern und Geistlichen.

— Die Zeidlersche Correspondenz schreibt: Eine vornehme Italienerin, die ihren Mann zu den Insurgenten begleitet hatte, war außer sich, als dieser im Wilnaschen gefangen worden war und sie glauben mußte, daß er zum Tode verurtheilt sei. Es gelang ihr durch Vermittelung Russischer Offiziere zum General Murawjew selbst zu gelangen und sie flehte ihn um Begnadigung an. „Was wollen Sie denn, Madame", sagte der greise Sieger von Kars, „wenn Ihre Landsleute einen sogenannten Briganten fangen, der für seinen rechtmäßigen König ficht, so wird er ohne Weiteres erschossen. Ich habe ihren Mann, der wie ein Räuber in ein fremdes Land gekommen, bloß zu zehn Jahren nach Sibirien verurtheilt. Wenn er sich dort gut aufführt, wird auch diese Zeit, die doch immer besser ist, als Erschießen, noch gemildert werden. Ohne Strafe aber insurgirt man nicht ein fremdes Land; sagen Sie das Ihren Landsleuten."

— In Warschau wird von den Polen wie vom Russischen Militair die bewaffnete Intervention der drei Mächte zu Gunsten Polens als unzweifelhaft betrachtet. — In Wilna ist den Polnischen Hausbesitzern, die sich durch ihre Sympathieen für den Aufstand hervorgethan haben, eine Vermögenssteuer von 1 pCt. und den Besitzern von Buchdruckereien und photographischen Anstalten außerdem noch eine Contribution von 300 bis 1500 Silber-Rubel auferlegt. Die Gesammtsumme der zur Deckung der Kosten der Unterdrückung des Aufstandes den städtischen und ländlichen Grundbesitzern auferlegten außerordentlichen Steuern beträgt in den vier Lithauischen Gouvernements mindestens 6 Mill. Silber-Rubel. In dieser Summe sind noch nicht mit inbegriffen die persönlichen Strafgelder, welche den Handwerkern oder andern besitzlosen Personen auferlegt werden, deren Kinder oder Angehörige sich irgendwie am Aufstande betheiligt haben. Die Höhe solcher Geldstrafen beträgt 25—100. Rbl. (Rev. Z.)

— Das „J. de St. P." theilt jetzt den Erlaß der Warschauer Revolutions-Regierung vom 5. Juli mit, welche eine Zwangsanleihe von 26 Millionen Polnischer Gulden verordnet und La-

dislaus Czartoryski, Joseph Ordega und Severin Galezowski zu Verwaltern dieser Schuld ernennt.

— Insurgententrupps fahren fort, sich in der Nähe der Grenzen Wolhyniens gegen Galizien zu concentriren, und hatten Partieen von 30—40 Mann zweimal den Versuch gemacht, über unsere Grenzen zu dringen, doch war jedes Mal die Erscheinung der Kosaken genügend, dieselben zur schleunigsten Flucht nach Galizien zu veranlassen.

— Es sind heute (den 30. Juli) nach der „N. P." wenig Novitäten zu berichten; doch befindet sich eine darunter, welche ohne Zweifel alle Freunde der Ordnung herzlich erfreuen muß. General Murawjew hat Sr. Maj. dem Kaiser eine allerunterthänigste Adresse, die in Ermächtigung von 235 Edelleuten des Wilnaschen Gouvernements durch den Wilnaschen Gouv.-Adelsmarschall unterschrieben, vorstellig gemacht. Die Edelleute, welche die Handlungen der Revolutions-Partei verwerfen, bitten den Herrn und Kaiser herzlich und freimüthig, sie für seine getreuen Unterthanen zu halten, und stellen ihre Geschicke der unbegrenzten Huld Sr. Majestät anheim. Wir fügen schließlich noch hinzu, daß in den Kreisen des genannten Gouvernements mit Zeichnung von Unterschriften, die s. Z. in der „N. P." bekannt gemacht werden sollen, fortgefahren wird. (Rev. Z.)

— Das Geheimniß, das vielleicht als bester Verbündeter die „National-Regierung" bisher umgab, scheint sich einigermaßen zu lüften; man nennt bestimmte Namen und verlegt den Sitz dieser revolutionairen Regierung (wie von Anfang an höchst wahrscheinlich war) nach Paris. Ein Correspondent der „Ostsee-Z." macht folgende unverbürgte Mittheilung: Das leitende Comité (die sogenannte National-Regierung) hat seinen Sitz jetzt in Paris und besteht aus den Herren: Fürst Wladimir Czartoryski, Ordenga, Guttry, Wolniewicz, Graf Johann Dzialinski. Die Provinzial-Comités in Warschau, Wilna, Posen, Krakau sind diesem obersten Comité untergeordnet und empfangen von ihm directe Befehle, die durch expresse Boten übermittelt werden. Der Chef der National-Regierung ist Fürst Wlad. Czartoryski. Seine Partei ist von Paris aus bereits angewiesen, dahin zu agitiren, daß der Fürst in dem Augenblick, wo Frankreich an Rußland den Krieg erklärt, zum König von Polen proclamirt wird. Die demokratische Partei, die wiederholt offen ausgesprochen hat, daß ihr die Herrschaft der Russen zehnmal lieber ist, als die der Aristokratie und der Priester ist empört über die rücksichtslosen Intriguen, durch welche ihre aristokratische Rivalin sie von der Leitung des von ihr begonnenen Aufstandes zurückgedrängt hat, und indem sie überzeugt ist, daß die Diplomatie die Hoffnungen der Polen abermals vereiteln wird, bereitet sie ihre Gegenminen vor. Die obigen Mittheilungen verdanke ich demokratisch gesinnten Polen, die in die Verhältnisse eingeweiht sind und aus ihrer Entrüstung über das Wirken der Aristokratie durchaus kein Geheimniß machen. — Wie man in den unterrichteten Kreisen hört, hat das Pariser Comité die Provinzial-Comités angewiesen, für den Fall, daß Frankreich an Rußland den Krieg erklärt, was noch in diesem Herbst (?!) zu erwarten sei, eine Armee von 75,000 Mann bereit zu halten. Für Waffen werde im entscheidenden Augenblick gesorgt werden. Die Aufzeichnung der kriegsfähigen Mannschaften ist in den einzelnen, ehemals Polnischen Landestheilen schon im Monat Juni erfolgt.

— 4. August. Der „B.-Z." wird geschrieben: Von Local-Neuigkeiten habe ich zu melden, daß sämmtliche hiesige Hauseigenthümer von der Polizei aufgefordert sind, Namen und Beschäftigung der bei ihnen wohnenden Franzosen unverzüglich aufzugeben. (Rev. Z.)

Warschau, 5. Aug. Die vergangene Nacht war für einen großen Theil Warschaus eine sehr unruhige. Um 12 Uhr stiegen vor der Makatower und Jerusalemer Rogatka (Thor, Schlagbaum) gleich nach einander 4 Raketen auf, denen bald darauf 6 Kanonenschüsse von den Wällen der Alexander-Citadelle folgten. Es wurde Generalmarsch geschlagen und sämmtliche Truppen eilten nach ihren Sammelplätzen. Eine Anzahl Insurgenten hatte das Zeichen mit den Raketen für die in Warschau befindlichen Aufständischen gegeben, dies war von der Citadelle aus wahrgenommen worden und hatte die 6 Kanonenschüsse, den Generalmarsch und den Aufbruch aller Truppen, zugleich aber das Zusammentreffen am Makatower Schlage bei Koszyki mit einer Insurgentenbande

zur Folge. Von letzterer wurden 11 zu Gefangenen gemacht und 2 getödtet, welche heute Nachmittag dort noch unbegraben lagen. Auch in Praga (jenseit der Weichsel) hat sich diese Nacht Insurgenten-Cavallerie gezeigt, und es scheint, man habe eine Probe machen wollen, ob ein Putsch (wie man ihn hier zum 12. d. Mts., dem Jahrestage der Vereinigung Polens mit Lithauen, beabsichtigt) Aussicht habe zu gelingen. Das ganze Militair aber ist äußerst wachsam und der Großfürst-Statthalter soll selbst auf dem Platze gewesen sein. Die Russischen Soldaten sind schrecklich auf die Polen erbost über diese fortwährenden Aufreizungen und Strapazen, und wenn es zu einem Strauß in der Stadt selbst kommen sollte, sind arge Excesse zu befürchten. Ferner hat die sogenannte National-Regierung beschlossen, den schon früher proclamirten Aufstand aller Mannschaften von 18 bis 45 Jahren für die nächsten Tage in Vollzug zu setzen, und man will dies Alles mit dem als bevorstehend angekündigten Aufstand in Warschau in Zusammenhang bringen.

Warschau, 7. Aug. Einer Mittheilung aus Warschau zufolge wäre daselbst vor kurzem die Frage nach der „Möglichkeit eines Waffenstillstandes" berathen worden. Es heißt darin: Am 31. v. M. wurde in Warschau im Schloß des Großfürsten-Statthalters ein Kriegsrath abgehalten, in welchem die Frage des Waffenstillstandes, die Möglichkeit und die Art der Durchführung desselben discutirt wurde. Der Kriegsrath, an welchem sich sämmtliche Militair- und Civil-Notabilitäten betheiligten, war auf telegraphischen Befehl von Petersburg berufen worden. Sicherem Vernehmen nach wurde der Waffenstillstand, als die Ehre Rußlands verletzend, einstimmig abgelehnt und in diesem Sinne sofort nach Petersburg zurück telegraphirt. (N. Pr. Z.)

— 9. Aug. Eine schreckliche Neuigkeit, schreibt man der „Stimme", hält heute die Stadt in Alarm: Morgens 7 Uhr drangen mit Dolchen bewaffnete Männer in das Haus des Kaufmanns Wichert (Swentorczewski-Straße), die ihn, seine Schwester und die Magd ermordeten; auch der Haushund wurde getödtet gefunden, als die Polizei nach der Katastrophe ins Haus drang. Der Ermordete soll sich geweigert haben, die vom National-Comité ausgeschriebene Steuer zu zahlen und die Steuererheber denuncirt haben; einige Tage vorher war der Polizei-Officiant Sawinski ermordet auf der Straße gefunden. — Neuerdings sind wieder mehrere National-Gensd'armen ergriffen und dem Kriegsgericht übergeben worden. (Rig. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 9. August. Die „Kreuzzeitung" sagt, daß der König von Preußen die Theilnahme an der Versammlung der Deutschen Souveraine in Frankfurt a. M. abgelehnt habe. (Rev. Z.)

Berlin, 10. August. Preußen motivirt seine Ablehnung der Oesterreichischen Einladung zum Fürstentage durch eine Circulardepesche, worin es heißt, Preußen sei zwar damit einverstanden, daß eine Bundesreform nöthig wäre; diese müsse aber erst durch eine Fachmänner-Conferenz fixirt und dann durch die Fürsten sanctionirt werden. Eine Minister-Conferenz will Preußen beschicken.

Gastein, 11. August. Der Kronprinz von Preußen ist heute hier eingetroffen. (Wie die Berliner Blätter melden, ist derselbe per Telegramm vom Könige nach Gastein berufen.) Der Ministerpräsident v. Bismarck wird schon in den nächsten Tagen Gastein verlassen und nach Berlin zurückkehren. (Rig. Z.)

Koburg, 1. August. Einer der Mitarbeiter der Leipziger „Gartenlaube", der Dr. Fr. Hofmann in Leipzig, hatte an den Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha zum 21. Juni (Geburtstag des Herzogs) ein Gedicht eingesandt, an dessen Schluß es hieß: „Der Himmel führe Deinen Geist — Und Du das Volk des Heiles Pfade, — Daß segnend einst die Welt Dich preist: — Er war ein Fürst „durch Gottes Gnade." Unterm 1. Juli erhielt Herr Hofmann folgende Antwort des Herzogs: „Mit Ihren tiefempfundenen, herzlichen Worten haben Sie mir eine große Freude bereitet, mein bester Hofmann, und ich kann nicht umhin, Ihnen persönlich meinen wärmsten Dank auszusprechen. In gebundener Sprache, im duftenden Kleide der Poesie haben Sie der tiefen Prosa der Zeit die richtigen Worte verliehen. Ja wohl, die Zeit ist trüb'! Zwietracht und Schwäche auf den Thronen, Mißgunst und Eigenliebe im Schooße

der Parteien; viel hohle Phrasen und schöne Worte, wehende Fahnen und donnernde Hochs!! Wo sind die Handlungen, wo die Thaten? In tiefer Trauer schlägt das Herz des wahren Patrioten, und wehmüthig schweifen seine Blicke umher nach Gesinnungsgenossen. Ruhiges Erwägen, großherziges Selbstverleugnen, unbedingtes Unterordnen unter die erwählten Führer fehlen, nicht Muth und Begeisterung. O möchte das Deutsche Lied, der fromme Deutsche Sänger, dem Volk vor allem jene Tugenden preisen! Nur durch sie können wir einst werden ein freies Volk „durch Gottes Gnade." Koburg, 1. Juli. Ihr ergebener Ernst.

Frankfurt a. M., 13. August. Die hiesige „Post-Z." meldet als mindestens annähernd richtig den Inhalt des dem Fürstentage vorzulegenden Reformprojectes: Organische Delegirten-Versammlung mit Zustimmungsrecht und Periodicität. Ein Fürstenhaus mit Zuziehung der ehemaligen Reichsunmittelbaren, ein Directorium, unter Vorsitz Oesterreichs aus sieben Staatengruppen gebildet, Auflösung der Bundesversammlung, Reform der Bundeskriegs-Verfassung, Aufhebung des Erfordernisses der Stimmeneinhelligkeit bei gemeinnützigen und organischen Bundeseinrichtungen.

Hamburg, 28. Juli. Die National-Körnerfeier am 26. August gewinnt ungeahnte Dimensionen. In allen Theilen Deutschlands zeigt sich für dieselbe lebhafte Sympathie. An den Centralausschuß in Hamburg ist (wie schon erwähnt) ein sehr herzliches Zustimmungsschreiben von der Tochter Schillers, der Freifrau von Gleichen-Rußwurm, begleitet von einem ansehnlichen Geldbeitrag, ebenso vom König Ludwig von Bayern ein Schreiben mit 100 Thalern, desgleichen vom König von Sachsen 50 Thl., von 79 Bürgern der Stadt Köln 200 Thlr. eingegangen. Der Verein der Freiwilligen von 1813/15 hat den Hamburger Centralausschuß beauftragt, ein kleines Denkmal aus Granit mit Marmortafel anfertigen zu lassen. Dasselbe soll am Körnertage geweiht werden, und wird nach einer Zeichnung des Dr. Karl Hertzog von dem Bildhauer Boone zu Hamburg angefertigt. Die Köln-Mindener, die Berlin-Hamburger und die Mecklenburgische Eisenbahn-Direction haben sämmtlichen Festtheilnehmern freie Rückfahrt zugesagt. Aus Schlesien allein sind mehr als 100 Kränze zur Schmückung des Grabmals angemeldet. Viele Turnergesellschaften haben beschlossen, in corpore zu erscheinen, da Jahn, der Turnvater, der allererste war, welcher sich in die Reihen Lützows stellte. In Hanau hat sich, neben einem Herren-Comité, ein Damen-Comité, bestehend aus zwölf der geachtetsten Frauen und Jungfrauen, gebildet, um eine Bekränzung der Grabstätte Theodor Körners und seiner Schwester Emma zu veranlassen. In Hamburg selbst hat sich der reiche Fabrikherr H. C. Meyer jun. (Stock- und Fischbeinfabrik) an die Spitze der Subscription gestellt. Mehr als 500 Freiheitskämpfer werden am Grabe persönlich erscheinen, unter ihnen Dr. Friedrich Förster von Berlin und Hofrath Stiebel von Frankfurt, beide Zeugen der Beerdigung Körners, welche die Festreden am Grabe halten werden. (A. A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 9. August. Die Herrscher von Würtemberg, Baden, den beiden Hessen, Mecklenburg-Strelitz, Nassau und Sachsen-Meiningen, die Herzöge von Braunschweig und Koburg, ebenso auch der Senat von Frankfurt haben die Einladung des Kaisers Franz Joseph zur Versammlung am 16. August angenommen.

— 12. Aug. Die „Wiener Abendpost" meldet, daß der Kaiser dem Könige von Würtemberg in Stuttgart einen Besuch abstatten werde und fügt hinzu: der Kaiser werde an seinem Geburtstage am Hofe zu Darmstadt verweilen.

Italien.

In Neapel ist es wegen des Tagelohnes zu Arbeiter-Unruhen gekommen. Die Truppen schritten ein und zwei Arbeiter wurden getödtet.

Frankreich.

Der „N. Pr. Z." wird Folgendes aus Paris vom 30. Juli geschrieben: In hiesigen officiellen Kreisen nennt man den Artikel der „Morning-Post" — mit der Devise: das Einverständniß der drei Mächte ist der Friede — den in allen Punkten getreuen Reflex der augenblicklichen diplomatischen Situation. Zweierlei ist in der That positiv: die drei Mächte wollen auf ihren ursprünglichen Forderungen bestehen, und sie wollen, welches auch die Antwort Rußlands sein möge, in keinem Falle zu einer bewaffneten Einmischung

Zuflucht nehmen. Im schlimmsten Falle gedenken sie die officiellen Beziehungen mit Rußland abzubrechen und versprechen sich von der Isolirung desselben eine erfolgreiche Wirkung. Sie scheinen fest überzeugt davon zu sein, daß das Petersburger Cabinet eine Isolirung sowohl seiner materiellen Interessen als seines politischen Einflusses wegen nicht lange ertragen könne, also bald nachgeben werde, um so mehr, als die Polnische Insurrection einen neuen Schwung dadurch bekommen dürfte. Dies ist, wie gesagt, positiv, ungewiß ist es auch, ob die drei Mächte sich damit begnügen würden, wenn Rußland die Conferenz zuletzt acceptirte, aber die Einstellung der Feindseligkeiten zu verweigern fortführe, welches letztere so gut als gewiß ist. An jener Conferenz sämmtlicher Congreßmächte liegt ihnen vor allen Dingen.

Paris, 8. Aug. Die heutige „France" theilt mit, daß die Antwort der Französischen Regierung nach St. Petersburg abgesandt worden sei. Die Antworten der Oesterreichischen und der Englischen Regierung seien ebenfalls abgegangen, um gleichzeitig mit der Französischen Note einzutreffen.

— 12. Aug. Das Journal „la France" versichert, aus sehr ernster Quelle erfahren zu haben, daß der Erzherzog Maximilian die Mexikanische Krone annimmt. Die „France" fügt hinzu, daß, wenn der Erzherzog diese Krone annimmt, Arrangements auf folgender Grundlage getroffen werden sollen: Die Schulden an Frankreich, die Kriegskosten mit eingeschlossen, und die Privatleuten schuldigen Summen bezahlt Mexiko im Laufe von 10 Jahren. Frankreich läßt während eines verabredeten Zeitraums in Mexiko ein Occupations-Corps, welches das Land zu unterhalten hat.

— Es geht das Gerücht, Ab-del-Kader sei in Mekka gestorben.

England.

London, 8. August. Die „Times" bedauert, in den neuesten Depeschen des Fürsten Gortschakow kein Symptom einer versöhnlichen Politik entdecken zu können. Die an Oesterreich gerichtete Antwort, sagt sie, ist die eines Mannes, der seinen Gegner nicht zu hart anfahren will, weil er denkt, daß er eines Tages wieder sein Freund werden könne. Die an Herrn v. Budberg in Paris gerichtete Depesche klingt ganz anders. Hier hat der Czar es mit einem Souverain zu thun, der schon einmal als Feind gegenübergetreten ist und, wenn die Fama wahr berichtet, Neigung zu einem neuen Kriege hat. Hier wird daher eine Mischung von Entschlossenheit und Vorsicht zur Schau getragen. Die Russische Regierung läßt es natürlich nicht an jenen Betheuerungen friedliebender Gesinnung fehlen, die in einer solchen Krisis stets in Ueberfluß zu haben sind, aber sie giebt auch zu bedenken, daß sie die Gefahr erwogen, die Kosten berechnet habe und vor dem Kampf nicht zurückschrecke. In der That sind Raisonnement und Ton dieser Depesche mehr im Widerspruch mit den Meinungen Frankreichs, als dies in der ersten Antwort des Fürsten Gortschakow der Fall gewesen ist. Es muß sich nun zeigen, wie Frankreich, dem es mit der Polnischen Angelegenheit am meisten Ernst ist, auf diese merkwürdige Depesche antworten wird. Gleichviel welchen Gang die bloßen Formalitäten der Unterhandlung nehmen werden, die Wirklichkeit der Lage besteht in einer steigenden und in diesem Augenblick sehr drohenden Gegnerschaft Frankreichs und Rußlands, die möglicherweise Oesterreich in den Streit ziehen kann, aber England als neutralen, obgleich nicht sympathielosen Zuschauer stehen lassen wird.

Belgien.

Brüssel. Der König Leopold hat dem Amerikanischen Staatsmann Jewett eine Audienz gegeben. Der letztere bemüht sich um eine schiedsrichterliche Entscheidung, die er als einziges Mittel zur Widerherstellung des Friedens betrachtet. Als Grundlage für den Schiedsspruch schlägt er vor, die Sclaverei stufenweise abzuschaffen und die Stellung der Neger durch ein Einvernehmen zwischen der Amerikanischen Regierung und den Europäischen Mächten zu sichern. Der König versprach, die Frage mit der Königin Victoria und dem Englischen Cabinete zu discutiren.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. August. „Berlingske Tidende" meldet, daß der König von Dänemark der Einladung zum Fürstentage nicht nachkommen werde.

Türkei.

Ueber die Beziehungen Rußlands zur Pforte wird der „Frankf. P.-Z." aus Wien geschrieben: Einen sehr bezeichnenden Beitrag zur Beurtheilung der Situation bildet die folgende Thatsache, welche ich Ihnen verbürgen kann: Die Pforte hat von der Russischen Regierung Aufklärungen verlangt über große Rüstungen Rußlands längs der ganzen Küste des Schwarzen Meeres. Die Russische Regierung beantwortete diese Anfrage mit Gegenvorwürfen; sie erklärte, sie sei es ohnehin gewohnt, bei allen Verwickelungen die Türkei auf Seiten ihrer Feinde zu finden! Nehmen Sie dazu, daß die Pforte gar nicht einmal versucht, aus ihrer Begünstigung der Polenexpedition ein Geheimniß zu machen. Ein Krieg zwischen Rußland und der Türkei dürfte die nächste Folge der Polnischen Frage sein.

Konstantinopel, 11. Aug. Gestern brannte das alte Serail und mit ihm die daselbst befindlichen historischen Merkwürdigkeiten und Kostbarkeiten ab. — Serbien stellt neue Forderungen in Betreff des neuen Festungsrayons von Belgrad;

außerdem fordert es die Räumung Klein-Zwornik's von Truppen.

Amerika.

London, 11. Aug. Nach Berichten aus New-York vom 30. Juli befindet sich die Bundes-Armee des Potomac am Rappahannok; die Armee des Generals Lee hat ihr Lager zwischen Kulpepper und Gordonsville aufgeschlagen; General Meade unternimmt keinerlei Offensivbewegungen. — Der Bürgermeister der Stadt Savannah hat den Einwohnern befohlen, die Stadt in Vertheidigungszustand zu setzen.

— 12. Aug. Nachrichten aus New-York vom 1. Aug. besagen, daß General Burnside die Stadt Kentucky in Belagerungszustand erklärt hat. Die Armee Meade's befindet sich in der Gegend des Rappahannok und man erwartet bald eine Schlacht. — Die Belagerung Charleston's geht fort, die Bundestruppen haben Batterieen in einer Entfernung von 250 Meter vom Fort Wagner angelegt. — Die Föderalisten sind in Kentucky und Tenessee geschlagen worden. — Der Separatisten-General Bragg, von den Truppen des Generals Johnstone verstärkt, hat an der Ohioschen Eisenbahn seine Vertheidigungslinie genommen. — Die Bundesregierung hat beschlossen, die Rekrutenaushebung mit Anwendung von Gewalt zu bewerkstelligen; am 3. August soll sie beendigt sein.

Mexiko.

Ueber den nach Französischen Mittheilungen so enthusiastischen Empfang der Französischen Truppen berichtet ein Correspondent der „A. A. Z." u. A. Folgendes ... Hierauf hielten die Franzosen ihren Einzug, von der Geistlichkeit, verrätherischen Truppen und dem Gesindel begrüßt, während alle anständigen Personen sich fern hielten, und weder die Mexikanischen Notabilitäten, noch die Fremden sich sehen ließen; die Läden waren sogar 2 Tage lang geschlossen. Französische Berichte mögen von einem enthusiastischen Empfang sprechen, ein solcher existirt durchaus nicht, und wie wenig Gutes man sich von der neuen Regierung versprechen darf, geht aus einem der ersten Decrete hervor, welches die Confiscation des Vermögens aller derer ausspricht, die sich mit gewaffneten Händen den Franzosen widersetzen würden; also wer sein Vaterland vertheidigt, wird als Verräther oder Rebell gebrandmarkt!

— Nachrichten aus Mexiko vom 10. Juli melden, daß die Versammlung der Notabeln erklärt habe, daß Mexiko das Kaiserreich als Regierungsform und den Erzherzog Maximilian als Kaiser proclamiren werde. Wenn dieser Fürst sich weigern sollte, werde Kaiser Napoleon gebeten werden, einen anderen Candidaten vorzuschlagen.

Pernau. Mit Anfang dieses Monats ist der Termin abgelaufen, bis zu welchem die von hiesigen Geschäftsleuten ausgegebenen Geldmarken unter Garantie des beim Rath deponirten Betrags coursiren sollen, und Jedermann scheut sich nun, dergleichen Marken jetzt noch an Zahlungsstatt anzunehmen. Dadurch tritt aber wieder der frühere Uebelstand des Mangels an Scheidemünze zu Tage. Bei einigem guten Willen von Seiten des Publikums würde übrigens diesem Uebelstande leicht abzuhelfen sein, wenn die, welche im Besitz von kleiner Silbermünze sind, dieselbe nicht ängstlich zurückhalten, sondern in den Verkehr bringen wollten. Manche Leute finden ein kindliches Vergnügen daran, das neu geprägte Silbergeld anzusammeln, andere häufen möglichst viel Silbergeld zusammen, in der Meinung, daß doch einmal ein Fall eintreten könne, wo man dasselbe nöthig habe und dann nicht bekommen könne. Dadurch wird aber dem Verkehr eine nicht unbedeutende Summe an Scheidemünze entzogen und die Geschäftsleute sind oft nicht im Stande, auf einen Rubel die nöthige Summe in kleiner Münze auszugeben. Bei den bedeutenden Quantitäten von Silbergeld, welche von der hiesigen Rentei und den Comptoiren verausgabt worden sind, ist wohl anzunehmen, daß dasselbe dem hiesigen Verkehr genügen würde, wenn der Umlauf desselben nicht auf die angedeutete Weise gehemmt würde.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 9. August 1863.

Bekanntmachungen.

Den geehrten Einwohnern hiesiger Stadt zeige ich hierdurch an, daß ich für das neue Semester durch eingetretene Vacanzen wieder einige Schüler sowohl für Gesang als auch für Clavier oder Harmonium annehmen kann. Die Stunden werden semesterweise berechnet, bei einer Gesangstunde wöchentlich 15 Rbl. S. pro Semester, bei einer Clavierstunde wöchentlich 10 Rbl. S. pro Semester, bei zwei Stunden wöchentlich das Doppelte. Anmeldungen werden Morgens vor 9 Uhr in meiner Wohnung angenommen.

Eduard Haedrich,
Gesang- und Musiklehrer. [1]

Anilinfarben in Roth, Lilla, Blau in Quantitäten à 30 und 60 Kop., sowie Grau in Quantitäten à 20 Kop. zum Färben für Haushaltungen sind mit Gebrauchsanweisung zu haben bei R. Jacoby & Co. in Pernau. [2]

Cochenille-Paste zum Rothfärben, so wie die jetzt beliebten **Anilin-Präparate** sind mit Gebrauchsanweisung zu haben in den beiden hiesigen Apotheken. [2]

An- und Verkauf

aller Staats-Obligationen, Staats-Prämienscheine, sowie garantirten Verloosungen jeder Art. Original-Obligationen von den niedrigsten bis zu den höchsten Preisen sind stets zum Tagescourse durch mich zu beziehen, und kann jede Nummer bei mir unentgeltlich nachgeschlagen werden. Auf frankirte Anfragen ertheile bereitwilligst und gratis jede gewünschte Auskunft. Die nächste grosse Staats-Verloosung findet schon am 1. October statt und kann man sich bei derselben schon mittelst Einsendung von 3 Rubel betheiligen.

N. Horwitz,
Banquier in Hamburg.

☞ Es wird russisch, französisch und englisch correspondirt. [4]

Wollkratzerei.

Ich mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß in voriger Woche meine neuerbaute Wollkratzmaschine im Fabriklocale des Herrn Fr. Schiller (frühere Strahlbergsche Gußfabrik) in Thätigkeit gesetzt worden, und daselbst Wolle zum Kratzen allein per Pfund 10 Kop., sowie zum Fertigspinnen per Pfund 25 Kop. entgegengenommen wird. Bei Partien von 50 Pfund und mehr von einer Sorte ist der Preis für Kratzen 9 Kop., bei 100 Pfund und darüber per Pfund 8 Kop. — Auch kann auf Verlangen zwei- und dreidrähtiges Garn geliefert werden. — Zugleich verspreche ich meinen geehrten Kunden in jeder Hinsicht prompte und reelle Bedienung.

Pernau, den 8. Juli 1863.

J. Laas. [1]

Ich warne hierdurch Jeden, irgend etwas ohne meinen eigenhändig geschriebenen Zettel auf meine Rechnung zu verabfolgen, indem ich keine dergleichen unbelegte Forderungen und Noten künftig acceptiren und bezahlen werde.

Pernau, den 8. August 1863.

H. Jacoby. [2]

Zu einem im Harrienschen Kreise belegenen Gute gehörende Bauerländereien sind zu verkaufen. Auskunft ertheilt Advocat Bunge in Reval, Haus Cederhielm, Poststraße. [3]

Guten Käse 8 Pfund für 1 Rbl. verkauft
G. Graebner, Vorstadt. [2]

Verschiedene Häuser und Heuschläge werden verkauft durch den Advocaten Bunge in Reval, Poststraße, Haus Cederhielm. [3]

Concert-Anzeige.

Um mehrfach ausgesprochenen Wünschen nachzukommen, wird Fräul. Ernestine Pollack bei ihrer Durchreise Montag den 12. August noch ein drittes Concert im Saale der privil. Bürgergesellschaft geben. Billets à 50 Kop. sind in der Grimmschen Apotheke Sonntags und Montags zu haben. Der Anfang ist präcise 8 Uhr Abends. Das Nähere werden die Programms besagen.

Von Seiten der Administration der hiesigen priv. Bürgergesellschaft wird hiermit bekannt gemacht, daß die zu Montag den 12. d. angesetzte

musikalische Abendunterhaltung

ausnahmsweise dieses Mal am Sonnabend den 10. August stattfinden wird.

Pernau, den 9. August 1863.

Angekommene Schiffe.

91) Den 4. August: Dampfer „Napoleon III.", Capt. Hasselbaum, von Riga mit Passagieren und Gütern an R. Barlehn & Co. 92) Den 5.: Schiff „Catharina", B. H. Kramer, von Teravieja mit Salz an J. Jacke & Co. 93) Den 6.: „Pharo", W. Henrickson, von Abo mit Eisen und Strömlingen an H. G. Oehlbaum.

Abgegangene Schiffe.

87) Den 3. August: Schiff „Moderen", Capt. Lie, mit Roggen und Gerste nach Holland, cl. d. W. L. Sternberg. 88) „Grietje", Mooi, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. H. D. Schmidt. 89) Den 4.: „Livonia", Lemmerhirt, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. J. Jacke & Co. 90) „Mars", Grandell, leer nach Finnland, cl. d. H. D. Schmidt. 91) Den 6.: „Napoleon III.", Hasselbaum, mit Passagieren und Gütern nach Riga, cl. d. R. Barlehn & Co.

Vom 26. Juli bis zum 9. August.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Agnes Rosamunde Therese Schütz. — Woldemar Emil Johann Spiegel. — Reinhold Martin Barlehn. — Hulda Johanna Schiller. — St. Elisabeths-Kirche: Catharina Aspe. — Anna Margaretha Kangur. — Anna Alexandrine Gottliba Treu. — Anna Catharina Wannaküla. — Catharina Elisabeth Braumann.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Agnes Rosamunde Therese Schütz, 11 Tage alt. — St. Elisabeths-Kirche: Carl Friedrich Nimberg, 42 Jahr alt. — Tio Janowa, 80 Jahr alt. — Marie Emilie Kesküla, 2¼ Jahr alt.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 33. Sonnabend, den 17. August 1863.

Inländische Nachrichten.

Pernau, 16. August. Ein für unsere Stadt bedeutungsvolles Ereigniß setzte am vergangenen Sonntage die gesammte Bevölkerung in freudige Bewegung, sie galt der Grundsteinlegung zum Bau des hiesigen Hafens. Auf Einladung des Herrn Ingenieur-Obristlieutenants von Schnakenburg hatten sich die hiesigen Autoritäten, die Chefs der Handlungshäuser und deren Geschäftspersonal, sowie der hiesige Männergesangverein gegen 12 Uhr in der am Eingang des Hafens errichteten, in frischem Grün und Blumen prangenden, mit Flaggen vielfach gezierten Festhalle eingefunden. Gleich nach 12 Uhr erschien Se. hohe Excellenz der Herr General-Gouverneur Baron Lieven, der zu dieser Feier besonders von Riga hierher gekommen war. Nach vorausgegangener Liturgie der griechischen Kirche wurde von den Anwesenden unter Musikbegleitung der Choral: „In Gottes Namen fang' ich an" 2c. angestimmt. Herr Oberpastor Girgensohn hielt hierauf eine auf die Feier des Tages bezügliche Rede, in welcher er auf die Wichtigkeit des zu beginnenden Bauwerkes für den Handelsverkehr unserer Stadt hinwies und zum Dank gegen Se. Kaiserl. Majestät aufforderte, zugleich aber auch der Verdienste erwähnte, welche sich sowohl der frühere als auch der gegenwärtige Herr General-Gouverneur um die Allerhöchste Genehmigung zum Bau des Hafens erworben hatten. Es wurde sodann die Urkunde über die vorzunehmende Grundsteinlegung verlesen, von Sr. hohen Excell. dem Herrn General-Gouverneur, den Gliedern des Raths, den Mitgliedern des Hafenbau-Comités und den eingeladenen Gästen unterzeichnet, dieselbe darauf in eine Blechkapsel verlöthet und in den Grundstein verschlossen. Nach vollzogenem Segensspruche von Seiten des Hrn. Oberpastor Girgensohn wurde der Choral: „Nun danket alle Gott" unter Musikbegleitung gesungen. Der Herr Generalgouverneur brachte hierauf ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welches die Versammlung mit enthusiastischem Jubel und der Männergesangverein mit der Volkshymne einstimmte, während von den in der Nähe liegenden Schiffen Böllerschüsse donnerten. Eine unzählige Menschenmenge umgab während der Feierlichkeit die Festhalle. Zum Nachmittage hatte die hiesige zur See handelnde Kaufmannschaft in dem sehr geschmackvoll decorirten Sommerlocale der Mussegesellschaft ein Diner arrangirt, an welchem mit dem Herrn General-Gouverneur noch über 70 Gäste Theil nahmen. Der erste Toast bei diesem Festmahle galt Sr. Kaiserl. Majestät und wurde von dem Herrn General-Gouverneur ausgebracht; diesem folgte ein Toast auf das Wohl Sr. hohen Excellenz von Herrn Consul Rodde ausgebracht. Es wurde sodann auch des früheren Generalgouverneurs, Herrn Fürsten Suworow in einem Toaste gedacht und Seiner Durchlaucht durch den Telegraphen mitgetheilt. Noch öfter erklangen die Gläser beim Mahle in Folge mehrfacher von Festtheilnehmern gebrachten Lebehochs, bis gegen 8 Uhr der Herr General-Gouverneur

Baron Lieven zur Abreise von hier aufbrach. — Wir schließen diesen Bericht mit dem Wunsche, daß sich alle die Hoffnungen, die sich an den nunmehr begonnenen Hafenbau knüpfen, verwirklichen und Pernaus Handel zu neuer Blüthe sich entfalten möge!

Kurland. Die Zunftgemeinde der Stadt Tuckum genügt bereits seit einiger Zeit ihrer Rekrutenpflicht durch Stellung von Stellvertretern, zu welchem Zweck eine sogenannte Rekrutensteuer auf sämmtliche zahlungsfähige Zunftokladisten der Stadt Tuckum repartirt wird. Für die bevorstehende im Monate November c. auszuführende Rekrutirung beträgt diese Steuer für alle Personen von 17 bis 21 Jahren 5 Rbl., von 21 bis 30 Jahren 10 Rbl., von 30 bis 40 Jahren 5 Rbl. und vom 40. Jahre ab 3 Rbl. S. — Diejenigen Glieder der Tuckumschen Zunftgemeinde, welche freiwillig in den Militairdienst treten, erhalten eine Prämie von 200 Rbl. S. gezahlt. (D. Z.)

Aus Rußland, 9. August, erhält die „Pos. Z." nachstehende Correspondenz: Durch eine Mittheilung aus Petersburg erfährt man, daß mehrere aus der Reihe der gemäßigten Polen eine Vorstellung beim Kaiser gewagt und gebeten haben, man möge doch endlich die Sachen in Polen zu irgend einem Resultat zu führen suchen, da unter Umständen, wie sie jetzt dort herrschen, es unmöglich länger fortgehen könne. Wenn natürlich die Namen der Bittsteller auch im tiefsten Geheimniß bleiben, so ist der Inhalt ihrer Vorstellung doch durchaus kein Geheimniß für höhere Kreise und erregt allgemeine Theilnahme. Die eine Stelle soll besonders rührend sein, wo die Petenten anführen, wie sie zwar wissen, daß ihre Köpfe durch die finstere, das arme Polen unterm Joch haltende Macht fallen würden, wenn ihre Namen diesen zur Kenntniß gelangten, es aber doch wagen, den Schritt zu thun und ihrem Landesherrn das arme Vaterland und den Schutz so Vieler ans Herz zu legen, die, durch den Schein geblendet oder durch Gewalt getrieben, an einem Unternehmen sich betheiligten, dem jeder edelgesinnte Pole abhold sei und sein müsse, weil es nicht das Wohl des Vaterlandes und der Polnischen Nation bezwecke, sondern einem Plane diene, dem Polen nie gedient haben würde, wenn ihm irgend ein freies Handeln noch gestattet gewesen und es nicht schutzlos einer Gewalt anheim gefallen wäre, mit der am allerwenigsten der Polnische Adel jemals hätte gemeinsame Sache machen können, wenn man ihn nicht so mächtig überrumpelt hätte. Nicht nur unsere Kinder, unser Vermögen und unsere Existenz ist verloren, sondern auch unsere Ehre ist befleckt, und es ist nur noch eine Rettung für uns: der Thron unsers Kaisers. So sprechen die Bittsteller sich aus, und der Schluß der Petition endet wörtlich: Nicht von den fremden Mächten und noch weniger von der uns vernichtenden Partei, unseren Freunden, erwarten und wollen wir Schutz und Rettung, sondern von dem Kaiser von Rußland, dem legitimen Könige Polens, sowohl nach den gesetzlichen Verträgen, als auch nach dem Blute, denn in ihm fließt noch das Blut der Jagellonen, indem er ein Sprosse einer Tochter dieses edlen Geschlechts ist, mit dessen Erlöschen auch Polens Glanz erlosch. Dieses Schreiben, dessen Inhalt aus authentischer Quelle geschöpft, dürfte einen Beleg für die Lage geben, in der sich ein großer Theil des Polnischen Adels befinden mag und wie dieser den Aufstand überhaupt ansieht. (Rev. Z.)

St. Petersburg. Wie wir der „St. Pet. Z." entnehmen, hat sich in der Residenz ein Verein zu gegenseitiger Unterstützung unter den in Privat-Apotheken angestellten Pharmaceuten gebildet und die Allerhöchste Bestätigung erhalten.

— Nach der „Stimme" sind alle Offiziere der Armee-Cavallerie, mit Ausnahme derjenigen, welche Adelsposten oder Friedensrichter-Aemter bekleiden, zu ihren Regimentern einberufen worden.

— Wie wir der „N. P." entnehmen, hat Se. Maj. der Kaiser am 22. Juli geruht, den von einer Englischen Gesellschaft vorgeschlagenen Bau einer Moskau-Sewastopoler Eisenbahn zu bestätigen. Trotz all' der gegen die Ausländer in Rußland bestehenden Vorurtheile wird dieses Unternehmen nicht ermangeln, im ganzen Reiche die allgemeinste Theilnahme zu erregen. (Rig. Z.)

— Ihre Majestäten sind am 4. August 4 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Nishni-Nowgorod eingetroffen, worauf J. Maj. die Kaiserin um 6 Uhr ihre Weiterreise auf der Wolga antrat. Se. Majestät begleitete seine erlauchte Gemahlin eine

Strecke von 15 Werst und kehrte Abends nach Nishni-Nowgorod zurück. — Ihre Majestät ist am 5. Aug. 10 Uhr Abends wohlbehalten in Kasan eingetroffen. (D. Z.)

— Nach Mittheilungen des „Nord" ist neuerdings in St. Petersburg von dem Bau einer Reval-Dorpater Eisenbahn die Rede.

Moskau. Am 7. August um 6 Uhr Abends ist Se. Maj. der Kaiser wohlbehalten in Moskau eingetroffen. (Rig. Z.)

Tambow. Am 15. Aug. wird hieselbst, wie die „Börsen-Z." mittheilt, ein weibliches Gymnasium eröffnet werden.

Dubowka. Die „Börsen-Z." berichtet, daß in dieser (316 Werst südlich von Saratow am rechten Ufer der Wolga gelegenen) Stadt am 13. Juli eine große Feuersbrunst gewüthet, die sechs Quartale in Asche gelegt. Seitdem hätten fast täglich Brände stattgefunden und man schreibe sie allgemein Brandstiftungen zu, die von den Feinden Rußlands veranlaßt würden.

Podolien. In mehreren Districten des Podolischen Kreises haben, wie die „Mosk. Z." berichtet, die Bauern betreffs der Rekrutirung erklärt, nicht nur 10 Rekruten von 1000 Mann, sondern so viel deren überhaupt erforderlich sein würden, zu stellen; in anderen Districten hat sich die ganze waffenfähige Mannschaft von 17—35 Jahren zum Kriegsdienste bereit erklärt. (D. Z.)

Mohilew. Der Stabsrittmeister Grinewicz ist am 19. Juli wegen Betheiligung am Polnischen Aufstande standrechtlich erschossen worden.

Simbirsk. Ihre Maj. die Kaiserin ist mit Ihren Erlauchten Kindern am 6. Aug. zu Simbirsk eingetroffen und am anderen Morgen um 5 Uhr mit dem Dampfer in Ssamara angelangt und daselbst enthusiastisch empfangen worden.

Nowo-Tscherkask. Am 31. Juli ist Se. K. Hoh. der Thronfolger wohlbehalten im Lande der Donischen Kósaken eingetroffen. (Rig. Z.)

Helsingfors, 5. Aug. Se. M. der Kaiser hat, wie der „K. Z," geschrieben wird, durch Rescript an den General-Gouverneur Baron Rakassowsky die Gleichberechtigung der Finnischen Sprache mit der bisher gebräuchlichen Schwedischen Sprache verfügt, d. h. insofern die Eingaben an und die Ausfertigungen von Beamten in Betracht kommen. Später sollen der Finnischen Sprache noch größere Gerechtsame eingeräumt werden.

— Die Nachtfröste des 16.—18. Juli haben im nördlichen Finnland, wie sich mehr und mehr herausstellt, ganz bedeutenden Schaden angerichtet. Nördlich von Kuopio namentlich und in Wasa-Län haben Korn und Kartoffeln so gelitten, daß möglicherweise dies Jahr jene Districte wiederum an Hungersnoth leiden werden. Einem Correspondenten der „F. A. T." sagten in der Gegend von Idensalme mehrere Bauern: „Nun steht uns nur der Tod bevor — denn solche Hülfe, wie voriges Jahr, kann uns doch nicht wiederkehren."

(Nachrichten aus Polen.) Aus Warschau wird der „Ostf.-Z." über das bereits vom „Russ. Inv." berichtete Gefecht wesentlich übereinstimmend geschrieben: Bisher waren die Nachrichten über Polnische Siege theils rein erfunden, theils übertrieben. Gestern indessen haben die Insurgenten im Lublinschen einen Streich ausgeführt, welcher den Russen über 400 Mann Soldaten, 2 Kanonen und über 200,000 Rbl. S. in baarem Gelde gekostet hat. Drei Compagnien Sappeure sollten jene Summe aus der Festung Iwangorod nach Lublin escortiren, wurden aber im Zyrzyner Walde unweit der kleinen Stadt Baranow von 3—4000 Insurgenten unter Jankowski, Lelewel und Zilinski überfallen und, nachdem die Russen ihre Munition verschossen und die zwei Geschütze vernagelt hatten, fast alle bis auf 50 Mann, welche sich durch die Flucht nach der Festung retteten, niedergemacht. Der Jubel der Polen ist ungeheuer, und daß derselbe vielfach vergrößert wird, ist nach den bisherigen Erfahrungen selbstverständlich. Diese Nachrichten habe ich aus ziemlich sicherer Quelle, und wenn die Zahlen der Mannschaft und des Geldes auch differiren, so ist das Obige doch nach Aussagen Russischer Offiziere als das Richtigste anzunehmen. (D. T.)

— Der „National-Ztg." wird aus Warschau vom 6. Aug. geschrieben: Man fürchtet hier aufs Neue, daß wir einer Katastrophe entgegengehen. Bereits hat auf Befehl der National-Regierung eine Zählung der männlichen Bevölkerung Warschaus vom 18. bis 40. Jahre begonnen. In jedem Hause erscheint ein unbekannter junger Mann und ersucht den Eigenthümer oder dessen Stellver-

tretenden um Angabe der in dem Hause wohnenden Miether mit Bezeichnung des Alters. So groß ist das Ansehen der unbekannten Macht, daß Niemand eine falsche Angabe wagt, obgleich man den Zweck dieser Zählung nicht recht begreifen kann. Möglicherweise ist es auf einen Aufstand im Innern der Stadt abgesehen, was bei der so starken Besatzung und Angesichts der Citadelle doch eine der tollkühnsten Unternehmungen ohne irgend welche Aussicht auf Erfolg sein würde. Daher hoffen die einsichtsvolleren, wenn auch sonst patriotischen Einwohner Warschaus noch immer, daß die Revolutions-Behörde nicht leichtsinnig Leben und Vermögen der Bürger aufs Spiel setzen und unnützes Blutvergießen hervorrufen werde. Was die Allarmirung der Garnison vorgestern Nachts durch Werfen zweier Raketen betrifft, so hat sich jetzt so ziemlich herausgestellt, daß auf Verlangen des Anführers einer in der Nähe von Warschau campirenden Insurgentenabtheilung dieses Lärmsignal hier gegeben wurde, um die Entsendung von Truppen zu verhindern, was dadurch auch vielleicht zum Theil erreicht wurde. (Rev. Z.)

Warschau. Allgemein wurde angenommen, der 31. Juli, der Jahrestag der Vereinigung Polens und Lithauens, werde, wie seit den letzten Jahren üblich gewesen, auch in diesem Jahre zu revolutionairen Demonstrationen Veranlassung geben; ein Erlaß der sog. Nationalregierung mahnte aber zur Ruhe; in demselben heißt es, wie wir der „St. P. Z." entnehmen: „Einwohner Warschaus! Die Nationalregierung wünscht, daß dieser Tag ruhig begangen werde, ohne besondere Aeußerungen des Jubels, ohne Veränderung der gewöhnlichen Anzüge. Dieser Tag muß durch ernste und würdige Stimmung der Stadt gefeiert werden, welche inniges Mitgefühl für die Brüder, die in tausenden von ungleichen Kämpfen ihr Blut verspritzen, für die Brüder, die in Moskauscher Knechtschaft, in den Bergwerken von Nertschinsk und den Steppen Orenburgs, in den unterirdischen Kasematten und Gefängnissen in Lithauen, dem Kronlande und Reußen Klagetöne ausstoßen."

Warschau, 11. Aug. Die Festungen werden, wie man der „N. P. Z." meldet, in Polen fortwährend in besseren Vertheidigungszustand gesetzt und in Brzesclitewski, Nowogeorgiewsk (Modlin), Iwangorod und Zamosc, sowie in der hiesigen Citadelle und dem hiesigen Arsenal wird eine ungemeine Thätigkeit entwickelt. Man arbeitet in Letzterem täglich fast doppelt so lange als sonst, und die Wälle der Citadelle werden mit sehr viel Geschütz größten Calibers und allen Arten Hohl- und Vollkugeln versehen. — Seit einigen Tagen gewahrt man hier in Warschau eine ungewöhnliche Bewegung auf den Straßen und sieht so viele confiscirte Gesichter, wie man seit lange nicht erblickt. Gerüchtweise verlautet, daß nicht eher in den katholischen Kirchen geläutet werden solle, als bis der Erzbischof zurückgekehrt sein wird. Gestern sollen mehrere Geistliche auf verschiedenen Glockenthürmen gesehen worden sein, und morgen ist der viel besprochene 12. August, der Jahrestag der Vereinigung Lithauens mit Polen. Wie man sagt, sollen viele als Bauern verkleidete Insurgentenführer sich hier mit Marktfuhren eingeschlichen haben. (Rig. Z.)

— Ohnerachtet der Großfürst-Statthalter mit seinen Begnadigungen Emigrirter bisher nur Undank geerntet (denn die meisten leitenden Beamten der National-Regierung in allen Abtheilungen derselben bestehen aus solchen begnadigten Emigranten), sind dennoch dem von der Revolution von 1830 her zum Tode verurtheilt gewesenen Grafen Roman Soltyk seine sämmtlichen confiscirt gewesenen Chlewicer Güter und Wälder wieder zurückgegeben worden. — Man spricht viel und mit mehr Glaubwürdigkeit als früher davon, der Großfürst werde Warschau verlassen und das Regiment in Polen strengeren Händen übergeben werden. (D. Z.)

Wilna. Einer Correspondenz der „R. St. P. Ztg." vom 31. Juli entnehmen wir Folgendes: Ueber das gestrige Tagesereigniß, das Attentat auf den Adelsmarschall Domejko erfahre ich Folgendes: Ein junger kaum zwanzigjähriger blonder Mann im Mantel und Tschamarka erschien um 7 Uhr Morgens in der Wohnung des Pan Marszalkowy und ließ sich anmelden. Erst gegen 8 Uhr erhielt er Zutritt. Herr Domejko war im Morgencostüm und trank Thee. Der junge Mann überreichte ihm einen Brief, zog einen Dolch hervor und stieß nach dem Halse, traf jedoch nur die rasch vorgehaltenen Arme. Auf den Hülferuf des

Herrn eilte der Bediente hinzu, packte den Mörder von hinten. Dieser wand sich jedoch los und verwundete denselben tödtlich. Darauf stürzte er hinaus, rief der ihm begegnenden Haushälterin zu: der Marschall ist unwohl, ich gehe rasch zum Doctor und verschwand. — Um 9 Uhr Abends wurde allen Bewohnern der Stadt von der Polizei verboten die Häuser zu verlassen und Nachsuchungen in verschiedenen Stadttheilen fanden statt, doch vergeblich. Man hielt den Mörder für einen Abgesandten des Centralcomités und meint derselbe sei wohl schon um 10 Uhr Vormittags nach Kowno gefahren.

— Die neueste Nummer des „J. de St. Pét." berichtet, daß sowohl der Adelsmarschall wie auch sein schwer verwundeter Diener in der Besserung begriffen wären und die Wunden keinen Anlaß zu Besorgnissen darböten. Alle Maßregeln seien ergriffen, dem Thäter auf die Spur zu kommen.

— Neuerdings sind, wie der „Inv." meldet, dem General-Gouverneur Murawjew seitens der Municipalität von Morschansk, der Hausbesitzer von Luga, der Municipalität von Smolensk, zahlreicher Einwohner von Tambow, der Kaufleute von Rjäsan, des Achtyrschen Kreisadels und seitens der Russischen kaufmännischen Gesellschaft zu gegenseitiger Hülfeleistung Telegramme zugegangen, welche Dank und Zustimmung zu den vom General in Lithauen getroffenen Maßregeln aussprechen.

— Nach dem „Kur. Wil." sind die beiden Edelleute Joseph und Alexander Rewkowski als Spione und Agenten des revolutionairen Polnischen Centralcomités und Mitwisser des auf den Adelsmarschall Domejko versucht gewesenen Attentats am 5. August in Grundlage standrechtlichen Urtheils mit dem Strang hingerichtet worden.

Aus Jassy wird geschrieben, daß gegenwärtig in der Türkei eine neue Polnische Expedition nach der Moldau organisirt wird. Die hier weilenden Polen und Italiener haben von einem aus Wolhynien hier eingetroffenen Commissar des Warschauer Central-Comités, der angeblich Kuczorowski heißen soll, die Weisung erhalten, Jassy zu verlassen und sich nach der Türkei zu begeben. Es sind daher auch alle hier befindlichen Emigranten nach Galacz abgegangen, um von dort nach der Türkei überzusetzen. Von ab- und zureisenden Emissairen, meist Polen und Italienern, wimmelt es; Jassy, Bottuschan und Stefanesti haben vorzugsweise das Glück, die Herberge dieser Abenteurer zu sein. (Rig. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Frankfurt 15. Aug. Der Kaiser Franz Joseph traf hier um 6 Uhr Abends ein und wurde vom Senate in seinem vollen Bestande empfangen. Die Bevölkerung empfing den Kaiser ehrfurchtsvoll. Das Bundespalais ist mit Deutschen Flaggen geschmückt; die Straßen sind sehr belebt. Der König von Baiern kam etwas später an und ward von der Bevölkerung freudig begrüßt. — Die Souveraine von Baden, Sachsen, Weimar und Koburg trafen heute zu einer Conferenz zusammen. — Bei der Durchreise durch Stuttgart hat der Kaiser auf die Empfangsrede des Bürgermeisters geantwortet: „Ich fahre mit der Absicht, die Hoffnungen des Deutschen Volkes zu verwirklichen und eine Sache anzufangen, welche, wie ich hoffe, von Erfolg gekrönt sein wird. Ich bin doppelt glücklich, weil in dieser Sache die Rathschläge Ihres Königs und die Sympathie des Schwäbischen Volks zu mir stehen." (Rev. Z.)

— 16. August. Außer den Souverainen von Preußen, Dänemark, Anhalt-Bernburg, Lippe-Detmold und Hessen-Homburg sind sämmtliche Deutsche Fürsten hier anwesend. Gestern Abend besuchten die Fürsten den Kaiser von Oesterreich im Bundespalais. Die Herzöge von Sachsen-Meiningen, Nassau und Braunschweig hatten ebenfalls eine Besprechung. (Rig. Z.)

— 17. Aug. In unseren diplomatischen Kreisen bezeichnet man in folgender Weise die Grundzüge des Oesterreichischen Reformprogramms: Ein Directorium aus 5 Gliedern, von denen auf Oesterreich, Preußen und Baiern je eins, auf die übrigen Staaten 2 kommen. — Außer dem Directorium besteht noch ein Bundesrath aus Bevollmächtigten der Regierungen. — Ferner wird es eine Bundesversammlung aus einem Fürsten- und einem Abgeordnetenhause geben. Das letztere wird aus 300 Mitgliedern bestehen, von denen die Hälfte Oesterreich und Preußen schicken. Zwei Drittel von ihnen werden aus den zweiten

und ein Drittel aus den ersten Kammern Deutschlands hervorgehen. — Man versichert, daß der Wirkungskreis der Bundesmacht erweitert werden wird, und zwar soll sie die Hauptzweige der Gesetzgebung, dann das Recht des Wohnorts und der Association (?) umfassen. Es wird ein Bundesgericht eingeführt. Die Wahlen werden alle drei Jahre erneuert. (Rev. Z.)

— In der heutigen Sitzung der Conferenz wird der Kaiser die Grundzüge des von ihm vorgelegten Reformprojects erörtern, wie es sowohl den Mitgliedern des Congresses wie auch dem Preußischen Cabinette zur Meinungsäußerung bereits mitgetheilt worden. (D. Z.)

— Folgende Einzelnheiten über das vom Oesterreichischen Kaiser vorgelegte Project liegen vor: Das Directorium wird Fragen über Krieg und Frieden nur in Uebereinstimmung mit dem Bundesrathe entscheiden. — Jede Veränderung der Verfassung und Grundeinrichtungen, so wie jede Erweiterung von Rechten (?) können nur unter Zustimmung einer Mehrzahl von 4/5 des Abgeordnetenhauses stattfinden. — Die Functionen des Bundesgerichts, dessen Zuständigkeit durch ein besonderes Statut festgestellt werden soll, werden theils rein gerichtliche, theils schiedsrichterliche sein. Es wird aus einem vom Directorium bestimmten Präsidenten, zwei Vice-Präsidenten und 12 ordentlichen, theils von den Deutschen Staaten, theils vom Bundesrathe designirten Gliedern bestehen. Drei von ihnen werden aus der Zahl Deutscher Professoren der Jurisprudenz entnommen werden. Wenn das Bundesgericht ein schiedsrichterliches Erkenntniß zu fällen hat, werden Verbände verschiedener Länder seinen Beistand um 12 außerordentliche Mitglieder vermehren.

— (Spätere Nachricht.) Die Sitzungen des Congresses endigten heute ungefähr um 1 Uhr Mittags und wurden um halb 5 wieder eröffnet. Vom Resultate derselben ist noch nichts bekannt. Das auf telegr. Wege über das Reformproject Bekanntgewordene bestätigt sich. Neue Einzelnheiten sind folgende: Oesterreich und Preußen werden im Bundesrathe 3 Stimmen haben. Den Vorsitz im Directorium und Bundesrath erhält Oesterreich; der Deutsche Bund behält seinen Defensiv-Charakter bei. Das Directorium wird sich mit den Militairangelegenheiten des Bundes und mit der Vertheidigung seiner Seeküsten beschäftigen. Der Fürsten-Congreß wird alle drei Jahre nach Beendigung der Parlaments-Session stattfinden; er wird Beschlüsse in Bezug auf alle diejenigen Anträge, welche während dieser Zeit gemacht worden, fassen. — Die Aufnahme neuer Glieder in den Bund und die Veränderung des Stimmverhältnisses, das jedem Staate in den verschiedenen Bundesversammlungen zusteht, sobald eine solche durch territoriale Veränderungen. herbeigeführt wird, steht nur dem Fürsten-Congresse zu. — Die Rechte des Abgeordnetenhauses sind folgende: 1) das Recht der Gesetzgebung in legislativen Bundesangelegenheiten und 2) Veränderung der Bundesverfassung und Einführung von Bundesinstitutionen. Zu den legislativen Bundesangelegenheiten werden gehören: das Bundes-Budget, die Festsetzung allgemeiner Grundlagen für die Gesetzgebung der verschiedenen Staaten in Bezug auf Druck, Association, literärisches Eigenthum und Bürgerrecht, Paßmaßregeln, Erfüllung gerichtlicher Urtheile, Uebersiedlungsgesetze, und alle Angelegenheiten, welche die allgemeinen Interessen des ganzen Bundes angehen. Absolute Majorität ist für die Gesetzeskraft erforderlich. (Rev. Z.)

— Die nach Frankfurt gekommenen Vertreter der Presse haben dem Senat einen Protest eingereicht, der sich über die ihnen von Seiten des Festcomités bewiesene Nichtachtung beschwert. Viele Journalisten haben bereits in Folge derselben die Stadt verlassen. — Gestern ist der Herzog von Cambridge hier eingetroffen.

— Beim gestrigen Diner erschienen die Fürsten zum größeren Theile in Oesterreichischen Uniformen. Die Herrscher von Baden und Sachsen-Koburg sind in den Straßen mit lautem Zuruf begrüßt worden.

— Wie man hört, soll für das große Feuerwerk zu Ehren des Fürstencongresses in Stuttgart nicht nur alles dort vorräthige Feuerwerk im Betrage von 10,000 Pfd. St. aufgekauft, sondern es sollen auch noch weiter 7000 Raketen bei dortigen Feuerwerkern bestellt worden sein. Nach der „K. Z." erwartet man in Frankfurt eine Menge Pariser, namentlich Deutsche aus Paris; doch soll auch ein außerordentlicher Botschafter Frankreichs

zur Begrüßung der Deutschen Fürsten eintreffen. — Als Andenken an das Bankett im Kaisersaal soll den Fürstlichen Theilnehmern ein prachtvolles Album gewidmet werden, in dem die Photographieen des Kaisersaals und des Römerplatzes enthalten sein werden. Die Fürstlichen Exemplare werden in rothen Seidensammet gebunden, deren Decken mit einem massiven Frankfurter Adler in der Mitte geschmückt werden. Alle nicht gekrönten Theilnehmer erhalten Exemplare von rothem Saffian mit gepreßtem Silber. Archivar Dr. Kriegk wird in einer kleinen historischen Abhandlung die merkwürdigsten Erinnerungen zusammenfassen, welche sich an den Römer und den Kaisersaal anknüpfen lassen. — Der Senat hat beschlossen, vor dem Römer drei große Flaggenstangen (sog. „Venetianische Mastbäume") mit schwarz-roth-goldenen Fahnen zu errichten. (Rev. Z.)

— 18. Aug. Soeben ist der König von Sachsen mit der Collectiv-Einladung der Fürsten an den König von Preußen mittelst Extratrains nach Baden-Baden abgereist. (Rig. Z.)

— Der Hauptinhalt der Eröffnungsrede des Kaisers in der ersten Conferenz-Sitzung ist etwa folgender: Ich habe es für meine Pflicht gehalten, offen meine Ueberzeugung dahin auszusprechen, daß Deutschland mit Recht einer zeitgemäßen Entwickelung seiner Verfassung entgegensieht, und bin gekommen, meinen Verbündeten in persönlichem Gedankenaustausch darzulegen, was ich zur Erreichung dieses großen Zweckes für möglich halte und meines Theils zu gewähren bereit bin. Gegründet auf den erweiterten Begriff der Bundeszwecke, legen die Bestimmungen des unter meiner unmittelbaren Leitung ausgearbeiteten Entwurfs der Reformacte die Vollzugsgewalt in die Hände eines Directoriums, welchem ein Bundesrath zur Seite steht. Sie berufen periodisch eine Versammlung von Abgeordneten zu vollberechtigter Theilnahme an der Bundesgesetzgebung und dem Bundeshaushalt und führen periodische Fürstentage in das politische Leben Deutschlands ein. Sie verleihen durch Gründung eines unabhängigen Bundesgerichts dem öffentlichen Rechtszustande Deutschlands eine unantastbare Gewähr, indem sie in allem diesem folgerichtig den Grundsatz der Gleichberechtigung unabhängiger Staaten wahren, und zugleich Rücksichten auf die Machtverhältnisse und die Volkszahl damit vereinigen. Meine Vorschläge werden zweifelsohne vervollkommnungsfähig sein, allein ich gebe meinen erhabenen Verbündeten zu bedenken, ob in unserem Interesse die Annahme des Plans auch nur um eine kurze Frist zu verzögern ist. Nicht in der Eröffnung weitaussehender Berathungen, sondern nur in einem raschen, einmüthigen Entschlusse erblicke ich die Möglichkeit, einen festen Boden für Deutschlands Zukunftsfrage zu gewinnen. Es ist mir versagt geblieben, den König von Preußen zu einer persönlichen Mitwirkung bei dem Einigungswerke zu bewegen; ich halte aber die Hoffnung auf ein glückliches Ergebniß dieses Tages standhaft fest. König Wilhelm hat die Gründe, die Nothwendigkeit und die Dringlichkeit einer Bundesreform vollkommen gewürdigt, nur die unzulängliche Vorbereitung bei einer unmittelbaren Frageverhandlung in der Fürstenversammlung eingewendet und geglaubt, daß Ministerberathungen vorhergehen sollten. Ich habe Se. Majestät auf die Unfruchtbarkeit solcher früheren Verhandlungen aufmerksam gemacht, und es hängt nun von uns den Erschienenen ab, durch die That zu beweisen, daß für uns die Frage der Erneuerung des Bundes reif und daß in unsern Gemüthern der Entschluß feststeht, die Nation nicht länger die Mittel zu einer höheren politischen Entwickelung entbehren zu lassen. Einigen wir uns um des unberechenbar wichtigen Ganzen willen leicht und rasch über Einzelnes, wahren wir bundestreu den Platz, welcher dem mächtigen Preußen gebührt. Hoffen wir zu Gott, daß das Beispiel unserer Eintracht mit siegreicher Gewalt auf alle Deutschen Fragen wirke.

— 21. Aug. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Morgen zur Abhaltung einer Revue nach Mainz gereist. Am Mittage wird der Kaiser zum Besuche des Herzogs von Nassau nach Biberich, von dort Nachmittags nach Wiesbaden gehen.

— Heute Vormittag wurde der Deutsche Abgeordnetentag eröffnet. Ueber 300 Abgeordnete waren anwesend. Das Präsidium übernahm Rudolph von Bennigsen. Nach achtstündiger Discussion wurde der Ausschußantrag zur Deutschen Frage einstimmig angenommen.

— Der Ausschuß des Abgeordnetentages hat eine Subcommission niedergesetzt, um bezüglich der seitens des Kaisers von Oesterreich dem Fürstentage vorgelegten Reformacte Anträge an die Versammlung vorzubereiten. (Rig. Z.)

Berlin, 15. Aug. Die Großfürstin Helene von Rußland ist heute früh von St. Petersburg hier eingetroffen und hat vor ihrer Weiterreise nach Karlsbad auf einige Tage Wohnung im Russischen Gesandtschaftshotel genommen.

— Die „Kr.-Z." schreibt über den Fürstentag: Wenn der Frankfurter Fürstentag wirklich im „Römer" zu Mittag speist, so können sich die Eintretenden ganz gemächlich die Ueberschrift über der Thür ansehen:

„Eenes Mannes Rede — keene Rede,
Willt Du urthel'n, höre Beede."

Beide wird man aber nicht hören können, weil die eine der beiden Deutschen Großmächte eben dort nicht reden wird.

Dresden, 22. Aug. Das „Dresdener Journal" meldet, daß der König von Sachsen, nach Frankfurt zurückgekehrt, die Mittheilung überbracht, daß der König Wilhelm die Conferenzbetheiligung wiederum abgelehnt habe. (Rev. Z.)

Salzburg, 16. Aug. Der König von Preußen ist gestern Nachmittag 4½ Uhr in bestem Wohlsein hier eingetroffen und heute Vormittag 11 Uhr nach München abgereist.

Gera, 5. August. Gestern ist hier die erste öffentliche Gerichtsverhandlung abgehalten und das seit dem 1. Juli d. J. für Reuß j. L. eingeführte neue Gerichtsverfahren somit factisch eröffnet worden. (Rig. Z.)

Italien.

Turin, 10. Aug. In Rom und Neapel ist ein neuer Plan zur Beseitigung der Piemontesischen Herrschaft in Neapel entdeckt worden; in Folge dieser Entdeckung hat der Secretair des Königs Franz II. von Neapel schleunigst Rom verlassen und das Archiv des Königs mit sich genommen. (N. Pr. Z.)

Frankreich.

Paris, 13. Aug. Es ist eine auffallende Erscheinung, daß in den letzten 10 Jahren die Zahl der Geisteskranken sehr zugenommen hat. In Frankreich ist sie seit einigen Jahren von 12,000 auf 60,000 gestiegen. — Der „France" wird aus Dscheddah mitgetheilt, daß Ab-del-Kader zwar ernstlich krank gewesen, aber bereits wieder genesen sei und daß er nächstens von Mekka aus Medina besuchen wollte. — Dem „Pays" zufolge haben sich die Anamitischen Gesandten in den ersten Tagen des Juli in Saigun eingeschifft, um nach Frankreich zu gehen. (N.-Z.)

England.

London, 12. Aug. Ihre Maj. die Königin fuhr gestern Nachmittag, begleitet vom Prinzen Alfred und den Prinzessinnen Helene und Beatrix, vom Königl. Arsenal in Woolwich auf ihrer Yacht „Fairy" nach Gravesend, woselbst sie um 6 Uhr ankam und sich dort an Bord des unter dem Commando des Fürsten Leiningen stehenden Dampfers „Victoria und Albert" begab. Dieses Schiff fuhr den Fluß hinab bis zum Nore, wo es die Nacht hindurch ankerte, um heute Morgen in der Frühe nach Antwerpen zu segeln. Die strengen Befehle, welche an den Landungplätzen, zumal in Woolwich, gegen den Zudrang einer neugierigen Menge bekannt gemacht worden waren, wurden auf die scrupulöseste Weise durchgeführt.

— Bei der durchgängig schönen, nur von gelegentlichen Regenschauern unterbrochenen warmen Witterung macht die Ernte in den östlichen Theilen des Landes seit einigen Tagen rasche Fortschritte. Von allen Seiten treffen die erfreulichsten Nachrichten über den diesjährigen Ertrag ein. In der Nähe von Newmarket ist der Weizen fast sämmtlich eingeheimst.

London, 14. August. Die Deutsche Bundesreform-Frage nimmt in den Correspondenzen und Betrachtungen der Englischen Blätter fast eben so viel Raum ein, wie die Polnische oder Amerikanische Angelegenheit, obgleich das Interesse des Publikums daran nur mittelbarer oder speculativer Art ist. Alle Morgenblätter besprechen heute die „Fürsten-Conferenz", und neben Verständigem und Verständlichem wird auch — wie immer bei der Behandlung solcher Fragen innerhalb der Englischen Presse — viel Wunderliches und Unverständliches gesagt. Der „Spectator" und die Palmerstonsche „Post" können z. B. die Ansicht der „Times", daß die Deutschen sich immer in einem

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 33.

Sonnabend, den 17. August 1863.

kleinstaatlichen Stillleben gefallen werden, durchaus nicht theilen. Letztere äußert sich folgendermaßen: „Die erste bei einer Reorganisation des Deutschen Bundes zu bestimmende Frage — so schreibt sie — ist, ob die 35 Deutschen Bundesstaaten souverain bleiben sollen. Angenommen, daß man diese Frage bejahend beantworten muß — denn in Deutschland ist die Liebe zu örtlicher Unabhängigkeit eben so stark, wie der Geist der Decentralisation — so können wir wenig mehr als eine diplomatische Einigung für erreichbar halten. Wenn der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen entschlossen bleiben, ihre eigene unabhängige Politik zu verfolgen — und kann hieran Jemand zweifeln? — wenn die Könige von Baiern, Sachsen, Hannover und andere Fürsten eben so entschlossen sind, daß kein Bundessystem ihrer inneren Souverainetät Abbruch thun soll — so ist es schwer zu sehen, wie diese Staaten durch irgend eine Bundesorganisation von populairem, volksvertretendem Charakter regiert werden können. Dieses Experiment ist, wenigstens in Einer Gestalt, 1848 versucht worden, und wie ist es fehlgeschlagen!"

London, 21. Aug. Der „Newyork-Herald" vom 12. spricht von dem Gerüchte, als wenn zwischen der Union und Rußland für den Fall eines Krieges mit den Westmächten ein Vertrag unterzeichnet worden ist. (Rev. Z.)

— Aus Kanagawa vom 24. Juni wird gemeldet, daß die Japanesische Regierung 400,000 Dollars Entschädigung für die Ermordung Richardson's bezahlt, die Auslieferung der Mörder aber verweigert habe. (Rig. Z.)

Amerika.

Nach Berichten aus New-York vom 8. Aug. hat sich die Situation von Rappahannock nicht verändert. Die Belagerung von Charleston dauert fort. (Rev. Z.)

Von der Censur gestattet.

Pernau, den 16. August 1863.

Bekanntmachungen.

Ich warne hierdurch Jeden, irgend etwas ohne meinen eigenhändig geschriebenen Zettel auf meine Rechnung zu verabfolgen, indem ich keine dergleichen unbelegte Forderungen und Noten künftig acceptiren und bezahlen werde.

Pernau, den 8. August 1863.

H. Jacoby. [1]

An- und Verkauf

aller Staats-Obligationen, Staats-Prämienscheine, sowie garantirten Verloosungen jeder Art. Original-Obligationen von den niedrigsten bis zu den höchsten Preisen sind stets zum Tagescourse durch mich zu beziehen, und kann jede Nummer bei mir unentgeltlich nachgeschlagen werden. Auf frankirte Anfragen ertheile bereitwilligst und gratis jede gewünschte Auskunft. Die nächste grosse Staats-Verloosung findet schon am 1. October statt und kann man sich bei derselben schon mittelst Einsendung von 3 Rubel betheiligen.

N. Horwitz,
Banquier in Hamburg.

☞ Es wird russisch, französisch und englisch correspondirt. [3]

J. Baar, Optikus
aus Libau,

empfiehlt dem hochgeehrten Publikum sein Lager selbstverfertigter optischer und meteorologischer Instrumente und Brillen in Fassungen von Gold, Silber, Schildpatt und feinem elastischem Stahl mit nach den Regeln der Optik geschliffenen Gläsern. Ferner: eine geschmackvolle Auswahl Lorgnetten, achromatischer Theater-Perspektive, Fernröhre, Mikroskopen, Loupen jeglicher Art, Muschelbrillen, Compasse und Sonnenuhren, Barometer, Thermometer und Manometer, sowie auch sehr schöne Stereoskopen-Bilder.

Logis: im Hause des Bäckermeisters Hrn. Scheel.

☞ Sein Aufenthalt währt nur noch 6 Tage.

Verschiedene Häuser und Heuschläge werden verkauft durch den Advocaten Bunge in Reval, Poststraße, Haus Cederhielm. [2]

Anilinfarben in Roth, Lilla, Blau in Quantitäten à 30 und 60 Kop., sowie Grau in Quantitäten à 20 Kop. zum Färben für Haushaltungen sind mit Gebrauchsanweisung zu haben bei R. Jacoby & Co. in Pernau. [1]

Cochenille-Paste zum Rothfärben, so wie die jetzt beliebten **Anilin-Präparate** sind mit Gebrauchsanweisung zu haben in den beiden hiesigen Apotheken. [1]

Gute **Böttcher-Werkzeuge** und verschiedene **Hausgeräthe** sind käuflich zu haben bei der Böttchermeisterswittwe Schröder, Vorstadt, Carousselstraße, Haus Olthoff. [1]

Ein Wirthscher **Flügel** von eleganter Bauart und gutem Ton, sowie verschiedene **Haus-** und **Küchengeräthe** sind **zu verkaufen** und bis Ende dieses Monats täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags (Sonntage ausgenommen) in Ansicht zu nehmen in meinem vorstädtschen Gartenhause.

W. A. Jroschnikoff.

Pernau, 17. August 1863. [3]

Zwei **Fortepiano's**, wovon das eine sieben Octaven umfaßt, stehen zum Verkauf bei

A. Mickin,
Instrumentenmacher u. Clavierstimmer. [3]

Trockene **Planken, Bretter** und **Schaalen** von vorigjährigem Schnitt werden, um zu räumen, mit kostenfreier Anfuhr am jenseitigen Ufer, billigst verkauft auf der ehemaligen v. Harderschen Sägemühle. [1]

Guten Käse 8 Pfund für 1 Rbl. verkauft
G. Graebner, Vorstadt. [1]

Das in der Nikolaistraße belegene Gläßsche Wohnhaus nebst Appertinentien ist zu vermiethen. In demselben befindet sich eine Einrichtung zu einer Bäckerei und würde sich dasselbe vorzugsweise zur Anlegung eines solchen Geschäfts eignen. Reflectanten wollen sich der Bedingungen wegen an die Goldschmiedswittwe Frau Brackmann wenden. [3]

In meinem Hause, Vorstadt, Carousssel-Straße № 375, ist eine Wohnung von drei Zimmern zu vermiethen. J. Mathiesen. [2]

Zu einem im Harrienschen Kreise belegenen Gute gehörende Bauerländereien sind zu verkaufen. Auskunft ertheilt Advocat Bunge in Reval, Haus Cederhielm, Poststraße. [2]

Eine Wohnung ist zu vermiethen, Ritterstraße, im Hause des Herrn Bürgermeister Jacoby.

Verloren

ist am Sonntag den 11. d. Mts. auf dem Wege vom Hause des Hrn. Notair Lehbert bis nach der Wohnung des Hrn. Unterkircher sechs Rbl. S. M., bestehend in einem fünf- und einem einrubligen Creditschein. Der ehrliche Finder wird gebeten, das Geld gegen angemessene Belohnung in der hiesigen Buchdruckerei abzugeben. [1]

Angekommene Schiffe.

94) Den 10. Aug.: Dampfer „Napoleon III.", Capt. Hasselbaum, von Riga mit Passagieren und Gütern an R. Barlehn & Co. 95) Den 13.: Schiff „Marie", G. Mejländer, von Reval mit Häringen an J. Jacke & Co. 96) „Det goode Haab, B. A. Finkelsen, von Farsund mit Häringen an H. D. Schmidt.

Abgegangene Schiffe.

92) Den 11. Aug.: Schiff „Activ", Capt. Müller, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. J. Jacke & Co. 93) Den 13.: „Paragon", Nicol, mit Flachs und Heede nach Großbritannien, cl. d. H. D. Schmidt. 94) Dampfer „Napoleon III.", Hasselbaum, mit Passagieren und Gütern nach Riga, cl. d. R. Barlehn & Co. 95) Den 16.: „Pharao", Henricksen, mit Hafer nach Abo, cl. d. H. G. Oehlbaum.

Vom 9. bis zum 16. August.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Johann Friedrich Kajehr. — St. Elisabeths-Kirche: Therese Catharina Tönts.

Verstorben. St. Elisabeths-Kirche: Hans Martinson, 21 Jahr 9 Monat alt.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Johann Christian Schwarz und Amalie Wilhelmine Tebell. — St. Elisabeths-Kirche: Jurri Tamm und Lisa Friedemann.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 34. Sonnabend, den 24. August 1863.

Inländische Nachrichten.

Von Gottes Gnaden

Wir Alexander der Zweite,

Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen,
König von Polen 2c. 2c. 2c.
thun allen Unseren getreuen Unterthanen kund und zu wissen:

Am 11. August hat Unsere theuere Schwägerin, Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Olga Feodorowna, Gemahlin Unseres geliebten Bruders, des Großfürsten Michael Nikolajewitsch, Uns einen Neffen und Ihren Kaiserlichen Hoheiten einen Sohn, der den Namen Georgi erhalten, geboren. Indem Wir solchen Zuwachs Unseres Kaiserlichen Hauses als ein neues Zeichen göttlicher Gnade, das Uns zum Troste von Oben gesandt, aufnehmen, sind Wir der vollen Ueberzeugung, daß alle Unsere getreuen Unterthanen mit Uns im innigen Gebete für das glückliche Wachsthum und Gedeihen des Neugeborenen zum Allmächtigen erheben werden. Wir befehlen, diesen Unseren geliebten Neffen, den neugeborenen Großfürsten, in allen Fällen, wo es sich ziemt, mit Sr. Kaiserl. Hoheit zu tituliren. — Gegeben zu Sarskoje-Sselo, am 11. August, im Jahre 1863 nach Christi Geburt und Unserer Regierung im neunten.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Riga. Wir machen nachträglich auf eine in № 89 der „Livl. Gouv.-Z." abgedruckte Bekanntmachung aufmerksam, in welcher das Livländische Landraths-Collegium zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß eine nicht unbeträchtliche Anzahl Deutscher Colonisten des Königreichs Polen, wegen ihrer loyalen Gesinnungen von den Insurgenten bedrängt, nach dem Kaiserthume Rußland überzusiedeln gesonnen ist, und an die Gutsbesitzer die Aufforderung richtet, von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen, um dem in den Ostseeprovinzen herrschenden Mangel an Arbeiskräften abzuhelfen. Zu diesem Zwecke werden die Gutsbesitzer aufgefordert, ihre etwaigen Antrage, mit Angabe der Zahl und Art der benöthigten Arbeiter, beim Landraths-Collegium baldmöglichst verlautbaren zu wollen. (Rig. Z.)

— Aus einer Bekanntmachung der Livl. Gouvernements-Regierung entlehnen wir die Mittheilung, daß die Zahl der bei der nächstbevorstehenden Rekrutirung in Livland auszuhebenden Rekruten ungefähr 3000 betragen wird. (D. Z.)

St. Petersburg, 13. Aug. Se. Maj. der Kaiser geruhte Sonnabend den 10. Aug., um 9 Uhr Abends, glücklich in Zarskoje-Sselo einzutreffen.

— Worte Sr. H. E. des Moskauer Metropoliten Filaret, gesprochen beim Empfang Sr. M. des Kaisers vor der Uspenski-Kathedrale am 8. Aug. Allerfrommster Kaiser! Dich vor dem Angesichte des Gottes der Welt unserer Pflicht und unserem Herzen gemäß begrüßend,

rufen wir von oben Frieden auf Deine von Staatssorgen belastete Seele, auf Dein Haus und Dein Reich herab. — Aber der Gott des Friedens heißt auch der Gott der Kriegsheere und der Gott des ihm im Glauben ergebenen Volkes. Der Frieden Deines Volkes ist durch die Wirren verletzt worden, welche auf einer der Grenzen Deines weiten Reiches bei jenem kleinen Volke ausgebrochen, welches schon mehr als einmal für seine Ausschreitungen gerichtet worden, welches nur durch die Gnade Deiner Vorfahren als Staat besteht und welches Dir Deine vielfältig ihm bewiesenen Gnaden mit Undank, Aufstand und Empörung vergilt. Und, was unerwarteter als Alles ist, sogar aus einigen untrennbar mit uns verbundenen Gegenden lassen sich Stimmen vernehmen, als müsse man um ihrer Ruhe willen dieses Nest der Unordnungen kräftigen und erweitern. Deine Wahrheit und Deine Güte sind beleidigt! Die Würde Rußlands ist verletzt! Können die Liebe zum Vaterlande, die Treue gegen den Thron dabei gleichgültig bleiben? Daher regt sich der Geist der Söhne Rußlands und wendet sich von allenthalben zu Dir, um Dir die Bereitwilligkeit des ganzen Volkes zum Schutze der Wahrheit zu zeigen. Der Geist der Söhne des Glaubens regt sich und wendet sich zu dem Gott des rechtgläubigen Rußlands, zu dem Gott der Wahrheit, auf daß er Deine Gerechtigkeit und die Rußlands hervorbringe wie das Licht und Dein Recht wie den Mittag (Ps. 37, 6), auf daß Er trotz der Feindschaft der Uebelgesinnten aufs Neue Sein Volk mit Frieden segne (Ps. 29, 11); und wenn man gegen ihn kämpfen wird, so wollen wir mit Gott Thaten thun. Er wird unsere Feinde untertreten (Ps. 60, 14).

— J. K. H. die Großfürstin Maria Nikolajewna geruhte zur Wiederherstellung der Gesundheit ihrer Durchlauchtigsten Kinder sich nach der Schweiz zu begeben.

— Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch hat am 13. August um 7 Uhr Morgens Warschau zu verlassen und am 14. August um 5 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Zarskoje-Sselo einzutreffen geruht. (Rev. Z.)

— S. K. H. der Thronfolger Cäsarewitsch geruhte am 7. Aug. in der Staniza Atsaisk und am 8. d., um 10 Uhr Morgens, in Nowotscherkask anzulangen. Se Hoh. wurde von den Donischen Kosaken mit großem Enthusiasmus aufgenommen.

— Der „R. J." enthält den Wortlaut der allerunterthänigsten Adresse des Baschkiren-Volkes, wie folgt: „Von allen Endpunkten deines großen Kaiserreiches legen die dir untergebenen Völker an den Stufen des Thrones den Ausdruck der Gefühle, die sich ihrer bei der Kunde von den hinterlistigen Anschlägen unserer Feinde bemächtigt, nieder. Das Baschkiren-Volk hat ihren rechtmäßigen Herrschern immerdar treu gedient, und der Krieg vom Jahre 1812, in welchem unsere Väter ihre Ergebenheit für Thron und Vaterland mit Blut besiegelt haben, ist bei uns noch in frischem Andenken. Wenn du befiehlst, o Herr, so werden auch wir gegenwärtig weder uns noch unseres Vermögens schonen, um deine geheiligten Rechte und die Integrität deines Reiches zu vertheidigen." (Auf diese Adresse ist der Allerhöchste Dank erfolgt.)

St. Petersburg. Ein Allerhöchster Befehl vom 1. Juli verordnet, unter Abänderung des Art. 350 des Bau-Reglements, daß in allen Kreisstädten der Bau von hölzernen Wohnhäusern von beliebiger Fensterzahl nach den Allerhöchst bestätigten Normalplänen von den Stadt-Architekten und, wo diese nicht vorhanden, von der Polizei-Verwaltung des Kreises oder der Stadt abhängen soll. (Rev. Z.)

— Ueber die (bereits gemeldete) Allerhöchste Bestätigung des Projects zum Bau einer Sewastopol-Moskauer Eisenbahn entnehmen wir der „H. Börs.-H.", daß die Concessionaire sich verpflichtet haben, den Bau binnen 4 Jahren zu beenden. Die „Times" theilt bereits den Wortlaut des vom 6. d. dat. Russischen Ukases, welcher die Concessions-Urkunde bestätigt, mit, und soll derselben zufolge die Bahn spätestens innerhalb 6 Jahre vollendet sein. (Rig. Z.)

— Am 5. August war ein Agent der großen Eisenbahn-Gesellschaft mit Namen Rutkowski auf der Moskau-Petersburger Bahn um 101,200 Rbl. S., welche der Gesellschaft gehörten, bestohlen worden. Der Thätigkeit der Polizei ist es gelungen,

die Diebe zu ermitteln und das Geld wieder zu schaffen; 6214 Rbl. S. sollen indessen fehlen.

— Die Kaiserliche Landwirthschaftliche Gesellschaft zu Moskau wird im September 1864 daselbst eine Ausstellung von Erzeugnissen der Landwirthschaft und ländlichen Industrie von ganz Rußland veranstalten. — Dem Ausstellungsprogramme, welches im „Volksreichthum" abgedruckt ist, entlehnen wir folgende Bedingungen rücksichtlich der Beschickung der Ausstellung. Die auszustellenden Gegenstände werden im Ausstellungscomité vom 1. Mai 1864 bis 10 Tage vor der Eröffnung der Ausstellung, die noch nicht fixirt ist, entgegengenommen, von welcher Regel indessen leicht verderbliche Gegenstände und Hausthiere ausgenommen sind und vom 10. bis zum 2. Tage vor der Eröffnung der Ausstellung entgegengenommen werden. Ueber die Zahl und Gattung der einzusendenden Hausthiere muß das Comité spätestens bis zum 1. Aug. 1864 benachrichtigt werden. Ueberhaupt müssen alle Gegenstände von Angaben über Stand und Namen des Exponenten, über Gouvernement, Kreis und Gut, von welchem sie stammen, über ihre Anzahl und über ihren Preis am Orte ihrer Production als auch in Moskau, begleitet sein. Die Exponenten haben ferner anzugeben, ob sie die Gegenstände zurückzuempfangen oder auf der Ausstellung zu verkaufen wünschen. Für das Zurückempfangen derselben ist eine Frist von zehn Tagen nach dem Schluß der Ausstellung bestimmt. Was bis zu diesem Termin nicht abgeholt ist, wird als eine Schenkung angesehen und dem Müseum der landwirthschaftlichen Gesellschaft einverleibt.

Rostow. Am 12. August ist Ihre Maj. die Kaiserin mit Ihren Erlauchten Kindern zu Rostow am Don eingetroffen und Tages darauf nach Taganrog weiter gereist. (Rig. Z.)

Kiew. In Kiew soll sich ein Verein im Geheimen gebildet haben, dessen Mitglieder sich eidlich verpflichtet und gegenseitig verbindlich gemacht, zur Auffindung der sogenannten geheimen Regierung überall und in allen Richtungen zu wirken und nichts unversucht zu lassen, diese geheime Macht endlich ans Licht ziehen und die Provinzen von dem Schreckbilde, das schon so lange auf alle Verhältnisse störend und lähmend wirkt und schon so viele unglückliche Opfer verschlungen hat, zu befreien. Wie es den Anschein hat, fängt die bisher in Furcht und Schrecken befangen gewesene Menge endlich an zu erwachen und einzusehen, wie die Stärke jener geheimen Regierung lediglich in der Regungslosigkeit und Schwäche der eingeschüchterten Partei bestehe. (D. Z.)

Nach Berichten aus Odessa vom 15. war von den aus dem Kaukasus eingetroffenen 25,000 Mann eine Division nach Nikolajew, eine zweite nach Kiew dirigirt worden. In Podolien sollen 40,000 Mann concentrirt werden. (Rig. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Es verbreitet sich das Gerücht, daß zur Verstärkung der Polizei in Warschau von den Truppen 30 Offiziere und gegen 2200 Gemeine abcommandirt und nicht mehr zwei, sondern vier Polizeimeister fungiren werden. Die neuen Ausgaben sollen durch die Einführung einer Paß-Steuer und durch Strafgelder für Nichterfüllung polizeilicher Verordnungen gedeckt werden.

Aus Wilna schreibt man der „R. P. Z." vom 9. August: Den unbekannten Missethäter, der den Herrn Domeiko und die friedlichen Bewohner der Stadt so sehr in Schrecken gesetzt, hat man endlich irgendwo unter Warschau gefangen und hierher gebracht. Gestern wurde er in die Wohnung des Adelsmarschalls geführt — zur Aufnahme der Untersuchung. Herr Domeiko, seine Diener und Hausleute erkannten sofort den bekannten Unbekannten. Man sagt, daß Herr Domeiko, als der Mörder ihm vorgeführt wurde, so sehr davon erschüttert worden, daß er einer Ohnmacht nahe war. Der Name des Mörders ist Langner oder Lango. Am Tage des Verbrechens, als tausende von Augen ihn suchten, hat er ruhig in einem der hiesigen Hotels gesessen, und erst am folgenden Tage, als die Nachforschungen geringer wurden, die Stadt verlassen. (Rev. Z.)

— Der „R. J." meldet, daß der Pole, welcher das Attentat auf Domeiko verübt, ein volles Geständniß seiner Schuld abgelegt hat. Er hatte vom Revolutions-Comité, gewissermaßen als Handgeld, 600 Rbl. S. erhalten; nach ausgeführtem Morde jedoch sollten ihm noch 400 Rbl. S. ausgezahlt werden. (D. Z.)

Wilna, 10. August. In diesen Tagen kam

hier ein Engländer an, Correspondent der „Morning Post", um seine Berichte über die wahre Lage unseres Landes an der Quelle zu schöpfen.

— Zur Deckung der Ausgaben für den Krieg haben die Hebräer der Stadt Wilna 10,000 und die Hebräergemeinde in Minsk 5000 Rbl. dargebracht. Letztere hätten noch mehr geopfert, wenn ihnen nicht jetzt die Rekrutirung bevorstände, die sich auf Wilna nicht erstreckt.

— Die Gemeinde Siple im Mariampolschen Kreise des Gouvernements Augustowo, aus mehr als 1200 Köpfen bestehend, hat am 5. Aug. eine Deputation an den General Murawjew abgeschickt und ihn um Schutz gegen die Erpressungen und gewaltsamen Rekrutirungen der Rebellen gebeten, auch an den General-Major Fürsten Saschwil in Kowno im Namen der Gemeinde von 25 Gemeindegliedern unterzeichnete Adresse gerichtet, worin sie nachsucht, man möge sie mit Waffen versehen, damit sie sich selbst der Feinde erwehren könnten. Ein gleiches Gesuch ist auch von 280 Bauern der Dörfer Chlebischki und Michalischki eingegangen. Wie man hört, sollen die Wünsche dieser Gemeinden Berücksichtigung finden und sind bereits Truppen abgeschickt, um sie vor der Rache der Aufständischen sicher zu stellen. (Rev. Z.)

— Der „Ostdd. Z." wird die wortgetreue Uebersetzung eines Aufrufs Russischer Patrioten an die Polen mitgetheilt, der in Moskau gedruckt, offenbar panslavistischen Ursprungs ist. Bezeichnend ist in demselben ein Passus, in dem darauf hingedeutet wird, daß das vereinigte Slaventhum das Deutsche Volk zu seinen Unterthanen machen und wo möglich über die ganze Welt herrschen werde. (D. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 18. Aug. Was die gestrigen Feste betrifft, die der Senat dem Congreß gab, so können diese mit Recht „pompös" genannt werden, und die Fürsten, welche selbst die großartigste Pracht entfalteten, unterstützten dadurch indirect die Bestrebungen des Senats, die Congreßzeit auch äußerlich möglichst zu verherrlichen. Als die Fürsten in höchster Gala zum Festbankett im „Römer" fuhren, bewegten sie sich durch eine unglaubliche Menschenmenge, daß man nicht begreift, wie diese mühsame Auffahrt nicht bloß ohne Unglück, sondern sogar ohne Unordnung vor sich gehen konnte. Man rechnet, daß 100,000 Menschen (?) bei dieser Auffahrt in Bewegung waren, die Massen nicht gerechnet, welche in den Häusern bis unter dem Giebel jede Oeffnung besetzt hielten. Es sind Fenster zu sehr hohen Preisen vermiethet worden, und Damen von hohem Range, wie z. B. die Fürstin Metternich, sah man aus einem ziemlich bescheidenen Häuschen die Herrlichkeiten des Zuges beobachten. Die Damen winkten den Fürsten mit ihren Taschentüchern und Fächern und warfen dem Kaiser von Oesterreich Blumen zu. Was die Weine betrifft, so hat der Senat die besten Lagen im Rheingau und hat bei dieser Gelegenheit die Alten und die Jungen von bester Qualität die Revue passiren lassen. — Von der Tafel fuhren die Fürsten zum ehemaligen Kurfürstlich-Hessischen Palast am Main, von wo sie das überaus prachtvolle Feuerwerk am jenseitigen Mainufer in Augenschein nahmen. Dieses Feuerwerk, das 25,000 Fl. kostete, wäre beinahe durch ungünstiges Wetter ganz gestört worden; allein Wind und Regen hörten noch rechtzeitig auf. Doch störten sie etwas die Illumination, bei der alle Gaslaternen entfernt waren, wofür Gassterne brannten, die wirklich in den Hauptstraßen die Nacht in Tag verwandelten. Um 11 Uhr fuhren die Fürsten nach Hause. Bei dem Feuerwerk hatte die Menschenmenge Raum genug, sich zu bewegen, denn die beiden Mainufer fassen längs der Stadt Hunderttausende. (N. Pr. Z.)

— Der „V. Z." schreibt man aus Frankfurt: So eben geht mir beifolgendes Placat zu, welches von unbekannter Seite in der Stadt verbreitet wird. Das Placat trägt den Doppel-Adler an der Spitze und lautet: „Zum 18. August 1863. Franz Joseph, Deutscher Kaiser? Ja, wenn er mit rückhaltsloser Hingebung ganz nur Deutscher Kaiser sein will! Ja, wenn er vertrauensvoll an die Spitze der Nation tretend, zugleich anerkennt ihr unveräußerliches Verfassungsrecht vom Jahre 1849. Ja endlich, wenn er Friede und Versöhnung schafft mit den anderen Stämmen seines Reiches, auf daß sie freudig zu uns stehen gegen den Feind aus Ost und West. Sprich Dein Ja

Franz Joseph, und begeistert weiht dies ganze große Volk Dir Gut und Blut, Dir, dem glorreichen Wiederhersteller Deutschlands!"

— 22. August. Die Antwort des Königs von Preußen auf die Collectiv-Einladung der Fürsten war an den Kaiser von Oesterreich adressirt.

— Nachdem in der heutigen Fürsten-Conferenz das ablehnende Schreiben des Königs von Preußen verlesen worden, begann die Discussion über einzelne Punkte des Reformprojects. Das Resultat war dem Vernehmen nach bisher dem letzteren günstig und Aussicht auf eine Verständigung vorhanden. Wie gerüchtweise verlautet, wäre das Directorial-Verhältniß bereits besprochen und geordnet.

— Gestern hat Oesterreich an sämmtliche beim Fürstentage betheiligte Cabinete behufs Erwägung der Mittel zu thunlicher Beschleunigung der Verhandlungen eine Denkschrift gerichtet.

— Nach der „Europe" würde nächsten Donnerstag die Rückäußerung Dänemarks über den Bundestagsbeschluß vom 9. Juli zu erwarten sein. Dieselbe besage: Dänemark könne den Vorlagen des Bundestages nicht entsprechen, werde die Bekanntmachung vom 30. März aufrecht erhalten und eine Bundes-Execution als Feindseligkeit gegen die Würde der Krone und gegen die Existenz der Dänischen Monarchie betrachten. Die „Europe" versichert, daß die Grundzüge eines Defensiv- und Offensiv-Vertrages zwischen Dänemark und Schweden bereits verabredet seien und daß eine Bundes-Execution das Signal zum Einmarsch Schwedischer Truppen in Dänemark sein würde.

— 25. August, Abends. In der heutigen Sitzung, die 4 Stunden dauerte, sind alle principiellen Theile des Projects, in Sonderheit die Frage vom Directorium und vom Abgeordnetenhause berathen und in allen diesen Fragen Einstimmigkeit erzielt worden. Die nächste Sitzung ist morgen am Mittwoch. Der Kaiser Franz Joseph wird mit der Königin Victoria bald eine Zusammenkunft haben.

— 26. Aug. Der ständige Ausschuß des Abgeordnetentages hat heute Vormittag sämmtlichen anwesenden Fürsten, Vertretern der freien Städte und Ministern der auswärtigen Angelegenheiten die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses in der Deutschen Frage zugestellt. (Rig. Z.)

Frankfurt, 28. August. Preußen hat seine Betheiligung an den demnächst stattfindenden Ministerial-Conferenzen zugesagt. Heute ist der Fürstencongreß geschlossen worden.

— Der hiesige Stadtpfarrer Herr Thissen hielt bei Gelegenheit der kirchlichen Feier des Geburtsfestes des Kaisers von Oesterreich hier im Dome eine durchaus politische Predigt, welche dahin zielte, den Kaiser von Oesterreich mit der Deutschen Kaiserkrone zu schmücken, was offen ausgesprochen wurde. Das war selbst dem Oesterreichischen Cabinet zu viel. Dem Preußischen Offizier-Corps (das der Predigt beigewohnt hatte) ist die Mittheilung gemacht worden, daß der Kaiser von Oesterreich in hohem Grade sein Mißfallen über diese politische Predigt zu erkennen gegeben habe und sie in jeder Beziehung mißbillige. Irren wir nicht, so ist der Pfarrer Thissen ein geborener Preuße und war ehemals Preußischer Abgeordneter.

Berlin, 24. August. Der „Staatsanzeiger" theilt die Antwort des Königs Wilhelm auf die Collectiv-Einladung der Deutschen Fürsten mit. Der König bleibt bei seiner Ablehnung vom 4. August, um so mehr, wie Se. Majestät sagt, als er bis jetzt noch keine officielle Mittheilung der Oesterreichischen Vorlagen erhalten, und es ihm unmöglich sei, an Berathungen Theil zu nehmen, von denen nicht gesagt werden könne, ob sie eine directe Verbindlichkeit nach sich ziehen. In dieser Beziehung fügt er noch hinzu, daß er seine Meinung nicht früher aussprechen könne, als bis sie seinen Rathgebern unterbreitet gewesen. Der König schließt mit der Erklärung, daß er gern bereit sei, alle Mittheilungen, die ihm von seinen Mitverbündeten gemacht werden sollten, einer genaueren Prüfung zu unterziehen. (Rev. Z.)

— 25. August. Die „Nat.-Z." hat von ihrem Frankfurter Correspondenten folgende Nachricht v. 24. August erhalten: Der Punkt 3 des Reform-Projects ist verändert und folgende Fassung angenommen worden: Das Directorium besteht aus 6 Gliedern. Oesterreich, Preußen und Baiern haben in ihm je eine Stimme; die Königreiche Sachsen, Hannover und Württemberg haben die

4. Stimme, welche der Reihe nach von ihnen ausgeübt wird; die 5. Stimme gehört dem Kurfürstenthume Hessen und den 7 Großherzogthümern und die 6. den übrigen Bundesgliedern. — Nach der „Südd. Z." neigen sich die Theilnehmer des Congresses dazu, daß zwei Drittel der Glieder des Abgeordnetenhauses aus directen Volkswahlen hervorgehen sollen. (Rev. Z.)

Berlin, 1. September. Auf dem Fürstentage wird heute die Protocoll-Unterzeichnung stattfinden und sodann eine Collectiv-Einladung an Preußen behufs Erwirkung einer Beschluß-Zustimmung ergehen.

— In Frankfurt sollen demnächst die Minister-Conferenzen beginnen.

— Die sogenannte Polnische National-Regierung hat die fernere Ausübung der Censur verboten. (Rig. Z.)

Koburg, 15. Aug. Heute Vormittag halb 9 Uhr erfolgte in Koburg die Ankunft der Königin von England mit den Prinzen Alfred und Leopold und den Prinzessinnen Helena und Beatrice. Im Gefolge befinden sich Lady Ely, Lady Bruce, General Gray, Sir Thomas Biddulph, Major Cowell, Dr. Jenner 2c. Ohne längeren Aufenthalt ging der Extrazug sofort weiter nach Oeslau; hier verließ Ihre Majestät die Eisenbahn und fuhr in dem bereit stehenden Wagen nach Schloß Rosenau, wo sie von der Frau Herzogin empfangen wurde. (N. Pr. Z.)

Bernburg, 20. August. Herzog Alexander Karl zu Anhalt-Bernburg ist gestern Nachmittag 4¾ Uhr zu Hoym sanft entschlafen, im 59. Jahre seines Lebens, im 30. seiner Regierung. Mit ihm ist die Herzogliche Bernburgische Linie erloschen, und das Herzogthum Anhalt, seit 1606 in vier Theile getheilt, ist jetzt wieder unter der Herrschaft der ältesten, der Deßauischen Linie, vereinigt.

Oesterreich.

Wien, 23. Aug. Die von mehreren Seiten gebrachte Andeutung, daß die Bildung einer Allianz zwischen Rußland und der Nordamerikanischen Union im Werke sei, wird nun auch von der „General-Correspondenz" bestätigt, die sich aus London schreiben läßt: „Die Polenfrage in Europa, die Mexikofrage in Amerika haben die Nordamerikanische Union und Rußland einander sehr genähert. Es war schon lange kein Geheimniß, daß in Petersburg die lebhaftesten Verhandlungen zwischen dem Fürsten Gortschakow und dem Nordamerikanischen Gesandten Clay über ein eventuelles Vertheidigungsbündniß im Gange sich befanden. Der Zug der Franzosen nach Mexiko, welchen die Nordamerikanische Union, wäre sie nicht in den furchtbarsten Bürgerkrieg verwickelt, mit bewaffneter Hand gehindert haben würde, und die Besorgniß einer Allianz Frankreichs mit dem rebellischen Süden sind das Moment, welches zu Washington für Rußland entschied, während letzteres in einem Kriege mit Frankreich und England maritimer Hülfe bedarf, welche Nordamerika gewähren kann. Die genaue Kenntniß, daß jene Verhandlungen zu Petersburg gepflogen wurden, ja daß sie auf dem Punkte des Abschlusses einer Allianz standen, hat das Britische Cabinet vermocht, Polen so gut wie fallen zu lassen, denn ein Krieg zugleich mit Rußland und Nordamerika kann England unmöglich conveniren, zumal es nicht einmal einer großen Nachgiebigkeit in Washington bedarf, um den Süden wieder der Union zuzuführen."

— 27. Aug. Der „Botschafter" enthält Folgendes aus Frankfurt: Es ist alle Aussicht vorhanden, daß die angedrohte Execution gegen Dänemark und die Besetzung Holsteins in Vollzug gesetzt werden. Oesterreich und Preußen werden die Reserve bilden, das Hauptexecutionscorps aus Truppen-Contingenten der Mittel- und Kleinstaaten bestehen. Die zu verwendende Truppenmacht wird hinreichen, die Executions-Maßregel unter allen Umständen durchzuführen.

Italien.

Turin, 14. Aug. Der „Kreuzzeitung" wird von hier aus folgende mysterieuse Mittheilung gemacht: „Die Nachrichten, welche der hiesigen Regierung von ihrem Wiener Agenten zugehen, haben hier große Besorgnisse hervorgerufen. Ob sie wahr sind oder nicht, ist von hier aus schwer zu beurtheilen; sicher aber ist es, daß man ihnen hier eine große Bedeutung beilegt, und daß sie schon in nächster Zukunft einen bemerklichen Einfluß auf die Italienische Politik ausüben werden. Daß Frankreich schon lange Anstrengungen macht, um Oesterreich zu einem engen Bündniß zu ver-

leiten, und daß diese Anstrengungen nicht sehr vom Glück begünstigt waren, ist bekannt genug. Jetzt, scheint es, steht man in Wien auf dem Punkte, die Ansichten zu ändern. Louis Napoleon hat wie immer keinerlei Mittel gespart, und es ist ihm gelungen, einige ihm bisher feindliche Persönlichkeiten zu gewinnen, mit deren Hülfe er hoffen mag, das gewünschte Bündniß allen Schwierigkeiten zum Trotz doch endlich zu Stande zu bringen. Die Basis dieses Bündnisses würde — so berichtet man — etwa die folgende sein: Oesterreich tritt Galizien an Polen ab und bekommt als Ersatz die Romanischen Donaufürstenthümer. Napoleon sorgt dafür, daß Oesterreich von Italien oder von der Revolution nicht angegriffen wird. Oesterreich tritt an die Spitze Deutschlands. Bis hierher war eine Einigung leicht zu erzielen; indessen Frankreich will auch etwas Reelles, nicht bloß die Ehre, Polen wieder hergestellt zu haben. Und die Schwierigkeit, welche auch jetzt noch den Kaiser Franz Joseph wie den Minister Rechberg abhält, dem Napoleonischen Plane ihre Zustimmung zu geben, liegt in dem Verlangen Napoleons, die Rheingrenze an Frankreich zu überlassen. Als vor einiger Zeit die Unterhandlungen mit Frankreich noch wenig Aussicht auf Erfolg boten, standen die Ansichten sich so scharf gegenüber, daß eine Auflösung des Oesterreichischen Ministeriums durch den Austritt Schmerlings und Degenfelds wahrscheinlich schien. Jetzt hat Schmerling, der eifrigste Anhänger des Französischen Bündnisses, die Majorität für sich. So wird aus Wien hierher berichtet. Ich gebe Ihnen diese Nachrichten, ohne sie zu verbürgen, doch sind sie gewiß sehr beachtenswerth. Während übrigens die Unterhandlungen Louis Napoleons mit Oesterreich im besten Gange waren, und während er bestimmt daran dachte, Italien ohne Weiteres zu opfern, kam der Prinz Napoleon nach Modane am Mont Cenis, um dort den König Victor Emanuel in einer geheimen Unterredung zum Bündniß mit England und Schweden und zum Kriege gegen Oesterreich zu bewegen. Natürlich wurde auch die Hülfe Frankreichs in sichere Aussicht gestellt. Allerdings sprach der Prinz in Modane nur in seinem eigenen und nicht in des Kaisers Namen; aber dies ist ein Unterschied, der bei der bekannten Stellung der Kaiserlichen Vettern zu einander, wohl kaum groß ist. Die Unterredung von Modane hatte nur den Zweck, Oesterreich mit der Revolution zu schrecken und es so in Frankreichs Arme zu treiben. Der Abschluß des Französisch-Oesterreichischen Allianzvertrages, von dem die Nachricht jeden Tag eintreffen kann, wäre das Todesurtheil für Italien. Noch giebt es freilich hier eine Menge von Leuten — und mit Ausnahme Amaris gehören alle Minister zu ihnen — die trotz aller Beweise zu fest auf die Gewogenheit Napoleons bauen, um an eine Gefahr zu glauben. Bald werden aber doch richtigere Ansichten sich Bahn brechen müssen.

Frankreich.

Paris, 22. August. Der Fürsten-Congreß in Frankfurt beschäftigt die öffentliche Meinung im hohen Grade. Die Blätter aller Farben besprechen denselben in langen Artikeln. Die „Opinion Nationale" ruft Frankreich zur Wachsamkeit gegen die Oesterreichischen Projecte auf, die auf ein Siebenzig-Millionen-Reich hinausliefen, das jetzt auch die Deutschen Liberalen zu reizen scheine. Ueberhaupt hebt die unabhängige Presse die Europäische Bedeutung des Vorgehens Oesterreichs immer mehr hervor. Auch die „Nation" schreibt dem Oesterreichischen Cabinet die Absicht zu, sich den Weg zum Eintritt in den Bund mit allen seinen Staaten anzubahnen.

— Aus Paris wird der „N. Pr. Z." geschrieben, daß die drei Mächte nur in dem Falle von Rußland eine Antwort auf ihre Depeschen erwarten, wenn das Petersburger Cabinet auf ihre Anträge eingehen, also die Fortsetzung der Unterhandlungen möglich machen würde. Die Depeschen seien so eingerichtet, daß der Fürst Gortschakow sich im entgegengesetzten Falle darauf beschränken könne, den drei Mächten einen diplomatischen Empfangsschein auszustellen.

Griechenland.

Athen, 28. Aug. Hier haben vier Minister ihre Entlassung erhalten. (Rev. Z.)

Amerika.

Die Newyorker Blätter sind voller Entrüstung gegen das Vorgehen der Franzosen in Mexiko. Die „Newyork Times" sieht aus der Proclamation eines Mexikanischen Kaiserthums eine enge Verbindung zwischen Napoleon und dem Süden als nothwendige Folge hervorgehen; der „Herald" droht mit Krieg; die Vereinigten Staaten würden nach Niederwerfung der Conföderation in Mexiko einschreiten und die Republik wieder herstellen.

— Ein Beschluß der Newyorker Gemeinde hat 3 Mill. Doll. zur Beschaffung von Stellvertretern für die Conscribirten bewilligt. (Rig. Z.)

Mexiko.

Puebla, 13. Juli. Am 10. d. Mts. haben 138 von den 140 von Forey, Saligny und der Regierungs-Junta ernannten sogenannten Notabeln, folgende 4 Punkte proclamirt: 1) daß die Regierungsform die monarchische im Lande sein, daß der Thron erblich und von einem katholischen Prinzen eingenommen werden solle; 2) der so erwählte Fürst nimmt den Titel „Kaiser von Mexiko" an; 3) daß die Krone dem Erzherzog Maximilian von Oesterreich angeboten werden solle; 4) daß für den Fall der Nichtannahme der Krone

Seitens dieses Fürsten der Kaiser der Franzosen den Prinzen auszusuchen und zu ernennen habe, welcher ihm für den neuen Thron am passendsten erscheint. (N.-Z.)

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 23. August 1863.

Bekanntmachungen.

Durch die Ankunft meines aus St. Petersburg zurückkehrenden Sohnes, dem ich die Leitung meines Geschäftes übertragen und welcher eine Nähmaschine des neuesten und practischsten Systems mitgebracht, bin ich in den Stand gesetzt, geneigte Aufträge in der kürzesten Zeit auszuführen, und eine elegante Arbeit im modernsten Geschmack zu versprechen. Auch führe ich Bestellungen auf Stepp- und andere Nähte zu Wäsche und Damenkleider auf meiner Nähmaschine schnell, dauerhaft und billig aus, und empfehle deshalb mein Geschäft dem geehrten Publikum auf's Angelegentlichste.

C. Hartge,
Schneidermeister. [3]

Einberufungs- und Loosungslisten sind in der Bormschen Buchdruckerei in Pernau zu haben.

Ein Wirthscher **Flügel** von eleganter Bauart und gutem Ton, sowie verschiedene **Haus-** und **Küchengeräthe** sind **zu verkaufen** und bis Ende dieses Monats täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags (Sonntage ausgenommen) in Ansicht zu nehmen in meinem vorstädtschen Gartenhause.

W. A. Troschnikoff.
Pernau, 17. August 1863. [2]

Zwei **Fortepiano's**, wovon das eine sieben Octaven umfaßt, stehen zum Verkauf bei

A. Mickin,
Instrumentenmacher u. Clavierstimmer. [2]

Zu einem im Harrienschen Kreise belegenen Gute gehörende Bauerländereien sind zu verkaufen. Auskunft ertheilt Advocat Bunge in Reval, Haus Cederhielm, Poststraße. [1]

Verschiedene Häuser und Heuschläge werden verkauft durch den Advocaten Bunge in Reval, Poststraße, Haus Cederhielm. [1]

In meinem Hause, Vorstadt, Carousel-Straße № 375, ist eine Wohnung von drei Zimmern zu vermiethen.

J. Mathiesen. [1]

An- und Verkauf

aller Staats-Obligationen, Staats-Prämienscheine, sowie garantirten Verloosungen jeder Art. Original-Obligationen von den niedrigsten bis zu den höchsten Preisen sind stets zum Tagescourse durch mich zu beziehen, und kann jede Nummer bei mir unentgeltlich nachgeschlagen werden. Auf frankirte Anfragen ertheile bereitwilligst und gratis jede gewünschte Auskunft. Die nächste grosse Staats-Verloosung findet schon am 1. October statt und kann man sich bei derselben schon mittelst Einsendung von 3 Rubel betheiligen.

N. Horwitz,
Banquier in Hamburg.

☞ Es wird russisch, französisch und englisch correspondirt. [2]

Das in der Nikolaistraße belegene Gläßsche Wohnhaus nebst Appertinentien ist zu vermiethen. In demselben befindet sich eine Einrichtung zu einer Bäckerei und würde es sich vorzugsweise zur Anlegung eines solchen Geschäfts eignen. Reflectanten wollen sich der Bedingungen wegen an die Goldschmiedswittwe Frau Brackmann wenden. [2]

Ein neues, halbfertiges **hölzernes Haus** und zwei Faden **Fliesen-Steine** verkauft

F. Martinsen,
Kupferschmiedemeister. [3]

Angekommene Schiffe.

97) Den 17. Aug.: Dampfer „Napoleon III.", Capt. Hasselbaum, von Riga mit Passagieren und Gütern an R. Barlehn & Co.

Abgegangene Schiffe.

96) Den 18. Aug.: Schiff „Catharina", Capt. Kramer, mit Ballast nach Riga, cl. d. J. Jacke & Co. 97) Den 20.: Dampfer „Napoleon III.", Hasselbaum, mit Passagieren und Gütern nach Riga, cl. d. R. Barlehn & Co. 98) Den 21.: „Marie", Mejländer, in Ballast nach Schweden, cl. d. J. Jacke & Co. 99) Den 22.: „Det gode Haab", Finkelsen, in Ballast nach Preußen, cl. d. H. D. Schmidt. 100) Den 23.: „Viola", Wemiß, mit Flachs nach Großbritannien, cl. d. J. Jacke & Co.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 35. Sonnabend, den 31. August 1863.

Inländische Nachrichten.

Riga. Von dem Wettgerichte der Kaiserlichen Stadt Riga wird in Veranlassung dessen, daß sich ergeben hat, daß im vorigen Herbst bei einigen Partien der nach Riga angebrachten und von hier ins Ausland exportirten Säesaat Preußische Saat beigemischt gewesen ist, indem die damit besäeten Felder ein ungleiches und zum Theil ganz unbrauchbares Gewächs hervorgebracht haben, zur Kenntniß der betreffenden Kaufmannschaft gebracht, daß zur Vorbeugung solcher, den Credit des hiesigen Säesaathandels aufs Aeußerste gefährdenden Vorkommnisse, die Säesaatwracker angewiesen worden sind, aufs Strengste darauf Acht zu haben, daß die zu Säesaat zu qualificirende Leinsaat keine Beimischung solcher für den Flachsbau untauglicher Saat enthalte, und dabei ihre Aufmerksamkeit namentlich solchen Partien zuzuwenden, welche aus Gegenden kommen, nach welchen die Zufuhr Preußischer Saat leicht zu beschaffen ist, im Zweifel aber alle betreffenden Partien zu Schlagsaat zu condemniren, in welchem Falle dann auf Reclamation der Eigenthümer von dem Wettgerichte eine Untersuchung veranstaltet und unter Zuziehung von Sachverständigen Entscheidung getroffen werden soll.

Aus Riga, 21. August, melden ausländische Blätter: Gestern wurde in dem nahe gelegenen Badeorte Kemmern auf Befehl Murawjews ein Baron v. Manteuffel, der in Polen sehr begütert ist, verhaftet und nach Wilna abgeführt. (D. Z.)

St. Petersburg. Zufolge eines Allerhöchsten Befehls ist es den zur Reserve-Flotte zählenden Offizieren gestattet, Aemter der städtischen Verwaltungen zu bekleiden, und dabei die ihnen aus dem Marineressort zustehenden Gehalte nach wie vor zu beziehen, doch müssen solche Offiziere, sobald das Marineressort ihrer bedarf, unverzüglich ihre städtischen Aemter quittiren.

— Die unehelichen Kinder, Findelkinder und solche, die sich ihrer Abstammung nicht erinnern, sind zufolge Allerhöchsten Befehls fortan von der Zahlung von Abgaben und Steuern bis zu ihrer Volljährigkeit befreit. Sie werden indeß der Controle wegen zu irgend einer Steuergemeinde, jedoch ohne Einwilligung dieser letzteren, angeschrieben und zählen zu derselben bis zur erreichten Volljährigkeit, dann aber können sie nach ihrem eigenen Wunsche entweder im Stande ihrer Erzieher verbleiben oder sich einen andern Stand wählen.

— Am 15. August ist Ihre Maj. die Kaiserin in Jalta wohlbehalten mit Ihren Erlauchten Kindern eingetroffen. (Rig. Z.)

— Wie wir der „Nordischen Post" entnehmen, hat der Pernausche Kaufmann und Bürger der freien und Hansestadt Hamburg, August Löh, dem Gen.-Gouvern. von St. Petersburg eine an Se. Maj. den Kaiser gerichtete Ergebenheitsadresse übersandt, mit der Bitte, sie Sr. Majestät vorzulegen. Dieselbe ist von den im Pernauschen Kreise ansäßigen Ausländern (meistentheils Deutschen, außerdem aber auch Engländern und Schweden)

unterzeichnet und spricht gegenüber den Verleumdungen und Entstellungen der ausländischen Presse die Zuversicht derselben zu den wohlwollenden Absichten Sr. Majestät, gegenüber dem Gebahren der fremden Cabinette aber die Bitte aus, im Falle eines Krieges ihre Opferwilligkeit gleich allen übrigen Unterthanen Sr. Majestät bethätigen zu dürfen.

Nishni-Nowgorod. Vor einigen Tagen ist hieselbst der berüchtigte Räuber Rusajew, welcher vierzehn Jahre hindurch sein Handwerk getrieben und während dieser Zeit eine zahllose Menge der ausgesuchtesten Grausamkeiten und Verbrechen verübt hat, in Folge richterlicher Verurtheilung erschossen worden. (D. Z.)

Kiachta. Der „Odessaer Bote" enthält eine eingehende Beschreibung der Feuersbrünste, welche die Stadt Kiachta während des Monats Mai d. J. heimgesucht haben. Es kamen bis zu sechs Feuersbrünsten täglich vor, und verließ ein großer Theil der Einwohner die Stadt, um vor derselben in Zelten zu bivouakiren. Wie es scheint, sind diese Verheerungen das Werk einer verzweigten Mordbrennerbande; drei Glieder derselben, ein Tscherkesse, ein Kosak und ein Tartar, wurden auf frischer That ertappt und der Justiz übergeben.

(Nachrichten aus Polen.) Warschau, 29. August. Der Warschauer Oberpolizeimeister macht bekannt, daß auf höheren Befehl wegen des nunmehrigen früheren Eintrittes der Nacht, wer sich von 8 bis 10 Uhr Abends auf den Straßen befindet, mit brennendem Lichte in der Laterne versehen sein muß. Nach 10 Uhr aber ist das Ausgehen verboten. (Rig. Z.)

— Lord Kemble's bevorstehende Ankunft hierselbst beschäftigt sehr die Phantasie der Polen, obgleich Se. Herrlichkeit in keiner officiellen Mission erscheint. Aber auch wir Russen müssen uns freuen, wenn aufgeklärte Ausländer uns in Warschau besuchen, die ohne Sympathie und ohne Vergrößerungsglas nur das sehen, was wirklich vor ihren Augen ist. Eine solche Berichtigung der Polnischen Frage könnte vielleicht viel zu ihrer baldigen Entscheidung beitragen. (Rev. Z.)

— Der „K. Z." wird geschrieben, daß am 24. August in Warschau dem bei Inhaftirung mehrerer schwer gravirter Revolutionaire sehr thätig gewesenen Polizei-Sergeanten Bialy und am 25. einem Beamten, Herrn v. Skowronski, Sohn des Staatsrathes dieses Namens, der Leib von der Brusthöhle bis zum Unterleibe aufgeschlitzt wurde. Beide starben, trotz des versuchten Zusammenheftens der großen, gefährlichen Wunde, eines sehr schmerzhaften Todes. Eben bringt die „Ostf.-Z." aus Warschau die Nachricht, daß auf der Langgasse schon wieder ein vierfacher Mord begangen worden ist.

— Der „Inv." enthält die nachstehenden neuesten Telegramme:

Warschau, 18. August. Der Flügeladjutant Obrist v. Klodt schlug am 8. Aug. die aus 250 Reitern bestehende Bande des Parczewski und verfolgte die Ueberbleibsel derselben von Ljutorczesk nach Tursk. — Am 14. Aug. ist der Stabsrittmeister Grabbe, welcher mit 40 Kosaken die Reiterbande des Bentkowski verfolgte, bei dem Dorfe Centziowice von 2000 Insurgenten eingeschlossen worden und nach tapferer Gegenwehr gefallen. — Am 17. Aug. wurde die Taczanowski'sche Bande von den vereinigten Detachements des Obristen v. Klodt und des Obrist-Lieutenants v. Brömsen bei Borowin total geschlagen; 80 Insurgenten wurden gefangen und viele getödtet; auch das feindliche Gepäck blieb in den Händen der Truppen. (Rig. Z.)

Warschau, 7. Sept. Se. Kaiserl. Hoh. der Großfürst Konstantin ist hierher zurückgekehrt. (Rev. Z.)

— Die Deutsche „Warschauer Zeitung" hat wegen Mangels an Abonnenten bis auf Weiteres zu erscheinen aufgehört. (Rig. Z.)

Wilna, 17. Aug. Einer Privatcorrespondenz des „Russ. Inv." entnimmt die „D. Pet. Ztg." Folgendes: Die Niederlage und Zerstreuung der Banden in allen Gegenden geben zu dem Glauben Veranlassung, daß der Aufstand bald unterdrückt sein wird. Es könnte auch in der That so sein, wenn die Administration nur gewissenhaft ihre Pflichten erfüllen wollte und die systematischen Subsidien aus Galizien, nicht nur moralische, sondern materielle im größten Umfange, nicht wären. Das Centrum der Agitation ist jetzt Krakau; hier haben sich die Nationalregierungen aus

Paris und Warschau vereinigt. Wie es scheint, gehen von Krakau jetzt alle Verordnungen und Agitationen und aller Schrecken aus. Durch diesen beständigen Einfluß Krakaus auf Warschau hält sich der Aufstand durch den Schrecken. Die Banden bilden sich immerwährend in Galizien und kommen dann in kleineren Partieen über die Grenze, zerstreuen sich auf einem großen Raume, werben gewaltsam Leute, sammeln sich an Orten, wo weniger Gefahr für sie vorhanden ist und operiren gegen unsere kleineren Abtheilungen, wie das auch mit dem Transport aus Iwangorod nach Kurow der Fall war. Gelingt es uns aber, die Banden bei ihrem Uebergange aus Galizien zu ereilen und zu schlagen, so gehen sie mit der größten Ruhe nach Galizien zurück und ruhen unter dem Schutze der Oesterreichischen Behörden aus, die zum Schein einige von ihnen verhaften, um sie auch sogleich wieder zu entlassen. In Warschau nehmen die Mordthaten in dem Maße zu, je mehr die Hoffnung auf Erfolg schwindet, je größer das Murren der Händler, Hausbesitzer, selbst der Edelleute und aller gemäßigten Patrioten wird. Die bewaffnete Intervention geht den Polen bei ihrem Leichtsinn Tag und Nacht im Kopfe herum. Wie es nun auch sein möge, der Stand der Dinge hat sich jedenfalls schon darin bedeutend verändert, daß die öffentliche Meinung und das Gerede der eifrigen Patrioten lange nicht mehr dasselbe ist, was es früher war.

— Der Fähnrich vom Forstcorps Heinrich Makowecki ist für Desertion und Betheiligung am Aufstande, gemäß dem Urtheil des Kriegsgerichts, am 17. Aug., 11 Uhr Morgens, auf dem Marktplatze Wilnas erschossen worden.

— Wie der „Börsen-Z." geschrieben wird, heißt der in der Nähe von Warschau ergriffene Mörder des Adelsmarschalls Domejko nicht Langer ꝛc. sondern Benkowski. Außer ihm sind noch zwei seiner Mitverschworenen und außer diesen am selben Tage noch drei Agenten des Revolutionscomités ergriffen worden.

Kowno. Der Priester Raczkowski ist für Theilnahme am bewaffneten Aufstande am 12. August 11 Uhr Morgens, nach Urtheil des Kriegsgerichts, erschossen worden. (D. Z.)

— Aus Kowno wird vom 26. Aug. gemeldet: „Gestern wurde der Gutsbesitzer Warzkiewicz um 11 Uhr Morgens gehenkt. Das Kriegsgericht hatte ihn zum Tode verurtheilt, „weil er einer Rebellenbande angehört, ein Attentat auf einen Einwohner gemacht, der seinen Pflichten treu geblieben, außerdem, weil er für die Aufständischen Spionendienste gethan." Heute wurde der Edelmann Ignaz Wrobleski aus dem Gouv. Wilna wegen Theilnahme am Aufstande in Folge kriegsrechtlichen Urtheils erschossen."

Lemberg, 31. August. Hier eingegangenen Privatnachrichten zufolge hätten die Insurgenten unter Rucki in der Gegend von Chelm eine Niederlage erlitten und wäre Rucki mit dem Rest seiner Abtheilung den Russen in die Hände gefallen. Dagegen soll die Hauptmacht der Insurgenten im Lublinschen unter Kruck am 29. d. in einem bedeutenden Gefechte bei Janow gesiegt haben.

(Rig. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 25. August. Die Fürsten haben gestern und heute vierstündige Sitzungen gehalten. Es geht wie in Ständeversammlungen bei Specialdebatten über Gesetzentwürfe. Die Paragraphen der Reformacte werden nicht bloß debattirt, sondern auch amendirt und die Amendements meist nur mit Majorität angenommen. Die Amendements sind vorzugsweise gestellt, um Preußen die Sache annehmbar zu machen. Der Vorsitz im Directorium ist offen gelassen und der besonderen Verhandlung zwischen Oesterreich und Preußen überlassen. Der Kaiser setzt Alles daran, um eine nothdürftige Verständigung hier zu erzielen, und es wird ihm auch wohl gelingen. Mit dem fertigen Werke will er mit Preußen weiter unterhandeln, und wenn keine Verständigung mit Preußen zu erzielen ist, den Bund im Bunde entstehen lassen. Der Kaiser schreckt vor keinem Zugeständniß auf dem Papier zurück, und daraus wollen einige hiesige pessimistische Diplomaten schließen, daß es mit der sog. Oesterreichischen Reichseinheit schlecht bestellt sein müsse. Wie es folglich später mit der Anwendung der Reformacte auf Oesterreich beschaffen sein möchte, das ist eine andere Frage. Selbst die Gegner der Oesterreichi-

schen Reichseinheit protestiren heute schon gegen jeden Eingriff der Frankfurter Directorial-Regierung in Oesterreichische Zustände. (N. Pr. Z.)

— Die sonntägigen Verhandlungen der Fürsten, welche abwechselnd im Russischen und Englischen Hofe gehalten wurden, scheinen das Eis gebrochen zu haben. Man spricht namentlich von einer Rede des Königs von Hannover, der auseinandergesetzt habe, daß es Ehrenpflicht der versammelten Fürsten sei, etwas Definitives zu Stande zu bringen; es gelte gleichmäßig zweien Extremen vorzubeugen: dem Anschwellen der demokratischen Tendenzen und der Wiederauffrischung der Preußischen Bundestags-Idee, die sich vielleicht unter einem anderen als dem gegenwärtigen Preußischen Ministerium in bedenklicher Weise geltend machen könnte. Jetzt oder nie — war der Refrain, der natürlich sowohl in der Mainzerstraße als im Englischen Hofe ein sehr willkommenes Echo fand. Der ständige Ausschuß des Abgeordnetentages hat die Beschlüsse desselben sämmtlichen hier weilenden Fürsten gestern zugeschickt; aber gestern Mittags war bereits von den Fürsten über Bildung und Periodicität des Abgeordnetenhauses Beschluß gefaßt worden. Die Berathungen werden im Allgemeinen streng geheim gehalten und nur zuweilen der Schleier gelüftet. Die rasch aufeinander folgenden Mittheilungen Preußischer Noten, wovon eine im Frankfurter Journal erschien, scheinen zumeist die Wirkung gehabt zu haben, die Beschlüsse der Fürsten zu beschleunigen. Sie wollen sich von einem Schachzuge, den Preußen etwa vorbereitet, nicht überraschen lassen. Eine Verzögerung des Abschlusses der Directorialfrage ist dadurch erfolgt, daß Baden erst gestern Abend in der Ausschußsitzung Anspruch erhob, vermöge seiner Machtstellung der Gruppe der Königreiche beigezählt zu werden. (N.-Z.)

— Der Schluß der Erklärung, welche das Kopenhagener Cabinet am 27. August beim Bundestage abgegeben gegen die Forderungen des Bundes, lautet wörtlich wie folgt: „Wenn der Bundesbeschluß schließlich die Möglichkeit einer nahe bevorstehenden Bundesexecution andeutet, kann die Königl. Regierung auf ihre den 9. v. Mts. abgegebene Erklärung verweisen. Wie die hohe Bundesversammlung auch über die Grenzen ihrer in den Bundesacten festgesetzten Competenz urtheilen mag, wird kein Zweifel darüber obwalten, daß, nachdem die Königliche Regierung die politische Selbstständigkeit der Bundesherzogthümer anerkannt und sich bereit erklärt hat, über die Verwirklichung derselben nöthigenfalls in Verhandlung zu treten, eine solche Eventualität einzig aus einem internationalen Gesichtspunkte würde aufgefaßt werden können." — D. h. also, Dänemark wolle die Execution nicht als eine berechtigte Maßregel des Bundes, sondern als eine Kriegserklärung ansehen. Freilich würde das doch erst noch abzuwarten sein.

— Wie die „Fr. Bl." melden, haben sich die Mitglieder der vom Bundestag eingesetzten sogenannten Küstenvertheidigungscommission mit alleiniger Ausnahme des Vertreters von Hannover, für die Wahl des Jahdebusens zur Unterbringung der Nordseeküstenflotille ausgesprochen. Hannover stimmte für den (Hannoverschen) Weser-Hafen bei Geestemünde. (Rev. Z.)

— Das Collectivschreiben an den König von Preußen ist unterzeichnet worden; die Minister-Conferenzen sollen unterbleiben.

— 31. August. Henle's fünfzehnter „Congreßbericht" meldet Folgendes über die Sonnabend-Sitzung. Ueber das Directorium wurde wiederholt verhandelt, jedoch die Zusammensetzung aus sechs Mitgliedern festgehalten. Auf den Vorschlag des Kaisers wurde eine Commission gewählt, die als Vorbereitung für den Abschluß des Congresses über die Oesterreichische Vorlage referiren soll. Die Commission besteht aus Sachsen, Baden, Schwerin, Kurhessen, Braunschweig, Koburg und Hamburg. Am Sonnabend Abend fand von 8 bis 10 Uhr 30 Min. eine Conferenz der größeren Souveraine bei dem Kaiser statt. (Rig. Z.)

Frankfurt a. M., 1. Sept. Die „Europe" enthält folgende Mittheilungen. Das Tuilerien-cabinet hat seinen diplomatischen Vertretern an den fremden Höfen in einer Circulardepesche Betrachtungen über den Art. 8 der Reformacte („Krieg und Frieden") und seine die Interessen Frankreichs gefährdenden Bestimmungen zugehen lassen. Aehnlich hat das Turiner Cabinet von dem Standpunkte der Interessen Italiens sich in einer Circular-Depesche vom 25. v. M. ausgesprochen.

— Die Conferenz ist heute feierlich geschlossen worden, nachdem der Kaiser eine Ansprache etwa folgenden Inhalts gehalten hatte:

Unser aller Opferwilligkeit hat sich bewährt. Es erscheint mir dies als eine große Thatsache, und wenn wir gewiß alle mit hoher Genugthuung auf so viele Beweise von Eintracht und Selbstverleugnung, von welchen die neuesten Beschlüsse Zeugniß ablegen, zurückblicken, darf ich vielleicht eine Regung von Stolz mir verzeihen, indem ich gewahre, wie vollständig meine Hoffnung auf ein unmittelbares Zusammenwirken der Deutschen Fürsten sich gerechtfertigt hat. Nach dem Ausdrucke des Dankes an die Fürsten schloß der Kaiser: Unser erster Deutscher Fürstentag trennt sich nunmehr mit dem Wunsche, daß ein zweiter, so bald als möglich folgend, alle Glieder des großen Ganzen vereinigen und unsere Bemühungen krönen möge.

Der König von Baiern antwortete in entsprechendem Sinne. Vorher waren die Beschlüsse zu Protocoll gebracht worden und zwar so, daß die in der Special-Debatte beschlossenen theilweise amendirten Artikel definitiv genehmigt und alle übrigen Artikel en bloc angenommen wurden. Da somit das Werk vollendet, fällt die Nothwendigkeit von Minister-Conferenzen weg. Den Anschluß versagten Baden, Sachsen-Weimar, Luxemburg, Mecklenburg-Schwerin, Waldeck und Reuß ältere Linie. Die anderen Staaten erklärten den Entwurf für bindend, so lange nicht Preußen annehmend oder ablehnend geantwortet hat.

— Die heutige „Südd. Ztg." meldet, es sei in den Conferenzen der Fürsten beschlossen worden, die fertige Reformacte demnächst der ersten auf Grund der Acte gewählten Delegirten-Versammlung zur Annahme oder Verwerfung mit Ja oder Nein vorzulegen. (Rig. Z.)

Frankfurt, 5. Sept. In der „Post-Z." ist eine Analyse des an den König von Preußen gerichteten Collectivschreibens der 18 Fürsten und 4 Bürgermeister vom 1. Septbr. enthalten. Die Unterzeichner dieses Schreibens sprechen ihr Bedauern darüber aus, daß sie dazu genöthigt worden, in Abwesenheit Sr. Maj. auseinanderzugehen, so wie die Hoffnung auf eine endliche allgemeine Uebereinstimmung. Sie fügen hinzu, daß sie, indem sie das dem Schreiben angefügte Project im Ganzen billigen, es für das größte Glück halten würden, wenn König Wilhelm in diesem Augenblick sich in seinem Herzen zu solchen Entschlüssen bestimmen würde, durch welche Deutschland zu einer Reform seiner Bundesverfassung gelangen könnte.

Berlin, 31. Aug. Die „Kreuz-Ztg." meldet, daß der König von Preußen sich nach Rosenau zum Besuche der Königin Victoria begeben, von wo Se. Majestät am Dienstag zurückkehren wird. Man sagt, daß der Kaiser von Oesterreich die Königin am 3. September besuchen werde.

Berlin, 4. Septbr. Der „St.-A." veröffentlicht einen Königlichen Befehl folgenden Inhalts: In Uebereinstimmung mit § 51 der Verfassung verordnen wir, auf Antrag unseres Ministeriums: Art. 1. Das Haus der Abgeordneten wird hiermit aufgelöst. Art. 2. Das Ministerium wird beauftragt, diesen Befehl in Erfüllung zu setzen. — In dem gleichfalls im „St.-A." publicirten Berichte der Minister an den König, ist gesagt, daß weitere Unterhandlungen mit dem gegenwärtigen Hause der Abgeordneten keinerlei Hoffnung zu einer Vereinbarung rücksichtlich der streitigen Fragen darbiete. Im Berichte wird dessen erwähnt, daß der König vor seiner Abreise aus Berlin zu erklären geruht habe, wie er dieser Meinung des Ministeriums beipflichte und wie Se. Majestät die Kundgebungen seines Beschlusses, die Kammer aufzulösen, bis zu seiner Rückkehr verschoben habe. Weiter heißt es in dem Berichte folgendermaßen: Die Lage Preußens hat sich seitdem in nichts verändert, was ein Abstehen von der schon beschlossenen Maßregel motiviren könnte. Im Bereiche der Deutschen Bundesverfassung sind Tendenzen hervorgetreten, deren offenkundiger Zweck es ist, die Lage Preußens als Deutsche und Europäische Großmacht zu verkümmern, — eine Lage, welche ein auf rechtmäßige Weise erworbenes Erbe Preußens ist und welches das Preußische Volk stets vor jeder Verletzung zu bewahren bereit gewesen. — Unter solchen Umständen fühlen die Preußischen Unterthanen das Bedürfniß, durch die bevorstehenden Wahlen zu zeigen, daß im Hinblick auf den auf die Unabhängigkeit und die Würde Preußens gemachten Angriffsversuch im

Königreich nicht so weit auseinandergehende politische Meinungen existiren, daß sie die Einheit des ganzen Volkes und die unerschütterliche Treue zur herrschenden Dynastie bedrohen könnten. Die Vorgänge der letzten Zeiten konnten uns in unserer Annahme nur bestärken. Und da für die Wahlen zwei Monate nöthig sind, so müssen die von Ew. Maj. in der Conseils-Sitzung vom 16. Juli bestätigten Maaßnahmen unverzüglich in Erfüllung gesetzt werden, damit die neue Kammer noch im Laufe dieses Jahres zur Beurtheilung des Budgets schreiten könne.

— 7. Septbr. Die Pariser Correspondenten der „Nationalzeitung", „Kreuzzeitung" und „Independance" berichten, daß in der Politik Frankreichs ein Umschlag zu Gunsten Rußlands und Preußens und zu Ungunsten Oesterreichs stattgefunden habe. (Rev. Z.)

Berlin, 8. Septbr. Es wird eine Ansprache des Königs an die Wähler erwartet. Die Vertreter verschiedener Deutscher Fürsten, welche zu einer Berathung zusammentreten, werden eine Erklärung wegen der Bismarck'schen Motivirung der Auflösung des Abgeordnetenhauses verlangen.

— Die Mitglieder des Schleswigschen Abgeordnetenhauses haben beschlossen, ihre Mitwirkung bei der Wahl der Dänischen Reichsrathsmitglieder zu versagen. (Rig. Z.)

Dresden, 26. Aug. Die Körnerfeier ist hier besonders festlich begangen worden. Zu bleibender Erinnerung wurde an Körners Geburtshause eine Gedenktafel angebracht.

Meklenburg. Die Deputationen, welche gestern der Körnerfeier in Wöbbelin beigewohnt haben, sind zum großen Theil bereits heute früh wieder hierher zurückgekehrt und wissen nicht genug von dem Genusse zu erzählen, den ihnen diese Festlichkeit gewährt hat. Groß war die Zahl der Festgenossen und der bei der Feier von den Veteranen, Schützen, Gewerken, Turnern, Landwehrvereinin 2c. entfalteten Fahnen. Am Schweriner Thore zu Ludwigslust hatten sich die Bauern mit mehr denn 500 Gespannen aufgestellt, auf denen sie die Gäste nach dem 1½ Meile entfernten Wöbbelin unentgeltlich fuhren. An Körners Ruhestätte hatten drei Veteranen vom Lützow'schen Corps in ihrer früheren Uniform die Ehrenwache. Die Feier verlief in der vom Programm vorgeschriebenen Weise. — Die Eiche an Körners Grabe wurde stark geplündert, weil Jeder ein Andenken mit nach Hause nehmen wollte. — Die Zahl der am Denkmal niedergelegten und mit bedruckten Bändern versehenen Kränze war enorm. Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit war das Bauernhaus in Wöbbelin, an welchem sich eine Tafel mit der Aufschrift vorfand: „Aus diesem Hause wurde Theodor Körner am 27. August 1813 zu Grabe geleitet." Im Hause war Körners Büste aufgestellt, umgeben von brennenden Candelabern. — Ludwigslust war gestern Abends prachtvoll erleuchtet. (Rev. Z.)

Oesterreich.

Wien, 4. Sept. Der Kaiser traf heute Vormittag um 10 Uhr 30 Min. auf der Westbahn ein und wurde am Bahnhofe von den Erzherzogen, den Ministern und dem Bürgermeister empfangen. Der Letztere hielt eine Anrede, die den Dank für das vom Kaiser unternommene Einigungswerk ausdrückte. Der Kaiser, für den bereiteten freundlichen Empfang dankend, sagte, daß er bestrebt gewesen sei, die Interessen Oesterreichs in Frankfurt auf das Wärmste zu vertreten, freute sich, versichern zu können, daß er überall in Deuschland die wärmsten Sympathien für Oesterreich gefunden habe, und sprach der guten Haltung und Gesinnung Wiens seine Anerkennung aus. Die Fahrt vom Bahnhofe nach der Hofburg, durch zahllose Menschenmassen und von Jubel umwogt, glich einem Triumphzuge. (Rig. Z.)

Frankreich.

Paris, 28. Aug. Im „Journal des Débats" finden wir heute wieder einen längeren vom Redactions-Secretair unterzeichneten Artikel über die Oesterreichischen Reformprojecte, worin der Verfasser sich viele Mühe giebt, auf die Gefahren hinzuweisen, welche dieselben für Europa haben dürften. Ein Directorium mit executiver Gewalt, worin Oesterreich den Vorsitz führe, lege die ganze Macht Deutschlands in die Hände dieses überdies schon mächtigen Staates und zerstöre das bisherige System des Gleichgewichts in Europa. Besonders macht dem „J. des Déb." § 5, Art. 8 des Oesterreichischen Entwurfs große Sorgen, und

es hebt hervor, daß weder Frankreich noch Italien einen Zustand anerkennen könnten, der eine immerwährende Drohung für diese beiden Länder enthalten würde. Der Artikel hat auch noch die andere hier beliebte Tendenz, Preußen in seinem Widerstande gegen Oesterreich zu bestärken. Er bemüht sich nämlich darzuthun, wie Preußen, wenn Oesterreich mit seinen Plänen durchdringe, zu einem Staate zweiten Ranges und zum bloßen Vasallen dieser Macht heruntersinke. — Man rechnet hier gar nicht mehr darauf, daß Rußland auf die Noten der drei Mächte erwidern werde, selbst nicht auf das Memoire des Herrn Drouyn de Lhuys, welches, wie man versichert, der Wiener Schluß-Acte eine so weitgehende Interpretation gebe, wie dies von Seiten der Kaiserlichen Regierung bisher nicht geschehen sei. — Wie das Gerücht geht, befindet sich der Fürst Orloff hier, mit einer friedlichen Mission beauftragt. (Rig. Z.)

Paris, 4. Sept. Bei Dentu ist eine wichtige Broschüre unter dem Titel: „Frankreich, Mexiko und die conföderirten Staaten" erschienen. Sie gelangt zu dem Schlusse, daß die Lage der Dinge in Mexiko Frankreich in die Nothwendigkeit versetzt habe, in nächster Zukunft die conföderirten Staaten anzuerkennen.

England.

London, 24. Aug. Die „Times" führt jetzt eine ganz andere Sprache über die Polen; sie wird nicht müde, ihnen ihre Verirrungen vorzuhalten, und versteigt sich heute zu der entschiedenen Erklärung: „Wir möchten Polen zum Frieden zurückgeführt nnd gut regiert sehen, aber jeder Schritt zurück zu einem Sarmatischen oder nur einem unabhängigen Polen, wie das des vorigen Jahrhunderts, wäre ein Rückschritt zur Gewaltwirthschaft, Barbarei und Sclaverei."

— 25. Aug. Die Gesellschaft der „Friedensfreunde" hat an Earl Russell ein Schreiben gerichtet, worin sie erklärt, daß die Schuld der drohenden Feindseligkeiten in Japan an den Engländern liege, und daß eine christliche Nation lieber sich aus Japan ganz zurückziehen, als dasselbe, aus commerziellen Rücksichten, in Krieg und Anarchie stürzen sollte. Man kann sich denken, wie die „Times" diese Ansichten beleuchtet. Die Friedensfreunde thäten besser, so ungefähr drückt sich die „Times" aus, mit ihren guten Lehren nach Amerika zu ziehen, wo der moralische Norden „Neger miethet, um die Abkömlinge von Engländern auszurotten"; es wäre dies anständiger, als über einen der vernünftigsten und harmlosesten Kriege, der übrigens noch nicht angefangen hat, Zeter zu schreien.

London, 4. Septbr. Die „Morning Post" schreibt: Wir haben Grund, anzunehmen, daß zwischen Schweden und Dänemark ein Bündniß in der Absicht abgeschlossen worden, nöthigen Falls Dänemark gegen Deutschland zu vertheidigen.

Schweden.

Stockholm, 20. Aug. In seiner Revue de la Semaine vom 18. d. M. schreibt „Aftonbladet" in Bezug auf den gegenwärtigen Stand der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit und die Haltung Schwedens im Falle einer Bundes-Execution: „Eine Masse von evidenten Zeichen deutet darauf hin, daß zwischen unserer (der Schwedischen) und der Dänischen Regierung das Einverständniß ein vollständiges ist und daß zwischen den drei Skandinavischen Königreichen ein Defensiv-Bündniß existirt, ein Einverständniß, welches durch die Drohungen Deutschlands, in der Schleswig-Holsteinischen Frage zur Execution zu schreiten, herbeigeführt ist."

Amerika.

London, 2. Sept. Der Postdampfer „Bohemian" hat Newyorker Nachrichten vom 22. v. M. in Londonderry abgegeben. Man erwartet den Fall von Fort Sumter, aber Charleston wird sich weiter vertheidigen. Lee stützt sich noch immer auf den Rapidan und den Rappahannock; Meade rüstet sich auf die Angriffe, die er von ihm erwartet. Burnside marschirt auf Knoxville, Rosenkranz auf Chattanooga.

Newyork, 28. August. Die Forts Sumter, Wagner und Gregs wurden vom 17. bis zum 23. beschossen; Fort Sumter ist gänzlich demolirt und soll, sowie Fort Wagner, jetzt von den Unionisten besetzt sein. Am 24. begann die Beschießung der Stadt Charleston selbst. Die südlichen Journale rufen die Hülfe Frankreichs an. In Newyork geht die Aushebung ruhig vor sich; nur haben die Deutschen Conscribirten ein Meeting gehalten, um gegen die Aushebung zu protestiren, und ein Comité gewählt, um die Gesetzmäßigkeit der Maßregel zu prüfen und mit dem Gouverneur zu conferiren.

Die Besetzung des Mexikanischen Thrones durch den Erzherzog Maximilian von Oesterreich ist rückgängig gemacht worden. (Rig. Z.)

Japan.

Suez, 30. Aug. Nach Berichten aus Japan vom 4. Juli sind die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Taikun und den Ausländern wieder hergestellt. Der Taikun hat Englische Schiffe zum Truppentransport gemiethet.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 30. August 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Vogteigerichte dieser Stadt wird hierdurch bekannt gemacht, daß eine vortrefflich und geschmackvoll gebaute neue Plästryacht

mit allem Zubehör, namentlich einem großen Segel, einem Stechsegel, einem Klüver und einem Anker nebst Tau, am 2. September c. Mittags zwölf Uhr auf dem hiesigen Bollwerk gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden wird.

Pernau, den 23. August 1863.

Obervogt R. Hehn.

№ 364. A. Mors, Secrt. [1]



Der Dampfer „**Napoleon III.**“ wird nur noch einige Fahrten zwischen Pernau und Riga in diesem Jahre machen und von jetzt ab jeden Dienstag um 5½ Uhr Morgens von hier expedirt werden. Passagiere und Güter müssen bis spätestens Montag 4 Uhr Nachmittags angemeldet werden im Comptoir von R. Barlehn & Co. [1]

Ein junger Mensch, der zur Erlernung des Gold- und Silberarbeitergeschäfts Lust hat, kann placirt werden beim Goldschmied Lindholm in Pernau. [3]

Einberufungs- und Loosungslisten

sind in der Bormschen Buchdruckerei in Pernau zu haben.

Durch die Ankunft meines aus St. Petersburg zurückkehrenden Sohnes, dem ich die Leitung meines Geschäftes übertragen und welcher eine Nähmaschine des neuesten und practischsten Systems mitgebracht, bin ich in den Stand gesetzt, geneigte Aufträge in der kürzesten Zeit auszuführen, und eine elegante Arbeit im modernsten Geschmack zu versprechen. Auch führe ich Bestellungen auf Stepp- und andere Nähte zu Wäsche und Damenkleider auf meiner Nähmaschine schnell, dauerhaft und billig aus, und empfehle deshalb mein Geschäft dem geehrten Publikum auf's Angelegentlichste.

C. Hartge,
Schneidermeister. [2]

Ein Wirthscher **Flügel** von eleganter Bauart und gutem Ton, sowie verschiedene **Haus-** und **Küchengeräthe** sind **zu verkaufen** und bis Ende dieses Monats täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags (Sonntage ausgenommen) in Ansicht zu nehmen in meinem vorstädtschen Gartenhause.

W. A. Iroschnikoff.

Pernau, 17. August 1863. [1]

Ein neues, halbfertiges **hölzernes Haus** und zwei Faden **Fliesen-Steine** verkauft

F. Martinsen,
Kupferschmiedemeister. [2]

An- und Verkauf

aller Staats-Obligationen, Staats-Prämienscheine, sowie garantirten Verloosungen jeder Art., Original-Obligationen von den niedrigsten bis zu den höchsten Preisen sind stets zum Tagescourse durch mich zu beziehen, und kann jede Nummer bei mir unentgeltlich nachgeschlagen werden. Auf frankirte Anfragen ertheile bereitwilligst und gratis jede gewünschte Auskunft. Die nächste grosse Staats-Verloosung findet schon am 1. October statt und kann man sich bei derselben schon mittelst Einsendung von 3 Rubel betheiligen.

N. Horwitz,
Banquier in Hamburg.

☞ Es wird russisch, französisch und englisch correspondirt. [1]

Zwei **Fortepiano's,** wovon das eine sieben Octaven umfaßt, stehen zum Verkauf bei

A. Mickin,
Instrumentenmacher u. Clavierstimmer. [1]

Das in der Nikolaistraße belegene Gläßsche Wohnhaus nebst Appertinentien ist zu vermiethen. In demselben befindet sich eine Einrichtung zu einer Bäckerei und würde es sich vorzugsweise zur Anlegung eines solchen Geschäfts eignen. Reflectanten wollen sich der Bedingungen wegen an die Goldschmiedswittwe Frau Brackmann wenden. [1]

Im Lewerenzschen Hause in der Vorstadt, nahe beim Park, ist eine Wohnung von 3 großen Zimmern mit allen erforderlichen Wirthschaftsbequemlichkeiten vom 6. Septbr. ab zu vermiethen.

Angekommene Schiffe.

98) Den 23. Aug.: Dampfer „Napoleon III.“, Capt. Hasselbaum, von Riga mit Passagieren und Gütern an R. Barlehn & Co. 99) Den 25.: Schiff „Blossom“, W. Morgon, von Dundee in Ballast an H. D. Schmidt.

Abgegangene Schiffe.

101) Den 27. Aug.: Dampfer „Napoleon III.“, Capt. Hasselbaum, mit Passagieren und Gütern nach Riga, cl. d. R. Barlehn & Co.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit

Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 36. Sonnabend, den 7. September 1863.

Inländische Nachrichten.

Pernau. Se. Kais. Majestät hat, wie wir der „Nord. Post." entnehmen, den in der Stadt und dem Kreise Pernau ansäßigen Ausländern, welche ihm durch Vermittelung des Fürsten Suworow eine Ergebenheitsadresse hatten überreichen lassen, „Sr. Kais. Majestät Dankbarkeit" auszudrücken befohlen.

Riga. Am 28. v. M. wurde von der Russischen Kaufmannschaft Riga's dem Stabe und der Mannschaft der zur Zeit in Riga anwesenden Abtheilung des Kaiserl. Leibgarde-Kosakenregiments ein Festmahl gegeben, das auf dem Paradeplatze stattfand und dem außer den ebengenannten Gästen (General Schamschow, Oberst Radionow 2c.) auch die Autoritäten Riga's, der Commandant, der Vice-Gouverneur, der Polizeimeister 2c. beiwohnten. Die „Rig. Ztg." berichtet ausführlich über den Verlauf des Festes, bei welchem der Enthusiasmus der Theilnehmer, Gäste wie Wirthe, durch Toaste und Tischreden sich mehrfach äußerte. Insbesondere wurde auch des Vicekanzlers Fürsten Gortschakow und des Wilnaschen Generalgouverneurs Murawjew 2. gedacht und an Beide vermittelst des Telegraphen beglückwünschende Depeschen gerichtet. (D. Z.)

(Handelsnachricht.) Riga, 31. August. Während Kronflachs fast ganz unbeachtet blieb, erhält sich der Begehr für Wrack, Dreiband und Dreiband-Wrack zu den letzten Notirungen. Getraide, Roggen blieb ohne Umsatz, Kurl. Gerste $^{104}/_{5}$pfd. ging zu 75 Rbl., Kurl. Hafer $^{74}/_{5}$pfd. zum 54 Rbl. um. In Kron-Säeleinsaat ging blanke zu $9^{3}/_{4}$ Rbl. und halb blanke zu $9^{5}/_{8}$ Rbl. um. Hanf still, man findet selbst für Kleinigkeiten zu den letzten Preisen willige Verkäufer. Für Russ. 75pfd. Hafer war zu 55 Rbl. nur ein Käufer. (Rig. Z.)

— Der Hülfsverein der Handlungscommis in Riga zählte nach dem abgelaufenen 35. Jahre seines Bestehens 474 Mitglieder. Die Einnahmen hatten im letzten Verwaltungsjahr 6800 Rbl. 54 Kop., die Ausgaben 5377 Rbl. 57 Kop. betragen. Das Gesammtvermögen des Hülfsvereins bestand ult. Febr. in 70,016 Rbl. 42 Kop.

— Ueber die Eröffnung des neuen Theaters entnehmen wir der „Rig. Z." Nachstehendes: Bereits um 5 Uhr Nachmittags war der Platz vor dem neuen Theater von Hunderten, wenn nicht Tausenden von Menschen bedeckt. Nach einer in die Volkshymne ausmündenden Fest-Ouverture, welche im Niveau derartiger Gelegenheitsarbeiten blieb, aber mit Geschick gearbeitet war, erhob sich der Vorhang, und ein von Dr. Geertz gedichtetes und mit großem Beifall aufgenommenes Festspiel begann. Apoll sendet seine Musen auf die Erde, weiß der Melpomene aber keinen entsprechenden Wohnsitz anzuweisen; Germania wird mit ihren Ansprüchen zurückgewiesen und an die politische Aufgabe erinnert, deren Lösung der Erfüllung der künstlerischen vorhergehen muß, Ruthenia auf eine Zukunft verwiesen, welche erst hinter der gegenwärtigen Culturepoche liegt: Riga

wird es vergönnt, die Göttin der Schauspielkunst an dem Tage der Eröffnung eines neuen Kunsttempels die ihre zu nennen. Dieser Handlung, welche sich in einem trefflich gemalten Lorbeerhain abspinnt, folgt eine glänzende, vom Publikum mit lautem Jubel begrüßte Verwandlung, welche Riga in den Wolken schwebend, von der Melpomene gesegnet, darstellt. — Der Zwischenact führte den Zuschauer in ein elegantes, luftiges Foyer, das, mit der Büste des Fürsten Suworow geschmückt, auf den Boulevard und den Platz vor dem Theater hinabsieht. Als die Glocke das Publikum an seine Plätze gerufen hatte und die schwungvolle „Cortez"-Ouverture unter der animirenden Leitung des Hrn. Capellmeisters Dumont verrauscht war, rief das Publikum laut nach dem Künstler, der den schönen Neubau geschaffen, Herrn Prof. Bohnstedt, der mit einem unter dem Zuruf von tausend Menschen fast erstickten Tusch begrüßt wurde. Darauf folgte „Wallensteins Lager." Zum Schluß wurde Herrn Director Hallwachs der Dank des Publikums zu Theil. — Das neue Theater macht seiner inneren Ausstattung nach einen ganz vortrefflichen Eindruck. Drei hellgemalte Gallerien heben sich von dunklen Wänden geschmackvoll ab, die Raumvertheilung entspricht in gleicher Weise allen Ansprüchen auf Bequemlichkeit und Symmetrie, die Plafondbeleuchtung verleiht eine Tageshelligkeit, die alle Zuschauer sehen und sichtbar sein läßt, ohne irgend zu blenden. (D. Tgbl.)

— Die neueste Nummer der „Livl. Gouvernements-Ztg." berichtet über einen wichtigen Fortschritt auf dem Gebiete des provinziellen Strafprozesses, indem allen Justizbehörden unserer Provinz zur Pflicht gemacht wird, statt des bisher gesetzlich feststehenden directen Beweises fortan den Indicienbeweis (sogenannten Anzeigenbeweis d. i. den auf den Zusammenhang der Thatsachen und der aus ihnen zu entnehmenden Schlußfolgerungen gebauten Beweis) gelten zu lassen.

St. Petersburg. Der „Nord. Post" entnehmen wir, daß eine Anzahl Letten und Vorsteher verschiedener Bauergemeinden im Dörptschen, Wolmarschen und Wendenschen Kreise an Se. Maj. den Kaiser Ergebenheitsadressen gerichtet haben. Die „Nord. P." zählt namentlich auf die Güter: Wolmarshof, Freudenberg, Karlsruhe, Weissenstein, Ramelshof, Alt-Wrangelshof, Wilsenhof, Drobbusch, Dubinsky und die Gemeinden von Schloß Burtneck. (D. Z.)

— Zufolge Allerhöchsten Befehls ist die Rekrutirung im Minskischen Gouvernement bis zur vollständigen Vernichtung der daselbst noch umherstreifenden kleinen Räuberbanden, im Witebskischen und Mohilewschen Gouvernement aber bis zum 15. Januar vertagt worden.

— Die Zahl der Trinklocale in St. Petersburg ist bereits auf 1900 gestiegen. (Rev. Z.)

— In Hinsicht der bevorstehenden Rekrutirung wird der „Pos. Ztg." aus Rußland geschrieben: Wie man bestimmt wissen will, sollen so viele Meldungen von Freiwilligen bereits erfolgt sein, daß die Notirten beinahe ein Fünftheil des erforderlichen Contingents decken und sonach von denen viele zurückgestellt werden dürften, die als gestellpflichtig beordert sind. Man spricht auch davon, daß statt der ursprünglich projectirten zehn Procent man nur fünf Procent ausheben werde. (D. Z.)

— Ein Artikel des „Journ. de St. Pétersb." widerspricht verschiedenen Gerüchten, welche gelegentlich des Eingangs der zweiten Noten Englands, Frankreichs und Oesterreichs über angebliche neue Dispositionen der Russischen Regierung in Betreff der Deutschen und Polnischen Angelegenheiten von der auswärtigen Presse verbreitet würden. Namentlich sagt es über die radicalen Reformen, die in Polen bevorstehen, und über die neuen Allianzen, die im Werke sein sollen: Die Folgerungen, die aus diesen angeblichen Neuigkeiten gezogen werden, sind eben so falsch, wie die Prämissen. Der Kaiser, dessen Gefühle für seine Polnischen Unterthanen keine Aenderung erlitten haben, betrachtet es in Polen als seine erste Pflicht, die materielle Ordnung wiederherzustellen, da auf einem von anarchischen Leidenschaften zerwühlten Terrain nichts Festes errichtet werden kann. Unter dem diplomatischen Gesichtspunkte bleibt die Regierung entschlossen, ihre internationalen Verpflichtungen zu erfüllen, aber auch die Rechte Rußlands innerhalb der Grenzen der Verträge aufrecht zu halten. Was die Deutschen Angelegenheiten betrifft, so hat Rußland Sympathie für die Einheit und Stärke Deutsch-

lands, gegründet auf die Interessen aller Staaten, aus denen Deutschland besteht. Rußland hat so wenig Vorkehrungen zu treffen gegen die Gefahren, die ihm daher erwachsen könnten, als Deutschland nöthig hat, vor Gefahren, die ihm von Rußland drohen, auf der Hut zu sein. Die umlaufenden Gerüchte haben also keinen Grund, und sind nur Zeugen einer ausnehmenden Leichtfertigkeit, wenn nicht überlegter Böswilligkeit. (Rig. Z.)

Moskau. Unlängst hielt sich in Moskau eine höchst interessante Persönlichkeit auf, ein Engländer, der Rev. Mr. Long, Mitglied der Friedensgesellschaft, und zwar ein sehr verständiges Mitglied dieser Gesellschaft. Mit der Energie, die diesen Geistlichen der Englischen sogen. „breiten Kirche" auszeichnet, hat er sich an die preiswürdige, aber mühevolle Aufgabe gemacht, das Russische und Englische Publikum sich gegenseitig einander näher zu bringen. Er hat sich mit unserer Bauerfrage, die ihn vorzugsweise interessirt, eingehend bekannt gemacht und sagt, daß er mit Hülfe seiner Kenntniß des Sanskrit das Russische binnen zwei Jahren so gut wie ein Russe sprechen wird. Er will England auf jede Weise mit Rußland bekannt machen, will dort über Rußland Vorträge halten, Bücher und Journäle schreiben und hofft auf die moralische Unterstützung einer großen Anzahl von Vaterlands- und Gesinnungsgenossen. Alles das unternimmt er einzig und allein in der Ueberzeugung, daß er damit der Sache des Friedens nicht allein zwischen Rußland und England, sondern überhaupt dem Weltfrieden nützen werde. Seiner Ansicht nach ist ein Bündniß zwischen England und Rußland die beste Garantie für den Weltfrieden, ganz geeignet, um Europa von der stündlichen Furcht vor Erschütterungen und Umwälzungen zu bewahren, während der jetzige Friede, basirt auf die Coalition von England und Frankreich, Europa zu beständigen, seine Kräfte erschöpfenden Rüstungen zwingt. (Rev. Z.)

Tambow. Die im Gouv. Tambow belegene Stadt Lipezk ist, nach einem Telegramm der „Mosk. Z.", von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden. Der durch das Feuer, dessen Entstehung bisher noch unbekannt, angerichtete Schaden ist ein ungeheurer. (D. Z.)

Finnland. Wie „Hels. D." meldet, wird mit dem 1. Januar k. J. die neue Finnländische Silbermünze als gesetzliches Zahlungsmittel in Circulation treten. — Bei den Wahlen der Landtags-Abgeordneten zeigt sich hie und da das Bestreben der Wähler, wenn auch nicht erstere an bestimmte Instructionen zu binden, so doch bei Gelegenheit der Wahlen verschiedenen Wünschen Ausdruck zu geben. So wird dem „H. D." aus dem Kirchspiele Orimattila (im Wiborger Län) geschrieben, daß die dort zur Wahl zahlreich versammelt gewesenen bäuerlichen Grundbesitzer folgende Desiderien ausgesprochen: 1) Aufhebung aller Steuerfreiheit und gleichmäßigere Vertheilung der Steuerlasten; 2) in jeder Commune soll die Sprache, die dort die herrschende ist, bei allen Communalverhandlungen gebraucht werden, damit ein jedes Gemeindeglied lesen und verstehen könne, was es so nahe angeht; 3) Aufhebung der Censur; 4) vollkommene Freizügigkeit und unbeschränktes Niederlassungsrecht; 5) Aufhebung einiger für das Land überflüssigen Verwaltungs- und Justizposten; 6) Verbot des allgemeinen Brennereirechts und Beschränkung des Branntweinverkaufs auf das zu industriellen Zwecken nöthige Quantum. — Die Uniformen der Landwehr-Scharfschützen-Bataillone (Indelte) von Wyborg und Tawastehus haben silberne Stickereien erhalten.

— In kurzer Zeit haben in Finnland folgende Veruntreuungen stattgefunden: ein Postverwalter in Jänson hat sich 1600 Rbl. aus recommandirten Briefen angeeignet. Er ist dafür vom Wyborger Hofgericht zum Hängen verurtheilt worden. Der Björneborger Magazinsverwalter hat nach seinem Tode ein Deficit von 900 Tonnen Korn hinterlassen. Der Helsingforser Stadt-Cassirer ist flüchtig geworden. Ein Bank-Commissär ist für ungesetzliche Vorschüsse, die er dem insolventen Handlungshause Alfthan in Wyborg gemacht, zur Verantwortung gezogen worden. (Rev. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Warschau. Die Einziehung der Abgaben von Seiten der Russischen Regierung wird jetzt mit aller Kraft durchgeführt, und viele Gutsbesitzer sind in der größten Noth, weil die National-Regierung den Bauern,

um sie für die Revolution günstig zu stimmen, das Zahlen des Zinses für die Grundstücke untersagt, und den Grundbesitzern solchen zu erheben verboten hat, während die Russische Regierung doch die Abgaben einzieht, und natürlich die Erlasse der Revolution ignorirt.

— Sämmtliche Druckereien in Warschau sind unter specielle Polizeiaufsicht gestellt worden: eine jede bekommt eine permanente Polizeiwache. Dieselbe muß des Morgens bei Eröffnung der Druckerei und Abends beim Schlusse derselben gegenwärtig sein. (D. Z.)

— Die „Mosk. Ztg." enthält die eingehende Analyse einer in Warschau heimlich erschienenen Broschüre „Rückwärts", welche die Partei der Ultras vertritt und sich gegen die sogenannte National-Regierung erklärt, weil dieselbe bei halben Maßregeln stehen bleibe und von dem Einfluß der gemäßigten Polnisch-aristokratischen Partei (den Weißen) nicht unabhängig genug sei. (Rig. Z.)

Warschau, 24. Aug. Dem „R. Inv." wird unter vorstehendem Datum telegraphirt, daß nach den eingegangenen Berichten das in der Gegend von Lublin von den Obersten Jemanow und Sollohub den Insurgenten gelieferte Gefecht eines der wichtigsten und erfolgreichsten gewesen sei, das bisher stattgefunden. Die 5000 Mann starke Insurgentenbande ist, mit Ausnahme von 634 Gefangenen und 20 Geflüchteten, bis auf den letzten Mann auf dem Platze geblieben.

Kalisch, 22. Aug. Heute erschien vom Magistrat der Stadt Kalisch an die Einwohner nachstehende Verfügung im Auftrage des Großfürsten-Statthalters: Se Kais. Hoh. der Großfürst-Statthalter hat zu befehlen geruht, in den Städten einen zwölftägigen Termin zur letzten Einziehung aller rückständigen Abgaben festzustellen, mit der Bestimmung, daß wenn nach Verlauf dieser Frist die Abgaben nicht gezahlt sein sollten, zu deren unbedingten Einziehung nach Bestimmung der Kön. Verwaltung vom 31. Juli d. J. folgende Mittel angewendet und zur Ausführung gebracht werden sollen: § 1. Den Hausbesitzern eine militairische Einquartierung, ohne die mindeste Rücksicht, in der Ausdehnung wie sie das Haus nur zu fassen im Stande ist, zu geben. § 2. Häuser, Magazine, Fabriken 2c. zu schließen und mit dem Kaiserlichen Siegel zu versehen 2c. (D. Z.)

Wilna. Die Edelleute Ferdinand und Stanislaus Romanowitsch, Felix Koslowski, Jegor Woischwilo, Joseph Slomsky, Anton und Stanislaus Kaminsky, August Michnewitsch und Alexander Tomaschewsky, welche freiwillig die Rebellenbanden, denen sie angehörten, verlassen, ihr Vergehen aufrichtig bereut und die Obrigkeit um Gnade gebeten hatten, sind auf die Fürsprache des Wilnaschen Gouvernements-Adelsmarschalls Domeiko und des Wilnaschen Kreis-Adelsmarschalls Grafen Plater Allerhöchst begnadigt und gegen Bürgschaft zuverlässiger Personen in ihre Heimath entlassen worden, nachdem sie zuvor öffentlich in der Kirche den Unterthaneneid abgelegt hatten.

— Der Correspondent des Londoner „Herald" aus Wilna fährt fort, günstiges über den General Murawjew und die Russen überhaupt zu berichten. In seinem Schreiben vom 22. August sagt er: Ich habe mir vom Stabschef hier eine genaue Liste der auf General Murawjews Befehl hingerichteten Personen verschafft. Es sind 22 Personen. Sind 22 Hinrichtungen etwa eine so empörende Vergeltung für die von Priestern begangenen Mordthaten, für die Fahnenflucht und den Verrath so vieler Soldaten und Offiziere, für die Verheerung einer ganzen Provinz? Eine andere Lüge ist, daß die Hinrichtungen heimlich geschähen. Im Gegentheil, der Zeitpunkt wird immer vorher kundgemacht, und um mit Gewißheit über die Art, wie es dabei zugeht, sprechen zu können, habe ich selbst die Hinrichtung der Verbrecher Zablonski und Lipovich mit angesehen.

Lemberg. Die Hauptmacht der Insurgenten unter Kwiek und Lelewel hat nach einer dreitägigen Schlacht westlich von Krasnobrod eine totale Niederlage erlitten, Lelewel ist gefallen. (Rev. Z.)

Von der Polnischen Grenze, 2. Septbr., wird der „Ostf.-Z." berichtet: Die Nachricht von den schweren Niederlagen, welche die Insurgenten in den letzten 8 Tagen im Lublinschen und Radomschen erlitten, haben auf die Anhänger der Revolution einen sehr niederschlagenden Eindruck hervorgebracht. Selbst die enragirtesten Patrioten verhehlen sich nicht mehr, daß es den mit so

ungeheurem Geldaufwande zusammengebrachten Insurgenten-Abtheilungen unmöglich sein wird, sich noch lange gegen die Russen zu behaupten, und indem sie überzeugt sind, daß der Aufstand den Winter nicht überdauern wird, klagen sie laut die Napoleonische Politik an, die dem Polnischen Adel so viele Versprechungen gemacht habe und ihn jetzt im Stich lasse. (D. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 6. Septbr. Noch immer cursiren die seltsamsten Gerüchte über die nächsten Maßnahmen unserer Regierung und haben, wie allgemein versichert wird, sehr viel Wahrscheinlichkeit für sich. In Erwartung der folgenschweren Ereignisse, die im Anzuge sind, registriren wir heute nur die Thatsache, daß die Neuwahlen schleunigst erfolgen werden und die Regierung nicht einmal von der Frist Gebrauch machen wird, welche die Verfassung im Artikel 51 einräumt. Die Regierung brauchte die Wahl der Wahlmänner, vom 2. Septbr. ab gerechnet, erst am 2. Novbr. und die Wahl der Abgeordneten erst am 2. December vornehmen zu lassen, wird aber die Einberufung des Landtages viel früher bewirken, weil noch vor Schluß des Jahres der Staatshaushalts-Etat pro 1863 festgesetzt, auch der bisher ebenfalls unerledigt gebliebene Etat pro 1862 regulirt werden soll. Die Beschleunigung der Neuwahlen ist somit aus geschäftlichen Rücksichten geboten. Was die politische Bedeutung anlangt, so ist über die Nothwendigkeit neuer Wahlen jeder Unbefangene längst mit sich einig; der vorhandene Conflict durfte nicht länger währen, ohne das Staatsganze zu gefährden, eine Ansicht, über die Freund und Feind einig sind. Die Regierung versteht sich ganz zu derselben Meinung. Nun bedeutet jede Auflösung der Kammer zunächst nichts Anderes, als die Appellation der Krone an das Volk, welches durch die Neuwahl der Abgeordneten auf die Frage Antwort zu geben hat, ob und in wie weit es mit den Beschlüssen der vorigen Abgeordneten einverstanden war oder nicht, und hierüber, will uns bedünken, sind die Ansichten so gereift und geklärt, daß die Neuwahlen unverzüglich geschehen könnten. Dagegen hören wir, daß in den nächsten Tagen eine Ansprache des Königs an die Wähler Preußens in Form einer Denkschrift publicirt werden wird und daß diesen Erklärungen Maßnahmen der Regierung folgen werden, welche eine Lösung der schwebenden schwierigen Fragen im conservativen Sinne anstreben und namentlich den Tendenzen der liberalen Partei mit größtem Nachdrucke entgegentreten. Die ministeriellen Organe kündigen heute bereits offen an, daß, wenn das Ministerium Bismarck die wünschenswerthe Majorität nicht erhalten sollte oder, wie sie sagen, „der Fortschrittspartei wider alles Erwarten der unheilvolle Einfluß verbliebe, sehr wohl das Ereigniß einer Verfassungs-Suspension eintreten könnte."

— 11. Septbr. Es bestätigt sich, daß in der Fürsten-Conferenz die Unterzeichnung einer geheimen Erklärung stattgefunden hat.

— König Georg ist vorgestern nach Kopenhagen zurückgekehrt. (Rig. Z.)

Berlin, 14. Septbr. Die officiösen Blätter enthalten die Mittheilung, daß die Antwort Preußens in Betreff des Oesterreichischen Reformprojectes ablehnend ausgefallen sei; auch sei die Antwort von Gegenvorschlägen nicht begleitet.

Dresden, 3. Septbr. Der König traf heute Vormittag um 11 Uhr ein, in den festlich geschmückten Straßen mit Jubel empfangen. Auf die Ansprache des Bürgermeisters erwiderte Se. Majestät u. A.: Möge der Keim, der in Frankfurt in Deutsche Erde gelegt ist, einen Eichbaum erstehen lassen, unter dem noch unsere Nachkommen sicher ruhen können. Der König sprach mit Anerkennung von dem Beispiel, das der Kaiser von Oesterreich gegeben und von dem opferwilligen Geiste der Fürstenversammlung, der die eigenen Interessen dem großen Ganzen unterzuordnen gewußt.

München, 1. Septbr. J. K. Hoh. die Frau Prinzessin Adalbert (Infantin Amalie) ist gestern Nachmittag in Nymphenburg von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Frankfurt a. M., 2. Sept. Die Versammlung der Fürsten ist nach der Schlußsitzung von dem Baierischen Hofphotographen Albert photo-

graphisch aufgenommen worden. Die Theilnehmer des Congresses erhalten davon je ein Bild.

Oesterreich.

Wien, 1. Sept. Die Reduction der Armee nimmt einen ununterbrochenen, wenn auch geräuschlosen Fortgang.

Wien, 8. Sept. Die Ernüchterung hat sich eingestellt; man beginnt einzusehen, daß die „Kaiserliche That" nicht einmal einen succès d'estime errungen habe. Graf Rechberg muß als Prügelknabe herhalten, er sei schuld an Allem, sagen die liberalen Blätter, und Alles wäre anders geworden, wenn nur Schmerling dem Kaiser in Frankfurt zur Seite gestanden hätte, und man stellt auch jetzt noch die Entlassung des Grafen Rechberg für die nächste Zeit in Aussicht. In Regierungskreisen ist man über den Mißerfolg in Frankfurt auch verstimmt und giebt zu, daß ein starker Gegensatz im Cabinete zwischen der mehr liberalen Richtung Schmerling's und der mehr reactionairen Rechberg's bestehe, behauptet jedoch, Schmerling sei eine innere, Rechberg eine äußere Nothwendigkeit. (Rig. Z.)

Wien, 12. Sept. Der „Botschafter" enthält eine Correspondenz aus Frankfurt a. M. vom 9. d. des Inhalts, daß Oesterreich mit Bezug auf die Bundes-Execution in Holstein der Französischen, der Russischen und der Englischen Regierung, namentlich der letzteren, die bestimmte Erklärung abgegeben habe, der Streit zwischen Deutschland und Dänemark müsse endlich seinen Abschluß finden; die Bundes-Execution sei unvermeidlich geworden, wenn Dänemark in seiner Renitenz beharre.

Schweiz.

Bern, 29. Aug. Der große Rath von Aargau ertheilte gestern mit 89 gegen 64 Stimmen den Juden alle politischen Rechte gemäß des Bundesbeschlusses. Die Einbürgerung derselben bleibt ferneren Unterhandlungen mit den Bundesbehörden vorbehalten.

Italien.

Turin, 3. Septbr. Die ministerielle Presse spricht sich höchst befriedigt über die neue Wendung in der Europäischen Politik aus. Mit dem Zerfallen der Französisch-Oesterreichischen Allianz ist ihr ein Stein vom Herzen genommen. „Wir haben es vorausgesehen, ruft die „Italie" aus, es gab zu viele traditionelle Widersprüche zwischen diesen Mächten."

Frankreich.

Paris, 3. Sept. Die Mexikanische Deputation wird am 15. in Paris erwartet und soll sich am 20. auf die Reise nach dem Lustschlosse Miramar bei Triest begeben, um hier vom Erzherzog Max Ferdinand empfangen zu werden. In Voraussetzung der Annahme der „Krone" wird eine Mexikanische Fregatte „Notre-Dame de Guadeloupe" eingerichtet, die im October nach Triest abgehen wird, um sich dem Erzherzog zur Verfügung zu stellen.

— Die „Patrie" glaubt zu wissen, daß gestern durch einen speciellen Courier wichtige Depeschen aus Petersburg überbracht worden sind. Der Fürst Labanow ist gestern vom Kaiser empfangen worden, und man versichert, daß er mit einem besonderen Auftrage von Seiten des Czaren hierhergekommen sei. Der Kaiser giebt der Polnischen Emigration bereits deutliche Mahnungen, daß sie ihre Hoffnungen sehr herabstimmen müsse. So hat er einem der namhaftesten Führer derselben erklärt, Polen werde ausreichende liberale Zugeständnisse erhalten und dann zufrieden sein müssen. Als die in Rede stehende Persönlichkeit sich in der letzteren Hinsicht einen Zweifel auszudrücken erlaubte, erwiderte der Kaiser: „Die Polen müßten ihre Wünsche zügeln, wie die Italiener auch."

Paris, 5. Sept. „Anfangs, soll der Kaiser gesagt haben, habe ich Polen im Vereine mit England und Oesterreich retten wollen, jetzt versuche ich es mit Rußland." In der sich vorbereitenden Allianz spielt die Polnische Frage aber nicht die Hauptrolle. Dafür spricht schon ihre Entstehung. Frankreich, welches den Plänen Oesterreichs zu mißtrauen vorgiebt, sucht die durch diesen Staat plötzlich hervorgerufene Situation auszubeuten und nähert sich Rußland. Die Preußische Vermittelung, welche man von einer Seite leugnet, scheint nach dem „Courrier du Dimanche" wenigstens nicht so ganz unbegründet. (Rig. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Sept. Nach „Fädrelandat" wäre der Allianz-Tractat mit Schweden noch nicht abgeschlossen. Der Schwedische Gesandte, der ver-

gangenen Freitag nach Stockholm gereist sei, werde erst in 8 Tagen zurückerwartet.

Griechenland.

Aus Athen wird gemeldet, in Messenien seien Unruhen ausgebrochen.

Amerika.

London, 7. Sept. Der Postdampfer „Hibernian" hat Newyorker Nachrichten vom 29. v. M. in Londonderry abgegeben. Der amtliche Bericht des Generals Gilmore bestätigt, daß Fort Sumter durch eine siebentägige Beschießung in einen für die Vertheidigung von Charleston werthlosen Ruinenhaufen verwandelt ist. Die Flotte der Unionisten rüstet sich, in den Hafen von Charleston einzudringen. Die Conföderirten werden wahrscheinlich Chattanooga und ganz Tennessee räumen. Die „Newyork Times" bringt darauf, daß die Regierung sich auf einen Krieg mit Frankreich rüste.

— Die Journale der Conföderirten versichern, Präsident Davis habe nach einer Conferenz mit den Gouverneuren der Südstaaten den Beschluß gefaßt, 500,000 Mann Negertruppen zu formiren, die die Freiheit und nach Beendigung des Krieges 50 Acres Land erhalten sollen. Das Bombardement von Charleston ist eingestellt worden.

Mexiko.

London, 2. Sept. „Morning Post" berichtet, daß der Erzherzog Max die Krone von Mexiko definitiv angenommen habe.

(Eingesandt.)

Hans Wachenhusen's „**Hausfreund**" liegt uns in seinen letzten Heften vor. Wir machen unsere Leser auf die Gediegenheit dieses so überaus wohlfeilen illustrirten Volksblattes aufmerksam, da die letzten Hefte des Anziehenden und Trefflichen eine ganze Fülle bieten. Wachenhusen's Roman: „Viola, Geheimnisse des Ballets", der sich bereits durch mehrere Hefte zieht, ist unstreitig einer der bedeutendsten Romane, welche unsere jüngste Literatur geliefert; spannend im höchsten Grade, dabei ein Kaleidoscop der interessantesten Scenen und Figuren, welche letzteren mit der Lebenswahrheit gezeichnet sind, wie sie nur ein so gewandter vielerfahrener Schriftsteller zu zeichnen im Stande. Ebenso trefflich sind Wachenhusen's Schilderungen aus dem Polnischen Insurgentenlager, die Erzählungen aus den Sicilianischen Freiheitskriegen, die populairen, historischen und naturwissenschaftlichen Abhandlungen, das reiche Feuilleton und die zahlreichen, von Deutschen Künstlern gezeichneten Original-Illustrationen. Der „Hausfreund" hat den großen Vorzug, daß sein Redacteur zugleich sein Hauptmitarbeiter ist; Wachenhusen stützt sein Unternehmen hauptsächlich auf seine eigenen erprobten Kräfte und sammelt um sich einen kleinen Kreis gediegener Mitarbeiter, deren Beiträge gesund und kernig. So ist es denn erklärlich, daß der „Hausfreund", zumal bei der außerordentlichen Billigkeit des Preises (21 Kop. pro Heft), in wenigen Jahren schon eine so großartige Verbreitung in drei Ausgaben gefunden, von denen die eine in Berlin, die andere in Wien, eine dritte in Schwedischer Sprache in Stockholm gedruckt werden.

M.

Da mein Leiden mich verhindert von allen mir befreundeten Bekannten persönlich Abschied zu nehmen, so sage ich Allen hiermit ein herzliches Lebewohl und empfehle mich ihrer freundlichen Erinnerung. W. A. Jroschnikoff.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 6. September 1863.

Bekanntmachungen.

Von dem Pernauschen Polizeigerichte wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der diesjährige St. Michaelis-Kram-, Vieh- und Pferdemarkt am 23. und 24. September abgehalten werden wird.

Pernau, Polizeigericht, den 5. Septbr. 1863.
Polizei-Beisitzer W. L. Sternberg.
№ 788. Secrt. E. v. d. Borg. [2]

Die Pernausche Steuer-Verwaltung macht hierdurch bekannt, daß in Folge der Allerhöchst zum 1. November c. anbefohlenen Rekrutenaushebung die Loosung aus dem hiesigen Bürger-, Arbeiter- und Dienstoklad am 16. October stattfinden wird und daß die Listen über die im Rekrutenpflichtigen Alter stehenden Personen vom 1. October ab in der Canzellei dieser Verwaltung zu Jedermann beliebiger Durchsicht ausgelegt werden, damit begründete Einwände oder gesetzlich gestattete Exemtionen die erforderliche Zurechtstellung jener Listen ermöglichen.

Zugleich fordert die Steuer-Verwaltung alle

Aeltern und Verwandten auf, ihre Angehörigen rekrutenpflichtigen Alters, die vom Orte abwesend sind und deren Aufenthaltsort dieser Verwaltung unbekannt ist, dazu anzuhalten, daß sie zur Vermeidung der angedeuteten Strafen nicht versäumen, bei der Ziehung anwesend zu sein und sich mit ihren Taufzeugnissen zu versehen.

Pernau, Steuer-Verwaltung, den 4. September 1863. Steuerherr L. Kridner.

№ 1465. R. A. Lantzky, Notr. [3]

Kaiserl. Königl. Oesterreich.

Eisenbahn-Anlehen,

vom Jahre 1858,

von **42 Millionen Gulden** Oesterr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehns sind:
21 mal 166,600, 71 mal 133,300, 103 mal 100,000, 90 mal 26,600, 105 mal 20,000, 90 mal 13,300, 105 mal 10,000, 307 mal 3,300, 20 mal 2,660, 76 mal 2,000, 54 mal 1,660, 264 mal 1,330, 503 mal 1,000, 733 mal 166 Rubel S.

Der geringste Gewinn ist 93 Rbl. S.

Nächste Ziehung am 1. October 1863.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von 6 Rbl. S. per Stück, 6 Stück à 40 Rbl. und 11 Stück à 50 Rbl. von dem Unterzeichneten zu beziehen.

Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden. Kein anderes Anlehen bietet so viele und große Gewinne.

Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gern weitere Auskunft ertheilt durch

Carl Schäffer,
Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt am Main. [1]

Durch die Ankunft meines aus St. Petersburg zurückkehrenden Sohnes, dem ich die Leitung meines Geschäftes übertragen und welcher eine Nähmaschine des neuesten und practischsten Systems mitgebracht, bin ich in den Stand gesetzt, geneigte Aufträge in der kürzesten Zeit auszuführen, und eine elegante Arbeit im modernsten Geschmack zu versprechen. Auch führe ich Bestellungen auf Stepp- und andere Nähte zu Wäsche und Damenkleider auf meiner Nähmaschine schnell, dauerhaft und billig aus, und empfehle deshalb mein Geschäft dem geehrten Publikum aufs Angelegentlichste.

C. Hartge,
Schneidermeister. [1]

Frische 1863er holl. **Maatjes-** und **Vollheeringe** in 1/16 und 1/32 Tönnchen empfiehlt

J. B. Specht. [2]

Verein für Männergesang
in Pernau.

Da mit dem 4. September c. der hiesige Verein für Männergesang wieder seine Thätigkeit begonnen, so ergeht hiermit die Aufforderung an alle Diejenigen, welche noch dem Verein als active Mitglieder beizutreten wünschen, sich im Verlauf der nächsten vierzehn Tage bei dessen Gesangdirector Herrn J. Mosewius zu melden. Zum Beitritt als passives Mitglied werden die Anmeldungen zu jeder Zeit vom Vorstand des Vereins entgegengenommem. [2]

Sonnabend den 7. September:

Uebungs-Abend
des Vereins für Männergesang
im Saale der priv. Mussegesellschaft.

Ein junger Mensch, der zur Erlernung des Gold- und Silberarbeitergeschäfts Lust hat, kann placirt werden beim Goldschmied Lindholm in Pernau. [2]

Pariser Frucht-Bonbons

empfiehlt J. B. Specht. [2]

Ein auf den 2. April 1862 von E. G. Lezenius in Pernau an H. G. Oehlbaum ausgestellter, an diesem Tage protestirter Wechsel im Betrage von 180 Rbl. 37 Kop. S. ist verloren gegangen. Finder wird gebeten, denselben dem Eigenthümer einhändigen zu wollen. [1]

Angekommene Schiffe.

100) Den 1. Sept.: Dampfer „Napoleon III.", Capt. Hasselbaum, von Riga mit Passagieren und Gütern an R. Barlehn & Comp. 101) Den 4.: Schiff „Elisabeth", A. G. Hart, von Grimsby mit Salz an J. Jacke & Co.

Abgegangene Schiffe.

102) Den 4. Sept.: Dampfer „Napoleon III.", Capt. Hasselbaum, mit Passagieren und Gütern nach Riga, cl. d. R. Barlehn & Co.

Vom 16. August bis zum 6. September.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Jenny Marie Graebner. — Christian Arthur Fröhling. — Sophie Anna Lebedorf. — Anna Emilie Glabe. — St. Elisabeths-Kirche: Marie Lömps. * — Georg Carl Annus.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 37. Sonnabend, den 14. September 1863.

Inländische Nachrichten.

(Handels-Nachricht.) Riga, 7. Septbr. Bei größtentheils westlichem Winde war die Witterung auch in der zweiten Hälfte dieser Woche rauh und naß. Die Zufuhr von Flachs ist sehr schwach; nur ca. 500 Berkowez können in diesem Monat eingekommen sein; am Flachsmarkt haben durchaus keine nennenswerthen Umsätze stattgefunden, und blieben die Notirungen unverändert. Hanf 2000 Berk. an Deutsche Häuser zu 129, 126 und 123 Rbl. Bco. gemacht. 75pfd. Russ. Hafer zu 55 Rbl. gemacht und zu haben. Schlagsaat eine Partie, 5 Maß zu 6 Rbl., umgesetzt und dazu Verkäufer. Getraide nach wie vor flau. In blanker Kronsäeleinsaat pro medio und ultimo October gingen ca. 3000 Tonnen zu 10 Rbl. um, und blieben dazu Verkäufer. Die immense Zufuhr von Häringen hat die Preise für büchene Waare auf 96 Rbl. und für föhrene auf 90 Rbl. herabgedrückt. Salz unverändert. (Rig. Z.)

Riga, 9. Septbr. Ueber die Frage, ob die Geschworenen-Gerichte bei der den Ostsee-Provinzen bevorstehenden Justiz-Reform Platz greifen sollen oder nicht, sind bekanntlich auch innerhalb Landes die Stimmen getheilt: die Ritterschaften Liv- und Kurlands haben sich wider, die Städte Riga und Reval für die Einführung dieses Institutes erklärt. Einer St. Petersburger Correspondenz der „Rev. Z." entnehmen wir die nachstehenden, auf diesen Gegenstand bezüglichen Sätze: „Unter den Tagesfragen, welche gegenwärtig das Publikum unserer Residenz beschäftigen, treten die Justiz-Reform und der Krieg vor allen anderen in den Vordergrund. Was die erstere anbelangt, so hört man so Verschiedenartiges darüber, daß ich hier nur eines Umstandes erwähnen will, der vorzugsweise unsere Ostsee-Provinzen betrifft. Sie wissen wahrscheinlich, daß in allen drei Provinzen die Einführung der Geschworenen-Gerichte verworfen worden ist. Diese Nachricht, durch alle Zeitungen verbreitet, hat hier nicht geringes Aufsehen erregt; alle Animosität erwacht von Neuem. Besonders laut gebahret sich die coute qui coute liberale Partei. Der Adel der Ostsee-Gouvernements, der Bürgerstand, der Bauerstand, jeder bekommt seinen Theil ab. Läßt man sich jedoch mit einem dieser Herren näher auf den Gegenstand ein, so wird man freilich bald gewahr, daß die Unkenntniß unserer Verhältnisse dem bösen Willen treffliche Dienste leistet. Die gemäßigtere Partei ist indeß noch groß genug, um diesen confusen Anschauungen gegenüber Stand zu halten, und viele der einflußreichsten Männer sind mit der Verwerfung der Geschworenen-Gerichte vollkommen einverstanden." Ohne auf diese schwierige Materie sofort weiter eingehen zu wollen, erinnern wir daran, daß vor der Entscheidung darüber, ob für Stadt und Land derselbe Prozeß Platz greifen soll, eine endgültige Beantwortung der Geschworenengerichts-Frage schwierig sein dürfte. Unserer bereits früher angedeuteten Ansicht nach, wäre es am Entsprechendsten, dem neuen Institute zuvörderst nur in den drei großen Städten Eingang zu verschaffen, dasselbe für das flache Land aber nicht sofort eintreten zu lassen; ist eine einheitliche Prozeß-Ordnung für Stadt und Land möglich, so möchten allerdings andere Combinationen eintreten. (Rig. Z.)

— Einem längeren, die Steuerverhältnisse Riga's behandelnden Artikel des „Dörpt. Tagesbl." entnehmen wir die wichtige Thatsache, daß in Riga, nachdem verschiedene Verbesserungen im Steuererhebungsmodus vorausgegangen waren, im Juni d. J. ein von einer ständischen Commission ausgearbeitetes Reglement wegen Einführung der Einkommensteuer von Rath und Gilden angenom-

men und der Gouvernements-Regierung zur Herbeiführung höherer Bestätigung übergeben worden ist. Ueber die Hauptgrundsätze dieses Reglements erfahren wir Folgendes: Besteuert wird jedes Einkommen von mehr als 200 Rubel (bei Beamten von mehr als 400 Rbl.), mit Ausnahme der Gehalte der in activem Dienst stehenden Militairpersonen, Geistlichen, Elementar-Schullehrer und Kirchendiener. Die Steuer wird vom Rein-Einkommen erhoben, also nach Abzug des früher ausgegebenen und wieder eingenommenen Capitals, also namentlich bei Handel und Gewerbe nach Abzug der Ausgaben, die zur Fortführung des Geschäfts im bisherigen Umfange erforderlich sind, bei Einkommen aus dem Besitz von Immobilien nach Abzug der Reparatur- und Unterhaltungskosten, der Grundsteuer, des Grundzinses, der Feuerversicherungsprämien und der Zinsen schuldiger Capitalien. Selbstschätzung des Einkommens ist nicht adoptirt, sondern Eintheilung in Steuer-Classen durch sachkundige, von den Steuerpflichtigen selbst zu erwählende Commissionen, deren Schätzungen Recurs an eine Central-Commission und eidliche Declarationen zulassen. Wo und wie diese letzteren überaus wichtigen Corrective — besonders die eidliche Feststellung — zur Anwendung kommen sollen, ist nicht genauer gesagt. Die Steuer ist progressiver Natur; je größer das Einkommen, ein um so höherer Procentsatz wird erhoben. Es werden 24 Steuer-Classen angenommen, von 200 bis 10,000 Rbl. Ueber letzteres Maximum hinaus hört die Steigerung auf. Der Minimal-Procentsatz (bei 200 Rbl.) beträgt 0,260, der Maximal-Procentsatz (bei 10,000 Rbl.) 0,550 Rbl. Bei einem Steuersatz von 50 Kop. für ein reines Einkommen von 200 Rbl. würde mithin derselbe für 1000 Rbl. 3, für 2000 Rbl. 7, für 4000 Rbl. 18, für 8000 Rbl. 44, für 10,000 Rbl. 55 Rbl. betragen. Die Größe des Steuersatzes hängt selbstverständlich zumeist von den Bedürfnissen der Stadt ab. Ob das Einkommen aus Quellen innerhalb oder außerhalb Riga's fließt, ist im Allgemeinen auf die Besteuerung ohne Einfluß. Nur eine Ausnahme wird statuirt: „Wenn Personen sich im Städtbezirke niederlassen, welche früher daselbst weder ihren beständigen Aufenthalt, noch einen Erwerb gehabt haben, so sollen dieselben, so lange sie hier keinen Erwerb haben, sondern nur von den Revenüen ihrer Capitalien oder Grundstücke leben, ohne Rücksicht auf ein etwaiges, größeres Einkommen, allemal nur nach Maßgabe der örtlichen Ausgaben für ihren Hausstand besteuert werden. — Die Einschätzung der Steuerpflichtigen in die 24 Classen besorgt die Central-Commission, welche zu einem Drittel aus Abgeordneten des Raths und der Gilden und zu zwei Dritteln aus Abgeordneten der Taxations-Commissionen besteht. Letztere schätzen den Einzelnen innerhalb der Classe ab. Sie werden von den Steuerpflichtigen selbst aus von der Central-Commission präsentirten Candidaten gewählt. Genauere Angaben über die Bildung derselben und namentlich darüber, ob die Central-Commission ihre Candidaten der betr. Steuerclasse entnimmt, fehlen. Letzteres ist aber wohl anzunehmen. Die Central-Commission überwacht überhaupt die ganze Procedur der Einschätzung, ja sie hat die bedenklich weit reichende Macht, die von den Taxations-Commissionen gemachten Einschätzungen zu prüfen und festzustellen. (Darunter ist doch wohl nur der Fall zu verstehen, wenn der reglementsmäßige Beschwerdeweg an sie eingeschlagen wird.) Ueber Heranziehung zur Einkommensteuer überhaupt ist ein weiterer Beschwerdeweg binnen 14 Tagen bei dem Rath, und von seiner Entscheidung (so ist doch wohl das „eventuell" zu verstehen) binnen gleicher Frist an die Gouvernements-Regierung, die endgültig entscheidet, zugelassen. — Mit Einführung der Einkommensteuer sollen alle übrigen städtischen Abgaben (und namentlich auch die Quartiersteuer) wegfallen. — Dies die Grundzüge einer Steuer, mit deren Projectirung schon eine wichtige Reformperiode in der Geschichte unserer städtischen Steuerverhältnisse datirt. Bestätigt, eingeführt und in ihrer praktischen Anwendung erprobt wird sie ohne Zweifel bald die Nachfolge anderer Städte unserer Provinzen bewirken. (Rev. Z.)

Dorpat, 3. Sept. Wie wir vernehmen, wird von einer Gesellschaft vornehmlich Englischer Capitalisten, welche in Ostpreußen ohne Beihülfe von Seiten des Staates die Eisenbahn von Insterburg nach Tilsit erbaut haben und auf Memel fortführen, das Anerbieten gemacht, gegen eine von der Regierung zu leistende Zinsengarantie von 5%, die Herstellung einer Bahn von Memel über Libau und Mitau nach Riga zu übernehmen.

(D. Tgbl.)

Livland. Ueber die bevorstehende Ernte schreibt man der „Balt. Wochenschr.": Der späte, aber doch noch zu rechter Zeit eingefallene Regen und die im Allgemeinen höchst günstige Blüthezeit haben uns eine reiche Roggenernte geschaffen. Im Hochlande Livlands ist statt einer Miß- eine gute Mittelernte, und im Flachlande statt einer Mittel- eine reiche Roggen-Ernte erzielt worden. Der Winterwaizen erholte sich nicht mehr und ist der Ertrag desselben ungenügend. Die Sommerfrüchte stehen im Allgemeinen sehr gut; am vorzüglichsten Lein. Der Sommer-Raps litt zur Zeit der Aussaat durch Trockenheit, weshalb er ungleich keimte und demzufolge nur einen Mittel-Ertrag liefern dürfte. Die Heu-Ernte ist im Allgemeinen eine nicht befriedigende. Der kalte und trockene Mai-Monat und die späten starken Nachtfröste waren

die Ursachen dieser Mißernte an Heu. Ohne zu weit zu greifen, könnte man annehmen, daß ein Drittheil an Heu weniger als im vergangenen Jahre geerntet worden ist. Die Aussaat des Roggens, resp. die Bestellung der Winterfelder, konnten unter den günstigsten Witterungsverhältnissen ausgeführt werden, — obgleich in einigen Gegenden der Roggenwurm sich zeigen soll, in Folge dessen die Roggen-Aussaat verzögert worden ist.

Reval, 5. Septbr. Nach unseren Frühjahrsberichten über den Stand der Saaten in unserer Provinz waren die Aussichten für die zukünftige Ernte nur mittelmäßig. Die spätere Witterung mit ihrer Kälte und Dürre konnte die Hoffnungen nur noch herabstimmen. Allein der reichliche Niederschlag, den wir in dem darauf folgenden Theile der Sommerzeit gehabt und die während derselben Zeit sporadisch, zu Ende der Wachsthums- und Reifeperiode aber nachhaltig eintretende warme, ja heiße Witterung haben den Stand der Lage so verändert, daß das schließliche Resultat ein gutes zu nennen ist. Die Waizenernte möchte am schlechtesten ausgefallen sein. Roggen hat dagegen, wenn auch durchschnittlich an Stroh weniger, so doch im Drusch mehr, und qualitativ vollends entschieden besseres Korn als im vorigen Jahre ausgegeben. Die ausgefrorenen Stellen, die zusammengenommen kein bedeutendes Areal repräsentiren, sind durch eingesäetes Sommerkorn möglichst verwerthet worden. Das Sommerkorn (Gerste und Hafer) sind im Ganzen vortrefflich gerathen, wenn auch das Ergebniß an Stroh dem vorigjährigen nicht gleich kommt. Kartoffeln, Kohl und Hülsenfrüchte sind in reichlicher Menge vorhanden. Vollständig mißrathen ist aber die Klee- und zum Theil auch die Heuernte.

St. Petersburg. Sonnabend, den 31. August, um 10 Uhr Abends, geruhte Se. Maj. der Kaiser von hier nach Kronstadt und von dort weiter nach Finnland abzureisen, wo Se. Majestät sich einige Tage aufzuhalten beabsichtigt. (Rev. Z.)

Odessa, 5. Sept. Die Kaiserin von Rußland ist in Yalta (in der Krim) angekommen.

Tiflis, 20. August. Der Telegraph von hier nach St. Petersburg und nach der Persischen Grenze ist in Betrieb gesetzt. Die Russische Regierung unterhandelt mit der Persischen wegen Verlängerung der Linie von Tabris bis an die Grenze von Georgien. (Rig. Z.)

Helsingfors, 6. Sept. Am Montage, 14. Septbr. um ¾ auf 2 Uhr Nachmittags, landete Se. M. der Kaiser, von Friedrichsham auf dem „Standart" kommend, bei der neuerbauten Zollbrücke. Trotz des Regenwetters hatte sich eine zahlreiche Volksmenge versammelt, die den Monarchen freudig begrüßte. Der Kaiser geruhte an demselben Tage zuerst den Senat und dann die Universität zu besuchen. Abends war die Stadt glänzend illuminirt. — Dienstag, 15. September, Sonnenschein. Um 10 Uhr Vormittags ward die Eröffnung des Landtages durch einen Herold öffentlich verkündigt. Jubelnde Schaaren strömten zum Schlosse, um Sr. Majestät ihre Huldigung darzubringen; der Kaiser dankte vom Balkon des Schlosses aus. Um 1 Uhr fand die Ernennung des Barons Nordenstamm zum Landmarschall, so wie eine große Parade von 20,000 Mann statt. — Mittwoch, 16. Sept, wurden die Vollmachten der Abgeordneten geprüft und meldeten sich die Vertreter des Adels beim Landmarschall. Se. Majestät stattete inzwischen auf dem Landgute der Frau Karamsin einen Besuch ab. Es wurde ein glänzendes Jagdfest abgehalten, dem ein Diner und Abends ein Ball folgten. — Donnerstag, 17. Septbr., Nachmittags geruhten Se. Majestät eine Deputation der Stände zu empfangen. Abends gab der General-Gouverneur Baron Rokassowsky einen Ball. (T. d. Rev. Z.)

(Spätere Nachricht.) Heute Vormittag 11 Uhr fand die Eröffnung des Reichstages statt. Nach einem feierlichen Gottesdienste in der lutherischen Nikolaikirche erschien Se. Maj. der Kaiser mit der Suite im Palaste, bestieg den Thron und eröffnete die Versammlung mit einer Rede, in welcher der Kaiser seine Genugthuung darüber aussprach, seinen eigenen Wünschen, wie den Hoffnungen der Finnländer durch Eröffnung des Reichstages entsprechen zu können; eine Menge von Fragen, bei welchen die Mitwirkung der Stände nothwendig gewesen, hätten den Zusammentritt desselben bereits früher wünschenswerth gemacht, höhere politische Rücksichten die Einberufung aber verzögert. Nach einer Aufzählung der einzelnen Vorlagen, wies der Kaiser darauf hin, daß er bereits gegenwärtig die constitutionellen Rechte der Stände zu erweitern Willens sei, sich das Recht der Initiative aber für Abänderungen von Fundamentalgesetzen vorbehalte und eine periodische Einberufung der Stände in Aussicht nehme. Schließlich sprach Se. Majestät den Wunsch aus, die Herzlichkeit der Beziehungen zwischen der Regierung und dem Lande aufrecht erhalten zu sehen und schloß mit den denkwürdigen Worten, die Versammlung werde durch ihre eigene Handlungsweise und eine weise Mäßigung den Beweis dafür führen können, daß liberale Institutionen, fern davon, eine Gefahr zu sein, eine Garantie mehr für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Wohlfahrt böten. Der Landtagsmarschall, der Erzbischof und die Sprecher des Bürger- und Bauerstandes dankten darauf Sr. Majestät. Abends findet im Bahnhof ein von der Stadt gegebener Ball statt. (Rig. Z.)

— 7. Septbr. Heute findet ein großes Diner im Palais statt, zu welchem alle Glieder des Reichstages geladen sind. Nachmittags beabsichtigt Se. Maj. der Kaiser auf dem „Standart" nach St. Petersburg zurückzukehren. (Rig. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Warschau. Die Eisenbahnbeamten treiben noch immer dasselbe gefährliche Spiel, und wie man sagt, sollen sie auch jetzt noch die Einfuhr von Waffen und verbotenen Schriften, namentlich von Polnischen Proclamationen, verbotenen Zeitungen u. s. w., welche im Auslande gedruckt werden, vermitteln. Sie sollen diese auf gewissen Stellen in der Nacht beim Passiren von Waldstrecken aus den Waggons werfen, bevor sie Warschau erreichen. Dies sind allerdings nur Gerüchte, aber nicht unwahrscheinliche. Verhält es sich wirklich so, so kann man hier freilich die verborgenen Druckereien suchen, so viel man will, ohne sie zu finden, weil das Material schon fertig aus dem Auslande in Polen eingeschmuggelt wird.

Wilna. Der amtliche „Kurier Wilenski" theilt mit, daß das fast ausschließlich von kleinen Polnischen Edelleuten bewohnte Dorf Szszuki, im Gouvernement Grodno, wegen Betheiligung eines großen Theiles der Einwohner am Aufstande und Ermordung eines der Russischen Regierung ergebenen Bauern dem Erdboden gleich gemacht und sämmtliche Einwohner, 1000 an der Zahl, nach dem Innern Rußlands übersiedelt worden sind.

— Dem Militair-General-Gouverneur von Wilna ist von Sr. Kaiserl. Majestät das Recht verliehen worden, diejenigen Personen, welche die Rebellenschaaren verlassen und ihre Betheiligung am Aufstande aufrichtig bereuen, wofern solches nach seinem Ermessen thunlich erscheint, zu begnadigen. In Folge dessen fordert der General-Adjutant Murawjew die Gouvernements-Chefs von Wilna, Kowno, Grodno und Minsk mittelst Circulairschreibens von 26. August auf, ihm die Listen solcher Personen, auf die das Begnadigungsrecht anwendbar wäre, vorzustellen. Der Schluß dieses Circulairschreibens lautet wie folgt:

„Es gereicht mir zu einer besondern Freude, den Verblendeten, die hingerissen durch ihre Jugend oder in der unbewußten Erregung des Augenblickes Drohungen Folge leisteten, oder die thörichten Versprechungen und Hoffnungen der Polnischen Revolutionspartei sich hingaben, die Hand der Hülfe zu reichen, wofern sie nur mit voller und aufrichtiger Reue zu der unbegrenzten Gnade unseres erhabenen Monarchen ihre Zuflucht nehmen, der jedem Reumüthigen stets zu verzeihen bereit ist."

Von der Polnischen Grenze, 9. Septbr. Mit dem heutigen Tage ist der unmittelbare Verkehr mit Warschau wieder eröffnet und der erste Güterzug von Warschau eingetroffen und Preußischerseits dahin abgegangen. Es ist die Fahrt allerdings immer noch mit Schwierigkeiten und Verzögerungen verknüpft, da theilweise die Locomotiven die Nothbrücke noch nicht passiren können. Die Fahrt selbst verzögert sich immer noch um etwa 12 Stunden, wenn nicht mehr. (Rev. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 9. Septbr. Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst und die Großfürstin Konstantin von Rußland sind mit Höchstihren Kindern, den Großfürsten Konstantin, Dmitri, Wiatscheslaw und der Großfürstin Olga heute früh um 5 Uhr von Warschau hier eingetroffen und im Kaiserl. Russischen Gesandtschafts-Hotel abgestiegen. JJ. KK. HH. statteten heute Sr. Majestät dem Könige und den andern Mitgliedern der Königlichen Familie Besuche ab und gedenken nach einigen Tagen sich nach Altenburg und von dort über Wien nach der Krim zu begeben. — Ihre Kaiserlichen Hoheiten fuhren heute um 2 Uhr nach Potsdam, begrüßten daselbst J. M. die Königin-Wittwe und die dort residirenden hohen Herrschaften, und setzten Abends die Reise über Hannover und Altenburg nach Wien fort.

— Die „Kr.-Ztg." schreibt: Die Kammerauflösung in Preußen wird heute in einem Leitartikel der „Times" besprochen. Der Ton, in dem der ganze Artikel gehalten ist, verbietet eine Wiedergabe desselben. Es genügt, hervorzuheben, daß uns Rußland und Oesterreich als Musterstaaten vorgehalten werden, an deren Freiheitsentwickelung wir Theil nehmen sollten, statt uns retrograde zu bewegen. Im Uebrigen wird Preußen, im Gegensatz zu Oesterreich, ein Staatenmischmasch genannt, was charakteristisch ist für die Kenntniß oder doch für die Laune des Schreibers.

Berlin, 10. Sept. Der hier tagende statistische Congreß hat heute einstimmig beschlossen, sich mit einer ehrfurchtsvollen Bitte an die Russische Regierung wegen Einführung des in ganz Europa gebräuchlichen Kalenders zu wenden.

— 12. Septbr. Der statistische Congreß hat seine Arbeiten mit Ausnahme derjenigen, welche sich auf die Sparkassen beziehen, beendigt. Herr Ssemenow, der Graf Avila und Herr Farr haben im Namen der Delegirten dem Könige, dem Grafen Eulenburg und dem Präsidenten des Congresses, Herrn Engel, ihren Dank abgestattet; die Versammlung hat sich diesem Schritte lebhaft beigesellt. Die Wahl der Stadt für die Vereinigung des nächsten Congresses ist dem Bureau anver-

traut worden; man hat Bern, Turin und St. Petersburg vorgeschlagen. Um 1 Uhr Nachmittags hat Graf Eulenburg die Sitzung des Congresses mit einer kurzen Ansprache geschlossen.

— Auf Vorschlag des Herrn Eugène Rendu, des Französischen Delegirten, haben die Delegirten von England, Italien, Portugal, Spanien, der Schweiz, Schweden und Holland bei der statistischen Conferenz eine Motion behufs Errichtung eines Europäischen Comités zur Organisation des internationalen Unterrichts eingebracht.

— 16. Sept. Die Stadtbehörden Berlins und Leipzigs haben beschlossen, die Feier des 18. October in großem Maaßstabe in Leipzig zu veranstalten. Sämmtliche Städte Deutschlands sollen zur Betheiligung eingeladen werden. — Der „Nadwislanin" ist unterdrückt und der „Kladderadatsch" hat eine Verwarnung erhalten.

Berlin, 18. Sept. Die Redacteure der sieben Berliner Zeitungen, welche beschuldigt waren, durch ihren Protest gegen die Preßverordnung vom 1. Juni wider eine Regierungsmaßregel Haß und Verachtung der Bevölkerung zu erregen beabsichtigt zu haben, wurden heute von den Advocaten Gneist, Holthof und Ulfert vertheidigt und vom Gerichte freigesprochen. (Rev. Z.)

— Die Breslauer Zeitungen veröffentlichen nachfolgendes Inserat, dessen Unterzeichner sämmtliche Parteirichtungen, mit Ausnahme der Kreuz-Zeitungspartei, vertreten:

„Nach dem Erlasse der Königlichen Verordnung vom 2. Sept. stehen in wenigen Wochen für das Abgeordnetenhaus Neuwahlen bevor, von deren Ausfall auf Jahre hinaus das Schicksal unserer verfassungsmäßigen Zustände abhängen dürfte. Je stärker das Staatsministerium in der Begründung der Auflösungs-Maßregeln den noch ungelösten Conflict im Innern und die gefährdete Stellung Preußens in Deutschland betont, desto gebieterischer tritt an alle stimmberechtigten Preußen der liberalen Partei Forderung heran, sich bei den Wahlen zu betheiligen und ohne Rücksicht auf untergeordnete Partei-Unterschiede denjenigen als Wahlmänner oder Abgeordnete ihre Stimme zu geben, deren Einsicht, Gesinnung und Charakterfestigkeit für ihr patriotisches und verfassungstreues Verhalten bürgen. Breslau, den 9. Sept. 1863. Dr. Asch. Beck. Dr. Blümner. S. Cohn. Dr. Elsner. J. Friedenthal. Jäckel. S. Kauffmann. Laßwitz. Ludewig. J. Moecke. Th. Molinari. Petersen. Schöller. Dr. Stein. Stetter."

Berlin, 21. Sept. Die Insurgenten haben Wyncenta niedergebrannt. (Rig. Z.)

Wiesbaden, 6. Sept. Letzten Freitag Abends erschoß sich hier wieder einmal ein Opfer des Spieles, ein junger Mann von etwa 21 Jahren, welcher seine ganze Baarschaft verspielt hatte. Der Selbstmord erfolgte unter den Augen des Publikums und das Spiel wurde deshalb auf volle 5 Minuten (!!) unterbrochen. (An einer anderen Spielbank entleibte sich dieser Tage ein Pole, der angeblich eine ihm von der National-Regierung anvertraute Summe verspielt hatte. (N. Pr. Z.)

Aus Frankfurt theilt man der „Nat.-Ztg." mit, daß die vereinten Ausschüsse in der Holsteinischen Angelegenheit in der Bundestagssitzung vom 17. d. (die gestern fällige Sitzung war ausgesetzt worden) Bericht über die Dänische Rückantwort auf den Bundesbeschluß vom 9. Juli erstatten und ohne Zweifel das sofortige Eintreten der Bundesexecution beantragen würden. Darunter sei jedoch nicht ein alsbaldiges Einmarschiren der Bundestruppen (wahrscheinlich Hannoveraner, aber auch darüber sei noch nichts Definitives festgesetzt) zu verstehen, denn das Erfüllen der Formalien, wie sie die Executionsordnung vorschreibe, erfordere immerhin noch einen Zeitraum von etwa 10 Wochen, ehe der Einmarsch erfolgen könne. — Wie man der „Nat.-Z." ferner aus Frankfurt mittheilt, belaufen sich die Unkosten, welche die Stadt für den 14tägigen Aufenthalt der Fürsten ausgegeben, auf 130,000 Fl.

Oesterreich.

Wien, 10. Sept. Der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch ist hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Kaiser empfangen worden.

— Aus einigen der 14 Comitate, über welche sich, allerdings nicht in gleichem Grade und gleicher Ausdehnung, der Nothstand in Ungarn erstreckt, liegen bereits genauere statistische Daten über die Zahl der zu Unterstützenden und der Art der ihnen nöthigen Unterstützung vor. Die Daten sind in höchstem Grade besorgnißerregend. So befinden sich allein im Arader Comitate: gänzlich arbeitsunfähige hülfsbedürftige Individuen 1980, arbeitsfähige, aber arbeitslose Personen 7349, kleinere Landwirthe, welche Vorschüsse 2c. bedürfen, 8288, im Ganzen also hülfsbedürftige Personen 17,617, wobei noch zu erwähnen, daß die 8288 Landwirthe größtentheils eben so viele Familien repräsentiren. Aus solchen Daten wird man einen sicheren Schluß auf Umfang und Intensität des Nothstandes machen können. Hier ist in der That große und rasche Hülfe nöthig. Bereits liegen eine Anzahl Berichte über Räubereien aus bloßer Hungersnoth vor, und aus Banhaza wird aus authentischer Quelle gemeldet, daß ein anderthalbjähriges Kind Hungers gestorben sei.

Italien.

Neapel, 7. Septbr. Ein Telegramm meldet: Die Polizei verhaftete heute Nachts den Päpstli-

chen Consul wegen des Verdachts der Mitschuld am Brigantenwesen, ebenso sechs andere Personen wegen reactionärer Anschlagzettel in den Straßen. Nach dem Pariser „Moniteur" hat der Päpstliche Consul in Neapel, weil in bourbonische Umtriebe verwickelt, seine Päße erhalten.

Rom, 12. Sept. In Rom ist dem Italienischen Consul das Exequatur entzogen worden, als Repressalie gegen eine ähnliche Maßregel, welche in Neapel gegen den Päpstlichen Consul ergriffen worden ist.

Frankreich.

Paris, 10. Sept. Vielleicht ist es jetzt schon gestattet, zu behaupten, daß die Französische Politik in dem diplomatischen Feldzuge wegen Polens eine entschiedene Niederlage erfahren hat. Frankreich ist, in der That, isolirt aus demselben hervorgegangen, womit bei Weitem nicht gesagt sein soll, daß die guten Beziehungen zwischen ihm und den übrigen Mächten gefährdet seien; aber es ist ohne Zweifel zu der Ueberzeugung gekommen, daß es künftig bei jedem Anlaufe nach außen hin ohne Bundesgenossen sein, also Gefahr laufen werde, einer Coalition zu begegnen. Die bevorstehende Antwort des Fürsten Gortschakow auf die Depeschen der drei Mächte wird gewissermaßen das Sterbeglöcklein der Polnischen Frage — als einer internationalen — sein; denn die drei Mächte werden sich mit derselben begnügen, obgleich sie ihnen keine Zugeständnisse machen wird. Als ihr Vorläufer kann der heute durch den Telegraphen bekannt gewordene Artikel des „J. de St. Pét." betrachtet werden, in dem es u. A. heißt: „In Polen betrachtet der Kaiser, dessen Gefühle für seine Polnischen Unterthanen unverändert geblieben sind, die Wiederherstellung der Ordnung, als seine erste Pflicht; nichts Dauerhaftes kann auf einem von den anarchischen Leidenschaften aufgewühlten Boden geschaffen werden. Auf dem diplomatischen Standpunkte ist die Russische Regierung nach wie vor entschlossen, die internationalen Verpflichtungen zu erfüllen, aber auch die Rechte Rußlands in den Grenzen der Verträge aufrecht zu erhalten." Ein seltsamer Zufall, daß gleichzeitig die Londoner „Morning Post" mit einem Artikel eintrifft, worin erklärt wird, daß die Polnische Frage aufgehört habe, eine Europäische zu sein, daß sie nur noch eine innere Rußlands sei. Hätten die Mächte mit dieser Erklärung begonnen, es wäre viel weniger Blut in Polen geflossen.

Paris, 14. Sept. Nach der „Nation" ist die Depesche des Fürsten Gortschakow Herrn Drouin de Lhuys heute übergeben worden. Fürst Gortschakow beschränkt sich in derselben auf eine Discussion bezüglich des schicklichen Zeitpunktes für die Anwendung der von den drei Mächten reclamirten Maßregel.

England.

London, 10. Sept. Ihre Maj. die Königin, welche die Nacht auf ihrer Yacht vor Margate zugebracht hatte, ist heute nach 11 Uhr in Woolwich gelandet und von dort sogleich nach Windsor weiter gefahren. Dem Publikum war diesmal freier Zutritt zum Landungsplatze gestattet, und es empfing Ihre Majestät mit großem Jubel. Zum ersten Male seit dem Tode ihres Gemahls hatte die Königin die Erlaubniß gegeben, daß sie bei der Landung mit den üblichen Salutschüssen empfangen werden durfte.

Dänemark.

Kopenhagen, 8. Sept. Die „Berlingske Tidende" meldet, daß, zufolge eines über Petersburg eingegangenen Berichtes, der Dänische Gesandte Raaslöff am 28. Juli mit dem ersten Beamten des Kaisers von China einen sehr vortheilhaften Handelsvertrag abgeschlossen habe. Dänische Schiffe würden demgemäß sofort im Yangtsekiang zugelassen.

— 15. Septbr. Der König Georg von Griechenland ist nach St. Petersburg abgereist.

— 17. Sept. Heute erfolgte mit großem Pomp und unter dem Jubel des Volkes die feierliche Einschiffung König Georg's.

Schweden.

Christiania, 8. Sept. Aus einem Schreiben aus Stockholm theilt „Morgenbladet" Folgendes mit: „Es verhält sich vollkommen richtig, daß ein Vertheidigungs-Vertrag zwischen Schweden-Norwegen und Dänemark abgeschlossen ist auf Basis der Noten des Ministers des Auswärtigen, welche dem Schwedischen Reichstage und dem Norwegischen Storthing seiner Zeit vorgelegt worden, nämlich, sich nicht darein zu mischen, was die Deutschen Herzogthümer Holstein und Lauenburg betrifft, aber daran festzuhalten, daß Schleswig ein Dänisches Land ist. Ob der Vertrag formell fertig und unterzeichnet ist, weiß man noch nicht, aber sicher ist es, daß er im Entwurfe dem Schwedischen Staatsrathe vorgelegen hat. Als Hauptsache ist abgemacht, daß Schwedische und Norwegische Truppen mit der Dänischen Armee cooperiren sollen, falls Schleswig angegriffen wird.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Sept. Zu Anapa (an der Küste des Schwarzen Meeres) ist ein Türkisches Schiff trotz der Einsprache der Ottomanischen Behörden und des Englischen Consuls von den Russen mit Beschlag belegt worden. (Vermuthlich hat das Schiff den Bergvölkern Munition oder dergl. zuführen wollen.) (N. Pr. Z.)

Triest, 18. Sept. Nach Berichten aus Konstantinopel vom 12. d. M. hat Ruschid-Pascha den

Gouverneur von Tultscha beauftragt, im Namen des Sultans Se. K. H. den Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch in Galatz zu bewillkommnen.

Amerika.

Nachrichten aus New-York vom 29. v. M. zufolge hätten die Unionisten 100,000 Ballen Baumwolle genommen.

— Die Ernte in Canada wird, den neuesten Berichten zufolge, eine überaus ergiebige werden. Dies gilt von sämmtlichen Getreidesorten, am meisten aber von der Gerste, die, der hohen Preise des vorigen Jahres wegen, massenhaft gesäet worden war.

London, 13. Sept. Der Postdampfer „Asia" hat Nachrichten vom 3. d. in Queenstown abgegeben, Die Gouverneure aller conföderirten Staaten sind in Richmond zusammengekommen, haben die Bewaffnung der Neger für nothwendig erklärt und rufen 400,000 Schwarze zu den Waffen. Der Finanzminister Chase in Washington schlägt eine neue Anleihe von 50. Mill. vor. Fort Sumter, obgleich in Trümmern, wird nicht geräumt werden. Das Bombardement von Charleston ist eingestellt.

Aus Amerika wird gemeldet, daß Gilmore die Morrisinseln und Multrei erobert und Burnside Cumberlandsgab eingenommen hat.

Ostindien und China.

Triest, 17. Septbr. Die Ueberlandpost hat Nachrichten aus Calcutta vom 13. und aus Bombay vom 24. August gebracht. In Afghanistan steht eine Krisis bevor; Amin Khan, ein Bruder des neuen Herrschers, hat sich empört und befestigt Kandehar; Afzul Khan, der ein Heer von 25,000 Mann zusammengebracht hatte, soll ermordet sein. In Lucknow waren 2000 Menschen an der Cholera gestorben.

London, 17. Sept. Mit der Ueberlandpost sind Nachrichten aus Shanghai vom 4. Aug. eingetroffen. Der Major Gordon hat einen Sieg über die Aufständischen erfochten und Raking genommen. Die Berichte aus Japan melden, daß die Daimios Unruhen veranlassen. Eine von der Französischen Fregatte „Semiramis" ans Land gesetzte Streitmacht hatte ein Gefecht mit Japanesischen Truppen bestanden und dieselben geschlagen.

Pernau. Für viele der hiesigen Einwohner dürfte es interessant und erfreulich sein, die Anerkennung zu vernehmen, welche ein Russisches Blatt einem jungen, aus Pernau gebürtigen, strebsamen Künstler zollt. Es ist dies der Sohn des hiesigen Tischlermeisters Dücker, der Maler und Akademiker Dücker, der während seines hiesigen Aufenthaltes, ehe er zu weiterer Ausbildung in's Ausland reiste, zwei Gemälde gefertigt haben soll, die gegenwärtig in Petersburg ausgestellt sind.

Ueber diese äußert sich nun der „Sohn des Vaterlandes" in № 208 wie folgt:

„Auf der ständigen Ausstellung der schönen Künste zu St. Petersburg befinden sich gegenwärtig unter andern neuen Gemälden zwei Ansichten aus Livland von Herrn Dücker.

Das erstere, eine Schafheerde bei Sonnenuntergang darstellend, zeichnet sich, ohne auf Anderes einzugehen, hauptsächlich durch eine vortreffliche Wiedergabe des Lichtes aus.

Nicht minder schön und anerkennenswerth ist die andere Ansicht, die uns einen Wald von Regenschauern übergossen vor Augen stellt.

Beide Gemälde, durch welche der junge Landschaftsmaler die über ihn herrschende Meinung und Erwartung nur von neuem bestätigt, berechtigen zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft."

Also das genannte Blatt. Wir aber reihen aus freudigem Herzen den Wunsch an: möchte diesem jungen Pernauer gegönnt sein, zu seiner und der Seinen Freude die Vervollkommnung zu erlangen, welche er, wie uns wohl bekannt ist, anstrebt.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 13. September 1863.

Bekanntmachungen.

Demnach von Einem Wohledlen Rathe dieser Stadt der Notair der Steuer-Verwaltung R. Lantzky mit der Anfertigung eines Grundbuchs für die Vorstadt Bremerseite betraut worden ist, so werden alle Diejenigen, welche in der genannten Vorstadt Grundstücke besitzen, hiermit angewiesen, dem Notair Lantzky auf sein Verlangen ihre Besitzdocumente vorzuweisen und alle sonstigen nöthigen Auskünfte in Bezug auf ihre Immobilien zu ertheilen. Pernau, Rathhaus, den 11. Sept. 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Raths Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.
№ 1913. Schmid, Secrt. [3]

Von dem Pernauschen Polizeigerichte wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der diesjährige St. Michaelis-Kram-, Vieh- und Pferdemarkt am 23. und 24. September abgehalten werden wird.

Pernau, Polizeigericht, den 5. Septbr. 1863.
Polizei-Beisitzer W. L. Sternberg.
№ 788. Secrt. E. v. d. Borg. [1]

Die Pernausche Steuer-Verwaltung macht hierdurch bekannt, daß in Folge der Allerhöchst zum 1. November c. anbefohlenen Rekrutenaushebung

die Loosung aus dem hiesigen Bürger-, Arbeiter- und Dienstoklad am 16. October stattfinden wird und daß die Listen über die im Rekrutenpflichtigen Alter stehenden Personen vom 1. October ab in der Canzellei dieser Verwaltung zu Jedermann beliebiger Durchsicht ausgelegt werden, damit begründete Einwände oder gesetzlich gestattete Exemtionen die erforderliche Zurechtstellung jener Listen ermöglichen.

Zugleich fordert die Steuer-Verwaltung alle Aeltern und Verwandten auf, ihre Angehörigen rekrutenpflichtigen Alters, die vom Orte abwesend sind und deren Aufenthaltsort dieser Verwaltung unbekannt ist, dazu anzuhalten, daß sie zur Vermeidung der angedeuteten Strafen nicht versäumen, bei der Ziehung anwesend zu sein und sich mit ihren Taufzeugnissen zu versehen.

Pernau, Steuer-Verwaltung, den 4. September 1863. Steuerherr L. Kridner.

№ 1465. R. A. Lantzky, Notr. [1]

Am 20. September d. J. werden auf dem Hofe Sauck verschiedene Wirthschaftsgeräthe und Geschirre, Pferde und Equipagen (15 Pferde und 5 Füllen), Schafe, Schweine, ein Vorrath von Malz und Gerstengrütze und mehrere andere brauchbare Sachen gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden. Die Auction beginnt an genanntem Tage Morgens 9 Uhr, als welches von dem Pernauschen Ordnungsgerichte hierdurch bekannt gemacht wird.

Pernau, am 6. September 1863. [1]

Verein für Männergesang
in Pernau.

Da mit dem 4. September c. der hiesige Verein für Männergesang wieder seine Thätigkeit begonnen, so ergeht hiermit die Aufforderung an alle Diejenigen, welche noch dem Verein als active Mitglieder beizutreten wünschen, sich im Verlauf der nächsten vierzehn Tage bei dessen Gesangdirector Herrn J. Mosewius zu melden. Zum Beitritt als passives Mitglied werden die Anmeldungen zu jeder Zeit vom Vorstand des Vereins entgegengenommem.

Pernau, 6. September 1863. [1]

Eine gebrauchte **Kalesche** und ein **Fußteppich** sind käuflich zu haben. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. [3]

Pariser Frucht-Bonbons

empfiehlt J. B. Specht. [1]

Ein junger Mensch, der zur Erlernung des Gold- und Silberarbeitergeschäfts Lust hat, kann placirt werden beim Goldschmied Lindholm in Pernau. [1]

Einberufungs- und Loosungslisten

sind in der Bormschen Buchdruckerei in Pernau zu haben.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen angemessene Provision gesucht. Reflectanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben B. B. † 20 in der Expedition dieses Blattes franco einzureichen. [2]

Frische 1863er holl. **Maatjes-** und **Vollheeringe** in 1/16 und 1/32 Tönnchen empfiehlt

J. B. Specht. [1]

Ein neues, halbfertiges **hölzernes Haus** und zwei Faden **Fliesen-Steine** verkauft

F. Martinsen,
Kupferschmiedemeister. [1]

In meinem Hause ist die obere Wohnung von zwei Zimmern zu vermiethen.

Scheel. [3]

Angekommene Schiffe.

102) Den 6. Septbr.: Schiff „Alida", Capt. Midboe, von Skudesnes mit Häringen an H. D. Schmidt. 103) „Elwine Friederike", J. F. Uecker, von Hartlepoll mit Steinkohlen und Coks an W. L. Sternberg. 104) Den 7.: „Flanquer", N. C. Nielsen, von Liverpool mit Salz an W. L. Sternberg. 105) „Mars", J. Grandell, von Nädendahl mit Strömlingen an H. D. Schmidt. 106) Den 8.: Dampfer „Napoleon III.", G. H. Hasselbaum, von Riga mit Passagieren und Gütern an R. Barlehn & Co. 107) Den 13.: „Verein", H. E. Oesterreich, von Wollgast in Ballast an H. D. Schmidt.

Abgegangene Schiffe.

103) Den 10. Sept.: Dampfer „Napoleon III.", Hasselbaum, mit Passagieren und Gütern nach Riga, cl. d. R. Barlehn & Co. 104) Den 13.: „Mars", Grandell, leer nach Finnland, cl. d. H. D. Schmidt.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 38. Sonnabend, den 21. September 1863.

Inländische Nachrichten.

Riga. Von der Riga-Dünaburger Eisenbahn-Gesellschaft wird bekannt gemacht, daß zufolge höherer Vorschrift den in's Witebskische Gouvernement und weiter reisenden Personen vom 15. September c. ab nur dann Fahrbillets ertheilt werden können, wenn dieselben mit der gesetzlichen Legitimation und einer polizeilichen Bescheinigung darüber, daß ihrer Reise kein Hinderniß entgegensteht, versehen sind. Da das Visiren der Legitimationen mit einigem Zeitaufwande verbunden ist, so werden die resp. Reisenden ersucht, sich zeitig auf den Stationen einzufinden, weil erst nach erfolgter Abstempelung der Pässe Fahrbillete ausgereicht werden dürfen. (Rig. Z.)

Dorpat. Der „Baltischen Wochenschrift" entnehmen wir folgende Notiz: „Mit der am 11. August c. stattgefundenen Grundsteinlegung zum Bau des Pernauer Hafens ist zugleich der Anfang zur Anbahnung einer wesentlichen Beförderung des Pernauer Handels geschehen, es muß daher wohl nothwendig erscheinen, Pernau auch bessere Communicationswege in das Innere zu verschaffen. Die „Balt. Wochenschrift" hat sowohl einen diesem Zweck dienenden Canal, als eine Eisenbahn in Anregung gebracht und würde es daher erwünscht sein, daß Sachverständige sich darüber aussprächen, in wie weit der eine oder andere Plan zweckmäßiger zu verwirklichen sei und daß überhaupt Nachricht darüber werde, was Pernau zur Anbahnung besserer Communicationsmittel zu thun beabsichtigt. Es ist selbstverständlich, daß Pernau selbst das größte Interesse an der Durchführung solcher Maßregeln hat und daß nicht minder die Pernau umgebenden Güter nur durch Mitbetheiligung an dem Pernauer Unternehmen das anzustrebende Ziel erreichen können. Es gilt also hier zunächst, sich selbst zu helfen und dazu ohne Aufschub die erforderliche Initiative zu ergreifen. Möge Pernau's Kaufmannsstand sich zu dem Zweck enger verbinden und eine Verbindung mit dabei zunächst interessirten Gutsbesitzern anstreben. Eine gemeinschaftliche Berathung dieser beiden Factoren würde unzweifelhaft das Wollen und Können in Gewißheit setzen, wir fordern daher zu einer solchen auf."

— Nach einer Mittheilung der „B. W." aus einer kürzlich in Dorpat erschienenen Broschüre, betitelt: „Der Verkauf bäuerlicher Grundstücke in Livland", ist in Livland an Bauerland verkauft worden: von 1804—27 für 5,713 Rbl., von 1828—48 für 51,868 Rbl., von 1849—1859 für 933,957 Rbl., von 1860—62 für 1,317,030 Rbl. Zusammen für 2,308,568 Rbl. — Ehsten und Letten haben ziemlich gleichmäßig in dem Wettkampf nach Grundeigenthum gerungen, indem im Lettischen District Bauerland für 1,171,912 Rbl., im Ehstnischen District für 1,135,656 Rbl. verkauft worden ist.

Aus Mitau schreibt man der „Lib. Ztg.": Die Lettische Literatur gewinnt täglich einen größeren Umfang, und scheint die Leseluft bei dem Lettischen Volke auch im Zunehmen begriffen zu sein;

denn das sehen wir z. B. bei der Lett. Mitauschen Zeitung. In diesem Jahre erscheint die „Latweeschu Awises“ nebst der Beilage „Zella beebris“ schon in einer Auflage von 4690 Exemplaren, und 400 Expl. von „Zella beebris“ allein, also in Summa von 5090 Expl. Die „Latw. Awises“ wird in Mitau (Stadtprediger Schulz), die Beilage „Zella beebris“ in Livland (Pastor Neiken) redigirt. Beide Blätter haben sich im Jahre 1862 vereinigt.

St. Petersburg. Wie der „R. Inv.“ meldet, fand hierselbst am 4. Sept. die feierliche Bestattung der Helden von Sendziowice, des Stabsrittmeisters Grabbe und des Fähnrichs Jermolow, statt. Eine zahlreiche Menschenmenge geleitete den Leichenzug zum Kirchhof des Alexander-Newsky-Klosters.

— Aus Rußland schreibt man der „Pos. Z.“: „Die Norm der Rekrutengestellung für das Russische Reich soll, nach einem vorgelegten Project, im künftigen Frühjahr umgewandelt und auf Preußischen Fuß geregelt werden, wonach also künftighin jeder Russische Unterthan ohne Ausnahme und ohne Rücksicht auf Geburt und Stand zum Eintritt in den Soldatendienst verpflichtet sein wird. Die Dienstzeit soll auf 5 Jahre, doch in der Art festgesetzt werden, daß dieselbe durch gute Führung und Auszeichnung im Dienste abgekürzt werden und der sich Auszeichnende mit 4, ja, unter Umständen mit 3 Jahren wegkommen kann.“ (D. Z.)

— Zufolge Allerhöchsten Befehls vom 1. Juli 1863 sind die Preise für die Tabaksaccisezeugnisse, welche die Unternehmer von Tracteur- und Trinkanstalten, so wie von Buffets und Caffeehäusern zu lösen haben, versuchsweise für eine Zeit von drei Jahren ermäßigt worden. Es haben demnach für die Berechtigung des Einzelverkaufs von Tabak und Cigarren während eines Zeitraumes von einem Jahre zu zahlen: a) Weinkeller und Tracteuranstalten in den Residenzen 20, in den Gouvernements- und Hafenstädten 10, an andern Orten 5 Rubel; b) Keller, wo nur Russische Weine verkauft werden, Gemüse-, Frucht-, Porter- und Bierbuden, Trinkhäuser, Schenken und Krüge, Garküchen, Fuhrmannsherbergen, Speisehäuser ꝛc. in den Residenzen 10, in den Gouvernements- und Hafenstädten 5, an andern Orten 3 Rubel; c) Buffets in Theatern, Clubs und den Hauptstationen der Eisenbahnen überall 10 Rubel, in den andern Eisenbahnstationen 3, auf Dampfböten und an den Landungsplätzen derselben 5 Rbl. — Diese Maßregel soll mit dem 1. Juli 1863 in Kraft treten, doch wird den Unternehmern dieser Anstalten die von ihnen bereits nach den früheren Steuersätzen erhobene Zahlung nicht wiedererstattet.

— Die „Sen.-Ztg.“ enthält einen Kaiserlichen Befehl, durch welchen die landwirthschaftliche Anstalt zu Gorigoretzk nach St. Petersburg versetzt worden ist. — Nach einer Mittheilung des „Inv.“ ist die Ausfuhr von Pferden in's Ausland wiederum gestattet. (Rig. Z.)

St. Petersburg, 7. Sept. Ueber die Eröffnung des Finnländischen Reichstages schreibt die „Nordische Post“: Am 6. Sept. eröffnete Se. Majestät der Kaiser die Diät des Finländischen Reichstages. Dieser Tag wird ohne Zweifel mit goldener Schrift in den Annalen Finnlands verzeichnet werden als ein Tag, wie er sich selten in der Geschichte der Völker wiederholt. Einem für Finnland so wichtigen Ereignisse, wie die Eröffnung des Reichstages, verleihen die hochsinnigen Worte Sr. Maj. des Kaisers eine noch größere Bedeutung, und die Finnländer werden in ihnen nicht nur die Beglaubigung jenes gerechten und aufrichtigen Zutrauens, welches der Monarch zu seinen Unterthanen hegt, finden, sondern auch das Pfand der weisen Sorgfalt für ihre künftigen Bedürfnisse. Für die weitere Entwickelung der freien Institutionen Finnlands hat der Kaiser einen Weg vorgezeichnet, welcher dieses Land unzweifelhaft zur Wohlfahrt zu führen verspricht. Welch' eine Bedeutung Se. Majestät selbst den Institutionen Finnlands zuschreibt, geht aus den Worten der Kaiserlichen Rede hervor, in denen es heißt, „daß liberale Institutionen nicht nur nicht gefährlich seien, sondern vielmehr in den Händen eines weisen Volkes, welches in praktischer Erkenntniß seiner Bedürfnisse und gleichgesinnt mit seinem Herrscher für die Entwickelung seines Wohlstandes zu handeln bereit sei, vielmehr das Pfand der Ordnung und Wohlfahrt ausmachen.“ Diese Worte, an „ein ehrliches und treues“ Volk gerichtet, sind tiefbedeutend in dem Munde

Desjenigen, von dessen Seite „nichts geschehen ist, was die Eintracht, welche zwischen dem Kaiser und seinem Volke herrschen sollte, stören könnte."

— Se. Majestät der Kaiser geruhte am Sonnabend den 7. Sept. um 4 Uhr Nachmittags auf dem Dampfboote „Standart" Helsingfors zu verlassen, gelangte am 8. d. um 6 Uhr Morgens wohlbehalten in Kronstadt an, geruhte darauf seine Weiterreise nach St. Petersburg mit dem Dampfboot „Alexandria" anzutreten und, um 9 Uhr in St. Petersburg angelangt, mit der Eisenbahn nach Zarskoje-Sselo zu fahren.

— Wie die „Nord. P." mittheilt, ist am Montag, den 9. Sept., Se. Maj. der König der Hellenen in Zarskoje-Sselo angekommen. Se. Maj. der Kaiser empfing seinen erhabenen Gast auf dem Bahnhofe, und nachdem die Bewillkommnungscomplimente ausgetauscht waren, führte er denselben in das Kaiserliche Palais.

Am 10. Sept. ist Se. Maj. der König Georg nach St. Petersburg gekommen.

— Am Mittwoch den 11. Sept. hat, wie das „Journ. de St. Pétersb." meldet, Se. Maj. der Kaiser um 9½ Uhr Zarskoje-Sselo verlassen und um 10 Uhr von der Station Kolpino aus die Fahrt nach Moskau angetreten, von welcher Stadt aus Se. Majestät sich direct nach der Krim begeben wird. Am 19. Sept. soll nach den getroffenen Dispositionen die Ankunft Sr. Majestät in Livadia erfolgen.

Finnland. Unter den 24 Desiderien, welche die Stadt Abo ihren Abgeordneten mit auf den Weg gegeben, finden wir außer solchen, die wir schon anderswo genannt, noch folgende: Freihandel mit Schutzzoll für einige specielle Fälle, Abschaffung der Handwerkerschragen und Einführung von Handwerker-Vereinen, Ausdehnung der Beweiskraft der Handelsbücher auf Fabrikbesitzer und Handwerker, verbesserte Communal-Verfassung, Normirung des Zolltarifs durch die Stände, Verbindung des Telegraphenwesens mit der Finnländischen Krone, Abschaffung von Postgebühren bei den Zeitungen. — Nach dem „Päiwätär" sind bei der Wahl eines Abgeordneten des westlichen Landbezirks von Roseborg u. A. als Wünsche zu Protocoll genommen: eine zeitgemäße Repräsentativ-Reform des Landtags, Minister-Verantwortlichkeit, definitive Trennung des Militair- und Vertheidigungswesens. — Die Zahl der Landtags-Abgeordneten beträgt ungefähr 300. Davon kommen 180 auf den Adelstand, 30 auf die Geistlichkeit, 40 auf den Bürger- und 50 auf den Bauernstand.

(Nachrichten aus Polen.) Warschau, 31. Aug. Für die Zeit der Beurlaubung Sr. K. Hoh. des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch ins Ausland, hat der Generaladjutant Graf Berg zufolge Allerhöchsten Befehls die Pflichten eines Statthalters des Königreiches Polen und eines Ober-Commandirenden der im Königreiche stationirten Truppen übernommen. Bei Gelegenheit des Namenstages Sr. Kaiserl. Majestät empfing Graf Berg am 30. Aug. im Königl. Schlosse die Glückwünsche der höchsten Geistlichkeit aller Confessionen, des Staatsraths und Verwaltungsraths, der auswärtigen Consuln, der Generäle, der Beamten der ersten 6 Rangclassen, der Stab- und Oberoffiziere, der Hofbeamten. Am Abende waren die Regierungs- und die städtischen Gebäude illuminirt.

— Die „Schl. Ztg." schreibt: Auch im Königreich Polen werden jetzt wie in Lithauen von Russischer Seite die der Bahnlinie zunächst liegenden Wälder entholzt und die Anpflanzungen niedergebrannt. So sind hier bei uns die in der Nähe der Gräflich Mycielskischen Hütten angepflanzten 10—12jährigen Schonungen und die dichten Waldanlagen bei der hiesigen Eisenbahnbrücke größtentheils schon niedergebrannt worden. Man beabsichtigt damit, den Insurgenten die Möglichkeit von Angriffen auf die Bahnzüge zu benehmen und die Bahnstrecke vor ferneren Betriebsstörungen zu schützen. (Rev. Z.)

— Der „Czas" giebt die Gesammtzahl der wegen Begünstigung der Insurrection oder unmittelbarer Betheiligung an derselben seitens ihrer Besitzer von der Russischen Regierung unter Sequester gestellten adligen Güter in den fünf Lithauischen Gouvernements auf mindestens 4000 an. — Durch eine Verordnung des General-Gouverneurs von Wolhynien, Podolien und der Ukraine, Generals Annenkow, ist den Gutsbesitzern in den genannten Gouvernements eine Contribution im Betrage von 10 pCt. des Reinertrages ihrer Güter auferlegt worden, durch welche die durch die

Unterdrückung der Insurrection verursachten Kosten gedeckt werden sollen. Die Verwaltungs-Chefs der drei Gouvernements sind angewiesen, die Reinerträge der einzelnen Güter zu ermitteln und danach den Betrag der Contribution für jeden einzelnen Besitzer festzustellen. — Die executivische Beitreibung der rückständigen Staatssteuern hat in vielen Kreisen des Königreichs Polen bereits begonnen. Fliegende Militair-Colonnen ziehen von Ort zu Ort und wo die Einwohner nicht freiwillig die Steuern zahlen, wird ihnen so viel baares Geld, als die Steuer beträgt, abgenommen, und ist baares Geld nicht vorhanden, so erhalten sie auf ihre Kosten so lange militairische Einquartierung, bis sie bezahlt haben. Die Steuern werden zunächst nicht von einzelnen Einwohnern, sondern von der ganzen Gemeinde beigetrieben. Viele Gemeinden zahlen sofort beim Einrücken der Executionstruppen. In Warschau wird die executivische Beitreibung der Steuern in diesen Tagen beginnen. (Rev. Z.)

Warschau, 6. Sept. Der „Ostf.-Ztg." wird geschrieben: Die Vergrößerung der Citadelle soll nun beschlossene Sache sein und zu dem Ende die Anzahl der bereits seit einigen Jahren hinzugebauten Forts vermehrt, das Glacis weiter vorgerückt, deshalb gegen 100 Häuser von der Zakrocimer Straße bis zum Marktplatz Muranow angekauft und diese Häuser dann niedergerissen werden. Die Citadelle ist überhaupt in den letzten beiden Jahren durch Erhöhung der Wälle, der Brustwehren und anderer Werke ansehnlich verstärkt worden, und gegen 360 Feuerschlünde gähnen der Stadt entgegen, um dieselbe bei einem ernstlichen Aufstande zum Gehorsam zu zwingen. Eine große Menge Projectile aller Art ist dort angehäuft und in den Bleikellern der Citadelle sollen gegen 15,000 Ctr. Pulver liegen. — Als eine fernere Bestätigung der Ansicht, daß der Großfürst-Statthalter nicht mehr hierher zurückkommt, hören wir: daß sämmtliche hiesige Garde-Regimenter (5 Infanterie-, 2 Cavallerie-Regimenter und 3 Batterien) nächstens nach Petersburg zurückgehen, und dagegen so viele Linien-Regimenter hierher kommen sollen. — Von einem verschärfteren Kriegszustande ist bis heute wenig wahrzunehmen, und von einer Sperrung der Stadt, Hinderung des Verkehrs oder allgemeinen Haussuchungen habe ich bis jetzt noch nichts erfahren können. Die Einziehung der rückständigen Abgaben hingegen wird mit aller Strenge fortgesetzt. — Gestern und heute sind 4 Hausknechte (Thürhüter), welche die vorgeschriebenen Fragen: woher und wohin?, an die Aus- und Eingehenden zu richten haben, wegen dieser Fragen erdolcht worden. Seitdem fragt kein Thürsteher mehr darnach. (D. Z.)

Warschau, 7. Sept. (Attentat auf den Grafen Berg.) Als heute um 5 Uhr Nachmittags der Obercommandirende der Truppen im Königreich Polen, Graf Berg, von einem Besuche von den Verwundeten in der „neuen Welt" zurückkehrte, wurden von dem Balkon am Hause des Grafen Zamoyski auf den Wagen des Grafen Berg mehrere Handgranaten geschleudert. Eine derselben explodirte so nahe am Rücken des Grafen, unterhalb des Nackens, daß sie ihm den Paletot zerriß. Verwundet wurden ein Kosak des Gefolges und vier Pferde.

— Den 8. Sept. Bei näherer und genauerer Untersuchung des gestrigen Vorfalls ergab sich, daß zuerst aus einem doppelläufigen Gewehr auf den Grafen geschossen wurde; eine Kugel durchbohrte den Paletot; darauf wurden fünf Orsinische Bomben geworfen. Von dem Convoi wurde ein Kosak leicht verwundet und zwei contusionirt. Von neun Kosakenpferden wurden sieben verwundet, sowie auch beide Deichselpferde am Wagen des Grafen, der Wagen selbst war an 17 Stellen durchbohrt.

Die beiden zusammenhängenden Häuser des Grafen Zamoyski, aus welchen die Schüsse fielen, wurden auf immer für das Militairressort confiscirt, die Einwohner herausgeführt und ein Bataillon Infanterie hineingelegt. (Rev. Z.)

— Der Markgraf Wielopolski hat unbeschränkten Urlaub für das Ausland erhalten und ist zu gleicher Zeit seiner Aemter als Civil-Gouverneur und Vice-Präsident des Staatsraths enthoben worden. (Rig. Z.)

— Der Warschauer Correspondent des „Russ. Inv." berichtet unterm 3. Sept.: Gestern um 7 Uhr Abends wurde Baranowski, Abtheilungschef des Warschauer Oberpolizeimeisters, in seiner ei-

genen Wohnung, im Kreise seiner Familie, aus seiner Frau und unerwachsenen Kindern bestehend, ermordet. Die Frau und eine Tochter wurden dabei auch verwundet. Wie erzählt wird, kamen zwei Mörder in die Wohnung Baranowski's, und nachdem sie den Blutbefehl ihrer National-Regierung erfüllt, gingen sie ruhig fort. Einer der Mörder trug Militair-Polizei-Uniform.

— 8. Sept. Der General Wikinsky, gewesener Präsident der in der Citadelle niedergesetzten militairischen Untersuchungs-Commission, trat in diesen Tagen seinen neuen Posten als Präsident der Stadt Warschau, an Stelle des Grafen Wielopolski, Sohnes des vormaligen Chefs der Civilverwaltung, an. (Rev. Z.)

Aus Warschau, 8. Sept., berichtet die „Ostf.-Ztg.": Es wird mit den, von der „National-Regierung" angeordneten Verbrechen so arg, daß sie bereits in's Privatleben hinübergreifen, und dieser Tage zwei weibliche Dienstboten, aber in ganz verschiedenen Stadttheilen, wegen von der Herrschaft erhaltener Vorwürfe, die Kinder ihrer Herrschaften, das eine ein kleines dreijähriges Mädchen, mit der Axt erschlagen, das andere, ein vierjähriger Knabe, in Gegenwart der Frau, mit einem Küchenmesser schwer verwundet hat.

— Sonntag Abend hat man zwei Menschen auf der Straße verhaftet, weil dieselben keine Laternen trugen. Bei dem einen fand man 60 Handgranaten, bei dem andern in der Wohnung Säbel und Dolche.

— Wie wir der „Stimme" entnehmen, ist der Graf August Ostrowski, Sohn des Directors der Commission für die inneren Angelegenheiten, gefänglich eingezogen worden. (Rig. Z.)

Von der Polnischen Grenze, 6. Sept., wird der „Ostf.-Z." mitgetheilt: Unter den vielen Loyalitätsadressen, welche aus Wolhynien, Podolien und der Ukraine in Folge der gescheiterten Insurrectionsversuche des Polnischen Adels von allen Ständen an den Kaiser gerichtet wurden, nimmt die der Universität Kiew ihrer Bedeutung nach nicht die geringste Stelle ein. Sie war eine der ersten, welche aus den genannten Gouvernements abgeschickt wurde, und ist von sämmtlichen Professoren und Universitätsbeamten, lauter Kleinrussen und Polen, unterzeichnet. Die Unterzeichner protestiren gegen die Behauptung des einen geringen Bruchtheil der Gesammtbevölkerung bildenden Polnischen Adels, daß Wolhynien, Podolien und die Ukraine einen Polnischen Charakter tragen, und darum Polnische Länder seien, bezeichnen den Insurrectionsversuch des Polnischen Adels als ein „verbrecherisches" Attentat gegen die Integrität Rußlands und die Sicherheit der Gesellschaft und versichern den Kaiser der unverbrüchlichsten Treue und Anhänglichkeit der Repräsentanten der Wissenschaft und der Bereitwilligkeit derselben, für den Glanz des Kaiserlichen Thrones und die Integrität des Russischen Reiches jedes Opfer zu bringen. — Die Professoren Dr. Schulgin und Dr. Bunge in Kiew haben im Auftrage der dortigen Universität eine Broschüre unter dem Titel: „Der Polen-Aufstand im südwestlichen Rußland" verfaßt, der nicht blos eine Darstellung der in diesem Frühjahr in Wolhynien, Podolien und der Ukraine wiederholt gemachten Insurrectionsversuche enthält, sondern auch interessante Aufschlüsse über die inneren und äußeren Nationalkreisverhältnisse dieser Provinzen giebt.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 14. Sept. Wie die „Weimaer Ztg." hört, hat der Großherzog von Sachsen-Weimar an den König ein Schreiben gerichtet, in welchem ein näheres Eingehen auf die Frankfurter Reformvorschläge und eventuell weiteres Verhandeln über dieselben angelegentlich beantragt wird.

— 24. Sept. Gestern ist die Preußische Antwort auf das Oesterreichische Bundesreformproject abgesandt worden. Sie lautet ablehnend und stellt als Grundlage für künftige Verhandlungen nachstehende Vorbedingungen auf: Die Parität Preußens mit Oesterreich, ein bedingtes Kriegserklärungsveto, directe Wahlen zur Volksvertretung. Ferner werden anderweitige Vorschläge für die Zusammenkunft der Fürsten gemacht und wird die Vorberathung der Reform durch Minister-Conferenzen verlangt.

Frankfurt a. M., 13. Septbr. „L'Europe" wiederholt im Gegensatz zum „Memorial diplomatique", daß der Erzherzog Maximilian, die Erklärung der Mexikanischen Notabeln für unzureichend

erachtend, die ihm angetragene Krone nur nach einer wiederholten und allgemeinen Manifestation des Volkswillens annehmen wolle, und daß er in diesem Sinne der Mexikanischen Deputation antworten werde.

Oesterreich.

Wien, 18. Sept. Ueber die Schwedisch-Dänische Allianz schreibt man hiesigen Blättern aus Frankfurt: Die Gerüchte von dem Abschlusse einer Allianz zwischen Dänemark und Schweden sind, wie von gutunterrichteter Seite versichert wird, eben so unbegründet, wie die von der „Europe" gebrachte Nachricht, in Gemäßheit besonderer Verabredungen zwischen den Cabineten von Kopenhagen und Stockholm werde, sobald Deutsche Bundestruppen behufs einer Bundesexecution in Holstein einrücken würden, ein etwa 18- bis 20,000 Mann starkes Schwedisches Heer über den Sund gehen, um den Dänen freie Hand für die eventuellen Ereignisse zu lassen. Solche oder ähnliche Verabredungen bestehen nach Erkundigungen, die an orientirter Quelle eingezogen worden, nicht. Schweden wird sich nicht auf eine so kostspielige Mitwirkung zu Gunsten Dänemarks einlassen, es wird vielmehr Dänemark keinen anderen als einen moralischen Beistand zu Theil werden lassen; seine Diplomatie ist schon seit einiger Zeit in dieser Richtung thätig.

Frankreich.

Paris, 14. Septbr. In hiesigen officiellen Kreisen hat die Nachricht von dem Besuche des Großfürsten Konstantin in Wien und von der außerordentlichen Auszeichnung, mit welcher derselbe von dem Kaiser Franz Joseph empfangen wurde, doch eine gewisse Sensation gemacht. Man glaubt zwar nicht, daß er eine specielle Mission gehabt habe, aber der Besuch an und für sich wird für eine Demonstration gehalten, deren Spitze gegen Frankreich gerichtet sei. Das tolle Gebahren einiger Wiener Blätter, welche darauf schwören, daß der Besuch keinen Einfluß auf die Oesterreichische Politik haben werde, ist geeignet dazu, das Mißtrauen der Franzosen zu vermehren.

Paris, 16. Septbr. Die Rückäußerung des Fürsten Gortschakow hat dem Tuilerieen-Cabinet die schwierige Wahl gestellt, entweder seine Verstimmung über dieses Resultat der Unterhandlungen durch irgend einen officiellen Act zu bezeugen, oder dasselbe mit einer Ruhe hinzunehmen, welche einen seltsamen Contrast mit seiner ganzen Haltung und Sprache bilden würde. Andererseits darf man annehmen, daß auch Rußland, welches die Forderungen der Mächte nur im richtigen Verständnisse der Situation und in dem Bewußtsein seines Rechtes und keineswegs in verletzender Absicht zurückgewiesen hat, sich gern an einem neuen Versuche der Verständigung betheiligen wolle. Es scheint nun, daß in diesem Augenblick ein solcher Versuch außerhalb der diplomatischen Action, die man als abgeschlossen betrachten darf, angebahnt wird; worin derselbe besteht, haben wir noch nicht in Erfahrung gebracht, aber wir wissen, daß, in Erwartung der Beschlußnahme des Kaisers Napoleon hierüber, der Minister des Auswärtigen gestern dem Duc de Montebello auf telegraphischem Wege den Befehl zugeschickt hat, bis auf Weiteres in Petersburg zu bleiben. Abgesehen von diesem Versuche, der vielleicht von vorn herein ohne Wirkung sein wird, aber auch die Lage gründlich ändern könnte, drückt ein officiöses Blatt, welches hiervon nichts weiß, den Gedanken des Französischen Cabinets ziemlich genau aus, indem es bemerkt: „...Wie dem auch sein möge, die Depesche des Fürsten Gortschakow macht den Unterhandlungen ein Ende. Man kann es nicht läugnen, daß die große Prüfung Polens die Schwierigkeit ist, sich im Zustande des bewaffneten Widerstandes zu behaupten. Sollte das nächste Frühjahr die Insurrection noch aufrecht finden, so ist leicht zu begreifen, daß eine solche Situation einen großen Einfluß auf die Entschließungen Europas haben würde." — Ueber den Inhalt der Depesche des Fürsten Gortschakow sagen wir nachträglich noch, daß in derselben hervorgehoben wird, daß die Mächte und Rußland im Grunde über Reformen einig seien; der eigentliche Streitpunkt sei dieser: „Die drei Mächte wollen, daß die Reformen, Rußland will, daß die Wiederherstellung der Ruhe den Anfang mache", und da es nicht aussehe, als ob man sich hierüber verständigen werde, so sei es auch ganz überflüssig, fernerhin zu discutiren. Der Fürst schließt mit der Versicherung, daß Rußland nichts desto weniger immer bereit sein werde, Alles zu thun, was von ihm abhinge, um eine

Lösung herbeizuführen. Auf dem von den Mächten vorgeschlagenen Wege sei dies aber nicht zu erwarten.

— 18. Sept. Der heutige „Moniteur" veröffentlicht die im August nach St. Petersburg gesandten Noten Drouyn de Lhuys, Rechbergs und Russells nebst der Denkschrift des Ersteren, in welcher der Beweis geführt werden sollte, daß Europa ein Recht habe, zur Regelung der Polnischen Angelegenheiten zu interveniren.

Paris, 20. Septbr. Nach der „Patrie" sind neue Unterhandlungen zwischen den drei Mächten zu dem Zwecke zu erwarten, an Rußland eine neue Antwort zu richten. Doch ist dieses, wie sie hinzufügt, bis jetzt nur ein Project. — Tief verstimmt ist die „France." Sie überschreibt ihren neuesten Artikel: »La guerre à trois« und äußert sich gegen Rußland höchst feindselig. Indessen kommt sie zuletzt doch darauf hinaus, daß Frankreich ohne die andern Mächte trotz Allem keinen Krieg führen könne, und daß dies eine heroische Narrheit sein würde. Das officiöse „Pays" bleibt kühl und wiederholt nur einige leere Vertröstungen auf die Eintracht der drei Mächte.

— Gestern wurde die Mexikanische Deputation von Herrn Drouyn de Lhuys empfangen. Dieselbe soll verlangt haben, daß der Kaiser, wenn der Erzherzog Maximilian ablehnen sollte, einen Französischen Prinzen zum Kaiserlichen Statthalter in Mexiko ernenne. Sie wünschte dem Kaiser schon vor ihrer Abreise nach dem Schloß Miramare bei Triest vorgestellt zu werden; doch war man hier der Ansicht, daß vor Allen die Entscheidung des Erzherzogs einzuholen sei.

— 25. Septbr. Die „Nation" versichert, die Französische Regierung habe die Oesterreichische aufgefordert, als diejenige, welche die 6 Punkte formulirt habe, nunmehr die Initiative zu ergreifen, um von Rußland den förmlichen Beitritt zu den 6 Punkten zu fordern. — Der Prinz Napoleon geht nach London, wie man sagt, mit einer Mission.

— Nach dem „Courier de l'Algérie" trüge man sich gegenwärtig in Paris mit folgenden, auf Algerien bezüglichen Reorganisations-Plänen. Der Kaiserliche Prinz soll nächstens zum Könige, Marschall Pelissier zum Vicekönige von Algerien ernannt werden. Nach anderen Nachrichten würde der Kaiserliche Prinz nur die Würde eines Vicekönigs erhalten und Marschall Pelissier als Kaiserlicher Statthalter interimistisch das Vicekönigthum verwalten.

England.

London, 14. Sept. Der Pariser Berichterstatter der „Morning Post" wiederholt, daß Erzherzog Max die Mexikanische Kaiserkrone bestimmt angenommen habe. Frankreich habe in alle vom Erzherzoge gestellte Bedingungen gewilligt. Demnächst werden 25,000 Mann Franzosen in Mexiko bleiben, bis der neue Monarch die nöthigen Stützen seines Thrones organisirt haben werde. Vom 1. Januar 1864 angefangen sei Mexiko verpflichtet, die Kosten der Französischen Occupationsarmee zu bestreiten. Frankreich übernehme übrigens kein Protectorat auf unbestimmte Dauer. Dagegen werde unter Französischen Auspicien eine Mexikanische Anleihe in Paris abgeschlossen werden, im Betrage von etwa 20 Mill. Pfd. St., und schon hätten einige Französische Banquiers ihre Geneigtheit zu erkennen gegeben. Verwendet würde diese Anleihe werden 1) zur Befriedigung der Englischen, Französischen und Spanischen Ansprüche, 2) zur Abzahlung der Französischen Kriegskosten und 3) zur Regelung der Staatsfinanzen.

— 23. Septbr. Die Zeitung „Morningpost" giebt Deutschland den Rath, nicht zu einer Execution in Holstein zu schreiten. Es wird dort gesagt, daß England, trotz seines Wunsches, den Frieden zu erhalten, nicht gleichgültig auf eine Maßregel hinsehen könne, die den Zweck hat — Dänemark zu bedrängen.

— Schottische Blätter melden den Tod des Vice-Admirals Henry Dundas.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Sept. Eine Bekanntmachung des Kriegsministeriums enthält detaillirte Befehle zur Sicherung einer schnellen Entwickelung der Kriegsstärke der Armee nöthige Maßregeln betreffend.

— 28. Sept. Heute wurde der Reichsrath eröffnet. Die Thronrede enthält das Versprechen einer Verfassungsvorlage für Schleswig, erwähnt das Scheitern eines friedlichen Vergleiches mit

dem Deutschen Bunde und erklärt die Reichsunabhängigkeit für gefährdet. (Rig. Z.)

Amerika.

London, 19. Septbr. Nachrichten aus New-York vom 11. Sept. über Cap Race melden, daß die Kanonenboote der Union die Stadt Charleston vollständig beherrschen und daß das Fort Moultrie von Neuem durch 8 Monitors bombardirt wurde. — Aus Mexiko meldet man vom 15. August, daß Miramon, nachdem er Frankreich Treue gelobt, zum Commandanten der Mexikanischen Truppen ernannt worden sei und daß Comonfort und Doblado die Mexikaner verpflichtet haben, die Franzosen zu respectiren.

London, 21. Sept. Folgende Nachrichten aus New-York vom 12. Septbr. liegen vor: General Burnside hat um seinen Abschied gebeten. Die ganze an den Ufern des Meerbusens stehende Armee hat New-Orleans verlassen: man glaubt, daß sie nach Texas marschirt. Alle Südamerikanischen Republiken wünschen ein Bündniß mit dem Präsidenten Juarez, um dem Europäischen Einfalle zu begegnen; die Washingtoner Regierung ward durch Abgesandte eingeladen, diesem Bündnisse beizutreten.

London, 26. Sept. Der Dampfer „Africa" mit 150,000 Dollars an Contanten hat Newyorker Nachrichten vom 17. d. in Kork abgegeben. Nach denselben ist dem General Gilmore die Instruction ertheilt worden, Charleston bis zur Uebergabe zu bombardiren. Der Präsident Lincoln hat in allen Vereinigten Staaten die Habeas-Corpus-Acte suspendirt. Lee's Streitmacht vertheidigt noch immer die Linie des Rapidan; die Unionisten machten am 16. den Versuch, den Fluß an drei Orten zu überschreiten, wurden aber zurückgeworfen. Die Gemeindebehörden von Newyork haben den Offizieren einer Russischen Fregatte, die im Hafen liegt, eine Gesellschaft gegeben. Die Nachrichten aus Charleston gehen bis zum 15. d.; die Belagerer haben auf der Morrisinsel Batterien errichtet.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 20. September 1863.

Bekanntmachungen.

Da der Jahrmarkt, welcher am 23. September d. J. hieselbst abgehalten wird, dazu dienen soll, vorzugsweise den Einwohnern Pernaus die Versorgung mit Lebensmitteln zu erleichtern, so wird mit Bezugnahme auf diesen Zweck von diesem Polizeigerichte desmittelst bekannt gemacht, daß jede Vorkäuferei und Aufkäuferei en gros, namentlich zum Zwecke des spätern Transports in andere Städte, aufs Strengste untersagt ist und haben sich alle Personen, seien sie Kaufleute oder andern Standes, zu gewärtigen, daß sie im Betretungsfall für Auf- und Vorkäuferei von Lebensmittel jeder Art der gesetzlichen Strafe resp. Confiscation der aufgekauften Producte zu gewärtigen haben.

Pernau, Polizeigericht, am 19. Septbr. 1863.
Polizeivorsitzer R. Hehn.
Secrt. E. v. d. Borg. [1]

Zur Nachricht.

Da sich irriger Weise das Gerücht verbreitet hat, daß die **Instrumental-Musikabende** in dieser Saison nicht stattfinden sollen, so wird hiermit zur Kenntniß des musikliebenden Publikums gebracht, daß nach Rückkunft unseres Stadt-Musikcorps die regelmäßigen Aufführungen im Saale der Mussegesellschaft wieder beginnen werden.

Einberufungs- und Loosungslisten

sind in der Bormschen Buchdruckerei in Pernau zu haben.

Aechten Schweizerkäse

empfiehlt bei Abnahme von mindestens 5 Pfund zu 40 Kop. pr. Pfund J. B. Specht. [2]

Gute Kasansche Talg-, Palm- und Stearinlichte erhielten und empfehlen billigst

Gebr. Stein. [2]

Vier Oeselsche **Pferde** und eine gebrauchte **Kalesche** auf C-Federn verkauft
Pastor Bergwitz, im Kirchenhause. [1]

Eine Parterre-Wohnung von 5 Zimmern nebst allen Wirthschaftsbequemlichkeiten ist vom 1. November c. ab zu vermiethen bei Tischlermeister Schütz. [3]

Angekommene Schiffe.

108) Den 14. Sept.: Dampfer „Napoleon III.", Capt. G. H. Hasselbaum, von Riga mit Passagieren und Gütern an R. Barlehn & Co. 109) Den 15.: Schiff „Mohila", O. Olsen, von Stavanger mit Häringen an R. Barlehn & Co. 110) Den 18.: „Livonia", A. Lemmerhirt, von Newcastle mit Steinkohlen an J. Jacke & Co.

Abgegangene Schiffe.

105) Den 18. Sept.: Dampfer „Napoleon III.", Capt. Hasselbaum, mit Passagieren und Gütern nach Riga, cl. d. R. Barlehn & Co. 106) Schiff „Alida", Mitboe, in Ballast nach Preußen, cl. d. H. D. Schmidt. 107) Den 19.: „Blossom", Morgan, mit Flachs und Heede nach Großbritannien, cl. d. H. D. Schmidt. 108) „Flanquer", Nielsen, in Ballast nach Riga, cl. d. W. L. Sternberg.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 39. Sonnabend, den 28. September **1863.**

Inländische Nachrichten.

Pernau. Ein Warschauer Correspondent der „Nat.-Z." hatte sich über die Adresse, welche von den im Pernauschen ansässigen Ausländern Sr. Maj. dem Kaiser eingereicht worden war, eine Reihe tadelnder Bemerkungen erlaubt. Von einem der Unterzeichner dieser Adresse ist nunmehr der „St. Pet. Ztg." eine Abweisung jenes Warschauer Correspondenten eingesandt worden. (D. Z.)

(Handels-Nachricht.) Riga, 21. Septbr. Am Flachsmarkt hat sich seit unserem letzten Berichte nichts verändert; während für alte Waare die Kauflust fehlt, wäre frische Waare, von welcher indessen die Zufuhr noch immer sehr gering bleibt, zu placiren. Kron-Säeleinsaat ist blanke loco Waare zu 9¼, ½ und ⅜ Rbl., und auf Lieferung pro Mitte und 20. October gedörrte Saat zu 9¼ Rbl. und blanke zu 9½ Rbl. gemacht. Getraide nicht umgegangen; angetragen ist Roggen, Kurl. 116/117pfd. zu 78 Rbl., Gerste, Kurl. 103/4pfd. auf Lieferung zu 74 Rbl. und Kurl. 70pfd. Hafer zu 50 Rbl. Bei vorherrschend östlichem Winde war die Witterung am Schlusse dieser Woche nach starken Morgennebeln meist heiter.

Dorpat, 16. Sept. Gestern um die Mittagsstunde ist hieselbst nach langen und schweren Leiden der ordentliche Professor der Beredsamkeit, altklassischen Philologie, Aesthetik und Geschichte der Kunst, Dr. Ludwig Mercklin, im 48. Jahre seines Lebens verschieden. Ein bejahrter Vater (der in Riga lebende Dr. Eugen Mercklin), so wie eine Wittwe und drei unmündige Kinder betrauern seinen Tod.

St. Petersburg. Wie man vernimmt, steht eine radicale Umgestaltung des Domainenministeriums bevor. Die Bauern der Domainen sollen der obersten Fürsorge des Ministers des Innern untergeordnet, die Domainenpalaten aufgehoben und durch einfache Comptoirs ersetzt werden. Wenn die in Absicht genommene Organisation eines eigenen Ministeriums für Handel und Ackerbau zunächst noch in die Ferne geschoben ist, so tragen lediglich die noch unentschiedenen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten die Schuld. Die innere Politik wird es sich zunächst gefallen lassen müssen vor den gebieterischen Forderungen der äußeren etwas in den Hintergrund zu treten. — Daraus erklärt sich auch, daß die Reformen im Gebiete der Steuergesetzgebung ruhen und von der lange und gründlich berathenen Ablösung der Kopfsteuer durch eine für das ganze Reich einzuführende Grundsteuer abgesehen wird. In Sachen der neuen Gouvernements-Ordnung wird zwar immer noch discutirt, doch sind im Reichsrath bisher erst einige 50 Punkte votirt worden und bis zum Abschluß des betr. Gesetzes dürfte der Winter jedenfalls hingehen. — Die Stimmung im Volk ist eher kriegerisch, als nachgiebig und wird von den Organen der Presse, namentlich der Moskowischen, lebhaft getheilt. Als Intermezzo hat übrigens die Eröffnung des Finnländischen Landtages viel Interesse erweckt und in Russischen Kreisen sympathischen Anklang gefunden. — Ueber den 1. No-

vember hinaus dürfte sich die Dauer der von General Murawjew, als General-Gouverneur von Wilna 2c. versehenen Functionen nicht erstrecken; der General scheint durch die schwer auf ihm lastenden Anforderungen seines Amtes zu ermüdet, um in seiner bisherigen Stellung noch lange auszuharren. Von einer Nachfolge Miliutins ist nicht mehr die Rede; dagegen wird Murawjew-Amurski als künftiger General-Gouverneur der Lithauischen Provinzen bezeichnet. (D. Tgbl.)

— Ein Artikel des „J. de St. Pét.", gegen die im Auslande umlaufenden Gerüchte von Sistirung der Reformen gerichtet, erklärt, daß die Regierung das Reformwerk immer fortsetze. Die Absichten des Kaisers seien gleichmäßig allen Classen zugewandt. Nachdem die Emancipationsfrage erledigt, zwanzig Millionen Leibeigene zu Freien gemacht und die Besitzverhältnisse der ländlichen Bevölkerung ohne Eingriff in das Besitzthum geregelt worden, sei die Justizreform an die Reihe gekommen. Jetzt werde bereits ein Reformplan für die Gemeinde- und Districtverwaltung, und zwar gebaut auf Wahlen, vorbereitet. Das sei die schrittweise Entwickelung des Kaiserlichen Werkes, welches nur mit Hülfe der Zeit gedeihen könne; so erhalte die Nation die ihren Bedürfnissen entsprechenden Institutionen. Das Reformwerk sei nicht das Resultat zufälliger politischer Combinationen; Rußland wolle keine, einem steten Wechsel unterworfenen Improvisationen.

— Zufolge Allerhöchsten Befehls wird die im Jahre 1856 den Junkern ertheilte Erlaubniß, die Theater zu besuchen und in Equipagen zu fahren, nunmehr auch auf die Unteroffiziere, die freiwillig in den Dienst traten, ausgedehnt.

— Am 18. August brach um 11 Uhr Vormittags in Nikolajew ein Brand aus, der bei dem heftigen und stoßweisen Winde sich in kürzester Zeit über 5 Quartale erstreckte und mehr als 100 Häuser vernichtete.

— Als interessantes Document humaner Anschauungsweise schon vor 50 Jahren macht das zuerst im „Journal des Ministeriums der Volksaufklärung" abgedruckte Circulairschreiben des Ministers der Volksaufklärung, Grafen Rasumowsky, vom 18. März 1811 an die Curatoren des Moskauschen Lehrbezirks (Golenischtschew-Kutusow), des Dorpatschen (Klinger), des Kasanschen (Dumowsky) und an die Universitäten Wilna und Charkow gegenwärtig die Runde durch die Russischen Blätter. Es lautet folgendermaßen: „Excellenz! Die Schulvorschriften verbieten die Anwendung körperlicher Züchtigungen jeder Art bei Schülern, und dennoch ist es bekannt geworden, daß einige Directoren, Inspectoren, Lehrer, Gouverneure, und Pensionshalter dieselben anwenden und dabei mit Härte zu Werke gehen, ohne Wissen der höheren Obrigkeit, ohne Einwilligung der Eltern und Angehörigen der Schüler. Da nun solches einer guten Erziehung zuwiderläuft, so ersuche ich Ew. Excellenz, diesem Gegenstande Ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und es den gedachten Personen unter Androhung der Amtsentsetzung, den Pensionshaltern aber unter Androhung der Schließung ihrer Anstalten einzuschärfen, daß dieselben der Allerhöchsten Instruction über die anzuwendenden Strafen zuwider zu handeln sich nicht beifallen lassen, sondern daß sie auf die Jugend durch milde Maßregeln einzuwirken bemüht sein mögen, wie solche im Th. III und IV der Anleitung für Lehrer, in den Art. 42 und 44 des Reglements für Lehranstalten vorgeschrieben sind und eine verständige Mäßigung an die Hand geben kann. Es wäre wünschenswerth, wenn man sogleich ermitteln könnte, wer von den Erziehern, Lehrern, Vorstehern von Schulen und Pensionsanstalten den Schülern gegenüber Härte zeigt, um dieselben zu entlassen oder sie in ihrem eigenen, mehr aber noch im Interesse der ihnen anvertrauten Jugend zu einer Aenderung ihres Verfahrens zu veranlassen. (Rev. Z.)

— Der „Nord" veröffentlicht ein Schreiben des Bischofs Louis Bugnion auf Mauritius (früher Isle de France) an den General-Gouverneur Murawjew in Wilna, in welchem der Bischof seine Entrüstung über die Verleumdungen und Beschimpfungen, welche der General in der Englischen Presse erfahren, ausspricht und demselben mit Beziehung auf ihre frühere Bekanntschaft im Kaukasus seine Hochachtung ausspricht.

Moskau. Ein Artikel der „Mosk. Z." schildert die gegenwärtige Lage der westlichen (Lithauischen) Gouvernements als besonders geeignet für die Einwanderung Russischer Gutsbesitzer; beweg-

liches und unbewegliches Vermögen sei durch die Betheiligung des Polnischen Adels am Aufstande auf die Hälfte ihres Werthes reducirt, die reichsten Besitzungen könne man für Spottpreisen kaufen und sich gleichzeitig ein Verdienst um die Kräftigung des Russischen Elements in jenen Gouvernements erwerben.

Taurien. Nach einer Mittheilung des „Inv." ist Se. Maj. der Kaiser am 19. Sept. über Poltawa und Krementschuck in Livadien bei Jalta glücklich eingetroffen. (Rig. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Warschau. Der „Russ. Inv." berichtet, daß die geheime Regierung ein Decret erlassen, durch welches alle Russischen Offiziere für vogelfrei erklärt werden. Ein Gleiches ist auch dem Englischen Consul, Oberst Staunton, passirt, weil er und England die Hoffnungen der „Patrioten" betrogen haben. Der Berichterstatter des „Russ. Inv." schließt mit den Worten: „So kann die Sache nicht gehen; es kann nicht gestattet werden, daß man uns wie Hühner auf der Straße abschlachtet."

— Der „N. Pr. Ztg." wird geschrieben: Seit einigen Tagen sind hier alle Klöster durch Militair von 60—120 Mann besetzt und mehrere Kirchen von demselben cernirt. Es werden dort Durchsuchungen vorgenommen. — Noch immer erscheint keine revolutionaire Zeitung; wenigstens sind da, wo solche sonst gelesen wurden, keine zu finden. Die verschlossenen Hausthüren und die Revisionen hindern wahrscheinlich den Druck oder die Verbreitung. — Fürst Lubomirski (der nach dem Attentat auf den Grafen Berg mit andern Bewohnern verhaftet wurde) ist wieder freigelassen, und gegen den jungen Grafen Zamoyski sollen nur geringe Anklagepunkte vorliegen. Seitdem die Tage kurz sind, läßt Graf Berg täglich, statt im Park von Lazienki, im Sächsischen Garten (mitten in der Stadt) zwei Militair-Musikchöre von 4—6 Nachmittags spielen. Hier erscheinen nur die Russischen Offiziere mit ihren Damen in hellen Kleidern, wogegen natürlich die Polen und Polinnen in schwarzen Anzügen den Garten verlassen haben. — Sobald neue Ermordungen von Russischen Offizieren vorkommen sollten, will Graf Berg der Stadt für jeden solchen Fall eine bedeutende Summe als Contribution auflegen. — Der Mörder, welcher vor einigen Tagen den Obersten Lebuszyn erdolchte, ist bereits gefangen. Oberst Lebuszyn lebt noch, soll aber durch Beschädigung der Lunge gefährlich verwundet sein. — Die als Polizei jetzt verwendeten Soldaten zeichnen sich durch große Aufmerksamkeit und die Offiziere durch Thätigkeit aus. (D. Z.)

— Ein Publicat des Ober-Polizeimeisters vom 11. Sept. lautet wie folgt: Da die verbrecherischen Attentate und Mordthaten der letzten Zeit es beweisen, daß die Hausbesitzer und Einwohner Warschaus nicht allein die Obrigkeit bei dem Ergreifen der Verbrecher nicht unterstützen, sondern ihnen sogar die Flucht erleichtern und sie vor der Polizei verbergen, so wird demnach von dem Warschauer Ober-Polizeimeister zufolge höherer Anordnung Folgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht: 1) wenn ein Mörder, der auf der Straße einen Mordversuch oder eine Mordthat begangen hat, nicht ergriffen wird, so werden alle Diejenigen, die dabei zugegen waren und nicht ihr Möglichstes thaten, um den Verbrecher handfest zu machen, als seine Mitschuldigen angesehen und in Folge dessen nach der ganzen Strenge der Gesetze über den Kriegszustand bestraft; 2) wenn der Verbrecher sich nach vollbrachter That in einem Hause verbirgt, und der Hausbesitzer sowie Miether ihn nicht ergreifen, so wird dieses Haus sofort dem Militair als Wohnung angewiesen, ohne daß der Besitzer desselben eine Entschädigung erhält, die früheren Miether aber müssen das Haus verlassen; 3) wenn eine Mordthat oder ein Attentat in einem Hause, oder auf dem Hofe desselben begangen wird, ohne daß der Hausbesitzer oder die Miether den Verbrecher ergreifen und der Regierung überliefern, so unterliegen Hausbesitzer wie Miether dafür der Verantwortung nach aller Strenge der Kriegsgesetze, das Haus selbst aber und alles, was drin ist, wird der Militairgewalt zur Verfügung gestellt; 4) derselben Verantwortung unterliegt der Besitzer und die Miether des Hauses, von welchem aus durch einen Schuß oder in anderer Weise ein Attentat oder ein Mord verübt wird. (Rev. Z.)

— Man schreibt der „Mdd. A. Z." aus Warschau vom 11. Septbr.: Endlich ist es der Russischen Regierung gelungen, den eigentlichen gehei-

men Werkstätten der Revolution auf die Spur zu kommen. Dieselben befinden sich in den Klöstern, deren Besetzung daher successive stattfindet. In einem derselben fand man bei der Revision eine vollständig eingerichtete Schneiderwerkstatt mit Tuchvorräthen in den Polnischen Militairfarben, blau und carmoisin, fertige Uniformen und mehrere schon eingekleidete Insurgenten, darunter einen geflüchteten Polizeisoldaten. Zwei verborgene Gänge sicherten die Verbindung des Klosters mit der Stadt. Der eine mündete in der Wohnung eines Schneiders, der andere in einem Bordell, durch welches, wie es scheint, hauptsächlich die geheime Communication erhalten wurde. — In einem andern Mönchskloster wurde ein geheimer Gang entdeckt, der in das benachbarte Frauenkloster führte und nicht vermauert war. In den meisten Klöstern wurden Buchdruckerpressen vorgefunden, die jedenfalls nicht bloß zu unpolitischen Zwecken gedient haben und das häufige Erscheinen der revolutionairen Decrete und Blätter erklären. Die Besetzung der Klöster ist übrigens in den höflichsten Formen geschehen.

— 10. Septbr. Wie man hört, würde gestern im Kriegsrathe beschlossen, strenge und entscheidende Maßregeln gegen die Meuchelmorde zu ergreifen. Gestern hat der stellvertretende Statthalter, Graf Berg, eine besondere Untersuchungs-Commission niedergesetzt, um die Schuldigen zu entdecken und nach der ganzen Strenge der Gesetze wider sie zu verfahren. Zum Vorsitzer dieser Commission ist der Commandant der Warschauer Citadelle, General-Lieutenant Jermolow, ernannt worden. — An einigen Punkten Warschaus sind Feuerschäden ausgebrochen.

— Nach Polnischen Berichten hat die Warschauer geheime Regierung am 16. Septbr. eine vom 25. v. M. datirte Verordnung erlassen, womit alle Russischen Untersuchungs-Commissionen, Kriegsgerichte, Gensd'armen, Polizei-Agenten, Kriegs-Gouverneure und Districts-Commandanten mit den ihnen beigegebenen Civilbeamten, endlich die ganze Warschauer Polizei als außer dem Gesetze stehend erklärt werden. Auf die Beamten der anderen Verwaltungszweige hat dieses Verdict keinen Bezug. Alle nationalen Civil- und Militairbehörden sind zur Ausführung desselben angewiesen. (D. Z.)

Warschau, 14. Sept. Der „Ostsee-Z." wird geschrieben: Obgleich es hier an den verschiedenartigsten Ereignissen nicht mangelt, so nehmen doch noch immer die Häuser- und Klosterrevisionen die Aufmerksamkeit vor Allem in Anspruch. Die Entdeckung der bis außerhalb des Stadtwalles reichenden geheimen unterirdischen Gänge, welche von der Kreuzkirche und dessen Kloster auslaufen, ja sich bis nach dem Powonsker katholischen Kirchhofe und dessen Grüften erstecken sollen, die darin aufgefundenen Laboratorien und Waffenniederlagen geben dem Ganzen einen so romantischen, mysteriösen Anstrich, daß man versucht wäre, mehr Dichtung als Wahrheit anzunehmen, wenn die Thatsachen nicht dawider zeugten. Dadurch wird auch Manches aufgehellt werden, was bisher dunkel war; so das Verschwinden und Wiedererscheinen mancher revolutionairen Gesicher, der geheimen Druckereien, die Versammlungsorte der Revolutions-Comité's und dergleichen mehr. Trotz aller jetzigen strengen Maßregeln schleicht der Mord doch noch am hellen Tage auf unseren Straßen. Und in Wahrheit ist kein Mensch davor sicher, aus Verwechselung der Person von dem ersten besten National-Gensd'armen niedergestoßen zu werden, wie dies mit dem am 21. ermordeten und gestern mit großer militairischer Feierlichkeit beerdigten Russischen Obristen Lubuszyn und dem Militair-Arzt Messerschmidt der Fall gewesen sein soll. Erst gestern ergriff ein Russischer Offizier einen National-Gensd'armen, der ihm längere Zeit am hellen Tage nachgegangen war. Der Offizier beobachtete diesen Menschen, ging nur die belebtesten Straßen, ließ ihn näher kommen, drehte sich plötzlich um, hielt ihn am Kragen fest und ergriff, gleichzeitig seinen Mantel aufreißend, die rechte Hand, welche mit einem langen Messer bewaffnet war. Der Mann, ebenfalls zu den Polnischen National-Gensd'armen gehörend, war durch die Geistesgegenwart des Offiziers so überrascht, daß er sich sogleich gefangen nehmen ließ. — Die Besetzung der Bernhardiner-Kirche in der Krakauer Vorstadt wurde vornehmlich dadurch veranlaßt, daß Geistliche dort am Tage acht Personen vor dem Altar der Kirche die gewöhnlichen

revolutionairen Eide abnahmen. Natürlich wurden diese acht Mann, worunter ein Polnischer Polizeimann, nebst einigen Geistlichen arretirt. (Rig. Z.)

— Der Correspondent des „Golos" giebt in einem Schreiben vom 10. Sept. folgende Uebersicht der letzten Anordnungen des Grafen Berg: 1) Von 7 Uhr Abends an hat Jeder eine Laterne zu führen. 2) Im Sächsischen Garten spielen seit gestern täglich zwei Militair-Musikchors. Es wurden beim Erscheinen der Musik Versuche gemacht, die Spaziergänger zu überreden, den Garten zu verlassen. Eine Russische Dame zeigte einem Polizeibeamten einen Herrn an, welcher ihr vorgestellt hatte, daß es unanständig sei, in dem Garten zu bleiben. Dieser Herr wurde arretirt. 3) In alle Klöster sind einige Truppen gelegt. Die 5 Warschauer Klöster haben 5 Compagnien als Besatzung erhalten. 4) In den Thorwegen aller Häuser müssen Abends und Nachts Laternen brennen.

— Im Ganzen beträgt die Zahl der von den Hänge-Gensd'armen im Namen und auf Befehl der sogen. Nationalregierung verübten Morde, die gesetzlich constatirt sind, bis zum 31. August 633; über 500 dieser Opfer gehörten der Landbevölkerung an. (D. Tgbl.)

— „Straz polska" berichtet, daß Mieroslawski von der National-Regierung aufgefordert worden sei, Polen binnen drei Tagen zu verlassen, wenn er nicht wegen seiner Umtriebe und Widersetzlichkeiten vor das Revolutions-Tribunal gestellt werden will.

Warschau, 1. Oct. Gestern fanden hier mehrere Hinrichtungen von s. g. National-Gensd'armen statt.

— Graf Sigismund Wielopolski (Sohn) hat seinen Posten als Stadt-Präsident niedergelegt und an seine Stelle ist General Witkowski getreten.

Wilna. Dem „Kur. Wil." entnehmen wir, daß der General-Gouverneur Murawjew einen Hirtenbrief des römisch-katholischen Bischofs von Samogitien, Wolonczewski, in welchem derselbe zum Gehorsam gegen die Obrigkeit ermahnt, mittelst Circulairs an die betreffenden Civil-Gouverneure versandt und den Befehl ertheilt hat, denselben von allen Kanzeln zu verlesen. (Rig. Z.)

— Wie die „Nord. Post" berichtet, ist die von dem Adelsmarschall Domejko entworfene Ergebenheitsadresse bereits von 2471 Edelleuten des Wilnaschen Gouvernements unterzeichnet worden.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 1. Octbr. Das Ministerium hat ein Rundschreiben an die Behörden erlassen, in welchem es denselben die schärfste Ueberwachung der Wahlen zur Pflicht macht.

— 3. Oct. Die Wahlmännerwahlen sind auf den 20. und die Abgeordnetenwahlen auf den 28. October festgesetzt. (Rev. Z.)

— 5. Oct. Französischerseits wird dementirt, daß unter den drei Mächten eine Wiedereröffnung der Unterhandlungen bezüglich Polens stattgefunden habe. (Rig. Z.)

Preußisch-Polen. Aus dem Regierungs-Bezirk Bromberg wird vom 21. Sept. gemeldet: Gestern Abend wurden der dem Grafen Zamoyski in Warschau gehörige Dampfer „Warzawa" und fünf Gabarren revidirt und auf einer Gabarre 744 Centner Schwefel vorgefunden. Schwefel gehört nach der Bekanntmachung des Finanzministers vom 12. Febr. d. J. zur Kriegscontrebande und die Ausfuhr desselben ist verboten. Die Ladung war für Epstein und Levy in Warschau bestimmt und ist dem Artillerie-Depot in Thorn zur Aufbewahrung überwiesen worden. (Rig. Z.)

München, 21. Septbr. Die Einladung der Magistrate von Berlin und Leipzig zur Leipziger Octoberfeier ist von dem hiesigen Magistrat einstimmig abgelehnt worden.

Leipzig, 25. Sept. Die Grundzüge des von dem Städtetag vereinbarten Programms für die Octoberfeier sind folgende: Festgeber sind die Städte, welche bis zum 6. October ihren Beitritt erklären. Gäste der verbundenen Städte sind alle Veteranen der Völkerschlacht, welche den Heeren der Alliirten angehörten. Städte unter 20,000 Einwohner haben 2, solche unter 50,000 haben 4, solche unter 100,000 haben 6, Städte über 100,000 Einwohner beliebig viele Deputirte zu senden. Allgemeine Festkosten werden repartirt, die Deputationsaufwände von den einzelnen Städten getragen. (N. Pr. Z.)

Frankfurt a. M., 25. Septbr. Heute früh wurde im Kaisersaale der zweite Deutsche Handwerkertag durch den Vorsitzenden des Handwerkerbundes, Aeltermann Schwedt aus Hamburg, eröffnet. 207 Vertreter des Handwerks, aus 41 Deutschen Städten (der Länder Preußen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Hannover, Königreich Sachsen, Sachsen-Weimar, Sachsen-Gotha, Schwarzburg, Großherzogthum Hessen, Württemberg, Frankfurt a. M.) wohnten der Eröffnungsfeier bei. Neuhaus (Berlin, Böhlen (Aachen), Schlamp (Frankfurt a. M.) wurden zu Vice-Präsidenten erwählt. Die Berathung der Grundzüge einer allgemeinen Deutschen Handwerks-Ordnung wurde begonnen und es fand namentlich ein Vortrag des Stadtrichters Trunk aus Eisenach, der aus den Deutschen Grundrechten die Nothwendigkeit des Staatsschutzes für Handwerker entwickelte, großen Beifall.

— Wie aus Frankfurt gemeldet wird, erstattete in der Bundestags-Sitzung am Sonnabend der Baierische Bundestags-Gesandte, Freiherr v. d. Pfordten, als Referent Namens der vereinigten Ausschüsse Vortrag in der Holstein-Lauenburgischen Angelegenheit. Der Bericht weist das Ungenügende der Dänischen Rückäußerung auf den Bundesbeschluß vom 9. Juli nach und schließt mit dieser Sachlage entsprechenden Anträgen gemäß der Bundesexecutions-Ordnung, also auf das Executions-Verfahren. Die Abstimmung über diese Ausschuß-Anträge sind auf den 1. October anberaumt. Es wird demnach (nach gefaßtem Beschlusse) der Dänischen Regierung eine motivirte Aufforderung zur Erfüllung des Bundesbeschlusses innerhalb einer Zeitfrist, welche auf drei Wochen beantragt ist, zugehen und bei abermals ungenügendem Erfolge alsdann ohne Verzug der wirkliche Eintritt des angedrohten Executions-Verfahrens zu beschließen sein. Für die Execution sind Hannoversche und K. Sächsische Truppen ausersehen.

— 2. Oct. In der gestrigen Bundestagssitzung ward beinahe einstimmig der Antrag des vereinigten Ausschusses in der Holsteinischen Angelegenheit auf Beschlagnahme und Verwaltung Holsteins im Namen Deutschlands angenommen. Zur Bewerkstelligung dessen ward der Einmarsch von 6000 Hannoveranern und Sachsen, so wie die Aufstellung einer Reserve von Seiten Preußens und Oesterreichs beschlossen. Dänemark war unvertreten. (Rev. Z.)

Schleswig-Holstein, 23. Sept. Seitdem durch die Aussicht, daß die Bundesexpedition endlich wirklich zur Ausführung kommen werde, in unserer inländischen Presse die Furcht vor Maßregelungen Seitens der Dänischen Regierung etwas abgenommen hat, sprechen sich unsere Blätter fast sämmtlich mehr oder minder für die Execution aus. So schreiben die im Lande und namentlich im Bauernstande sehr verbreiteten „Itzehoer Nachrichten" heute: „Die Meinungen über die Bundesexecution beginnen sich, da diese nun allen Ernstes näher an uns herantritt, immer mehr abzuklären. Wenn übrigens in Deutschen und Dänischen Blättern geschrieben wird, daß in unserem Lande lediglich die ritterschaftliche Partei für die Execution gestimmt sei, so ist wenigstens bei uns die herrschende Meinung von einer solchen unbekannten Partei ganz unbeeinflußt geblieben. Langsam, aber sicher hat sich die Einsicht Geltung verschafft, daß etwas geschehen müsse, wenn nicht die Sache der Herzogthümer verloren gehen soll."

Oesterreich.

Wien, 25. Sept. Die Russischen Antworten beschäftigen hier eben so wie in London und Paris die Gemüther und haben natürlich nicht den besten Eindruck gemacht. Die officiösen Blätter leihen jedoch dem Zorn über die diplomatische Niederlage der Mächte nur sehr sanfte Worte. Aus diesem Grunde wollen bereits Viele an eine Schwenkung Oesterreichs in der Polnischen Politik glauben. Nach der „Presse" hätten die Mächte jetzt nur die Wahl zwischen zwei Eventualitäten, zwischen Anerkennung der Polen als kriegführenden Theil und einem auf die Forderungen der Mächte bestehenden Ultimatum. Den ersten Schritt erklärt selbst die „Presse" für Oesterreich unmöglich, weil Galizien dadurch zum Exercierplatz und zum Kriegsmagazin für Polen gemacht und damit die Kriegserklärung gegen Rußland gegeben werde. (Rig. Z.)

— 28. Sept. Der heutige „Botschafter" theilt mit, daß gestern ein Englischer Cabinetscourier mit einer Depesche des Grafen Russell hier ein-

getroffen sei, die sich auf das Weitere Vorgehen in der Polnischen Frage beziehe. Dem Vernehmen nach werde darin der Gedanke ventilirt, den Besitztitel Rußlands an Polen nicht weiter anzuerkennen, nachdem Rußland selbst die Verträge von 1815 dadurch in Frage gestellt habe, daß es das Recht der contrahirenden Mächte, über die Ausführung derselben zu wachen, zurückgewiesen.

Italien.

Turin. Die amtliche Zeitung vom 26. September veröffentlicht das Königliche Decret, welches den Päpstlichen Consuln im ganzen Königreiche Italien das Exequatur entzieht. Der bisherige Italienische Consul in Rom ist bereits in Turin eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 21. Septbr. Man hat hier unlängst ein Gefühl der Kränkung Angesichts der letzten Russischen Aeußerung; man fühlt, daß man eine diplomatische Niederlage erlitten und über dieses Gefühl möchte man gern so schnell als möglich hinaus. Darum wurde gestern sehr lebhaft versichert, der Kaiser werde morgen von Biarrits hier eintreffen, um sofort die Scharte wieder auszuwetzen. Das ist nun zwar nicht richtig, wohl aber scheint es mir nicht unglaubhaft, wenn heute erzählt wird, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten sich nach Biarrits begeben werde. Die Angelegenheit gestaltet sich noch ernsthafter, als man fürchten durfte; des Fürsten Gortschakow (in seiner Denkschrift) Erinnerungen an das erste Empire haben verletzt und man spricht von der Möglichkeit eines Krieges im künftigen Frühjahre. Es steht darüber, wie sich von selbst versteht, noch nirgendwo etwas fest; die Stimmung aber ist gereizt.

— 25. Septbr. Die „Nation" versichert, die Französische Regierung habe die Oesterreichische aufgefordert, als diejenige, welche die 6 Punkte formulirt habe, nunmehr die Initiative zu ergreifen, um von Rußland den förmlichen Beitritt zu den 6 Punkten zu fordern.

England.

London, 25. Sept. Man scheint in gewissen Kreisen zu fürchten, daß die Französische Regierung das „Ende mit Blamage", welches der diplomatische Feldzug für Polen genommen hat, nicht ganz so gemüthlich ertragen werde, wie ihre Englische Freundin. Etwas von dieser Besorgniß spiegelt sich in der heutigen „Times." (Rig. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Sept. Baron Blexen-Fincke, gewesener Minister, hat in einem an seine Wähler gerichteten, und von der „Berlingschen Ztg." veröffentlichten Telegramm erklärt, daß eine ehrenvolle und gerechte Versöhnung mit Deutschland durch Zurücknahme des Decrets vom 30. März und durch Gewährung einer freien und gleichen, sowohl den Deutschen als Dänischen Bewohnern Schleswigs eingeräumten Stellung zu ermöglichen sei.

— 30. Sept. Dem Reichsrathe ist eine Vorlage der Regierung gemacht worden, die einen Credit zu Kriegsrüstungen beansprucht. — Auf den Jonischen Inseln sind die Wahlen zu Gunsten eines Anschlusses an Griechenland ausgefallen.

— Zwischen Schweden und Dänemark sind Vertragsverpflichtungen dahin abgeschlossen worden, daß Schweden im Falle einer Ueberschreitung der Eider durch die Deutschen sofort Hülfstruppen zu stellen hat. (Rig. Z.)

Spanien.

Madrid, 26. Sept. Der Kaiser von Marokko hat, die Gerechtigkeit der Spanischen Forderungen anerkennend, die Antwort ertheilt, er werde Muley Abbas absenden, um die Riff-Piraten streng zu züchtigen.

Griechenland.

In Korfu ist das Parlament mit großem Enthusiasmus eröffnet worden.

Amerika.

New-York, 23. Septbr. Bei Chatanoga hat eine zweitägige Schlacht stattgefunden, in welcher die Unionisten mit einem Verlust von 12,000 Mann zurückgedrängt wurden. Am Rapidan wird eine Schlacht erwartet. (Rev. Z.)

Einem Seeberichte des Capitains Bonnet, Commandeuren des „Tampico", im „Phare de la Loire" abgedruckt, ist zu entnehmen, daß auf der Insel St. Domingo auf der ganzen Strecke von Puerto Plata bis Monte-Christo ein Aufstand ausgebrochen ist, der von einer Menge von Mordthaten begleitet war. Von der Havanna aus

wurden zwei Kriegsschiffe nach St. Domingo abgefertigt.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 27. September 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hiermit zur Kenntniß der Tracteur-Inhaber gebracht, daß nach § 17 des Allerhöchsten Reglements über Tracteur-Anstalten vom 4. Juli 1861 die Concessionsscheine zur Betreibung des Tracteurgewerbes vor Beginn jeden Jahres im October-Monat zu erneuern sind und daß nach § 18 desselben Reglements diejenigen Anstalten, für welche die Attestate nicht erneuert worden, mit dem 1. Januar des nächsten Jahres geschlossen werden müssen.

Pernau, Rathhaus, den 21. September 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Raths Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 1994. Schmid, Secrt. [3]

Demnach von Einem Wohledlen Rathe dieser Stadt der Notair der Steuer-Verwaltung R. Lantzky mit der Anfertigung eines Grundbuchs für die Vorstadt Bremerseite betraut worden ist, so werden alle Diejenigen, welche in der genannten Vorstadt Grundstücke besitzen, hiermit angewiesen, dem Notair Lantzky auf sein Verlangen ihre Besitzdocumente vorzuweisen und alle sonstigen nöthigen Auskünfte in Bezug auf ihre Immobilien zu ertheilen. Pernau, Rathhaus, den 11. Sept. 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Raths Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 1913. Schmid, Secrt. [2]

Diejenigen, welche das Aufziehen der Stadtthurmuhr übernehmen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf den 3. October d. J. Vormittags 10 Uhr anberaumten Ausbotstermin hierselbst zur Verlautbarung ihrer Forderungen zu melden.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 26. Sept. 1863. Oberkastenherr Fr Rambach.
Aeltermann G. Florell.

№ 395. G. Lehbert, Notr. [1]

Die Hofsländereien des Gutes Friedenthal sind von St. George 1864 ab in Pacht zu vergeben. Der Bedingungen wegen hat man sich an Herrn v. Lilienfeld auf dem Gute Oidenorm zu wenden. [1]

Eine Parterre-Wohnung von 5 Zimmern nebst allen Wirthschaftsbequemlichkeiten ist vom 1. November c. ab zu vermiethen bei Tischlermeister Schütz. [2]

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen angemessene Provision gesucht. Reflectanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben B. B. † 20 in der Expedition dieses Blattes franco einzureichen. [1]

Die Gutsverwaltungen der Güter Alt-Fennern und Kerro machen hiermit dem reisenden Publikum die Anzeige, daß auf der Pernau-Weißensteinschen Straße im Alt-Fennernschen Kirchen-Kruge und im Kerroschen Hofs-Kruge Pferde zu 4 Kop. pr. Werst und Pferd zu haben sind. [3]

Eine gebrauchte **Kalesche** und ein **Fußteppich** sind käuflich zu haben. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. [2]

Aechten Schweizerkäse

empfiehlt bei Abnahme von mindestens 5 Pfund zu 40 Kop. pr. Pfund J. B. Specht. [1]

Gute Kasansche Talg-, Palm- und Stearinlichte erhielten und empfehlen billigst

Gebr. Stein. [1]

Auf dem H. D. Schmidtschen Holzplatze ist arschinlanges Brennholz zu haben, Birken zu 3 Rbl. und Grähnen zu 2 Rbl. pr. Faden. [2]

In meinem Hause ist die obere Wohnung von zwei Zimmern zu vermiethen.

Scheel. [2]

Vor einigen Wochen sind dem Unterzeichneten vier 18 Fuß lange behauene Brussen vom Bollwerk bei der Rettungsanstalt entwandt worden. Demjenigen, der über den Verbleib derselben genügende Auskunft geben kann, erhält eine Belohnung von 10 Rbl. S. durch

Joh. Darmer. [3]

Angekommene Schiffe.

111) Den 22. Sept.: Dampfer „Napoleon III.“, Capt. G. H. Hasselbaum, von Riga mit Passagieren und Gütern an R. Barlehn & Co. 112) Den 23: Schiff „Martha“, T. Seeger, von Stettin in Ballast an H. D. Schmidt.

Abgegangene Schiffe.

109) Den 25. Sept.: Dampfer „Napoleon III.“, Capt. Hasselbaum, mit Passagieren und Gütern nach Riga, cl. d. R. Barlehn & Co. 110) Den 26.: „Mohila“, Olsen, mit Roggen nach Norwegen, cl. d. R. Barlehn & Co.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 40. Sonnabend, den 5. October 1863.

Inländische Nachrichten.

(Handels-Nachricht.) Riga, 28. Septbr. Für frischen Flachs blieben zu den letzten Notirungen K. 43, W. 41, D. 34 Rbl. Nehmer; die Zufuhr ist in diesem Monate auf nur ca. 4000 Berk. zu veranschlagen. Von Kron-Säeleinsaat wurden Kleinigkeiten 9⅜ und ¼ Rbl., zuletzt größere Posten zu 9 Rbl. geschlossen; die Saatzufuhr ist lebhaft und beläuft sich bis jetzt auf ca. 18,000 Säcke. In Roggen nichts umgegangen und kein Gebot zu erhalten. Kurl. 73pfd. Hafer zu 48 Rbl. angetragen, Käufer zu 45 Rbl. Kurl. 104/5pfd. Gerste zu 70 Rbl. Mehreres gemacht. Hanf, fein Rein- an Englische Häuser zu 128 Rbl. Bco. gemacht und dazu Verkäufer; langer schwarzer Paßhanf zu 124½ Rbl. Bco. umgesetzt. Russ. 76pfd. Hafer zu 51 Rbl. gemacht und zu haben. Schlagsaat, 5½ Maß zu 5⅜ Rbl. gemacht und zu haben. Der Import von Häringen beträgt jetzt 140,000 Tonnen, von welchen 131,000 Tonnen gewrakt worden sind; mit dem Absatz geht es fortwährend sehr langsam und werden vorläufig ganze Ladungen gespeichert. Salz kamen in letzter Zeit zwei Ladungen aus St. Uebes hinzu, welche à 90 und 95 Rbl. nach Qualität theilweise verkauft worden sind. Der anhaltend östliche Wind erhält die Witterung, bei starken Morgennebeln, heiter, verhindert aber die Ankunft von Schiffen, nach welchen die Frage sich wiederum steigert. (Rig. Z.)

— Die „B. W." schreibt: In Anbetracht der jetzt in unseren Baltischen Häfen stattfindenden Saatverschiffung möchte es von Interesse sein, folgende vom Rigaschen Börsen-Comité ausgegangene und vom Rigaschen Wettgerichte approbirte Vorschläge einem weiteren Kreise mitzutheilen: 1) Der Procentsatz der bei Säesaat zulässigen fremden Bestandtheile wird von 3% auf 2% reducirt; 2) der bei der Packung sich ergebende Aussiebsel wird täglich abgeführt; 3) der Saatschreiber ist verpflichtet — wenngleich jedes präjudiciellen Urtheils sich enthaltend zur Wahrung der Selbstständigkeit der Wraker — die Saatwraker zu controliren und auf strengste Consequenz und Unparteilichkeit zu achten; 4) jede in Appellation vorgestellte Probe soll nur für die Fuhre gelten, von welcher sie genommen; 5) die permanente Jury für Wrakstreitigkeiten hat nicht einzelne Voten abzugeben, sondern nur immer in dem Majoritätsbeschlusse ihre Ansicht auszusprechen. — Dem Einsender des Vorstehenden ist nicht bekannt, ob ein fernerer bezüglicher Vorschlag des Comités: „daß Wrakvergehen nicht nach der Anzahl der Säcke, sondern nach der Größe des Versehens beurtheilt werden mögen", welcher vom Wettgerichte weiterer Erwägung vorbehalten worden, nunmehr erledigt ist und in welcher Art solches geschehen.

Dorpat. Nach den neuesten Ausweisungen beträgt zur Zeit die Gesammtzahl der Studirenden auf der hiesigen Universität 601, von denen Theologie 97 studiren, Rechtswissenschaft 125, Diplomatie 7, Medicin 195, Pharmacie 40, Philologie 17, Geschichte 16, Geographie und Statistik

3. Cameralia 14, Physik 8, Mathematik 7, Astronomie 8, Oeconomie 24, Technologie 1, Chemie 22, Mineralogie 2, Zoologie 2, Botanik 2, Orientalische Sprachen 1. Gebürtig sind aus Livland 274, Estland 83, Kurland 117, Zaarthum Polen 14, aus anderen Theilen des Russischen Reichs 110, aus dem Auslande 3. (D. Z.)

Wenden. Am 13. Sept. verzehrte eine Feuersbrunst das Haus des Buchbindermeisters Frisch in hiesiger Stadt und erlitt auch das Dach des Rathhauses erhebliche Verletzungen.

St. Petersburg. Die „N. P." enthält die Mittheilung, daß mittelst eines von Sr. Maj. dem Kaiser am 21. Sept. zu Zarskoje-Selo ratificirten Vertrages zwischen Belgien und Rußland der Scheldezoll aufgehoben worden ist.

— Nach übereinstimmenden Mittheilungen mehrerer St. Petersburger Blätter wird im St. Petersburger Municipalrathe über die Errichtung mehrerer neuer Gymnasien auf Kosten der Stadt unterhandelt. (Rig. Z.)

— Aus Rußland, 28. September, meldet die „Posener Ztg.": Es steht nunmehr fest, daß ein großer Theil der in Polen befindlichen Garden von dort zurückgezogen und durch Linientruppen ersetzt werden soll. Gestern ging bereits ein Regiment Husaren und vier Bataillone Linien-Infanterie per Bahn nach Polen ab und sollen innerhalb drei Wochen die übrigen dorthin bestimmten Linientruppen regimenterweise nachfolgen. Die Besatzung des Königreichs soll, selbst wenn der Aufstand gänzlich nidergedrückt sein wird, eine stärkere sein, als sie bis zum Ausbruche der Revolution gewesen. Man spricht davon, daß dieselbe vorläufig aus 150,000 Mann bestehen und späterhin nie unter 100,000 Mann reducirt werden soll. In den Ostsee-Provinzen, besonders in Kurland, soll im Frühjahr ein ganzes Armeekorps, jedoch vorläufig noch nicht auf Kriegsfuß, aufgestellt werden.

(Nachrichten aus Polen.) Warschau. Der „Stimme" entnehmen wir, daß eine Proclamation der sog. National-Regierung allen Personen, welche Flüchtlinge nicht in ihre Häuser aufnehmen oder gar die Verfolgung durch die Russische Regierung erleichtern, den Tod androht. Ferner wird vor Pseudo-National-Gensd'armen gewarnt.

— Der „Nord" bestätigt, daß Geheimrath Arzimowitsch mit der provisorischen Leitung der Regierungs-Commission des Innern betraut worden ist; der stellvertretende Statthalter General Graf Berg hat erklärt, er werde der Stadt Warschau während der Dauer des Belagerungszustandes für jeden politischen Meuchelmord eine Contribution von 15,000 Rubel Silb. auferlegen. — Wie die „Stimme" meldet, soll auch der Senateur N. A. Miljutin mit einem höheren Regierungsposten in Warschau betraut werden. (Rig. Z.)

— Der „R. P. Z." wird geschrieben: Drei Gemeine der 12. Compagnie des Newskischen Regiments wurden in Dienstangelegenheiten in die Umgegend ihres Standquartiers, des Dorfes Zapiezysky im Kreise Marianopol (Gouvernem. Augustowo) geschickt. Plötzlich wurden sie aus einem Walde von etwa 40 berittenen Insurgenten überfallen. Zweien der Soldaten, die auf die Schüsse der Insurgenten auch mit Schüssen geantwortet hatten, gelang es zu entkommen; der dritte, Namens Schpamok, war stark am Beine verwundet und sprang in den nächstgelegenen Bauerschuppen, wo er nach hartnäckiger Vertheidigung gefangen genommen wurde. Die Insurgenten schleppten ihn in den Wald und hieben ihm zuerst Hände und Füße ab; dann schnitten sie ihm Nase und Ohren ab und zogen ihm die Haut vom Gesichte herunter. Als sie forteilten, ließen sie den Unglücklichen in diesem entsetzlichen Zustande im Walde liegen. Dieselbe Bande wurde bald darauf geschlagen. Der Körper des verstümmelten Schpamok wurde gefunden und mit allen militairischen Ehren beerdigt.

— Im Hotel d'Europe ward der Polizei-Agent Bartholdi erdolcht. Das Hotel ist in eine Caserne verwandelt worden. Den Hausbesitzern ist eine Contribution von acht Procent vom Reineinkommen auferlegt worden. (Rev. Z.)

— Ausländische Blätter theilen mit, daß ein Tagesbefehl des revolutionairen sogen. geheimen Stadtchefs zugiebt, daß das Attentat auf Berg auf Befehl der sogen. National-Regierung ausgeführt sei.

— Der „R. Inv." enthält nachstehende Telegramme:

Warschau, 24. Sept. Der Heeresälteste Dukmassow hat am 10. Sept. beim Dorfe Kitack eine 150 Mann starke Bande geschlagen; die Insurgenten verloren 30 Todte, 3 Gefangene und ihr Gepäck; die Truppen haben 3 Verwundete.

Obristlieutenant Nabokow hat am 22. Septbr. mit 50 Reitern in den Wäldern bei Schachowo 96 Gewehre und 700 Anzüge, Mäntel und dergleichen entdeckt.

Am 23. Septbr. hat das Detachement des Majors Jankowski bei Dubranz 600 Winteranzüge und beim Dorfe Czamanizo 16 Insurgenten, Munition und 250 Sensen weggenommen.

Das Detachement des Obristlieutenants Pissanko, bestehend aus 1½ Compagnien Infanterie und 130 Kosaken, hat am 21. Septbr. bei Czenstochau eine 100 Mann starke Bande von Henker-Gens-d'armen geschlagen, die Hälfte derselben getödtet und 30 gefangene Verwundete der Civilobrigkeit übergeben; 23 Mann wurden sammt ihrem Anführer Prolbylowicz gefangen genommen. Auf Seiten der Truppen sind 2 Kosaken verwundet. Die in Rede stehende Bande hatte 6 Bauern aufgehängt und ihre Häuser verbrannt. (Rig. Z.)

Wilna. Die „Nord. P." berichtet das bereits 3034 Edelleute des Wilnaschen Gouv. der von dem Adelsmarschall Domejko entworfenen Ergebenheitsadresse beigetreten sind. — Dasselbe Blatt berichtet ferner von einer großen Anzahl Fälle, daß Insurgenten die Banden verlassen und zugleich mit der Bitte um Verzeihung sich freiwillig der Obrigkeit stellen.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin. Wie die „Kreuz-Zeitung" mittheilt, bestimmt eine allerhöchste Ordre an den Kriegsminister, daß bei den bevorstehenden Wahlen die Offiziere und Mannschaften des stehenden Heeres nicht auf dienstlichem Wege zur Theilnahme an der Wahl veranlaßt werden.

Berlin, 24. Septbr. Die „Kr.-Z." meldet: „Vor einigen Wochen wurden fast sämmtliche politische Zeitungen — man berechnete ihre Zahl auf 12 und auch die „Kreuz-Z." und die „Nordd. Allg. Z." befanden sich darunter — nachträglich in den öffentlichen Locales mit Beschlag belegt. Es handelte sich um den Abdruck eines Aufrufes der Polnischen National-Regierung. Jetzt sind mehrere Redacteure in dieser Angelegenheit verantwortlich vernommen worden. Sollte der Prozeß wirklich eingeleitet werden, so würde er der umfangreichste sein, den die Berliner Presse noch je zu bestehen hatte." Wie anderen Zeitungen berichtet wird, lautet die Anklage sogar auf Hochverrath! In Oesterreich war wegen desselben Artikels eine Anklage eingeleitet, die Staats-Anwaltschaft stand von dem Prozesse ab, da sie anerkannte, daß Zeitungs-Redigiren zu einer Unmöglichkeit werde, wenn die Redaction für alle Documente in Anspruch genommen werden solle, als hätte sie selbst sie aufgesetzt.

Berlin, 5. Octbr. Zwischen Dänemark und Schweden ist ein Bündniß abgeschlossen worden, zufolge dessen bei einer Ueberschreitung der Eider die Schweden sofort Hülfstruppen zu stellen haben.

— Die Kais. Russische Gesandtschaft am Berliner Hofe hat in dortigen Zeitungen eine Bekanntmachung erlassen, durch welche die sich im Auslande aufhaltenden Russischen Unterthanen Polnischen Ursprungs aus den s. g. westlichen Gouvernements aufgefordert werden, sich bei Ablauf ihrer Pässe sofort in die Heimath zurückzubegeben, widrigenfalls ihr Vermögen sequestrirt werden würde.

Stettin, 24. Sept. In der gestrigen Sitzung der physikalischen Section der Deutschen Naturforscher-Versammlung sprach unter Anderm Staatsrath Mädler über die Entfernung der Sonne. Mehrfache Gründe sprächen dafür, daß dieselbe kleiner sei, als früher angenommen; so hat man in neuerer Zeit über den Planeten Venus Rechnungen angestellt, welche für eine kleinere Entfernung sprechen; ein gleiches geschieht durch die Foucault'schen Bestimmungen der Geschwindigkeit des Lichts, auch die Bewegung des Mondes führt zu einem gleichen Resultat, und so hat man endlich durch erneute Messungen am Planeten Mars die Entfernung der Sonne auf 19,900,000 Meilen, statt 20,688,000 Meilen (Bessel) bestimmt, welches Resultat dadurch eine große Zuverlässig-

keit hat, daß es übereinstimmend auf den vier angedeuteten Wegen erhalten worden ist.

Köln, 29. Sept. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin nebst Kindern trafen, auf der Reise von Berlin nach England begriffen, heute Vormittag mit dem 8¼ Uhr ankommenden Köln-Mindener Courierzuge hierselbst ein.

— In Köln haben die Stadtverordneten leider den schmählichen Beschluß gefaßt, sich nicht an der Nationalfeier in Leipzig zu betheiligen, indem die vereinigten illiberalen und großdeutschen Elemente mit 13 gegen 8 Stimmen den Sieg davontrugen.

Breslau, 5. Octbr. Die „Breslauer Ztg." enthält die Nachricht, der Proviant-Commission in Warschau sei die Mittheilung zugegangen, daß 50,000 Mann neuer Truppen in das Königreich Polen einrücken und den Winter daselbst verbleiben werden; jedes Städtchen soll seine Besatzung erhalten.

Wiesbaden. Nassau hat sich dem Preußischen Systeme der Verwarnungen angeschlossen. Die Wiesbadener Polizeidirection hat den Redactionen der „N. Wiesb. Z.", des „Rhein. Couriers" und der „Mittelrh. Ztg." die Eröffnung zugehen lassen, daß die persönlichen Angriffe dieser Blätter gegen Regierungspersonen und Regierungsmaßregeln die Behörde veranlassen müsse, im Falle, daß diese Angriffe nicht aufhörten, die genannten Zeitungen zu verbieten. Am 19. Septbr. hat die „Mittelrh. Ztg." die dritte Verwarnung erhalten und steht daher ihre Unterdrückung jeden Augenblick zu erwarten.

Frankfurt a. M., 8. Oct. Nach glaubwürdigem Vernehmen ist, wie Frankfurter Blätter versichern, der Termin von drei Wochen, welchen der Bundesbeschluß vom 1. Octbr. Dänemark für Holstein-Lauenburg stellt, mit dem gestrigen Tage förmlich eröffnet. Diese Eröffnung erfolgte in der Weise, daß jene Bundesregierungen, denen der Bundesbeschluß die executorische Action überträgt (Oesterreich, Preußen, Sachsen, Hannover), die bundespräsidiale Notification des Bundesbeschlusses vom 1. Octbr. im Auftrage der Gesammtheit des Bundes, resp. der Bundesversammlung, durch Uebergabe des betreffenden Protocoll-Auszuges erhielten.

— In der heutigen Bundestagssitzung zeigten die vier durch den Bundesbeschluß vom 1. d. M. mit der Execution in Holstein beauftragten Regierungen an, daß sie eintretenden Falles dem Beschlusse nachkommen würden. Für den Fall, daß die Execution Widerstand fände, erneuert Oldenburg seinen Antrag, alle in den Vereinbarungen von 1851 und 1852 der Königlich-Herzoglichen Regierung gemachten Zugeständnisse zurückzunehmen. (Rig. Z.)

Frankfurt, 9. Octbr. Diejenigen Regierungen, welche die Majorität auf dem Fürstentage repräsentiren, haben Preußens Reformproject ablehnend beantwortet. (Rev. Z.)

Oesterreich.

Ueber die Bundesreformfrage geht der „Kreuz-Zeitung" folgende Correspondenz aus Wien vom 28. Septbr. zu: Dem Vernehmen nach ist an die Deutschen Fürsten und Vertreter der freien Städte, welche die Reform-Acte in Frankfurt unterzeichnet haben, eine Circular-Depesche von hier abgegangen. Gegenstand derselben ist die Antwort Sr. Maj. des Königs von Preußen auf das bekannte Collectivschreiben, in welchem Allerhöchstderselbe eingeladen ward, von den Frankfurter Vereinbarungen zur Reorganisation der Deutschen Bundesverfassung Kenntniß zu nehmen und denselben beizutreten. Die Oesterreichische Staatsregierung beabsichtigt damit, unter den Unterzeichneten der Reform-Acte einen Austausch der Meinungen über das Königliche Handschreiben herbeizuführen und zu allfälligen weiteren gemeinschaftlichen Entschließungen die Initiative zu ergreifen.

Wien, 3. Oct. Die Wiener „General-Correspondenz" sagt, indem sie von der Bundes-Execution gegen Dänemark spricht, daß die Erklärungen, Einschüchterungs-Versuche oder Drohungen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, nicht verhindern werden, daß eine Maßregel gegen ein Bundes-Mitglied ausgeführt werde, welche nach den Verordnungen und in den Grenzen des Bundesrechts beschlossen worden und welche Gesetzeskraft erlangt hat. Es ist kein Grund vorhanden — setzt die „General-Correspondenz" hinzu — an diesem schweren Ernst der Situation zu zweifeln, aber der Deutsche Bund kann eben so wenig dafür verantwortlich gemacht werden, daß er dem

Rechte freien Lauf ließ, als für die eventuellen Folgen der extremen Maßregel, zu welcher er sich genöthigt sieht.

Triest, 2. Oct. Nach Berichten aus Calcutta vom 14. Sept. sind 20,000 bewaffnete Unterthanen des Emirs von Kabul, unter denen sich eine Menge Sipoys, die früher in der Britischen Armee gedient haben, befanden, in die Grenzen des Britischen Gebiets eingefallen; ihnen sind Truppen entgegengesandt worden. An den Grenzen herrscht große Unruhe. Zum December soll sich in Lahore ein Corps von 12,000 Mann versammeln. Die Fürsten von Kaschmir und die Söhne Dost-Mohameds sind zu einer Conferenz mit dem Vice-König in Lahore eingeladen worden. — Die Behörden von Kounpur haben erklärt, daß der unter dem Namen Nena-Sahib Verhaftete nicht Nena-Sahib sei.

— 3. Octbr. Erzherzog Maximilian hat heute die Mexikanische Deputation empfangen, welcher er ungefähr die folgende Antwort gegeben hat: „Im Einverständniß mit dem Kaiser der Franzosen, sehe ich ein, daß die Monarchie in Mexiko auf gesetzlichem Wege nicht anders eingeführt werden kann, als wenn eine Manifestation des ganzen Volkes den Wunsch der Hauptstadt bestätigt. Die Annahme der Krone von meiner Seite wird von dem Resultat der Abstimmung des ganzen Landes abhängen. Andererseits nöthigen mich meine Pflichten, Garantieen zu verlangen, um mich gegen die Gefahren zu schützen, welche die Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit des Reiches bedrohen könnten. Nachdem ich diese Garantieen und diese Bedingungen erlangt habe, bin ich bereit, mit Zustimmung des Hauptes meiner Familie den Mexikanischen Thron anzunehmen, und ich bin fest entschlossen, alsdann meine civilisatorische Mission zu erfüllen, indem ich eine Constitution verleihe, welche ich nach der vollständigen Beruhigung des Landes beschwören werde."

Schweiz.

Aus der Schweiz, 27. Sept. Der Unter-Staatssecretair der auswärtigen Angelegenheiten in Mexiko hat dem Bundesrath officielle Anzeige davon gemacht, daß dort das Kaiserthum proclamirt und die Krone dem Erzherzog Ferdinand Max von Oesterreich angeboten worden. Zur allgemeinen Erheiterung ist diese Mittheilung an „Se. Maj. den König der Schweiz" gerichtet; das neue Kaiserliche Mexiko hofft mit demselben freundschaftliche Beziehungen unterhalten zu können.

Italien.

Turin. Die „Unita Italiana" vom 23. September veröffentlicht einen an die Italiener Venetiens gerichteten, vom 12. Sept. datirten lebhaften Aufruf des Venetianischen Actions-Comités. Die Italiener werden in diesem Manifest aufgefordert, nur einen Gedanken, nämlich den an ihre Befreiung von der Fremdherrschaft, nur eine Losung, nämlich Italien, zu haben und sich Waffen, Patronen, kurz Alles, was nöthig sei, um den Kampf zu beginnen, anzuschaffen. Die Verschwörung, heißt es dann weiter, müsse permanent sein, sie sei eine Pflicht der Venetianer, wie es eine Pflicht des Actions-Comités sei, den Augenblick des Handelns zu beschleunigen und das Signal zu geben.

Aus Gena, 25. September, wird der Oesterr. „Gen.-Corr." geschrieben: „Menotti Garibaldi (Sohn), welcher von einer geheimen Mission aus Polen zurückgekehrt sein soll, beschäftigt sich jetzt, mehrere Garibaldische Offiziere und Freiwillige zu werben und diese nach dem Polnischen Kriegsschauplatze zu schicken. Das Projekt, eine förmliche Italienische Legion für Polen zu organisiren, ist bisher an dem Widerstande des Czartoryski'schen Central-Commité's in Paris gescheitert, welches von der polnischen Bewegung alle demokratischen Elemente fern halten will."

Frankreich.

Paris, 4. Oct. „Pays" erklärt sich zu der Mittheilung berechtigt, daß keine neue Verhandlung zwischen Paris, London und Wien eröffnet worden ist. — Dasselbe Journal erklärt die von der „Presse" gebrachte Nachricht für erfunden, nach welcher Frankreich und Oesterreich erklären wollten, die Verträge von 1815 seien vollständig abgeschafft.

England.

London, 7. Oct. Nach Berichten aus Suez vom 3. v. M. war in Melbourne vom 25. Aug. die Nachricht eingetroffen, daß der Krieg in Neu-Seeland um sich greift und die Maoris in großen Massen auftreten. Aus Shanghay vom 20

August wird gemeldet, daß in Japan die Vertreibung der Ausländer offen proclamirt worden sei.

Portugal.

Nach einem Turiner Telegramm ist die Königin von Portugal am 28. Sept., Mittags 1 Uhr 35 Minuten, von einem Infanten glücklich entbunden worden. Die Königin Maria Pia von Savoyen, eine Tochter König Victor Emanuels, ist am 16. Octbr. 1847 geboren und am 6. Octbr. 1862 zu Lissabon mit dem Könige Ludwig I. vermählt worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Oct. Aus guter Quelle erfährt man, daß die zwischen Dänemark und Schweden getroffene Vereinbarung bestimmt, daß Dänemark von Schweden Hülfstruppen erhält, um jeden Feind zu bekämpfen, welcher sein Gebiet betreten sollte, ohne seine Unterstützung von Bedingungen abhängig zu machen, welche sich auf die letzten Gründe beziehen, die zur Rechtfertigung einer solchen Invasion angeführt werden könnten.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 24. Sept., wird telegraphirt, die Entschädigung an die Syrischen Christen in Damaskus werde mittelst einer Emission von 30 Millionen gezahlt werden, und Franco Effendi sei als Nachfolger Daud Pascha's zum Gouverneur des Libanon ernannt worden. Aus Damaskus sind schlechte Nachrichten eingetroffen. Die Araber sind wieder aufgestanden, und wollen der Regierung keine Abgaben zahlen. Einer ihrer angesehensten Häuptlinge ist in offener Empörung und es ist bereits ein Expeditions-Corps von Damaskus aus gegen ihn abgeschickt worden.

— Der Correspondent der „Nat.-Z." berichtet vom 18. Sept., daß die Türkischen Staatspapiere sich auf einem Höhepunkt behaupteten, den sie vordem nur dann und wann erreicht hätten. Die augenblicklichen Finanzverhältnisse seien überhaupt ungemein günstig.

— Vom 24. Septbr. wird gemeldet: Bussa ist fast vollständig durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Nähere Nachrichten fehlen; man weiß nur, daß die Seidenspinnereien bewahrt geblieben sind. Zwei Englische Schiffe sind mit Schießgewehren, welche für Circassien bestimmt und in einem Doppelboden versteckt waren, die Dardanellen passirt. Der Russische Consul erhob darüber Beschwerde, die Pforte erwiderte aber, sie könne für jenen Schmuggel nicht verantwortlich sein.

Vermischtes.

Paris, 5. Oct. Gestern 5 Uhr stieg der Riesenballon des Hrn. Nadar in die Höhe. Es sollten 15 Personen die Luftreise mitmachen; der Ballon aber konnte diese Last nicht tragen, so daß 2 Personen genöthigt waren, auf das Vergnügen, 8 Tage über der Erde zu schweben (dies war die Absicht der Reisenden), verzichten zu müssen. Es verursachte dies einige Unruhe unter dem unzähligen Publikum, welches fürchtete, um das gehoffte Schauspiel zu kommen. Großes Staunen erregte es, als im letzten Augenblicke noch die Fürstin Latour d'Auvergne herbeikam und in das Schiffchen stieg, um die Reise mitzumachen. Der Ballon erhob sich nun langsam in die Höhe, einen großartigen Anblick darbietend. Es waren auf dem Champ de Mars 200,000 Personen, welche 1 und 2 Frcs. bezahlt hatten. Rund um den abgesperrten Platz waren sicher eben so viele Menschen. Die Reise der Luftschiffer ist keine glückliche gewesen. In einer Entfernung von 20 bis 25 Stunden sind sie genöthigt gewesen, sich auf die Mutter-Erde wieder niederzulassen. Jedenfalls ist dieser Versuch mit einem so tragfähigen großen Ballon ein Ereigniß zu nennen.

— In Berlin sind Frauen zusammengetreten, um zur Erinnerung an die Hochherzigkeit und Aufopferung, welche die Deutschen Frauen in den Befreiungskriegen bewiesen, eine Fahne zu stiften, die am 19. Octbr. beim Festzuge in Leipzig getragen und demnächst dem Berliner Magistrate angeboten werden soll, um dieselbe im Rathhause aufzubewahren. Die Inschrift wird lauten: „Den Deutschen Frauen von 1813 die Frauen und Jungfrauen Berlins 1863."

— Der „Nat.-Ztg." wird aus Frankfurt geschrieben, daß die Kosten, welche der Fürstencongreß der Stadt verursacht 50,000 Gulden betragen haben.

Inowraclaw, 22. Sept. In dem Kruge zu Spital bei Luisenfelde, woselbst am vorigen Sonntage Tanzmusik war, stellte sich ein unbekannter Pole ein, der sich ohne Weiteres unter die Tanzenden mischte und zuletzt die Gesellschaft durch sein gebieterisches Auftreten verscheuchte. Obwohl dieser Fremdling mit zerrissenen Hosen tanzte, um so mehr machte seine reichgefüllte Börse Aufsehen. Für jeden Tanz bezahlte er ein Zweithalerstück, so daß der Spielmann im Ganzen 14 Thaler erhielt, eine Summe, die für den beglückten Musikus freilich etwas Unerhörtes war, und alle Anwesenden in Erstaunen setzte. Er versicherte, wenigstens 20,000 Thaler in Russischen Kassen-Anweisungen zu haben, die er sich als echter Insurgent erworben, und nachdem er sich 2 Stunden im Kruge aufgehalten, setzte er sich auf einen gemietheten Wagen und fuhr wieder zurück nach Polen, ohne daß Jemand es wagte, ihn festzunehmen.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 4. October 1863.

Bekanntmachungen.

Aus dem von Einer Erlauchten Kaiserlichen Livländischen Gouvernements-Regierung mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern vom 26. März d. J. veröffentlichten Reglement für das Löschwesen der Livländischen Städte, mit Ausnahme der Stadt Riga, werden von Einem Wohledlen Rathe dieser Stadt nachstehende Bestimmungen den hiesigen Einwohnern zur Kenntniß und resp. genauesten Erfüllung gebracht:

§ 17. Beim Ausbruch eines Brandschadens hat ein Jeder, welcher einen solchen bemerkt oder erkundet, die Verpflichtung, durch Hülferuf den Feuerschaden zur Kenntniß der Einwohner zu bringen und insbesondere die nächst erreichbaren Glieder des Brand-Collegii davon zu benachrichtigen. Ganz besonders ist es aber Pflicht der Stadtbürger, nicht nur sich in Person an die Brandstätte zu begeben und daselbst nach Kräften und Erforderniß helfende Hand zu bieten, sondern auch ihre Untergebenen und Pferde, Fuhrwerke 2c. zur Disposition zu stellen und die Löschgeräthe an Ort und Stelle zu befördern.

§ 18. Die Nachtwächter und Polizeipatrouille haben, sobald sie einen ausbrechenden Feuerschaden bemerken oder sonst sichere Kunde von einem solchen erhalten, abweichend von ihren sonstigen Signalen mittelst eigener Instrumente, welche sie stets bei sich führen müssen, zu signalisiren. Demnächst haben sie dem Oberbrandherrn sofortige Anzeige zu machen. Ueber die gebräuchlichen Feuersignale wird das Publikum durch die Obrigkeit von Zeit zu Zeit in Kenntniß gesetzt.

Anmerkung. Die Signale werden von dem Brand-Collegio zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

§ 21. Der Oberbrandherr oder dessen Stellvertreter hat einzig und allein die Oberleitung bei dem Brandschaden. Seinen Anordnungen haben ebensowohl die Glieder des Brand-Collegii, wie dessen Unterbeamte, die Löschmannschaft, wie die Polizei und das ganze Publikum unbedingt Erfüllung zu geben.

§ 22. Als zu den Anordnungen und zur unbedingten Competenz des Oberbrandherrn resp. dessen Stellvertreters gehörend, ist vorzugsweise anzuführen, die Berechtigung desselben bei vorkommenden Feuerschädensfällen über Menschenkräfte, Pferde und Equipagen der Stadtbewohner in hergebrachter Weise zu verfügen und den Befehl zur Rettung brennender oder angrenzender Baulichkeiten zu ertheilen und dergleichen mehr.

§ 23. Der Oberbrandherr resp. dessen Stellvertreter dirigirt am Orte des Brandschadens die Brandmeister, Spritzenmeister, die Löschmannschaft und die Bürgerschaft, und hat ein besonderes vom Rathe zu bestimmendes Abzeichen während seiner Function Allen bemerklich zu tragen.

Anmerkung. Die in diesem § so wie in dem § 15 für die Löschmannschaft angeordneten Abzeichen bestehen in einer Binde um den Arm, für den Oberbrandherrn und resp. dessen Stellvertreter **roth** und **weiß**, für die Arbeiter **weiß** und für deren Anführer **roth**.

Pernau, Rathhaus, den 28. September 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Raths Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 2124. Schmid, Secrt. [3]

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hiermit zur Kenntniß der Tracteur-Inhaber gebracht, daß nach § 17 des Allerhöchsten Reglements über Tracteur-Anstalten vom 4. Juli 1861 die Concessionsscheine zur Betreibung des Tracteurgewerbes vor Beginn jeden Jahres im October-Monat zu erneuern sind und daß nach § 18 desselben Reglements diejenigen Anstalten, für welche die Attestate nicht erneuert worden, mit dem 1. Januar des nächsten Jahres geschlossen werden müssen.

Pernau, Rathhaus, den 21. September 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Raths Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 1994. Schmid, Secrt. [2]

Demnach von Einem Wohledlen Rathe dieser Stadt der Notair der Steuer-Verwaltung R. Lantzky mit der Anfertigung eines Grundbuchs für die Vorstadt Bremerseite betraut worden ist, so werden alle Diejenigen, welche in der genannten Vorstadt Grundstücke besitzen, hiermit angewiesen, dem Notair Lantzky auf sein Verlangen ihre Besitzdocumente vorzuweisen und alle sonstigen nöthigen Auskünfte in Bezug auf ihre Immobilien zu ertheilen. Pernau, Rathhaus, den 11. Sept. 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Raths Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 1913. Schmid, Secrt. [1]

Von dem Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio werden Diejenigen, welche das Abnehmen der beiden Floßbrücken in diesem Herbste und das Wiederaufsetzen im nächsten Frühling übernehmen wollen, hierdurch aufgefordert, sich in den auf den 10. und 14. d. M. anberaumten Ausbotsterminen Vormittags 11 Uhr zu melden.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 3. Octbr. 1863. Oberkastenherr Fr Rambach.
Aeltermann J. G. Puls.
Aeltermann G. Florell.

№ 407. G. Lehbert, Notr. [1]

Diejenigen, welche die Abgrabung des Bastionsrestes auf der östlichen Seite an dem Ende der Ritterstraße übernehmen wollen, werden hierdurch aufgefordert, am 9. d. Mts. Vormittags 12 Uhr

sich im Locale des Stadt-Cassa-Collegii einzufinden und ihre Forderungen zu verlautbaren.

Pernau, den 3. October 1863.

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

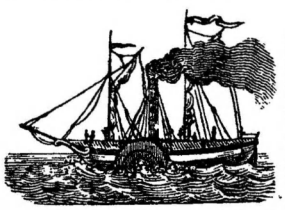
№ 14. G. Lehbert, Notr. [1]

Von der Pernauschen Port-Tamoschna wird hierdurch bekannt gemacht, daß an confiscirten Waaren, und zwar: Netto 23 Pud 18 Pfund Blech, 188 Pud 11 Pfund Anker-Eisen und 60 Pud 30 Pfund Ofen-Eisen am 25. October d. J. Vormittags 11 Uhr im Zoll-Packhause gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden sollen.

Pernau, Port-Tamoschna, den 14. Sept. 1863.

Zoll-Director F. Klüver.

№ 1029. J. Amende, loco Secrt. [1]



Der Dampfer „Napoleon III." hat mit dem 2. dieses Monats die Dampfschiff-Verbindung zwischen hier und Riga beendigt und fordern wir alle Diejenigen, die noch Anforderungen an das Schiff oder den Capitain desselben G. H. Hasselbaum haben sollten, hiermit auf, ihre Rechnungen recht bald bei uns einzureichen.

Im nächsten Jahre werden wir die Verbindung mit Riga durch einen größeren sowie geeigneteren Dampfer unterhalten und im Stande sein, billigere Frachtsätze wie in der verflossenen Saison zu notiren.

R. Barlehn & Co.

Von dem Gute Rawasar soll ein zusammenhängender Complex von circa **230 Loofstellen Ackerland, Heuschlägen, Weide** und **Torfmoor verkauft** werden. — Die Bedingungen sind auf dem Hofe Rawasar zu erfahren. [3]

Die Gutsverwaltungen der Güter Alt-Fennern und Kerro machen hiermit dem reisenden Publikum die Anzeige, daß auf der Pernau-Weißensteinschen Straße im Alt-Fennernschen Kirchen-Kruge und im Kerroschen Hofs-Kruge Pferde zu 4 Kop. pr. Werst und Pferd zu haben sind. [2]

Eine sehr gute Flöte von schwarzem Palisanderholz mit 14 neusilbernen Klappen und weißem Mundstückeinsatze neuester Wiener Construction, eine Piccoloflöte in D von Grenadillenholz mit 6 neusilbernen Klappen und eine dergleichen in Es von gelbem Buchsbaumholz und 7 neusilbernen Klappen beabsichtige ich zu verkaufen.

H. Riege, Musikus. [2]

Doppelt gesiebte **Schmiede-Steinkohlen** in sehr guter Qualität verkauft zu billigen Preisen

W. L. Sternberg. [3]

Eine Auswahl neuer silberner

Taschenuhren

erhielt und empfiehlt zu billigen Preisen

N.-F. Nilsson, Uhrmacher. [3]

Eine gebrauchte **Kalesche** und ein **Fußteppich** sind käuflich zu haben. Wo? erfährt man in der hiesigen Buchdruckerei. [1]

Auf dem H. D. Schmidtschen Holzplatze ist arschinlanges Brennholz zu haben, Birken zu 3 Rbl. und Grähnen zu 2 Rbl. pr. Faden. [2]

In meinem Hause, Vorstadt, Carousel-Straße № 375, ist eine Wohnung von drei Zimmern zu vermiethen. J. Mathiesen. [2]

In meinem Hause ist die obere Wohnung von zwei Zimmern zu vermiethen.

Scheel. [1]

Eine Parterre-Wohnung von 5 Zimmern nebst allen Wirthschaftsbequemlichkeiten ist vom 1. November c. ab zu vermiethen bei Tischlermeister Schütz. [1]

Verloren.

Ein goldener Siegelring mit einem grünen Achat, auf welchem ein Wappen und die Buchstaben W. B. eingravirt sind, ist am Abend des 1. d. M., muthmaßlich in der Ritterstraße, verloren worden. Dem ehrlichen Finder wird bei Abgabe desselben in der hiesigen Buchdruckerei eine angemessene Belohnung zugesichert. [3]

Vor einigen Wochen sind dem Unterzeichneten vier 18 Fuß lange behauene Brussen vom Bollwerk bei der Rettungsanstalt entwandt worden. Demjenigen, der über den Verbleib derselben genügende Auskunft geben kann, erhält eine Belohnung von 10 Rbl. S. durch

Joh. Darmer. [2]

Angekommene Schiffe.

113) Den 29. Sept.: Dampfer „Napoleon III.", Capt. G. H. Hasselbaum, von Riga mit Passagieren nnd Gütern an R. Barlehn & Co. 114) Den 1. Oct.: Schiff „Neptun", J. Jansson, von Abo mit Strömlingen an W. L. Sternberg. 115) „Wilhelmine", A. Henricsson, von Abo mit Strömlingen an W. L. Sternberg.

Abgegangene Schiffe.

111) Den 2. Oct.: Dampfer „Napoleon III.", Capt. Hasselbaum, mit Passagieren und Gütern nach Riga, cl. d. R. Barlehn & Co. 112) Den 4. Oct.: Schiff „Verein", Oesterreich, mit Leinsaat nach Stettin, cl. d. H. D. Schmidt.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 41. Sonnabend, den 12. October 1863.

Inländische Nachrichten.

Riga, 28. Septbr. Die „Rig. Z." berichtet, daß die Bürgerschaft großer Gilde am Mittwoch, den 25. d. Mts., ihre diesjährige Michaelis-Versammlung hielt. Der derz. Dockmann, B. Eugen Schnakenburg, eröffnete dieselbe mit einer kurzen Ansprache, in welcher er namentlich die jüngst in die Bürgerschaft großer Gilde aufgenommenen und heute zum ersten Male in ihrer Mitte erschienenen Literaten mit herzlichem Willkommen begrüßte. Er erinnerte daran, daß dieselben „freilich stets verfassungsmäßig einen Bestandtheil dieser städtischen Körperschaft gebildet, thatsächlich aber seit vielen Jahren nicht mit derselben gewirkt hätten, daß ihre erneuerte Theilnahme mit dem erklärten Berufe, auch die Kräfte und Segnungen der Wissenschaft der Commune dienstbar zu machen, daher um so erfreulicher erscheinen müsse." Auch der Aeltermann H. Schnakenburg gedachte in seinen Begrüßungsworten derjenigen, welche „sich am Vorabende großer Ereignisse entschlossen hätten, ihre Kräfte der Förderung des städtischen Gemeinwohls zu weihen." Namens der anwesenden Literaten ergriff Advocat Petersen das Wort, um deren warmen, herzlichen Dank für den überaus freundlichen Empfang, der ihnen zu Theil geworden, und das Entgegenkommen der Gildegenossen auszudrücken. Die Versammlung schritt sodann zur Wahl eines Dockmanns für das nächstfolgende Geschäftsjahr (Fastnacht 1864 bis Fastnacht 1865) und wurde von dem Rath und der Aeltestenbank aus den von der Bürgerschaft vorgestellten Dockmanns-Candidaten Herr Wilhelm Irschick zum Dockmann gewählt. Nachdem sodann eine große Anzahl städtischer Angelegenheiten erledigt worden waren, verlas der Aeltermann zum Schluß eine schriftliche Eingabe mehrerer Bürger, in welcher theils aus allgemeinen und auch allgemein anerkannten Gründen, theils mit Betonung des Umstandes, daß in nächster Zeit Berathungen von hoher Tragweite und Bedeutung, wie namentlich über die von den resp. Commissionen vorzulegenden Entwürfe zur Justiz-Reform und zur Reorganisation der städtischen Verfassung, in den Versammlungen der großen Gilde zu erwarten ständen, so wichtige Berathungen aber derjenigen Garantieen, welche eine geregelte Geschäfts-Ordnung biete, dringend bedürften — die baldige Einführung einer solchen befürwortet, und namentlich die Niedersetzung einer Commission beantragt wurde, die binnen kürzester Frist der Versammlung über den von einer bereits vor längerer Zeit zu solchem Zwecke niedergesetzten Commission ausgearbeiteten Entwurf einer Geschäfts-Ordnung eingehenden, die sofortige Beschlußfassung ermöglichenden Bericht abstatten sollte. Die Versammlung stimmte diesem Vorschlage vollständig bei und wurde sodann die Commission zusammengesetzt, durch welche die Wahl der Herren: Aeltermann H. Schnakenburg, Dockmann B. E. Schnakenburg, W. Irschick, J. Hofmann, C. Westberg, W. Hartmann, E. Schmidt, Advocat W. Petersen, Mag. j. M. von Tunzelmann, Mag. j. C. Bienemann, Dr. J. Baerens.

— Ein Allerh. Befehl in der „Nord. P." bestätigt die in Riga gegründete Actiengesellschaft „der Bienenstock", deren Zweck der Ankauf eines Hauses ist, in welchem nachstehende Anstalten untergebracht werden sollen: 1) Eine Kleinkinderbewahr-Anstalt für Glieder der Russischen Gemeinden. 2) Eine öffentliche Russische Bibliothek. 3) Der Nikolai-Hülfsverein für verarmte Glieder der Russischen Kaufmannschaft. 4) Der Russische Commis-Verein. In demselben Hause sollen ferner nachstehende Russische Unternehmungen zur Verbreitung von Bildung ihren Sitz haben: 1) Der Gesangverein für Männer „Bajan." 2) Der Gesangverein für Frauen „Lado." 3) Der Russische Club. Das Capital beträgt 30,000 Rbl. und wird in 300 Actien à 100 Rbl. ausgegeben werden.

Riga, 5. Octbr. (Handelsnachricht.) Der Mangel an Schiffen, durch anhaltende Ostwinde hervorgerufen, wirkt gegenwärtig lähmend auf unseren Handel. Die Frage für frischen Flachs bleibt allgemein und selbst für alte Waare zeigen sich jetzt Nehmer; die Zufuhr bleibt sehr unbedeutend. In Säeleinsaat fanden einige Umsätze statt; gewöhnlich 9 Rbl., puike 10 Rbl. auf Lieferung pro 20. Oct. 8⅝ Rbl. Getraide ohne Umsatz. (Rig. Z.)

Dorpat. Heute ist, unter persönlicher Leitung des Chefs des Baltischen Telegraphenwesens, Obristen v. Gussewicz, die Aufstellung der Apparate im hiesigen neuerrichteten Telegraphen-Bureau beendigt worden, so daß es nur noch der Ankunft des erforderlichen Beamten-Personals bedarf, damit die in allem Uebrigen vollendete Linie Dorpat-Riga dem Verkehr übergeben werde.

Fellin, 30. Sept. Auf der in vergangener Woche hierselbst abgehaltenen Sitzung des Felliner landwirthschaftlichen Vereins ist — wie wir hören — von einem der Herren Mitglieder eine Frage in Anregung gebracht worden, welche dem Publikum vom größten Interesse, für die commercielle Entwickelung unseres Städtchens aber und seiner Umgebung von weitreichender Bedeutung sein dürfte: Es sollen nämlich entschiedene Schritte zur Einrichtung einer Telegraphenstation in Fellin gethan werden. Wenn auf andere Weise die Sache zu keinem befriedigenden Resultat zu führen ist, soll auf dem nächsten Landtage um die Fürsprache für diesen gewiß in wohlverstandenem patriotischen Interesse zeitgemäßen Vorschlag nachgesucht werden. Die Vereinigung des hier zu errichtenden Bureaus mit dem Livl. Telegraphennetz — wenn dieser hochklingende Name erlaubt ist — wäre am leichtesten durch einen von hier bis zur Station Moisekül zu ziehenden Draht zu bewerkstelligen. Bloß 40 Werst ist diese Station an der Riga-Pernauer Linie von Fellin entfernt. Die Stadt Fellin wird ohne Zweifel gern bereit sein, das zur Einrichtung des Bureaus nöthige Quartier zu beschaffen, denn den ersten und bedeutendsten Vortheil des neuen Telegraphen würde ja die hiesige Kaufmannschaft ziehen. Es hat wohl schon ein jedes unserer größeren Handlungshäuser oft und schmerzlich den Mangel telegraphischer Verbindung, namentlich mit unseren Handelsvororten Riga und Pernau zu vermissen gehabt, wir hoffen darum zuversichtlich auch von Seiten unserer Kaufmannschaft auf eine thätige Unterstützung des lange erwünschten Unternehmens.

Reval. Die „Rev. Ztg." berichtet über die öffentlichen Bauten; darnach haben bei den beiden Ehstnischen Kirchen die äußern Mauern und theilweise auch die innern Pfeiler schon die Hälfte ihrer Höhe erreicht. — Das St. Kanuti-Gildehaus soll noch in diesem Jahr unter Dach kommen, das Gebäude scheint das imposanteste der Stadt zu werden. Der Umbau des Asyls der St. Kanuti-Gilde ist beendet und die neuen Anlagen zwischen der Schmiede- und Dompforte sind der Vollendung nahe. Endlich ist der Katharinenthalsche Park durch Urbarmachung der benachbarten wüsten Partien zwischen der Landstraße und Seeallee erweitert worden.

St. Petersburg. Das „Journ. de St. Pétersbourg" veröffentlicht den mit Belgien abgeschlossenen Tractat zur Ablösung des Scheldezolls. Belgien zahlt an die Niederlande 17,141,640 Gulden und empfängt dagegen circa 20 Millionen Franken; von dieser Summe zahlen z. B.: Rußland 428,400 Fr., Großbritannien 8,782,320 Fr., Dänemark 1,096,800 Fr., Frankreich 1,542,720 Fr., Norwegen 1,560,720 Fr., Preußen 1,670,640 Fr., Bremen 690,320 Fr., Lübeck 25,680 Fr., Hamburg 667,680 Fr.

— Der Italienische Gesandte, Marquis Pepoli,

hat am 3. Oct. mit der Russischen Regierung einen Handelsvertrag abgeschlossen, welcher Italien den meistbegünstigtsten Nationen gleichstellt und namentlich den Handel und die Notirung Italienischer Staatspapapiere, auch der Privat-Actien mit Garantie der Regierung, an den Börsen in Rußland gestattet.

— Wie wir der „N. P." entnehmen, wird die „St. Petersb. Börsenztg." einen eigenen, auf das Postwesen bezüglichen Theil enthalten, in welchem alle das genannte Departement betreffende Vorschriften, Bekanntmachungen u. s. w. abgedruckt werden sollen, eben so die Verzeichnisse der als unbestellbar reponirten Briefe. In dem nicht officiellen Theil desselben Blattes sollen auf das Postwesen bezügliche Artikel, Besprechungen obwaltender Mängel u. s. w. abgedruckt werden.

— Die Hundesteuer ist in der Sitzung der St. Petersburgischen Duma vom 16. August berathen und ihre Einführung in Aussicht genommen worden. Auch wird ein Project ausgearbeitet, wie die Beitreibung dieser Steuer zu contrahiren wäre.

— In der letzten Nummer der „R. St. P. Z." wiederholt sich das Gerücht von einer Ergebenheitsadresse, die die Polen vorbereiten, ja man will diese Adresse bereits gesehen haben. — Auch hört man, daß die Leute, die auf den Grafen Berg geschossen haben, entdeckt seien. 7 Personen sollen sich an dem Attentate betheiligt haben, und das ganze Unternehmen von dem Kaufmann Krupecky geleitet worden sein, der sich damals auf der Straße vor seinem reichen Magazin im Zamoiskischen Hause befand, und das verabredete Signal mit der Reitgerte gab. — Beständig werden mit Dolchen bewaffnete Gensd'armen arretirt, doch weniger auf der Straße als in den Häusern, deren Adressen im Geheimen vom Auslande her aufgegeben werden. (Rev. Z.)

Odessa. Dem „Odess. Boten" entnehmen wir, daß aus Odessa eine Deputation von 12 Personen unter Führung des Stadthauptes in die Krim abgereist ist, um Sr. Maj. eine von dem Bildhauer Brugger gearbeitete Statue der Penelope, welche 2500 Rbl. gekostet hat, zu überreichen.

Wjätka. Zahlreiche Feuersbrünste, welche an verschiedenen Orten des Wjätkaschen Gouvernements während der ersten Hälfte des Septembers stattfanden, beunruhigen die Einwohner und haben den Verdacht absichtlicher Brandstiftung erregt.

Finnland. Wie wir einer Correspondenz der „St. Petersb. Z." entnehmen, sind die Discussionen über die Landtagsfähigkeit außerhalb Finnlands in Russischem Staatsdienste stehender Edelleute gegenwärtig beschlossen. Der Zudrang des Publikums war während der drei Tage, an denen diese Frage ventilirt wurde, ein außerordentlich lebhafter; am 19. Sept. allein wurden 300 Billete zur Theilnahme an den Discussionen der mit der in Rede stehenden Frage beschäftigten Adels-Curie vertheilt, 40 Redner hatten sich einschreiben lassen.

(Nachrichten aus Polen.) Warschau, 18. Sept. Heute wurden die letzten 12 bei der Warschau-Petersburger Eisenbahn angestellten Polen verabschiedet und ihre Stellen mit Russen, Franzosen und Deutschen besetzt. Dieselbe Maßregel soll auch auf den übrigen Eisenbahnen Polens in Anwendung gebracht werden. (Rig. Z.)

— Ueber die militairischen Operationen im Königreich Polen schreibt der „Russ. Inv." Folgendes: Die neuerdings eingegangenen Berichte bestätigen abermals, daß der Aufstand sichtbar schwächer wird. In einigen Theilen des Landes giebt es gar keine Banden mehr, und im ganzen Königreiche haben die militairischen Operationen ganz ihren Charakter verändert und ihre frühere Bedeutung verloren. Je schwächer aber der Aufstand wird, desto kriegerischer wird die Europäische Presse, woraus eben nur ihr Bestreben erkannt werden kann, die Aufregung im Königreich um jeden Preis zu erhalten.

Aus Warschau, 6. Oct., meldet die „Ostsee-Z.": Die Nachrichten aus der Provinz über den herrschenden Nothstand mehren sich. So sind namentlich im Radomschen und Krakauschen mehrere kleinere Städte und viele Dörfer durch die Kriegsfurie vom Brande zerstört und die verarmten Einwohner hausen in Klüften und Hohlwegen, die sie mit Reisigbedeckungen versehen, und müssen Hunger leiden, weil nichts geerntet und nichts eingesäet ist. Unter anderen ist von der Stadt Miechow nur das Kloster und vier Häuser stehen geblieben. Bereits sind die Arbeiten im Gange, um

diesen Orten Unterstützung und Holz zum Bau aus den Staats-Forsten anzuweisen.

— 12. Oct. In dem Hause eines Grabowsky sind Munitionsvorräthe gefunden worden und haben in Folge dessen Verhaftungen stattgefunden. Im Garten des Bernhardiner Klosters sind eine Buchdruckerpresse, ein Kasten mit Lettern, Blei, Uniformen u. s. w. ausgegraben worden.

Wilna. Der „St. P. Z." wird telegraphisch gemeldet, dem General-Gouverneur Murawjew sei am 29. Septbr. eine von 1600 Grodnoschen Edelleuten unterschriebene, an Se. Maj. den Kaiser gerichtete Ergebenheits-Adresse von einer aus dem Gouvernements-Adelsmarschall und 18 Edelleuten bestehenden Deputation überreicht worden.

— Der „Wiln. Bote" berichtet wieder von 12 Aufständischen, welche die Waffen niedergelegt haben und in der schon früher beschriebenen Weise, nachdem sie am 21. Septbr. in der St. Johannis-Kirche zum Reinigungseide zugelassen worden waren, begnadigt wurden.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 3. Oct. Die „Nat.-Z." schreibt über die Bundes-Execution in Holstein: Sie ist vorgestern beschlossen; mit der Ausführung aber wird der Bundestag sich doch nicht übereilen. Dafür sorgt die Executions-Ordnung, welche dem renitenten Bundesgliede noch einige nicht unbedeutende Fristen bewilligt. Zunächst wird bei Insinuation des am Donnerstag gefaßten Beschlusses die Dänische Regierung nochmals aufgefordert, nunmehr ihren Bundespflichten nachzukommen, und zu dem Behuf wird ihr eine angemessen erscheinende Bedenkzeit — etwa drei oder vier Wochen — bewilligt. Ist nach Ablauf dieser Frist keine oder eine ungenügende Antwort erfolgt, so ertheilt die Bundes-Versammlung den dazu designirten Regierungen — also in diesem Falle Sachsen und Hannover — den Auftrag zur Vollziehung der Execution. Aber nun tritt ein neuer Verzug ein. Die mit dem Executions-Verfahren beauftragten Regierungen müssen ihren widerspenstigen Bundesgenossen, den König von Dänemark, von dem ihnen ertheilten Auftrag benachrichtigen mit der Anzeige: daß, wenn er nunmehr binnen drei Wochen seiner Bundespflicht nicht genügt haben sollte, die wirkliche Vollziehung der Execution unwiderruflich erfolgen werde. Erst wenn auch diese allerletzte Mahnung erfolglos geblieben ist, können die Executions-Truppen sich allmählig in Bewegung setzen. Wenn sie zu Weihnachten in Holstein eintreffen, so hat die Sache noch einen verhältnißmäßig raschen Verlauf genommen.

— 12. Octbr. Wie die Dänische „Berlingske Tidende" urtheilt, ist der am 1. d. M. von der Bundesversammlung gefaßte Executions-Beschluß am 6. d. der Dänischen Regierung notificirt worden; die dreiwöchentliche Frist liefe daher am 27. October ab.

— 13. Octbr. Die „Nat.-Z." theilt aus guter Quelle mit, daß Schweden den Allianz-Vertrag mit Dänemark nicht unterzeichnet hat, weil der in Stockholm versammelte Reichsrath sich dahin erklärt hat, daß er von diesem Bündnisse keine Vortheile, wohl aber bedeutende Hindernisse beim Abschluß der so eben genehmigten Anleihe von 35 Millionen Thaler für Eisenbahnen erwarte. Dieselbe Zeitung fügt hinzu, daß die Gesandten von Rußland und Frankreich dem Kopenhagener Cabinete Vorstellungen wegen Erhaltung des Friedens gemacht haben. — Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht eine Königliche Botschaft, nach welcher die 50jährige Jubelfeier der Leipziger Schlacht in allen Kirchen des Landes mit einem feierlichen Gottesdienst begangen werden soll.

— Der Antrag, den Oldenburg in der letzten Bundestagssitzung gestellt hat, lautet: „Hohe Bundes-Versammlung wolle beschließen: 1) In dem Falle, daß die Königlich Dänische, Herzoglich Holsteinische und Lauenburgische Regierung der Vollstreckung des Executionsverfahrens irgend welchen kriegerischen Widerstand leisten werde, seien die auf Grund des Artikels IV des Berliner Friedens getroffenen Vereinbarungen von 1851—52 als thatsächlich erloschen anzusehen, und nur die im Artikel III desselben Friedens gewährten Rechte noch maßgebend für alle weiteren Schritte des Deutschen Bundes. 2) Von diesem Beschlusse sei die Königlich Herzogliche Regierung durch ihren Herrn Gesandten vor dem Eintritt des Executionsverfahrens in Kenntniß zu setzen.

— Wie die Minister des Innern und der geist-

lichen Angelegenheiten, so haben nach der feudalen Correspondenz auch die Minister des Handels und der Landwirthschaft bereits Wahlerlasse in Betreff des Verhaltens aller Beamten ihres Ressorts ergehen lassen. Dagegen ist von dem früher angekündigten Erlasse des Justizministers in den conservativen Blättern nicht mehr die Rede, und es scheint daher ein solcher bis jetzt wieder zu bestehen.

Berlin, 13. Octbr. Das Neueste auf politischem Gebiete ist die mit ziemlicher Bestimmtheit auftretende Nachricht, daß die Bundesexecution gegen Dänemark vertagt ist, resp. gar nicht werde zu Stande kommen. (Die Wiener „Presse" enthält ebenfalls diese Nachricht.) Auch bestätigt es sich, daß das Englische Cabinet hier zu Gunsten der Dänischen Regierung unterhandelt.

— 14. Oct. Die große Urwählerschlacht steht nahe bevor. Es wird ein erbitterter Kampf werden, aber der Sieg wird die feindlichen Geister nicht zur Ruhe bringen, sondern Sieger und Besiegte werden nach geschlagener Schlacht den erbitterten Geisterkampf fortführen. Wäre in Preußen nur halb so viel Leidenschaft als politische Einsicht in den Massen zu finden, wäre das Volk über die Mißachtung seiner Rechte in eben dem Maße empört, als es mit derselben unzufrieden ist, so würde unser Volk den Verfassungsbruch mit einer Revolution beantwortet haben. Aber bereits in aller Ordnung auf friedlichem Wege hat dasselbe gegen seine Regierung den gesetzlichen Kampf aufgenommen. Die Symptome der Unzufriedenheit sind bereits sehr ernster Art in Preußen; wir deuten nur auf die schroffe, ja feindliche Stellung und Haltung hin, in welche die Communalbehörden großer und kleiner Preußischer Städte, wenn auch unter allem Vorbehalt der Loyalität, gedrängt worden sind, auf die unaufhörlichen Manifestationen von „Haß und Verachtung", denen die willigen Werkzeuge dieser Regierung ausgesetzt sind, auf die Rechtsverwahrungen und energischen Adressen, auf die vielen volksthümlichen Männern dargebrachten Huldigungen, auf die einzelnen bisher in Preußen nicht erhört gewesenen thatsächlichen Steuerverweigerungen und endlich im Voraus schon, weil wir der Thatsache sicher sind, auf den regierungsfeindlichen Ausfall der Wahlen. Herr v. Bismarck hofft, die Abgeordneten zu einem ihm günstigen Beschluß über die Deutsche Frage und wenn es angeht, auch zur Festsetzung des Budgets zu gebrauchen und dann nach Hause zu schicken. Es wird aber anders kommen. Das Abgeordnetenhaus wird seine Thätigkeit mit der Forderung beginnen, daß die verfassungswidrige Preßordonnanz aufgehoben werde; damit würde schon der Conflict wieder offen hervorbrechen, es ist aber noch mehr im Werke. Die entschieden gesinnten Abgeordneten beabsichtigen den König zu veranlassen, daß er die Einleitung einer Anklage gegen das Ministerium wegen Verfassungsverletzung beim Obertribunal gestatte. Weigert sich der König dies zu thun, so bleibt ihm nichts übrig, als das Abgeordnetenhaus wieder aufzulösen und das Wahlgesetz zu ändern. (Rig. Z.)

Essen, 8. Octbr. Der „N. Fr. Z." wird von hier geschrieben: In der Ruhrgegend haben mehrere Mitglieder der Fortschrittspartei die Steuerzahlung verweigert, hier in Essen der Kohlengrubenbesitzer Herr von Bernuth und der bisherige Abgeordnete unseres Kreises, Kaufmann F. W. Waldhausen. Es sind ihnen von der Steuerbehörde verschiedene Hausmöbel abgepfändet.

Stettin, 5. Oct. Wie die „N. St. Z." hört, ist von Seiten des Ober-Präsidenten an die Direction der Berlin-Stettiner Eisenbahn die Benachrichtigung gekommen, daß der Minister-Präsident v. Bismarck auf seiner jetzigen Reise durch Pommern auf dem Bahnhofe zu Belgard zweimal insultirt sei. Die betreffenden Bahnbeamten, welchen die Polizei auf dem Bahnhofe obliegt, sollen deshalb zur Verantwortung gezogen werden.

Aus Danzig wird unter dem 9. d. gemeldet: Gestern früh lief ein Englisches Schiff, von Harburg kommend, in den hiesigen Hafen ein, welches schon von Antwerpen aus als ein mit Waffen beladenes bezeichnet war, obgleich dasselbe als Fracht Porcellanerde in Fässern declarirt hatte. Unter amtlicher Bewachung muß das Schiff am hiesigen Seepackhofe löschen, und es ist bereits ein Faß mit Waffentheilen und fünf Fässer mit Gewehren, äußerlich umgeben von Porcellanerde, gefunden worden. Das Schiff hat 92 Fässer an Bord. In der Absicht des Schiffführers lag es,

die Ladung auf der Rhede in ein anderes Fahrzeug nach Polen zu löschen.

Bremen, 10. Oct. Die Dänen scheinen durch kleine Winke den Deutschen Küstenplätzen andeuten zu wollen, daß sie geneigt sind, mit ihren Kriegsdrohungen Ernst zu machen. So hat sich vor der Weser dieser Tage ein Dänischer Kriegskutter gezeigt, und nach Nachrichten aus Hamburg zieht die Dänische Regierung ihr Silber aus der dortigen Bank zurück.

Oesterreich.

Wien, 12. Octbr. Wie es hier in den gutunterrichteten Kreisen heißt, hat man über die zwischen Oesterreich und den Westmächten fortbestehende Actions-Gemeinsamkeit nächstens bedeutungsvolle Kundgebungen zu erwarten.

— Nach einer Nachricht der „Leipz. Z." zieht die Regierung in Böhmen ein Truppen-Corps zusammen, welches, im Falle daß die Bundes-Execution in Holstein von Seiten Dänemarks Widerstand erfährt, sofort in Gemeinschaft mit Preußen zur Besiegung des Widerstandes nachrücken soll. Die „Presse" vom 7. Octbr. will erfahren haben, daß Unterhandlungen im Zuge, „welche wohl dahin führen könnten, die Bundes-Execution wenn nicht ganz überflüssig zu machen, so doch zu vertagen."

Schweiz.

Bern, 1. Oct. Der bischöfliche Capitelsvicar Girardin in Solothurn hat der Regierung von Aargau erklärt, es könne den katholischen Geistlichen dort nicht gestattet werden, Judenacte in die Kirchenbücher einzutragen und so „Rabbinerdienste für die Juden zu thun." Die Regierung hat dem zartfühlenden Seelenhirten nach Verdienst geantwortet: sie sei erstaunt, daß er mit seinem intoleranten Verbot sich in Dinge mische, die im Canton für Christen und Juden schon seit mehr als 40 Jahren geregelt seien. Zugleich rügt sie die ungebührliche Sprache der bischöflichen Zuschrift. — Furchtbare Regengüsse haben in Waadt und anderen Theilen der Westschweiz bedeutende Ueberschwemmungen und Verwüstungen bewirkt, auch einige Eisenbahnunfälle herbeigeführt.

Italien.

Neapel. Am 28. Septbr. hatte eine starke Brigantenbande die Poststraße zwischen Neapel und Sorrent bei Castellamare völlig abgesperrt. Arbeiter und Landleute wurden auf dem Wege nach den Schiffswerften und dem Bahnhofe von Castellamare aufgefangen und geknebelt und nahezu 20 Reisende in ihren Kutschen überfallen, beraubt und in die nächsten Berge gefangen abgeführt. Dieser Vorfall hat in Neapel einen höchst peinlichen Eindruck gemacht. Die Räuber haben drei ihrer Gefangenen entlassen, um für die sechs übrigen Lösegeld beizutreiben. Sie verlangen 12,000 Ducaten. Der Präfect von Aflitto ist nach Castellamare abgereist, um die nothwendigsten Maßregeln zu treffen, durch welche das Leben der Gefangenen gerettet werden kann.

Frankreich.

Paris, 8. Oct. In aller Eile melde ich Ihnen eine wichtige Nachricht, die mir soeben von zuverlässiger Seite mitgetheilt wird: Die drei Mächte werden keine Erklärung abgeben, daß die Garantie für den Polnischen Besitz Rußlands aufhöre. Noch gestern hielt man eine solche Erklärung für mindestens wahrscheinlich. Das ganze Project aber ist an der allerdings sehr gerechtfertigten Vorsicht und dem Widerspruch Oesterreichs gescheitert. Von morgen ab wird die hiesige officiöse Presse so breit und lang, als irgend möglich, darthun, daß Frankreich nun Alles erschöpft habe, was es im Stande sei für Polen zu thun; jedenfalls wird nun auch den heftigsten antirussischen Blättern ein Dämpfer aufgesetzt werden. Damit ist die Polnische Frage — diplomatisch — für's Erste abgethan und wird in's große Arsenal beigesetzt, bis der Kaiser sie bei günstigerer Gelegenheit wieder hervorzieht und mobil macht.

— Wenn die „Patrie" meldet, daß der Fürst Czartorysski an die Höfe von London und Paris im Namen der Polnischen Regierung das ausdrückliche Verlangen gestellt habe, dieselben möchten Polen als kriegführende Nation anerkennen, so ist dieses in so fern wichtig, als man dem Fürsten wohl eine Antwort geben muß und man so etwas Näheres über die An- und Absichten der beiden Regierungen vernehmen wird.

— 11. Octbr. Der heutige „Moniteur" enthält ein Decret, durch welches der Senat und die Legislative zum 5. November einberufen werden.

England.

London, 6. Octbr. Aus Hereford und Liverpool telegraphirt man, daß diesen Morgen um 3 Uhr in einigen Orten in der Umgebung von Liverpool, Waterloo, Bootle u. A. m. zwei Erdstöße deutlich verspürt wurden. Um 3 Uhr und 20 Minuten Morgens wurde die Stadt Hereford von einem Erdbeben heftig erschüttert. Es war von einem recht grauenhaften Getöse begleitet.

— Die Polnische Frage, vor Allem das Gerücht, daß die Englische Regierung gesonnen sei, das vertragsmäßige Recht Rußlands auf den Besitz des Königreichs Polen für erloschen zu erklären, veranlaßt den „Herald" zu der Frage: „Wird dies den Arm eines einzigen Soldaten Murawjew's schwächen?" Darauf bemerkt das Blatt weiter: Der Polnische Aufstand tritt in eine neue Phase und geht in gefährliche Hände über. Seine Leitung ist einem wilden und rücksichtslosen Republikaner (Mieroslawski) zugefallen. Und doch soll unser sich in Alles mengende auswärtiger Mi-

nister im Begriffe sein, eine neue Einmischung einzufädeln, die nur das eine Resultat haben kann — den jammervollen Zustand der Polen zu verlängern und zu verschlimmern.

London, 7. Oct. Noch immer kann sich die „Times" nicht von der beängstigenden Vorstellung erholen, daß der Europäische Frieden in höchster Gefahr schwebe. Nicht an dem Russisch-Polnischen Fieber, auch nicht an den Amerikanischen Krämpfen werde er sterben, sondern an einer Kleinigkeit, an einer lächerlich unbedeutenden Kinderkrankheit. Es gehe großen Interessen und Nationen oft wie Individuen. Der Europäische Frieden, für dessen Erhaltung man so viel Schmach und Ungemach ertragen und so große Opfer gebracht habe, drohe an Schleswig-Holstein zu scheitern.

— 10. Octbr. Die Regierung hat auf Lairds Widderschiffe in Liverpool (die für die Nordamerikanischen Südconföderirten bestimmt waren) definitiv Beschlag gelegt.

Spanien.

Wie die „Correspondencia" vom 8. d. M. meldet, ward im letzten Ministerrathe, welcher beim Marquis von Miraflores stattfand, über St. Domingo verhandelt und beschlossen, daß Spanien die größten Opfer nicht scheuen dürfe, um diese Insel zu behaupten.

Griechenland.

London. Der Griechische Generalconsul veröffentlicht folgendes Telegramm aus Syra vom 8. d.: „Die National-Versammlung hat den zu Gunsten der Vereinigung mit Griechenland lautenden Beschluß des Jonischen Parlaments mit Enthusiasmus aufgenommen. Die National-Versammlung begab sich in Gesammtheit zur Kathedrale, wo ein Tedeum gesungen wurde. Die Freude der Bevölkerung ist eine außerordentliche. — Kalligas, Minister der auswärtigen Angelegenheiten."

Triest, 8. Oct. Nachrichten aus Athen vom 2. d. M. melden, daß die Ministerkrisis fortdauert.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Octbr. Eine Polnische Expedition ist glücklich in Vardar in Circassien gelandet.

Amerika.

London, 10. Oct. Nachrichten aus Newyork melden gerüchtweise, daß die Englische Flotte in Japan zurückgeschlagen worden ist. — Wir haben Nachrichten aus Newyork vom 30. Septbr. Der „Herald von Newyork" sagt, es sei für General Bragg unmöglich, den General Rosenkranz zu entsetzen, wenn er nicht seine Verbindungen abschneiden wolle. Es ist keine Schwierigkeit vorhanden, Letzterem Verstärkungen zu schicken; die Verbindung zwischen Washington und Chattanooga ist in vortrefflichem Zustande. Das Gerücht geht, General Meade habe dem General Rosenkranz 2 Armee-Corps geschickt. Den 24. Septbr. befand sich General Burnside noch in Knoxville. — Aus Charlestown meldet man vom 25., daß die Vorbereitungen zum Bombardement fortdauern. Zehntausend Separatisten rüsten sich zu einem Einfall in das Shenandoa-Thal. — Die Russische Flotte ist vor Newyork angelangt und hat große Sympathie von Seiten der Bevölkerung gefunden; es fand ein öffentlicher Empfang statt, und man bereitete einen Ball vor für die Offiziere der Russischen Flotte.

— 14. Octbr. Aus Newyork meldet man vom 6. Octbr., daß die Demonstrationen zu Ehren der Russischen Flotte fortdauern; man hat dieselbe aufgefordert, die Häfen von Baltimore und Boston zu besuchen. — In St. Domingo dauern die Unordnungen fort. Santjago de los Caballeros wurde verbrannt.

Australien.

Der Aufstand in Neu-Seeland ist, nach Berichten aus Melbourne vom 25. August, im Wachsen und die eingeborenen Maoris treten in immer größeren Massen auf.

Mittwoch den 16. October wird im hiesigen Waisenhause das 25jährige Bestehen desselben gefeiert werden. — So wichtig, wie diese Anstalt für unsere Stadt ist, besonders durch die damit verbundene Kinderbewahr-Anstalt, darf wohl mit Recht erwartet werden, daß diese Feier auch allgemeiner Theilnahme sich erfreuen wird, und werden somit Alle, die sich mit betheiligen wollen, herzlich gebeten sich am 16. October 11 Uhr Vormittags im Waisenhause einfinden zu wollen. — Matth. 18, 5. Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 11. October 1863.

Bekanntmachungen.

Diejenigen, welche das Belegen der großen Floßbrücke mit neuen Planken und die sonst an derselben nothwendigen Reparaturen übernehmen wollen, werden hierdurch aufgefordert, in den auf den 21. und 24. d. M. anberaumten Ausbotsterminen Vormittags 11 Uhr sich hierselbst zu melden und ihre Forderungen zu verlautbaren.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 10. Octbr. 1863.

Oberkastenherr Fr Rambach.
Aeltermann J. G. Puls.
Aeltermann G. Florell.

№ 416. G. Lehbert, Notr. [2]

Von der Pernauschen Port-Tamoschna wird hierdurch bekannt gemacht, daß an confiscirten Waaren, und zwar: Netto 23 Pud 18 Pfund

Blech, 188 Pud 11 Pfund Anker-Eisen und 60 Pud 30 Pfund Ofen-Eisen am 25. October d. J. Vormittags 11 Uhr im Zoll-Packhause gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden sollen.

Pernau, Port-Tamoschna, den 14. Sept. 1863.

Zoll-Director F. Klüver.

№ 1029. J. Amende, loco Secrt. [1]

Schüler hiesiger Schulen, insbesondere des Progymnasiums, welches im nächsten Semester zu einem vollständigen Gymnasium erhoben werden soll, können als **Pensionäre** Aufnahme finden beim

Oberlehrer Kieseritzky. [1]

Von dem Gute Rawasar soll ein zusammenhängender Complex von circa **230 Loofstellen Ackerland, Heuschlägen, Weide** und **Torfmoor verkauft** werden. — Die Bedingungen sind auf dem Hofe Rawasar zu erfahren. [2]

Berliner Zephyr-Wolle, Castor-, Eis-, Moos- und Strickwolle in allen Farben — letzteres zu 2 Rbl. 80 Kop. das Pfund —, Canevas, Seiden, Perlen, eine reiche Auswahl neuer Stick-Muster wie auch verschiedene fertige Damen-Handarbeiten und fertige Sophakissen sind bei der Unterzeichneten zu haben. Auch werden dergleichen Arbeiten von ihr in den Verkauf genommen.

Betti Barlehn,

wohnhaft im Hause der Wittwe Rosenfeld vis-à-vis der Töchterschule. [1]

Das Gießen von Talglichten

in verschiedenen Formen von 5 bis 8 aufs Pfund übernimmt für 2 Kop. per Pfund

Wittwe Müller,

wohnhaft in der Vorstadt, Badestraße, im eigenen Hause. [1]

Doppelt gesiebte **Schmiede-Steinkohlen** in sehr guter Qualität verkauft zu billigen Preisen

W. L. Sternberg. [2]

Eine Auswahl neuer silberner

Taschenuhren

erhielt und empfiehlt zu billigen Preisen

N. F. Nilsson, Uhrmacher. [2]

Auf dem H. D. Schmidtschen Holzplatze ist arschinlanges Brennholz zu haben, Birken zu 3 Rbl. und Grähnen zu 2 Rbl. pr. Faden. [1]

In meinem Hause, Vorstadt, Carousel-Straße № 375, ist eine Wohnung von drei Zimmern zu vermiethen. J. Mathiesen. [1]

Verloren.

Ein goldener Siegelring mit einem grünen Achat, auf welchem ein Wappen und die Buchstaben W. B. eingravirt sind, ist am Abend des 1. d. M., muthmaßlich in der Ritterstraße, verloren worden. Dem ehrlichen Finder wird bei Abgabe desselben in der hiesigen Buchdruckerei eine angemessene Belohnung zugesichert. [2]

Vor einigen Wochen sind dem Unterzeichneten vier 18 Fuß lange behauene Brussen vom Bollwerk bei der Rettungsanstalt entwandt worden. Demjenigen, der über den Verbleib derselben genügende Auskunft geben kann, erhält eine Belohnung von 10 Rbl. S. durch

Joh. Darmer. [1]

Binnen 8 Tagen wird Pernau verlassen

G. Grießbach, Schneidermeister.

Angekommene Schiffe.

116) Den 5. Octbr.: Schiff „Heinrich," Capt. Zellmer, von Stettin in Ballast an W. L. Sternberg. 117) „Rosine", C. Streek, von Stettin mit Maschinen und Ballast an J. Jacke & Co. 118) „Bürgermeister Kraeft", Bicchholz von Stettin mit Maschinen und Ballast an H. G. Oehlbaum. 119) Den 6.: „Der Friede", H. Behm, von Swinemünde in Ballast an R. Barlehn & Co. 120) Den 7.: „Activ", H. C. Müller von Dundee mit Kohlen an J. Jacke & Co. 121) „Marie", F. Brandt, von Stettin in Ballast an J. Jacke & Co. 122) „Muxel", C. Medenwald, von Stettin in Ballast an J. Jacke & Co. 123) Den 8.: „Adriana", J. J. Paap, von Schiedam mit Dachpfannen an W. L. Sternberg. 124) „Anna und Bertha", O. Witt, von Helsingör in Ballast an H. D. Schmidt. 125) „Berussia", H. C. Niemann, von Fredericia in Ballast an H. D. Schmidt. 126) Den 9.: „Robert & Paul", R. Schluck, mit Mauersteinen an E. G. Barlehn.

Abgegangene Schiffe.

113) Den 10. Octbr.: Schiff „Martha", Capt. Seeger, mit Leinsaat nach Stettin, cl. d. H. D. Schmidt. 114) „Elisabeth", Hart, mit Leinsaat nach Stettin, cl. d. J. Jacke & Co. 115) „Livonia", Lemmerhirt, mit Leinsaat nach Stettin, cl. d. J. Jacke & Co.

Vom 6. Septbr. bis zum 11. Octbr.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Sophie Anna Lebedorf. — Anna Emilie Glabe. — Emilie Johanna Scheinpflug. — Ottilie Elisabeth Hanson. — Robert Antonius Alfred Peter.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Marie Adolphine Lantzky, 4 Jahr 8 Mon. alt. — **St. Elisabeths-Kirche:** Greta Kristina Frint, 35 J. alt.

Proclamirt. St. Elisabeths-Kirche: Alexander Stepanow mit Trino Jakobson. — Trasim Katasow mit Lisa Pomgast. — Heinrich Peep mit Marri Hansson. — Andres Anni mit Marri Hansen, geb. Klug.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 42. Sonnabend, den 19. October 1863.

Inländische Nachrichten.

Pernau. Am 16. October feierte unser Alexander-Waisenhaus das Jubelfest seines 25jährigen Bestehens. Eröffnet wurde die Feier mit dem erhebenden Liede: Nun danket alle Gott, und hielt darauf Oberpastor Girgensohn die Festrede, in welcher derselbe, anknüpfend an die Inschrift über der Pforte des Hauses: Psalm 46, 2. Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, — darauf hinwies, wie das der Grund sei, auf welchen dieses Haus erbaut sei, und wie dieser Grund sich als der rechte im Lauf der 25 Jahre des Bestehens der Anstalt bewährt habe, — wir darum auch voll freudiger Höffnung und Zuversicht der Zukunft entgegen gehen könnten, wenn wir nur auf den Herrn unsere Zuversicht setzten, und in ihm unsre Stärke fänden. — Dabei dürften wir aber nicht vergessen, daß der Herr uns berufen habe dieses sein Werk zu treiben, und sollten darum allezeit eingedenk sein der Mahnung des Apostels Gal. 6, 9: Lasset uns Gutes thun und nicht müde werden, denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. — Diese Mahnung wurde zunächst auf die Hausältern und ihre Mitarbeiter so wie auch auf die Kinder angewendet, und endlich allen Freunden und Wohlthätern der Anstalt zugerufen. Weil leider in den letzen Jahren das Interesse für die Anstalt so sehr geschwunden, wofür auch die geringe Theilnahme an der Festfeier Zeugniß ablege: — so wurden sie in des Herrn Namen gebeten nicht müde zu werden, wenn auch die Erfolge nicht gleich sichtbar sich unseren Augen darstellten. Der Festredner hob hervor wie 75 Knaben und, in den ersten Jahren, auch noch 10 Mädchen erzogen seien, von denen doch nur sehr wenige ganz verloren gegangen, — und wie in der seit 5 Jahren mit dem Waisenhause verbundenen Kinderbewahr-Anstalt während der 16 Jahre ihres Bestehens 540 Kinder unterrichtet und beaufsichtigt, und dadurch vor Verwahrlosung bewahrt worden seien. — Mit Dank gegen den Herrn, dessen Segen die Anstalt trotz schwerer Zeiten immer in so reichem Maaß erfahren habe, — hob er dann besonders die Opferwilligkeit der hiesigen Handlungshäuser hervor, ohne welche die Anstalt trotz reicher Legate, welche ihr in den letzten Jahren zu Theil geworden (z. B. 1000 Rbl. S. von Herrn Commerzienrath C. J. Schmidt und 300 R. S. von Frau Cassansky) nicht hätte bestehen können, — und wies auf den reichen Segen hin, den der Herr zum Jubelfest bescheert in freundlichen und reichen Gaben und besonders in der Anerkennung und Theilnahme, die Ein Hochedler Rath und Ein Edles Polizeigericht durch herzliche Glückwünsche und Gaben bezeigt hätten. — Die beiden Schreiben wurden verlesen, und stellte sich zum Schluß die Summe der eingelaufenen Beiträge auf 311 Rbl. 50 K. S. —

Nachdem die Feier mit Gebet und Gesang geschlossen worden, wurden die Kinder der Anstalt festlich bewirthet. —

Unseren Bericht über diese Feier können wir nur mit dem Wunsche schließen, daß es dieser im Segen wirkenden Anstalt auch fernerhin nie an dem reichsten Segen Gottes und an thätiger Unterstützung der Menschen fehlen möge, damit sie dem ihr vorgesteckten Ziele immer kräftiger nachstreben, und solche Erfolge gewinnen können, daß Gott und die Menschen sich daran freuen. —

Riga, 12. Octbr. (Handels-Nachricht.) Die Frage nach Flachs ist anhaltend, die Zufuhr aber schwach, mithin Verkäufer sehr zurückhaltend; zu 46 Rbl. für K 1., andere Marken im Verhältniß, sind Käufer. In Säeleinsaat war der Umsatz zu den Notirungen bedeutend; es blieben auch jetzt zu 8 Rbl. für gewöhnliche und zu 9 Rbl. für puike Waare Nehmer. Kurl. 105pfd. Gerste zu

70 Rbl. gemacht; Kurl. 116/17pfd. Roggen zu 73 Rbl. und 117/18pfd. zu 74 Rbl. Verk. Hanf, fein Rein-, zu 128 Rbl. Bco. an Englische, gewöhnl. Rein- zu 128 Rbl. Bco. an Deutsche Häuser gemacht. Schlagsaat von den Barken geräumt. Russ. 74pfd. Hafer eine Partie zu 51 Rbl. genommen; augenblicklich ohne Käufer und Verkäufer. (Rig. Z.)

St. Petersburg. Der „Nord. Post" ist aus Wilna folgendes Telegramm zugegangen: Am 29. Sept. hat der Adel des Gouvernements Grodno dem General-Gouverneur von Wilna, Kowno, Grodno und Minsk durch eine aus dem Gouvernements-Adelsmarschall und 18 Edelleuten bestehende Deputation eine Ergebenheits-Adresse an Se. Maj. den Kaiser überreicht, in welcher der erwähnte Adel seine Gefühle der Unterthanentreue ausdrückt. Die Zahl der Edelleute, welche den Gouvernements-Adelsmarschall bevollmächtigt hatten, die Adresse zu unterschreiben, betrug 1600. Die Unterschriften durch Bevollmächtigung dauern noch fort.

— Ihre Kaiserlichen Hoheiten der Großfürst-Statthalter des Kaukasus und die Großfürstin Olga Feodorowna haben am 20. Septbr. Tiflis zu verlassen und sich über Suram, Kutais, Poti und Sukhum-Kalé in die Krim zu begeben geruht.

— Am 7. Octbr. um 8 Uhr 45 Min. Abends begann des Wasser in der Newa uud ihren Kastälen bei einem starken Süd-Südwestwinde zu neigen und hatte um 2 Uhr Morgens bei der Admiralität einer Höhe von 7 Fuß über den gewöhnlichen Wasserstand erreicht. Um 4 Uhr Morgens änderte sich der Wind und in Folge dessen nahm das Wasser wieder merklich ab. Die Residenz war bei dem höchsten Wasserstande an verschiedenen Punkten überschwemmt, namentlich aber im Suworowquartal (Galeereninsel), wo das Wasser 7½ Fuß über seinen mittlern Stand gestiegen war und namentlich beim Abflusse desselben mehrere Brücken, Holztrottoire und Zäune weggeschwemmt wurden. Auch die Newabrücken sind zum Theil durch die vom Sturm auf dieselben getriebenen Barken beschädigt worden. Circa 40 Barken sind gesunken, an verschiedenen Stellen Schornsteine und Zäune umgestürzt, Laternen, Gesimse, Eisenblechplatten der Dächer fortgerissen worden. An der Ueberfahrt über die kleine Ochta wurde ein Schilderhäuschen mit seinen Insassen in den Fluß gestürzt, letzterem aber gelang es, sich zu retten. Ueberhaupt ist merkwürdiger Weise bei allem dem, daß St. Petersburg seit 1863 keine ähnliche Ueberschwemmungen erlebt hat, doch kein Menschenleben zu beklagen gewesen.

— Das Pariser Journal „La France" meldet, daß die Russische Admiralität zweihundert gepanzerte Kanonen-Schaluppen, behufs Vertheidigung des Hafens von Kronstadt, anfertigen lasse, und daß eben so viele Geschütze in einer Preußischen Gießerei bestellt worden seien. Wir glauben hinzufügen zu können, daß die Platten für jene Schaluppen theils aus Frankreich, theils aus England bezogen werden. (Rev. Z.)

— Am 5. October starb, wie die „St. Petersb. Ztg." meldet, nach kurzer Krankheit der bekannte Russische Schriftsteller N. G. Pamjalowski.

— Der St. Petersburger Zeitschrift „Der Volksreichthum" wird aus Sibirien berichtet, daß im Gegensatz zu der günstigen Regelung der Emancipations-Angelegenheit im Europäischen Rußland, dieselbe in Sibirien ziemlich ungünstig verlaufe; als Haupturſache dieser Erscheinung wird die Ungeregeltheit der bisherigen Obrok-Verhältnisse bezeichnet. (Rig. Z.)

— In Perm ist der 30. August durch die feierliche Grundsteinlegung einer Kirche zur Erinnerung an die Befreiung der Bauern von der Leibeigenschaft und durch die Eröffnung einer Bibliothek verherrlicht worden.

Irkutsk. Die „Irkutsker Gouv.-Z." entwirft eine Schilderung von dem traurigen Aufschwung, den die Völlerei an dem gedachten Orte neuerdings genommen hat. Männer, Weiber, junge Mädchen und Kinder werden fast täglich betrunken auf den Straßen angetroffen.

Kaukasus. Dem „Journal de St. Pétersbourg" entnehmen wir, daß Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst-Statthalter und dessen Gemahlin, ihren Sommersitz zu Biely-Klutsch verlassen haben und nach Tiflis zurückgekehrt sind.

(Nachrichten aus Polen.) Warschau. Im Stadthause ist Feuer ausgebrochen; die Casse ist gerettet; auch stand die Telegraphenstation in Kowno gestern in Brand.

— Wie jetzt feststeht, ist der am 5. d. M. im Europäischen Hotel ermordete Arzt der Dr. med. Hermani aus Stuttgart, der, früher Arzt beim Grafen Berg, hier wieder eine Anstellung erhalten sollte. Wie es heißt, wurde er ermordet, weil er auf den Antrag, gegen eine bedeutende Summe den Grafen Berg zu vergiften, nicht eingegangen war. Der eine Mörder, ein Conditorgehilfe, ist festgenommen, der andere bis jetzt noch nicht aufgefunden. Die Leiche ist noch nicht beerdigt. Dr. Hermani hinterläßt in Stuttgart seine Frau mit zwei Kindern.

— Wie wir der „Stimme" entnehmen, ist der Bandenführer Iskra wegen einer „verrätherischen Correspondenz mit der Russischen Regierung" von den Insurgenten erschossen worden — Einer Mittheilung desselben Blattes entnehmen wir die Notiz, daß das Gesammtpersonal, das im Dienste der sogenannten National-Regierung steht, aus 17,000 Personen zusammengesetzt ist. (Rig. Z.)

— Dem „Inv." wird vom 8. October telegraphisch mitgetheilt, daß das Warschauer Stadthaus beinahe völlig abgebrannt sei; bei Absendung des Telegramms war das Lösch-Commando damit beschäftigt, die Ruinen mit Wasser zu begießen. Die früheren Mittheilungen über Rettung der Kassen, sowie der Verdacht absichtlicher Brandstiftung werden bestätigt.

— Wie die „Stimme" Polnischen Blättern entnimmt, hat sich im Kalischschen Gouvernement eine ausschließlich aus Deutschen bestehende Insurgentenbande gebildet, deren Anführer indessen ein Pole ist.

Wilna. Wie man dem „Nord" aus St. Petersburg schreibt, wünscht General Murawjew, seiner wankenden Gesundheit wegen baldmöglichst abgehen zu können; als sein präsumtiver Nachfolger wird der General Schmidt von der Launitz bezeichnet. — Dem Beispiele des Wolhynischen und Grodnoschen Adels ist endlich auch der Minskische beigetreten, indem er Sr. Majestät eine Ergebenheits-Adresse hat überreichen lassen. (Rig. Z.)

— Der „Schles. Zeitung" wird von der oberschlesisch-polnischen Gränze, 10. October, geschrieben: „Seit einigen Wochen werden vom polnischen Gebiete her fortwährend aufsteigende Rauchsäulen wahrgenommen. Dieser permanente Rauch rührt von dem Ausbrennen der Wälder her, welches in Polen jetzt als Hülfsmittel zur Führung des Krieges gegen die Insurgenten angewandt wird. Die ganze Strecke entlang der Warschau-Wiener Eisenbahn wird auf Befehl des Generals v. Berg in einer Breite von 7 Werst ausgeholzt, die stärkeren Stammenden zusammengeworfen, verschenkt oder verkauft und das dünnere Holz, so wie die Wipfelstücke in Haufen verbrannt. Zum Ausholzen wird theilweise Russisches Militair und die aus den nächsten Ortschaften dazu requirirten Bauern verwandt."

— Bei der Mährischen Eisenbahnstation Wenskerchen gerieht neulich eine Dame, die in ihren Waggon springen wollte, als der Zug sich bereits in Bewegung gesetzt hatte, unter die Räder. Wegen der außerordentlichen Aehnlichkeit dieser Dame mit einer photographischen Karte des Fräuleins Pustowoitow vermuthet man, daß die Verunglückte der Exadjutant des Exgenerals Langiewicz gewesen. Man fand bei ihr einen Englischen Paß vor. (Rev. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin. Die Preußischen Blätter heben hervor, daß es auffallen müsse, daß der Ministerialbeschluß über die Stellvertretungskosten nur die Beamten im Abgeordnetenhause zum Gegenstande habe, während im Herrenhause mehr als 30 Beamte ihren Platz haben.

— Der Redacteur der „Volkszeitung" ist jetzt in zweiter Instanz in zwei Preßprocessen zu je 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

— Der „Kladderadatsch", welcher wegen seiner am 17. März ausgegebenen Nr. in der ersten Instanz freigesprochen wurde (Ein Bild in der Nr., welches eine Parze mit der Aehnlichkeit des Herrn v. Bismarck, ein Stück Papier zerschneidend, auf dem das Wort „Verfassung" zu lesen war, darstellte, enthielt nach der Anklage eine Beleidigung des Ministers), ist in zweiter Instanz zu 50 Thalern, eventuell 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden.

— Die № 174 der „Wochenschrift des Nationalvereins" enthält folgendes Inserat: „Wegen Staatsabgaben heute zum ersten Male exequirt, theile ich Freunden und Geschäftsfreunden mit, um mir nachtheiligen Gerüchten über meine Vermögensverhältnisse zu begegnen, daß ich der Königlichen Regierung zu Gumbinnen erklärt habe: daß ich es mit meiner Pflicht als Bürger unvereinbar halte, dem gegenwärtigen budgetlosen und insofern verfassungswidrigen Regimente meinerseits irgend einen Beistand zu leisten, und daß ich fortan bis zur Widerherstellung der verfassungsmäßigen Ordnung, freiwillig keine Steuern zu zahlen entschlossen bin. Plicken, den 21. September 1863. John Reitenbach."

— In Coblenz ist eine liberale Urwählerverversammlung polizeilich aufgelöst worden.

— Die „Nat.-Ztg." meldet, daß die Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende Urtheil in Sachen der 7 Berliner Zeitungsredacteure Appellation eingelegt habe.

— Aus Belgard wird berichtet, daß der dortige Bahnhofsinspector wegen der auf dem Bahnhofe dem Herrn v. Bismarck zugefügten Insulten versetzt worden ist. Der Beleidiger selbst hat noch nicht ermittelt werden können.

— In Minden ist eine Urwählerversammlung aufgelöst worden, und setzte dieselbe ihre Berathungen darauf ungestört auf Hessischem Gebiete fort.

Berlin, 20. Octbr. Die Urwahlen sind beendet. Wenigstens hier in Berlin hat die Fortschrittspartei, wie vorauszusehen war, einen glänzenden Sieg erfochten. Die alten Wahlmänner sind bei einer sehr starken Betheiligung der Urwähler fast überall wieder gewählt und die wenigen Reactionaire, welche bei den letzten Wahlen schon mit Noth und Mühe durchgekommen waren, diesmal zum größten Theil durchgefallen. Nur hier und da erscheint ein conservativer Eindringling, meistens ein Wahlmann der ersten Classe, der sich selbst gewählt hat. Die unabläßigsten

Wühlereien der Feudalpartei, denen die stärkste Beeinflussung von Seiten der Regierung Hülfe leistete, haben dem Ministerium nichts genützt. Selbst die Beamten, denen die ganze Strenge des Disciplinargesetzes und zum Theil die sofortige Zurdispositionsstellung droht, haben in ihrer großen Mehrheit nach ihrer freien Ueberzeugung, unbekümmert um die Folgen, für die Fortschrittspartei gestimmt. (Rig. Z.)

— 22. Octbr. Die Wahlen der Landbewohner sind ebenfalls vorwiegend liberal ausgefallen.

— Die Antwort Dänemarks an den Bundestag lautet abweisend und bezeichnet den Beginn der Execution als Feindseligkeit.

Berlin, 23. October. Die Englische September-Depesche ist vom Bundestage ablehnend beantwortet worden.

In Nürnberg werden demnächst Ministerconferenzen der auf dem Fürstentage vertretenen Regierungen stattfinden zur Vereinbarung über weitere Schritte in den Bundesreform-Angelegenheiten.

Breslau, 19. Oct. Nach der heutigen „Breslauer Ztg." ist verfügt worden, daß sämmtliche Beamten Polnischer Nationalität an den Grenz-Zollämtern sofort, an der Warschauer Kammer am 1. Januar von ihren Posten entfernt werden sollen.

Breslau, 22. October. Die Morgenausgabe der „Breslauer Zeitung" meldet aus Warschau vom 20. d. M., daß am Montag Abend in der Tamkastraße ein Polizeisergeant und ein Polizeisoldat erdolcht worden seien; der Mörder ist entkommen.

Leipzig, 19. Octbr. Das Gedächtnißfest der Schlacht ist unter ungeheurem Enthusiasmus begangen und wundervollst verlaufen. Man schätzt die Zahl der Theilnehmer auf 20,000.

Frankfurt a. M. Die „Weimarsche Ztg." enthält folgende Mittheilung: „Nach einer Quelle, die wir für wohlunterrichtet halten müssen, hat Dänemark sich bereit erklärt, das Patent vom 30. März zurückzunehmen, wenn die Execution sistirt würde. Dieser neue Seitenzug der Dänischen Regierung ist wohl als das Resultat der Bemühungen der Großmächte zur Verhütung eines Conflictes anzusehen.

Oesterreich.

Wien, 12. Octbr. Der „Botschafter" bringt einen Artikel folgenden Inhalts: England und Frankreich sind übereingekommen, Noten, welche Rußland des Besitztitels an Polen für verlustig erklären, an das Petersburger Cabinet zu richten, und haben die Oesterreichische Regierung von diesem Entschlusse benachrichtigt. In Wien scheinen in den letzten Tagen Verhandlungen stattgefunden zu haben, welche die bisherige Gemeinsamkeit der Action aufrecht erhalten. Demzufolge werden die beiden Noten nicht nach Petersburg abgesandt. Das Streben geht jetzt dahin, eine Kundgebung zu formuliren, welche theoretisch weniger, practisch aber mehr sage und den ganzen Ernst einer That in sich schließe.

— Die Polnische Frage hat nicht aufgehört, Diplomatie und Publikum zu beschäftigen. Nach dem „Botschafter" soll es doch richtig sein, daß England und Frankreich einen Notenentwurf als letzte Antwort auf die letzte Russische Depesche hierher gesandt haben, der Lord Russell's Gedanken über den Besitztitel Rußlands an Polen ausspricht. Oesterreich hat aber nach dem „Botschafter" den Beitritt zu dieser Note bestimmt verweigert und sei auf weitere Verhandlungen eingegangen.

Krakau, 21. Octbr. Eine Abtheilung Polnischer Insurgenten hat im Maydaner Walde eine Oesterreichische Patrouille gefangen genommen und auf eine zur Befreiung derselben am 19. früh entsendete Streifpatrouille geschossen. Die Patrouille wurde befreit und acht Insurgenten und viele Waffen angehalten. Ein Gensd'arm wurde getödtet. Verwundet wurde Niemand.

Italien.

Genua, 6. Oct. Was immer die officiellen und officiösen Piemontesischen Blätter dementiren mögen, es bereitet sich etwas vor wider den dem Papst noch übrig gebliebenen Theil des Kirchenstaats. In Toscana wird unter der Hand geworben; man nennt Piemontesische Offiziere, welche diesen Werbungen nicht fremd sein sollen; von den der gegenwärtigen päpstlichen Gränze zunächst gelegenen Provinzen aus, von Umbrien und den Marken, namentlich von Perugia, Orvieto, Terni, Rieti aus, werden Einverständnisse mit Revolutionären in Viterbo, in der Sabina, mit dem römischen Umsturzcomité unterhalten. Das Genauere dieser Pläne zu ergründen ist schwer, wenn nicht unmöglich; daß Pläne da sind, ist positiv, und hier glaubt man allgemein an Mitwissenschaft der Regierung, welche auf alle Mittel sinnt, um sich selbst aus einer mit jedem Tag größer werdenden Verlegenheit zu ziehen, welche der mit jedem Tag größer werdenden Unzufriedenheit durch irgend ein lärmendes Ereigniß wenigstens momentan abzuhelfen wünscht, und die Actionspartei wieder zu gewinnen hofft.

— Die „Volks-Zeitung" berichtet in diesen Tagen, Garibaldi sei ganz wieder hergestellt. Nach einer mir zugehenden Nachricht hätte sich die Wunde in der letzten Zeit wieder geöffnet.

Frankreich.

Paris, 12. Oct. Auf den Wunsch des Erzherzogs Maximilian hat der Kaiser 500 Mann zur Besetzung von Acapulco und anderer Mexikanischen Besitzungen am Stillen Meer ausgesandt. Daß die Heimberufung der Französischen Truppen

wieder eingestellt ist, wurde Ihnen bereits gemeldet. Man erwartet den Besuch des Erzherzogs, welcher nach Abreise der nächsten Mittwoch hier eintreffenden Mexikanischen Deputation nach Paris kommen will. Der König von Griechenland hatte es anfänglich ausgeschlagen, die Tuilerieen zu beziehen. Aber in Folge einer dringenden Einladung des Kaisers wird er daselbst absteigen. — Spanien schickt 10,000 Mann nach Cuba, und Frankreich hat sich erbötig gemacht, sein Geschwader zur Ueberwachung der Küste auszusenden. Die Beziehungen zwischen Madrid und Paris sind jetzt vortrefflich. Die Kaiserin wird die Königin zu Gunsten der Polen zu stimmen suchen, und der Papst hat ebenfalls Schritte in diesem Sinne beim Spanischen Hofe gethan.

Paris, 20. Octbr. Die „Opinion nationale" hat Nachrichten aus Hayti. Santo Domingo, die Hauptstadt von Domingo, hat am 1. Sept. capitulirt. Der Spanische Gouverneur ist in die Wälder bei Azua geflüchtet. Auch Santiago hat sich ergeben. Der Obrist Palengo hat sich an die Spitze der Republik gestellt.

— Dem „Courrier du Dimanche" zufolge haben am 13. d. in London die Bevollmächtigten Englands, Frankreichs, Rußlands und Dänemarks ein Protocoll unterzeichnet, welches dem König Georg I., den der Vertrag vom 13. Juli d. J. bekanntlich „König der Griechen" nennt, den Titel „König der Hellenen" zuspricht.

— Am 18. Oct. ist der kühne Luftschiffer Nadar wieder mit seinem Riesenballon in die Luft gestiegen. In einem kleineren Ballon, den Nadar dieses Mal mit aufsteigen ließ, um zu beweisen, daß der große ein wirklicher Reise, befanden sich vier Personen. Der große Ballon soll dieses Mal eine noch größere Anzahl Passagiere aufgenommen haben, als das letzte Mal. Beide Ballons nahmen dieselbe Richtung, wie das letzte Mal. Am Abend um 8¼ Uhr befand sich Nadar in der Nähe von Compiègne 300 Fuß über der Erde und gab durch ein Sprachrohr die Nachricht, daß Alles gut gehe.

— Ein Telegramm aus Hannover vom 21. meldet Folgendes: Nadar ließ sich mit seinem Ballon „Géant" in der Nähe von Eistrup nieder. Der Versuch, die Anker auszuwerfen, mißlang, weil die Stricke rissen, welche das Ventil öffnen. Während der Ballon auf der Erde hintrieb, wurden Nadar beide Beine zerbrochen, seiner Frau arge Quetschungen zugefügt. St. Felix eine Stunde lang geschleift und ganz geschunden mit Bruch des Oberarmes, Dr. Arnould leicht verletzt. Die Verwundeten sind in vergangener Nacht mittelst Extrazuges hierher befördert, in dem „Union Hotel" untergebracht und ärztlicher Behandlung übergeben worden.

England.

London, 14. Octbr. Gestern ist in Aberdeen die Enthüllung einer Statue des Prinzen Albert vor sich gegangen. Die Königin wohnte der Feierlichkeit bei und dankte durch den Earl Grey der Stadt und der Grafschaft.

— Der Pariser „Post"-Correspondent sagt: Ich erfahre, daß die Französische Regierung nicht die Absicht hat, die conföderirten Staaten anzuerkennen, wie einige Blätter behauptet haben.

— Der König von Griechenland hat heute Morgen seine Abreise von London nach Paris angetreten.

Schweden.

Stockholm, 7. October. Die ganze Schwedische Presse, mit alleiniger Ausnahme der „Nya Dagligt Allebanda", ist einig in der Angabe, daß Stipulationen zwischen Schweden und Dänemark verabredet seien, aber erst ratificirt werden sollen, wenn die Deutschen Truppen ihren Marsch antreten.

Spanien.

Madrid, 18. Octbr. Die Kaiserin Eugenie ist diesen Abend um 8 Uhr hier eingetroffen und mit Theilnahme empfangen worden.

Griechenland.

Korfu, 6. October. Sonnabend Mittag begab sich der Lord Ober-Commissar der Jonischen Inseln in großer Galla ins Parlament, um dort die Mittheilung zu machen, daß die Königin Victoria in Folge wiederholter Bitten der hiesigen Bevölkerung sich entschlossen habe, die Jonischen Inseln an Griechenland abzutreten, sobald letzteres den König Georgios I., Prinzen von Dänemark, zum Souverain haben würde. Hieran seien jedoch die Bedingungen geknüpft, daß die gegenwärtigen Pensionen fortgezahlt, daß die Kirchhöfe aller Bekenntnisse geachtet und daß die Jonischen Inseln jährlich 10,000 Pfund Sterling zur Civilliste des neuen Königs beitragen würden. Was die 90,000 Pfund Sterling anbelange, welche die Jonischen Inseln noch der Regierung für die Garnison schulden, so schenke die Königin diese Summe den Inseln. — Gestern Mittag begaben sich alle Parlaments-Mitglieder, der Griechische Erzbischof mit seinem Klerus und eine große Masse Volks mit Griechischen Fahnen in Prozession nach dem Regierungs-Palast, um dort ihre Zustimmung zur Vereinigung mit Griechenland abzugeben.

Türkei.

Die Levantepost ist mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 9. d. eingetroffen. Nach denselben hätte der stellvertretende Russische Geschäftsträger bei der Pforte, Legationsrath Novikoff, erklärt, daß eine Anerkennung der Polen als kriegführender Macht Seitens der Türkei zu einem Bruche mit Rußland führen würde. — Der „Levante-Herald" bestätigt, daß Rußland im Schwarzen Meere 12 Panzerkanonenboote erbaue.

Amerika.

New-York, 29. Sept. Seit einigen Tagen weilt eine Russische Flotte von nicht weniger als 8 Schiffen, deren bedeutendste die Dampf-Fregatten „Alexander Newsky" (zugleich Flaggenschiff des Admirals Lessowsky) und Pereßwet", von je 50 und 46 Kanonen, in dem New-Yorker Hafen. Natürlich war man allgemein nicht wenig über diesen unerwarteten Besuch erstaunt und suchte diese Veranlassung in den verschiedensten Ursachen. Der New-Yorker Philister machte sich zunächst weiß, daß der Czar seine Schiffe zur Vertheidigung gegen die Franzosen und Engländer geschickt habe, wenn es ihnen einfallen sollte, unseren Hafen zu bombardiren. Einzelne Zeitungen finden sogar in der Erscheinung dieser Russischen Schiffe die erste Frucht der Russisch-Amerikanischen Allianz, die jüngst von Cassius M. Clay in Petersburg abgeschlossen sein soll. So weit sind wir allerdings noch nicht; allein die Freundschaftlichen Beziehungen beider Länder zu einander sind trotzdem sehr intim, und auf Amerikanischer Seite äußert sich diese Freundschaft in der zuvorkommendsten Aufmerksamkeit und Artigkeit gegen die fremden Gäste. Seit dem Jahre 1809, wo auf Veranlassung Alexander's I. die ersten stehenden diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Staaten angeknüpft wurden, und seit den guten Diensten, die dieser Monarch den Vereinigten Staaten zur Herbeiführung eines Friedens mit England (1814) leistete, war das Verhältniß Amerika's und Rußlands stets ein herzliches und freundschaftliches.

— Das Diario de Santiago auf Cuba will „aus authentischer Quelle" erfahren haben, daß „die Republik Hayti im Begriffe ist, sich dem französischen Kaiserreiche einzuverleiben."

Der Postdampfer „China" mit 268,512 Dollars an Contanten hat New-Yorker Nachrichten vom 10. d. nach Queenstown gebracht. Die Conföderirten haben am 5. d. angefangen, Chattanooga zu beschießen, nachdem sie mit ihrem Angriff auf den rechten Flügel des Generals Rosenkranz am 28. v. Mts. zurückgeschlagen worden. Sie haben Shelbyville und Mac Minnville (jenes südlich, dieses östlich von Murfreesboro) genommen und 15,500 Gefangene gemacht, dazu noch 500 in Waldron Ridge. Dagegen ist ihre Cavallerie in Kentucky mit Verlust von 300 Gefangenen und 4 Kanonen geschlagen worden. Lee fährt fort, alle Fuhrten des Rapidan zu befestigen. Die Nachrichten von Charleston gehen bis zum 6. Die Conföderirten haben einen Angriff auf die Panzerfregatte „Ironsides" gemacht und ihr einigen Schaden zugefügt. Der „New-York-Herald" versichert, daß in dem Washingtoner Cabinet Friedens-Vorschläge discutirt würden, deren Natur nicht bekannt. Es wird behauptet, daß eine Französische Fregatte unterwegs nach Charleston sei. (N.-Z.)

London, 21. October. Der Dampfer „Bohemian" ist mit Nachrichten aus Newyork vom 12. d. in Londonderry eingetroffen. Nach denselben rücken die Conföderirten nach dem Fort Scott und der Stadt Kansas vor. Die Unionsregierung hat sehr ermuthigende Berichte von Chattanooga erhalten. Die Cavallerie der Unionisten ist von General Stuart in der Nähe des Flusses Robertson geschlagen worden. Das Hill'sche Corps ist angesichts Meade's vom linken auf das rechte Ufer übergegangen, anscheinend um Meade in den Rücken zu kommen.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 18. October 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach der bestätigten Repartition die Communallasten pro 1864 nachstehend festgestellt sind:

1) Als Zuschuß zu den Rekrutenauslösungs-Kosten der Zunft für jede steuer- und rekrutenpflichtige Seele der Zünftigen 11 Rbl. 68 K.
2) An Kosten zur Alimentation, Bekleidung und Ausrüstung der Rekruten für jede steuer- und rekrutenpflichtige Seele

der Bürger	1	Rbl.	25 K.
der freien Arbeiter	1	„	25 „
der Haus- und Dienstleute	1	„	25 „

3) An Beiträgen zur Erhaltung der Steuer-Verwaltung für jede steuer- und rekrutenpflichtige Seele

der Zünftigen	1	Rbl.	40 K.
der Bürger	1	„	40 „
der freien Arbeiter	1	„	— „
der Haus- und Dienstleute	1	„	— „
Für jede blos steuerpfl. Seele			
der Zünftigen	1	„	40 „
der Bürger	1	„	40 „
der freien Arbeiter	1	„	— „
der Haus- und Dienstleute	1	„	— „

4) An Verpflegungs-, Transport- und Unterhaltungskosten für jede steuer- und rekrutenpflichtige Seele

der Zünftigen	—	Rbl.	53 K.
der Bürger	—	„	53 „
der freien Arbeiter	—	„	53 „
der Haus- und Dienstleute	—	„	53 „
Für jede blos steuerpfl. Seele			
der Zünftigen	—	„	53 „
der Bürger	—	„	53 „
der freien Arbeiter	—	„	53 „
der Haus- und Dienstleute	—	„	53 „

wobei die zünftigen Gemeindeglieder zugleich angewiesen werden, die in der Repartition mit einbegriffenen Rekrutenauslösungsgelder für die noch in diesem Jahre stattfindende Rekrutirung, da selbige in vollem Betrage bis zum 1. December berichtigt werden müssen, nicht später als bis zum 15. November d. J. bei der Steuer-Verwaltung einzuzahlen.

Pernau, Rathhaus, den 12. October 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Raths Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 2219. Schmid, Secrt. [3]

Von dem Pernauschen Vogteigericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 19. November d. J. und den folgenden Tagen Vormittags 10 Uhr auf der dem hiesigen Handlungshause M. Strahlberg & Co. gehörigen Sägemühle Losi eine bedeutende Quantität verschiedenen gesägten Holzes und Balken gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden wird.

Pernau, Rathhaus, am 16. October 1863.

Obervogt R. Hehn.

№ 445. A. Mors, Secrt. [3]

Diejenigen, welche die Lieferung von Steinkohlen zur Dampfkesselheizung (Newcastler Hastings Hartly) übernehmen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich am 24. d. M. Vormittags 11 Uhr hierselbst einzufinden und ihre Forderungen zu verlautbaren.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 17. Octbr. 1863.

Oberkastenherr Fr. Rambach.
Aeltermann J. G. Puls.
Aeltester Schütz.

№ 420. Notr. G. Lehbert. [1]

Diejenigen, welche das Belegen der großen Floßbrücke mit neuen Planken und die sonst an derselben nothwendigen Reparaturen übernehmen wollen, werden hierdurch aufgefordert, in den auf den 21. und 24. d. M. anberaumten Ausbotsterminen Vormittags 11 Uhr sich hierselbst zu melden und ihre Forderungen zu verlautbaren.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 10. Octbr. 1863.

Oberkastenherr Fr Rambach.
Aeltermann J. G. Puls.
Aeltermann G. Florell.

№ 416. G. Lehbert, Notr. [1]

Von dem Pernauschen Brand-Collegio wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

Wenn durch den § 13 des mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern von Einer Erlauchten Livländischen Gouvernements-Regierung für die Livländischen Städte, mit Ausnahme der Stadt Riga, zur Reorganisation des Feuerlöschwesens am 26. März 1863 erlassenen Reglements vorgeschrieben worden, die Feuerlöschwehr aus zu dieser geeigneten Personen der Stadteinwohnerschaft zu bilden und der § 14 die Feuerlöschwehr in Sectionen unter Anführern zu regeln verordnet, als ergeht von dem Pernauschen Brand-Collegio an die hiesige Stadteinwohnerschaft desmittelst der Aufruf, zur Errichtung besonderer Sectionen freiwillig in die hiesige Feuerlöschwehr einzutreten, deren Obliegenheit sein würde, die verpflichtete Feuerlöschmannschaft in nöthigen Fällen zu unterstützen, insbesondere aber die Rettungssorge für Alte, Schwache, Kranke und Kinder und Bergung der Sachen ꝛc. zu übernehmen.

Ist nun mit dem allgemeinen Interesse in dieser Sache das Interesse jedes Einzelnen eng verbunden, wie dieses bereits von benachbarten Städten durch Errichtung freiwilliger Feuerwehr ausgesprochen worden, so ergeht an alle Diejenigen der hiesigen Stadteinwohnerschaft, welche sich dazu eignen, die Aufforderung, zu dem vorerwähnten Zweck sich zu verbinden und zur weiteren Regelung dieser Angelegenheit sich bei dem Brand-Collegio in kürzester Zeit zu melden.

Pernau, Brand-Collegium, am 15. Octbr. 1863.

Oberbrandherr L. Kridner.

№ 43. Brackmann, Notr. [3]

Von dem Pernauschen Brand-Collegio wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

Nach dem mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern von Einer Erlauchten Livländischen Gouvernements-Regierung unterm 26. März 1863 für die Livländischen Städte, mit Ausnahme der Stadt Riga, erlassenen Reglement § 11 ist jeder Hauseigenthümer verpflichtet, nachbenannte Feuerlöschapparate in Bereitschaft zu halten, als:

1—2 Wassereimer mit dem Namen des Hauseigenthümers,
1 Leiter nach dem Größenverhältniß des Hauses,
1 großes Beil,
1 Brandhaken

und die Besitzer von Fabriken, Einfahrten, der größeren Häuser, wie auch Schmiede, Tischler, Böttcher ꝛc. außerdem Handschlauchspritzen sich anzuschaffen verbunden sind; als ergeht an die resp. hiesigen Hausbesitzer, welche noch nicht die erwähnten Geräthe besitzen sollten, hierdurch die geschärfte Aufforderung, in kürzester Zeit sich mit denselben zu versehen.

Pernau, Brand-Collegium, am 15. Octbr. 1863.

Oberbrandherr L. Kridner.

№ 44. Brackmann, Notr. [3]

Nach dem von Einer Erlauchten Livländischen Gouvernements-Verwaltung mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern unterm 26. März 1863 für die Livländischen Städte, mit Ausnahme der Stadt Riga, erlassenen Reglement § 11 ist unter Anderem auch darauf hinzuwirken vorgeschrieben, daß bei kleineren, neben einander bele-

genen Häusern sich mehrere Eigenthümer zusammenthun und sich Handschlauchspritzen, die sich bereits als sehr wirksam bewährt haben, anschaffen.

In dieser Veranlassung werden die resp. Besitzer kleinerer Häuser hierdurch aufgefordert, zur Erfüllung dieser Vorschrift mit ihren Nachbarn Uebereinkommen zu treffen und sich mit den Eingangs erwähnten Handschlauchspritzen ohne Zeitverlust zu versehen.

Pernau, Brand-Collegium, am 15. Octbr. 1863.

Oberbrandherr L. Kridner.

№ 45. Brackmann, Notr. [3]

Von der Pernauschen Port-Tamoschna wird hierdurch bekannt gemacht, daß an confiscirten Waaren, und zwar: Netto 23 Pud 18 Pfund Blech, 188 Pud 11 Pfund Anker-Eisen und 60 Pud 30 Pfund Ofen-Eisen am 25. October d. J. Vormittags 11 Uhr im Zoll-Packhause gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden sollen.

Pernau, Port-Tamoschna, den 14. Sept. 1863.

Zoll-Director F. Klüver. [1]

Buchweitzen Grütze verkauft

Hoberg. [1]

Hiermit beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mein, seit einer Reihe von Jahren am hiesigen Platze geführtes

Manufactur- und Materialwaaren-Geschäft

meinem langjährigen treuen Mitarbeiter Herrn **F. M. Macarow** mit allen Activas und Passivas käuflich übergeben habe. Indem ich hiermit für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke, bitte ich solches auch meinem Herrn Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll

W. A. Iroschnikoff.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Anzeige erlaube ich mir hiermit zur Kenntniß des resp. Publikums zu bringen, daß ich das von meinem Vorgänger käuflich übernommene Geschäft unter der Firma **F. M. MACAROW** mit genügenden Mitteln fortführen werde, und bitte das demselben bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll und ergebenst

F. M. Macarow.

Kalender für 1864

sind zu haben in der Buchhandlung von R. Jacoby & Co. in Pernau.

Die Gutsverwaltungen der Güter Alt-Fennern und Kerro machen hiermit dem reisenden Publikum die Anzeige, daß auf der Pernau-Weißensteinschen Straße im Alt-Fennernschen Kirchen-Kruge und im Kerroschen Hofs-Kruge Pferde zu 4 Kop. pr. Werst und Pferd zu haben sind. [1]

Von dem Gute Rawasar soll ein zusammenhängender Complex von circa **230 Loofstellen Ackerland, Heuschlägen, Weide** und **Torfmoor verkauft** werden. — Die Bedingungen sind auf dem Hofe Rawasar zu erfahren. [1]

Doppelt gesiebte **Schmiede-Steinkohlen** in sehr guter Qualität verkauft zu billigen Preisen

W. L. Sternberg. [1]

Mein Haus in der Slabode nebst Nebenhaus ist zur Miethe zu haben und kann dasselbe sogleich bezogen werden; das Nähere erfährt man bei mir. P. Gerstfeldt. [1]

Angekommene Schiffe.

128) Den 11. October: „Vorwärts", Capt. F. Räting, von Stettin in Ballast an H. D. Schmidt. 129) „Hermiene", C. Vorbroot, von Stettin in Ballast an H. D. Schmidt. 130) „Fremad", J. Schröder, von Stavanger mit Häringen an H. G. Oehlbaum. 131) „Mohil", J. C. Wenot, von Friedericia in Ballast an H. D. Schmidt. 132) „Olga", J. C. Köhler, von Stettin mit Eisen und Ballast an J. Jacke & Co. 133) „Sylvester", J. Sprenger, von Stettin mit Mauersteine an J. Jacke & Co.

Abgegangene Schiffe.

116) Den 13. Octbr: Schiff „Neptun," Capt. Janfson, mit Roggen nach Finnland, cl. d. W. L. Sternberg. 117) „Wilhelmina", Henricsson, mit Roggen nach Finnland, cl. d. W. L. Sternberg. 118) Den 16.: „Activ", Müller, mit Leinsaat nach Stettin, cl. d. J. Jacke & Co. 119) „Elwina Friederica", Uecker, mit Leinsaat nach Stettin, cl. d. W. L. Sternberg.

Vom 11. bis zum 18. October.

Getauft. St. Elisabeths-Kirche: Marie Lange.

Verstorben. St. Elisabeths-Kirche: Carl Nörmann, todgebornes Söhnlein.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Friedrich Wilhelm Louis Seidlitz und Mathilde Charlotte Großmann. — **St. Elisabeths-Kirche:** Heinrich Stempel und Rino Allermann. — Friedrich Redikron und Leno Puck.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 43. Sonnabend, den 26. October 1863.

Inländische Nachrichten.

Riga, 19. Octbr. (Handelsnachricht.) Die Regsamkeit in unserem Handel nimmt zu, denn Verkäufer und Käufer von Flachs kamen einander mehr entgegen, und es wurden von frischer Waare ca. 6000 Berk. mit 1 Rbl. höher, d. h. K. 47 Rb., W. 45 Rbl., D. 37 Rbl., HD. 44 Rbl. per 10/15. Novbr. gekauft, doch will man augenblicklich auf diesen späten Lieferungstermin nicht mehr reflectiren. Die Flachszufuhr nimmt zu; es sind in diesem Monat ca. 9000 Berk. eingekommen. Für Säeleinsaat behaupten sich die Preise von 8 3/16, 8 1/4 und 8 1/8 Rbl. für gewöhnliche und 9 1/4 Rbl. für puike Waare, ungeachtet die Zufuhr bedeutend ist. In Getraide ist nichts umgegangen. Hanf ca. 600 Berk., gewöhnl. Rein- zu 129 Rbl. Bco., fein Rein- zu 132 Rbl. Bco., Sorten 3 Rbl. Bco. niedriger, kurzer Paßhanf zu 119 Rbl. Bco., langer schwarzer Paßhanf zu 125 Rbl. Bco. umgesetzt. Für Russ. 75pfd. Hafer 50 Rbl. zu bedingen, 52 Rbl. Verkäufer. Häringe sind bis jetzt ca. 150,000 Tonnen importirt, der Absatz bleibt schleppend; Preise unverändert. Salz wurde eine Ladung St. Ubes zu 94 Rbl. geräumt.

(Rig. Z.)

Dorpat, 16. October. Gestern eröffnete Herr Prof. Schleiden seine für das Auditorium № 5 angekündigten Vorlesungen über Anthropologie aus Rücksicht auf die große aus den verschiedensten Kreisen zusammengetretene Zuhörerzahl in der Aula. Zur Aufgabe hatte sich der Redner eine populaire Erörterung der Frage gesetzt, was unter einem Naturforscher zu verstehen sei. Indem er zwischen philosophisch-naturwissenschaftlichen und philologisch-historischen Köpfen unterschied und sich selber den ersteren beigerechnet wissen wollte, erläuterte er seinen Standpunkt des Weiteren dahin, daß er weder den Theologen, noch den Naturforschern ungetheilten Beifall zu zollen vermöge. Den Ersteren nicht, weil sich beispielsweise aus der Bibel weder Chronologie lernen, noch der Ursprung aller Menschen von einem Paare ableiten lasse; auch wollte er, mit Berufung auf Ewald und einige Studien am hebräischen Text, an der Bibel weder Inspiration noch Einheit unbedingt anerkennen; erläuterte vielmehr den heterogenen Charakter der verschiedenen Bestandtheile der Bibel an dem „Gleichniß" einer aus Humboldt's Kosmos, Steinthal's Classification der Sprachen, Becker's Weltgeschichte, dem Nibelungenliede und Saxo Grammaticus zusammengetragenen „Geschichte des Deutschen Volkes"; gestand jedoch einzelnen biblischen Autoren, Allen zuvor den Propheten, eine ungewöhnliche instinctmäßige Einsicht, welche man immerhin als Inspiration bezeichnen möge, zu. Im weiteren Verlaufe des Vortrages wurden verschiedene Gedankenverbindungen benutzt, um zu einer Definition des Begriffes „Natur" zu gelangen. Da sich der Redner jedoch eine näher eingehende Darlegung dessen, was unter einem „Naturforscher" zu verstehen sei, für die folgende Vorlesung vorbehielt und die unterscheidenden Merkmale, welche er sich selber den „Natur-

forschern" gegenüber vindicirt, dann erst gleich faßbar und populair hervortreten dürften, wie diesmal die Darlegung dessen, was den Redner vom Théologen unterscheidet, so wird sich vermuthlich erst eben jenen Merkmalen entnehmen lassen, was ihnen entsprechend das Wort „Natur" eigentlich zu bedeuten habe. Uebrigens verwahrte sich der Redner gegen die Erwartung, als beabsichtige er seinen Zuhörern etwas Geistreiches oder neues zu bieten; er wolle ihnen nur Altes und Wahres, obwohl mitunter in neuer Beleuchtung, vorführen.

Dorpat, 18. Oct. Die hiesige Telegraphenstation, die heute ihre Thätigkeit begann, befördert keine Depeschen ins Ausland, sondern nimmt nur solche für inländische Stationen an. Der Preis für eine Depesche von 20 Worten beträgt nach Riga, Mitau, St. Petersburg und Hapsal 1 Rbl. 50 Kop., nach Moskau 2 Rbl. 50 Kop., nach Narva, Reval, Pleskau und Pernau 1 Rbl. Nach Walk, Wolmar, Werro und Fellin ist die Verbindung noch nicht eröffnet. Ueber 20 Worte hinaus kosten je zehn weitere Worte die Hälfte des obigen Preises mehr; die Worte der Adresse und Unterschrift werden mitgezählt. (D. Tgbl.)

— Die „Dorp. Ztg." berichtet: Im bevorstehenden Winter werden bei der hiesigen Universität wiederum technische Vorträge für das Publikum gehalten werden und zwar von Professor Dr. Kämtz über die Gesetze des Gleichgewichts und der Bewegung der Flüssigkeiten, von Prof. Dr. Schmidt über Leucht- und Brennmaterialien, während Prof. Dr. Petzholdt nach seiner Rückkehr nach Dorpat (Mitte October) in seinen Vorträgen über die Gewinnung und weitere Verarbeitung der Metalle fortfahren wird.

Reval, 21. Octbr. Vorigen Sonnabend gab es hier den seither noch nicht gehabten Anblick einer Straßen-Locomotive. Dieselbe war, aus einer der renommirtesten Maschinenfabriken Englands hervorgegangen und durch das hiesige Handlungshaus J. C. Koch für den Herrn Kreisrichter v. Ruckteschell auf Friedrichshof bezogen, kürzlich auf dem Seewege hierhergelangt und machte nun die erste Probefahrt. Vom Hafen aus setzte sie sich unter Leitung des in Pernau wohnhaften Monteuren Hrn. Schiller in Bewegung und machte, von einer zahlreichen Menge Schaulustiger begleitet, ihren Weg um den betreffenden Theil des Glacis herum bis zum Russischen Markte. Von dort ging sie zum Hafen zurück, um eine Dreschmaschine abzuholen. Allem Anscheine nach ergab der erste Versuch ganz günstige Resultate (namentlich was die Lenksamkeit der Maschine betrifft) und erwies sich auch der früher befürchtete Umstand, die Pferde möchten sich vor ihr scheuen, als unbegründet. Größere Besorgniß legte das Volk an den Tag, aus dessen Munde man wiederholt die Aeußerung hörte, was doch fortan die armen Fuhrleute anfangen würden. — Die Locomotive soll, wie wir hören, von ihrem Eigenthümer besonders auch als locomobile Dampfmaschine für die verschiedensten landwirthschaftlichen Zwecke verwandt werden. — Sonnabend Nachmittag ging dieselbe nach ihrem Bestimmungsorte Friedrichshof ab.

St. Petersburg. Am 1. Oct. fand in St. Petersburg die feierliche Einweihung und Eröffnung des im vergangenen Jahre in Feuer aufgegangenen und jetzt unter dem Namen Alexanderlinie aus der Asche entstandenen „Apraxin-Dwors" statt.

— Die „Stimme" veröffentlicht ein Allerhöchst bestätigtes Reglement zur Aufrechterhaltung der Militair-Disciplin, in welchem zur Aufrechterhaltung der militairischen Ehre unter den Offizieren die Bildung von Ehrenräthen (Ehrengerichten) genehmigt wird; dieselben sollen aus sämmtlichen Oberoffizieren je eines Regiments bestehen und in Ehren- und Beleidigungssachen entscheiden. Von diesen Entscheidungen sind die resp. Regiments-Commandeure sofort in Kenntniß zu setzen. Den Ehrengerichten steht es frei, die Schuldigen zum Austritte aus dem Offizier-Corps zu bewegen. (Rig. Z.)

— Zur schnelleren Completirung der Armee in Kriegszeiten mit Offizieren hat Se. M. der Kaiser am 10. Octbr. zu befehlen geruht, daß temporair folgende Regeln beobachtet werden sollen: 1) Alle Diejenigen, welche den vollen Cursus in den höheren Lehranstalten beendet haben, erhalten beim Eintritt ohne Examen den Unteroffiziersrang und werden nach dreimonatlichem Dienst in demselben ohne Vacanz zum Offiziere befördert, wenn sie eine Prüfung über ihre Kenntnisse der Reglements und des Frontdienstes bestehen. 2)

Diejenigen, welche einen vollen Cursus in den mittleren Lehranstalten beendigt haben, oder ein Zeugniß der Reife über die Kenntnisse der Gegenstände eines vollen Gymnasialcursus beibringen, werden unter denselben Bedingungen, aber nur mit Vacanz nach sechsmonatlichem Dienst im Unteroffiziersrange zum Offizier befördert. Diejenigen jedoch, welche nach Beendigung des Gymnasialcursus einen Classenrang erhalten und bereits im Militairdienst gestanden haben, werden nach einjährigem Dienst im Unteroffiziersrange auch ohne Vacanz zum Offizier befördert. 3) Alle andern Freiwilligen, welche das Examen nach dem Programm vom 6. Mai 1844 bestehen, werden als Unteroffiziere, die andern als Gemeine mit dem Recht, nach einem Jahre den Unteroffiziersrang zu erhalten, eingestellt. Alle aus den freiwillig Eingetretenen hervorgegangenen Unteroffiziere ohne Unterschied der Herkunft können nach einjährigem Dienst in dieser Charge zu dem jeden September bei der Division stattfindenden Concurrenz-Examen zugelassen und, wenn sie allen Forderungen genügen, mit Vacanz zu Offizieren befördert werden. 4) Es wird den Divisionschefs schon jetzt überlassen, Vorschläge zur Beförderung derjenigen Junker und freiwillig Eingetretenen zu machen, welche die neu vorgeschriebene Dienstzeit zurückgelegt, das Examen bestanden haben und der Beförderung würdig erachtet sind, ohne dabei sich durch die Rücksicht auf die Vacanzen beschränken zu lassen. 5) Wenn bei alledem noch Mangel an Offizieren stattfinden sollte, kann die Dienstzeit der Unteroffiziere aus dem abgabenpflichtigen Stande in der Garde auf 7, in der Armee auf 8 Jahre herabgesetzt werden, doch müssen dieselben vor der Beförderung außer der Prüfung in der Kenntniß des Dienstes und der Reglements noch eine solche nach dem Programm ablegen. (Rev. Z.)

— Dem „Inv." entnehmen wir, daß nach dem neuen Disciplinar-Reglement für die Armee folgende Disciplinarstrafen gegen Offiziere festgesetzt sind: einfacher Verweis, Verweis vor dem Officiercorps, Verweis mit Publication im Tagesbefehl, Strafdienst, Stubenarrest bis zu 14 Tagen, Arrest auf der Hauptwache, Remotion vom Commando, Uebergehung im Avancement, Entlassung. Dieselben Strafen gelten mit einigen Modificationen für die Junker, Unteroffiziere und mit besonderen Vorzügen ausgestattete Freiwillige, welche außerdem mit dienstlicher Verwendung als Gemeine belegt werden können. Den Bestimmungen über die Disciplinarstrafen gegen gewöhnliche Untermilitairs entnehmen wir: Verweis, Arrest in der Kaserne, Strafdienst und Strafarbeit, Arrest bis zu 2 Monaten, Uebergehung beim Avancement, Ueberführung in die Strafclasse (welche bei Freiwilligen und Decorirten nur auf Grund kriegsgerichtlichen Urtheils geschehen kann). Die in der Strafclasse stehenden Individuen können zu Arrest in einem finsteren Local bis zu 8 Tagen und mit 50 Streichen bestraft werden; in der Strafclasse stehende Individuen können nach 2 Jahren, resp. einem Jahr in die erste Classe zurückgeführt werden. Ueberaus wichtig ist endlich eine Bestimmung, durch welche Offizieren wie Untermilitairs das (ihnen bis dazu nicht zustehende) Recht ertheilt wird, über ihre Vorgesetzten unter Beobachtung der gesetzlichen Formen Beschwerde zu erheben. (Anlangend die Militair-Criminalstrafen, erinnern wir unsere Leser an die Bestimmungen vom 17. April d. J., durch welche das Gassenlaufen völlig abgeschafft und die Körperstrafe auf die Ertheilung von höchstens 300 Streichen beschränkt worden ist.) (Rig. Z.)

— In Samara geht man mit dem Plane um, eine Actien-Gesellschaft zum Betriebe des Kleinhandels, mit einem Grundcapital von 10,000 Rbl., das in 1000 Actien zu je 10 Rbl. zerfällt, zu begründen. Die Operationen der Gesellschaft werden folgende sein: Anlage und Unterhaltung von Bäckereien, Garküchen, Schenken und Fuhrmanns-Herbergen, Detailhandel mit Gemüsen, Thee, Tabak und anderen Artikeln, sowohl in beständigen Verkaufslocalen, als auch in zeitweiligen Bretterbuden, an verschiedenen Punkten Samaras, auf Jahrmärkten, an Landungsstellen der Wolga. Die Compagnie hat den Nutzen der armen Leute, sowohl ihrer Actionaire als auch der Consumenten im Allgemeinen, im Auge, und da der Detailhandel, wie bekannt, vortheilhafter ist als jeder andere, so kann es ihr, wenn sie nur umsichtig zu Werke geht, an Erfolg nicht fehlen. (Rev. Z.)

— Aus dem Kaukasus erfahren wir die Unterwerfung der Abadsechen, eines kräftigen und zahl-

reichen Stammes des westlichen Kaukasus, unter das Russische Scepter. Auch sind die letzten Uebergänge, welche vom Nord- zum Südabhang des westlichen Gebirges führen, von Russischen Truppen besetzt. So ist denn gegenwärtig die ganze nördliche Abdachung des westlichen Kaukasus nebst dem am schwarzen Meere belegenen Theile unterworfen. Unabhängig ist nur noch der kleine Stamm der Ubychen und der an der Küste wohnenden Schapsuchen.

— Zufolge Berichtes der „Mosk. Ztg." ist die Stadt Walki im Charkowschen Gouvernement am 25. Septbr. fast ganz vom Feuer zerstört worden.

— Die Herren Schulte und Fleischhauer haben ein Patent auf 5 Jahre für eine Branntweinsuhr erhalten, welche Menge und Stärke des Branntweins während der Destillation anzeigt. — Von unserem Finanzminister ist ein Preis von 1000 Ducaten ausgesetzt worden, für die Herstellung eines Alkoholometers zur Stärkebestimmung der Spirituosen nach Volumprocenten, der sich praktischer erweise und zugleich die Mängel des hier jetzt gebräuchlichen Glas-Alkoholometers nach Tralles vermeide. (D. Tgbl.)

(Nachrichten aus Polen.) Warschau. Die Untersuchung über das Attentat auf den Grafen Berg nimmt, wie der Warschauer Correspondent des „Russ. Inv." schreibt, colossale Proportionen an. Bei der Menge der Papiere und betheiligten Personen kann man noch nichts Zuverlässiges über die Sachen sagen. Jeden Tag erscheinen neue Individuen, jede Nacht werden neue Verhaftungen ausgeführt, welche zu neuen Entdeckungen führen, die allmälig den Faden einer weitverzweigten Verschwörung erkennen lassen, an welcher besonders die Schlachta und der höhere Adel betheiligt sind. Es scheint eine aristokratische Verschwörung zu sein, in welcher Stanislaus Zamoyski augenscheinlich einer der Haupthandelnden war.

— Am 7. Oct., um 10 Uhr Vormittags, wurden auf dem Glacis der Alexander-Citadelle der Beamte des hiesigen Postamts Swezynski und der Bürger Paipe mittelst des Stranges hingerichtet, ersterer, weil er Secretair des Central-Comités war und Waffensendungen besorgt hatte, letzterer, weil er zu den Hänge-Gensd'armen gehört hatte. „Die Hinrichtung Swezynski's", so wird darüber der „Stimme" aus Warschau geschrieben, „kam unerwartet, und die Postbeamten sind darüber in voller Verzweiflung; denn bisher hat man in Warschau nur Leute aus dem Bürgerstande hingerichtet. Marczewski, gewesener Stadtchef seitens der Insurrection, Schwarz, Mitglied des Central-Comités und eifriger Beförderer des Aufstandes, Roginski, Bandenführer, Mitglied des Comités und Mörder des unglücklichen Tscherkassow, wurden alle nicht hingerichtet, sondern nur nach Sibirien verschickt, und so hoffte man denn, daß die Todesstrafe nur dem Pöbel vorbehalten sei, aus dem die geheime Nationalregierung ihre Mörder wählte. Möge Swezynski's Hinrichtung seinen Standesgenossen eine Lehre sein." (Rev. Z.)

— Im ausgebrannten Rathhause fängt man bereits an, die unteren Kassenlocale zu restauriren, welche seit vielen Jahren eingeräuchert, einer Reinigung sehr bedürftig waren. Das erste Stockwerk ist wenig beschädigt, aber das zweite und dritte nebst dem Dache bedürfen, eben so wie das Polizei-Gebäude im zweiten Hofe, des Neubaues. Das ganze Rathhaus war erst vor zwei oder drei Wochen auswendig theils neu abgeputzt, theils angestrichen worden. Immerhin ist der Schaden auf 60—80,000 Rbl. zu berechnen, die Restaurirung wird wohl aber viel mehr kosten. Die im Rathhause aufbewahrten Documente, so wie alle Kassenbücher, Abgaben-Nachweisungen, Repartitionen sind gerettet, die Kassen-Bureaus bereits wieder in Thätigkeit, und auch die Abgaben-Einziehung hat heute bereits wieder begonnen.

— Aus Warschau meldet der Correspondent des „Russ. Inv." unterm 8. Octbr. abermals mehrere Mordversuche, welche alle in der Zeit der Dämmerung des 7. Octobers verübt wurden. Ein Soldat des Lithauischen Garde-Regts., von einer der Compagnien, die im Hause Zamoyski liegen, war mit seiner Theekanne ausgegangen, um sich kochendes Wasser zu holen, als er von 3 Hänge-Gensd'armen angefallen wurde, welche ihm drei Dolchstiche in den Nacken, einen in die Hüfte und einen fünften in den Kopf, in der Nähe der Schläfe beibrachten. Einer dieser Mörder traf auf der Flucht auf einen Polizei-Aufseher, welcher ihn ergreifen wollte und ihn trotz der Wunde, welche

er an der rechten Wange erhalten hatte, auch festhielt. Er rief nun um Hülfe, aber aus der ganzen Menschenmenge, welche ihn umgiebt, eilt Niemand herbei; endlich erhält er eine zweite Wunde, welche ihn zu Boden streckt, und der Mörder geht ruhig davon. Der Polizeisoldat, der in der Nähe stand, schloß sich, statt auf das Geschrei zu Hülfe zu eilen, in sein Wächterhäuschen ein. Der Gehilfe des 10. Zirkels, in welchem sich dieser Vorfall ereignete, Namens Nowicki, machte trotz der ihm hierüber zugegangenen Meldung weder dem Polizeimeister, noch den Offizieren, die in seinem Zirkel wohnten, Meldung. — Der dritte Mordanfall wurde in der Marschallstraße, an einem verabschiedeten Polizeibeamten verübt, welcher einen Dolchstich in den Hals erhielt. Alle drei Verwundete befinden sich glücklicher Weise außer Gefahr. — Wir sollten meinen, sagt der erwähnte Correspondent, daß es der größeren Sicherheit wegen den Einwohnern Warschaus verboten werden müßte, nach dem Eintritt der Dämmerung auf die Straße zu gehen. — Heute früh bemerkte ein Soldat einen zerlumpten Kerl, welcher ein Messer schliff, und brachte ihn nach dem Zirkel. Bei seiner Durchsuchung wurde ein Befehl des **rzad** bei ihm gefunden, daß alle Einwohner spitze Messer bei sich führen sollen, um den Hänge-Gensd'armen helfen zu können, wenn sie Jemand tödten.

Warschau, 9. October. Die Druckerei der Nationalregierung und eine Menge von compromittirenden Papieren sind entdeckt und der Leiter der Druckerei, der revolutionaire Stadthauptmann, sowie mehrere andere Personen, unter diesen auch die Mörder Baranowskis, verhaftet worden; außerdem fand man noch mehrere Befehle vom Jahre 1860 an und eigenhändige Unterschriften von den Gliedern des Nationalcomités. Bemerkenswerth ist es, daß die innere Anleihe auf 15 Mill. Zlot festgestellt ist, und die Anweisungen in blanco auf 40 Mill. lauteten; letztere zerfallen in 5 Classen und sind in 5 verschiedenen Farben gedruckt.

— Einer Warschauer Correspondenz der „R. P. Z." vom 8. Octbr. entnehmen wir, daß nunmehr alle städtischen Abgaben in Warschau und die Steuern in der Umgebung der Stadt mit Hülfe der militairischen Execution, sogar auf 3 Monate zum Voraus, d. h. bis zum 1. Januar 1864, beigetrieben worden sind, und daß die Maßregel wegen Einlieferung der Waffen einen recht guten Erfolg gehabt hat. Wenn nach dem 20. October noch versteckte Waffen gefunden werden, so wird der Besitzer dem Kriegsgerichte übergeben und sein Haus confiscirt.

— Zufolge einer Vorstellung des Finanzministeriums sollen alle Zollbehörden in Polen aufgehoben und die Directoren derselben ohne Gage dem Ministerium beigezählt werden, und bereits sind 156 Beamte, die durch verrätherische Handlungen ihren Haß gegen die Regierung bewährt haben, plötzlich verabschiedet worden. Das energische Vorgehen des Ministeriums ist sehr zu loben, da die Zollbeamten nicht genutzt, sondern entschieden Schaden gebracht haben, denn die Erfahrung hat gezeigt, daß die Beamten der Eisenbahnen, Posten und Zollbehörden vorzugsweise den Aufstand bewaffnet und ihm die Möglichkeit gegeben haben, seine jetzigen Dimensionen anzunehmen. (Rev. Z.)

— 12. Octbr. Dem „Inv." wird telegraphisch gemeldet: Capitain Schwartz vom Neureussischen Dragoner-Regiment hat mit einer fliegenden Colonne von 50 Grenzreitern im Wlozlowschen Kreise 48 Insurgenten, unter diesen den früheren Adjutanten Garibaldi's, Baron Debrechemgy (?) (als Bandenführer Callier genannt), festgenommen, außerdem 4 Kisten mit gezogenen Flintenläufen, 700 Paar warme Winterstiefel, 10 Pferde, 150 Uniformen, 3000 Halstücher u. s. w. in Gewahrsam genommen.

— Der Generalmajor von der Suite Sr. Maj. Fürst Wittgenstein hat bei Durchsuchung der Gostyninschen Wälder den Anführer der Henker-Gensd'armen Paulinski und 17 andere Insurgenten (unter diesen 6 wichtige Agenten) ergriffen und ersteren in Gostynin aufhängen lassen. (Rig. Z.)

Von der Polnischen Grenze, 13. Octbr. Vergangene Nacht haben in Warschau zahlreiche Verhaftungen stattgefunden, namentlich der Pröbste Bialobrzeski, Wyscinski, Stecki, des Photographen Bayer, des Banquiers Kaucz, des Predigers Kramstück und des Redacteurs Neufeld. Beim Sächsischen Consul Lesser hat eine Haussuchung stattgefunden, in Folge deren das Comptoir versiegelt worden ist und der Consul Hausarrest erhalten hat.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 18. Oct. Sämmtliche hervorragende Mitglieder der Fortschritts-Fraction von Bockum-Dolffs sind wiedergewählt. Fortschrittspartei und Conservative an Zahl gewachsen. Altliberale und Katholiken vermindert.

— In der neuesten Bundestags-Sitzung hat Dänemark in Betreff des Executions-Beschlusses eine versöhnliche Antwort abgegeben, und ist unter Beharrung auf dem bisherigen Standpunkt zu unterhandeln bereit. Die Antwort wurde dem betreffenden Ausschuß überwiesen. (Rev. Z.)

— Wie der „Görl. Anz." aus Lauban vernimmt, sind die dortigen Gymnasiallehrer durch das Provinzial-Schul-Collegium direct angewiesen worden, sofort aus dem dortigen Verfassungsverein auszutreten. Derselbe hat sich bekanntlich zur Aufgabe gesetzt, die gründliche Kenntniß der Verfassung im Volke zu verbreiten.

Aus Elbing wird gemeldet, daß in dem dortigen Kreise von Seiten des reactionairen Pöbels bei den Wahlen ein starker, oft thätlicher Terrorismus ausgeübt worden ist.

Hamburg, 21. Oct. Die „Hamburger Ztg." bringt eine aus Wien datirte Mittheilung, daß Oesterreich den Befehl nach Triest habe ergehen lassen, sofort 6 schwere Kriegsschiffe auszurüsten, um die Norddeutschen Küsten für den Fall zu schützen, daß die Dänen die Häfen sollten blockiren oder Kauffahrteischiffe sollten aufbringen wollen.

— 28. Octbr. Die Presse von Schweden und Norwegen kämpft immer ernstlicher an gegen eine Allianz mit Dänemark. Die Organe der Parteien von der entgegengesetzten Richtung sind einstimmig in dieser Opposition.

Oesterreich.

Wien, 15. Oct. Den Köln. Bl. wird Oesterreichs Lage als sehr ernst geschildert und hinzugefügt: „So ist denn am 5. d. Mts. von Seiten des Kriegs-Ministeriums an die ihm untergeordneten Militair-Departements die Verordnung erflossen, auf die Herstellung und Bereithaltung aller Vorräthe für den Kriegsbedarf bedacht zu sein."

Aus Krakau wird berichtet: Die Krakauer Polizei-Direction hat in dem Schuppen eines Hauses der Johannis-Gasse hierselbst ein Munitionsdepot entdeckt und vier Centner Pulver und 26,500 Stück scharfe Patronen mit Beschlag belegt.

Italien.

In Florenz ist ein Blatt mit Beschlag belegt und zur gerichtlichen Untersuchung gezogen worden, weil es sich zum Echo der Verleumdungen gemacht hatte, in denen sich die Französischen Blätter gegen die Russischen Generale Murawjew und v. Berg ergehen. (Die Russenfreundlichkeit nimmt in Italien in demselben Maße zu, wie der Haß gegen Frankreich.)

Neapel. In Folge des andauernden Baumwollenmangels hat man sich in Neapel mit dieser Cultur beschäftigt. Neapel kann dieses Jahr dem Handel 2,225,000 Kilogr. Baumwolle überliefern, und man rechnet für das Jahr 1864 auf einen Ertrag von etwa 8 bis 9 Millionen Kilogr.

Frankreich.

Paris, 22. Oct. Die Mexikanische Deputation wurde heute, wie die „France" berichtet, vom Kaiser empfangen. Namens der Mexikanischen Regentschaft überreichte Herr Gutierrez das Dankvotum der Notabeln-Junta in einem massiv silbernen Kästchen, das mit roth-weiß-grünen Bändern verziert in einem Futteral von blauer Seide lag. Der Kaiser hörte dann mit lebhaftem Interesse den Bericht des Herrn Gutierrez über den Empfang in Miramare und beglückwünschte die Herren Deputirten zu dem „glücklichen Ergebnisse ihrer Mission." Zugleich läßt man jedoch hier aussprengen, daß die Mexikaner einen Französischen Prinzen, oder auch einen Französischen General, am liebsten aber Napoleon III., zum Kaiser haben wollen — also Anschluß an Frankreich.

England.

London, 21. October. Der berühmte Volks- und Kanzelredner Rev. Henry Ward Beecher, Bruder der Verfasserin von „Onkel Tom's Hütte"; ist gestern Abend zum ersten Male vor einem Londoner Publikum aufgetreten, nachdem er sich schon in mehreren Provinzstädten über die Amerikanische Frage öffentlich ausgesprochen hatte. In den weiten Räumen der Exeterhalle hatte sich schon eine Stunde vor Eröffnung der Verhandlungen eine solche Menschenmasse zusammengedrängt, daß Mr. Beecher und das Comité nur mit Hülfe ei-

ner starken Polizeimannschaft zu ihren Plätzen durchdringen konnten. Man war darauf vorbereitet, daß, wie vor einigen Tagen in Liverpool, auch hier das Meeting nicht ohne Störung vor sich gehen würde; doch waren die nordstaatlich Gesinnten in solch überwältigender Ueberzahl, daß von dem enthusiastischen Beifalle, mit welchem Beecher's Rede begrüßt und oft unterbrochen ward, das Zischen und Murren der verhältnißmäßig wenigen Anwesenden, die abweichender Meinung waren, gänzlich übertäubt wurde.

— Eine Zuschrift an die „Times" theilt mit, daß der König von Dahomey den Englischen Capitain Burton eingeladen hat, die drei Wintermonate an seinem Hofe zu verbringen, und daß das auswärtige Amt in London dem Capitain die Erlaubniß gegeben hat, die Einladung Sr. schwarzen Majestät anzunehmen. Man erwartet daher bald reichere Aufschlüsse über die Zustände und die etwaige Nutzbarkeit des berüchtigten Königreichs.

Balmoral, 20. October. In Gegenwart der Königin ward im großen Corridor des Schlosses die Statue enthüllt, welche den Prinzgemahl in Hochlandstracht, eine Flinte in der Rechten, die Linke auf den Kopf eines Lieblingshundes gestützt, darstellt. Der Sockel trägt die von der Königin selbst gewählte Inschrift: „Albert, Prinzgemahl. 1861. Sein Lebenswandel entsprang aus einer tiefinnerlichen Uebereinstimmung mit Gottes Willen und deshalb mit Allem, was wahr und schön und gerecht ist."

Griechenland.

Aus Athen, 16. Oct., wird gemeldet, daß die Annexion der Jonischen Inseln an Griechenland überall mit Enthusiasmus gefeiert worden ist und daß zum Empfange des Königs glänzende Anstalten getroffen werden.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Octbr. Es sind hier beunruhigende Nachrichten über die Haltung und die Rüstungen Rußlands eingetroffen. Der Kaiser Alexander, so wie die Großfürsten Konstantin und Michael, haben sich in Begleitung des Generals Todleben nach Kertsch begeben, um die dortigen neuen Befestigungen zu besichtigen. Der Sultan hat die Absicht, die directen Steuern um so viel zu ermäßigen, als der Ueberschuß des Budgets beträgt.

Amerika.

London, 28. Oct. Nachrichten aus New-York vom 17. melden, daß General Lee das ehemalige Schlachtfeld von Bulls Run besetzt und bei Centreville Stellung genommen hat. Man sagt, daß Präsident Jefferson Davis binnen Kurzem den Oberbefehl der Armee des Generals Braxton-Bragg übernehmen werde.

London, 30. Oct. Lincoln beabsichtigt 300,000 Mann kriegsbereit zu stellen und erläßt zu dem Zweck einen Aufruf zur Organisation von Freiwilligen.

Vermischtes.

In St. Petersburg hat die Frau des Professors unserer Universität, Mad. Lugebil, einen Kindergarten nach dem Muster der Fröbelschen Gärten, welche sie in Deutschland kennen gelernt, eröffnet.

Berlin. Das Schicksal Nadar's und seiner Leidensgefährten erregt hier eine lebhafte Theilnahme. Der Anfang der Fahrt, die so traurig enden sollte, war von einer heitern Episode begleitet. An der Belgischen Grenze bei Erquelinnes erkundigten sich die Reisenden bei einem über den Anblick des Riesenballons erschrockenen Zollbeamten, wo sie wären, und fuhren, als sie Auskunft erhalten und dafür gedankt hatten, weiter in die Luft hinaus. Der Douanier schrie ihnen vergebens nach, sie möchten herabsteigen, damit ihre Effecten vom Zollamte untersucht würden, und er soll, wie Belgische Blätter melden, mit großer Gewissenhaftigkeit nach Brüssel berichtet haben, um anzufragen, was in einem ähnlichen Falle geschehen solle.

— In einer Magdeburger Wahlversammlung hörte man plötzlich die Töne eines Säuglings. Ein fortschrittlicher Schuhmachermeister hatte denselben mitgebracht, weil ihm nach dem Tode seiner Frau die Wärterin fehlte und er doch die Wahl nicht versäumen wollte. Man sammelte für den treuen Vater und Bürger ein Pathengeschenk von 70 Thalern.

— In Como ist am 17. Oct. in Folge anhaltenden Regens ein Erdrutsch erfolgt, der 5 Häuser und 40 Menschen begraben hat.

Von der Censur gestattet.

Pernau, den 25. October 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an die in der hiesigen Vorstadt im 2. Quartal sub № 90 u. 92/257 belegenen, den Erben des weil. Pernauschen Kaufmanns Cornelius Funck gehörig gewesenen und von denselben mittelst corroborirten Contracts vom 21. April 1863 für die Summe von 2700 Rbl. S.-M. dem Gärtner Nicolai Iwanow Filin verkauften Gartenplätze aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung spre-

chen zu können vermeinen sollten, hiermit aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams, also spätestens bis zum 8. December 1864, entweder in Person oder durch gesetzliche Bevollmächtigte allhier anzugeben und selbige in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt werden wird, die vorbezeichneten Gartenplätze aber dem rechtmäßigen Acquirenten Nikolai Iwanow Filin adjudicirt werden sollen. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, den 23. October 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Raths

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 2299. Schmid, Secrt. [3]

Von dem Pernauschen Vogteigericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 19. November d. J. und den folgenden Tagen Vormittags 10 Uhr auf der dem hiesigen Handlungshause M. Strahlberg & Co. gehörigen Sägemühle Losi eine bedeutende Quantität verschiedenen gesägten Holzes und Balken gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden wird.

Pernau, Rathhaus, am 16. October 1863.

Obervogt R. Hehn.

№ 445. A. Mors, Secrt. [2]

Von dem Pernauschen Polizeigerichte wird zufolge Requisition des Pernauschen Post-Comptoirs vom 21. Octbr. c. sub № 911 hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß von jetzt ab die ganze Correspondence von hier nach Dorpat und Werro über Reval expedirt werden und die Annahme am Mittwoch und Sonnabend Vormittags von 11 bis 2 Uhr stattfinden wird.

Pernau, Polizeigericht, den 23. Octbr. 1863.

Polizeivorsitzer R. Hehn.

№ 953. Secrt. E. v. d. Borg. [3]

Das Pernausche Stadt-Cassa-Collegium bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß von demselben die Hofsländereien des Stadtgutes Willofer am 2. und 5. December d. J. Vormittags 11 Uhr im öffentlichen Meistbot auf 12 Jahre, vom April 1864 ab, in Arrende werden vergeben werden, von den contractlichen Bedingungen aber in der Canzellei dieses Collegii Einsicht genommen werden kann.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 19. Octbr. 1863.

Oberkastenherr Fr. Rambach.
Aeltermann J. G. Puls.
Aeltermann G. Florell.

№ 422. Notr. G. Lehbert. [3]

Anzeige.

Die bereits angekündigten Instrumental-Musik-Abende unter Direction des Hrn. F. Jacob werden wieder im Saale der Mussen-Gesellschaft allwöchentlich einmal stattfinden. Der erste Musikabend ist auf Dienstag den 29. d. Mts. 8 Uhr festgesetzt.

Das Abonnement für die Dauer der Wintersaison beträgt für einen Herrn 3 Rbl., für eine Dame 2 Rbl., wobei jedoch zu bemerken, daß das Abonnementsbillet nur für diejenige Person gültig ist, auf deren Namen es lautet und keiner andern abgetreten werden kann. Auswärtige Fremde können gegen Lösung eines besondern Billets à 50 Kop. Zutritt finden. Zu den Familien der Abonnirten gehörige Kinder von 15 Jahren und darunter können auf Billete à 15 Kop. eingeführt werden.

Alle vier Wochen etwa wird ein großer Musikabend statthaben, worüber besondere Anzeige im Wochenblatte gemacht werden wird.

Die Abonnementsanmeldungen werden in der Handlung der Herren Boström & Co. oder auch von den Unterzeichneten entgegengenommen.

Pernau, den 24. October 1863.

C. F. Ströhm. J. Amende. G. Lehbert.

Eine Auswahl neuer silberner

Taschenuhren

erhielt und empfiehlt zu billigen Preisen

N. F. Nilsson, Uhrmacher. [1]

Angekommene Schiffe.

134) Den 21. Octbr.: Schiff „Auguste", Capt. J. Schluck, von Stettin in Ballast an H. G. Oehlbaum.

Abgegangene Schiffe.

120) Den 22. Oct.: Schiff „Baumeister Kraeft", Capt. Buchholz, mit Leinsaat nach Stettin, cl. d. H. G. Oehlbaum. 121) „Vorwärts", Rüting, mit Leinsaat nach Stettin, cl. d. H. D. Schmidt. 122) „Hermiene", Vorbrodt, mit Leinsaat nach Stettin, cl. d. H. D. Schmidt. 123) „Der Friede", Behm, mit Leinsaat nach Stettin, cl. d. R. Barlehn & Co. 124) „Borussia", Niemann, mit Leinsaat nach Stettin, cl. d. H. D. Schmidt. 125) Den 25.: „Anna & Bertha", Witt, mit Leinsaat nach Stettin, cl. d. H. D. Schmidt. 126) „Rosine", Streek, mit Leinsaat nach Stettin, cl. d. J. Jacke & Co.

Vom 18. bis zum 25. October.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Anna Bremer.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 44. Sonnabend, den 2. November 1863.

Inländische Nachrichten.

Riga, 23. Oct. Die „Rigasche Ztg." berichtet nach der „N. P.", daß in Riga eine Commission ernannt worden ist, welcher die Prüfung des von der Regierung entworfenen Projectes zur Einführung der Gewerbefreiheit im ganzen Reiche und insbesondere in den Ostsee-Provinzen übertragen worden ist.

— 25. Octbr. Die „Kurl. Gouv.-Ztg." bringt unter dem 4. Oct. 1863 den Ukas Eines Dirigirenden Senats vom 20. Sept. c. und die am 6. Sept. c. Allerhöchst bestätigten Regeln, auf Grundlage welcher den Bauern in Kurland das Recht ertheilt wird, Gesinde von Privatgütern eigenthümlich zu erwerben, zur allgemeinen Kenntniß.

Riga, 26. Octbr. (Handelsnachricht.) Die Frage nach Flachs bleibt lebhaft, wodurch Verkäufer trotz der stärker werdenden Zufuhr ermuthigt werden zurückzuhalten. In diesem Monat sind ca. 16,000 Berk. Flachs angekommen. Preise unverändert. Hanf ohne Geschäft, weil keine Abgeber unter letzten Notirungen. Getraide: Kurl. $^{104}/_{5}$pfd. Gerste à 70 Rbl. per Last umgegangen und Käufer. Kurl. $^{117}/_{18}$pfd. Roggen à 74 Rbl. gem. u. Verkäufer. Kurl. $^{72}/_{73}$pfd. Hafer zu 46 Rbl. Verkäufer. Russ. $^{117}/_{18}$pfd. Roggen à $73\frac{5}{8}$ Rbl. gemacht; pro Mai soll 75 Rbl. mit 10 Proc. zu bedingen sein. Russ. 75pfd. Hafer zu 51 Rbl. gemacht und zu haben. Säeleinsaat loco $8\frac{3}{16}$, 8 und $8\frac{1}{8}$ Rbl.; auf Lieferung pro 10. Novbr. à $7\frac{3}{4}$ Rbl. gemacht. Zufuhr stark. (Rig. Z.)

Dorpat, 21. Octbr. Einem Anschlage in der Universität zufolge müssen Diejenigen, welche den Vorlesungen des Professors Dr. Schleiden ferner noch beizuwohnen wünschen, sich mit Einlaßkarten versehen.

Wenden. Wie man der „Dörptschen Zeitung" mittheilt, ist am 20. October auch die Telegraphenstation in Wenden eröffnet und dem Verkehr übergeben worden. Der Preis einer einfachen Depesche von Dorpat bis Wenden beträgt 1 Rbl. S.

Reval, 22. Octbr. Zufolge Bekanntmachung der Ehstländischen Gouvernements-Regierung in der „Ehstl. Gouv.-Ztg." wird sich die hiesige Ritterschaft am 6. December d. J. zu einem extraordinairen Landtage versammeln. (Rev. Z.)

— 26. Octbr. Dem „Dorp. Tgbl." wird aus Wolmar geschrieben, daß in den ersten Septembertagen d. J. die Syndici der kleinen Städte Fellin, Werro, Walk, Wenden, Lemsal und Wolmar in der letzten Stadt versammelt gewesen seien, und daß Besprechungen und Berathungen über die verschiedensten Verhältnisse der städtischen Verwaltung stattgefunden haben. Die Conferenz hat am 8. nach beendigtem Gottesdienste begonnen und bis Nachmittags am 9. gedauert. Diesen Berathungen hat auch der Bürgermeister von Lemsal beigewohnt. — Mit Recht bemerkt das genannte Blatt dazu, daß, wenn in diesen Zusammenkünften auch noch nicht die Constituirung eigentlicher Städtetage zu erblicken sei, doch gerade solch ungekünstelte Anfänge ihren besonderen Werth haben. — Bei dieser Gelegenheit mag noch erwähnt werden,

daß in jüngster Zeit Vertreter der Ehstländischen kleinen Städte (Hapsal, Wesenberg, Weißenstein und Baltischport) in letzgenannter Stadt zum Zwecke einer Besprechung über die Justiz-Reform, so weit sie diese Städte tangirt, versammelt gewesen sind.

Mitau, 22. Octbr. In verwichener Nacht ist Mitau durch Feuerlärm erschreckt worden. In einem der zahllosen Gemächer des schönen Schlosses war Feuer ausgebrochen, indem ein nachlässiger Maurer unvorsichtig mit Licht umgegangen war. Durch das herbeigeeilte Militair ist weiterer Brandschaden abgewandt; ein Zimmer und eine Oberlage soll verbrannt sein. (Rig. Z.)

St. Petersburg. Aus Petersburg wird vom 12. October geschrieben: Unter den in der heutigen „Senats-Ztg." veröffentlichten Erfindungspatenten befindet sich auch eins auf drei Jahre für die Herren Siemens und Halske aus Berlin auf einen neuen „selbstschreibenden" Telegraphenapparat. Wie man hört, wird derselbe in nicht langer Zeit zwischen hier und Berlin in Anwendung kommen und werden bereits einige Telegraphenbeamte nach Berlin entsendet, um das neue System zu erlernen. Es wird dann möglich sein, in einer Stunde 140 einfache Depeschen auszutauschen, was mehr als das Zehnfache des jetzigen Resultats ist. Dann wird wohl auch die Preisreduction nicht mehr auf sich warten lassen. Der Director des hiesigen Telegraphenwesens, General Gerhardt, befindet sich jetzt in Berlin und wird dort gewiß lernen, daß der Staat durch Herabsetzung der Telegraphentaxen nicht verliert.

— Durch Allerhöchsten Tagesbefehl wird bis auf Weiteres die Verabschiedung von Soldaten, sofern dieselbe nicht wegen Unfähigkeit zum Dienste begründet ist, sistirt und diese Maßregel auch auf schon Beurlaubte ausgedehnt. (D. Tgbl.)

— Nach der „St. P. Z." haben in den Gymnasien des St. Petersburger Lehrbezirks bedeutende Erhöhungen des Schulgeldes stattgefunden; dasselbe beträgt gegenwärtig für die Gymnasien der Residenz 40 Rbl., für Pleskau 20, für Wologda, Nowgorod, Witebsk, Mohilew 15 Rbl. u. s. w. Diese neuen Bestimmungen (welche, wie wir glauben, in der Russischen Presse eine lebhafte Opposition hervorrufen werden) treten mit dem 1. Januar 1864 in Kraft.

— Zufolge Vorschrift des Postdepartements haben die Postbehörden darüber zu wachen, daß Postpackete nicht anders den Adressaten ausgehändigt werden, als nachdem sie zuvor geöffnet und der Inhalt derselben besichtigt worden. (Rev. Z.)

— Wie die „St. P. Ztg." meldet, brannte in der Nacht vom 18. auf den 10. October an der Newski-Perspective eine Wagenfabrik im Werthe von 200,000 Rubel S. auf; 40 Menschen sollen umgekommen sein.

— Am 19. October ist Se. K. Hoh. der Großfürst-Thronfolger wohlbehalten in Zarskoje-Selo eingetroffen.

— Aus dem Rechenschaftsberichte der Reichsbank für das Jahr 1862 ergiebt sich, daß im vergangenen Jahre verschiedenen Personen in der Bank 5005 falsche Credit-Billete für eine Summe von 60,760 Rbl. abgenommeu worden sind. Unter diesen 5005 falschen Billeten waren 140 einrublige, 1440 dreirublige, 1024 fünfrublige, 1243 zehnrublige, 788 fünfundzwanzigrublige, 359 fünfzigrublige und 11 hundertrublige. Ueberhaupt sind seit der Emission der Credit-Billete bis zum 1. Januar 1863 bei der Bank 20,405 falsche Billete für eine Summe von 479,215 Rbl. eingegangen, und zwar 1153 einrublige, 6444 dreirublige, 3694 fünfrublige, 8136 zehnrublige, 5660 fünfundzwanzigrublige, 4288 fünfzigrublige und 30 hundertrublige. Im Ganzen sind 105 Gattungen nachgemachter Billete bekannt geworden, und zwar am meisten, d. h. je 24 Gattungen falscher fünfundzwanzig- und dreirubliger Billete, demnächst 21 Gattungen zehnrubliger, 15 fünf- und 11 Gattungen fünfzigrubliger Billete. Am wenigsten sind die ein- und hundertrubligen Billete nachgemacht worden, nämlich die ersteren 8 und die letzteren 2 mal.

Jekaterinoslaw. Am 19. Septbr. um 10 Uhr Abends brach in der im Gouv. Jekaterinoslaw belegenen Stadt Pawlograd auf dem Jahrmarktsplatze Feuer aus, welches eine Reihe von Buden mit Galanteriewaaren verzehrte und einen Schaden von 211,100 Rubel verursachte. Wie es sich aus der Untersuchung ergab, ist das Feuer durch die Unvorsichtigkeit des Bauern Pawlow ausgekommen, welcher bei Licht Waaren aussuchte.

Finnland. Die Finnländische Staatsschuld beläuft sich gegenwärtig auf 6,477,043 Rbl. 75

Kop. und ist durch zwei Anleihen entstanden, von denen die erste von 4,067,043 Rbl. 75 Kop. mit Rothschild, die zweite von 2,410,000 Rbl. in Rußland contrahirt ist.

— Das neueste Verzeichniß der Studirenden in Helsingfors enthält nachstehende Data. Gesammtzahl derselben: 411. Diese vertheilen sich, wie folgt, auf die einzelnen Facultäten. Theologie: 39, Reichswissenschaft: 112, Medicin: 30, historisch-philologische Facultät: 112, physisch-mathematische: 118.

— In Helsingfors hat sich, nach Berichten dortiger Blätter, kürzlich eine freiwillige Feuerwehr gebildet. (Rev. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Warschau, 14. Octbr. Eine Insurgentenbande von ca. 1000 Mann zu Fuß und 300 Reitern, welche unter der Anführung Czachowski's am 8. Octbr. bei Dsiek (Gouv. Radom, zwischen Stopnica und Sandomircz) über die Weichsel gekommen war, wurde an demselben Tage von 2 Comp. des Galitsch'schen Regts. und 1 Esc. des Neuruss. Drag.-Regts. und am 9. bei dem Dorfe Oskowice von 6 Comp. des Galitsch'schen und Smolenskischen Regts. und der Dragoner-Escadron angegriffen. Nach einem zweitägigen heißen Kampfe war fast das ganze Fußvolk vernichtet; 150 Mann geriethen in Gefangenschaft. Czachowski entfloh mit den Reitern nach Ilza. Die Bande bestand aus Galiziern, Franzosen und Italienern, welche alle mit Büchsen bewaffnet und drei Monate lang im Schießen geübt worden waren. Wir hatten 28 Todte und 77 Verwundete. Von letzteren hatten viele Bayonnetwunden. Unter den Verwundeten befinden sich auch zwei tapfere Offiziere des Galitsch'schen Regiments: die Stabscap. Pleskatschewski (schwer) und Guljajew (leicht verwundet). Die ganze feindliche Bagage ist in unsere Hände gefallen.

— Im „Dzienn. Powsz." ist folgender Erlaß des Warschauer Oberpolizeimeisters vom 15. Oct. abgedruckt: a) die Trauer und überhaupt jedes revolutionaire Abzeichen in der Kleidung ist verboten; b) Frauenzimmer, die nach dem 29. Oct. noch in Trauer erscheinen, werden ohne Rücksicht auf Herkunft, Stand oder Alter angehalten und der Polizei übergeben, von wo sie erst nach Entrichtung einer bestimmten Geldstrafe entlassen werden; c) es ist den Frauen nur gestattet, nach ihren Eltern oder ihren Männern zu trauern; aber auch in diesem Falle müssen sie vor dem obengedachter Termin dazu von dem Oberpolizeimeister die Erlaubniß ausgewirkt haben und diese bei sich tragen. — 1) Fußgängerinnen in Trauerkleidung haben 10 Rubel Strafe zu zahlen und werden, wenn sie zahlungsunfähig sind, einem Polizeiarreste unterzogen; 2) Frauenzimmer in Trauerkleidung, die in eigener Equipage oder wenigstens nicht in einem gemietheten Wagen fahren, werden in die Mirowsche Herberge abgeführt, wo ihre Equipage und Pferde so lange zurückbehalten werden, bis für jede Person in Trauer eine Strafe von 100 Rubel erlegt wird; 3) Frauenzimmer in Miethequipagen haben eine Strafe von 15 Rbl. zu zahlen; die Miethwagen, Droschken oder Omnibusse, in denen ein solches Frauenzimmer angehalten wird, werden ebenfalls in die Mirowsche Herberge gebracht und die Besitzer dieser Equipagen haben für jedes Frauenzimmer in Trauer 10 Rbl. Strafe zu zahlen, auch bleiben die Pferde und die Equipage so lange mit Beschlag belegt, bis diese Strafe eingezahlt wird; die Conducteure und Kutscher derselben werden überdies noch einer Polizeistrafe unterzogen; 4) Beamten, deren Frauen und Kinder in Trauerkleidung betroffen werden, wird außer der vorerwähnten Geldstrafe eine Monatsgage, verabschiedeten Beamten eine Monatspension abgezogen.

— Am 16. Octbr. wurde in Warschau in dem Quartier der Hebamme Apollonia Bail eine Typographie der geheimen National-Regierung, mit einer großen Zahl von Aufsätzen und Artikeln aufrührerischen Inhaltes entdeckt. (Rev. Z.)

Warschau, 20. Oct. Diesen Morgen um 4 Uhr wurden auf dem Gczybower-Platze hierselbst vier Polnische National-Gensd'armen in Folge einer kriegsgerichtlichen Verurtheilung gehängt.

— 28. Oct. Die Nationalregierung hat heute durch das Organ ihres Stadthauptmanns das Ablegen der Trauer erlaubt, weil „die Nationalregierung als guter Wirth im eigenen Lande zugleich das Vermögen der Bürger schützen und dem Feind die ihm so sehr nöthigen materiellen Mittel entziehen will." Die Zurückhaltung von allen Belustigungen und Schauspielen und die Vermeidung

jedes Prunkes im Anzuge wird aufrecht erhalten, nur der Gebrauch der schwarzen Farbe als äußerliches Zeichen der Trauer für unverbindlich erklärt.

— 29. Oct. Heute um 9 Uhr Morgens überfielen den General Trepow in der Nähe des Theaters 5 Mörder. Einer derselben versetzte dem General von hinten einen Schlag mit einer kleinen Axt auf den Kopf; die Axt glitt jedoch vom Mützenrande ab und schnitt nur leicht ins Ohr. Trepow wandte sich um, entriß dem Mörder die Axt, verwundete ihn mit derselben stark in die Schulter und ergriff ihn unter dem Beistande eines zufällig vorübergehenden Schreibers; die anderen Mörder entflohen unter Zurücklassung zweier Dolche. Man sucht sie. Ein Telegramm des „Russ. Inv." vom 22. Octbr. meldet, daß man 3 Theilnehmer an dem Mordversuche ergriffen hat.

— Die neueste Nummer des „Inv." enthält eine ausführliche Instruction des Grafen Berg an die Militair-Kreischefs im Königreich Polen, welche in Ansehung der vorhandenen Streitkräfte und der durch dieselben gebotenen Mittel zu baldiger Unterdrückung des Aufstandes alle Kräfte zur Erreichung dieses Zieles aufzubieten befiehlt.

— Der neuernannte Bischof der Diöcese Augustowo, Graf Konstantin Lubienski, hat, wie die „Ostsee-Ztg." meldet, ungeachtet des Protestes der revolutionairen Regierung am 1. d. M. sein Amt angetreten. Bei seinem Einzuge in Suwalki wurde er von der Bevölkerung mit großem Enthusiasmus empfangen. Auch die Russischen Behörden kommen dem neuen Bischof mit sichtbarem Vertrauen entgegen. So hat auf Verwendung desselben der Oberst-Commandirende General Manuskin bereits mehrere wegen Agitation verhaftete Geistliche in Freiheit gesetzt. Der Bischof Lubienski ist 45 Jahre alt, war eine Reihe von Jahren katholischer Prediger in Reval und hat gemäßigte Grundsätze. Die Russische Regierung, die ihn selbst beim Papst in Vorschlog gebracht hat, hofft, daß er seinen amtlichen Einfluß zur Beruhigung der Gemüther geltend machen werde.

Grodno. Der Kriegs-Gouverneur von Grodno giebt, wie wir dem „Russ. Inv." entnehmen, die Zahl der bisher freiwillig aus den Banden Zurückgekehrten, denen die Allerhöchste Verzeihung zu Theil geworden, auf 431 an.

— Da den Insurgenten der Zuzug aus Preußen fast ganz abgeschnitten ist und auch die Zufuhr von Waffen und Lebensmitteln ihnen durch die Aufmerksamkeit der Preußischen Steuerbeamten und Militairpatrouillen fast immer fortgenommen wird, so sind die Aussichten auf den Winter sehr traurig für sie. Galizien ist bekanntlich jetzt ihre Hauptquelle an Mannschaft; allein die Wachsamkeit der Oesterreichischen Behörden verdoppelt sich ebenfalls mit jedem Tage. Nur die in Ungarn ausgebrochene Hungersnoth wird dem Aufstande eine Menge Menschen zuführen, die anderer Erwerbsquellen beraubt sind, und ihm das Ueberdauern des Winters vielleicht ermöglichen helfen. Wie die „Pos. Z." meldet, sollen bis jetzt über 1000 Ungarn zu den Aufständischen übergegangen sein. (D. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin. Die „Nat.-Ztg." schreibt: Von den früheren Abgeordneten sind 236 wiedergewählt, und zwar von 135 Mitgliedern der Fortschrittspartei 114, von 96 Mitgliedern des linken Centrums 80, von 32 Clericalen 14, von 11 Conservativen 7 u. s. w. Viele Wechsel sind nur durch Ablehnungen aus persönlichen Gründen motivirt und haben keinen Einfluß auf die Parteistellung der Wahlkreise gehabt.

Berlin, 27. Octbr. Die mit der eventuellen Execution gegen Dänemark Seitens des Deutschen Bundes beauftragten Regierungen von Hannover, Sachsen, Preußen und Oesterreich haben Commissarien ernannt, welche zur Erwägung und Feststellung aller vom militairischen Standpunkt dabei in Betracht kommenden Punkte zu Frankfurt a. M. in Berathung treten werden. Preußischerseits ist für die Ausführung dieses Auftrags der Chef des Generalstabes, Generallieutenant Frhr. v. Moltke designirt worden.

Berlin, 30 Octbr. Die „National-Ztg." vertheilt folgendermaßeu die bereits bekannten 345 Wahlen für die Abgeordnetenkammer. Die liberale Majorität wird annäherungsweise aus 260 Gliedern bestehen. Ferner sind 24 Clericale, 37 Conservative, 26 Polen und 2 Abgeordnete gewählt, deren politische Meinung noch nicht be-

stimmt werden kann. Die Resultate von 7 Wahlen sind noch unbekannt.

— 3. Novbr. Der „Staats-Anz." enthält eine vom Gesammt-Ministerium contrasignirte Königliche Verordnung, durch welche beide Häuser des Landtags zum 9. November einberufen werden.

— 9. Nov. Der König eröffnete die Kammer in Person. (Tel. d. Rev. Z.)

Aus Bielefeld schreibt die „Westph. Z." vom 29. Octbr.: Heute standen der Bäcker Chr. Stein und der Redacteur des hiesigen „Kreisblattes" unter der Anklage, durch das s. Z. in dem „Kreisblatte" enthaltene Inserat: „Ein dreifach donnerndes Hoch den Herforder Stadtverordneten" (die Herforder Stadtverordneten hatten, wie bekannt, das Gesuch des Magistrats um eine Geldbewilligung zur Veranstaltung von Empfangsfeierlichkeiten für den Kunig abgeschlagen), die Ehrfurcht gegen Se. M. den König verletzt zu haben. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen jeden der beiden Angeklagten eine Gefängnißstrafe von 2 Monaten, worauf nach einer Vertheidigung seitens des hiesigen Justizraths Bachmann die „Freisprechung" erfolgte.

Kassel, 1. Novbr. Der Landtag, welcher gestern Nachmittag zusammenberufen wurde, um das Schließungsdecret anzuhören, hat fünf Stunden lang auf den Regierungs-Commissair gewartet, welcher sich ohne Instructionen befand. Der Kurfürst, welcher im Theater war, hatte sich geweigert, die Schließungsrede gut zu heißen. Wie man sagt, haben die Minister ihre Entlassung ins Theater geschickt. — Endlich, um 10 Uhr Abends, wurde dem Landtag die Schließungsrede mitgetheilt, nachdem das Ministerium die wenig bedeutenden Veränderungen angenommen hatte, welche der Kurfürst verlangte. Die Kammer wurde sofort entlassen, ohne daß die Rede die gebräuchlichen Versicherungen des Wohlwollens und der Gnade enthalten hätten.

Frankfurt. Am 26. Octbr. treten die Wahlmänner zur Wahl des neuen gesetzgebenden Körpers zusammen. 21 Wahlmänner der dritten Abtheilung beschwerten sich über die seit zwei Jahren stattgehabte Nichtberücksichtigung der mit großer Majorität ernannten Wahlmänner aus dem Handwerkerstande. Dieselben protestirten für den Fall, daß man sich nicht über die Wahl einer bestimmten Anzahl der von ihnen vorgeschlagenen Mitglieder zur gesetzgebenden Versammlung verständige, gegen jede Wahlhandlung, welche von einem defecten Wahl-Collegium vorgenommen werden würde, wie gegen die Einberufung der Suppleanten ihrer Abtheilung. Die Versammlung beschloß, auf diese Erklärung keine Rücksicht zu nehmen, und vollzog, nachdem die 21 Wahlmänner der dritten Abtheilung das Lolal verlassen hatten, die Wahlen.

Frankfurt, 29. Oct. In der heutigen Sitzung wurde dem Bundestag die Antwort Dänemarks auf die Note des Bundes in Betreff der Execution mitgetheilt. Diese Antwort, in ihrer Form gemäßigt, beharrt im Wesentlichen auf der Anschauungsweise der Dänischen Regierung und erklärt nach einer langen historischen Uebersicht, daß das Decret vom 30. März nur einen temporairen Charakter habe. Diese Antwort wurde vom Bundestag den vereinigten Commissionen überwiesen. — Eine dritte Depesche der Englischen Regierung ist angelangt, welche die Grundlagen einer Vereinigung über die internationale Seite der Dänisch-Deutschen Frage anzubahnen sucht.

— Ueber die Dänische Angelegenheit bringt die ministerielle „N. Allg. Ztg." folgendes durch den Telegraphen bereits signalisirte „Mitgetheilt", dessen entschiedene und unumwundene Sprache gewiß in ganz Deutschland begrüßt werden wird, vorausgesetzt, daß man sie als Vorläuferin entsprechender Thaten betrachten darf. Das Blatt schreibt: „Wir erfahren aus Kopenhagen unter dem 19. d. M., daß der Minister Hall in Bezug auf die Executionsangelegenheit die Absendnng einer Dänischen Erklärung an den Deutschen Bund beabsichtigt, in welcher die Execution als die Eröffnung der Feindseligkeiten gegen Dänemark betrachtet werden soll. Diese Entscheidung des Dänischen Cabinets, im Fall sie sich bestätigt, würden wir nur lebhaft beklagen können, weil dieselbe die Absicht des Bundes, die vorliegende Frage in friedlicher Weise zu lösen, durchaus vereiteln müßte, denn es kann nicht zweifelhaft sein, daß sämmtliche Deutsche Regierungen im vollen Einverständniß mit dem Deutschen Volk einer derartigen Herausforderung Dänemarks gegenüber die Execution

mit der rückhaltlosesten Entschiedenheit, und in der Voraussicht, daß dieselbe in Krieg übergehe, durchführen würden."

Hamburg, 22. Oct. In Altona ist eine bedeutende Abtheilung Dänischer Artillerie zur Einquartierung angemeldet worden, Im Allgemeinen werden die kriegerischen Rüstungen von Dänischer Seite sehr energisch betrieben. Namentlich am Danewirke, in dessen Schanzen Pulvermagazine angelegt werden, wird mit größtem Eifer gearbeitet; für die nothwendigen Palissadirungsarbeiten sind allein in Flensburg 60 Zimmerleute angeworben. Von besonderer Bedeutung ist die Befestigung des Brückenkopfs südlich von Friedrichsstadt, da derselbe auf Holsteinischem Grund und Boden liegt. Selbst wenn Dänemark nicht die Bundes-Execution als solche als casus belli auffassen wollte, würden bei Ausführung derselben schon aus den Ansprüchen, die sowohl Deutscher wie Dänischerseits auf diesen Brückenkopf erhoben werden, kriegerische Verwickelungen unvermeidlich sein. (N.-Z.)

Oesterreich.

Wien. Ueber den Stand der Polnischen Frage bringt die „Presse" vom 29. Oct. folgende Mittheilung: Es ist ganz richtig, daß unter dem 11. d. eine Englische Note nach St. Petersburg abging; falsch aber ist, daß diese Note ihrem Inhalte nach der Rede Lord J. Russell's in Blairgowrie entspricht. Von einer Aberkennung der Vertragsrechte Rußlands auf Polen ist in dieser Englischen Note keine Rede. Dieselbe enthält eine Widerlegung der in der Gortschakowschen Antwort vom 7. Septbr. entwickelten Gesichtspunkte und betont im Gegentheil die Aufrechthaltung der Verträge sehr scharf. Das Englische Cabinet hat seine Note im Entwurfe sowohl der Französischen, als der Oesterreichischen Regierung mitgetheilt. Das Wiener Cabinet fand die Englische Note zu stark, um sie für sich acceptiren zu können; Frankreich erklärte, daß es nicht gesonnen sei, weiter Streiche ins Wasser zu thun, und daß es keinem Schritte mehr sich beigesellen werde, der nicht dem Sinne seiner Depeschen vom 20. und 21. Juni l. J. entsprechen würde. Hierauf nun expedirte das Englische Cabinet seine Note allein nach St. Petersburg. In Wien besann man sich inzwischen und entwarf die vielerwähnte „Declaration", welche die drei Mächte gemeinsam an Rußland richten sollten. Das Oesterreichische Concept fand in London keine Zustimmung. Obgleich auf Grundlage des Englischen Entwurfs ausgearbeitet, war es in der Form so mild, daß England selbst darauf nicht einging. Lord Napier hatte die Weisung erhalten, mit Ueberreichung der Note vom 10. October zurückzuhalten. Als die Unterhandlung mit Oesterreich zu nichts führte und Frankreich auch seinerseits den Beitritt zu der vom Grafen Rechberg vorgeschlagenen Declaration verweigerte, wurde Lord Napier von London aus telegraphirt, daß er die Note vom 10. October zu überreichen habe. Das ist in diesem Augenblicke bereits geschehen. Ueber die Oesterreichische Declaration hören wir, daß sie dem Petersburger Cabinet als Oesterreichische Replik auf die Gortschakowsche Antwort demnächst zugehen soll. Oesterreich und England diplomatisiren also weiter; Frankreich schweigt und wartet.

Wien, 30. Octbr. Vorgestern wurde in Lemberg der Richter Kiczdonski ermordet. Dieses Ereigniß hat einen tiefen Eindruck hervorgebracht. Alle Zeitungen sprechen darüber ihren Unwillen aus. Als gestern die Deputirten aus Galizien sich, wie gewohnlich, bei einem Restaurateur versammelten, entfernte sich das Publikum sofort bei ihrem Erscheinen.

— Die Finanz-Commission des 2. Hauses des Reichstages hat beschlossen, beim hohen Hause darauf anzutragen, daß dasselbe zu einer Anleihe von 20 Millionen Fl. zur Unterstützung Ungarns seine Einwilligung ertheilen möge.

Italien.

Von den Vertretern auswärtiger Mächte haben schon die Gesandten Englands, Rußlands, Preußens, Belgiens und Portugals zugesagt, den König Victor Emanuel auf seiner Reise nach Neapel zu begleiten.

Genua, 24. Oct. Heute wurde in der Chiaja Straße zu Neapel Graf Joh. Willeken aus Preußisch Polen gegen 6 Uhr Abends durch mehrere Messerstiche in den Hals ermordet. Nach der That ging der Mörder ruhig seiner Wege, und sagte bloß zu einem Portier, daß er der Behörde den Tod seines Herrn anzeigen müsse.

Rom. Aus Rom vernimmt man, daß allerdings mit Spanien wegen der Occupation der ewigen Stadt, falls Frankreich dieselbe räumen würde, unterhandelt wird, dessen ungeachtet aber Frankreich Civita-Vecchia nicht räumt, somit aus Italien und dem Kirchenstaate nicht herausgehen will. Positiv bleibt also Rom für Turin eine saure Traube, während die definitive Lösung der Römischen Frage fortwährend problematisch und von den geheimen Forderungen Frankreichs abhängig bleibt.

— Die Russische Gesandtschaft in Rom hat durch öffentlichen Aufruf an die hier verweilenden Polen aus Russischem Gebiet die Mahnung erlassen, nach Ablauf ihrer Pässe in die Heimath zurückzukehren, unter Androhung der Confiscation ihrer Güter im Fall des Widerspruchs.

Frankreich.

Paris, 26. Oct. Das „Journ. des Debats" veröffentlicht „unter jedem Vorbehalte" Berichte

aus Wien und Berlin über Polen, die der Preußischen und der Oesterreich. Regierung von eigens dazu nach dem Königreiche Polen und Warschau gesandten Kundschaftern zugesandt sein sollen. Es sollen danach seit einem Monate die größeren Banden von 1000—3000 Mann verschwunden sein; dagegen streifen die Aufständischen noch zahlreich in kleineren Abtheilungen von 50—200 Mann umher, welche die Verbindungen stören und die Russen in jeder Weise belästigen. Zur Unterdrückung des Aufstandes sind neue Truppenmassen nach Polen im Anrücken, und statt der bisherigen 100,000 werden bis Ende October 180,000 Mann in Polen stehen. General von Berg hat durch Verstärkung der Warschauer Polizei auf 2500 Mann und strenge Maßregeln aller Art schon bedeutenden Erfolg gehabt. Namentlich werden die bekannten Nachrichten über die Klöster als Herde des Aufstandes ausführlich erzählt. Das „Journal des Debats" zieht aus diesen Berichten jedoch den Schluß, daß der Aufstand seinem Ende noch nicht nahe sei.

— Nach dem „Pays" würde Frankreich eine schiedsrichterliche Entscheidung in dem Dänisch-Deutschen Streite herbeizuführen suchen.

— Die „Opinion Nationale" meldet, daß Nachrichten aus Japan den Angriff des Englischen Geschwaders auf die Japanischen Festungen als durchaus mißlungen darstellen. Es ist den Schiffen gelungen, einige Barken zu zerstören, aber die Festungen haben ihr Feuer bis zu Ende unterhalten und die Engländer haben sich zurückziehen müssen, ohne die Genugthuung, welche sie verlangten, zu erhalten. Die Japanesen haben viel Muth und gute Disciplin gezeigt. Sie weigern sich durchaus, die verlangte Entschädigung zu entrichten.

— 4. Novbr. Heute hat der Kaiser einem Ministerrathe präsidirt, welcher bis 5 Uhr gedauert und worin Napoleon den Ministern seine Eröffnungsrede mitgetheilt hat. Budberg soll mitgetheilt worden sein, daß er der morgigen Eröffnung ohne Inconvenienz beiwohnen könne. Dagegen will man wissen, daß Oesterreich und England in der Rede höchst schlecht wegkommen sollen. — Die Anamitischen Gesandten werden morgen vom Kaiser empfangen werden und dann der feierlichen Eröffnung des gesetzgebenden Körpers beiwohnen. Wie es heißt, haben die Gesandten einige Hoffnung, daß ihre Mission (sie verlangen die Zurückgabe der drei an Frankreich abgetretenen Provinzen gegen eine Entschädigungssumme von 70 Mill. Fr. und die Anerkennung des Französischen Protectorats im ganzen Reiche) mit Erfolg gekrönt werde, da einige Minister sich für ihre Forderung aussprechen. (Rig. Z.)

Paris, 6. Novbr. Der Kaiser eröffnete die Session des gesetzgebenden Körpers; die Eröffnungsrede sagt: Die Lage Frankreichs sei erfreulich und verspricht weitere Reformen. Die Polnische Frage bildete den wichtigsten Theil der Rede: Die Russische Politik wird beklagt und der Bruch der Verträge von 1815 betont. Die Europäischen Mächte seien zu Opfern für die Herstellung eines dauerhaften Friedens bereit; wenn keine Einigung zu erzielen, sei freilich der Krieg unabwendbar.

— 7. Novbr. Napoleon hat ein Schreiben an mehrere Souveraine gerichtet, in welchem er denselben den Plan zu einem Congresse unterbreitet.

— Nach dem Bekanntwerden der Französischen Thronrede sind die Course in allen Hauptbörsen bedeutend gewichen. (Tel. d. Rev. Z.)

Von der Französischen Grenze, 27. Oct. Der Herzog von Gramont hatte von seiner Regierung Auftrag erhalten, dem Grafen Rechberg Vorstellungen wegen der Langsamkeit der Verhandlungen zwischen Wien und London zu machen. Die Antwort soll befriedigend ausgefallen sein. Wie man in Paris glaubt, sei dies zum Theile dem Umstande zuzuschreiben, daß Frankreich erklären ließ, es sei nun fest entschlossen, den Polen Gerechtigkeit zu verschaffen, auch wenn es allein gegen Rußland in die Schranken treten sollte (?). So versichert man aufs Neue, daß eine Note (eine ziemlich entschieden sich aussprechende) der drei Mächte noch vor Eröffnung des gesetzgebenden Körpers nach St. Petersburg abgegangen sein werde.

England.

London. Der Londoner Judenbekehrungs-Verein (London Society for promoting Christianity among the Jews) hat seinen 55. Jahresbericht veröffentlicht. Der Verein hat 33 Stationen auf verschiedenen Punkten Europas, Asiens und Afrikas, 134 Missionaire und ein Jahreseinkommen von 43,000 Pf. St. Die Resultate seines Wirkens aber critisirt der „Saturday Review" in folgender Weise:

Der Verein hat im verflossenen Jahr 35,424 Pf. St. (circa 247,000 Rbl.) verausgabt und dafür 60 erwachsene Juden bekehrt — darunter eine in Bukarest lebende, beinahe stockblinde Hebräerin, die 80 Sommer zählt. In Jerusalem, wo der Verein eine Menge Agenten und Anstalten hat — sind mit einem Aufwande von 4444 Pf. St. (circa 30,000 Rbl.) genau 4 Juden getauft worden, während in Abyssinien 30 Juden zusammen nur den Spottpreis von 1000 Pf. St. gekostet haben. Der reine semitische Jude ist ein kostbarer und edler Proselyt; das blaue Blut Abrahams ist mit 1100 Pf. St. per Kopf nicht theuer Bezahlt. Einen Juden in Jerusalem zu bekehren ist vielleicht ein eben solches Kunstück wie Melonen in Spitzbergen zu ziehen. Was ist ein ge-

wöhnlicher Jude aus Houndsditch dagegen? Und doch kostet er nach der durchschnittlichen Berechnung, wenn man nämlich die verausgabte Summe mit 60 dividirt, netto 600 Pf. St. (circa 4000 Rbl.). Wenn das Christenthum ursprünglich nach diesem Tarif verbreitet worden wäre, so hätten die Apostel die Goldmacherkunst besitzen müssen. Es giebt in der Welt ungefähr fünf und eine halbe Million Juden, und wenn der Verein Alle zu taufen hofft, und der Cours nicht etwa sinkt, so wird der Vereinspräsident Lord Shaftesbury »greenbacks« nach amerikanischer Mode, d. h. uneinlösbare Banknoten fabriciren müssen. Eine andere Frage ist: Wenn ein ordinairer anonymer Jude 600 Pf. St. kostet, welchen furchtbaren Geldaufwand würde die Taufe des Barons Rothschild verursachen? Die 60 Proselyten sind im Bericht nicht genannt, mit Ausnahme eines gewissen „Maurice Blum, Matrosen auf dem Kriegsschiff Mars"; und wenn dieser hebräische Seemann ein 600 Pf. St.-Christ ist, wie viel hätte man für die Bekehrung des (königl. großbritannischen Land- und Seerabbiners) Dr. Adler zu zahlen? Die Ausleger der Propheten sind darin einig, daß die Bekehrung des ganzen jüdischen Stammes dem Anbruch des 1000jährigen Reiches vorhergehen muß. Wir überlassen es dem Dr. Cumming, seine Jahreszahlen mit dem Preiscourant der Judentaufen zusammenzureimen. Wenn das Millennium anno 1870 eintreten soll, wie die neueste amerikanische Berechnung sagt, so muß der Verein binnen sieben Jahren nicht weniger als 3300 Millionen Pf. St. aufgebracht und verausgabt haben. (N. Z.)

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 25. Oct. Die National-Versammlung ist auf den 15. November einberufen. Eine Amnestie für Preßvergehen ist verkündet. Der Fürst behält das Commando über das stehende Heer. Die Truppen verlassen ihre Feldlager.

Griechenland.

Athen, 19. Octbr. Am 12. Oct. war es gerade ein Jahr, daß der König Otto ins Exil wanderte, den Thron verlor und dieselbe Griechische Fregatte verlassen mußte, auf welcher Georgios gleichfalls am 12. Oct. sich in Toulon einschiffte. — Der junge Dänische Prinz hat noch nicht den Fuß auf den Boden seines Königreichs gesetzt, und schon begegnet er Bergen von Schwierigkeiten. England vertagt die Annexion auf 6 Monate, die Jonier verweigern die Pension von 10,000 Pfd. St., die National-Versammlung in Athen erläßt Decret über Decret, um dem König die Hände zu binden, und verbannt die tüchtigsten Männer des Landes, welche allein im Stande wären, den Karren aus dem Pfuhle zu ziehen. Dazu tritt nun auch Oesterreichs Protest wegen der Befestigungen von Korfu, während die Pforte nicht übel Lust trägt, mit Oesterreich gemeinsame Sachlage zu machen. Unter solchen Auspicien tritt Georg I. seine Regierung an. In dem Gefolge des Königs befindet sich ein Rothschild aus Paris, der das hiesige Finanzwesen ordnen soll.

Triest, 17. Oct. Nach Berichten aus Athen vom 24. hat die National-Versammlung die Mitglieder des vormaligen Cabinets Miaulis für eine Zeit von zehn Jahren der politischen Rechte verlustig erklärt. — Privatpersonen treffen großartige Vorbereitungen für die Begrüßung des Königs. — In der Stadt sind die Masern ausgebrochen.

Athen, 20. Octbr. Der König von Griechenland ist gestern Morgen im Piräus und Mittags in Athen angelangt. Se. Majestät haben einem Te Deum beigewohnt. Die fremden Gesandten waren gegenwärtig. Der Sonverain wurde mit großem Enthusiasmus empfangen.

Amerika.

London, 2. November. Mit der „Columbia" sind Nachrichten aus Newyork vom 23. v. Mts. eingetroffen. Es bestätigt sich, daß Lee sich zurückgezogen hat und zwar um Burnside in seiner Bewegung gegen Linchburg zu hindern. Meade beherrscht das Gebiet östlich vom Rappahannock. Bragg soll einen Nachfolger erhalten. Die Belagerung von Charleston wird fortgesetzt.

Mexiko.

Die „Vigie de Cherbourg" veröffentlicht ein Schreiben aus Mexiko, das die Lage der Dinge in diesem Lande in einem ganz anderen Lichte erscheinen läßt, als sie bisher in den hiesigen Blättern dargestellt wurde: „Sie können", so heißt es darin, „sich unser Erstaunen nicht vorstellen, wenn wir das lesen, was die Französischen Blätter über Mexiko schreiben. Wir kennen hier Alles aus eigener Anschauung, und wir bedauern es lebhaft, daß die öffentliche Meinung so schlecht über unsere Verhältnisse unterrichtet ist. Die Begeisterung des Mexikanischen Volkes beim Anblicke unserer Armee ist keineswegs so lebhaft, so vollständig, als man es behauptet, und die Politik des Hrn. Dubois de Saligny wird allgemein mißbilligt. Jeden Tag werden unsere Soldaten angegriffen und ermordet, und nur durch Einschüchterungen können wir uns auf mehreren von uns besetzten Stellen halten. Das Mexikanische Volk erhebt sich nicht in Masse gegen uns, weil ihm die Einheit in der Nation fehlt, aber auf allen Seiten formiren sich die Parteien, greifen uns Guerillabanden, aus Puebla und Mexiko entkommene Soldaten an; und wir belegen alsdann die Dörfer, die den Banden Aufnahme gewähren, mit Kriegssteuern, und erschießen die, welche sie unterstützen

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 44.

Sonnabend, den 2. November 1863.

— traurige Nothwendigkeiten, die eine jede Versöhnung zwischen dem siegreichen Frankreich und dem besiegten Mexiko unmöglich machen. Man muß es aufgeben, die Politik des Herrn Saligny in Mexiko zur Geltung bringen zu wollen. Diese Politik stimmt nicht im geringsten mit unseren Interessen überein." Mehrere hiesige Blätter haben Muth genug, diese Correspondenz nachzudrucken.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 2. November 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach der bestätigten Repartition die Communallasten pro 1864 nachstehend festgestellt sind:

1) Als Zuschuß zu den Rekrutenauslösungs-Kosten der Zunft für jede steuer- und rekrutenpflichtige Seele der Zünftigen 11 Rbl. 68 K.
2) An Kosten zur Alimentation, Bekleidung und Ausrüstung der Rekruten für jede steuer- und rekrutenpflichtige Seele

der Bürger	1	Rbl.	25 K.
der freien Arbeiter	1	„	25 „
der Haus- und Dienstleute	1	„	25 „

3) An Beiträgen zur Erhaltung der Steuer-Verwaltung für jede steuer- und rekrutenpflichtige Seele

der Zünftigen	1	Rbl.	40 K.
der Bürger	1	„	40 „
der freien Arbeiter	1	„	— „
der Haus- und Dienstleute	1	„	— „
Für jede blos steuerpfl. Seele			
der Zünftigen	1	„	40 „
der Bürger	1	„	40 „
der freien Arbeiter	1	„	— „
der Haus- und Dienstleute	1	„	— „

4) An Verpflegungs-, Transport- und Unterhaltungskosten für jede steuer- und rekrutenpflichtige Seele

der Zünftigen	—	Rbl.	53 K.
der Bürger	—	„	53 „
der freien Arbeiter	—	„	53 „
der Haus- und Dienstleute	—	„	53 „
Für jede blos steuerpfl. Seele			
der Zünftigen	—	„	53 „
der Bürger	—	„	53 „
der freien Arbeiter	—	„	53 „
der Haus- und Dienstleute	—	„	53 „

wobei die zünftigen Gemeindeglieder zugleich angewiesen werden, die in der Repartition mit einbegriffenen Rekrutenauslösungsgelder für die noch in diesem Jahre stattfindende Rekrutirung, da selbige in vollem Betrage bis zum 1. December berichtigt werden müssen, nicht später als bis zum 15. November d. J. bei der Steuer-Verwaltung einzuzahlen.

Pernau, Rathhaus, den 12. October 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Raths Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 2219. Schmid, Secrt. [2]

Von dem Pernauschen Vogteigericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 19. November d. J. und den folgenden Tagen Vormittags 10 Uhr auf der dem hiesigen Handlungshause M. Strahlberg & Co. gehörigen Sägemühle Losi eine bedeutende Quantität verschiedenen gesägten Holzes und Balken gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden wird.

Pernau, Rathhaus, am 16. October 1863.

Obervogt R. Hehn.

№ 445. A. Mors, Secrt. [1]

Von dem Pernauschen Polizeigerichte wird zufolge Requisition des Pernauschen Post-Comptoirs vom 21. Octbr. c. sub № 911 hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß von jetzt ab die ganze Correspondence von hier nach Dorpat und Werro über Reval expedirt werden und die Annahme am Mittwoch und Sonnabend Vormittags von 11 bis 2 Uhr stattfinden wird.

Pernau, Polizeigericht, den 23. Octbr. 1863.

Polizeivorsitzer R. Hehn.

№ 953. Secrt. E. v. d. Borg. [1]

Das Pernausche Stadt-Cassa-Collegium bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß von demselben die Hofsländereien des Stadtgutes Willofer am 2. und 5. December d. J. Vormittags 11 Uhr im öffentlichen Meistbot auf 12 Jahre, vom April 1864 ab, in Arrende werden vergeben werden, von den contractlichen Bedingungen aber in der Canzellei dieses Collegii Einsicht genommen werden kann.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 19. Octbr. 1863.

Oberkastenherr Fr. Rambach.
Aeltermann J. G. Puls.
Aeltermann G. Florell.

№ 422. Notr. G. Lehbert. [2]

Von dem Pernauschen Brand-Collegio wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

Wenn durch den § 13 des mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern von Einer Erlauchten Livländischen Gouvernements-Regierung für die Livländischen Städte, mit Ausnahme der Stadt Riga, zur Reorganisation des Feuerlöschwesens am 26. März 1863 erlassenen Reglements

vorgeschrieben worden, die Feuerlöschwehr aus zu dieser geeigneten Personen der Stadteinwohnerschaft zu bilden und der § 14 die Feuerlöschwehr in Sectionen unter Anführern zu regeln verordnet, als ergeht von dem Pernauschen Brand-Collegio an die hiesige Stadteinwohnerschaft desmittelst der Aufruf, zur Errichtung besonderer Sectionen freiwillig in die hiesige Feuerlöschwehr einzutreten, deren Obliegenheit sein würde, die verpflichtete Feuerlöschmannschaft in nöthigen Fällen zu unterstützen, insbesondere aber die Rettungssorge für Alte, Schwache, Kranke und Kinder und Bergung der Sachen 2c. zu übernehmen.

Ist nun mit dem allgemeinen Interesse in dieser Sache das Interesse jedes Einzelnen eng verbunden, wie dieses bereits von benachbarten Städten durch Errichtung freiwilliger Feuerwehr ausgesprochen worden, so ergeht an alle Diejenigen der hiesigen Stadteinwohnerschaft, welche sich dazu eignen, die Aufforderung, zu dem vorerwähnten Zweck sich zu verbinden und zur weiteren Regelung dieser Angelegenheit sich bei dem Brand-Collegio in kürzester Zeit zu melden.

Pernau, Brand-Collegium, am 15. Octbr. 1863.
Oberbrandherr L. Kridner.
№ 43. Brackmann, Notr. [2]

Von dem Pernauschen Brand-Collegio wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

Nach dem mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern von Einer Erlauchten Livländischen Gouvernements-Regierung unterm 26. März 1863 für die Livländischen Städte, mit Ausnahme der Stadt Riga, erlassenen Reglement § 11 ist jeder Hauseigenthümer verpflichtet, nachbenannte Feuerlöschapparate in Bereitschaft zu halten, als:

1—2 Wassereimer mit dem Namen des Hauseigenthümers,
1 Leiter nach dem Größenverhältniß des Hauses,
1 großes Beil,
1 Brandhaken

und die Besitzer von Fabriken, Einfahrten, der größeren Häuser, wie auch Schmiede, Tischler, Böttcher 2c. außerdem Handschlauchspritzen sich anzuschaffen verbunden sind; als ergeht an die resp. hiesigen Hausbesitzer, welche noch nicht die erwähnten Geräthe besitzen sollten, hierdurch die geschärfte Aufforderung, in kürzester Zeit sich mit denselben zu versehen.

Pernau, Brand-Collegium, am 15. Octbr. 1863.
Oberbrandherr L. Kridner.
№ 44. Brackmann, Notr. [2]

Nach dem von Einer Erlauchten Livländischen Gouvernements-Verwaltung mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern unterm 26. März 1863 für die Livländischen Städte, mit Ausnahme der Stadt Riga, erlassenen Reglement § 11 ist unter Anderem auch darauf hinzuwirken vorgeschrieben, daß bei kleineren, neben einander belegenen Häusern sich mehrere Eigenthümer zusammenthun und sich Handschlauchspritzen, die sich bereits als sehr wirksam bewährt haben, anschaffen.

In dieser Veranlassung werden die resp. Besitzer kleinerer Häuser hierdurch aufgefordert, zur Erfüllung dieser Vorschrift mit ihren Nachbarn Uebereinkommen zu treffen und sich mit den Eingangs erwähnten Handschlauchspritzen ohne Zeitverlust zu versehen.

Pernau, Brand-Collegium, am 15. Octbr. 1863.
Oberbrandherr L. Kridner.
№ 45. Brackmann, Notr. [2]

Die Pernausche Schenkerei-Commission macht hierdurch bekannt, daß sie vom 1. Januar 1864 ab 15 bis 20 Schenklocale in der Stadt, den Vorstädten und der Bremerseite zu miethen beabsichtigt, und fordert alle Diejenigen auf, welche die zu diesem Behufe geeigneten Locale besitzen und vermiethen wollen, ihre Bedingungen bei dieser Commission zu verlautbaren und Gegenbedingungen zu vernehmen.

Die Versammlungen der Schenkerei-Commission finden jeden Sonnabend von 11 bis 12 Uhr im Sitzungslocale der Steuer-Verwaltnng statt. [3]

Frische **Catharinen-Pflaumen, Trauben-Rosinen, Feigen, Wallnüsse, Apricosen,** getrocknetes **Obst, Citronen** und Moskowische **Zucker-Erbsen** verkauft billigst
C. N. Frey. [2]

Sonntag den 3. Novbr. 1863:
Musikalische
Abendunterhaltung
im Saale der priv. Bürgergesellschaft.
Julius Mosewius.

Angekommene Schiffe.

135) Den 25. Octbr.: Schiff „Otto & Robert", Capt. J. Lüdke, von Reval in Ballast an R. Barlehn & Co.

Abgegangene Schiffe.

127) Den 25. Oct.: Schiff „Bernhard", Capt. Schilling, mit Leinsaat nach Stettin, cl. d. R. Barlehn & Co. 128) Den 27.: „Robert & Paul", Schluck, mit Leinsaat nach Stettin, cl. d. E. G. Barlehn 129) „Mobil", Wendt, mit Leinsaat nach Stettin, cl. d. H. D. Schmidt. 130) Den 28.; „Heinrich", Zillmer, mit Leinsaat nach Stettin, cl. d. W. L. Sternberg.

Vom 25. Octbr. bis zum 1. Novbr.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Georg Alexander Witt. — St. Elisabeths-Kirche: Nicolaus und Friedrich Gottlieb Post, Zwillinge.

Verstorben. St. Elisabeths-Kirche: Marri Jurikas, 7 Jahr alt.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm

№ 45. Sonnabend, den 9. November 1863.

Inländische Nachrichten.

Riga. Die „Rigasche Ztg." schreibt: Zu den erfreulichen Fortschritten, welche uns die letzten Jahre gebracht haben, gehört unstreitig die Organisation der Statistik in den drei Provinzen. Es ist damit der Grundbau für die gesetzgeberische und wissenschaftliche Arbeit in den verschiedensten Gebieten gelegt und wenn auch der sichtbare praktische Nutzen nicht sogleich hervorzutreten im Stande ist, die Zukunft wird die wichtigen Folgen dieser geringen, unscheinbaren Anfänge klar machen. Das Livländische statistische Comité beabsichtigt gegenwärtig mit der Einsammlung der landwirthschaftlichen Daten vorzugehen und wird zu dem Zwecke die Erhebung derselben nach Kirchspielen veranstalten. Es soll in jedem Kirchspiele die Vermittelung eines sich für den Gegenstand interessirenden Gutsbesitzers in Anspruch genommen und durch denselben die Verbindung mit den einzelnen Gütern veranstaltet werden. Nur in den Kirchspielen, in welchen Niemand diese Verpflichtung übernehmen will, wird sich das Comité in die Lage versetzt sehen, direct mit den Gutsverwaltungen in Relation zu treten. Voraussichtlich erfährt von Seiten unserer Gutsbesitzer die Sache das bereitwilligste Entgegenkommen. Um für die bisher vollständig ungemessene Höhe der Leistungen für die Wege-Reparaturen in Livland und Oesel einen irgend zuverlässigen Anhalt zu gewinnen, soll vom Beginne des nächsten Jahres an jeder Gemeinde aufgetragen werden, die bezüglich dieser Leistungen verbrauchten Pferde- und Fußtage zu vermerken und am Ende des Jahres an das statistische Comité zu übermitteln. Wenn möglich, soll auch schon im nächsten Jahre eine Volkszählung in Livland vorgenommen und mit derselben eine Vermessung des Territoriums verbunden werden. Stadt und Land werden hoffentlich alle Kräfte zur Ausführung dieser Arbeit aufbieten, da dieselbe nur durch die Bewilligung einer dazu erforderlichen nicht unbedeutenden Summe Geldes und durch eigene rege Theilnahme der gebildeten Classen der Bevölkerung geschehen kann. In Kurland ist bekanntlich bereits in diesem Jahre eine allgemeine Volkszählung vorgenommen worden. Dringend zu wünschen ist daher die baldige Veröffentlichung der dabei gewonnenen Resultate und Erfahrungen, damit dieselben noch rechtzeitig bei uns benutzt werden können.

Riga, 2. Novbr. (Handelsnachricht.) In Flachs kamen mehrere Abschlüsse, etwa 2500 bis 3000 Berk., zu den letzten Notirungen zu Stande, ohne daß der Begehr abgenommen hätte. In Hanf ist einiges an Englische Häuser, gewöhnl. Rein- à 130 Rbl. Bco., fein Rein- à 133 Rbl. Bco. gemacht, und sind zu diesen Preisen Nehmer. Getraide nichts umgegangen, Preise seit unserem letzten Berichte unverändert. Russ. 75pfd. Hafer à 51 Rbl. zu bedingen. Kron-Säeleinsaat ging zu 8¼ u. 8⅜, puike Waare zu 9⅜ u. 9½ Rb. per Tonne um. Die heutige Panik inzwischen, welche die St. Petersburger Geldbörse ergriffen, schien alle ferneren Combinationen im Waarengeschäft zu lähmen. (Rig. Z.)

St. Petersburg. Durch Kaiserl. Ukas vom 19. Octbr. aus Livadia ist Se. K. H. der Großfürst Konstantin auf seinen Wunsch seiner Stelle als Statthalter enthoben und zu seinem Nachfolger Graf Berg ernannt. Zugleich veröffentlicht das „J. de St. P." ein Allerhöchstes Rescript Sr. Maj. des Kaisers an den Großfürsten Konstantin, in welchem sich Se. M. der Kaiser über die Polnischen Verhältnisse und zugleich dem Großfürsten seinen Dank für dessen Leitung der Angelegenheiten ausspricht. Se. M. der Kaiser bezeichnet die Wahl seines Bruders zum Statthalter als Zeichen seines ernsten Willens, die Institutionen in Po-

len zu reformiren und dadurch den Frieden herzustellen und einen dauernden, allen Interessen entsprechenden Zustand herbeizuführen. Se. Kais. Hoheit habe sich der Ausführung solcher Intentionen eifrigst unterzogen; die Polen hätten seine Ankunft aber nicht als ein Zeichen Kaiserlicher Huld und Gnade und eine Aufforderung, zu ihren Pflichten zurückzukehren, aufgenommen. Se. Kais. Hoheit habe mit seinem eigenen Blut, bei einem Attentat auf sein geliebtes Leben vergossen, seine Anhänglichkeit an Se. Maj. den Kaiser und an Rußland besiegeln müssen. Ungeachtet aller Erfolge stießen die Reformen auf unübersteigliche Hindernisse, nicht aus Mangel an Eifer der Regierung, sondern durch den bösen Willen des Landes, welches sich durch verderbliche Aufwiegler aus der Fembe zu immer neuen Verbrechen hinreißen lasse. Die Ankunft des Großfürsten in Polen habe den Anfang einer neuen Aera des Glücks und der Entwickelung im Innern bezeichnen sollen; das Polnische Volk habe die Ernennung Sr. K. Hoheit als ein Zeichen Kaiserlicher Huld nicht verstehen wollen; alle seine Eide vergessend, habe es durch Aufruhr sich des Zeichens des Vertrauens unwürdig gemacht, das ihm in der Ernennung Sr. K. Hoheit gegeben sei. Deshalb enthebe denselben Se. Majestät seines Amtes als Statthalter, vertraue aber, daß er nach Ordnung der Zustände das begonnene Werk der Reformen zu Ende führen werde. Se. Majestät hoffe mit Gottes Hülfe auf die Wiederherstellung der Gesundheit Sr. K. Hoheit, die in Mitten der größten Schwierigkeiten gelitten habe.

— Der „Russ. Inv." schreibt unterm 26. Oct.: Se. Maj. der Kaiser ist gestern den 25. Octbr., um 11 Uhr Morgens, von Livadia abgereist, um nach der Hauptstadt zurückzukehren. J. Maj. die Kaiserin wird Ihre Rückreise nach St. Petersburg am 27. antreten. JJ. KK. HH. der Großfürst Konstantin Nikolajewitsch und die Großfürstin Alexandra Josephowna werden sich nach dem Auslande, der Großfürst Michael Nikolajewitsch und die Großfürstin Olga Feodorowna nach Tiflis begeben. (D. Tgbl.)

— Amerikanischen Blättern zufolge schreibt Mr. Clay, Gesandter der Vereinigten Staaten am Russischen Hofe, von St. Petersburg aus einen Freund in Washington: „Es ist mir gelungen die Concession für eine Telegraphenlinie von der Mündung des Amur nach Amerika zu erhalten. Diese Linie wird alle Continente mit einander verbinden und eine große That unserer Zeit sein."

— Am 20. d. Mts. fand Glockenweihe in der hiesigen evangelisch-lutherischen St. Petri-Kirche statt, die sich ihrerseits nun auch beeilt, von der den protestantischen Kirchen neu ertheilten Erlaubniß Gebrauch zu machen. Kein geringes Befremden — um mich gelinde auszudrücken — hat es verursacht, daß die beiden Erzcolosse (Stahlglocken) zum Zweck der Weihe in die Kirche geschleppt und dort vor dem Altar aufgestellt waren. Man findet hier allgemein in diesem Verfahren eine dem Geist der lutherischen Kirche nicht entsprechende Vermischung ihrer In- und Externa.

Aus St. Petersburg, 24. Octbr., wird der „Berliner Revue" kurz und gut geschrieben: „Daß unsere Regierung Panzerschiffe im Schwarzen Meere bauen läßt, ist ganz richtig; denn nichts Natürlicheres, als daß wir uns von den drückenden Fesseln des Pariser Vertrages befreit zu sehen wünschen. Wenn die Pforte darob unruhig wird, so ist das ihr zwar nicht zu verdenken, wird ihr aber auch nichts helfen." (Rev. Z.)

— Am 2. Novbr. Abends ist, wie das „Journ. de St. Pét." meldet, Se. Majestät der Kaiser in Zarskoje-Selo eingetroffen. (Rig. Ztg.)

— Auch die Russische Presse äußert sich sehr verschieden über die Thronrede des Kaisers der Franzosen und stimmt nur darin überein, daß sie nicht viel Tröstliches verheiße. Aus den von der „Nord. Post." gesammelten Stimmen der Presse geben wir folgende Auszüge: Der „Russ. Inv." zweifelt daran, das es der Rede gelingen werde, die gespannten Erwartungen Europas, hinsichtlich der Polnischen Frage wesentlich zu beruhigen oder sie auch nur über die Absichten und Ziele des Kaisers der Franzosen aufzuklären. Nachdem sein gemeinsames Vorgehen mit England und Oesterreich gescheitert, strebe Napoleon jetzt offenbar nach einer unabhängigen und selbstständigen Politik und übernehme behufs dessen die Rolle eines allgemeinen Friedenstifters und Beschützers der gleichzeitigen Bestrebungen der Völker, wobei er den Europäischen Regierungen, wenn sie seinen Ermahnungen gegenüber taub blieben, die ganze Verantwortlichkeit dafür in Aussicht stellt. Auch sei die Rede in der Unbestimmtheit und Undeutlichkeit ihres Inhaltes ganz darauf berechnet, nach wie vor in den Polen Hoffnungen zu nähren, die nicht verwirklicht werden könnten. Was den im Interesse der Fürsten und Völker zu berufenden Congreß anbetrifft, so habe Rußland, das an der Mehrzahl der Verletzungen des Wiener Friedens unbetheiligt geblieben und vielmehr bestrebt gewesen sei, die Tractate aufrecht zu erhalten, in denen Europa damals ein Unterpfand seiner Ruhe zu finden gehofft, keine Veranlassung, sich dem Zustandekommen des Congresses zu widersetzen, sobald derselbe nur die Aufgabe habe, die Veränderungen, die in dem politischen Zustande Europas vorgegangen sind, als vollbrachte Thatsachen anzuerkennen und zu sanctioniren. Die Sache gestalte sich aber ganz anders, sobald der Congreß das Recht beanspruche, nicht nur die Vergangen-

heit, sondern auch die Zukunft zu regeln. Keine Europäische Macht könne, zu Gunsten des allgemeinen Friedens, die Sicherstellung ihrer eigenen wesentlichen Interessen außer Acht lassen und Rußland dürfe nicht gestatten, daß ihm eine Lösung der Polnischen Frage aufgedrungen werde, die für seine ganze Zukunft die unseligsten Folgen haben könne. — Die „Börsenzeitung" findet, daß der Ton und die Wendungen der Thronrede dem berühmten Ausspruche Talleyrands, „dem Menschen sei die Sprache nur gegeben, um seine Gedanken zu verbergen", als Illustration dienen könne. Europa sei an diese Thronreden schon derartig gewöhnt, daß es gewöhnlich nur das lese, was zwischen den Zeilen geschrieben stehe. Es habe von Napoleon mit Ungeduld die Entscheidung der Frage erwartet, ob Krieg oder Frieden bevorstehe, Napoleon habe aber nur geantwortet, es werde entweder Krieg oder Frieden geben. — Die „Nord. Biene" meint, die Rede sei nicht vertrauenerweckend. Es sei Napoleon nicht gelungen, ein Bündniß zum Kriege gegen Rußland zusammenzubringen, aber Niemand könne dafür stehen, daß der zur Pacification Europas zusammenberufene Congreß ihm nicht Gelegenheit bieten werde, eine Coalition gegen Rußland hervorzurufen. — Am ungünstigsten faßt die „Stimme" die Thronrede auf und fürchtet, daß den Schwierigkeiten der Gegenwart nur eine kriegerische Lösung bevorstehen könne. Nach Napoleons Ansicht lasse sich der völlige Umsturz des morschen Gebäudes der Vergangenheit und die Begründung einer neuen, gesunden Ordnung nur auf zwei Wegen erreichen, nämlich auf dem Wege eines allgemeinen Congresses oder auf dem Wege eines allgemeinen Krieges. „Von einem Congresse", fährt die „Stimme" fort, „läßt sich augenscheinlich nicht viel hoffen, denn die Mitglieder desselben werden gewiß nicht der Humanität so viel Rechnung tragen und so feurige Idealisten sein, wie Napoleon. Auf dem Congreß versammeln sich lauter Regierungen, die conservativ sind, Napoleon allein wird wie ein Löwe gegen die Vergangenheit in die Schranken treten. Auf dem Wege eines Congresses, der Vereinbarung, des Friedens lassen sich somit Napoleons erhabene Ideen sicher nicht verwirklichen, und es bleibt ihm, um sein edles Ziel zu erreichen, somit nur ein Weg, — der des allgemeinen Krieges, übrig. „„Durch hartnäckiges Streben, die morsche Vergangenheit zu erhalten"", sagt der Kaiser der Franzosen in seiner Thronrede, „„kommen wir früh oder spät in verhängnißvoller Weise zum Kriege."" Diese Ideen spricht aber kein einfacher Sterblicher aus, sondern der Gebieter der ersten Militairmacht Europas, der eine Armee von 600,000 Mann zu seiner Verfügung hat, und auf dessen Aufruf eine kriegerische und feurige Nation mit Begeisterung Antwort giebt. Das sind die — Ideen, mit denen Napoleon den Thron bestieg, die sogenannten „Napoleonischen" Ideen. Im Munde eines Andern wäre diese Sprache ein Wahnsinn, wenn aber Napoleon sie führt, so müssen wir wissen, daß wir 40 Millionen Franzosen gegen uns haben, die diesen Wahnsinn theilen." — Die „Mosk. Ztg." spricht sich dahin aus, daß einen Congreß zur Entscheidung allgemein-europäischer Fragen jetzt nur diejenige Macht wünschen könne, die den Krieg wolle, denn es gebe keine wichtige Europäische Frage, deren Schwierigkeiten durch einen Congreß nicht noch vergrößert würden. Rußland brauche Frieden, brauche die Fortdauer des Status quo, und da die Interessen Rußlands gegenwärtig mehr mit denen Englands und Oesterreichs, als mit den Interessen Frankreichs übereinstimmen, so zweifelt das gedachte Blatt an dem Zustandekommen eines Congresses.

— In St. Petersburg wird zufolge Allerhöchster Genehmiguug am 1. Novbr. im Ressort der Kaiserl. Gesellschaft der Menschenfreunde eine neue Heilsanstalt eröffnet, in der alle Kranke, weß Alters und Geschlechts sie sein und an welcher Krankheit sie auch leiden mögen, täglich, selbst Sonn- und Feiertage nicht ausgenommen, zu bestimmten Stunden sich unentgeltlich ärztlichen Rath einholen und die Armen sogar unentgeltlich Arzeneien erhalten können. An den Consultationen werden sich außer den etatmäßigen Aerzten der Anstalt auch die ersten Aerzte der Residenz betheiligen.

— In Warschau soll zum Wiederaufbau des dortigen Rathhauses, wie dem „Russ. Inv." geschrieben wird, eine neue Contribution von 300,000 Rbl. allen Einwohnern Warschaus ohne Ausnahme, sogar den Dienstboten, auferlegt werden.

— Die furchtbare Feuersbrunst in der Tuljakowschen Wagenfabrik beschäftigt das Publikum noch immer. Man schreibt gleichzeitig der „N. Pr. Ztg.": Seit etwa drei Wochen fielen wieder mehrfache Brandschäden vor, und fast täglich wurden die Feuerwehren mehr oder weniger durch Feuerruf allarmirt. Gerüchte von Brandstiftungen tauchen wieder auf. Ein kürzlich eingefangener junger Mensch, ein Warschauer Schneider, welcher der Brandstiftung überführt ist, soll Geständnisse abgelegt haben, welche die Vermuthung, daß die demokratisch-polnische Revolutions-Partei bei den vorigjährigen Brandstiftungen ihre Hand im Spiele gehabt, außer Zweifel stellen.

Nishni-Nowgorod. Nach Mittheilungen der „Nord. Post" ist die diesjährige Nishni-Nowgoroder Messe im Ganzen befriedigend ausgefallen. Der Gesammt-Werth der zur Messe gebrachten Waaren betrug 100,173,066 Rbl. (Rig. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Warschau, 20. Octbr. Am 19. Oct. war der letzte Termin

zur Einzahlung der den Immobilien Warschau's auferlegten 8proc. Contribution. 1800 Hausbesitzer haben 220,000 Rbl. eingezahlt, 1100 Hausbesitzer sind mit etwas über 60,000 Rbl. im Rückstande, — ein Resultat, das im Ganzen als ein sehr günstiges betrachtet werden kann. Mit dem heutigen Tage wird von den Renitenten statt der 8proc. eine erhöhte Contribution von 12 pCt. auf dem Wege der militairischen Execution beigetrieben.

— Der Warschauer Ober-Polizeimeister befiehlt, daß vom 18. Octbr. in allen Kaffeehäusern, Verkaufslocalen mit moussirenden Getränken, Branntweinschenken, Bierbuden die dabei befindlichen Buffets und die Speisehäuser nicht vor 7 Uhr Morgens geöffnet werden dürfen und um 6 Uhr Abends geschlossen sein müssen.

— Am 19. Octbr. ist in Warschau wieder eine geheime Typographie entdeckt worden. (Rev. Z.)

— Der noch immer auf der Festung Josephstadt gefangen gehaltene Erzdictator Langiewicz hat nach seiner unterm 17. Sept. erfolgten Entlassung aus dem Preußischen Unterhanenverbande unterm 24. v. M. abermals eine Eingabe wegen seiner Freilassung an das Oesterreichische Ministerium gerichtet. (D. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 9. Novbr. Heute Mittag fand, nach vorhergegangenem Gottesdienste im Dom und in der katholischen Hedwigskirche, die Eröffnung der beiden Häuser des Landtags durch den König im Weißen Saale des Königlichen Schlosses statt. Die Thronrede ist im Allgemeinen versöhnlich und betont die dringende Nothwendigkeit einer Ausgleichung des bestehenden Conflicts. Der Schutz der verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretung wird verheißen. Die bestehende Heereseinrichtung solle sichergestellt werden, und sei der Staatshaushalts-Etat behufs Regelung eines Abschlusses umgearbeitet worden. Angekündigt werden: Eine Gesetzesvorlage über die Verpflichtung zum Kriegsdienste, eine Novelle zum Preßgesetze, die Einbringung des Staatshaushalts-Etats für 1864 und die Vorlage der auf die Bundesreform bezüglichen Actenstücke. Der Zustand des Landes wird als befriedigend bezeichnet. (Rig. Z.)

— Der König ist am 9. Novbr. nach vollzogener Eröffnung des Landtages nach Letzlingen gereist. Ebendahin ist ihm der Kronprinz gefolgt, welcher am 9. Novbr. früh von London eintraf und der Eröffnung des Landtages beiwohnte.

— 10. Nov. Das Herrenhaus hat heute mit geringer Majorität eine Adresse an den König beschlossen. Der Justiz-Minister stimmte mit der Majorität. Der Minister des Innern hat der Kammer die Preßverordnung vom 1. Juni vorgelegt, so wie einen Gesetzentwurf über die Modification einzelner Bestimmungen des Preßgesetzes. Der Minister erklärte, das Decret vom 1. Juni sei dem Nothstand gegenüber octroyirt und sei im Angesicht eines vorübergehenden Zustandes der Dinge abgefaßt, sei aber nicht geeignet, als dauerndes Gesetz aufrecht erhalten zu werden. Die Regierung, fügte er hinzu, glaube, das Decret werde bis zur Wiederherstellung eines dauernden Zustandes der Dinge in Kraft bleiben.

Berlin, 11. Novbr. Napoleons Einladungsschreiben ist heute hier veröffentlicht worden.

— 12. Nov. Im Abgeordnetenhause fand die Wahl des Präsidenten statt. Von 268 gegenwärtigen Mitgliedern des Hauses stimmten 241 für Grabow, 37 für Heydt. Zu Vice-Präsidenten wurden Unruh und Bockum-Dolffs gewählt. Der Präsident Grabow übernahm sein Amt mit Hinweis auf die Schwierigkeiten, die demselben in der düstern Lage des Landes im Wege stünden. Er hoffe, der lebhafte Wunsch des Landes, das Haus möge die Lösung des Zerwürfnisses herbeiführen, werde in Erfüllung gehen.

— 14. Novbr. Oesterreich betreibt in Rücksicht der von Frankreich ausgegangenen Congreß-Einladung möglichste Beschleunigung der Bundesreform.

— 16. Novbr. Der Abgeordnete Hagen beantragte in der Budget-Commission die sofortige Berathung des Etats pro 1864 und die Berathung über den Etat pro 1863 einstweilen zu beanstanden. (Rev. Z.)

— Wie die „Nat.-Ztg." meldet, hat Herr Dr. Beckhaus von seinen angekündigten Vorträgen in Berlin zwei (über Joseph's II. Reformen und über Lessing) unter großem Beifalle gehalten. Als letzten Vortrag hat Dr. Beckhaus angekündigt „Mittheilungen aus seiner eigenen Erfahrung über Rußland."

Frankfurt a. M. Wir entnehmen der „Nat.-Ztg.": Das Einladungsschreiben des Kaisers Napoleon gelangte in einer außerordentlichen Sitzung der Bundesversammlung vom 9. Novbr. zur Verlesung. Nach der „Europe" wurde Folgendes beschlossen: 1) Das Kaiserliche Schreiben soll zur Kenntniß aller Deutschen Fürsten gebracht werden; 2) ein aus 7 Mitgliedern bestehender Ausschuß ad hoc solle der Bundesversammlung in kürzester Frist Bericht über die zu fassenden Beschlüsse erstatten. Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen, Hannover, Württemberg und Baden wurden in den betreffenden Ausschuß gewählt. (Rig. Z.)

Oesterreich.

Wien, 6. Nov. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde der Antrag des Ausschusses,

zur Linderung des Nothstandes in Ungarn eine Anleihe von 20 Millionen zu bewilligen, nach einer lebhaften Debatte angenommen.

— 10. Novbr. Die „Presse" theilt mit, Fürst Metternich verbleibe auf seinem Gesandtschaftsposten in Paris, und sei zu der Erklärung ermächtigt: Oesterreich sei bereit, auf dem Wege eines Congresses mitzuwirken, damit ein Modus näher vereinbart werde, auf welchem der Rechtszustand Europas sich befestigen lasse. (Rev. Z.)

Frankreich.

Paris, 7. Novbr. Wie bereits gemeldet, sind nach der „France" am 6. November die Schreiben abgegangen, durch welche der Kaiser die Souveraine Europas zu einem Congreß einladet. Besondere Couriere bringen die Schreiben an die verschiedenen Vertreter Frankreichs, welche sie den Souverainen, bei denen sie beglaubigt sind, in besonderer Audienz überreichen sollen. Die Aufforderung ist nicht blos an die Unterzeichner der Wiener Verträge, sondern an alle Souveraine gerichtet. Das persönliche Vorgehen des Kaisers und die Einladung nach Paris wird nicht mit Unrecht mit Oesterreichs Berufung des Frankfurter Fürstentages verglichen. Die Blätter der Actionspartei halten das schließliche Scheitern des ganzen Unternehmens für gewiß und prophezeihen einen nahen und unvermeidlichen Krieg. Die öfficiösen Blätter geben dagegen dem Congreßvorschlage eine möglichst friedliche Deutung.

— Einem glaubwürdigen Gerüchte zufolge soll Rußland in seiner Zusage auf die Congreßeinladung auf die Besprechung der Polenfrage nicht eingegangen sein.

— Die bevorstehende Taufe des Sohnes des Prinzen Napoleon, der etwa 15 Monate alt ist, hat einige nicht uninteressante Zwischenfälle hervorgerufen. Der Papst will nämlich den König Victor Emanuel, der außer der Kirche steht, nicht als Pathen zulassen. Man hat einen Delegirten vorgeschlagen, welchen anzunehmen der Erzbischof von Paris ermächtigt werden sollte. Der Prinz Napoleon will aber davon nichts hören.

— Die Nachrichten aus Madagaskar lauten schlecht. Lambert ist mit den ihm beigegebenen Ingenieuren von dort zurückgekehrt und in Marseille eingetroffen und wird in Paris erwartet. Von der Insel Reunion wird unterm 7. October gemeldet, daß die Königin von Madagaskar, auf Antrieb des Herrn Ellis, den von Radama mit Frankreich abgeschlossenen Vertrag zu ratificiren, sowie die Gebietsabtretung an Lambert zu bestätigen, sich auf das Bestimmteste geweigert und die Zölle wieder eingeführt habe. Die Unterhandlungen sind in Folge dessen abgebrochen und Capitain Dupré mit der „Hermione" bereits unterwegs nach Frankreich. Man weiß noch nicht, was weiter geschehen wird.

England.

London, 7. Novbr. Die heutigen Morgen-Journale weisen alle die Idee eines Congresses, welche vom Kaiser Napoleon ausgegangen ist, zurück; sie sagen, England werde eine Europäische Revision nicht zugeben. — Die „Times" findet, daß die Thronrede nicht durchaus friedlich sei.

— 9. Novbr. Bei dem Lordmayors-Banket, welches heute stattfand, wiederholte Lord Palmerston, daß England Rußland wie Amerika gegenüber neutral bleiben werde. „Für Polen", sagte er, „hat England seine Schuldigkeit gethan, und in Amerika ist es unglücklicherweise unmöglich, den Frieden durch eine freundschaftliche Vermittelung wiederherzustellen."

— 10. Novbr. Die Königin hat heute einen eigenhändigen Brief des Kaisers Napoleon empfangen, welcher dieselbe auffordert, am Congreß theilzunehmen. Der Minister-Rath versammelt sich heute, um über diesen Vorschlag zu berathen.

— Der Pariser Correspondent der „Post" will gehört haben, daß die Japanesen sich an die Französische Regierung wenden und um die guten Dienste Frankreichs bitten, um die Einstellung der militairischen oder vielmehr Flotten-Operationen Englands in Japan zu erwirken.

Belgien.

Brüssel, 10. Nov. In der Rede, welche der König bei Eröffnung der Session gehalten hat, theilte Se. Majestät mit, daß er beständig Beispiele des Vertrauens und der Sympathie von den fremden Regierungen empfange. Der König fügte hinzu, daß die Schelde unwiderruflich der Schifffahrt geöffnet sei. Die Thronrede kündigt einen Gesetzentwurf über die allgemeine Anwendung des Zolltarifs an, wie ihn die neuen Vereinbarungen mit mehreren Regierungen festgestellt haben, und einen andern über neue Reformen des Zollsystems. Wie die Rede sich äußert, sind die Finanzen in einem befriedigenden Zustande.

Spanien.

Aus Madrid, 4. Novbr., wird telegraphirt: „Die Thronrede, mit welcher die Königin heute die Cortes eröffnet hat, thut der freundschaftlichen Beziehungen Spaniens zum Auslande Erwähnung und erklärt, die Reform der Constitution sei definitiv beschlossen, die Senatorenwürde werde hinfort erblich sein und das gegenwärtige Budget werde keine Verminderung erleiden. Der Aufstand auf San Domingo wird als ein beklagenswerthes Ereigniß bezeichnet und die Hoffnung ausgesprochen, daß die Unterstützung der Spanischen Nation die baldige Unterdrückung der Erhebung herbeiführen werde."

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Nov. Man lieſt im „Fädrelandet“ von heute: „Obgleich es noch nicht ganz gewiß iſt, daß die Unterzeichnung des Schutz- und Trutzbündniſſes zwiſchen Dänemark und Schweden ſchon ſtattgefunden habe, ſo erfahren wir doch aus glaubwürdiger Quelle, daß Graf Hamilton ſeit dem 27. Octbr. die nöthigen Vollmachten erhalten hat, um daſſelbe zu unterzeichnen.“

— 11. Novbr. Die „Berlingſche Ztg.“ meldet: Nach der Natur der Sachlage ſchon kann Dänemark keine abſchlägige Antwort auf die Einladung zum Congreſſe geben.

— 15. Novbr. Der König von Dänemark iſt in Folge einer Erkältung an der Geſichtsroſe ſchwer erkrankt und heute Abend geſtorben.

Griechenland.

Trieſt, 5. Nov. Der Lloyd-Dampfer bringt Nachrichten aus Athen vom 31. October. König Georg I. hat ein Manifeſt veröffentlicht, in welchem er ſagt: „Ich bringe Euch weder eine Geſchicklichkeit zum Regieren, noch eine geübte Intelligenz; aber ich bringe eine aufrichtige Liebe und ich glaube an die künftige Gemeinſchaft unſerer Geſchicke und ich werde ſtreben, die Gebräuche der Griechen anzunehmen, mich mit ihren Sitten, ihren Gebräuchen zu indentificiren und der Verfaſſung treu zu ſein. Ich werde mich mit den erfahrenſten Männern umgeben, ohne mich der politiſchen Meinungsverſchiedenheit zu erinnern, welche früher zwiſchen ihnen geherrſcht hat. Endlich werde ich mich bemühen, aus Griechenland den Muſterſtaat für den Orient zu machen.“

Türkei.

Nachrichten aus **Konſtantinopel** vom 30. October melden, daß die Dardanellen und der Bosporus mit Kanonen von ſtarkem Caliber armirt worden ſind.

Amerika.

London, 9. Nov. Aus New-York wird vom 30. Octbr. gemeldet, daß General Hooker in der Nacht vom 29. angegriffen wurde. Es fand ein blutiges Gefecht ſtatt, welches von Mitternacht bis 7 Uhr Morgens dauerte. General Hooker warf den Feind zurück und nahm alle ſeine Poſitionen.

— 10. Nov. Nachrichten aus New-York vom 31. Oct. melden, daß General Gilmore Charlestown bombardirt. — Den Unioniſten iſt es gelungen, die Verbindungen mit der Stadt Chattanooga wiederherzuſtellen. — Man ſagt, daß 45,000 Separatiſten ſich von Abingdon aus gegen General Burnſide in Bewegung geſetzt haben, welcher ſich in Briſtol befindet.

— Nachrichten aus Mexiko, über San Francisco, vom 1. Octbr. melden, daß man eine große Verſchwörung gegen die Franzoſen entdeckt habe, und daß ſehr viele Perſonen verhaftet oder verwieſen ſeien. Ferner wird gemeldet, daß Präſident Juarez ſich an der Spitze von 27,000 Mann zwiſchen Queretaro und San Luiz de Potoſi befindet.

Vermiſchtes.

Vor einiger Zeit brachten Engliſche Journale die Mittheilung, daß ein Londoner Photograph, Warner, durch das Mikroſkop die Entdeckung gemacht habe, daß ſich auf der Netzhaut des Auges eines Ochſen das Bild fixirt habe, das ihm im letzten Lebensmoment erſchienen. Als der Künſtler es von dem Auge auf das Papier gebracht, ſah man wieder durch das Mikroſkop alle jene Gegenſtände, welche der Geſichtsſinn des Thieres im Moment des Todesſtreichs aufgenommen: die Mauer, das Fenſter und die Thür der Schlachtzelle, wie die Geſichtszüge des die Art ſchwingenden Schlächters. Alle dieſe Gegenſtände reflectirten in der Netzhaut des Auges wieder wie auf der inneren Fläche einer Camera obscura, und das Bild verharrte ſelbſt nach dem Tode auf der Netzhaut, da das Auge keinen zweiten Eindruck mehr empfangen konnte, der den erſteren verwiſcht hätte.

Man hegte anfänglich Zweifel gegen die Wahrheit dieſer Thatſache und nahm die Berichte mit Geringſchätzung auf; dennoch war die Sache für die Gelehrten zu intereſſant; es wurde experimentirt und neue Thatſachen brachten die Zweifler zum Schweigen. Jetzt iſt dieſe Entdeckung zu einem Gottesgericht geworden. Unfern von Paris wurde kürzlich in einer Villa die Beſitzerin in ihrem Gartenſalon ermordet gefunden. Das Verbrechen wurde noch vor Beginn der Nacht vollbracht; die dicht an dem Salon wohnende Kammerfrau hatte kein Geräuſch vernommen, keine verdächtige Perſon ſich am Tage in der Nähe der Villa gezeigt. So ſchien jede Spur, den Verbrecher ausfindig zu machen, verloren, da auch nicht der leiſeſte Verdacht irgendwen aus der Umgebung der ermordeten Dame belaſtete. Bei den darüber gepflogenen gerichtlichen Unterſuchungen erinnerte ſich einer der Richter, vielleicht veranlaßt durch den Anblick des weit aufgeriſſenen, wie von Angſt und Schreck erſtarrten Auges des unglücklichen Opfers, jener in England gemachten Entdeckung. Man ſchritt zur mikroſkopiſchen Unterſuchung der Netzhaut und fand in dem verglaſten Auge der Geſtorbenen das treue und lebendige Abbild ihres Mörders im Moment, wo er

den Dolch gegen sie erhoben. Mit dieser sofort zu Papier gebrachten Photographie wird es unzweifelhaft den Nachforschungen der Polizei gelingen, den Verbrecher zu ermitteln. Das Bild zeigt einen untersetzten Menschen von bösem Gesichtsausdruck, krausem Haar, buschigen Braunen und Kinnbart. Er scheint ein Mann in den dreißiger Jahren zu sein. Seine Bekleidung besteht aus einem Leinwandkittel und weiten, großcarrirten Pantalons; die Waffe, die er in der Hand hat, ist ein dolchartiges Messer, das er mit sich genommen haben muß, da es nicht gefunden wurde. Somit ist der Sonnenstrahl ein Verbündeter des Gerichts geworden; möge er ihm überall die rechte Leuchte durch die Nacht des Verbrechens sein!

— Der Spanier Narciso Monturiol hat ein unterseeisches Fahrzeug letineo (Fischboot) gebaut, mit welchem er bereits 54 glückliche Versuche öffentlich anstellte. Nach Belieben tauchte er mit dem Boote unter und stieg wieder empor; unter dem Wasserspiegel fuhr er nach allen ihm vorher angegebenen Richtungen mit mathematischer Genauigkeit. Er hat die schwierigsten Aufgaben gelöst, nämlich die, daß man, ohne mit der Athmosphäre im unmittelbaren Zusammenhange zu stehen, athmen kann, daß das Fahrzeug gegen den Druck nach allen Seiten hin Widerstand leistet u. dergl. Eine Nationalsubscription ist in Spanien eröffnet worden, um den Erfinder zu belohnen.

— Bemerkenswerth ist die hohe Ziffer der Luxussteuern in England. Im vorigen Verwaltungs-Jahre z. B. warf die Steuer auf Luxushunde 205,785 Pfd. St. ab, die auf Luxuspferde 384,641 Pfd. St., die auf Wagen 350,003 Pfd. St., auf Bediente 209,896 Pfd. St., auf Haarpuder (für Dienerschaft) 1103 Pfd. St., auf Wappen 60,086 Pfd. St., auf Gold- und Silber-Geschirr 67,354 Pfd. St., auf Spielkarten 9269 Pfd. St. und auf Jagdcertificate 128,445 Pfd. St.

— Dieser Tage wurde von dem Stadtgericht zu München ein dortiger Bierwirth zu einer Geldstrafe von 5 Fl. verurtheilt, weil er einem Gast durch schlechtes Einschänken das gesetzliche Maß Bier verkürzt hatte, obgleich der arme Wirth sich damit rechtfertigte, daß es nicht anständig sei, den Krug bis oben anzufüllen.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 8. November 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach der bestätigten Repartition die Communallasten pro 1864 nachstehend festgestellt sind:

1) Als Zuschuß zu den Rekrutenauslösungs-Kosten der Zunft für jede steuer- und rekrutenpflichtige Seele der Zünftigen 11 Rbl. 68 K.

2) An Kosten zur Alimentation, Bekleidung und Ausrüstung der Rekruten für jede steuer- und rekrutenpflichtige Seele

der Bürger	1	Rbl.	25 K.
der freien Arbeiter	1	„	25 „
der Haus- und Dienstleute	1	„	25 „

3) An Beiträgen zur Erhaltung der Steuer-Verwaltung für jede steuer- und rekrutenpflichtige Seele

der Zünftigen	1	Rbl.	40 K.
der Bürger	1	„	40 „
der freien Arbeiter	1	„	— „
der Haus- und Dienstleute	1	„	— „

Für jede blos steuerpfl. Seele

der Zünftigen	1	„	40 „
der Bürger	1	„	40 „
der freien Arbeiter	1	„	— „
der Haus- und Dienstleute	1	„	— „

4) An Verpflegungs-, Transport- und Unterhaltungskosten für jede steuer- und rekrutenpflichtige Seele

der Zünftigen	—	Rbl.	53 K.
der Bürger	—	„	53 „
der freien Arbeiter	—	„	53 „
der Haus- und Dienstleute	—	„	53 „

Für jede blos steuerpfl. Seele

der Zünftigen	—	„	53 „
der Bürger	—	„	53 „
der freien Arbeiter	—	„	53 „
der Haus- und Dienstleute	—	„	53 „

wobei die zünftigen Gemeindeglieder zugleich angewiesen werden, die in der Repartition mit einbegriffenen Rekrutenauslösungsgelder für die noch in diesem Jahre stattfindende Rekrutirung, da selbige in vollem Betrage bis zum 1. December berichtigt werden müssen, nicht später als bis zum 15. November d. J. bei der Steuer-Verwaltung einzuzahlen.

Pernau, Rathhaus, den 12. October 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Raths Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 2219. Schmid, Secrt. [1]

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hiermit zur Kenntniß der Tracteur-Inhaber gebracht, daß nach § 17 des Allerhöchsten Reglements über Tracteur-Anstalten vom 4. Juli 1861 die Concessionsscheine zur Betreibung des Tracteurgewerbes vor Beginn jeden Jahres im October-Monat zu erneuern sind und daß nach § 18 desselben Reglements diejenigen Anstalten, für welche die Atteſtate nicht erneuert

worden, mit dem 1. Januar des nächsten Jahres geschlossen werden müssen.

Pernau, Rathhaus, den 21. September 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Raths Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 1994. Schmid, Secrt. [1]

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an die in der hiesigen Vorstadt im 2. Quartal sub № 90 u. 92/257 belegenen, den Erben des weil. Pernauschen Kaufmanns Cornelius Funck gehörig gewesenen und von denselben mittelst corroborirten Contracts vom 21. April 1863 für die Summe von 2700 Rbl. S.-M. dem Gärtner Nicolai Iwanow Filin verkauften Gartenplätze aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung sprechen zu können vermeinen sollten, hiermit aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams, also spätestens bis zum 8. December 1864, entweder in Person oder durch gesetzliche Bevollmächtigte allhier anzugeben und selbige in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt werden wird, die vorbezeichneten Gartenplätze aber dem rechtmäßigen Acquirenten Nikolai Iwanow Filin adjudicirt werden sollen. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, den 23. October 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Raths

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 2299. Schmid, Secrt. [2]

Das Pernausche Stadt-Cassa-Collegium bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß von demselben die Hofsländereien des Stadtgutes Willofer am 2. und 5. December d. J. Vormittags 11 Uhr im öffentlichen Meistbot auf 12 Jahre, vom April 1864 ab, in Arrende werden vergeben werden, von den contractlichen Bedingungen aber in der Canzellei dieses Collegii Einsicht genommen werden kann.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 19. Octbr. 1863. Oberkastenherr Fr. Rambach.

Aeltermann J. G. Puls.

Aeltermann G. Florell.

№ 422. Notr. G. Lehbert. [1]

Die Pernausche Schenkerei-Commission macht hierdurch bekannt, daß sie vom 1. Januar 1864 ab 15 bis 20 Schenklocale in der Stadt, den Vorstädten und der Bremerseite zu miethen beabsichtigt, und fordert alle Diejenigen auf, welche die zu diesem Behufe geeigneten Locale besitzen und vermiethen wollen, ihre Bedingungen bei dieser Commission zu verlautbaren und Gegenbedingungen zu vernehmen.

Die Versammlungen der Schenkerei-Commission finden jeden Sonnabend von 11 bis 12 Uhr im Sitzungslocale der Steuer-Verwaltnng statt. [2]

Bekanntmachung.

Es hat sich in hiesiger Stadt das Gerücht verbreitet, daß der Telegraphist Kämmer als Chef der Pernauschen Telegraphen-Station hierher versetzt worden. Da jedoch die Circulair-Vorschrift der Telegraphen-Verwaltung vom 16. October d. J. sub № 82 ausdrücklich nachweist: daß besagter Beamter nur als Telegraphist und nicht als Stations-Chef hierher zurückversetzt ist, ich also keineswegs des Amtes als Stations-Chef enthoben worden bin, so sehe ich mich veranlaßt, — um mich vor den Nachtheilen dieses lügenhaften Gerüchts zu wahren, — Obiges dem Publikum hiermit zur Kenntniß zu bringen.

Pernauscher Stations-Chef
Collegien-Registrator Volckmuth.

Ehstnische Kalender
für das Jahr 1864

sind in der hiesigen Buchdruckerei zu haben.

Auf der Sägemühle in Eleonorenhof sind Espen-, Birken- und Grähnen-Balken von 24 Fuß Länge in div. Dimensionen billigst käuflich zu haben; auch wird daselbst eine Partie Grähnen-, mit Birken gemischtes arschinlanges trockenes Brennholz, beim Zintenhofschen Prahmkruge lagernd, à 1 Rbl. 70 Kop. per Faden verkauft. [2]

Frische **Catharinen-Pflaumen, Trauben-Rosinen, Feigen, Wallnüsse, Apricosen,** getrocknetes **Obst, Citronen** und Moskowische **Zucker-Erbsen** verkauft billigst

C. N. Frey. [1]

Vom 1. bis zum 8. November.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Olga Wilhelmine Jacoby. — St. Elisabeths-Kirche: Kristian Kapp. — Elise Rosalie Germann. — Julius Jakobson.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Marie Amalie Jürgens, 1 Jahr 7 Monat alt. — St. Elisabeths-Kirche: An Tönnisson, 40 Jahr alt. — Mihkel Jürrison, 75 Jahr alt.

Proclamirt. St. Nikolai-Kirche: Rudolf Theodor Nigreen und Emma Auguste Kosinsky. — St. Elisabeths-Kirche: Hindrik Perents mit Liso Pölde. — Jürri Pitsal mit Liso Kommeson. — Jaan Toffel mit Kadri Albrecht, geb. Tönnisson.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit

Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 46. Sonnabend, den 16. November 1863.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg. Aus der Rede des Finanzministers im Conseil der Reichscreditanstalten entnehmen wir, daß am 14. April 1862 eine Anleihe von 15 Mill. Pfd. St. mit Rothschild in Paris abgeschlossen ward und dafür Creditbillete für 72,764,154 Rubel aus dem Verkehr gezogen wurden, von denen man 43,377,662 Rbl. verbrannte. Die Serien 27 bis 36 der Reichsschatzbillete wurden durch 10 neue von 73 bis 82 ersetzt; neu emittirt wurden 30 Mill. d. d. Ser. 83—93. — Die Zeichnungen auf 4 pCt. ununterbrochen zinsentragende Reichsbillets haben aufgehört; deren sind im Ganzen im Betrag von 151,801,132 Rbl., darunter für 38,647,029 Rbl. von Privatpersonen ausgegeben. — Der Bank wurden 10 Mill. 5procentige Billete zum Verkauf übergeben zur Abzahlung der Schuld der Reichsbank an den Reichsschatz. — Die Reichsbank hält in Taganrog während des Jahrmarkts ein Filial und ward das Nishni-Nowgoroder Comptoir ermächtigt, Darlehen nach Hinterlegung von Thee zu gewähren. — Festgestellt wurden: a) die Regeln für die St. Petersburger und Moskauer Depositenbank über den Modus ihrer Verwaltung und ihrer Geschäftsführung in Betreff der zu ihrem Wirkungskreise gehörigen Gegenstände; b) die neuen dem veränderten Wirkungskreise dieser Etablissements entsprechenden Etats. Beide wurden am 5. December 1862 Allerhöchst bestätigt und in Wirksamkeit gesetzt. — Gleichzeitig wurden die Statuten der in St. Petersburg und Moskau errichteten Lombards einer gründlichen Prüfung unterworfen und deren neue Vorschriften am 5. December 1862 bestätigt. — Bei der anerkannten Nothwendigkeit, den Sparkassen eine neue Organisation zu geben, damit dieselben a) in allen Städten und Flecken eingerichtet werden könnten und b) durch Annahme der kleinsten Einlagen vorzugsweise den ärmeren Classen zugänglich würden, wurde ein neues Reglement für die städtischen Sparkassen entworfen und am 16. October 1862 bestätigt. — Seit dem Erscheinen des erwähnten Reglements sind in den Kreisstädten verschiedener Gouvernements Sparkassen errichtet worden, und zwar 9 bei den Stadt-Dumen und 23 bei den Kreis-Rentämtern. (D. Tgbl.)

— In Folge der durch den Herrn Finanzminister mitgetheilten Allerh. Genehmigung bringt die Reichsbank hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß das Wechseln von Creditbilleten in der Reichsbank bis auf weitere Anordnungen eingestellt wird.

— Mehrere Russische Zeitungen befürworten den Plan, in Wilna eine nur mit Russischen Professoren besetzte, völlig Russische Universität zu gründen. Der „Tag" ist gegen dieses Unternehmen. In einem Leitartikel desselben, der sich u. A. die Aufgabe gestellt hat, für die Idee einer Zerstückelung der s. g. westlichen Gouvernements und einer Vereinigung derselben mit benachbarten Gouvernements Propaganda zu machen, bekämpft er den Gedanken der projectirten Russischen Universität aufs Energischste. Gründet, heißt

es da, meinetwegen eine solche Universität in Polotzk, Witebsk oder Minsk, aber bei Leibe nur nicht in Wilna. Hier werden die Russischen Professoren mit den alten Universitäts-Ueberlieferungen zu kämpfen haben und ihnen unterliegen.

— Montag den 4. Novbr. ist J. K. Hoh. die Großfürstin Helene Pawlowna glücklich in St. Petersburg eingetroffen. (Rev. Z.)

Aus dem Kaukasus. Der „Russ. Inv." theilt Folgendes aus einer ihm zugegangenen telegraphischen Nachricht mit: Am 24. Octbr. wurde Dshuba genommen. In dem hierbei vorgefallenen kurzen, aber heißen Gefecht wurden auf unserer Seite 3 Mann getödtet, 1 Offizier und 11 Soldaten verwundet. Dem Feinde wurden 5 Geschütze abgenommen. — Weitere Details werden nicht mitgetheilt; es ergiebt sich aber aus der Nachricht, daß die militairischen Operationen nunmehr auch den letzten von uns noch nicht besetzten Theil des Kaukasus, nämlich den Uferstrich zwischen den Flüssen Pschada und Bsib umfassen.

(Nachtichten aus Polen.) Warschau, 30. Octbr. Wie der Correspondent der „Ostsee-Z." hört, stehen hier neue Conflicte zwischen Regierung und Geistlichkeit bevor. Graf Berg soll verlangt haben, daß die Trauer auch in den katholischen Kirchen ebenso wie die Kleidertrauer aufhöre, und wieder zum Gottesdienst geläutet und die Orgel gespielt werde. Dem soll sich die Geistlichkeit widersetzen und erklärt haben, die Kirchen ganz zu schließen wie früher. Was Graf Berg verlangt ist consequent, aber auch die Geistlichkeit will consequent sein. — Auch davon spricht man, daß das Bernhardiner-Kloster, wo so viele Waffen gefunden und viele Vereidigungen der Insurgenten, revolutionairen Gensd'armen 2c. von den Geistlichen vorgenommen sein sollen, ebenfalls confiscirt werden wird. — Die Todesurtheile gegen die beiden Angreifer des Generals Trepow, den Gerbergesellen Ammer und Schmiedegesellen Dombrowsky, sind publicirt; beide sollen morgen Vormittag 10 Uhr auf der Stelle des Attentats, dem Theaterplatze, durch den Strang hingerichtet werden. Das Blanksche Palais, neben dem Rathhaus, in dessen rechtem Flügel die Grohnertsche Conditorei befindlich war, in der die Theilnehmer des Attentats von dem Chef der revolutionairen Polizei die Waffen erhalten haben sollen, ist zu militairischen Zwecken bereits confiscirt worden. — Die Ablegung der Kleidertrauer hat ohne jede Aufregung gestern stattgefunden; heute spricht man kaum noch davon. Einige Frauen wurden zwar wegen Abweichung von der Vorschrift nach den Polizei-Zirkel-Commissariaten gebracht, aber nach Rectificirung der fehlerhaften Toilette fürs erste Mal mit einer Verwarnung ohne weitere Strafe sogleich entlassen. (D. Z.)

— Der Warschauer Correspondent des „Russ. Inv." theilt in einem Schreiben vom 28. Octbr. die Details der Gefangennehmung Smolinski's mit. Derselbe war Bezirks-Commissar von Przasnysz und hatte lange Zeit über die Kreise Mlawa und Przasnysz, in welchen, wie aus den mitgetheilten Berichten ersichtlich, die meisten Gräuelthaten vorgekommen sind, Furcht und Schrecken verbreitet. Als man ihn gefangen nahm, fand man viele Papiere bei ihm, darunter 250 Todesurtheile! Jetzt sitzt Smolinski in der Festung Nowogeorgiewsk.

— Nach einer im „Dz. Powsz." abgedruckten Bekanntmachung ist auf Anordnung des Statthalters Grafen Berg für den bevorstehenden Winter die Einfuhr von Pelzen, Winterkleidern, Pferden und Pferdegeschirren aus dem Auslande, wie aus Rußland verboten. — Aus dem Krakauschen darf der Viehseuche wegen keine Wolle eingeführt werden. (Rig. Z.)

— Der „R. St. P. Z." wird gemeldet, daß es dem Ulanen-Lieutenant Dubizki gelungen ist, den Hauptsteuereinnehmer des National-Comités, einen gewissen Stanislaus Doszalew, in seiner Wohnung zu überraschen; man hat bei demselben die Steuerlisten und bedeutende Geldsummen gefunden.

— Die im October aus Galizien nach Polen und Wolhynien eingedrungenen Insurgentenbanden sind vernichtet worden, doch ist die Affaire beim Dorfe Krempa weniger wichtig durch die materiellen Verluste der Bande, als durch den Tod Srachowski's, ihres Führers, in dem der Aufstand während der letzten Zeit fast seine einzige Stütze sah. Rechnen wir zu diesen militairischen Verlusten noch die vielen Niederlagen, welche die geheime Nationalregierung durch die zweckmäßigen Maßregeln der Russischen Regierung und die Verhaftung vieler ihrer wichtigsten Agenten erlitten hat, so müssen wir zugeben, daß noch kein Monat für die Insurrection so ungünstig ausgefallen ist, wie der October. Auch die Hoffnung auf die Thronrede Napoleons, die den revolutionairen Agenten in Galizien und Posen ein mächtiger Sporn war, hat sich nicht verwirklicht, ebenso wenig wie die Hoffnung, daß die National-Regierung, um nochmals die Aufmerksamkeit Europa's auf Polen zu richten, in Warschau eine allgemeine Erhebung hervorrufen werde. In Warschau ist Alles ruhig, die Landestrauer beseitigt und seit dem 21. October kein Meuchelmord begangen, während jeder Tag für die Beruhigung des Landes wichtige Verhaftungen bringt. — Die 8procentige Contribution ist von der Stadt Warschau bis auf einen Rest von 60,000 Rbl. eingezahlt worden. Mit dem 20. October begann die Beitreibung der auf 12 pCt. erhöhten Contribution von den Säumigen mit Hülfe militairischer

Execution, und da auch jetzt noch nicht die ganze restirende Summe eingezahlt worden ist, so hat Graf Berg, um diese Sache zu einem schnellern Abschlusse zu bringen, angeordnet, daß mit dem 18. (30.) Novbr. die alsdann noch restirende Contribution mit 16 pCt. beigetrieben werden soll.

— Im Königreich Polen sind 7 zur Organisation der Hänge-Gensd'armen gehörige Personen kriegsgerichtlich zum Tode durch den Strang und 3 Personen, darunter der gewesene Secondlieutenant Kryßmowski, letzterer dafür, daß er sich den Rebellen angeschlossen hatte, zum Tode mittels Erschießens condemnirt worden. Der ehemalige Student Trußynski (Sohn des Gensd'armerie-Oberst-Lieutenants gleichen Namens) ist am 1. Novbr. um 10 Uhr Morgens wegen Hochverraths im Graben der Citadelle von Warschau erschossen worden. Der Gutsbesitzer Cielecki, welcher unter dem Namen Orlik Insurgentenbanden im Plocker District angeführt hatte, ist am 2. November in Przasnyß standrechtlich erschossen worden.

— Am 27. Octbr. stellte der Civil-Gouverneur von Mohilew, wirkl. Staatsrath Beklemischew, dem General Murawjew in Wilna eine Deputation von 18 Edelleuten des Mohilewschen Gouvernements, an deren Spitze der Gouvernements-Adelsmarschall Kammerherr Fürst Ljubomirski sich befand, vor. Die Deputation überreichte dem General Murawjew eine von 2560 Edelleuten unterzeichnete Ergebenheits-Adresse mit der Bitte, dieselbe Sr. Maj. dem Kaiser zu unterbreiten.

Aus Lemberg, 15. Nov., läßt sich die „Indépendance belge" telegraphisch melden: „Fürst Czartorysski und Mieroslawski haben ihre Entlassung erhalten, Ersterer als diplomatischer Agent der Polnischen National-Regierung, Letzterer als General-Bevollmächtigter für die Organisation der insurrectionellen Streitkräfte im Auslande. (Rig. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 13. Nov. Die „Norddeutsche Ztg." betrachtet die bevorstehende Verkündigung der neuen Dänischen Verfassung als eine sehr ernste Complication der Lage. Dieselbe vollende durch die Incorporation Schleswigs in das Königreich, welche sie so gut heißt, die Verletzungen der Feststellungen von 1852 und vermindert die Aussicht auf eine friedliche Lösung. — Das Blatt meldet, die Preußische Regierung habe sich schon in diesem Sinne in London und Kopenhagen ausgesprochen.

— 16. Novbr. Die neuesten Berliner Blätter enthalten die erste Nachricht vom Tode des Königs von Dänemark. Die „Nat.-Z." bringt bereits einen Artikel über den dadurch veränderten Stand der Schleswig-Holsteinischen Frage und fordert den Deutschen Bund, die Schleswig-Holsteiner und den Erbprinzen von Augustenburg auf, für das Recht Schleswig-Holsteins das Höchste einzusetzen. (Schleswig-Holstein war mit Dänemark durch Personalunion verbunden. Die Erbfolgeordnung ist in beiden Ländern verschieden, in Dänemark herrscht die weibliche, in Schleswig-Holstein die agnatische. Die Verbindung beider Länder hört rechtlich auf, sobald der Mannesstamm Friedrich's III. ausstirbt, was mit dem nun erfolgten Tode Friedrich's VII. geschehen ist. Wenn das legitime Erbfolgerecht zur Geltung kommt, so succedirt in Schleswig-Holstein das Haus Augustenburg, in Dänemark die Vaterschwester des verstorbenen Königs, die Landgräfin Charlotte von Hessen. Der Londoner Vertrag vom 8. Mai 1852 hat jedoch den Prinzen Christian von Glücksburg [in Kopenhagen bereits als Christian IX. zum Könige ausgerufen]' als Thronfolger in Dänemark und Schleswig-Holstein anerkannt, eine Garantie dafür haben aber die Mächte, welche das Londoner Protocoll unterzeichneten [England, Frankreich, Rußland, Oesterreich, Preußen, Schweden und Dänemark], nicht übernommen. Ihre Zustimmung zum Londoner Protocoll haben bis jetzt versagt: die erbberechtigten Agnaten, die Stände von Schleswig und Holstein, der Deutsche Bund.)

Berlin, 17. Novbr. Im Herrenhause wird der Commissions-Antrag gestellt: Die Preß-Verordnung vom 1. Juni zu genehmigen und ihre weitere Giltigkeit zu befürworten, bis die neue von der Regierung verheißene Preßbestimmung Gesetzeskraft erhalten. (Rev. Z.)

— 18. Nov. Der Herzog von Koburg-Gotha hat den Gothaischen Gesandten instruirt, durch einen betreffenden Antrag beim Bundestage jeder das Recht des Erbprinzen von Augustenburg auf Schleswig-Holstein verletzenden Erbprätension zu begegnen. Die Holsteinische Ständeversammlung soll morgen zusammentreten, um über die Lage des Landes zu berathen. (Rig. Z.)

— 19. Novbr. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der König von Dänemark hat die gemeinsame Dänisch-Schleswigsche Verfassung unterzeichnet. — Der Erbprinz Friedrich von Augustenburg ist als Herzog von Schleswig-Holstein Proclamirt worden. — Preußen hat die Kriegsbereitschaft angeordnet.

— 20. Novbr. Im Herrenhause sind der Entwurf zur Adresse und die Preßverordnung angenommen worden. Das Abgeordnetenhaus hat mit großer Majorität die Preßverordnung abgelehnt. Die liberalen Fractionen des Abgeordnetenhauses haben eine Commission ernannt, um über einen im Hause wegen Schleswig-Holsteins zu stellenden Antrag zu berathen. — Ba-

den hat die Vollmacht übernommen, den Herzog von Schleswig-Holstein am Bundestage zu vertreten. (Rig. Z.)

— 22. Nov. Nach der „Kreuz-Z." herrscht im Cabinet der Tuilerien der Gedanke, eine Vorconferenz dem Congreß vorangehen zu lassen; Brüssel ist dazu in Vorschlag gebracht. (Rev. Z.)

— Die „Berliner Allg. Ztg." hat eine dritte Verwarnung erhalten. Der betreffende Artikel führte aus, daß Oesterreich im Laufe des October in München und Nürnberg, sowie bei Gelegenheit der Leipziger Feier ein vollständiges Fiasco erfahren habe, fügte aber am Schlusse die Bemerkung hinzu, daß es Preußen unter dem gegenwärtigen Ministerium an der Macht fehle, aus der Niederlage der Gegner auch nur den kleinsten Vortheil zu ziehen. — Der „Niederschles. Ztg." in Görlitz ist eine zweite Verwarnung ertheilt worden.

— Gegen den Medicinalrath Dr. Möller in Königsberg (derselbe ist bekanntlich zweimal zum Abgeordneten gewählt worden) ist nach der „Rh. Z." von Seiten des Disciplinargerichtshofes auf Dienstentlassung erkannt worden.

— Der Director des Gymnasiums in Neu-Stettin, Dr. H. Lehmann, bekannt durch seine Monographie über Kaiser Claudius und seine Zeit, ist seit dem 4. d. M. mit der Mehrzahl seiner Collegen in der Disciplinar-Untersuchung. Zu den Punkten, auf die sich die Aufmerksamkeit der Behörden gelenkt haben soll, gehört, wie die „Reform" erwähnt, angeblich: Abgabe seiner Stimme bei den letzten und früheren Urwahlen für einen liberalen Wahlmann; daß er an des Königs Geburtstag nicht sein Haus illuminirt habe; daß er Ehrenmitglied der dortigen Schützengilde und des Turnvereins sei; daß er das Schützenfest zu Frankfurt a. M. besucht; daß ein Militair-Arzt, Dr. Ascher, im Gymnasium einen populair-wissenschaftlichen Vortrag über Visionen und Träume gehalten habe, der nicht auf biblischen Anschauungen gefußt habe; daß er einmal am Samstag Abends bis 11 Uhr in seinem Hause habe tanzen lassen; daß er in einem Vortrage im Handwerkerverein das bekannte

Als Adam grub und Eva spann,
Wo war denn da der Edelmann?

angebracht, was eine unzulässige Meinung vom Adel andeute; daß er auf einem Spaziergange mit Primanern ein Glas Bier getrunken, in ihrer Gesellschaft eine Cigarre geraucht und ihnen im Walde gestattet habe, sich gleichfalls eine anzubrennen; endlich, daß er den Primanern (in der Lehre des lateinischen Styls) einmal gesagt habe: es heiße nicht rex Borussiæ, sondern rex Borussorum.

Frankfurt a. M., 18. Novbr. Die „Südd. Ztg." veröffentlicht den Text des Patents, datirt Dolzig den 16. Novbr., durch welches Prinz Friedrich von Augustenburg, welcher sich Friedrich-Herzog von Schleswig-Holstein unterzeichnet, seine Thronbesteigung anzeigt. Es heißt in diesem Documente u. A.: „Kraft der von meinem Vater zu meinen Gunsten unterzeichneten Entsagungsacte erkläre ich, daß ich zur Regierung der Herzogthümer gelange. Das Joch, welches Euch bis jetzt auferlegt war, hatte ein unbestreitbares Recht zum Vorwande, denn der König von Dänemark war zu gleicher Zeit Euer Herzog. In Zukunft jedoch wäre die Regierung des Königs von Dänemark eine Usurpation. Ich rufe Euch nicht auf, der Gewalt mit Gewalt entgegenzutreten; Euer Land ist mit fremden Truppen besetzt, und ihr habt keine Waffen. Mir liegt also die Pflicht ob, von den verbündeten Regierungen die Beschützung meines Rechtes auf die Regentschaft und Eurer nationalen Rechte zu fordern." Indem sich das Patent an die Bewohner des Herzogthums Lauenburg wendet, motivirt es die Rechtsansprüche des Prinzen Friedrich auf dieses Herzogthum und verspricht dessen Rechte und Freiheiten zu beschützen. Schließlich verpflichtet der Herzog sich durch den Eid, gemäß des Grundgesetzes der Constitution und den Gesetzen des Herzogthums zu handeln, und die Rechte des Volks zu respectiren.

Frankfurt a. M., 18. Novbr. Der gesetzgebende Körper hat in seiner heutigen Sitzung einstimmig beschlossen, die dringende Aufforderung an den Senat zu richten, den bisherigen Erbprinzen von Augustenburg als nunmehrigen Herzog von Schleswig-Holstein-Lauenburg anzuerkennen und diese Anerkennung durch den Frankfurter Bundestags-Gesandten bei dem Bundestage aufs Dringendste zu beantragen und zu fördern.

Frankfurt a. M., 19. Novbr. Dem Vernehmen nach haben der Großherzog von Weimar und der Herzog von Meiningen den Erbprinzen von Holstein-Augustenburg als Herzog von Schleswig-Holstein anerkannt.

Frankfurter Bundestags-Sitzung vom 21. Novbr. Preußen und Oesterreich protestiren gegen die neue Dänische Verfassung. (Rev. Z.)

Dresden, 16. Nov. Eine heute hier gehaltene Versammlung des Nationalvereins hat die Resolution gefaßt, daß in Schleswig-Holstein nur der Mannesstamm berechtigt ist, und daß jeder Versuch, die Thronfolge der Herzogthümer zu ändern, eine Verletzung der Rechte und Interessen Deutschlands enthalte und sofort mit allen Kräften, nöthigenfalls mit Waffengewalt, zurückgewiesen werden müsse.

Gotha, 17. November. Die Herzogliche Regierung hat den bisherigen Erbprinzen von Augustenburg als nunmehrigen Herzog von Schles-

wig und Holstein anerkannt und ihren Bundestagsgesandten instruirt, jeder etwaigen Erbprätension von anderer Seite durch den Antrag zu begegnen, daß der Bund das Recht dieses legitimen Fürsten mit den erforderlichen Mitteln schützen und nöthigenfalls in volle Wirksamkeit setzen möge.

Hamburg, 17. Nov. Nach zuverlässigen Berichten wird aus Kopenhagen agitirt, den König zur Unterzeichnung eines neuen Verfassungs-Entwurfs zu drängen. (Rev. Z.)

— 20. Novbr. Eine gestern Abend aus hiesigen Einwohnern und Schleswig-Holsteinern bestehende Volks-Versammlung in der Vorstadt St. Pauli wurde drei Mal an drei verschiedenen Orten wegen der bedrohlichen Nähe Altona's von der Polizei aufgelöst. Die Versammlung zog hierauf über die Alster nach Uhlenhorst und erließ eine Adresse an den Herzog von Augustenburg in Gotha, worin derselbe aufgefordert wird, sich an die Spitze seines Volkes zu stellen.

— Vierundzwanzig Ständemitglieder haben gestern in Kiel einstimmig beschlossen, die Bundesversammlung um schleunigsten Schutz der Landesrechte zu bitten. Das Gesuch ist bereits abgegangen. Die übrigen wegen des ergangenen Verbots nicht erschienenen Abgeordneten sind aufgefordert worden, sich dem Gesuche anzuschließen. (Rig. Z.)

Oesterreich.

Wien, 12. Nov. Der Großfürst Konstantin ist hier angekommen und wird sich über Stuttgart nach Karlsruhe begeben.

Wien, 13. November. Die „Presse" will aus sicherer Quelle erfahren haben, daß Verhandlungen, deren Initiative vom Kaiser Franz Joseph ausgegangen ist, und welche zwischen Wien, Berlin und London stattfinden, gestatten, als sehr wahrscheinlich anzunehmen, daß weder der Kaiser von Oesterreich, noch die Monarchen von Preußen und England in Person dem nach Paris berufenen Congreß beiwohnen werden.

Wien, 17. Novbr. Sitzung des Hauses der Abgeordneten. Die Polnischen Abgeordneten überreichten dem Staatsminister eine Denkschrift über ungesetzliches Vorgehen der Behörde in Galizien. Schmerling erwidert darauf, er sei überzeugt, daß die Behörden mit Mäßigung vorgingen. Die Regierung habe in Galizien eine Revolution zu bekämpfen, deren Bestreben dahin gerichtet sei, Galizien von dem Kaiserreich loszureißen. Der Polizeiminister schilderte die dortige Lage und hob besonders das Dasein einer Geheim-Regierung hervor. (Rev. Z.)

— 17. Nov. Der „Wanderer" bringt in seiner Abendnummer ein Telegramm aus Berlin vom 19. d., welches aus authentischer Quelle mittheilt, daß der Erbprinz von Augustenburg sich persönlich an den Kaiser von Oesterreich behufs Unterstützung seiner geltend gemachten Erbfolgeansprüche gewendet habe.

Krakau, 10. Novbr. Es werden hier und in ganz Galizien Anstalten zur Verstärkung der Besatzungen getroffen. Die Regierung hat nicht die Absicht, den Belagerungszustand zu proclamiren, will jedoch die Gesetze aufs Strengste beobachtet wissen.

Italien.

Aus Mailand, 11. Nov., wird der „Triester Ztg." geschrieben: „Kossuth weilt seit einigen Tagen wieder in Turin und macht unglückliche Anstrengungen, sich mit der Regierung wieder zu verständigen. Mit dem Gesundheitszustande Mazzini's scheint es sehr schlimm zu stehen, und wie von einer Seite versichert wird, sehe er selbst ein, daß sein Ende herannahe und habe demnach auch sein politisches Testament gemacht. Da er glaubte, daß keine Persönlichkeit in Italien allein im Stande sei, ihn zu ersetzen, so habe er für den Fall seines Todes ein Triumvirat eingesetzt und als das Organ bezeichnet, welches sein Programm durchzuführen habe.

Frankreich.

Paris, 11. Novbr. Das Einladungsschreiben des Kaisers, welches nunmehr im Text vor uns liegt, ist, was die Deutschen Fürsten anbelangt an den Bundestag, an Oesterreich und Preußen, außerdem aber auch noch direct an die Könige von Bayern, Sachsen, Hannover und Württemberg gerichtet worden. Es ist daher nicht richtig, daß im Ganzen nur 14 Einladungen an die verschiedenen Europäischen Staaten ausgefertigt seien.

— Das Blaubuch, welches heute ausgegeben worden ist, enthält nichts wesentlich Neues. Zu bemerken ist nur, daß Frankreich eine gemeinsame Lösung der Polnischen Frage (mit England und Oesterreich) anstrebte „auf diplomatischem und anderem Wege." Hieran wird die Bemerkung geknüpft, daß ernste Verwickelungen viel öfter aus zahmen, als aus energischen Erklärungen entstehen. Trotz dieses Seitenblicks auf die schlaffe Haltung Englands und Oesterreichs sieht das Exposé die Verbindung mit diesen Mächten zur Lösung der Polnischen Frage doch als noch bestehend an.

— 21. Novbr. Aus Konstantinopel ist heute eine günstige Antwort des Sultans auf die Congreß-Einladung eingetroffen. Er will selbst dort erscheinen. Auch der König von Dänemark hat auf die Einladung zum Congreß eine zustimmende Antwort gegeben. (Rev. Z.)

England.

London, 24. Nov. Die heutige „Morning-Post" enthält die Nachricht, daß England mit Bedauern die Einladung Napoleon's zum Congresse abgelehnt habe. Die in letzter Zeit verbreiteten Gerüchte vom Rücktritte Lord Russell's sind unbegründet. (Rig. Z.)

Schweden.

Stockholm, Eine Ordre befiehlt die Klarmachung der Schraubenschiffe in Karlskrona. Die Dampfer aus dem Atlantischen Ocean werden zurückberufen. Der Todesfall des Königs von Dänemark erregte hier große Sensation. (Rev. Z.)

— Aus Stockholm wird berichtet, daß die Regierung beim Reichsrath eine Extraforderung von drei Millionen Thalern zu Kriegsrüstungszwecken eingebracht habe. (Rig. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Novbr. Der neue König Christian IX. hat gestern den Eid auf die Verfassung geleistet und eine Proclamation erlassen. Das Ministerium bleibt.

— 17. Novbr. Ein offener Brief des Königs spricht den festen Entschluß Sr. Majestät aus, über die unverletzte Aufrechthaltung der Verfassung und der Gesetze des Königreichs zu wachen und allen Unterthanen gleiche Gerechtigkeit und gleiches Wohlwollen zu gewähren. Am Schlusse des offenen Briefes befiehlt der König die Fortführung der Geschäfte ohne Unterbrechung und die Beibehaltung der Minister und Beamten. — In einer Sitzung des Reichsraths verlas Hall eine Königliche Botschaft und der Präsident des Reichsraths verlas den Schwur, welchen der König geleistet hat.

— 17. Nov. Heute überreichten die Communalbehörden dem Könige eine Adresse, worin unter Anderem der Wunsch ausgesprochen wird, der König möge die neue Verfassung für Dänemark und Schleswig unterzeichnen. Der König antwortete ungefähr folgendermaßen: Er wolle so ehrlich wie irgend Jemand Dänemarks Wohl. Was den vorgetragenen Wunsch betreffe, so habe er als constitutioneller König das Recht, nur nach reifer Ueberlegung zu beschließen; sein Entschluß würde durch den geheimen Staatsrath kundgethan werden. Es ist Hoftrauer auf sechs Monate angeordnet, und alle öffentlichen Belustigungen sind bis auf Weiteres eingestellt.

— Sonnabend 21. Novbr., Nachmittag. Dem Vernehmen nach ist Graf Carl Moltner (Moltke?) zum Minister von Holstein ernannt: die Holsteinischen Beamten weigern sich, dem Dänischen Könige den Eid zu leisten. Ordre zur Rüstung der Kriegsbereitschaft ist ergangen. (Rev. Z.)

Donaufürstenthümer.

Fürst Cusa gedenkt, um die Zukunft seiner Dynastie sicher zu stellen, da seine gegenwärtige Ehe kinderlos ist, sich von seiner Frau zu trennen. Eine neue Partie ist bereits beschlossen. Die Wahl fiel auf die Tochter des Moldauischen Fürsten Alexander Marousi, Erbin großer Güter, die vorderhand als Mitgift eine jährliche Rente von 50,000 Oesterr. Ducaten bekommt. Als Entschädigung erhält die scheidende Fürstin Helene eine jährliche Rente von 10,000 Ducaten. Letztere ist bereits nach Paris abgereist.

Portugal.

Lissabon, 19. Novbr., Donnerstag. Große Feuersbrunst. Die Bank ist niedergebrannt, das Archiv mit allen Papieren ist gerettet. (Rev. Z.)

Griechenland.

Triest, 12. Novbr. Nachrichten aus Athen vom 6. bringen das Namens-Verzeichniß eines neuen Cabinets: Bulgaris ist Conseils-Präsident und Minister des Innern und außerdem provisorisch mit dem Marine-Departement beauftragt, Smolenty ist Kriegsminister, Drosos Finanzminister, Diamantopulos Justizminister, Delianni Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Petzalis Minister des Cultus und des öffentlichen Unterrichts. — Der König hat die Formel „König von Gottes Gnaden" nicht angenommen; er nennt sich nur „Georgios I. König der Hellenen."

Amerika.

London, 13. Novbr. Nachrichten aus New-York vom 4. November melden, daß in Ohio und Kentucky eine große Verschwörung entdeckt worden ist, welche zum Zweck hatte, die separatistischen Gefangenen zu befreien und die Regierung umzustürzen. Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden. — In New-York hat ein enthusiastisches Meeting der demokratischen (sclavenfreundlichen) Partei stattgefunden. Sowohl die Polen als die Russen, welche demselben beiwohnten, wurden ausgepfiffen. — Der Russische Admiral hat dem Gemeinderath von Jersey einen Besuch abgestattet, bei welcher Gelegenheit er erklärte, daß Se. Maj. der Kaiser Alexander mit dem Norden sympathisire und daß er die Unterdrückung des Aufstandes wünsche. — Die Russische Flotte wird den Winter vor Washington zubringen. (D. P. Z.)

New-York, 9. Nov. Gestern überschritt General Meade mit der ganzen Armee den Rappahannock. Auch Burnsides Cavallerie ist hinübergegangen. — Die Nachricht von der Einnahme des Forts Sumter wird widerrufen.

— General Meade ist bis Randy vorgerückt.

Von der Censur gestattet.

Pernau, den 15. November 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden Alle und Jede, welche an die in der hiesigen Vorstadt im 2. Quartal sub № 90 u. 92/257 belegenen, den Erben des weil. Pernauschen Kaufmanns Cornelius Funck gehörig gewesenen und von denselben mittelst corroborirten Contracts vom 21. April 1863 für die Summe

von 2700 Rbl. S.-M. dem Gärtner Nicolai Iwanow Filin verkauften Gartenplätze aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche zu haben, oder wider die geschehene Eigenthumsübertragung sprechen zu können vermeinen sollten, hiermit aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Protestationen in der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato dieses Proclams, also spätestens bis zum 8. December 1864, entweder in Person oder durch gesetzliche Bevollmächtigte allhier anzugeben und selbige in Erweis zu stellen, bei der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört noch admittirt, sondern ipso facto präcludirt werden wird, die vorbezeichneten Gartenplätze aber dem rechtmäßigen Acquirenten Nikolai Iwanow Filin adjudicirt werden sollen. Wonach sich zu achten.

Pernau, Rathhaus, den 23. October 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Raths

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 2299. Schmid, Secrt. [1]

Von Einem Edlen Polizei-Gerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß am 21. d. M. Vormittags 12 Uhr verschiedene wegen rückständiger Abgaben exequirte Gegenstände, als: eine Flinte, ein Spiegel, einige Uhren, Stühle ꝛc. in der Canzellei dieses Polizeigerichts versteigert werden sollen.

Pernau, Polizeigericht, den 13. Novbr. 1863.

W. L. Sternberg.

№ 1039. Secrt. E. v. d. Borg. [1]

Diejenigen, welche die Erbauung eines steinernen zweistöckigen Hauses für die höhere Stadttöchterschule, veranschlagt auf 12,804 Rbl. 90 Kop., zu übernehmen willens sein sollten, werden hierdurch aufgefordert, in den auf den 9. und 12. December d. J. Vormittags 11 Uhr anberaumten Ausbotsterminen hierselbst zur Verlautbarung ihrer Forderungen, mit Cautionen versehen, sich einzufinden. — Plan und Kostenanschlag sind in hiesiger Canzellei einzusehen.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 9. Novbr. 1863.

Oberkastenherr Fr. Rambach.
Aeltermann J. G. Puls.
Aeltermann G. Florell.

№ 448. Notr. G. Lehbert. [3]

Von dem Pernauschen Brand-Collegio wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

Wenn durch den § 13 des mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern von Einer Erlauchten Livländischen Gouvernements-Regierung für die Livländischen Städte, mit Ausnahme der Stadt Riga, zur Reorganisation des Feuerlöschwesens am 26. März 1863 erlassenen Reglements vorgeschrieben worden, die Feuerlöschwehr aus zu dieser geeigneten Personen der Stadteinwohnerschaft zu bilden und der § 14 die Feuerlöschwehr in Sectionen unter Anführern zu regeln verordnet, als ergeht von dem Pernauschen Brand-Collegio an die hiesige Stadteinwohnerschaft desmittelst der Aufruf, zur Errichtung besonderer Sectionen freiwillig in die hiesige Feuerlöschwehr einzutreten, deren Obliegenheit sein würde, die verpflichtete Feuerlöschmannschaft in nöthigen Fällen zu unterstützen, insbesondere aber die Rettungssorge für Alte, Schwache, Kranke und Kinder und Bergung der Sachen ꝛc. zu übernehmen.

Ist nun mit dem allgemeinen Interesse in dieser Sache das Interesse jedes Einzelnen eng verbunden, wie dieses bereits von benachbarten Städten durch Errichtung freiwilliger Feuerwehr ausgesprochen worden, so ergeht an alle Diejenigen der hiesigen Stadteinwohnerschaft, welche sich dazu eignen, die Aufforderung, zu dem vorerwähnten Zweck sich zu verbinden und zur weiteren Regelung dieser Angelegenheit sich bei dem Brand-Collegio in kürzester Zeit zu melden.

Pernau, Brand-Collegium, am 15. Octbr. 1863.

Oberbrandherr L. Kridner.

№ 43. Brackmann, Notr. [1]

Von dem Pernauschen Brand-Collegio wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

Nach dem mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern von Einer Erlauchten Livländischen Gouvernements-Regierung unterm 26. März 1863 für die Livländischen Städte, mit Ausnahme der Stadt Riga, erlassenen Reglement § 11 ist jeder Hauseigenthümer verpflichtet, nachbenannte Feuerlöschapparate in Bereitschaft zu halten, als:

1—2 Wassereimer mit dem Namen des Hauseigenthümers,
1 Leiter nach dem Größenverhältniß des Hauses,
1 großes Beil,
1 Brandhaken

und die Besitzer von Fabriken, Einfahrten, der größeren Häuser, wie auch Schmiede, Tischler, Böttcher ꝛc. außerdem Handschlauchspritzen sich anzuschaffen verbunden sind; als ergeht an die resp. hiesigen Hausbesitzer, welche noch nicht die erwähnten Geräthe besitzen sollten, hierdurch die geschärfte Aufforderung, in kürzester Zeit sich mit denselben zu versehen.

Pernau, Brand-Collegium, am 15. Octbr. 1863.

Oberbrandherr L. Kridner.

№ 44. Brackmann, Notr. [2]

Nach dem von Einer Erlauchten Livländischen Gouvernements-Verwaltung mit Genehmigung des Herrn Ministers des Innern unterm 26. März 1863 für die Livländischen Städte, mit Ausnahme der Stadt Riga, erlassenen Reglement § 11 ist unter Anderem auch darauf hinzuwirken vorge-

schrieben, daß bei kleineren, neben einander belegenen Häusern sich mehrere Eigenthümer zusammenthun und sich Handschlauchspritzen, die sich bereits als sehr wirksam bewährt haben, anschaffen.

In dieser Veranlassung werden die resp. Besitzer kleinerer Häuser hierdurch aufgefordert, zur Erfüllung dieser Vorschrift mit ihren Nachbarn Uebereinkommen zu treffen und sich mit den Eingangs erwähnten Handschlauchspritzen ohne Zeitverlust zu versehen. Pernau, Brand-Collegium, am 15. Oct. 1863. Oberbrandherr L. Kridner.

№ 45. Brackmann, Notr. [1]

Bekanntmachung.

Mit dem ersten Semester des Jahres 1864 steht die Umgestaltung des Pernauschen Progymnasiums zu einem sechsclassigen Gymnasium bevor. Das Schulgeld für die drei untern Classen dieses Gymnasiums ist in gesetzlicher Weise auf funfzehn Rbl. S., für die drei obern Classen auf dreißig Rbl. S. jährlich für jeden Schüler festgestellt; für den Unterricht in der französischen Sprache wird außerdem eine besondere Zahlung von sechs Rbl. jährlich eingeführt, und einmalig bei der Aufnahme in die Schule ein Inscriptionsgeld von drei Rbl. S. erhoben.

Im Auftrage Sr. Erlaucht des Herrn Curators des Dorpatschen Lehrbezirks bringe ich dies hierdurch zur allgemeinen Kenntniß.

Pernau, den 13. November 1863.

Inspector des Pernauschen Progymnasiums Bührig. [2]

Die Pernausche Schenkerei-Commission macht hierdurch bekannt, daß sie vom 1. Januar 1864 ab 15 bis 20 Schenklocale in der Stadt, den Vorstädten und der Bremerseite zu miethen beabsichtigt, und fordert alle Diejenigen auf, welche die zu diesem Behufe geeigneten Locale besitzen und vermiethen wollen, ihre Bedingungen bei dieser Commission zu verlautbaren und Gegenbedingungen zu vernehmen.

Die Versammlungen der Schenkerei-Commission finden jeden Sonnabend von 11 bis 12 Uhr im Sitzungslocale der Steuer-Verwaltnng statt. [1]

Zum Besten des Alexander-Waisenhauses und der damit verbundenen Kinderbewahranstalt soll auch in diesem Jahre am 4. und 5. December Nachmittags von 4 Uhr ab im Saale der privil. Bürgergesellschaft eine Auction stattfinden. Beiträge zu dieser Auction, um die im Namen aller hülfsbedürftigen Kinder und Armen herzlich gebeten wird, werden im Waisenhause oder von den Unterzeichneten mit Dank entgegengenommen.

C. M. Frey. H. Girgensohn. W. Bergwitz. C. Temmerhirt. [3]

Aechte Kasansche Talglichte à 16 Kop., Palmlichte à 22 Kop. und Stearinlichte à 29 Kop. per Pfund, wie auch Leucht-Gas in Flaschen à 28 Kop. per Flasche verkauft Carl Th. Pfaff. [3]

Bonbons à 40 Kop., Marmeladen à 40 Kop., engl. Stroh à 45 Kop., Marcipan-Confect à 60 Kop. per Pfund und bestes Moskowisches Confect-Mehl à 1 Rbl. 25 Kop. per Liespfund erhielt und verkauft Carl Th. Pfaff. [3]

Auf der Sägemühle in Eleonorenhof sind Espen-, Birken- und Grähnen-Balken von 24 Fuß Länge in div. Dimensionen billigst käuflich zu haben; auch wird daselbst eine Partie Grähnen-, mit Birken gemischtes arschinlanges trockenes Brennholz, beim Zintenhofschen Prahmkruge lagernd, à 1 Rbl. 70 Kop. per Faden verkauft. [1]

Sonnabend den 16. November 1863 wird im Locale der privilegirten Bürgergesellschaft

BALL

sein. Billete für Mitglieder à 30 Kop., für Gäste à 50 Kop. und für Fremde à 60 Kop. sind am Abend des Balltages in obengenanntem Locale zu haben. Pernau, den 15. November 1863.

Die Administration.

Dienstag den 19. November 1863 wird von dem hiesigen Instrumental-Musik-Verein im Saale der Bürgergesellschaft ein

großer Musik-Abend

veranstaltet werden.

Die resp. Abonnenten werden ersucht, ihre Billete vorzuweisen. Nicht Abonnirte haben gegen Lösung eines Entrée-Billets zu 40 Kop. à Person Zutritt. Anfang 8 Uhr. Die Entrée-Billete sind in der Handlung der Herren Boström & Co. und Abends an der Kasse zu haben.

Angekommene Schiffe.

137) Den 7. Novbr.: Schiff „Livonia", Capt. A. C. Lemmerhirt, von Stettin in Ballast an J. Jacke & Co. 138) Den 10.: „Activ", H. C. Müller, von Stettin in Ballast an J. Jacke & Co.

Abgegangene Schiffe.

139) Den 19. Novbr.: Schiff „Activ", Capt. Müller, in Ballast nach Riga, cl. d. J. Jacke & Co.

Vom 8. bis zum 15. November.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Lisbeth Olga Helene Sparwardt. — St. Elisabeths-Kirche: Catharina Nikolai. — Rino Reigas. — Gustav Woldemar Waldkop. — Alexander Carl Popp. — Andres Laas. — Hindrik Kabban.

Verstorben. St. Elisabeths-Kirche: Eva Paets, geb. Müllerson, 36 Jahr alt. — Ernestine Muido, 3 Jahr 6 Monat alt.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 47. Sonnabend, den 23. November 1863.

Inländische Nachrichten.

Riga, 16. November. (Handelsnachricht.) Der Umsatz von gleich zu verschiffendem Flachs war bei den gedrückten Preisen ziemlich; da aber keine neuen Schiffe angekommen, überhaupt wohl auch nur wenige zu erwarten sind, so fehlt die Frage für Flachs augenblicklich ganz, ebenso bleibt die Kauflust für Waare auf Winterlieferung nur einseitig. Die Zufuhr ist ungewöhnlich stark, denn es sind in diesem Monat schon 21,000 Berk. eingekommen. Hanf und andere Russ. Producte ganz ohne Geschäft. Kurl. $^{104}/_{5}$pfd. Gerste zu 72 Rbl. gemacht und Käufer. Kurl. $^{117}/_{18}$pfd. Roggen zu 80 Rbl. angetragen. Kron-Säeleinsaat zu 9 Rbl., $8^{7}/_{8}$ und $8^{3}/_{4}$ Rbl., puike Waare zu $9^{5}/_{8}$, $9^{1}/_{2}$ und $9^{3}/_{4}$ Rbl. gemacht. (Rig. Z.)

Dorpat. Wie die Dorpater Blätter melden, werden aus Dorpat telegraphische Depeschen seit dem 16. Nov. auch ins Ausland befördert.

St. Petersburg. Zufolge Allerhöchsten Befehls vom 15. October werden die Patente zum Verkauf von Spirituosen aus den im Art. 224 des Reglements über die Getränkesteuer namhaft gemachten Anstalten, mit Ausnahme der temporairen Weinhandlungen und Ausstellungen, für das kommende Jahr 1864 auf halbjährige Termine, lautend vom 1. Januar bis zum 1. Juli und vom 1. Juli bis zum 1. Januar, ausgestellt. Diese Patente werden in der vorgeschriebenen Weise für das erste Halbjahr im Laufe des Novembers und Decembers und für das zweite Halbjahr im Mai und Juni ausgereicht und bei der Aushändigung derselben wird die halbjährige Zahlung zum Voraus erhoben. Auch in der Mitte des Halbjahres können Patente ausgestellt werden, doch hat man auch in diesem Falle für das ganze Halbjahr die Zahlung zu leisten, obgleich die Patente nur bis zum nächsten Halbjahr, d. h. bis zum 1. Juli oder Januar, Gültigkeit haben.

— Die Direction der Reichsbank hat am heutigen Tage das Disconto für Wechsel sowohl, als für Depositen von Waaren und Werthpapieren für St. Petersburg, Moskau, Riga und Odessa auf 7 und 8 pCt. jährlich festgesetzt, ersteres für 3 und letzteres für 6 Monate.

— Mittwoch den 13. Novbr. ist Ihre Majestät die Kaiserin glücklich in Zarskoje-Selo eingetroffen.

— Das „J. de St. Pét." bemerkt zu den neuesten Vorgängen in Dänemark und den Herzogthümern: „Man darf nicht besorgen, daß Deutschland, den Stipulationen von 1852 zuwider, mit Waffengewalt die Rechte wird vertreten wollen, die das Haus Augustenburg vor jenem Zeitpunkt gehabt haben konnte." Zugleich tadelt das Journal den König Christian, daß er sich mit der Sanctionirung der neuen Constitution, welche die Einverleibung Schleswigs in sich begreift, so gar sehr beeilt habe. (D. Z.)

— Der „R. P. Z." wird unter dem 13. Octbr. aus Omsk geschrieben: Heute haben wir hier eine große Ceremonie, indem die Schiriki, ein zu den wilden Kirgisen gehöriger Volksstamm, in die

Zahl der Russischen Unterthanen eintreten und den Eid der Treue ablegen wird. Die Häuptlinge der Schiriki, ächte Nomaden ohne alle Bildung, sind in diesen Tagen hierselbst angelangt. Als sie das Dampfboot, auf dem sie fahren sollten, in Augenschein nahmen, konnten sie durchaus nicht den Ton der Dampfpfeife ertragen, sonden fielen, als derselbe erschallte, der Länge nach auf das Verdeck hin.

— Die Sibirische Telegraphenlinie ist bis Tomsk vollendet und dem Verkehr übergeben und in Tomsk die Annahme von Depeschen innerer Correspondenz eröffnet worden. (Rev. Z.)

Kiew. Der „Kiew. Telegr." meldet, daß acht Kiewer Studenten wegen Theilnahme am Polnischen Aufstande exmatriculirt worden sind. (Rig. Z.)

— Die Stadt Nieszawa an der Weichsel, im Kreise Wloclawek, ist die erste im Königreich Polen, welche eine Loyalitäts-Adresse an den Kaiser überreicht hat. Eine Deputation dieser Stadt übergab die Adresse in voriger Woche dem Fürsten Wittgenstein zur Uebersendung an den Statthalter Grafen Berg. Die Adresse enthält zugleich die Bitte um Erlaß der vom Fürsten Wittgenstein der Stadt auferlegten außerordentlichen Contribution von 14,000 Rbl. S. (D. Z.)

Von der Polnischen Grenze, 18. Nov., enthält die „Ostsee-Ztg." folgende Correspondenz: Die Zustände in Krakau und den an Polen grenzenden Kreisen Galiziens gestalten sich immer ernster. Die Polnische National-Organisation ist dort nach dem Vorbilde der im Königreich Polen bestehenden vollständig durchgeführt, so daß in allen Verwaltungszweigen und selbst im Gerichtswesen neben den öffentlichen Oesterreichischen Behörden ebenso viele geheime Polnische fungiren. Der Gehorsam gegen letztere wird da, wo er nicht freiwillig geleistet wird, durch Androhung von bürgerlicher Aechtung und Meuchelmord erzwungen. Es bedarf nur eines Winkes der National-Regierung, und die vortrefflich construirte Maschine der National-Organisation beginnt ihre Bewegung gegen die Oesterreichische Regierung. Dieser Wink würde unzweifelhaft in dem Augenblicke gegeben werden, wo die Oesterreichische Regierung entweder im Falle der bewaffneten Intervention Frankreichs zu Gunsten Polens sich weigerte, an derselben Theil zu nehmen, oder wegen Venetien mit Italien in Krieg verwickelt würde. Am meisten ist der Boden der gesetzlichen Ordnung in Krakau, dem Sitz der geheimen Polnischen Central-Behörde, unterwühlt. Im Laufe des Monats October haben dort 39 Haussuchungen stattgefunden und 935 Personen sind verhaftet. Mehr Haussuchungen und Verhaftungen sind in derselben Zeit wohl schwerlich in Warschau vorgenommen worden. Die Oesterreichische Regierung hat bereits Veranstaltungen getroffen, zur Abwendung der ihr drohenden Gefahr die ernstesten Maßregeln zu ergreifen. In voriger Woche bereiste der Statthalter von Galizien, Graf Mensdorff-Pouilly, die nördlichen Grenzkreise und das Krakauer Gebiet, um sich von der dortigen Lage der Dinge durch eigenen Augenschein zu überzeugen. Wie es heißt, hat derselbe sich entschieden für die Nothwendigkeit des Belagerungszustandes ausgesprochen, der durch sofortige Verstärkung der militairischen Besatzung vorbereitet und demnächst nach Schließung des Reichsraths förmlich verhängt werden soll. Ein Infanterie- und zwei Cavallerie-Regimenter in Ungarn haben bereits Marschordre nach Galizien erhalten. Ersteres ist zur Verstärkung der millitairischen Besatzung in Krakau bestimmt.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 22. Novbr. Der „Staats-Anzeiger" bringt einen Königlichen Erlaß, durch welchen die gemäß § 63 der Verfassung am 1. Juni d. J. publicirte Preß-Verordnung aufgehoben wird.

Berlin, 23. Nov. Die „Kreuz-Z." meldet: England und Oesterreich hätten sich darüber geeinigt, kein gemeinschaftliches Programm für den Congreß aufzustellen, aber nur zusammen auf demselben zu erscheinen.

— Stavenhagen und Virchow bringen einen Antrag ein: Die Interessen und die Ehre Deutschlands verlangen, daß sämmtliche Deutschen Staaten die Rechte des Prinzen Friedrich unterstützen. Morgen findet die Wahl der Commission zur Vorberathung statt. (Rev. Z.)

— 24. Novbr. Der neue Gesetzvorschlag über den Militairdienst ist nur eine redactionelle Ue-

berarbeitung des in der vorigen Session von der Regierung vorgelegten Entwurfs. Die dreijährige Dienstzeit wird darin aufrecht erhalten.

— 25. Nov. Der Ausschuß des Nationalvereins hat gestern beschlossen, einen Aufruf an das Deutsche Volk zu erlassen. Man erinnert in demselben die Fürsten an die schwere Verantwortung, die in Bezug auf die Herzogthümer-Frage auf ihnen laste; man beschwört das Deutsche Volk, von sich selbst aus zu handeln; man fordert die Vaterlandsfreunde auf, Geld zu sammeln und Männer, Waffen und alle nothwendigen Hülfsmittel bereit zu halten. Der Ausschuß verspricht gleicherweise, die früher für die Erbauung einer Deutschen Flotte gesammelten Summen im Interesse der Herzogthümer zu verwenden, und fordert das Volk auf, sich freiwillige, fortdauernde Steuern aufzuerlegen und sich eine solide Organisation zu geben. Der Nationalverein hat zu diesem Zwecke einen Hülfsausschuß errichtet.

— 26. Novbr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantragte die conservative Fraction, die Kammer möge sich, bei der gegenwärtigen Lage der Erbfolge-Frage in den Herzogthümern Schleswig-Holstein und Lauenburg, bereit erklären, der Regierung die nöthigen Hülfsquellen zur Verfügung zu stellen, um alle Rechte des Deutschen Bundes energisch aufrecht zu erhalten. Der Antrag geht aus von den Herren von der Heydt, Wagener und Blankenburg.

— 29. Nov. Der Bundestag hat beschlossen, die Vollmacht des Dänischen Gesandten zu beanstanden und die Stimme Holsteins zu suspendiren. Der Antrag Sachsens auf unverzügliche Ausführung der Bundes-Execution ist dem Ausschuß überwiesen worden. (Rig. Z.)

Dresden, 24. Nov. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses antwortete Graf Beust auf die Interpellation über Schleswig-Holstein und gab die folgende Erklärung: Der Sächsische Gesandte bei dem Bundestage hat die Instruction erhalten, sich der Zulassung des neuen Dänischen Gesandten in diese Versammlung energisch zu widersetzen. In Folge der am 20. d. M. stattgefundenen Sitzung des Bundestages hat unser Gesandter bei demselben gestern den Befehl erhalten, zu beantragen: 1) daß der Dänische Gesandte bis zur Beendigung des Conflicts nicht zu den Sitzungen des Bundestages zugelassen werde; 2) daß das Bundesexecutions-Corps, ansehnlich verstärkt, die Herzogthümer Holstein und Lauenburg besetze und daselbst bis zu dem Augenblicke bleibe, wo der Bundestag die beiden Länder demjenigen Herrscher übergebe, welchen er für den gesetzmäßigen anerkannt habe. Herr v. Beust fügte hinzu, diese Maßregeln seien correct, wirksam und annehmbar für alle Bundesmitglieder. Einigkeit, sagte er, ist vor allen Dingen nothwendig.

— 26. Novbr. Die Kammer der Abgeordneten hat einstimmig den Antrag der ersten Kammer in Bezug auf Schleswig-Holstein angenommen; sie hat nur die Worte „gesetzmäßige Erbfolge" durch die Woxte „gesetzmäßige agnatische Erbfolge" ersetzt.

In Leipzig ist am 16. d. der dortige Schützenbund aufgelöst worden, weil, wie dem „Fr. J." geschrieben wird, er sich als „Schießübungsverein" bewaffnet, versammelt und dem nationalen Feste der Völkerschlacht beim großen Festzuge angeschlossen hatte, um auf besonderes Verlangen des Festausschusses bei Grundsteinlegung des Denkmals die Ehrensalve zu geben.

Hannover, 22. Nov. Eine große Versammlung von ungefähr 12,000 Personen aller Classen hat heute mit einem unbeschreiblichen Enthusiasmus beschlossen, eine Petition an das Ministerium zu richten, damit dassebe dem Könige rathe, unverzüglich eine hinreichende Truppenmacht in Schleswig-Holstein einrücken zu lassen und dort die rechtmäßige Regierung des Prinzen von Augustenburg einzusetzen.

Gotha, 13. Novbr. Wie schon früher durch die öffentlichen Blätter mitgetheilt worden, hat der Prinz von Wales für sich und seine Nachkommen auf die Erbfolge in den Herzogthümern Koburg und Gotha verzichtet und ist dieser Verzicht von dem gemeinschaftlichen Landtage beider Landestheile mit Dank angenommen worden. Wie jetzt veröffentlicht worden, hat auch der König Leopold in seiner vormundschaftlichen Eigenschaft für die Prinzen Alfred, Arthur und Leopold diese Verzichtsacte anerkannt. (Rev. Z.)

— 25. Novbr. Prinz Friedrich von Augustenburg hat bei dem Bundestage beantragt, Maßregeln zu ergreifen, um die Holsteinischen Beamten,

welche den Huldigungseid für König Christian IX. verweigern, zu schützen. — Oberst Du Plat ist in Hamburg angekommen und übernimmt die Leitung der Militairangelegenheiten im Cabinet des Prinzen Friedrich.

Frankfurt a. M., 23. Novbr. Die heutige „Frankfurter Postztg." enthält folgende Mittheilung: Die gestern hier versammelten großdeutschen Notabeln Hessen-Darmstadts, Nassaus, Frankfurts beschlossen, sämmtlichen großdeutsch gesinnten Vereinen eine Resolution dahin vorzuschlagen: die Erwartung auszusprechen, der Bund werde Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Augustenburg als Bundesmitglied anerkennen, demselben den vollen in der Bundesverfassung begründeten Rechtsschutz gewähren, alle nöthigen Maßregeln ergreifen, um die Bevölkerungen Holstein-Lauenburgs gegen Rechtsverletzungen zu wahren. Die Resolution schließt: Bei dem rein-nationalen Charakter der Schleswig-Holsteinischen Frage steht das Deutsche Volk einmüthig zusammen und kennt keinen Unterschied politischer Anschauung. Es erwartet die gleiche Gesinnung von seinen Regierungen.

Frankfurt a. M., 26. Nov. Der Bundestag hat die Sitzung, welche heute stattfinden sollte, auf den Sonnabend vertagt. — Man vermuthet, daß das Comité für die Holsteinischen Angelegenheiten vorschlagen wird, die Vertreter der beiden Prätendenten für die Stimme des Herzogthums Holstein-Lauenburg bis zu dem Augenblick, wo eine feste Bestimmung getroffen sein wird, zu dem Bundestage nicht zuzulassen.

Frankfurt a. M., 28. Nov. Für die heutige Bundestagssitzung wird eine Beschlußfassung wegen ungesäumter Bundesexecution erwartet. Hannover und Oldenburg haben Kriegsrüstungen angeordnet. Es melden sich Freiwillige und finden Geldzeichnungen für einen Krieg mit Dänemark statt.

Hamburg, 22. Nov., Sonntag Nacht. Das Holsteinische Obergericht hat einstimmig beschlossen, dem Könige von Dänemark den Huldigungseid zu verweigern.

— 25. Novbr. Uebereinstimmende Nachrichten aus Schleswig-Holstein sagen, daß die Stimmung dort eine sehr aufgeregte ist. Die Geistlichen verweigern die Abhaltung von Kirchengebeten für Christian IX.

— 28. Novbr. Die Polizei hat das Werbebureau für Schleswig-Holstein geschlossen. (Rev. Z.)

Oesterreich.

Wien, 23. Novbr. Der Großfürst Konstantin ist hier eingetroffen. Der Kaiser empfing S. K. Hoh. in Russischer Generals-Uniform. (Rev. Z.)

— 25. Novbr. Die „General-Correspondenz" veröffentlicht einen Brief aus Konstantinopel, welcher vollständig die dem Sultan untergeschobene Absicht, sich persönlich zum Congreß zu begeben, widerruft. Sie fügt hinzu, daß die Pforte der Idee eines Congresses im Principe beistimme, daß sie jedoch dieselben Vorbehalte und dieselben vorläufigen Bedingungen stellt, welche von den anderen Staaten gestellt worden sind.

Frankreich.

Paris, 22. Nov. Die „France" erhält aus Kopenhagen die Mittheilung einer „wichtigen und charakteristischen Thatsache", nämlich, daß der König Christian IX., der schon früher zur Versöhnung mit Deutschland gerathen, bei der Thronbesteigung eigentlich auf Abänderung der Constitution vom 13. November habe antragen wollen; als er sich zu diesem Zwecke einige Tage Bedenkzeit ausgebeten, sei ihm indessen von den Ministern ernstlich davon abgerathen worden, und am 17. November habe er dann „aus sicherer Quelle erfahren, daß in Kopenhagen unfehlbar eine Revolution ausbrechen würde, wenn er sein Vorhaben ausführen wolle; so sei ihm denn nichts übrig geblieben, als am 17. Abends das diplomatische Corps von dem Ernst der Lage in Kenntniß zu setzen und am 18. die Constitution einfach anzunehmen."

— 24. Novbr. Die „France" behauptet, alle Continentalmächte, mit Ausnahme Oesterreichs, hätten dem Congreß beigestimmt. Der „Pays" sagt, daß die Russische Antwort diesen Morgen angekommen sei. Die Antwort Preußens werde morgen oder übermorgen erwartet. Aus guter Quelle können wir versichern, daß Rußland den Congreß nur dann beschicken wolle, wenn derselbe von der Polnischen Frage ganz absehe. Andererseits heißt es, daß zwischen dem Kaiser und Drouin de Lhuys eine kriegerische Broschüre vorbereitet

wird, weil man immer mehr an dem Zustandekommen des Congresses zweifelt. — Die Zustimmung Württembergs und Sachsens zum Congresse soll auch nicht so ganz ohne Vorbehalt sein. — Der Papst spricht sich in seiner Antwort für unbedingte Annahme des Congresses aus und hofft, daß die Mächte als Basis der Berathungen den Vertrag von Zürich annehmen. Wie leicht zu begreifen, hat die Nachricht der „Morning Post" von der Weigerung Englands einen ungeheuren Eindruck hervorgebracht, selbst bei denjenigen, welche diesen Schritt von England voraussahen. Die „France" fragt sich, ob die Zurückhaltung von Seiten Englands den Congreß verhindern könne. Mit der Antwort will sie aber warten, bis von London die officielle Bestätigung der unangenehmen Nachricht eingelaufen ist. — Die „Nation" glaubt zu wissen, daß die Diplomatie sich schon an's Werk gemacht, um einen Bruch zwischen Deutschland und Dänemark zu verhindern. Besonders habe Rußland alles Interesse, einem Kriege vorzubeugen, welcher nicht local bleiben würde. — Die Französische Regierung hat einer Flottenabtheilung Befehl ertheilt, nach der Ostsee zu segeln und vor den Dänischen und Holsteinischen Küsten zu kreuzen.

England.

London, 19. Nov. Ueber das Congreß-Project des Kaisers Napoleon leitartikelt der „Herald" wieder. Aber treffender als alle Leitartikel ist ein Wort, welches, dem „Globe"-Correspondenten aus Paris zufolge, Mr. Thiers gesagt haben soll: Wenn die Doctoren zur Consultation über einen Kranken zusammenkommen, so ist das in der Ordnung, aber eine Versammlung von lauter Patienten, die mit einander über ihre Leiden, faulen Schäden und Geschwüre sprechen, ist ein trübseliges und beklagenswerthes Schauspiel.

London, 26. Nov. Die „Times" meldet, daß die absolute, aber höfliche und motivirte Weigerung, dem Congreß beizuwohnen, gestern Abend nach Paris abgeschickt worden ist. (Rev. Z.)

— 28. Nov. Gutem Vernehmen nach ist von hier die Erklärung an die beiden Deutschen Großmächte abgegangen, daß England entschieden für die Aufrechthaltung des Londoner Protocolls eintrete und Dänemark, wenn Deutschland einen Kriegsfall herbeiführen sollte, den Beistand der Britischen Flotte zugesichert habe.

— 29. Novbr. Die Dänen-Partei in England verlangt die Absendung der Canal-Flotte in die Ostsee. (Rig. Z.)

Dänemark.

In Dänemark und den Herzogthümern regiert das Oldenburgische Haus, und zwar befinden sich die Herzogthümer seit 1460, als Christian I., König von Dänemark, von den Schleswig-Holsteinischen Ständen zum Landesfürsten gewählt wurde, in Personal-Union mit Dänemark. Letzteres war bis 1660 ein Wahlreich, seitdem ist die Krone in der männlichen und weiblichen Linie erblich. Anders ist es in den Herzogthümern, wo die Krone nur im Mannesstamme des Oldenburgischen Hauses erblich ist, wie zahlreiche Verträge anerkannt und fester bestimmt haben. — Mit dem Könige Friedrich VII. sind die Männer der Königlichen Hauptlinie des Hauses Holstein ausgestorben. — Die Linien sind folgende: A. Königliche Linie. 1. Hauptlinie (letzter Mann † Friedrich VII.). 2) Nebenlinie: Holstein-Sonderburg, a) Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, b) Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. B. Herzogliche Linie: Holstein-Gottorp. 1. Aeltere Linie: Rußland. 2. Jüngere Linie (Wasa). 3. Nebenlinie: Holstein-Oldenburg. — Wäre die Erbfolge in ihrem natürlichen und vertragsmäßigen Gange geblieben, so hätte in Dänemark die Krone an die nächsten weiblichen Anverwandten des Königs übergehen müssen, das sind die beiden Töchter König Friedrichs VI. Die ältere war an den jüngst verstorbenen Prinzen Christian, die jüngere ist an einen Glücksburgischen Prinzen verheirathet; beide sind kinderlos. Mit ihnen wird auch der weibliche Stamm der Königlichen Hauptlinie aussterben. Nach ihrem Tode hätten in Dänemark die Augustenburger folgen müssen. — Der älteste Augustenburger ist der Preußische General Herzog Christian, der eine Dame von nicht fürstlichem Geblüt (Gräfin von Danneskiold) geheirathet hat. Auch sein Bruder Friedrich war mit einer Danneskiold verheirathet, dagegen existiren Kinder seines Vaterbruders Emil († 1841) aus standesgemäßer Ehe, und zwar ein Mann, der Prinz Woldemar, Preußischer General in Coblenz (unverheirathet). Von

den Augustenburgern hätten die Glücksburger die Dänische Krone erben müssen. — Die Erbansprüche der Augustenburger sind vielfach bestritten, und die Dänen würden sich wohl schwerlich entschlossen haben, einen als König anzunehmen, zumal mehrere Augustenburger 1848 auf der Deutschen Seite gestanden haben. — Diese Umstände und Familien-Intriguen, deren Fäden in der Hand der Prinzessin Louise von Hessen-Kassel zusammenlaufen, trieben dazu, daß König Friedrich VII. alle seine Mittel aufbot, um die Augustenburger von der Thronfolge in Dänemark auszuschließen. Dieses ist von Rußland benutzt, um seine eigene (sehr entfernte) Erbfolge in Dänemark aufs Neue zur Geltung zu bringen. — Es wurde am 5. Juni 1851 zu Warschau zwischen dem Kaiser von Rußland als Chef der Gottorp'schen Linie des Oldenburgischen Hauses und dem Könige von Dänemark als Chef der Königlichen Linie desselben Hauses ein Familien-Vertrag abgeschlossen, in welchem die Erbansprüche der Augustenburger gang ignorirt, die Erbfolge an die Glücksburger übertragen und somit die Erbfolge der Gottorps (zu denen das Russische Kaiserhaus gehört) sehr beträchtlich näher gerückt wurde. Dieses Warschauer Abkommen ist später (bedingungsweise) durch die Londoner Verträge von 1852 und das von dem Dänischen Reichsrath angenommene Thronfolgegesetz von 1853 bestätigt worden. — Man kann den Dänen nicht das Recht absprechen, die Thronfolge in ihrem Lande selbst zu ordnen; wenigstens hat das Deutsche Volk kein Recht, in Dänemark zu Gunsten der Augustenburger zu interveniren. Anders steht es aber mit der Erbfolge in den Herzogthümern. Dort lassen sich die berechtigten Ansprüche der Augustenburger nicht wegläugnen, und es hat das Deutsche Volk um so größeres Interesse, dieselben durchzusetzen, weil sie sich nicht blos auf Holstein, sondern auch auf Schleswig erstrecken. — Der Vater des jüngst gestorbenen Königs, Christian VIII., ebenso Friedrich VII., sind dem Deutschthum, welches früher in Kopenhagen großen Einfluß hatte, entschieden abgeneigt gewesen, und ihr Streben ging dahin, Schleswig von Holstein zu trennen, es an Dänemark zu ketten und eine Dänische Monarchie mit der Eidergrenze herzustellen. Auf Holstein konnten sie ihre Danisirungsversuche nicht ausdehnen, weil dieses zum Deutschen Bunde gehört. Christian VIII. erließ 1846 den bekannten offenen Brief, welcher Schleswig von Holstein, mit dem es nach uralten Verträgen ewig verbunden bleiben muß, trennen sollte. Der offene Brief provocirte einen Protest des Bundestages und führte dann zu dem Deutsch-Dänischen Krieg. Was Christian VIII. nicht zu erreichen vermochte, das ist Friedrich VII. gelungen, der sich die Anerkennung der Erbfolge der Glücksburger durch die Europäische Diplomatie zu verschaffen verstand. In dem Warschauer Vertrage von 1851, dessen wir bereits erwähnten, hat Rußland die Integrität der gesammten Dänischen Monarchie zugesichert, und in dem Londoner Protocoll vom 8. Mai 1852 haben Oesterreich, Frankreich, England, Preußen, Rußland, Schweden und Dänemark sich verpflichtet, den Prinzen Christian von Glücksburg (den Gemahl der Hessischen Prinzessin Louise, Vater der Prinzessin von Wales und des Königs Georg von Griechenland) und seine männlichen Nachkommen als successionsberechtigt für die Gesammtheit der gegenwärtig unter dem Scepter des Königs von Dänemark vereinigten Staaten anzuerkennen. — Die Frage, welche an Deutschland unmittelbar herangetreten ist, lautet demnach: „Erkennt der Deutsche Bund an, daß Christian IX., welcher am 16. Novbr. den Dänischen Thron bestiegen hat, auch Herzog in Schleswig sei?" — Wir glauben keinen Zweifel zu haben, daß der Bund dies nicht anerkennen darf. — Darüber, daß Christian IX. in Holstein nicht erbberechtigt sei, kann kein Zweifel sein. Es ist aber stets zugleich Herzog von Schleswig, wer auf dem Holsteinischen Throne sitzt, und es hat Deutschland ein dierectes Interesse daran, den Abfall Schleswigs von Holstein zu hindern, denn durch denselben wird das feindliche Dänemark verstärkt, und ferner wird dem Russischen Kaiserhause die Perspective eröffnet, nach dem Aussterben der Glücksburger innerhalb des jetzigen Deutschen Bundes ein Besitzthum zu erhalten. — Der Deutsche Bund hat den Londoner Tractat niemals anerkannt, und es ist auch die neue Successions-Ordnung in Dänemark von den Mächten außer Rußland nicht förmlich garantirt, sondern es haben die Mächte nur versprochen, diese Succession anzuerkennen. (K. Z.)

Kopenhagen, 21. Novbr. Nach „Berlingske Tidende“ ist zur Einberufung von zahlreichen Mannschaften Ordre gegeben. (Rig. Z.)

Schweden.

Stockholm, 23. Nov. In der heutigen Sitzung des Reichstages verlangte die Regierung ein neues Extracreditiv auf Höhe von 3 Millionen zu Kriegsrüstungen.

— Es herrscht hier ebenso Mißtrauen gegen den König von Dänemark, wie Erbitterung gegen den Herzog von Schleswig-Holstein-Augustenburg.

Stockholm, 24. Nov. Manderström erklärte im Reichsrath, daß der König das Antwortschreiben auf die Congreßeinladung abgesandt und das persönliche Erscheinen auf demselben zugesagt habe.

— 29. Novbr. Die Schwedischen Stände haben einstimmig den verlangten Extracredit bewilligt.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Nov. Der Scheich Ul-Islam (Chef der Geistlichkeit) Gadedin-Effendi ist durch Hassan-Effendi ersetzt worden. Dieser Letztere genießt des Rufes der Toleranz und der Fortschrittsideen.

Marseille, 19. Nov. Briefe aus Konstantinopel vom 12. berichten von einer Agitation in Albanien. Die Regierung hat Ismail Pascha mit Truppen als Special-Commissar dahin gesandt. Man behauptet, die Türkei stehe im Begriff, eine Note an Rußland abzusenden, welche gegen dessen außerordentliche Rüstungen protestirt und erklärt, betreffenden Falles als Repressalien die Dardanellen den Westmächten öffnen zu können.

China.

London, 24. Novbr. Laut Nachrichten aus Hongkong vom 22. ist in Japan ein Französischer Offizier ermordet und dafür Satisfaction gefordert worden. Ein Krieg mit vereinten Englisch-Französischen Streitkräften ist zu erwarten.

Amerika.

London, 22. Novbr. Nachrichten aus New-York vom 10. melden, daß General Lee sich über den Rapidan zurückgezogen hat und Gen. Meade mit seiner Armee vorgerückt ist und bei Culpepper-Court-House eingetroffen ist. Der Zweck des Gen. Meade ist, die Separatisten zu verhindern, gegen Burnside zu operiren. Die Bewegung von Meade am Rappahannock hat die Separatisten überrascht; beinahe ihre ganze Truppenmacht, welche sich auf dem nördlichen Ufer befand, wurde gefangen genommen.

— 28. Novbr. Mit dem Dampfer „Adriatic“ sind Nachrichten aus New-York vom 20. d. eingetroffen. Nach denselben hatte General Longstreet die Armee Burnsides nach einem viertägigen Kampfe vertrieben. Burnside hat sich nach Knoxville zurückgezogen. Die Stadt ist von den Conföderirten vollständig eingeschlossen.

Pernau. Der hiesige Gesang-Cyclus für Herren und Damen wird unter gefälliger Leitung des Herrn Musik-Directors Ed. Haedrich am Sonntag den 1. December in der St. Nikolai-Kirche ein geistliches Concert zum Besten der Armen geben. Wir machen alle Musikfreunde, sowohl der mit Sachkenntniß ausgewählten trefflichen Musikstücke wegen, als auch im Interesse des guten Zweckes, auf dieses Concert vorläufig aufmerksam. Die auszugebenden Programme werden das Nähere darüber bringen.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 22. November 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird in Gemäßheit des § 30 des Allerhöchsten Reglements über die Tracteur-Anstalten vom 4. Juli 1861 die von den untenbenannten Deputirten gemachte Repartition der zur Stadt-Casse zu zahlenden Accise für das Jahr 1864 zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

A. D. Marsching	S.-R.	15.
A. Heinrichsen	„	15.
Ch. Martens	„	15.
H. Puls	„	15.
H. Puls	„	15.
M. Ehrenstreit	„	15.
A. Schendel	„	7.
C. Henke	„	5.
P. H. Johannson	„	7.
F. Zimmermann	„	7.
W. Below	„	5.
N. Heermeyer	„	17.
N. Heermeyer	„	17.
F. Arndt	„	30.
C. Sparwardt	„	20.
H. Stein	„	15.
R. Stern	„	20.
R. Stern	„	10.
Geschlossene Gesellschaften.		
Die Musse	S.-R.	25.
Die Bürgergesellschaft	„	30.
Die Vereinbarung der Zünfte	„	10.

A. Paul. Heinrichsen. F. Arndt. W. Below. J. F. Weber. C. Classen. H. Stein. A. D. Marsching. F. Petrowitz. R. Stern.

Pernau, Rathhaus, den 21. November 1863.
Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.
№ 2500. Schmid, Secrt. [3]

Diejenigen, welche die Erbauung eines steinernen zweistöckigen Hauses für die höhere Stadt-

töchterschule, veranschlagt auf 12,804 Rbl. 90 Kop., zu übernehmen willens sein sollten, werden hierdurch aufgefordert, in den auf den 9. und 12. December d. J. Vormittags 11 Uhr anberaumten Ausbotsterminen hierselbst zur Verlautbarung ihrer Forderungen, mit Cautionen versehen, sich einzufinden. — Plan und Kostenanschlag sind in hiesiger Canzellei einzusehen.

Pernau, Stadt-Cassa-Collegium, den 9. Novbr. 1863. Oberkastenherr Fr. Rambach.
Aeltermann J. G. Puls.
Aeltermann G. Florell.
№ 448. Notr. G. Lehbert. [1]

Da die amtliche Pflichterfüllung der hiesigen Brandmeister nur durch die Quittungs-Schnurbücher über bewerkstelligte Vereinigung der Feuerstellen controlirt werden kann, die Controle selbst aber eine leere Procedur bleibt, so lange die Entschuldigung der Brandmeister nachgesehen werden muß, daß die Quittungen in den benannten Schnurbüchern nicht regelmäßig und oft nach längerer Zeit erst zu erlangen; als werden von diesem Brand-Collegio die resp. hiesigen Hausbesitzer hierdurch aufgefordert, bei eigener Verantwortung im Nichtbeachtungsfalle, gleich nach bewerkstelligter Vereinigung der Feuerstellen das Erforderliche darüber in dem betreffenden Quittungs-Schnurbuche zu bescheinigen.

Pernau, Brand-Collegium, am 20. November 1863. Oberbrandherr L. Kridner.
№ 49. Brackmann, Notr. [3]

Bekanntmachung.

Mit dem ersten Semester des Jahres 1864 steht die Umgestaltung des Pernauschen Progymnasiums zu einem sechsclassigen Gymnasium bevor. Das Schulgeld für die drei untern Classen dieses Gymnasiums ist in gesetzlicher Weise auf funfzehn Rbl. S., für die drei obern Classen auf dreißig Rbl. S. jährlich für jeden Schüler festgestellt; für den Unterricht in der französischen Sprache wird außerdem eine besondere Zahlung von sechs Rbl. jährlich eingeführt, und einmalig bei der Aufnahme in die Schule ein Inscriptionsgeld von drei Rbl. S. erhoben.

Im Auftrage Sr. Erlaucht des Herrn Curators des Dorpatschen Lehrbezirks bringe ich dies hierdurch zur allgemeinen Kenntniß.

Pernau, den 13. November 1863.
Inspector des Pernauschen Progymnasiums
Bühring. [1]

Zum Besten des Alexander-Waisenhauses und der damit verbundenen Kinderbewahranstalt soll auch in diesem Jahre am 4. und 5. December Nachmittags von 4 Uhr ab im Saale der privil. Bürgergesellschaft eine Auction stattfinden. Beiträge zu dieser Auction, um die im Namen aller hülfsbedürftigen Kinder und Armen herzlich gebeten wird, werden im Waisenhause oder von den Unterzeichneten mit Dank entgegengenommen.

C. M. Frey. H. Girgensohn. W. Bergwitz.
C. Temmerhirt. [2]

Auf dem Gute Staelenhof wird **Theer** zu 6 Kop. S. das Stof verkauft. [1]

Aechte Kasansche Talglichte à 16 Kop., Palmlichte à 22 Kop. und Stearinlichte à 29 Kop. per Pfund, wie auch Leucht-Gas in Flaschen à 28 Kop. per Flasche verkauft Carl Th. Pfaff. [2]

Soeben erhaltene frische

Flensburger Austern

empfiehlt F. Arndt. [1]

An der Poststraße zwischen Reval und Pernau, bei der Merjamaschen Kirche, ist eine geräumige warme trockene Wohnung nebst einem guten Buden-Local und Nebengebäuden, auch mit einem nebenbei liegenden Kruge mit Land und Heuschlägen, zu verpachten; die Wohnung mit dem Buden-Local kann sofort zur Miethe abgegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt die Alt-Kastische Gutsverwaltung; die Briefe sind über Station Söttküll zu adressiren. [3]

In meinem Hause ist eine Wohnung von zwei geräumigen Zimmern, die als Absteigequartier benutzt werden kann, ohne Wirthschaftsbequemlichkeiten, zu vermiethen. A. Kostin. [3]

Auf dem Wege von der Freyschen Handlung bis zum Bollwerk ist eine Elfenbein-Brosche verloren worden. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung in der genannten Handlung abzuliefern. [1]

Vom 15. bis zum 22. November.

Getauft. St. Nikolai-Kirche: Oswald Wilhelm August Paul Bauer. — Emma Marie Natalie Martens. — Anna Euphrosine Martens. — St. Elisabeths-Kirche: Wilhelmine Rosalie Brumberg. — Heinrich Julius Kurras. — Anna Kinwald. — Heinrich Alexander Awik. — Maddis Taits. — Caroline Pirson.

Verstorben. St. Nikolai-Kirche: Theodora Marie Alide v. Schmid, 5 Monat alt. — St. Elisabeths-Kirche: Anno Klein, 51 Jahr alt.

Proclamirt. St. Elisabeths-Kirche: Mihkel Lep mit Lena Hook. — Christian Franz Maddison mit Trino Caroline Ausmann.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein antiquarischer Weihnachts-Katalog von Büchern und Kunstsachen zu ermäßigten Preisen bei. Der Katalog ist auch apart gratis zu erhalten von N. Kymmel's Buchhandlung in Riga.

№ III. Antiquarischer Anzeiger. 1863.

Auswahl älterer und neuerer,

durch Inhalt und Ausstattung

zu Weihnachtsgeschenken geeigneter Werke,

welche zu den beigesetzten **sehr ermäßigten Preisen,** unter Beobachtung der gesetzlichen Censur-Vorschriften,

zu haben sind in

in Riga, große Pferdestraße Nr. 27, Ecke der Scheunenstraße.

A. Kymmel's Buch- & Antiquariatshandlung

in Kiew, Kreschtschatikstraße, Haus Hoeppener.

Bemerkungen. 1) Sämmtliche hier verzeichnete Bücher sind, wenn nicht das Gegentheil angegeben, gut erhalten und vollständig. 2) Das Format derselben ist, wenn nicht anders bemerkt, 8. 3) Die eingeklammerten ( ) Preise sind die Ladenpreise, ohne Einband. 4) Abbreviaturen: Pb. = Pappband. Frzb. = Franzband. Hfrzb. = Halbfranzband. Prgmtb. = Pergamentband. Lwdb. = Leinwandband. Cttbd. = Cattunband. A. = Auflage.

Conversations-Lexika.

Brockhaus'sches **groß. Conversations-Lexikon.** 10. (neueste) A. 16 Bde. (31 R. 30 K.) Eleg. Hfrzb. 25 R.

— Dass. 9. A. 15 Bde. 1847. (20 R.) geb., neu 12 R.

— Dazu: **Bilder-Atlas** zum Brockh. Conversations-Lexikon. Ikonographische Encyklopädie der Wissenschaften u. Künste. Entworfen von Heck. Mit 500 Blättern in Stahlstich. 4. 10 Thle. Kupfer und 10 Thle. Text. (30 R.) Eleg. geb. 18 R.

1) Mathematik u. Naturwissenschaften. (141 Tfln.) — 2) Geographie. (44 Tfln.) — 3) Geschichte u. Völkerkunde. (39 Tfln.) — 4) Völkerkunde der Gegenwart. (32 Tfln.) — 5) Kriegswesen (51 Tfln.) — 6) Schiffbau und Seewesen. (32 Tfln.) — 7) Geschichte der Baukunst. (60 Tfln.) — 8) Religion u. Cultus. (30 Tfln.) — 9) Schöne Künste. (26 Tfln.) — 10) Gewerbswissenschaft. (35 Tfln.) Mit je 1 Thl. Text zu jeder Abtheil.

Encyklopädie, neue, der Wissenschaften und Künste. Geschrieben von Bernoulli, Bischoff, Blum, Bronn, Flegler, Fraas, Grieb, Jolly, Rückert, Scherr, Weber, Schwegler, Zamminer u. A. 8 Bde. 450 Bog. gr. Lex.-8. 1847—54. (19 R.) Neu 8 R.

Familien-Lexikon für das alltägliche Leben. 1863. 2 R. 50 K.

General-Universal-Lexikon, oder das gesammte menschl. Wissen in encyklopäd. Form. 3 Bde. 1858. (5 R. 63 K.) 2 R. 50 K.

Haus-Lexikon, das. Encyklopädie prakt. Lebenskenntnisse. 3. A. 6 Bde., compl. 1858—62. 12 R.

Schiffner, Allgemeines deutsches Sachwörterbuch aller menschl. Kenntnisse u. Fertigkeiten, mit Erklärung der Fremdwörter. 10 Bde. 1828—31. (15 R.) Pb. 3 R.

Volks-Conversations-Lexikon. Umfass. Wörterbuch d. sämmtl. Wissens. Neue Ausgabe in 15 Thln. 1860. Neu 2 R. 50 K.

Wissenschaften, die, im 19. Jahrhund., ihr Standpunkt u. die Resultate ihrer Forschungen. Eine Rundschau zur Belehrung f. d. gebildete Publicum. 4 Bde. 1856—60. (15 R.) Neu 4 R.

Kupfer-Atlas, erläuternder, zu allen Conversations-Lexika. 70 Blätter. 1861. 1 R. 50 K.

Deutsche schöne Literatur.

(Romane, Jugendschriften etc.)

Alexis (W. Häring), Cabanis. Vaterländ. Roman in 6 Büchern. 6 Thle. in 1 Bde. 1857. Mit Illustr. von W. Campenhausen. Cttbd., neu 1 R. 25 K.

Andersen, Gesammelte dramatische Schriften und Gedichte. 1853. 70 K.

— Reise-Skizzen u. Märchen mein. Lebens. 1853. 70 K.

— Märchen. Aus dem Dänischen übertr. v. Jul. Reuscher. 2. A. Illustr. v. Th. Hosemann, Graf Pocci, Ludw. Richter u. Raymond de Baux. 1851. (2½ R.) Eleg. Cttbd. mit Goldpressung, neu 1 R. 50 K.

— Choix de contes pour la jeunesse. Trad. p. Charl. Brandon. Avec beaucoup d'illustrations dans le texte, et neuf grands sujets tirés apart et coloriés. (1½ R.) Rel. 85 K.

Anekdotenjäger, der. Zeitschrift für das lustige Deutschland. 17 verschied. Quartalhefte und 20 verschied. Monatshefte, welche in sich abgeschlossen sind. (ca. 10 R.) 3 R. 50 K.

Argo. Belletrist. Jahrbuch. Hrsgeg. von Th. Fontane u. Franz Kugler. 1854. (2½ R.) Neu 1 R.

(Enth. u. A. Paul Heyse, La Rabbiata. — Gedichte in niederdeutsch. (plattdeutsch.) Mundart v. F. Eggers. — Alt-engl. Balladen, übertr. von Th. Fontane. — Ein grünes Blatt, v. Th. Storm, u. humorist. Beiträge von W. v. Merckel u. A.)

Auerbach, Schwarzwälder Dorfgeschichten. 6 Bde. Barfüßele. 1 Bd. — Schatzkästlein d. Gevattersmanns. 2 Bde. — Neues Leben. Eine Lehrgeschichte in 5 Büchern. 3 Bde. Zus. 12 Bde. 1860—62. (10 R.) 5 R.

— Der Wahrspruch. Schauspiel in 5 Acten. 1859. (84 K.) 50 K.

Belehrungen, unterhaltende, zur Förderung allgem. Bildung. 18 Bdchn. (Eine anerkannt vortreffliche Sammlung mit Beiträgen berühmter Autoren.) 3 R.

Bibliothek d. neuest. deutschen Classiker. Eine Auswahl des Schönsten u. Gediegensten aus ihren sämmtl. Werken. 50 Bdchn. (4⅙ R.) Neu 1 R. 80 K.

Binder, Schwäbische Volkssagen, Geschichten u. Märchen. (1½ R.) 60 K.

Blätter, Münchener fliegende. 1. und 2. Bd. 4. (4 R.) 1 R. 50 K.

Bekanntlich verdienen diese 2 Bände, was Humor und artist. Ausstattung betrifft, den Vorzug vor den späteren Bänden.

Blumauer's gesammelte Werke humorist. Inhalts. 3 Bde. 1862. Mit 9 humorist. Illustr. v. Th. Hosemann. Neu 1 R. 35 K.

Bodenstedt, Gedichte. 2. A. 1853. Mit Portrait in Stahlstich (1¼ R.) 50 K.

Bojardo's verliebter Roland. Verdeutscht von Gries. 4 Thle. in 2 Bdn. 1835. (9⅓ R.) Eleg. Hfrzb. 2 R.

Börne, Gesammelte Schriften. 3. A. 5 Bde. Mit Portrait. 1840. Pb. 4 R.

— Briefe aus Paris 1830—31. 4 Bde. 1832—33. (7 R.) Pb. 3 R.

— Nachgelassene Schriften. 2 Bde. 1844. Mit Portrait. (2½ R.) 1 R.

— Briefe des jungen Börne an Henriette Herz. 1861. Hfrzb. 1 R. 40 K.

Bouilly, Geschichten für meine Töchter. Uebers. von Kotzebue. 1811. 2 Bde. (2½ R.) 50 K.

Boz (Ch. Dickens), Sämmtl. Werke (Romane). 22 Bde. 1859—62. (15 R. 31 K.) 12 R. 25 K.

— Dombey und Sohn. 6 Bde. 1848. (2 R.) Pb., 1 R.

— Oliver Twist. 2 Bde. Mit Federzeichnungen 60 K.

— Londoner Skizzen. 2 Thle. Mit Federzeichn. 50 K.

— Die Pickwickier. 3 Thle. Mit Federzeichn. 1 R.

— Picknick-Papiere. 2 Thle. Mit Federzeichn. 65 K.

— Barnaby Rudge. 3 Thle. Mit Federzeichn. 1 R.

— Denkwürdigkeiten Joseph Grimaldi's. Mit Federzeichnungen 35 K.

— Leben u. Schicksale des Martin Chuzzlewit. 4 Thle. Mit Federzeichnungen 1 R. 25 K.

— Master Humphrey's Wanduhr. 3 Thle. Mit Federzeichnungen 1 R.

— Nikolas Nickleby. 3 Thle. Mit Federzeichnung. 1 R.

— Klein Dorrit. Aus d. Engl. v. Busch. Mit 40 Illustr. v. Browne. 10 Thle. 1856. (4 R. 17 K.) 2 R. 50 K.

— Die Zauberglocken. Eine Phantasmagorie aus der Neujahrsnacht. Mit Illustrationen 20 K.

— Der Kampf des Lebens 20 K.

— Bilder aus Italien 25 K.

— Die Weihenacht. Eine Geistergeschichte der Christnacht. Mit Illustrationen 20 K.

Brederlow, Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Literatur. Ein Lesebuch für die erwachsene Jugend. 2 Bde. 1844. (2½ R.) 1 R.

Bremer, Sämmtliche Romane. 106 Bändchen. Neu. (6½ R.) 4 R.

Brentano, Märchen. Hrsgeg. v. G. Görres. 2 Bde. 1846—47. (5¼ R.) Neu 3¾ R.

Bürger's sämmtl. Werke. Neue Orig.-Ausg. 4 Thle. Mit Portrait 1 R. 50 K.

Byron's sämmtl. Werke. 12 Thle. m. 11 Stahlst. 2 R.

Calderon, Schauspiele, übersetzt von J. D. Gries. 8 Thle. 1815—42. (Herabgesetzter Preis 7⅛ R.) geb. 3 R. 75 K.

— Dass. 2. A. 8 Thle. 1841. Pb. m. T. 4 R. 50 K.

Cervantes, Der sinnreiche Junker Don Quixote von La Mancha. Mit Einleitung von Heinr. Heine. 2 Thle. Lex.-8. 1837. Pracht-Ausg. mit ca. 800 Holzschnitten. (8⅘ R.) Hfrzb. 5 R. 50 K.

Chamisso, Peter Schlemihl's wundersame Geschichte. Illustrirte Ausgabe. 1860. 40 K.

Classiker, moderne. 73 versch. Hefte. (Proben, Biographien u. gute Portraits in Stahlstich v. Schiller, Börne, Schwab, Sallet, Lessing, Meißner, Bodenstedt, Dahlmann' x.) (7½ R.) 4 R.

Cooper, Sämmtliche Werke. 258 Bdchn. 1837—50. (31¾ Thlr.) 17 R. 50 K.

Es ist dies die vollständigste deutsche Ausgabe und enthält außer den 30 berühmten amerikanischen Romanen noch 8 Reisebeschreibungen, und histor. und belletr. Werke.

Cumming, Der Lampenputzer. Roman a. d. Engl. 2 Thle. in 1 Bde. 1856. Mit 16 Illustr. 45 K.

Damen-Album. Poetische Blumenlese. 35 K.

Dichtung u. Dichter. Eine Anthologie v. Ferd. Freiligrath. 1854. 748 Seit. der elegantest. Ausstattung. (3 R.) Eleg. rother Cttbd. m. Goldpress. u. Goldschnitt, neu 2 R.

Döring, Dichtergarten. Taschenbuch für Frauen und Jungfrauen. 448 S. 1852. (2 R.) Eleg. geb., neu 75 K.

Duller, Christnacht, Ostern u. Pfingsten. Dichtungen. (Neue Ausg. v. „Der Fürst d. Liebe".) 1857. Min.-Ausg. Eleg. Cttbd. m. Goldschn. u. Goldpress. 1 R.

Dumas, Ausgew. Romane. 433 Bdchn. (32 R. 48 K.) Neu 16 R. 25 K.

— Vier Frauen-Abenteuer, od. die beiden Selbstmörder. Roman in 5 Abtheil. 2. A. 1853. 30 K.

Edelsteine. Eine Festgabe d. schönsten Gedichte aus den neuesten Dichtern. Hrsgeg. von Karl Gödecke. 1851. Min.-Ausg. (2 R.) Eleg. Cttbd. mit Goldschn. u. Goldpressung, neu 1 R. 25 K.

Erläuterungen zu d. deutsch. Classikern v. Düntzer u. Eckardt. 21 Bdchn. 1855—59. (3½ R.) Neu 2 R. 50 K.

(Goethe's Hermann u. Dorothea. Erläutert v. H. Düntzer. — Wieland's Oberon, erläut. v. Demselb. — Goethe's Leiden d. jungen Werther, erläut. v. Demselb. Wilhelm Meister. — Schiller's Räuber, Fiesko, Kabale u. Liebe. — Goethe, Wahlverwandtschaften, Götz v. Berlichingen, Egmont, Clavigo u. Stella, Iphigenia auf Tauris, Tasso, Natürliche Tochter, Faust.)

Eroberung, die, Livlands unter Peter dem Großen. Histor. Roman. 4 Thle. 1852. (3 R.) Neu 1 R.

Eulenspiegel, der wiedererstandene, das ist: wunderbare u. seltsame Historien Tyll Eulenspiegels, eines Bauern Sohn, gebürtigt a. d. Lande Braunschweig. Sehr kurzweilig zu lesen. Gedruckt in diesem Jahre. Neue A. Mit viel schön. Illustrat. nach Ramberg. Eleg. geb. 90 K.

Findel, Die classische Periode d. deutschen National-Literatur im 18. Jahrh. 1857. (2 1/10 R.) 1 R. 50 K.

Follen, Bildersaal deutscher Dichtung. 2 Bde. 1829. (2 R.) 50 K.

Gailer, Neues Fabelbuch. In deutscher, lateinischer, französischer und englischer Sprache. Mit 36 Kpfrn. 1836. (2 1/4 R.) Pb., neu 85 K.

Galen, Der Irre von St. James. 2. A. 4 Thle. 1855. (4 R.) frzb. 3 R.

Gartenlaube, die. Illustr. Familienblatt. 1.—10. Jahrgang. Gr. 4. Mit vielen Illustr. 1853—62. (25 R.) Hfrzb., wie neu 22 R. 50 K.

Die Jahrgänge 1853 u. 54 dieses beliebtesten Unterhaltungsblattes sind im neuen Handel längst vergriffen u. selten, u. nur noch auf antiq. Wege zu hohen Preisen (ca. 12 1/2 R.) zu beschaffen.

Geist deutscher Classiker. (Goethe. Jean Paul. Herder. Wieland. Schiller. Benzel-Sternau. Klinger. Lessing. Hippel. Lichtenberg.) Hrsgeg. v. Ernst Freih. v. Feuchtersleben. 10 Thle. 1857. (3 3/4 R.) Neu 3 R.

Glaßbrenner, Komische Tausend und eine Nacht. (1 1/4 R.) geb. 65 K.

Goethe, Aus meinem Leben. Dichtung u. Wahrheit. 3 Thle. 1818. 1 R. 50 K.

— Wilhelm Meisters Wanderjahre, od. die Entsagenden. 3 Thle. 1829. Pb. 1 R.

— Die Wahlverwandtschaften. Ein Roman. 1810. Hfrzb. 1 R.

— Briefwechsel zwischen Goethe und Schiller. 6 Bde. 1828. (11 1/3 R.) 3 R.

— Briefwechsel mit einem Kinde (Bettina Arnim). 2 A. 3 Thle. 1837. (5 R.) Hcttbd. Saub. Expl., wie neu 3 R.

— Gedichte, erläut. u. auf ihre Veranlassungen, Quellen u. Vorbilder zurückgeführt, nebst Variantensammlung u. Nachlese v. Viehoff. 3 Thle. 1846—53. (5 R. 43 K.) 4 R. 50 K.

— Faust. Erster u. zweiter Thl. Zum ersten Male vollst. erläut. v. Düntzer. 2 Thle. 1850. (4 2/3 R.) 2 R. 50 K.

— Goethe's Studentenjahre. Novellist. Schilderungen a. d. Leben d. Dichters. 2 Thle. 1846. (3 R. 38 K.) 1 R.

— Lehmann, Goethe's Liebe und Liebesgedichte. 1852. (2 R. 3 K.) 1 R.

— — Goethe's Sprache u. ihr Geist. 1852. (2 R. 3 K.) 1 R.

Grothe, Nordlands-Sagen. Balladenstrauß. 1861. Min.-Ausg. (1 R.) Eleg. geb. 60 K.

Grün, Schutt. Dichtungen. 1847. 75 K.

Gutzkow, Der Zauberer v. Rom. 9 Bde. 1858—61. Große Ausg. (15 R. 84 K.) Hfrzb. 7 R. 50 K.

Hackländer, Europäisches Sclavenleben. 4 Thle. 1854. (4 1/2 R.) Hfrzb. 3 R.

— Eugen Stillfried. 3 Thle. 1852. (2 1/2 R.) Hfrzb. 1 R. 85 K.

— Märchen. Mit 6 Orig.-Stahlst. v. Zwecker. 1843. (1 1/4 R.) Eleg. Cttbd., neu 1 R. 20 K.

Hanke, Der Schmuck. Seitenstück zu den Perlen. 1837. (4 R.) Pb. m. T. 1 R.

Hauff, Sämmtliche Werke. 8. A. 5 Bde. 1860. 2 R.

— Phantasien im Bremer Rathskeller. Mit Illustrat. v. Braun u. Schneider. (1 R.) 40 K.

— Märchen. 8. A. Mit 6 Radirung. v. Sonderland. 1853. (1 R. 70 K.) Eleg. Cttbd. m. Goldtitel, neu 1 R. 20 K.

Herder, Sämmtliche Werke zur schönen Literatur und Kunst. 13 Bde. 1860—62. (4 3/4 R.) Neu 3 R. 75 K.

— Ausgewählte Werke in 1 Bde. Lex.-8. 1844. Mit d. Portr. d. Verf. u. 1 Facsimile s. Handsch. (10 R.) Eleg. Hfrzb., wie neu 7 R.

— Geist aus Herder's Schriften. 6 Bde. 1826. (3 R. 75 K.) Hfrzb., schönes Exempl. 2 R.

Hertz, König Rene's Tochter. — Svend Dyring's Haus. — Gesammelte Gedichte. Zusam. 3 Thle. in 1 Bde. 1848. 70 K.

Herzblättchen. Ein Roman v. d. Verfass. von „Der Erbe von Redcliffe" (Miß Yonge). 4 Bde. 1856. (3 R.) Hfrzb. 2 R.

Hippel, Lebensläufe nach aufsteigend. Linie. 4 Thle. — Kreuz- u. Querzüge des Ritters A. bis Z. 2 Thle. 1860. Zusammen 6 Thle. (3 R. 38 K.) 2 R.

Hoefer, Der große Baron. 2 Thle. 1861. (1 R. 67 K.) Pb. 1 R.

Hoffmann, Phantasiestücke in Callot's Manier. Mit einer Vorrede v. Jean Paul. 4. A. 2 Bde. 1854. (3 R.) Neu 1 R. 50 K.

Holtei, Gedichte. 4. A. 1856. (2 R.) Pracht-Ausgabe, neu 50 K.

Horn (Verfass. d. Spinnstube), Gesammelte Erzählungen. 2. A. 12 Bde. 1855—59. Mit Portr. 8 R.

Houwald's sämmtliche Werke. 5 Bde. 1858. (5 R.) 2 R. 40 K.

Hugo's, Victor, sämmtliche Werke. Deutsch. 19 Bde., compl. 3 R. 50 K.

Jacobi, Ausgewählte Werke. N. A. 3 Bde. 1854. Eleg. Hfrzb., neu 1 R. 35 K.

James, Romane. 180 Bdchn. 1844—59. (30 R.) 15 R.

Iffland, Theatralische Werke. Auswahl in 10 Thln. 1858. (5 R.) 2 R.

Jugend-Zeitung, illustr. deutsche. Hrsg. v. J. Fabricius. Jahrg. 1857—61. 5 starke Bde. (13 1/3 Thlr.) geb., neu 5 R.

— Einzelne Jahrgänge 1 R. 25 K.

„Eine empfehlenswerthe Zeitschrift f. Kinder, die gern gelesen wird u. viel Bildendes enthält."

Jung-Stilling, Sämmtliche Werke. 12 Thle. 1841—42. (13 R. 50 K.) 4 R. 75 K.

Kannegießer, Der deutsche Redner, od. Album classi. Prosa. Vorangehend: Grundsätze d. Rhetorik. 2. A. 1854. 35 Bog. Lex.-8. (2 R.) In eleg. Cttbd. geb., neu 1 R.

Kapper, Die Gesänge der Serben. 2 Thle. 1852. (4 R.) Eleg. Cttbd. mit Goldschn. u. Goldpressung, neu 1 R. 35 K.

Kehrein, Die dramatische Poesie der Deutschen. Versuch einer Entwickelung derselben von der ältesten Zeit bis zur Gegenwart. 2 Bde. 1840. (2 3/4 R.) neu 75 K.

Kletke, Spinnstube. Märchen. M. color. Bildern. (1 R. 60 K.) cart. 45 K.

Klinger's sämmtliche Werke. 12 Bde. M. Portrait. (5 R. 84 K.) 3 R. 75 K.

Klopstock's sämmtliche Werke. Klass.-Ausg. 10 Bde. 1854. (5 R.) neu 2 R. 50 K.

Körner's sämmtliche Werke. Original-Ausgabe. Eleg. geb. mit Vergoldung u. Portrait 1 R. 50 K.

Langbein, Sämmtliche Gedichte. 4 Bde. 1854. 1 R. 50 K.

Lenau, Gedichte. 2 Theile. 1857. Dichterischer Nachlaß, hrsg. v. A. Grün. 1858. Zus. 3 Thle. 1 R. 70 K.

— Faust. 1858. Savanarola. 1859. — Albigenser. 1860. — 1 R.

Lessing's Trauerspiele. (Miß Sara Sampson. Philotas. Emilia Galotti.) 3. A. 1798. Hfrzb. 50 K.

Lewald, Mörder und Gespenster. (17 Erzählungen.) 2 Bde. 1840. (2 R.) 85 K.

Lichtenberg's vermischte Schriften. Neue Original-Ausgabe. 8 Thle. 1844—47. M. 9 Kpfrn. und 1 Facsimile. 2 R.

Mädchen aus der Fremde, das. Lieder-Album aus des Auslands Dichtergarten. 1857. Eleg. Cttbd. mit Goldpress. u. Goldschnitt, neu 65 K.

Marryat's sämmtliche Werke (See-Romane), übers. v Kolb. 2. A. 20 Bde. 1857. (15 R. 57 K.) neu 12 R. 50 K.

Meistersang unserer Zeit. Sorgfältig gewählte Declamationsstücken. 1842. geb., neu 50 K.

Merkel, Wannem Ymanta; eine lettische Sage. M. 1 Kpfr. 1802. (1 R.) 50 K.

Moore's poetische Werke, deutsch von Oelckers. 5 Bde. 1843. (2 1/4 R.) M. Portr. 1 R. 50 K.

Müller, Charlotte Ackermann. Ein Hamburger Theater-Roman a. d. vorigen Jahrhundert. 1854. (1 1/2 R.) neu 1 R.

Müllner's dramatische Werke. 7 Thle. 1828. (5 R.) Hfrzbd. 2 R. 25 K.

Münchhausen's wunderbare Reisen zu Wasser und zu Land. M. 16 Zeichnungen v. Hosemann. 1860. geb. 68 K.

Nacht, tausend und eine. Arab. Erzählungen, übers. von G. Weil. Lex.-8. 4 Bde. 1841. Prachtausg. mit 2000 Bildern und Vign. in Holzschn. (20 R.) Hfrzbd., neu vergriffen 7 R. 50 K.

Nachtseiten der Gesellschaft. Eine Galerie merkwürdiger Verbrechen und Rechtsfälle. Hrsgeg. von Diezmann u. Anderen. 16 Thle. 1844—52. (5 2/3 R.) neu 2 R. 50 K.

Nibelungenlied. Neu-hochdeutsch m. liter.-geschichtl. Einleitung. M. 2 Illustr. 1861. 20 K.

Niendorf, Anemone. 1853. (1 1/4 R.) Eleg. geb. Miniatur-Ausgabe 75 K.

— Die Hegler Mühle. Cyklus märkischer Lieder. 1852. (1 R. 2 K.) Eleg. geb. Miniatur-Ausgabe 65 K.

Oelckers, Sieben Märchen. 1860. (1 R.) 60 K.

Ossian's Gedichte. Aus dem Gälischen von Chr. W. Ahlwardt. 3 Bde. 1861. neu 1 R.

Oulibicheff, Mozart's Leben, bearb. von Schraishuon. 3 Bde. (3 R. 38 K.) 1 R. 70 K.

Perlen europäischer Literatur. Eine Anthologie aus 200 Schriftstellern. 1846. (1 R. 13 K.) geb. 60 K.

Pfennig-Magazin, das, für Belehrung und Unterhaltung. V.—X. Bd. und Neue Folge I.—III. Bd. Zusammen 9 Bde. in Fol. Mit unzähligen Abbild. 1837—45. (18 R.) Pb. 6 R.

Pitaval, der neue. Eine Sammlung der interessantesten Criminalgeschichten aller Länder aus alter und neuerer Zeit. Hrsgeg. von Hitzig u. Häring. 26 Bde. 1842—58. (51 5/6 Thaler) sauber gebunden, wie neu 25 R.

Platen's gesammelte Werke. 5 Thle. 1856. 2 R.

Prosch, Sphinx. Räthsel-Gedichte. 1856. (1 R.) geb. 70 K.

Pyrker, Sämmtliche Werke. 3 Bde. 1855. Eleg. Hfrzbd., neu 1 R. 75 K.

— Dass. broch. 1 R. 25 K.

Raubmörderin, die. Eine neue Geschichte. 1852. geb. 25 K.

Reuter, Dei Reis' nah Belligen, poetische Erzählung in niederdeutscher (plattdeutscher) Mundart. 1855. 1 R. 30 K.

Richter, Jean Paul, Sämmtliche Werke. 33 Bde. 1840. Mit Portrait. (37 R.) Eleg. Hfrzbd., wie neu 20 R.

Die neue im Erscheinen begriffene unveränderte Ausgabe in kleinerem Format u. engerem Druck wird ungeb. 15 R. kosten.

Ridderstad, Ausgewählte Romane. 103 Bdchn. (7 R.) 3 R. 50 K.

Riehl, Land und Leute. 1 Bd. — Die bürgerliche Gesellschaft. 1. Bd. — Die Familie. 1 Bd. — Culturgeschichtl. Novellen. 1 Bd. — Culturstudien aus 3 Jahrhunderten. 1 Bd. Zus. 5 Bde. 1860—62. (8 1/4 R.) neu 4 R. 25 K.

Robinson Crusoe, der vollständige. Nach dem Engl. 2 Bdchn. 1829. 50 K.

Sagen u. Märchen aus der Oberlausitz. Nacherzählt von Ernst Willkomm. 2 Thle. Mit Federzeichnungen von G. Osterwald. 1843. (3 R.) neu 85 K.

St. Pierre, Paul und Virginie und die indische Hütte. Neue Uebertragung durch G. Fink. 2. A. Pforzheim 1842. Große illustr. Prachtausgabe, mit Stahlstichen und vielen Holzschnitten. (5 R.) Eleg. Hfrzbd. geb., wie neu 2 R.

Saltikow, Skizzen aus dem russ. Provinzialleben. Deutsch v. A. Mecklenburg. 2 Bde. 1860. (2 1/2 Thlr.) 1 R.

Sand, Ausgewählte Romane. 99 Bdchn. (7 R. 43 K.) neu 3 R. 75 K.

Saphir, Humoristische Abende. 2. A. 1853. 85 K.

Schefer, Hausreden. 2. A. 1860. (2 1/2 R.) Eleg. geb. in Cttbd. mit Goldschnitt und Goldpressung, neu 1 R. 25 K.

— Laienbrevier. 12. A. 1859. (2 1/2 R.) Eleg. geb. Miniatur-Ausgabe m. Goldschnitt u. Goldpressungen, neu 1 R. 75 K.

Schenkendorf's sämmtliche Gedichte. Erste vollst. Ausgabe. (2 R.) 60 K.

Scherenberg, Leuthen. 2. A. 1852. (1 R. 5 K.) 50 K.

— Waterloo. Ein vaterländisches Gedicht. 1849. (1 1/4 R.) Eleg. Cttbd. 70 K.

Scherr, Die Poeten der Jetztzeit. In Briefen an eine Frau. 1844. (2 R.) 85 K.

Schiller's sämmtliche Werke. 12 Bde. in 6 eleg. Hcttbden. 5 R. 50 K.

— Dass. Prachtausg. in 2 Bdn. Lex.-8. Hfrzbd. 5 R.

Schiller's Werke. Erklärungen von Conrad Schwenck. 1850. 80 K.

— Briefwechsel mit Körner. 2. A. 4 Thle. 1859. 2 R.

— Briefwechsel zwischen Schiller und Wilhelm v. Humboldt. Mit einer Vorerinnerung über Schiller und den Gang seiner Geistesentwickelung von W. v. Humboldt. 1830. (2 R.) Pb. 1 R. 50 K.

— Hofmeister, Schiller's Leben, Geistesentwickelung u. Werke. 5 Thle. 1838—40. (5 2/3 R.) Hfrzbd. 3 R. 50 K.

Schiller, Charlotte von, und ihre Freunde. 1. (einz.) Bd. (710 S.) 1860. Mit 6 Portr. (3 R. 60 K.) 2 R. 50 K.

Schlegel, A. W., Sämmtliche Werke. 12 Bde. 1846—47. (15 R.) Mit Portr., neu, nicht beschnitten 8 R.

— Friedrich, Sämmtliche Werke. 10 Bde. Wien 1825. (16 2/3 R.) 5 R.

Schopenhauer, Johanna, Sämmtliche Schriften. (Romane.) 24 Bde. 1830. (12 R.) 3 R.

Schriftsteller, berühmte, der Deutschen. Schilderungen nach Selbstanschauung theils auch berühmter Zeitgenossen aus dem Leben v. Göthe, Schiller, Wieland 2c. 2c. (bisher ungedruckt). 2 Bde. 1854—55. (4 R.) Hfrzbd., neu 2 R.

Schücking, Die Geschworenen u. ihre Richter. 3 Thle. 1861. (4 1/2 R.) Hfrzbd., wie neu 3 R.

— Die Rheider Burg. 2 Thle. 1859. (1 1/3 R.) 80 K.

Schwab, Die deutsche Prosa von Mosheim bis auf unsere Tage. 2 Bde. Geb. in Hlwdb. m. Goldverzierung. (3 3/4 R.) 1 R. 60 K.

Schwab, Fünf Bücher deutscher Lieder und Gedichte. Von A. v. Haller bis auf die neueste Zeit. Eine Mustersammlung. 3. A. 1848. (1 R. 70 K.) Hettbd. 1 R. 25 K.

Scott, Sämmtliche Werke. 175 Bdchn. 1844—47. 6 R.

Sealsfield, Gesammelte Werke (Amerikan. Romane). 3. A. 15 Bde. 1845—47. (11 R. 45 K.) Eleg. Hfrzbd., wie neu 9 R.

Seume, Gedichte. 5. A. 1843. Mit 1 Stahlstich. (1¾ R.) Eleg. Cttbd., wie neu, mit Goldschnitt 65 K.

Shakespeare's sämmtl. dramatische Werke. Uebers. v. Böttger und Anderen. 12 Thle. in 4 Bdn. Mit Stahlst. Eleg. Cttbd. mit Vergoldung 2 R. 50 K.

Simrock, Nibelungen. — Gudrun. — Kleines Heldenbuch. 1859. (Neuhochdeutsche Uebertrag.) 1 R. 50 K.

Smith, Ausgewählte Romane. 204 Bdchn. (13⅔ R.) 6 R. 90 K.

Spindler's Erzähler aus der Heimath und Fremde. Original-Erzählungen und Uebersetzungen. 12 Bde. 1846—48. (12 R.) neu 3 R. 35 K.

Stifter, Abdias. 1853. (84 K.) 50 K.

— Der Hagestolz. 1852. (1 R.) 65 K.

Stolle, Ausgew. Schriften. (Romane u. Novellen.) 24 Bde. u. 3 Bde. Suppl. Zus. 27 Bde. 1853—57. wie neu 6 R. 75 K.

Inhalt: Camelien. Novellen und Erzähl. 2 Bde. Napoleon in Aegypten. 3 Bde. Moosrosen. Novellen u. Erzählungen. 2 Bde. Deutsche Pickwickier. 3 Bde. Je länger je lieber. 2 Bde. 1813. Histor. Roman. 3 Thle. Elba u. Waterloo. 3 Thle. Die Erbschaft in Kabul. Komischer Roman. 2 Bde. Der neue Cäsar. 3 Bde. Lieder und Gedichte. 1 Bd. Der Weltbürger. 3 Bde.

Storch, Ausgewählte Romane u. Novellen. 31 Bde. 1855—62, wie neu 7 R. 75 K.

Inhalt: Kunz v. Kauffungen. 3 Thle. Die Heideschänke. 3 Thle. Der Freibeuter. 3 Thle. Die Königsbraut. 2 Thle. Für stille Abende. 2 Thle. Ein deutscher Leineweber. 12 Thle. und Anderes.

Stowe, Onkel Tom's Hütte, oder Negerleben in den Sclavenstaaten von Amerika. 9. A. Mit dem Portr. d. Verf. in Stahlst. und 16 Illustrat. in Holzschn. 1853 40 K.

Strachwitz, Lieder eines Erwachenden. 1842. (85 K.) 60 K.

Sue, Ausgew. Romane. 285 Bdchn. (21 R. 38 K.) 10 R.

— Die Geheimnisse des Volkes. Deutsch v. A. Diezmann. 11 Bde. 1853. (6½ R.) 3 R. 50 K.

Taschenbuch, Vielliebchen. Hrsg. von Th. Mügge. Jahrg. 1858—59, 60 u. 61. Mit vielen Erzähl. u. Stahlst. (10 Thlr.) Eleg. geb. m. Goldschnitt., neu, für alle 4 Bände 2 R. 75 K.

Tegnér, Die Frithjofs-Sage. A. d. Schwed. von A. v. Helwig. 1861. (1⅔ R.) 40 K.

Teutona. Eine geordnete Auswahl vorzüglicher Gedanken aus den besten orig.-deutschen Schriften. Zunächst für gebildete Söhne u. Töchter. Hrsgeg. von Fredau und Salberg. 3. A. 3 Thle. Mit 3 Titelstahlstichen. 1824. (5⅓ R.) 1 R. 20 K.

Thackeray, Ausgew. Romane. 85 Bdchn. (5⅔ R.) 3 R.

Thümmel's sämmtliche Werke. 8 Thle. 1 R. 35 K.

Tiedge, Sämmtl. Werke. 10 Thle. 1841. (3⅓ R.) 2 R.

Tieck, Gedichte. 3 Thle. 1834. (3 R.) 1 R. 50 K.

Unterhaltungen am häuslichen Herd. Hrsg. von K. Gutzkow. 8 Bde. (I. F. 3 Bde. II. F. 5 Bde.) (19⅔ Thlr.) 7 R. 50 K.

— Einzelne Bände 1 R. 25 K.

Van der Velde, Sämmtliche Schriften. 6. A. 10 Bde. 1858. (2 R. 82 K.) 2 R.

Vogl, Bilder aus dem Soldatenleben. 2. A. 1853. Mit 23 Illustr. (90 K.) 40 K.

Volksbücher, die deutschen, für Jung und Alt wiedererzählt von Gustav Schwab. 4. A. Mit 180 Illustr. gr, 8. 1859. Ein starker Band von 755 Seiten. (5 R. 17 K.) Eleg. Hfrzbd. geb., neu 4 R.

Volkslieder, die deutschen mit ihren Singweisen, ges. von Erk u. Irmer. 6 Hefte in 1 Bde. 1838. (2 R.) Pb. m. T. Dazu: Neue Sammlung deutscher Volkslieder mit ihren eigenthüml. Melodien. Hrsg. von Erk. 1841. (2 R.) Pb. m. T. Zus. 2 Bde. (4 R.) 1 R. 25 K.

Volkslieder der Serben. Metrisch übersetzt u. histor. eingeleitet v. Talvj. N. A. 2 Thle. 1853. (3⅓ R.) neu 1 R. 25 K.

Volkssagen und Märchen, Schwedische. Nach mündlicher Ueberlieferung gesammelt und herausgeg. von G. O. H. Cavallius u. G. Stephens. Mit Varianten u. kritischen Anmerkungen. Deutsch v. C. Oberleitner. 1848. (1⅓ R.) neu 50 K.

Wachenhusen, In der Mondnacht. Märchen. 1854. (1¼ R.) Eleg. Cttbd. mit Goldschnitt, neu 60 K.

Wagner, Willibald's Ansichten des Lebens. 5. A. 1854. 1 R.

Waldleben in Amerika. A. d. Engl. 1853. (1 R.) neu 60 K.

Wander, Neue Fabeln. Mit Bildern v. Ludw. Richter. 1847. 50 K.

Weidinger, Andreas Hofer und seine Kampfgenossen oder die Geschichte Tyrols im J. 1809. Für die reifere Jugend bearb. 2. A. 1858. Mit 9 col. Stahlst. (1 R.) Eleg. geb., neu 65 K.

Was Ihr wollt! Auserlesene Erzählungen von Altmüller, A. v. Auer, Masius, Gerstäcker, Dickens u. Anderen. 8 Thle. in 2 Bdn. 1856—60. (1 R. 67 K.) 1 R. 25 K.

Weise, Die Braut des Handwerkers. 1861. Eleg. geb. 50 K.

Welt, die illustrirte. Blätter aus Natur u. Leben, Wissenschaft und Kunst zur Unterhaltung und Belehrung. I.—IX. Jahrg. 4. 1853—61. (27 R.) In engl. Lwd. mit Goldrücken u. Deckelpressung geb. neu 12 R.

— Dasselbe. Jahrg. 1857, 1858 u. 1859. (7 R. 60 K.) gebunden in engl. Leinewand mit Goldrücken und Deckelpressung, nebst 3 großen Stahlstich-Prämien. 3 R. 75 K.

Westermann's illustr. deutsche Monatshefte. I.—VIII. Bd. Braunschweig 1857—60. (22 R. 80 K.) In eleg. Originalbande, Cttbd. mit Goldpressungen. neu 16 R.

„Diese Zeitschrift verbindet Belehrung mit Unterhaltung und ist in einem etwas höheren Style gehalten, als Gartenlaube, Gutzkow's Unterhaltungen ꝛc. Die Monatshefte verarbeiten nicht nur den von der Wissenschaft dargebotenen Stoff in gut geschriebenen Artikeln, sondern bringen auch mitunter Abhandlungen von selbständigem wissenschaftlichen Werth, besonders in der naturwissenschaftlichen Abtheilung."

Wetterbergh, Ausgewählte Romane. 86 Bdchn. (6 R.) 3 R.

Wieland's sämmtliche Werke. 36 Bde. u. 6 Suppl.-Bde. 1794—1805. Gr. Prachtausgabe in gr. 4. auf Velinpapier, mit Kpfrn. (250 Thlr.) Neu 25 R.

— Dasselbe. Class.-Ausg. 36 Bde. 1853—58. Eleg. Hfrzbd., wie neu 12 R. 50 K.

— Dasselbe. 36 Bde. brosch. 7 R. 50 K.

— Oberon. Mit Biographie u. Portrait des Verf. Cttbd. 45 K.

Wolfram von Eschenbach, Parzival u. Titurel. Rittergedichte. Uebersetzt und erläutert von K. Simrock. 2 Thle. 1861. neu 1 R. 20 K.

Zedlitz, Gedichte. — Waldfräulein. — Soldaten-Büchlein. — Altnordische Bilder. — Dramatische Werke. 4 Thle. — Zus. 8 Thle. 2 R.

Zschokke, Eine Selbstschau. 2 Thle. 6. A. Mit dem Portr. d. Verf. 1859. 1 R. 50 K.

— Das Goldmacherdorf. 7. A. 1843. 25 K.

— Meister Jordan, od. Handwerk hat goldenen Boden. 1845. 35 K.

Kunst-, illustrirte und Prachtwerke.

Album. Natur- und Lebens-Bilder in Malerei und Vers. Ein Angebinde für Freundinnen der Kunst. 32 Bilder in Farbendruck, mit Text. 4. 1860. Eleg. cart. (1 R. 51 K.) 1 R.

Allerlei, malerisches. Eine Stahlstich-Sammlung von Portraits, Landsch., Städte-Ansichten u. s. w. qu.-4. 3 Bde. Mit 108 Stahlst. u. erklär. Text. (6¾ R.) geb. 2 R. 80 K.

Argo, Album für Kunst und Dichtung. Hrsgeg. von F. Eggers, Th. Hosemann u. B. v. Lepel. 4 Bde. gr.-4. 1857—60. Prachtwerk mit 100 der schönsten Farbendrucke und Lithographien. (28 Thlr.) Eleg. englischer Einband mit reicher Deckelvergoldung und Goldschnitt. Neue Exemplare 12 R. 50 K.

— Dasselbe. Brosch. 10 R.

Einzelne Jahrgänge geb. 4 R. 50 K.

„ „ brosch. 3 R. 50 K.

Armengaud, Les galéries publiques de l'Europe. Rome. Fol. 1859. Prachtwerk, mit einer großen Anzahl der schönsten Abbild. in Holzschn. (150 Frcs.) Prachtvoll geb. mit Goldschn. u. Goldpress. 15 R.

Balladenbuch, deutsches. Mit Holzschnitten nach Zeichnungen von Ludwig Richter u. A. 2. A. 1858. (4 R. 17 K.) Prachtwerk in eleg. Einb. mit Goldpressungen und Goldschnitt, neu 3 R.

Bechstein, Deutsches Sagenbuch. M. 16 Holzschn. 1853. (2⅔ R.) Ein starker Band v. 813 S. 1 R. 50 K.

Belvedere oder die Galerien von Wien. 40 Hefte compl. 4. 1857—61. Mit 121 Stahlst. (16 R. 67 K.) neu 11 R. 25 K.

Bilder der Zeit. Eine illustr. Chronik der Gegenwart. I. u. II. Jahrg. Fol. 1855 u. 56. 2 starke Bände à 52 Nrn. mit Beilagen und vielen Illustr. aus der neuesten Geschichte und dem Völkerleben. (10 R.) 2 R. 50 K.

Bildnisse der Urheber u. Beförderer, auch einiger Gegner der Religions- und Kirchenverbesserung im 16. Jahrhdrt. Nebst anderen darauf Bezug habenden Bildern in gleichzeitigen Holzschnitten. Hrsgeg. von Becker. Fol. 1817. Pb. 5 R. 50 K.

Braun, Vorschule der Kunstmythologie. Fol. M. 100 Kpfrtfln. 1854. (6½ R.) Eleg. Cttbd., neu 5 R.

Champagnac, Guillaume le taciturne. Beau vol. avec 8 grav. sur acier. Rel. 5 R. 50 K.

Christian, l'Afrique française, l'empire de Maroc et les déserts de Sahara. Orné de gravures sur acier rel. 7 R. 65 K.

Darboy, Les femmes de la Bible. Riche reliure, avec grav. 2 vol. 17 R. 50 K.

Des Essarts, Les grands peintres. 1862. Av. beaucoup de grav. Rich. rel. 8 R.

Deutschland, das malerische u. romantische. In 10 Sectionen. I. **Sächsische Schweiz,** von Tromlitz. II. **Schwaben,** von G. Schwab. III. **Franken,** von Heeringen. IV. **Thüringen,** von Bechstein. V. **Harz,** von Blumenhagen. VI. **Riesengebirge,** von Herloßsohn, je mit 30 Stahlst. VII. **Steyermark und Tyrol,** von Seidl, 2 Bde., mit 60 Stahlst. VIII. **Donauländer,** von Duller. IX. **Rheinland,** von Simrock. X. **Ost- und Nordsee,** von Kobbe u. Cornelius, mit je 60 Stahlstichen. (46¼ R.) Eleg. geb. Erste schöne und kräftige Abzüge der Platten. Neues Exemplar 17 R. 50 K.

Dresdener Galerie, von F. Hanfstängl. 100 Bl. auf chines. Papier mit Text in Fol. Eleg. Lwdbd. mit Goldschnitt, neu 12 R. 50 K.

Enault, La Méditerranée, ses îles et ses bords. 1863. av. beauc. de grav., rich. rel. 8 R.

Etoiles, les, du monde. Galérie historique des femmes les plus célèbres. Avec 18 gravures. Texte par Dumas, Dufayl, d'Araquy etc. Rel. 11 R.

Féval, Romans enfantins. 1862. Av. beaucoup de grav. Rel. tr. dor. 10 R.

Fleurs religieuses. Loisir des âmes chrétiennes. Contenant 24 gravures sur acier. Rich. rel. 12 R.

Förster, Geschichte der deutschen Kunst. 5 Thle. 1851—60. Mit 16 Stahlstichen. (10 R.) 6 R.

Frauen der Bibel, die. 3 Thle. 56 Stahlstiche mit erläuterndem Text. 4. 1847—54. (21½ R.) Eleg. geb., wie neu 10 R.

Galerie zu Goethe, Schiller, Klopstock, Lessing, Wieland, Platen, Thümmel, Pyrker u. Lenau. 80 Stahlstiche. Eleg. Hfrzbd. 2 R. 50 K.

Goethe, Le Faust. Traduction revue et complète, précédée d'un essai sur Goethe, par Henri Blaze. Edition illustrée par Tony Johannot. Rel. rich. R. 50 K.

— Le renard (Reinecke Fuchs). Traduit par Edouard Grenier, illustré par Kaulbach. Rel. 4 R. 50 K. Rich. rel. 6 R.

Grandville, Les fleurs animées. Rich. rel. 12 R.

Guhl, Die Frauen in der Kunstgeschichte. 1858. (1 R. 70 K.) Hfrzbd. 1 R.

— Künstler-Briefe, übersetzt und erläutert. 2 Thle. 1853—56. (5 R. 54 K.) Hfrzbd., neu 4 R.

Hagen, Die deutsche Kunst in unserem Jahrhundert. 2 Thle. 1857. (4 R. 17 K.) Hfrzbd. 3 R. 20 K.

Haus-Chronik. Hrsgeg. von Braun u. Schneider in München. Jahrgänge 1851 u. 52 in 24 Heften (nicht mehr erschienen). Fol. (9 R.) 3 R. 50 K.

Mit werthvollen histor. u. belletrist. Beiträgen v. Gerstäcker; Fr. Trautmann, O. Klopp, Wlfg. Müller u. A. und einer großen Anzahl schöner Holzschnitte von den Künstlern der Münchener fliegenden Blätter.

Hogarth's Zeichnungen. Nach den Originalen in Stahl gestochen. Mit Erklärung von Lichtenberg. Hrsgeg. von Kottenkamp. 2. A. 2 Abth. in 1 Bde. 1857—58. Mit circa 100 Kpfrtfln. u. Hogarth's Portr. (5 R. 40 K.) neu 4 R. 75 K.

Janin, Les symphonies de l'hiver. Illustr. de Gavarni. Rel. rich. 6 R. 50 K.

— Les petits bonheurs. Illustr. par Gavarni. 1857. Rel. en mosaïque, tr. dor. 7 R. 50 K.

Irving, Selections from the works of Washington Irving. Illustr. by Henry Ritter and William Camphausen. 1856. (7½ R.) Cloth gilt. 6 R.

Kergorieu, Voyage et aventures autour du monde. 1862. Av. beauc. de gravures, rich. rel. 6 R. 50 K.

Kugler, Handbuch der Kunstgeschichte. 2. A. 1848. (5¼ R.) Hfrzbd., wie neu 3 R. 80 K.

Künstler-Album, neues Düsseldorfer. 2. und 3. Jahrgang. (1859 u. 60.) 4. Mit vielen Lithogr. u. Farbendrucken. (7½ R.) neu 4 R.

Légendes rustiques. Dessins de Maurice Sand. Texte de George Sand 8 R. 45 K.

Lespès, Le livre de beauté. Keepsake pour 1854. Illustré de 13 grav. sur acier. Paris. Richem. rel. 2 R. 50 K.

— le même. d. rel. 2 R.

— le même. broch. 1 R. 50 K.

Morel-Fatio, Paysages du Nord. (Belgique, Hollande, Baltiques, Golfes de Bothnie et du Finlande, Laponie etc.) Illustrées de 12 dessins. Rel. rich. tr. d'or. 6 R.

Perles et parures, Fantaisie par Gavarni, texte par Méry: I. Les joyaux. 1 beau vol., illustré de 15 grav. sur acier, rel. en mosaïque, tr. dor. II. Les parures. à 6 R. 88 K.

Reineke Fuchs. Dem Originale frei nachgedichtet von J. E. Hartmann. Mit 36 Stahlst. nach Originalzeichnungen v. H. Leutemann. 4. 1856. (3¾ R.) cart. neu 2 R. 75 K.

Saint-Beuve, Galérie de femmes célèbres. Illustr. de 12 portr. gravés au burin. 1862. Rel. en mosaïque, tr. dor. 11 R.

Saint-Hilaire, Histoire de la campagne de Russie pendant l'année 1812 et de la captivité des prisonniers français en Sibérie. 2 tom. gr.-8. Illustré par 40 gravures color. s. d. d. veau. (10 R. 50 K.) Bel expl. 6 R.

Sergent, Les enfants de la Bible. Histoire, morale et religion avec illustr. Rich. rel. 7 R. 50 K.

Shakespeare-Galerie. Illustrationen zu S.'s dramatischen Werken. 40 chemitypirte Bl. Mit begleit. Text. 1847. 1 R. 50 K.

Soltykoff, Voyage en Perse. Orné de lithographies. Rich. rel. 6 R. 60 K.

Springer, Handbuch d. Kunstgeschichte. 1855. (Mit 93 Illustr., einer chromo-lithogr. Tafel und einem kunsthist. Wegweiser. (2 R. 48 K.) Hfrzbd. 1 R. 60 K.

Stahr, Torso. Kunst, Künstler und Kunstwerke der Alten. 2 Thle. 1854—55. (7½ R.) Hfrzbd., neu 5 R. 50 K.

Tasse, La Jérusalem délivrée. Traduction du prince Lebrun, ornée de grav. Rich. rel. 1 R. 75 K.

Texier. Voyage pittoresque en Hollande et en Belgique. Illustr. Rich. rel. 9 R.

Titelkupfer zu den deutschen Classikern. 19 Stahlstiche. (1 R. 36 K.) 45 K.

Universal-Portrait-Galerie berühmter Männer und Frauen des 19. Jahrh. 1.—20. Lfrg. à 3 Portr. in Stahlstich. 4. 1861—62. (4½ R.), wie neu 3 R. 35 K.

Vie et voyages de Christophe Colomb. 1 beau vol. illustr. de 14 gravures sur acier. Rel. en toile, tranches dorées 5 R. 84 K.

Volkslieder mit Weise und Bild. In Harmonie gesetzt von L. Erk. Illustr. von Ad. Müller. 1861. (2½ R.) 1 R. 50 K.

Voyages en Amérique par Colomb, Cortez, Humboldt etc. Rich. rel. 2 R. 95 K.

Voyage pittoresque dans les déserts du nouveau monde par l'abbé Domenech. 1 beau vol. illustr. de 40 gravures. Rel. en toile, tranches dorées. 9 R. 75 K.

— pittoresque sur les bords du Rhin. Rel. en toile mosaïque 11 R.

— pittoresque en Russie et en Sibérie. Par Saint-Julien. Rich. rel. 11 R.

Winckelmann's Werke. Originalausgabe in 2 Bdn. Mit 68 Kpfrtfln. 1847. 4. (10 R.) Hfrzbd., neu 6 R. 50 K.

Geschichte (und Mythologie), Geographie und Reisen.

Aus der Fremde. Wochenschrift für Natur- und Menschenkunde d. außereuropäischen Welt. Redig. v. A. Diezmann. Jahrg. 1857 u. 1858. 4. Mit Illustr. (5 R. 34 K.) Hfrzbd. 2 R.

Becker's Weltgeschichte. 6. A., neu bearb. von Loebell. M. d. Fortsetzungen von Woltmann und Menzel. 14 Thle. Mit Supplbd. (Geschichte der Jahre 1815—37.) Zusammen 13 Bde. 1828—38. (12½ R.) Hfrzbd. 7 R.

— Weltgeschichte für die Jugend. 4. A. 12 Thle. Pb. 4 R.

Berghaus, Grundriß der Geographie in 5 Büchern, enth. die mathematische u. physikalische Geographie, die allgem. Länder- und Völker-, sowie die Staatenkunde. Erläutert durch eine große Menge eingedr. Abb., Karten u. Tabellen. 1843. (4½ R.) Hfrzbd. 2 R. 50 K.

— Was man von der Erde weiß. 32 Lfgn., complet. 1856—57. (9 R.) neu. 6 R.

Berneck, Das Buch d. Schlachten. 1856. (1⅘ R.) 1 R. (Marathon. — Arbela — Cannae. — Pharsalus. — Im Teutoburger Walde. — Hunnenschlacht. — Antiochia. — Pavia. — Lützen. — Hochstädt. — Pultawa. — Leuthen. — Marengo. — Trafalgar. — Austerlitz. — Jena u. Auerstädt. — Leipzig. — Waterloo.)

Bromme, Illustr. Hand-Atlas der Geographie und Statistik in 48 col. Karten, mit 112 Bogen erläut. Texte, 218 Holzschn., 6 Blättern in Farbendruck, Orden und Wappen und einem col. Flaggen-Atlas in 7 Blättern, die Flaggen aller Nationen der Erde darstellend. Fol. 13 Lfgn. complet in 1 Bde. 1859—62. (16⅓ R.) Originalband, Hfrzbd., ganz neues Exempl. 10 R.

Burckhardt, Allgemeine Geschichte der neuesten Zeit (von 1815—1846). 5 Thle. 1845—50. (7 R.) 2 R.

China und die Chinesen, Land und Volk. Geschildert nach den besten neuen Arbeiten. Mit 35 Stahlstichen. gr. 8. 3. A. 1860. (2⅝ R.) neu 1 R. 50 K.

Colshorn, Deutsche Mythologie für's deutsche Volk. 1853. Miniatur-Ausgabe, geb. mit Goldschnitt, neu. (2 R.) 1 R. 25 K.

Encyklopädie der Länder- und Völkerkunde. Ein vollständ. Handbuch der Geographie und Statistik. 3 Bde. Mit Abbild. 1859—62. 2 R. 50 K.

Flathe, Geschichte des deutschen Reiches und Volkes bis auf unsere Tage. Mit 50 Bildnissen. 1849. 50 K.

Förster, Geschichte der Befreiungs-Kriege 1813—15. 2 Bde. in 51 Lfgn. 1856—58. Mit Plänen und Abbild. (10 R. 63 K.), wie neu 6 R.

Grube, Geographische Charakterbilder in abgerundeten Gemälden aus der Länder- und Völkerkunde. 6. A. 3 Thle. 1855. (3 R. 85 K.) Hcttbd. 3 R.

Hefftер, Die Religion der Griechen und Römer, der alten Aegypter, Indier, Perser u. Semiten. 2. A. 1848. (2 R.) Hfrzbd. 1 R. 20 K.

Heine, Reise um die Erde nach Japan an Bord der Exped.-Escadre unter Commodore M. C. Parry in d. J. 1853—55. 2 Bde. Mit 10 Ansichten in Tondruck. Lex.-8. 1856. (6¾ R.) Pb. 4 R. 75 K.

Held und Corvin, Illustrirte Weltgeschichte. Ein Buch für's Volk. I.—III. Bd. (Alterthum, Mittelalter, Neuzeit). 1844—52. (15½ R.) Hfrzbd. Mit Tabellen, Karten und vielen Holzschnitten, in unserem Exempl. mit der Hand color. 8 R. 75 K.

— Dasselbe. IV. Bd. (Gegenwart.) 1855. (9⅛ R.) 6 R.

Andreas Hofer und der Freiheitskampf in Tyrol 1809. Mit vielen Portr. und Abbild. in Stahlstich. 3 Bde. 1841. (2 R.) geb. 1 R.

Humboldt, Briefe von A. v. Humboldt an Varnhagen van Ense aus d. J. 1827—58. 5. A. 1860. (3¾ R.) Pb. 2 R. 50 K.

— Reise in die Aequinoctial-Gegenden des neuen Continents. In deutscher Bearbeitung von H. Hauff. 6 Bde. 1860—62. (4½ R.) neu 3 R.

Irving, Lebensgeschichte Georg Washington's. A. d. Engl. 5 Bde. 1856—59. (5 Thlr.) neu 2 R. 50 K.

Kleucke, Alexander v. Humboldt. Biogr. 3. A. 1859. Mit Portrait Alexander v. Humboldt's. (1½ R.) Eleg. geb. 65 K.

Kletke, Alexander v. Humboldt's Reisen in Amerika und Asien. 4 Bde. (I. u. II. Bd. Reisen in die Aequinoctial-Gegenden Amerikas. III. u. IV. Bd. Reisen im europ. u. asiat. Rußland.) Mit Portrait. 1855. (5 R.) Hcttbd. 3 R. 75 K.

Kruse, Hellas od. geogr.-antiq. Darstellung des alten Griechenlands u. seiner Colonien. 3 Thle. M. Atlas. 1825—27. (12⅝ R.) Hfrzbd. 4 R. 50 K.

Kugler, Geschichte Friedrich's des Großen. Mit 400 Illustrat. von A. Menzel. 1861. 2 R.

Livingstone (Missionair), Erforschungsreisen im Innern Afrikas. Mit 92 eingedr. Abbild., 7 Tondrucktafeln und 1 Karte. 1859. Hfrzbd. 1 R.

Macaulay, Geschichte Englands seit der Thronbesteigung Jacob's II. Aus d. Engl. von H. Paret. 9 Bde. 1849—56. (7 R. 20 K.) 3 R.

„Die Uebersetz. Paret's liest sich leicht und angenehm; sie ist die freieste und vertauscht oft den englischen Ausdruck und Gedanken mit einem entsprechenden deutschen." Dazu:

— Geschichte England's. Paret'sche Ausg. 10. (Schluß-) Band. 1861. neu 1 R. 25 K.

Mignet, Geschichte d. Königin Maria Stuart. 1851. Mit Portr. Eleg. Cttbd. (1 R. 67 K.) 1 R.

Mittheilungen aus Justus Perthes' geographischer Anstalt über wichtige und neue Erforschungen auf dem Gesammtgebiete der Geographie. Hrsgeg. von A. Petermann. Jahrgang 1855—61. Mit vielen Karten. (38½ R.) Eleg. geb. in Original-Cttbd., wie neu 22 R. 50 K.

„Eine sehr gehaltvolle geogr. Zeitschrift, die stets die neuesten Entdeckungen mittheilt, Karten dazu giebt, die neueren literar. Erscheinungen anzeigt ꝛc. Sie eignet sich mehr zur Lectüre, als die Zeitschrift für allgem. Erdkunde, und hat dabei viele Materialien von bleibendem Werth."

Moritz, Götterlehre. 8. A. Mit Holzschnitten. (1 R. 13 K.) 70 K.

Müller's (Joh. v.) 24 Bücher allgemeiner Geschichten, besonders d. europ. Menschheit. 3 Bde. geb. 1 R. 75 K.

Niebuhr, Römische Geschichte. 3 Bde. 1833—43. (12 R.) 6 R. 25 K.

Dazu:

— Dasselbe. Bd. 4 u. 5, nach Niebuhr's Vorträgen bearbeitet von Schmitz. A. d. Engl. v. Zeiß. 2 Bde. 1844—45. (4⅔ R.) 2 R. 75 K.

Nitzelnadel, Das Wissenswürdigste aus der Welt- und Culturgeschichte in Biographien u. Erzählungen. 2 Bde. 1854. (2½ R.) 1 R. 50 K.

Oeser's Weltgeschichte f. d. weibl. Geschlecht. 3 Bde. 4. A. Von Prof. G. Weber. Mit 3 Titelkpfrn. 1854. (3¾ R.) neu 2 R.

Perthes, C. Th., Friedrich Perthes' Leben. 3 Bde. 1848—55. (5 R.) Hfrzbd. 3 R.

Pölitz, Weltgeschichte f. gebildete Leser u. Studirende. 6. A. 4 Bde. 1830. (5 R.) Pb. 1 R. 50 K.

Reuschle, Grundzüge der physischen Geographie. 1853. Mit 5 color. Karten und 30 Holzschnitten. (1½ R.) 80 K.

Riedig, Himmels-Atlas in 20 Blättern. 25 K.

Rotteck, Allgemeine Geschichte. 9 Bde. geb. 3 R. 50 K.

— — Auszug daraus. 4 Bde. M. Portr. geb. 2 R.

Schlosser, Universal-historische Uebersicht d. Geschichte der alten Welt und ihrer Cultur. 3 Thle. in 9 Bdn. 1826—34. (16½ R.) Hfrzbd. 10 R.

Schoppe, Kurzer Abriß der nordischen Mythologie für die reifere Jugend. 1832. geb. 45 K.

Sohr-Berghaus, Vollständiger Universal-Handatlas der neueren Erdbeschreibung über alle Theile d. Erde in 114 Blättern. 5. (neueste) A. Qu.-Fol. 1859. (12 R. 71 K.) Eleg. Cttbd. 7 R.

Steger, Allgemeine Weltgeschichte. 3 Bde. 1844. Mit 12 color. Landkarten. (4 R.) neu 1 R. 70 K.

Stieler's Handatlas, Auswahl in 31 Karten. Fol. 1858. (6 R. 14 K.) Eleg. in Callico geb., neu 3 R. 75 K.

— (Special-)Karte von Deutschland, Niederlande, Belgien, Schweiz u. d. angrenzenden Ländern. In 25 Blättern. 1856. (5 R. 63 K.) 3 R.

Thiers, Geschichte der französ. Revolution, des Consulats und des Kaiserreichs. Uebersetzt v. E. Burckhardt u. F. Steger. 6 Bde. gr. 8. Mit 500 Illustr. und Karten. 1848—60. (30 R.) 10 R.

Weber, Klassische Alterthumskunde. 1848. (1 R. 75 K.) neu 1 R.

Wollheim da Fonseca, Allgem. vergleichende Mythologie. Mit alphab. Register und vielen eingedr. Holzschn. 1856. (1 R. 67 K.) Hfrzbd. 1 R. 25 K.

Naturwissenschaft.

Aus der Natur. Die neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der angewandten Naturwissenschaften. 16 Bände. 1861. (16 Thlr.) neu 6 R. 80 K.

„Ein Werk, das sich durch die Mitarbeiterschaft hervorragender Gelehrten auf diesem Gebiete und durch eine populäre, auf wissenschaftlichem Grunde fußende Darstellung eine allgemeine Anerkennung erworben hat."

Berge, Schmetterlingsbuch oder allgem. Naturgesch. der Schmetterlinge. Mit 1100 color. Abbild. 4. 1842. (6¾ R.) Cttbd. 4 R.

— Conchylienbuch, oder allgem. und besond. Naturgeschichte d. Muscheln u. Schnecken. 4. Mit 726 color. Abbild. 1847. (6 R.) Eleg. Cttbd., neu 3 R. 50 K.

— **und Riecke,** Giftpflanzen-Buch oder allg und besond. Naturgeschichte der inländ. und ausländ. Giftgewächse. 4. Mit 72 color. Tfln. 1855. (4½ R.) Pb., neu 3 R.

Cotta, Geolog. Bilder. 3. A. 1856. Mit 166 Abbild. (2½ R.) Eleg. geb., neu 1 R. 25 K.

Encyklopädie der Naturgeschichte der 3 Reiche. Ein vollständ. Hand- und Nachschlagebuch. 3 Thle. Mit eingedr. Holzschnitten und vielen Lithogr. 1859—62. 2 R. 50 K.

Fortschritte, die, der Naturwissenschaft in biogr. Bildern. 1.—4. Heft complet. (Copernicus. — Leop. v. Buch. — Keppler. — Galilei.) 1856. (2 R. 71 K.) neu 1 R. 50 K.

Geschichte, natürliche, der Schöpfung des Weltalls, der Erde u. der auf ihr befindl. Organismen. A. d. Engl. nach der 6. A. von Carl Vogt. 1851. Mit 134 eingedr. Holzschn. (2 R. 9 K.) Hfrzb., neu 1 R. 40 K.

Harting, Die vorweltlichen Schöpfungen, verglichen mit den gegenwärtigen. 1859. Mit 19 Holzschn., 3 Tfln. in Farbendruck u. 1 schw. Tfl. (2 R. 54 K.) neu 1 R. 60 K.

— Skizzen aus der Natur. 2 Thle. 1854—57. Mit 34 Holzschn. u. 2 lithogr. Tfln. (1 R. 75 K.) neu 1 R. 15 K.

Humboldt, Kosmos. Entwurf einer physischen Weltbeschreibung. 4 Bde. — Ansichten der Natur. 2 Bde. Zus. 6 Bde. 1860. Hfrzbd., neu 10 R.

— Ansichten der Natur. 2 Thle. in 1 Bde. 1859. Hfrzbd. 1 R. 25 K.

Jerrer, Naturgeschichte für die Jugend. 4. A. Mit 120 col. Abbild. 1833. (2¼ R.) 1 R. 50 K.

Körner, Der Mensch und die Natur. Skizzen aus dem Cultur- und Naturleben. 1853. (1 R. 58 K.) Hfrzbd., neu 1 R.

Köstlin, Gott in der Natur. Die Erscheinungen und Gesetze der Natur im Sinne der Bridgewaterbücher als Werke Gottes geschildert. 2 Bde. 1851. Mit vielen eingedruckten Holzschn. (2 R. 82 K.) Hfrzb., neu 1 R. 80 K.

Naturgeschichte, illustr., der Säugethiere, Vögel, Fische, Amphibien und Insecten. 4 Thle. 1857. Mit 64 Tafeln Abbildungen. (3 R. 34 K.) 2 R.

Oken, Allgemeine Naturgeschichte für alle Stände. 13 Bde. und Register. 1839. Mit Atlas von 177 colorirten Kpfrtfln. in Fol. (45 R.) Pb. 18 R.

„Das beste und ausführlichste populäre Handbuch der Naturgeschichte, das die deutsche Literatur besitzt. Der Atlas zeichnet sich durch Reichthum der Gegenstände, Treue und Eleganz der Abbildungen aus."

Pöppig, Illustr. Naturgeschichte des Thierreichs. 4 Thle. in 2 Bdn. Fol. 1851. Mit 4100 in den Text gedruckten Abbild. und 2 großen lithogr. Tabl. (17 R.) Hfrzbd., neu 8 R.

Schleiden, Studien. 1855. Mit 4 lithogr. Abbild. und 1 Karte. — Harting's Skizzen aus der Natur. Mit 18 Holzschn. und 1 lithogr. Tfl. 1854. — Helmholz, Ueber die Wechselwirkungen der Naturkräfte und die darauf bezüglichen neuesten Ermittelungen der Physik. 1854. (Zusammen 5 R. 2 K.) 1 starker Hfrzbd., neu 3 R. 50 K.

— Grundzüge der wissenschaftlichen Botanik. 2. A. 2 Bde. 1845—46. Mit vielen Abbild. (6½ R.) Hfrzbd. 3 R.

Schmidt, F. A., Mineralienbuch, od. allgem. u. besond. Beschreibung der Mineralien. 4. 1850. Mit 44 color. Tafeln Abbildungen. (5 R.) Neu 3 R.

— Petrefactenbuch oder Versteinerungskunde. Mit mehr als 400 color. Abbild. 4. 1855. (5 R. 62 K.) Pb., neu 3 R.

— K., Anthropologische Briefe. Die Wissenschaft vom Menschen in seinem Leben und in seinen Thaten. Allen Gebildeten, vorzüglich allen Lehrern und Erziehern gewidmet. 1852. Mit 55 lithogr. Abbild. (3⅓ R.) Eleg. Cttbd., neu 2 R.

Schouw, Die Erde, die Pflanzen und der Mensch. Populäre Naturschilderungen. 1851. Mit Portr. des Verfassers. (1½ R.) Hfrzbd. 1 R.

— Naturschilderungen. 2 Thle. 2. A. 1856. 75 K.

Süskind, Natur- und Menschenwelt. Eine Darstellung der Lebenserscheinungen und Gesetze im Reiche der Natur und des Geistes. Mit 268 Fig. auf 20 color. Tfln. 1858. (3 R.) cart. 1 R.

Ule, Das Weltall. Beschreibung und Geschichte des Kosmos im Entwickelungskampfe der Natur. 3 Thle. in 2 Bdn. 1850. (3 R.) Hfrzbd., wie neu 2 R. 25 K.

Vogt, Zoologische Briefe. Naturgeschichte der lebenden und untergegangenen Thiere. Mit vielen Abbild. 2 Bde. 1851—53. (7⅓ R.) geb., neu 4 R.

— Ocean und Mittelmeer. 2 Bde. 1848. Mit 2 Abbild. (2½ R.), Cttbd., wie neu 1 R.

Volger, Methodische Schule der Naturgeschichte. 2 Thle. 1852. Mit 2000 eingedr. Holzschn. (4 R. 73 K.) Hfrzb., neu 3 R. 50 K.

Winkler, Sämmtl. Giftgewächse Deutschlands. 3 A. von Schwägrichen. 1854. Mit 100 color. Kpfrtfln. (6 R.) 2 R. 50 K.

Zimmermann, Die Wunder der Urwelt. Eine populäre Darstellung der Geschichte der Schöpfung. 8. A. 1855. Mit 237 eingedr. Holzschn. und 1 Farbendrucktfl. (3 R.) Cttbd., wie neu 2 R.

Erbauungsschriften.

Ammon, Das Vater Unser. Ein Erbauungsbuch für jeden Christen. Prachtausgabe in gr. 8. mit vielen Stahlst. 1844. (2 R. 57 K.) Cttbd., 1 R. 50 K.

Arnd's Vier Bücher vom wahren Christenthum. Nebst dessen Paradies-Gärtlein. gr. 8. 1847. 70 K.

— Paradies-Gärtlein. 1853. 35 K.

— Abendklänge aus Gottes Wort. 2. A. 1848. (1½ R.) Pb. 50 K.

— Morgenklänge aus Gottes Wort. Ein Erbauungsbuch für alle Tage im Jahre. 2 Thle. 1843. (1⅔ R.) Hfrzbd. 60 K.

Bernhard, Sphärenklänge der heiligen Schrift in Gesängen unserer gefeiertsten Dichter. 1853. (1⅛ R.) Cttbd. 65 K.

Pracht-Hausbibel für christliche Familien. Mit 52 engl. Stahlst. Lex.-8. 1855. (3⅔ R.) neu 2 R.

Brastberger, Evangel. Zeugnisse der Wahrheit zur Aufmunterung im wahren Christenthum. 4. 1857. 1 R.

Carriere, Religiöse Reden und Betrachtungen für das deutsche Volk. 2. A. 1856. (2¼ R.) Cttbd., neu 1 R. 40 K.

Delitzsch, Das Vater Unser. Ein Erbauungsbuch für jeden Christen. 14. A. 1854. Mit Titelkpfr. 40 K.

Dräseke, Predigten f. denkende Verehrer Jesu. 3. A. 5 Bde. 1814. (6⅙ R.) 2 R. 30 K.

Fresenius, Beicht- und Communionbuch. Hrsgeg. vom evangel. Bücher-Verein. 1852. 50 K.

Gebetbuch, neues. Hrsgeg. vom christlichen Verein. 1848. 30 K.

— enthaltend die sämmtl. Gebete Dr. M. Luther's, wie auch Gebete von Melanchton, Bugenhagen, Matthesius u. A. 1849. Pb. 65 K.

Lossius, Moral. Bilderbibel. 2. A. 5 Bde. 1821—24. Mit 74 Kpfrn. (12½ R.) Hfrzbd. 2 R. 50 K.

Müller's evangel. Herzensspiegel. 4. 2 starke Bde. (Evangel.-Predigt. — Epistel-Predigt.) 1858. 2 R.

Naeman, od. Altes u. Neues. 2. A. 1844. Pb. 50 K.

Opitz, Das fromme Kind. Ein Beitrag zur häuslichen Erbauung für Kinder. 1856. Hfrzb. 40 K.

— Heilige Stunden eines Jünglings. 2. A. 1845. Mit 1 Kpfr. (1⅛ R.) 65 K.

Rieger's kleinere Herz- u. Hand-Postille. Predigten z. Fortpflanzung des wahren Christenthums. 2 Thle. 1852. (1 R. 67 K.) 90 K.

Schmalz, Erbauungs-Stunden für Jünglinge und Jungfrauen. 8. A. Mit Stahlst. geb., wie neu 50 K.

Schröder, Vesperklänge. Ein christl. Erbauungsbuch auf alle Tage im Jahre. 2 Thle. 1846. (2½ R.) 1 R.

— Dasselbe. Cttbd. 1 R. 40 K.

Scriver's Seelen-Schatz. 3 starke Bde. 1852. 3 R.

Stark, Epistel-Predigtbuch, d. i. Glaubens-, Lebens- und Trostlehren aus den ordentl. Sonn- und Festtags-Episteln. Hrsgeg. von Heim. 1845. Mit 1 Stahlstich 85 K.

— Tägliches Handbuch in guten und bösen Tagen, enthaltend Aufmunterungen, Gebete und Gesänge. 1851. 50 K.

Steinhofer, Evangel. Glaubens-Grund in Predigten für alle Sonn-, Fest- und Feiertage. 1846. (1 R. 88 K.) 1 R. 20 K.

Stunden der Andacht (von Zschokke). Gr. 8. 8 Bde. Hfrzbd. 4 R. 50 K.

— Dasselbe. Pb. 3 R. 50 K.

Stunden christlicher Erbauung. Predigten u. Reden. Hrsgeg. von A. Franke 50 K.

Testament, das alte. Mit Erklärungen, Einleitungen, Aufsätzen und Registern, bearb. von Lisco. 2. A. 1853. (5 R.) 3 R. 50 K.

— das neue, nach der deutschen Uebersetzung Dr. M. Luther's. Mit Erklärungen, Einleitungen, einer Harmonie d. vier Evangelien ꝛc., bearb. von Lisco. 5. A. 2. Abdruck. 1852. (3 R. 13 K.) 2 R.

Thieß, Evangel. Predigten, in welchen Christus der Eckstein ist. 1821. (1¼ R.) 70 K.

Thomas von Kempis, Vier Bücher von der Nachfolge Jesu Christi. Mit 12 Holzst. in Randzeichnung. 2. A. 1846. 45 K.

Anhang aus verschiedenen Fächern.

Adam, Handbuch der römischen Alterthümer. 4. A. 2 Bde. 1832. (3½ R.) Pb. mit T. 1 R. 50 K.

Alexis, Shakespeare und seine Freunde, oder das goldene Zeitalter des lustigen Englands. Nach dem Engl. 3 Thle. 1839. (4½ R.) Hfrzb. 2 R. 50 K.

Alvensleben, Don Juan's erste und letzte Liebe. Histor. Roman. 4 Bde. 1861. (3⅓ R.) 1 R. 60 K.

Am Hofe von Neapel. Histor. Roman aus der Gegenwart. 3 Bde. 1861. (3¾ R.) 2 R. 50 K.

Ausbeute der Natur, oder prakt. Anweisung, die Naturkräfte auf's Leben anzuwenden. 2. A. 1856. (1⅛ R.) 65 K.

Bechstein, Clarinette. Seitenstück zu den Fahrten eines Musikanten. 3 Thle. 1840. (5 R.) Neu 1 R.

Bernhardy, Grundriß der griechischen Literatur. 2 Thle. 1836—45. (7 R.) Hfrzbd. 4 R.

Binnewerck, Der echte Ring. Roman. 3 Bde. 1859. (5 R.) 2 R.

Birnbaum, Die astronomische Geographie. Beiträge zur Methodik, Hebung u. Sicherstellung der popul. Himmelskunde. 1846. Hfrzb. (1 R. 92 K.) 1 R. 25 K.

Brandrupp, Das Glockenspiel auf d. Garnisonkirche zu Potsdam. Histor. Roman aus der Zeit Friedrich's des Großen. 2 Bde. 1855. (1⅔ R.) 75 K.

Bromme, Gemälde von Nord-Amerika in allen Beziehungen. 2 Bde. 1842. (8 R.) Mit vielen Abbildungen 2 R.

Buch der Erziehung in gesundheitlicher Beziehung. (Friedrich, Die Mutter am Krankenbette ihres Kindes. — Das krankhafte und schwere Zahnen der Kinder. — Die Gefahren für Kinder durch Kindermädchen. — Das Turnen als Schutz- und Heilmittel für körperliche Leiden.) 1851. 1 R.

Cramer, Geschichte d. Erziehung u. des Unterrichts im Alterth. 2 Bde. 1832—38. (6 R.) Hcttbd. 3 R. 50 K.

Crusius, Vollständ. griechisch-deutsches Wörterbuch zu Homer. 3. A. 1849. (1⅔ R.) Hfrzb. 1 R.

Curtius, Peloponnesos. Eine historisch-geogr. Beschreibung der Halbinsel. 2 Bde. 1851. Mit Karten und vielen Holzschn. (10 R.) Cttbd. 6 R. 50 K.

Dinter, Unterredungen über die 2 ersten Hauptstücke des luther. Katechismus. 9 Thle. — Ueber die 4 letzten Hauptstücke. 4 Thle. Zus. 13 Thle. 1832. (9 R.) Pb. 2 R. 50 K.

Dorow, Erlebtes aus den Jahren 1813—1820. 4 Thle. 1843—45. (6 R.) 1 R. 25 R.

Erk, Deutscher Liederhort. Auswahl der vorzüglichsten deutschen Volkslieder mit ihren eigenthümlichen Melodien. 4. 1855. (3 R. 34 K.) 1 R. 65 K.

Falkmann, Stylistik oder vollst. Lehrbuch d. deutschen Abfassungskunst. 4. A. 1849. (1½ R.) 1 R.

Freese, Die Prinzessin von Ahlden oder 3 Prophezeihungen. Ein Roman der Weltgeschichte. 1855. (1½ R.) Hfrzb. 1 R.

Garten, der zoologische. Organ der zoolog. Gesellsch. in Frankfurt a. M. I. u. II. Jahrg. in 1 Bde. 1860—61. Mit Abbild. (2½ R.) Pb. m. T. 1 R. 25 K.

Gerstäcker, Aus dem Matrosenleben. 1857. (1 R. 38 K.) Hfrzbd. 1 R.

Goldammer, Lithauen. Völker- und Naturbilder. 1858. (1½ R.) Hfrzb. 1 R.

Griesinger, Die alte Brauerei oder Criminal-Mysterien von New-York. 3 Thle. 1860. (2 R. 48 K.) 1 R. 80 K.

Gutsmuth's Gymnastik für die Jugend. 1793. Mit Abbild. 663 S. Hfrzbd. 1 R.

Heindl, Galerie berühmter Pädagogen, verdienter Schulmänner, Jugend- und Volksschriftsteller und Componisten aus der Gegenwart in Biographien und biograph. Skizzen. 2 Bde. 1246 Seiten. 1859. (4 R. 6 K.) 3 R.

Hellas und Rom. Vorhalle des klassischen Alterthums in einer organ. Auswahl aus den Meisterwerken seiner Dichter, Geschichtsschreiber und Philosophen. Nach den besten vorhandenen Uebertragungen hrsgeg. und mit fortlaufenden biogr. und literär.-geschichtl. Erläuter. begleitet v. Prof. Dr. K. F. Borberg. 4 Abtblgn. in 8 Bdn. 1842—47. (8 Thlr.) Bd. 1—4, Hfrzbd. Bd. 5—8, br. wie neu 5 R.

Jung (genannt Stilling), Lebensgeschichte. 3. A. Mit Vorrede von Kapff. 1858. 1 R.

Kraußold, Musikalische Altaragende für den evangel.-luther. Gottesdienst. 2 Thle. 1853. (1 R. 97 K.) Pb. 1 R. 25 K.

Kurz, Der Sonnenwirth. Schwäbische Volksgeschichte aus dem vorigen Jahrhundert. 1855. (1 R. 70 K.) 1 R. 20 K.

Lasker und Gerhard, Des deutschen Volkes Erhebung im Jahre 1848. Mit vielen Portr. (2¼ R.) Hfrzbd. 1 R. 50 K.

Lippard, Die Empire-City oder New-York bei Nacht und Tag. 5 Bde. 1859. (2½ R.) Hfrzbd. 1 R. 75 K.

Lopez, Die Braut des Ketzers oder die Inquisition zu Lima. A. d. Spanischen übers. von A. Seubert. 4 Thle. 1859. (2 R.) 1 R.

Meißner, Heinrich Heine. Erinnerungen. 1856. (1 R. 70 K.) 1 R. 25 K.

Monteton, Sänger und Ritter. Roman aus der Neuzeit. 2 Thle. 1858. (3½ R.) 2 R.

Norden, Columbus und seine Zeit. 4 Bde. 1861. (3 R.) 1 R. 75 K.

Oelckers, Aus dem Gefängnißleben. 2 Thle. 1860. (2¼ R.) 1 R.

Oettinger, Buch der Liebe. 5. A. Mit dem Portr. des Verf. 1850. Hfrzbd. (2 R.) 1 R.

Riehl, Culturgeschichtliche Novellen. 2. A. 1856. (2 R.) 1 R. 50 K.

Salzmann, Unterhaltungen für Kinder und Kinderfreunde. 8 Bde. 1778—86. Hfrzbd. 1 R.

Scherr, Schiller. Cultur-geschichtl. Roman. 4 Bde. 1856. (2⅔ R.) Hfrzbd. 1 R. 50 K.

Schlichtkrull, Der Cardinal von Richelieu. 4 Bde. 1855. (3¾ R.) Hfrzbd. 2 R.

Schule des Bäckers. 1) Die Schwarz- und Weißbrodbäckerei. 2) Die Kuchen- und Zuckerbäckerei. 1861. Mit 44 Abbild. (2¾ R.) Lederbd. 2 R.

Solitaire, Erzählt. bei Licht. 2 Bde. 1860. Hfrzbd. 1 R.

Southworth, Die vermißte Braut, oder Miriam die Rächerin. 6 Bde. 1858. (3 R.) 1 R. 50 K.

Spindler, Meister Kleiderleib. Geschichte eines Abenteurers während einer Sommerzeit in Baden-Baden. 2 Bde. 1847. Hfrzbd. 1 R.

— Der Bastard. Eine deutsche Sittengeschichte. 4 Thle. 1839. Mit 1 Stahlstich 2 R.

— Der Vogelhändler v. Imst. (Tyrol vor 100 Jahren.) Volksroman. 4 Bde. 1847. Hfrzbd. 1 R. 50 K.

Stein, Aus dem schwäbischen Volksleben. Erzählungen. 1858. (1¾ R.) Hfrzbd. 1 R.

Steinhaus, Die Schiffbaukunst in ihrem ganzen Umfange. 2 Thle. 1858. (10 R. 63 K.) Mit 10 Kupfertafeln. Eleg. Hfrzbd., neu 7 R. 50 K.

Sydow, Die Belagerung von Stralsund. Histor. Roman. 1861. (1⅔ R.) 1 R.

Taura, Zävis v. Rosenberg, genannt v. Falkenstein. Histor. Roman. 3 Thle. 1860. (2¼ R.) 1 R. 25 K.

Waarenkunde in Wort und Bild. Für Kaufleute und Fabrikanten. Hrsgeg. von Lachmann. 1855. Mit 72 col. Tafeln Abbild. (8⅓ R.) 5 R. 30 K.

Wagner, Die chemische Technologie. 3. A. 1857. Mit 177 Holzschnitten. (2 R. 92 K.) 1 R. 65 K.

Warren, Mittheilungen aus dem Tagebuche eines Arztes. Deutsch von Kolb. 2. A. 2 Thle. 1859. Hfrzbd. 1 R. 85 K.

Wenig, Handwörterbuch der deutschen Sprache (nebst Fremdwörterbuch). 3. A. 1854. 792 Seiten. (2 R. 63 K.) neu 1 R. 75 K.

Zeitungs-Taschen-Lexikon, geogr.-statist.-histor. Hrsgeg. von Nossek. 4 Bde. und Supplement. Zus. 5 Bde. 1850. (3½ R.) Hfrzbd. 1 R. 50 K.

Classiker des In- und Auslandes.

Eine ausgewählte Bibliothek der beliebtesten Dichter und Prosaiker aller Nationen in anerkannt vorzügl. Uebersetzungen.

Auf feinem Velin-Druckpapier, geschmackvoll geb. in Engl. gepreßten grünen Cattun, m. Goldtitel auf Rücken u. Deckel.

Ein gediegenes literärisches Festgeschenk zu einem Preise, wie ihn der deutsche Buchhandel bisher nicht kannte.

68 Bände elegant gebunden. Preis 25 Rbl. S.

Arnim's ausgewählte Novellen. 3 Thle. 90 K.
Béranger's Lieder. Deutsch v. Silbergleit. 1 Thl. 38 K.
Boccaccio. Dekameron, Deutsch von Soltau. 3 Thle. 1 R. 33 K.
Burns, Lieder und Balladen, deutsch von Winterfeld. 1 Thl. 38 K.
Cervantes, Leben und Thaten des Don Quixote von la Mancha, Deutsch von Tieck. 5 Thle. 1 R. 58 K.
Cid, Romanzenkranz, Deutsch v. Duttenhofer. 1 Thl. 38 K.
Engel, Herr Lorenz Stark. 1 Thl. 38 K.
— Der Philosoph für die Welt. 1 Thl. 45 K.
Gandy, Sämmtliche Werke. 8 Thle. 2 R. 48 K.
Goldsmith, Der Landpred. v. Wakefield. 1 Thl. 38 K.
Klaus Groth's Quickborn u. Erzählungen. Hochdeutsch von Winterfeld. 2 Thle. 75 K.
Hertz, König René's Tochter. **Andersen,** Bilderbuch ohne Bilder. Zusammen 1 Thl. 38 K.
Hoffmann, Ausgew. Novellen. 2 Thle. 75 K.
— Lebensansichten des Katers Murr. 2 Thle. 75 K.
— Klein Zaches, gen. Zinnober. 1 Thl. 38 K.
Homer's Odyssee. Im Versmaße der Urschrift, übersetzt von K. Uschner. 1 Thl. 75 K.
— Ilias. Deutsch von demselben. 1 Thl. 85 K.
— Odyssee und Ilias. Zusammen 1 Thl. 1 R. 42 K.
Immermann, Münchhausen. Eine Geschichte in Arabesken. 4 Thle. 1 R. 92 K.
Le Sage, Geschichte des Gil-Blas von Santillana. deutsch von Barrasch. 4 Thle. 1 R. 42 K.
— Der hinkende Teufel. Uebersetzt von demselben. 2 Thle. 53 K.
Longfellow, Das Lied von Hiawatha, übersetzt von Schultz. 1 Thl. 45 K.
Manzoni, Die Verlobten. Uebersetzt von Leßmann. 3 Thle. 1 R. 13 K.
Marvel, Träumereien e. Junggesellen. 1 Thl. 45 K.
Nibelungenlied, übers. v. Niendorf. 2 Thle. 75 K.
Oehlenschläger, Correggio. Trauerspiel in 5 Aufzügen. 1 Thl. 38 K.
Puschkin und Lermontow, Dichtungen, übersetzt von Opitz. 1 Thl. 38 K.
Reineke Fuchs. Uebertr. v. Soltau. 1 Thl. 38 K.
Saint-Pierre, Paul und Virginie, deutsch von Leinburg. 1 Thl. 38 K.
Sterne, Yorick's empfindsame Reise. 1 Thl. 38 K.
— Tristr. Shandy's Leben und Meinungen. Deutsch von Bärmann. 4 Thle. 1 R. 25 K.
Tasso's befreites Jerusalem. Deutsch von Duttenhofer. 2 Thle. 85 K.
Tegnér's Frithjof-Sage, übertragen von Niendorf. 1 Thl. 38 K.
Töpffer, Genfer Novellen. 3 Thle. 68 K.

Vorstehende Werke bilden nur eine kleine Auswahl meines circa 30,000 Bände starken antiquarischen Lagers, dessen systematisch geordnete Fachkataloge gratis von mir zu beziehen sind.

Bei Bedarf von Werken, welche sich nicht in meinen antiquar. Katalogen aufgeführt finden und etwa von anderen Firmen zu antiquarischen Preisen angekündigt werden, bitte ich die geehrten Literaturfreunde, sich mit ihren Aufträgen gefälligst an mich wenden zu wollen, indem meine ausgebreiteten Verbindungen mich in den Stand setzen, derartige Bestellungen in kürzester Frist und zu den annehmbarsten Bedingungen auszuführen.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle ich zugleich mein reichhaltiges Lager neuer Bücher aus allen Fächern der Literatur und in den elegantesten Einbänden, namentlich:

Deutsche und ausländische Classiker in Gesammt- und Separat-Ausgaben, — **Gedichtsammlungen** und **Romane,** — **Illustrirte** und **Prachtwerke,** — **Bibelausgaben** und **Erbauungsschriften,** — **Geschichtliche, geographische** und **Reise-Werke,** — **Atlanten, Hand-** und **Wand-Karten, Erd-** und **Himmels-Globen, Tellurien,** — **Wörter-** u. **Lehr-Bücher** der alten u. sämmtlicher modernen Sprachen, — **Jugendschriften** in **deutscher, französischer, englischer** und **russischer** Sprache, — **Schreib-, Zeichnen-** und **Colorir-Vorlagen, mathematische Bestecke, Mineralien-Sammlungen** von 3½ bis 15 Rubel, — **Büsten** berühmter Männer, **Photographien** nach classischen Gemälden, — **Stereoskopen, Modellircartons u. s. w., u. s. w.**

Bestellungen auf Auswahlsendungen **aus meinem neuen Lager** werden jederzeit auf's bereitwilligste ausgeführt, auch steht ein **Verzeichniß meines neuen Bücherlagers** gratis zu Diensten.

Riga, November 1863.

N. Kymmel's Buchhandlung in Riga.

Von der Censur genehmigt. Riga, den 8. November 1863.

Gedruckt in der Müllerschen Buchdruckerei in Riga.

Literärische Anzeige von N. Kymmel's Buchhandlung.

Nachdem die

Mittheilungen und Nachrichten

für die evangelische Kirche in Rußland

im Laufe dieses Jahres das erste Vierteljahrhundert ihres Bestehens zurückgelegt haben, sollen sie mit ungeschwächter Freudigkeit auch weiter fortgeführt werden. Die gegenwärtige Redaction ist in der angenehmen Lage gewesen, die von ihr herausgegebenen zehn Bände oder Jahrgänge 1854 bis 1863 mit Pünktlichkeit einen Monat um den andern in regelmäßigen Heften erscheinen zu lassen. Es hat ihr weder an gediegenen Kräften gefehlt, wie solche das jedesmalige Inhaltsverzeichniß aufweist, die sich herbeiließen, die Spalten mit ihren Geistesproducten zu zieren, noch ist eine Abnahme in der Betheiligung des weitverbreiteten Leserkreises bemerkbar geworden. Es steht zu hoffen, daß die Zeitschrift auch ferner sich bestreben werde, den gesteigerten Anforderungen und Bedürfnissen auf dem Gebiete der Theologie und Kirche möglichst zu entsprechen. Die Richtung und Tendenz derselben liegt in allen Heften offen da und ist zu bekannt, als daß es einer nochmaligen näheren Bezeichnung und Erörterung des Charakters ihrer Bestrebungen bedürfte. Es genügt, hier kurz zu betonen, daß auch ferner das Bemühen dieser Zeitschrift dahin gehen soll, 1) in selbstständigen Originalaufsätzen die Fragen der Zeit, welche das fortwährende Strömen in der Entwickelung und Ausgestaltung des kirchlichen Lebens nach Theorie und Praxis hervorruft, zu besprechen, mit dem Zweck, eine bewußte und dankbare Freudigkeit in der Zugehörigkeit zu unserer Kirche in Allen zu fördern, die sich solchen Betrachtungen zuwenden. Der Abschnitt 2) zur Literatur wird nicht verfehlen, wie bisher sich mit den bemerkenswerthesten dahingehörigen Büchern und Schriften zu beschäftigen, wobei allerdings die Erscheinungen der inländischen Literatur eine bevorzugte Stellung beanspruchen. Die Beurtheilung wird die Regeln des Maßvollen innehalten. Die 3) Nachrichten sollen möglichst übersichtliche Rundblicke und kirchliche Culturbilder aus der unmittelbaren Gegenwart geben, wie solche theils aus eigenen Anschauungen und Erfahrungen, theils aus den Eindrücken reflectirender Darstellungen resultiren. Es bedarf endlich nicht der weiteren Erinnerung, daß die Redaction auf diesen kirchlich-theologischen Gebieten — um einen geläufigen modernen Ausdruck zu gebrauchen — das liberal-conservative Princip vertritt: — conservativ, d. h. fest stehend auf dem Grunde, der gelegt ist, in der Offenbarung Gottes in Christo, ausgesprochen in den heiligen Urkunden des Bibelwortes, — und liberal, d. h. eine fortschreitende Entwickelung in der göttlichen Reichsgeschichte anerkennend, wie solche in den reformatorischen Bekenntnissen unsrer Kirche sich darlegt, die einerseits Eine positiv daseiende, Allen zugängliche, in Christo zur Offenbarung gekommene Heilswahrheit festhält, andererseits aber das tiefere Bewußtwerden, wie die vollere und reinere Verwirklichung derselben in der Menschheit als eine Aufgabe ansieht, die uns zu erfüllen obliegt.

Schließlich bringt die Redaction zur Anzeige, daß den Verlag dieser Zeitschrift mit dem neuen Jahre 1864 die **Buchhandlung** von Herrn **Nicolai Kymmel** in **Riga** übernimmt und werden die Abnehmer dieser Zeitschrift gebeten, sich an diese oder an jede andere beliebige Buchhandlung zu wenden. Der Preis bleibt der frühere: 3 Rbl. und mit Zusendung durch die Post 3 Rbl. 25 Kop.

Riga, November 1863.

Redacteur:
Consistorialrath **Dr. C. A. Berkholz.**

Von der Censur erlaubt. Riga, den 4. November 1863.

Gedruckt bei W. F. Häcker in Riga.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 48. Sonnabend, den 30. November 1863.

Inländische Nachrichten.

Riga. Die „Sen.-Z." veröffentlicht ein Allerhöchst bestätigtes Reichsrathsgutachten, nach welchem mit Ausnahme der zum öffentlichen Dienst verwendeten Pferde alle in der Stadt Riga und ihren Vorstädten befindlichen Pferde mit einer jährlichen Steuer von 2 Rbl. S. per Kopf belegt werden sollen, um dadurch die Summe für die Pflasterungsunkosten zu verstärken. (Rig. Z.)

Dorpat. Der außerordentliche Professor an an der Universität zu Gießen Dr. Ludwig Schwabe ist, der Wahl des Conseils gemäß, als ordentlicher Professor der alt-classischen Philologie, Aesthetik und Geschichte der Kunst an hiesiger Universität bestätigt worden.

St. Petersburg. In Grundlage eines am 9. April d. J. Allerhöchst bestätigten Projectes wird gegenwärtig in St. Petersburg eine private Disconto-Bank unter dem Namen „Gegenseitige Credit-Gesellschaft" begründet. Der Zweck dieser Bank besteht darin, ihren Mitgliedern Baarsummen auf Termine von nicht mehr als 6 Monaten vorzuschießen, und zwar durch Discontirung von Obligationen oder Wechseln, die von den Mitgliedern direct an die Ordre der Gesellschaft ausgestellt werden. Die Berechtigung, seine Wechsel discontiren zu lassen, ist für jedes Mitglied durch die bei seinem Eintritte in die Gesellschaft fixirte Quote seiner Betheiligung an derselben begrenzt. Kein Mitglied kann sich mit weniger als 300 Rbl. an der Gesellschaft betheiligen. Jedermann kann Mitglied werden, ohne Unterschied seines Standes oder seiner Beschäftigung. Wer in die Gesellschaft einzutreten wünscht, muß bei der Direction derselben auf zu diesem Behufe eingeführten formmäßigen Blanketten einkommen und schriftlich aufgeben, bis zu welcher Summe er sich an dem Credite zu betheiligen gedenkt und was für Sicherheit er leisten kann.

— Nach dem „Inv." betrug die Gesammtsumme der zum Besten der in Polen verwundeten Krieger und ihrer Familien eingegangenen Spenden 35,740 Rbl. 8½ Kop. — Wie wir der „St. P. Ztg." entnehmen, ist in der nächsten Umgebung von St. Petersburg ein förmliches Zigeunerlager, welches aus 24 Personen bestand, aufgehoben. — Der „Nord" veröffentlicht eine an ihn ergangene Zuschrift des Directors der Reichsbank, Baron Stieglitz, in welchem derselbe sich gegen verschiedene wider das von der Bank in jüngster Zeit befolgte System laut gewordene Angriffe vertheidigt und ausspricht, die Wechseltrassirungen, welche seit dem August d. J. an Stelle der Umwechselungen von Creditbilleten gegen Gold getreten, seien ihrem Wesen nach mit jenen Baarumwechselungen identisch gewesen, indem sie statt des Goldes Anweisungen auf Gold gegeben hätten. Die Einstellung der Umwechselungen sei die Folge der Finanzkrisis (bourrasque financière) im November d. J. gewesen, die sich nicht vorhersehen ließ. Das gedachte Schreiben ist aus Paris datirt, wo der Baron sich genwärtig aufhält. (Rig. Z.)

— Zufolge Allerhöchsten Befehls vom 4. No-

vember wird die am 12. October publicirte Vorschrift, nach welcher die Verabschiedung der Militair-Unterbeamten der Landarmee bis auf Weiteres zu beanstanden ist, nunmehr auch auf das Marine-Ressort ausgedehnt.

— Der „Köln. Ztg." wird aus St. Petersburg geschrieben: Das eigenhändige Antwortschreiben des Kaisers Alexander und die entsprechende Depesche des Fürsten Gortschakow an Herrn v. Budberg sind heute am 23. Nov. n. St. nach Paris befördert worden und müssen daher am 24. d. M. daselbst eintreffen. Ueber den Inhalt dieser Actenstücke kann ich Ihnen die nachstehenden sicheren Angaben machen: Sie sind in einem auffallend freundschaftlichen, ja fast schmeichelnden Tone abgefaßt. Rußland erklärt, der Idee eines Congresses nicht abgeneigt zu sein, und spricht sich überhaupt für die Erhaltung des Friedens aus. Rußland möchte jedoch, wenn es an einem Congresse Antheil nehmen soll, vorher genau wissen, welche Fragen in demselben behandelt werden sollen. Auch wäre die Zustimmung sämmtlicher Mächte nothwendig, und außerdem wäre selbstverständlich, daß auf keine derselben ein Druck ausgeübt werden dürfte, sondern die vollkommene Feiheit einer jeden vorbehalten bleibe. (Rev. Z.)

Odessa. Der beabsichtigten Gründung einer Universität zu Odessa sollen, wie verschiedene Russische Blätter melden, neuerdings Hindernisse entgegengetreten sein.

Wilna. Der in der Regel gut unterrichteten „Ostf.-Z." wird geschrieben: Das Augenübel, an welchem der General-Gouverneur Murawjew schon seit Langem leidet, hat sich in letzter Zeit in dem Grade verschlimmert, daß gänzliche Erblindung zu befürchten ist. Der Kaiser hat das wiederholt eingereichte Entlassungsgesuch des General-Gouverneurs endlich angenommen und die Abreise desselben nach Petersburg steht schon in nächster Zeit bevor. Wie es heißt, hat der Kaiser ihm den Titel eines Grafen von Wilna zugedacht. (D. Z.)

Finnland. Aus dem Wasa-Län laufen traurige Berichte über dortige Nothstände ein. Die diesjährige Ernte ist mittelmäßig gewesen; die im vorigen Jahre nothgedrungen gemachten Schulden lasten aber so schwer auf der arbeitenden Classe, daß sie kaum ihr Leben zu fristen vermag.

(Nachrichten aus Polen.) Warschau, 9. Novbr. Heute ist es der neunzehnte Tag, daß hier kein Mord vorgefallen ist, und unter den Polen hat sich das Gerücht verbreitet, Napoleon habe der Nationalregierung untersagt, fernerhin einen Mord zu gestatten, wie überhaupt der Name des Französischen Kaisers unter der hiesigen Bevölkerung fortwährend genannt wird. Uebrigens ist trotzdem von dar Nationalregierung unlängst über einen Beamten der Warschauer-Wiener Eisenbahn das Todesurtheil verhängt worden. (D. Tgbl.)

— Die Correspondenten der St. Petersburger Blätter glauben das allmählige Abnehmen der revolutionairen Einflüsse in Warschau beobachten zu können. Nach Mittheilungen der „Stimme" hat ein großer Theil der Agitatoren Warschau während der letzten Wochen verlassen und sich nach Schlesien, Posen und in andere Grenzländer begeben; innerhalb der National-Regierung gehen die Ansichten über die gegenwärtig zu befolgende Politik auseinander, seit man eingesehen hat, daß der Terrorismus nicht in Permanenz erklärt werden kann; sie soll, wie berichtet wird, gegenwärtig ihre elfte Reorganisation erfahren haben. Der „St. P. Z." wird berichtet, daß man fast täglich Dolche, revolutionaire Actenstücke u. s. w. findet, welche die sog. National-Gensd'armen, um weiteren Verfolgungen zu entgehen, von sich geworfen haben. — An mehreren Orten des Königreichs werden bereits Ergebenheits-Adressen an Se. M. den Kaiser vorbereitet. (Rig. Z.)

— Der „Stimme" schreibt man aus Warschau vom 13. Nov.: Nach den letzten Erlassen der Nationalregierung zu urtheilen, muß ihre Lage eine kritische sein. Sie fordert die Patrioten zur Besetzung der immer noch unbesetzten Aemter auf und zeigt an, daß von nun an alle Anordnungen blos vom Stadthauptmann von Warschau untersiegelt werden würden. In beiden Erlassen ist viel von der Nothwendigkeit allgemeinen Vertrauens zur Nationalregierung die Rede, sie denke nicht daran, ihr Vaterland zu verrathen und den bewaffneten Widerstand aufzugeben. Die Phrasen der neuen Erlasse beweisen, daß die Zeit des Glanzes vorüber ist und daß mit den Maßregeln unserer Regierung sich auch die Verhältnisse geändert haben. (D. Tgbl.)

— In der Nacht zum 13. d. fanden abermals zahlreiche Haussuchungen und Verhaftungen in Warschau statt. Bei einer Hausbesitzerin in der Kreuzstraße, Frau Oberst Daszewska, wurde bei der Revision eine baare Geldsumme von 200,000 Poln. Gulden vorgefunden. Da dieselbe sich über den Erwerb dieser bedeutenden Summe nicht genügend ausweisen konnte, so wurde sie verhaftet und das Geld, das man für Eigenthum der Nationalregierung hält, einstweilen in Beschlag genommen.

— Vom 16. d. wird aus Warschau gemeldet: Gestern in der Morgenstunde wurden wieder einige hundert Personen aus der Citadelle auf der St. Petersburger Eisenbahn nach Rußland abgeführt. Schon Abends vorher hatten sich viele Freunde nach Praga begeben, um sie zu erwarten und Abschied zu nehmen. Eine Menge Equipagen bedeckten den Bahnhof. Unter den Deportirten hören wir den langjährigen Redacteur des „Kurjer Warszawski", Kucz, sowie den Sohn des Civil-Gouverneurs von Warschau, wirkl. Geheim-Raths v. Lasczynski, eines unter allen Verhältnissen als treu bewährten Beamten, nennen. Keine seiner Bitten hatten den Grafen Berg anders zu bestimmen vermocht, weil der Kaiser befohlen, ohne Rücksicht der Person zu verfahren. (D. Z.)

— 23. Novbr. Wie der „Ostf.-Z." geschrieben wird, dauern die Verhaftungen fort, und namentlich scheint es jetzt auf die Frauen abgesehen zu sein, denen man einen verhältnißmäßig großen Antheil an der Beförderung des Aufstandes zuschreibt. Die neulich deportirten Frauen sind mit der Eisenbahn fast alle nur bis Pskow gebracht, also ganz in der Nähe internirt worden. Unter den damals nach Rußland geschickten Männern befand sich auch der junge Banquier Joseph Rawicz (Firma Rawicz und Co.), und heute hören wir, daß den Vater noch ein größeres Leid betroffen, indem dieser Tage sein zweiter Sohn als Insurgentenführer unter einem anderen Namen in Siedlce kriegsgerichtlich erschossen worden sein soll. Alle Verwendungen beim Statthalter Grafen Berg, selbst durch die Fürstin Galitzyn, welche in der Nähe des Gutes, welches der junge Rawicz für seinen Vater bewirthschaftete, ansässig ist, halfen nichts. Graf Berg soll erwidert haben, daß man sich nur für die Reichen verwende, die ihrem Bildungsgrade nach ihre Pflichten besser kennen sollten, dagegen die verführten Armen keine Fürsprache fänden. Er könne aber keine Ausnahme machen, sondern müsse die Gerechtigkeit gegen Arm oder Reich gleich gelten lassen. Auch der Conditor Grohnert, in dessen Local die Ermordung des Generals Trepow besprochen worden, ist nach Rußland deportirt. Die Verhöre in der Citadelle dauern fort.

— In den provisorisch mit Lithauen vereinigten Theilen des Gouvernements Augustowo circuliren unter den Juden und der ländlichen Bevölkerung zur Unterzeichnung Loyalitäts-Adressen an den Kaiser, in welchen um die definitive Einverleibung des ganzen Gouvernements Augustowo in Rußland gebeten wird. Diese Adressen finden unter den genannten Volksclassen zahlreiche Unterzeichner.

— Der Kriegs-Gouverneur in Lublin hat an die ihm untergebenen Truppen-Commandeurs den Befehl erlassen, daß die Edelhöfe, welche den Insurgenten irgend eine Unterstützung gewähren, zerstört und sämmtliche Einwohner ohne Ausnahme verhaftet werden sollen. Besondere fliegende Colonnen sind zur Ausführung dieses Befehles mit der Ueberwachung der Gutsbesitzer beauftragt.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Die Bewegung in Deutschland zu Gunsten der Schleswig-Holsteinischen Herzogthümer ist in stetem Wachsen und scheint den Hader der Parteien in den Hintergrund zu stellen. An den Prinzen Friedrich sind zahlreiche Adressen eingegangen, so von den Studenten von Erlangen, Berlin, Bonn, Göttingen und Heidelberg. Volks-Versammlungen haben stattgefunden in Erlangen, Dresden, Riesa, Leipzig (1700 M., nach anderer Angabe 13,000 M.), Gera, Hannover (5—6000, nach der „Kreuz-Ztg." 12,000 M.), Karlsruhe, Stuttgart, Frankfurt (1600), Augsburg, Hanau und Braunschweig. Ueberall wurde es als Aufgabe der Volksvertretungen erklärt, die Erbfolge des Prinzen Friedrich und die Trennung der Herzogthümer von Dänemark zu erstreben.

Zugleich haben die Vertreter der großdeutschen Vereine in Frankfurt getagt und in einer Reso-

lution ausgesprochen, daß die Rechte des Prinzen von Augustenburg von dem Deutschen Volke einmüthig, ohne Unterschied der Parteistellung, zu wahren, gleiche Gesinnungen von den Regierungen zu erwarten seien. In demselben Sinn und in energischerem Ausdruck hat sich der Nationalverein ausgesprochen.

Aus Berlin, 22. Nov., wird der „A. A. Z." geschrieben: Aus Kopenhagen erfährt man, daß dort eine Revolution auszubrechen drohte, wenn der König Christian IX. die Gesammt-Staatsverfassung nicht unterzeichnete. Man wollte in diesem Fall den Prinzen Oscar von Schweden zum König ausrufen. Die Eiderdänischen Agitatoren hatten zu dem Ende mit den Studenten sich verständigt, und Arbeiter und Kaufleute gaben ihre Zustimmung. Die Minister und der Polizeidirector drohten mit Rücktritt. Alles, was der anfangs widerstrebende König erreichte, war die Eintragung der Clausel in das Staatsraths-Protocoll, daß er, der König, mit dem Acte der Unterzeichnung ein Unrecht zu thun nicht vermeine. Dem Erbprinzen von Augustenburg hat Herr v. Bismarck, officiösen Mittheilungen zufolge, ausgesprochen, daß Preußen in der Erbfolgefrage in erster Linie als Deutsche Macht aufzutreten gedenke, und keines Falls dulden werde, daß Deutschland einen neuen schmachvollen Verlust erleide. Der zweite Theil der Aeußerung bezieht sich auf die Incorporation Schleswigs, gegen welche Preußen im Verein mit Oesterreich gestern am Bunde protestirt hat. Was die Erbfolgefrage betrifft, so will das Preußische Cabinet dieselbe zunächst noch offen lassen, und den Antrag stellen, daß am Bunde einstweilen die Holsteinische Stimme ruhe.

— 28. Nov. Gestern 6 Uhr fand im Auditorium VI der Universität eine Studentenversammlung in Sachen Schleswig-Holsteins statt. Das sehr große Auditorium war viel zu eng, um die große Menge der Theilnehmer aufzunehmen. Kaum hatte die Verhandlung in dem von mindestens 900 Studenten gefüllten Auditorium begonnen, als eine Deputation, gewählt von 300 vor den Fenstern und Thüren stehenden Studenten, erschien und im Namen ihrer Committenten beantragte, eine Deputation an den Rector der Universität zu schicken und die Erlaubniß einzuholen, die Versammlung in einem größeren Local abhalten zu dürfen. Die hierauf erwählte Commission kehrte nach einer halben Stunde, während deren die Versammlung in musterhafter Ordnung verharrte, mit abschlägigem Bescheide vom Herrn Rector zurück. — Unter diesen Umständen fuhr man in den Verhandlungen fort und faßte einstimmig und meist ohne jede Debatte folgende Resolutionen: 1) Die Berliner Studentenschaft erklärt es für ihre Ehrenpflicht, sich an dem Kampfe für Schleswig-Holsteins Unabhängigkeit mit allen ihr zu Gebote stehenden Kräften zu betheiligen. 2) Zur Ausführung dieser Resolution ernennt die Versammlung ein Comité, welches die Aufgabe hat: a) freiwillige Geldsammlungen für Schleswig-Holstein einzuleiten; b) Schritte vorzubereiten, welche zur Wehrbarmachung der Studentenschaft dienen. Endlich wurde eine Adresse an die Kieler Studenten beschlossen. Der Geist der Versammlung war ein ernster, der großen Sache würdiger. Die einleitenden Schritte zur Einführung von militairischen Exercitien sind bereits gethan. (N.-Z.)

Berlin, 30. Novbr. Das Abgeordnetenhaus hat beschlossen, eine Commission zu ernennen, welche das Verhalten der Regierung vor, bei und nach den Wahlen untersuchen soll. — Die „Kreuz-Ztg." knüpft daran folgendes Urtheil: „Wenn die Regierung zu dem Beschlusse selbst vorläufig eine reservirte Haltung eingenommen hat, so ist doch mit Bestimmtheit zu erwarten, daß das unvermeidliche Vorgehen der Commission zur Ausführung der agitatorischen Absichten in kürzester Zeit den Conflict und vermuthlich den Bruch zur nothwendigen Folge haben wird."

Berlin, 2. Decbr. Im Abgeordnetenhause ist der Commissions-Antrag, betreffend die Unterstützung der Erbansprüche des Prinzen Friedrich von Schleswig-Holstein-Lauenburg mit 231 gegen 63 Stimmen angenommen. (Rev. Z.)

— 4. Decbr. Das Abgeordnetenhaus hat die sofortige Berathung des Budgets pro 1864 beschlossen.

— 7. Decbr. Oesterreich und Preußen haben die Deutschen Bundesregierungen in identischen Noten aufgefordert, für eine Execution in Holstein zu stimmen. (Rig. Z.)

— 8. December. In der gestrigen Bundes-

tagssitzung ist der Antrag auf Execution in Holstein angenommen und der Befehl zu sofortigem Einmarsch erlassen, die Regelung der Successionsfrage ist vorbehalten. — Der Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein hat ein unverzinsliches Anlehen ausgeschrieben. (Rig. Z.)

— Einem Privatbriefe aus Bremen entnimmt die „Ostf.-Z.“: „Heute wurde an der Börse bekannt, daß von einem hiesigen Hause (H. H. Meier u. Co.) für die Preußische Regierung die zwei in Glasgow für die Conföderirten gebauten, von der Englischen Regierung mit Arrest belegten Widderdampfer für 1 Mill. Thaler erstanden seien. Diese Nachricht erregte eine freudige Stimmung, da an eine Dänische Blockade, wenn jene zwei Widderdampfer die Nordsee beherrschen, nicht zu denken sein wird. Der Ankauf dieser Schiffe, die jede Verbesserung der Kriegskunst aufzuweisen haben und fast das Doppelte der Summe zu bauen kosten, für welche sie von der Preußischen Regierung erworben sein sollen, wäre ein Glück zu nennen und nur unserer genannten Firma zu verdanken, welche sich diese beiden Schiffe hat anstellen lassen und sie dann der Preußischen Regierung offerirt hat.“

— In einer am 23. Nov. Abends in Mannheim abgehaltenen Versammlung entschied man sich, daß es Pflicht des Deutschen Volkes sei, der Dänischen Usurpation in Holstein und Schleswig mit allen Mitteln entgegenzutreten und die Erbfolge des Prinzen Friedrich von Augustenburg zu unterstützen. (Gleiches wird aus Heidelberg, Pforzheim, Hanau, Gießen, Braunschweig, Nürnberg und mehreren anderen Städten berichtet.)

— In Württemberg reiht sich Bürger-Versammlung an Bürger-Versammlung für Schleswig-Holstein.

Leipzig, 22. Nov. Eine von ungefähr 3000 Personen besuchte Volksversammlung faßte gestern nach den Anträgen der Professoren Biedermann und Wuttke folgende Beschlüsse: „Nach dem Tode des Königs von Dänemark ist nun die Augustenburger Linie in den Herzogthümern Schleswig-Holstein erbberechtigt. Dadurch werden diese Länder rechtlich und thatsächlich von Dänemark völlig getrennt. Diese gänzliche Trennung allein vermag die unerhörten Bedrückungen unserer dortigen Stammgenossen und die Beschimpfung unserer Nationalität durch die Dänen zu beendigen, die Sicherheit und Machtstellung Deutschlands zu wahren und die für Schleswig-Holstein verpfändete Ehre Deutschlands einzulösen.“ Die Versammlung einigte sich dahin, dem Könige von Sachsen eine entsprechende Adresse durch eine Deputation zu überreichen, auch den Abgeordnetenhäusern zu Berlin und Wien von den gefaßten Beschlüssen Mittheilung zu machen.

Gotha, 24. Nov. Der Ausschuß des National-Comité's hat Benningsen und Fries als Deputirte an den Prinzen Friedrich von Augustenburg abgesandt, der sie, umgeben von seinen Rathgebern, empfing und auf ihre Anrede folgendermaßen antwortete: „In dieser Angelegenheit kann keine Verschiedenheit der Ansichten weder zwischen den Regierungen und den Völkern, noch zwischen den Parteien im Volke stattfinden. Das Rechtsgefühl des Volkes ist die beste Garantie für die Rechte der Fürsten. Man konnte Schleswig-Holstein lange Zeit im Namen der Rechte seines Fürsten unterdrücken, jetzt aber werde ich es im Namen dieser Rechte frei machen, und so Gott will, soll das bald geschehen.“

Frankfurt a. M. Unter dem 24. Nov. schreibt das „Frankf. J.“: „In der gestern stattgefundenen Sitzung des hiesigen Comités für Schleswig-Holstein ward zur Bildung eines Bureau's, so wie eines Wehr- und Finanz-Ausschusses geschritten. Das Bureau wird vorerst aus fünf, der Wehr-Ausschuß aus zehn und der Finanz-Ausschuß aus fünfzehn Gliedern bestehen. Dieselben werden sich alsbald constituiren und sofort in Thätigkeit treten. Schon hat eine einzige Person einem Mitgliede des hiesigen Comités 1000 Gulden zur Verfügung gestellt mit dem weiteren Anerbieten, sich zugleich bei einem Anlehen des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein betheiligen zu wollen.

— Der Antrag Sachsens über die Executionsfrage lautet: „Es seien unverzüglich die nöthigen Anordnungen zu treffen, damit das für Holstein bestimmte Executionscorps mit der den Umständen entsprechenden Verstärkung in Holstein und Lauenburg einrücke, um diese Bundesländer bis zu dem Zeitpunkte besetzt zu halten, wo der Bund sich in der Lage sehen wird, dem von ihm als rechtmä-

ßig anerkannten Nachfolger in gedachten Herzogthümern letztgedachte Bundesländer zu eigener Verwaltung zu übergeben."

Aus Frankfurt a. M. erfährt man vom 29. Novbr., daß die Verhandlungen in den vereinigten Ausschüssen über die verschiedenen Anträge in Betreff der Schleswig-Holsteinischen Sache fortgesetzt werden. Es handelt sich zunächst darum, ob die eventuelle Besetzung der Herzogthümer Holstein-Lauenburg als eine Execution oder eine Occupation aufgefaßt werden soll. Die Hannoversche Regierung soll sich jetzt geneigter als bisher zeigen, den Sächsischen Truppen, welche mit der eventuellen Execution beauftragt werden dürften, als Reserve zu dienen. Der Umstand, daß Sachsen sich bereit erklärte, auch die Stellung der Reserve statt Hannover zu übernehmen, scheint von bestimmendem Einflusse auf die Entschlüsse der Hannoverschen Regierung gewesen zu sein.

Hamburg, 27. Nov. Nach hier eingetroffenen Nachrichten haben die Communalbeamten des Amtes Eiderstedt in Schleswig (nördlich von dem Ausfluß der Eider) den Homagialeid verweigert. (Die erste Eidesverweigerung in Schleswig.)

Hamburg, 1. Decbr.. Der Herzog Friedrich hat eine Aufforderung an die Dänische Regierung veröffentlicht, binnen vierzehn Tagen die Herzogthümer zu räumen, widrigenfalls er Maßregeln gegen sie ergreifen werde.

— 5. Decbr. Durch Vertrauensmänner aus den Herzogthümern ist beschlossen worden, eine allgemeine Steuerverwaltung für Schleswig-Holstein einzurichten und durch Selbstbesteuerung Fonds zu sammeln, die zum Wohl des Landes verwandt werden sollen.

— 7. Decbr. In Holstein ist die Einfuhr von Waffen verboten worden. — Der König von Dänemark hat die Bekanntmachung vom März, die gesonderten Verfassungsverhältnisse Holsteins betreffend, außer Kraft zu setzen verfügt. (Rev. Z.)

Schleswig-Holstein. Der „Südd. Ztg." schreibt man aus Holstein: „Wir begreifen recht wohl unsere Pflicht, in dem Kampfe für die Unabhängigkeit von Dänemark, die nun durch die getrennte Erbfolge unser Recht geworden ist, voran zu stehen und nöthigenfalls uns zu opfern. Aber es ist eine Verkennung der thatsächlichen Lage, wenn man in diesem Augenblicke in Holstein oder gar in Schleswig eine offene und bewaffnete Erhebung zu Gunsten des rechtmäßigen Herzogs erwartet. Im Jahre 1850 stand unser Land vortrefflich gerüstet und bewaffnet dem Feinde gegenüber. Deutschland nahm uns damals die Waffen aus der Hand und überlieferte die nicht besiegten Brüder wehrlos dem Landesfeinde. Jetzt stehen die Holsteinischen Truppen unter Dänischen Offizieren auf den Dänischen Inseln, Schleswig, wie Holstein sind mit national-Dänischen Trupen überfüllt und werden es täglich mehr. Sollte es selbst einer Schaar, die sich preiszugeben bereit ist, gelingen, über diese Truppen für den Augenblick Herr zu werden, wir würden uns in dem offenen, überall von den besten Straßen durchzogenen Lande keine drei Tage halten können. Feste Plätze und Stellungen giebt es da für uns nicht."

Kiel, 23. Nov. Der „Hamb. Ztg." wird geschrieben: Die Stadt füllt sich dergestalt mit Dänischen Soldaten an, daß es nicht mehr möglich ist, dieselben bei den Bürgern unterzubringen; die Einquartierungslast, für welche nur eine sehr geringfügige Entschädigung gegeben wird, drückt die Einwohner schwer; die Dänischen Truppencommandanten haben jedem Soldaten 30 Patronen verabfolgen lassen, um bei der geringsten ausbrechenden Unordnung Feuer auf das Volk geben zu können. Die Schildwachen stehen Tag und Nacht mit geladenen Gewehren, und Patrouillen durchziehen die Straßen, als ob sich die Stadt im Belagerungszustande befände. Es wird auch mitgetheilt, daß in einigen Tagen mehrere Dänische Kriegsschiffe ankommen werden, um in unserm Hafen Station zu nehmen.

Flensburg, 1. Decbr. Die Verfassung für Dänemark und Schleswig ist hier amtlich publicirt worden.

In Bordesholm haben sämmtliche Bauervögte des Amtes sich geweigert, dem König Christian durch Handschlag zu huldigen und sofort ihre Entlassung genommen. — In Pinneberg sind die drei Secretaire der Landdrostei, welche auf die Anfrage: ob sie den Homagialeid leisten würden, wenn sie in der Lage wären, denselben ableisten zu müssen, sich verneinend ausgesprochen haben,

entlassen worden. — In einer am 25. d. M. in Meldorf abgehaltenen, von 50 Beamten und Angestellten besuchten Versammlung haben 42 Anwesende sich dafür entschieden, in einer an das Ministerium einzureichenden Erklärung bis zur gesetzlichen Regulirung der Thronfolge den von ihnen geforderten Homagialeid abzulehnen. Acht Anwesende reservirten sich die Entscheidung. Für unbedingte Ableistung des Eides erhob sich keine Stimme. Die Versammlung bestand aus Beamten, Predigern und Advocaten aus beiden Dithmarschen. — Die Holsteinische Regierung in Ploen hat unterm 23. Novbr. die in Hamburg erscheinenden Blätter „Hamb. Ztg." und „Die Zeit" für das Herzogthum Holstein verboten.

Schweiz.

Zürich, 25. Nov. In keiner Deutschen Stadt mag die Erregung der Gemüther über Schleswig-Holstein lebhafter sein, als hier unter den Deutschen. Morgen findet eine allgemeine Versammlung derselben statt, hauptsächlich um die werkthätige Beihülfe zu organisiren. Unter den Polytechnikern spricht man schon ernstlich von Auszieh ung für das gute Deutsche Nationalrecht.

Frankreich.

Paris, 27. Nov. Der „Constitutionnel" veröffentlicht einen Artikel, von Boniface unterzeichnet, welcher die Frage der Herzogthümer behandelt und sein Erstaunen darüber ausspricht, daß die Englischen Journale die Mächte auffordern, zu Gunsten Dänemarks Krieg zu führen. „Ohne Zweifel" — sagt das Blatt — „verbinden alte Sympathieen Frankreich mit Dänemark; aber Deutschland hat auch ein Recht auf unsere Sympathieen." „Die Achtung vor dem Willen der Völker und das Recht der Nationalität müssen gleicherweise in der Waage der Entschließungen ihr Gewicht äußern." „Der Mangel eines allgemeinen Einvernehmens ist zu bedauern. Das Einverständniß von sieben Mächten reicht nicht hin, um eine Lösung des Dänischen Zwistes zu sichern; es wäre logisch gewesen, wenn man sich, um eine solche zu erhalten, an ganz Europa gewendet hätte."

— 29. Nov. Nach dem „Memorial Diplomatique" haben von zwanzig Souverainen, die zum Congresse eingeladen sind, neun ihr persönliches Erscheinen in Paris versprochen, nämlich: der Papst, die Königin von Spanien, die Könige von Belgien, Schweden, Portugal, Italien, Dänemark, Griechenland und der Sultan. — Abd-el-Kader soll in Mekka gestorben sein.

— Es trifft so eben eine Nachricht durch den Telegraphen hier ein, der zufolge König Radama II. von Madagaskar, der Todtgeglaubte, noch am Leben wäre. Briefe aus der Reunions-Insel und von St. Maurice sollen in der That melden, er sei als anscheinend todt auf dem Platze geblieben (bekanntlich wurde er erdrosselt), jedoch später unter der Pflege seiner Anhänger wieder zum Leben erweckt und bis jetzt verborgen gehalten worden. Er habe, als man ihn erdrosselt zu haben wähnte, nur zwei Zähne verloren und eine nicht unbedeutende Beschädigung am Kopfe erlitten. Jetzt stehe er auf dem Punkte, seine Getreuen um sich zu sammeln und gegen seine Hauptstadt vorzurücken. Die Geschichte klingt abenteuerlich, erregt aber hier ein ungemeines Aufsehen.

— Der Kaiser hat einen seiner Adjutanten mit einem vertraulichen Auftrage nach Kopenhagen gesandt. — Der Herzog von Augustenburg soll, so wird behauptet, von Paris aus den Wink erhalten haben, eine Berufung an das allgemeine Stimmrecht vorzuschlagen.

England.

London, 25. Nov. Die in London lebenden nationalgesinnten Deutschen hielten am Montag ein Meeting über die Schleswig-Holsteinische Frage unter dem Vorsitze von Gottfried Kinkel. Nachdem Carl Blind eine mit großem Beifall aufgenommene Rede gehalten, in der er empfahl, den Legitimitätspunkt als offene Frage zu betrachten, wurde ein Comité von 12 Mitgliedern — unter ihnen Kinkel, Blind, Freiligrath — eingesetzt, um ein allgemeines Deutsches Meeting vorzubereiten, welches nächsten Sonnabend in der London Tavern stattfinden soll.

— 27. Novbr. Alle Nachrichten, die den Englischen Blättern von ihren Correspondenten aus Wien und Berlin zugehen, stimmen darin überein, daß die Regierungen von Oesterreich und Preußen den Willen haben, den Londoner Vertrag von 1852 und die Rechtsansprüche Christian's IX. anzuerkennen. Doch fürchten die hiesigen Organe den Druck, welchen die öffentliche Meinung des

in der Schleswig-Holsteinischen Frage so einigen Deutschen Volkes auf die Cabinette üben könnte. Diese Besorgniß spiegelt sich auch in der heutigen „Times"; sie wiederholt daher ihre alten Argumente in verschärfter Form und droht, wie gewöhnlich, mit dem Schwerte Napoleon's, dessen Zielpunkte ja bekannt genug seien.

London, 6. Dec. Die Conföderirten sind bei Chattanooga vollständig geschlagen worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Decbr. Im Reichsrathe wurde eine Regierungsvorlage, bezweckend eine neue Anleihe von 10 Mill. Reichsthalern, eingebracht. (Rev. Z.)

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 29. November 1863.

Bekanntmachungen.

Von der Canzellei Eines Wohledlen Raths der Kaiserlichen Stadt Pernau wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß derselben von der Redaction der Livländischen Gouvernements-Zeitung Blanquette zu Eingaben bei den Bezirks-Getränkesteuer-Verwaltnngen zum Verkauf eingesandt worden und selbige hierselbst zu haben sind.

Pernau, den 26. November 1863.

Secretair Schmid. [1]

Von dem Pernauschen Polizeigerichte wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der diesjährige Weihnachts- Kram-, Vieh- u. Pferdemarkt am 16. und 17. December c. abgehalten werden wird.

Pernau, Polizeigericht, den 28. Novbr. 1863.

Polizei-Vorsitzer R. Hehn.

№ 1066. Secrt. E. v. d. Borg. [2]

Von Einem Edlen Polizeigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau werden in Folge Requisition des Pernauschen Herrn Commandeuren der innern Wache vom 25. November c. № 843 alle Diejenigen, welche für das nächste Jahr die Proviantlieferung für Liv- und Kurland übernehmen wollen, hiermit aufgefordert, sich bei diesem Polizeigerichte, wo auch die näheren Bedingungen in Einsicht genommen werden können, zu melden.

Pernau, Polizeigericht, den 28. Novbr. 1863.

Polizei-Vorsitzer R. Hehn.

№ 1067. Secrt. E. v. d. Borg. [3]

Zum Besten des Alexander-Waisenhauses und der damit verbundenen Kinderbewahranstalt soll auch in diesem Jahre am 4. und 5. December Nachmittags von 4 Uhr ab im Saale der privil. Bürgergesellschaft eine Auction stattfinden. Beiträge zu dieser Auction, um die im Namen aller hülfsbedürftigen Kinder und Armen herzlich gebeten wird, werden im Waisenhause oder von den Unterzeichneten mit Dank entgegengenommen.

C. M. Frey. H. Girgensohn. W. Bergwitz.
C. Temmerhirt. [1]

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 29. d. Mts. bei meinem, dem ehemaligen Fuhrmann Fr. Schultzschen Hause in der Vorstadt eine gut eingerichtete

Dampf-Badstube

eröffnet habe. Die Badezeit für Damen ist jeden Freitag und für Herren jeden Sonnabend von 2 Uhr Nachmittags ab.

Um geneigten Zuspruch bittet

P. H. Golck. [3]

Anilin-Tinte

von dunkler violetter Farbe ist vorräthig in der Buchhandlung von R. Jacoby & Co. [1]

Eine neue Sendung von feinen Schlittschuhen, Tischmessern, Korkenziehern und Brodirscheeren erhielten und empfehlen zu mäßigen Preisen

Gebr. Stein. [2]

Aechte Kasansche Talglichte à 16 Kop., Palmlichte à 22 Kop. und Stearinlichte à 29 Kop. per Pfund, wie auch Leucht-Gas in Flaschen à 28 Kop. per Flasche verkauft Carl Th. Pfaff. [1]

Bonbons à 40 Kop., Marmeladen à 40 Kop., engl. Stroh à 45 Kop., Marcipan-Confect à 60 Kop. per Pfund und bestes Moskowisches Confect-Mehl à 1 Rbl. 25 Kop. per Liespfund erhielt und verkauft Carl Th. Pfaff. [2]

Kinderspielsachen

in großer Auswahl empfiehlt die Buchhandlung von R. Jacobi & Co. [3]

Grüne weichkochende **Erbsen** empfehlen

Gebr. Stein. [2]

An der Poststraße zwischen Reval und Pernau, bei der Merjamaschen Kirche, ist eine geräumige, warme, trockene Wohnung nebst einem guten Buden-Local und Nebengebäuden, auch mit einem nebenbei liegenden Kruge mit Land und Heuschlägen, zu verpachten. Die Wohnung mit dem Buden-Local kann sofort zur Miethe abgegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt die Alt-Kastische Gutsverwaltung. Die Briefe sind über Station Söttküll zu adressiren. [2]

In meinem Hause ist eine Wohnung von zwei geräumigen Zimmern, die als Absteigequartier benutzt werden kann, ohne Wirthschaftsbequemlichkeiten, zu vermiethen. A. Kostin. [2]

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 49. Sonnabend, den 7. December 1865.

Inländische Nachrichten.

Riga, 30. November. (Handelsnachricht.) Der Flachsmarkt ist noch ziemlich animirt; Preise unverändert; die Zufuhr beläuft sich in diesem Monate auf ca. 45,000 Berk. Für Hanf pro Mai blieben Nehmer zu 119 Rbl. Bco. contant und 124 Rbl. Bco. mit 10 %; Deutsche Häuser mit 2 Rbl. Bco. theurer. Säeleinsaat unverändert; bis hierzu sind 208,000 Tonnen eingetroffen und abgepackt. Kurl. Getraide unverändert; Russ. 76-pfd. Hafer in loco zu 56 Rbl. gemacht; pro Mai 60 Rbl. mit 10% Vorschuß zu bedingen. (Rig. Z.)

Riga. Am 6. Novbr. ist der Buchhalters-Gehilfe der Pernauschen Kreis-Rentei, Coll.-Registrator Theodor Finck, zum Buchhalter derselben Rentei ernannt worden. (L. G.-Z.)

— In der Literatenfrage hat die Regierung zu Gunsten der klagbar gewordenen Beamten entschieden und dem Rathe eröffnet, Beamte, die darum ansuchen, in die große Gilde aufzunehmen.

Dorpat. Durch Allerhöchsten Befehl vom 18. Octbr. c. ist der Termin, bis zu welchem die solidarische Bürgschaft der Gesellschaft der Livländischen Branntweinproducenten in Betreff der Sicherstellung der Accise für den aus den Brennereien in die Engros-Niederlagen abgefertigten Branntwein reicht, bis zum 1. Mai 1864 verlängert worden. (D. Z.)

St. Petersburg. Ein am 5. Februar 1862 Allerhöchst bestätigtes Reichsraths-Gutachten bestimmt, daß alle gerichtlich-medicinische und medicinal-polizeiliche Zeugnisse über den Gesundheitszustand von Personen und Vieh und die Besichtigung von Handels- und Getränkeverkaufs-Etablissements, welche von den Aerzten ertheilt werden, auf eigends zu diesem Zwecke einzuführendes Stempelpapier geschrieben werden müssen. Die Summen, die durch den Verkauf dieses Stempelpapiers einkommen, werden unter die Kreis- und Stadtärtzte vertheilt. (D. Tgbl.)

— Das „Journ. de St. Pétersb." veröffentlicht nachstehendes Schreiben Sr. Maj. des Kaisers an den Kaiser der Franzosen, d. d. Zarskoje-Selo, 6. November 1863.

„Mein Herr Bruder! Indem Ew. Majestät die allgemeine Unbehaglichkeit Europas und die Nützlichkeit einer Uebereinstimmung unter den Herrschern, denen das Wohl der Nationen anvertraut ist, constatirt, spricht Ew. Majestät einen Gedanken aus, der immer der meinige gewesen ist. Er ist für mich nicht blos der Gegenstand eines Wunsches gewesen, sondern die Richtschnur meiner Thätigkeit. Alle Handlungen meiner Regierung bezeugen mein Verlangen, Beziehungen des Vertrauens und der Eintracht an die Stelle des bewaffneten Friedens zu setzen, welcher so schwer die Völker drückt. Ich habe, sobald es möglich war, eine beträchtliche Reduction meiner Armee eintreten lassen; während sechs Jahren ist keine Rekrutirung in meinem Reiche gewesen und ich unternahm weitreichende Reformen — Unterpfänder einer fortschreitenden Entwickelung im Innern und einer friedlichen Politik nach Außen.

Nur Eventualitäten gegenüber, welche die Sicherheit und sogar die Integrität meines Reiches bedrohen konnten, habe ich mich genöthigt gesehen, von jenem Wege abzuweichen. Mein lebhafter Wunsch ist jedoch, auf denselben wieder zurückzukehren und meinen Unterthanen die Opfer zu ersparen, die ihr Patriotismus leisten, unter denen aber ihre Wohlfahrt leiden würde. Nichts könnte diesen Moment wiederkehrenden Glückes mehr beschleunigen, als eine allgemeine friedliche Lösung aller der Fragen, welche Europa aufregen. Die Erfahrung lehrt, daß die wahren Bedingungen des allgemeinen Friedens weder in einer unmöglichen Unbeweglichkeit, noch in einem unstäten Wechsel politischer Combinationen, die jede Generation berufen sei zu zerstören und wieder aufzubauen, je nach den Leidenschaften oder Interessen des Augenblicks, gegeben sind, sondern vielmehr in der praktischen Klugheit, welche einen Jeden die Achtung bestehender Rechte lehrt und überall da zu Unterhandlungen räth, wo es gilt die Geschichte, das unvertilgbare Vermächtniß der Vergangenheit, in Einklang zu bringen mit dem Fortschritt, diesem Gesetz der Gegenwart und der Zukunft.

Bei dieser Lage der Dinge ist mir eine loyale Uebereinkunft unter den Herrschern stets wünschenswerth erschienen. Ich wäre glücklich, wenn der Vorschlag Ew. Majestät dahin führen könnte. Allein damit derselbe sich verwirkliche, dürfte man nur in Uebereinstimmung mit den andern Mächten vorgehen; und um dies zu erreichen, halte ich es für unumgänglich nöthig, daß Ew. Majestät vorher nicht allein die Fragen, über die, nach Ihrer Meinung, eine Verständigung nothwendig, sondern auch die Grundlagen, auf denen letztere zu erreichen sei, bestimmter feststellen wolle. Jedenfalls kann ich versichern, daß dieser Zweck, Europa ohne Erschütterungen den Frieden wiederzugeben, jederzeit meinen lebhaftesten Sympathieen begegnen wird. Ich ergreife diese Gelegenheit, um Ew. Majestät die Gefühle der Hochachtung und aufrichtigen Freundschaft zu wiederholen, mit denen ich bin, mein Herr Bruder, Ew. Majestät guter Bruder Alexander."

— Die „N. P. Z." will erfahren haben, daß in einer Circular-Depesche des Vicekanzlers Gortschakow auf die Nothwendigkeit hingewiesen wird, in der Holsteinisch-Dänischen Angelegenheit die Verfassungsfrage nicht mit der Erbfolgefrage zu vermengen und, von dieser letzteren Umgang nehmend, in Kopenhagen darauf zu dringen, daß Dänemark durch Einhaltung seiner Verpflichtungen gegen Deutschland ernste Conflictn vermeide.

— Ein „Times"-Artikel über die Kriegsrüstungen Rußlands ist bemerkenswerth. Kronstadt ist unter Leitung der Generale Tottleben und Zarewa stärker als je befestigt worden. Man hat namentlich Erdwerke errichtet, welche die Meerenge beherrschen; einige derselben sind mit 7½ Zoll dicken Eisenplatten bedeckt. Die Geschütze in diesen Werken sind Dreihundertpfünder. In der innern Meerenge sind dreihundert Höllenmaschinen unter Wasser, deren jede mit 70 Pfund Pulver geladen ist, und sich bei der leisesten Berührung eines darüber wegsegelnden Schiffs entzündet. Weiter nach innen, am Ausfluß der Newa, befinden sich abermals neue Erdwerke, die mit 90 Geschützen der schwersten Art besetzt werden; auch hier will man Höllenmaschinen versenken. Außerdem baut man ein unterseeisches Boot von 200 Tonnen Gehalt, das dazu dienen soll, Röhren mit Pulver gefüllt an die Schiffe zu befestigen, die mittelst eines elektrischen Funkens entzündet werden, um die Schiffe in die Luft zu sprengen. Bis zum 1. Juni 1864 sollen sechszehn eisengepanzerte Kriegsfahrzeuge bereit sein. Auf die Fertigung von gezogenen Stahlgeschützen wird der größte Eifer verwendet. Zu Kolpino, bei St. Petersburg, werden Fabriken zur Herstellung von Eisenplatten für die Schiffe errichtet; Salpeter, Tekholz und Kohlen werden in ungeheuren Vorräthen aufgespeichert. Man trifft Vorbereitungen, um für zwei Kriegsjahren, ohne Zufuhr vom Auslande, gerüstet zu sein. (Rev. Z.)

— Am 10. November fand die feierliche Eröffnung des neuen Locals des Gesellenhauses zur Palme im Hause Woronin (Ecke des Gluchoi- und Pratscheschny-Pereulok) statt. Se. Durchlaucht der Herr General-Gouverneur Fürst Suworow hatte die Feier mit seinem Besuch beehrt, und war sogar eine halbe Stunde vor Anfang der Feier erschienen, in welcher Zeit er die Räume des Locals, die Bibliothek und das Lesezimmer in Augenschein nahm und sich in Unterhaltung mit den

Mitgliedern der Palme einließ. Außerdem waren u. A. erschienen Se. hohe Excellenz der Herr General-Adjutant v. Meyendorff, der Herr Oberpolizeimeister, das Stadthaupt und die Repräsentanten des Russischen und ausländischen Amtes. Nach einem vierstimmigen unter der Leitung des Herrn Wispolski gut ausgeführten Gesange des Gesellenchors sprach Herr Pastor Bäckmann über die Handwerkerehre, woran sich ein zweiter Gesang schloß; dann folgten die Toaste auf Se. Majestät unseren geliebten Kaiser, den General-Gouverneur, der aus den Ostseeprovinzen her bei den Deutschen in gutem Angedenken steht, auf das Gedeihen des Hauses und seinen Vorstand, die einen lauten Wiederhall im Hause fanden. Nach einer Pause, in welcher sich die Herren General-Gouverneur und Ober-Polizeimeister entfernten, und nach einem Gesange fand die feierliche Einsetzung des Herrn Blißmer als Hausvater statt, worauf nach einem Zwischengesang Herr Glinz den Mitgliedern ein anregendes Lebensbild aus dem Englischen Arbeiterleben in den Pionieren von Rochedale vor die Augen führte, das zur Selbsthülfe auf dem Wege der Sparsamkeit, Arbeit und Association aufforderte. Der Vortrag fand gespannte Aufmerksamkeit und erweckte lebhaften Beifall. Hoffentlich wird er mit der Zeit auch zu einem praktischen Resultate führen. Nach Beendigung der Feier blieben die Versammelten, deren an 400 sein mochten, noch lange beisammen. Alle Räume waren besetzt. Hier saßen diejenigen, welche an den Sonntagen Vorträge gehalten hatten und zur Wiederholung derselben sich bereit erklärten, und Lehrer, die sich zu unentgeltlichem Unterricht erboten hatten und über die Vertheilung der Stunden und Gegenstände beriethen. Dort sang der Sängerchor unermüdlich mit kurzen Unterbrechungen bis nach Mitternacht, während Andere ihre Kräfte und Künste im Turnen versuchten. Ein frischer, fröhlicher Geist herrschte überall und sichtlich befriedigt verließen die eingeladenen Gäste das Haus.

Da haben wir nun, sagt die „D. P. Z. ", eine aus echt Deutschem Geiste hervorgegangene Schöpfung, welche den Gründern zu wahrem Ruhm gereicht. Sicher ist der verwilderte Zustand, in welchen an vielen Orten die Gesellen gerathen, nur dem Mangel an Zufluchtsstätten zuzuschreiben, wo Anregung zum Edleren auf sie einwirkt. Daß sie diese Stätten aber nicht nur nicht vermeiden, sondern eifrig aufsuchen, geht aus dem Erfolge hervor, welchen das Deutsche Gesellenhaus zur Palme während seines kurzen Bestehens bereits gehabt hat. Ehre den Herren, welche diesem Unternehmen ihre Zeit und Kräfte gewidmet haben: dem Herrn Pastor Laaland und den anderen Herren Mitgliedern des Directoriums. Für das Deutsche Publikum wird es aber eine Ehrensache sein, der Fortentwickelung dieses Instituts zu folgen und ihm die Unterstützung angedeihen zu lassen, welche es in so hohem Grade verdient.

In Moskau hat sich eine Actiengesellschaft zur Gründung eines Volkstheaters gebildet.

Aus Odessa schreibt man, daß mit dem Falle des Wechsel-Courses die Kornankäufe zum Export ins Ausland sich gemehrt hätten.

Finnland. Der „R. Inv." bringt den Wortlaut einer Adresse des Finnländischen Landtages an Se. M. den Kaiser. In zwei Monaten habe der Landtag nur einen kleinen Theil der ihm anvertrauten Arbeiten bewältigen können. Die Einrichtung der Commissionen, die Vorarbeiten in denselben und der gleichzeitige Gebrauch der Finnländischen und Schwedischen Sprache, so wie die Theilung in vier Stände hätten viel Zeit gekostet. Die Vertreter des Bauernstandes hätten nicht die zur Lösung so schwieriger Aufgaben nöthige Bildung und die erforderlichen Kenntnisse. Deshalb sei es unmöglich alle Fragen mit der nöthigen Reife in der gegebenen Frist von drei Monaten zu berathen und zu erledigen. Die Stände bitten deshalb um Verlängerung des Reichstags — Adel und Geistlichkeit bis zum 15. April, Bürger und Bauern bis zum 1. Mai 1864. (D. Tgbl.)

(Nachrichten aus Polen.) Dem „Nord" wird aus St. Petersburg geschrieben, daß ernstlich an eine Reform der bäuerlichen Verhältnisse im Königreich Polen gedacht wird, da die Klagen der Bauern über die Herren fortdauern. Der Geheimrath N. Miljutin, der Polen vor Kurzem bereiste, soll dem Grafen Berg bereits ein Memoire überreicht haben, in welchem die Gründzüge der neuen, die Unabhängigkeit der Bauern anstrebenden Ordnung der Dinge enthalten sind. (Rig. Z.)

— In der Nacht vom 20. zum 21. November haben in Warschau abermals bedeutende Verhaftungen stattgefunden. Unter den Verhafteten befinden sich die Gerichtsanwälte Dominski, Zielinski, Ludwig Zalewski und der Präses des Armenpflege-Vereins Lubomirski.

— Der Correspondent der „N. St. P. Ztg." schreibt unterm 28. Novbr.: Der Chef des Milit.-Districts Olkusz meldete, daß der ehemalige Bürgermeister des Fleckens Pimiza dafür, daß er die ihm zur Aufbewahrung anvertrauten Kronsgelder vor den Insurgenten verheimlicht habe, von diesen auf die grausamste Weise zu Tode gemartert worden ist. Die Unmenschen schnitten ihm zuerst Nase und Ohren ab, stachen ihm die Augen aus und begruben ihn lebendig; dann gruben sie ihn jedoch gleich wieder aus und knüpften ihn auf. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau und zehn Kinder, welchen Graf Berg eine lebenslängliche Pension ausgesetzt hat.

— Herr Edwards, der Correspondent der „Times" in Warschau, ist von dem General v. Berg mit der Weisung ausgewiesen worden, daß er sich unterwegs nirgends aufhalten dürfe. Hr. Edwards hat sich nach Petersburg begeben.

— In der Provinz Posen und in Westpreußen haben seit Anfang d. M. die Zuzüge wieder stärker zu gehen angefangen. Die Revolutionspartei beabsichtigt, den Aufstand in den Kreisen Konin und Kalisch, wohin die Zuzüge dirigirt werden, wieder in Schwung zu bringen. (D. Z.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin. Mit der unterm 26. Novbr. ausgesprochenen Mobilmachung für die 6. und 13. Division sind zugleich die Befehle zur Besetzung der zum meisten ausgesetzten Küstenpunkte ergangen und wird namentlich das neue Preußische Marine-Etablissement bei Heppen an der Jahde durch bedeutende Verschanzungsanlagen gedeckt und sehr stark besetzt werden. Wie die „Voss. Ztg." vernimmt, sind Truppentheile des 4. Armee-Corps hierzu bestimmt und ist auch 1 Bataillon des 67. Regiments und eine Pionier-Abtheilung dahin abgesendet worden. Dasselbe wird auch bei Stralsund, Swinemünde, Kolberg, Weichselmünde und allen übrigen irgendwie gefährdeten Seeplätzen statthaben. Die beiden genannten Divisionen werden 25,050 Mann Infanterie, 3150 Reiter oder Alles in Allem etwa 32,000 Mann mit 96 Geschützen stark sein.

— Aus Wien schreibt man uns: Das Oesterreichische Contingent zu der Reserve der Bundesexecution ist in Bereitschaft. Es besteht aus 5 Brigaden. Das Commando führt der Feldmarschall-Lieutenant von Gablentz.

— 9. Decbr. Im Abgeordnetenhause hat heute der Finanzminister einen Gesetz-Entwurf über eine Anleihe von 12 Millionen Thalern eingebracht behufs außerordentlicher militairischer Maßregeln für Schleswig-Holstein. Der Minister bat das Haus um möglichste Beschleunigung der Berathungen.

— 12. Dec. Der Herzog von Schleswig-Holstein hat eine Proclamation erlassen, welche die Schleswig-Holsteiner zur Selbstvertheidigung aufruft und die Bildung einer Schleswig-Holsteinischen Armee, gestützt auf bundesfreundliche Hülfe, verheißt. (Rig. Z.)

— Der Einmarsch der Bundestruppen in Holstein wird am 20. December erfolgen. (Rig. Z.)

— Die Abgeordnetenhäuser in Dresden und Stuttgart haben Beschlüsse gefaßt, welche das Recht Herzog Friedrichs des VIII. anerkennen und die Regierungen auffordern, die untrennbar zu einander gehörigen Herzogthümer zu besetzen. (D. Z.)

— Wie die „Nat.-Z." meldet, hat Dr. H. Barth so eben eine briefliche Mittheilung aus Tripoli erhalten, welche die Trauerbotschaft von der Ermordung des kühnen Afrikareisenden Herrn Moritz v. Beurmann in Kanem auf seinem Wege nach Wadai zur unzweifelhaften Gewißheit erhebt. Die Nachricht soll in der Sitzung der geographischen Gesellschaft am nächsten Sonnabend mitgetheilt werden.

Stettin, 12. Decbr. Der „Ostsee-Z." wird aus Swinemünde vom Sonnabend gemeldet, daß zwei Dänische Schraubencorvetten außerhalb der Rhede, 3/4 Meilen vom Hafen kreuzen.

Leipzig, 8. Decbr. Die „Deutsche Allg. Z." bringt den Wortlaut der von Oesterreich und Preußen an die übrigen Bundesregierungen erlassenen identischen Note. Dieselbe dringt auf einfache Execution auf der einmal angenommenen Basis. Bun-

desmaßregeln seien unmöglich ohne Zustimmung der beiden Großmächte, und diese seien unter sich einig und nach Außen durch Europäische Verträge gebunden.

Dresden, 7. Decbr. Dem „Dresd. Journ." wird aus Frankfurt telegraphirt, daß die Bundesversammlung heute bei der Abstimmung über den Ausschußbericht den Antrag Oesterreichs und Preußens angenommen habe. Sachsen habe dagegen gestimmt. Ein Antrag von Weimar und Meiningen, für Lauenburg weder den König von Dänemark, noch den Herzog von Augustenburg anzuerkennen, vielmehr das Land in Bundesverwaltung zu nehmen und eventuell eine Austrägalentscheidung herbeizuführen, sei an den Ausschuß verwiesen.

—. 11. Decbr. Das „Dresdn. Journ." meldet, daß die Sächsischen Executionstruppen am 15. u. 16. d. von Leipzig und Dresden auf der Eisenbahn nach Holstein gehen werden.

— 12. Decbr. Das heutige „Dresd. Journ." meldet, daß seitens der vier Deutschen Executionsmächte (Oesterreich, Preußen, Sachsen, Hannover) heute die Aufforderung an das Dänische Cabinet ergangen ist, Holstein binnen sieben Tagen zu räumen.

Hamburg, 11. Decbr. Der „Hamb. Corr." enthält folgende telegraphische Mittheilung aus Kopenhagen vom 10. d.: Es heißt, im Reichsrathe werde die Majorität darauf antragen, die Verfassung vom 18. October bis auf Weiteres außer Kraft zu setzen.

— Die Bürgerschaft hat soeben einstimmig beschlossen, wie folgt: Bürgerschaft ersucht einen hohen Senat, die althergebrachte und verfassungsmäßige unzertrennliche Verbindung der Herzogthümer Schleswig-Holstein, die Selbstständigkeit derselben und ihre vollständige Trennung von Dänemark, sowie die gesetzliche Erbfolge mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln schützen und stützen zu wollen, und erklärt ihrerseits, daß sie, soweit diese Mittel von ihr abhängen, zur Hergabe derselben bereit ist. (Rig. Z.)

Schleswig-Holstein, 2. Dec. Unter diesem Datum schreibt man der „Nat.-Ztg.": Daß auch im Schleswigschen die mehr als dreizehnjährige Schreckensherrschaft, welche die Dänen dort in ungleich höherem Grade als in Holstein geübt, in der Deutschen Bevölkerung noch nicht alle Widerstandskraft gebrochen, zeigte sich sofort, als die Dänischen Bürgermeister der verschiedenen Städte die Absendung von Deputationen behufs Beglückwünschung Christian's IX. beantragten. In den Städten Tönning, Garding, Husum, Eckernförde, Schleswig weigerten nämlich die städtischen Deputirten sich entschieden, auf diesen Antrag einzugehen, und wenn man gleichwohl in Dänischen Blättern lesen mußte, daß Deputationen aus diesen Städten in Kopenhagen eingetroffen seien, so steht doch jedenfalls fest, daß die betreffenden Personen niemals als Vertreter der genannten Städte zu sprechen ein Recht erhalten hatten. Neuerdings ist man übrigens im südlichen Schleswig auch in Bezug auf die Eidverweigerung entschieden vorgegangen.

— 8. Decbr. Die Truppensendungen aus dem Norden haben in den letzten Tagen fortgedauert. Die Zahl der jetzt in Holstein garnisonirenden Soldaten soll sich auf 16—20,000 Mann belaufen. In den nächsten Tagen sollen größere militairische Bewegungen stattfinden, und spricht man davon, daß Altona geräumt werden wird. Die Proclamation Christian's IX. ist an vielen Orten vom Volke herabgerissen worden. (Rig. Z.)

— Die Aufregung, welche die Ungewißheit in der Erbfolgefrage hervorruft, scheint leider auch in die Gottesdienste einzudringen. In verschiedenen Kirchen Holsteins sollen am Sonntag stürmische Scenen vorgekommen sein. Dem „Fr.-J." schreibt man darüber: Man war natürlich allgemein gespannt, ob die Pfarrer das vorgeschriebene Gebet sprechen würden oder nicht, und die Kirchen deshalb ungewöhnlich besucht. Viele Pfarrer haben sich darauf beschränkt, für „den rechtmäßigen Landesherrn" zu beten. Pfarrer Hansen in dem benachbarten Wandsbeck betete für „den König." Doch vom „König" wollte die Gemeinde nichts wissen; es entstand ein Scharren, Zischen und Pfeifen und mehr als die Hälfte verließ die Kirche. Noch stürmischer ging es in einer Kirche Kiels zu, wo der Pfarrer Lübemann für Christian IX. betete, „falls ihn der Bund anerkenne." Neben dem Scharren und Pfeifen brach ein fast allgemeines Gelächter aus, und erst als sich das

Gotteshaus fast geleert hatte, konnte er das Gebet vollenden.

Oesterreich.

Triest, 10. Dec. Die Levantische Post hat folgende Nachrichten gebracht: Athen, vom 4. d. In dem Ministerium besteht eine Spaltung; wahrscheinlich wird der Kriegsminister austreten. Attika und die angrenzenden Provinzen sind von Räubereien heimgesucht. — Persien, Herat und Afghanistan vom 4. v. Mts. Mehamed Sherif Khan, ein Sohn Dost Mohameds, hat sich zum unumschränkten Herrscher von Herat erklärt. In Afghanistan hat die Partei Asfel Khan's Boden gewonnen. Schir Ali Khan, als Herrscher von Kandabar anerkannt, marschirt gegen die Hauptstadt. Von Mohamed Sherif Khan unterstützt, haben die Turkomannen angefangen, die Persischen Grenzdistricte arg zu verheeren. Murad Mirza, ein Oheim des Schahs, ist mit einem starken Heere gegen sie aufgebrochen. Die Englische und die Persische Regierung sind in dieser Angelegenheit einverstanden. (Rig. Z.)

Italien.

Turin, 26. Nov. Man spricht von Rüstungen der Actionspartei; sie werden sicherlich nicht ganz ohne Wissen der Regierung betrieben. In Neapel und Palermo wird im Namen Garibaldis ziemlich offen Papiergeld ausgegeben. Uebrigens rührt sich auch die päpstliche und royalistische Partei in Neapel und den Herzogthümern wieder stärker. — Der König hat beschlossen, unter dem Namen „Stella d'Italia" einen neuen, eigentlich den ersten Italienischen Orden zu gründen. Er hat den Zweck, das Civilverdienst zu belohnen; seine Statuten werden denen des Savoyischen Militairordens sehr ähnlich sein.

Frankreich.

Paris. Die „Köln. Z." bringt eine Deutsche Uebersetzung der Broschüre „Kaiser Napoleon III. und der Congreß." Der Schluß derselben lautet: „Man überlege wohl! Das auserwählte Haupt einer Nation von 40 Millionen wendet sich nicht umsonst an die civilisirte Welt. Ein Staatsmann vom Genie des Kaisers verachtet die Aushülfsmittel ohne Größe und ohne Freimuth und läßt sich nicht in den abgenutzten Fallen einer altersschwachen Diplomatie fangen. Wenn die Großmächte sich nicht verständigen wollen oder können und den Congreß unmöglich oder ohnmächtig machen; wenn sie den einzigen Weg, der zum Frieden führt, schließen oder schließen lassen: wenn sie aus Eigensinn eine zusammenstürzende Vergangenheit aufrecht erhalten wollen, den Weg betreten, der früher oder später zum Kriege führt, so haben Frankreich und der Kaiser, Krieg um Krieg, ein entscheidendes Interesse daran, daß der Krieg vor sich gehe, ehe der Eindruck, welchen die Rede vom 5. November auf die Völker hervorgebracht hat, verwischt ist, Krieg um Krieg — will die Vernunft wie die Politik, daß man ihn im nächsten Frühjahr erkläre?"

Paris, 1. Decbr. Der „Moniteur" erklärt heute, die Regierung habe nichts mit der Broschüre „Napoleon III. und der Congreß" zu schaffen. Es bestätigt sich, daß der Verfasser derselben der Pole Tanski ist, der früher Mitarbeiter des „Journal des Debats" war. Im Gegensatz zu dieser Kundgebung ist die officielle Sprache der Regierung fortwährend eine friedliche. Auch im Senate ist diese Strömung die sehr überragende; Die Minorität in der Adreß-Commission besteht sogar darauf, daß ein Satz in die Adresse aufgenommen werde, welcher ausdrücklich besagt, daß auch trotz des Mißlingens des Congresses kein Krieg zu befürchten sei.

Paris, 5. Dec. Ueber den Congreß der Nationen verlautet so gut wie nichts. Ohne die Einigkeit Frankreichs und Englands ist er überhaupt nicht möglich. Doch auch die übrigen Mächte verhalten sich äußerst ruhig, und es scheint, als wenn ihnen die Weigerung Englands nicht so ganz ungelegen gekommen wäre. Die hiesige Regierungspresse ist in wirklicher Aufregung gegen die Englischen Blätter, besonders gegen die „Times". Es scheint aber, als wenn doch ein Congreß, wenn auch kein universaler, zu Stande kommen soll. So haben England und Preußen, wie man sagt, das Cabinet der Tuilerien eingeladen, auf einem Congresse der Mächte, welche den Londoner Vertrag unterzeichnet, die Schleswig-Holsteinische Frage zu lösen. Doch diesmal hat Frankreich abgelehnt, aber nicht ganz bestimmt. (Rig. Z.)

— 8. Decbr. Die betreffende Commission des Senates hat ihren Adreßentwurf eingereicht. Derselbe spricht seine lebhafte Zustimmung zu dem

Project eines Congresses aus, erwähnt der Weigerung Englands, glaubt aber, daß die anderen Mächte nur dabei gewinnen könnten, daß die Situation, die einen bedrohlichen Anschein habe, sondirt werde. Die Völker würden jedenfalls dabei gewinnen, komme, was wolle. Das Land, heißt es wörtlich, wird Eure Majestät nicht verleugnen, da Sie dasselbe an den Verantwortlichkeiten haben theilnehmen lassen und, nachdem Sie die Mahnung der Weisheit hatten vernehmen lassen, Europa zugerufen haben: Ich spreche im Namen Frankreichs.

Schweden.

Stockholm. Seit einem halben Jahre hieß es mit Bezug auf eine drohende Execution des Deutschen Bundes in Schleswig-Holstein von Woche zu Woche, daß Schweden mit Dänemark gegen Deutschland ein Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen habe oder in nächster Zeit abzuschließen gedenke. Jetzt, wo die Deutsch-Dänische Verwickelung endlich eine ernstliche Gestalt annimmt, zeigt sich, daß man in Schweden lange nicht so für Dänemark schwärmt, als man es in Kopenhagen darzustellen liebte.

— 8. Decbr. Der Reichstag wurde heute geschlossen. Die Thronrede enthält folgenden Passus: Unsere Interessen sind noch nicht unmittelbar bedroht, aber da sie mit der Aufrechthaltung des Friedens und des Völkerrechtes in Europa verflochten sind, so müssen wir um so lebhafter theilnehmen und bekümmert sein über die Gefahren, die sich um den König und das Volk von Dänemark drängen.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Decbr. „Dagbladet" und „Flyveposf" melden, es werde von wohlunterrichteter Seite bestätigt, daß die Unterhandlungen über ein Bündniß mit Schweden sich zerschlagen hätten.

Amerika.

London, 8. Decbr. Der Postdampfer „City of London" hat New-Yorker Nachrichten vom 28. v. M. nach Cork gebracht. Das Gefecht zwischen den Unionisten unter Grant und den Conföderirten unter Bragg endete mit einer wilden Flucht der letzteren. Bragg zieht sich in der Richtung gegen Dalton (südlich von Chattanooga) zurück; seine Armee ist demoralisirt; die Unionisten verfolgen ihn. Meade hat auch den Rappahannock passirt, ohne Widerstand zu finden; man glaubte, daß es am 27. zwischen ihm und Lee zur Schlacht gekommen sei.

Kirchen-Notizen.

St. Nikolai-Kirche. Getauft: Alexander Carl Friedrich Gens. — Johann Friedrich Tebell. — Gestorben: Mathilde Emilie Friederike Schenk, geb. Nettelbeck, 30 Jahr alt. — Proclamirt: Johann Friedrich Commende und Liso Mats, geb. Remmel.

St. Elisabeths-Kirche. Getauft: Anna Catharina Pöhhako. — Jakob Diedrich Tönnisson. — Mathilde Amalie Jürgenson. — Gestorben: Liso Siwers, geb. Ponson, 35 Jahr alt. — Anna Mikk, 70 Jahr alt. — Julius Jakobson, 1 Monat alt. — Rina Iwerson, 41 Jahr alt. — Proclamirt: Johann Heinrich Commende und Liso Mats, geb. Remmel.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 6. December 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird auf Ansuchen des Straßenpflasterungs-Comités allen denjenigen hiesigen Einwohnern, welche zur Straßenpflasterung beizutragen haben, hiermit bekannt gemacht, daß die Rechnungen über die im Betrage von 600 Rbl. repartirten Kosten der Pflasterungsarbeiten pro 1864 spätestens innerhalb 6 Wochen a dato der Ausstellung der Rechnungen, bei Strafe der Execution zu bezahlen sind.

Pernau, den 4. December 1863.
Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.
№ 2568. Schmid, Secrt. [3]

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden die Inhaber der Tracteur-Anstalten in hiesiger Stadt, auf den Grund des Art. 32 des Reglements über die Tracteur-Anstalten vom 4. Juli 1861, hiermit angewiesen, die zum Besten der Stadt-Casse zu erlegende Jahres-Accise pro 1864 halbjährlich pränumerando und zwar nicht später als am 5. Januar und am 5. Juli direct bei dem Stadt-Cassa-Collegio einzuzahlen, zur Vermeidung der durch den Art. 33 des Reglements vorgeschriebenen sofortigen Schließung ihrer Anstalten.

Pernau, Rathhaus, den 4. December 1863.
Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.
№ 2571. Schmid, Secrt. [3]

Von Einem Edlen Polizeigerichte der Stadt Pernau wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Abführen des Schuttes an keiner andern Stelle des Glacis, als blos in die Vertiefungen außerhalb des frühern Rigaschen Thores gestattet ist.

Pernau, Polizeigericht, den 5. December 1863.
Polizeivorsitzer R. Hehn.
№ 6098. Secrt. E. v. d. Borg. [3]

Von dem Pernauschen Polizeigerichte wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der diesjährige Weihnachts- Kram-, Vieh- u. Pferde-

markt am 16. und 17. December c. abgehalten werden wird.

Pernau, Polizeigericht, den 28. Novbr. 1863.

Polizei-Vorsitzer R. Hehn.

№ 1066. Secrt. E. v. d. Borg. [1]

Von Einem Edlen Polizeigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau werden in Folge Requisition des Pernauschen Herrn Commandeuren der innern Wache vom 25. November c. № 843 alle Diejenigen, welche für das nächste Jahr die Proviantlieferung für Liv- und Kurland übernehmen wollen, hiermit aufgefordert, sich bei diesem Polizeigerichte, wo auch die näheren Bedingungen in Einsicht genommen werden können, zu melden.

Pernau, Polizeigericht, den 28. Novbr. 1863.

Polizei-Vorsitzer R. Hehn.

№ 1067. Secrt. E. v. d. Borg. [2]

Zur Vermehrung des Wildes in der Pernauschen Gegend wünscht Unterzeichneter lebende Feldhühner zum Ueberwintern anzukaufen und zahlt 20 Kop. pro Stück. Er bittet daher alle diejenigen Personen, die in den Besitz lebender Feldhühner kommen, diese ihm in jeder beliebigen Anzahl zuzuschicken.

Pernau, den 5. December 1863.

W. Baron Uexkü,
Inspector der Getränkesteuerverwaltung,
im Staël'schen Hause. [3]

Orts-Veränderung.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich, einem Rufe nach Reval zufolge, Pernau verlassen, jedoch jeden Sommer, spätestens von Juni ab, mich eine Zeitlang in Pernau aufhalten werde. Da meine unerwartet schnelle Abreise schon zu Anfang künftigen Monats erfolgt, so bitte ich meine geehrten Patienten, die noch meiner Hülfe bedürfen, sich recht bald bei mir melden zu wollen.

Zahnarzt A. Schlesiger. [3]

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 29. d. Mts. bei meinem, dem ehemaligen Fuhrmann Fr. Schultzschen Hause in der Vorstadt eine gut eingerichtete

Dampf-Badstube

eröffnet habe. Die Badezeit für Damen ist jeden Freitag und für Herren jeden Sonnabend von 2 Uhr Nachmittags ab.

Um geneigten Zuspruch bittet

P. H. Golck. [2]

Auf dem Gute Reidenhof sind bis zum 24. December, nach Erforderniß der etwaigen Kaufliebhaber, **Mastochsen** zu haben. [3]

Frische Smyrna-Feigen, Königs- und Cathar.-Pflaumen, Sultan-Datteln, Traubrosinen, Krachmandeln, Lombard. und Wallnüsse, Apricosen, verzuckerte Birnen, Aepfel, Pomeranzen und Melonen, Engl. Fruchtbonbons, Petersburger Bonbons, Boul de gommes, Marmeladen, Pfefferkuchen, Chocolade in keinen Tafeln, kleine Stearinlichte, farbige Wachsstöcke und Wachslichte, Glaskugeln zum Verzieren der Weihnachtsbäume, wie auch eine große Auswahl Neusilber- und Glaswaaren, Portemonnais, Porte-Cigarres, Briefmappen, Reiszeuge, Federmesser, Scheeren ꝛc. empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste C. N. Frey. [3]

Eine neue Sendung von feinen Schlittschuhen, Tischmessern, Korkenziehern und Brodirscheeren erhielten und empfehlen zu mäßigen Preisen

Gebr. Stein. [1]

Bonbons à 40 Kop., Marmeladen à 40 Kop., engl. Stroh à 45 Kop., Marcipan-Confect à 60 Kop. per Pfund und bestes Moskowisches Confect-Mehl à 1 Rbl. 25 Kop. per Liespfund erhielt und verkauft Carl Th. Pfaff. [1]

Schweizer-, Edamer- und der so beliebte □-Käse, holl. Heeringe, vorzügliches Confectmehl und Moskowische Zuckererbsen empfiehlt

C. N. Frey. [3]

Kinderspielsachen

in großer Auswahl empfiehlt die Buchhandlung von R. Jacobi & Co. [2]

Grüne weichkochende **Erbsen** empfehlen

Gebr. Stein. [1]

An der Poststraße zwischen Reval und Pernau, bei der Merjamaschen Kirche, ist eine geräumige, warme, trockene Wohnung nebst einem guten Buden-Local und Nebengebäuden, auch mit einem nebenbei liegenden Kruge mit Land und Heuschlägen, zu verpachten. Die Wohnung mit dem Buden-Local kann sofort zur Miethe abgegeben werden. Nähere Auskunft ertheilt die Alt-Kastische Gutsverwaltung. Die Briefe sind über Station Söttküll zu adressiren. [1]

In meinem Hause ist eine Wohnung von zwei geräumigen Zimmern, die als Absteigequartier benutzt werden kann, ohne Wirthschaftsbequemlichkeiten, zu vermiethen. A. Kostin. [1]

Letzten Sonntag wurden Morgens von einem Dienstmädchen zwei neue schwarze Atlas-Herrenhalsbinden verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben in der Expedition dieses Blattes abzuliefern. [1]

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 50. Sonnabend, den 14. December **1863.**

Das „Pernausche Wochenblatt" wird im nächstfolgenden Jahre **zweimal wöchentlich** und zwar an jedem **Mittwoch** und **Sonnabend** in einem halben Bogen des bisherigen Formats erscheinen. Der Pränumerationspreis für Pernau beträgt jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 75 Kop., vierteljährlich 1 Rbl. und mit der Zustellung ins Haus jährlich 3 Rbl. 50 Kop.; durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt, inclusive Postgebühr, 4 Rbl. 50 Kop. Alle Diejenigen, welche für das nächste Jahr auf das Wochenblatt zu abonniren wünschen, werden ersucht, ihre Bestellungen noch vor Schluß dieses Jahres zu machen, da später die Nachlieferung der ersten Nummern nicht verbürgt werden kann.

Indem Unterzeichneter durch diese neue Einrichtung den Wünschen der geehrten Abonnenten entgegen zu kommen glaubt, kann er nicht umhin, dieselben davon in Kenntniß zu setzen, daß in den letzten Jahren durch einen, fast Jedem bekannten, unbefugten Herumträger, — der gegen eine geringe Vergütung eine nicht unbedeutende Anzahl Exemplare, die ihm vielleicht aus Mitleid überlassen werden, von Haus zu Haus trägt, — die Zahl der Abonnenten sich so vermindert hat, daß kaum die Herstellungskosten gedeckt wurden. Es dürfte demnach die Bitte wohl gerechtfertigt erscheinen: die resp. Leser des Wochenblattes möchten die von ihnen abonnirten Exemplare künftig nicht mehr dem in Rede stehenden Herumträger verabfolgen, da sonst die fernere Herausgabe des Blattes eine Unmöglichkeit wird.

Stadtbuchdrucker **W. Borm.**

Inländische Nachrichten.

Riga. Einer der „Livl. Gouv.-Z." angefügten Bekanntmachung des Rigaschen Thierschutzvereins ist zu entnehmen, daß sich derselbe jetzt unabhängig von der litt.-praktischen Bürgerverbindung constituirt hat und gegenwärtig 104 Männer und 2 Frauen zu seinen Mitgliedern zählt. Zunächst ist die Thätigkeit des Vereins darauf gerichtet gewesen, durch Flugschriften in Deutscher, Lettischer und Russischer Sprache für seinen Zweck zu wirken.

Riga, 7. December. (Handelsnachricht.) In Folge anhaltender starker Zufuhr und vollzogener Completirung der disponiblen Schiffe mußten die Preise für Flachs um ½ bis ¾ Rbl. per Berkow. weichen. Zu diesen ermäßigten Preisen (Kron 45½ à ¼ Rbl. 2c.) sind zu sofortiger Verschiffung ca. 3000 Berk. gekauft. Auf Lieferung pro ult. März blieben zu den letzten Notirungen Käufer. Die Zufuhr beläuft sich auf ca. 1000 Berk. täglich. Reinhanf pro Mai wurden von Englischen Häusern ca. 3000 Berk. zu 119 Rbl. Bco. contant und zu 125 Rbl. Bco. mit 10 Proc., langer schwarzer Paßhanf zu 123 Rbl. Bco., kurzer zu 118 bis 120 Rbl. Bco. mit 10 Proc. gemacht. Säeleinsaat wurde wieder eine Ladung zu 8½ und ⅜ Rbl. geschlossen. Getraide: Kurischer Roggen 116/17pfd. pro Mai zu 80 Rbl. angetragen. Kurische Gerste pro Mai 104/5pfd. mehrere hundert Last zu 75 und zuletzt zu 76 Rbl. contant umgegangen. Hafer 73/74pfd. pro Mai 60 Rbl. mit 10 Proc. gemacht. Russ. 72pfd. Hafer loco zu 52 Rbl. und 75pfd. auf Contract zu

54 Rbl. mit 50 Proc. gemacht; für 74/75pfd. Ruff. Hafer pro Mai 60 Rbl. mit 25 Proc. geboten. (Rig. Z.)

Reval. Am 15. Novbr. fand im Saale der Gildehalle das erste Schauturnen in Reval statt, welchem ein zahlreiches Publikum, darunter auch der Chef der Provinz, beiwohnte. Die „Rev. Z." giebt (in der Beilage zu № 273) eine ausführliche Beschreibung des Festes und knüpft daran in ernsten Worten die insbesondere an die jüngere Kaufmannswelt gerichtete Mahnung, durch Aneignung von Bildung auch die geistige Regeneration aus dem bisherigen verflachten und verflatterten Wesen anzubahnen. Kaufmännische Bildungsvereine, nach dem Vorbilde der im Auslande bestehenden errichtet, würden derartigen Bildungszwecken am ehesten entsprechen. (D. Z.)

Reval, 5. Decbr. Heute Vormittag um 11 Uhr ist der diesjährige außerordentliche Landtag der Ehstländischen Ritterschaft eröffnet worden. Wie es verlautet, wird derselbe außer der Justiz-Reform noch verschiedene andere Vorlagen von Wichtigkeit zu erledigen haben. (Rev. Z.)

Mitau. Wie wir vernehmen, wird im Decembermonat eine extraordinaire Generalversammlung der hiesigen literärischen Gesellschaft stattfinden, zu welcher auch Gäste beiderlei Geschlechts zugelassen werden, und soll bei dieser Gelegenheit ein Vortrag über die Mitauschen Stadtbrunnen und ein Vortrag über den auf dem Sinaikloster aufgefundenen Bibelcodex gehalten werden; auch sucht die literärische Gesellschaft herbeizuführen, daß mit Beginn des kommenden Jahres populaire Vorträge dem Publikum geboten werden. (Rig. Z.)

Narva. Nach einer in den „Narv. Stadtbl." erschienenen Uebersicht des Handels der Stadt Narva im Jahre 1863 betrug die Einfuhr 528,000 Rbl. 30 Kop., die Ausfuhr 595,661 Rbl. 40 Kop., die Zolleinnahme von eingeführten Waaren 180,849 Rbl. 68 Kop., von ausgeführten Waaren 12,841 Rbl. 79 Kop. Schiffe waren angekommen 206, abgefertigt 199, mit der Lastenzahl von 14,030.

St. Petersburg. Se. Maj. der Kaiser hat am 22. Nov. zu befehlen geruht: 1) Es werden auf den Kriegsfuß gebracht: a. die Regimenter der Garde-Cavallerie (mit 15 berittenen Rotten pro Zug); b. die Regimenter der 1., 2., 3. und 5. Cavallerie-Division (der Zug zu 18 berittenen Rotten). 2) Die activen Regimenter der 4., 6. und 7. Cavallerie-Division, für welche 15 berittene Rotten für den Zug festgesetzt worden, bleiben bis auf Weiteres in dem gegenwärtigen Etat, erhalten jedoch eine Rotte für den Zug, also 32 Mann und 32 Pferde für jedes Regiment dazu.

— Vom St. Petersburger Postamt wird gemeldet, daß zur größeren Bequemlichkeit der Reisenden in den größeren Gasthäusern der Stadt Briefkasten für einfache Briefe, welche in das Innere und nach dem Auslande gehen sollen, aufgestellt sind.

— Ein Kriegsministerial-Befehl vom 26. Nov. besagt, daß mit der nunmehr erfolgten Beendigung der Rekrutirung die Ausbildung der neu eingetretenen Rekruten beginnen könne, dieselbe aber so eingerichtet werden müsse, daß die Rekruten zum 1. März k. J. in die Front eintreten können. Es wird dabei den Militairchefs zur besonderen Pflicht gemacht, darauf zu achten, daß die Rekruten mit Freundlichkeit, Ruhe, Geduld behandelt, daß keine Drohungen gebraucht und besonders, daß stets durch Belehrung auf sie gewirkt werde.

St. Petersburg. Ein neues Etablissement zum Bau eiserner Fahrzeuge, welches die Gesellschaft Cockerill in St. Petersburg gegründet, und der Bau zweier Monitors, des „Kaldun" und des „Wjeschtschuk", welche bei dieser Gesellschaft bestellt worden, sind am 27. Novbr. eingeweiht worden. Das erwähnte Etablissement befindet sich auf Gutujewski in dem Winkel, welcher durch die Tschernaja-Retschka und die Newa gebildet wird. Vor drei Monaten war daselbst noch nichts von den Werkstätten und Stapelplätzen zu sehen, die sich heute dort befinden. Die eingeweihten Panzerboote sollen zum nächsten April vom Stapel gelassen werden, und nach der Thätigkeit der Gesellschaft zu urtheilen, unterliegt es keinem Zweifel, daß dies Ziel erreicht werden wird.

— Ein Französisches Kaufmannshaus in St. Petersburg hat contractlich die Arbeiten zur Erleuchtung der Stadt Wilna mit Gas übernommen. Dieselben haben bereits begonnen und zum September 1864 sollen alle Hauptstraßen Wilna's mit Gas erleuchtet werden. (Rev. Z.)

— Die Poststraße von St. Petersburg nach Narva ist in ihrer ganzen Ausdehnung von 142 Werst in eine Chaussée verwandelt worden und wird demnach von den diese Straße Befahrenden ein bestimmtes Chausséegeld erhoben werden.

— Aus Smolensk wird der „R. P. Ztg." geschrieben, daß auf einem Gute des Belskischen Kreises Goldsand aufgefunden und bereits in Smolensk einer chemischen Analyse unterzogen worden ist. (Rev. Z.)

Wilna. Mittelst Allerhöchster Entscheidung ist, wie die „N. P." mittheilt, bestimmt worden, daß die Rekruten-Aushebung in den Gouvernements Wilna, Kowno, Grodno, Minsk, Mohilew, Wolhynien, Podolien, Kiew und Witebsk bis auf weitere Bestimmung aufgeschoben werden soll.

Finnland. In der Nacht auf den 5. Decbr. ist die bekannte Finnländische Papierfabrik „Tervakoski" ein Raub der Flammen geworden. Das ganze große (hölzerne) Fabrikgebäude ist mit allen darin befindlichen Maschinen bis auf den Grund niedergebrannt. Glücklicherweise gelang es noch, das Lumpen- und Papiermagazin (mit Vorräthen von ca. 63,000 Rbl. S.) sammt dem Wohnhause zu retten. Die abgebrannte Fabrik nebst Maschinen war (beim Salamander, der Skandia und der Finnländischen Landes-Feuerversicherungs-Gesellschaft) für 100,009 Rbl. S. verassecurirt. Dennoch bleibt der Schaden, den die Eigenthümer (Wasenius und Borgström) erlitten, ein großer. Wie „H. T." zu berichten weiß, soll sofort zum Wiederaufbau der Fabrik geschritten werden, so daß sie schon im nächsten Jahre wieder zu arbeiten im Stande sein wird. — Ein kürzlich publicirtes Testament macht in Finnland viel von sich reden. Der Finnländische Kaufmann und Fabrikbesitzer Erik Längmann hat über sein ganzes, 320,000 Rbl. großes Vermögen, nach Abzug einiger Vermächtnisse im Belaufe von 3000 Rbl., zu Gunsten Schwedens und Finnlands in folgender Weise letztwillig verfügt. Das Capital soll nach dem Tode des Testators verzinst werden, bis es die Höhe von 450,000 Rbl. S. erreicht hat. Ungefähr ein Drittel dieses Geldes wird dann dem Finnländischen, zwei Drittel dem Schwedischen Volke zu Gute kommen. Ausdrücklich erwähnt ist, daß bei Verwendung der testirten Summe keine Standes- oder sonstige Unterschiede gemacht werden sollen. — „Abo Und." berichtet gleichfalls von einem kürzlich dort eröffneten Testamente des verstorbenen Commerzienraths Cajander, in dem nicht weniger als 34,000 Rbl. S. zu öffentlichen Zwecken vermacht sind.

(Nachrichten aus Polen.) Ein dem „R. Inval." unter dem 24. Nov. aus Warschau zugegangenes militairisches Journal giebt von dem gegenwärtigen Zustande des Aufstandes ein ziemlich vollständiges und detaillirtes Bild. Ohne von dem Gouvernement Augustowo zu reden, das schon fast ganz beruhigt ist, hat der bewaffnete Aufstand, Dank den energischen Maßregeln des Grafen Berg, im eigentlichen Königreich Polen größtentheils und, wie man hoffen kann, für immer aufgehört. Zu dieser Hoffnung berechtigt sowohl die entschiedene Geringfügigkeit der letzten Begegnungen mit den Rebellen, als auch die Erschöpfung der Mittel der Revolution, die aus den im Journal mitgetheilten Einzelnheiten auf das Augenscheinlichste hervorgeht. Unter Anderem heißt es darin vom Gouvernement Plock, daß dort der Glaube an den Erfolg der Revolution stufenweise an Boden verliert. Sehr Viele tadeln bereits die Verfügungen der revolutionairen Regierung und namentlich ist unter den Besitzenden eine Unzufriedenheit bemerkbar, aber auch diese wagen, aus Furcht und Mißtrauen gegen einander, noch nicht ihre Meinung offen herauszusagen.

— Zufolge Circulairvorschrift des Grafen Berg an die Militairchefs im Königreich Polen sollen diejenigen Personen, die beim Aufstande sich betheiligt haben und in verbrecherischer Absicht oder aus Furcht vor Strafe ins Ausland geflüchtet sind, oder sich im Königreich Polen verborgen halten, durch ihre Verwandten oder Bevollmächtigte und Verwalter zur Rückkehr aufgefordert werden. Den im Auslande sich Aufhaltenden wird zur Rückkehr eine Frist von 60 Tagen, den in Polen Befindlichen eine Frist von 40 Tagen bewilligt. Wer diesen Termin versäumt, von dessen Vermögen wird die wider ihn verhängte Geldstrafe in seiner Abwesenheit beigetrieben. (Rev. Z.)

— Der „Stimme" schreibt man aus Warschau vom 25. Nov.: Heute um 3½ Uhr ertönten die Glocken aller Kirchen der Stadt, die seit dem 1.

Juli d. J. geschwiegen hatten. Die Kirchen waren gefüllt mit Menschen, und auch die Straßen waren sehr belebt, besonders bemerkte man viele Frauenzimmer.

— In letzter Zeit tauchten Gerüchte von beabsichtigten Brandstiftungen auf. Namentlich sollte das Theater angesteckt werden, um viele Moskaly mit einem Schlage zu verderben. Dies dürfte jedoch ein schwieriges Stück Arbeit werden, da das Theater so bewacht ist, daß eine Brandstiftung schlechterdings unmöglich wird. Um übrigens die ganz unzureichenden Löschapparate (fünf Spritzen) für die ganze Stadt zu vervollständigen, hat Graf Berg die Bank veranlaßt, aus der Londoner Fabrik der Herren Shand, Masson u. Co. eine Dampfspritze zu verschreiben, welche auch bereits angekommen ist und bei den mit ihr im Beisein des Grafen Berg angestellten Versuchen sehr befriedigende Resultate ergeben hat. Sie kommt der Bank mit dem Transport fast 4000 Rbl. zu stehen. Man hat die Absicht, im Ganzen 4 solcher Maschinen für die Stadt zu beschaffen.

— Ausführlicher Militair-Bericht des „Invaliden": Unter dem 2. Dec. theilt der „R. J." mit, daß nach dem Warschauer Militair-Berichte während des halben November nur im Radomschen Gouvernement die einzigen einigermaßen bedeutenderen Insurgenten-Banden im Königreiche Polen entdeckt wurden. In den übrigen Gouvernements stößt man nur noch selten auf vereinzelte kleine Partien, die Ueberbleibsel der früheren Banden, oder auf Henker-Gensd'armen, die von den ausgesandten Militair-Abtheilungen verfolgt werden. (Rig. Z.)

— Die Untersuchungssache, betreffend das aus dem Zamoiskischen Palais auf den Grafen Berg versuchte Attentat ist jetzt beendigt. Sechs der bei dieser Sache Betheiligten sind dem Kriegsgerichte übergeben worden, unter ihnen der stark compromittirte Graf Stanislaus Zamoiski.

— Bei dem Eisenbahn-Beamten Strizki fand man acht an verschiedene Agenten, welche fast alle bei auswärtigen Höfen sich befinden, adressirte und versiegelte Couverte der Nationalregierung.

— Nach dem „Dziennik Powsz." beläuft sich die Gesammtzahl der kriegsgerichtlich Erschossenen und Gehängten bis heute auf 108, während die Zahl der bisher constatirten Morde durch die Aufständischen sich auf 900 Personen beläuft.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 15. Decbr. Die mit der Beprüfung der von der Regierung gewünschten Anleihe betraute Commission des Abgeordnetenhauses hat die Erlassung einer Adresse an den König zu beantragen beschlossen, in welcher die Ablehnung der Anleihe ausgesprochen werden soll. Diese Ablehnung wird durch die von der Regierung formulirte Politik in Sachen der Herzogthümer motivirt und die Nothwendigkeit eines Systemswechsels betont. Heute ist der Adreßentwurf eingebracht worden. (Rev. Z.)

— 21. Dec. Der König hat den Empfang der Adreßdeputation des Abgeordnetenhauses abgelehnt. Im Herrenhause wird heute die Anleiheforderung der Regierung berathen.

— Die Oesterreicher sind gestern in Hamburg eingerückt. Die Dänen bewerkstelligen, ohne Widerstand zu leisten, ihren Rückzug hinter die Eiderlinie, woselbst eine Zollgrenze errichtet wird.

— Morgen findet in Elmshorn in Holstein eine Volksversammlung statt, zu der Deputationen aus allen Theilen der Herzogthümer eintreffen sollen. Man erwartet die Proclamirung des Herzogs Friedrich zum Herzog von Schleswig-Holstein.

— In Kopenhagen ist der Reichsrath geschlossen worden und dabei demselben in einer Königlichen Botschaft die Räumung Holsteins verkündet worden. (Rig. Z.)

— Die in Leipzig erscheinende „Gartenlaube" ist in Folge der Verurtheilung, welche sie wegen des bekannten Artikels über die „Amazone" erfahren hat, jetzt in Preußen verboten worden.

Bremen. Auch der zeitige Vorstand des Deutschen Schützenbundes hat von Bremen aus einen Aufruf an die „Deutschen Schützen" zu Gunsten Schleswigs und Holsteins erlassen. Darin heißt es:

Deutsche Schützen! Auf friedlichen Schießplätzen habt Ihr den Arm für den Dienst des Vaterlandes gestählt, bei Euren Festen in patriotischen Worten Gut und Blut dem Vaterlande geweiht, in nächster Nähe der bedrohten Lande gedenkt Ihr ein nationales Fest zu begehen. Wie vermöchten

wir von Ehre und Vaterland zu reden, so lange nicht jene Schmach fremden Uebermuths getilgt, so lange noch das Banner unserer Brüder aus Schleswig-Holstein mit dem Trauerflor umhüllt ist.... Deutsche Schützen! An Euch Alle, an die Vorstände Euerer Vereine insbesondere richten wir die Aufforderung, unverzüglich Comités zu bilden zur Sammlung von Geld, zur Beschaffung von Waffen. An Euch Alle geht der Ruf, Alles aufzubieten zur Unterstützung der großen Sache und Euch bereit zu halten zu thatkräftiger Hülfe.

Unterzeichnet ist der Aufruf: Der Vorstand des Deutschen Schützenbundes: H. H. Schröder, Vorsitzender, Dr. H. v. Lingen, Schriftführer. Wilh. Haas jun. E. v. Heymann. H. M. Hauschild. C. J. Klingenberg. J. H. Weyland. Dr. Chr. Heineken. Dr. J. F. Plate.

Dresden, 12. Decbr. Das „Dresd. Journ." meldet, daß die Dänische Regierung heute von den vier Deutschen Staaten, welche mit der Bundesexecution beauftragt sind, aufgefordert wurde, das Herzogthum Holstein in 7 Tagen zu räumen.

— 17. Decbr. Sämmtliche zur Execution nach Holstein bestimmten Sächsischen Truppen sind nunmehr per Eisenbahn dahin abgegangen. Se. K. Maj. geruhte gestern in gleicher Weise wie am 15. d. M. einige Abtheilungen vor ihrer Abfahrt zu besichtigen. Im Laufe des morgenden Tages wird die K. K. Oesterreichische Infanteriebrigade Gondrecourt per Eisenbahn in 8 Zügen Dresden passiren.

— Eingegangener telegraphischer Meldung zufolge sind sämmtliche per Eisenbahn zu befördern gewesenen Sächsischen Truppenzüge richtig in Boitzenburg, dem Ziele der Fahrt eingetroffen: der letzte Zug heute früh gegen 6 Uhr.

— Heute in den frühesten Morgenstunden hat der angezeigte Durchzug der K. K. Oesterreichischen Infanterie-Brigade Gondrecourt (per Eisenbahn) begonnen. Bis Nachmittags 2 Uhr hatten vier Extrazüge Dresden passirt.

Weimar, 15. Dec. Dem Landtage liegt ein Antrag vor, nach welchem der Landtag bei der Regierung beantragen soll, sich mit 150,000 Thlr. aus der Staatskasse bei der vom Herzog von Schleswig-Holstein ausgeschriebenen Anleihe zu betheiligen. Der Staatsminister v. Watzdorf hat bei Beantwortung einer Interpellation die Nothwendigkeit der Trennung der Herzogthümer von Dänemark betont. Die Regierung verlangt in Rücksicht auf die eventuelle Kriegsgefahr einen Credit von 500,000 Thlr.

Göttingen. Der Geschäftsführer des Schleswig-Holsteinischen Ausschusses des Deutschen Nationalvereins in Göttingen, Herr Miquel, veröffentlicht ein erstes Verzeichniß der (bis zum 14. Decbr.) eingegangenen Beiträge im Betrage von 11,349 Thalern. Derselbe ersucht zugleich die einzelnen Comités um rasche Abführung der gesammelten Gelder. Schon seien in Hamburg mehrere Hunderte flüchtiger Schleswig-Holsteiner, namentlich solche, welche sich der Dänischen Conscription entziehen mußten, zu unterstützen. Ferner erforderten die mit größter Schnelligkeit zu treffenden Vorbereitungen zur Bildung einer Schleswig-Holsteinischen Armee im Augenblicke bedeutende Geldmittel.

München, 15. Decbr. Der König ist soeben wieder eingetroffen. Er wurde von dem Volke mit Jubel und dem Rufe um Rettung Schleswig-Holsteins empfangen. (Rig. Z.)

— 17. Decbr. Der „Leipz. Z." wird telegraphisch gemeldet, daß der Herzog Carl Theodor von Bayern (Sohn des Herzogs Max, Bruder der Kaiserin von Oesterreich und der Königin von Neapel, jetzt 24jährig, Rittmeister im 1. Bayerischen Cuirassier-Regiment) nach Dresden abgereist sei, um sich zu dem Sächsischen Corps zu begeben, mit welchem er als Volontair nach Holstein geht.

Hannover, 5. Decbr. Die bei Brunshausen angelegten Befestigungen werden vollendet und mit schweren Geschützen versehen. Dieselben sollen die Elbe gegen Kriegsschiffe vollständig sperren, also Hamburg und Harburg schützen können.

Gotha, 9. Dec. Es ist hier ein „Hauptwehr-Comité für Deutschland" zusammengetreten und hat einen „Aufruf an das Deutsche Volk" veröffentlicht. Der Aufruf trägt die Unterschriften Freiherr von Künßberg-Mandel, Offizier à la suite (Feldzug 1849 gegen Dänemark mitgemacht), Hr. Mordhorst, Hauptmann (Feldzug in der Krim 1854—56 und in Italien 1860 mitgemacht), Mondan, Offizier (Feldzug in Italien 1859—1860), Ed. Rüffer, Offizier (Feldzug in Italien 1860),

Moritz Mandl, Hugo Heyn. Er fordert zur zeitigen Vorbereitung zum Kampfe die Männer und Jünglinge auf, welche mit ihren Armen die Schleswig-Holsteinische Sache unterstützen wollen. Das Wehr-Comite sei bereit, dafür Sorge zu tragen, daß die militairische Einübung in allen Theilen des Vaterlandes auf gleicher praktischen Grundlage erfolge; es erwarte aber auch, daß die Localcomité's einen Theil der ihnen zur Verwendung übergebenen Gelder dem Hauptwehr-Comité zur Verfügung stellen werden. Was das „Geschäftliche" betrifft, so mahnt der Aufruf, an allen Orten Volkswehren zu bilden, das Wehr-Comité behält sich die Einberufung von Wehrmännern nach Gotha vor, für die Zeit, wo die nöthigen Mittel vorhanden sind, und es übernimmt das Wehr-Comite für diesen Fall die gleichzeitige Equipirung, soweit diese von dem Einzelnen nicht selbst nach Vorschrift beschafft ist, Gotha ist der Centralpunkt der militairischen Uebungen, wo auch der Felddienst in Cadres eingeübt werden soll.

Koburg, 11. Dec. Für eine 16,000 Mann starke Abtheilung des Oesterreichischen Executionscorps, von Linz kommend, sind 20 Extrazüge auf der Werrabahn in Lichtenfels bestellt worden. Die Truppen, bestehend aus Infanterie, Cavallerie und Artillerie, gehen bis Eisenach und werden von dort alsbald auf der Friedrich-Wilhelm-Nordbahn weiter befördert.

Aus Mecklenburg-Schwerin, 11. Decbr. Gestern ist die telegraphische Nachricht von der Mittags 12 Uhr in Darmstadt vollzogenen Verlobung Sr. K. H. des Großherzogs mit J. H. der Prinzessin Anna von Hessen in Schwerin eingetroffen und durch das Regierungsblatt amtlich veröffentlicht. (N. Pr. Z.)

Frankfurt a. M., 14. Dec. Durch Beschluß des Bundestages ist die Matricularumlage hinsichtlich der Kosten der in den Herzogthümern auszuführenden Bundes-Execution auf 17 Millionen Thaler festgesetzt worden.

In Hamburg haben die Holsteiner den Beschluß gefaßt, gleichzeitig mit dem Einmarsche der Bundestruppen in Holstein den Herzog Friedrich in Holstein zum Herzog zu proclamiren.

Hamburg, 10. Dec. Zu Ende dieser Woche sind, der „Hamb. Z." zufolge, Bundes-Commissarien hier angemeldet, welche mit dem Senate wegen Unterbringung und Verpflegung der hier einquartierten Bundes-Truppen verhandeln werden. (Der Oesterreichische General v. Gablentz befindet sich schon hier.) — Gestern sind über 80 Schleswiger und Holsteiner, Beamte, Advocaten, Kaufleute, Studenten ꝛc., hierher gekommen, welche die Heimath verlassen haben, weil sie sich mit Aufhebung bedrohet glaubten. Auch viele Altonaer sind hierher übergesiedelt. (Die „Zeit" bringt die Anzeige: Alle Schleswig-Holsteiner, welche, durch die jetzigen Verhältnisse bedrängt, Zuflucht suchen, finden Auskunft und Unterstützung in Hamburg, Alsterdamm 38b.) (N. Pr. Z.)

— Den „Hamb. Nachr." wird aus Kopenhagen „aus zuverlässiger Quelle" mitgetheilt, „daß den Dänischen Truppen in Holstein von der Regierung der Befehl zugegangen ist, sich ohne jeden Widerstand zurückzuziehen, wenn die Deutschen Bundestruppen in Holstein einrücken."

— 17. Dec. Aus Stockholm ist hier von gestern der Bericht eingelaufen, daß die Nachricht, Schweden habe sich von der Allianz zurückgezogen, irrthümlich sei. Aus officiöser Quelle wird versichert, Schweden wolle und könne nicht Dänemark in der Stunde der Gefahr verlassen. (Rig. Z.)

— 18. Decbr. Der König von Dänemark hat einen Aufruf an die Beurlaubten in Holstein zur Sammlung unter die Fahnen erlassen. Der König von Schweden hat Kriegsrüstungen angeordnet, um Dänemark ein Hülfscorps von 22,000 Mann zu senden. (Rev. Z.)

Altona, 15. Dec. Mit dem Bahnzuge gingen gestern Lord Wodehouse, der außerordentliche Englische Gesandte und General Fleury, der außerordentliche Französische Gesandte, nach Kopenhagen. — Es geht hier das, wie es scheint, begründete Gerücht, daß sofort nach dem Einzuge der Bundestruppen in Altona, sowohl hier als in Hamburg, die Dänischen Postämter und Telegraphen-Bureaux werden geschlossen werden. Eine ungeheuere Aufregung hat sich der Gemüther hier bewältigt, und man sieht mit der größten Spannung den Ereignissen entgegen, die uns die nächsten Tage bringen zu wollen scheinen.

— 16. Decbr. Der „Altonaer Mercur" hört aus guter Quelle, daß zunächst am 20. und 21.

d. M. 6000 Sachsen und ein Hannöversches Husaren-Regiment in die Herzogthümer einrücken, und daß gleichzeitig 5000 Preußen in Lübeck, 5000 Oesterreicher in Hamburg und gegen 6000 Hannoveraner auf dem linken Elbufer als erste Reserve für den Fall, daß die Dänen Widerstand leisten, aufgestellt werden sollen. Die 20,000 Oesterreicher und Preußen, welche die zweite Reserve bilden, bleiben vorläufig in ihrer Heimath.

Schleswig-Holstein. Nach den neuesten brieflichen Nachrichten, welche bis zum 18. Dec. reichen, beabsichtigen die Dänen der Execution keinen bewaffneten Widerstand zu leisten, jedoch Rendsburg und den Brückenkopf von Friedrichsstadt, welche auf Deutschem Gebiete liegen, zu behaupten.

Oesterreich.

Prag, 16. Dec. Bei den hiesigen Hofkleiderfabrikanten Gebrüder Krach, dem größten Etablissement dieser Art in ganz Oesterreich, wurden dieser Tage, wie verschiedene Blätter melden, 3000 (nach anderen sogar 30,000) Montirungen für Freiwillige (Käppis, Röcke und Hosen) bestellt; der Auftrag erging von Seiten des Erbprinzen von Augustenburg aus Gotha. (Rig. Z.)

Schweiz.

Schon an vielen Orten der Schweiz haben sich Ausschüsse für Schleswig-Holstein gebildet: in Zürich, Bern, Winterthur, Schaffhausen, Genf, Vevey ꝛc. Ueberall werden monatliche und wöchentliche Beiträge gesammelt, hauptsächlich zu dem Zweck, Freiwillige auszurüsten. Auf der Versammlung am Sonntag in Herzogenbuchsee war eine große Anzahl Deutscher Vereine aus verschiedenen Orten vertreten; man beschloß eine Centralisation und ernannte den Zürcher Ausschuß zum Vorort. Der Deutsche Hülfsverein in Bern hat aus seiner Kasse 400 Fr. Monatsbeitrag gezeichnet. Laut einer Zuschrift des Geh. Raths Sammer an den Ausschuß in Vevey „gereicht dem Herzog die patriotische Gesinnung der in der Schweiz lebenden Deutschen zur aufrichtigen Freude.“ In Zürich sind 100 Politechniker und Arbeiter eifrig beschäftigt, sich in den Waffen zu üben; der eidgenössische Oberst Stadler und einige Schweizerische Instructoren besorgen dies Geschäft aufs Beste. Die Zürcher Militairdirection hat die zur Uebung nöthigen Gewehre hergegeben. Rüstow hält dem Deutschen Wehrvereine treffliche kriegswissenschaftliche Vorträge.

Italien.

Mailand, 30. Novbr. Das Wiedererscheinen Garibaldi's auf dem Festlande unterliegt keinem Zweifel mehr. Er wird sich vorerst nach Rivoli, einem kleinen Dorfe unweit Turin, begeben, und die kommenden Dinge erwarten. Dieses Wiedererscheinen ist, wie es heißt, nichts weniger als ungern vom Ministerium gesehen; ja, es wird sogar behauptet, daß dasselbe in einem der letzten Ministerräthe ernstlich besprochen und, Angesichts der bevorstehenden kriegerischen Eventualitäten, als nothwendig erklärt wurde. Es wurden schon mehrere wichtige Verträge im Auslande beschlossen, und man arbeitet sogar mit großem Eifer an der Reorganisation des Personals der Ambulanzen. Auch taucht von Neuem die „Subscription auf eine Million Gewehre“ auf. Man spricht von der Bewaffnung von 220 Bataillonen Mobilgarde. In diesen Tagen bildete sich hier ein Verein von Garibaldianern unter dem Titel „Ein Gedanke an Garibaldi.“ Die Koryphäen der Actionspartei sind die leitenden Mitglieder dieses revolutionairen Vereins, dessen Aufgabe es ist, auf jede nur mögliche Art im Volke den Glauben zu verbreiten, daß die baldige Befreiung Roms und Venedigs nur durch Garibaldi und Mazzini und deren Getreue erfolgen könne. Als nächster Termin dieser Befreiung wird das nächste Frühjahr als bestimmt bezeichnet. Um sich populair zu machen, hat dieser Verein im Sinne, diesen Fasching jede Woche einen Ball zu veranstalten, wozu Gratisbillete ausgetheilt werden.

Frankreich.

Paris, 13. Decbr. Der heutige „Moniteur“ meldet die Ermordung des Französischen Lieutenants Camus in Japan. Er wurde allein und unbewaffnet auf einem Spazierritt in der Umgegend von Yokuhama von einigen fanatischen Japanesen überfallen, welche beständig im Umkreise der Stadt umherschweifen und den Fremden auflauern. Von den Japanesischen Behörden unterrichtet, brachen die Consuln sofort zu Pferde auf, von einer berittenen Escorte der Gesandtschaften begleitet; sie fanden bald auf einem Nebenwege, nicht fern von dem Dorfe Ischigawa, den schreck-

lich verstümmelten Leichnam. Ohne die nachdrücklichen Forderungen der Französischen Gesandtschaft abzuwarten, versprach die Regierung von Yokuhama feierlich, alles zur Entdeckung und Bestrafung der Mörder aufzubieten. (N.-Z.)

— 14. Dec. Heute war großes diplomatisches Diner beim Prinzen Napoleon. — Gestern war eine Versammlung von Mitgliedern der Opposition bei Marie, um sich über ihre Haltung bei der Adreßdebatte zu besprechen. In Betreff Mexikos herrschte Einstimmigkeit darüber, von der Regierung Zurückziehung der Truppen zu verlangen. Ueber Polen konnte man zu keinem Entschlusse kommen. Im Allgemeinen ist man für Frieden und für liberale Reformen im Innern.

— Der Senat hat die Adresse angenommen. Ueber Polen sprachen Lonjean und der General-Procurator Dupin, beide gegen einen Krieg für Polen.

England.

London, 12. Decbr. An eine Deutung der gestern angekommenen telegraphischen Nachricht, daß Schweden sich von der Allianz mit Dänemark zurückgezogen habe, wagt sich keines der heutigen Morgenblätter außer dem „Herald." Den für diesen Schritt angegebenen Grund hält das conservative Blatt für eine nichtssagende Ausflucht; es könne überhaupt dafür keinen ehrlichen Grund geben. Der König von Schweden, das ist die Erklärung des „Herald", hat dem Mephistopheles sein Ohr geliehen. Die Dänen werden, wenn auch im Stich gelassen, die Abschaffung der November-Verfassung nicht dulden, sondern eher sich empören und den Glücksburger wegjagen, um den Schweden, für den man schon Lebehochs in den Straßen von Kopenhagen gehört hat, an seine Stelle zu setzen. Darauf speculirt man in Stockholm. Ein großer Scandinavischer Staat gehört zu den Projecten des Kaisers Napoleon, der für die Glücksburger Familie, als eine Vertreterin Englischer Interessen, sich nicht interessiren kann. Um so entschiedener muß jetzt die Englische Regierung ihren Entschluß verkünden, für die Integrität und Unabhängigkeit Dänemarks auf jede Gefahr hin einzustehen, dann wird der Thron Christian's IX. nichts zu befürchten haben. (Rig. Z.)

— 14. Dec. Die Englischen Blätter, die vor einiger Zeit sich mit der Aussicht auf eine Bundesexecution in Holstein schon ausgesöhnt, wo nicht befreundet hatten, fürchten jetzt doch, daß diese Maßregel zum Kriege führen werde. Die „Post" fürchtet namentlich, daß die militairische Besetzung Holsteins beim Volke Kundgebungen für den Deutschen Prätendenten hervorrufen wird und daß Oesterreich und Preußen außer Stande oder nicht willens sein werden, solche Demonstrationen zu unterdrücken.

Spanien.

Madrid, 11. Dec. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer ward ein Amendement zur Adresse eingebracht, welches von der Regierung verlangt, auf dem Congresse die weltliche Macht des Papstes zu unterstützen.

Dänemark.

Kopenhagen, 16. Decbr. Das eben erscheinende „Fädrelandet" sagt: „Unsere gestrige Mittheilung aus Stockholm beruhte auf einer persönlichen Erklärung des Königs von Schweden", und bringt folgendes spätere Telegramm aus Stockholm: Daß der König definitiv den Entschluß gefaßt hat, ein Hülfscorps über den Sund zu führen, ist ganz unzweifelhaft. Depeschen mit der Ankündigung sind gestern an die Mächte abgegangen. Es sind große Bestellungen von Armeebedürfnissen gemacht, und in den Artilleriewerkstätten herrscht eine ungewöhnliche Regsamkeit.

— Eine Proclamation des Königs, datirt vom 15. d., ruft die beurlaubten Soldaten auf, nach Holstein zu ihren Fahnen zu eilen für das Wohl, die Ehre und die Freiheit der Monarchie.

Schweden.

Aus Stockholm wird gemeldet, daß die Anordnung zur Kriegsrüstung ergangen ist und Schweden Dänemark ein Hülfscorps von 22,000 Mann zugesagt habe. (Rig. Z.)

Amerika.

New-York, 30. Nov. Das Russische Admiralsschiff und drei Kanonenboote sind am 27. von New-York nach der Festung Monroe abgefahren, wo sie überwintern wollen. Dem Präsidenten Lincoln und seinem Cabinet soll auf Befehl des Kaisers von Rußland an Bord des Admiralsschiffes ein großartiges Fest gegeben werden.

— Am 8. Novbr. Abends wurde Jamaica wie-

(Fortsetzung in der Beilage.)

Beilage zum Pernauschen Wochenblatt № 50.

Sonnabend, den 14. December 1863.

der von einem Erdbeben heimgesucht, welches die während dieses Jahres bemerkten Erschütterungen bedeutend an Heftigkeit übertraf. Es dauerte etwa 40 Secunden, ohne jedoch, so weit bis zum Abgang der Post bekannt geworden war, größern Schaden zu verursachen.

Indien.

London, 12. Decbr. Man meldet aus Bombay, Lord Elgin sei gestorben. — Alle Bergvölker in Englisch-Indien sind im Aufstande. — Obrist Rose hat aus Lahore vom 26. November telegraphirt, daß er den Angriff derselben zurückgeschlagen habe. General Chamberlain und Obrist Rose sind verwundet. General Chamberlain meldet, er sei des Sieges gewiß, ohne Verstärkungen zu bedürfen.

— Aus Indien schreibt der Missionair Dr. Caldwell in Tinnevelly an die Gesellschaft zur Verbreitung des Evangeliums: Ueberall in den südlichen Provinzen lebt das Volk in Erwartung der Ankunft eines eingeborenen Königs und der Vertreibung der Engländer im Jahre 1865. Eine geschriebene Prophezeihung geht von Dorf zu Dorf, und jede Abschrift desselben wird als ein Document göttlichen Ursprungs verehrt. Alles, was bisher von dem Könige bekannt geworden, ist sein Name: Vasanta Radscha, der Frühlingskönig.

Kirchen-Notizen.

St. Elisabeths-Kirche. Getauft: Julie Mathilde Karro. — Amalie Elisabeth Therese Lorenzsonn. — Johann Christian Kristianson. — Michael Pirts. — Johann Hanson. — Gestorben: Johann Nieländer, 50 Jahr alt.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 13. December 1863.

Bekanntmachungen.

Eine Erlauchte Kaiserliche Livländische Gouvernements-Verwaltung hat mittelst Befehls vom 2. d. Mts. № 4929 dem Rathe dieser Stadt aufgetragen, behufs Repartition der von den Immobilien der Stadt Pernau, in Grundlage des Allerhöchsten Befehls vom 1. Januar d. J., zur Krons-Kasse aufzubringenden Abgabensummen für das Jahr 1864 zur sofortigen Constituirung einer Repartitions-Commission in der Weise Anordnung zu treffen, daß die Immobilienbesitzer der Stadt nach den einzelnen Stadttheilen zusammen zu berufen sind und dieselben mindestens drei Delegirte, welche nicht nothwendig besitzlich zu sein brauchen, und eben so viel Stellvertreter zu wählen haben.

Zur Erfüllung dieses Befehls werden sämmtliche zur Abgabe verpflichteten Immobilienbesitzer der beiden Stadttheile von Einem Wohledlen Rathe hiermit aufgefordert, sich an den folgenden Tagen und zwar

die des 1. Stadtheils, d. h. des 1. u. 2. Quartals der Stadt und der Vorstadt Bremerseite am 7. Januar und die des zweiten Stadttheils, d. h. der drei Quartale der Vorstadt am 9. Januar 1864, um 2 Uhr Nachmittags,

im Locale der hiesigen Bürgergesellschaft zu versammeln und daselbst unter Leitung des von Einem Wohledlen Rathe delegirten Herrn Rathsherrn Grimm zur Wahl der Commissionsglieder und deren Stellvertreter zu schreiten.

Pernau, den 12. December 1863.

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 2623. Schmid, Secrt. [3]

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden die Inhaber der Tracteur-Anstalten in hiesiger Stadt, auf den Grund des Art. 32 des Reglements über die Tracteur-Anstalten vom 4. Juli 1861, hiermit angewiesen, die zum Besten der Stadt-Casse zu erlegende Jahres-Accise pro 1864 halbjährlich pränumerando und zwar nicht später als am 5. Januar und am 5. Juli direct bei dem Stadt-Cassa-Collegio einzuzahlen, zur Vermeidung der durch den Art. 33 des Reglements vorgeschriebenen sofortigen Schließung ihrer Anstalten.

Pernau, Rathhaus, den 4. December 1863.

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 2571. Schmid, Secrt. [2]

Die öffentlichen Prüfungen der Schüler des Pernauschen Progymnasiums werden am 17. und 18. d. M. jedesmal von 10 Uhr Vormittags an im Saale des Progymnasiums abgehalten werden, und zwar am ersten Tage die der beiden obern, am folgenden Tage die der beiden untern Classen. Alle Freunde der Jugendbildung und Gönner des Schulwesens werden hierdurch ergebenst eingeladen, diese Schulprüfung mit ihrer Gegenwart zu beehren.

Hiermit verbinde ich die Anzeige, daß diese Lehranstalt in 6 Classen mit vermehrten Lehrkräften am 8. Januar des nächsten Jahres ihre Thätigkeit fortsetzen wird. Die Anmeldungen neu eintretender Schüler nehme ich am 3. und 4. Januar in den Vormittagsstunden im Archivzimmer der Schule entgegen. Taufschein, Impfschein und Schulzeugniß sind bei der Meldung erforderlich. Das Aufnahme-Examen findet am 7. Januar um 9 Uhr statt.

Pernau, den 11. December 1863.

Inspector des Progymnasiums
Bührig.

Orts-Veränderung.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich, einem Rufe nach Reval zufolge, Pernau verlassen, jedoch jeden Sommer, spätestens von Juni ab, mich eine Zeitlang in Pernau aufhalten werde. Da meine unerwartet schnelle Abreise schon zu Anfang künftigen Monats erfolgt, so bitte ich meine geehrten Patienten, die noch meiner Hülfe bedürfen, sich recht bald bei mir melden zu wollen.

Zahnarzt A. Schlesiger. [2]

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mit dem 29. v. Mts. bei meinem, dem ehemaligen Fuhrmann Fr. Schultzschen Hause in der Vorstadt eine gut eingerichtete

Dampf-Badstube

eröffnet habe. Die Badezeit für Damen ist jeden Freitag und für Herren jeden Sonnabend von 2 Uhr Nachmittags ab.

Um geneigten Zuspruch bittet

P. H. Golck. [1]

Petroleum

verkauft C. N. Frey. [3]

Frische Cathar.-Pflaumen, Apricosen, Sultan-Datteln, Smyrna-Feigen, Traubrosinen, Krackmandeln, Lombard- und Wallnüsse, Marmelade, Pfefferkuchen, Genuesische Succade, verzuckerte Aepfel, Birnen und Melonen, Kiewsche Säfte, Pariser Bonbons und Figuren-Confect, Engl. Fruchtbonbons, Petersburger Himbeeren-, Citron-, Bergamotte-, Vanille- und Ananasbonbons, Boul de gommes, Zuckerfische, kleine Wachs- und Stearinlichte, Wachsstöcke, wie auch bestes Moskow. Confectmehl à 120 Kop. per Liespfund empfiehlt

J. B. Specht. [2]

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß am 23., 24 und 31. Dec. eine Ausstellung von feinen Confitüren und Kuchen in meiner Conditorei stattfinden wird. Auch empfehle ich verschiedene andere Conditor-Waaren und Königsberger Marzipan, zur Ausschmückung der Christbäume, zu den billigsten Preisen.

Conditor D. Oestberg. [2]

Moskowisches Confect

zur Ausschmückung der Christbäume empfiehlt zu billigen Preisen A. Bratinkin. [2]

Auf dem Gute Reidenhof sind bis zum 24. December, nach Erforderniß der etwaigen Kaufliebhaber, **Mastochsen** zu haben. [3]

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich für die Weihnachtszeit eine

große Auswahl schmackhafter Confitüren

neben meiner Conditorei zum Verkauf ausgestellt habe. — Gleichzeitig empfehle ich auch eine Auswahl Cotillon-Orden und Cartonagen.

F. Arndt. [2]

Frische Smyrna-Feigen, Königs- und Cathar.-Pflaumen, Sultan-Datteln, Traubrosinen, Krackmandeln, Lombard. und Wallnüsse, Apricosen, verzuckerte Birnen, Aepfel, Pomeranzen und Melonen, Engl. Fruchtbonbons, Petersburger Bonbons, Boul de gommes, Marmeladen, Pfefferkuchen, Chocolade in kleinen Tafeln, kleine Stearinlichte, farbige Wachsstöcke und Wachslichte, Glaskugeln zum Verzieren der Weihnachtsbäume, wie auch eine große Auswahl Neusilber- und Glaswaaren, Portemonnais, Porte-Cigarres, Briefmappen, Reiszeuge, Federmesser, Scheeren ꝛc. empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste C. N. Frey. [1]

Die Handlung von A. Bratinkin empfiehlt ihr vollständiges

Gewürz- und Colonial-Waarenlager

bestens und sichert die billigsten Preise zu. [2]

Schweizer-, Edamer- und den so beliebten □-Käse, holl. Heeringe, vorzügliches Confectmehl und Moskowische Zuckererbsen empfiehlt

C. N. Frey. [1]

Kinderspielsachen

in großer Auswahl empfiehlt die Buchhandlung von R. Jacobi & Co. [1]

In meinem Hause ist die obere Wohnung, ohne Wirthschaftsbequemlichkeiten, zu vermiethen.

F. Klemann. [3]

Dienstag den 17. December 1863 wird von dem hiesigen Instrumental-Musik-Verein im Saale der Bürgergesellschaft ein

großer Musik-Abend

veranstaltet werden.

Die resp. Abonnenten werden ersucht, ihre Billete vorzuweisen. Nicht Abonnirte haben gegen Lösung eines Entrée-Billets zu 40 Kop. à Person Zutritt. Anfang 8 Uhr. Die Entrée-Billete sind in der Handlung der Herren Boström & Co. und Abends an der Kasse zu haben.

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 51. Sonnabend, den 21. December **1865.**

Das „Pernausche Wochenblatt" wird im nächstfolgenden Jahre **zweimal wöchentlich** und zwar an jedem **Mittwoch** und **Sonnabend** in einem halben Bogen des bisherigen Formats erscheinen. Der Pränumerationspreis für Pernau beträgt jährlich 3 Rbl., halbjährlich 1 Rbl. 75 Kop., vierteljährlich 1 Rbl. und mit der Zustellung ins Haus jährlich 3 Rbl. 50 Kop.; durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt, inclusive Postgebühr, 4 Rbl. 50 Kop. Alle Diejenigen, welche für das nächste Jahr auf das Wochenblatt zu abonniren wünschen, werden ersucht, ihre Bestellungen noch vor Schluß dieses Jahres zu machen, da später die Nachlieferung der ersten Nummern nicht verbürgt werden kann.

Pernau, im December 1863. Stadtbuchdrucker **W. Borm.**

Inländische Nachrichten.

Pernau. Se. Maj. der Kaiser haben am 7. Novbr. d. J. der Inspectrice der Pernauschen höheren Stadt-Töchterschule Agathe Lehmann ein Geschenk aus dem Cabinet Sr. Majestät im Werthe von 200 Rbl. Allergnädigst zu verleihen geruht. (Rig. Z.)

St. Petersburg. Die „Nord. Post" bringt die Nachricht, daß nach Anweisung Ihrer Majestät der Kaiserin die Druckerei des heil. Synods eine Ausgabe des Neuen Testamentes in Russischer Sprache veranstalte. Das vollständige Exemplar kostet in einzelnen Blättern 12 Kop., broschirt 16 Kop. (Rig. Z.)

— Zur Deckung der außerordentlichen Ausgaben des Reichsschatzes hat Se. Maj. der Kaiser es für nothwendig erachtet, auf Grund des im Reichsrath durchgesehenen Gutachtens des Finanzministers die Auslassung dreier neuen Serien von Reichsschatzbilleten XCIII, XCIV und XCV, jede zu drei Millionen Rubel, im Ganzen von neun Millionen Rubeln, zu genehmigen und den Termin für die Berechnung der Procente für die Serien XCIII und XCIV vom 1. October, für die Serie XCV vom 1. November 1863 an festzusetzen.

— Aus St. Petersburg wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: Die Reise unseres Telegraphen-Directors, des Generals Gerhardt, ins Ausland soll denn doch keine ganz fruchtlose bleiben. Es wird namentlich daran gedacht, die Gebühren sowohl im Inlande als für die telegraphische Correspondenz mit dem Auslande herabzusetzen und den hier noch bestehenden doppelten Tarif für Nachtdepepeschen abzuschaffen. Einiges Verdienst in letzterer Beziehung wird sich das Wolff'sche Telegraphen-Bureau in Berlin erworben haben, das in einem Gesuche nachwies, der doppelte Nachttarif sei dem Preußisch-Russischen Telegraphen-Vertrage nach gar nicht zulässig. Ein günstiger Bescheid in diesem Sinne soll demnächst zu erwarten sein.

— An den Folgen übermäßigen Branntweingenusses sind im Tulaschen Gouvernement, wie die dortige „G.-Z." schreibt, allein in der einen Hälfte des Septembers 10 Personen, darunter ein Frauenzimmer, gestorben und außerdem noch 2 Personen im trunkenen Zustande ertrunken. Was soll man dazu sagen, wenn man bedenkt, daß durch-

dus gar keine Gründe zur Voraussetzung vorliegen, in den andern Theilen Rußlands seien solche Fälle seltener? Das ist ein Gegenstand, den man erwägen, den man in allem Ernst erwägen sollte. Nach dem oben Gesagten müssen, wenn man hierbei eine approximative Berechnung anwenden will, in Rußland jährlich nicht weniger als 17,000 Menschen an der Trunkenheit sterben.

Ssaratow. Der „Wolga-Ztg." zufolge beabsichtigt man in Ssaratow den Commerzclub mit dem Adelsclub zu vereinigen. Die Initiative zu dieser verdienstlichen Neuerung, deren Zweck ist, die verschiedenen Stände einander zu nähern und durch ein moralisches Band die gemeinsamen Interessen zu heben, scheint dem Gouvernements-Chef anzugehören. (D. Z.)

In Kiew ist die Kälte schon auf 15 Grad gestiegen, so daß der Dniepr in der Nacht vom 24. auf den 25. November zufror. In Krementschug war die Eisdecke des Dniepr am 26. Novbr. für Fußgänger zu passiren.

In Odessa wird am 15. Decbr. vom statistischen Comité eine genaue Zählung der Bevölkerung vorgenommen werden.

— Die Auswanderung der Kaukasischen Bergbewohner nach der Türkei soll, zufolge einer Mittheilung des „Odess. B.", noch immer ihren Fortgang nehmen. Vor Kurzem landeten einige Hunderte solcher Auswanderer im Hafen von Ineboli, von wo man sie zur Ansiedlung in das Innere von Anatolien abfertigen will.

— Der bekannte Tragiker Ira Aldrige giebt jetzt mit großem Erfolge in Kaluga Vorstellungen.

(Nachrichten aus Polen.) Der „Dzienn. Powsz." berichtet, daß man in Warschau eine Telegraphenlinie zwischen dem Palais des Statthalters und der Alexander-Citadelle anzulegen beabsichtigt. In Folge dessen macht der Warschauer Ober-Polizeimeister die Bewohner der Hauptstadt und namentlich die Hausbesitzer, an deren Häusern die Leitung vorbeigeführt werden soll, auf die Verantwortlichkeit aufmerksam, die jede Beschädigung des Drahts nach sich zieht. (Rev. Z.)

— Zur Feier des 6. December hat der Statthalter Graf Berg ein glänzendes Diner zu 120 Couverts gegeben; Abends wurde ein Russischer Club, der erste im Jahre 1863, gegeben.

— 7. Dec. Die Bande Chmelinski's ist vollständig vernichtet, er selbst gefangen und nach Radom gebracht worden.

Wilna, 6. December. Der Insurgentenführer Mackiewicz und sein Adjutant und Kassirer sind am 5. Decbr. verhaftet und nach Kowno gebracht worden. (D. Z.)

— Am 2. Decbr. empfing der Generaladjutant Murawjew in Wilna Deputationen sämmtlicher Stände des zum Augustowoschen Gouvernement im Königreich Polen gehörigen Kreises Lomza.

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 22. Decbr. Die neuerdings von den Dänen bekundete „Nachgiebigkeit", wonach dieselben den Deutschen Executionstruppen keinen Widerstand entgegensetzen, sich vielmehr hinter die Eiderlinie zurückziehen, wird den Deutsch-Dänischen Conflict keineswegs zum Austrag bringen, da seit einigen Tagen hier an maßgebender Stelle mehr und mehr die Verfassungsfrage von der Successionsfrage verdrängt und der Entschluß zum Rücktritt vom Londoner Protocoll als sehr wahrscheinlich anzusehen ist. Diese der Augustenburger Erbfolge in den Herzogthümern günstige Strömung ist namentlich durch am hiesigen Hofe selbst thätige Einflüsse, anderentheils durch die Rücksicht auf die Haltung der Deutschen Mittelstaaten und die Besorgniß vor der aus dem bisherigen Verhalten Preußens drohenden Isolirung veranlaßt worden. Die Mittelstaaten schließen sich eng aneinander und verhandeln gegenwärtig über einen Antrag, mit welchem sie am Bundestage den Deutschen Großmächten entgegentreten wollen, und Baden bereitet sogar den Antrag vor, zunächst die Stände der Herzogthümer Schleswig-Holstein zu berufen, um nach gehöriger Sicherung der freien Abstimmung über die Successionsfrage abstimmen zu lassen, da die Stände allein zur Entscheidung jener Frage competent seien. Der Rückzug der Dänen aus Holstein dürfte daher durchaus keinen maßgebenden Einfluß auf die Gestaltung der Dinge mehr ausüben, da es sich jetzt wesentlich um die Zusammengehörigkeit Schleswig-Holsteins und die damit eng zusammenhängende Erbfolgefrage handelt. (Rig. Z.)

— 24. Decbr. Der König hat den Empfang der Deputation des Herrenhauses abgelehnt. — In Wandsbeck ist nach Abzug der Dänen der Erbprinz Friedrich von Augustenburg als Herzog proclamirt worden. — Den Nachrichten über den stattgehabten Einmarsch wird widersprochen; auf die Oesterreichische Ordre zum Einrücken soll ein Gegenbefehl ertheilt sein. (Rig. Z.)

— 28. Decbr. England unterhandelt mit den Unterzeichnern des Londoner Protocolls über den Zusammentritt zu einer Conferenz, durch welche die Herzogthümerfrage geordnet werden soll.

— In Kopenhagen ist eine Ministerkrisis. Heute ist der Reichsrath wieder eröffnet worden. Rendsburg soll von den Dänen geräumt werden.

— Sämmtliche Städte Holsteins haben den Herzog Friedrich VIII. als ihren rechtmäßigen und erwählten Herrn proclamirt. (Rev. Z.)

— 29. Decbr. Die Antwort des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses ist erfolgt. Sie behält die Streitfrage über die Herzogthümer der Entscheidung des Bundes vor, erklärt den Rücktritt Preußens vom Londoner Vertrage für unthunlich und spricht den dringlichen Wunsch aus, daß die Anleihe bewilligt werde. Am nächsten Donnerstage soll die Adresse im Hause verlesen werden.

— Die beiden Deutschen Großmächte haben am Bundestage den Antrag gestellt, von Dänemark die Aufhebung der neuen Verfassung für Dänemark und Schleswig zu verlangen, und im Weigerungsfalle die Besetzung Schleswigs zu beschließen. (Rig. Z.)

Hamburg. Ein Jeder hat wohl mit Verwunderung und Entrüstung die Nachricht vernommen, daß die Hamburgische Polizeibehörde die militairischen Exercitien, welche seit einiger Zeit in der Turnhalle der Vorstadt St. Pauli vorgenommen wurden, verboten hat. Die neuesten Berichte aus Hamburg melden, daß Hamburg eine Oesterreichische Provinz geworden ist. Der Hamburgische Senator, unter dem die Vorstadtpolizei steht, hat nämlich den beschwerdeführenden Mitgliedern des Schleswig-Holsteinischen Comités erklärt, daß allerdings kein Rechtstitel für das Einschreiten der Polizei vorhanden sei, er sich aber dem Befehle des Oesterreichischen Commandanten habe fügen müssen, welcher erklärt habe, er werde die Vornahme solcher Exercier-Uebungen nicht dulden, dieselben seinerseits inhibiren, wenn es nicht von der Polizei geschehe und nöthigenfalls dreinschießen.

— Nach einer uns heute aus Berlin zugegangenen Depesche scheint das Auftreten des Oesterreichischen Befehlshabers in Hamburg in Wien sehr mißfällig bemerkt zu sein, denn er ist abberufen worden, und in Altona sind bereits Sächsische Truppen eingerückt.

Hamburg, 17. Dec. Die Bürgerschaft nahm in ihrer gestrigen Sitzung folgende dringliche Senatsanträge an: 1) Ernennung von sechs Bürgerschafts-Commissairen, welche mit Deputirten des Senats über Maßregeln zum Schutze der Küsten und der Schifffahrt in Berathung treten sollen; 2) Bewilligung bis zur Höhe einer Million Mark Banco zu diesem Zwecke, deren Deckung späterer Entscheidung vorbehalten werden soll.

— 20. Decbr. Die Oesterreichischen Truppen marschiren, von Harburg kommend, fortwährend in die Stadt.

— 21. Decbr. Gestern ist den hiesigen Behörden Einquartierung der Hannöverschen Brigade angesagt worden. (Rig. Z.)

— 23. Dec. Nachdem eine Versammlung der Holsteinischen Ständemitglieder in Altona durch die Polizei inhibirt worden, tagt dieselbe hier. — Das Wahlgesetz zur Gesammtstaats-Verfassung ist in Schleswig promulgirt worden. (Rev. Z.)

— 26. Decbr. Vorgestern ist ein bedeutendes Corps Sachsen in Altona eingerückt. Gleichzeitig wurde der Erbprinz von Augustenburg als Friedrich VIII. zum Herzog der vereinigten Länder Schleswig und Holstein proclamirt und die Fahne Holsteins entfaltet. — Die Freude der Einwohner über dieses Ereigniß ist grenzenlos: Allenthalben ertönen Freudengesänge, Turner sorgen in den Straßen und den öffentlichen Orten für Aufrechthaltung der Ruhe.

— Auch aus Oldeslö wird von dem Einmarsch der Sachsen berichtet, die überall als die langersehnten Retter aus tiefer Bedrängniß aufgenommen werden. Die Telegraphenverbindung nach dem Norden ist unterbrochen. Der Oesterreichische Oberbefehlshaber ist abberufen worden. (D. Z.)

Altona, 25. Dec. Altona war gestern illu-

minirt; alles in bester Ruhe und Ordnung. Auf Sonntag ist eine große Volksversammlung aus allen Theilen des Landes nach Elmshorn berufen.

— Die Bundescommissarien haben Bekanntmachungen folgenden Inhalts erlassen:

Der Sitz unserer Geschäfte befindet sich bis auf Weiteres in Altona. Eingaben sind an die Bundescommission für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg in Altona zu richten. Sämmtliche Behörden und Beamten erhalten hiermit die Anweisung, in allen Fällen, in welchen bisher an das Ministerium für Holstein und Lauenburg oder an das gemeinschaftliche Ministerium in Kopenhagen zu berichten war, fortan an uns zu berichten. Die Polizeibehörden in Holstein und Lauenburg haben in Betracht der gegenwärtigen Zeitverhältnisse über alle auf die öffentliche Sicherheit und Ordnung bezügliche wichtigen Vorgänge in ihren Bezirken stets unverzüglich, über die Lage der öffentlichen Verhältnisse in ihren Bezirken bis auf Weiteres alle 14 Tage unmittelbar an uns Bericht zu erstatten. Es wird ihnen besonders zur Pflicht gemacht, mit Umsicht, Sorgfalt und Ernst, nöthigenfalls mit Nachdruck dahin zu wirken, daß Gesetz und Ordnung in den betreffenden Bezirken auch in der gegenwärtig bewegten Zeit aufrecht erhalten bleiben. Die eingetretene Suspension der landesherrlichen Rechte bedingt auch selbstverständlich für die Dauer dieses Zustandes den Wegfall der Erwähnung des Königs Christian von Dänemark im Kirchengebet. Zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens, sowie zur Vermeidung von Störung des Gottesdienstes ist bis auf Weiteres in das Kirchengebet unter Weglassung jeder namentlichen Bezeichnung des Landesherrn lediglich die Fürbitte für die Regierung, sowie deren Diener und Räthe mit aufzunehmen.

— Daß in letzter Stunde noch glücklicherweise die Sachsen und Hannoveraner und nicht die Oesterreicher in Holstein eingerückt sind, hat man dem Sächsischen Civil-Commissar, Herrn v. Könneritz, zu danken, welcher in schärfster Weise gegen die Uebergriffe des Oesterreichischen Generals in Hamburg aufgetreten ist. (Rig. Z.)

— Der „Nat.-Z." wird geschrieben: Der älteste Bruder König Christian's IX., Herzog Carl von Glücksburg, der sich von seinem Gute Louisenlund bei Schleswig nach Kopenhagen begeben hat, um der Leichenfeier für König Frederik VII. beizuwohnen, ist kurz vor seiner Abreise in seiner Eigenschaft als Gutsbesitzer durch den Amtmann von Schleswig aufgefordert worden, dem neuen Könige (seinem Bruder) den Eid der Treue zu leisten, hat aber diese Zumuthung zurückgewiesen.

Frankfurt a. M., 21. Decbr. Der Abgeordnetentag beschloß soeben einstimmig unter rauschendem Beifall der Galerien nachstehende Erklärung:

Die wirksame Sicherung der Rechte Deutschlands in Schleswig-Holstein beruht auf der Lostrennung der Herzogthümer von Dänemark. Der Tod Friedrich's VII. hat ihre Verbindung mit Dänemark gelöst. Der Londoner Vertrag vom 8. Mai 1852 ist ohne die Zustimmung der Volksvertretungen und der berechtigten Agnaten zu Stande gekommen und vom Deutschen Bunde nicht anerkannt; derselbe begründet kein Thronfolgerecht Christian's IX. in Schleswig-Holstein. Kraft unzweifelhaften Rechtes ist Herzog Friedrich von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg zur Erbfolge in den Herzogthümern berufen. Die Geltendmachung der Thronfolge Herzogs Friedrich ist zugleich Geltendmachung der Rechte Deutschlands an Schleswig-Holstein. Hieraus entspringt Verpflichtung des Deutschen Volkes, für seine verletzte Ehre, für sein gefährdetes Recht, für seine unterdrückten Stammesgenossen und ihren rechtmäßigen Fürsten jedes nöthige Opfer zu bringen. Einmüthig in dieser Anschauung, übernehmen die hier versammelten Mitglieder Deutscher Landesvertretungen die Verpflichtung, mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln in ihrem Wirkungskreise dahin zu streben, daß

1) wo und soweit dies nicht bereits erfolgt, das Recht Herzog Friedrich's anerkannt und die Anerkennung durch den Bund erwirkt werde;
2) ohne Rücksicht auf fremden Einspruch diesem Rechte Geltung verschafft, die Trennung der Herzogthümer von Dänemark vollzogen, ihre Selbständigkeit und unzertrennliche Verbindung sofort hergestellt werde.

Sie verpflichten sich ferner, diejenigen Deutschen Regierungen zu unterstützen, welche für das volle Recht der Herzogthümer ehrlich und thatkräftig eintreten und diejenigen Regierungen mit allen

verfassungsmäßigen Mitteln zu bekämpfen, welche das Recht und die Ehre Deutschlands in dieser Sache preisgeben.

Sodann wurde nach bewegter Discussion nahezu einstimmig nachstehender Antrag mehrerer Ausschußmitglieder angenommen: Die Versammlung bestellt einen Ausschuß von 36 Mitgliedern als Mittelpunkt der gesetzlichen Thätigkeit der Deutschen Nation für die Durchführung der Rechte der Herzogthümer Schleswig-Holstein und ihres rechtmäßigen Herzogs Friedrich VIII. Der Ausschuß ist ermächtigt, eine aus einer kleinen Zahl von Personen bestehende Commission für die geschäftliche Leitung einzusetzen. Der Ausschuß kann nach Lage der Umstände eine abermalige Versammlung von Mitgliedern der Deutschen Landesvertretungen berufen. (Rig. Z.)

— 23. Dec. Der von der Versammlung Deutscher Abgeordneten gebildete Ausschuß veröffentlicht eine lange Proclamation an das Deutsche Volk. Die Entscheidung, heißt es dort, wird nicht von Frankfurt, sondern von den einzelnen Staaten kommen. Das Volk muß in allen legalen Mitteln auf die Regierung wirken und auf der Berufung der Volksvertretungen bestehen, welche in diesem Augenblicke nicht einberufen sind. Möge Jeder von sich aus handeln, als wenn alles von seiner persönlichen Wirksamkeit abhinge. Freiwillige reichliche und andauernde Beisteuer von Stadt und Land, Centralisation der bestehenden Hülfsausschüsse in dem unterzeichneten Comité, welches sich in fortdauernder Beziehung zur Regierung von Schleswig-Holstein befindet, aber sich die Verfügung über die finanziellen Hülfsquellen vorbehält. Einsendung des verfügbaren Geldes und der Freiwilligen-Listen. Waffenübungen der Turn- Schützen- und Wehrvereine. Theilnahme in großem Maßstabe an der Anleihe des Herzogs Friedrich.

— In der Bundestagssitzung vom 23. Decbr. ist auf Bayerns Andringen beschlossen worden, daß die Ausschüsse binnen 8 Tagen über die Erbfolgefrage Bericht zu erstatten haben. Oesterreich und Preußen haben mit Luxemburg und Mecklenburg gegen diesen Antrag gestimmt.

München, 19. Decbr. Die „Bayerische Z." bringt ein Handschreiben des Königs an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten Freiherrn v. Schrenck vom 17. d. M., worin die bisherige Politik des Ministeriums gebilligt, der Protest gegegen das Londoner Protocoll entschieden wiederholt, die Erbansprüche des Herzogs von Augustenburg für rechtlich begründet erachtet und die Bereitwilligkeit ausgesprochen wird, die diesen Grundsätzen entsprechende Politik durchzuführen und für die Rechte der Herzogthümer und Deutschlands einzustehen. Der König hofft die Zustimmung aller Besonnenen zu finden, wenn er dieses Ziel an dem Bunde und durch den Bund zu erreichen suche.

Gotha, 18. Decbr. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß in Folge zahlreicher Bitten der Herzog von Coburg-Gotha sich bereit erklärt hat, in ein zu bildendes Centralcomité für Schleswig-Holstein einzutreten und daß der Herzog die Absicht hat, die Thätigkeit eines Vermittlers zwischen der nationalen Bewegung, den Regierungen und dem Herzog von Schleswig-Holstein zu übernehmen.

Leipzig. Ungenannt, und doch nicht unerkannt, hat unser Dichtergreis, Friedrich Rückert, der einzige noch Lebende aus der Schaar der Deutschen Freiheitssänger von 1813, so eben bei F. A. Brockhaus „Ein Dutzend Kampflieder für Schleswig-Holstein" erscheinen lassen. Der Verfasser der „Geharnischten Sonette" mahnt wieder die Zeitgenossen: er geißelt, er straft, er lobt, er feuert an.

„Verlodert ist die Jugendgluth,
Die achtzehnhundertdreizehn glühte,
Doch ist's dem Herzen heut zu Muth,
Als ob es noch ein Fünkchen hüte.
Dies Opfer sei nicht vorenthalten
Dem Weihaltar des Vaterlandes;
Nun, Junge, kommt, beschämt den Alten
Im Schüren des geweihten Brandes."

Oesterreich.

Wien, 20. Decbr. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht eine vom 11. d. datirte Note des Grafen Rechberg an den Conseil-Präsidenten Hall in Kopenhagen, welche den Bundesbeschluß vom 7. d. mittheilt, die bevorstehende Uebernahme der Verwaltung Holsteins und Lauenburgs durch Civilcommissaire des Bundes ankündigt und die Aufforderung enthält, die Dänischen Truppen binnen sieben Tagen aus Holstein und Lauenburg zurückzuziehen. Noten gleichen Inhalts haben die Preußische, die Sächsische und die Hannöversche Regierung erlassen.

Italien.

Aus Florenz schreibt der Correspondent der „Post“: „Niemand scheint hier zu zweifeln, daß Italien im Frühjahr im Krieg mit Oesterreich sein wird. Der General de Sonnaz, der das Toscanische Corps der Italienischen Armee commandirt, hielt gestern (7. Decbr.) an alle Offiziere in der Fortezza da Basso eine Anrede in diesem Sinne, und bat sie, ihren Eifer und ihre Wachsamkeit im Einexerciren ihrer Leute zu verdoppeln, da der Augenblick, ins Feld zu rücken, bald da sein werde. Heute sind zwei Generale, Marengo und ein anderer, angekommen mit dem speciellen Auftrage, die Dienstttüchtigkeit der Cavallerie zu prüfen; und eine Nachricht ist im Umlauf, daß alle Conscribirten der zweiten Kategorie sofort ausgerufen werden sollten; eine Maßregel, welche den Effectivstand der Armee mit einem Schlage auf 600,000 bis 700,000 Mann heben würde. Die meisten Klöster sind in Kasernen verwandelt worden und sind mit Rekruten vollgepfropft. Die auf kurzen Urlaub entlassenen Soldaten, etwa 40 in jeder Compagnie, sind wieder einberufen, und alle Rittmeister haben Befehl, jene Soldaten, die noch nicht für den Felddienst tauglich sind, ins Depot zu schicken.

Neapel. Neapolitanische Blätter bringen die Liste der zwanzig Klöster, die man in der Stadt Neapeal aufgehoben hat, außerdem jene der Einziehung der Renten bischöflicher Tische, wie von Aversa mit 20,000 Ducati, von Jarent mit 18,000, von Capua mit 30,000 Ducati.

Frankreich.

Paris. Der „Constitutionnel“ enthält einen officiellen Artikel, welcher sehr bemerkenswerth ist, da er ankündigt, daß der Kaiser auf dem Congresse beharre und nun nach den ihm so vielfach ausgesprochenen Wünschen auch ein Programm aufstellen werde. Gerade die neueste Verwickelung der Deutsch-Dänischen Frage, sagt der „Constitutionnel“, beweise, wie richtig der Kaiser mit seinem Congreß-Vorschlage die Lage Europa's aufgefaßt habe. Wenn die Mächte, welche das Londoner Protocoll von 1852 unterzeichnet, nicht im Stande seien, Deutschland mit Dänemark zu versöhnen, so müsse ganz Europa, zu einem Congreß vereinigt, die Versöhnung übernehmen. Das sei ein Beispiel von vielen. Frankreich werde jetzt sich mit den einzelnen Souverainen, die sich nähere Aufklärungen über die Congreß-Idee erbeten, in specielle Erörterungen eintreten. Bei der ersten Einladung habe der Kaiser ein Programm nicht gut aufstellen können, weil man ihn dann gleich der Anmaßung beschuldigt hätte, den Schiedsrichter in Europa spielen zu wollen. Jetzt könne er sich im Einzelnen über die lösungsbedürftigen Fragen wohl äußern. Sein Gedanke sei heute wie am ersten Tage und er werde sich in seiner Bahn durch Widersprüche und Schwierigkeiten nicht aufhalten lassen. Er denke doch noch den Congreß zu Stande zu bringen.

— 18. Dec. Der Senat hat heute den Adreßentwurf angenommen. Ueber die Polnische Angelegenheit sprachen nur Bonjean und der Generalprocurator Dupin, der sich, obwohl er zu Gunsten Polens redete, gegen den Krieg aussprach.

— Für die Freunde des Friedens von Europa ist jedenfalls der Umstand beruhigend, daß General Bazaine eine Verstärkung von 50,000 Mann für Mexiko verlangt. Mexiko bietet Gründe für den Europäischen Frieden, die weit mehr Eindruck auf den Kaiser machen dürften, als die friedliebenden Kundgebungen der Oppositions-Mitglieder im gesetzgebenden Körper.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Decbr. „Berlingske Tidende“ enthält eine Bekanntmachung, wodurch die Zollgrenze vom 22. ab an die Eider verlegt wird.

— 25. Dec. Das Ministerium hat heute seine Demission eingereicht. (Rig. Z.)

Amerika.

Am 10. Dec. fand in Washington die Eröffnung des Congresses statt. Celfax von der republicanischen Partei wurde zum Präsidenten des Congresses erwählt. In seiner Botschaft kündigt Präsident Lincoln eine Proclamation über die Emancipation der Neger und außerdem eine zweite an, welche als Mittel, die Union wiederherzustellen, eine Amnestie für die Gefangenen verkündigt, welche der Union den Eid der Treue leisten werden. Der Finanzminister hat beantragt, die Abgabe auf geistige Getränke um 60 Cents per Galone, auf den Blättertaback um 10 Cents per Pfund und auf das Petroleum um 10 Cents zu erhöhen.

London, 21. Dec. Mit dem Dampfer „City of Newyork" sind 1,108,000 Dollars an Contanten und Nachrichten aus Newyork vom 11. d. in Cork eingetroffen. Die Botschaft des Präsidenten der Südstaaten, Davis, lautet entmuthigend; sie erklärt, daß die Europäischen Staaten dem Süden ungünstig geworden und daß England für die Unionisten Partei nehme.

Aus Vera-Cruz vom 21. Novbr. wird gemeldet, daß die Franzosen Queretaro ohne Widerstand genommen haben und Juarez sich von San-Luis-Potosi nach Zacatecas begeben hat. Seine Armee ist demoralisirt und unfähig Widerstand zu leisten.

Vermischtes.

Professor Jahn in Bonn führte in einer auf einer Versammlung gehaltenen Rede über Schleswig-Holstein Nachstehendes an: „Erlauben Sie mir, einen Zug zu erzählen, welcher zeigen kann, wie auch die Kinder patriotische Justiz üben. Ein 11jähriger Knabe fragt in Kiel vor wenigen Tagen seine Mutter: „Wird der Vater den Eid leisten?" — „Was geht Dich das an", erwidert die Mutter. — „Ich muß es wissen, denn wenn der Vater den Eid leistet, werde ich morgen in der Schule durchgeprügelt; heute haben wir N. N. geprügelt, weil sein Vater geschworen hat."

Kirchen-Notizen.

St. Nikolai-Kirche. Getauft: Minna Rosalie Martinsen.

St. Elisabeths-Kirche. Gestorben: Peter Lüdig, 2 Monat alt.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 20. December 1863.

Bekanntmachungen.

Demnach über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns Carl Gustav Peterson, auf dessen Insolvenzanzeige, der Concurs eröffnet worden, als werden von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau Alle und Jede, welche an den Gemeinschuldner Ansprüche oder Anforderungen haben sollten, hiermit aufgefordert, sich mit solchen ihren Ansprüchen und Anforderungen innerhalb sechs Monaten a dato dieses Proclams, also spätestens am 16. Juni 1864, sub poena praeclusi entweder in Person oder durch gesetzlich legitimirte Bevollmächtigte allhier anzugeben und selbige in Erweis zu stellen. Zugleich werden auch alle Diejenigen, welche dem Gemeinschuldner verschuldet sein sollten, hiermit angewiesen, den Betrag ihrer Schuld und die etwa in Händen habenden Kassenpfänder, in ebenmäßiger sechsmonatlicher Frist, anher einzuliefern, bei Strafe des doppelten Ersatzes der verschwiegenen Summe.

Pernau, Rathhaus, den 16. December 1863.

Im Namen und von wegen des Pernauschen Raths

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 2641. Schmid, Secrt. [3]

Eine Erlauchte Kaiserliche Livländische Gouvernements-Verwaltung hat mittelst Befehls vom 2. d. Mts. № 4929 dem Rathe dieser Stadt aufgetragen, behufs Repartition der von den Immobilien der Stadt Pernau, in Grundlage des Allerhöchsten Befehls vom 1. Januar d. J., zur Krons-Kasse aufzubringenden Abgabensummen für das Jahr 1864 zur sofortigen Constituirung einer Repartitions-Commission in der Weise Anordnung zu treffen, daß die Immobilienbesitzer der Stadt nach den einzelnen Stadttheilen zusammen zu berufen sind und dieselben mindestens drei Delegirte, welche nicht nothwendig besitzlich zu sein brauchen, und eben so viel Stellvertreter zu wählen haben.

Zur Erfüllung dieses Befehls werden sämmtliche zur Abgabe verpflichteten Immobilienbesitzer der beiden Stadttheile von Einem Wohledlen Rathe hiermit aufgefordert, sich an den folgenden Tagen und zwar

die des 1. Stadtheils, d. h. des 1. u. 2. Quartals der Stadt und der Vorstadt Bremerseite am 7. Januar und die des zweiten Stadttheils, d. h. der drei Quartale der Vorstadt am 9. Januar 1864, um 2 Uhr Nachmittags,

im Locale der hiesigen Bürgergesellschaft zu versammeln und daselbst unter Leitung des von Einem Wohledlen Rathe delegirten Herrn Rathsherrn Grimm zur Wahl der Commissionsglieder und deren Stellvertreter zu schreiten.

Pernau, den 12. December 1863.

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 2623. Schmid, Secrt. [2]

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau werden die Inhaber der Tracteur-Anstalten in hiesiger Stadt, auf den Grund des Art. 32 des Reglements über die Tracteur-Anstalten vom 4. Juli 1861, hiermit angewiesen, die zum Besten der Stadt-Casse zu erlegende Jahres-Accise pro 1864 halbjährlich pränumerando und zwar nicht später als am 5. Januar und am 5. Juli direct bei dem Stadt-Cassa-Collegio einzuzahlen, zur Vermeidung der durch den Art. 33 des Reglements vorgeschriebenen sofortigen Schließung ihrer Anstalten.

Pernau, Rathhaus, den 4. December 1863.

Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.

№ 2571. Schmid, Secrt. [1]

Hiermit wird bekannt gemacht, daß in Auftrag Eines Hochedlen Raths drei Pferde, ein Füllen und zwei Schaafe, welche zur Concursmasse des insolventen Kaufmanns C. G. Peterson gehören, im Hause desselben am nächsten Montag, den 23. d. M., Vormittags 11 Uhr, öffentlich werden versteigert werden.

Pernau, Vogteigericht, den 18. Decbr. 1863.

Obervogt R. Hehn.

№ 525. A. Mors, Secrt. [1]

Von Einem Edlen Polizeigerichte der Stadt Pernau wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Abführen des Schuttes an keiner andern Stelle des Glacis, als blos in die Vertiefungen außerhalb des frühern Rigaschen Thores gestattet ist.

Pernau, Polizeigericht, den 5. December 1863.

Polizeivorsitzer R. Hehn.

№ 6098. Secrt. E. v. d. Borg. [2]

Musik-Verein.

Es wird hiermit zur Kenntniß des musikliebenden Publikums gebracht, daß der bevorstehenden Festtage wegen die regelmäßigen musikalischen Vorträge im Locale der Mussengesellschaft bis auf weiteres ausgesetzt sind. Ueber die demnächst stattfindenden Aufführungen wird eine besondere Bekanntmachung ergehen. [1]

Orts-Veränderung.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich, einem Rufe nach Reval zufolge, Pernau verlassen, jedoch jeden Sommer, spätestens von Juni ab, mich eine Zeitlang in Pernau aufhalten werde. Da meine unerwartet schnelle Abreise schon zu Anfang künftigen Monats erfolgt, so bitte ich meine geehrten Patienten, die noch meiner Hülfe bedürfen, sich recht bald bei mir melden zu wollen.

Zahnarzt A. Schlesiger. [1]

Eine tüchtige Wirthin sucht eine Stelle auf dem Lande; näheren Nachweis ertheilt die hiesige Buchdruckerei. [2]

Seiden-Flicken

jeglicher Art nimmt zu einem wohlthätigen Zweck dankend entgegen Pastor Bergwitz. [3]

Frische Cathar.-Pflaumen, Apricosen, Sultan-Datteln, Smyrna-Feigen, Traubrosinen, Krackmandeln, Lombard- und Wallnüsse, Marmelade, Pfefferkuchen, Genuesische Succade, verzuckerte Aepfel, Birnen und Melonen, Kiewsche Säfte, Pariser Bonbons und Figuren-Confect, Engl. Fruchtbonbons, Petersburger Himbeeren-, Citron-, Bergamotte-, Vanille- und Ananasbonbons, Boul de gommes, Zuckerfische, kleine Wachs- und Stearinlichte, Wachsstöcke, wie auch bestes Moskow. Confectmehl à 120 Kop. per Liespfund empfiehlt

J. B. Specht. [1]

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß am 23., 24 und 31. Dec. eine Ausstellung von feinen Confitüren und Kuchen in meiner Conditorei stattfinden wird. Auch empfehle ich verschiedene andere Conditor-Waaren und Königsberger Marzipan, zur Ausschmückung der Christbäume, zu den billigsten Preisen.

Conditor D. Oestberg. [1]

Moskowisches Confect

zur Ausschmückung der Christbäume empfiehlt zu billigen Preisen A. Bratinkin. [1]

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich für die Weihnachtszeit eine

große Auswahl schmackhafter Confitüren

neben meiner Conditorei zum Verkauf ausgestellt habe. — Gleichzeitig empfehle ich auch eine Auswahl Cotillon-Orden und Cartonagen.

F. Arndt. [1]

Die Handlung von A. Bratinkin empfiehlt ihr vollständiges

Gewürz- und Colonial-Waarenlager

bestens und sichert die billigsten Preise zu. [1]

In einem hiesigen Hause werden Pensionaire aufgenommen. Näheres in der Buchdruckerei. [1]

Ein verdeckter viersitziger Reise-Schlitten und ein kleiner Finnischer Schlitten stehen zum Verkauf beim Schmiedemeister A. Becker. [1]

Ein **Flügel** steht zum Verkauf. Kaufliebhaber erhalten Auskunft im Hannemannschen Hause, eine Treppe hoch. [1]

Auf dem Gute Reidenhof sind bis zum 24. December, nach Erforderniß der etwaigen Kaufliebhaber, **Mastochsen** zu haben. [1]

In meinem Hause ist die obere Wohnung, ohne Wirthschaftsbequemlichkeiten, zu vermiethen.

F. Klemann. [2]

Am Abend des 15. d. Mts. sind aus dem Locale der privil. Bürgergesellschaft ein Paar neue Galoschen, wahrscheinlich aus Versehen, von Jemand mitgenommen worden. Der gegenwärtige Inhaber derselben wird ersucht, die Rückgabe der Galoschen an den Diener der Bürgergesellschaft ungesäumt zu bewerkstelligen. [1]

Pernau'sches Wochenblatt.

Das Pernausche Wochenblatt erscheint an jedem Sonnabend. Der Pränumerationspreis beträgt fürs ganze Jahr 3 Rbl., für Pernau mit der Zustellung ins Haus 3 Rbl. 30 Kop., mit Versendung durch die Post 4 Rbl. 50 Kp. S.-M. Bestellungen auf dasselbe werden angenommen in allen resp. Postämtern des Reichs und in Pernau bei dem Buchdrucker W. Borm.

№ 52. Sonnabend, den 28. December 1865.

Inländische Nachrichten.

Pernau. Der Inspector und wissenschaftliche Lehrer an der Lemsalschen Kreisschule Georg Tantzscher ist zu dem Amte eines außeretatmäßigen wissenschaftlichen Lehrers am Pernauschen Progymnasium, gerechnet vom 1. Januar 1864, und der zu dem Amte eines Oberlehrers der alten Sprachen am Arensburgschen Progymnasium zugelassene Dr. Georg Schmidt zu dem Amte eines außeretatmäßigen Oberlehrers der alten Sprachen am Pernauschen Progymnasium, gerechnet vom 1. Januar 1864, übergeführt worden.

Dorpat. Von der Administration des Allerhöchst bestätigten Hülfsvereins der Verwalter und Arrendatoren Livlands wird vorläufig bekannt gemacht, daß die nächste Versammlung des Hülfsvereins im Jahre 1864 in der Stadt Dorpat und zwar zur Zeit des Jahrmarktes stattfinden, sowie daß über die genaue Feststellung des Termins und des Locals s. Z. eine Bekanntmachung ergehen wird. (D. Z.)

— Wie das „Inland" meldet, steht für unsere Ostseeprovinzen die Begründung einer pädagogischen Wochenschrift in Aussicht. Die an diesem Plane Betheiligten haben bereits ein umfassendes Material in Originalaufsätzen gesammelt und werden mit ihrem Unternehmen an die Öffentlichkeit treten, sobald sie sich der Mitarbeit einiger anderer inländischen Schulmänner versichert und über Verlag, Umfang und Tendenz des Blattes vereinbart haben werden.

Reval, 21. Dec. Am 18. d. M. wurden die Sitzungen des diesjährigen außerordentlichen Landtages der Ehstländischen Ritterschaft bis zum 9. März prorogirt. (Rev. Z.)

St. Petersburg. Ein Allerhöchst bestätigtes Gutachten des Reichsraths vom 10. Decbr. erhöht vom 1. Januar 1864 an die Accise für einen Grad wasserfreien Spiritus auf 5 Kop. oder 5 Rbl. per Wedro gleichmäßig im ganzen Reiche. Der Zahlung der Accise von 5 Rbl. per Wedro wasserfreien Alcohols unterliegen sowohl der übrig gebliebene Branntwein und Spiritus, als auch der in den Engros-Niederlagen befindliche, für welchen die Accise bis zum 1. Januar 1864 noch nicht entrichtet worden ist. (D. Tgbl.)

— Mittelst an den Dirigirenden Senat erlassenen Ukases Sr. Maj. des Kaisers ist bestimmt worden, daß der für das Jahr 1863 fixirte Zuschlag zur Kopfsteuer der Landbewohner unverändert auch für das Jahr 1864 erhoben werden soll. Dieser Zuschlag zur Kopfsteuer beträgt, wie im vorigen Jahre, in Livland 34, in Kurland 39, in Ehstland 30 Kop. per Seele. (D. Z.)

— Die Gesammtzahl der für das Jahr 1864 angekündigten Zeitschriften, welche in St. Petersburg erscheinen, beträgt 102; drei derselben sind ausschließlich für officielle Bekanntmachungen und Erlasse bestimmt, 16 erscheinen alle 2 resp. 3 Monate, 41 monatlich, 5 alle 14 Tage, 25 wöchentlich und 12 täglich. Anlangend den Inhalt dieser Preßerzeugnisse, theilen wir mit, daß sich unter denselben 41 ausschließlich mit wissenschaftlichen, 9 mit religiösen Fragen beschäftigen; politische Mittheilungen sind in über 40 dieser Blätter enthalten.

— Die „St. Petersb. Z." bringt die Mittheilung, daß von den drei Projecten zur Erbauung eines Petersburger Hafens, welche von dem Allerhöchst eingesetzten Prüfungs-Comité der Oberverwaltung der Wege- und öffentlichen Bauten zur Begutachtung vorgelegt worden sind, demjenigen die Billigung der Oberverwaltung zu Theil geworden ist, welches von einer besonders zu diesem Zwecke zusammengetretenen Gesellschaft entworfen wurde und nach dem der Hafen auf der Kanonier-

Insel mit einem Kostenaufwande von 9 Millionen Rbl. erbaut werden soll.

— Der Botschaft des Präsidenten Lincoln entnehmen wir folgende für Rußland wichtige Notiz: Mit dem Kaiser von Rußland sind erfreuliche Vereinbarungen getroffen, die, wie man glauben darf, die Anlegung einer ununterbrochenen, von der Küste des Stillen Weltmeeres aus durch das Russische Reich laufenden Telegraphen-Linie zum Resultate haben wird.

— Mittelst Allerh. bestätigten Reichsrathsgutachtens ist die künftig zu befolgende Ordnung beim Austausche von Streuländereien und der Regelung von Servituten zwischen Domainenländereien und Majoraten und Fideicommissen in den Ostseeprovinzen bestimmt worden. Stipulationen über dergleichen Austausch- und Servituten-Angelegenheiten sollen von den Majorats- und Fideicommiß-Inhabern nur mit Zustimmung der nächsten Agnaten, welche in solchen Fällen durch Proclame öffentlich einzuberufen sind, abgeschlossen werden können.

— Die Händler des Semenow-Platzes haben Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürsten-Thronfolger am 6. December eine Ergebenheits-Adresse überreicht. (Rig. Z.)

(Nachrichten aus Polen.) Ueber die allgemeine Lage des Aufstandes giebt der „Russ. J." auf Grund der letzten Berichte die Versicherung, daß der bewaffnete Aufstand auf dem ganzen Flächenraume des Königreichs mehr und mehr aufhört, die Vernünftigeren, besonders die Bauern, offen gegen die Insurrection aufzutreten anfangen und ganze Städte und Flecken Vorbereitungen treffen, um Ergebenheits-Adressen an Se. Maj. den Kaiser abzusenden.

— Wie der „Golos" berichtet, hat die Verordnung, welche die Gutsbesitzer und Arrendatoren aus Warschau in die Kreisstädte und auf ihre Besitzungen verweist, große Sensation in der Hauptstadt erregt und tritt diese Sache weit vor allen anderen Fragen, die Warschau bewegen, in den Vordergrund. Es dürfte durch diese Verordnung ein großer Theil der Agenten der National-Regierung der letzteren entrückt und die Thätigkeit derselben bedeutend gelähmt werden. (D. Z.)

Warschau, 27. Decbr. Heute Mittag hat in der Krakauer Vorstadt vor dem Grodzicki'schen Hause auf den Major Rothkirch, Mitglied der Untersuchungs-Commission, ein Mordversuch stattgefunden. Der Thäter blieb unermittelt. Den Bewohnern des Grodzicki'schen Hauses ist die Räumung desselben binnen 48 Stunden anbefohlen worden.

— Der „Inv." theilt eine Privat-Correspondenz mit, nach welcher in Lomza der Namenstag des Thronfolgers mit nie dagewesenem Glanze gefeiert worden ist. An den Feierlichkeiten betheiligten sich nicht allein das Militair und die Russische Bevölkerung, sondern mit ganz gleichem Enthusiasmus auch die Polen und Juden.

— Der „Golos" theilt mit, daß, um den Vollführer des Mordanfalls auf den Major Rothkirch zu entdecken, vielfache vergebliche Verhaftungen vollzogen worden seien. Endlich sei es dem Lieutenant Onoprienko gelungen, einen jungen Menschen zu verhaften, in dem Rothkirch auf den ersten Blick den Mörder erkannte. Es ist ein 18jähriger Gensd'arm der National-Regierung, mit Namen Schindler. (Rig. Z.)

— Dem „Russ. Inv." wird über die Zustände aus Polen geschrieben, daß große Aufregung herrsche, welche durch die Emissäre der Parteien Zartorysk i's, Zamoysk i's und Mieroslawsk i's unterhalten werde. Man spreche von einer neuen Erhebung, an der sich die ganze Bevölkerung, Mann für Mann, betheiligen werde. In Warschau gehen Gerüchte umher, daß die Lage der Polnischen Angelegenheiten sich besser gestaltet habe und von Paris her auf Unterstützung zu rechnen sei. (Rig. Z.)

Von der Polnischen Grenze, 22. Decbr., berichtet die „Ostsee-Z.": Die Polnische Revolutionspartei hat ihre Blicke neuerdings wieder vorzugsweise auf Ungarn und Venetien gerichtet, wo sie zum Frühjahr mit Gewißheit den Ausbruch der Revolution und in Folge derselben ernste kriegerische Verwickelungen erwartet. — Zur Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse im Königreich Polen ist in Warschau bereits eine Commission niedergesetzt, die fast täglich Sitzung hält und diese Angelegenheit mit großem Eifer betreibt. Vorsitzender ist der wirkliche Staatsrath Peterson aus Petersburg, ein in allen Zweigen der National-Oeconomie sehr bewanderter und mit der bäuerlichen Reform-Angelegenheit besonders vertrauter Beamter. Wie man hört, hat die Commission aus der zunächst vorgenommenen Prüfung der bäuerlichen Reform-Projecte aus der Wielopolskischen Verwaltungsperiode die Ueberzeugung gewonnen, daß die Projecte lediglich den Vortheil der Gutsbesitzer im Auge hatten, und daß durch Ausführung derselben die Bauern in hohem Grade benachtheiligt worden wären. Das leitende Prinzip bei den gegenwärtigen Regulirungsarbeiten ist, den Bauern im Wege der allmähligen Rentenablösung ein freies Eigenthum zu begründen und sie von den Gutsbesitzern möglichst unabhängig zu machen. Die Vermessungen und Separationen sollen schon im nächsten Frühjahr beginnen. Wie man hört, hat die Russische Regierung bereits Schritte gethan, um Preußische Feldmesser und Beamte zu diesen praktischen Arbeiten zu gewinnen. — Die in den Kreisen Konin und Wloclawek sich herumtreibenden kleinen Insurgentenbanden, die ihre Existenz meist durch Brandschatzung der Bevölke-

rung fristen, fangen an, ihre nächtlichen Raubzüge auch auf Preußisches Gebiet auszudehnen. (D. Tgbl.)

Ausländische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 31. Decbr. In Kiel ist gestern der Herzog Friedrich incognito angekommen und hat eine Proclamation an das Volk erlassen. Heute hat der Einmarsch der Sachsen in Rendsburg stattgefunden, die Vorhut der Sachsen steht an der Grenze Schleswigs. In Kopenhagen dauert die Krisis fort. Preußen unterstützt das Conferenz-Project.

— In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Antwort des Königs auf die Adresse dem Ausschuß für die Anleihe übergeben. In dieser Antwort besteht der König auf seinem Rechte der Prärogative in den Fragen der auswärtigen Politik. Es heißt dort, die Politik des Ministeriums sei das Resultat der wohlüberlegten Entschließung des Königs, die Angelegenheit der Herzogthümer zum Besten der Ehre Preußens und Deutschlands zu führen, und gleichzeitig die Verträge zu achten. Die Kammer kann nicht erwarten — sagt die Antwort — daß der König sich willkührlich zurückziehen und ohne die internationalen Beziehungen Preußens und die im Jahre 1852 geschlossenen europäischen Verträge in Betracht zu ziehen. Die Erbfolgefrage ist der Prüfung des Bundes anheimgegeben, und in der Zwischenzeit handelt es sich darum, der Bundespflicht der Execution zu genügen und das Land gegen die Gefahren zu schützen, welche leicht und alsbald aus der Bundesexecution entstehen könnten. Der König spricht schließlich die Erwartung aus, daß die Anleihe schleunigst bewilligt werde.

— Die „Kreuz-Ztg." klagt in ihrer neuesten Nr. über das jetzige Gebahren der Mittelstaaten, in welchem sie eine „unbemessene Ueberhebung" findet. Sie spricht sogar von der „starken Unverschämtheit der ehrgeizigen Minister solcher Regierungen".

— 2. Januar 1864. In Kopenhagen ist die Bildung eines provisorischen Cabinets gelungen; dasselbe besteht zum größten Theil aus Eiderdänen. Der Dänischen Besatzung der nur unvollständig geräumten Festung Rendsburg ist eine 24-stündige Bedenkzeit gestattet worden. England hat erklärt, jede Ueberschreitung der Eider als Kriegsfall ansehen zu wollen.

— 5. Januar 1864. Der König von Dänemark hat eine kriegerische Proclamation an die Armee erlassen. Heute sollte er in Friedrichstadt ankommen. (Rig. Z.)

— Die Dänische Armee hält die Eider besetzt, ebenso das Rendsburger Kronwerk. Desertionen sollen in Menge aus der Dänischen Armee vorgekommen sein.

Frankfurt a. M., 28. Decbr. Die heutige „Europe" enthält ein Communiqué, nach welchem der Englische Bevollmächtigte Mallet dem Oesterreichischen Präsidialgesandten v. Kübeck eine Depesche Lord John Russell's zugestellt hätte, welche zur Regelung des Dänisch-Deutschen Conflicts eine Conferenz vorschlage, ohne den Ort für dieselbe zu bezeichnen. Diese Depesche würde der heutigen außerordentlichen Bundestagssitzung vorgelegt werden. Nach der „Europe" würden auch heute Oesterreich und Preußen, Bezug nehmend auf ihre Erklärungen vom 9. Juli und ausgehend von der Rechtszusammengehörigkeit Schleswig-Holsteins, am Bunde gemeinschaftlich erklären, daß sie die Aufhebung der November-Verfassung lediglich als ersten Schritt zur Lösung der Schleswig-Holsteinischen Frage betrachten.

— Die in der heutigen Bundestagssitzung verlesene Englische Depesche erinnert den Bund an die Bestimmungen des Londoner Tractates vom 8. Mai 1852 und fügt hinzu, wenn der Bund durch „übereilte Schritte" sich vom Tractatenwege entferne, so werde das zu den ernstlichsten Verwickelungen führen können. England sei bereit zu einer Conferenz, welche außer von den Unterzeichnern des Tractates auch von dem Bunde durch einen Vertreter zu beschicken sein würde.

Hamburg, 26. Decbr. Ein Extrablatt des „Dagbladet" meldet, der König habe die Demission des ganzen Ministeriums angenommen, welche in Folge des Druckes der auswärtigen Mächte gegeben wurde, da Preußen erklärt hat, bei Einführung der Verfassung Dänemark den Krieg erklären zu wollen. Der König will die Verfassung aufheben. Bis jetzt war ein neues Ministerium nicht zu bilden. Major Andreä und andere Mitglieder der Rechten lehnen die Neubildung eines gesammtstaatlichen Ministeriums ab. Der Reichsrath soll auf Montag berufen sein, jedoch ist nicht bekannt, ob und von wem die Einberufungsordre contragsignirt ist.

— Die Sächsischen Executionstruppen werden morgen ihren Marsch auf Segeberg fortsetzen.

— 28. Decbr. In Neustadt, Bramstedt und Marne ist Herzog Friedrich ohne Betheiligung der Behörden proclamirt worden. Vierhundert und fünfzig nach Norden beorderte Holsteinische Soldaten haben sich in Plön geweigert, weiter zu folgen, ihre Gewehre abgegeben und sind in Altona eingetroffen. Das Sächsische Bataillon hat Altona verlassen, dafür ist ein Bataillon Hannoveraner eingerückt.

— 29. Decbr. Mit Bewilligung der Bundes-

Commissarien haben Hannöversche Beamte die telegraphische Verbindung mit Dänemark, Schweden und Norwegen wieder hergestellt. Die Dänische Linie wird nunmehr als eine internationale behandelt.

Hamburg, 30. Decbr. Der Prinz von Augustenburg hat seine Reise über Harburg per Dampfschiff bis Glückstadt gemacht, von wo er sich mit einem Extrazuge der Eisenbahn nach Kiel begeben hat. Um 3 Uhr Nachmittags hielt er seinen Einzug in diese Stadt im offenen Wagen unter großem Enthusiasmus der Bevölkerung, welche ihn zum Herzog von Schleswig-Holstein proclamirte. Der Prinz zeigte sich sodann dem Volke, auf dessen Bitte er einwilligte, in der Stadt 3 Tage als Privatmann zu bleiben, um die Lage der Bundeskommissäre nicht allzuschwierig zu machen. Der Prinz hat die Absicht sofort nach Altona zurückzukehren. Die Bundescommissäre haben aus Frankfurt Instructionen verlangt. (Die Stellung, die der Herzog einzunehmen gedenkt, ist nach den bis jetzt vorliegenden Berichten eine vollständig unklare. Während er sich huldigen läßt, lehnt er jedoch die Uebernahme der Regierung ab und erklärt, sich der Entscheidung des Bundes unterwerfen zu wollen).

— 31. Decbr. Die telegraphische Verbindung mit Dänemark, Schweden und Norwegen ist seit heute Mittag abermals unterbrochen, man vermuthet, im Holsteinischen durchschnitten.

— 1. Januar 1864. Eine Proclamation der Bundes-Commissaire im Herzogthum Lauenburg, datirt aus Altona vom 28. Decbr., schreibt den Behörden des Herzogthums vor, in ihren officiellen Documenten nicht die Bezeichnung als Königliche Behörden zu gebrauchen; sie befiehlt außerdem, von den öffentlichen Gebäuden die Zeichen der Dänischen Herrschaft zu entfernen, und verbietet den Beamten, so lange sie in amtlicher Function sind, die Dänische Cocarde zu tragen.

Altona, 28. Dec. Heute werden Plön und Glückstadt, morgen wird Kiel von den Bundestruppen besetzt. Das Dänische Hauptquartier ist in Rendsburg. Am 26. d. wurde in Itzehoe der Herzog Friedrich mit Enthusiasmus proclamirt.

— Für Schleswig-Holstein ist dem neugebildeten Central-Ausschusse eine erste Gabe in der Höhe von 3000 Gulden zugeflossen. Der Geber (ein Oberfränkischer Gutsbesitzer Prieger auf Schloß Gereuth) will fortan jeden Monat 1000 Gulden senden.

Kiel, 29. Decbr. Den Bundescommissarien und den Truppen, Hannöversche Dragoner und Sächsische Infanterie, die heute hier eintrafen, wurde ein glänzender Empfang bereitet. Herr v. Könneritz dankte von dem Rathhause aus und brachte ein Hoch auf die Stadt Kiel. Der Senator Thomsen hat unter großem Jubel den Herzog proclamirt.

Rendsburg, 31. Dec. Die Dänen haben die Stadt heute Morgen verlassen. 5000 Sachsen unter dem Oberbefehl des Generals Hake sind alsbald eingetroffen und wurden mit Begeisterung begrüßt. (Rig. Z.)

Schleswig-Holstein. Die Bewegung in den Herzogthümern ist ungeheuer. Ueberall, wo die Dänischen Truppen weichen, giebt sich sofort der lange unterdrückte Wille des Volkes kund und straft die Versicherungen der feudalen Parteien in Oesterreich und Preußen Lügen, welche behaupteten, in Schleswig-Holstein sei man gar nicht für den Herzog von Augustenburg. Nun dem erhebenden Beispiel von Wandsbeck sind die übrigen Städte Holsteins gefolgt, und am 27. Decbr. hat zu Elmshorn eine Volks-Versammlung von über 20,000 Schleswig-Holsteinischen Männern den Herzog Friedrich zum Herzog von Schleswig-Holstein ausgerufen. Die Bundestruppen wollen und können dem nicht Einhalt thun. Die letzten Bekanntmachungen der Bundescommission wenden sich allerdings gegen die Volksbewegung, werden aber voraussichtlich von wenig Effect sein.

Gotha, 28. December. Heute empfing Herzog Friedrich eine officielle Deputation der Universität Kiel, bestehend aus den vier Decanen, Professoren Fricke, Neuner, Litzmann und Thoulon, welche eine Huldigungsadresse des akademischen Consistoriums überbrachten.

Köln, 29. Decbr. Die „Köln. Zeitung veröffentlicht den Wortlaut des Briefes, welchen der Prinz von Augustenburg an Kaiser Napoleon gerichtet hatte, wie auch den Wortlaut der Antwort des Kaisers, datirt Compiegne vom 10. December. In dieser Antwort verspricht der Kaiser seine Sympathie einer Sache, welche sich auf die Unabhängigkeit und die Nationalität eines Volkes stützt. Aber — fügt Se. Majestät hinzu — die Großmächte sind durch den Londoner Vertrag gebunden und nur ihre Vereinigung kann die Frage ohne Schwierigkeit schlichten. Kaiser Napoleon beklagt, daß der Bund in Holstein intervenirt habe, ehe die Erbfolgefrage entschieden war, und er drückt den Wunsch aus, daß die Rechte des Prinzen Friedrich von dem Bundestage geprüft und daß der Beschluß des Letzteren den Unterzeichnern des Londoner Vertrags vorgelegt würde.

— Kassel, 30. December. In der heutigen Sitzung der Ständeversammlung brachten Oetker und Genossen den Antrag ein, die Staatsregierung zu ersuchen, sich an der Anleihe des Herzogs Friedrich mit einer Viertelmillion zu betheiligen und den Eintritt Freiwilliger in das Schleswig-Holsteinische Heer thunlichst zu befördern. Der

(Fortsetzung in der Bei[illegible])

Antrag wurde dem Adreßausschusse zur schleunigsten Berichterstattung überwiesen.

Oesterreich.

Pesth, 19. Dec. Gestern Morgen wurden in den Straßen zerstreut und auch an einigen Häusern angeheftete Placate aufrührerischen Inhalts, unterzeichnet „Ungar. Nat.-Reg. L. Kossuth", gefunden. Die Placate sind sauber gedruckt, theils in Deutscher, theils in Ungarischer Sprache. (Einem Wiener Blatte zufolge sollen in Preßburg in der Nacht vom 17. auf den 18. sehr umfassende und ernste Vorsichtsmaßregeln wegen einer befürchteten „demonstrativen Kundgebung" getroffen und in Pesth und Stuhlweißenburg ähnliche Vorkehrungen getroffen sein.)

Italien.

Turin, 24. Dec. Italien blickt mit klopfendem Herzen nach Norden, und es ist kaum zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß dem ersten Schuß an der Eider zwischen Deutschen und Dänen der Aufschrei einer begeisterten, unwiderstehlichen Volkserhebung antworten wird. Die Regierung wird und muß sich an die Spitze stellen, um von dem Strome, welcher über Rom und gegen Venedig daherbrausen wird, nicht selber weggerissen zu werden. Wenn ich gut unterrichtet bin, so ist bereits der erste Schritt zu einem Verständniß mit Garibaldi gethan, und wenn es sich um die Größe und Unabhängigkeit Italiens handelt, so wird dieser „National-Heros", welcher bekanntlich kein gewandter Diplomat ist, von der Regierung bald gewonnen sein. Mit Garibaldi an der Spitze glaubt sich Italien zu Allem fähig. Allein in Turin ist man doch vorsichtig; denn einem zweiten Novarra möchte man wohl vorbeugen. Nicht nur auf die Deutsche Bewegung und den Streit an der Eider blickt man hoffend hin, sondern man glaubt, und zwar mit vieler Bestimmtheit, in Ungarn einen Hilfsgenossen für nächstes Frühjahr zu haben.

Turin, 27. Dec. Garibaldi hat sein Mandat als Deputirter niedergelegt. (Rig. Z.)

Frankreich.

Paris, 27. Decbr. Aus ganz zuverlässiger Quelle geht mir die Mittheilung zu, daß die Französische Regierung nicht blos in Frankreich selbst die Anfertigung großer Quantitäten Kriegsmaterialien angeordnet, sondern selbst mit einigen belgischen Fabrikanten Contracte für die Lieferung von nicht weniger als 12 Mill. Pfd. Salpeter abgeschlossen hat. Der Contract lautete ursprünglich auf 4 Millionen, wurde aber zu zwei Malen erhöht und umfaßt jetzt die bezeichnete Quantität.

Paris, 1. Januar 1864. Die Rede, welche der Kaiser Napoleon gelegentlich des Neujahrsempfanges gehalten hat, ist friedlicher Natur und betont die Versöhnlichkeit der Souveraine.

England.

London, 29. Dec. Der Kopenhagener Correspondent der „Post" äußert sich sehr kriegerisch, wiederholt übrigens seine alte Litanei von der Deutschen Ländergier und macht die tactlose Bemerkung, daß Deutschland so wenig Recht in Schleswig habe, wie im Elsaß. Als ob Schleswig schon ein Elsaß wäre!

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Decbr. Nach „Berlingske Tidende" hat der König das Dämpfboot „Slesvig" beordert, sich segelfertig zu machen, um ihn nach Beendigung der Ministerkrisis nach Schleswig hinüberzuführen.

— Wie verlautet, werden die Aufforderungen Englands und Rußlands auch von Frankreich unterstützt.

— 29. December. „Berlingske Tidende" meldet, daß der König gestern Abend die Demission des Ministeriums angenommen und den bisherigen Cultusminister Bischof Monrad mit der Bildung eines neuen Cabinets beauftragt hat.

— „Dagbladet" sagt in seinem Leitartikel, der König könne jetzt durch keinen Act, der auf etwas Geringeres hinausgehe, als auf die Einräumung eines Schleswig-Holstein, seine Deutschen Unterthanen gewinnen und die von Deutschland drohenden Gefahren abwenden. Jede andere Nachgiebigkeit sei gegen den Süden machtlos, sie beraube aber den König des vollen Vertrauens und der unerschütterlichen Hingebung seiner Dänischen Unterthanen, ohne welche der Kampf hoffnungslos sein werde.

Norwegen.

Christiania, 22. Dec. Heute fand hier eine zahlreich besuchte Volksversammlung statt, in welcher eine Adresse an den König von Schweden beschlossen wurde, in welcher derselbe gebeten wird, Dänemark factischen Beistand zu leisten.

Amerika.

London, 29. Decbr. Nachrichten aus New-York vom 18. December melden, daß General Longstreet bei Cumberland-Cap die Bundestruppen, welche ihn verfolgten, angegriffen und sie auf eine halbe Meile Entfernung zurückgeschlagen hat. Das Abgeordnetenhaus in Washington hat mit 93 gegen 64 Stimmen beschlossen, den Krieg so lange fortzusetzen, als es noch Insurgenten unter Waffen giebt. (Rig. Z.)

Indien.

London, 28. December. Ein Telegramm aus Suez von gestern meldet aus Bombay vom 14. d., daß es an der nordwestlichen Grenze zu neuen Gefechten gekommen ist und daß der General Cham-

berlain um seiner Wunden willen den Abschied genommen hat. In Peschauer ist es ruhig.

Kirchen-Notizen.

St. Elisabeths-Kirche. Getauft: Lena Elend. — Mell Maria Jakobson. — Emma Helene Kohlmann. — Pridik Linde. — Karl Sernow.

Von der Censur gestattet.
Pernau, den 27. December 1863.

Bekanntmachungen.

Von Einem Wohledlen Rathe der Kaiserlichen Stadt Pernau wird auf Ansuchen des Straßenpflasterungs-Comités allen denjenigen hiesigen Einwohnern, welche zur Straßenpflasterung beizutragen haben, hiermit bekannt gemacht, daß die Rechnungen über die im Betrage von 600 Rbl. repartirten Kosten der Pflasterungsarbeiten pro 1864 spätestens innerhalb 6 Wochen a dato der Ausstellung der Rechnungen, bei Strafe der Execution zu bezahlen sind.

Pernau, den 4. December 1863.
Justiz-Bürgermeister Fr. Rambach.
№ 2568. Schmid, Secrt. [2]

Hiermit wird bekannt gemacht, daß am nächsten Montag den 30. d. M. Vormittags 10 Uhr auf der Strahlbergschen Sägemühle Losi verschiedene Fuhrwerke, darunter ein Plan- und mehrere Korb- und Frachtwagen, sowie auch verschiedene andere Gegenstände, gegen gleich baare Zahlung öffentlich werden versteigert werden.

Pernau, Vogteigericht, den 26. Decbr. 1863.
Obervogt R. Hehn.
A. Mors, Secrt. [1]

Von Einem Edlen Polizeigerichte der Kaiserlichen Stadt Pernau werden in Folge Requisition des Pernauschen Herrn Commandeuren der innern Wache vom 25. November c. № 843 alle Diejenigen, welche für das nächste Jahr die Proviantlieferung für Liv- und Kurland übernehmen wollen, hiermit aufgefordert, sich bei diesem Polizeigerichte, wo auch die näheren Bedingungen in Einsicht genommen werden können, zu melden.

Pernau, Polizeigericht, den 28. Novbr. 1863.
Polizei-Vorsitzer R. Hehn.
№ 1067. Secrt. E. v. d. Borg. [1]

Von Einem Edlen Polizeigerichte der Stadt Pernau wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das Abführen des Schuttes an keiner andern Stelle des Glacis, als blos in die Vertiefungen außerhalb des frühern Rigaschen Thores gestattet ist.

Pernau, Polizeigericht, den 5. December 1863.
Polizeivorsitzer R. Hehn.
№ 6098. Secrt. E. v. d. Borg. [1]

Da die amtliche Pflichterfüllung der hiesigen Brandmeister nur durch die Quittungs-Schnurbücher über bewerkstelligte Vereinigung der Feuerstellen controlirt werden kann, die Controle selbst aber eine leere Procedur bleibt, so lange die Entschuldigung der Brandmeister nachgesehen werden muß, daß die Quittungen in den benannten Schnurbüchern nicht regelmäßig und oft nach längerer Zeit erst zu erlangen; als werden von diesem Brand-Collegio die resp. hiesigen Hausbesitzer hierdurch aufgefordert, bei eigener Verantwortung im Nichtbeachtungsfalle, gleich nach bewerkstelligter Vereinigung der Feuerstellen das Erforderliche darüber in dem betreffenden Quittungs-Schnurbuche zu bescheinigen.

Pernau, Brand-Collegium, am 20. November 1863. Oberbrandherr L. Kridner.
№ 49. Brackmann, Notr. [2]

Auf Anordnung des Baltischen Domainenhofes werden folgende Torge zum öffentlichen Verkauf von Bau- und Brennholz, Stangen, Staaken, Strauch ꝛc. aus den Krons-Forsten des I. Pernauschen Forstdistricts, als

1) aus dem Kurkundschen Forste am 8. und 13. Januar 1864 bei dem Gemeindegerichte auf dem Hofe Kurkund,
2) aus dem Pattenhoffschen Forste am 9. und 14. Januar 1864 bei dem Gemeindegerichte auf dem Hofe Pattenhof,
3) aus dem Laiksaarschen Forste am 7. und 10. Januar 1864 bei dem Gemeindegerichte auf dem Hofe Laiksaar und
4) aus dem Orrenhoffschen Forste am 11. und 15. Januar 1864 bei dem Gemeindegerichte auf dem Hofe Orrenhof.

Forstmeister Peters. [2]

Eine tüchtige Wirthin sucht eine Stelle auf dem Lande; näheren Nachweis ertheilt die hiesige Buchdruckerei. [1]

Hiemit mache ich die Anzeige, daß ich in meinem Hause in der Carousselstraße ein Tracteur und eine Stofbude angelegt habe, und beide am 1. Januar 1864 eröffnen werde. Auch ist in meiner Gewürzbude grobes und feines Roggenbrod zu haben. G. Adler. [1]

Petroleum

verkauft C. N. Frey. [1]

Seiden-Flicken

jeglicher Art nimmt zu einem wohlthätigen Zweck dankend entgegen Pastor Bergwitz. [2]

In meinem Hause ist die obere Wohnung, ohne Wirthschaftsbequemlichkeiten, zu vermiethen.
F. Klemann. [1]

Daß die unter dem Titel

Pernauſches Wochenblatt № 1

von mir gedruckte Schrift vollkommen übereinſtimmend mit dem von der Cenſur genehmigten Exemplare gedruckt worden, ſolches beſcheinige ich hiermit.

Pernau, den 5 Januar 1863.